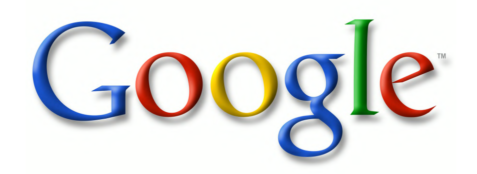


Zeitschrift des Ferdinandeu... fur Tirol und Vorarlberg

Innsbruck (Austria). Ferdinandeum



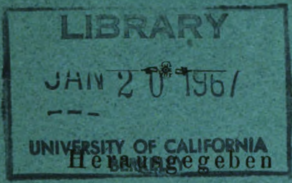
ZEITSCHRIFT

des

FERDINANDEUMS

für

Tirol und Vorarlberg.



Herausgegeben

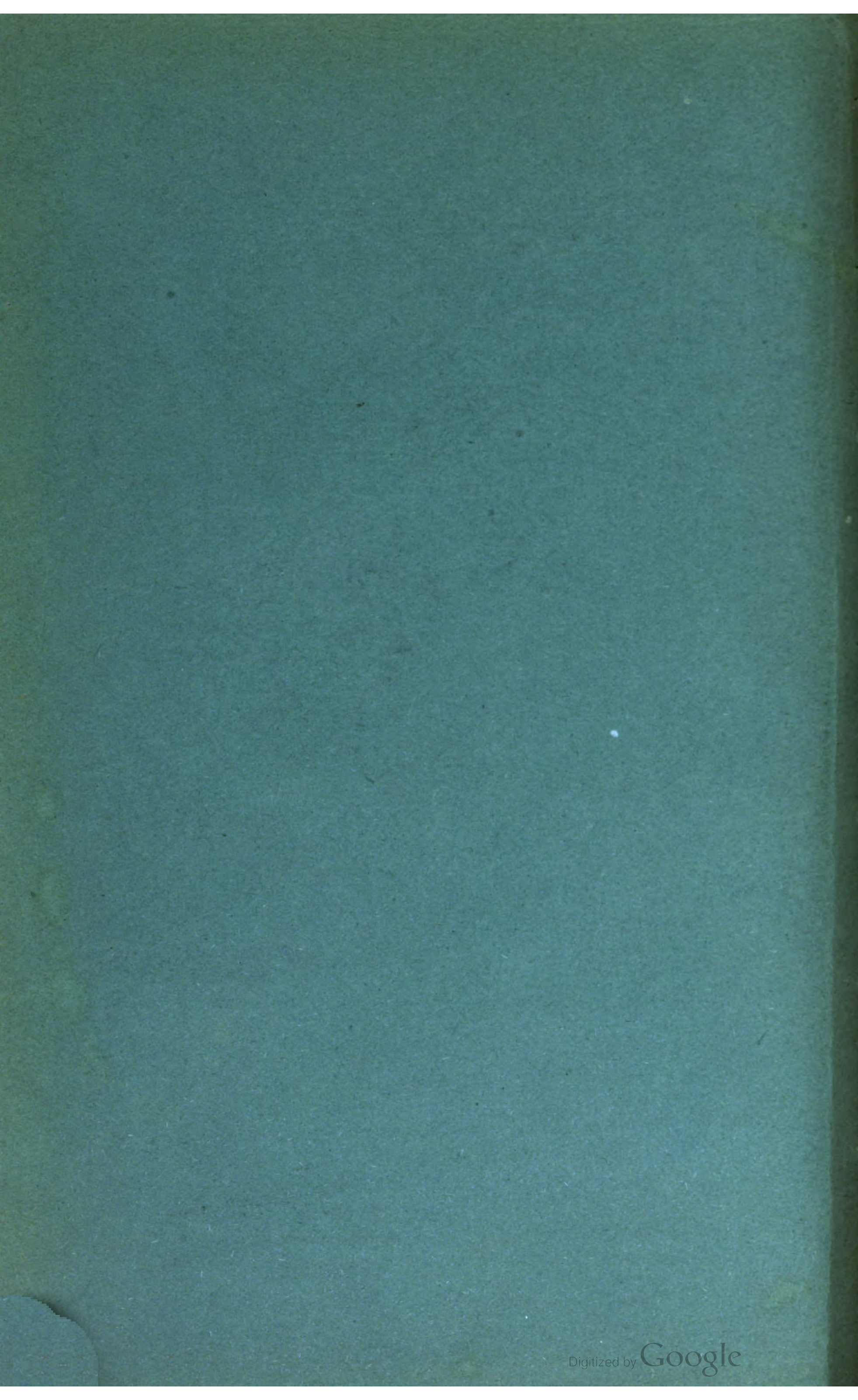
von

dem Verwaltungs-Ausschusse desselben.

Dritte Folge.

Dreissigstes Heft.

INNSBRUCK.
Druck der WAGNER'schen Universitäts-Buchdruckerei.
1886.



ZEITSCHRIFT

des

FERDINANDEUMS

für

Tirol und Vorarlberg.

Herausgegeben

von

dem Verwaltungs-Ausschusse desselben.

Dritte Folge.

Dreissigstes Heft.



INNSBRUCK.
Druck der WAGNER'schen Universitäts-Buchdruckerei.
1886.

Inhaltsverzeichnis.

Geschichtliche Abtheilung.

Vereinsnachrichten.


Joh. Wieser

JOHANN WIESER

k. k. Statthaltereirath i. P.

Ein Nachruf im Auftrage

des

Museum Ferdinandeum

von

Dr. Arnold Busson.



Am 11. März 1886 geleitete ein überaus zahlreiches Leichengefolge, an der Spitze desselben der gesammte Verwaltungsausschuss des Ferdinandeums, den am 9. desselben Monats verstorbenen Statthaltereirath i. P. Johann Wieser zur letzten Ruhestätte. Das Museum Ferdinandeum erfüllt eine Pflicht der Pietät gegen den Verstorbenen, indem es demselben an dieser Stelle einige Worte der Erinnerung widmet.

Johann Wieser wurde geboren in Meran am 10. Dez. 1806 als zweiter Sohn des Appellationsrathes Joseph Franz Wieser und der Frau Anna, geb. Staffler, einer Schwester des verdienten Tiroler Topographen und Statistikers J. J. Staffler. Nach Vollendung seiner Gymnasial- und Universitätsstudien, die er in Innsbruck absolvirte, trat J. Wieser im Jahre 1828 in den Staatsdienst, um zunächst durch volle fünfzehn Jahre als unbesoldeter und nicht adjutirter Praktikant in Innsbruck und Roveredo zu wirken. Im Jahre 1843 zum Kreiskommissär ernannt, fungierte er in dieser Stellung nach einander zu Trient, Imst, Schwaz und Bregenz, später als Bezirks-Kommissär I. Klasse in Zell a. Z. bis er 1854 als Statthaltereisekretär nach Innsbruck versetzt wurde. Im Jahre 1865 wurde Wieser, der wiederholt bei Kompetenzen um eine Statthaltereirathstelle übergangen wurde, weil „unverheirathet und vermöglich" von dem Loose ereilt, das damals so manchen Beamten getroffen, nämlich unerwartet pensioniert zu werden — gerade drei Jahre vor Abschluss seiner Dienstzeit, trotz anerkannter amtlicher Verdienste. Aus allerhöchster Gnade erhielt er zwei Drittel seines Gehaltes als Ruhegenuss, sowie den Titel eines kaiserlichen Rathes. Für sein humanitäres Wirken und

seinen opferwilligen Patriotismus während des Kriegsjahres 1866 wurde Wieser mit dem Titel eines Statthaltereirathes ausgezeichnet.

Der Abschluss seiner Beamtenlaufbahn, während welcher der Verstorbene, ein Mann von gemässigt liberaler, streng verfassungstreuer Gesinnung, sich in allen amtlichen Stellungen beliebt zu machen, und namentlich sich das Zutrauen der Bevölkerung in hohem Grade zu erwerben verstanden hatte, wurde für Wieser der Anfang einer ausserordentlich fruchtbaren Thätigkeit als Sammler.

Er war letzteres freilich schon längst. Als Student bereits hatte er, selbst ein Meister im Zeichnen, der es verstand, Radirungen alter Meister mit einer Treue in Federzeichnung zu reproduciren, dass selbst ein geübtes Auge durch die gelungene Nachbildung getäuscht werden kann, begonnen Handzeichnungen und Kupferstiche, später auch mit Vorliebe Autographen zu sammeln. Die Musse, welche die Befreiung von den Amtsgeschäften ihm gab, verwendete Statthaltereirath Wieser so gut wie ausschliesslich auf die Pflege dieser älteren Liebhabereien, indem er zugleich das Gebiet seiner Sammelthätigkeit ausdehnte auf Antiquitäten, Kuriositäten und Kunstgegenstände aller Art. Der grösste Theil der reichhaltigen Sammlung des Verstorbenen ist erst in den letzten zwanzig Jahren von ihm zusammengebracht worden.

Nur des Verstorbenen ausserordentlicher Eifer, verbunden mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen können es erklären, wie es einem Privaten gelingen mochte, mit verhältnissmässig bescheidenen Mitteln so vieles und werthvolles zu erwerben. Schon lange vor dem Tode Wiesers genoss seine Sammlung eines bedeutenden Rufes weit über Tirols Grenzen hinaus, der so manchen fremden Kunstfreund zum Besuche desselben anlockte, um in Wieser einen Cicerone von unermüdlicher Liebenswürdigkeit, aber zugleich einen Besitzer von unerschütterlicher Zähigkeit gegenüber den verlockendsten Angeboten zu finden.

Es ist nicht möglich, an dieser Stelle auch nur annähernd

von den Beständen der J. Wieser'schen Sammlung einen Begriff zu geben. Die Gebiete, auf denen des Verstorbenen Sammlereifer zuerst sich bethätigt hatte, wurden von ihm neben den neu in Angriff genommenen nicht vernachlässigt, die Handzeichnungen um ganze Reihen der kostbarsten Blätter bereichert, ebenso eifrig das Fach der Kupferstiche gepflegt, von denen Wieser Cimelien des allerersten Ranges an sich brachte.

Mit ganz besonderer Vorliebe pflegte der Verstorbene stets die Autographen. Er trachtete immer von den betreffenden Persönlichkeiten ganze Briefe zu erwerben, und begnügte sich nur im Nothfall mit einer lettre signée oder einer ausgeschnittenen Unterschrift. Ganz besondern Reiz verleiht es dieser Sammlung, dass der Besitzer darnach strebte, soviel wie möglich auch die Porträts der durch ihre Handschrift in derselben vertretenen Persönlichkeiten zusammenzubringen.

Quantitativ am geringsten ist in Wiesers Sammlung die Malerei vertreten. Auf diesem Gebiete liess der Verstorbene den Vortritt seinem Bruder, Hofrath Ludwig Ritter v. Wieser, der ebenfalls, eifriger Sammler auf verschiedenen Gebieten der Kunst, namentlich von Gemälden eine kostbare Kollektion sich erworben hat. Was aber J. Wieser an Gemälden besass, ersetzt qualitativ was an Reichhaltigkeit fehlt. Die besten Bilder des Verstorbenen — es sei hier nnr hervorgehoben die früher dem Burgkmair, jetzt dem Hans Schwab von Wörthingen zugelegte Judith, eine Wiederholung des in München befindlichen Porträts der Jacobäa von Bergen, für welches Bild Wieser von einem hervorragenden auswärtigen Sammler vergeblich ein kolossaler Preis geboten wurde, die Taufe Christi von Patenier, stammen aus dem Besitze seines Bruders, des 1846 in Bozen verstorbenen Advokaten Dr. Joseph Wieser. Aber auch die Bilder, welche Johann Wieser selbst erwarb, sind durchweg werthvolle und vortreffliche Stücke.

Die grösste Reichhaltigkeit entfaltet die Sammlung auf dem Felde der Kleinkünste und des Kunstgewerbes. Alle

Gebiete desselben sind ausserordentlich reich und mannichfaltig, zum Theil durch Stücke ersten Ranges vertreten, manche so reichhaltig, dass sich förmliche Specialsammlungen finden, wie z. B. die Kollektion von Dosen, von gegossenen Handmörsern, von Rosenkränzen. Erst jetzt, wo sich die Nothwendigkeit einer Neuaufstellung der Kunstschätze des Verstorbenen ergibt, gewinnt man einen Einblick in die Reichhaltigkeit seiner Sammlung.

Neben der eifrigen Sorge für die Vermehrung und Vervollständigung der eigenen Sammlung galt die Thätigkeit des verstorbenen Statthaltereirathes Wieser vorzüglich den Interressen des Museum Ferdinandeum. Dem Verwaltungsausschuss desselben als Mitglied der Kunstsektion angehörend seit dem Jahre 1862 war Wieser eines der eifrigsten Mitglieder desselben. Seinem erfahrenen Blick verdankt das Museum den Ankauf vieler hervorragender Stücke, die gegenwärtig die Sammlung zieren, seiner Freigebigkeit manchen werthvollen Gegenstand, den er bei Lebzeiten als Geschenk derselben zuwendete. Man muss sagen, dass ihm das vaterländische Museum an's Herz gewachsen war, und wenn in einem Falle, so war die Auszeichnung verdient, die das Ferdinandeum seinem vieljährigen Ausschussmitglied J. Wieser durch Ernennung zum Ehrenmitglied im Jahre 1879 erwies. Und noch über das Grab hinaus bethätigte Wieser seine Liebe zu unserer Anstalt. In seinem Testament, das sich durch eine Reihe von Legaten zu humanitären Zwecken auszeichnet, vermachte Statthaltereirath Wieser seine ganze Sammlung dem Ferdinandeum und dazu ein Kapital von 15.000 fl. ö. W., dessen Interessen zur Pflege und Vervollständigung derselben bestimmt sind, nebst seinem von Büche gemalten Porträt. Unter der sachkundigen Leitung des Ausschussmitgliedes Prof. Franz Wieser, eines Neffen des Verstorbenen, dem der Statthaltereirath testamentarisch die Aufsicht über die Sammlung anvertraute, wird dieselbe eben jetzt pietätsvoll nach dem Wunsch des Verstorbenen in ihrer Hauptmasse zusammenhängend in dem früheren Sitzungssaal

des ersten Stockes und in dem anstossenden Saal für Kleinkünste zur Aufstellung gebracht, um bald weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden, und zu lehren, wie grosse Bereicherung das vaterländische Museum durch das Wieser'sche Legat — das sich würdig dem Tschager'schen und Reinhardt'schen Vermächtniss an die Seite stellen darf — erfahren hat.

Das Museum Ferdinandeum wird dem verdienten Ausschussmitglied und grossherzigen Wohlthäter stets ein treues Andenken bewahren.

Die

Aufhebung der Klöster

in

Deutschtirol

1782—1787.

Ein Beitrag zur Geschichte Kaiser Joseph's II.

Von

P. Pirmin Lindner.
O. S. B.

XI.

Die Dominikaner zu Bozen.

3. März 1785.

Literatur.

Wendt, Gesch. der österr. Klerisey, III. 229—233, IV. 51—63. — Eine Beschreibung der Kirche steht in den „Mittheilungen der Central-Commission“ II. Bd. (1857).

Manuscripte:

I. Im Archiv des Cult.-Ministeriums zu Wien.

a) Fassion des Klosters vom 4. Jänner 1771 (13 Bl.); vom 29. Juni 1772 (25 Bl.); vom 3. Dez. 1782 (12 Bl.). — b) Fassion über die Stiftungen, verfasst von P. Martin Egg am 11. Okt. 1783 1. Bd. 34 Bl. Folio.

II. Im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck:

Die Sammlungen des Conventes der Dominikaner zu Bozen im Viertel Etschland, Vintschgau und Pfunds. (Akt. der geistl. Commission 1783. Fasc. Mai No. 952). — Verzeichnisse der Religiosen vom J. 1783 und 1784 (Daselbst 1783, Sept. Nr. 2209 und 1784, August. (ohne No.) — Bericht des Kreisamtes Bozen an das Gub. nach Innsbruck über die vollzogene Aufhebung und den Abzug der Religiosen (Das. 1785, Fasc. März. [Ohne Nr.] und Fasc. April.) — Plan des Dom.-Klosters zu Bozen (aufgenommen von Matthäus Wachter, 2 Blätter in Reg. Folio. (Geistl. 1786. Fasc. 54. Nr. 15254.) — Veräusserung der Realitäten des aufgel.

Dom.-Klosters zu Bozen am 17. und 29. März 1802. (Geistl. 1802, Fasc. 50. Nr. 10171.)[1])

III. Im Archive des Dominikanerklosters zu Wien:

Einige Kataloge der Religiosen des Conventes zu Bozen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Die Dominikaner zu Bozen.

§ 1. Stiftung und Provinzverband. Das Kloster der Dominikaner (Conventus SS. Nominis Jesu) kam vorzüglich durch die Freigebigkeit der Edlen von Niederthor und Botsch zu Stande. Die ersten Religiosen kamen aus dem St. Blasius-Convente zu Regensburg im J. 1274 nach Bozen. Das Kloster gehörte anfänglich zur lombardischen, und vom J. 1702 bis 1782 zur österr.-ungarischen Dominikaner-Provinz. Vom J. 1782 bis zur Aufhebung stand es isolirt.[2]) Seit dem J. 1643 befand sich im Kloster ein sog. „Studium generale", d. h. es wurde dort Philosophie und Theologie gelehrt. — Diese Anstalt erhielt sich bis zur Zeit der josefinischen Verordnungen.

---

[1]) Sehr wahrscheinlich wurde auch im Bozner-Convente von dem jeweiligen P. Prior eine Hauschronik geführt, denn verschiedene General-Capitel-Beschlüsse des Ordens hatten dieses den Prioren zur strengsten Pflicht gemacht. Nach der Aufhebung wurden derartige Schriftstücke (wie es zu geschehen pflegt) entweder verschleppt, oder von unwissenden Händen vernichtet.

[2]) Im J. 1782 befahl die Regierung die Abtrennung dieses Klosters von der österr.-ungarischen Provinz, und machte den Vorschlag, dass sich eine neue Dominikaner-Provinz unter dem Namen „vorderösterreichische" constituire, welche die Männerklöster zu Bozen, Freiburg im Breisgau und Constanz, die Residenz Kitzbichl und 16 Nonnenklöster umfassen sollte. Der bisherige Prior des Bozner Conventes, P. Martin Egg, sollte der erzte Provinzial werden. (Schreiben des Kreishauptmannes von Bozen, Johann Andr. von Franzin, vom 28. Febr. 1783 an das Gubernium zu Innsbruck.) — P. M. Egg wagte aber nicht ohne Zustimmung seiner Ordensobern die Stelle eines Provinzials anzunehmen. Noch ehe diese Angelegenheit entschieden war, änderte die Regierung ihr Projekt, verbot im August 1783 dem Bozner-Convente alle fernere

§ 2. **Personalstand, Studienanstalt und anderweitige Thätigkeit des Bozner Conventes.** Laut der im J. 1771 ausgefertigten Fassion, welche das Kloster

---

Verbindung mit den Klöstern zu Constanz und Freiburg, und befahl, dass der Bozner-Convent mit der Residenz Kitzbichl und dem Nonnenkloster zu Lienz — dem einzigen dieses Ordens in Tirol, das der Aufhebung entgangen war — in Verbindung trete. Das geschah und so blieb es bis zur Aufhebung. P. Martin Egg unterzeichnete sich von dieser Zeit an immer: „Prior et denominatus congregationis Vicarius.“ Die österr.-ungarische Dominikaner-Provinz zählte zu Anfang des Jahres 1782 19 Ordenshäuser, nämlich 14 Convente und 5 Residenzen. — Die Convente waren: Bozen—Krems—Friesach—Graz—Leoben—Münzbach — Neukloster — Pest — Pettau — Retz — Steinamanger—Steyr—Waizen und Wien. — Die Residenzen waren: Kaschau, Kitzbichl, Fünfkirchen, Oedenburg, Vasvár. Der Convent zu S. Lorenzo in Trient war schon im J. 1772 von der österreichischen Provinz losgetrennt, und im J. 1778 vom Fürstbischofe von Trient, Peter Vigil, aufgehoben worden. — Krems wurde am 20. Sept. 1785 aufgehoben. Es lebten dort 26 Religiosen. (Vergl. Kerschbaumer, Gesch. des Bisthums St. Pölten, II., 71.) — Steyr wurde am 16. Juli 1785 aufgehoben. Das Stadtpfarrarchiv zu Steyr bewahrt über diesen Convent zwei wichtige Manuscripte: a) Annales Conventus Fr. Fr. Ord. Praedicatorum Liber VII. ab a. 1777—1784. 1 Bd. 89 S. Folio; b) Ein Sammelband ohne Titel, welcher verschiedene den Convent betreffende Aufzeichnungen vom J. 1680 bis August 1784 und Auszüge aus den Provincialkapiteln enthält. Die ehem. Dominikanerkirche zu Steyr wird nun von einigen Priestern der Gesellschaft Jesu besorgt, welche einen kleinen Theil des Klosters als Missionshaus bewohnen.

Vom Bozner-Convent besitzt der Verfasser zwei Abbildungen aus der Vogelperspektive (Relief), beide aus dem vorigen Jahrhunderte, circa 36 cm. breit und 26 cm. hoch. Das jüngere Bild stammt höchst wahrscheinlich aus dem Kloster Mariathal, denn das Inventar desselben erwähnt im Provincialzimmer „einer Tafel, auf der das Dom.-Kloster zu Bozen abgebildet“. — Es fand sich zuletzt in einem Bauernhause zu Radfeld im Unterinnthal. — Ferner einen prachtvollen Kupferstich von Klauber: Unten das Kloster, ober demselben der hl. Dominicus, wie er zu Soriano verehrt wird, wovon sich eine Copie auf einem Altar der Klosterkirche befand; (nun in der Pfarrkirche zu Bozen) nebst der Statue B. M. V. de SS. Rosario. Rechts und links die bekanntesten Heiligen des Dominikanerordens beiderlei Geschlechtes.

nach Wien senden musste, gehörten damals zum Bozner Convente 72 Religiosen. Von diesen wohnten im Kloster zu Bozen 31 Priester, 12 Kleriker und 10 Laienbrüder; auswärtig befanden sich 15 Priester, 3 Kleriker und 1 Laienbruder[1]). „Jene Geistliche, (heisst es in der Fassion) die sich ausser dem Kloster befinden, sind sämmtlich Conventualen, welche theils auf den Universitäten Wien und Graz (um die vorgeschriebenen Tentamina und actus publicos zu machen) sich aufhalten, theils der Abwechslung wegen in andern Klöstern unseres Ordens das Predigtamt versehen, oder Beichtväter der Frauenklöster unseres Ordens sind. — Zwei sind Capellani Castrenses. Unter den im Kloster befindlichen Geistlichen und Klerikern sind 17, welche aus andern Klöstern hieher geschickt wurden, theils um zu predigen, theils um als Professoren der Philosophie, Theologie und orientalischen Sprachen zu wirken. Eben deshalb die dermalige Zahl der Bewohner die früher angegebene etwas übersteigt, weil der philosophische Kurs hier wieder zu lehren angefangen wurde und der P. Provincial einige aus dem Noviciat hieher beordert hat. Sieben Priester sind wegen hohen Alters Valetudinarii. Die dem Publicum geleisteten Dienste bestehen in der Verkündigung des Wortes Gottes an Sonn- und Feiertagen, Beichthören, Beistand der Kranken sowol bei Tag als bei Nacht, und in dem kürzlich anbefohlenen Unterricht in den weltlichen Fächern, an dem meistens Söhne der hiesigen

---

[1]) Im Jahre 1767 gehörten zum Bozner Convente 27 Patres, 8 Kleriker und 13 Laienbrüder. — Im J. 1783 (October) zählte der Convent 38 Patres, 10 Laienbrüder und keine Kleriker. Von diesen waren daheim: 27 Patres und 9 Laienbrüder. Auswärtig hielten sich 11 Patres auf, nämlich 5 in Kitzbichl, 2 in Lienz (Pusterthal), 2 im Wiener Convente, 2 im Convente zu Münzbach und 1 Laienbruder auf dem Klostergute zu Girlan nächst Bozen. Im Kloster wohnten nur 2 weltliche Dienstboten, ein Küchenjunge und ein Einheizer, welcher zugleich Dienste eines Krankenwärters leisten musste. Ausserhalb desselben wurde eine Wäscherin gehalten. Auf dem Hofe zu Girlan waren 6 Knechte und 3 Mägde und ebensoviele auf dem Hofe in der Au.

Stadt Theil nehmen, als auch in den philosophischen und theologischen Vorlesungen."

Bis zum J. 1766 hatte die philosophisch-theologische Anstalt im Kloster das Recht, nicht nur den Ordensmitgliedern, sondern auch Auswärtigen (sowol Laien, als Klerikern) den Doctor gradus aus der Philosophie, Theologie und dem Kirchenrecht zu ertheilen. Bei der Studienregulierung wurde ihr dieses Recht entzogen.[1])

§ 3. Aufhebung. Dieselbe wurde am 3. März 1785 1 Uhr Nachmittags vom damaligen Kreishauptmann von Bozen, Joh. Andr. von Franzin, publizirt. In seiner Begleitung befanden sich Jos. von Martin, Ig. Pichler und Vincenz von Soell, letzterer als Aktuar. — In dem betreffenden Decrete hiess es: „Se. Majestät haben bei der neuen Seelsorgseinrichtung das Dominikanerkloster zu Bozen als entbehrlich befunden, und sub. 19. Febr. beschlossen das gemeinschaftliche Leben der darin befindlichen Personen aufzuheben." — Nach Ablesung des Dekretes und Einhändigung der Schlüssel der Kassen, des Kirchenschatzes, der Vorrathshäuser, der Bibliothek uud des Archivs wurde dem P. Prior, Martin Egg, dem P. Subprior, Vitus Grienbacher und dem P. Procurator, Steph. Rottenberg, der Manifestationseid abgenommen.

Der vom Kreishauptmann an das Gubernium gesendete Bericht hebt hervor, dass die Patres sich in Allem willfährig gezeigt haben. — Der Aufenthalt im Kloster war nur noch 6 Wochen gestattet. Zufolge eines zweiten Berichtes an das Gubernium geschah der Auszug der Religiosen am 18. April[2])

---

[1]) Die Dominikaner hatten eine Quasi-Stabilitas loci, das heisst der Ordensmann hatte nach Vollendung der theologischen Studien (die bald in diesem, bald in jenem Convente gemacht wurden), in jenem Kloster zu verbleiben, in welches er eingetreten war. Nur aus höchst wichtigen Gründen durfte eine bleibende Versetzung von einem Kloster in ein anderes erfolgen.

[2]) Laut Gesuch des Priors vom 23. Mai 1785, in dem er um Ausfolgung der Pensionen bat, wäre der Abzug schon zwei Tage früher

Es heisst darin: „Am 18. Früh wurde der letzte Gottesdienst gehalten. Die Kirche wurde, um kein Aufsehen zu machen, zur gewöhnlichen Stunde gesperrt und die Schlüssel vom Kreisadjunkten von Faber (da der Klosteradministrator Bernard verhindert war) dem Kreisamte übergeben.

Alle Patres zogen in Weltpriesterkleidung zunächst in die Stadt. Nur dem wahnsinnigen P. Ludwig Canton[1]) und dem erblindeten P. Cajetan Silbernagel wurde noch einige Zeit im Kloster zu wohnen gestattet und denselben als Bedienung 2 Laienbrüder und der weltliche Küchenjunge belassen. Am 19. April wurden alle kostbaren Kirchenparamente in Verschläge gepackt, in die landesfürstliche Oberamtsbehausung gebracht und bis auf weitere Verfügung dort aufbewahrt. — Zur Zeit der Aufhebung gehörten zum Bozner Convente 36 Patres und 9 Laienbrüder. Von diesen waren 5 Patres in Kitzbichl, 2 in Wien, einer als Curat zu Branzoll bei Bozen. Ein Laienbruder war auf dem Gute in Girlan. Ob zur Zeit der Aufhebung sich noch 2 Patres zur Leitung der geistlichen Angelegenheiten im Frauenkloster Lienz befanden, oder ob sie schon früher von dort abberufen wurden, konnte in den Akten nicht ge-

---

erfolgt. „Da die alldaig aufgehobenen Dominikaner den allerhöchsten Befehl gemäss den 16. verstrichenen Monats April das Kloster geräumt haben und sich alle nach erhaltener Benehmigung in dem Weltpriesterstand befinden —“ etc. Das Wahrscheinlichste dürfte wohl sein, dass die Ersten am 16., die Letzten aber am 18. das Kloster verliessen.

[1]) Aus einem Berichte des P. Priors an das Gubernium (v. J. 1783) erhellt, dass dieser Pater bereits 8 Jahre abgeschlossen, und in seinem Irrsinn, ja sogar das Kloster in Brand zu stecken gedroht hatte. — Der Aufenthalt des P. Canton im Dominikanerkloster währte bis 3. October 1785, an welchem Tage er in das Kloster der PP. Franziskaner zu Bozen transportirt und in Gewahrsam gebracht wurde. Der Kreishauptmann begab sich persönlich in das Franziskanerkloster und unterhandelte mit dem P. Guardian betreffs der Unterbringung und der zu leistenden Vergütung. Bis zur Transportirung wurde ihm die Kost von dem dem Dominikanerkloster gegenüberstehenden Riesenwirthshause geholt.

funden werden. — Als jährliche Pension erhielt jeder Priester 200 fl. (Hofdekret v. 9. Juli 1785.) [1]).

§ 4. Vermögensstand. Aus der Hof-Resolution v. 1. Sept. 1785, vermöge welcher das gesammte Vermögen des Dominikanerklosters zu Bozen dem Religionsfond zugewiesen wird, geht hervor, dass das Aktivvermögen 141.768 fl. 40 kr., die Passiva 7603 fl. 29 ½ kr. betrugen.[2]) Einzelne Posten sind in der genannten Resolution auch specificirt und zwar: I. An Barschaft waren 466 fl. 29 kr. vorhanden. II. An Capitalien 37.577 fl. 46 ¾ kr. III. An Silber zum Hausgebrauch für 136 fl. IV. Werth der Urbare im Etschland 10.000 fl. (Dieselben wurden später auf 11.535 fl. geschätzt.) V. Ertrag der jährlichen Sammlungen nach zehnjährigem Durchschnitt: 377 Staar Roggen und 64 St. Gerste.[3]) VI. An Grundzinsen und Naturalien jährlich für 773 fl. 39 kr. (Zu 4% capitalisirt 19.325 fl.) VII. Die Bibliothek wurde auf 716 fl. angeschlagen. (Näheres über dieselbe siehe unter § 5.) VIII. Erlös der

[1]) Eine vom 26. Juli 1785 datirte Hofresolution wünscht, dass die Dominikaner zu Bozen in verschiedene Klöster ihres Ordens vertheilt werden sollten und bemerkt, dass eine förmliche Säcularisation derselben noch nicht erfolgt sei. Dieser Erlass beruht entweder auf einer irrigen Information, oder erklärt sich daraus, dass die Nachricht über den bereits am 18. April erfolgten Abzug und die Erklärung der Religiosen, in den Weltpriesterstand treten zu wollen, damals noch nicht zur Kenntniss der Hofkanzlei gekommen war.

[2]) Es gelang nicht das von der Aufhebungs-Commission angefertigte Inventar aufzufinden. — Die im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck und im Archiv des Cult.-Min. zu Wien angestellten Nachforschungen ergaben mit Bestimmtheit, dass das Inventar am 7. April 1785 in drei Parien vom Kreisamte Bozen an das Gubernium nach Innsbruck, und vom letztern ein Exemplar am 8. Juni d. J. an die Hofkanzlei nach Wien geschickt wurde.

[3]) Das Kloster hatte das Recht erworben in den Vierteln Eisack, Vintschgau und Pfunds, Getreidesammlungen vorzunehmen, indem es, als im XVIII. Jahrhunderte in jenen Gegenden die Pest wüthete, dorthin Patres entsendet hatte, welche den von der Seuche Ergriffenen geistliche Hilfe leisteten. Im J. 1782 schätzte das Kloster den Werth

veräusserten Mobilien des Klosters (mit Ausnahme der Gemälde des Sommerrefektoriums) 186 fl. 8 $1/2$ kr. IX. Realitäten[1]): A. In Bozen und dessen nächster Nähe: 1. Das Klostergebäude mit dem Kreuzgarten und zwei Hofräumen. 2. Die Klosterkirche (1 und 2 ohne Schätzung.) 3. Das beim Kloster befindliche Weingut von 80 Grabern[2]) (nach andern Angaben von 155 Grabern), 28.000 fl. 4. Das sog. Juden- oder Baumannshaus mit Gemüsegarten, 3016 fl. 5. Der Kreuzerhof[3]) im „Dorf“, bestehend aus Behausung, Mühle, 22 Grabern Weinbau und der sog. Bleuwiese, 13.200 fl. (Einige von diesen Grundstücken lagen im Bezirke von Gries.) 6. Der Gschleyerbrunnenhof zu Girlan.[4]) (Ger. Altenburg) mit Aeckern, Wiesen, Weinbau und Moosgründen von 120 Staar Land (einige der dazugehörigen Güter lagen in Frangart), 9850 fl. B. Realitäten in der Au: 7. Der Thurnhof (Thürn- oder Dürrenhof) mit 83 $3/4$ Tagmahd Weinbau, Wiesen und Aeckern, 5050 fl.[5]) 8. Der Schabelhof (auch Kilian- oder Nattlichhof genannt) mit 95 $1/2$ Tagmahd und einer Au von

des gesammelten Getreides auf 499 fl. Im J. 1783 musste das Kloster, vom Gubernium aufgefordert, dieses sein Recht beweisen, wesshalb es alle hierauf bezüglichen Akten (unter denen sich auch die Attestate der Gemeinden, in denen es sammelte, befinden) an das Gubernium einsandte. Alle diese Akten sind noch vorhanden.

[1]) Ich führe jedesmal den Schätzungspreis an, welchen ich dem Licitationsprotocolle des Jahres 1802 entnommen habe. Eine Herabsetzung desselben fand nur beim Kreuzerhof statt, welcher nachträglich auf 10.200 fl. geschätzt wurde.

[2]) Ein Graber hat 80 Klafter.

[3]) Erworben am 10. März 1667 von Joh. Gaudenz Gerardi für 4690 fl. Nicht bei allen Gütern fand ich die Zeit des Erwerbes und den Kaufspreis. Eine der ältesten Acquisitionen, deren Erwähnung geschieht, war ein Gut der Margareth Bernhauser, hinterlassener Wittwe des Nicolaus Katzenloch im J. 1470.

[4]) Erworben am 11. Jänner 1676 von Benno Franz Grustner für 3325 fl.

[5]) Diesen Hof erhielt das Kloster durch zwei seiner Mitglieder, P. Franz und Dominicus Twinger, 23. April 1643.

Erlen, 65 Tagmahd haltend, 3678 fl. 27 kr.[1]) 9. Der Thalerhof (auch Preglerhof genannt) zu Leifers mit 62 3/4 Tagmahd Wiesen und Weinbau und 14 Tagmahd Moosgründen, 6750 fl. (Grundherr dieses Hofes war das Benediktiner-Reichsstift St. Ulrich zu Augsburg.) C. Separate Güter: 10. Eine Wiese in der Au.[2]) 11. Ein Theil des Aspmayrhofes in der Au bei Leifers[3]) von 22 3/4 Tagmahd Wiesgrund und Weinbau. 12. Das Stachelburgische Weingut von 9 1/2 Grabern. 13. Die Schlieselwiese (oder Zannermoos) zu Branzoll von 11 1/2 Jauch. 14. Ein Viertheil der sog. Interessenten-Au, die jährlich 2 fl. 9 1/2 kr. trug, und ein Viertheil derselben Au vom fruchtbar gemachten Terrain, 10 3/4 Tagmahd, 48 Kl. (Jährlicher Ertrag 20 fl.). 15. Das Columbin-Gütl zu Leifers von 1 Staar Tagmahd, 34 Kl. (jährl. Ertrag 3 fl. 16 1/4 kr.).

Die meisten Realitäten verpachtete nach der Aufhebung der Religionsfond gegen einen jährlichen Pachtschilling von 4127 fl. 43 kr. an das Stift Gries.[4]) Erst im J. 1802 wur-

---

[1]) Wurde im J. 1744 von M. Eleonora Grf. Trapp, geb. Gräfin Sarnthein, für 6500 fl. angekauft. Warum sein Werth im Laufe der Zeit so herabgesunken, ist unbekannt.

[2]) Erhielt das Kloster von Frater Damian Kiem 18. Mai 1763.

[3]) Alle Güter in der Au standen unter Aufsicht des auf dem Gschleyerbrunnenhof exponirten Laienbruders. Von den Grundstücken sub Nr. 10—15 findet sich keine Bewerthung. — Bei Zusammenstellung der Grundstücke benützte ich die Fassionen des Klosters aus den Jahren 1771, 1772, 1782. Aus der des letztgenannten Jahres entnehme ich, dass die Currentausgaben des Conventes damals folgende waren: dem Apotheker für Medicamente 60 fl. Salarium des Medicus 8 Yhren Wein (= 8 fl.). Dem Barbier oder Chyrurgen 6 Yhren Wein und 10 Staar Roggen (= 50 fl.). Für Spezerei-Waaren 100 fl. Für Stockfische, Häringe und Hausen 417 fl. Für Ordinarifische 80 fl. Für 8000 Schnecken 24 fl. Für Frösche 36 fl. Dem Fleischhauer für Rind- und Kalbfleisch sowie Voressen 600 fl. Für 320 Klafter Holz 640 fl. Für 140 ℔ weisse Wachskerzen 168 fl. An Adelssteuer (exclus. Ordinaristeuer) 42 fl.

[4]) Der Religionsfond gab auch die im Südtirol gelegenen Besitzungen der Servitinnen zu Innsbruck, Cölestinerinnen von Rottenbuch und Serviten von Waldrast dem Stifte von Gries in Pacht.

den die Höfe und andere Grundstücke zu zwei Partien am 17. und 29. März versteigert.[1]) Der Gesammterlös betrug 101.466 fl. 48 kr. Von einigen Realitäten fand ich Käufer und Verkaufspreis, und zwar: a) Das Judenhaus kaufte der Magistrat von Bozen für 9001 fl.; b) den Kreuzerhof im Dorf Joh. Lun (vulgo Schwar) für 9175 fl.; c) die Mezenmühle im Dorf Hr. v. Tabarelli für 8200 fl.; d) den Thurnhof N.N. für 11.000 fl.; e) den Schabelhof N. N. für 3000 fl. X. Kirchengeräthe: In Ermangelung des Inventars konnte ich nur mit vieler Mühe nach Durchlesung der vorhandenen Dominikaner-Akten[2]) dieses Wenige auffinden: Das Altarblatt S. Catharina von Siena (von Unterberger gemalt mit dem Rahmen aus Stein, dem Tabernakel, dem Seitenportale, der Mensa, dem Stufenantritt, den Stufensteinen, dem Communiongeländer, 2 marmornen Thüreinfassungen, und dem Pflaster der Kirche aus rothen und weissen Marmorsteinen erwarb die Gemeinde Kaltern für 986 fl. 6 kr.[3]) Der St. Dominicus-Altar aus prachtvollem Marmor mit dem Bilde des hl. Dominicus (Copie jenes Bildes, das in der Dominikaner-Kirche zu Soriano in Calabrien verehrt wird) kam in die Pfarrkirche zu Bozen, wo er sich noch befindet. Er ist der schönste von allen Seitenaltären, welche die Pfarrkirche besitzt, obschon er leider nicht zum Styl der Kirche passt. Zwei grosse Weihwasserbecken aus Marmor, ein marmornes Waschbecken der Sakristei, die Sakristeischränke und Stühle des Psallierchores kaufte das Augustinerstift Gries.[4]) Die grosse Glocke

---

[1]) Vorher waren nur einige kleinere Grundstüke veräussert worden. So z. B. im J. 1791 ein Weingut, der Spies genannt, an Joh. Seb. Dor für 2300 fl.

[2]) Statthalterei-Archiv, unter „Geistl.“ Dominikaner zu Bozen Betreffendes.

[3]) Alle diese Objekte sollen nach dem Urtheile von Sachverständigen gegenwärtig einen Werth von mindestens 25 bis 30.000 fl. repräsentiren.

[4]) Schreiben des Stifts-Administrators Augustin Nagele vom 27. März 1787. Der Kaufpreis ist nicht angeben.

erwarb am 21. August 1788 die Gem. Völlan bei Meran gegen Umtausch ihrer soeben zersprungenen und Bezahlung des Uebergewichtes.[1]) Die Altäre des hl. Kreuzes und der hl. Schutzengel kaufte für 68 fl. 30 kr. die Gemeinde Romeno auf dem Nonsberge. Sie waren von Holz (1787). Das Altarblatt des hl. Vincentius Ferr. kaufte ein Ungenannter für 18 fl. (1789.) Zwei nicht näher bezeichnete Altäre aus Holz erhielt die Pfarrgemeinde Latsch in Vintschgau für 50 fl. Den St. Pius-Altar erhielt gratis die Gemeinde Goldrain (1793). Den St. Rosa Lim.-Altar, der in der St. Rosacapelle stand, kaufte Handelsmann Fritz in Bozen für 33 fl. (1793). Eine Orgel Ant. von Menz für 125 fl. (1793). Die Thurmuhr erhielt gratis die Kirche zu Mils bei Hall (1797). Die schöne Weihnachtskrippe bekamen die PP. Franziskaner zu Bozen. Die grosse Orgel erwarb Pfarrer Matthäus Demanega von Deutschnoven für seine Pfarrkirche.[2]) XI. Gemälde. Das Kreisamt zu Bozen berichtete an das Gub. nach Innsbruck, dass sich im Dominikanerkloster mehrere Gemälde von Kunstwerth vorfänden (darunter im Refectorium ein grosses Gemälde „die hl. drei Könige“), welche bisher noch nicht nach ihrem Kunstwerth geschätzt worden wären.[3]) Was ferner mit denselben geschah, findet sich nicht aufgezeichnet. Ein späterer Bericht sagt, dass sich im Kreuzgange mehrere alte und beschädigte Oelgemälde befanden, die nebst einigen hölzernen Behältnissen der St. Catharina Kapelle nur nach dem Rupfen geschätzt und verkauft wurden. XII. Kirchensilber und

---

[1]) Diese Glocke schmolz, als im J. 1825 der Blitz den Thurm von Völlan in Brand steckte. Wohin die übrigen Glocken der Dominikaner gekommen, konnte ich nicht erfahren. Das Geläute muss (nach der Grösse des Thurmes zu schliessen) nicht unbedeutend gewesen sein. Jedenfalls war es das zweitgrösste von Bozen.

[2]) Zur Erinnerung daran liess er sein Porträt an der Front der Orgel anbringen. — Von den zwei Traghimmeln erhielt einen die Kirche zu Petersberg bei Weissenstein, den andern Pfarrer Astner zu Ulten (1801).

[3]) Geistl, Jahr. 1801. Fasc. 50 Nr. 2717, 3469, 12196.

Paramente. Der Ueberlieferung zufolge war dieses Kloster an derartigen Gegenständen sehr reich. Aus Abgang des Inventars kann nichts Näheres angegeben werden.[1]) In den Akten ist nur einmal von einer grossen Monstranze die Rede, die 1786 noch unverkauft war. Sie wog 18 Mark (à 19 kr.) Silber, war vergoldet, hatte 17 Grad Diamanten, Rubinen und Smaragden (à 20 kr.) und war auf 1045 fl. geschätzt. Das Gubernium erhielt von der Hofkanzlei den Auftrag das Verzeichniss der Pretiosen des Dominikanerklosters an die Dobruska'sche Compagnie zu senden. Diese konnte jedes Stück um den Schätzungspreis mit 10 % Zuschlag erwerben. Was nun diese ausgewählt, und wie gross überhaupt der Erlös des Kirchensilbers war, ist unbekannt.[2])

§ 5. Bibliothek. Kurz vor der Aufhebung hatte P. Gundislav Stoll die Abfassung eines neuen Kataloges begonnen, womit er 1785 noch nicht fertig war. Er erhielt daher von der Aufhebungs-Commission den Auftrag denselben zu vollenden. Nachdem dieses geschehen, wurde ein Duplicat angefertigt und dasselbe nach Wien geschickt.[3]) Es waren im Ganzen 6700 Bände, unter diesen bei 300 Incunabeln, vorhanden. Das Gubernium gab den Katalog dem Andreas Di Pauli zur Durchsicht, der am 12. Febr. 1789 an das Gubernium berichtete: Er habe den Katalog durchgelesen und mehrere seltene Incunabeln, darunter Druckwerke aus den Pressen des Platina, Frobenius, Manutius und ein Exemplar des Schoiffer gefunden.[4]) Ueber die vorhandenen theologischen und historischen Werke der spätern Zeit schweigt der Bericht.

---

[1]) Die Collegiat- und Pfarrkirche zu Bozen besitzt von den Dominikanern zwei Armleuchter, 6 andere Leuchter, 1 Crucifix aus Messing. Auch sollen die rothen Spaliere, mit denen die Pfeiler an hohen Festtagen bekleidet werden, von dort stammen. (Mündliche Mittheilung.)

[2]) Ueber die Dobruska'sche Compagnie vergl. Brunner S., theologische Hofdienerschaft S. 480 und Histor. pol. Blätter 59. Bd. (1867) I. S. 85.

[3]) Wenn überhaupt noch ein Exemplar dieses Kataloges existirt, so dürfte es sich in der Wiener Hofbibliothek vorfinden.

[4]) Geistl. 1789. Fasc. 54 Nr. 11044.

Schönfärber Gugler in Bozen bot dem Religionsfond für die gesammte Dominikaner-Bibliothek 105 Ducaten. Ob sie ihm um diesen Preis überlassen worden sei, konnte ich in den Akten nicht finden. Gewiss ist nur, dass einige wenige Werke in die Universitäts-Bibliothek nach Innsbruck und in das Seminar nach Brixen kamen. Der emsige Bibliothekar, P. G. Stoll, schenkte die ihm eigenthümlichen Werke der Bibliothek der Franciskaner zu Bozen. Es befanden sich darunter mehrere theologische und historische Seltenheiten.[1])

§ 6. Kirche — Klostergebände — Die Merkantil- und die gräflich Brandis'sche Capelle. Die Kirche, welche dem allerh. Erlöser geweiht war, und gegenwärtig als Militärmagazin verwendet wird, ist ein gothischer Bau. Die Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale enthalten eine kurze Beschreibung (1857 II. Bd. S. 97): „Die Kirche schaut von Norden nach Süden. Der älteste Theil ist der an der Westseite befindliche Thurm[2]), bei dem noch ein capellenartiger Raum mit Rundbogenfenstern sichtbar ist. Er steigt im Viereck auf und ist offenbar vom ersten Baue übrig geblieben. Das Dach ist vierseitig aufgemauert. Die Schallöffnung unter demselben zeigt den Uebergangsstyl; zwei stumpfe Spitzbogen durch ein paar hintereinander stehender romanischer Säulchen abgeschieden. Er wird aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts stammen. Am Chor treten die aus gehauenem Sandstein gebauten Pfeiler kräftig hervor; er ist dreiseitig aus dem Achteck geschlossen. Das Mittelfenster[3]), das man dem Hochaltar zu lieb schon früher vermauert hat, hat auf dem Mörtel zu-

---

[1]) Ueber das Archiv konnte ich keine sichern Nachrichten erhalten. Es sei als Maculatur verkauft worden. Die Richtigkeit dieser Angabe lasse ich dahingestellt sein.

[2]) Dieser Thurm ist unstreitig eines der ehrwürdigsten Ueberbleibsel der mittelalterlichen Baudenkmale von Bozen.

[3]) Im genannten Werke findet sich von diesem Fenster eine Abbildung.

fällig noch sein Masswerk behalten und dasselbe ist von so eleganter Zeichnung und leichtem Schwung, dass es nach meinem Gefühl die beste gothische Reliquie in Botzen ist. Ein Beweis, was die Kirche in ihrer schönen Zeit gewesen sein muss. Das Innere der Kirche ist mehr langgestreckt als hoch; einfache achteckige aus Ziegeln gemauerte Pfeiler scheiden die beiden geradlienig geschlossenen Abseiten vom Mittelschiff . . . . Die Pfeiler haben erst in neuester Zeit unpassende Kapitäle erhalten; urspringlich wachsen die Rippen (wie in der Franziskanerkirche zu Bozen) ohne Vermittlung heraus und bilden ein hübsches Netzgewölbe. Die Fenster wurden noch zur Zeit des Bestehens um ihre Spitzbögen gestumpft, ebenso erhielt der langgestreckte Chor eine dicke Kruste von Stuccatur und plumpen Gemälden. Im Klostergebäude selbst hat sich noch ein einfach schöner gothischer Kreuzgang erhalten, in dem besonders die leichte und mannigfaltige Spitzbogenwölbung bewunderungswerth ist. In den Kreuzgang öffnet sich eine hübsche gothische Kapelle, die nun in eine Soldatenstube umgewandelt wurde."

Zu dieser Beschreibung wäre Folgendes zu ergänzen. An die östliche Seite der Kirche waren vier Kapellen angebaut die jetzt dem Erdboden gleichgemacht sind. In der Richtung von Süden gegen Norden war die erste der hl. Rosa, die zweite dem hl. Thomas Aquin, die dritte dem hl. Dominikus, die vierte dem hl. Vincentius Ferrerius geweiht. Die Zugänge, welche aus der Kirche in diese Kapellen führten, sind nun vermauert. Oberhalb des Haupteinganges sieht man eine grosse gothische aus Sandstein gehauene Rose, welche Licht in die Emporkirche vermittelte. Am Plafond des Schiffes befinden sich in den Schlusssteinen sehr alte Freskogemälde, Heilige aus dem Dominikanerorden vorstellend.

Die Gemälde am Plafond des Chores sind aus dem vorigen Jahrhunderte und ohne Werth.

Das Klostergebäude war nur einstöckig, umschloss drei Höfe, hatte 23 heizbare und 18 unheizbare Zimmer. Nach der Aufhebung wurde ein Theil der Gebäude den Exnonnen

des Klosters Rottenbuch bei Bozen zur Wohnung, (als sog. Versammlungshaus) angewiesen. Vermöge Hofdekret vom 13. Juni 1794 sollten die Gebäude als Spital benützt werden. Später machte das Kreisamt den Vorschlag in die Gebäude sämmtliche Normalschulen der Stadt zu verlegen. — Am 26. Febr. 1801 bat der Magistrat Se. Majestät, dass ihm das Klostergebäude nebst der Kirche als Kaserne überlassen werde. Die förmliche Uebergabe scheint erst im J. 1803 geschehen zu sein. Im Jahre 1876 beschloss der Magistrat einen Umbau der Kaserne, der auf 40.000 fl. zu stehen kam. Bei diesem Anlasse wurde der Trakt, welcher mit der Front der Kirche einen rechten Winkel bildete, (und einst vom P. Provincial bewohnt war) abgebrochen. Der alte Thurm und der schöne Kreuzgang blieben bei diesem Umbau unberührt.[1])

[1]) Die Stiftungen in der Dominikanerkirche zu Bozen.

Kaum ein Kloster in Tirol hatte so viele Stiftungen aufzuweisen, wie dieses. P. Martin Egg, Prior desselben, schickte, von der Regierung aufgefordert, am 11. Oct. 1783 ein Verzeichniss aller Stiftungen an das Gubernium. Er führt dieselben in chronologischer Ordnung auf, bemerkt, wenn es sich noch finden liess, die Zeit der Stiftung, was dafür gegeben wurde, ob noch eine Urkunde vorhanden etc. Bei vielen konnte die Zeit nicht mehr ermittelt werden, auch fehlten oft die Stiftungsurkunden und man musste sich mit jüngeren Kalendarien behelfen. Einige derselben führe ich hier auf. (Wenn kein Stiftungsjahr angegeben, so fehlt es auch in Egg's Verzeichniss). Herzog Heinrich stiftet am St. Georgenabend des J. 1320 für das Haus Oesterreich 4 Jahrtage, jedesmal mit levitirtem Seel- und Lobamt, Vigil und 15 Messen. Dafür gab er jährlich 40 fl. vom Zoll zu Lueg. Diese Jahrtage wurden in den Monaten Jänner, April, August und November abgehalten. Die Klostervorstehung machte hievon jedesmal vorher dem Kreisamte Bozen die Anzeige. — Stiftung der Elisabeth Tschaffaun v. J. 1333. — Herzog Friedrich mit der leeren Tasche stiftete am Mittwoch vor Ostern des J. 1414 einen Jahrtag für Conrad Schneider zu Paden, wofür er jährlich 10 Fuder Salz aus dem Pfannhause zu Hall verschrieb. — Stiftungen machten ferner Leonhard und Mich. Velser (1491). — Joh. Freiherr von Spaur (1492). — Die Edlen von Niederthor. — Bernard und Andreas Fenner (1510). — Anna, Tochter des Ritter Christoph Botsch zu Zinnenberg. — Gaudentius Botsch (1514). — Augustin Kaller (1608). — Christoph Sprenger. — Daniel Vatter (?) und Andreas Maretsch.

Die Merkantil-Kapelle.

Der Magistrat von Bozen erhielt alle Kirchengeräthe, welche in dieser Kapelle vorhanden waren, vom Religions-

— Oswald Boreth (Boveth?) (1619). — Catharina Kiepach, geb. Brizkofler. — Susanna Kagessin, geb. Roemer (1622). — Joh. Bapt. Rossi de S. Juliana. — Magd. Gräf. Wolkenstein. — Vitus Benno Grf. Prandeiss (Brandis) (1642). — Veronica Troylin, geb. Mohr (1660). — Seb. Zallinger. — Jos. v. Deissensee (1717). — Ulrich Twinger. — R. D. Jacob Falser (c. 1633). — Felicitas Hermanin, geb. v. Rottenburg. — Clara Grf. v. Liechtenstein, geb. Vintler. — Simon Kalovi. Dieser goss für die Klosterkirche die zwei grossen Glocken, die zur Zeit der Aufhebung noch vorhanden waren, und gab dem Kloster überdies 50 fl., dafür aber musste für denselben jährlich am 1. April in der Kapelle des hl. Vincentius Ferrer ein levitirtes Seel- und Lobamt, drei hl. Messen und in jedem Monat (an einem Mittwoch) eine hl. Messe gelesen werden. — Regina Krauss von Krausegg, geb. v. Enzenberg. — Clara Theresia von Stachlburg (1678 und c. 1703). — Peter Leonhard Mayerl und Maria Mayerl. — Rosa Ladinser, geb. Johanneser (1705). — Maria Dorothea Grf. Wolkenstein, geb. Grf. Fuchs, Wittwe. — Ferd. Jos. von Söll. — Die Familie Goldegg und Enzenberg. — Elisabeth Schreck, geb. Gummer (1717). — Dominikus Twinger. — Pet. Paul Puzer (1740). — M. Francisca Angelica v. Wenser, geb. v. Millau (1744). — Eleonora Grf. Trapp, geb. Grf. Sarnthein (1744). — Jacob Anton Holzhammer (1747). — Leopoldine Margareth von Prandeis, geb. Grf. von Ruepp (1748). — Joseph Kager (1749). — Anna von Gerbig (1752). — Felix Bernard von Laturner (1756). — M. Anna von Albrecht, Wittwe von Rossi. — Rosa Cath. von Zu-Veith, geb. Mayrl (1758). — Maria Falser (1764). — Johann Schlechleitner (1760?). — Jacob Ant. Holzhammer (1780). — Feierliche Anniversarien wurden für die Colonna von Völs, Wenser, Goldegg und Semelrock abgehalten. Im J. 1752 stiftete Jos. Welz die sog. Sylvesterabendandacht. Er bestimmte, dass jährlich am Sylvesterabend (31. Dec.) für die von Gott das Jahr hindurch erhaltenen Wohlthaten nach viertelstündigem Glockenzeichen um ½ 5 Uhr Abends mit dem Sanctissimum der Segen gegeben, darauf Predigt gehalten werde (wofür der Prediger 2 fl. zu erhalten hat) und mit einem Choral Te Deum nebst Segen die Feier beschlossen werde. Beim Segen mussten 4 Laienbrüder Torzen tragen. Ausser diesen vielen gestifteten Gottesdiensten liess der Merkantil-Magistrat von Bozen zu den vier Marktzeiten jährlich 8 Aemter abhalten und unterhielt aus seinen Mitteln das ganze Jahr hindurch bei Tag und bei Nacht vor dem St. Dominikusaltare eine Lampe. Ferner hatten in der Klosterkirche ihre Gottesdienste

fonde zurück, indem er beweisen konnte, dass er dieselbe auf seine Kosten im J. 1649 erbaut und mit allem Nöthigen versehen habe.

Die Gräfl. Brandis'sche Kapelle.

Am 9. Febr. 1800 stellte der Landes-Comthur Graf Brandis an das Gubernium das Ansuchen die Grabmonumente der gräfl. Brandisschen Familie aus der nach ihr benannten Kapelle hinwegführen zu dürfen. „Es haben (schreibt er) die Voraltern des Endesunterzeichneten nebst mehreren anderen Stiftungen bei dem aufgehobenen Dominikanerkloster zu Bozen in der ebenfalls gesperrten Kirche eine Familienkapelle herrichten lassen, allwo sich der Familiengrabstein befindet." (Geistl. Akten, Jahr 1800. Fasc. 50 Nr 2871.) — Die Abführung des Grabsteines wurde ihm zwar gratis bewilligt, (er mass 15 □ Fuss), für das 250 □ Fuss haltende Marmorpflaster der Kapelle musste er aber 121 fl. 20 kr. bezahlen, wahrscheinlich desshalb, weil er sein Eigenthumsrecht auf dasselbe nicht mehr beweisen konnte.

---

die Conföderatio S. Pii, S. Rosae Lim., die der 7 Schmerzen Mariä, die Schutzengelbruderschaft, die Zunft der Zimmerleute, der Mauerer, der Fischer, der Sattler und Hafner. — Motu proprio hielt das Kloster 9 Tage vor Weihnachten täglich Abends Predigt mit Rosenkranz und Segen. An den zwei letzten Faschingstagen wurde das Sanctissimum zur zehnstündigen Anbetung ausgesetzt. — Das 40stündige Gebet wurde zu Ostern gehalten. — Zu Ehren des hl. Vincenz Ferrerius wurde an sieben aufeinander folgenden Freitagen vor seinem Feste in der Frühe ein hl. Amt vor ausgesetztem höchsten Gut und Abends Rosenkranz gehalten. — Die Hauptfeste waren die Tage des hl. Dominikus, und hl. Thomas Aquin, sowie der Sonntag in der Fronleichnamsoktav. An diesen Tagen besorgten auswärtige Musikanten die Musik. Im J. 1770 war die Zahl der gestifteten Aemter und Messen 1565. In dem nämlichen Jahre wurden in der Sakristei 7900 Messen bezahlt.

Personalstand des Conventes der Domini-

zur Zeit der Aufhebung 3. März 1785

Name	Geboren	zu	Profess (resp. Einkleidung)
R. P. Martin Egg, letzter Prior.	26. März 1724	Bozen	11. Nov. 1744
P. Christoph Ceschini, Senior .	11. Oct. 1708	Trient	1. Nov. 1729
P. Humbert v. Larcher, Dr. Theol.	21. Jan. 1714	Bozen	23. Oct. 1733
P. Max Holzhammer . . .	17. Oct. 1714	Bozen	25. Oct. 1736
P. Leopold Trenker . . .	2. Juni 1715	Bozen	25. Oct. 1736
P. Cajetan Silbernagl . . .	30. Dez. 1720	Bozen	21. Oct. 1738
P. Matthias Ehard, Dr. theol.	4. Febr. 1721	Bozen	22. Oct 1740
P. Ludwig Canton	5. Juni 1725	Bozen	11. Nov. 1744
P. Marcus Holzer	15. Aug. 1733	Bozen	7. Nov. 1754
P. Lucas Koefele (Koeffele) .	29. Juli 1734	Bozen	7. Nov. 1754
P. Vitus Grienpacher (Grünbacher), letzter Subprior .	8. Jan. 1736	Bozen	4. Nov. 1756
P. Simon Gassler	21. Sept. 1740	Betnavensis	9. Jan. 1764
P. Gundisalvus Stoll, Dr. theolog., letzter Bibliothekar .	29. Jan. 1741	Bozen	27. Oct. 1762
P. Clemens Koch	15. Juni 1743	Prad	23. Oct. 1766
P. Franz Sales Blaas . . .	12. Sept. 1743	Graun	28. Oct. 1767

kaner zu Bozen (Conv. Ss. Nominis Jesu)
(einschliesslich der exponirten Conventualen).

Priester*)	Gestorben	zu	Anmerkung
	9. Jan. 1800	Bozen	Er war Lector der Philosophie im Convent zu Bozen, Socius zu Mariathal 1754. Im Oct. 1775 Professor der Moraltheologie im Convent zu Pest. Aus seinen vielen Berichten an die Regierung spricht musterhafte Ordnung.
	22. Apr. 1791	Bozen	Vermachte dem Religionsfond ein Legat von einem Gulden. (Akten der geistl. Commission.) Gehörte ehem. dem Convent S. Lorenzo zu Trient an.
	2. Nov. 1789	Bozen	
	3. Juni 1791	Bozen	
	1. Apr. 1796	Bozen	
	13. Febr. 1790	Bozen	Lebte seit der Aufhebung im Franziskanerkloster zu Bozen als Gast, wo er auch starb. „Nostri Conventus annis prope 5 inquilinus et commensalis, vir pietate celiberrimus" (Necrol. Conv. O. S. Fr. Bulsani) (Im J. 1775 Subprior.)
	19. Jan. 1802	Bozen	Er war 1776 Regens studii generalis Bulsani und Professor der Dogmatik.
	18. Oct. 1805	Bozen	Starb im Franziskanerkloster zu Bozen und war schon lange vor der Aufhebung irrsinnig.
	3. Nov. 1804	Bozen	
	7. Mai 1808	Bozen	
	6. Dez. 1823	Bozen	War bis 1782 Beichtvater in Mariathal. Er machte für sich in der Bozner Pfarrkirche eine Stiftung.
	29. Dez. 1792	Bozen	
	27. Apr. 1817	Bozen	
	—	—	
	—	—	

*) In dem Cataloge der Dominikanerprovinz ist die Zeit der Priesterweihe nirgends angegeben.

Name	Geboren	zu	Profess (resp. Einkleidung)
P. Stephan de Rottenburg, Procurator	30. März 1745	Duremonti (Steiermark)	investitus 25. Oct. 1766
P. Paulin Sterzl	14. Jan. 1751	Bozen	1. Nov. 1769
P. Joh. Bapt. Seidl . . .	24. Juni 1746	Kössen	22. Oct. 1771
P. Albert Bernstich . . .	2. März 1750	Bozen	2. März 1774
P. Michael Rapp	21. Dez. 1753	Castelbell	investitus 17. Oct. 1779
P. Alan Larcher	2. Dez. 1754	Steinach bei Algund	2. Dez. 1778
P. Petrus Trafojer	24. Sept. 1756	Stilfs Vintschgau	investitus 28. Oct. 1778
P. Pius Sinn	8. Nov. 1756	Kaltern	investitus 28. Oct. 1778
P. Gabriel Mitteregger . .	31. Aug. 1757	St. Martin (Passeyer)	investitus 17. Oct. 1779
P. Antonin Winderle . . .	12. Aug. 1757	Schluderns	investitus 28. Oct. 1778
P. Sebastian Zwölfer . . .	12. Apr. 1758	Innsbruck	investitus 28. Oct. 1778
P. Raphael Knoll	25. Nov. 1757	Axams	investitus 17. Oct. 1779
P. Vigilius Pirkl	18. März 1738	Kitzbichl	15. Oct. 1760
P. Hyacinth Stocker . . .	2. Febr. 1738	Steinach bei Algund (?)	27. Oct. 1762

Priester	Gestorben	zu	Anmerkung
1770	25. Jan. 1806	Mühland bei Brixen	Bis zur Aufhebung des Kl. M. Steinach (1782) dort Socius und Prediger. Wurde 13. Sept. 1788 erster Lokalkaplan von Mühland u. starb als solcher.
	19. Oct. 1792	Bozen	Er legirte zur Frühmess-Stiftung zu Wangen 200 fl.
	6. Apr. 1791	Bozen	
	29. Oct. 1828	Eppan	Nach der Aufhebung v. 1787 bis 94 der I. Expositus in Schweinsteg.
22. Sept. 1781	30. Aug. 1835	Innsbruck	Er war v. 28. März 1803 bis zur Ankunft der Redemptoristen Expositus zu St. Johann am Innrain zu Innsbruck. *)
	5. Juni 1817	Schloss Lewenberg bei Meran	War bis 1793 Caplan zu Stuls. 1803 bereits privatisirend im Schloss Lewenberg.
22. Sept. 1781	24. Nov. 1823	Meran	Privatisirte ehedem zu Stilfs.
22. Sept. 1781	18. März 1829	Kaltern	Wohnte längere Zeit in der Propstei zu Bozen und verfasste über die canonischen Bücher sehr schön geschriebene Register.
	4. Juni 1817.	Schweinsteg bei Meran	Starb als Expositus v. Schweinsteg, wo er seit Mai 1796 war.
	10. Jan. 1838	Eppan	
	—	—	Seit 1784 exponirt in Kitzbichl, 1791 Auxiliariums in Aurach.
1784	15. Juli 1804	Innsbruck	Als Coop. der St. Jakobspfarre in Innsbruck, wohin er 1787 kam; zugleich Beichtvater des adeligen Damenstiftes.
	31. März 1791	Aurach	Seit 1780 exponirt als Curat in Aurach, starb dort nach viertägiger Krankheit am Gallfieber.
	10. Febr. 1792	Kitzbichl	Als Pfarrvikar, wohin er 1782 geschikt wurde.

*) Im J. 1797 Feldkaplan in Italien. Er genoss besonderes Vertrauen als Beichtvater und hörte in hohem Alter noch auf seinem Zimmer männliche Personen Beicht. Er besass das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Er trug noch einen dreieckigen Hut und schwarzen Mantel, dessen sich im vorigen Jahrhunderte die Weltpriester in Städten fast allgemein bedienten.

Name	Geboren	zu	Profess (resp. Einkleidung)
P. Vincenz Ranftl	26. Nov. 1751	Salzburg	22. Oct. 1771
P. Raymund Fischnaller . .	16. Oct. 1758	Bozen	investitus 20. Oct. 1776
P. Romedius Andreis . . .	18. Febr. 1750	Mechuli im Nonsberg	1. Nov. 1769
P. Bartholomäus v. Larcher.	18. Juli 1729	Bozen	29. Oct. 1748
P. Thomas Aquin Rainer .	30. Nov. 1754	Bruneck	2. Dez. 1778
P. Petrus Kofler (Koffler) de Rundenstein Dr. theolog. .	6. Juli 1741	Sarnthein	10. Nov. 1758
P. Bonifaz Reichsiegl . . .	20. Oct. 1745	Bozen	1. Nov. 1769
			Laien-
Br. Vincentius Ladurner . .	6. März 1737	Algund	11. Nov. 1764
Br. Martin Tallat	29. Nov. 1729	Kaltern	11. Nov. 1764
Br. Joseph Sonnenp(b)urger .	16. Mai 1737	Algund	11. Nov. 1761
Br. Wolfgang Neymann . .	2. Jan. 1730	Mittersill (Pinzgau)	10. Nov. 1759
Br. Valerian Klettenhammer.	3. Aug. 1738	Winnebach	22. Nov. 1776
Br. Franz Stolleitacher . .	5. Juli 1743	Tschars	11. Nov. 1764
Br. Florian Achtmarkt . .	1. Juni 1743	Bozen	11. Febr. 1776
Br. Onuphrius Orthelfer . .	12. März 1747	Rottenmann Steiermarck	investitus 9. Sept. 1766
Br. Jacob Egg	29. März 1752	Bozen	28. Oct. 1781

Priester	Gestorben	zu	Anmerkung
	16. Mai 1815	Kitzbichl	Schon 1780 dort Cooperator. Im Ganzen dort 34 J. Coop. und 6 Jahre Beneficiat der St. Catharinakirche. Starb am Schlagfluss zur Zeit des 40 stündigen Gebetes.*)
	2. April 1794	Kitzbichl	Seit Beginn 1784 Coop. in Kitzbichl.
	20. Oct. 1807	Eppan	Seit 24. März 1784 wegen Kenntniss beider Landessprachen exponirt als Curat zu Branzoll bei Bozen, resignirte und privatisirte später in Eppan.
	2. März 1795	Bozen	War 1784 Beichtvater der Dominikanerinnen zu Lienz.
3. Juni 1779	15. März 1814	Bruneck	War 1784 Socius und Prediger des Klosters Lienz, war 1796 Cooperator in Virgen.
	23. Dez. 1814	Poels (Steiermark)	War 1784 Professor theolog. specialis an der Universität zu Wien, 1803 Pfarrer und Dekan zu Pöls bei Judenburg, starb als solcher.
	8. Oct. 1814	Wien	War 1784 im Dominikanerkloster zu Wien Organist und Cantor, starb dort als Subprior und Cooperator.
brüder			
	25. Dez. 1792	Bozen	War zur Zeit der Aufhebung als Oekonom auf dem Gute des Klosters zu Girlan ausgesetzt.
	1. Apr. 1796	Bozen	
	8. Nov. 1812	Eppan	
	9. Jan. 1800	Kitzbichl	Starb in einem Privathause.
	6. Oct. 1790	Bozen	
	—	—	
	23. Jan. 1810	Bozen	
	—	—	
	—	—	

*) „Diebus tribus Pentecostes excipiendis confessionibus totus debilitatus et viribus exhaustus (obiit) sacerdos patiens et mansuetus". (Pfarrarchiv zu Kitzbichl.)

XII.

Die Augustiner-Eremiten in Seefeld.

6. März 1785.

Literatur.

Sinnacher, Beyträge, IV. 513; V. 191, 589, 618; VI. 137; VII. 509, 765; VIII. 143; IX. 169, 758, 817. — Tinkhauser, Beschr. d. D. Brixen, III. 89—134[1]) — Tiroler-Ehrenglanz, IV. Heft 6—12. — Wendt, Gesch. d. österr. Clerisey, IV, 21—29, 301—325.

Die Mittheilungen der Central-Commission enthalten:

a) Die gothische St. Oswaldskirche zu Seefeld (von Theodor Hutter). VII. Jahrg. 1862 S. 306—310.
b) Die eisengetriebene Tabernakelthür von Seefeld, (von Fr. Schneider) 1877 III. Bd. S. 21.

Speziell auf das Kloster und das Wunder mit Oswald Mülser beziehen sich:

Von Oswald Mülser und dem hl. Blut zu Seefeld in

---

[1]) Ich mache auf diesen von Ludwig Rapp mit grosser Sorgfalt verfassten Aufsatz über Seefeld aufmerksam, und bemerke, dass ich Manches, um schon Veröffentlichtes nicht wieder zu bringen, absichtlich hier nicht berührte. Beide Aufsätze ergänzen sich gegenseitig. Rapp behandelt ausführlich die Stiftung und die als gothisches Baudenkmal merkwürdige Kirche, während ich, meinem Zwecke gemäss, mich mehr auf die Aufhebung beschränkte.

Tirol 4°. (Ohne Druckort und ohne Jahr.[1]) — Wunderzeichen, so sich mit dem hochheil. Sacrament des Altars auf dem Seefeld anno 1384 zugetragen, auss gnädigster Verordnung der fürstl. Durchlaucht Erzh. Ferdinandi zu Oesterreich getreulich zusammengetragen. Dilingen (Mayer) 1580. 89 S. 4°. — Seefeldische Historia von dem hoch und weitberühmbten Wunderzeichen etc. . . Ynnsprugg (Daniel Paur) 1603 11+181 S. kl. 4°. (Eine Erweiterung obiger Schrift.) — Milensis Felix, O. Eremit. S. Aug., De quantitate hostiae contra errorem Oswaldi liber in quo historia Seefeldica de admirabili sacramento explicatur. Pragae (G. Nigrini) 1604. 122 S. 8°. — Desselben, Alphabetum de monachis et monastriis Germaniae et Sarmathiae citerioris Ordinis Eremitarum S. Augustini. Pragae. 1613. 304 S. (Seefeld, S. 270 squ. mit Abbildung des Klosters und der Kirche.) — Geschichtbeschreibung der heiligsten Wunder-Hostie in der so benamssten hl. Blut-Capellen bei den AA. RR. PP. Ordinis Eremitarum S. Augustini zu Seefeld in Tyrol. Von denenselben auf ein neues in Druck gegeben. Ynnsbrugg. (Mich. Ant. Wagner) 1728. 202 S. 8°. (Enthält auch ein Verzeichniss der kostbaren Weihgeschenke.) — Kurtzer Begriff und Ursprung der wunderth. Hostie im Altarssacramente zu Seefeld. Augsburg und Innsbruck. (Jos. Wolff.) 1754. 20 S. 8°. (Mit Abbildung des Ciboriums, in dem die hl. Hostie aufbewahrt, und des Klosters.) — Wunder der Furcht und der Liebe in der mit Gnaden scheinbaren Hostie zu Seefeld in der erzherzoglichen Patronatspfarre und Klosterkirche, nebst Unterricht von dem Crucifixbildniss in dem Seekirchlein daselbst. Innsbruck (Joh. Thom. v. Trattner. 1773.) 102 S. 8°.[2])

---

[1]) Von dieser äusserst seltenen Schrift fand sich bis zum J. 1807 in der Stifts-Bibliothek zu Neustift ein Exemplar vor. Der gelehrte Bibliothekar Franz Grass behauptet, es sei ein Druck des Adam Berg in München aus dem Ende des XV. Jahrhunderts.

[2]) Der Verfasser dieses gut geschriebenen Büchleins ist der Augustiner P. Heinrich Mezger. — Der Vollständigkeit wegen erwähne ich noch: Grustner Dr. Casimir, Predigt bei der feierlichen Uebersetzung

Manuscripte:

I. Im k. k. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck:

a) Mehrere ältere Urbare von Seefeld aus dem XV. Jahrh. (Bei den gesammelten Urbaren).

b) Inventar des Kl. Seefeld, verfasst von der Aufhebungs-Commission vom 7. bis 18. März 1785. 1 Bd. 45 Blätter. (Bei den gesammelten Inventaren.)

c) Akten über den Pachtvertrag zwischen dem Stifte Stams und dem Religionsfonde bezüglich der ehem. Kloster Seefeldischen Besitzungen. (Geistl. 1786, Fasc. 53 Nr. 524.)

II. Im Pfarrarchiv zu Seefeld:

Urbare des Kl. Seefeld aus den Jahren 1678 (von P. German Feinstels), 1703 und 1715.

III. Im Archiv des Servitenklosters Rattenberg:

1. Continuatio Annalium ven. Conventus Rattenbergensis Fr. Fr. Eremitarum S. P. Augustini. Prov. Tyrolo-Salisburgensis ab. a. 1737—1814, 1 Bd. Folio. 168 S. [1]) 2. Necro-

---

der wunderthätigen hl. Hostie zu Seefeld in die neu erbaute Blutskapelle am 27. Aug. 1724. (Druckort unbekannt.) — Nelk Th., O. Mülser von Schlossberg. Augsburg 1830. 68 S.

Ueber den mit Johanna Scheiber aus Längenfeld im Oetzthal vorgenommenen Exorzismus: a) Wahrhafte und merkwürdige Teufelaustreibungs-Geschichte nach dem nach Innsbruck zur Untersuchung überschickten Originalbericht. Regensburg, 1785. 40 S. 8⁰. — b) Anmerkungen über den Teufel zu Seefeld in Tirol, verfasst von einem geistlichen Ganser der Ex-Clarissinnen. Auf Unkosten der St. Monica-Bruderschaft zu Seefeld. 1783, 80 S. 8⁰. (Autor und Verlag fingirt). Der Verfasser dieser Schmähschrift ist (nach L. Rapp) Carl Günterod. — c) Schneller Chr., „Skizzen und Kulturbilder aus Tirol. Innsbr. 1877. — Desselben, die Teufelsbeschwörung in Seefeld im J. 1783. („Neue freie Presse“, 1876 23. Jänner Nr. 40.)

[1]) Auf dem im J. 1737 zu Mülln nächst Salzburg abgehaltenen Provincial-Kapitel wurde allen Prioren Hauschroniken zu führen zur strengsten Pflicht gemacht. In Folge dessen machte sich der damalige Prior zu Rattenberg, P. Max Gandolph Aichinger, an die Fortsetzung der

logium Prov. Tyrolo-Salisburgensis Ord. Eremit. S. Aug. 1 Bd. 8°. (Es fehlen die Blätter, welche die vom 1. Jän. bis 11. Febr. Verstorbenen enthielten.) — 3. Catalogus Religosorum Conv. Rattenberg, Seefeld et Vicariatus Kufstein, conscripsit P. Fr. Ant. Kranz, Prov. Anno 1783[1]).

IV. Im Besitze des P. Bernard Wilhelm S. Ord. Cisterc. von Stams, (d. Z. Pfarrer zu Mais bei Meran.)

Material zu einer Geschichte des Kl. Seefeld. (Mehrere Sexternen in Folio.) Von ihm selbst als ehem. Coop. zu Seelfeld gesammelt, und dem Verfasser zur vorliegenden Arbeit zur Benützung mitgetheilt. (Eine fleissige Arbeit.[2])

V. Im Besitze des P. Roman Baumgartner O. S. B. des Stiftes Michelbeuern.

Geschichte des Aug. Eremiten-Ordens in Deutschland und speciell des Kl. Mülln. (Von ihm selbst verfasst.)[3])

Chronik seines Klosters. Seinem Beispiele folgte der Prior P. Johann Bapt. Arztpeckh, (Profess 28. Nov. 1756, † als Prior zu Rattenberg 8. April 1798) indem er mit Sorgfalt alles Merkwürdige vom J. 1785 bis 1795 verzeichnete. Ihm verdankt man einige Notizen über die Aufhebung des Kl. Seefeld und die damals dort lebenden Patres. — An mehreren Stellen beklagt der fromme Mann sehr, dass Manchen seiner Ordensgenossen der klösterliche Sinn abhanden gekommen. — Der spärliche Nachwuchs war um nichts besser. Kein Wunder, dass dieses Kloster so zu sagen ausstarb, und zuletzt dem Servitenorden übergeben werden musste.

[1]) Damals zählte Rattenberg 16 Patres, 4 Laienbrüder. — Seefeld 14 PP., 4 Laienbrüder. — Kufstein 7 PP, 1 Bruder.

[2]) Enthält auch eine Gottesdienst-Ordnung aus dem J. 1758, 16 Blätter.

[3]) Ueber das Kl. zu Seefeld existirte: „Chronicon Seefeldense, seu liber Conventus continens acta et facta notatu digniora Neo-Provinciae nostrae Tyrolo-Salisburgensis hujus Conventus Seefeld Ord. Erem. S. Aug. a felicibus auspiciis P. Joa. Bapt. Maralt Anno 1682. Provincialis. — Ich konnte nicht in Erfahrung bringen, wohin dieses Manuscript gekommen. — Ueber die ehemals in Deutschland existirenden Augustiner-Eremiten-Klöster erschien um die Mitte des vorigen Jahrhundertes ein prachtvolles Kupferwerk: „Monasteria Ordinis Eremitarum

Die Augustiner-Eremiten in Seefeld.

(Ord. Eremitarum S. Aug.)

§ 1. Stiftung. — Provinzverband. — Beschäftigung. — Der Stifter dieses Klosters war Erzh. Maximilian der Deutschmeister, welcher zur Hebung der Wallfahrt „zum hl. Blut“ Augustiner der baierischen Provinz berief, und denselben auch die Pfarre Seefeld, welche bisher von einem Weltpriester versehen wurde, mit allen Rechten übergab. Die schöne gothische Pfarrkirche wurde zugleich Klosterkirche. Am 21. Sept. 1604 wurde von den Augustinern das Kloster bezogen. Dasselbe blieb bei der baierischen Provinz, bis in Folge lange dauernder Zwistigkeiten in Betreff der Wahl eines Provincials der Convent von Seefeld von der baier. Provinz losgetrennt und der salzburgischen[1]) zugetheilt wurde (1675). Am 11. Juli 1783 erklärte ein Hofdekret den Verband der tirol. Augustinerklöster mit denen Salzburg's für

---

S. Augustini per Germaniam aeri incisa humillime dedicata. RR. P. M. Fulgentio Bellelli Buccinensi, Priori Generali vigilantissimo totius Ord. Eremit. S. Aug. nec non. Comissario apostolico a. F. A. H. A. G. G. 1 Bd. in Querfolio. Es enthält die Abbildungen von 80 Klöstern; sämmtlich sehr sorgfältig von Joh. Matthias Steidlin in Augsburg gestochen, jedoch ohne alle Beschreibung. — Die Klöster folgen nach Provinzen. Diese waren: I. Prov. Bavariae, (10 Klöster). — II. Prov. Tyrolo-Salisburgensis, (8 Kl.). — III. Prov. Austriaco-Hungarica, (14 Kl.). — IV. Bohemica cum Vicariatu Moraviae et Silesiae, (11 Kl.). — V. Prov. Coloniensis, (11 Kl.). VI. Prov. Flandro-Belgica et Gallo Belgica (2 Kl.). — VII. Prov. Rheno-Suevica, (24 Kl.). — VIII. Prov. Poloniae et Lithuaniae, Zahl der Klöster unbekannt. Es findet sich nur eine Abbildung des Klosters zu Warschau. — Ausser der Abbildung des Klosters Seefeld, die sich im genannten Werke findet, erschien noch eine andere von Klauber im J. 1773 in 8°. (Kupferstich.)

[1]) Zur Provincia Salisburgo-Tyrolensis gehörten: a) Die Klöster 1. Mülln nächst Salzburg (Sitz des Provincials) gestiftet 1605, 2. Hallein (1682), 3. Tittmoning (1682), 4. Rattenberg, 5. Seefeld; b) Die Vicariate oder Hospitien, 1) Dürrnberg (1650) 2. Salzburghofen. 3. Kufstein (1681). — Ueber das schön gelegene Dürrnberg vergl. „Maria die wunderbarliche Mutter auf den salzreichen Dürnberg Landes Salzburg, bei den PP. Augustinern.“ Salzburg 1776 77 S. 8°. Mit Abbildung des Hospitiums und Gnadenbildes.

aufgehoben und bedeutete, dass die drei Ordenshäuser in Tirol, Rattenberg, Seefeld und Kufstein unter sich eine eigene „tirolische Augustiner-Provinz bilden sollten. In Folge dessen wurde der bisherige Provinzial, P. Fr. Ant. Kranz, zum Provinzial für die Tiroler-Provinz beibehalten und für die salzburgische ein neuer erwählt. P. Franz Anton war der erste, aber auch zugleich der letzte Vorstand der genannten Provinz. Nachdem er am 9. März 1791 sein Amt niedergelegt hatte[1]), wählten die zwei in Tirol noch übrig gebliebenen Ordenshäuser (Rattenberg und Kufstein) keinen Provincial mehr, sondern der jeweilige Prior von Rattenberg führte auch die Oberaufsicht über Kufstein.

Ueber ihre Beschäftigung sprachen sich die Religiosen in der im J. 1785 dem Gubernium überreichten Fassion folgender Weise aus: Diessortiges Kloster ist ex archiducali primaeva fundatione[2]) dahin hauptsächlich gestiftet, dass durch uns die immerwährende Andacht und Verehrung gegen das hierorts wunderthätige schon gegen 400 Jahren mit augenscheinlichen Wunderzeichen und Gnaden leuchtende allerh. Altarssakrament oder noch rothblau unterloffene grössere hl. Hostie, wie selbe aus dem Mund des unwürdigen Edelmannes Oswald Mülser bei weichender Erde und Altarstein genommen wurde, immer befördert werde, so von uns geschieht durch tägliche und nächtliche, dem Orden gebräuchliche Abhaltung des Chorgesanges oder Gebetes, durch beständig mögliche Bedienung der andächtigen Wallfahrter im Beichthören, Predigen, geistliche Ermahnungen, item durch pfarrliche Seelsorge, gestiftete verschiedene Gottesdienste.“[3])

---

[1]) Er starb im Kl. zu Rattenberg am 20. Juni 1806, 72 J. alt. Diesen Convent hatte er bei seiner Uebersiedelung nach Tirol sich zum Aufenthalt gewählt. Er gab in Druck: „De locis theologicis tractatus quatuor cum parergis de Deo uno, trino creatore, gratiarum auctore, occasione Capituli Provincialis. Salisburgi. 1770.“

[2]) In der Austria Sacra wird Seefeld „erzherzoglich-landesfürstliches Stiftkloster“ genannt. (Risum teneatis!)

[3]) Beim Volke waren diese Religiosen sehr beliebt. — Unter der Regierung des Priors P. Wilhelm Schroell (1606—17 und 1621—27)

§ 2. Aufhebung. Dieselbe wurde vom dazu ernannten Commissäre, Fr. Ehrenreich von Laichardi ng, Tiroler Landmann und o. ö. Gub. Rath, zugleich Kreishauptmann des Oberinnthales, im Beisein des o. ö. Cameral-Buchhalters und Inspektors Caspar Ambos und des Gub.-Concipisten Ludwig Bennier (Pennier) am 6. März 1785 dem Convente publizirt[1]. Sie war dadurch motivirt, dass dieses Kloster bei der neuen Organisierung der Seelsorgen „als entbehrlich befunden wurde." — Es ist somit unwahrscheinlich, dass die Aufhebung in Folge des im J. 1783 auf Befehl des f. b. Ordinariates zu Brixen von einem Pater vorgenommenen Exorzismus verhängt worden. Wäre dies der Grund gewesen, so hätte der Kaiser bei seiner gewohnten Energie damit sicher nicht 2 Jahre gewartet. Alles, was geschah, bestand darin, dass P. Paul Weishammer, welcher exorzirt hatte, auf Befehl des Guberniums am 10. März 1784 nach Rattenberg

---

erhielt das Kloster die Bewilligung im Herbste zwei Laienbrüder nach Bozen zu senden, und dort Praschelt zu sammeln. — Uebrigens wurde der Convent meistens mit Bier befriedigt, das gewöhnlich von Tölz bezogen wurde. Erst Erzherzog Leopold gab dem Kloster die Erlaubniss eine eigene Brauerei zu errichten und Bier nach Eimern zu verkaufen. — Das Seefelder Augustinerbier war seiner Güte wegen landberühmt und brachte dem Kloster jährlich einen Reingewinn von 1000 fl. — Das Kloster durfte auch zu Oetz im Oetzthal Flachs und im Oberinnthal eine Mais-(Türken-) Sammlung vornehmen. — Ueberdies wurden dem Kloster freiwillige Gaben in reichem Masse zu Theil. — Die Grafen von Wolkenstein schenkten demselben jährlich einige Hirschen. — Alljährlich schickte der P. Prior im Sept. einen Pater nebst einem Laienbruder nach Innsbruck und Hall, um die sog. Tolentinibrödchen an distinguirte Persönlichkeiten und Wohlthäter auszutheilen. — Diese Brödchen, aus einer eigenen Mehlgattung in eigener Form gepacken, wurden am Feste des hl. Nicolaus Tolentin (10. September) zu Seefeld geweiht.

[1]) Dieses Datum hat das von der Aufhebungs-Commission angefertigte Inventar; Tinkhauser (III. S. 115) hat den 8. März, was sicher ein Irrthum. Die Chronik von Rattenberg hat den 7. März und lässt somit jenen Tag als Zeitpunkt der Aufhebung gelten, an welchem die Commission die Inventarisirung begann.

versetzt wurde[1]). Zum Kloster gehörten damals 15 Patres, 1 Cleriker und 4 Laienbrüder. Davon waren 1 Pater als Festungskaplan in Scharnitz exponirt und der Cleriker der Studien wegen im Generalseminar zu Innsbruck.

§ 3. Vermögensstand. Die Anfertigung des Inventars nahm die Zeit vom 7. März bis incl. 18. in Anspruch. Es waren vorhanden: I. An Barschaft 3053 fl. 31 1/4 kr.[2]) — II. An Capitalien 32.217 fl. 28 kr. — III. An Silber zum Hausgebrauch für 229 fl. Es fanden sich nur einige silb. Löffel und Salzfässchen vor. — IV. An Realitäten für 26.159 fl. A) Behausungen: 1. Das Klostergebäude mit 16 heizbaren Zimmern.[3]) — Zum Kloster gehörten ein grosser Stall für circa 30 Stück Hornvieh und 6 Pferde und der separat stehende Stadel auf dem Geigenbichl. 2. Die in das Kloster eingebaute Bräustatt (die kupferne Pfanne fasste nur 20 Eimer). — Der jährl. Reinertrag des verkauften Bieres wurde auf 1000 fl. angeschlagen, zu 5% kapitalisiert = 14.623 fl. 3. Das Mayrhaus mit 5 Stuben, Stall und Stadel und einem etwas entfernten Garten von 87 Klaftern, auf 1100 fl. geschätzt[4]). 4. Das Bindter oder Schöllinghaus, 1150 fl. 5. Das Fürstenhaus mit 4 Stuben.

---

[1]) Er starb im Hospitium zu Kufstein 17. September 1807, 71 Jahre alt.

[2]) Das Inventar führt jede vorhandene Münzsorte auf.

[3]) Die übrigen Lokalitäten waren: Das Pförtnerstübchen. — Die Wintersakristei mit 1 Ofen und 4 Fenstern. — Die Bibliothek mit 4 Fenstern. — Der Kaisersaal mit 4 Fenstern. — Das gewölbte Archiv mit einem Fenster und einer Eisenthür versehen. — Das Fürstenzimmer mit Nebenzimmer zählte 6 Fenster und war heizbar. — Der Klostergarten umfasste 200 □ Klafter, hatte einen eigenen Brunnen und war mit einer Mauer umschlossen. — Das Kloster war in Form eines Rechteckes an die Kirche angebaut, umfasste 2 Höfe, war 34 Klafter lang und 22 Kl. breit.

[4]) Es wohnten in demselben sowohl der Verwalter des Gerichtes Schlossberg, als das Gesinde des Klosters.

6. Das verfallene Schloss „Schlossberg“ (ohne Schätzung).[1]) 7. Das Mauthhäuschen, 352 fl. B. Grundstücke: 1. Das Seemahd, 5 Jauch. 2. Der Sandbichl (Mahd), 2 Jauch 500 Kl. 3. Der Neurauth, 7 Jauch. 4. Der Klosterbichl (Mahd), 18 Jauch 500 Kl. 5. Das Filzmoos (Moosgrund), 1 Jauch 80 Kl. 6. Das Klosterfeld (Wiese) 4 Jauch 750 Kl. 7. Die Schrottenwiese (Mahd) a) 3 Jauch 500 Kl., b) 7 Jauch 500 Kl. 8. Die Archenwiese, a) 1 Jauch 750 Kl., b) 3 Jauch 500 Kl. 9. Der „Anger“ im untern Seefeld, a) 1 Jauch 100 Kl., b) 1 Jauch 250 Kl. 10. Die Schneiderwiese (Mahd), a) 2 Jauch, b) 1 Jauch 250 Kl. 11. Der Geigenbichl, a) 3 Jauch 500 Kl., b) 2 Jauch, c) 18 Jauch. 12. Zwei Bergmähder in der Leutasch, a) an das des H. Curaten gränzend, 9 Jauch, b) die Schüssen genannt, 5 Jauch. 13. Der „Krautgarten“ (Mahd), 200 Kl. 14. „Der Spitz“ (Mahd), 1 Jauch 333 Kl. 15. Der Schloosbichl (Galtmahd), 10 Jauch. 16. Ein Galtmahd bei den Seestädeln in der Scharnitz, 13 Jauch 500 Kl. (NB. Die Grundstücke 13 bis incl. 16 lagen im Gerichte Schlossberg.) C. Waldungen: 1. Der Kirchwald[2]), 195 Morgen. 2. Das Geiernest, Waldtheil von 10 Morgen. 3. Der Schöllingwald, 70 Morgen. 4. Das Warackerwäldchen, 20 Morgen. 5. Der Gschwandwald (im Gerichte Schlossberg) 40 Morgen. 6. Der Schlosswald nächst dem Schloss, 135 Morgen. 7. Ein anderer Wald gleichen Namens, an die Herrschaftswaldung gränzend, 280 Morgen. D. Seen, Teiche, Fischwasser. 1. Der Lampredi oder Wildsee, in dem sich Hechten und Karpfen

---

[1]) Eine Abbildung dieses Schlosses findet sich im Werke: Curioses Staats und Kriegs-Theatrum von Gabriel Bodenehr. Augsburg. (Sammlung tirolischer Ansichten.) Wie es scheint hat Bodenehr mehrere tirol. Ansichten dem Werke des Merian entnommen.

[2]) Der Kirchwald (sowie die Hochalpe hinter dem Karwendel in der Riss) war niemals Eigenthum des Klosters, sondern wurde von Erz. Ferdinand III. 18. Juli 1586 der Pfarre Seefeld geschenkt. — Wohl aber hatte das Kloster das Recht nach Bedarf Holz zu schlagen. Die Hochalpe wurde in diesem Jahrhunderte für 12.000 fl. verkauft.

befanden, eine Viertelstunde vom Dorfe Seefeld entfernt. Die Grenzen sind gegen Osten die Landstrasse, gegen Süden das Filzmoos, gegen Westen der Gschwandwald, gegen Norden die Schiffgasse. (Blieb ungeschätzt). 2. Der Kreuzsee, rings um das Kreuzkirchlein, 1796 Klafter messend, auf 1000 fl. geschätzt. Das Kloster hatte diesen See erst im J. 1778 für 1800 fl. 18 kr. von der landesfürstl. Regierung gekauft und im J. 1783 mit 900 Sätzlingen besetzt. Im J. 1782 wurden aus dem Kreuzsee 16 Zt. Fische abgefischt. 3. Die Fischweide auf den Seebächen einerseits bis in die Scharnitz anderseits bis zur Aigenhofer-Säge. Die Fische mussten von den Fischern gegen Fanggeld abgeliefert werden. (Das Kloster besass eine Fischerzille und einen Stadel). 4. Das „Forellenbachl". E. An Raisgejaid. „Das Raisgejaid im Waldbann am Harm, zu Oberbrunn, Obzierl, Zweibildschlag, Karl (Kar), Griessenbachegg, Mössererhöch, Kirchwald, Hochegg, Hirmlin, Krinns, Simlberg, Hochfelder, welches aber die Landesfürsten zu ihrer Lust gegen Rechnung 10 fl. jährl. Bestandgeldes sich vorbehalten." Zu 4% capitalisirt = 250 fl. F. Eine Vogeltenne mit Netzen, 1/4 St. vom Kloster entfernt. Jährl. Ertrag 10 fl. (Capitalisirt = 260 fl. V. Gerichtsbarkeit, Zoll, Grundgülten Zehent: 1. Das Gericht Schlossberg begann beim Schlossbergischen Mauthhäuschen und erstreckte sich bis zur Isarbrücke in die Scharnitz. Es umfasste nur 30 Behausungen. Die Zollgefälle betrugen jährlich 35 fl. 2. Das Urbar in Scharnitz und Seefeld, die Grund- und Rekognitionszinse betrugen jährlich 33 fl. 25 3/4 kr. (Capitalisirt zu 4% = 825 fl.) 3. Der Zehent an Getreide und Flachs in der Pfarre Seefeld 60 fl. (Zu 4% capitalisirt = 1500 fl.) VI. An Vieh für 841 fl. Es befanden sich in den Klosterstallungen 4 Schimmel (Wallachen) à 38 fl., 1 Rappe 60 fl., 12 junge Kühe à 22 fl., 8 ältere à 17 fl., 1 Maststier 36 fl., 1 Springstier, 4 kleinere Stiere, 1 Jährling, 3 Kälber, 2 Böcke und 12 Schweine. VII. An Viktualien und Naturalien für 5436 fl. 22 kr., darunter an Bräuhausvorräthen allein für 5072 fl. 8 kr. VIII. An

Wachs für 99 fl. 9 kr. IX. An Flachs, Linnen und Wollgewebe für 131 fl. 40 kr. X. Die Apothekerwaaren (ohne Schätzung). XI. An Bau- und Brennholz für 442 fl. 1 kr. XII. An Porcellan und Glas für 15 fl. 38 kr.[1]) XIII. An a) Kupfer für 90 fl. 4 kr., b) Messing und Glockspeis für 38 fl. 32 kr., c) Zinn (mit Teller und Schüsseln) im Gewicht von 4 Zt. 85$^3/_4$ ℔ für 353 fl. 8$^1/_2$ kr., d) Blech für 77 fl. 25 kr. XIV. An Linnenzeug, Tisch- und Bettwäsche, sowie Teppichen für 242 fl. 8 kr.[2]) XV. An Mobilien für 57 fl. 35 kr. Es wird bemerkt, dass sich im Fürstenzimmer „4 Lambeyen" aus Tuch befanden.[3]) XVI. An Gemälden für 38 fl. 31 kr. Es ist nicht angegeben, aus welcher Zeit dieselben stammten. Im sog. Kaisersaal war ein grosses Bild „die Kreuzigung Christi", das man auf 6 fl. anschlug. XVII. An Getränke für 1020 fl. 6 kr., a) an Wein 140 Eimer (= 700 fl.), b) an Bier 54 Eimer, (32 Eimer befanden sich noch auf der „Gyr", à 2 fl.) XVIII. An Feldbaurequisiten für 344 fl. 40 kr. XIX. Die Apothekergeräthe. (Ohne Schätzung). XX. An Mobilien für 210 fl. 29 kr. Darunter zwei schöne Uhren, die Prioratsuhr auf 10 fl. und die zweite auf 5 fl. geschätzt, ein Billard und „5 Lambayen" aus grünem Tuch. XXI. An Kirchenpretiosen aus Gold und Silber für 5242 fl. Die Zahl der Stücke war verhältnissmässig sehr klein, aber um so kostbarer waren dieselben. Sie folgen hier in derselben Ordnung, in der sie das Inventar aufführt. 1. Eine Statue von Silber mit vergoldeter

---

[1]) Von Majolika war nichts vorhanden.

[2]) Das Inventar bemerkt, dass sich vom weissen Habitzeug nur 8 Ellen vorfanden, weil der ganze Convent pro 1784 die betreffende Kleidung bereits erhalten hatte. Ueber die zweifache Kleidung der Augustiner-Eremiten siehe die Anmerkung beim Kloster St. Martin in Schwaz.

[3]) Was darunter verstanden wurde, ist dem Verfasser unbekannt; vielleicht Vorhänge oder Wandteppiche.

Krone und Verzierungen aus Elfenbein, (Geschenk der Köngin Eleonora von Polen) 30 Mark schwer, 480 fl. 2. Ein Antipendium aus Silber mit Goldverzierung, 77 Mark 13 Loth 1 Qu., 1622 fl. 15 kr. 3. Die dazugehörigen Seitenantipendien, 16 Mark, 256 fl. 4. 10 silb. Leuchter, 75 Mark, 7 Loth, 3 Qu., 1197 fl. 45 kr. 5. 6 silb. Lampen, 4 Mark, 9 Loth, 73 fl. 6. 1 silb. Lampe, Rauchfass und Schiffchen, 9 Mark, 14 Loth, 144 fl. 7. Canontafeln mit Silbereinfassung. (Blieben ungeschätzt.) 8. Ein silb. Kelch mit Perlmutterblättchen und rothen Steinen besetzt. 3 Mark, 11 Loth, 2 Qu., 59 fl. 30 kr. 9. 1 Kelch mit 6 geschmolzenen Blättchen und Edelsteinen besetzt, 4 Mark, 64 fl. 10. Messkännchen und 1 vergoldetes Lavoir, 2 Mark, 11 Loth, 43 fl. 11. 1 Speisskelch, 1 Mark, 1 Loth, 17 fl. 12. 1 silb. Tabernakel-Schlüssel und 2 Seitenleuchter, 2 Mark, 21 Loth, 2 Qu., 53 fl. 30 kr. 13. Silb. Votivgegenstände in der Klosterkirche und im Seekirchlein, 1 M., 16 L., 32 fl. 14. Eine goldene Lampe, 5 Mark, 1200 fl. (Ein Dukaten zu 3 fl. gerechnet.) [1]) (Zum kirchlichen Gebrauche zurückbelassen, und daher nicht geschätzt, wurden: Zwei Kelche, 2 Opferkännchen, 5 Messbücher mit Silberbeschlägen, 6 Pyramiden, 1 Wetterkreuz, 1 Ciborium, 1 Monstranze. In der hl. Blutskapelle der silberne und vergoldete Tabernakel und die Monstranze des hl. Blutes aus Silber und vergoldet mit einer Krone, die reichlich mit kostbaren Zahlperlen besetzt war[2]) Im Seekirchlein 1 Kelch.) XXII. An Ornaten

[1]) Erst im Juni 1785 wurden folgende Objekte geschätzt, deren Werth in der Totalsumme des Aktivstandes nicht einbegriffen ist. Ad. VIII. Votivgegenstände aus Wachs 9 Zt. 23 ℔, 450 fl. 58 kr. Ad. XXI. Eine silberne Hand des hl. Nicolaus Tolentin, 4 Mark, 14 Loth, 78 fl. Silberne Messkännchen, 2 Mark 14 Loth, 48 fl. Die silberne Lampe vor dem hl. Blut, 4 Mark, 4 Loth, 68 fl.

[2]) Die Zahl der Edelsteine und Perlen, mit denen die Krone besetzt war, wird auf 3800 angegeben. Sie war ein Geschenk der Regelfrau Maximiliana Wraskin († zu Innsbruck 24. Febr. 1734). Von dieser Monstranze erschien ein Kupfer. „Wahre Abbildung der mirakulosen Hostia zu Closter Seefeldt.“ Salisburgi, Er. Schaur sculpsit. 1 Bl. 4°.

und Messkleidern für 399 fl. 3 kr. Unter diesen waren ein Ornat von gelber Seide, ein rother, zwei weisse, der sogenannte polnische, 74 Messkleider, 8 Kleidungen für die Muttergottes - Statue. Im Seekirchlein 10 Messkleider. XXIII. An Kirchenwäsche für 52 fl. 11 kr. XXIV. An Kirchengeräthen für 85 fl. 34 kr. Unter diesen 10 Reliquien in Gold gefasst à 2 fl. XXV. An Musikinstrumente (ohne Orgel) für 16 fl. 20 kr. XXVI. Die Glocken der Klosterkirche im Gewichte von 28, 15, 4, $2\frac{1}{2}$ Zt. blieben ungeschätzt. Die im Seekirchlein zu 2 und $1\frac{1}{2}$ Zt. 53 fl. XXVII. Ausstände an Grundzinsen, verkauftem Bier etc. für 2694 fl. Der gesammte Aktivstand betrug 81.782 fl. $58\frac{3}{4}$ kr.[1])

Passiva.

a) Currentschulden 1193 fl. $24\frac{1}{2}$ kr. b) Stiftungslasten zu 637 fl. $51\frac{3}{4}$ kr. Hiefür mussten 9 Seelenämter, 3 Vigilien und 275 Messen gelesen und der Caplan in der Festung zu Scharnitz erhalten werden.

Das Kreisamt Oberinnthal machte bald nach Abfassung des Inventars dem Gub. die Anzeige, dass Joh. Brunner, Weglohneinnehmer zu Zirl, als Administrator der Seefeld'schen Klostergüter bestellt worden sei, dass sich aber nachträglich der Aktivstand des Klosters bedeutend höher herausstellt, als im Inventar angegeben. Er betrage 91.036 fl.[2])

---

[1]) Das jährliche Stiftungsdeputat von 1111 fl. wurde (weil es vom Aerar bezahlt wurde) in den Aktivstand nicht eingerechnet. Das Kloster bezog nämlich jährlich a) Als Alimentationsdeputat 590 fl. b) Für Kirchenreparaturen 170 fl. c) Für die 2 Wochenmessen für das erzherzogl. Haus Oesterreich 82 fl. d) Für Opferwein 60 fl. e) 162 ℔ Oel (54 fl.) f) Für den als Festungskaplan in Scharnitz exponirten Pater 96 fl. g) Serviçegeld für denselben 12 fl. h) Für die an Sonn- und Feiertagen zu Scharnitz persolvierenden hl. Messen 40 fl. i) Für „Muesssalz“ aus Hall 7 fl.

[2]) Von den noch zu Seefeld befindlichen Pretiosen sind bemerkenswerth: a) Ein silb. Kelch, vergoldet, Geschenk des J. Aichinger, kais. Diener und Leibschiff, und Bürgermeister in Hall 1726. b) Ein Kelch

§ 4. Räumung des Klosters. — Vorkehrungen, der zur Aufnahme der Patres in Rattenberg getroffen wurden. Den Religiosen war der Aufenthalt im Kloster bis 7. August gestattet. Der Abzug der Einzelnen erfolgte successive vom 22. Juli bis 15. Sept. Acht begaben sich in das Kloster nach Rattenberg. Da dort für sie erst mehrere Zellen in wohnbaren Zustand gesetzt werden mussten [1]), so verzögerte sich ihre Abreise von Seefeld. Vom 7. Aug. 1785 an wurde für jeden Conventualen, der nach Rattenberg zog, 150 fl. Pension ausbezahlt und zwar mit der Klausel, dass so oft ein Religiose in Rattenberg entweder mit Tod abgehe, oder auf eine Seelsorge versetzt werde, (mag derselbe im J. 1785 nun schon zu Rattenberg gewesen, oder erst in Folge der Aufhebung aus Seefeld dorthin gekommen sein) jedes Mal eine Pension zu entfallen habe, und ein Seefelder-Conventual als zum Kloster Rattenberg gehörig anzusehen sei, so zwar dass wenn im Ganzen der Convent, nur mehr 15 Patres zähle, alle Pensionen erloschen sind. [2]) Ueber die Bibliothek konnte ich nur finden, dass im J. 1785 der Catalog derselben, und im J. 1787 die Bibliothek selbst nach Innsbruck gebracht wurde. Wahrscheinlich wurde sie dort veräussert. Den ab-

---

der Anna Tasch, geb. Lama und des Christoph Tasch, k. Salzamtsrathes und Obersalzfaktors zu Hall. c) Der Fragensteinische Ornat. d) Der Polnische Ornat. e) Jenes Messkleid aus grünem Sammt, das aus dem Mantel verfertigt wurde, den Oswald Mülser trug, als er sich die grosse Hostie reichen liess.

[1]) Der Chronist des Kl. Rattenberg bemerkt, dass die Adaptirung für die neuen Ankömmlinge (ohne Brod und Bier, das den Arbeitsleuten gegeben wurde, und ohne Pferdeschichten) auf 350 fl. zu stehen kam, wofür die Regierung nichts vergütete.

[2]) Am 9. März 1785 wurde dem Kloster Rattenberg ein Gub.-Decret zugestellt, vermöge welchem ihm sein Fortbestand zugesichert, jedoch zur Pflicht gemacht wurde von nun an statt 12 Patres (für so viele lautete die Stiftung) ohne die Alten und Kranken — 18 zu erhalten. Schon am 11. Juni 1792 war der Religionsfond aller Pensionszahlung ledig, indem an diesem Tage P. Joachim Walcher das Kloster verliess, und der Convent nur mehr 15 Priester zählte.

ziehenden Religiosen wurde gestattet die Habseligkeiten der Zellen mit sich zu nehmen. Jeder musste über dieselben ein genaues Verzeichniss anfertigen und der Commission überreichen. Diese Originalien liegen noch im Statthalterei-Archiv vor.

§ 5. Schicksal des Klosters und seiner Besitzungen nach der Aufhebung. Nachdem der Religionsfond dem Stifte Stams das Klostergebäude, die Brauerei und alle Grundstücke der Augustiner pachtweise überlassen hatte, wurde demselben auch die Pfarre Seefeld zur Besorgung übertragen. Der erste Pfarrer war P. Seb. Stöckl (nachmaliger Abt), dem am 12. Mai 1786 P. Robert Spies folgte. Von den Augustinern blieben 2 Patres als Pfarr-Cooperatoren zu Seefeld, von denen aber nur Einer dort starb.[1]) Am 10. Juli 1800 kaufte das Stift Stams sämmtliche Güter der Augustiner nebst dem Klostergebäude und dem Maierhaus vom Religionsfonde für 27,000 fl. Da am 16. Sept. 1807 das Kloster Stams von der baier. Regierung aufgehoben wurde, nahm dieselbe am 19. Sept. d. J. auch von der Herrschaft Seefeld Besitz und veräusserte dieselbe am 26. Jänner 1808 für 23.000 fl. an Anton Hörting, Posthalter zu Seefeld und Nik. Seiler, Metzger daselbst. Auf diese Weise war die Seelsorgsgeistlichkeit sozusagen auf die Strasse gesetzt. Sie musste es noch als eine Gnade ansehen, dass ihr die Regierung das Maierhaus — das ehemals vom Gesinde des Klosters bewohnt wurde, und vermöge seiner Lage gegen Norden düster und in dem Erdgeschosse feucht — zu beziehen gestattete.[2]) Noch gegenwärtig ist dieses Haus die Pfarrwohnung. Die Klostergebäude dienen nun als Gasthäuser mit 2 Brauereien. In den Gängen sieht man noch mehrere Frescogemälde, welche

[1]) Diese Zwei als Cooperatoren zurückgebliebenen Patres erhielten jährlich 200 fl. Pension (Hofresolution v. 20. Sept. 1785.)

[2]) Die Uebersiedlung geschah von Seite der Cooperatoren am 5. April 1808; diesen folgte am 7. Mai der Pfarrer. Seit 26. Oct. 1811 befindet sich zu Seefeld nur mehr 1 Cooperator.

die Begebenheit mit Oswald Mülser, die Uebergabe Seefelds an die Augustiner und Anderes, was die Geschichte des Klosters betrifft, darstellen.

Personalstand des Klosters Seefeld am 6. März 1785.

P. Hyacinth Mezger, letzter Prior, geb. zu Kufstein 5. Nov. 1733, Profess 17. Okt. 1753, Priester 26. Sept. 1756. Er war ehedem Provincial, Prior in Mülln, Tittmonning und 5 Jahre in Rattenberg. Mit Dispense des Provincials P. Fr. A. Kranz wurde er am 1. März 1784 Prior in Seefeld. Nach der Aufhebung wurde er Curat zu Zirl, und starb dort als solcher 25. Febr. 1809. Alljährlich begab er sich am Titularfeste der sog. Gürtelbruderschaft (Schutzengelsonntag), nach Seefeld, um den päpstlichen Segen zu ertheilen, indem (wie er sagte) diese Vollmacht nicht auf die Cistercienser übergegangen wäre.

P. Pantaleon Widmann, Subprior und Organist, geb. zu Peissenberg in Baiern am 23. Okt. 1738, Priester 25. Sept. 1761. Nach der Aufhebung Curat zu Ochsengarten im Oetzthal; 1804 Lokalkaplan zu Scharnitz, von wo er sich im J. 1809 beim Einfall der Baiern flüchten musste. Seiner Umsicht verdankte die Kirche die Rettung der hl. Gefässe, indem er dieselben in einem Bündel mit sich auf die Flucht nahm. Er resignirte (1809) freiwillig auf die Kaplanei und zog nach Mariastein (Unterinnthal), wo er am 6. Mai 1834 starb.

P. Aegidius Pertl, vorletzter Prior von Seefeld, welche Stelle er auf Befehl des Guberniums zur Strafe niederlegen musste, indem er die bischöfliche Weisung, an Johanna Scheiber den Exorzismus vorzunehmen, befolgt, resp. den damaligen Prediger, P. Paul Weishammer, damit betraut hatte. — Vorher war Pertl in verschiedenen Klöstern der Provinz Prediger, Vikar zu Salzburghofen und Prior in Hallein gewesen. — Er war der Erste, der am 22. Juli 1785 Seefeld verliess und in das Kloster nach Rattenberg zog, wo er am 23. Dez. 1791, 67 Jahre alt, seine Tage beschloss. Die Chronik des Kl. Rattenberg schreibt von ihm pag. 147: »Er hinterliess dem Kl. Rattenberg aus seinem Deposito 400 fl. und ein schönes Messkleid. Wollte Gott, dass auch sein Eifer, Sittsamkeit und Liebe des Friedens uns wären erblich geworden und im Kloster zurückgeblieben.«

P. Alphons Moser, ein gebürtiger Oesterreicher, zog am 1. August 1785 in das Kl. nach Rattenberg, wo er am 30. April 1792, 67 Jahre alt, starb.

P. Johann (Jos. Gotthard) Gianetti, geb. zu Innsbruck, erhielt zu Rattenberg am 18. Nov. 1749 das Ordenskleid, Profess 19. Nov. 1750, blieb nach der Aufhebung als Cooperator zu Seefeld, wo er am 28. Oct. 1799 starb.

P. Joachim Walcher, war zur Zeit der Aufhebung als Festungs-Kaplan in Scharnitz exponirt, blieb dort bis 1787, zog nach Rattenberg, verliess am 11. Juni 1792 das Kloster und gieng nach Innsbruck, wo er am 18. Nov. 1803, 67 J. alt (wie es scheint säkularisirt), starb.

P. Ferdinand Wolf, geb. 19. März 1723, Profess 29. Oct. 1744, Priester 3. Oct. 1746, Sakristan, zog am 10. Aug. 1785 in das Kl. nach Rattenberg, wo er 3. Sept. 1804 starb.

P. Johann Ernest Strobl, zog am 10. Aug. 1785 nach Rattenberg, wo er als Prior 27. Sept. 1804, 83 Jahre alt, starb.

P. Raymund Lang, kam bereits invalid in das Kl. nach Rattenberg (12. Sept. 1785), und starb dort 11. April 1805, 79 Jahre alt.

P. Maximilian Hofingott, zog am 11. Aug. 1785 in das Kl. nach Rattenberg, starb dort 25. Februar 1807, 60 Jahre alt.

P. Hermann Weishammer, geb. zu Hall 20. Sept. 1734, Priester 25. Sept. 1757, zog am 1. Aug. 1785 in das Kl. nach Rattenberg; starb im Hospitium zu Kufstein 27. Sept. 1807.

P. Johann Ev. Wegscheider, zog 15. Sept. 1785 in das Kl. Rattenberg, verschwindet nach 1789 in den Schematismen. Scheint in das Ausland ausgewandert zu sein.

P. Bonaventura Schilcher, geb. 8. Juni 1751, Prof. 29. Oct. 1771, Priester 14. Juni 1775, blieb von 1785—1799 als Cooperator zu Seefeld, zog dann nach Rattenberg und starb im Hospitium zu Kufstein 27. Jänner 1810.

P. Eduard Kraus, geb. zu Innsbruck 1751, Prof. 1771; war in den Klöstern Tittmonning 1778, in Dürrnberg 1779, zog 1785 nach Rattenberg, und starb im Hospitium Kufstein 6. Dez. 1805.

P. Cosmas Weinberger, geb. zu Kufstein 22. März 1752, Prof. 29. Oct. 1771, Priester 1. Juni 1776, Cantor, blieb nach 1785 einige Zeit als Cooperator in Seefeld, dann Coop. der Dreifaltigkeits-Pfarre zu Innsbruck, zuletzt daselbst Cooperator zu Mariahilf, (18. Juni 1795), in welcher Stellung er als der letzte Seefelder Conventual 27. Sept. 1834 starb.

Fr. Augustin Witting, geb. zu Pettnau 15. Dec. 1761 (Nach Andern 16. Dec. 1760), Profess 1785, zur Zeit der Auf-

hebung Hörer der Theologie im General-Seminar zu Innsbruck. Er bekam am 26. Aug. 1787 zu Bruneck die Priesterweihe und primizirte am 16. Sept. zu Zirl. Er war hierauf bis 15. April 1789 Hilfspriester zu Mariathal (Erzd. Salzburg), und vom 1. Mai 1789 Hilfspriester zu St. Jacob in Deffereggen. Am 14. Nov. 1796 erhielt er die Lokalkaplanei Sellrain (Dekanat Innsbruck). Verschiedener sehr anstössiger Aeusserungen wegen, die er sich auf der Kanzel hatte zu Schulden kommen lassen, wurde er vom Ordinariate von der Seelsorge entfernt und mit Einvernehmen der Regierung in das Servitenkloster nach Rattenberg in Gewahrsam gebracht. Von dort wollte er einen Fluchtversuch machen, gerieth aber in eine sonst ungefährliche Pfütze des vorbeifliessenden Inns und wurde am Morgen des 24. Juni 1825 in derselben todt aufgefunden.

Laienbrüder:

Br. Rochus Harmeter, aus Hall, Koch, begab sich nach Rattenberg, verliess am 9. Juli 1788 das Kloster und liess sich säkularisiren. Er starb zu Hall 2. Mai 1802, 72 Jahre alt.

Br. Benignus Zunterer, Chirurg, ein gebürtiger Baier, liess sich säkularisiren, und starb zu Hall 18. Jänner 1790, 59 Jahre alt.

Br. Canut Penz, Pförtner, lebte noch im J. 1805 als Pensionist zu Seefeld, zog dann nach Rattenberg, wo er nach Uebergabe des Klosters an den Servitenorden in seiner Augustiner-Ordenskleidung seine Tage beschlossen haben soll.

Br. Balthasar Mösner, Brauer, zog nach Rattenberg, verliess am 30. Dez. 1789 das Kloster und starb säkularisirt. Wo, ist unbekannt. Der Chronist von Rattenberg schildert ihn als ein sehr rohes Individuum, ob dessen Austrittes Alle froh waren.

XIII.

Die Carmeliten in Lienz.

12. März 1785.

Literatur.

Bothe für Tirol. 1828. Nr. 13. Sinnacher, Beyträge, V. 357—360. Tinkhauser, Beschreibung, I. 568—569. — Tuzer Dismas, O. S. Fr., Stand der deutschen Franciskaner-Provinz in Tirol „Kloster zu Lienz". (Pletz, thl. Zeitschrift XIII. Jahrg. 1. Bd. S. 261—263). Wendt, Gesch. der österr. Clerisei, III. Bd. S. 488.

Manuscripte:

Im k. k. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck.

Inventar des Klosters, 1 Fasc. 48 Blätter Fol. nebst Verzeichniss aller Stiftungen, 122 an Zahl. (Catt. 586.)

Die Carmeliten zu Lienz.

§ 1. Stiftung. Dieses Kloster wurde von Euphemia[1]), Witwe des Grafen Albert III. von Görz, im Jahre 1349 gestiftet, und war das einzige dieses Ordens in Deutschtirol. Es litt viel durch Feuersbrunst in den Jahren 1592 und 1609. Seit dem J. 1656 beobachtete es eine strengere Observanz.

---

[1]) Wendt schreibt l. c. die Stiftung irrig einer andern Euphemia zu.

Im J. 1777 trat zu Lienz ein Gymnasium ins Leben, dessen Besorgung die Carmeliten auf sich nahmen.[1])

§ 2. Aufhebung und Vermögensstand. Die Aufhebung publizierte am 12. März 1785 Jos. Antonin von Grebmer, o. ö. G.-Rath und Kreishauptmann des Pusterthals. In seiner Begleitung befand sich Cajetan Mart. Kornet, k. k. Waldinspektor des Pusterthals. — Der Convent zählte damals einschliesslich des Priors 15 Patres und 6 Laienbrüder. Vom Prior, Subprior und jenen, die irgend ein Amt bekleideten, wurde der Manifestationseid gefordert. Alle Patres mussten sowohl eine mündliche als schriftliche Erklärung abgeben, wozu sie sich für die Zukunft entschliessen würden. Die Mehrzahl der Patres (11) erklärte sich für den Weltpriesterstand, nur drei, nämlich P. Laurentius Hartnoth (Prior), P. Deochar und P. Avertanus, bewiesen eine besondere Anhänglichkeit zu ihrem Ordensinstitut und baten die Commission in andere Klöster ihres Ordens versetzt zu werden. Einer war unentschieden.[2]) Am 13. März begann die Aufnahme des Inventars. Dasselbe weist auf: I. An Barschaft: 204 fl. 50½ kr. II. An Aktivkapitalien 27.865 fl. 12¾ kr. III. An Getreide für 655 fl. 38 kr. IV. An Brauhausvorräthen für 192 fl. 18¾ kr. V. An Victualien für 202 fl. 19¼ kr.[3]) VI. An Wein für 300 fl. 4¼ kr. VII. An Bier für 15 fl. 40½ kr. VIII. Die Limonibäume nächst dem Gartenhause 5 fl. 8 kr. IX. Eine Feuerspritze 57 fl. X. inclus. XVI. An

---

[1]) Das kgl. Stift zu Hall stellte zu diesem Zwecke das ihm eigenthümliche Gebäude Liebnegg (nun Bezirksgerichtsgebäude) zur Verfügung. Vergl. Zeitschr. des Ferdinandeums, III. Folge. 7 Heft (1858). S. 145 sq.

[2]) Ihre schriftlichen Erklärungen liegen im Original noch im Statthalterei-Archiv vor. Keiner unterzeichnete sich mit seinem Familiennamen.

[3]) Das Inventar führt die Victualien, Mobilien und Fahrnisse nicht immer unter den betreffenden Rubriken, sondern je nach den Lokalitäten, wo sie sich vorfanden, auf. Ich zog der Uebersicht wegen Gleichartiges zusammen.

Fässern und Pottichen, Kücheneinrichtung, Mobilien im Refectorium[1]), Dispensatorium und Procuratorszimmer für 387 fl. 16¼ kr. XVII. An Kirchensilber für 1664 fl. 3 kr. Darunter 8 schöne Kelche (zwei mit Emailbildern) eine kostbare Monstranze, die 8 ℔ 10 Loth wog, eine gewöhnliche Monstranze, ein Kreuzpartikel, 4 silb. Tassen, silberne Lampen, in Silber gefasste Reliquien: S. Albertus, S. Nothburga, S. Anna, S. Joannes de Cruce, 4 Kronen aus Silber, 28 Loth schwer etc. XVIII. An Paramenten in der Sakristei und andern Kirchengeräthen für 1143 fl. 54½ kr. Darunter waren 5 Ornate, 62 Messgewänder, 2 Pluviale, 9 feine Alben mit Spitzen, Baldachine etc.[2]) XIX. An verschiedenen Mobilien in der Kirche, in dem Provinzialat und der Bäckerei für 134 fl. 58 kr. XX. Gemälde waren in grosser Anzahl vorhanden: a) Im Current zu ebener Erde 22 ovale Bilder von Ordensheiligen und S. Anastasius. (Ohne Schätzung.) b) Im oberen Current 24 Bilder von gleicher Grösse. (Ordensheilige) und 17 kleinere. Das Porträt des Fürsten Meinhard von Görz und „eine alte Mahlerei in vergoldeter Ram, welche die Geburt Christi vorstellt". Alle Bilder sub b wurden auf 29 fl 36½ kr. geschätzt, darunter waren für das alte Bild nur 17 kr. angesetzt. c) Im Provinzialat 36 Stücke ovaler Bilder, verschiedene Ordensstifter darstellend, und 8 Statuen zum hl. Grabe. XXI. Ueber die Bibliothek, welche sich in guter Ordnung befand, hatte P. Christian Drescher einen Catalog verfasst. Sie blieb ohne Schätzung[3]). In der Bibliothek befanden sich auch Globi und Landkarten,

---

[1]) Im Refectorium standen 5 Speisetische und eine Uhr; ferner befanden sich dort 14 Bilder und ein grosses Gemälde, „das letzte Abendmahl".

[2]) Aus zwei verschiedenen Rubriken zusammengezogen.

[3]) Es waren vorhanden: 1. Bibelwerke 90 Stücke. 2. Libri ecclesiastici 69. 3. S. S. Patres 67. 4. Exegeten 95. 5. Dogmatische Werke 150. 6. Moralisten 225. 7. Lat. Aszeten 399, deutsche Aszeten 166. 8. Prediger, deutsche 325, lateinische 257. 9. Kirchenge-

geschätzt auf 12 fl. 3½ kr., eine auf Pergament geschriebene tirolische Landesordnung und eine „Helleparten" die aber abgebrochen war, (ohne Schätzung). XXII. An Vieh: 9 Kühe, 1 Kalb, 2 Pferde, 8 Schweine. XXIII. An liegenden Gütern: a) Das Klostergebäude und die Kirche. b) Das nächst dem Kloster liegende Haus, „Kammerlanderhaus" in der Mönchsgasse, am 5. März 1745 vom Kloster angekauft, auf 1662 fl. 30 kr. geschätzt. c) Die Klostermühle mit 3 Gängen (gekauft am 2. Nov. 1678), 1805 fl. (Ein gräfl. Petting'sches Lehen.) d) Der Krautgarten bei der Prechlstuben, 570 fl. (Ein Burglehen.) e) Das grosse Kreith, jenseits der Drau, 9578 Klafter (Burglehen), 1500 fl. f) Das kleine Kreith, 1805 Kl., (Burglehen), 285 fl. g) Das Solderer oder „Binder Angerle" auf der Kranabitt-Tratten, 5187 Kl., 760 fl. h) Der „Brodkorb" (Acker im Aichholz) (Ein Burglehen), 1340 Kl., 190 fl. i) Daselbst der Acker „Oberpizent", 1005 Kl., (ein Burglehen), 133 fl. k) Der Acker „Unterpizent" 1006 Kl. 152 fl. l) Der Debant-Acker, 4310 Kl., (fast ganz von der Drau überschwemmt) 57 fl. m) Ein Acker auf der Wegscheide Tristach, 1807 Kl., 152 fl. n) Der Lauische Acker in den Obertristacher Feldern, 1144 Kl, 152 fl. o) Der Pöllandt-Acker, 3934 Kl., (ein gräfl. Pötting'sches Lehen), 570 fl. p) Ein kleiner Acker am Rindermarkt, 47 fl. 30 kr. q) Die Braustatt (ohne Schätzung). r) Der Klostergarten 573 Kl. (ohne Schätzung). s) Die von der Gemeinde dem Kloster zugetheilten Waldungen von 19.716 Kl. (ohne Schätzung). XXIV. Urbare: a) Das tirolische. Jährliches Erträgniss (nach 10jährigem Durchschnitt) 567 fl. 45¾ kr. (Kapitalisirt = 13.502 fl. 21 kr.) b) Das Kärntner-Urbar. Jährliches Erträgniss 560 fl. 42 kr.

---

geschichte 218. 10. Allgem. Gesch. 446. 11. Geographen 111. 12. Philosophen 212. 13. Medici 92. 14. Controvertistae 250. 15. Catecheten 76. 16. Juristen und Canonisten 359. 17. Grammatiker, Rhetores, Poëtae 497. 18. Critici 88. 19. Libri prohibiti 122. 20. Miscellanea 192. 21. Manuscripte 10. Nicht katalogisirt waren 108 Manuscripte und 329 Bände ohne besonderen Werth.

(Kapitalisiert = 14.017 fl. 30 kr. sic?)[1]) Die Carmeliten providirten das Caplaneibeneficium zu Tristach und das Schlossbeneficium zu Bruneck, für welch' letzteres sie einige Urbarsgefälle bezogen.

Die Aufhebungs-Commission bedeutete den Religiosen, dass sie bis 19. März das Kloster geräumt haben müssten, indem Se. Majestät dasselbe für die Franziscaner des aufgehobenen Innsbrucker Conventes bestimmt habe.

§ 3. Uebergabe des Klosters an die Franziskaner. Ueber die Besitznahme des Kloster zu Lienz berichtet P. Christian Lotter, der erste Guardian zu Lienz, Folgendes: „Wir kamen im April 1785 in Lienz an, zogen aber nicht gleich in das verlassene Carmeliterkloster ein, sondern bezogen ein Diversorium an der Post, wo wir mit Speise und Trank bewirthet wurden. Magister postae war ein rechtlicher Mann, der uns auf billige Weise traktirte. Am nächsten Morgen zogen wir paarweise zu unserem neuen Kloster, an dessen Pforte uns die Schlüssel übergeben wurden und hielten unsern Einzug[2]) (19. April). „Sed intravimus in locum putrefactum, fumo denigratum in locum, in quo horror inhabitavit." (Initia Con. Leontini).[3]) Die Franziskaner übernahmen sowol die Abhaltung der Normalschule als den Unterricht am Gymnasium, das bis 1807 fortbestand. In der

---

[1]) Der Urbars-Verwalter, P. Deochar, diktirte der Aufhebungs-Commission was vom Kloster den Bauern, welche mit den Urbarsgefällen in das Kloster kamen, alljährlich verabreicht zu werden pflegte. Es lautet: „Bei der Ankunft Bier, Brod, Käse; zu Mittag Suppe, Rindfleisch, Kraut und auf demselben geräuchertes Fleisch, dann Speckknödel und zuletzt Braten. Ferner Bier, weisses und schwarzes Brod." — Warum die niedereren Urbars-Gefälle in Kärnthen capitalisch höher angeschlagen wurden, als die in Tirol, ist unbekannt.

[2]) Es waren im Ganzen 22 Religiosen. Davon waren 13 Patres und 3 Brüder aus dem aufgehobenen Innsbrucker Convente, die übrigen 5 Patres und 1 Bruder aus andern Klöstern der Provinz.

[3]) P. Tuzer berichtet über die Besetzung: „Igitur mense Aprili 1785 emigrarunt confratres e Conv. Oenipontano . . . sexdecim jussi

Klosterkirche[1]) wird pfarrlicher Gottesdienst gehalten. Gewöhnlich befinden sich in Lienz 12 Patres und 5 Laienbrüder.

---

sunt a Cäsare Leontii occupare monast. a Carmelitis paulo ante derelictum, idque pro compensatione aliqua amissi Conventus Oenipontani annuis elemosynis, quibus hucusque Conv. Oenipontanus ab Aula fuit sustentatus, huic quoque novo Conventui ex speciali gratia concessis."

[1]) Ausser dem Hochaltar hatte die Kirche zur Zeit, als sie von den Carmiliten verlassen wurde, 10 Altäre. Diese waren geweiht: B. Mariae Virg. de Monte Carmelo. — Dem Kristkindl. — B. Mariae Virg. Dolorosae — S. Josepho. — S. Sebastiano. — S. Alberto, Ord. Carmelt. — S. Cruci. — S. Joannis Nepom. — Quatuordecim Auxiliatoribus. — S. Annae. — Im Thurme befanden sich 3 Glocken im Gewichte von circa 40 Zt.

Personalstand des Carmeliten-

Name	Geb. zu	am	Priester
P. Laurentius Hartnoth, Prior.	Saxenburg (Kärnthen)		
P. Lucas Ring, Subprior . .	Wien	23. Dec. 1734	1758
P. Leonhard Andergassen .			
P. Deocharus Nussbaumer .			
P. Christian Drescher . . .	Wien	7. April 1735	21. April 1776
P. Felician Hik	Chisal (Chissae) (Böhmen)	22. März 1745	1768
P. Peter Thom. Frank . .	Wien	19. März 1747	25. Sept. 1768
P. Simon Marcus Rautter .	Lienz	1. März 1749	10. April 1773
P. Joh. Damascenus Sigmund			
P. Protasius Zatschkowitz .	Loimersdorf (Diöc. Wien)	9. Aug. 1744	19. Sept. 1768
P. Avertanus . . . .[1]) . . .			
P. Dorotheus Kirchschlager .	Villach	16. Oct. 1750	1773
P. Candidus Mayr	Innichen	8. Dec. 1746	1769
P. Bruno . . . . [2]) . . .			
P. Franz Waali	Pest	31. Aug. 1756	18. Sept. 1779

1) Sein Familienname ist nirgends angegeben. 2) Sein Familienname unbekannt.

klosters zu Lienz am 12. März 1785.

starb als	in	am	Anmerkung
			Vom 20. Juli 1786 bis April 1792 Localcapl. zu Reischach bei Bruneck, verschwindet von dort an in den Schematismen der Diöcese Brixen. Er scheint in ein Kloster seines Ordens ausgewandert zu sein.
Pfarrer	Kals	29. Aug. 1796	
Pensionär	Lienz	22. Aug. 1787	
			Begab sich 1786 in das Carmelitenkloster nach Voitsberg (Steiermark).
Pfarrer	Tristach	16. Nov. 1822	1785 Localkaplan z. St. Helena, 1809 Localcaplan z. Nussdorf, zuletzt Pfarrer in Tristach.
freiresignirter Localcaplan	Dietenheim	27. Oct. 1811	20. Juli 1786 Localcaplan zu St. Peter bei Bruneck, Localcaplan zu Reischach seit 28. Febr. 1796.
Cooperator	Lienz	4. Oct. 1799	War ehedem 6 Jahre Prof. der Syntax am Gymnasium zu Lienz.
Beneficiat von St. Michal	Lienz	21. Juni 1811	War 1796 Vicar in Leisach.
Pfarrer von Virgen	Lienz	2. Febr. 1810	Wurde mit seinem Cooperator Martin Unterkircher auf Befehl der Franzosen zu Lienz im Dinzel'schen Garten erschossen.
			Seit 19. April 1785 als Localcaplan zu Schlaiten bei Lienz, war dort bis 8. Nov. 1802. Weiteres Schicksal unbekannt.
			Wünschte bei der Aufhebung in das Carmelitenkloster nach Wien versetzt zu werden
Cooperator	Dölsach	10. April 1800	
Pensionär	Innichen	23. Aug. 1792	Befand sich bereits 1790 zu Innichen.
			War bei der Aufhebung unentschlossen, was er beginnen sollte.
Beneficiat	Weinburg (Steiermark)	5. April 1835	9. Oct. 1786 Expositus z. Mühlbach (Pfarre Gais) 1791 Domprediger in Brixen, dann Beneficiat zu Weinburg.

Laienbrüder.

Name	starb in	am
Br. Erhard Kilian Gamper .	Lienz	14. Juni 1822
Br. Isidor Waldner. . . .	Lienz	29. April 1797
Br. Anton Regenhard . . .	Lienz	7. Juli 1786
Br. Jacob Mayr	Lienz	3. Juli 1795
Br. Thaddaeus Hofer . . .	Zogen im J. 1786 in das Carmeliterkloster nach Wien.	
Br. Paul Heimerle		

XIV.

Die Serviten zu Waldrast.

30. März 1785.

Literatur.

(Falger), der Pilger durch Tirol S. 177—192. — Romer Aug., Servitus Mariana, S. 116—149. — Sammler, der, für Geschichte und Statistik von Tirol, Jahrg. 1808. Bd. V. S. 251—265. — Sinnacher, Beyträge, V. 164; VI. 178; VII. 745; VIII. 246; IX. 578; IX. 758. — Tinkhauser, Beschreibung, II. 15—21. — Wendt, Gesch. d. österr. Clerisey, III. 420—23. — Die Zeitschrift „Monatrosen" edirt von P. J. Paul M. Moser Ord. Serv., enthält mehrere fortlaufende Artikel über Waldrast: Jm Jahrg. 1879. S. 134 sq., 166, 230, 265, 303, 331, 362. — Jahrg. 1880, S. 8, 35, 72, 105. 132.[1])

Ueber die Wallfahrt erschien:

a) Der in seiner wunderbarlichen Frucht höchstbeglückte Lerchen-Stock, d. i. kurtze Beschreibung des aus einem dürren Lerchen-Stock anno 1392 erwachsenen wunderthätigen Marianischen Gnadenbildes auf dem hohen Berg Waldrast sambt deren fürnehmsten durch mehr denn 280 J. erwiesenen Wunder und Guttathen. Augsburg (Heiss) 1738. 178 S.[2])

---

[1]) P. Jacob Balde S. J. dichtete auf den Gnadenort M. Waldrast eine schöne Ode. (Tom. I. Lyricor, II. Ode.) Sie findet sich auch im „Pilger von Tirol" S. 190 abgedruckt.

[2]) S. 1—18 finden sich hist. Notizen. — Der Verfasser dieser anonymen Schrift ist der Servit P. Marian M. Mosshammer. (Vergl. Vogel, Specimen bibliothecae austriacae, Tom. I. S. 171.)

4. (Mit Abbildung des Gnadenbildes und Klosters vor dem Neubau.) — b) Stäts fortgrünender Lerchenstock, d. i. fernere Beschreibung der von A. 1737 her erwiesenen Wunder und Guttathen. Innsbrugg (Wagner) 1759. 123 S. 4⁰. Mit 1 Kupfer. c) (Dritte) Fortsetzung jener Wunder und Gutthaten v. J. 1759—1767. Innsbruck (Trattner) 1768. 254 S. 8⁰. — d) Vierte Fortsetzung jener Gutthaten, welche durch Fürbitte der sel. J. Maria als allgem. Gnadenmutter zu Waldrast erhalten und v. J. 1768—1777 am III. Sonntag jeden Herbstmonats auf der Kanzel verkündiget worden. Innsbruck (Trattner) 1778. 294 S. 8⁰. (S. 1—90 gute hist. Notizen.) e) Der Marianische Pilger nach Waldrast. (Beschreibung). Innsbruck 1846. f) Maria-Waldrast, Ursprung und Schicksale dieses gesegneten Wallfahrtsortes in Tirol. Innsbruck (Felician Rauch) 1862. 149 S. 8⁰.[1]) g) Verzeichniss der Ablässe, welche der Wallfahrtskirche M.-Waldrast verliehen worden sind. Innsb. 1883. 8⁰.[2])

Manuscripte:

I. Im k. k. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck:

Urbare, Ablassbriefe, Verzeichnisse von allen jenen Religiosen, die vom J. 1668—1780 im Convente von Waldrast gelebt haben. Mehrere Fascikel („Waldraster Archivalien.")

II. Im Ferdinandeum zu Innsbruck:

Verkauf der Besitzungen des Kl. Waldrast (XLIV. i. 11).

III. Im Archiv des Servitenklosters zu Innsbruck:

A. Verschiedene Tagebücher (Diarien) der jeweiligen PP. Prioren zu Waldrast. I. Diarium P. Prioris Waldrastensis vom April 1678 bis August 1678. 3 Blätter Folio und vom Juli 1681 bis April 1689. 1 Bd. Fol.[3]) II. Diarium

---

[1]) S. 1—88 hist. Notizen. Das übrige Andachtsübungen.

[2]) Herausgegeben von P. J. Paul M. Moser, Ord. Serv.

[3]) Am Ende steht: Finis diarii ex Decreto Provinciae a P. Fr. Urbano Daser facti, welcher das Diarium v. J. 1688—89 fortsetzte.

ven. Conventus Waldrastensis vom 21. Juni 1691 bis 9. Dec. 1720. 1 Bd. Folio. — III. Diarium v. 1. Jänner 1721 bis 31. December 1756. 1 Bd. Fol. — IV. Diarium vom 1. Jänner 1757 bis 31. Dec. 1768. 1 Bd. Fol. — V. Diarium v. 1. Jänner 1769 bis 27. März 1785. (Dom. Resurrectionis) 1 Bd. Folio.

B. Liber Secretariatus Waldrastensis vom August 1693 bis Dec. 1727. 1 Bd. Folio. (Die Fortsetzung v. J. 1728 bis 1743 fehlt.)[1])

C. a) Inventar der Pretiosen, Kirchengeräthe und Paramente des Kl. Waldrast. 1 Bd. Fol. Saec. XVII. b) Ein solches aus dem J. 1744. c) Ein drittes, das jüngste, das vorhanden, aus dem J. 1782.[2])

D. Directorium R. P. Prioris pro bona oeconomia in Waldrast. 1 Bd. Fol. Saec. XVII.

E. Tagebuch oder ausführliche Beschreibung über die Aufhebung des Kl. Waldrast von P. Albuin M. von Freysing, letzten Prior, 39 S. 4⁰. (1785.)[3])

IV. In der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Innsbruck:

Verzeichniss der Bücher der Bibliothek des aufgehobenen Kl. Waldrast. Cod. 1020. (Enthält nur einige Classen von Büchern.)[4])

---

[1]) In Waldrast befindet sich:
Liber Secretariatus v. J. 1743—1785. Die letzten Einträge besorgte P. Albuin M. v. Freysing. In diesem Buche ist auch der jeweilige Personalstand des Conventes aufgezeichnet.

[2]) Wird unter sub II vollinhaltlich mitgetheilt.

[3]) Wird unter sub I vollständig mitgetheilt.

[4]) Die beste Abbildung des Klosters dürfte jenes Oelgemälde aus dem vorigen Jahrhunderte sein, das sich gegenwärtig in der Gaststube des Wirthshauses zu Waldrast befindet. Einen guten Stich in Kupfer findet man in der Sammlung der Abbildungen der Klöster der tirol. Servitenprovinz, wovon die Kupferplatten noch im Archiv des Innsbrucker-Conventes aufbewahrt sind. — Das dem Wallfahrtsbuche des

Die Serviten zu M.-Waldrast.

§ 1. **Lage. — Ursprung der Wallfahrt. — Stiftung des Klosters.** Westlich vom Markte Matrei im Wippthale ragt die über 2800 m hohe Serles oder Waldrasterspitze empor. Auf dem nordöstlichen Abhange derselben liegt in stiller Waldeseinsamkeit bei 1740 m über der Meeresfläche auf einer grasigen Ebene Waldrast. Ausser dem Kloster und dem demselben gegenüber stehenden Wirthshause befinden sich dort keine Häuser. Vom Klostergebäude ist nur ein sehr kleiner Theil wohnbar gemacht, während der grössere mit seinen zerrissenen Mauern und hohlen Fensterräumen einen sonderbaren, fast schauerlichen Anblick gewährt. Mit Recht schreibt der Verfasser des Aufsatzes über Waldrast im „Sammler" l. c.: „Diese reine Lebensluft, die Dich erquickt, stärkt und höher reizt, diese zackigten Felsen, die dich umgeben und dem Zahn der unaufhörlich an ihnen zehrenden Verwitterung Trotz bieten, diese unter dir ziehenden Wolken, den Donner zu dir heraufsendend und endlich das Verhallen und Verschwinden des Getriebes der unten wandelnden Menschen vor deinem Ohre und Auge, ziehen das kindliche Gemüth von der Erde ab und erheben es zum Himmel, dem es sich hier näher glaubt."

Die Aussicht ist in Waldrast selbst etwas beschränkt, aber in nicht weiter Entfernung vom Kloster auf dem Wege, der von Mieders herauffübrt, gibt es mehrere Punkte, welche eine schöne Fernsicht auf die Stadt Innsbruck, das Stubaythal und die Gletscher desselben gewähren. — In Waldrast ist eine ergiebige Quelle des reinsten und frischesten Wassers. Von Mitte Oktober bis Anfangs Mai ist Waldrast selten schneefrei.

J. 1738 beigefügte Bild zeigt Waldrast noch vor dem Neubau des J. 1724.

Die handschriftliche Literatur über Waldrast, welche das Servitenarchiv zu Innsbruck enthält, wurde dem Verfasser bereitwilligst vom dermaligen Archivar, P. Joh. Paul M. Moser, mitgetheilt.

Waldrast war seit der Zeit, als es unter Obsorge der Serviten stand, einer der besuchtesten Wallfahrtsorte Oesterreichs. Das Gnadenbild wurde im J. 1407 am Abende des Ostersonntags von zwei Hirtenknaben des Weilers Mizens aufgefunden und dann zunächst nach Matrei gebracht.[1]) Durch die Bemühungen eines armen Holzhauers, Namens Lusch, der mit Bewilligung des bischöfl. Ordinariates eine Sammlung veranstaltet hatte, damit für das Bildniss zu Waldrast eine Kapelle erbaut werde, kam dort im J. 1429 eine solche zu Stande. Das Bildniss wurde dorthin übertragen und sogleich kamen von Nah und Ferne fromme Pilger. — Erzherzog Sigmund stiftete im J. 1473 zu Waldrast ein Beneficium. Das für den Beneficiaten erbaute Haus war auch zur Beherbergung der Pilger bestimmt. Am Ende des XVI. Jahrhundertes befanden sich zur Sommerszeit zu Waldrast ausser dem Beneficiaten noch 2 Hilfspriester. Da aber diese keineswegs dem Andrange der Wallfahrer zu genügen im Stande waren, entschloss sich Erzh. Leopold[2]) zu Waldrast ein Servitenkloster zu gründen. Am 25. Sept. 1621 kam er mit seinem ganzen Hofstaate selbst nach Waldrast und legte zum Kloster den Grundstein. Im J. 1624 wurden die Gebäude vollendet und im nämlichen Herbst von den Serviten bezogen. Obschon das Beneficium dem Kloster incorporirt wurde, so war doch kein hinreichender Stiftungsfond vorhanden, wesshalb die Patres einstweilen von der o. ö. Hofkammer erhalten wurden. Erst

---

[1]) Die 66 cm hohe Statue ist aus Lärchenholz und bemalt. Sie stellt die Muttergottes, die in einer Hand einen Apfel hält, mit dem Kinde auf einem Baumstocke, der durch die Säge sehr uneben abgeschnitten, sitzend dar. — Um die Mitte des Leibes ist die Statue noch ungebildet und rückwärts sieht man, dass das Bild mit einem Beile vom Baumstocke ist abgespaltet worden. Der Ausdruck des Gesichtes der Mutter Gottes hat etwas mildernstes. Ob das Bildniss schon vom Anfange an gekleidet zur Verehrung aufgestellt wurde, ist mir nicht bekannt. Gewiss ist, dass es zur Zeit, als die Serviten nach Waldrast kamen, bereits gekleidet war.

[2]) Er starb zu Schwaz 14. Sept. 1632.

die Witwe des Stifters, Erzh. Claudia von Medicis, stellte am 18. Jänner 1644 eine förmliche Stiftungsurkunde aus und bestimmte ein Kapital von 42.000 fl. zum Unterhalt der Religiosen.

Johann Menard, Pfarrer in Telfes im Stubaythal, schenkte dem Kloster den von ihm erkauften Sackzehent. Mit der Stiftung versiegte keineswegs die Quelle der erzherzogl. Freigebigkeit. Es war damals Sitte, dass die Landesfürsten nach Waldrast pilgerten und dort reichliche Opfer zurückliessen.

§ 2. Verfassung und Aufhebung. Das Kloster zu Waldrast war eines von jenen 6 Servitenklöstern[1]), welche zur tirolischen Servitenprovinz gehörten. Die Religiosen hatten keine Stabilitas loci und konnten somit in alle Klöster der Provinz versetzt werden. Ueber die Beschäftigung der Patres spricht sich P. Eugen M. Erlacher (Prior von Waldrast) in dem im J. 1771 an die Regierung geschickten Bericht folgender Weise aus: „Dass die Patres daselbst Tag und Nacht den Chor halten, den Bedürfnissen der Wallfahrer genügen, deren jährlich dorthin bei 36—40.000 kommen, vielfältig Kranke besuchen, Almosen ausspenden und einige arme Knaben in der Musik und lateinischen Sprache unterrichten." — Die Aufhebung beschloss der Kaiser am 19. Febr. 1785. Motivirt fand ich dieselbe nirgends. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich sie auf folgende Gründe zurückführe. Die nächste Veranlassung war die neue Seelsorgseintheilung, in Folge deren auch die Augustiner zu Seefeld und die Dominikaner zu Bozen aufgehoben wurden. Ferner war der Kaiser überhaupt den Wallfahrten nicht gewogen und wollte auch nicht, dass Klöster an ganz einsam gelegenen Orten — wie Waldrast

[1]) Bis zum Jahre 1755 bildeten die in der österreichischen Monarchie existirenden Servitenklöster nur eine Provinz. Im J. 1755 trennten sich die österreichisch-ungarischen Convente und es gab nun eine Provincia austriaca und Prov. tyrolensis. — Zur letztern gehörten die Convente: 1. zu Innsbruck, 2. Waldrast, 3. Volders bei Hall, 4. Weissenstein, 5. Luggau, 6. Kötschach und später auch Gradisca und Duino (Tybein).

war — fortbeständen, indem sie dadurch (falls sie sich nicht mit dem Unterricht der Jugend befassten) wie er sagte, ausser Stande gesetzt wären, den dem Publikum schuldigen Nutzen zu gewähren.[1]) Ueber die Durchführung der Aufhebung besitzen wir einen eingehenden Bericht des damaligen Priors P. Albuin M. von Freysing, den er nach Art eines Tagebuches abgefasst hat. Ich theile denselben vollinhaltlich mit.[2])

Tagebuch des P. Albuin M. von Freysing, letzten Priors von Waldrast, über die Aufhebung seines Klosters.

I. Bekanntwerden der kaiserl. Entschliessung betreffs der Aufhebung. — Sekundiz des P. Ignatius von Weinhardt. — Ankunft der Commissäre zu Waldrast.

Vor Beginn der vierzigtägigen Fastenzeit des J. 1785 erhielt der zu Innsbruck wohnende Provincial, P. Aurelius M. Borzaga, vom Gubernium ein Dekret, in welchem ihm angezeigt wurde, dass vermöge kais. Entschliessung vom 19. Febr. d. J. das Kloster Waldrast aufgehoben werden solle. — Der P. Provincial theilte mir diese traurige Nachricht mit. Ich hielt dieselbe einige Tage dem Convente geheim, um meine Untergebenen nicht vor der Zeit zu betrüben. — Allein diese Entschliessung konnte nicht lange Geheimniss bleiben, indem dieselbe zu Inns-

1) Aller Wahrscheinlichkeit entbehrt das damals verbreitete und von Vielen geglaubte Gerücht, dass ein missvergnügter Pater des Klosters Waldrast (P. Zacharias M. Hefter) dem Kaiser Veranlassung gegeben die Aufhebung zu verfügen. Ich wenigstens konnte nicht die leiseste Spur einer Correspondenz dieses Religiosen mit der Regierung entdecken, obschon ich alle Waldraster-Akten durchgesehen habe, und halte somit das Ganze für eine böswillige Erfindung.

2) Am empfindlichsten wurde durch die Aufhebung von Waldrast die Gemeinde Matrei betroffen, denn die zahlreichen Wallfahrer, von denen doch die meisten Matrei passiren mussten, — man erinnere sich, dass jährlich deren bei 36—40.000 nach Waldrast kamen — liessen dort eine hübsche Summe Geldes zurück. Dieses wohl erwägend forderten bei der Aufhebung die Matreier mit fast gebieterischer Miene vom Bezirkshauptmanne, dass das Gnadenbild in ihre Seelsorgskirche versetzt werde, in der Meinung, es würde dann die Wallfahrt bei ihnen ebenso blühen, wie ehedem zu Waldrast.

bruck allenthalben bekannt wurde. — Wir lebten hier im Kloster die hl. Fastenzeit über nach unserer Regel und Gewohnheit fort und erwarteten täglich unser trauriges Schicksal, hofften jedoch einigen Aufschub wegen der ungeheueren Schneemassen, welche damals den Zugang nach Waldrast ungemein beschwerlich machten. — Dem ungeachtet wurde vom Gubernium der 28. März (Ostermontag) als Tag bestimmt, an welchem die Aufhebungs-Commission in Waldrast einzutreffen hätte. — Allein ihre Ankunft wurde durch folgenden Zwischenfall um einen Tag hinausgeschoben. Es feierte nämlich am genannten Tage P. Ignatius von Weinhart,[1]) ehem. ord. öffentl. Professor der Mathematik an der Innsbrucker Universität und Mitglied der erloschenen Gesellschaft Jesu, seine Sekundiz. Dieser wünschte bei seiner Jubelmesse sehnlichst die Gegenwart aller seiner Blutsfreunde und stellte daher an das Gubernium die Bitte, dass die Aufhebung unseres Klosters um einen Tag verschoben werde, damit auch ich, als sein Blutsfreund, gegenwärtig sein könnte. Die Bitte des lieben Alten wurde erhört. Ich verfügte mich daher am Ostersonntage Abends nach Innsbruck, um am folgenden Tage der Jubelmesse beizuwohnen und dabei selbst die hl. Messe zu celebrieren. Ich entschuldigte mich aber bei der prächtigen Mahlzeit nicht erscheinen zu können des traurigen Aktes wegen, der am kommenden Tage auf der Waldrast vor sich gehen sollte. Ich nahm daher mein Mittagmahl im Kloster ein und begab mich hierauf mit dem P. Provincial (der vom Herrn Ambos als Con-commissarius bei der Aufhebung zu erscheinen eingeladen worden) nach Matrei, wo ich ihn in unserer Behausung, Bergstein genannt, zurückliess. Ich selbst bestieg noch Abends

---

[1]) Dieser erwarb sich besonderes Verdienst, indem er dem bekannten Peter Anich aus Oberperfuss privatim in der Mathematik Unterricht ertheilte und bei Anfertigung der Karte von Tirol an die Hand ging. Desshalb erschien dieselbe auch unter dem Titel: „Tyrolis sub. fel. reg. M. Theresiae Rom. Imp. Aug. topographice delineata a Petro Anich et Blasio Huber colonis Oberperfussianis curante Ignatio Weinhart, profess. Math. in Univ. Oenipontana, aere incisa a J. Ernesto Mansfeld Viennae 1774.

Näheres über den Einfluss des P. Weinhart auf Pet. Anich siehe in dessen Monographie.

Aus den Achtziger Jahren stammt ein noch im Statth.-Archiv aufbewahrtes Aktenstük des P. Weinhart, in dem er mit rührenden Worten an das Gubernium die Bitte stellt, dass ihm einst gewährt werde in der Gruft der Universitätskirche an Seite seiner lieben Mitbrüder aus der Gesellschaft zu ruhen. Eine Erledigung fand ich nicht, zweifle aber sehr, ob diesem Wunsche entsprochen wurde.

den Waldrasterberg, um das Nöthige für den kommenden Tag vorzubereiten.

Am Osterdienstag (29. März) kamen zu Mittag nach Waldrast der P. Provincial und H. Jakob Philipp von Brichsner, Richter zu Mieders, (vom Gubernium als zukünftiger Administrator von Waldrast bestimmt) unser bester Freund und Gönner, der daher in dieser Bedrängniss uns einige Linderung gewährte. Nach eingenommenem Mittagessen begab ich mich in Begleitung des P. Jacob Philipp (Syndicus) nach Matrei in unsere Behausung Bergstein, um die HH. Commissäre zu empfangen, wohin auch die Fuhrwerke abgingen, um dieselben heraufzuführen. — Nach 5 Uhr Abends langten die HH. Commissäre in Matrei an und stiegen bei H. Gstirner ab. Es waren vier Personen: H. Franz Frh. v. Ceschi, Kreishauptmann von Schwaz, Johann Anton Pfaundler (junior), als Aktuar, H. Ambos, Buchhalter und H. Pennier, Gub. - Sekretär aus Innsbruck. Ich und der P. Syndicus empfingen sie ganz höflich. — Zwei Ochsenposten von der Waldrast stunden schon in Bereitschaft. — Nachdem sie Alles aufgepackt, fuhren sie den Waldrasterberg hinan. Ich und der P. Syndicus begleiteten sie zu Fuss. — Der Berg war noch mit dichtem Schnee bedeckt und der Weg fast ungangbar, so dass es die HH. Commissäre nicht wenig schauderte. Erst spät (gegen 8 Uhr) langten wir in Waldrast an, wo sie der P. Provincial sammt dem Convente empfing. — Der H. Kreishauptmann wurde mit seinem Bedienten in dem sog. Vicarie-Generaliat, H. von Ambos und H. Pennier in dem Provincialat, H. Pfaundler im oberen Current (ehem. Billardzimmer), H. Brichsner in dem nächst daran gelegenen vormaligen Museum studiosorum einquartiert.

Die HH. Commissäre suchten uns zwar mit den liebreichsten Worten zu trösten und unser banges Herz zu erleichtern, allein mein Gemüth wenigstens war untröstlich, obschon ich den Schmerz soviel wie möglich verbarg. Sie redeten uns zu ja nichts zu verheimlichen, damit wir uns nicht in ein noch grösseres Unglück stürzten und unterrichteten uns über das, was wir am kommenden Morgen zu thun hätten.

Unter solchen Gesprächen begab man sich zum Nachtmahle und endlich zur Ruhe. — Der Convent hatte zur gewöhnlichen Zeit sein Nachtmahl eingenommen.

II. Der Tag der Aufhebung.

Am 30. März war nun jener betrübte Tag, an welchem die Aufhebung des über 160 Jahre bestandenen Klosters voll-

zogen wurde. Zur Publikation wurde die 9. Stunde Vormittags bestimmt. Es war befohlen sowol alle Priester als Laienbrüder im Refektorium zu versammeln, ich aber und meine Offizialen sollten die Bücher und Schlüssel mitbringen. Auch der P. Provincial und der H. Richter von Mieders sollten bei diesem Akte gegenwärtig sein. In der Mitte des Refektoriums wurde ein Tisch mit vier Sitzen für die vier HH. Commissäre aufgestellt. Sie breiteten ihre Schriften aus. Der Herr Kreishauptmann, als Commissarius primarius überreichte mir zuerst ein Gubernialdekret, in welchem mir befohlen wurde mich in Allem seinen Anordnungen zu fügen und ihm in Allem genau Folge zu leisten. Alsdann las H. Aktuar von Pfaundler das k. Dekret ab, dessen Inhalt dahin lautete, dass es Sr. Majestät aus erheblichen Ursachen beliebt habe gegenwärtiges Kloster aufzuheben. Darauf forderte man sowol von mir, als allen Beamten des Klosters, (zu denen sie auch den P. Vicar und einige Laienbrüder zählten) den Eid. Als ich aber den Herrn bedeutete, dass (bei uns) der P. Vicar und die Laienbrüder nichts zu verwalten hätten, sondern allein der Procurator und der Syndicus, so liessen sie sich befriedigen und so mussten nur ich, P. Jac. Philipp (Syndicus) und P. Alexius (Procurator) folgende Eidesformel, die uns der Kreishauptmann vorlas, mit aufgehobenen Fingern vor dem grossen Crucifix des Refectoriums von Wort zu Wort nachsprechen:

»Ich N. N. schwöre, dass ich Alles dasjenige, was diesem Kloster oder dieser geistlichen Gemeinde, dem Gotteshause an beweglicher und unbeweglicher Habe und Gütern, an Stiftung, Forderung, baaren Geldern, Geldeswerth, Pretiosen und andern Sachen quocunque titulo zugehört oder eigen ist, getreulich anzeigen, offenbaren, übergeben, folglich nichts davon zurückbehalten oder unterschlagen, auch in keinen (kein) andern (anderes) Kloster oder wo immerhin verschleppen will und werde, nichts davon ausgenommen.

Ich schwöre zugleich, dass ich jetzt actualiter nicht die mindeste Reservatio mentalis oder Ausflucht gebrauche, noch jemals gebrauchen werde, wodurch per indirectum, in geheim oder stillschweigend etwas zurückgehalten und verborgen bleiben könnte, wie ich denn hiernächst jene ohne Verschub anzeigen will, die meines Wissens zu was immer für einer Zeit etwas verborgen oder unterschlagen hätten. So wahr mir Gott helfe etc.«

Nach abgelegtem Eidschwur und Unterfertigung legten wir die Schlüssel und Rechnungsbücher auf den Tisch. — Hiernach wurden uns sehr dunkle Punkte zur Deliberation vorgelesen,

welche uns auch zum Abschreiben gegeben wurden, damit Jeder dieselben wol überlege und längstens binnen Monatsfrist eine schriftliche Erklärung abgebe.[1])

Ueber diese vorgelegten Punkte zerrissen wir uns die Köpfe und konnten unmöglich den ächten Sinn derselben entziffern. — Jetzt sollte ein Jeder aus uns nach Verlauf von kurzer Zeit einen neuen Stand wählen, da man sonst dazu Jahr und Tag gebraucht hat. Wir verfielen auf die verschiedensten Gedanken. Der Eine wollte da, der Andere dort seinen künftigen Aufenthalt suchen. — Ich berathschlagte mich brieflich mit verständigen Männern unseres Ordens, was wir für eine Erklärung abgeben sollten. – Endlich schrieb mir der P. Provincial, dass er aus dem Munde des damaligen Regierungspräsidenten, Grf. Heister, vernommen habe, die uns vorgelegten Deliberationspunkte beträfen nur jene Ordensleute, d e r e n O r d e n in den österreichischen Staaten für aufgehoben erklärt wurden. Es wurde uns daher der Rath ertheilt, dass diejenigen, welche Serviten zu bleiben verlangen, sich offen erklären sollen, sie wünschen in ihrem schon angenommenen Orden zu leben und zu sterben und bitten, dass man sie darin belasse. Ich eröffnete diesen Rath dem ehrw. Convente, allein dieser wollte darauf nicht eingehen und schenkte

---

[1]) Der Hauptinhalt derselben war folgender: 1. Diejenigen, welche noch nicht Profess abgelegt haben, erhalten ein für alle Mal 150 fl. und hätten binnen 14 Tagen das Kloster zu verlassen. (Hatte für Waldrast keinen Belang, indem dort nur Professi waren). 2. Es stehe den Priestern frei sich ausser den k. k. Staaten in fremde Klöster ihres Ordens zu begeben, in welchem Falle sie ein Reisegeld, aber keine weitere Pension erhalten. 3. Welche von ihrem Orden in einen andern übertreten wollen, erhalten einen jährlichen Beitrag von 150 fl. Wenn sie aber barmherzige Brüder oder Piaristen werden, jährlich 300 fl. 4. Welche Weltpriester werden wollen, denen werde man dazu behilflich sein; es müsse aber zur Säkularisirung eine genügende Ursache vorliegen. Die Entscheidung hierüber hängt von der höchsten Stelle ab. Bis zur Erlangung eines Beneficiums erhalten sie jährlich vom Aerar 300 fl. 5. Jene Ordensgeistlichen, welche ihren Ordensregeln gemäss fortleben wollen, steht das zwar frei, jedoch haben sie sich ein Kloster e i n e s a n d e r n. O r d e n s zum Aufenthalt zu wählen, welchem für ihren Unterhalt der bestimmte Betrag entrichtet werden wird. (Betraf jene Religiosen, deren O r d e n in allen k. k. Staaten für aufgehoben erklärt wurden, wie die der Karthäuser, Camaldulenser, Trinitarier; die übrigen Religiosen d u r f t e n u n d s o l l t e n in Klöstern i h r e s O r d e n s ihren künftigen Aufenthalt wählen).

Dass diese Punkte den Religiosen von Waldrast (wie der P. Prior sich äussert) sehr dunkel vorkamen, lässt sich leicht erklären, indem sie, wie der Wortlaut (den ich eingesehen) beweist, nur e i n A u s z u g d e r a l l g e m e i n gehaltenen Aufhebungsgesetze waren, und somit für die Verhältnisse des Klosters Waldrast in mehreren Stücken nicht passten

der Erklärung des Grf. Heister keinen Glauben. Besonders waren es zwei Individuen, welche entschlossen waren in den Weltpriesterstand überzutreten.

Nachdem uns obgenannte Punkte vorgelesen worden, wurde uns zugleich von der löbl. Commission bedeutet, dass wir noch 3 Monate (vom heutigen Datum an) im Kloster verbleiben dürften, und für diese Zeit für jeden Priester zum täglichen Unterhalte 40 kr., für jeden Laienbruder 30 kr. ausgeworfen würden. Mir (als Prior) wurde täglich 1 fl. in Aussicht gestellt, weil so viel auch die Obern anderer Klöster, die schon aufgehoben wurden, und selbst die Priorin des aufgehobenen „versperrten Klosters" zu Innsbruck erhalten hatten. Das Holz und die Apotheke wurden uns gratis zum Gebrauch überlassen. — Jeder Priester war von nun an für die Zeit seines Hierseins in Bezug auf Messapplikation frei und konnte das Stipendium, wenn er ein solches erhielt, für sich behalten. Schliesslich wurde Jedem aufgetragen ein schriftliches Verzeichniss von Allem, was er auf seiner Zelle hatte, anzufertigen und der Commission zu überreichen. Es wurde uns Hoffnung gemacht, dass wir die Habseligkeiten der (von uns bewohnten) Zellen gratis hinwegführen dürften. Hiemit wurde der erste Akt unserer Aufhebung beschlossen und der Convent, der damals 18 (resp. 19) Personen zählte, entlassen.[1])

Hierauf wurde die Barschaft des Conventes abverlangt,

---

[1]) Die „Familia Waldrastensis" war damals folgende:
P. Albuin M. Freysing, Concionator et Prior.
P. Jacobus M. Plankensteiner, Sac. jubilatus et Senior.
P. Bonaventura M. Rainer, Vicarius.
P. Eustachius M. Lebenegg, (mente inops.)
P. Hannibal M. Lehmann.
P. Ingenuin M. Tasch.
P. Ferdinand M. Landherr.
P. Honorat M. Plaschitz, (mente captus.)
P. Joachim M. Eisank.
P. Florian M. Hahn, Sacrista.
P. Jacob Philipp M. Klebelsperg, Concionator dominicalis ordinarius et Syndicus.
P. Alexius M. Hofer, Procurator.
P. Zacharias M. Heffter.
P. Ludovicus Lindner, Concionator extraord.

Fr. Fr. laici.

Fr. Macarius M. Giath, (exponirt in Siebeneich.)
Fr. Bonfilius M. Podner.
Fr. Antonius Strassgütl, Coquus.
Fr. Marcus Podner, Subsacrista.
Fr. Oswaldus Lun.

nachdem zuvor Jeder sein Depositum mit sich in die Zelle genommen hatte. Wir trugen dann ohne Hinterhalt alle Kreuzer zusammen: Der P. Procurator, der P. Syndicus, der P. Sacristan und ich, als Praefectus ecclesiae. Auch wurde der Opferstock in der Kirche ausgeleert. Die Herrn Ambos, Pennier und der Administrator zählten das zusammengebrachte Geld in der Priorats-zelle. Alles zusammen machte bei 700 fl. aus. Der H. Kreishauptmann ging indessen mit seinem Aktuar, H. Pfaundler, in die Sakristei, forderte Alles, was von Silber vorhanden war, wog und notirte jedes Stück mit Ausnahme des Schmuckes, der schon vor einigen Monaten auf kreisamtlichen Befehl von Herrn Wenser, Gerichtsschreiber in Steinach, aufgeschrieben, und von einem minder Sachverständigen (dem sogenannten Ringlmacher zu Matrei) geschätzt worden war. Nachdem das vorräthige Geld gezählt und in dem Convents-Depositenkasten aufbewahrt worden, (wozu der H. Administrator die Schlüssel behielt) giengen die HH. Commissäre in die Sakristei und in die sog. Schatzkammer, wo die kostbaren Paramente, die Kleidungen für das Gnadenbild und andere Kirchenzierden aufbewahrt wurden. Sie schrieben Alles auf, liessen uns aber einige geringere Messkleider für die Zeit unseres Hierseins zum Gebrauch, welche sie gleichfalls, wie alle andern Stücke, aufschrieben und numerirten.

III. Fortsetzung der Inventarisirung und Verpackung der Kostbarkeiten.

Es wurde sogleich Anstalt getroffen die Kostbarkeiten und Paramente zu verpacken, um dann dieselben nach Innsbruck zu schicken. Man berief daher einen Tischler aus Matrei, welcher mit Beihilfe unserer zwei des Tischlerhandwerkes kundigen Laienbrüder, Bonfilius und Marcus, Kisten verfertigen musste. Dazu dienten sehr gut die Schubladen der grossen Kästen der Schatzkammer.

In wenigen Tagen waren alle Kirchensachen in Kisten eingeschlagen. Diese wurden mit dem Siegel des Kreishauptmannes versiegelt und ungeachtet der ungeheuern Schneemassen, mit denen der Weg von Waldrast bis Matrei bedeckt war, — über Mieders fortzukommen wäre eine Unmöglichkeit gewesen — nach Innsbruck abgeführt, welches Geschäft Josef von Stolz besorgte. — Es waren bei 30 Kisten.[1])

P. Jacob Philipp, (Syndicus) diktirte dem Administrator das

---

[1]) Nach dem Berichte an das Gubernium waren die Waldraster Pretiosen in 28 Kisten verpackt.

Urbar von Waldrast. — Die HH. Commissäre verlangten von uns fortwährend Inventare der Mobilien des Conventes und der Kirchengeräthe. Allein wir wiesen ihnen keines auf; denn von den ersteren gab es keine; über letztere waren zwei Inventare vorhanden, aber sie waren zu alt, wesshalb daselbst Gegenstände als noch vorhanden aufgeführt waren, welche nicht mehr existirten, indem dieselhen oft entweder für die Kirche verwendet oder verändert wurden. Um uns nicht verdächtig zu machen, entschuldigten wir uns mit einem Inventar aufwarten zu können. Sie liessen sich endlich befriedigen und verfassten selbst ein Inventar von Allen dem, was vorhanden war.

1. April. Herr Buchhalter Ambos, ein Wiener, welchen die rauhe Luft des Ortes und die schlechte Witterung schreckten, wollte schon am dritten Tage wieder die Waldrast verlassen, wurde aber noch einen Tag von dem H. Kreishauptmann aufgehalten und reiste daher heute nach eingenommenem Mittagmahl mit dem Sekretär Pennier ab. Der H. Kreishauptmann aber sammt seinem Aktuar, einem Bedienten und dem Herrn Administrator blieben noch hier und fuhren unermüdet fort Alles zu durchsuchen, aufzuzeichnen und zu schätzen, nämlich das Küchengeschirr, die Hausgeräthschaften, die Bibliothek, welche H. Kreishauptmann sehr niedrig schätzte, stellenweis abzählte und gleichsam nach der Elle mass, und dadurch zeigte, dass er eine sehr geringe Kenntniss der Bücher besitze. Er wollte auch, dass wir alle unsere Bücher, welche wir in unseren Zellen aus der Bibliothek entlehnt hatten, in dieselbe zurücktragen sollten. Allein ich brachte ihn von solchem Begehren doch ab, indem ich vorstellte, dass uns noch durch drei Monate hier zu bleiben, nach unserer Ordnung fortzuleben und die gewöhnlichen Gottesdienste zu halten erlaubt sei, und wir folglich der Predigt und Betrachtungsbücher nöthig hätten. Der H. Kreishauptmann und sein Aktuar blieben bis am 8. April hier und waren ungemein beschäftigt. Der H. Administrator stellte uns frei, die vorhandenen Viktualien um niedrigen Schätzungspreis zu übernehmen, damit wir, was noch etwa erübriget würde, verkaufen und so einigen Vortheil ziehen könnten. Ich und der P. Procurator waren damit gleich einverstanden und entschlossen uns alle Viktualien zu kaufen. Wir thaten dies zum Theil auch desshalb, damit wir unserem Wirthshaus-Pächter, Anton Roth, mit welchem wir durch 10 Jahre hindurch sehr zufrieden waren, Hilfe leisten und ihm zur Belohnung seiner Treue einigen Nutzen verschaffen könnten, wie denn auch wirklich geschehen, indem der H. Administrator die Lebensmittel niedrig schätzte.

Küchengeschirr, Wäsche und andere Utensilien wurden uns so viele zum Gebrauch belassen, als wir für die Zeit unseres Hierseins bedurften. Das Uebrige wurde in eine Zelle getragen und verschlossen. Auf mein Ansuchen wurde uns von dem H. Buchhalter ohne Wissen des H. Kreishauptmannes — welcher allzu skrupulos war — einstweilen gestattet, das zu behalten, was ein Jeder im Refektorium an seinem Platze aufgedeckt hatte, — nämlich „das Tischzeug“, (Messer, Löffel und Gabel?) ein Teller von Zinn, eine Kanne und ein Trinkglas nebst dem Tischtuch.

Bezüglich jener Güter, welche das Kloster im Etschlande besass, schrieb der H. Kreishauptmann am Tage der Aufhebung an den Kreishauptmann H. von Franzin nach Bozen, dass dort Alles inventiert werden solle. Der P. Syndicus schrieb auch dem Bruder Macarius, dass er Alles getreu angebe, was dem Kloster gehöre.

Jeder aus uns verfertigte ein Verzeichniss der Geräthschaften seiner Zelle und übergab selbes der Commission. Der Administrator wurde beauftragt mit dem schriftlichen Verzeichnisse in der Hand alle Zellen zu visitiren und nachzusehen, ob die Verzeichnisse wol getreu verfasst seien. Es wurde uns dann erlaubt alles das, was wir in unsern Zellen besessen und verzeichnet hatten, zu behalten und mitzunehmen.

Während der drei Monate, die wir noch im Kloster zubringen durften, lebten wir nach unserer Regel in gewohnter Ordnung, so viel es Zeit und Umstände gestatteten, fort. Auf den 5. April war die Lizitation des vorräthigen Weines und der Fässer ausgeschrieben, nachdem uns zum Gebrauche für annehmbaren Preis so viel Wein überlassen wurde, wie viel wir verlangten. Am bezeichneten Tage fanden sich viele Wirthe ein, aber Anton Freisseisen, Wirth zu Matrei, übernahm allein allen Wein und auf diese Weise hatte die Lizitation bald ein Ende. Die Fässer kaufte unser Bestandswirth Roth zu Waldrast, und Lehner, Wirth von Mieders.

IV. Die Gemeinde Matrei wünscht in den Besitz des Gnadenbildes zu kommen.

Am 6. April kam eine grosse Menge Volkes aus Matrei und Umgebung nach Waldrast und ersuchte den H. Kreishauptmann, dass nach unserem Abzuge das Gnadenbild der Pfarre Matrei überlassen werde. Der Kreishauptmann erschrak anfänglich nicht wenig ob des Zusammenlaufes jener Leute, gab ihnen desshalb die besten Worte und Versprechungen, und erklärte, er

werde alles thun, was in seinen Kräften stünde, damit ihrem Begehren willfahren werde. — Aber gerade dieses Zusammenrotten des Volkes und dessen ungestümes Verlangen mag eine der Hauptursachen gewesen sein, dass uns das liebe Gnadenbild — welches in unserer Bedrängniss noch der einzige Trost war — so bald entzogen wurde, obschon man uns anfänglich versprach dasselbe so lange hier zu lassen, so lange wir in Waldrast verweilen dürften.

V. Der Kreishauptmann verlässt Waldrast.

Am 8. April Vormittags verliess der H. Kreishauptmann nebst seinem Aktuar Waldrast.[1]) Der H. Administrator, ich, P. Syndicus und P. Procurator gaben ihm das Geleite. Wir fuhren Alle auf Schlitten und Rodeln. Die Schlitten mussten von Menschen gezogen werden, weil der ungeheueren Schneemenge wegen mit Ochsen fortzukommen unmöglich war. In Matrei angekommen begaben wir uns Alle in die dem Kloster Waldrast gehörige Behausung Bergstein, wo Alles inventirt und verschlossen wurde. Gemeinschaftlich nahmen wir dort das Mittagsmahl ein. — Der löbl. Magistrat des Marktes Matrei machte dem Kreishauptmann seine Aufwartung und erneuerte die Bitte, das Gnadenbild der Pfarre Matrei zu überlassen. Nach beendetem Mittagmahl und vollendeter Inventarisation reiste der Kreishauptmann mit dem Aktuar und Bedienten in Begleitung des P. Provincials, welchen er zu sich in den Wagen nahm, nach Innsbruck. Wir blieben in Bergstein über Nacht. Der Administrator begab sich nach Mieders.

Am 9. April machte ich dem H. Dekan und Pfarrer von Matrei, einen Besuch und bestieg noch Vormittags den Waldrasterberg, wo wir dann einmal Zeit und Ruhe fanden unsern Jammer und unser Elend zu beweinen. Wir machten uns auch daran die vorgelegten Deliberationspunkte in Betreff unseres künftigen Aufenthaltes und Standes zu überlegen. — Ich richtete auch an das Commissorium eine Anfrage, ob sich auch die Laienbrüder zu erklären hätten, und erhielt nach langer Zeit die Antwort, dass nach unserem Austritt für die Laien-

---

[1]) Während dieser Zeit speiste der Provincial und meistentheils auch ich mit den Aufhebungs-Commissären auf „Regimentsunkosten" beim sog. Nachtisch. Die Kosten berechnete der P. Procurator — H. Administrator bezahlte. — Nach dem amtlichen Ausweis betrugen die Reisekosten der Aufhebungs-Commissionen 85 fl. 17 kr. (Anmerkung des Verfassers.)

brüder schon Bedacht genommen werde. Wir erklärten uns dann schriftlich und zwar Jeder besonders, dass wir in dem erwählten Orden zu verbleiben wünschen. Nur zwei, nämlich P. Alexius und P. Zacharias wünschten in den Weltpriesterstand überzutreten[1]). Von den Laienbrüdern gab Jeder auf Anrathen des Administrators besonders ein Memorial ein und bat mit Hinweis auf Alter und Unpässlichkeit um den nöthigen Unterhalt, wie denn auch wirklich fast Alle armselig waren. Sie legten auch Zeugnisse von Aerzten und Chirurgen bei, in denen bezeugt wurde, dass sie zu schweren Arbeiten untauglich wären.

Auf unsere Erklärung erfolgte keine Antwort. Hingegen wurde dem P. Provincial von Gubernialräthen bedeutet, er solle jene Waldraster Patres und Brüder, welche im Orden zu verbleiben erklärten, in noch bestehende Klöster seines Ordens vertheilen. Jene zwei Conventualen, die in den Weltpriesterstand zu treten wünschten, erhielten ein Dekret, in dem sie angewiesen wurden, sich an den Bischof von Brixen zu wenden und ihm die Beweggründe zur Dispensation von den Ordensgelübden vorzulegen. Dem P. Alexius missfiel eine solche Resolution des Guberniums, und weil er keine Ursache fand um Dispens von den Ordensgelübden zu bitten, wendete er sich an den P. Provincial, und ersuchte denselben ihm irgend ein Kloster anzuweisen.[2])

VI. Verschiedene Bittgesuche.

Während des dreimonatlichen Aufenthaltes im Kloster richtete ich an die Aufhebungs-Commission verschiedene Bittschriften.

1. Weil mir von der Commission versprochen worden, dass ich als Prior für meinen Unterhalt für die Dauer der drei Monate täglich 1 fl. erhalten werde, so bat ich auf Einrathen des H. von Ceschi um diese Vergünstigung. Ich erhielt aber zur Antwort, es habe der P. Guardian der Minoriten auf dem Viktorsberg auch nicht mehr als seine untergebenen Priester, nämlich per Tag 40 kr. erhalten; hiemit solle ich mich damit begnügen.

---

[1]) Aber auch diese nahmen ihre Erklärung später zurück und blieben im Orden.

[2]) P. Zacharias wendete sich wegen Dispens der Ordensgelübde an den Bischof von Brixen. Dieser beschied sein Gesuch abschlägig und wies ihn an den apostolischen Stuhl, worauf er von seinem Vorhaben, Weltpriester zu werden, abstand. Vir ingenii turbulentissimi, qui ex causis inanibus validitatem professionis suae impugnare tentavit. Seinem Bruder P. Cosmas, der gleichfalls Servit der tirolischen Provinz und ein sehr frommer Ordensmann war, bereitete er desshalb schweren Kummer. (Anmerkung des Verfassers.)

2. Langte ich um einen Beitrag zur Verköstung der Hausleute ein, deren Dienste wir bedürftig wären, so lange wir das Kloster bewohnten. Es wurde gnädigst bewilligt, dass der Administrator für den Küchenknecht, den weltlichen Schneider und die Spülerin täglich je 18 kr., für die zwei Ministranten je 10 kr. ausbezahle.

3. Kam ich für die zwei wahnwitzigen Patres (Eustach M. und Honorat M.) bittlich ein, dass für ihr standesgemässes Unterkommen gesorgt werde, worauf vom Gubernium dem P. Provincial ein Dekret zukam, demgemäss er diese Patres dem Kloster Volders zuzutheilen habe.

4. Reichte ich der Commission im Namen der zwei alten Patres Jubilaei (des P. Vicars Bonaventura und des P. Jacob zur M.) ein Gesuch ein, dass dieselben dem Kloster Luggau (nun kärnthnerischen Provinz gehörig) zugetheilt würden und dort ihre Pensionen geniesen dürften, da in den zwei Conventen zu Innsbruck und Volders für sie kaum mehr ein Platz zu finden. Dieses Ansuchen wurde bewilligt.[1])

5. Bat ich für die vom P. Provincial in verschiedene Klöster zu vertheilenden Waldrasterreligiosen um ein der Entfernung des Weges proportionirtes Reisegeld, und um einen Beitrag zur Fortschaffung unserer Zelleneinrichtungen. Es wurde meinem Ermessen überlassen eine Summe auszusprechen. Der Administrator rieth mir nicht zu viel zu verlangen. Ich bat also für die zwei alten Patres, die nach Luggau kamen je 12 fl., für jene, welche nach Weissenstein 10 fl., für die, welche nach Volders, je 4 fl., für die, welche nach Innsbruck bestimmt, je 3 fl. Es wurden meine beanspruchten Beträge ohne Anstand bewilligt. Für den Bruder Macarius M., welcher aus dem Etschland herausreisen musste, wurden 15 fl. Reisegeld bewilligt. Nachdem dieser Alles, was das Kloster Waldrast daselbst besessen, den Deputirten des Kreisamtes Bozen übergeben, gab ich ihm mit Gutheissung des Provincials Befehl sich indess in das Kloster Weissenstein zu begeben, und dort bis auf weitere Verordnung des Provincials zu bleiben. Er hielt sich dort einen Monat auf. Weil aber das Kloster Weissenstein (obschon er demselben verschiedene Dienste leistete) für seinen Unterhalt täg-

---

[1]) Am 22. Juni 1785 wurde vom Gubernium entschieden, dass für jeden Waldraster Pater, möge derselbe vom Provincial in was immer für ein Kloster versetzt werden, 150 fl., für jeden Laienbruder 100 fl. vom Kammeralamte als jährliche Pension ausbezahlt würden. Selbstverständlich fiel die betreffende Summe der Convents-Cassa für die Alimentation zu.

lich die 30 kr., welche für ihn ausgeworfen worden, forderte, rief ich ihn von Weissenstein nach Waldrast ab, damit auch er von dem ersparten Gelde einen Theil bekäme.

6. Ich hatte auf Einrathen des Innsbrucker Conventes angesucht, dass gestattet würde, einige Hausgeräthe um den Schätzungspreis zu übernehmen. Allein es wurden uns zum Schätzungspreis nur geistliche Bilder zu kaufen gestattet, wesshalb ich mich nach erfolgtem Abzuge aus dem Kloster auf Bericht des H. Administrators vor der öffentl. Versteigerung von Innsbruck (welches Kloster mir zum Aufenthalte angewiesen worden) nach Waldrast begab; ich wählte alte Tafeln und Bilder und das grosse Kreuz aus, welche Gegenstände zu sehr geringen Preisen geschätzt worden waren.

Während die Commissäre noch in Waldrast waren, zeigte P. Jacob Philipp denselben eine Mappe, auf welcher alle dem Kloster Waldrast gehörige Weingüter nebst Grenzen verzeichnet waren.

P. Jacob Philipp hatte dieselbe aus seinem Depositum anfertigen lassen; sie war ihm auf 40 fl. zu stehen gekommen. Die Mappe gefiel den Commissären sehr, aber der Preis von 40 fl. war ihnen zu hoch und ohne Entschädigung wagten sie doch nicht dieselbe an sich zu ziehen. P. Jacob erklärte dieselbe für Fleury's Historia ecclesiastica, die aus einigen 70 Bänden bestand und in der Klosterbibliothek vorhanden war, hintanzugeben. Anfangs ging die Commission auf diesen Tausch ein, versagte aber später die Herausgabe des Werkes. Schliesslich bot sie dafür dem P. Jacob Philipp 20 fl., worauf er einging, und dieselben vom Administrator ausbezahlt erhielt.

Ich hatte während des dreimonatlichen Aufenthaltes nach publizirter Aufhebung viele Verdrüsslichkeiten zu übertragen und seufzte nach der Stunde unseres Abzuges. Ich wünschte, dass, die Zeit abgekürzt würde, jedoch zu meinem Leidwesen wurde sie über den anfangs bestimmten Termin hinaus verlängert. Den meisten Verdruss verursachte mir der Laienbruder M. P.[1]) Ich übergehe mit Stillschweigen viele andere Beschwerden und Verdrüsslichkeiten.

---

[1]) Der Kürze wegen übergehe ich, was das Tagebuch über diesen missvergnügten Bruder enthält, und bemerke nur, dass die Geduld, mit welcher P. Prior diesen Unwürdigen ertrug, mehr als gewöhnliche Tugend voraussetzte.



VII. Das Gnadenbild wird von Waldrast in die Curatiekirche nach Mieders gebracht.

Die tiefste Wunde schlug der so baldige Verlust unseres lieben Gnadenbildes, welches noch unser einziger Trost gewesen war. Der 26. April (Vorabend des Festes des hl. V. Peregrin) war jener betrübte Tag, an dem uns der theuere Schatz genommen wurde. Nachmittags kam H. Winkler, Gerichtsschreiber von Mieders, mit einem Gubernial-Dekrete nach Waldrast, in dem mir befohlen wurde, das Gnadenbild ungehindert auszuliefern, damit dasselbe ohne Gepränge nach Mieders gebracht und in die dortige Curatiekirche übersetzt werden könne. Durch solche Botschaft wurde ich wie von einem „Donnerklapf" getroffen. Bald darauf kamen wirklich vier ansehnliche Männer aus Mieders, welche vom H. Richter und Administrator abgeschickt waren, um das Gnadenbild abzuholen. Sie brachten eine Art Ferculum, auf welches das Bildniss gestellt werden sollte, mit sich. — Ich ging dann mit dem P. Vicar und einigen andern Patern in die Kirche, eröffnete mit zitternder Hand den Tabernakel, nahm den theuern Schatz heraus, trug ihn in die Sakristei, stellte ihn auf das Gerüst, übergab ihn den vier Männern und liess ihn in Gottes Namen hinwegtragen. Ich aber schwamm gleichsam in einem ganzen Bach von Thränen noch im Bedenken, dass die liebste Gnadenmutter ihren selbst erwählten Wohnsitz, den sie durch mehrere Jahrhunderte behauptet, auf einmal verlassen musste. Gleich am Morgen des andern Tages begab ich mich mit dem P. Syndicus nach Mieders, um unsere liebe Gnadenmutter zu besuchen und dort Messe zu lesen, was nicht ohne Vergiessung von Zähren geschah. Dieser Besuch wurde sowol von mir, als auch von andern Mitbrüdern wiederholt.[1])

---

[1]) Nach einem andern gleichzeitigen Berichte wird die Uebertragung übereinstimmend erzählt: Am 26. April sandte der Richter von Stubay, Jakob Philipp Brixner (zugleich Administrator des aufgehobenen Klosters) seinen Schreiber nach Waldrast, damit er in seinem Namen dem dortigen P. Prior jenes Gub.-Dekret übergebe, vermöge welches das Gnadenbild nach Mieders zu übertragen angeordnet wurde. Zugleich mit dem erwähnten Schreiber begaben sich noch 4 andere Männer aus dem Dorfe Mieders, nämlich: Franz Lener, Schmied, Martin Kapferer, Kaufmann, Thomas Hofer und Gregor Jenewein (beide letztere Bauersleute) nach Waldrast, indem sie beauftragt waren die Uebertragung vorzunehmen. — Nachdem der Schreiber das Dekret dem P. Prior eingehändigt hatte, übergab derselbe ohne Weigerung das Gnadenbild, wobei Alle ob der traurigen Lage der Dinge Thränen vergossen. Das Bild ward auf die mitgebrachte Tragbahre gesetzt und von den vier genannten Männern über Eis und Schnee nach Mieders getragen.

Ungeachtet wir nun das Gnadenbild verloren hatten, hörte der Zulauf andächtiger Wallfahrer nicht auf, und viele Leute glaubten ihrer Pflicht nicht Genüge geleistet zu haben, wenn sie nicht auch jene Stätte, wo Maria so lange ihren Gnadenthron behauptet, besucht hätten. Diess geschieht noch immer fort, indem Wallfahrer zuerst nach Mieders pilgern und dann nach Waldrast kommen, um dort bei der im Schutte liegenden Kirche ihre Andacht zu verrichten.

Nachdem uns unser Schatz entzogen, zählten wir die Augenblicke bis zu unserem Abzuge. Allein dieser verzögerte sich wenigstens bei mir und einigen Andern, theils weil auf unsere gegebene Erklärung, im Orden verbleiben zu wollen, vom Gubernium keine Antwort kam, theils weil uns der Administrator wegen der verschiedenen Gegenstände von Werth, die sich noch in Waldrast befanden, nicht wegziehen lassen wollte, und uns gleichsam als Wächter benöthigte.

VIII. Abzug der einzelnen Religiosen von Waldrast.

Als endlich der bestimmte Termin von drei Monaten zu Ende ging, schickte der P. Provincial (nachdem er zuvor vom Gubernium die Erlaubniss erhalten hatte, uns in andere Klöster zu vertheilen) die Obedienzen.

30. Juni. Der erste, welcher das Kloster verliess, war

Im Dorfe angelangt, wurde das Bildniss zuerst im Hause des Martin Kapferer eingestellt. Dies Alles musste in tiefstem Stillschweigen geschehen; denn es war jede öffentliche Feierlichkeit verboten worden. Um 5 Uhr Abends wurde das Bild auf der nämlichen Tragbahre ohne allen Schmuck durch jene 4 Männer über die Felder in die Kirche getragen. Dem Bilde folgten Franz Sales Stadler, der Curat des Ortes, Johann Knilling, sein Cooperator, Jakob Ph. Brixner, der Richter und eine grosse Menge Volkes, indem sich bald die Kunde von der Ankunft des Bildes verbreitet hatte. Während der Uebertragung schwiegen die Glocken; auch durfte nicht laut gebetet werden. In den Mienen Aller war Schmerz und Verwunderung über diesen Vorgang zu erblicken. In der Kirche angekommen wurde das Bild auf die Mensa des Hochaltares gestellt, dann laut der Rosenkranz und die Litanei gebetet und ein Lied gesungen. Hierauf wurde das Bild ober dem Tabernakel des Hochaltares zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt. Am 27. April kam die Gemeinde Ellbögen (St. Peter bei Matrei) in einer Bittprocession nach Waldrast. Als sie dort das Gnadenbild nicht mehr fand, stieg sie sofort den Berg hinunter nach Mieders und verrichtete dort ihre Andacht.

Am 14. Juni d. J. wurde auf kaiserl. Befehl das Bildniss alles Schmuckes entkleidet. Ueber das Haupt kam ein Schleier. (Akten des Serviten-Archives zu Innsbruck.)

P. Ludwig Lintner, welcher vom Provincial nach Kloster Weissenstein beordert wurde, wohin er heute von Waldrast aus reiste.

Am nämlichen Tage führte P. Alexius, Procurator, auf meinen Befehl die zwei wahnwitzigen Patres, Eustach M. und Honorat M., in einem Wagen nach Volders, welches Kloster ihnen vom Gubernium angewiesen worden, indem ich, (wie oben bemerkt) in ihrem Interesse ein Memorial eingereicht und um standesgemässe Versorgung für sie gebeten hatte. P. Alexius M. kehrte nach einigen Tagen wieder nach Waldrast zurück.

Am 3. Juli reiste von hier P. Ingenuin M. Tasch ab, um das Brennerbad zu gebrauchen. Er wurde dem Kloster Volders zugewiesen, wohin er sich nach vollendeter Badekur begab, ohne zuvor noch nach Waldrast zurükzukehren.

Am 4. Juli verliess das Kloster P. Florian M. Hahn, und begab sich nach Innsbruck, indem er jenem Convente zugetheilt wurde.

Am 6. Juli trat P. Bonaventura M. Rainer, Vicarius, die Reise nach Kloster Luggau an, dem am andern Tage ebendahin P. Jacob M. Plankensteiner, Senior und Jubilar, ein Mann von 80 Jahren, folgte. Sie erhielten vom Gubernium die Erlaubniss ihre Pensionen ausser Landes zu verzehren. Als sie bereits auf dem Wege waren, erhielt ich vom P. Prior des Klosters Luggau, Andreas M. Riedler, Briefe, in welchem er sammt seinem Convente diese zwei Patres in sein Kloster aufzunehmen protestirte, obschon der Provincial der Kärnthner Provinz, P. Guidobald M. die Aufnahme zugesagt hatte. — Weil aber diese zwei Patres schon abgereist und dem Kloster Luggau nicht mehr ferne waren, konnte ich sie nicht mehr zurückberufen. Schliesslich wurden sie in Luggau doch angenommen. P. Bonaventura M. hielt zu Luggau nach einigen Wochen seine Sekundiz. — Jeder von ihnen reiste allein, weil P. Bonaventura[1]) sehr viele Pagage besass, die er auch mit sich führte.

Am 6. Juli verliessen die Laienbrüder Anton Strassgütl (Koch) und Oswald Lun (Mettenwecker) Waldrast. Sie wurden dem Convente Volders zugetheilt. — Der P. Provincial traf jedoch in Betreff des Br. Oswald eine Abänderung. Er behielt diesen zu Innsbruck, und beorderte an dessen Statt Br. Alexius Gerber nach Volders.

Am 9. Juli reisten P. Hannibal M. Lehmann und P. Joachim M. Eissank nach Weissenstein, welchem Kl. sie zugetheilt wurden.

---

[1]) Er war auch Maler.

Am 17. Juli reiste P. Alexius M. Hofer (Procurator) an seinen Bestimmungsort nach Kl. Volders. Es war an jenem Tage sein Namensfest. — Bis zum Abzug aus Waldrast versah dann ich selbst die Stelle eines Procurators. Zum Koch bestimmte ich Br. Macarius, mit welchem wir sehr zufrieden waren. Es befanden sich somit im Kloster nur mehr ich, P. Ferdinand M., P. Jacob Philipp M., P. Zacharias M., und die Brüder Macarius, Bonfilius und Marcus. — Wir hielten von dieser Zeit an weder Predigt noch Amt, obschon noch viele Leute den Berg bestiegen, um ihre Andacht zu verrichten.

Am 4. August vormittags unterliessen wir die Unterhaltung der vier Lampen. Es wurden von nun an nur mehr zwei angezündet. Während dieser Zeit besuchte uns Geschäfte halber öfters der H. Administrator Brixner, welcher uns wie ein Vater liebte und wie ein solcher für uns Sorge trug. Einmal kam er mit einem Maurer und Zimmermeister, welche das Klostergebäude und die Kirche schätzen sollten. Sie taxirten auch die Böden, Oefen, Fenster etc. zu sehr niedern Preisen. — Endlich wurde auch der kostbare Tabernakel des Hochaltares abgebrochen, zergliedert und eingepackt.

Am 15. August (Maria Himmelfahrt) war die Kirche voll von andächtigen Wallfahrern, welche beichteten. Weil aber unser Organist, P. Alexius M., schon abgezogen war, konnte kein Amt gehalten werden.[1]) — An demselben Tage speisten bei uns zu Mittag (auf unsere Einladung hin) H. von Stolz von Latschburg und H. Ammon, Marktschreiber zu Matrei, welcher uns öfters mit den geistlichen Herren aus Matrei besuchte.

Auch unsere weltlichen Dienstboten sind bereits von Waldrast fort. Zuerst zog der Schneider hinweg, welcher bald nach Abzug der Aufhebungs-Commission den Dienst kündigte. — Der Küchenknecht, Andreas Gratl, wurde um Jakobi als Krankenwärter im Innsbrucker Kloster angestellt und demselben sofort die Pflege des vom Schlage gerührten P. Falconerius M. Daser anvertraut. Nur einen Ministrantenknaben behielt ich hier zurück, weil wir denselben zum ministriren nothwendig brauchten. Die Spülerin blieb bis Alle fort waren. Jedem Dienstboten wurde von der Aufhebungs-Commission das Bettgewand mitzunehmen gestattet. — Dem Küchenknechte und der Spülerin gab

[1]) Es ist somit ganz unrichtig, was das im J. 1862 ausgegebene Waldraster-Wallfahrtsbüchlein berichtet, dass am 15. Aug. zu Waldrast der letzte feierliche Gottesdienst stattgefunden habe.

ich, weil sie uns jederzeit treu gedient hatten, und sie wol gesittet waren, von unserem ersparten Sustentationsgelde ein Geschenk; ebenso unserer alten Fleischträgerin, welche durch 40 Jahre das Fleisch von Matrei nach Waldrast getragen hatte. — Wir lebten sonst hier im besten Einvernehmen und, so viel es die Umstände zuliessen, vergnügt.

16. August. Heute reiste P. Ferdinand M. Landherr in das ihm zugewiesene Kloster Weissenstein, und P. Zacharias Heffter nach Volders, mit welcher Obedienz er wohl zufrieden war. — Jetzt sind nur mehr P. Jacob Philipp und ich hier. — Der H. Administrator packte nach Abzug der drei obgenannten Patres alle noch übrigen Kirchengeräthe ein. — Uns Dreien blieb nur noch die Kapelle der schmerzhaften Mutter Gottes übrig, wo wir Messe lesen konnten. (Um am 18. und 19. Messe lesen zu können, mussten wir, da alle Kirchengeräthe schon verpackt waren, aus Matrei einen Kelch und ein Messkleid entlehnen.) — Das Sanctissimum wurde consumirt, und so war in dem Gotteshause der sakramentale Gott nicht mehr zugegen. — Die Lampen, die noch immer fort brannten, weil man uns zur stiftungsgemässen Unterhaltung derselben ein entsprechendes Quantum Oel belassen hatte, wurden nun ausgelöscht.

19. August. Endlich kam der betrübte Tag des gänzlichen Austrittes und Abzuges aus unserem lieben Kloster. P. Jacob Philipp von Klebelsberg begab sich schon in aller Frühe nach Mieders, wo er bei unserer Gnadenmutter die hl. Messe las und sich von dort in das Kloster nach Innsbruck begab, wo er noch Vormittag anlangte. Ich las zu Waldrast (nicht ohne Vergiessung der Zäher) die letzte hl. Messe. Zu Mittag blieb ich noch mit den Brüdern Macarius M. und Marcus M. zu Waldrast und wurde vom H. Administrator prächtig traktirt. Wir speisten zum letzten Male in unserem schönen Refektorium. — Die Speisen wurden vom Wirthshause in das Kloster herübergebracht.

Nach eingenommenem Mittagmahle verliess ich in Begleitung des Br. Macarius M. mit nassen Augen den Gnadenberg und ging nach Mieders, wo wir uns bei der Gnadenmutter in der Kirche beurlaubten. Ich machte auch dem H. Curaten und der Frau Richterin, (welche meine Base), einen Besuch. Von dort fuhren wir per Post (die wir von Schönberg nach Mieders hatten kommen lassen) in Gottes Namen nach Innsbruck, weil ich mit Bruder Macarius dem Innsbrucker Convente zugetheilt wurde.

Nachdem das Kloster Waldrast von den Serviten, welche

es 160 Jahre bewohnt hatten, verlassen worden, stellte der Administrator auf Befehl des Guberniums zwei Männer auf, welche die Klostergebäude, und was sich noch von Mobilien in denselben aufbewahrt fand, bewachen mussten.

Am 13. October wurde die Kirche auf Befehl des Kreisamtes vom Dekan Peter Waldner von Matrei nach von Brixen geschickter Vorschrift exekrirt.

IX. Versteigerung der Realitäten.

Am 17., 18. und 19. October war in Waldrast die öffentl. Versteigerung der Hausgeräthe. Ich erschien dabei in Begleitung des P. Jacob Philipp und kaufte einige Gegenstände, wozu ich von meinen Mitbrüdern war beauftragt worden. Es gab bei dieser Versteigerung viele Leute. Ich ass mit dem H. Administrator und andern Herrn sowohl zu Mittag als zu Abend im Wirthshause und übernachtete auch in demselben. Ich wurde freigehalten.

Am 21. Nov. war die Versteigerung der Klostergebäude. — Den Käufern war zur Bedingung gemacht, dieselben niederzureissen und unbrauchbar zu machen. Die Klosterkirche kauften zwei Schmiede aus Innsbruck für 100 fl. Das Klostergebäude Anton Hofer, Bauer zu Mieders (Bezirk Neustift) für 175 fl. Das Wirthshaus zwei Glaser aus Steinach für 60 fl.[1])

Am 27. Nov. und den darauffolgenden Tagen war die Versteigerung der Behausung Bergstein und der übrigen Grundstücke, bei welcher von uns Niemand zugegen war. Das Ergebniss war folgendes: 1. Die Behausung Bergstein nebst Garten und den dazugehörigen Grundstücken kauften Jos. Mösner und Joh. Lanner (Ringlmacher) zu Matrei für 1635 fl. 2. Den

---

[1]) P. Albuin ist hier rücksichtlich der Käufer und des Kaufspreises irrig daran, indem ihm der Ausrufspreis statt des Erlöses berichtet wurde. Vergl. das (Dat. Schwaz 14. Oct. 1785) von Baron Ceschi unterzeichnete Versteigerungs-Edikt der Waldraster Realitäten. — Obige Angaben sind folgender Weise zu berichtigen.

a) Käufer der Kirche: Anton Egger für 106 fl.

b) Käufer des Klosters: Anton Hofer für 206 fl.

c) Käufer des Wirthshauses: Georg Maier von Miezens für 93 fl.

(Bericht der geistl Commission an die Hofkanzlei behufs Ratifizirung des Kaufes.) Hiemit stimmt die Angabe des Manuscriptes des Ferdinandeums (XLIV. i., 11.) — Der Ausrufspreis der Kirche war anfänglich 100 fl., wurde aber, nachdem das Marmorpflaster derselben separat an die Gemeinde Mieders verkauft worden, auf 75 fl. herabgesetzt (!).

Stadel des Stroblhauses nebst den Grundstücken Joh. Rapp, Bäcker zu Matrei, für 500 fl. 3. »Rosiggen«, Johann Jenewein daselbst, für 505 fl. 4. Den Greitacker Jos. Mösner, Kronenwirth zu Matrei, für 1510 fl. 5. Die »Eben« Ant. Freiseisen, Lammwirth das., für 1215 fl. 6. Die beim Kloster gelegenen Gründe nebst dem Garten, Georg Mayr, »Hager« in Miezens für 1200 fl. 7. Die zwei Bergmähder »in den Schittern« (Messnermahd), Curat Pfaundler von Schönberg für 355 fl. 8. Das Hasl- (Halsl?) Mahd die Gemeinde Matrei für 2825 fl. 9. Die Güter Oezl und Ez in Fallgenal Joh. Mesner, Metzger in Matrei für 750 fl. — Die bis 15. Aug. 1789 noch nicht veräusserten Realitäten des Klosters wurden auf 22.801 fl. angeschlagen. — Darunter die Besitzungen im Etschland allein auf 16.052 fl. Diese letzteren waren dem Stifte Gries pachtweise überlassen worden.

Die dem Kloster gehörigen Waldungen zog das k. k. Direktorat Hall, ohne dass sie geschätzt wurden, ein.[1])

§ 3. Vermögensstand.[2]) I. An Aktivkapitalien 47.499 fl. II. An Realitäten für 43.516 fl. A. In Waldrast und Umgebung: 1. Das Klostergebäude und die Kirche. 2. Das Wirthshaus, im J. 1624 vom Stifter dem Kloster geschenkt. (Gehörte ehedem zum Beneficium.) Dazu gehörten 3 Bergmähder, die sog. Schittern, von 10¼ Tagmahd und das sog. Jöchl. (Acker von 1 Jauch). 3. Eine Waldung von 250 Morgen. 4. Die Behausung Bergstein in Matrei nebst dem sog. Schwallmahd, im J. 1644 von Erzh.

---

[1]) Hiemit schliesst das Tagebuch des P. Albuin M. über die Aufhebung seines Klosters.

[2]) Das von der Aufhebungs-Commission verfasste Inventar wurde am 10. Mai 1785 vom Kreishauptmann Ceschi nebst 10 Beilagen an das Gubernium gesendet. — Es findet sich gegenwärtig im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck nicht mehr vor. — Im Archiv des Cult.-Min. zu Wien finden sich 3 Fassionen von Waldrast aus den J. 1771, 1772 und 9. Dec. 1782. Ich vermag den Vermögensstand nur annähernd anzugeben, weil viele Werthgegenstände in den Fassionen nicht berücksichtigt sind. Nach der Fassion d. J. 1782 betrugen die Einnahmen 6017 fl. 27 kr., die Ausgaben 2325 fl. 22 kr. Es erübrigten somit zur Alimentation von einigen zwanzig Personen 3692 fl. 5 kr., was sehr wenig, indem alle Lebensmittel mit grossen Unkosten von Matrei oder Mieders auf den hohen Berg hinaufgeschleppt werden mussten.

Claudia als Stiftung übergeben. 5. Das Stroblhaus in Matrei. 6. Das Rosiggenmahd daselbst, $1/2$ Jauch Ackerland und $1/2$ Tagmahd Wiesland. (Vermächtniss des P. Jacob M. Fuchs, 1688.) 7. Der Ebenacker auf dem Stazerfeld gegen Steinach, $4 1/2$ Jauch Ackerland, $1 1/2$ Tagmahd Wiesland. (Vermächtniss der P. Jacob Fuchs.) 8. Das Halsmahd zu Waldrast, 100 Tagmahd, 1065 fl. geschätzt. (Im J. 1645 von Johann Stolz gekauft.) 9. Die Oetzl und Ez (Mähder) im sog. Fallgenal ausserhalb Ausserstein, $1 1/4$ Jauch Acker- und 3 Tagmahd Wiesengrund. (Von den Halder'schen Erben übernommen.) 10. Ein Mahd ausser dem Laimbichl zu Matrei, übernommen von Georg Penz. 11. Ein Acker und eine Wiese, „Greid" genannt, nächst Matrei, von 4 Jauch und 4 Tagmahd. 12. Der Heurlinggarten zu Matrei, von Joh. Bapt. Stadler übernommen, von $1/2$ Tagmahd. 13. Der Falsaunacker im Stubay (cedirt von Carl Haass) von $1 1/2$ Jauch, $58 1/2$ Kl. (Dieser Acker wurde im J. 1785 von der Commission auf 410 fl. geschätzt, da ihn aber um diesen Preis Niemand kaufte, wurde er auf 360 fl. herabgesetzt.) B. Realitäten in Südtirol: 1. Der Datumhof (Neubruchhof) im Viertel Siebeneich. (Ger. Neuhaus.) Diesen erhielt das Kloster als Stiftungsgut von der Erzh. Claudia im J. 1644. Dazu gehörten ein Weingut (Aichberg genannt) von 34 Grabern, 31 Klaftern, ferner 5 Tagmahd, 64 Kl. Wiesen, 28 Tagmahd, 449 Kl. Moosgrund, ein Weinbau von 17 Grabern, 103 Kl., das „Kollstattl" genannt (zu Siebeneich) (vom Kloster im J. 1739 angekauft), und die Reindlwiese von 6 Tagmahd, 311 Kl.[1]) 2. Der Robatscherhof in der sog. Klause (Kreisamt Bozen) nebst dem Ziegelstadel. (Am 17. März 1662 für 6050 fl. übernommen.) Dazu gehörten an Weinbau 104

[1]) Im J. 1767 wurde dieser Hof durch Wasser arg beschädigt. Prior Laurentius M. Schenk restaurirte ihn 1768—69 mit einem Kostenaufwande von 3500 fl. — Zur Ueberwachung der Dienstboten dieses und des Robatscherhofes befand sich dort beständig ein Laienbruder aus dem Waldrasterkloster exponirt. — Der Datumhof wurde nach der Aufhebung vom Bozener Kreisamte auf 7346 fl. 47 kr. geschätzt.

Graber, 124 Klafter; an Wiesen 19 Tagmahd, 333 Klafter; an Waldungen in der Au von Siebeneich 180 Morgen.[1]) C. Separate Güter in Südtirol: a) Eine Wiese auf dem Neufeld (Kreis Bozen) von 9 Tagmahd, 241 Kl. b) Die zwei Janegger'schen Moosgründe, die im J. 1647 von Stephan Janegger stammten. III. Jährliche Zuflüsse: Aus dem Salzamte zu Hall bezog das Kloster 4 Fuder Salz als Stiftungsgabe vom J. 1644 (= 30 fl. 16 kr.). Aus dem k. k. Amte Stetten zu Tramin als Stiftungsgabe vom J. 1644 8 Yhren Wein (= 64 fl.). IV. An Gülten jährlich 319 fl. 48 1/4 kr. (Unter diese gehörten der Getreidezehent zu Mieders, jährlicher Ertrag 17 fl. 13 kr. und der Sackzehent vom Tristnalgute zu Obfeldes im Wippthale.) V. Das jährliche Opfergeld, das einging, betrug im Durchschnitte 550 fl.

Im summarischen Ausweise über das Vermögen des aufgeh. Klosters Waldrast, welcher am 9. Juni 1786 auf Grund des Inventares angefertigt wurde, ist der gesammte Aktivstand auf 102.648 fl. 21 kr., der Passivstand (einschliesslich der Stiftungsverbindlichkeiten) auf 4380 fl. 44 kr. angegeben. — In demselben finden sich einige Posten spezifizirt und zwar: I. An Barschaft 768 fl. 48 1/4 kr. — II. An Aktivkapitalien 52.325 fl. — III. Werth der Realitäten in Südtirol 16.052 fl. — IV. Werth der Realitäten im Wippthal 7973 fl.[2]) V. Werth der Realitäten im Stubaythal 410 fl. — VI. Erlös des im J. 1785 veräusserten Weines sammt den Geschirren 857 fl. 56 kr.[3]) — VII. Werth der Pretiosen und des Kirchensilbers 8113 fl.[4]) Es

---

[1]) Dieser Hof wurde im J. 1785 auf 8606 fl. geschätzt.

[2]) Sie wurden für 10.495 fl. veräussert, und somit ein Mehrerlös von 2522 fl. erzielt.

[3]) Zur Zeit der Aufhebung fanden sich im Keller 136 Eimer rothen, und 83 Eimer weissen Weines vor.

[4]) Bei dieser Bewerthung waren jene Paramente, welche den Serviten bis zu ihrem Abzuge von Waldrast zum Behufe der gottesdienst-

hat sich im Serviten-Archiv zu Innsbruck ein Inventar des Kirchenschatzes von Waldrast, das ein Servit im J. 1782 anfertigte, erhalten. In Ermangelung des von der Aufhebungs-Commission abgefassten Inventares, theile ich das erstere am Schlusse sub II. (nach dem Personalstand) vollinhaltlich mit. VIII. Das Archiv. — Auf eine Anfrage des Administrators Brichsner, was mit dem Archiv zu thun sei, gab das Gubernium die Weisung selbes nach Schwaz zu liefern. — Von Schwaz kam später ein kleiner Theil in das Statthalterei-Archiv nach Innsbruck. — IX. Die Bibiliothek. Sie war nach der des Innsbrucker Conventes die reichhaltigste der ganzen Servitenprovinz. Ueber ihr Schicksal konnte ich nichts Bestimmtes erfahren. Es scheint, dass dieselbe, nachdem man Einiges für die Universitätsbibliothek zu Innsbruck ausgewählt hatte, als Maculatur verkauft wurde. (Vergl. die handschriftl. Literatur über Waldrast.)

§ 4. Einiges über die Kirche und das Kloster. Verkauf von Kirchengeräthen. — Wiederherstellung. — Die Kirche hatte zur Zeit der Aufhebung 5 Altäre. Der Hochaltar mit dem Bilde Maria Heimsuchung, hatte über 2000 fl. gekostet. Die übrigen Altäre waren der hl. Familie, dem hl. Philippus Benitius,[1]) B. Maria Virg. Dolorosae und dem hl. Peregrin geweiht. Beide letzteren standen in den Seitenkapellen und wurden am 2. Juli 1750 geweiht.[2]) Im J. 1721 liess P. Michael M. Schies den ganzen

---

lichen Verrichtungen zum Gebrauche belassen wurden, nicht einbegriffen. — Nach einer andern (gleichfalls ämtlichen) Angabe betrug der Werth der Pretiosen und des Kirchensilbers nur 5575 fl. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich, wenn man in Erwägung zieht, dass die Commission bei Anfertigung des Inventars die werthvolleren Gegenstände nicht zu schätzen wagte, und dieselben nur registrirte. — Dieses Verfahren wurde von den Commissären auch in Mariathal und im kgl. Stifte zu Hall beobachtet.

[1]) Um diese zwei Altäre bewarb sich nach der Aufhebung die Gemeinde Steinach für die St. Margarethenkirche.

[2]) Von besondern Wohlthätern für die innere Ausschmückung der

Kirchenboden mit weissen und schwarzen Marmorsteinen belegen.[1]) — Die Beichtstühle waren mit eingelegter Arbeit verziert. (Wahrscheinlich stammte dieselbe vom Laienbruder Gabriel M. Peer.)

Das Klostergebäude wurde unter dem Priorate des P. Carl M. Hattler neu aufgeführt. Im J. 1723 baute man jenen Theil, welcher dem Wirthshause gegenüber stand. — Im J. 1724 wurde auch der übrige Theil vollendet. Die Baukosten betrugen 15.851 fl. Dazu gab die Provinzcassa 5914 fl., Kaiser Carl VI. 900 fl., der Convent von Waldrast 537 fl., wozu noch ein Anlehen von 8500 fl. gemacht wurde. — Das Gebäude war 3 Stockwerke hoch, freundlich und sonnig gelegen. — Die Zellen nicht breit, aber lang, was ohne Zweifel auch deshalb so eingerichtet wurde, um den Religiosen, die beinahe 6 Monate von Schneemassen eingeschlossen waren, auch eine kleine Bewegung auf ihren Zimmern zu ermöglichen. Die Thüren der Zellen waren mit verschiedenen Sinnsprüchen aus der hl. Schrift geziert. Nichts war prächtig, sondern überall gewahrte man die klösterliche Einfachheit. Dabei war aber Alles doch bequem und wohnlich eingerichtet.

Die Orgel von mittlerer Grösse (gebaut 1647, restaurirt 1770), welche von der Commission nur nach dem Zinn auf 100 fl. angeschlagen wurde, erwarben Wendelin Oberacher und Martin Tanler aus Neustift im Stubaithal für 152 fl. Sie befindet sich noch in der Seelsorgskirche des genannten Ortes, und ist nach dem Urtheile von Sachverständigen ein ganz vorzügliches Werk. Den Orgelkasten zieren einige Gemälde, welche Scenen aus dem Leben des hl. Philippus Benitius darstellen.

Kirche sind einige bekannt: Im Jahre 1666 spendete Johann Achtmarkt aus Hall zum Baue des St. Josephialtares 300 fl. — Fr. Daniel M. Wieser gab 300 fl. — Fr. Augustin M. Wieser gab zum Bau des St. Peregrinusaltars 104 fl.

[1]) Schon im J. 1672 hatte Fr. Raymund M. Endli 134 fl. zum Kirchenflaster gespendet.

Von den drei Glocken, welche im Thurme der Waldrasterkirche waren, erwarb im Jahre 1786 zwei die Gemeinde Schmirn für 495 und 45 fl.[1])

Das Marmorpflaster der Kirche wurde für 62 fl. 30 kr. der Curatiekirche zu Mieders überlassen. Eine besondere Erwähnung verdient ein ehem. zu Waldrast befindliches Crucifix, das wahrscheinlich schon bald nach dem Entstehen der Wallfahrt dort hingekommen war. Dasselbe wurde dem P. Prior von der Aufhebungs-Commission zu niederem Preise überlassen,[2]) welcher selbes dem damaligen Pächter des Waldraster Wirthshauses (Rott aus Vulpmes) als Andenken mitgab. Rott hängte das Crucifix in einem dunkeln Gange seines Wirthshauses zu Vulpmes auf und dort blieb es fast ein Jahrhundert ohne Beachtung. Anfangs der Siebzigerjahre machte ein Kenner den Besitzer des Wirthshauses auf den Werth dieses Kreuzes aufmerksam. 1876 wurde es zur Kunst-Ausstellung nach München gebracht und endlich für 1500 fl. nach Breslau verkauft, wo es in einer Kapelle der Domkirche zur Verehrung aufgestellt ist. Nach dem Urtheile von Kennern ist es fast sicher ein Werk des berühmten Bildhauers Pacher.[3])

Kirche und Klostergebäude wurden nach ihrer Veräusserung der Dachung beraubt, die Böden, Stiegen, Thüren und Fensterstöcke herausgebrochen, die Oefen abgetragen und in

---

[1]) Gegenwärtig befindet sich nur mehr eine aus Waldrast stammende Glocke in der Curatiekirche zu Schmirn und zwar die kleinere. Sie hat folgende Inschrift: „Meinen Gesang schick ich aus und rieff dem Folk zu Gottes Haus — Dionisius Schultus (Schulthaus?) goss mich 1588. — Gegriesst seiest Du Maria, Du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit Dir, Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes Jesus Christus Amen.“ — Figuren: Maria mit dem Jesukind, und die Buchstaben E(rzherzog) F(erdinand) mit seinem Wappen.

[2]) S. oben das Tagebuch, Abschnitt VI.

[3]) H. Ferd. Gatt, d. Z. Curat am Brenner (Diöc. Brixen), als Zeichner und Aquarell-Maler rühmlich bekannt, besitzt eine Photographie dieses Crucifixbildes.



kurzer Zeit — wie den Käufern zur Pflicht gemacht worden — in soweit destruirt, dass ein Wohnen in den Gebäuden unmöglich, und dieselben immer mehr und mehr dem Verfalle preisgegeben waren. — In der ehemals trauten Waldrast, dessen Gebäude der wilden und einsamen Gegend einen besondern Reiz verliehen hatten, war nun der Gräuel der Verwüstung. — Das Volk hatte aber die Stätte zu lieb gewonnen, als dass diese Veränderung im Stande gewesen wäre dieselbe in Vergessenheit zu bringen.[1]) Noch immer zogen einzelne fromme Personen nach der verödeten Waldrast und beteten vor dem auf der Mauer der entweihten und dachlosen Kirche al Fresco gemalten Bilde. (Copie des Gnadenbildes.) — Später wurde darüber ein Dach angebracht und sogar ein Opferstock aufgestellt. — Die Opfer stiegen nach und nach auf eine ansehnliche Summe und Alles bereitete sich zum Baue einer Kapelle, zur Wiederbelebung der zerstörten Wallfahrt. Allein das tirolische Gubernium hinderte im J. 1804 weitere Fortschritte und bestimmte das gegebene Opfer für die Pfarrkirche von Matrei, in deren Bezirk es eingegangen war. — Am 26. Nov. 1844 kaufte der Serviten-Convent von Innsbruck, aufgemuntert von einflussreichen Männern und besonders auf Betrieb des frommen P. Johann Paul M. Pehem,

---

[1]) Als eine eigenthümliche Thatsache muss konstatirt werden, dass zu dem nach Mieders übertragenen Bilde keine Wallfahrten angestellt wurden, obschon die Regierung dem Volke in dieser Beziehung nicht das geringste Hinderniss in den Weg legte. — Dieses Ausbleiben der Wallfahrer mag wohl Ursache gewesen sein, dass die Gemeinde Matrei, welche sich bei der Aufhebung so angelegentlich um das Bildniss beworben hatte, später nicht die geringste Anstrengung machte in den Besitz desselben zu kommen. — In Waldrast hatte eben Alles, was zu einer Stätte der Andacht gehörte, zusammengewirkt: Der Reiz des Alterthums, das von allen Seiten durch dankbare Opfer und Votivgegenstände stets lebendige Andenken an die zahllosen Erhörungen, die Pracht des Gottesdienstes, der hl. Gewänder und Altäre, ja selbst das schauerlich-feierliche der einsamen von allen Menschenwohnungen weit entfernten Gegend, die auf das Gemüth mächtig wirkende Umgebung der voll Vertrauen Hilfe suchenden Pilger u. s. w. Das Alles fehlte in Mieders.

die Ruinen des Klosters, der Kirche, nebst dem Wirthshause von der damaligen Besitzerin Frau Gstirner, für 4375 fl. Unter der Leitung des P. Johann Paul[1]) wurde das erste Stockwerk jenes Traktes des Klostergebäudes, der an die Kirche gränzte, wieder wohnbar hergestellt. Vom Baumeister Mair zu Innsbruck wurde der Dachstuhl der eben abgebrochenen Regelhauskirche gekauft und auf die dachlose Kirche zu Waldrast gestellt. Am 2. Juli 1846, am Feste Mariä Heimsuchung, (dem Patrocinium der Kirche zu Waldrast) fand die feierliche Uebertragung des Marienbildes von Mieders nach Waldrast statt.[2]) Seit dieser Zeit befindet sich dort das ganze Jahr ein Servitenpater aus dem Kloster Innsbruck exponirt und führt den Titel Administrator.

Personalstand des Kloster M. Waldrast am 30. März 1785.[3])

P. Albuin M. von Freysing LXXX. und letzter Prior von 1782—1785, geboren zu Innsbruck 9. April 1735, Profess 21. Sept. 1752, Priester 11. März 1758, war in Waldrast Novizenmeister, Prediger, Examinator Provinciae. — Früher war er 1770—1773 Prediger der Servitinen in München. Nach der Aufhebung ging er ins Kloster nach Innsbruck, wo er als Prior vorstand vom Jahre 1795—1806 und von 1807—1815, und als Senior der Provinz und Jubelpriester am 22. Dez. 1821 starb. Wegen seiner milden Regierung und seines frommen Wandels war er sehr geliebt und geachtet, und als unermüdlicher Beichtvater allgemein gesucht. Der Chronist schreibt über ihn:

---

[1]) Er feierte im J. 1856 zu Waldrast seine Secundiz.

[2]) Durch eine Frau aus Matrei kam auch der ehemalige Hochaltar der Klosterkirche wieder an seine vorige Stelle — Im J. 1853 baute P. Bonfilius M. das II. Stockwerk wieder auf.

[3]) Es ist bereits vor einigen Jahren in den „Monatrosen“ der Personalstand des Klosters Waldrast zur Zeit der Aufhebung veröffentlicht worden. Es haben sich aber dort einige Versehen in Betreff der biographischen Daten eingeschlichen, und dann sind ein Priester und ein Laienbruder ganz ausgeblieben, während ein anderer Priester, welcher zur Zeit der Aufhebung nicht mehr in Waldrast war, irriger Weise als noch dort befindlich aufgeführt wird. Das vorliegende Verzeichniss ist authentisch und korrekt.

Vir omnis doli incapax, nunquam visus est impatiens, dolorosae matris cultor eximius, omnibus bonus, sibi soli inimicus. Per plures annos ante mortem calculo laboravit; patientissime dolores toleravit, donec tribus ante mortem diebus pleuritide decumbens post suscepta sacramenta sibi praesentissimus in corona fratrum mortem placidissime subiit. An einer andern Stelle heisst es von ihm: Vir religiosissimus, pietatis, charitatis et patientiae exemplar, suo tempore aspectu amoenissimus, corpore et animo robustus et magnus. Ultimis annis uno latere incurvatus baculo innixus incedebat.

Ihm verdankt man den Bericht über die Aufhebung von Waldrast, der bereist mitgetheilt wurde.

P. Jacob M. Plankensteiner, Senior, geb. zu Percha (Pusterthal) 16. Oct. 1704, Profess 11. Juni 1725, Priester zu Wien 21. Febr. 1728, primizirte in seiner Heimath. Zu Innsbruck war er viele Jahre Prokurator und Bruderschaftsprediger und hielt im dortigen Kloster an einem Bruderschaftssonntage seine Sekundiz (1778). Er zeichnete sich auch als Oekonom aus. Nach der Aufhebung ging er ins Kloster nach Luggau, wo er am 8. Mai 1788 starb.

P. Bonaventura M. Rainer, Vikar, Examinator provinciae, Depositarius, geb. zu Innbruck 30. April 1713, Profess 25. Juni 1732, Priester 3. April 1737. Er kam zunächst nach Luggau, dann ins Kloster nach Innsbruck, wo er während des „Salve regina“ am 31. Jänner 1792 vom Schlage getroffen starb. Seiner erwähnt auch Brunner (Kunstgenosse der Klosterzelle) und das tirolische Künstlerlexikon. Er machte sich durch Ausschmückung der Klosterkirchen Innsbruck, Volders, Waldrast und Weissenstein verdient. Im Kloster zu Innsbruck befindet sich von ihm (nebst andern Gemälden) ein allgemein geschätztes Kunststück: Die sieben Väter. Von Statur war er gross und hatte ein angenehmes Aeussere.

P. Eustachius M. Lewenegg, geb. zu Brixen 12. März 1724, Profess 17. Sept. 1742, Priester zu Brixen 25. Febr. 1747, wo er auch (in der Pfarrkirche) seine Primiz hielt. Er war zur Zeit der Aufhebung ganz geisteskrank. Nur selten las er die hl. Messe. In früheren Jahren zeichnete er sich als Musiker aus. Schon als er Kleriker war, zeigten sich Spuren von Zerrüttung; sein Zustand besserte sich aber wieder, wesshalb man ihn weihte. Uebrigens war er nicht boshaft, sondern gutmüthig, gesprächig und ohne Jemandem lästig zu fallen, zufrieden in seiner Zelle. Man brachte ihn 1785 nach Volders, wo er am 3. April 1796 starb.

P. Hannibal M. Lehmann, geb. zu Nabburg in der

Oberpfalz 11. Nov. 1716, Profess 2. Juli 1753, Priester zu Görz 29. Sept. 1753, primizirte zu Luggau. Er war 1785 ganz blind. Seiner Zeit war er auch ein guter Musiker und ein geschickter Buchbinder, verfertigte messingene Schliessen zu Büchern und stach aus Messing schöne Verzierungen. Er starb im Kloster Volders 1. April 1793.

P. Ingenuin M. Tasch, geb. zu Hall 1. Jänner 1731, Profess 5. Aug. 1749, Priester zu Brixen 8. Juni 1754, primizirte zu Innsbruck. Als schwächlicher und fast immer kranker Mann kam er ins Kloster nach Innsbruck, und starb dort nach langem Leiden am 17. Mai 1802.

P. Ferdinand M. Landherr, Spiritual der Laienbrüder und Inspektor des Wirthshauses, geb. zu Wiblingen in Vorderösterreich, 2. Juni 1735, Profess 9. Juli 1753, Priester zu Brixen 3. April 1758, er primizirte zu Volders, kam nach der Aufhebung nach Volders, wo er am 23. Sept. 1793 starb.

»Vir sine dolo; cum aliis tempore autumnali venam sibi incidi permisit, sed exinde viam ad latentem gangraenam sibi aperuit, qua post tres dies obiit.«

P. Honoratus M. Plaschitz, geb. zu Klagenfurt 14. Sept. 1738, Profess 16. Juni 1755, Priester zu Brixen 19. Sept. 1767, primizirte zu Waldrast 21 Sept. Bald nach seiner Primiz zeigten sich Spuren von Geisteszerrüttung. Er kam theilweise aufs Chor und in die Rekreation; wohnte an Sonn- und Festtagen auf dem Chore der hl. Messe bei, und wurde zuweilen von einem Laienbruder spazieren geführt; man brachte ihn nach Volders, wo er am 19. März 1800 vom Schlage getroffen wurde und am 22. ds. Ms. starb. »Mente captus, neminem laesit, precibus saepe institit.«

P. Florian M. Hahn, Sacristiae Director und ordentl. Wallfahrtsbeichtvater[1]), geb. zu Innsbruck 7. Sept. 1746, Profess 15. April 1766, zum Priester geweiht zu Brixen 10. Aug. 1769, primizirte zu Innsbruck. Nach der Aufhebung kam er in das Kloster nach Innsbruck, war dort gleichfalls Sakristeidirektor und starb am 10. Jänner 1818.

P. Joachim M. Eissank, geb. zu Bozen 24. Juni 1737, erhielt zu Volders das Ordenskleid und legte 14. Juni 1757 Profess ab. Die Priesterweihe erhielt er zu Görz 31. Mai 1760 und hielt zu Luggau seine Primiz. Nach der Aufhebung kam

---

[1]) In der Kirche zu Waldrast waren nur 4 Beichstühle — die übrigen in den Gängen. — Männliche Personen hörten die Patres auch auf ihren Zellen Beicht.

er zunächst als Depositarius nach Weissenstein, von dort (abermals von der Aufhebung betroffen) in das Kloster nach Innsbruck, wo er am 21. Okt. 1787 starb. Das Necrologum schildert ihn als einen sehr gutmüthigen friedliebenden Religiosen, der sein seit Mannesjahren ihn belästigendes Fussleiden mit grosser Geduld ertrug.

P. Jakob Philipp M. Klebelsberg, Syndikus, Instructor puerorum[1]), custos cellae vinariae.

Von vierzehn Kindern des Herrn Alois Josef Ingenuin v. Klebelsberg, fürstbischöflichen Stadtrichters zu Bruneck, und der Frau Theres v. Walter zu Herbstburg, war unser Josef Ludwig (so hiess er vor seinem Eintritte in den Orden) der Zweitgeborne und erblickte am 27. Oktober 1749 zu Thumburg in Bruneck das Licht der Welt. Von seinen dreizehn Geschwistern starben drei in den Jugendjahren, ein jüngerer Bruder trat in den Orden der Serviten, und lebte noch (1829) als Prior in der Luggau, ein anderer wurde Weltpriester und vier Schwestern wählten den Schleier. Die mütterlichen Grosseltern nahmen ihn in seiner frühesten Jugend zu sich nach Brixen, wo er den ersten Unterricht erhielt. Die Gymnasial- und höheren Studien setzte er theils in der genannten Stadt, theils in Trient, theils in Innsbruck fort; aller Orten zeichnete er sich durch edles, sittliches Betragen, Fleiss und gründliches Studium vor seinen Mitschülern aus. Früh zeigte sich eine Neigung zum geistlichen Stande und besonders zum Klosterleben, wo er mehr Gelegenheit, sich die mannigfaltigsten Kenntnisse anzueignen, und den theologischen Studien, die er vorzugsweise liebte, ungestörter obliegen zu können hoffte.

Er trat daher in seinem zwanzigsten Jahre den 2. Juli 1769 in den Orden der Serviten zu Innsbruck und legte nach vollendetem Probejahr am 2. Juli 1770 die feierlichen Ordensgelübde ab, wobei er den Namen Jakob Philipp erhielt.

Am 29. September 1772 wurde er von dem Fürstbischof zu Brixen zum Priester geweiht, und las am 4. Oktober in der Pfarrkirche zu Sterzing die erste hl. Messe. Der Orden konnte

---

[1]) Es wurden zu Waldrast fortwährend 5—6 Knaben unterhalten, welche ministriren mussten. Wenn sie fähig waren, wurden sie auf die Studien vorbereitet. Bei feierlichen Aemtern und Vespern mussten sie auf dem Chore mitsingen und erhielten dafür volle Verpflegung und Kleidung. Auch wurden sie in der Musik, namentlich im Orgelspiel, unterrichtet. Einer von ihnen musste bei Tisch auftragen und durfte dafür mit den Laienbrüdern essen. Ueber diese hatte P. Jakob Philipp die Aufsicht.

sich glücklich schätzen, ihn unter seine Mitglieder zu zählen; denn seine echte Frömmigkeit, seine tiefe Gelehrsamkeit, sein anspruchsloses Benehmen und die Ergebung in die Befehle seiner Obern, machten ihn zum Liebling aller Mitbrüder.

Er ward im Jahre 1775 Repetitor für die philosophischen Studien in dem Convente zu Innsbruck, und im folgenden Jahre wurde er nach Waldrast als Prediger und Syndikus (Verwalter der Einkünfte) gesendet, wo er auch bis zur Aufhebung in dieser Eigenschaft blieb.

Einen trauervollen Anblick gewährte ihm die Rückkehr aus dem frommen Orte der Ruhe und Andacht nach dem Mutterkloster zum hl. Josef zu Innsbruck, 19. Aug. 1785, denn die Leiden für den Orden hatten begonnen, welche Jakob Philipp geduldig trug, und zu deren Milderung er Vieles beitrug. Lange war es ungewiss, ob auch dieses Kloster das Schicksal der übrigen treffen, oder ob noch ein Stern der Hoffnung für die Erhaltung desselben leuchten würde. Viele Patres hatten bereits in dem Weltpriesterstande einen sichern Zufluchtsort gefunden, aber Jakob Philipp harrte bei seinen ergrauten Mitbrüdern fest aus, bis endlich 1790 die Errichtung der Pfarre zu St. Josef zu Innsbruck dem Kloster einen festen Bestand gab. Der zum Pfarrer ernannte v. Sterzinger wählte P. Jakob Philipp seiner besonders ausgezeichneten Eigenschaften wegen zum Kooperator, worin auch das Ordinariat Brixen mit Vergnügen einwilligte. Die Zeiten der Aufhebung der Klöster waren vorüber, und daher hatte auch die Auflösung der Pfarre (1796) weder für das Kloster noch für Jakob Philipp eine ungünstige Folge; er ward nun dort exponirter Kaplan. In diesem Amte hatte er Gelegenheit sich in der Seelsorge ganz auszubilden, und gerade damals legte er den Grund zu der ungetheilten Hochschätzung, welche alle Bewohner Innsbrucks ihm weihten, und zu dem unbegränzten Vertrauen, welches er als Gewissensrath genoss.

Die Vorstände der in und ausser Tirol befindlichen Klöster dieses Ordens, zu Innsbruck, Volders, Luggau, Frohnleiten, Kötschach und Gradiska wählten 1803 Jakob Philipp zu ihrem Provincial und bestätigen denselben in dieser Würde zu wiederholten Malen bis zum Jahre 1814. Ihre Wahl hätte fürwahr keinen würdigern treffen können; denn seine Klugheit, Geduld, Festigkeit und echt religiöser Sinn bewährte sich in diesen Jahren der Trauer, und des Elends für den Orden und das gesammte Vaterland auf eine Art, die den aufmerksamen Beobachter der damaligen Ereignisse zur Bewunderung hinreissen mussten. Die Regierungs-Veränderung beraubte die ehrwürdigen

Väter des grössten Theiles ihrer Einkünfte, die sie von der ehemaligen Regierung bezogen hatten, sie löste die Bande der Vereinigung der Klöster dieses Ordens, und da die damalige Regierung dem Mönchsthum vorzüglich abhold war, so drohte ihnen von allen Seiten abermals die Auflösung. Das Unglück steigerte sich auf den höchsten Punkt, als die Anstrengungen Oesterreichs im Jahre 1809 auch Tirol in den Kampf um Unabhängigkeit vom französichen Despotismus zu verwickeln begannen. Tausende der Unglücklichen von Feinden und Freunden suchten bei den ehrwürdigen Vätern nicht nur geistlichen Trost, sondern auch Nahrung und Beistand. Sie sollten Andern Hilfe leisten, welche der Hilfe selbst am meisten bedurften. In diesem Zeitpunkte bewies sich die Thätigkeit des geliebten Vorstandes am sprechendsten: Seine Liebe verschaffte das Nöthige, es wurden dem Kloster reichliche Spenden von allen wohlhabenden Bürgern der Stadt zu Theil. Die Väter, durch das Beispiel ihres Obern ermuntert, lebten in Armuth und Dürftigkeit, wie es ihr Beruf forderte, um aller Orten Wohlthaten spenden zu können. — Das vorausgegangene Verbot der Aufnahme von Novizen und die Zeitverhältnisse entvölkerten die Klöster des Ordens, welche nur ihre Armuth und die Nothwendigkeit der Seelsorgsaushilfe von der gänzlichen Aufhebung geschützt hatte. Mit Schmerzen erhielt der Provincial von allen Seiten die Nachricht, dass die Tritte der frommen Bewohner in seinen verödeten Klöstern immer sparsamer wiederhallten. Er tröstete die niedergeschlagenen und sammelte die wenigen, die treu in dem Orden verharrten, um sich, fest auf die Vorsehung vertrauend. Der Lohn, den die ehrwürdigen Väter für ihre in den Jahren des Krieges den verwundeten Soldaten geleisteten Dienste ernteten, war die Belassung in ihrem Kloster. Ihre Zahl belief sich damals in den Klöstern zu Innsbruck, Volders und in der Luggau auf zehn Priester und wenige Brüder, nachdem noch mancher durch den Tod dahin gerafft wurde.

Mit der Rückkehr der kaiserl. österreichischen Regierung begann für den Orden wiederum ein neues Leben; die Einkünfte der in Oesterreich anliegenden Kapitalien wurden flüssig, und selbst die dem Orden einstens von frommen Fürsten gewidmeten Stiftungen erhielt derselbe sammt den rückständigen Zinsen wieder zurück. Eine der wichtigsten Angelegenheiten für den Orden war nun die Ergänzung der mangelnden Glieder, und die Bildung der Zöglinge des Ordens. Der Bedarf steigerte sich um so mehr, als das entvölkerte Kloster der Augustiner-Eremiten zu Rattenberg, mit dem eine ausgedehnte Aushilfe in der

Seelsorge verbunden ist, im Jahre 1816 dem Serviten-Orden übergeben wurde. P. Jakob Philipp legte in diesen Verhältnissen das Amt eines Provincials, welches er in den schwierigsten Zeiten mit Ehre und mit dem grössten Nutzen seiner Ordensbrüder durch zwölf Jahre bekleidet hatte, nieder, und übernahm das weit wichtigere eines Priors des Hauptklosters zu Innsbruck, womit auch das Amt eines Novizenmeisters verbunden war. Nebstbei war er der eifrigste in der Seelsorge, und mit Freuden übernahm er wieder die Pflichten eines Kaplans an der Klosterkirche zum hl. Josef, welche ihm von dem hohen Ordinariate zu Brixen im Jahre 1815 übertragen wurden. Bald erhob sich unter seiner sanften Leitung der Orden wieder aus seinem nahen Verfalle, und die Zahl der Glieder desselben vermehrte sich immer mehr und mehr. Wer sollte nicht gern in einen Orden eintreten, in dem die Strenge der alten Klosterdisziplin und das Wirken für das praktische Leben so glücklich durch die personifizirte Liebe des Vorstehers vereint wurde.

Hier hatte wenigstens jeder Noviz nach seinen Eigenschaften ein musterhaftes Beispiel, das er sich zum Vorbilde wählen konnte. Durch die Anordnung des würdigen Priors, dem auch die Sorge für die Klosterkirche übertragen ward, erhielt diese einen neuen Schmuck. Des siebzigjährigen greisen Schöpfs damals nochlebhafter Pinsel machte diese Kirche zu einer der sehenswerthesten der Stadt, und mehrere tausend Gulden, welche das Kloster zum Theile der Wohlthätigkeit verdankte, wurden von den ehrwürdigen Vätern zur Verherrlichung derselben verwendet.

Aber nicht allein für das zeitliche Wohl seiner Brüder und das Wiederaufblühen dieses Ordens in Tirol sorgte Jakob Philipp, der unermüdete Arbeiter, sondern auch für die Mittel zur höhern wissenschaftlichen Bildung. Als ein grosser Freund der Wissenschaften, wozu er in seiner Jungend die nöthigen Vorkenntnisse durch ein fleissiges Studium der lateinischen und griechischen Klassiker erlangt hatte, war sein sehnlichster Wunsch eine ausgewählte Bibliothek. Daher übernahm er mit Freuden nebst allen übrigen Geschäften das Amt eines Kloster-Bibliothekars im Jahre 1790 und behielt es bis zu seinem Tode. Jede Stunde, die er von seinen vielen Berufsgeschäften erübrigte, brachte er in derselben zu, und er fand es nicht unter seiner Würde, die Läden der Trödler zu besuchen, um ihre Büchervorräthe zu durchwühlen, und man sah ihm von Weitem das Vergnügen an, wenn er irgend ein nützliches Buch dort gefunden hatte, welches der Bibliothek mangelte. Mochte es auch noch so verstaubt

und zerrissen aussehen, schnell eilte er selbst damit seinem gegeliebten Kloster zu. Ebenso machte er es bei Versteigerungen. Auf diese Weise wurde die Klosterbibliothek, welche er trefflich geordnet und mit einem vollständigen Verzeichnisse versehen hatte, mit den schönsten und seltensten alten Werken bereichert; nur schade, dass dies von den neueren Werken eben nicht galt, aber keineswegs aus dem Grunde, dass Jakob Philipp diesen Werken, nicht hätte Gerechtigkeit wiederfahren lassen, sondern wohl nur aus dem Grunde, weil das beschränkte Einkommen nicht hinreichte, dieselben anzuschaffen. Oft hörte man ihn darüber in laute Klagen ausbrechen. Auch brachte er eine hübsche Sammlung von Kupferstichen zusammen.

P. Jakob Ph. war nicht bloss gründlicher Theolog, sondern auch Geschichtskundiger und Alterthumsforscher, auch die Mineralogie war ihm nicht fremd, obwohl er in diesem Studium aus Mangel an Hilfsquellen mit der Zeit nicht gleichen Schritt halten konnte. Er legte den Grund zu einer kleinen mineralogischen, sowie zu einer Medaillen- und Münzsammlung, welche zu bereichern er jede ihm dargebotene Gelegenheit sorgfältig benützte. Die vollkommene Kenntniss der italienischen und französischen Sprache, die er sich schon in seiner Jugend erworben, war ihm nicht nur zu seiner wissenschaftlichen Bildung sehr behilflich, sondern trug auch in den Zeiten des Krieges und der Drangsale, welche durch die feindlichen Invasionen herbeigeführt wurden, vieles zur Minderung der Lasten und Erhaltung des Klosters bei.

Seine Anspruchslosigkeit, freundliches Benehmen, echte Frömmigkeit und streng sittlich religiöser Lebenswandel gewann ihm aller Herzen; nur gegen sich war er streng, alle übrigen fanden in ihm einen wahren Freund, Tröster, Rathgeber und Helfer in der Noth.

Aber das vorzüglichste Feld seines wohlthätigen Wirkens war das Krankenbett und der Predigtstuhl. Als ein wahrer Engel des Trostes stand er bei Tag und Nacht den Leidenden bei, und schon seine Gegenwart, sein theilnehmendes Herz, sein mitleidiger Blick, sein sanfteindringender Zuspruch, geschöpft aus dem Borne des Lebens und durch tiefe Menschenkenntniss geläutert — wirkte so wohlthätig auf die armen Kranken, dass manche ihre Genesung mehr ihm als dem leiblichen Arzte verdankten, und selbst die nicht Genesenden sich glücklich priesen, an der Hand eines so frommen Führers die Reise in die Ewigkeit antreten zu können.[1])

---

[1]) Noch immer besuchen die PP. Serviten mit grosser Bereitwilligkeit die Kranken des ganzen neuen Stadttheiles von Innsbruck und stehen den Sterbenden bei.

Seine Kanzelreden zeichneten sich durch ihre Gründlichkeit, den sanften männlichen Ernst im Vortrage und vorzüglich durch die eigenthümliche Salbung der geistlichen Beredsamkeit aus. Wer ihn predigen hörte, fand sich unwillkürlich von der Wahrheit ergriffen, die er verkündete. Einen besondern Werth hatten jene Vorträge, die er an den Bruderschaftsfesten der seligsten Jungfrau in der Klosterkirche zu Innsbruck seit mehreren Jahren hielt. Je schwieriger es ist, immer denselben Stoff zu behandeln, desto grössere Bewunderung verdient ein Prediger, der die Kunst versteht, dieses sonst ermüdende Einerlei des Gegenstandes durch die verschiedenartigste Abwechslung neu zu beleben, und derselben Sache immer wieder eine andere moralische Wendung zu geben. Diese Kunst, das Lob der erhabenen Gottesmutter zu verkünden, verstand P. Jakob Philipp in einem hohen Grade.

Noch unzählig viel Gutes wirkte er im Verborgenen als Beichtvater.

Jakob Philipp war von schönem Aeussern, mehr als mittlerer Körpergrösse; sein Auge verrieth schon den denkenden Mann vom sanften Charakter, und seine edlen Gesichtszüge trugen das Abbild seiner Seele. Die Haltung war würdevoll, und erst in den letzten Lebensjahren war er etwas gebeugt. Er war bis in das höchste Alter gesund und nur in seiner Jugend brachte ihn einmal ein hitziges Fieber dem Grabe nahe, von dem er glücklich genas, ohne dass es nachtheilige Folgen für seine Gesundheit herbeiführte. Alle seine Sinne hatte er bis an sein Lebensende vollkommen ungeschwächt, worüber man sich wirklich verwundern musste, da er so viel und angestrengt arbeitete, und welches sich bloss dadurch erklären lässt, dass er sich stets an die Tagesordnung und an die Mässigkeit mit grosser Genauigkeit hielt, kein geistiges und nervenschwächendes Getränk jemals genoss, selbst dem Genusse des Weines für immer entsagt hatte.

Wer ihn noch acht Tage vor seinem Lebensende sah, hätte geglaubt, er würde noch manches Jahrzehend erleben; um so unerwarteter und erschütternder musste seinen ehrwürdigen Brüdern die Erscheinung sein, als er plötzlich zur Zeit des Mittagsmahles vom Schlage getroffen zusammensank, von dem er sich zwar wieder erholte, aber nur auf kurze Zeit. Er ahnte den herannahenden Tod nicht, oder äusserte wenigstens darüber nichts, denn er lächelte freundlich die um sein Leben besorgten Brüder an, als sie sich nach diesem Ereignisse in tiefster Bestürzung um ihn versammelt hatten. Sein kräftiger Körper trotzte noch durch

mehrere Tage der nahenden Auflösung, die nur durch einen wiederholten Schlagfluss herbeigeführt werden konnte. Mit christlicher Ergebung verschied der achtzigjährige Greis, in dem doch Niemand den Greisen erkannte, am 8. Juni 1829 um halb acht Uhr Abends. (Entnommen dem Necrolog, den über ihn A. v. Mersi im Tiroler Boten 1829 Nr. 98 —100 veröffentlicht hat.)

P. Alexius M. Hofer, Prokurator, Chorregent, Organist, Instruktor der Chorknaben, geb. zu Hall 19. Juli 1757, Profess zu Waldrast 19. Juli 1781, Priester zu Brixen 31. Dez. 1780, primizirte zu Innsbruck in der Klosterkirche 3. Jänner 1781. Nach der Aufhebung kam er als Cooperator nach Prägraten, dann nach Grafendorf, endlich wurde er Expositus zu Oberlienz. Von dort kehrte er 1820 in das Kloster nach Innsbruck, wurde Prior und Provinzial (1824—30) und starb als Restaurator der Ordensprovinz am 25. März 1835 an der Wassersucht.

P. Zacharias M. Hefter, geb. zu Anrass (Pusterthal) 11. Oktober 1754, Profess 2. Sept. 1780, Priester zu Brixen 22. Sept. 1781. Er kam erst am 19. Oktober 1784 nach Waldrast. Am 8. Febr. 1787 wurde er wegen des Strassenbaues als Kaplan nach St. Christoph (Arlberg) versetzt, wo er 2 $1/2$ Jahr blieb. Von dort kam er ins Kloster nach Volders und dann nach Innsbruck, wo er nach dreitägiger Krankheit am Schlagfluss starb, 31. August 1809. Er war ein talentvoller Mann und geschickter Mechaniker und der Bruder des P. Cosmas M., der als Conventual zu Volders am 3. Febr. 1803 starb.

P. Ludwig M. Lintner, Prediger, geb. zu Eppan 5. Mai 1758, Profess 5. März 1782, Priester zu Salzburg 28. Juli 1782, primizirte zu Innsbruck 4. Aug. Nach der Aufhebung wurde er als Festtagsprediger nach Weissenstein versetzt, wo er abermals von der Aufhebung betroffen wurde. Er erscheint in dem Taufbuche der Curatie zu Petersberg öfters als Taufender und ermangelte nicht den Täuflingen Namen von Heiligen und Seligen aus dem Servitenorden beizulegen. Er kam dann nach Kötschach und von dort nach Rattenberg, wo er Definitor, Prediger und Vikar war und nach viermonatlicher Krankheit (Herzwassersucht) am 31. Mai 1827 starb. Er wurde als der erste aus dem Serviten-Convent auf dem allgemeinen Friedhofe Rattenbergs beerdigt. Er war eine imposante Gestalt mit gravitätischem Gange. Von ihm schreibt der Chronist: „Nulla vi moveri potuit, excepta directa obedientia, dignitatem Prioratus sequi. Voluit obedire, parvus esse et sine dignitate vivere. Ab omnibus propter charitatem fraternam et cordialem valde amatus

et laudatus. Vir erat valde jucundus et amoenus in conversatione, peritus et cum iudicio practico instructus. In suis functionibus sacerdotalibus plenus zeli, rectus et modestus. Ad vitae suae normam haec proposuerat: 1$^{mo.}$ Pax et concordia stricte in omnibus cum superioribus conservanda. 2$^{do.}$ In agendis festina lente, quomodocunque sint. 3$^{tio.}$ In conversatione cum aliis caute et charitative, suo tempore separatio humilis et modesta.«

Laienbrüder:

Fr. Macarius M, Giath, war zur Zeit der Aufhebung auf dem Weingute zu Siebeneich exponirt, geb. zu Eppan 19. Juli 1720, Profess 14. Juli 1748, starb als Kellermeister im Kloster zu Innsbruck 15. Juli 1799.

Fr. Bonfilius M. Podner, Apotheker, Refektoriumsmeister und Tischler, geb. zu Kartitsch 16. Sept. 1729, Profess 29. Juni 1756, starb im Kloster zu Innsbruck als Bäcker und Koch am 12. März 1792.

Fr. Antonius M. Strassgitl, Koch, Gärtner und Mettenwecker, geb. zu Taxenbach (Salzburg) 19. Febr. 1732, Profess 18. Oktober 1759, starb im Kloster Volders am 14. März 1795.

Fr. Marcus M. Podner, Untersakristan, Gastmeister und Krankenwärter, geb. zu Kartitsch 2. Oktober 1748, Profess 2. Juli 1774, starb als Koch und Tischler im Kloster Luggau am 22. Dezember 1813.

Fr. Oswald M. Lun, Mettenwecker, geb. zu Bozen, 17. April 1756, erhielt im J. 1781 zu Waldrast das Ordenskleid, und legte dort am 6. Mai 1784 Profess ab. Nach der Aufhebung kam er als Kellermeister und Bäcker in den Innsbrucker Convent und versah die genannten Beschäftigungen mit viel Geschick bis zu seinem Ende. Er war ein sehr frommer und dem Kloster ebenso nützlicher Bruder und erzählte gerne von den ehemaligen Verhältnissen zu Waldrast. Unter Freudenthränen dankte er Gott, dass Weissenstein seinem Orden wiedergegeben wurde und sein sehnlichster Wunsch ging dahin, vor seinem Ende diese Gnadenstätte noch einmal zu besuchen. Wiederholt bat er darum seinen P. Provinzial. Jedoch dieser trug seines hohen Alters wegen Bedenken die Bitte zu gewähren. Endlich gab er seine Zustimmung. Ohne Verzug machte sich Br. Oswald zu Fuss auf den Weg nach Weissenstein und kam dort glücklich an. Schon hatte er seine Rückreise angetreten, auf welcher er dem Bruder Joseph auf dem den Serviten gehörigen Hof zu Andrian einen Besuch abstattete. Dort fühlte er sich

aber von den Austregungen der Reise so angegriffen, dass er sich zu Bett begeben musste. Sein Befinden nahm sofort einen ernsten Charakter an. Er liess sich dort mit den hl. Sakramenten versehen und starb bald darauf am 24. Aug. 1837 an Entkräftung.

Inventarium oder genaues Verzeichniss desjenigen, was das löbl. Gotteshaus U. L. Frauen auf der Waldrast in Kirchensachen von grösserer Kostbarkeit wirklich besitzt. Anno 1782[1])

Erster Absatz.

Nr. I. Verschiedene Juwelen, Perlen, Kronen, Halsgehänge.

1. Eine mit kostbaren Perlen gezierte und mit Diamanten, einigen Rubinen und andern Edelsteinen prächtig ausgeschmückte Krone in Gestalt einer Kaiserkrone für das marianische Gnadenbild. (1)

2. Zwei andere ebenso verfertigte mit Diamanten, einigen Rubinen, Smaragden und kleinen Perlen besetzte Krone für das Jesukind, welches Maria auf dem Arm trägt. (2)

3. Zwei andere von rothem Sammt mit Gold und echten Perlen gestickte Kronen für das Gnadenbild, wovon die grössere nebst andern Steinen mit einem Kreuz geziert ist, welches aus 5 kostbaren Steinen und zwei Smaragden besteht. — Die kleinere hat einen goldenen mit 17 Rubinen besetzten verzogenen Namen. (3)

4. Eine prächtige aus Perlen verfertigte mit goldenen Rosen und mehreren Steinen (wovon die meisten echt sind) gezierte Krone für das Ciborium. (4)

5. Ein in Gold kunstreich ausgearbeiteter Pelikan, der gleichsam die Brust seinen um ihn herumstehenden Jungen eröffnet. Er ist mit 8 Diamanten, 42 Rubinen und mehreren

---

[1]) Das Original befindet sich im Archiv des Servitenklosters zu Innsbruck. — Den Schriftzügen nach scheint es von der Hand des P. Innocenz von Sternbach zu stammen. Ich theile es vollinhaltlich, und (in soweit es sprachlich angeht) auch wörtlich mit. Dem Inventar ist folgende Anmerkung vorangeschickt: „Es ist dieses Verzeichniss auf Befehl der Obern neuerdings verfertigt worden, weil zur herrlichen Auszierung der Kirche und besonders des Frauenaltars viele von den ehemals hier befindlichen Kostbarkeiten (dazu) verwendet worden sind, die also folglich anjezo vermisst werden, theils aber auch neue Geschenke hinzugekommen sind.“

Perlen besetzt, wovon drei grössere zu unterst hangen. — Schenkung des Hrn. Raymund Fieger, (1652.) (5)

6. Ein auf Gold geschmolzenes U. L. Frauen-Bildniss, das ringsherum mit 37 schönen Diamanten und einigen Perlen besetzt. — Geschenk des Grafen Carl Joseph v. Ferrari (1704). (6)

7. Die sel. Jungfrau und der Erzengel Gabriel, auf Gold geschmolzen mit 2 grossen und 2 kleinen Diamanten, 10 Rubinen und einigen Perlen, wovon drei grosse herabhangen. — Geschenk der Frau Elisabeth Schmaussin. (7)

8. a) Eine Mutter Gottes, das Jesukind haltend, auf Gold geschmolzen mit 4 grossen Diamanten, 2 grossen Rubinen, 4 kleinen und einer grossen zu unterst hangenden Perle; b) Ein ähnliches Stück mit 7 Rubinen, 4 Diamanten und 3 herunterhangenden Perlen. (8)

9. Ein kostbares Kreuz, das mit 5 grossen runden Perlen besetzt ist. Es enthält 4 gleich einem Kreuz geschnittene Diamanten; vier andere Diamanten sind zu äusserst neben 4 Rubinen angebracht. — Geschenk der Frau Kunigunde von Winkelhofen, geb. von Spaur und Valör. (9).

10. Ein goldenes Herz mit 21 Diamanten und 18 Smaragden besetzt, an drei Kettchen hängend, in welchem unter einem Krystallglas ein auf Elfenbein kunstreich entworfenes Gemälde der Vermählung Maria verschlossen ist. Auf der Kehrseite ist das Wappen des Hrn. Wolfgang von Wolfsthurn, der es hieher geschenkt. (10)

11. Eine Meernymphe von Gold und geschmolzener Arbeit. Der Leib derselben ist eine grosse Perle, unter welcher zwischen 3 Smaragden ein Diamant. Ringsherum sind 10 Rubine und zu unterst eine herabhängende Perle. Das Ganze hängt an einem dreifachen goldenen Kettchen. — Geschenk der Frau Waldeser (Baltheser), geb. von Teitenhof. (1668.) (11)

12. Ein in Gold gefasster blauer Stein mit 3 herabhangenden Perlen. (12)

13. Ein in Gold gefasstes Stück in der Mitte mit einem Diamanten und drei in Gold gefassten herabhängenden kleinern Diamanten. (13)

14. Eine goldene Medaille an drei Kettchen hängend mit 4 Rubinen besetzt, welche auf einer Seite das Porträt des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich (Gemahls der gottseligen Stifterin Anna Juliana), auf der andern einen Wallfisch vorstellt, dem ein Mensch entrinnt. (14)

15. Ein Stück: Die Porträte des Cardinal's Andreas und des Markgrafen Carl (Söhne Ferdinand's des Starken) auf Gold geschmolzen und in Gold gefasst, an drei Kettchen hängend. (15)

16. Ein Stück einer auf Gold geschmolzenen Arbeit, das Bildniss des hl. Christophorus aus Onyx oder Chalzedon auf blauem Grunde. (16)

17. Die Verkündigung Maria unter Glas in Gold gefasst und mit 8 Rubinen besetzt. (17)

18. Ein Gemälde, Christus am Oelberg in Silber gefasst, mit vielen Amethysten und Granaten eingefasst. Zu unterst hängt eine grosse Perle. (18)

19. Ein in Gold gefasster Stern aus 7 Topassteinen. In der Mitte ist ein Rubin, und ringsherum Perlen. — Schenkung der Gräfin Barbara Caraffa. (1670.) (19)

20. Ein geschmolzenes und in Gold gefasstes Herz, auf der einen Seite mit dem Bildnisse Mariä Hilf, auf der anderen dem des hl. Antonius von Padua, mit 4 Rubinen und einigen Perlen. (20)

21. Ein anderes Mariahilfbild (auf Gold geschmolzene Arbeit) mit 8 Rubinen und einer zu unterst hängenden Perle besetzt. (21)

22. Ein anderes Mariahilfbild von geschmolzener Arbeit und mit Gold eingefasst. (22)

23. Ein in Gold gefasstes Stück, welches auf einer Seite das Bild des hl. Joh. Nepomuk, auf der andern ein Bildniss Mariä das göttl. Kind auf dem Arm haltend, vorstellt, mit 11 Diamanten besetzt. (23)

24. Ein auf grün geschmolzenem Grunde von Gold verfertigtes Bildniss des hl. Joh. v. Nepomuk mit 1 Rubin und 11 Diamanten besetzt. Rückwärts ist ein Rubin in Form einer Zunge. (24)

25. Der Name Jesus aus Gold und geschmolzener Arbeit mit 1 Smaragd, 4 Rubinen und 3 Perlen. — Ein anderer ohne Edelsteine. (25)

26. Ein Name Jesus von Gold mit 26 kleinen Diamanten und einer Perle. — Geschenk der Gräfin Anna Francisca Kuehn (Khuen), geb. Spaur, (1742.) (26)

27. a) Ein Stück von Gold und geschmolzener Arbeit, in der Mitte mit einem grossen Stein mit 4 Rubinen, 5 kleinen und zu unterst einer grossen Perle.

b) Ein anderes Stück von geschmolzener Arbeit, in der Mitte mit einem kleinen Smaragd und mit kleinen Perlen umgeben. (27)

28. Ein silbernes und vergoldetes Stück mit 5 Rubinen, 4 grösseren und mehreren kleineren Diamanten besetzt.[1]) (28)

29. Ein silbernes und vergoldetes Stück, den hl. Sebastian an der Säule stehend vorstellend. Zu unterst hängen 3 silberne Kettchen. (29)

30. Drei Rosen von Gold und geschmolzener Arbeit, von denen jede in der Mitte 4 schöne Perlen hat. — Eine andere Rose in der Mitte mit einem Rubin. — Schenkung von den drei gräflichen Fräulein Juliana, Justina und Josepha von Fieger-Friedberg (1767.) (30)

31. Zwei Rosen von derselben Arbeit, von denen jede in der Mitte einen Diamant hat. (31)

32. Ein in Gold gefasstes Kreuz, das aus 12 Granatsteinen besteht, auf welchem aus geschmolzener Arbeit die Leidenswerkzeuge künstlich entworfen sind. (32)

33. Ein in Gold gefasstes Kreuz, das aus 11 Krystallsteinen besteht, auf dem rückwärts gleichfalls die Leidenswerkzeuge in Gold eingetragen sind. (33)

34. Ein mit 8 Smaragden besetztes Kreuz, das mit vielen kleinen Diamanten geziert ist. — Schenkung des gräfl. Hauses Fieger-Friedberg. (34)

35. a) Ein Kreuz von Gold und geschmolzener Arbeit aus 6 Rubinen und 5 Smaragden bestehend; zu unterst hängt eine Perle.

b) Ein kleines Kreuz aus Hyacinth mit 4 Diamanten besetzt. (Geschenk aus d. Jahre 1763.) (35)

36. Ein in Gold gefasstes Kreuz mit 4 grössern und 2 kleinern Rubinen, 5 grössern und 3 kleinern Diamanten. — Dabei sind 2 Ohrgehänge, von denen jedes 3 Rubine und eine herabhangende Perle hat. (36)

37. Ein in Gold gefasstes Kreuz, das aus 8 grossen rothen Steinen besteht, welche von vielen kleinen böhmischen Steinen umgeben sind. (37)

38. Ein in Silber gefasstes Kreuz, das 6 grössere und 10 kleinere Diamanten hat. Dessen Krone enthält 2 grössere und 15 kleinere Diamanten. Dabei sind 2 Ohrgehänge, deren jedes 2 grössere und 2 kleinere Diamanten hat. — Schenkung der Frau M. Theresia v. Gstirner, geb. von Ingram (1782.) (38)

39. Ein aus verschiedenen Steinen bestehendes und in Gold

---

[1]) Von den Stücken Nr. 27 und 28 ist nicht gesagt, was sie vorstellten.

gefasstes Kreuz, welches 4 Perlen um den Mittelstein und eine herabhangende grössere Perle hat. (39)

40. Zwei goldene Armbänder von geschmolzener Arbeit mit vielen kleinen Smaragden besetzt. (40)

41. Zwei grössere und eine kleinere goldene durchbrochene Halskette für das Gnadenbild „und das Jesukind.“ (41)

42. Ein in Silber gefasstes Federl „für das Kindl“ bestehend aus 2 Rubinen, 7 grössern und 13 kleinern Diamanten. (42)

43. Zwölf böhmische Steine, welche das Gnadenbild umgeben. — Geschenk der Jgfr. Katharina Obermoser (a. 1753.) (43)

II. Perlen.

1. Vier von guten Perlen verschiedener Grösse vierfach gefasste Schnüre zur Zierde für das Gnadenbild, beinahe eine Elle lang. (44)

2. Eine kleinere Perlenschnur, ebenso gemacht, zur Zierde für das Röcklein des Jesukindes. (45)

3. a) Ein grösseres mit 11 grössern Perlen geziertes Armband von Perlen für das Gnadenbild. — b) Ein kleineres mit 6 grossen Perlen für das Jesukind. (46)

4. Zwei Halsbänder aus Perlen mit golddurchbrochener Arbeit. (47)

5. Eine aus schönen Perlen verfertigte Masche, an deren einem Ende ein Crucifixbildniss von geschmolzener Arbeit in Gold gefasst. Zu Füssen des Christus befindet sich die hl. Magdalena. — (Das Bild selbst ist unter einem Chrystallglase.) Geschenk des Frl. Baronesse von Auer, später Regelhausfrau, unter dem Namen A. Magdalena.[1]) (48)

III. Ringe.

1. Ein Ring mit 9 sehr schönen Rubinen. — 2. Ein solcher mit 9 Diamanten. — 3. Ein solcher mit 3 Diamanten. — 4. Ein etwas kleinerer goldener Ring. 5—7. Drei goldene Ringe mit einem Rubin und 2 Diamanten besetzt. Die Geber der drei letztgenannten Ringe sind:

a) Eine ungenannte Frau aus Innsbruck.
b) Frl. Juliana Gräfin Fieger-Friedberg.
c) Ein Ungenannter im J. 1766. (49—55)

8. Ein goldener Ring in der Mitte mit einem Rubin und 4 Diamanten. (56)

9. Ein goldener Ring mit 37 kleinen Rubinen. (57)

---

[1]) Sie starb nach der Aufhebung zu Salzburg 1798.

IV. Verschiedene Schmucksachen.

1. Eine vollständige Zierde zum Kleide des Gnadenbildes aus Granaten und Amethysten in Silber gefasst. In der Mitte befindet sich eine schöne Rose. (Geschenk der gräfl. Familie Wolkenstein 1780.) (58)

2. Eine Zierde aus Korallen mit dem Bildnisse des hl. Michael in Gold. Die grösseren Korallen befinden sich in goldenen Kapseln. (59)

3. Ein Gehäng von gelben Achatsteinen in Silber gefasst. Die grössern sind in silbernen Kapseln eingeschlossen: In der Mitte ist auf durchbrochener Silberarbeit ein gelber Stein. (Vielleicht ein Topas.) (60)

4. Ein Gehäng von blauen Korallen, die mit solchen von Perlmutter abwechseln. — In der Mitte ist auf durchbrochener Silberarbeit das Bild der Unbefleckten in Silber gefasst. Auf der Kehrseite befindet sich ein marmorirter Stein. — An drei Kettchen hängt das Bildniss Christi in einem blauen Stein eingegraben. Auf der Rückseite sieht man die sel. Jungfrau von goldenen Strahlen umgeben. Alles ist von Gold und aus geschmolzener Arbeit. (61)

5. Ein Gehäng von Lapis lazolus, (das aus einem im J. 1783 hieher geschenkten Rosenkranze verfertigt wurde) aber unter der Bedingung, dass dasselbe dem Geber zurückgestellt werde, falls eine Aufhebung geschehen sollte. (62)

V. Andere merkwürdige Gegenstände.

1. Im Jahre 1612 (21. Wintermonat) schenkte Prinzessin Maria, Tochter des Erzh. Ferdinand, (als Regelhausnonne Anna Catharina genannt) vor ihrem Eintritt in dasselbe ihre goldgelben Haupthaare nach Waldrast, die in einem Glase aufbewahrt und vorgezeigt werden.[1] (63)

2. Die gottsel. Stifterin des Regelhauses, Anna Juliana schenkte im J. 1613 nach Waldrast Löffel, Messer und Gabel, deren sie sich bisher bedient hatte. (64)

3. Erzh. Sigmund Franz von Oesterreich opferte im J. 1649 in Folge eines Gelübdes sein mit Blut besprengtes Oberkleid sammt Mantel. (65)

---

[1]) Sie kamen nach der Aufhebung in das Archiv des Servitenklosters nach Innsbruck, wo sie noch aufbewahrt werden.

Zweiter Absatz.

Vom dem, was an Silber vorhanden.

I. Silberne Opfer.

1. Das silb. Brustbild des Erzherzogs Sigmund Franz (Sohnes des Stifters) das hierher geopfert wurde. Es wiegt 11 Mark oder 5 ℔ 10 Loth und ist 3 Spannen hoch.[1] (66)

2. Eine Tafel, ganz von Silber, auf der von getriebener Arbeit, das Porträt des Grafen Franz Anton Trautson, (der es hieher geschenkt) nebst den Porträten seiner Gemahlin, einer geb. Gräfin Spaur, und eines Knaben. Sie knien vor dem Gnadenbilde. (Wiegt 6 Mark 10 Loth.) (67)

3. a) Ein doppelt vergoldetes Herz, Geschenk des H. von Melanser, Rittmeisters. (1729.)
   b) Zwei grosse vergoldete Herzen, von denen eines Geschenk Sr. Exzellenz des Grafen von Lodron.
   c) Zwei grosse vergoldete Herzen mit im Feuer vergoldeten Flämmlein.
   d) Ein Herz mit vergoldetem Namen Jesu. (68)

4. Verschiedene silb. Opfer, als silb. Augen, Ohren, Hände, Füsse, gefatschte Kinder etc. etc. (69)

5. Mehrere silberne Rosenkränze, silberne und vergoldete Medaillen. (70)

Nr. II. Silberne Monstranzen, Kelche, Ciborien etc. etc.

1. Eine grosse ganz silb. und vergoldete Monstranze mit mehreren vergoldeten Figuren. Oben sieht man das Lamm auf einem Buche, dessen 7 Siegel 7 Granaten sind. Der ganze Krystall ist mit sehr vielen böhmischen und anderen Steinen umgeben; es ist gleichsam ein kleiner Baldachin verfertigt. Die Lunula ist mit Diamanten, einigen kleinen und zwei grossen Rubinen besetzt. (71)

2. Eine kleine Monstranze, ganz von Silber und vergoldet. Oben sieht man Gott Vater unter einem Baldachin und den hl. Geist mit Strahlen umgeben. Um den Krystall sind mehrere Steine. Die Lunula ist mit mehreren Rubinen und Diamanten besetzt. (72)

3. Zwei Ciborien von verschiedener Grösse aus Silber und vergoldet. (73)

4. Ein Kelch aus Silber und vergoldet, mit 12 sehr grossen

---

[1]) Zugleich opferte er zwei Wachskerzen, die so gross und schwer waren, wie er selbst. Diese Kerzen waren zur Zeit der Aufhebung noch vorhanden und scheinen somit niemals angezündet worden zu sein.

und schönen Perlen unter der Cuppa. Am Fusse sieht man von geschmolzener Arbeit das Wappen des Georg von Ettenhart, Reichsritters und Schatzmeisters des Königs von Spanien. (Dazu gehören 2 silberne und vergoldete Messkännchen. (74)

5. Ein prächtiger kostbarer Kelch mit 6 schön geschmolzenen Plättchen, worauf die Geheimnisse des Leidens Christi entworfen, mit vielen Steinen und Perlen besetzt. Geschenk des churfürstl. pfälzischen Hof- und Feldpauckers Fr Anton Stromanz (1716), wofür 300 hl. Messen persolvirt werden mussten. (75)

6. Ein schöner Kelch mit 6 Plättchen, auf denen die Geheimnisse des Leidens Christi. (Geschmolzene Arbeit.) Geschenk der Frau Susanna Rangger. (76)

7. Ein zierlicher hoher Kelch. Geschenk der Frau von Mayerl, geb. von Pierling (1761.) (77)

8. Ein gut vergoldeter Kelch. (Wurde im J. 1744 angeschafft.) (78)

9.—10. Zwei fast gleiche Kelche. Auf dem Fusse eines jeden sind Engelköpfe. Auf einem sieht man in der Mitte einen Todtenkopf mit der Inschrift; »Memento mori.« Ein Kelch trägt das gräfl. Trappische Wappen. (79—80)

11. Ein Kelch, der um die Cuppa silberne Verzierungen hat. Am Fusse sind einige Engel, die in den Händen einige Leidenswerkzeuge halten. (81)

12.—13. Ein niederer Kelch, der um die Cuppa nebst andern silbernen Verzierungen den Namen Jesu darstellt. — Ein Kelch mit silbernen Verzierungen und drei geschmolzenen Plättchen am Fusse. (82—83)

14. Ein schöner Kelch, der im J. 1777 aus Hall hieher kam. (84)

15.—16. Zwei Kelche, die an Werktagen gebraucht werden. (85—86)

17.—18. Zwei Paar Messkännchen, von Silber und vergoldet. (87—88)

Andere silberne Gegenstände.

1. Ein silb. mit 2 Handhaben versehenes Modell jenes steinernen Kelches, der zu Valencia in Spanien aufbewahrt wird, dessen sich Christus der Herr beim letzten Abendmahl bedient habe. (Geschenk des G. von Ettenhart 1644.) (89)

2. Eine kleine Monstranze aus Filigranarbeit mit Reliquien der hl. Margareth, Blasius, Barbara, Laurentius,

Sebastian, Andreas, Anastasia und Ursula. Geschenk und Arbeit der gottselig. Anna Juliana im J. 1596. (90)

3. Ein vergoldetes Kreuzlein, auf welchem unter dem silbernen Christus die schmerzhafte Mutter Gottes steht mit Silberverzierung. (Steht immer auf dem Hochaltare.) Geschenk der Frau Catharina von Crollolanza, geb. von Reinhardt (1744). (91)

4. Zwei silb. und vergoldete Blumenvasen. Geschenk der Gräfin Anna Barbara Caraffa. (92)

5. Vasculum für das hl. Oel. (93)

Nr. III.

1. Sechs grosse silb. Leuchter aus getriebener Arbeit, 2 Schuh 1 1/2 Zoll hoch, mit grossen breiten Füssen. Auf vieren sieht man das österreichische und trautsonische Wappen. (94)

2. Sechs kleinere silb. 1 Schuh 6 Zoll hohe Leuchter von schöner Arbeit.

3. Zwei silb. Tafelleuchter (95—96)

4. Zwei kupfer-vergoldete Hängleuchter mit silb. Verzierungen, die vor ausgesetztem Sanctissimum verwendet werden. Geschenk des Herrn Genssbichler, ehem. Stadtrichters zu Brixen. (97)

5. Zwei silb. mit goldenen Verzierungen geschmückte Engel, welche die Lichter vor dem Gnadenbild halten. (98)

6. Eine grosse silb. Lampe vor dem Tabernakel mit dem österreichischen Wappen. (99)

7. Zwei kleinere silb. Lampen. (Geschenk des Franz Anton von Trautson.) (100)

8. Zwei beinahe gleiche silb. Lampen. (Diese 4 Lampen hängen vor dem Frauenaltar.)

9. Zwei silberne Lampen vor den Seitenaltären.

10. Ein silb. Rauchfass nebst Schiffchen. (101—103)

III. Absatz.

Ornate — Messgewänder — Pluviale etc.

§ 1. Von weisser Farbe.

1. Ein Messkleid von Drahtgold auf blauem Grunde mit daumenhoher Goldstickerei, Perlen und Juwelen geschmückt nebst Velum[1]), Antipendium, Stola, Manipel, 2 Kissen und Mess-

[1]) Das Velum allein soll über 1000 Philippsd'or gekostet haben.

buch mit dem nämlichen Zeug überzogen. Das Messbuch hat auch vergoldete Silberverzierungen. — Geschenk des Georg von Ettenhardt[1]), spanischen Schatzmeisters (1644). (104)

2. Ein ganzer Ornat mit Messkleid, Levitenröcken, Antipendium und Pluviale aus einem leibfarbigen geblumten Goldstücke. Die Mitte besteht aus erhabenen kostbaren goldenen Spitzen. Auf dem Messkleide und Pluviale ist das polnische Wappen in Gold und Silber gestickt. — Geschenk der Königin Wittwe Eleonora von Polen im J. 1680, nachherigen Gemahlin Carl V. Herzogs von Lothringen und Gubernators von Tirol (105)

3. Ein kostbarer Ornat mit Messkleid, Levitenröcken, Kissen, Kelchtüchl, einem grossen und zwei kleineren Seitenantipendien von Goldbrokat mit silbernen Blumen. Der seidene Grund ist reich besetzt. Geschenk der Prinzessin Elisabeth, einzigen Tochter des Herzogs Carl Philipp von Pfalz Neuburg und Gubernators von Tirol (1716). (106)

4. Ein kostbarer Ornat mit Antipendium, Messkleid, Pluviale, Levitenröcke etc. aus silbergestickter Arbeit. Der Mittelstreif des Messkleides besteht aus kirschrothem Sammt mit grossen Goldstickereien. (Er wurde im J. 1760 angeschafft.) (107)

5. Ein kostbarer Ornat mit Messkleid, Levitenröcken und Pluviale, in der Mitte mit Silber und Gold reich besetzt. Die beiden Seiten haben blauen Grund und sind mit Farben und Silberstickerei geziert. Geschenk der Kaiserin M. Theresia im J. 1765 zur Zeit des Sommerhoflagers, »von höchsteigenen und dero durchlauchtigsten Prinzessinen Händen verfertigt.« (108)

6. Ein kostbarer Ornat als: 4 Messkleider, 2 Levitenröcke, 3 Antipendien nebst Zubehörde. Geschenk der Katharina Petronilla Witwe von Martiniz, geb. Gräfin von Trautson, kais. Sternkreuz-Ordensdame und kgl. polnischer Obersthofmeisterin (1766). (109)

7. Ein kostbarer Ornat als: 3 Antipendien, 3 Messkleider, 2 Levitenröcke, 1 Pluviale, Kelchtüchl, Kissen. Der Grund ist veilchenblau mit weissgeblümter Stickerei. Der Mittelstreif von weisser Graditur und gestickt. Er wird der Gondolaische genannt, weil die zwei Seitenblätter aus einem von der Gräfin Anna Gondola, geb. Freifrau von Bemlberg geschenkten Kleide verfertigt worden sind (1740). (110)

---

[1]) Ettenhardt war aus Südtirol (Nonsberg) gebürtig.

8. Ein schöner Ornat bestehend in: 1 Antipendium, 1 Messkleid, 2 Levitenröcken, 1 Pluviale nebst Zugehör. Die Seitenstreifen sind von graulichtem Kirchenparthner, der Mittelstreif roth gewirkt. (111)

9. Ein Ornat als: 3 Antipendien, 3 Messkleider und 2 Levitenröcke, deren Seitenblätter meergrün mit weissen Blumen. Der Spiegel ist weiss und hat rothe Blumen. Das Ganze hat seine Zugehör und ist grösstentheils eine Schenkung der Jgfr. Katharina Obermoser (1753). (112)

10. Vier Messkleider und 1 Antipendium.

11. Ein Messkleid und Antipendium. Der Grund ist weiss mit aus Silber und Gold gestickten Blumen. Geschenk des Freiherrn Arbogast Franz von Winkelhofen zu Carlsburg. (1702.) (114)

12. Ein kostbares schweres Messkleid (Silberstoff) nebst Kelchtüchl und Altarkissen, auf welchen von Mailänderarbeit die schönsten Blumen entworfen sind; ist mit kostbaren Borden besetzt. Geschenk des Johann von Kempter (1725) zur Primiz seines Sohnes P. Angelicus Maria, Ord. Serv. (115)

13. Ein kostbares auf gelbem Taffet hoch und reich gesticktes Messkleid nebst Kelchtüchl von gleicher Arbeit nebst einem gelben mit Silber eingetragenen Gürtel. Geschenk des Barth. Gampper und seiner Frau Ursula, geb. Penz, (1757) zur Primiz ihres Sohnes P. Simon Maria, Ord. Servorum. (116)

14. Ein schönes mit reicher Stickerei versehenes Messkleid nebst Zubehörde. Geschenk des Grafen Khuen-Belasi. (1763.) (117.)

15. Ein reich gesticktes Messkleid, dessen Mitte vom rothem Sammt, dessen Seitenblätter Drap d'or sind, nebst Kelchtüchl. (118).

16. Ein reiches Messkleid, dessen Mitteltheil Goldmohr, dessen Seitenstreifen ein mit Blumen und Silber eingetragener Stoff. (Angeschafft anno 1781.) (119.)

17. Ein Messkleid von ähnlichem Stoffe, wie das vorgenannte. (120.)

18. Drei schöne Messkleider, deren Seitenblätter gelber Parthner mit weissen Opern. (Angeschafft im J. 1778.) (122)

19. Drei Messkleider von gelbem Parthner. (121.)

20. Zwei Messkleider auf weissem Grunde mit erhabenen Blumen und leonischen Goldborden; jedes hat zu unterst ein Wappen. (123.)

Nr. II. Von rother Farbe:

1. Ein Ornat: 3 Messgewänder, 2 Levitenröcke sammt Zugehör, 3 Antipendien von rothgewässertem Tabinet, dessen Spiegel blumenreicher Brocat (1684). (124.)

2. Ein Antipendium mit 4 Messkleidern und 4 Kelchtücheln von rothem Sammt, deren Mittelstreifen Silberstücke sind. (125.)

3. Ein Antipendium nebst gleichem Messkleide von rothem Goldstück, türkische Arbeit; Geschenk des Erzherzog's Maximilian des Deutschmeisters, dessen Wappen gestickt zu sehen. (1615.) (126)

4. Ein Antipendium von Sammt, in dessen Mitte ein goldgesticktes spanisches Kreuz. (127.)

5. Drei gleiche Messkleider nebst drei Kelchtücheln. (128.)

6. Ein Messkleid, dessen Spiegel limonigelb mit grossen Silberblumen und dessen Seitenblätter panso-roth mit grossen goldenen Blumen. Es ist durchaus mit breiten Goldborden besetzt. Schenkung des Hr. Franz Ignaz Winkler, Stadtapothekers in Innsbruck (1758). (129.)

7. Ein Messkleid von Sammt mit leonischen Borden. (139.)

8. Ein Messkleid von Sammt mit schlangenartig eingewirkten Verzierungen. (131.)

9. Zwei fast gleiche Messkleider mit Kelchtücheln von Sammt mit grossen goldenen Opern von reichem Stoff und goldgestickten Zierrathen und blauen Blumen. (132.)

10. Zwei Messkleider mit grossen Goldborden. (133,)

11. Vier gewöhnliche Messkleider von weissrothem Damast und drei aus Wollenzeug für die Werktage. (134.)

12. Ein mit rothem Sammt überzogenes Messbuch mit zwei Schildchen von Silber, auf denen Wappen eingegraben. (135.)

Nr. III. Von grüner und blauer Farbe.

1. Ein grünes Antipendium nebst Messkleid von lichtgrünem Gold-Stoff und Goldborden. In der Mitte ist ein Wappen. (136.)

2. Zwei gleiche Messkleider von geblumtem Sammt mit gelb leonischen Borden. — Auf einem sieht man zwei kleine Wappen. (137.)

3. Ein Messkleid von grünem Sammt mit Silberborden (in der Mitte dreifach) besetzt. (138.)

4. Ein Missale in grünem Sammt gebunden, sehr zierlich mit Silber beschlagen. Kam bei der Primiz des P. Constantin Müller (1727) nach Waldrast. (139.)

5. Zwei Antipendien. Eines von braunem Taffet mit Silberblumen, das andere blau mit goldenen Blumen. (140.)

6. Ein blaues kostbares Messkleid von Goldstoff mit goldenen Blumen. (141.)

7. Vier Messkleider: Das 1. lichtblau von Damast; das 2. leberfarb von Atlass in halbbrokat; das 3. von blauem Plüsch; das 4. lichtblau mit Gold und Seidenblumen. (142.)

8. Zwei blaue Messkleider, eines blau und mit Silber eingelegt, das andere mit gelbweissem Spiegel. (143.)

9. Ein blaues Pluviale. (144.)

Nr. IV. Von schwarzer Farbe.

1. Ein ganzer Ornat: 1 Antipendium, 1 Messkleid, 2 Levitenröcke, 1 Pluviale und 1 Kissen, alles von Sammt mit weissen Blumen und reichen Silberborden. (145.)

2. Zwei gleiche Messkleider. Die Seitenblätter sind von Damast, die Mitte von weissem Graditor. (146.)

3. Zwei Messkleider; bei einem sind die Seitenblätter von schönem Sammt, der Spiegel aber von blauem Seidenzeug, der mit Silber und Goldblumen ganz bedeckt ist. In der Mitte sind zwei Wappen. Das andere ist von schönem glatten Sammt, dessen Spiegel Goldstoff mit goldenen Blumen. (147.)

4. Zwei gleiche Messkleider, deren Seitenblätter geblumter Seidenzeug, der Spiegel aber goldfärbig gewässert ist. Ein drittes Messkleid, dessen Spiegel weiss. (148.)

Vierter Absatz.

Verschiedene Bekleidungen für das Gnadenbildniss.

1. Ein kostbares Kleid nebst gleichem Ciboriumsröckchen von Drahtgold in blauem Grunde mit sehr vielen (kleinern und grössern) Perlen geziert. — Geschenk des Georg von Ettenhardt. (1644.) (149.)

2. Ein Kleid nebst Ciboriumsröckchen von Drap d'argent, das in der Mitte und oben herum mit Gold gestickt. Auf beiden Seiten befinden sich verschiedene gestickte Symbole. Das Silberstück ist von der Gräfin von Spaur, geb. Gräfin von Königsegg (1742). (150,)

3. Ein Kleid von gelbem Graditor, dessen Mittelstreif hoch mit Silber gestickt ist. — Geschenk der obigen Gräfin v. Spaur. (151.)

4. Ein ähnliches Kleid, das in der Mitte und unten herum mit Silber gestickt; auf beiden Seiten sind schöne Blumen aus

Silber und Seide. — Geschenk der Gräfin Taxis, die es selbst verfertigte. (152.)

5. Ein Kleid aus Drap d'or mit gelbem Taffet unterlegt. Aus einem vom Grafen Fieger hieher geschicktem Camisol verfertigt. (153.)

6. Ein Kleid, das auf weissem Grunde Silberblumen hat, nebst einem Velum. — Geschenk der Gräfin Maria Anna von Wolkenstein-Trostburg, geb. Gräfin von Aspermont (1763). (154.)

7. Ein kostbares Kleid von Goldstoff. — Geschenk der Gräfin von Martiniz (1766). (155,)

8. Ein schönes in der Mitte mit Silber versehenes Kleid. — Geschenk des Grafen Franz von Khuen-Belasi (1762). (156.)

9. Ein Kleid von weissem Atlass, reich gestickt mit Silberblumen und grünem Laubwerk. Am Rand hat es einen schmalen Point Espagne. — Geschenk der Witwe Buol, geb. von Hormayr (1762). (157.)

10. Ein Kleid aus Goldstoff mit kleinen silbernen und seidenen Blümlein und breiten Borden aus Silber. — Geschenk des Georg Jäger und seiner Gemahlin aus Prag (1758). (158.)

11. Ein Kleid, auf welchem schöne grosse Blumen von Silber und verschiedenen Farben aufgetragen sind. — Geschenk der Freiin von Sternbach (1765). (159).

12. Ein prächtiges Kleid dessen zwei Seitenstreifen auf rothgeblumtem Grunde mit Silber und anderen Blumen geziert. In der Mitte ist die Stickerei von Silber, sehr breit und kostbar. (160.)

13. Zwei rothe Kleider, eines von Sammt mit Goldstickerei, das andere von geblumten Damast, das reich und ziemlich hoch mit Gold gestickt. Letzteres ein Geschenk des Hrn. Egglsteiner fürstl. Salzburgischen Mundkoches (1757). (161,)

14. Zwei blaue Kleider, von denen eines auf dunkelblauem Grunde von Drap d'argent mit neuer Mode — Point Espagne besetzt ist. — Geschenk Sr. Excellenz des Grafen Franz von Rost (1761). — Das Andere ist von lichtblauem gewässerten Taffet mit Maschen und silbernen Spitzen. — Geschenk der Jgfr. M. Josepha Egglsteiner (1752). (162.)

15. Zwei grüne Bekleidungen für das Gnadenbild. Ein Kleid dunkelgrün mit rothen Blumen und breiten Goldspitzen. (Geschenk aus Schwaz.) — Das andere von grünem Taffet, in der Mitte und zu unterst mit Silber besetzt. — Es hat auch

eine Zierde von Granaten und Perlen. — Mit diesem war das Gnadenbild im J. 1624 angethan, als die Serviten nach Waldrast kamen. Es war nur dieses einzige Kleid vorhanden. (163.)

16. Ein Kleid aus rothem und weissgeblumten Kirchenparthner mit guten Goldborden. — Geschenk des gegenwärtigen Gubernators von Tirol, Graf Gottfried Heister. (164.)

Fünfter Absatz.

Verschiedene Kirchenzierden.

A. Pyramiden: 1. Zwei grosse Pyramiden mit Silber und Gold verziert. Sie enthalten Reliquien mit guter Filigranfassung. Der Grund ist rother Sammt. 2. Vier kleinere Pyramiden, die Reliquien enthalten in Perlen gefasst und auf gleiche Art verziert sind. 3. Vier andere Pyramiden, den obigen ähnlich. (Diese 10 Stücke gehören zur Zierde des Hochaltars.) 4. Zwei Pyramiden (den obigen ähnlich). Sie enthalten 2 hl. Häupter auf Kissen von Sammt. Die sehr reiche und kostbare Fassung besteht aus Gold und vielen Perlen. 5. Zwei kleine Pyramiden mit zierlicher Fassung die Reliquien von den Hl. Benignus, Illuminata, Clara, Felix, Victor und Faustinus enthalten. 6. Vier Paar beinahe gleiche Pyramiden, die oben spitz zu laufen mit Caereis papalibus. 7. Zwei grosse Pyramiden, in denen verschiedene Votivgeschenke. 8. Die geschnitzten Bildnisse der hl. Philippus Benitius, Peregrin, Johann Bapt., Petrus und Paulus. 9. Ein Christkindl als Schäfer gekleidet. (Geschenk aus dem J. 1742.) (165—173.)

B. Leuchter: 1. Sechs grosse versilberte Leuchter. (Im J. 1757 angeschafft.) 2. Acht Leuchter von Zinn. (Angeschafft im J. 1762.) 3. Vierzehn Leuchter von Messing für den Hoch- und die Seitenaltäre. 4. Acht Hängleuchter, aus Kupfer und vergoldet, die bei ausgesetztem Sanctissimum zur Verwendung kommen. 5. Zwei Zinnleuchter. (174.)

C. Blumenvasen: 20 Vasen von schwarzgepeiztem Holz, von denen 10 kupfervergoldete Verzierungen haben und mit Bein eingelegt sind. (175.)

Sechster Absatz.

Baldachine.

1. Ein kostbarer Baldachin für den Hochaltar, der auf weissem Grunde sehr künstlich mit Gold, Silber und Seide gestickt ist. (P. Joh. Nep. M. Gienger liess im J. 1759 dazu 10 Quasten anfertigen.) 2. Zwei kleinere für die Seitenaltäre von gleichem Stoffe, die P. Joh. Nep. M. Gienger im J. 1762

anschaffte. 3. Ein grosser Baldachin für den Hochaltar von gelber Halbseide.[1]) (176—178.)

[1]) Hiemit endet das Inventar des Kirchenschatzes. Aber ausser den in demselben aufgeführten Wohlthätern sind mir noch folgende Spender von bedeutendern Gegenständen bekannt, welche das Inventar nicht namentlich aufführt. Es sind: Ferdinand I., röm. Kaiser, gab im Jahre 1525 nach Waldrast ein Messkleid von grüner Seide nebst Antipendium. (179) — Im J. 1591 gab dessen Sohn Erzh. Ferdinand ein Messkleid von rothem Sammt nebst Antipendium (180). — Im Jahre 1598 gab Cardinal Andreas v. Oesterreich zwei vergoldete Leuchter von massivem Silber, und ein Crucifix, das von Elfenbein und dessen Christus von Silber war (181). — Im J. 1607 gab Erzh. M. Anna Catharina, (Tochter der Erzh. Anna Juliana) eine Krone aus schönen Perlen und 14 geschmolzenen Rosen, die mit ihren goldgelben Haaren gebunden waren (182). — Im Jahre 1625 gab Erzh. Claudia ein Messkleid und 2 Levitenröcke, welche aus ihrem Brautkleide verfertigt waren (183). — Im J. 1633 schenkte sie eine silberne Lampe (184). — Im J. 1628 liess Erzh. Leopold, der Stifter des Klosters, zu Ostern die grosse Glocke giessen, und am 11. Heumonat 1628 schenkte er einen sehr kostbaren kunstreich gearbeiteten Tabernakel, der auf dem Hochaltare stand und bis zur Aufhebung das Gnadenbild barg (185). Er war aus Ebenholz und Elfenbein verfertigt und hatte Verzierungen von Gold und Silber. Am Fusse waren die Namenszüge des Stifters und die seiner Gemahlin (L. C.), sowie das österreichische und florentinische Wappen angebracht. Der Ueberlieferung zu Folge hatte der Stifter selbst eine von den grossen Elfenbeinsäulen dieses Tabernakels gedreht. Der Werth desselben wird in einem alten Waldraster Urbar (Nr. 425) auf 1500 fl. angegeben. — Bei der Aufhebung nahm ihn das sog. Depositenamt zu Innsbruck in Verwahrung, das auch andere Kostbarkeiten aufgehobener Klöster im Auftrage des Religionsfondes, bis sich geeignete Käufer meldeten, bewahrte. Im J. 1787 wurde dieses Kunstwerk dem damaligen (ersten) Lokalkaplan von Scharnitz, P. Pelagius Steinhauser, Ord. Cap. für 80 fl. überlassen, der ihn sofort in seiner Kirche aufstellte. — Als einst der Abt von Ettal durch Scharnitz reiste und diesen Tabernakel sah, bot er dem Lokalkaplan dafür sogleich 300 fl. und versprach noch überdies einen neuen auf seine Kosten machen zu lassen. P. Pelagius gieng jedoch darauf nicht ein. — Im J. 1809 wurde dieser Tabernakel beim Einfall der Baiern nebst der Kirche ein Raub der Flammen. — Im J. 1647 liess Erzh. Ferdinand Carl (ältester Sohn des Stifters) eine neue Orgel (ein vorzügliches Werk) bauen und gab im J. 1647 zur Erweiterung des Klosters gegen den Kirchplatz 6000 fl. — Derselbe spendete 1654 zwei silberne Leuchter und 1661 die mittlere silb. Lampe. (186). — Im J. 1667 gab Kaiser Leopold 2000 fl. (187). — Im J. 1668 gab Claudia Felizitas (Witwe des Erzh. Ferdinand Carl) ein Messkleid mit Antipendium. — Im J. 1673 gab Claudia Felizitas (als Braut des Kaisers Leopold, vermählt 15. Oct. 1673, † 8. April 1676) eine mit 44 Rubinen besetzte Rose im Werth von 50 Dukaten (188). Besondere Wohlthäter von Waldrast, von denen nicht mehr bekannt ist, was sie spendeten, waren: Die Grafen Brandis, die Freih. Colonna von Völs, die Daiser, die von Fenner, die Grf. Fugger, die Freih. von Furtenbach, die Grf. Girardi, die Grf.

Verzeichniss der hervorragenden Wohlthäter von Waldrast und Spender von Weihegeschenken.

Anna Juliana, Erzherzogin. (64) (90). — Anna Cath., Erzherzogin (63). — Andreas v. Oesterreich, Card. (15). — v. Auer A. Magd., (48). — v. Caraffa Barb. (19) (92). — v. Baltheser, geb. Teitenhof (11). — v. Buol, geb. v. Hormayr (157). — Carl, Markgraf (15). — Claudia, Erzherg. (183). Claudia Felicitas (188). — Crollolanza Cath., geb. v. Reinhart (91). — Egglsteiner (161). — Egglsteiner Josepha (162). — Eleonora, Kgn. v. Polen (105). — Elisabeth, Prinzessin (106) — v. Ettenhart G., (74), (89), (104), (149). — Ferdinand I., Kaiser (179). — Ferdinand, Erzherzog (14), (180). — Ferdinand Carl, Erzherzog (186). — v. Ferrari Carl J. Grf. (6). — v. Fieger Raym. (5). — v. Fieger Jul., Justina, Josepha, Grf. (30) (54). — v. Fieger, Graf (34) (153). — Gampper Barth. (116). — Genssbichler (97). — Gondola A. Grf., geb. Bemlberg (110). — v. Gstirner, geb. Ingram (38). — Heister Joh. Gottf., Grf. (164). — Jäger Georg (158) — v. Kempter Joh. (115). — Khuen-Belasi Frz., Grf. (117) (156) — Khuen Franc. Grf., geb. Spaur (26). — Leopold, Erzherzog (185). — Leopold, Kaiser (187). — Lodron, Grf. (68). — Martinitz Cath., Grf. geb. Grf. Trautson (109) (155). — Maximilian, der Deutschmeister (126). — v. Mayrl, geb. Pierling (77). — v. Melanser (68). — Müller Const. (139). — Obermoser Cath. (43) (112). — Oesterreichisches Kaiserhaus (94). — Penz Ursula (116). — Rangger Sus. (76). — v. Rost Fr., Grf. (162). — Schmaus Elis. (7). — Sigmund Fr., Erzh. (65) (66). — Spaur Grf., geb. Königsegg (150) (151). — v. Sternbach Freiin (159). — v. Sternbach Fr. A. (75). — Taxis, Grf. (152). — M. Theresia, Kaiserin (108). — Trapp, Grf. (80). — Trautson Fr. A., Grf. (67) (100). — Trautson Gräfin, geb. Grf. Spaur (67). — Ungenannter aus Hall (84). — Ungenannter aus Schwaz (163). — v. Winkelhofen Arbog., Frh. (114). — v. Winkelhofen Cunig., geb. Spaur (9). — Winkler Fr. Ig. (129). — von Wolfsthurn W. (10). — Wolkenstein M., geb. Aspermont Grf. (154). — Wolkenstein, gräfl. Haus (58).

Künigl, die Grf. v. Montfort, die Panzoldi, die Grf. Pollweil, die Grf. Sarnthein, die Schenk, die Stadler, die Frhr. von Stein, die Stolz, die Frhr. von Wittenbach.

[1]) Die Ziffern beziehen sich auf die laufende Nummer des Waldrasterkirchenschatzes.

XV.

Die Franciskaner zu Innsbruck.

11. April 1785.

Literatur.

A) Ueber die nordtirolische Franciskaner-Provinz im Allgemeinen:

(Enslin Primus, O. S. Fr.), Compendiosa Chronica de principiis, ortu et progressu almae Provinciae Tyrolensis Fr. Fr. Minorum Reformatorum divo Leopoldo sacrae. Campidoni 1753, 235 S. kl. 8°[1]). — Greiderer Vigilius, O. S. Fr., Germania Franciscana, seu Chronicon geographico-historicum O. S. Franc. Tom. I. Oeniponti 1777: Tom. II. Aug. Vind. 1781. Folio.[2]) — Tuzer Dism. O. S. Fr., Stand der deutschen Franciskaner-Provinz in Tirol. (Fortlaufende Artikel in der theol. Zeitschrift von Pletz. Wien 1840. XIII. Jahrg. I. Bd. S. 228—263.)

Manuscripte:

I. Im Provinz-Archiv des Conventes zu Hall:

a) Descriptio Prov. Tyrolensis reformatae Fr. Fr. Minor.

---

[1]) Der Convent von Innsbruck findet sind S. 92—110 beschrieben.

[2]) Ein monumentales Werk. — Keiner der alten Orden, die auf deutschem Boden heimisch waren, konnte sich damals eines ähnlichen Werkes rühmen. Einen Versuch auf diesem Gebiete machte P. Aug. Sartori, Ord. Cist., in seinem „Cistercium bistertium“ (Beschreibung der deutschen Cistercienserabteien), obschon sich dieses an Gediegenheit und Präcision mit Greiderer's Werk nicht messen kann.

auctore P. Felice Reineck [1]) cum Supplemento. 1 Bd. Fol. 1647. 26+21 SS. — b) Provincia Tyrolensis Fr. Fr. Min. Refor. div. Leopoldi a P. Justino Kaltprunner, Suazensi ss. theol. Lectore jubilato descripta 1680. 1 Bd. Fol. 184+13 SS [2]). c) Chronicon Provinciae Tyrolensis S. Leopoldi Fr. Fr. Minorum ab anno 1765—1837 conscriptum a P. Disma Tuzer [3]), Exprovinciali 59 Bl. 4°. — d) Provinz-Protokoll vom J. 1580 bis zur Gegenwart. 3 Bd. gr. Fol. (Gegenwärtig im Franciskaner Hospitium zu Innsbruck hinterlegt.) — e) Protocollum Prov. Tyrolensis ab a. 1580—1613 auctore P. Henrico Sedulio, primo ejusdem. Minist. Prov. inchoatum. ab aliis continuatum usque ad a. 1613, 38 Bl. Fol. — f) Necrologium Fr. Fr. Minorum olim Observantium, tunc Reformator Prov. Tyrolensis ab a. 1580 usque ad nostra tempora Conscripsit P. Joann. Ev. Scheiber ejusd. Ord. 1 Bd. 4°. — g) Series Patrum et Fratrum almae Provinciae Tyrolensis Fratrum Minorum S. P. Francisci, qui ab anno 1580 usque ad annum 1878 pie in Domino obierunt auctore P. Joanne Ev. Scheiber O. S. Fr. 1 Bd. 4°. [4]) — h) Notitiae quaedem circa alumnos nostrae Provinciae, praesertim ex P. Vigilii Greidereri opere, collectae a P. J. E. Scheiber. (7 Fasciculi.)

II. Im Ferdinandeum zu Innsbruck:

a) Beschreibung der tirol. Franciskaner-Klöster von P. Dismas Tuzer (Dipaul. 733.) b) Biographien der P. P. Carl Bogner, Philibert von Gruber, Herculan Oberrauch, [5])

---

[1]) Ein gebürtiger Brandenburger und Convertit, starb zu Innsbruck 16. Juli 1661, 77 Jahre alt, 37 Jahre Profess.

[2]) Starb zu Innsbruck 2. März 1691, 59 J. alt, 44 Jahre Profess. — Von diesem Manuscripte fertigte P. Joh. Ev. Scheiber, O. S. Fr. im Jahre 1882 eine Abschrift an, und setzte Ergänzungen hinzu.

[3]) Er starb im Kloster zu Kaltern, 29. Sept. 1856, 77 Jahre alt.

[4]) Die Anordnung ist chronologisch, bei sehr Vielen finden sich biographische Nachrichten. Am Schlusse ist ein Appendix derjenigen Religiosen, deren Todeszeit nicht ermittelt werden konnte.

[5]) Lebte im J. 1785 zu Innsbruck.

Clemens Raiffer, Joh. B. Schöpf, Eustach Gandler, Romed Knoll, Stanislaus Küepach,[1] Jacob Schwägerle, Maurus Gasteiger. (Dipaul. 273.)

B. Specielles über den Innsbrucker-Convent:

Greiderer II. 33. — Sinnacher, Beytr. VII. 489. — Tinkhauser, Beschreibung II. 115—131, 161—167. — Wendt, Gesch. der österr. Klerisey, III. 443—447.

Ueber das Mausoleum und die Erzstatuen:

a) Reinecius Felix O. S. Fr., Thales Franciscanus. 1654. 12°. b) Encomia nunquam sat laudatae caes. reg. Archiducis etc. Domus austriacae aes et marmor in ecclesia S. Crucis Oenipontano-Aulica praedicant: Quae Simon Milldorffer pictor Oenipontanus sua arte, quam nunquam didicit, ex reverentiali subjectione toti orbi propalare conatur. Oeniponti (Jac. Christoph Wagner). 1715. Folio. — Beschreibung des herrlichen Mausolei Maximiliani I. römischen Kaisers, wie auch deren um dieses Grab herumstehenden 28 Contrafait Statuen. Innsbruck (Wagner) 1765. 8 Blätter 4°. — Neue Auflage: Wien. 1772 mit 28 Kupfern in 4°. — Primisser. Dr. Gottfr., Denkmähler der Kunst und des Alterthums in der Kirche zum hl. Kreuz zu Innsbruck. (Wagner) 1812. 108 S. kl. 8°[2]). — Herrgott Marquard., O. S. B., Pinacotheca Princip. Austr. Typis S. Blasii. (1773.) Tom III, Pars prior.

Manuscripte:

Im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck.

a) Erbauung und Erhaltung des Franciskanerkloster zu Innsbruck und dessen Bezüge vom Aerar. (Kattan. 621.) — b) Verzeichniss der in der kais. Hofkirche zu hl. Kreutz vorgefundenen Silbergeräthschaften, die grossentheils dem Rector

---

[1]) Befand sich im J. 1785 im Innsbrucker-Convente.

[2]) Diese sonst sehr gute Arbeit enthält im I. Abschnitte einige chronologische Verstösse.

des Generalseminars, Albertini, am 11. April 1785 zum Gebrauch überlassen wurden. (Gesammelte Inventare.) — c) Uebertragung der Gebeine des Bischofs Johann Nasus. (Geistl. Jahr 1786, Fasc. 59 Nr. 3954.)

II. Im Provinz-Archiv des Conventes zu Hall:

a) Ephemerides Conv. S. Crucis Oeniponti scriptae a P. Justino a Schwazi o neoelectoGuardiano a die 8. Aug. 1672. usq. 2. Aug. 1674 u. a. d. 28. Aug. 1680 usq. 5. Juli 1683. 9 Blätter + 44 SS. b) Acta Guardianatus Oenipontani a P. Electo Lun a die 13. Aug. 1688— 13. Jan. 1690.

III. Im Franciskaner Hospitium zu Innsbruck:

Protocollum Conv. S. Crucis Oeniponti Lib. I. et II. ab a. 1653—1748. 1 Bd. in Folio. 572 SS. — Liber III. et ultimus ab a. 1748—1785, befindet sich im Convente zu Lienz und bildet zugleich den I. Theil des Guardianats Protocolles des Conventes von Lienz.[1])

Das Franciskaner Hofkloster zu Innsbruck. (Conventus Aulicus ad S. Crucem)

§ 1. Stiftung. Dieser Convent[2]), von jeher der vornehmste der Provinz, verdankte seine Entstehung der Freigebigkeit des Kaisers Ferdinand I. Bereits war im J. 1563

---

[1]) Bis zum J. 1653 hatte der Innsbrucker-Convent kein eigenes Guardianats-Protokoll. Die wichtigeren Begebenheiten desselben wurden in der Provinz-Chronik verzeichnet. Erst im J. 1653 begann P. Isidor Kern aus Aibling ein solches zu führen, Die Aufzeichnungen wurden von dort an mit grosser Genauigkeit bis zur Aufhebung fortgesetzt.

[2]) Die Nachrichten über dieses Kloster sind folgendem Elaborate entnommen: „Die Aufhebung des Innsbrucker Hofklosters von P. Joh. Ev. Scheiber O. S. Fr.“, welches derselbe auf Wunsch des Exprovincials, P. Arsenins Niedrist, mit Benützung der noch vorhandenen Quellen mit grosser Genauigkeit im J. 1882 verfasste. — Auch der Convent zu Kaltern war zur Aufhebung bestimmt, entgieng jedoch aus mir unbekannten Gründen diesem Schicksale.

die Hofkirche vollendet und eingeweiht, aber noch ohne Clerus. Der Kaiser wollte mit derselben ein Stift regulirter Chorherrn des hl. Augustin verbinden, musste jedoch aus Mangel an geeigneten Mitgliedern von diesem Plane wieder abstehen. — Er knüpfte hierauf mit dem General der Franciskaner, Franz Zamora Unterhandlungen an; als aber dieser von dem grossartigen Klostergebäude, das bereits aufgeführt war, gehört hatte, weigerte er sich dorthin seine Ordenssöhne zu senden, indem eine derartige Wohnung mit der gelobten Armuth und den Traditionen seines Ordens im Widerspruche stünde. — Auf dieses Bedenken hin soll der Kaiser ihm erwiedert haben: Das Gebäude ist mein Eigenthum, die Religiosen aber sollen meine Hofkapläne sein. Hiemit gab sich Zamora zufrieden. — Der Kaiser erlebte jedoch nicht mehr die Eröffnung des Conventes, denn er starb am 25. Juli 1564, während erst am 13. August d. J. 33 Franciskaner (darunter 20 Priester) der Venetianischen Provinz zu Innsbruck ihren Einzug hielten. Im J. 1574 wurde das Kloster der oberdeutschen Provinz zugetheilt, bis sich im J. 1580 auf Wunsch des Erzherzogs Ferdinand eine eigene tirolische Franziskaner-Provinz bildete, zu deren vorzüglichstem Convent das Innsbrucker Hofkloster erklärt[1]) wurde. Bis zum Regierungs-

[1]) Die tirolische Franziskanerprovinz hatte im Verlaufe zweier Jahrhunderte (1580—1780) eine grosse Ausdehnung erlangt. Sie zählte Klöster im deutschen Theile Tirols, in Schwaben, in Vorderösterreich und in Hohenzollern. — Die josefinischen Verordnungen hätten ihr bald den gänzlichen Untergang gebracht. Das Jahr 1782 brachte die Aufhebung vieler ihrer Leitung unterstehender Frauenklöster mit sich. Es wurden die Klöster der Clarissinnen zu Hall und Freiburg im Breisgau und 7 Häuser der Schwestern des III. Ordens (sämmtlich in Schwaben gelegen) aufgehoben. Mehrere Dekrete zielten darauf hin den Verband mit der Provinzvorstehung zu lockern. Ohne vorheriges Einvernehmen mit den Ordensobern wurden mehrere Ordensmitglieder vom Gubernium genöthigt Seelsorgsstationen zu übernehmen und zwar nicht etwa aushilfsweise oder zeitweilig, sondern definitiv. Keine Verordnung betraf die Provinz schmerzlicher, als die im August 1783 befohlene Theilung

antritte Josephs II. erfreute sich das Kloster ungestörter Ruhe. Kaiserin M. Theresia hatte am 7. März 1749 demselben noch alle Privilegien bestätigt. Das Kloster erhielt alljährlich von der o. ö. Hofkammer zum Unterhalt der Religiosen 6000 fl., zur Bestreitung der Kirchenerfordernisse 2000 fl., ferner 187 ½ Klafter Holz und 4 Fuder Salz.

§ 2. Aufhebung. Im Oktober 1784 erhielt der zu Innsbruck residierende Provincial, P. Amand von Freysing, ein vom 13. Okt. 1784 datirtes Hofdekret, welches dahin lautete, „dass dass allhiesige Franciskanerkloster zufolge allerhöchster Willensmeinung vom 29. Juli zu einem Generalseminar hergestellt werden müsse. Da nun unterm 2. diess abermals anbefohlen worden, dass dieses Gebäude geräumet, und die Innsbrucker Franziskaner anbefohlenermassen in andere Klöster ihres Ordens vertheilt werden sollen, — also hat der P. Provincial diese allerhöchste Entschliessung werkthätig zu

---

der tirolischen Provinz in zwei kleinere, und die Losreissung des Füssner Conventes und Zutheilung desselben zur oberdeutschen Provinz. Nach dem Willen des Kaisers sollten die in den vorderösterreichischen und schwäbischen Landen gelegenen Klöster eine eigene Provinz mit eigenem Provincial bilden, was auch im Herbste 1783 auf dem zu Ehingen abgehaltenen Provincialkapitel geschah. Es wurde auf demselben unter dem Vorsitz des Provincial's P. Amand Freysing, P. Cyprian Frings zum ersten Provincial der vorderösterreichischen Provinz erwählt und ihr folgende Klöster zugetheilt: 1. Freiburg im Breisgau (zugleich der Sitz des Provincials), 2. Sigmaringen, 3. Ehingen an der Donau, 4 Horb, am Nekar, 5. Waldsee, 6. Kenzingen, 7. Saulgau. 8. Selbach.

Der Personalstand dieser Klöster war im J. 1783 folgender:

	Priester	Cleriker	Laienbrüder	Summa
1. Freiburg:	23	5	4	32
2. Sigmaringen	17	—	5	22
3. Ehingen	27	—	5	32
4. Horb:	18	—	2	20
5. Waldsee:	21	—	4	25
6. Kenzingen:	17	—	5	22
7. Saulgau:	20	—	3	23
8. Selbach:	4	—	2	6
	147	5	30	182

befolgen und von dem Erfolg seiner Zeit die Anzeige anhero zu machen.

Leopold Grav Kinigl.
Ex consilio Gubernii.

Innsbruck, 13. Oct. 1784.

Der dritte und letzte Provincial der vorderösterreichischen Provinz war P. Adam Pelle, aus Füssen gebürtig. Diesem war beschieden die gänzliche Auflösung derselben zu erleben. Auch er suchte wie sein Vorgänger P. Marcus Hild († 9. Nov. 1830 zu Freiburg 77 J. alt) gleich am Anfange seines Provincialates die Wiedervereinigung mit der tirol. Provinz. Er reiste deshalb im Jahre 1803 nach Hall, um beim Provincialkapitel seine Bitte vorzulegen. — Doch alle Vocales stimmten dagegen und bewiesen ihm durch die wichtigsten Gründe, dass eine Wiedervereinigung in diesem Zeitpunkte unmöglich geschehen könne, ohne zugleich der eigenen kleinen Ordens-Provinz den Todesstoss zu versetzen. — Ein Strahl der Hoffnung leuchtete im J. 1804, indem ihr durch die Auflösung der oberdeutschen Provinz 18 Patres und mehrere Clerici professi zugeführt wurden. — Allein das Jahr 1805, (in welchem die Vorlande für Oesterreich verloren giengen) führte ein plötzliches Ende der vorderösterreichen Provinz herbei. Alle ihre Klöster wurden aufgehoben und die nur irgendwie verwendbaren Patres gezwungen Pfarreien zu übernehmen, um die Pensionen zu ersparen. Nur den Alterschwachen und Kranken wurde gewährt ihre Tage in den Klöstern zu beschliessen, nach deren Absterben sie ihrer ehemaligen Bestimmung entzogen wurden. So endete diese Provinz. — P. Adam kehrte nach Tirol zurück und starb im Kl. zu Reutte 26. Juli 1821 75 Jahre alt. „Vir et virtute et doctrina insignis, olim lector theologiae et linguarum orientalium eleberrimus“ (Tuzer). — Nach der Constituirung der vorderösterreichischen Provinz zählte die tirolische nur mehr 7 Klöster und 2 Hospitium.

Der Personalstand war im J. 1783 folgender:

Klöster:	Patres	Cleriker	Laienbrüder	Summe
1. Innsbruck	34	12	9	55
2. Bozen	39	2	8	49
3. Schwaz	36	—	7	43
4. Reutte	22	—	4	26
5. Kaltern	21	—	4	25
6. Hall	24	1	4	29
7. Innichen	19	—	4	23
8. Brixen (Hospit.)	5	—	1	6
9. Telfs (Hospit.)	9	—	2	11
Summa	209	15	43	267

Wie leicht vorauszusehen, wurde durch dieses Decret der für das Wohl seiner Untergebenen besorgte P. Provincial sehr bestürzt, und richtete daher am 28. Oct. an das Gubernium ein Gesuch, in dem er um Aufschub der Räumung bat[1]), da er nicht wisse, wo er im Augenblick 50 Religiosen unterbringen und denselben den nöthigen Unterhalt verschaffen könne, ohne dem Publicum lästig zu fallen. Eine diesbezügliche Antwort des Guberniums liegt nicht vor. In der That wurde aber die Räumung hinausgeschoben.

Gestützt auf die Intervention einflussreicher Persönlichkeiten richtete der Provincial am 17. Nov. 1784 auch an Se. Excell. Baron von Sperges ein Gesuch, das dem obigen an das Gubernium ziemlich ähnlich lautete.[2])

Während nun die Religiosen des Innsbrucker Conventes zwischen Furcht und Hoffnung schwebten, wurde von P. Simon Widmann, als Visitator und Commissarius generalis, für das J. 1784 ein Provincialkapitel ausgeschrieben, das im Innsbrucker Convente am 22. Nov. abgehalten werden sollte. Um alle Formalitäten, welche neuere Hofdekrete rücksichtlich der Kapitel verlangten, zu erfüllen, musste zuerst die Erlaubniss des Guberniums eingeholt und vom bischöfl. Ordinariate ein Praeses Capituli erbeten werden. Das f. b. Ordinariat zu Brixen ernannte hiezu den damaligen Dekan und Stadtpfarrer von Innsbruck, Jacob Norz. Unter dessen Vorsitz und im

---

[1]) Acta Conv. Oenipontani B. 94.

[2]) Es wird darin auch gesagt: „Es haben zwar, wie ich vernehme, Hr. Stadtpfarrer und die Bürgerschaft selbst auf Einrathen des Hr. Guverneurs, Graf von Heister, ohne mein Zuthun und Verlangen um Belassung des Klosters, oder wenigstens einiger zur Aushilfe nothwendiger Franciskaner ein Bittschreiben selbst an Se. Majestät abgegeben, ich aber wagte es schon nicht mehr etwas solches bis zum Throne des Monarchen zu bringen, sondern stellte nur an daiges Gubernium eine Bitte. . . . Eben diese Bitte konnte auch die hohe Stelle nicht anders als eine gerechte und bemitleidenswürdige ansehen und trug kein Bedenken selbe allerhöchsten Ortes mit ihrem Gutachten einzubegleiten.

Beisein des Visitators P. Simon Widmann wurde das letzte Capitel im Innsbrucker Convente abgehalten. Auf demselben wurde an Stelle des bisherigen Provincials, P. Amand Freysing, P. Mauritius Schmid zum Provincial erwählt, und auch für den Innsbrucker Convent die nöthigen Anordnungen getroffen. Die Gesammtzahl der Brüder, welche, bis auf Weiteres daselbst verbleiben sollten, wurde auf 55 festgesetzt. P. Christian Lotter, Definitor Prov., wurde als Guardian bestätigt. — Zu Anfang des Jahres 1785 erhielt der P. Provincial ein vom 15. Jänner datirtes Hofdekret. Es wurde ihm in demselben bedeutet, dass „alldaiges Kloster von höchster Stelle als überflüssig angesehen worden und die Kirche desselben für das Generalseminar bestimmt sei." Er wurde zugleich aufgefordert sich zu erklären, was er mit den Religiosen, welche noch den theolog. Studien oblagen, vorhabe, und ein genaues Verzeichniss der Gottesdienste und Stiftungen einzusenden. — Das Dekret war von Joh. Gottfr. Grafen Heister und von Thaddäus v. Leys unterzeichnet. Der P. Provincial bat nun, dass den studirenden Clerikern gestattet werde unter Direktion eines Paters seines Ordens eine eigene Wohnung ausserhalb des Generalseminars zu beziehen. Der nöthige Unterhalt für dieselben möge von den 6000 fl., welche das Kloster bisher als Almosen bezog, bestritten werden. Am 19. Febr. 1785 erhielt der P. Provincial abermals ein Gubernialdekret (datirt vom 9. Febr.), in welchem es heisst: „In Folge eingelangten k. k. Hofdecretes v. 27. elapsi befehlen Se. Majestät ausdrücklich, dass die schon oft angeordnete Räumung des allhiesigen Franciskanerklosters möglichst beschleuniget und die in diesem sich befindlichen Individuen in das aufzuhebende Karmeliterkloster zu Lienz versetzt werden sollen. Da nun erstgedachtes Karmeliterkloster innerhalb 6 Wochen a die recepti geräumet werden muss, welches man demselben seiner Zeit kund machen werde, also hat der P. Provincial die Verfügung zu treffen, dass bis auf besagte Zeit das allhiesige Franziskanerkloster und Kirche nach allerh. Willensmeinung

dem Generalseminario übergeben werden könne.... Uebrigens wird demselben bekannt seyn, dass die Karmeliter in Lienz das dortige Gymnasium mit Professoren zu versehen haben, welche Verbündlichheit nunmehr auf die in dieses Kloster zu versetzenden Franziskaner fällt. — Der P. Provincial hat demnach Sorge zu tragen, dass die dortigen Schulen mit emsigen und tauglichen Lehrern aus seinem Orden besetzet werden und dies um so schleiniger zu veranstalten, als die Studien wegen derlei Veränderungen nicht unterbrochen werden können. Endlich hat derselbe dem P. Guardian des hiesigen Conventes aufgetragen bei seinem Wissen und Gewissen ein ordentliches Verzeichniss was von den durchl. Stüftern diesem Kloster an Büchern und in der Kirche als Hofkirche an Paramenten und Pretiosen etc. übergeben worden, sogleich zu verfassen und anher einzustellen."[1]) Die Uebergabe der Hofkirche und des Klostergebäudes an das Gen.-Seminar gieng am 11. April vor sich, worauf die Patres schnellstens das Kloster räumten. Selbst ein dem Tode naher junger Pater (Hermenegild) musste transportirt werden und starb bald darauf (13. April) im Kloster zu Hall. (Das Nähere siehe unter B) Bericht über die Aufhebung des Innsbrucker-Conventes von P. Mauritius Schmid.)

§ 3. Uebertragung der Ueberreste des Weihbischofes Johannes Nasus. — Bibliothek. — Archiv. — Das herrliche Geläute der Franziskaner-Hofkirche. — Nachdem am 14. April 1785 die letzten Franziskaner das Klostergebäude verlassen hatten, wurden schon am folgenden Tage die Arbeiten dasselbe als Generalseminar herzurichten in Angriff genommen. — Am 7. März 1786 wurde

---

[1]) Ueber den ganzen Verlauf der Aufhebung wüssten wir so zu sagen nichts, wenn nicht der damalige P. Provincial ein Jahr später darüber einen Bericht verfasst hätte (der sub. B. wörtlich mitgetheilt wird), denn die betreffenden Blätter des Innsbrucker Guardianatsprotocolls sind herausgerissen.

abermals im Innern des Gebäudes mit grossen Veränderungen begonnen. Bei diesem Anlasse stiessen die Arbeiter am 9. März in der Kapitelkappelle auf mehrere menschliche Ueberreste, welche man nicht erhob, sondern bis auf Weiteres wieder mit Erde bedeckte. Diese Kapelle war Tags vorher im Auftrage des Guberniums vom damaligen Pfarrer der Dreifaltigkeitskirche, Ant. v. Störzinger, entweiht worden. Eben dieser wendete sich vom Funde benachrichtigt, an den Fürstbischof von Brixem und bat um Weisung, was mit den Gebeinen zu thun wäre. Im Einvernehmen mit dem Gubernium wurden dann dieselben am 20. März 1786 in die Gruft der Dreifaltigkeitskirche übertragen, die betreffenden Epitaphieen aber in dem Gange, welche zur Sakristei der genannten Kirche führt, in die Wand eingemauert, wo sie noch zu sehen sind. Ein Gub.-Bericht[1]) gibt auch Aufschluss was dies für Ueberreste gewesen, in dem dort gesagt wird, dass es „die Gebeine des Suffraganbischofes Naso und Intestina von vier ehemaligen Erzherzogen waren,“ welche von der genannten Kapelle in die Gruft der Dreifaltigkeitskirche übersetzt wurden.

Die Bibliothek wurde fast gänzlich zerstreut. Ein Theil (wie es scheint meist ältere und werthvollere Werke) kam in den Convent von Hall, ein Theil nach Telfs. De Luca hat in seinem Journal der Literatur und Statistik, Innsbruck 1782. I. Bd. S. 19 sq. einige Nachrichten über dieselbe auf uns gebracht. Er schreibt:

„Die Bibliothek hat mit dem Kloster einen gleichen Urtag und enthält an gedruckten Büchern aus dem XV. Jhrh.

---

[1]) Gub. Bericht v. 29. Dec. 1786 (Geistl. 1786, Fasc. 59 Nr. 3954.) Ich erwähnte dieses, weil vielfach irrthümlich geglaubt wurde, die Gebeine des Joh. Nasus seien in die Hofkirche übertragen worden. Vergl. über diesen gelehrten Franciskaner: „Johannes Nasus“ ‚Franciskaner und Weihbischof von Brixen 1534—1590 von Joh. Bapt. Schöpf, Programm des Gymn. zu Bozen 1860. — Enslin, compendiosa chronica, enthält S. 108 die Grabinschrift.

bis zum J. 1500 über 400 Stücke. Von grösseren Sammlungen einzelner Werke zeichnen sich die Bibelsammlungen, Antiquitates ecclesiasticae, Bayle Dictionaire u. s. w. aus. — Seit dem J. 1774 ist Bibliothekar der k. k. Universitätsprofessor P. Hilarion Staffler. Diesem Mann, der in den orientalischen Sprachen sehr viele Kenntnisse besitzt, hat die Bibliothek eine bessere Ordnung und brauchbaren Katalog zu danken.“ Einzelne Seltenheiten der Bibliothek führt De Luca im genannten Journal S. 74—77 auf.

Von grosser Bedeutung war das Archiv, welches reiches Material für die Geschichte der tirol. Ordensprovinz in sich barg. Aus ihm schöpften Felix Reineck, Justinus Kaltprunner, Hilarion Staffler und der berühmte Vigilius Greiderer. Vergeblich sucht man jetzt nach jenen Akten, welche sie noch vorfanden und die von ihnen öfters zitirt werden. Im Kloster befand sich eine Apotheke und eine Tuchfabrik, in welcher für die ganze Provinz das Habittuch verfertigt wurde. — Das Krankenhaus stand dem Conventgebäude gegenüber, hatte 8 Zimmer und eine Kapelle. — Die Begräbnisstätte der Religiosen war im Kreuzgange. Das Refektorium war hell und geräumig, und längs den Wänden, wo die Sitzbänke angebracht waren, mit schönem Getäfel versehen.[1]) — Im grossen Conventgarten war ein Grab Christi, dem zu Jerusalem nachgebildet.

Sonderbarer Weise wird in keiner Schrift, welche die Franciskanerhofkirche mit ihren weltberühmten Erzstatuen behandelt, des herrlichen Geläutes dieser Kirche,

---

[1]) Es wurde nach Auflassung des Generalseminars durch eine Mauer in zwei ungleiche Hälften getheilt und dadurch sehr verunstaltet. Ein Theil dient nun als Turnlocal, der andere wird nun als Uebungszimmer des Musikvereins benützt. Das Klostergebäude diente den verschiedenartigsten Instituten als Unterkunft. Bis zum J. 1848 war dort die theresianische adeliche Erziehungsanstalt, dann kamen dorthin einige Staatskanzleien, jetzt ist das k. k. Gymnasium untergebracht, für welches die Räume keineswegs passend sind.

welches uns noch vollständig erhalten ist, Erwähnung gethan. Kenner behaupten, dass es an Reinheit des Tones, Vollklang und Harmonie die Geläute sämmtlicher Kirchen Innsbrucks weit übertreffe.[1])

§ 4. Dankadresse der Bürger der Altstadt Innsbrucks. — Vergebliche Bemühungen die Wiederherstellung des Klosters zu erlangen. Bei den Bewohnern Innsbrucks, namentlieh denen der sog. Altstadt, hatten sich die Franciskaner in Folge ihrer unverdrossenen Arbeiten auf dem Gebiete der Seelsorge, (besonders durch ihre populären Predigten und den Beistand, den sie bei Tag und bei Nacht den Kranken und Sterbenden leisteten) die Achtung und Zuneigung in hohem Grade erworben. Mit Schmerz sahen sie daher die guten Patres die Landeshauptstadt verlassen.

Um diesen Gesinnungen öffentlichen Ausdruck zu verleihen, richtete eine Anzahl der angesehensten und wohl-

---

[1]) Es folgen hier die Inschriften der 5 Glocken: Die grosse hat folgende Inschrift: Fridrich Reinhart zu Insprugg guss mich anno MDCXXIX. — Laudate Eum in cymbalis benesonantibus. — Laudate Eum in cymbalis jubilationis.— Omnis spiritus laudet Dominum. Ecce crucem Domini, fugite Partes adversae. Vicit Leo de Tribu Juda, Radix David alleluja. Ferdinandus Dei gratia Rom. Imp. semper Augustus, Hungariae et Bohemiae Rex, Infans Hispaniae, Austriae Archidux, Dux Burgundiae Comes Tyrolis in honorem Salvatoris Ejusdemque Genitricis Virginis Mariae ex Voto fieri fecit. Anna MDLX. Bilder: St. Uriel — St. Michael. — St. Gabriel. — St. Leopoldus. — Das Bildniss des Gekreuzigten mit Maria und Johannes. — Leopoldus Dei gratia Archidux, Austriae, Dux Burgundiae, Comes Tyrolis, Landgravius Alsatiae etc. renovavit Anno MDCXXIX.« — Die zweite Glocke: »O. Maria! Gottes Zelle Hab in Huot Was ich Ueber Scholle. MDLX Gregory Löffler und seine zwei Sün Helias und Hanns Crisstoff goss mich in Anno 1560.« — Die dritte Glocke: »O. Jhesu Fili Marie miserere nostri. MCCLX. — Gregory Loeffler und seine zwei Sün helias und hanns Crisstoff gossen mich in Anno 1560. »Die vierte: Goss Mich. Joann Henric. Wickhart zu Innsprugg 15 . . Die fünfte und kleinste (Sterbglöckl). »Christe veni cum pace.« MDCLXXX ?

habendsten Bürger des alten Stadttheiles an den Convent eine Adresse[1]), in der sie für alle geistlichen Wohlthaten dankten und zugleich die Bitte stellten, er möchte die ihm eigenthümlichen Stationsbilder und das viel verehrte Bildniss des hl. Antonius von Padua in der Hofkirche zurücklassen[2]), was gerne gewährt wurde.

Im J. 1790 richtete der P. Provincial, aufgemuntert durch die Worte, welche Kaiser Leopold den tirolischen Ordensvorständen gegeben hatte, an den Monarchen ein Memorandum, in dem ergebenst um Folgendes gebeten wurde: a) Erlaubniss wieder Novizen aufzunehmen. b) Den nöthigen Unterhalt sich durch Sammeln des Almosens zu verschaffen. c) Rückgabe des Innsbrucker Conventes, da das Generalseminar wieder aufgelöst sei. Die Bewohner Innsbrucks waren auf die Erledigung dieses Gesuches sehr gespannt, denn sie hofften fast sicher die Rückgabe des Conventes. Endlich erfolgte eine Entscheidung: Punkt a) wurde bewilligt. Zu Punkt b) wurde bemerkt, dass das Sammeln gänzlich untersagt sei, dafür aber für jeden Religosen eine im J. 1789 festgesetzte kleine Pension bestätigt und ferner ausbezahlt werde. Auf Punkt c) wurde keine Antwort gegeben. Dadurch schwanden die auf Wiederherstellung gehegten Hoffnungen fast gänzlich. Am meisten vermissten die Bewohner den feierlichen Gottesdienst, denn von der Vorstehung des Generalseminars wurden täglich nur 2 hl.

---

[1]) Dieselbe ist unterzeichnet von: Johann Maria Hübler, Anton Gogl „an dem goldenen Ross“, Ignatz Winkler, Stadt-Apotheker, Jakob Fischnaler, bürgerl. Handelsmann. Fr. Daniel Ebner, Handelsmann, Peter Anton Ongania „am goldenen Löben“, Anton Ongania. Die Addresse trägt das Datum vom 12. April 1785.

[2]) Ueber dieses Bildniss kann man Näheres finden in: Hueber, Chronicon col. 978. — Orbis seraphicus, Tom. V. 330. — Kaltprunner, Descriptio Prov. Tyrol. Titul. XXII. S. 88. — Chronicon Prov. Tyrol. S, 203. — Libellus confraternit S. Antonii anno 1752 editus. — Greiderer, Germania. II. 36.

Messen gelesen[1]), und nachdem selbes geschlossen worden, stand die Kirche fast 40 Jahre verödet. Es fand sich oft nicht einmal ein Priester, welcher in derselben regelmässig Gottesdienst hielt. — Die Beichtstühe wurden mit wüsten Brettern vernagelt und blieben so, bis wieder die Franziskaner nach Innsbruck kamen.

Im J. 1832 wurde die Errichtung eines Hospitiums bewilligt[2]) und als Wohnung das ehemaligen Krankenhaus — das dem Convente gegenüberstand — angewiesen. Am 14. Sept. 1832 bezogen einige Patres diese sehr beschränkte und düstere Wohnung, welche sie noch inne haben. Möchte bald die Zeit kommen, in welcher den Patres ihre ehemaligen Klosterräume zu beziehen gegönnt ist!

Bericht des P. Mauritius Schmid, Provincials der tirol. Franciskaner-Provinz über die Aufhebung des Innsbrucker-Conventes[3]).

„Jam directiva, ut vocabant, regula ad omnes Consessus ecclesiasticos a Viennensi Consilio, cujus Praeses erat D. Kressel, haec erat data: In majoribus urbibus duo sint ad summum virorum monasteria, in minoribus unum. — Convererunt ergo Oeniponte viri hi Consiliarii, quos inter praecipui R. D. Hofer, Can. in Ambitu et ss. Canonum Brixinae Professor, ad praesentis saeculi genium apprime formatus, et grat. Carolus de Schenk, alias Politiae Director Oeniponte et Gubernii Consiliarius. — Hisce maxime agentibus in consilio definitum fuit, cassandum esse monasterium Franciscanorum, retinendos esse Servitas et Capuc-

---

[1]) Nach den Aufzeichnungen des P. Prosper Hackspiel wurden die Gottesdienste zuerst von den Priestern des Seminars, nach deren Abgang von den Kapuzinern und zuletzt von den Serviten abgehalten. — Das Bildniss des hl. Antonius wurde in die Jesuitenkirche übertragen, dann aber wieder in die Hofkirche zurückgebracht und an seinen vorigen Platz gesetzt. Wie lange es in der Jesuitenkirche war, gibt Hackspiel nicht an.

[2]) Grosses Verdienst am Zustandekommen des Hospitiums hatte der damalige Provincial P. Dismas Tuzer.

[3]) Acta Conv. Oenipont. B. 98. Diesen Bericht schrieb P. Mauritius im Kloster zu Hall am 9. Febr. 1786.

cinos. Mortifera sententia excels. Gubernio, quod jussum erat, ad confirmationem fuit exhibita, qua mox obtenta, Viennam missa est, Nostris omnibus aut inculpate nescientibus aut non nihil dormientibus. — Erat dies 10. Julii anno 1783, cum haec ad interitum nostrum acta fuerunt. — Erat ex post incertus rumor, aliis, quod verum erat, narratibus et periculum cum dolore annuntianibus, aliis vero nil mali subesse quasi data fide spondentibus. — Exin factum, quod eo, qui necessarius fuisset, conatu venturis malis obviam non fuerit itum, sed spem inter et metum Nostrates conticuerint fluctuantes et certi quid experiri haud volentes.

Anno mox sequente, cum 18. Augusti solemnes haberentur exequiae pro Augustiss. Imperatore Francisco, ad vesperum ad nos datum fuit Viennense Decretum, quo Cassatio monasterii Oenipontani intimata fuit, addita causa, »weil dieses Kloster als entböhrlich angesehen worden« . . . Jam vero incoepit lamentatio et oratio; nulli labori parcebat A. R. P. Amandus Freysing, Minister Provincialis, diversas tentans vias, vel ad ipsum Augustisimum; juvabat pro viribus excelsum Gubernium, cui tamen in responsis datum, cur contradictoria poneret, prius Consilii ecclesiastici sententiam adprobando, nunc contra perorando? — En Viennenses rerum probe gnaros et scriptorum memores. — Cum autem contra vim mortalis sententiae nil medicaminis superesse videretur, A. R. P. Amandus supplices Viennam dedit, quibus justitiam et gratiam simul, panem et domum exorabat pro suis, ad quas tantisper silentium erat.

Ministeriatu suo jam ultra tres annos omni cum subditorum solamine fungebatur A. R. P. Amandus. Js, cum in tanto rerum turbine nollet amplius moderari habenas Provinciae, petiit, ut R. P. Sim. Widmann, Ex-Minister et Superior Brixinensis (cui ex recenti Viennensi drcreto et jus visitandi et in electione praesidendi erat) negotium quantocius perageret; indignatabur equidem, paruit tamen, et raptim per Provinciam visitatione peracta ad 22. Nov. 1784. Capitulum provinciale instituit Oeniponte, in quo nolens volens Ministerium suscepit P. Mauritius Schmid, prius Guardianus Hallensis.

Finitis in pace curiis capitularibus in id quam maxime incubuit P. Mauritius, ut opem pro agonizante conventu Oenipontano inveniret, nec sine sperato fructu; ad ejus enim humillimas preces Viennae iterum supplex institit Excellentis de Heister, Gubernii Praeses, institit Pl. R. D. Decanus Parochus Jacob Norz, cum tota civitate et municipio. — Quascunque preces ad manus

Augustissmas rite traditas atque consignatas systematis tenax invictiss. Imperator remisit ad D. Kressl, consilii ecclesiastici Viennensis praesidem, atque hinc pro favore nostro factum est nihil.

Albertini generalis seminarii electus Director, (olim logicae professor et Franciscani instituti hostis acerrimus) natione Ananicensis, per Excellentis. de Martini indefesse urgebat, ut ecclesia aulica Mendicantibus eriperetur cum monasterio et praesbyterorum educandae traderetur juventuti; neque id obtentu erat difficile; accelerabat nogotium vir Martini clientis sui Albertini petitioni plus aequo intentus.

Verum enimvero cum ex malevolorum conatu Franciscani Oenipontani fuissent ejiciendi veluti canes abs pane et domo, per quemdam nostrum amicum eo inclinatus fuit Augustiss. Caesar, ut decreto prorsus non sperato benignissime jusserit, Oenipontanum Franciscanorum Conventum non esse cassandum, sed relinquendum a Franciscanis et fratres dividendos, ita quidem, ut in quoddam subsidium Conventus Leontinus P.P. Carmelitarum concederetur habitandus, et quae in fundatione debebantur 6000 fl., ad placitum tempus porrigerentur; — insuper omnia, quae ad ecclesiam Aulicam non pertinerent, aut ab aula sui intuitu (?) ad ornatum sive ecclesiae, sive conventus comparata essent, Franciscanis intacta relinquerentur. — Ex hoc nonnihil mitigebantur nostrae lacrymae, et ringebant inimici, quod non ad internicium odium suum negotium fuerit dispositum.

Vivebant ergo Franciscani ulterius exspectantes, quis tandem sit malorum suorum finis; — cum ecce adesset mandatum Imperatoris, quo jussum erat, ut id, quo toties de Franciscanis mandatum erat, ex iterato Augustiss. imperio executioni daretur.

Contigit, ut ipso tempore Excell. Praeses Viennam proficisceretur ad componenda quaedam gravissima Tyroleos negotia; contigit, ut jam in propinquo esset cassatio Consilii ecclesiastici Viennensis, et alii substituerentur viri — utrumque e re sua esse ratus, Excell. Vice-Praeses Comes de Künigl (juratus Franciscanorum hostis), plena jam potentia in Gubernio effecit, ut Carmelitis Leontinis intra 6 hebdomades emigrandum nuntiaretur — ipso die pariter relinquendum Minoribus monasterium Oenipontanum significaretur.

Verum, cum aegrotante grat. Circuli Praefecto in Pusteria, D. Grebner, Carmelitis tristissimus serius fieret nuntius, et Franciscani usque ad 28. Aprilis suum incolere possent conventum,

veritus, ne fortasse conditio nostra verteretur in melius, — abrupit moram male factam et Carmelitis intra quatuor hebdomades sua componere et monasterium relinquere, pariter Franciscanis, quocunque velint ire, demandatum ab ipso fuit ad ipsius diei momentum. . . .

Erat prima Aprilis 1785, quo ad Ministrum Prov. Mauritium et R. P. Christianum, tunc temporis Guardianum, accelerato quasi cursu venit P. R. D. grat. Ludovicus Klotz[1]). Vir hic erat aliquando Can. regul. in Wilten, sed amoto R. D. Hofer Brixinensi ejusdem loco constitutus Consiliarius ecclesiasticus. Is.... utrique significavit hac adhuc hebdomada relinquendum a nobis esse Conventum, addita causa, ita urgere et velle Viennam, addito insuper et hoc, quod Excellentissimus de Heister[2]) (tunc temporis Viennae comoratus) scripserit ac jusserit, ut dividantur Franciscani, Conventus in brevi evacuetur, eo quod saepius a Viennensibus quaeratur, an adhuc incolant Minores monasterium. — Equidem decretum quoddam novum de statuto mortis die exhibitum non fuit, dum ipsemet Consiliarius ecclesiasticus nomine Gubernii id nos jubebat. — Flebile solatium hoc erat additum, quod ad diem 11. Aprilis, abrupto termino, qui Carmelitis ad manendum adhuc concessus erat Leontii, e monasterio migrare deberent, et omnia fratribus illuc venturis necessaria relinquenda essent, quod quidem falsum fuisse eventus postea docuit.

Itaque asportandis, avehendis, dividendis rebus in conventu juvabat quasi tota civitas, et cum excidio Jerosolymitano paucis diebus simile esset monasterium, aderat denuo sollicitus de Klotz et omnem abrumpere moram jussit. Spondebat Min. Provincialis, quod ex viribus accelerandum sit negotium et ad 15. aut 16. Aprilis tam religiosis, quam rebus evacuandus conventus. — Hisce avide auditis, ad suos reversus est cursor gubernialis iste et maturo consilio mox deliberatum, dein statutum

---

[1]) Klotz zeigte sich äusserlich bei Ueberbringung dieser Nachricht äusserst bestürzt und bezeigte dem Convent die grösste Theilnahme. Jedoch der P. Provincial bemerkt in seinem Berichte, dass er auf die Freundschaft des Hrn. Klotz zu den Franciscanern nicht viel baue und dass sich derselbe kurz vorher („Sabbato ante Dominicam Quinquagesimae 1785“) habe in den Freimaurerorden aufnehmen lassen.

[2]) Der Provincial zweifelte, ob der Reg. Präsident, Graf Heister, ein Urgens von Wien geschickt habe, „Jam an vere scripserit Oenipontum Excell. de Heister, et interitum nostrum urgere voluerit, an vero frande subdola id excogitatum fuert Vice-Praeside et D. Klotz, adhibita etiam cura experiri non potuit M. Provincialis.“

fuit, ut 11. Aprilis solemnis fieret traditio ecclesiae aulicae ad Generale seminarium, id que nobis quantocius significatum. — Aderat ergo dies mortis et excidii primi Conventus nostri, neque jucundum amplius habitare in domo deserta, vacua et inani. Hora V. de mane habebantur quatuor horae minores, hora VI. solenne officium, quo finito finitus est celebebris Franciscanorum chorus, qui ad id usque tempus de die ac nocte severa religiositate frequentabutur. Erat enim fundationis instrumento id primitus ab augustiss. fundatoribus petitum, ordinatum, statutum: sed modo prae reliquis etiam primum, quod neglectum, omissum ac deletum fuit.

Hora IX. ad sacristiam convenerunt Commissarii, in primis D. de Klotz et D. Ambos, convenerunt etiam D.D. Stadler, Albertini et Vice-Director R. D. Koffler. Ex jussu Gubernii aderat Min. Prov. Mauritius et R. P. Christianus Lotter, Guardianus. Mox gratios. de Klotz a P. Guardiano petiit claves ecclesiae aulicae, quibus acceptis perorabat Albertini Augustiss. Imperatoris voluntatem declarans, perorabat, etiam simili modo D. Ambos; dubia quaedam proposuit R. D. Albertini, quibus solutis ad P. Provincialem sese convertit gr. D. de Klotz ajens: „Scio, quod Paternitas sua se male habent, non amplius indigemus praesentia, placeat abire.“ Inclinato profunde capite abiit Mauritius et ab illis amplius visus non est, — sed cum sinistra valetudine jam ex tempore premeretur, prost prandium Halam perrexit, atque in eodem conventu manisit, ut excels. Gubernium jussit, ut in propinquo monasterio plerumque moraretur.

Tradidit autem grat. de Klotz claves D. Albertini et publica conscriptio omnium, quae in sacristia erant, coepta est et tamdiu producta, donec finirentur omnia. — Januae ecclesiae jam media nona claudebantur ex jussu Commissarii et orantes exire jussi fuerunt, jam precum et orationis loco uberrimas lacrymas fundentes — et vere tantus moeror et luctus quoscunque bonos in civitate obruit, tantus commiserationis erga nos affectus erupit, ut lamentabilior sors civitatis, quam ipsa miserrima nostra sors nobis videri debuerit.

Impigro et continuo labore interea omnia, quae nobiscum habere poteramus et quibus indigebamus, ad conductam pro studiosis (ord. nostri) domum Spaurianam „in der Sill-Gassen“ et partim ad alios conventus vehebantnr, portabantur, conjiciebantur tumultuarie.

Pannificium cum. . . . Pharmacopeia quoque Suazium translata, fratres divisi ac missi in alios conventus . . . . . donec

14. hujus fatalis mensis conventus aulicus, alias religiosis repletus viris, nil amplius vestigii de religiosa habitatione habere sese miraretur. Exiit fere ultimus R. P. Christianus, Guardianus et claves portae, scutulae inclusae ad grat. misit D. de Klotz.

Caeterum in rerum turbine fieri vix potuit, ut omnia nobis obvenirent, relicta sunt vasa plurima in cellaria, postea a gubernio vendita, relicta sunt alia, quorum erat oblivio. . . . .

. . . . nobis discedentibus sedebat sola ecclesia desolata, equidem post dies aliquot aperta et officiis ordineque juxta modernas leges composito adornata fuit nunquam, tamen frequentata. — Exulat sacramentum confessionis et communionis; Levia sunt concionatorum nondum sacerdotum verba; diruta altaria S. Paschalis, S. Petri Alcantara et S. Hyacinthi. Hem! ecclesiam aulicam, quam ceu normam omnium aliarum ecclesiarum, efformaturm se prius jactavit Albertini.«

Personalstand des Conventes ad S. Crucem zu Innsbruck[1]) zur Zeit der Aufhebung, 11. April 1785, nebst kurzen biographischen Nachrichten.

Pl. Rev. P. Mauritius Schmid, LXVIII. Provincial[2]), geb. zu Ried im Oberinnthal, 6. Sept. 1729, trat zugleich mit P. Herculan Oberrauch 1750 in den Orden, Profess 4. Mai 1751. Er war 15 Jahre Lector der Theologie, öfters Guardian, (zu Waldsee, Innsbruck und Hall) und wurde am 22. November 1784 zum Provincial erwählt, welche Würde er bis 1791 bekleidete. Er gehörte unstreitig zu den würdigsten Männern, welche damals die Provinz zählte, und war zugleich in jenen traurigen Zeiten ihre Stütze. Da er bei der Aufhebung von der Regierung die Weisung erhalten, in dem nächst gelegenen Convent seinen Aufenthalt zu nehmen, zog er nach Hall, wo er als Exprovincial am 2. Juni 1801 starb. — »Vir ingenio, doctrina, arte musica, multo magis autempietate et zelo regularis disciplinae praestans

---

[1]) Seit dem J. 1580 war fast immer der Convent zu Innsbruck der Sitz des Provincials, ausgenommen vom J. 1584—1603, indem während dieser Zeit der Convent unmittelbar dem Ordens-General unterstand und grossentheils von italienischen Religiosen bewohnt war.

[2]) Ich gebe unmittelbar vor dem Geburtsort das Amt an, welches der Betreffende zur Zeit der Aufhebung bekeidete. — P. Andreas Stainer ist in dieses Verzeichniss nicht mehr aufgenommen worden, da er schon am 31. Jänner 1785 starb.

— cum P. Herculano intima familiaritate semper usus erat«. (Tuzer.) — Multis tribulationibus maximopere exercitatus, vir consilii et zelator legis ac disciplinae, semper sibi constans.« (Acta Prov.)[1])

P. Christian Lotter, Guardian und Definitor, geb. zu Innsbruck 10. März 1740, Profess 5. August 1761. Er war Guardian zu Waldsee, Ehingen, Bozen und seit 1783 zu Innsbruck, kam als erster Guardian nach Lienz und starb als Superior zu Telfs 13 Dec. 1791.

P. Herculan Oberrauch,[2]) Definitor, geb. zu Sarnthein im Sarnthal 5. Dec. 1728, trat am 4. Mai 1750 zu Kaltern in den Orden, legte am 4. Mai 1751 Profess ab und wurde 1753 Priester. Vom J. 1766—82 war er o. ö. Professor der Moraltheologie an der Universität zu Innsbruck. — Nach der Aufhebung seines Conventes blieb er als Spiritual der am Generalseminar studirenden Cleriker O. S. Franc., welche in einem Privathause wohnten, zu Innsbruck zurück. Im J. 1786 musste er auf Befehl der Regierung nebst den studierenden Clerikern die Ordenskleidung ablegen, was ihn ungemein schmerzte. — Im J. 1804 feierte er im Hospitium zu Telfs seine Sekundiz. Sein Tod erfolgte im Kl. zu Schwaz 22. Oct. 1808, wohin er sich kurz vor seinem Ende hatte bringen lassen. Treffend hat das Necrologium der Provinz ihn mit folgenden Worten geschildert: »Gemma Provinciae, Ordinis et Sacerdotum.« Tuzer schreibt: »Vir ob sanctimoniam vitae, ob ingenii et doctrinae praestantiam, ob conscriptos et editos libros, ob fructus laborum suorum saluberrimos et adhuc perennantes celebratus.« (Vergl. Melk Th., Merkwürdige Lebensgeschichte des P. H. Oberrauch. München 1829. — P. H. Oberrauch, v. P. Joh. Paul Ehrenberger O. S. Fr. Programm des Gymnasiums zu Bozen 1862. — »Gallerie merkwürdiger Tiroler« im Tiroler - Nationalkalender 1824. — Felder, Gelehrten Lexikon II. Bd. 47—70.)

---

[1]) Er verfasste: Dissertatio de divinae traditionis dogmate per arcanam primorum saeculorum disciplinam firmato, cui acced. positiones de fontibus theologiae propugnantibus P. Franc. Reg. Gogl et P. Sim. Kapferer Ord. Min. Reform. Oenip. in Conventu ad S. Crucem A. 1775. XVI. Maji. Oenip. typis J. Nep. Wagner. 1775. 76 S. 4°. Diese Abhandlung ist dedizirt: A. R. P. Eleazaro Kynsky, Ord. Min. Reformatorum Prov. Bohemiae S. Wenceslai, Praed. Lectori emerito, Difinitori habituali, Ex Ministro Provinc.

[2]) Der Zweck dieser Schrift gestattet mir leider nicht mich mit dem Leben dieses höchst verdienten Mannes eingehender zu beschäftigen; ich verweise deshalb auf die über ihn erschienen Monographien.

P. Hilarion Staffler, Dr. theol. Definitor, Prov. und Bibliothekar seit 1774, geb. zu Kastelruth 17. Nov. 1736, trat nachdem er zu Innsbruck die Philosophie absolviert hatte, in den Orden und legte 14. Juni 1757 Profess ab. Die Theologie hörte er in den Klöstern zu Freiburg und Kaltern. Er lehrte Theologie zu Kaltern 1766—68, zu Innsbruck 1768—70, zu Bozen 1770—73. Im Herbste 1773 wurde er o. ö. Professor der orientalischen Sprachen an der Universität zu Innsbruck. 1774 lehrte er auch Hermeneutik des N. Bundes. Bei der Degradation der Universität zu einem Lyzeum behielt er seine Fächer bei. Im J. 1787 wurde er Guardian zu Hall und starb als solcher 2. Juni 1792. »Vir pietate, humilitate, doctrina et omnigena eruditione conspicuus.« (Tuzer.) Er veröffentlichte: 1. De vera Jesu Chr. militante ecclesia. Bulsani. 1771. 2. De militantis ecclesiae supremo capite Ch. Jesu. 1773.

P. Secundus Schuler, Vicar und Magister clericorum, geb. zu Lüsen im Pusterthal, 14. Mai 1728, Profess 4. Mai 1751, blieb nach der Aufhebung einige Zeit als Superior der studierenden Ordenskleriker zu Innsbruck, starb im Kl. zu Telfs 4. Juli 1786.

P. Simon a Lipn. Kapferer, Sonntagsprediger der Hofkirche, geb. zu Innsbruck 3. März 1752, Profess 10. Juli 1770. Er wurde anfänglich Kaplan zu St. Johann in Innsbruck, liess sich säkulasieren, wurde Pfarrer zu Kaltern und Imst, auf welche Pfründen er resignierte. Er starb als Privatmann zu Wilten 8. Juli 1824.

P. Paschalis Tschugg, Conventprediger, geb. zu Innsbruck 11. Febr. 1744, Profess 6. Mai 1766, kam als Festtagsprediger und Professor der Poesie und Rhetorik nach Lienz, starb im Kl. zu Schwaz 11. Febr. 1800.

P. Theodrich Huber, geb. zu Oberperfuss 29. Juli 1744, Profess 30. Juni 1768, blieb zu Innsbruck als Beichtvater des adelichen Damenstiftes, wo er am 30. Aug. 1796 starb. »Vir de prudentia, dexteritateque agendi et charitate fratena maximopere commendatus.« (Acta Prov.)

P. Stanislaus Kost. Kiepach, Festtagsprediger, geb. zu Innichen 18. April 1754, studierte zu Brixen und Innsbruck, trat am 25. März 1773 zu Schwaz in den Orden. Profess 25. März 1774. Gleich nach Vollendung seiner Studien wurde er Lector theologiae und Praeses congr. Marianae zu Freiburg. Nach Auflösung der Klosterstudien kam er 1783 nach Innsbruck. — Da er ein hervorragender Kanzelredner war, wurde

er vom Stadtmagistrat der Stadt Hall als Pfarrprediger verlangt, welches Amt er bis zu seinem Tode versah. Er war zu Hall 12 J. Guardian und seit 1803 Definitor, † 6. Febr. 1807. Es erschienen von ihm: 1. Trauerrede bei den Exequien für Kaiser Joseph II. (Wird als eine gelungene Rede bezeichnet). 2. Predigten. Augsburg 1794—1808. 20 Bände. (Die letzteren Bände opera posthuma.)

P. Cassian Peisser, geb. zu Brixen 31. März 1723, Profess 19. Oct. 1742. Oefters Guardian, 1781 Definitor, starb als Senior und Jubilaeus Provinciae im Kl. zu Schwaz 22. October 1807.

P. Generos von Tavon, Provinz-Secretär, geb. zu Kaltern 13. Oct. 1715, Profess 28. Mai 1737. Er war in früheren Jahren Sammelpater, Prediger, Magister clericorum, Beichtvater der Clarissinen zu Brixen und öfters Guardian. Er starb im Kloster zu Schwaz 5. Nov. 1803, nachdem er volle 29 Jahre an das Bett geheftet war, indem er durch einen Beinbruch (den er sich als Guardian zu Innsbruck zugezogen hatte) des Gebrauches beider Füsse beraubt worden. Während seines langen Krankenlagers leuchtete er als Muster von Geduld.

P. Gabriel Bonaventura von Wenzl, Jubilaeus, geb. zu Bruneck 14. April 1713, Profess 5. Juni 1731, kam in das Kl. nach Lienz, wo er als Senior der Provinz 28. April 1794 starb. Die letzten Jahre war er blind.

P. Celsus Lechner, Jubilaeus, geb. zu Salurn 11. Nov. 1711, Profess 9. Juni 1733, kam in das Kloster nach Hall, und starb dort 26. Oct. 1787.

P. David Hilber, geb. zu Mals 6. Sept. 1722, Prof. 16. Oct. 1742, kam in das Kloster nach Lienz und starb dort als Jubilaeus 21. Nov. 1793. Er war unermüdlich im Beichthören.

P. Alberich Sailer, geb. zu Silz, 3. Nov. 1724, Prof. 21. Juni 1746, kam in das Kl. nach Lienz, starb dort als Jubilar 6. Jänner 1806.

P. Alphons (Ildephons) Mayr „Aulae officiator“, geb. zu Taufers im Pusterthal 30. März 1724, Prof. 10. Aug. 1747, kam in das Kl. nach Lienz, starb dort als Jubilar 30. Mai 1806.

P. Franz Anton Parth, I. Krankenpater, geb. zu Bozen 19. Dec. 1729, Prof. 4. Mai 1751. Er kam in das Kl. nach Bozen, wo er als Jubilaeus am 4. Jän. 1806. „Patientiae et charitatis cultor eximius, vir in excipiendis confessionibus indefessus.“ (Acta Prov.)

P. Romuald Ampach, I. Sacristan, geb. zu Kaltern 7. Juli 1732 Prof. 18. Juni 1754. Er wirkte nach der Aufhebung 18 Jahre als Cooperator der St. Jacobspfarre zu Innsbruck, kam dann in das Kloster nach Hall, wo er am 23. Mai 1807 starb.

P. Rochus Fischler, geb. zu Schwaz 23. Oct. 1735, Prof. 29. Aug. 1758, kam in das Kl. nach Lienz und starb dort 23. Oct. 1788.

P. Reginald Wopfner, geb. zu Innsbruck 15. Juli 1737, Prof. 29. Aug. 1758, kam in das Kloster nach Telfs und starb dort 3. April 1816. „Vir religiosissimus, charitate plenus, theologiae et medicinae studio versatissimus." (Acta Prov.)

P. Romedius Wiser, geb, zu Laatsch, 11. Sept. 1740, Prof. 16. Aug. 1765. Er war anfangs Laienbruder und Chirurg, weil er Fähigkeiten hatte, wurde er später unter die Kleriker versetzt und zum Priesterthum befördert. Er fand als Apotheher, Sakristan und Sammelpater Verwendung, kam in das Kl. nach Lienz, bei dessen Wiederaufbau nach dem Brande des J. 1798 man ihm sehr viel zu danken hatte. Er starb dort 3. Mai 1819. „Vir jugis orationis et cultus divini celebrandi studiosissimus et laboribus pro Conventus utilitate ex bona voluntate immortuus." (Monum. Conv. Leont.)

P. Abraham Hafner,[1]) Organist, geb. zu Reutte 14. Juli 1746, Profess 20. Jänner 1766. Nachdem er mehrere Jahre im Innsbrucker Convente als Organist verwendet wurde, zog er im J. 1776 als Missionär in das hl. Land. Krankheit nöthtigte ihn nach 3 Jahren zurückzukehren, worauf er seine vorige Stelle wieder einnahm. Er kam in das Kloster nach Lienz, wo er am 22. Nov. (Fest der hl. Cäcilia) 1789 an der Hektik starb. Er galt als einer der besten damals in Tirol lebenden Organisten. Compositionen sind mir von ihm nicht bekannt. „Organoeda eximius, patientiae praeprimis, humilitatis, assiduae orationis, jugis ad mortem usque mortificationis exemplar lucidissimum," (Acta Conv. Leont.) — Tuzer nennt ihn: „Ab ipso vitae monasticae exordio cunctis religiosi virtutibus praefulgens."

P. Lucius Stubenvoll, „Pfortenpater" (hatte als solcher alle wichtigeren Angelegenheiten an der Pforte des Kloster zu

---

[1]) Aemilian, Abt von Magnus in Füssen, Alphons, Abt von Ettal, P. Aemilian, Decan des fürstl. Stiftes St. Gallen, waren seine leiblichen Brüder.

verhandeln), geb. zu Lana 3. Mai 1747, Prof. 4. Juli 1769. Er starb im Kloster zu Innichen 23. Dec. 1827.

P. Felix Dalgjo, geb. zu Bozen 17. Sept. 1749, Prof. 10. Juli 1770. Er starb im Kloster zu Kaltern 28. Juni 1825. „Vir religiosissimus, in confissionali indefessus, cantor eximius.“ (Acta Prov.)

P. Petrus Baptista Gasser, Sacristan, geb. zu Brixen 9. Juni 1750, Prof. 2. Juli 1772, kam nach Lienz, war dort von 1790—95 Guardian, 1804 Guardian in Innichen, 1805 bis 1812 Guardian in Schwaz, 1815 Superior in Brixen, seit 1809 auch Definitor. Er starb zu Brixen 27. Nov. 1834. „Senior Provinciae, Superior actualis, vir tenerrimae conscientiae et fervidae orationis.“ (Mon. Conv. Leont.) — „Virtutum per omnem vitam innumera specimina dedit, orationi, praesertim mentali, integras quotidie horas consecravit, solitudinis et silentii, temperantiae et jejunii, pacis et charitatis fraternae studiosissimus, osor otii acerrimus. Superior quasi natus, in rebus oeconomicis tam versatissimus quam diligentissimus, disciplinae monasticae majorem adhuc impendebat sollicitudinem. Prudentiam ejus et moderantiam animi passim omnes admirabantur, nemo eum turbatum vidit, nemo iratum. (Acta Prov.)

P. Hermenegild Priller, (Briller), geb. zu Brixen 28. Dec. 1758, Prof. 12. Juni 1776, starb im Kl. zu Hall 13. April 1785. „Ad mortem decumbens ex mon. S. Crucis Oeniponti emigrare jussus, jam die sequenti Halae obiit“ (Acta Prov.)

P. Anton Kinker, geb. zu Reutte, 14. Dec. 1756, Prof. 17. Juni 1777. Er war vom J. 1812—1823 Guardian zu Hall, starb im Kl. zu Innichen 5. Juli 1839. „Definitor habitualis, sac. jubilatus, orationis, charitatis fraternae, obedientiae et laboris ad ultimum usque halitum cultor insignis. Operarius per 20 annos promtissimus, necnon ubique ob eximiam pietatem et morum suavitatem acceptissimus.“ (Acta Prov.)

P. Sebastian Reinisch, geb. zu Schönberg bei Innsbruck 16. Febr. 1758, Prof. 17. Juni 1777, Priester 1782. Er kam zunächst nach Telfs, war dann Vicar zu Schwaz und Inspector der Tuchweberei, zuletzt Superior in Telfs, wo er am 3. Dec. 1833 starb. „Vir de mon. Telfsensi a multis collecturis per 21 annos et inde Superior a variis restaurationibus optime meritus. Anno 1832 solemniter Telfsii celebravit suas

secunditias, quibus interfuit R. R. D. Abbas Stamsensis. (Mon. Conv. Telfs.)

P. Franz Sales Engenrieser, geb. zu Maria-Stein im Unterinnthal 8. Dec. 1756, Prof. 22. Juni 1778. Er kam als Professor nach Lienz, wo er am dortigen Gymnasium an allen Klassen Griechisch lehrte. Da er acht lebende Sprachen verstand (unter diesen auch ungarisch und polnisch), so leistete er den damals im Lazareth zu Lienz krank darniederliegenden Soldaten alle geistliche Hilfe. Er verlangte einzig nach ihrem Seelenheile, war unermüdlich sie auf den Tod vorzubereiten, bis er endlich selbst von der Seuche ergriffen ein Opfer der Nächstenliebe wurde, 8. Febr. 1792. „Privatim linguam gallicam, italicam et angulicam docuit, vir ad perfectionem christianam ex doctrina S. Franc. Sal. exacte formatus et vivum sui patroni exemplar[1]) qui indefesso divinae gloriae zelo, dulcore mirandae charitatis et mansuetudinis temperato omnibus omnia factus est, febri maligno correptus invicta in Deum spe ac singulari erga immacul. Virg. teneritudine armatus in assistentia sui confessarii et corona moestorum fratrum placidissime exspiravit.“

P. Zenobius Hilber, geb. zu Trins bei Steinach (Wippthal), kam nach Lienz, wo er 39 Jahre wirkte, zuerst als Gymn.-Professor, dann als Pfarrcooperator und Guardian (1824). 1827 wurde er Provinz-Definitor und starb zu Kaltern 14. Mai 1831. „Vir animarum zelo, praesertim in s. tribunali conspicuus, orationis, silentii et solitudinis cultor singularis, restaurator ecclesiae et totius monasterii Leontini“. (Acta Conv. Leontini.) Die Provinzakten enthalten über ihn: „Vir humillimus a qualibet dignitate nimis abhorrebat, cooperator et concionator Leontii, Definitor et confessarius monialium Brixinae. Sane vir egregius, simplex moribus, rectus corde, fortis animo, acerrimus osor otii et saeculi . . . in se severus, in alios benignus. Superior discretione, prudentia et charitate insignis, in pauperes liberali misericordia splendens.“

P. Urban Mair, geb. zu Brixen 30. März 1758, Prof. 22. Mai 1782 kam nach der Aufhebung nach Lienz als Lehrer der Normalschule, später nach Innichen, musste dann die Provision der Localkaplanei Pichl übernehmen, wo er am 25. Juni 1807, 49 J. alt, starb.

Fr. clericus Vital Vischnaller. Ueber ihn schreibt

---

[1]) Dieses Zeugniss gab ihm schon sein geistl. Führer, P. Herculan Oberrauch, als er noch Cleriker war: „Viva S. Salesii patroni sui imago.“

P. Tuzer in seinem Chronicon: „Vir in via perfectionis perfectissimus, utpote quam per omnes etiam propemodum semitas tribulationum et internarum et externarum confecit. Natus erat Bulsani 29. Mai 1761, ordinem ingressus est Sebati 1779, professus 10. Maj. 1780, studia theologica absolvit Oeniponti, ubi P. Herculanum in scientia sanctorum magistrum elegit, cujus deinceps concilio per omnem vitam in cunctis dubiis et adversitatibus usus est. Tum primis annis erat concionator el cooperator parochialis zelosissimus in nostra ecclesia Bulsanensi, postmodum professor in tribus Gymnasiis, sc. Leontii, Halae et Bulsani. Quia vero pro suo singulari fervore cum negotiis gymnasialibus semper nimios labores spirituales concionando, confessiones excipiendo, aegrotos visitando conjunctos habebat, varias paullatim corporis infirmitates et acutos dolores sibi contraxit. — Inter omnes tamen molestias non cessavit pro gloria Dei et animarum salute laborare. Anno 1799 ad finem vergente recuperatis utcunque viribus denominatus est magister novitiorum, ad quod officium revera natus videbatur, non propter eximiam tantum in rebus ascesin, disciplinam monasticam et s. regulam concernentibus scientiam, sed propter singularem quoque dotem novitiorum amorem, fiduciam et reverentiam sibi conciliandi. Hoc munere usque ad finem vitae functus est Vitalis. Obiit Bulsani 22. Mai 1810. Ascesin. P. Herculani (Oberrauch) in linguam vernaculam transtulit atque typis edidit simulque prolixam s. regulae expositionem composuit typo quidem non mandatam, verum typo dignissimam.“

Laienbrüder:

Br. Severin Fischer, geb. zu Birnbach in Bayern, war Habittuchwirker, kam in gleicher Eigenschaft nach Schwaz, wo er am 15. Febr. 1802, 87 J. alt, starb.

Br. Paul Ueberbacher, aus Innichen gebürtig, kam in das Kloster nach Lienz, wo er am 12. Sept. 1786, 68 J. alt, starb.

Br. Oliverius Veichtner (Feichtner) aus Mauerkirchen in Bayern, Tuchweber, kam in gleicher Eigenschaft nach Schwaz, wo er am 24. Oct. 1788, 69 J. alt, starb.

Br. Fiedelis Gargitter, geb. zu Lüsen, Koch, † im Kloster zu Bozen 18. Dec. 1805, 71 J. alt.

Br. Jacob de Marchia Angerer, geb. zu Hall, kam anfänglich nach Lienz, starb im Kloster Reutte 30. Juli 1818, 80 J. alt.

Br. Vigilius Tufl, geb. zu Mais bei Meran, starb im

Kl. zu Hall 20. Oct. 1801, 61 J. alt. „Vir erat optimus, bonae voluntatis, de humilitate, obedientia et devotione maxime commendandus“. (Acta Prov.)

Br. Pantaleon Wohlauf, geb. zu Schwaz, Krankenwärter, starb im Kloster zu Schwaz 24. Aug. 1819, 76 J. alt, von denen er 51 im Orden gelebt hatte. „Pietatis, humilitatis, sedulitatis in laboribus, reverentiae erga sacerdotes, charitatis erga omnes exemplar egregium. Cum esset artis medicae peritus et in parandis medicamentis versatissimus, infatigabili patientia et industria die noctuque curabat aegrotos.“ (Tuzer.)

Br. Epiphan Schmalzl, geb. zu Hall, war im Innsbrucker Convente Begleiter des Krankenpaters, starb im Kloster zu Hall 2. März 1807, 62 J. alt.

Br. Gorgonius Vetter, geb. zu Ewattingen bei Bonndorf (Baden), starb im Kl. zu Innichen 22. Mai 1814, 62 J. alt. „Ob pietatem, religiosam modestiam, diligentiam in cunctis laboribus, prudentiam et taciturnitatem omnibus charus.“ (Acta Prov.) [1])

---

[1]) Zur Zeit der Aufhebung befanden sich im Innsbrucker-Convente 11 studirende Kleriker der nordtirolischen, und ein Kleriker der tridentinischen Franziskanerprovinz. Die erstern setzen ihre Studien am Generalseminar fort und wohnten gemeinsam in einem Privathause unter Leitung zweier Franziskanerpatres. — Drei verliessen später vor Ablegung der Gelübde den Orden. — Der italienische Kleriker kehrte in seine Provinz zurück.

XVI.

Das Collegiatstift Innichen.

16. April 1785.

Literatur.

Agunt, das alte[1]), im Noricum und die hieraus entstandene tausendjährige Herrschaft Innichen in Tirol. Innsbruck 1796. — Resch. J., Aetas millenaria ecclesiae Aguntinae in Norico, sive Inticensis, in Tyroli insignis collegiatae ad SS. Candidum et Corbinianum. 1772. 4°. (Mit Siegelabdrücken.) — Tinkhauser, Beschreibung, I. 440—487. — Wendt, Gesch. der österr. Clerisey. IV. 2—11.

Manuscripte:

I. Im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck:

Inventar des aufgeh. Stiftes Innichen 1 Bd. 42 Bl. Fol. (Gesammelte Inventare.)

II. In der f. b. Seminarsbibliothek zu Brixen:

Abschriften von circa 3000 Urkunden des Stifts-Archivs zu Innichen, angefertigt von Jos. Resch und Maierhofer (R. III. und S. B. V.)

Collegiatstift Innichen.

§ 1. Stiftung. Herzog Thassilo von Baiern gründete im J. 770 diese ehemalige Benedictinerabtei zu dem Zwecke,

---

[1]) Wie die neuesten Forschungen darthun, war das alte Agunt nicht Innichen, sondern Lienz.

damit die dortige Gegend wieder bevölkert und kultivirt, und die Christianisirung der angrenzenden Wenden befestigt würde. — Er übergab daher dem Atto, Abt des Klosters Scharnitz (Scarantia)[1]) die ganze Landesstrecke, sowohl in der Thalebene als auf dem Gebirge, die zwischen dem Teistner und Erlbache lag, unter der Bedingung, dass das Kloster Scharnitz dorthin Mönche sende. — Abt Atto entsprach diesem Wunsche und baute zu Innichen eine Abtei, die er dem hl. Petrus und hl. Candidus weihte. Um das Jahr 1141 entsagten die dortigen Mönche der Regel des hl. Benedikt und verwandelten sich in weltliche Chorherrn. So wurde aus der Abtei ein Collegiatstift. Die Güter wurden getheilt, jeder Canonicus erhielt seine eigene Wohnung. Alles Communitätsleben hörte auf. So blieb es bis zur Aufhebung.

§ 2. Aufhebung. Nachdem der Kaiser dieselbe am 22. Jänner 1785 ausgesprochen, wurde die Publication vom damaligen Kreishauptmann des Pusterthales, Jos. Ant. Maria von Grebmer, als Aufhebungs-Commissär, vorgenommen und von allen residirenden Canonikern der Manifestationseid gefordert. Als Administrator wurde Joh. Heinrich von Pernwerth ernannt.

§ 3. Vermögen. I. An Barschaft 105 fl. 10½ kr. — II. An Opfergeld 87 fl. 51 kr. — III. An Geldern der Kirchenfabrik 245 fl. — IV. Stiftung für die Chorknaben 3417 fl. 11 kr. — V. Kapitalien 15.505 fl. 46 kr. — VI. An Kirchensilber für 4808 fl. 39 kr. Es fanden sich 66 Stücke vor. Unter diesen erwähne ich: Zwei silb. Statuen, den hl. Candidus und hl. Corbinian vorstellend, 405 Loth schwer; 2 silb. Lampen mit 3 Armen, 552 Loth; 2 kleinere Lampen, 2 silb. Arme; in dem einen waren Reliquien des hl. Bischofs Zeno, im andern Reliquien der hl. Ursula. Ein auf Monstranzenart verfertigtes Gefäss, zum Theil vergoldet, in welchem in einem Fläsch-

[1]) Es ist fast ausser allem Zweifel, dass dieses Kloster nicht im heutigen Dorfe Scharnitz nächst Seefeld in Tirol, sondern in der sog. äussern Scharnitz in Bayern lag.

chen Blut vom hl. Candidus und ein Zahn von ihm eingeschlossen waren, 35 Loth schwer. -- Zwei Monstranzen, in der einen ein Kreuzpartikel, in der andern ein Dorn von der Krone Christi, 68 Loth. — Ein alter silb. Trinkbecher, am Rande vergoldet, 44¼ Loth. Ein Kreuz von Krystall mit silb. Fusse, der vergoldet, von alter Façon, 20 Loth schwer. 12 Kelche, 8 silb. Leuchter. — Zwei kleine Reliquienkästchen mit Glasverschluss, Reliquien der hl. Anna und des hl. Nicolaus Ep. enthaltend, die mit Edelsteinen verziert waren. Unter der Mensa des Hochaltares befanden sich in einer silbernen Tumba das Haupt und die Gebeine des hl. Candidus Martyr.[1]) Das Silbergewicht betrug 950 Loth. — Die Tumba wurde 1020 fl. geschätzt. — Die Reliquien der Heiligen Ingenuin und Albuin in silb. Behältnissen. — Ein sog. St. Ulrichs-Kreuz aus Silber. — Reliquien ex praecordiis S. Franc. Xav. in Silber gefasst. — VII. An liegenden Gütern: a) Der Kirche gehörig für 4060 fl. 30 kr.[2]) b) Der Stiftung der Chorknaben gehörig für 294 fl. c) Der Präbende gehörig für 16.392 fl.[3]) — VIII. An Urbaren und Zehenten: a) die des Stifts-Dekans zu 3901 fl., b) die des Stifts-Organisten zu 3417 fl. 36¼ kr., c) die des Custos zu 562 fl. 30 kr., d) die der Kirchenfabrik 3690 fl. 31¼ kr., e) die des Stiftes zu 138.099 fl. 28¾ kr.[4]) — IX. An Ornaten und Paramenten für 1019 fl. 52 kr., und zwar 8 Ornate, 8 Pluvialia und 58 Messgewänder. — X. An Kirchenwäsche für 88 fl. 29½ kr.[5]) — XI. An Gemälden

---

[1]) Der dazugehörige Aufsatz wurde in der Sakristei aufbewahrt.

[2]) Dazu gehörten das Weydachhaus, das Custereihaus, das Haus des Stiftsorganisten und die Einsiedelei ober dem Wildbade mit einem kl. Kirchlein „ad S. Salvatorem in Eremo“ genannt.

[3]) Dazu gehörten 6 separate Behausungen mit eigenen Gütern, welche die Wohnungen der Canoniker waren.

[4]) Alles in kapitalischem Anschlag.

[5]) Das Stift Innichen war in Bezug auf Paramente und Kirchenwäsche relativ am ärmlichsten unter allen Stiftern und Klöstern Tirols

in der Kirche für 14 fl. 40 kr. — XII. Die 6 Glocken nebst der Uhr 4787 fl. — XIII. An Musikinstrumenten (einschliesslich der Orgel) für 140 fl. — XIV. An beweglichen und mauerfesten Kirchengeräthen für 467 fl. 1 kr.[1]) — XV. Die Bibliothek blieb ungeschätzt. Das Inventar bemerkt, dass seit alten Zeiten her keine Bücher mehr nachgeschafft wurden. Es fanden sich 372 Folio-, 589 Quart- und Oktavbände vor.[2]) — XVI. Das reichhaltige Archiv blieb gleichfalls ohne Schätzung. Nur den Schrank bewerthete man auf 11 fl. 54 kr. Ein Verzeichniss der Archivalien wurde dem Gub.-Archivar Gassler nach Innsbruck geschickt. — Summe des Aktivvermögens 201.116 fl. 35½ kr., Passiva 1915 fl. 8 kr.[3])

---

bestellt. Hatte selbst manches kleine Nonnenkloster hievon einen grössern Vorrath aufzuweisen, geschweige ein Stift mit solchem Vermögen wie Innichen. Es scheint Jahre lang nichts mehr ausgebessert und nachgeschafft worden zu sein, denn das Inventar bemerkt, sowol von den Messgewändern als von der Wäsche, dass viele Stücke abgetragen und schadhaft waren. Unter der Wäsche fanden sich nur einige Alben, die der feinen Spitzen wegen kostbar waren.

[1]) Auf dem sog. Propst-Altar (Evangelienseite) befanden sich sehr alte Statuen von Holz. Es ist nicht gesagt, was sie vorstellten. — In der Mitte der Kirche befand sich jenes merkwürdige Crucifix, das der Tradition zu Folge der Stifter, Herzog Thassilo, den ersten Mönchen zum Geschenke gemacht hatte.

[2]) In der Bibliothek (!) befanden sich viele alte Kleidungsstücke, die ehedem bei Processionen zu allegorischen Vorstellungen verwendet wurden. Namentlich führt das Inventar auf: 26 Engelleiber, mehrere seidene Schürze, 3 Schlafröcke von Linnen, 3 blaue Stauchen, 2 Busskutten und 38 alte Geislerkutten.

[3]) Zufolge Gub.-Verordnung vom 1. Juni 1785 wurden den damals lebenden Residenz-Kanonikern ihre Präbenden auf Lebenszeit belassen. Nach ihrem Tode sollten sie sofort dem Religionsfond zugewiesen werden. — Kaiser Franz stellte Innichen als weltliches Collegiatstift, das aus einem Propst und 4 Canonikern bestehen sollte, wieder her. — Die baierische Regierung hob das Stift am 10. Dec. 1808 abermals auf. (Das Nähere s. bei Tinkhauser l. c.)

Personalstand des Collegiatstiftes Innichen

zur Zeit der Aufhebung 16. April 1785*).

Name	Geboren zu	am	Priester	Canon.	Gestorben zu	am
Pl. R.D. Johann Nep. Andreas v. Kripp, Decan . . .	Absam	2. Mai. 1724	1748	1758	Innichen	14. März 1810
R. D. Ignaz v. Lewenegg .	Brixen	1. Apr. 1722	1745	1748	Innichen	15. Febr. 1789
R. D. Franz v. Fenner . .	Innsbruck	9. Apr. 1737	16. Mai 1761	1761	Innichen	5. April 1822
R. D. Joseph v. Peintner v. Sternfôls	Innichen	30. Apr. 1736	1762	1763	Innichen	6. Nov. 1790
R. D. Andreas v. Wenzl z. Stock	Innsbruck	13. März 1732	6. März 1757	1764	Innsbruck	17. Mai 1819
R. D. Joh. Bapt. Perathoner	Gardena	14. Jan. 1737	19. Sept. 1761	1768	Innichen	3. Juli 1814
R. D. Phil. Jac. Math. Peintner	Lienz	30. Apr. 1737	19. Sept. 1761	1768	Innichen	10. Nov. 1822

*) Der letzte Propst, Carl Graf v. Wolkenstein war bereits am 16. Dez. 1782 gestorben und die Propstei-präbende sofort dem Generalseminar einverleibt worden.

XVII.

Die Benediktinerinen zu Sonnenburg.

28. April 1785.

Literatur.

Form und Weiss der Einkleidung und Profession der Novizinen zu Sonnenburg. Innsbruck 1629. 4°. (Mit Choralnoten.) — Form und Weiss der Auffnemmung, Einkleidung und Profession ainer Novizin dess fürstlichen[1]) Stiffts und Frauenclosters zu Sonnenburg nach Brauch und Gewohnheit dess hl. Benedictinerordens. Brixen (Hieronymus Paur) 1637. 4°. (Mit Choralnoten.) — Dr. A. Jäger, Regesten über das Verhältniss des Card. Nicol. v. Cusa als Bischof von Brixen zum Erzh. Sigmund v. Oesterreich und zu dem Bened.-Nonnen-Münster Sonnenburg.[2]) (Arch. für Kunde österr. Gesch.-Quellen Bd. VII. — Auch separat. 1851. 26 S. 8°.) — Die Mosaikzierrathen in der Todtengruft des Klosters Sonnenburg. (Tirolerbothe 1821 Nr. 29.) — Officia propria Sanctorum choro

---

[1]) Es gab bis zur Zeit der Saecularisation allerdings viele Abteien des Benediktinerordens beiderlei Geschlechtes, die fürstlichen Rang hatten, aber in den österreichischen Erblanden allein St. Blasien auf dem Schwarzwalde. Sonnenburg führte somit diesen Titel nur per abusum. Heut zu Tage existirt meines Wissens nur mehr eine gefürstete Benediktinerabtei, nämlich Einsiedeln in der Schweiz, obschon in diesem Jahrhunderte dessen Aebte bei ihrer Bescheidenheit sich nur selten des Fürsten-Titels bedienten.

[2]) Vergl. Jäger Dr. A. Streit des Cardinals N. v. Cusa mit Erzh. Sigmund v. Oesterreich. Innsbruck 1861. (Wagner.) 2 Bde.

Sonnenburgensi accommodata Brixinae. 1694. 8°. — Regul des hochh. Patriarchen Benedicti, eingericht auf das adelige Frauenstift Sonnenburg. Gedruckt zu Closter Tegernsee. 1744. kl. 8°.[1]) — Resch J., Supplementum ad Monumenta veteris Ecclesiae Brixinensis, Brixinae 1776. Folio. (Enthält S. 32 bis 35 „Inscriptiones et Epitaphia in monast., ambitu et in eccl. Sonnenburg.) — Schneller Christ., Skizzen und Culturbilder. Innsbruck 1877. (Von der alten Sonnenburg S. 81 bis 172.) — Sinnacher, Beyträge, II. 239—287. (Kurze Gesch. und Reihenfolge der Abtissinnen.); III. 338. (Weihe der St. Gotthardkapelle); IV. 252 (Ansprüche von Seite des Hochstiftes Brixen); V. 228, 516, 518 (Rechte und Verträge); VI. 103, 306, 384, 398, 405, 417 (Streitigkeiten); VI. 419 (Händel mit G. Brack); VI. 458, 469, 474 (Händel mit Abtissin Verena); VI. 473 (Vertrag); IX. 53, 55, 59, 79, 195, 263. 342, 603, 650 (Streitigkeiten); IX. 157, 799 (Seelsorge). — Tinkhauser, Beschreibung I. 336—345. — Wendt, Gesch. der österr. Clerisey III. 495—497. — Zingerle Dr. J., Urbarbuch des Kl. Sonnenburg. Wien 1868. (Archiv für österr. Gesch. 40. Bd. S. 1—130.) — Kurze Lebensbeschreibung der Nonne M. Anna Freiin Caretto, (Salzburger Kirchenblatt. 1878. Nr. 15.[2])

Manuscripte:

I. Im Archiv des Cult.-Ministeriums zu Wien.

a) Fassion des Stiftes vom 4. Aug. 1784. 1 Fasc. Folio. b) Verfassung des Stiftes Sonnenburg. Der Bericht ist im Auftrage der damaligen Abtissin verfasst und datirt gleichfalls vom 4. Aug. 1784. c) Bericht des Guberniums

---

[1]) Enthält ausser der hl. Regel auch die Hausstatuten und Tagesordnung wie sie im vorigen Jahrhunderte zu Sonnenburg in Uebung waren. Ich kenne von dieser seltenen Schrift nur ein Exemplar, das sich in der f. b. Seminarsbibliothek zu Brixen befindet.

[2]) Als Quelle diente das sog. „Memori-Puech“. (S. die handschriftl. Literatur.)

an Se. Majestät über die vollzogene Aufhebung des Stiftes, datirt vom 4. Nov. 1785.

II. Im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck:

Dasselbe bewahrt fast vollständig das Archiv des Kl. Sonnenburg, namentlich alle ältern Urkunden desselben.[1]) — Fassion des Kl. aus dem J. 1766. (Geistl. 1785, Fasc. 45.) — Consignation über diejenigen Pretiosa, Stifts- und Kirchensilber auch Paramenten, welche aus dem aufgehobenen Stift zu Sonnenburg durch den bestellten Administrator Paul Jos. von Schmid am 7. Aug. 1785 an eine hohe Landesstelle befördert worden. (Geistl. 1785 Fasc. 45 ohne Nr.[2]) — Entfremdung von Büchern aus der Bibliothek des aufgehobenen Stiftes Sonnenburg. (Geistl. 1790, Fasc. 45 Nr. 5237, 17762.) — Ausführlicher Bericht über die Wahl der Abtissin Scholastica von Söll und das hiebei beobachtete Ceremoniel. 1766. 14 S. Folio. (Geistl. 1785 Fasc. ohne Nr.)[3]) — Konstitutionen für die Laienschwestern des Klosters aus dem J. 1752, 16 Blätter 4°. (Schatzarchiv, Lade 137.) — Conföderation des Klosters Sonnenburg mit dem fürstl. Stifte Einsiedeln (1704), St. Magnus in Füssen (1724), Gleink (1736). (Daselbst.)

---

[1]) Nicht nach Innsbruck gekommen, u. wahrscheinlich verloren sind die ältere bis c. 1715 reichende Chronik des Kl. Sonnenburg und die Professurkunden der einzelnen Nonnen, die noch vor der Aufhebung im Sonnenburger-Archiv hinterlegt waren. — Das von der Aufhebungs-Commission gefertigte Inventar war ich nirgends zu finden im Stande. Die Nachforschungen im Archiv des Cultus-Ministeriums blieben gleichfalls ohne Erfolg. — Das Statthalterei-Archiv zu Innsbruck bewahrte einst dasselbe sub. Geistlich, 1785 Fasc. 45 Nr. 797. Es wurde ausgehoben und kam nicht mehr in das Archiv zurück. — Ein gleiches Schicksal hatte die „Resolution über die Aufhebungs-Relation“. Ehedem sub Geistl. 1785 Fasc. 53 Nr. 2381. — Die sog. „Sonnenburger Akten“ vom J. 1785 an beziehen sich meist nur auf die Verwaltung und den Verkauf der Güter des aufgehobenen Stiftes.

[2]) Dieses Verzeichnis theile ich unten im § 4 beim Vermögensstande vollinhaltlich mit. Es ist vom Aufhebungs-Commissär Jos. Antonin von Grebmer unterzeichnet.

[3]) Ein sehr interessanter Aufsatz.

III. Im Ferdinandeum zu Innsbruck:

Bericht über die Entstehung des Stiftes mit Wappen der Abtissinen 1730 (Dipaul. 1370.) — Calendarium seu Directorium Capellani Sonnenburgensis Claustri utilissimum noviter descriptum et auctum a Casp. Hueber loci Capellano 1670. (Dip. 66.) — Eigenschaft des Stiftes Sonnenburg, verfasst im J. 1797. 8 Bl. Folio (Dip. 981 und in mehreren Exemplaren sub. XLIV. i. 11). — Jurisdiction und Confinen des Stiftes. (Dip. 421.) — Memori-Puech des Klosters Sonnenburg, 2 Bd. Folio[1]), 1. Bd. vom J. 1715 (resp. 1598) bis 1767 exclus. 257 S., 2. Bd. vom J. 1767 bis 10. Juli 1781. 178 S. (IX. g. 12, 13.; diese Handschrift kam aus dem Nachlasse des Kreishauptmannes Kern zu Bruneck in den Besitz des Ferdinandeums.) — Paprion, kurze Notizen über die Stiftung von Sonnenburg (Dip. II. 960. Fol. 11). — Puell Phil., hist. Auszug vom hochadel. Frauenstift zu Sonnenburg aus Urkunden ausgezogen. (Dip. 1326 VI.) — Rescripte, landesfürstl. an die Abtissinnen und Antworten derselben, klösterliche und weltliche Angelegenheiten betreffend vom J. 1367—1772 (Urkundensammlung des Ferdinandeums.) — Stiftung des Klosters (Dip. 1128 Fol. 168.) — Todfall der Abtissin M. B. Gräfin Heindl und Erwählung der Frau Scholastica Söll von Teisegg

[1]) Dieses Memori-Puech ist eine Chronik des Klosters und wurde von verschiedenen Nonnen geschrieben. Am Eingange des I. Bandes wird bemerkt, dass die Nachrichten über den Zeitraum von 1598—1715 (die übrigens sehr spärlich sind) einer ältern Chronik des Klosters entnommen sind, die sich im Stiftsarchiv in der nämlichen Lade, in der die Professzettel waren, hinterlegt war. Dieses „Memori-Puech“ ist über den Zeitraum 1715 bis 1781 die einzige Quelle, welche Aufschluss über das innere Leben des Klosters bietet und wäre schon allein deshalb (abgesehen von der originellen Sprache und wahrheitsgetreuen Darstellung) der Veröffentlichung in einer tirolischen Zeitschrift werth. Der hist. Verein von Graz hat im verflossenen Jahre die Chronik des Frauen-Klosters Goess, O. S. B., welche mit dem Memori-Puech in Bezug auf Anlage viele Aehnlichkeit hat, in seiner Zeitschrift ohne Abänderung zum Abdruck gebracht.

zur Abtissin. 1766. (I. h. 19.) — Urbarbuch des Kl. Sonnenburg vom J. 1318 und vom J. 1585 nebst Urkunden (III. e. 5.) — Urkundliche Nachrichten über das adelige Kl. Sonnenburg. (Cod. aus der I. Hälfte des XVII. Jhrh. Dip. 1067.) — Verzeichniss und Beschreibung der Herrschaft Enneberg und Sonnenburg und des Klosters O. S. B. nobilium monialium. (Dip. 964 und Ferd. XXX. a. 9.)[1])

IV. In Brixen:

Nach einer mündlichen Mittheilung, welche Regens G. Tinkhauser dem Verfasser im J. 1871 machte, befinden sich daselbst Rossbichlers „Collectanea Sonnenburgensia" und zwar ist ein Theil davon dem f. b. Archiv, der andere in der f. b. Seminarsbibliothek aufbewahrt.[2])

V. In der Univ.-Bibliothek zu Innsbruck:

Beiträge zur Topographie von Sonnenburg. 1665. Cod. 966/8. Folio.

VI. Im Besitze des Hofrathes Wieser zu Innsbruck:

Ein Büchlein in Duodez ohne Titel, Saec. XVII. Enthält verschiedene Notizen über die Einkünfte des Stiftes und

---

[1]) Nicht als Quelle, sondern der Curiosität wegen erwähne ich: „Relation und Beschreibung des Kl. Sonnenburg, der ehem. Geschichten von 1018 bis 1647, beschrieben von H. von Kirchmayr, abgeschrieben von Jos. Peregrin von Pernwerth, Antiquitäten-Sammler in Oberpusterthal. 1810 I. Abtheilung von 1018—1411, 92 S. II. Abth. von 1411—1455, 92 S. III. Abth. von 1455 bis circa 1531, 93 S. (Dipaul. 964 II.) Damit ein etwaiger Forscher nicht irre geführt würde, schrieb Dr. Albert Jäger vorne in den Codex hinein: „Das ganze Buch eine Erdichtung." (Vergl. hierüber die Notiz im Tirolerbothen 1821, S. 104.)

[2]) Rossbichler war einst Caplan des Stiftes. Der Codex Dipaul. 697 enthält: Nachrichten über das Leben und die Schriften des Johann Rossbichler von Sinnacher. Daselbst wird auch folgendes M. S. Rossbichlers aufgeführt: „Notitiae et Diplomata ex Archivo Sonnenburgensi." Weil dort sonst keine andere auf Sonnenburg bezügliche Schrift aufge-

eine Abbildung desselben in Aquarell aus dem Anfange des XVII. Jahrh.

VII. Im Besitze des Verfassers:

a) Personalstand des Stiftes Sonnenburg aus dem J. 1621.
b) Verzeichniss der vom J. 1710 – 1784 verstorbenen Nonnen von Sonnenburg.[1])

Die Benedictinerinen zu Sonnenburg.

§ 1. Stiftung. Das adeliche Stift der Benedictinerinen zu Sonnenburg, ungefähr $^3/_4$ St. von Bruneck auf einem Felsen am rechten Ufer des Rienzflusses gelegen, wurde von einem Cleriker, Namens Volkold, aus dem Geschlechte der Grafen von Lurn und Pusterthal, circa 1022—39[2]) auf der ihm gehörigen Feste Suanapurk gegründet. — Die erste Abtissin kam aus dem Kloster St. Georgen am Lengsee in Kärnthen.

---

führt wird, und man annehmen darf, dass Sinnacher wohl alle Handschriften Rossbichlers gekannt hat und erwähnen wollte, so ziehe ich den Schluss, dass diese „Notitiae" mit den oben zitirten „Collectanea Sonnenburgensia" identisch seien.

[1]) Ausgezogen aus einem ungedruckten Nekrologium des Stiftes Fiecht. — Von Abbildungen des Kl. Sonnenburg existiren ausser der oben sub VI erwähnten noch einige andere im Ferdinandeum zu Innsbruck in der von Georg Pfaundler stammenden Sammlung von tirol. Städten, Schlössern und Klöstern, nämlich eine aus der Zeit kurz vor der Aufhebung, eine zweite aus der Zeit nach derselben, und eine dritte, wo die Kirche ganz, und das Kloster zum Theil zur Ruine geworden.

[2]) Bisher hat man allgemein das Jahr 1018 als Stiftungsjahr angenommen. Die neuesten Forschungen thun jedoch dar, dass die Stiftung erst zwischen 1022—39 vor sich gegangen. (Vergl. Dr. Oswald Redlich, Gesch. d. Bischöfe von Brixen. Ferd. Zeitschrift XXVIII. Hft. S. 26 Anmerkung, und Hohenenauer, Kurze Gesch. Kärnthens S. 62.) — Der Vater Volkold's, Ottwin, hatte im J. 1000 das Benedictinerinen-Stift St. Georgen am Lengsee gestiftet. Volkold's Enkelin, Wichburg, war Mitstifterin von St. Georgen und dort dann Nonne. Sie wurde als erste Abtissin nach Sonnenburg berufen. Im Stifte St. Georgen wurden Ottwin und Wichburg seit den ältesten Zeiten als Selige verehrt. Ottwin

Sehr wahrscheinlich waren auch von dort die ersten Nonnen. Volkold widmete zur Stiftung seine Besitzungen im Thale Enneberg mit der dazugehörigen Gerichtsbarkeit und mehrere Güter zu Sonnenburg. Auf Suanapurk stand bereits eine kleine der sel. Jungfrau geweihte Kapelle, was wahrscheinlich die Veranlassung war, dass das neue Kloster der sel. Jungfrau geweiht wurde.

§ 2. Verfassung. — Wohlthätigkeit. — Gasttisch der Abtissin und Anderes. Die Nonnen zu Sonnenburg beobachteten seit ihrer Stiftung die Regel des hl. Benedikt und hielten bei Tag und bei Nacht den Chor. Ein Theil der kirchl. Tagzeiten wurde auch gesungen, sie hatten aber niemals strenge Clausur. Der im J. 1784 an das Gubernium gerichtete Bericht über die Verfassung spricht sich folgender Weise aus: „Das Institut hat seine Richtung von der Regel des hl. Benedikt, jedoch mit dieser vorzüglichen

---

am 7. Jänner, Wichburg am 22. Juli. Das einst berühmte und reichbegüterte Stift St. Georgen am Lengsee wurde von Kaiser Joseph im J. 1782 theilweise und durch Hofdekret vom 12. Febr. 1783 gänzlich aufgehoben. Es zählte einschliesslich der Abtissin 20 Chorfrauen und 13 Laienschwestern. Die letzte Abtissin, Franc. Rom. Murmair, (aus Knittelfeld in Steiermark gebürtig) starb zu Leoben 10. März 1787 66 J. alt. Ihr Porträt findet sich im Stifte Nonnberg, wohin es durch die Lengseer Laienschwester, Erentrud Ant. Molitor, welche nach der Aufhebung dort eintrat und 11. Febr. 1832 starb, gebracht wurde. Vom J. 1770 bis zur Aufhebung hatten zwei Benediktiner von St. Peter in Salzburg die geistliche Leitung der Nonnen. Vorher das Stift S. Paul. Vergl. über Lengsee: Valvasor, Topographia Archid. Carinthiae. 1681. (Nr. 39. Eine Abbildung des Stiftes.) Hohenauer Fr. L., Kurze Gesch. v. Kärnthen S. 62 sq. — Handschriften: Bericht von dem Leben und Ableiben des sel. Ottwini und Wichburgis Stifter des Stiftes St. Georgen am Lengsee nebst Reihenfolge der Abtissinen von P. Edmund Tirnberger (gestorb. 15. Sept. 1740) O. S. B. v. St. Paul 20 Bl. 4° (geschrieben circa 1740.) (Archiv zu Nonnberg.) — Diarium P. Modesti Schmetterer O. S. B. Mon. S. Petri Salisb. Confessarii ad S. Georgium a. die 1. Nov. 1777 usq. 28. Mart. 1782 1 Bd. Fol. 94 Bl. (Archiv v. St. Peter.)

Abweichung[1]), dass bey diesem Stift seit dem ersten Daseyn niemals die sog. Clausur angenommen, sondern immerhin die jedem Menschen kostbare Freiheit des Lufts und des menschlichem Umganges behauptet worden seyn. Die in dem Stift vorfindigen historischen Urkunden bezeugen, dass unter dem Card. Cusan(us), Bischof zu Brichsen, schon im XV. Jahrh. der Widerspruch der von dem Ordinariat aufdringen wollenden Clausur der Abtissin und mehrere Conventualinen Blut und Leben gekostet habe" (sic?).[2])

Die Abtissin beschickte den tirol. Landtag.[3]) — Bis zum Jahre 1752 hatte das Stift nur Chorfrauen, die vom Adel sein mussten. — Seit 1752 wurden auch Laienschwestern, die aus bürgerlichem Stande waren, aufgenommen, welchen der damalige Fürstbischof von Brixen eigene Statuten vorschrieb. — Das Stift unterhielt 3 Kapläne aus dem Säcular-Klerus der Diöcese Brixen, von denen jeder seine eigene Behausung hatte. Jeder hatte der Reihe nach eine Woche das Conventamt zu halten, die zwei Andern stille Messen zu lesen. Sie waren nicht auch zugleich Beichtväter. Die Beichtvaterstelle versah in den letzten Zeiten ein Kapuziner von Bruneck excurrendo[4]).

Das Kloster gab jährlich bei 300 fl. Almosen; nämlich zu einer dreifachen Armenspende 100 fl. und zu dem,

---

[1]) Dass in Sonnenburg keine Clausur beobachtet wurde, war wol in den österreichischen, keineswegs aber in den übrigen deutschen Klöstern dieses Ordens „eine vorzügliche Abweichung". Die Benediktinerinen der Schweiz, welche sich wie ihre dortigen Ordensbrüder mit Recht eines vorzüglichen Rufes guter Disciplin erfreuen, und ihre ungeschwächte Lebensfähigkeit durch Gründung von Töchterklöstern in Amerika bekundet haben, beobachten bis zur Stunde keine Clausur.

[2]) Von einem späteren Versuche des Ordinariates die Clausur einzuführen, ist mir nichts bekannt.

[3]) Die Stimme der Abtissin wurde nach der Aufhebung auf die Dechantin des weltlichen Damenstiftes zu Innsbruck übertragen.

[4]) Ein Kapuziner hielt auch alljährlich die Fastenpredigten in der Stiftskirche. Für die Beichtvaterstelle und die Predigten zusammen erhielten die Kapuziner 160 fl.

was täglich bei der Pforte abgegeben wurde, bei 200 fl. Hiebei waren auch die Spenden bei zwei gestifteten Jahrtagen, zu denen jedesmal ein Mastrind und ein Schwein geschlachtet und mit Gerstensuppe und Zulage eines Brodes an die Armen vertheilt werden musste.[1]) — An päpstlicher Quindecimalsteuer entrichtete das Kloster jährlich 28 fl. 39 kr. — Der Gast oder Hoftisch der Abtissin kam jährlich auf 1400 fl. zu stehen, „mit Inbegriff der Begastung von Freunden und anderer in loco befindlicher Personen, massen alle Sonn- und Festtage ein jeweiliger Hofrichter, Amtmann und die drei geistlichen Kapläne mit der Frau Abtissin zu speisen pflegen."[2])

Kurz vor der Aufhebung verlangte das Gubernium Aufschluss, ob sich im Kloster ein Carcer für die Nonnen befinde. Die Abtissin antwortete hierauf, dass nicht nur dermalen keiner vorhanden, sondern dass nach alter Ueberlieferung ein solcher in Sonnenburg niemals bestanden habe. Um die Mitte des vorigen Jahrhundertes wurden im Kloster auch Mädchen erzogen. Zur Zeit der Aufhebung wird von einer derartigen Anstalt keine Erwähnung mehr gemacht.[3])

§ 3. **Aufhebung.** Nachdem in Tirol bereits mehrere Nonnenklöster, welche beschauliches Leben führten, aufgehoben worden, fürchtete auch Sonnenburg für seine Existenz. Die Abtissin entschloss sich daher in Sonnenburg ein Gebäude zur Aufnahme von Kranken einzurichten, um so dem Publikum einigen Nutzen zu gewähren. Dem ungeachtet beschloss der Kaiser am 10. Febr. 1785 die Aufhebung des Stiftes. Dieselbe

---

[1]) Aus der Fassion des J. 1766 und dem Berichte des J. 1784.

[2]) Fassion vom J. 1766. — Im J. 1766 hielt das Kloster 27 weltliche Dienstboten. Wie gross die Zahl derselben im J. 1785, findet sich nicht angegeben.

[3]) In der über die Nonnberger Chorfrau M. Aloysia von Klebelsberg (geb. zu Bruneck 12. Sept. 1748, † 1827) ausgegebenen Rotel wird ausdrücklich erwähnt, dass sie von ihrem Vater den Nonnen zu Sonnenburg zur Erziehung übergeben worden, und dass sie selbst bekannte, dort Vieles erlernt zu haben. Eine Art Erziehungsanstalt für adeliche Töchter des Landes hatte Sonnenburg schon im XVI. Jhrh. (Vergl. Hirn, Ferdinand II.)

war folgender Weise motivirt: „Da das Stift zu Sonnenburg nur 89 fl. zur Normalschule beiträgt, und nur 4 Krankenbetter im Winter und 6 im Sommer erhält, folglich dem Publikum sehr geringen Nutzen verschafft, auch die Klosterfrauen vota solemnia et vitam contemplativam haben[1]) . . . . ., so haben Se. Majestät zu entschliessen geruht, dass selbes zu Beförderung gegenwärtiger Anstalten und des allgemeinen Bestens gleich aufgehoben, dessen Vermögen aber in drei Theile abgesondert, ein Theil dem Religionsfond, ein Theil zu besserer Dotirung des Haller Damenstifts(fondes) und der dritte zum Schulfond verwendet werde und vorzüglich hieraus zu Sonnenburg selbst eine Mädchenschule gestiftet, mit diesfälliger Verwendung des Vermögens auch, so weit es nicht zur Unterhaltung der austretenden Klosterfrauen erforderlich ist, sogleich vorgegangen werden soll."

Das Gubernium ernannte am 9. März den Kreishauptmann des Pusterthales, Jos. Antonin von Grebmer als Aufhebungs-Commissär, welcher die Publikation am 28. April persönlich bekannt machte und von der Abtissin und allen Nonnen den Manifestationseid forderte, weil die verschiedenen Aemter der Reihe nach von allen Chorfrauen verwaltet wurden. — Sie händigten ihm die Schlüssel des Archivs und aller Vorrathskammern ein. Der Aufenthalt im Stifte war vom Tage der Publikation nur noch 3 Monate gestattet. — Zur Alimentation wurden für jede 40 kr. bewilligt. — Das Inventar wurde in Triplo angefertigt.[2])

---

[1]) Es heisst dort auch: „Sonnenburg ist aufzuheben, weil es weder ein Kloster, (sic) noch ein weltliches Fräuleinstift ist. Es ist kein Kloster, weil die Mitglieder keine Clausur haben; es ist kein weltliches Damenstift, weil dieselben vota solemnia ablegen". Dieser Schluss, dass Sonnenburg kein Kloster war, weil es keine Clausur hatte, war irrig, denn diese ist keine wesentliche Bedingung zum Begriff eines Klosters.

[2]) Ein Exemplar erhielt die o. ö. Gub.-Buchhaltung zu Innsbruck, das zweite wurde ad Acta gelegt, das dritte an die Stiftungs-Hofbuchhaltung nach Wien gesendet.

§ 4. Vermögensstand. I. Grundgülten:[1]) 1. Die Eggerischen. 2. Die Rostischen. 3. Die Zollerhausischen (Ger. Thurn, f. bischöfl. Brixner'sche Jurisdiction). 4. Der Zehent zu Campill (Ger. Thurn). — II. Lehensgefälle und Grundzinse. a) Lehensgefälle in den Gerichten Sonnenburg, l. fürstl. Ger. Michaelsburg, Altrasen, Taufers, Bruneck. — Die Fischweidgerechtigkeit in Sonnenburg und Enneberg. b) Grundzinse sowol an Geld als an Praschelt in Pinzon, Glen, Neumarkt, Aldein, Bozen, Eppan. — Most und Grundzinse zu Klausen und auf der Frag (Ger. Villanders). — III. Realitäten: In Sonnenburg selbst. 1. Das Stiftsgebäude nebst der Wohnung für die Dienstboten. 2) Das Eckhaus. 3. Das Mairhaus und Spital für 6 Kranke. 4. Die Hofgerichtsbehausung. 5. Das Gerichtsdienerhaus. 6. Die Amtmannsbehausung. 7.—9. Die drei separaten Häuser für die Stiftskapläne. 10. Ein nicht näher bezeichnetes Haus und eine Mühle. — Beim Stifte befanden sich 956 ½ Kl. Acker und Wiesgrund, den es selbst bearbeiten liess. Auswärtig: 1. Das Gerichtshaus zu St. Vigil in Enneberg. 2. Eine halbe Feuerbehausung zu St. Vigil, Burkia genannt. 3. Eine Behausung zu Pescosta in Corvara (Ger. Enneberg) vom Jäger und Waldaufseher bewohnt.[2]) 4. Die sog. Rosthöfe in Enneberg mit Mühle, 31 Jauch 66 Kl. Ackerfeld, 42¾ Tagmahd, 122 Kl. Wiesgrund, 18¾ Tagmahd Bergwiesen nebst dem baufälligen Ansitze Rost. 5. Das Gütchen Pineid (Ger. Enneberg) nebst dazugehörigen Aeckern und Wiesen. 6. Die Alpe Prags und der halbe Fischfang des dortigen Wildsees. 7. Der ganze St. Danielhof am Kiechelberge oberhalb

[1]) In Ermangelung des von der Aufhebungs-Commission angefertigten Inventares musste der Vermögensstand aus der Fassion des Jahres 1784 (s. oben die Literatur sub I) erhoben werden, der in manchen Stücken ziemlich lückenhaft, indem dieselbe kein Erträgniss und keine Bewerthung der Grundgülten, Gefälle etc. angibt.

[2]) Sämmtliche Besitzungen des Klostergerichtes Enneberg waren im J. 1766 auf 256.975 fl. geschätzt worden.

Auer (Ger. Bozen) mit Behausung, Keller, 20½ Jauch 125 Kl. Weinbau, 22½ Tagmahd 144 Kl. Wiesgrund.[1]) 8. Eine Säge im Dorfe Pflaurenz. 9. An Waldungen 930½ Morgen. — IV. An Aktivkapitalien 37.160 fl. 17 kr. — V. An bestimmten Zuflüssen: a) Vom fürstl. Zollamte in Klausen jährlich ½ Staar Lorbeeren oder 1 fl. b) Vom fürstl. Zollamte in Bruneck jährl. 5 ℔ Pfeffer oder 3 fl. 45 kr. c) Für den von den Erzherzogen Ernst und Friedrich von Oesterreich gestifteten Jahrtag[2]) 20 Fuder Salz. (à = 7 fl. 34 kr.) wofür aber an das Haller Salzamt 60 fl. Aufschlag entrichtet werden mussten. — VI. Pretiosen und Paramente. Das Verzeichnis der nachstehenden Pretiosen ist dem bei der handschriftlichen Literatur sub II. unter dem Titel „Consignation" etc. aufgeführten Aktenstücke entnommen.

A. Pretiosen:

Zahl der Stücke		Gewicht Loth	Schätzungswerth. fl.	kr.
	I. Silber und Gold zum Hausgebrauch:			
1	vergoldetes Lavoir von Silber mit Schalen, das Loth 1 fl. 15 kr.	148	185	—
1	vergoldetes Lavoir von Silber von alter Façon	155½	155	30

[1]) Dieser Hof wurde im J. 1785 auf 15.973 fl. 26½ kr geschätzt. Da sich um diesen Preis Niemand meldete, so setzte man ihn auf 11.701 fl. 4½ kr. herab. Noch wollte ihn Niemand kaufen. Ein gewisser Peter Zanini bot 9000 fl. Ob der Religionsfond um diesen Preis den Hof dem Genannten überlies, ist in den Akten nicht zu finden.

[2]) Datum Bruneck, Vig. S. Bartholomaei 1407. Dieser Jahrtag musste 8 Tage nach Maria Himmelfahrt für alle verstorbenen Landesfürsten nebst 5 Beimessen gehalten werden.

Zahl der Stücke		Gewicht Loth	Schätzungswerth. fl.	kr.
	Ein ganz silbernes spanisches Salzfässchen, eine Zucker- u. eine Senfbüchse, 1 Aufsatz für Limoni, 4 Armleuchter, 4 Salzfässchen, 4 Schalen für Confect, 2 Essig- und 2 Oelkännchen mit Silber beschlagen, à Loth 1 fl. 30 kr. (Im Ganzen 20 Stücke.)	341	358	3
1	Früchten-Schale	83 1/2	83	30
4	Sottocoppen	99 1/2	104	28 1/2
	1 grosse und 1 kleine Kaffeekanne, eine Zuckerbüchse und 10 Löffelchen	122	128	6
1	silb. und von innen vergoldete Suppenschale mit Deckel .	28 1/2	31	21
1	detto, eine etwas kleinere . .	18 1/2	20	21
17	Becher: nämlich 1 grosser, 10 kleinere, 5 noch kleinere und ein ganz kleiner, von innen vergoldet	142 1/2	152	—
2	grosse silb. Kannen, vergoldet .	81 5/8	102	1 3/4
1	detto	34 1/15	39	44 1/4
1	detto	21	24	30
1	silb. Becher, ganz vergoldet .	21 1/4	26	33 3/4
1	alter Trinkbecher von einem Straussenei, der Fuss und Einfang sind von Silber und vergoldet . . .	26	30	20
1	silb. Kanne, vergoldet, der Einfang ist von Elfenbein und hat Figuren. Das Elfenbein wiegt circ. 8 1/4 Loth.	30 1/4	35	18
2	alte silb. Leuchter	35 1/4	35	15
1	alte kleine Früchtenschale . .	17 1/4	15	31 1/2
4	gleiche Salzfässchen	20 3/4	20	45
	Weihbrunnkrügel, der Schein ist von Kupfer und vergoldet .	10 1/4	10	15

Zahl der Stücke		Gewicht Loth	Schätzungswerth. fl.	kr.
1	Weihbrunnkrügel, ein kleineres.	3	3	—
2	Herzen von Silber	$1\frac{1}{2}$	1	21
2	Vorleglöffel	$23\frac{1}{2}$	23	30
	1 Brettspiel — Messer, Löffel, Gabel von sehr alter Façon	$59\frac{1}{4}$	59	15
66	nämlich: 22 Löffel, 22 Messer, 22 Gabeln	$144\frac{1}{8}$	144	$7\frac{1}{2}$
	1 Brettspiel — Messer, Löffel, Gabel, ohne Futteral, von uralter Façon	$40\frac{15}{16}$	38	$12\frac{1}{2}$
5	silb. Löffel	$12\frac{1}{2}$	11	40
1	Messerbesteck, ganz vergoldet in einem Futteral	9	11	15
1	vergoldetes Messerbesteck von alter Façon	$6\frac{1}{16}$	6	$52\frac{1}{4}$
1	detto mit schlechter Vergoldung.	$5\frac{1}{2}$	5	52
1	detto ein kleineres	4	4	16
1	Putzschere mit silb. Handheben.	2	2	—
1	Pastorale von Silber und zum Theil vergoldet . . .	137	143	51
1	sog. Demonstrir-Stift . . .	$5\frac{1}{2}$	5	30
12	6 silberne Messer und ebensoviele Gabeln von alter Façon . , ...	27	27	—
5	1 silb. Becher, 2 grössere und 2 kleinere Löffel	12	12	—
1	Kanne von Silber und vergoldet	24	25	36
1	detto, zum Theil vergoldet . .	23	25	4
6	2 silberne Löffel, 2 Messer, 2 Gabeln	13	13	—
	II. Silber, welches zur Kapelle einer jeweiligen Frau Abtissin gehörig.			
4	silb. Leuchter	$158\frac{1}{4}$	158	15
1	Lampe	49	44	6

Zahl der Stücke		Gewicht Loth	Schätzungswerth. fl.	kr.
1	Kelch mit Patene, vergoldet, mit conischer Verzierung . . .	40	48	40
1	Kelch mit Patene, abgenützt .	28 $^{9}/_{16}$	30	28
1	silb. Tasse, vergoldet, mit derlei Opferkännchen	53	61	50
1	Weihbrunnkrügel, sehr abgenützt	27	27	—
1	Weihbrunnsprengel	3 ½	3	9
1	Crucifixbildniss von Silber auf schwarzgebeiztem Kreuz mit Silberverzierung	25	26	15
1	Tafel, in der ein Bild von getriebenem Silber und mit Silber beschlagen	10 ½	10	30
2	Tafeln, in denen auf rothem Sammt 2 silbergetriebene Bildnisse ,	4 ½	4	30
1	Missale mit silb. Beschlägen und Schliessen	20	21	—
	Ein sog. Professbuch mit rothem Sammt überzogen und mit Silber beschlagen . . .	5	5	15
	III. Kirchensilber.			
	Eine Schale von Silber und vergoldet, mit derlei Opferkännchen von getriebener Arbeit.	56 ¼	67	30
2	kleine Opferkännchen mit Schale	27 ¼	29	58 ½
1	kleine Tasse mit 2 Opferkännchen, vergoldet	38	41	48
2	Opferkännchen, vergoldet, abgenützt, mit Tasse	38	38	40
2	Opferkännchen, abgenützt, mit Tasse	37 ½	37	30
2	alte Kreuzchen, vergoldet, mit kelchartigen Füssen und falschen Glassteinen besetzt. Nach Abzug der Steine	29 ½	29	30

Zahl der Stücke		Gewicht Loth	Schätzungswerth. fl.	kr.
8	Herzen von Silber	15 3/4	14	10 1/2
2	grössere Tafeln mit silb. Bildnissen von getriebener Arbeit	15	15	—
2	detto mit silb. Verzierungen .	28	28	—
6	gleiche silb. Leuchter, von alter Façon	258	270	54
2	Leuchter von Silber	209	209	—
2	detto » »	209	209	—
1	Muttergottesbild nebst dem Christkindl von Silber mit silb. Schein auf einem Postament von Holz, das mit Silber beschlagen .	184 1/2	184	30
1	silb. Statue, zum Theil vergoldet, die hl. Ursula vorstellend auf einem Postament, das mit Silber beschlagen und Reliquien enthält, die mit Nissperlen geziert. Auf der Brust des Bildes befindet sich ein Smaragd .	58	59	—
1	silb. Statue, die hl. Cäcilia vorstellend, das Seitenstück zur obigen mit Reliquien .	63	63	—
1	silb. Statue, den hl. Paulin vorstellend	38 3/4	40	41 1/4
1	silb. Statue, den hl. Felicissimus vorstellend. Diese und die vorige Statue haben gute Perlen und Korallen in den Postamenten	41 1/2	55	34 1/2
1	silb. Statue, den hl. Fabian[1]) vorstellend, an einen Korallenbaum angebunden. Die Korallen wägen 8 Loth . . .	64	67	12

[1]) Stellte nach der Fassion d. J. 1766 den hl. Rochus vor.

Zahl der Stücke		Gewicht Loth	Schätzungswerth. fl.	kr.
1	silb. Statue, den hl. Sebastian vorstellend, an einen Korallenbaum gebunden	50	52	30
2	auf monstranzenart verfertigte Kreuze mit Heiligthümern besetzt	155 3/4	163	32 1/8
1	Reliquiarium, thurmartig	21	23	6
1	ähnliches »	10	11	—
1	ähnliches »	10	11	—
1	»Ovale Tafel von Schildkrot«; die Muttergottes u. das Christkindl sind von Silber . . .	2 1/2	3	30
2	Tafeln von getriebenem Silber, die eine das Ecce homo, die andere die Muttergottes vorstellend	7	7	—
1	silb. Bild auf schwarzem Sammt	4	4	—
2	grosse Tafeln von getriebenem Silber, die Muttergottes und ein Vesperbild vorstellend	15	15	—
2	grosse Tafeln, von getriebenem Silber, S. Benedictus und S. Scholastica	28	28	—
1	kl. Kreuz auf schwarzem Postament, der Fuss des Kreuzes ist vergoldet	1 1/2	1	50
1	Messbuch mit rothem Sammt überzogen u. Silber beschlagen	30	32	—
1	Messbuch mit schwarzem Leder überzogen u. Silber beschlagen	11	12	—
1	detto, mit Silber beschlagen .	9	10	—
1	detto, mit Silber beschlagen .	7	8	—
1	sog. Sacerdotale mit Silber beschlagen, aber mangelhaft .	4 1/2	4	26
1	Weihbrunnkessel von Silber und vergoldet	22	23	28

Zahl der Stücke		Gewicht Loth	Schätzungswerth. fl.	kr.
1	Kelch mit Patene von Silber und vergoldet mit 6 Emailbildern, Granaten u. Amethysten besetzt.	54	86	—
1	detto mit Patene	45	49	30
1	detto mit Patene und weisser Verzierung	37 1/2	41	15
1	Kelch mit Patene	45	52	30
1	detto mit Patene, benützt . .	44 3/4	49	13 1/2
1	Weihbrunnkessel mit Sprengel.	59 1/2	63	28
1	Rauchfass mit Schiffl u. Löfferl	77 1/2	77	30
1	grosse Lampe	249	249	—
2	kleinere Lampen	125	125	30
2	» »	35 3/4	35	45
1	Christus von Silber auf einem Kreuz aus schwarzgebeiztem Holz	22	22	—
1	ähnliches Crucifix	14 1/2	14	15
2	Kronen von Kupfer und vergoldet mit silbernen Verzierungen	8	9	30
1	kleines Ciborium	17 1/2	21	—
1	Kelch von Silber und vergoldet »den Opferwein den Klosterfrauen nach der Communion darzureichen.«	15 1/4	16	16
1	Rose von Silber	2	2	—
1	Rosenkranz, bei welchem die Ave-Maria und eine Kapsel von Gold aus Filigranarbeit. Das Gold wiegt 20 Dukaten 37 Gran à 3 fl.	—	61	51
	An Silberverzierung findet sich dabei 1 1/2 Loth	—	1	48
			5407	26 1/2

B. Kirchensilber und Pretiosen, welche aus Mangel eines Juweliers nicht geschätzt werden konnten.

1. Eine prächtige Monstranze von Silber mit ächten Edelsteinen und Diamanten „dann sogenannten mit Steinen besetzten alten Ritterzeichen und Ringen auch alten Rosen besetzt.“ — 2. Ein goldener Kelch mit Patene, mit 1 Diamanten 7 kl. Rubinen und vermuthlich 2 Rubinflüssen besetzt, 35 $^1/_{16}$ Loth. — 3. Ein Reliquiarium von Silber auf Monstranzenart, vergoldet, mit Perlen, kl. Rubinen und kl. goldenen Rosen besetzt, 37 Loth. (Nach den Aufzeichnungen des J. 1766 befand sich in diesem Reliquiarium ein Dorn von der Krone Christi.) — 4. Ein Crucifix von Silber und vergoldet, mit Postament, mit Granaten, Perlen und 4 grünen Steinen (wahrscheinlich Smaragden) besetzt, 84 Loth. — 5. Eine grosse Krone von Kupfer und vergoldet mit Perlen, kl. Rubinen, Granaten goldenen Rosen und Glassteinen. (Sie wurde ober dem Tabernakel aufgestellt.) — Ein Kelchtüchl, Corporaltasche und Palla von weissem Atlas mit Gold, Perlen und Granaten gestickt. — 7. Ein an Gold reiches Pluviale mit Stola, auf dem der Name Jesu mit ächten Perlen, goldenen Rosen, 2 grössern in Gold gefassten Steinen (1 Saphir und 1 Granattchale) die Schliesse ist von Silber. — Eine Palla mit Perlen. — 8. Halsgehänge: a) in Gold gefasst mit Perlen und 4 Rubinen, b) detto mit 2 Diamanten und 2 Perlen c) detto mit 5 Perlen und 6 Granaten, d) detto mit 3 Perlen, e) von Perlen mit einer vergoldeten Rose in Filigranarbeit und 1 Chrystallstein. — 9. Eine kl. Blume in Gold gefasst, mit einem Smaragd, (von geringem Werthe). — 10. Zwei Blumenkrüge, vergoldet, worauf Blumen von Perlen und Granaten und „Kranzlbindergold.“

Pectorale — Ringe — Halsketten.

1. Pectorale (Kreuz) von Silber und vergoldet mit darauf geschmolzenem Bildniss Unsers Heilandes mit 1 grössern und mehrern kleinern Brillanten und Rubinen besetzt nebst einer daranhangenden Perle in der Grösse eines Pfefferkorns (Soll für 500 fl. gekauft worden sein). — 2. Ein Ring mit Rosetten besetzt; einst für 100 fl. gekauft. — 3. Ein Pectorale von Silber und vergoldet mit ächten Granaten besetzt, worauf das Bildniss Christi am Kreuz geschmolzen. — 4. Ein goldener Ring, in der Mitte mit einem Granaten, auf jeder Seite

ein kl. Diamant, (oder sog. Rauten, von denen einer fehlte.) — 5. Ein Pectorale von Silber und vergoldet, mit 4 kleinen Rubinen gefasst. — 6. Ein Pectorale mit Chrystallsteinen gefasst. — 7. Ein Pectorale, das Kreuz ist von Chrystall, das darauf befindliche Christusbild ist von Silber und vergoldet. Die Einfänge am Ende des Kreuzes sind von Silber und vergoldet. — 8. Ein goldener Ring mit 1 Saphir gefasst. — 9. Ein goldener Ring mit 1 Amethyst in der Mitte und 2 kleinen Rauten zu beiden Seiten. — 10. Zwei goldene Ketten zum Tragen des Pectorals. Eine hält $17\frac{1}{3}$ Dukaten, die andere 6 Dukaten 33 Gran im Gewicht. — 11. Ein Pectorale von Gold mit Rubinen besetzt. — 12. Ein Ring von Gold, in der Mitte mit einem Saphir und zu beiden Seiten mit 6 Diamanten besetzt. — 13. Eine goldene Kette zum Pectoral sub. Nr. 11 im Gewichte von 8 Dukaten 45 Gran. — 14. Ein kleines Trücherl von Kranzlbinderarbeit mit 15 Perlen besetzt[1]).

C. Paramente:[2])

1. Ein vollständiger reicher Ornat von Silber und Gold. — 2. Ein ähnlicher, ohne Pluviale. — 3. Ein ganzer silberreicher Ornat mit goldenen Streifen nebst gesticktem Antipendium. — 4. Ein ganz silberner Ornat mit silbernen Borden. — 5. Neun alte theilweise reich gestickte Antipendien. — 6. Ein auf weissem Atlas mit Gold und Seide gestickter vollständiger Ornat von alter Façon mit entsprechendem Antipendium. — 7. Ein schwarzer Ornat von Seide mit Silberborden. — 8. Ein Ornat von erhabenem schwarzem Sammt mit leonischen Goldborden. — 9. Ein ganzer Ornat von Sammt mit strohfarbigen Borden. — 10. Ein ganzer Ornat mit schwarzem Plüsch. — 11. Ein »partherner ganzer Ornat« mit rothen und weissen Blumen. — 12. 18 Antipendien von Seide, eines mit Goldspitzen besetzt, nebst 10 andern Antipendien von Seide, aber abgenützt. — 13. Ein Pluviale »von einem purem Goldstück mit erhabenen goldenen Blumen.« — 14. Ein Pluviale mit Silber und Goldwirkerei. — 15. 16 Messgewänder von älterer Gattung. — 16. Zwei reiche uralte abgetragene Messgewänder. — 17. 30 Messgewänder, darunter 3 von Sammt. — 18. Drei

---

[1]) Alle diese Gegenstände wurden im August 1785 an das Gubernium nach Innsbruck geschickt.

[2]) Entnommen aus der Fassion des J. 1766. Eine aus späterer Zeit stand mir nicht zu Gebot.

„schwarzgraditorene“ und 2 schwarz plüschene Messgewänder. — 19. Ein blau partherner Rauchmantel. — 20. Zwei Rauchmäntel von Parter mit Goldborden. — 21. Zwei uralte reiche Levitenröcke mit derlei goldenen Borden. — 22. Ein silberner reicher Baldachin zum Tabernakel.[1])

Im J. 1789 waren sämmtliche Pretiosen und Paramente des Stiftes verkauft und ein Erlös von 11.413 fl. 9½ kr. erzielt worden.[2]) Einen Theil derselben kaufte die Dobrusca'sche Compagnie zu Wien. Welche Stücke, ist nicht verzeichnet.[3]) Am 14. Nov. 1788 beschwert sich die geistl. Hof-Commission, dass die genannte Compagnie die Zahlungstermine nicht einhalte und notifizirt dieses den Organen der Religionsfonds-Verwaltung von Tirol. — VII. Bibliothek. Ueber dieselbe fand ich keine Schätzung. — Der Administrator sandte den Katalog der Bibliothek an das Gubernium und bemerkte, dass ausser einigen darin verzeichneten Büchern dieselbe von keinem Werthe sei. — Das Gubernium verordnete, dass der Catalog dem Universitäsbibliothekar Mikoss zur Einsicht übergeben werde. Ob von ihm Bücher oder Handschriften für die Bibliothek ausgewählt worden sind, konnte nicht ermittelt werden. Ebenso vermag ich nicht zu bestimmen, welchen Werth das Urtheil des Administrators in dieser Angelegenheit hat. (Vergl. Sonnenburger Akten, Jahr 1790. Fasc. 45. Nr. 5237.)[4])

---

[1]) Es unterliegt keinem Zweifel, dass auch die Paramente zunächst nach Innsbruck gebracht wurden.

[2]) Bericht des Depositeurs Michael Neuner. (Sonnenburgerakten 1789. Fasc. 45. Nr. 10547.) Vergeblich forderte zu wiederholten Malen Administrator Paul Schmid vom Dep. Mich. Neuner Einsicht in das Protocoll über die verkauften Pretiosen von Sonnenburg.

[3]) Vergl. über dieselbe: „Josephinische Silhouetten“ Hist. pol. Blätter, Bd. 59. S. 80—96.

[4]) Ich konnte über den Vermögensstand aus Abgang des Inventars keine nähern Details auffinden, als was ich unter obigen Gesichtspunkten

§ 5. Abzug der Nonnen. — Bittgesuch derselben um Ausfolgung von Pensionen. — Zur Zeit der Aufhebung lebten im Stifte einschliesslich der Abtissin, 17 Chorfrauen, 7 Laienschwestern und eine Chorcandidatin, welche das Noviziat zurückgelegt, aber aus Mangel des vorgeschriebenen Alters noch nicht Profess gemacht hatte. Der Tag, an welchen sie das Stift verliessen, war (nach einer Aufzeichnung der Chronik des Benediktinerinen Klosters Säben) der 24. Juli. Die Abtissin begab sich mit 9 Chorfrauen und 4 Laienschwestern nach Sterzing, wo sie den adelichen Ansitz Jöchelsthurn (nächst der Kapuzinerkirche) bezogen, welcher der v. Enzenberg'schen[1]) Familie gehörte. Dort lebten sie in stiller Zurückgezogenheit ihren Gelübden treu zum Segen der Stadt und Umgebung. Die übrigen Nonnen zogen grosstentheils zu ihren Verwandten.

Am 8. Sept. 1785 richtete die Abtissin von Sterzing aus an das Gubernium ein Bittgesuch um Normirung der Pensionen. Sie sagt in demselben, „dass ihr Kloster bereits 767 Jahre bestanden, dass das Vermögen desselben sehr gross und noch grösser sein würde, wenn solches nicht durch Abstossung der

---

zusammen gefasst habe. Als Ergänzung diene Folgendes: Die Fassion des J. 1782 gibt den Aktivstand also an: I. Aktivkapitalien: 38.215 fl. — II. Werth sämmtlicher Realitäten 256.975 fl. — III. Jährliche Einkünfte an Zehenten, Urbarsgefällen und Erträgniss der Güter 8869 fl. 27 kr. — Summa der Revenüen 10.272 fl. 12 kr. Passiva 8000 fl. — Ein Bericht der Cameralbuchhaltung aus dem J. 1785 (der sich mit der Normirung der Pension für die Sonnenburger Nonnen befasst) gibt den Aktivstand auf 333.833 fl. 53 7/12 kr., was entschieden viel zu niedrig ist. — In demselben finden sich folgende Posten spezificiert: I. Aktivkapitalien 34.383 fl. 56 kr. — II. Erlös der verkauften Pretiosen 9000 fl (Man beachte, dass im J. 1785 nicht einmal alle Pretiosen geschätzt, viel weniger verkauft waren. — III. Realitäten: 58.400 fl. — IV. Urbar und Zehenten: 217.852 fl. 14 kr. — V. Barschaft 1099 fl. 59 kr. — VI. Erlös der an Apotheker von Zieglauer in Bruneck verkauften Apothekerwaaren: 43 fl. — VII. 200 Eimer Wein, verkauft für ?

[1]) Wahrscheinlich veranlasste die Nonne Scholastica von Enzenberg die Mehrzahl der Nonnen Jöchelsthurn zum Aufenthalt zu wählen.

vor 5 Jahren per 4000 fl. anbefohlenen Wahl-Taxa, dann Erbauung des Spitals und Einrichtung mehrerer Normalschulen um ein namhaftes wäre verringert worden."

Am 4. Nov. 1785 bestimmte der Kaiser für sie die Pensionen. Die Abtissin sollte 600 fl., die Dechantin 400 fl., jede Chorfrau 300 fl., jede Laienschwester 175 fl. erhalten. — Auch durften sie nach ausdrücklicher Erklärung des Kaisers alle Mobilien, welche sie zur Zeit der Aufhebung auf ihren Zimmern hatten, nebst jenen Silbergeräthen, welche sie theils in das Stift mitgebracht, theils nachträglich von ihren Verwandten erhalten hatten, als Eigenthum behalten.

§ 6. **Errichtung einer Lokalkaplanei zu Sonnenburg. — Wiederaufhebung derselben. — Verfall der Kirche und des Kloster. — Veräusserung der Realitäten.** — Die Stiftskirche wurde vorläufig nicht geschlossen, „sondern einer der Capläne mit Abhaltung des Gottesdienstes betraut, bis zu Sonnenburg im J. 1786 eine Lokalkaplanei errichtet und die ehem. Stiftskirche als Lokalkaplaneikirche erklärt wurde.[1]) Im J. 1794 wurde die

---

[1]) In der Stiftskirche befand sich der Leib des hl. Clemens Martyr., welcher mit Perlen und Edelsteinen gefasst war, welche von der Commission später fortgenommen wurden, ferner ein sog. Pragerkindl und eine Copie des Gnadenbildes M. Einsiedeln. Die Glocken im Thurm wurden vorläufig belassen. Im J. 1789 stellte das Kreisamt Pusterthal an das Gubernium die Anfrage, ob die (entbehrlichen) Glocken zu veräussern seien. Eine Antwort ist nicht bekannt. Zum Gebrauch für die zu errichtende Lokalkaplanei Sonnenburg blieben einstweilen in der Kirche zurück: 1 Ciborium, 51¼ Loth, 68 fl. 20 kr; 3 Kelche von 29¼ Loth, 36 Loth, 40½ Loth, 1 silb. Crucifix 34 Loth, 2 Kronen von Silber für das lauretanische Bildniss und das Christkindl mit der Weltkugel, 10 Loth, 1 kl. Krone von Silber auf dem Chor mit 2 kl. Schlüsselchen, 7 Loth, 1 Versehkapsel, 2¼ Loth. 1 Capsel pro oleo infirmorum, 4 Loth. 1 Monstranze von Silber und vergoldet mit ächten Perlen, Rubinen, Amethysten, 6 Diamanten und 1 Ring besetzt. — Ein Kreuzpartikel auf Monstranzenart von Silber mit Perlen, Rubinen und einem weissen Steine, den man nicht kannte, besetzt, 27¼ Loth. — Ein prächtig gefasster hl. Leib auf dem Kreuzaltar mit vielen

Kaplanei in eine Expositur verwandelt. Die baierische Regierung hob die Seelsorge zu Sonnenburg am 21. Mai 1812 gänzlich auf und veräusserte Kirche und Stiftsgebäude. Gegenwärtig ist von der Kirche keine Spur mehr übrig. Vom ehem. Conventgebäude stehen einige Mauerreste. Erhalten hat sich nur noch jener Theil, welcher ehedem von der Abtissin und Dechantin (Priorin) bewohnt wurde und nun einer armen Taglöhner-Familie als Unterkunft dient. — Ausser der Stiftskirche standen zu Sonnenburg noch 6 andere Kapellen und kleinere Kirchen, nämlich zwei separate Kapellen im Kloster selbst, zwei Kreuzgangkapellen, die St. Martins- und St. Johanneskirche, die nun alle verschwunden und über deren Baustyl und Zustand zur Zeit der Aufhebung ich nichts auffinden konnte.

Sofort nach der Aufhebung wurden veräussert: Zu Sonnenburg das Rentmeisterhaus, das Gerichtsdienerhaus, die Maierhöfe, der Wildsee und die Alpe in Prags, die Sägmühle, die Aecker und Wiesen. Beibehalten wurde das Stiftsgebäude, in welchem der Hofrichter, der Rentmeister, die Gerichtsdiener, der Lokalkaplan und Messner ihre Wohnungen hatten. Ferner behielt man die Fischbehälter, den Brunecker Anger, den obern und untern Herrschaftswald. — Bei der Herrschaft Enneberg wurden das Gerichtshaus mit Garten, die Hälfte des Hauses Palua, das Haus und die Grundstücke von Pineid, das Jägerhaus in Corvara und die Wälder Plongpischeid, Armen-

---

Perlen, Rubinen, kleinen Diamanten und andern Edelsteinen besetzt, in einer Tumba von Holz, die vergoldet. 1 silb. Ciboriums-Krone, vergoldet mit Perlen und kl. goldenen Rosen verziert. 2 Ohrgehänge für die Mutter Gottes und das Christkindl nebst 13 Schnüren mit einer grossen Anzahl von Perlen, Granaten, Rubinen und einem kl. Rosenzweig mit kl. Diamanten. Ein kl. Gehänge beim sog. „Pragerkindl“ von Perlen. (Nur einstweilen dort belassen.) Ein Kreuz mit grossen Perlen und Granaten und 4 Perlenschnüren beim Christkindl auf dem Chor. (Nur einstweilen belassen.) Zur Versteigerung wurden zurückbehalten: 10 Rosenkränze von Bein und Cocusholz mit silb. Pfenningen (10 fl.), ein Perlmutter-Rosenkranz. — 6 Pyramiden von Schneidarbeit, die mit hl. Gebeinen und Perlen geziert. — 2 Tafeln mit Reliquien und ähnlicher Verzierung.

tara, Stores und Campo longo beibehalten. — Von Zehenten und Urbaren wurden behalten: Die Urbare in Enneberg, die der 4 Maierhöfe zu Enneberg, die der Schweighöfe, die Urbare in den Hof-Gerichten Sonnenburg, L.-G. Michelsburg, Stadt- und Landgericht Bruneck, Schönegg, Taufers, Altrasen und in den Orten Joch Pikolein, Villnöss, Campill, Buchenstein, Mühlwald, Labbach Weissenbach, Klausen, ferner die Egger-, Zoller- und Rostischen Urbare.[1])

§ 7. **Beschlagnahme Sonnenburgischer Besitzungen von Seite des Fürstbischofes von Brixen.** Im J. 1793 forderte der Fürstbischof von Brixen vermöge des bei Aufhebung der Stifter und Klöster zwischen Fürsten und Ständen des Reiches getroffenen Einverständnisses das Eigenthum aller vom aufgehobenen Stifte Sonnenburg im Fürstbisthum Brixen gelegenen Gründe, Realitäten, Lehen, Urbare und Zehenten, nahm auch wirklich alle noch rückstehenden Kaufschillinge und Pfandgelder für sich in Beschlag, veräusserte und verpachtete Realitäten, Zehenten und Urbargefälle und liess einen guten Theil durch seine Beamten einheben[2]). Die k. k. Regierung protestierte und setzte ihm entgegen, „dass gleichwie Kaiser Josef auf Ansuchen seines Vorfahrers das im diesseitigen Bezirke Tirols gelegene Vermögen an Kapitalien und Effekten des Brixnerischen Klarissenklosters nicht in Anspruch genommen, sondern freigelassen, weil derselbe versprochen habe, dass er dieses Kloster in das Elisabethinerinstitut verwandeln und Krankenbetten für beiderseitige Unterthanen stiften wolle, man nun auch das diesseitige Vermögen dieser zwei Klöster um so mehr aus eben den Fürstenrechten, aus welchen der-

[1]) So war der Stand der Sonnenburg'schen Besitzungen im J. 1797. Damals war eine Theilung des Sonnenburger Vermögens zwischen Religionsfond, Hallerstiftsfond und Schulfond noch nicht vor sich gegangen. Das ganze Sonnenburger-Vermögen hatte einen eigenen Administrator, und jeder der genannten Fonds erhielt jährlich die Zinsen zu gleichen Theilen.

[2]) Sämmtliche Realitäten, Urbarien etc., welche das Hochstift Brixen beanspruchte, wurden auf 14.476 fl. 52½ kr. geschätzt. Siehe Sonnenburger Akten, Jahr 1786, Fasc. 45 Nr. 4549/716.

oe sein Recht auf die Stift Sonnenburgischen Realitäten
tend zu machen sucht, in Anspruch nehmen werde, weil
n Seite Brixen die Bedingnisse nicht erfüllet
rden, wegen welchem Kaiser Joseph frei gelassen habe."

Nachdem über diese Angelegenheit lange Zeit verhandelt
rden, relaxirte endlich der Fürstbischof von Brixen und das
mkapitel am 22. Juni 1795 das auf die Stift Sonnen-
rgischen Realitäten gelegte Verbot unter der Bedingung,
s bei Vorschlägen für Hallerstiftspräbenden vorzüglich auf
n Brixnerischen Adel Bedacht genommen werde
l dass die während der Zeit des Verbotes eingehobenen Ge-
ie dem Hochstift belassen werden möchten, indem dieselben
nfalls ad pias causas verwendet worden wären.

Ungeachtet die Regierung zu wiederholten Malen auf die
neinschaftliche Liquidation des während der Zeit des Verbotes
ogenen Fruchtgenusses drang, um dessen Ertrag Sr. Majestät
legen und dessen Nachsicht unterstützen zu können, so liess sich
Hochstift wenigstens bis zum J. 1797 dazu nicht herbei.
r weitere Verlauf dieser Angelegenheit ist mir nicht bekannt.[1])

---

[1]) Nach einem vom Administrator von Leiss angefertigten Ausweise
r das Stift Sonnenburgische Vermögen war der Stand desselben im
1797 folgender:

I. An Kapitalien	106.708 fl.	1 1/2	kr.
II. Erlös der verkauften St. Joh. Beneficialgüter	2.528 fl.	2	kr.
II. Erlös der verkauften unmittelbaren Stifts-realitäten	7.395 fl.	43	kr.
V. Werth der noch vorhandenen Beneficialgüter	18.541 fl.	4 1/2	kr.
V. Werth der noch beibehaltenen unmittelbaren Stiftsgüter, als Häuser, Waldungen, Urbare, Zehenten, Lehen	190.363 fl.	58	kr.
I. Bestimmte Zuflüsse im capitalischen Anschlag	1.657 fl.	8 1/2	kr.
I. Reste an Kapitals-, Bestands- u. Urbars-Zinsen	10.915 fl.	21	kr.
I. Mobilien	752 fl.	22	kr.
X. Kassaüberschuss	975 fl.	48 1/4	kr.
Totalsumme	339.836 fl.	08 3/4	kr.

Der jährliche Ertrag dieses Vermögens wurde vom Administrator
12.076 fl. 25 kr. angegeben. Die Verwaltungskosten betrugen im
1797 4313 fl. 13 1/2 kr.

Personalstand des adelichen Stiftes der Benedik-

A. Chor-

Name	Geb. zu	am	Profess
Maria Gertrud Freiin v. Rohrbiss, Abtissin, erwählt 15. Juli 1778	Brixen	15. Oct. 1726	8. Sept. 1746
Barbara v. Lachmayr zu Ehrenstein, Dechantin	—	—	1720 Professa jubil. 30. Sept. 1770
Scholastica Freiin v. Enzenberg zu Jöchelsthurn, Sekretärin.	Brixen	29. Aug. 1729	—
Maria Theresia (M. Anna Johanna) von Eyerl zu Waldgries, Schaffnerin	Lana	3. Aug. 1730	9. Mai 1751
Maria Anna (M. Johanna Rosa) von Eyerl zu Waldgries (Schwester der obigen), Apothekerin	Bozen	28. Juni 1735	—
Mechtild von Wohlgemuth .	—	8. Sept. 1743	—
M. Franciska von Wohlgemuth	—	—	—
Magdalena Theresia Freiin v. Maneghetta	Wien	—	circa 1765
Josepha Elisabeth Grf. Hendl	—	—	5. Oct 1777
Catharina Jos. v. Laicharding	—	—	15. Mai 1768
Rosa Genovefa v. Hebenstreit	—	—	5. Oct. 1777
Agnes Placida von Recordin	Neumarkt	—	6. Oct 1771
Henrica (Marianna) v. Lanser zu Moos und Festenstein .	—	—	—

…inerinen zu Sonnenburg am 28. April 1785.*)

…rauen:

…storben am	Alter	am	Anmerkung
. Dec. 1791	65	Sterzing	Im Schloss Jöchelsthurn. Ihr Grabstein a. weissem Marmor ist beim Haupt-Eingange der Pfarrkirche rechter Hand noch zu sehen.
. Febr. 1797	96	Sterzing	Im Schloss Jöchelsthurn.
. April 1809	80	Sterzing	detto. Ihr Porträt sieht man im Schlosse Tratzberg bei Jenbach (in Tirol).
—	—	—	Im August 1797 lebte sie noch bei den übrigen Mitschwestern**) z. Sterzing in Jöchelsthurn.
April 1815	80	Sterzing	Im Schloss Jöchelsthurn
. Jan. 1801	71	Sterzing	detto.
—	—	—	Im August 1797 lebte sie noch im Schloss Jöchelsthurn.
—	—	—	Sie lebte noch im Jahre 1789 zu Wien, wo sie auch wahrscheinlich starb.
Juli 1798	57	Meran	
Dez. 1803	69	Innsbruck	
Dec. 1821	65	Meran	Sie lebte ehedem bei ihren Mitschwestern in Jöchelsthurn.
April 1793	42	Sterzing	Im Schloss Jöchelsthurn.
Jan. 1817	60	Eppan bei Bozen	

*) Sie sind in der nämlichen Reihenfolge aufgeführt, wie sie der von der Auf-…ungs-Commission angefertigte Catalog ausweist, der an das Gubernium einge-…ckt wurde. — **) Diese und Francisca von Wohlgemuth könnten möglicher…ise zu Sterzing zwischen dem 17. Mai 1809 bis 18. Juni 1809 und 13 Juli 1809 …26. Nov. 1810 gestorben sein, denn in den genannten Zeiträumen ist das Sterbe-…h der Stadtpfarre Sterzing charta bianca.

Name	Gebor. zu	am	Profess
Aloysia von Freysing . . .	—	—	7. Mai 1758
Walburga von Gadolt . . .	—	—	—
Kunigunde Tepsl (Teppl?) v. Premol	—	—	1753
Ursula von Peisser	—	—	5. Oct 1777
			B. Laien-
Nothburg Wizin	—	—	—
Crescenz Gertraud Steinlechner	—	—	—
Floriana Ehgarter	—	—	—
Martha (Juliana) Kirchbüchler	—	—	—
Juliana (Anna) Stafler . . .	—	—	—
Francisca Xav. (Theres)Meizger (Moixner)	—	—	—
Cassiana (Anna) Pörenbacher (Spornbacher)	—	—	—
			Chorfrauen-
Antonia Othilia v. Anreiter .	—	—	—
			Capläne
R.D. Cassian Anton Lang .	Brixen	16. März 1739	1762
R.D. Georg Lechner . . .	Millbach	20. April 1735	1758
R.D. Mathias Zach . . .	Brixen	2. Febr. 1752	1775

estorben am	Alter	zu	Anmerkung
2. Mai 1813	77	Innsbruck	
4. Dec. 1800	62	Bozen	
. Juli 1793	64	Sterzing	Im Schloss Jöchelsthurn
3. Juli 1803	52	Brixen	

chwestern:

—	—	—	Sie erklärte der Commission nach Brixen zu ziehen. Sie starb dort nicht.
. Juni 1808	81	Hall	
0. Mai 1790	43	Sterzing	Im Schloss Jöchelsthurn.
5. Aug. 1793	59	Sterzing	detto.
1. Dez. 1802	71	Sterzing	detto.
4. März 1828	68	Hall	
9. Juni 1833	77	Innsbruck	

andidatin:

7. Juli 1826	62	Brixen	Sie hatte das Noviziat vollendet, aber wegen Mangel des vorgeschriebenen Alters noch nicht Profess gemacht. Sie verehelichte sich nach der Aufhebung mit einem Hrn. von Kolb u. starb als Witwe.

es Stiftes:

7. Juli 1791	—	Sonnenburg	War I. Capl. „ad S. Joann Bapt. in Hospitali“ seit 1777 und wurde 6. Jänner 1786 der I. Localkaplan zu Sonnenburg.
5. Dez 1797	—	Dietenheim	War II. Capl. ad S. Gotthardum, seit 1774 und wurde Localkaplan zu Dietenheim.
circa 93—1803 †	—	?	War III. Capl. ad S. Martinum u. wurde Provisor d. Deutschordens-Beneficium z. Sterzing.

XVIII.

Die Kapuziner in Lana.

5. Juli 1786.

Literatur.

Antheil, der deutsche, des Bisth. Trient, I. 713—714. — Sinnacher, die Kapuziner in Tirol, 58—60. — Wendt, Gesch. d. österr. Klerisey, III. 238—40.

Manuscripte:

Im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck.

Bittgesuch der Pfarr-Gemeinde Lana und der Gemeinden Völlan, Ulten, Tisens, Nals und Gargazon um Belassung des Kapuziner Klosters zu Lana. (Geistl. 1786, Fasc. 54 Nr. 1392.) — Zweites Bittgesuch der Pfarr-Gemeinde Lana in derselben Angelegenheit, nach bereits publizirter Aufhebung.[1]) (Geistl. das. Nr. 1392/11384.)

§ 1. Stiftung. Fähnrich Ludwig Rudolph v. Hemlsdorf bestimmte in seinem Testamente im J. 1648 in Lana ein Haus zur Aufnahme von Kapuzinern. Anfänglich erhob

---

[1]) Dasselbe ist von den angesehensten Männern der Gemeinde unterfertigt.

sich in Folge dessen dort ein Hospitium, das im J. 1664 zum Rang eines Klosters erhoben wurde. Als besondere Wohlthäter und Mitstifter werden ausser dem Landesfürsten genannt die Grafen Brandis, die Grafen Fuchs, und die Edlen von Stachelburg.

§ 2. Aufhebung. Der Kreishauptmann Faber nahm am 5. Juli 1786 die Publizirung des Aufhebungs-Dekretes vor, in welchem auch bestimmt war, dass binnen 6 Wochen das Kloster geräumt sein müsse. Das Kloster bewohnten einschliesslich des Guardians (P. Heribert aus Latsch) 13 Patres und 5 Laienbrüder[1]). Kirche, Kloster und Mobilien wurden auf 5849 fl. 44 kr. geschätzt. — Die Aufhebung verursachte bei den Bewohnern von Lana und den der angrenzenden Gemeinden arge Missstimmung. Einige Bauern traten sogar mit drohenden Mienen vor den Kreishauptmann und erklärten, dass sie die Kapuziner nicht fortziehen liessen. — Der klügere Theil der Bevölkerung schlug jedoch den gesetzlichen Weg ein und richtete am 24. Juli 1786 ein Memorandum an das Gubernium, in dem um Fortbestand des Klosters gebeten und dessen Nothwendigkeit zur seelsorglichen Aushilfe betont wurde. Faber gestattete 6 Priestern des Ordens bis zur Erledigung des Gesuches im Kloster zu verbleiben. Erst im kommenden Jahre erfolgte die allerh. Entscheidung, dass Lana als Kapuziner-Hospitium mit 5 Priestern und 1 Laienbruder fortbestehen könne.[2])

---

[1]) Die Namen der Patres, welche damals in Lana waren, finden sich weder im Provinzarchiv, noch sonst wo aufgezeichnet.

[2]) Nach dem in den Provinz-Annalen aufgezeichneten Berichte über die Aufhebung des Klosters zu Lana war von der Regierung zuerst nur zugestanden worden, dass die genannte Anzahl von Kapuziner-Patres gleichsam als Kapläne in Weltpriesterkleidung zurückbleiben könnte, womit die Bevölkerung keineswegs zufrieden war, indem sie die Kapuziner als Kapuziner bei sich haben wollte. Erst in Folge dessen kam es zur Bestätigung eines Hospitiums. (Bericht des Exprovincials P. Cyrill Wiesler an den Verfasser.) Ausser dem Kapuzinerkloster be-

Als erster Superior wurde P. Gregor aus Schlanders ernannt. — Gegenwärtig befinden sich dort 7 Patres und 6 Laienbrüder. Besonders thätig sind die dortigen Patres im Beichtstuhl und Krankenbesuch. Es wird in diesem Kloster das Habittuch für die tirol. Kapuziner-Provinz verfertigt.

---

stand im vorigen Jahrhundert zu Lana keine andere klösterliche Genossenschaft. Die Abtei St. Magnus in Füssen besass zu Lana allerdings die Herrschaft Gagers, es wohnte jedoch dort nur der sogenannte Pater Statthalter.

XIX.

Die Hieronymitaner zu Josephsberg bei Meran.

18. August 1786.

Literatur.

Antheil, der deutsche, des Bisthums Trient, I. 362—66. — Weber Beda, Meran und seine Umgebungen, S. 181—183. — Wendt, Gesch. der österr. Clerisey, III. 365—67. — Das Südtiroler Volksblatt enthält: Gründung von Josephsberg oder die ersten Hieronymitaner in Deutschland-Oesterreich von J. R(ueb). (1886 Beilage Nr. 56 und 58.)

Manuscripte:

I. Im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck:

Inventar des Klosters Josephsberg, 1 Bd. 48 Bl. Fol. (Geistl. 1786, Fasc. 54, Nr. 15753.)

II. Im Ferdinandeum zu Innsbruck:

a) Geschichte des Klosters Josephsberg v. Jos. Ladurner, 6 Bl. Fol. (Dip. 1268.)[1] — b) Leben des P. Onuphrius (Wolfgang) Holzer. Aus dem Lateinischen des P. Joh. B. Cajanelli 59 Bl. 4⁰. (Dip. 697.)

III. Im Consistorial-Archiv von St. Pölten:

Katalog der österr. Hieronymitaner Provinz, Saec. XVIII.[1])

---

[1]) Enthält wohl nur die Geschichte der Entstehung.

[2]) Ein Auszug desselben wurde in den Consistorial-Currenden des Bisthums St. Pölten 1878 S. 182—188 veröffentlicht. Er enthält alle jene Religiosen, welche in den Ordenshäusern dieses Bisthums gestorben, worunter sich mehrere finden, die zu Josephsberg eingetreten waren.

Die Hieronymitaner zu Josephsberg bei Meran.

§ 1. Lage und Stiftung der Einsiedelei und des Klosters.[1]) — Eine halbe Stunde ausserhalb Meran, dort wo die Landstrasse zur „Töll“ hinaufsteigt, steht das epheuumrankte Schloss Forst. Zweigt man bei diesem links ab, so führt ein Feldweg ziemlich steil den Berg empor, bis man nach einem Aufstieg einer weitern halben Stunde mitten in einem schattigen Walde auf einen ebenen, mit saftigem Grün bedeckten Platz gelangt. Unwillkürlich wird man hier durch die herrliche Fernsicht, die sich auf einmal bietet, inne halten und den Blick ins Weite schweifen lassen. — Gegen Norden liegt das lachende Gefilde von Algund, Maria Steinach und Schloss Durnstein, das reizende St. Peter mit seinem romanischen Kirchlein, (einem der ältesten im Lande) Schloss Tirol und die Ruine Brunnenburg. — Gegen Osten, am Fusse des Küchelberges, erblickt man Meran, das mit Villen besäte Ober- und Untermais bis hin zum paradisisch gelegenen St. Valentin. — In der Ferne endlich thront auf dem Gebirge das Dorf Schönna mit dem prächtigen Mausoleum des Erzh. Johann, „St. Catharina in der Schart“ und Schlösser ohne Zahl. Auf dem Platze, der diese entzückende Fernsicht gewährt, steht das ehem. Kloster Josephsberg. Vor 200 Jahren war hier nichts als dichter Wald, wie noch jetzt rings um Josephsberg. Er gehörte sammt dem Schlosse Forst dem Franz Adam Grafen Brandis, Verfasser des bekannten Buches: „Des tirolischen Adlers immergrünendes Ehrenkränzl.“ — Dieser Graf war überaus heftig von Schwermuth heimgesucht. Da machte er das Gelübde, falls er von seinem Seelenleiden befreit würde, dem hl. Joseph zu Ehren in seinem Reviere ein Kirchlein zu bauen. Ungeachtet er Erhörung fand, zögerte er mit Erfüllung seines Gelübdes, bis eines Tages ein Fremdling, Namens Andreas

---

[1]) Am übersichtlichsten ist die Gründung von Josephsberg im obgenannten Aufsatze des Tiroler Volksblattes zusammen gefasst, weshalb ich ihm fast wörtlich gefolgt bin.

Planer, zu ihm kam. Dieser war zu Kastelruth im J. 1648 geboren, fand frühzeitig Lust am Einsiedlerleben, verliess desshalb die Studienlaufbahn und seine Eltern und begab sich 18 Jahre alt zu dem damals berühmten Eremiten auf Dreikirchen, blieb bei diesem 13 Monate und fasste dann den Entschluss eine eigene Klause zu gründen. Lange zog er im Lande herum, um einen geeigneten Platz ausfindig zu machen, und so kam er endlich nach Forst, wo es ihm ganz besonders gefiel. Nachdem Br. Andreas in Erfahrung gebracht, dass Graf Brandis Besitzer dieser Gegend sei, richtete er an ihn die Bitte, sich auf dem Forsterberge niederlassen zu dürfen. Der Graf, welcher auf diese Weise einen billigen Messner und zugleich Hüter für sein zu erbauendes Kirchlein zu erhalten hoffte, willfahrte gern dieser Bitte, und nachdem Br. Andreas auch vom Fürstbischofe Ulrich von Chur die Erlaubniss erlangt hatte, errichtete er mit den 50 fl., die seine ganze Habe ausmachten, auf der Stelle, wo nun Josephsberg steht, eine Einsiedelei. Das geschah im J. 1669. Br. Andreas Planer lebte hier in strengster Armuth, mit Gebet und Bebauung seines Gartens beschäftigt, den er um die Klause angelegt hatte. — Nachdem er ungefähr ein Jahr dort allein zugebracht hatte, kam zu ihm ein anderer Einsiedler mit der Bitte sich hier ebenfalls niederlassen zu dürfen. — Der Ankömmling hiess Wolfgang Holzer. Er war am 26. Jänner 1651 zu Warngau in Oberbaiern geboren, stand in seiner Jugend in baierischen Kriegsdiensten, wurde verwundet und trieb dann eine kleine Krämerei mit Rosenkränzen, wobei er weit in der Welt herumkam und viele Erfahrungen machte. — Im J. 1665 nahm er Dienst bei W. Leiter, Hofbildhauer in München und zog dort durch seine Frömmigkeit die Aufmerksamkeit der Kurfürstin auf sich, die ihn als Messner beim neugegründeten Elisabethinerinenkloster anstellte. Aber auch hier fand er seine Ruhe nicht, sein Wunsch war ganz einsam Gott zu dienen und so kam er nach längerem Aufenthalte nach Ebersberg und Tegernsee (in Baiern), zu Dreikirchen im Eisackthale und

Nauders nach Forst, wo er sich neben Br. Andreas eine Klause baute. — Jetzt erst begann Graf Brandis den verlobten Kirchenbau zu Ehren des hl. Joseph. Bald darauf (1674) werde die Kirche vom damaligen Stadtpfarrer von Meran, Zacharias Lachartinger, benedizirt und am 16. Juli 1682 vom Fürstbischofe Ulrich von Chur geweiht. — Niemand hatte darüber grössere Freude als die beiden Eremiten. Sie legten das Gelübde ab zeitlebens beisammen zu bleiben und liessen sich in den dritten Orden der Carmeliten, die damals zu Trient ein Kloster hatten, aufnehmen. Holzer nannte sich Br. Onuphrius à S. Wolfgango, Planer Br. Antonius à S. Andrea. — Mit grossem Fleisse betrieben sie nebst der Handarbeit das Studium der lat. Sprache und nahmen sogar abwechselnd liturgischen Unterricht bei den Carmeliten zu Trient, um das Missale und Brevier zu verstehen. Nach abgelegten Prüfungen wurden sie zu Brixen zu Priestern geweiht. Br. Onuphrius primizirte am 27. Febr. 1678 zu Josephsberg, Br. Anton, der schwächern Geistes war, am 20. Dez. 1681 in der Pfarrkirche zu Villanders. — Nach der Primiz des Br. Anton begab sich Onuphrius nach Baiern, besuchte zu München seinen alten Freund, den Bildhauer Leiter, der ihm ein Bildniss des hl. Joseph aus künstlicher Wachsarbeit verehrte. — Dieses Bild ward zu Josephsberg auf dem Altare zur Verehrung aufgestellt und bald von so vielen Wallfahrern besucht, dass es in Folge der dort erlangten Gebetserhörungen den Ehrentitel eines Gnadenbildes erlangte. Dieser Umstand, sowie das fromme Leben der beiden Einsiedler-Priester bewirkten, dass mehrere Männer Lust bebekamen sich ihnen anzuschliessen. Darunter waren zwei Laien, Vitus Knab (aus Sterzing) und Mathias Joriat (aus Radkersburg in Steiermark). Von grösstem Einflusse auf die Entwickelung von Josephsberg waren aber die zwei Priester Philipp Edler von Schulthaus (der Diöcese Chur angehörig) und Stephan Rizzi, Pfarrer von Villanders, welche wol als Stifter angesehen werden müssen. Schulthaus ein wegen Adel, Frömmigkeit und Wissenschaft hervorragender Priester ver-

ıachte bei seinem Eintritt zu Josephsberg der Einsiedelei die Iälfte seines Vermögens, wodurch er die Einsiedler in die ‚age versetzte, ohne die Mildthätigkeit der Menschen beanpruchen zu müssen, sich standesgemäss zu unterhalten. — 'farrer Rizzi (geb. zu Cles im Nonsberge 1636) hatte an der Jniversität zu Graz seine theologischen Studien gemacht und enoss grosses Ansehen bei weltlichen und geistlichen Personen. Vas Schulthaus für den materiellen Fortbestand that, das that Rizzi für die geistige Entwicklung. Es wurden vier neue Zellen ebst einem Speisezimmer gebaut. — Pfarrer Rizzi unterrichtete ie Brüder in den nothwendigsten Wissenschaften und war uf der Kanzel und im Beichtstuhle sehr thätig. So erhielt ie Einsiedelei einen gewissen Glanz nach aussen, so zwar, ass M. Antonia, Kurfürstin von Baiern, (eine geb. Erzerzogin von Oesterreich) den Br. Onuphrius, welcher die ussere Leitung von Josephsberg führte, einlud, auch in Baiern uf ihre Kosten eine Klause zu errichten. Im J. 1688 kam ı Wallersee in Oberbayern (an der Reichsstrasse die nach enediktbeuern und München führt) ein kleines Klösterlein mit irche zu Ehren der hl. Anna zu Stande.[1]) Die Eremiten aren jetzt nicht mehr blosse Waldbrüder, sondern befassten ch auch mit der Seelsorge. Aber gerade dieses war der Anıss, dass die Genossenschaft eine neue Ordensregel annahm. ie neuen Kandidaten wurden nämlich auf die Universität ach Ingolstadt geschickt, um unter Leitung und Aufsicht der esuiten den philosophischen und theologischen Studien obzu-

---

[1]) Im J. 1725 wurde dieses Ordenshaus von den Hieronymitanern rlassen. Sie erhielten dafür zu München auf dem sog. Lechl ein eues Kloster nebst einer der hl. Anna geweihten Kirche, das jetzt von en Franciskanern bewohnt ist. Wallersee gieng in den Besitz des losters Benediktbeuern über mit dem Titel „Superiorat". Es wohnten rt 2—3 Patres, welche die Seelsorge versahen. Vom J. 1788 bis rca 1792 wirkte zu Wallersee der bekannte P. Aegidus Jais als Cooperator d hatte als solcher die Gemeinde Jachenau zu pastoriren. (Vergl. immermann, Churb. Geistl. Kalender I. Bd. S. 59.)

liegen. — Dieses nahmen die Carmeliten zu Trient sehr übel, glaubten der Besuch einer öffentlichen Studienanstalt sei ein der einsiedlerischen Demuth zuwiderlaufendes Beginnen und kündigten deshalb den Eremiten zu Josephsberg durch Generalcapitel-Beschluss v. J. 1692 ihre Leitung auf. Das war für sie ein schwerer Schlag, denn sie hatten jetzt keine Grundlage mehr. Allein Br. Onuphrius, der überall zu helfen wusste, begab sich nach Rom und kam dort nach manchen Hindernissen zur Kenntniss des Hieronymitaner-Ordens[1]) und so gelang es ihm seine Eremitage diesem Orden einzuverleiben. Am 10. Heum. 1694 bestätigte Papst Innocenz XII. diese Union. So wurde Josephsberg ein Hieronymitanerkloster und zwar das erste in deutschen Landen.[2]) Die Zahl der Religiosen betrug im J. 1695, in beiden Einsiedeleien (Josephsberg und Wallersee) 6 Priester, 2 Cleriker und 8 Laienbrüder.[3]) Bereits im J. 1697 erhielten sie ein Kloster zu Schönbach,

---

[1]) Dieser Orden wurde vom sel. Pietro Gambacorti († 1435) (gewöhnlich Petrus von Pisa genannt) gestiftet, der seinem Institute die Regel des hl. Augustin zu Grunde legte. Das berühmteste Kloster dieses Ordens war St. Just in Spanien. Sie trugen dort fast die nämliche Ordenskleidung wie die Cistercienser, jedoch keine Flokken. In Italien (und auch zu Josephsberg) waren sie wie die Kapuziner gekleidet, nur trugen sie statt des Strickes um die Mitte einen Gürtel aus schwarzem Leder. — (Vergl. Historica Monumenta Ord. S. Hieronymi Congreg. B. Petri de Pisis anthore J. Bapt. Sajanello. Patavii 1762.) — Die Mitglieder waren in alle Klöster der Provinz versetzbar.

[2]) Als Mitstifter und vorzügliche Wohlthäter sind noch zu nennen: Innocenz Graf Brandis, Jos. Hiebler, Pfleger zu Lienz im Pusterthal und Christian Chager, Bürger und Handelsmann zu Bozen, der am 2. Febr. 1710 dem Kloster 2000 fl. schenkte.

[3]) Bald darauf gab ein Pater folgende Schrift in Druck: Lebensbeschreibung des Ehrwürdigen und Gottseligen P. Nicolaus Lancicius Soc. Jesu, vormals von zwei Priestern der Gesellschaft, P. Casimir Wijuk Kojalowicz und P. Bohuslav Balbinus in lat. Sprache verfasst, nun ins Teutsch übersetzt von einem der sog. „Armen Ordensbrüder“ S. Hieronymi Congr. B. Petri de Pisis strictioris Observ. München. 1701. 505 S. 8⁰. Den Namen des Uebersetzers konnte ich nicht finden. Viel-

und 1709 baute Fürst Portia eines zu Ortenburg (in Kärnthen). P. Onuphrius Holzer, der Verbreiter dieses Ordens in Oesterreich, starb am 24. Dec. 1724, 74 J. alt, zu Wien im Rufe hoher Frömmigkeit, selbst vom kaiserl. Hof betrauert. Seine Ruhestätte erhielt er im Kl. Schönbach.

Rizzi, mit dem Ordensnamen P. Joachim à S. Anna, war dreimal Generalvikar des Ordens und starb gleichfalls im 74. Lebensjahre, 17. Dec. 1710, zu Josephsberg. — P. Anton Planer starb daselbst 12. Mai 1716, 68 J. alt, während Schulthaus, der fast immer kränklich war, schon früher das Zeitliche gesegnet hatte.[1])

---

leicht war es Rizzi (P. Joachim à S. Anna) selbst, der als Alumnus bei den Jesuiten zu Graz von den Schriften und dem Leben des P. Lancicius gehört haben mochte. — Diese Monographie enthält eine seltene Fülle von interessanten Zügen.

[1]) Im J. 1783 zählte der Orden in Oesterreich folgende Niederlassungen:

A. Klöster:

Name	Provinz	Bisthum	Zahl d. Religiosen
1. Josephsberg	Tirol	Chur	12
2. Ortenburg	Kärnthen	Gurk	11
3. Schönbach	N.-Oesterreich	Passau	17
4. Siglisberg	Ungarn	Gran	16

B. Hospitien:

Name	Provinz	Bisthum	Zahl d. Religiosen
1. Weisach	Kärnthen	Gurk	4
2. Wien	N.-Oesterreich	Wien	7
3. Teichen	Kärnthen	Erzb. Salzburg	4
4. Kirnberg	N.-Oesterreich	Passau	6
		Summa	77

Ueber diese in Tirol kaum dem Namen nach bekannten Klöster Folgendes: Kloster Schönbach starb in diesem Jahrhunderte aus. Der letzte Ordenspriester war P. Gregor Poch († 30. Jänner 1828) 85 J. alt. Eine kurze hist. Skizze dieses Klosters gab Carl Göttersdorfer, Pfarrer von Schönbach, im „Hyppolitus“ (Diöcesan-Chronik) heraus. 1861.

§ 2. Aufhebung und Vermögensstand. — Am 18. Aug. 1786 begab sich Andr. Aloys Hellrigl, J. U. Dr., Stadt- und Landrichter zu Meran (Schnals und Gargazon) nach Josephsberg und publizirte die Aufhebung. In seiner Begleitung befanden sich Felix Martin Widenplatzer als Gub. Buchhaltungsvertreter (Magistratsrath und Sonnenwirth zu Meran) und Seb. Plunger als Aktuar. Nachdem der Manifestationseid abgenommen worden, begann die Aufnahme des Inventars. Es war vorhanden: I. An Barschaft 246 fl. 41½ kr. — II. An Kirchensilber, Pretiosen und Paramenten[1]) für 775 fl. 13 kr. Darunter befanden sich eine 5½ ℔ schwere silb. Monstranze, ein schöner Kelch mit echten Granaten, auf 36 fl. 40 kr. geschätzt, 8 andere Kelche im Gewichte von 48, 36, 24, 24, 16, 24, 24, und 11 Loth Silber, ein silb. Waschbecken, 37 Loth, eine silb. Lampe,

---

S. 377—387. — Ueber Ortenburg vergl. Hohenauer, Kurze Kirchengeschichte von Kärnthen. S. 191. — Ueber Teichen das. S. 206. — Ueber Kirnberg. Dieses wurde von Franz Ant. Marxer, Weihbischof von Wien, im J. 1759 gegründet. Kaiser Joseph liess es fortbestehen. Im J. 1816 lebten dort nur mehr 3 Patres, von denen einer blind, der zweite krumm, der dritte altersschwach war. Weil ihre Subsistenzmittel nicht mehr ausreichten, und sie keinen Nachwuchs bekamen, baten sie selbst um die Aufhebung, welchem Wunsche durch Rescript v. 27. Febr. 1816 entsprochen, und in Folge dessen am 13. Mai d. J. vom Kreishauptmann des Viertels O. D. W. W. die Auflösung officiel vollzogen wurde. Der letzte Religiose war P. Vincenz Glatz aus Meran, der nach der Aufhebung von Josephsberg sein Vaterland verliess und nach Kirnberg zog, um seine Tage bei Ordensbrüdern beschliessen zu können. Er starb zu Kirnberg 16. Febr. 1824, 91 Jahre alt. — Pfarrer Biedenbach von Kirnberg (der mit P. Vincenz nach der Aufhebung noch 8 Jahre im Pfarrhause zusammenlebte) nannte ihn „einen frommen, wohlthätigen Mann, der den Tod eines Gerechten und Heiligen starb.“ Die Gemeinde Kirnberg trug zu ihm so grosse Verehrung, dass sie sein Grab ausmauern liess. (Vergl. Consistorial-Currende der Diöc. St. Pölten 1878 S. 181.)

[1]) Einen nicht näher bezeichneten rothen Ornat von Josephsberg erwarb Joh. Nep. von Tschiderer, (nachher Fürstbischof von Trient) für die Kirche von Sarnthein, als er dort Pfarrer war.

$5\frac{1}{2}$ ℔ schwer, im Werthe von 158 fl. 24 kr., ein Altärchen, in dem sich Reliquien der hl. Anna befanden, die in Diamanten gefasst waren. — III. An Silber zum Hausgebrauch für 23 fl. 48 kr. Es fand sich nur ein silberner Löffel vor. — IV. Die Bibliothek blieb ungeschätzt. — V. An Aktivkapitalien 21.790 fl. $51\frac{1}{2}$ kr. — VI. „Glattes Kirchengeräthe" für 209 fl. 22 kr.[1]). — Die Kirche hatte 5 Altäre und eine Orgel mit 9 Registern. An Musikinstrumenten waren noch 5 Violinen, 4 Trompeten, 4 Waldhörner mit „18 Aufsatzeln" und 2 Pauken vorhanden. — VII. An Viktualien für 266 fl. $3\frac{1}{2}$ kr. (An Wein allein für 178 fl. $19\frac{1}{2}$ kr.) — VIII. An Mobilien für 266 fl. $59\frac{1}{2}$ kr. Darunter 209 Teller und Schüsseln aus Zinn. — Im Refectorium befanden sich 5 Speisetische, 12 Gemälde (Ordensheilige vorstellend) von verschiedener Grösse, 1 Uhr. — Eine zweite Uhr stand im Conventgang. — IX. An Vieh für 28 fl. 30 kr. (Eine Kuh und 1 Schwein.) — X. Kirche[2]) Klostergebäude, Dienstbotenwohnung und der 100 Schritte vom Kloster entfernte Felsenkeller wurden auf 777 fl. 30 kr. geschätzt.[3]) — Das Inventar bemerkt: „Das Klostergebäude ist auf feuchtem Grunde, an Gemäuer überhaudert, an vielen Orten zersprungen mit irregulären Dachstühlen." — XI. An Grundstücken beim Kloster für 100 fl.: a) der Klostergarten 228 Kl., b) eine Wiese, 392 Kl., c) eine Oede 58 Kl. — XII. Ein Wald, 680 fl. Dieser gehörte ehedem zum sog. Grameckhofe, welchen das Kloster schon früher verkauft, diesen Wald aber sich vorbehalten hatte. (Der Flächeninhalt desselben findet sich nicht angegeben). — XIII. An Urbarsgefällen in capit. Anschlag von 62 fl. 30 kr. — Besitzungen in Lana: XIV. Das sog. Hofmann- und Laim-

[1]) Viele Gegenstände wurden des geringen Werthes wegen gar nicht in das Inventar aufgenommen.

[2]) Die Kirche hatte nur ein kl. Thürmchen mit einer Glocke im Gewichte von 110 ℔.

[3]) Im Kloster waren nur 3 weltliche Dienstboten.

gut mit Grundstücken, 4435 fl. geschätzt. — Diesen Hof hatte das Kloster im J. 1734 gekauft und durch Beständner besorgen lassen. Erst in den letzten sieben Jahren besorgte es denselben selbst und exponirte zur Beaufsichtigung der 7 Dienstboten dort einen Laienbruder. — XV. An Fahrnissen und Vieh auf dem Hofmanngut für 1153 fl. 28 ½ kr. An Vieh fanden sich vor 4 Ochsen, (zusammen 145 fl. geschätzt) 3 Stiere, 7 Kühe, 1 Kalb, 3 Schweine. — XVI. Güter zu Lana, die nicht zum Hofmanngute gehörten, im Werth von 1830 fl.[1]) — XVII. An Grundherrlichkeiten in capitalischem Anschlag von 713 fl. 40 kr. — Summa des Aktivstandes 33.359 fl. 37 kr. Die Passiva betrugen 1292 fl. 53 ½ kr.[2]) und zwar Capitalschulden 1112 fl. 2 ½ kr. — Currentschulden 180 fl. 51 kr.

Am 30. Sept. 1786[3]) legten sämmtliche Hieronymitaner ihre Ordenskleidung ab, und verliessen in Weltpriesterkleidung das Kloster. Zur Equipirung hatte jeder ohne Unterschied 100 fl. erhalten. Eine Hofresolution vom 23. Jänner 1787 bestimmte für jeden Pater 200, für jeden Laienbruder 150 fl. Pension, und verordnete die Sperrung der Kirche. — Dieselbe wurde im J. 1795 gänzlich geleert. — Das einst vielbesuchte Bildniss des hl. Joseph[4]) erwarb käuflich die Pfarrkirche zu Partschins.

Des Archivs wird keine Erwähnung gemacht, es hatte sicher keine Bedeutung. Ebenso war es um die Bibliothek bestellt. Am 24. Jänner 1789 berichtet der Kreishauptmann

---

[1]) Es waren dieses: a) Der Köflacker, ½ Jauch 479 Kl. — b) Der Langacker, 1½ Jauch 151 Kl. — c) Die Kammerwiese, 6 Tagmahd 49 Kl. — d) Die Pfirsichwiese, 3 Tagmahd, 22 Kl. — e) Ein Streumoos aus dem Kapplhof zu Niederlana, 11 Tagmahd 79 Kl.

[2]) Das Kloster hatte jährlich stiftungsgemäss 953 Messen und 9 Aemter zu lesen.

[3]) Nicht schon am 30. August, wie Beda Weber angibt.

[4]) Copien dieses Bildnisses sah ich in den Pfarrkirchen zu Untermais und Algund.

Lutterotti an das Gub.: „Endlich wurde der Catalog der Hieronymitaner Bibliothek von der Administration eingesendet. — Die Lesung der Bücher scheint kein Geschäft dieses Klosters gewesen zu sein. — Die ganze Schätzung beträgt 18 fl. Es ist aber Gefahr, ob dieses gelöst werde."

Beda Weber schreibt im Buche: „Meran und Umgebung" (S. 183): In der Kirche und im Speisesaal sieht man noch einige Gemälde, namentlich zwei gute von Glantschnigg.[1])

Gegenwärtig ist das Klostergebäude zu einer Art Sommerfrischhaus eingerichtet. Der Besitzer ist mir nicht bekannt.

---

[1]) Als der Verfasser im J. 1867 Josephsberg besuchte, waren sie nicht mehr vorhanden. Das Klostergebäude war noch ziemlich gut erhalten, die Kirche ohne Dach. — Die Zellen waren sehr klein, gewährten aber die oben erwähnte prachtvolle Aussicht. Ober dem Haupteingange war ein Gemälde, der hl. Hieronymus, al fresco zu sehen. — Im Kloster zu Josephsberg lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts P. Heinrich Tuzer aus Bozen gebürtig, ein Verwandter des Verfassers, dessen schönes Porträt in Oel in seinem Besitze ist. Er kam schon lange vor der Aufhebung in das Hospitium nach Wien und soll ein vorzüglicher Prediger gewesen sein. Sein Tod erfolgte nach 1810.

Personalstand der Hieronymitaner zu

Name	Geboren	zu	Profess
P. Vincentius (Romed Christian) Glatz, Superior	19. Dez. 1734	Meran	24. Nov. 1754
P. Sebastian Tapfer	1729	Laatsch	—
P. Daniel Pinterreiter . . .	6. Oct. 1733	Grein (Oesterreich)	22. Febr. 1756
P. Hyacinth Goldrainer . .	1753	Castelbell	—
P. Victorin Aichner . . .	1748	Latsch	—
P. Cyprian Vent	1753	Martell	—
Petrus Pisanus (J. Bapt.) Klotz	18. Oct. 1732	Schnals	1753
Fr. cl. Fulgentius Orttler . .	3. Oct. 1755	Stilfs	11. Nov. 1780
			Laien-
Br. Johann Paul	1745	—	—
Br. Bartholomäus	1740	—	—
Br. Magnus Mold	—	—	—

Josephsberg bei Meran 18. August 1786.

Priester	in	Gestorben	Anmerkung
2. Juli 1758 in Mals	Im ehem. Kl. Kirnberg (N.-Oesterreich	16. Febr. 1824	Näheres über ihn vergl. oben in der Anmerkung § 1 S. 192. Vergl. Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenden der Diöcese St. Pölten I. Bd. S. 242.
—	Laatsch	10. Feb. 1789	
25. März 1758 in Wien	Meran	14. Juni 1791	
—	Bei Taufers im Münsterthal.	25. März 1799	Wurde als Feldpater auf der Flucht von den Franzosen mit Pfarrer Jos. Zerzer erschossen.
—	Lana	18. Aug. 1805	Hospitant im dortigen Kapuzinerkloster.
—	Sarnthein im Sarnthal	13. Nov. 1806	
5. Oct. 1755 in Schluderns	Schönbach N.-Oesterr.	20. Oct. 1812	Im dortigen Hieronymitanerkloster
20. Nov. 1788 in St. Pölten	St. Peter in der Au Dec. Haag N.-Oesterr.	7. Dez. 1816	Wurde anfänglich Cooperator in Haidershofen, dann in Behamberg (1795), Pfarrer zu Kirnberg 1797, starb als Pfarrer von St. Peter.

brüder.

—	—	—	Ueber denselben ist nichts bekannt.
—	—	—	
—	—	—	War zur Zeit der Aufhebung als Verwalter. auf dem sog. Hofmannsgute zu Lana exponirt.

XX.

Die Kapuziner zu Innsbruck.

8. März 1787.

Literatur.

Lebensbeschreibung der zwei Laienbrüder des Kapuzinerordens, Bernard von Carleone u. Thomas von Bergamo, welche 1631 zu Innsbruck verschieden. Von einem Priester der tirolischen Provinz. Bozen 1755. — Die Kapuzinerklöster in Tirol nach dem handschriftlichen Werke des P. Roman Fiemensis (Tirolerbothe 1823 Nr. 60.) — Sinnacher Fr. A., die Einführung der Kapuziner in Nordtirol. Brixen 1831. 99 S. (Der Innsbrucker Convent wird S. 21—29 besprochen.) Tinkhauser, Beschreibung, II. 167—171. — Wendt, Gesch. der österr. Klerisey, III. 457—459.

Manuskripte:

I. Im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck:

Inventar des aufgeh. Kapuzinerklosters ad S. Franciscum zu Innsbruck. 1 Fasc. Fol. 21 Bl. (Geistl. 1787 Fasc. 54 Nr. 3149/10739.)

II. Im Kapuzinerkloster zu Brixen:

Annales. Provinciae Tyrolensis Ord. Capucinorum. Mehrere Bde. Folio.[1])

---

[1]) Dieselben enthalten über jeden Convent der Provinz die wichtigsten hist. Ereignisse. Gegenwärtig führt dieselben der Exprovincial, P. Cyrillus Wiesler, fort, dem der Verfasser mehrere Notizen über die Convente Innsbruck und Lana verdankt.

Die Kapuziner zu Innsbruck.

§ 1. Stiftung und Aufhebung. — Das Kloster der
apuziner zu Innsbruck war das älteste auf deutschem Boden,
d wurde von Erzherzog Ferdinand auf dringendes Bitten
ner Gemahlin Anna Katharina (nachmaligen Stifterin des
egelhauses, als Ordensfrau Anna Juliana genannt) im J. 1593
gründet. Es war bis zur Aufhebung der Sitz des Provin-
als der nordtirol. Kapuzinerprovinz.

Die Aufhebung publizirte am 8. März 1787 8 Uhr
ormittags der k. k. Gub.-Secretär Joh. Mar. Lutterotti von
azzolis. In seiner Begleitung befanden sich Matthias Härting,
Cameral-Buchhalter und Raitofficier" und Jos. Cajetan Zimmer-
ann von Ehrenhausen, bisher sog. geistl. Vater des Klosters.[1])
- Nachdem sämmtliche Religiosen versammelt waren, über-
chte die Commission dem P. Provincial ein Gub.-Dekret,
elches folgenden Inhalt hatte: 1. dass Se. Majestät am
: Febr. 1787 hiesiges Kloster, „weil entbehrlich", auf-
heben angeordnet habe, 2. dass Herr von Lutterotti vom Guber-
ım als Aufhebungs-Commissär ernannt worden, 3. dass die
eligiosen binnen drei Monaten das Kloster zu räumen hätten
d in andere Klöster ihres Ordens vertheilt werden sollten.
- Ein zweites Dekret an den P. Guardian hatte denselben
halt und fügte noch bei, dass die Religiosen getreu Alles
offenbaren und der Commission die Schlüssel einzuhändigen
itten[2]).

Der Abzug war von der Commission auf den 8. Juni
stgestellt. Weil dieselbe aber an jenem Tage mit ihren Ge-
häften noch nicht fertig geworden war, erfolgte er um einen

[1]) Er war ein Laie und besorgte die finanziellen Angelegenheiten
s Klosters, weil die Kapuziner vermöge ihrer Satzungen nicht einmal
ld berühren dürfen.

[2]) Den Manifestationseid mussten ablegen: P. Firmilian, Guardian,
Jos. a Leoniss, Vicar, P. Liebhard, Sacristan, Br. Paschal, Pförtner
d Kellermeister, Br. Diomed, Schneider, Br. Floridus, Koch.

Tag später. Am 9. Juni begaben sich die Religiosen zum letzten Mal in ihre Kirche, nahmen im Refectorium ihr Mittagmahl ein und verliessen um 12 Uhr Mittag paarweise das Kloster. — Als Administrator wurde Jos. Cajetan Zimmermann bestellt.

§ 2. Das Wichtigste aus dem Inventar. — I. An baarem Gelde waren 12 fl. 7 kr. vorhanden.[1]) — II. Die Kirche und das Kloster wurden 1800 fl. geschätzt.[2]) — III. An liegenden Gütern besass das Kloster, wie alle Kapuzinerklöster, nichts als den Klostergarten, 2000 fl. geschätzt. — IV. Bestimmte Zuflüsse: a) Almosen und Beiträge von Seite des Aerars, an Geld, b) Brennholz aus dem Hofbauamte, c) Salz aus dem Salzamte zu Hall, d) Schmalz, Getreide. Alles zusammen wurde capitalisch zu 3091 fl. 19 kr. angeschlagen. — V. Jährl. Beitrag der Cameralcassa zu Kirchenerfordernissen 406 fl. 36 kr. — VI. Gestiftetes Almosen des aufgehobenen Regelhauses 304 fl. 36 kr. — VII. An Kirchensilber und Paramenten (einschliesslich der Kirchengeräthe) für 3165 fl. a) Unter dem Kirchensilber waren eine silb. Monstranze, 5 Mark 4 Loth schwer, 2 Ciborien, 12 Kelche, von denen jeder 3 bis 4 Mark Silber wog, ferner 4 Ciboriums-Kronen, von denen eine 4 goldene Rosen und Perlen hatte, 110 fl. 9 kr. geschätzt. b) An Paramenten und Kirchenzierden: 92 Messkleider, 11 grosse und 10 kleinere Baldachine, 46 Antipendien, 79 Pyramiden, eine grössere Krippe mit Figuren aus Holz, die zwei Vorstellungen, (die Geburt und die Beschneidung) und eine kleinere

---

[1]) Es waren dieses wahrscheinlich Gelder, für welche hl. Messen gelesen werden mussten, denn die gut disciplinirten Kupuzinerklöster, — zu diesen gehörten alle der tirol. Provinz, — hatten keine Capitalien und keine Barschaft.

[2]) Die Kirche hatte 4 Altäre. — Das Hochaltarblatt hatte ein sehr grosses Gemälde, die hl. drei Könige, die Seitenaltäre waren dem hl. Antonius und hl. Felix geweiht. In der Seitenkapelle waren ein Marienbildniss aufgestellt. Das Kloster hatte 44 Zellen.

nit 3 Vorstellungen, ein hl. Grab, 66 Alben mit feinen Spitzen, ınd 46 gewöhnliche. c) An Mobilien: Es fanden sich im Kloster 107 Oelgemälde und 38 Bilder in Aquarell vor. Im Reectorium waren 13 Tische aus hartem Holz und 2 Uhren. — VII. Die Bibliothek zählte 5792 Bände und wurde 386 fl 8 kr. geschätzt. (Der Band zu 4 kr.)[1]) — VIII. Geäthe der Einsiedelei des Erzh. Maximilian. 1. Ein gedrechselter Sessel. 2. Ein steinerner Tisch. 3. Ein hölzernes Schreibzeug. 4. Zwei Porträte, von denen das eine ihn lebend, as andere todt darstellt. Diese 5 Stücke wurden vom Guernium dem Schlosshauptmann von Ambras, H. von Primisser, egen Empfangschein eingehändigt. Demselben wurden auch as Hochaltarblatt (10 fl. geschätzt) und ein Bild, das sich n Chor befand, „Maria mit dem Jesuskinde", das ehemals Iochaltarblatt war, übergeben.[2])

§ 3. Verwendung des Klosters und Wiederhertellung. Auf Befehl des Guberniums musste der Dekan nd Stadtpfarrer von Innsbruck, Norz, am 4. August 1787 0 Uhr Vormittags die Entweihung der Klosterkirche vornehmen.)as auf dem Altare der Seitenkapelle befindliche Bildniss Iariens von Lukas Kranach wurde vom damaligen Regieıngspräsidenten Grafen Saur über Einvernehmen der geistchen Commission dem P. Provincial überlassen.[3]) Ebenso rhielt der P. Guardian zwei im Refektorium befindliche Marienilder. — Die Versteigerung der Mobilien fand im Monate .ugust statt. — Das Klostergebäude wurde nach dessen Räuıung von verschiedenen, meist armen Leuten bewohnt. Im

---

[1]) Die Viktualien wurden den Kapuzinern gratis überlassen. Bei rem Abzuge waren noch 199 ℔ Oel, 16 Yhren weisser Wein und Yhrn Essig vorhanden. Der Wein wurde auf Gubernialbefehl der orstehung des Generalseminars übergeben, mit der Weisung, denselben men Alumnen zukommen zu lassen.

[2]) Diese Gegenstände sind gegenwärtig wieder in der Eremitage ıfbewahrt.

[3]) Dieses Bild befindet sich nun wieder an seiner früheren Stelle,

Klostergarten wurde eine Schank errichtet. Ueber das Schicksal der Bibliothek ist wenig bekannt. Am 20. Nov. 1787 berichtete die Hofkanzlei, dass nach Durchsicht des Kataloges kein Buch für die Hofbibliothek ausgewählt worden sei.

Restauration. Im J. 1802 erlaubte die Regierung der tirolischen Kapuzinerprovinz das Klostergebäude vom damaligen Besitzer anzukaufen und ein Hospitium zu errichten. Das Kloster kostete 8565 fl. Der Religionsfond erliess die Summe von 3360 fl., das Uebrige bezahlte für die Kapuziner der Handelsmann Johann Malknecht. — Gegenwärtig hat das Innsbrucker-Ordenshaus wieder den Rang eines Klosters, wo sich gewöhnlich der P. Provincial aufhält.[1])

---

[1]) Unter dem Guardianate des P. Gottfried Noggler aus Graun wurde vor ungefähr 10 Jahren eine neue Bibliothek gebaut und dieselbe durch sein Bemühen mit vielen neuen Werken bereichert. P. Gottfried ist gegenwärtig zu Innsbruck approbirter Lektor der Dogmatik und ist, so viel es die Berufsgeschäfte, namentlich der mühevolle Krankenbesuch, gestatten, auch literarisch thätig. — Im Kloster zu Innsbruck brachte seine letzten Lebenstage der geweste General des ganzen Kapuzinerordens, Reverendiss. P. Hartmannus Brixinensis zu, nachdem er am 22. Mai 1733 zu Rom seine Generalatswürde niedergelegt hatte. Er stammte aus dem adelichen Geschlechte der Hiltprandt von Mahr und Reinegg, und war als Gen.-Definitor am 7. Juni 1726 zu Rom zum Ordensgeneral erwählt worden. Schon am 5. Okt. d. J. trat er seine 7 Jahre dauernde Visitationsreise an, von welcher er erst am 31. März 1733 nach Rom zurückkehrte. Papst Benedikt XIII. hatte ihn zu seiner Reise mit einem Maulthiere aus dem päpstlichen Hofstalle ausgerüstet, das ihm ein Laienbruder über Frankreich nach Madrid nachführte, weil der General zunächst zur See nach Spanien gereist war. In seiner Begleitung befanden sich 10 Kapuziner, von denen 7 Priester waren. Einer derselben gab später eine Beschreibung der Visitationsreise in Druck. (S. unten den Titel derselben.) Der Exgeneral, P. Hartmann, begab sich, nachdem P. Bonaventura Barberini zu seinem Nachfolger erwählt worden, am 30. Mai 1733 von Rom in das Kapuzinerkloster nach Innsbruck, und bewohnte dasselbe 14 Monate, und von dort in das Kloster nach Meran, wo er bald darauf 28. Dec. 1734 im 78. Lebensjahre selig verschied. Von seiner früheren Thätigkeit ist mir nur bekannt, dass er längere Zeit Domprediger zu Salzburg gewesen, und sich

lort besonders beliebt gemacht hatte. Vergl. „Sieben-Jährige Wanderschaft, d. i. kurtze und wahrhaffte Beschreibung der siebenährigen Visitations-Reyss. Rmi. P. Hartmanni Brixinensis, des gantzen Capuciner-Ordens weiland gewesten Ministri Generalis, durch Spanien, Frankreich, Niederland, Teutsch- und Welschland, verfasset und zusammengetragen von erwehnten Rmi. Generalis gewesenen Socio. R. P. Emerico Halensi, Tyrol. Prov. Definitore. Ynnsbrugg bei Mich. Anton Wagner. 1753. 232 S. 4⁰." Die Schrift ist der damaligen Obristin des kgl. Stiftes zu Hall, M. Eleonora, Reichsgräfin von Arco, dedizirt und enthält manche interessante Schilderungen.

Der Kapuzinerorden zählte damals in Europa in 62 Provinzen und 2 Custodien 1706 Klöster und 157 Hospitien und Missionshäuser. Am wenigsten war er in Portugal und Polen verbreitet. (Ex Tabula Capituli generalis.)

Personalstand des Kapuzinerklosters

Name	Geb. zu	am	Amt im Kloster zur Zeit der Aufhebung
P. Primus Puell	Bozen	28. Dez. 1723	Provincial
P. Firmilian Grueber . . .	Ulten	3. März 1731	Guardian
P. Joseph a Leonissa Lagonda	Augsburg	11. Juni 1723	Vicar u. Provinzsekretär
P. Thomas Platzer	Goldrain	5. Dec. 1710	Exprovincial und Senior
P. Columban Rauch . . .	Innsbruck	18. Aug. 1716	Operarius und Beichtvater
P. Liebhard Semelrock .	Brixen	24. Jan. 1727	Sacristan
P. Medard Danner	Innsbruck	11. Apr. 1731	Beichtvater u. Prediger
P. Heinrich Schmid . . .	Gries bei Bozen	31. Oct. 1731	Aush.-Priester i. städt. Spital
P. Veremund Wörz . . .	Imst	18. Febr. 1734	Mente captus a 30 annis
P. Joh. Gualbert Danemann .	Innsbruck	20. Aug. 1733	Beichtvater
P. Alban Klotz	Vendels	15. März 1733	Beichtvater u. Prediger
P. Emmerich Haslmair . .	Innsbruck	24. Feb. 1739	Beichtvater u. Prediger
P. Eugen Neuner	Scharnitz	17. März 1747	Exponirter Lokalkapl. z. Zug am Arlberg
P. Mauritius Miller . . .	Innsbruck	19. Nov. 1747	Exponirt. Coop. i. Mais b. Meran
P. Burkhard Kässbacher . .	Klausen	16. Dec. 1747	Exponirt. Coop. in Götzens bei Innsbruck
P. Bernard Pliderer . . .	Lüsen	8. Oct. 1748	Socius Provincialis u. Secretär
P. Dosytheus Schöpfer . .	Pfalzen	7. Mai. 1745	Beichtvater u. Prediger
P. Conrad Elssler	Mölten	8. März 1748	detto
P. Ignaz Ant. Hamerle . .	Tobadill	24. Apr. 1753	Exponirter Lokalkaplan in Schnals
P. Hilarion Soraroi	Buchenstein	6. Dec. 1752	Coop. a. d. St. Jacobspfarre z. Innsbruck.

zu Innsbruck 8. März 1787.

Profess*)	Gest. zu	am	Anmerkung
. Sept. 1743	Bozen	11. Dez. 1799	Einst Domprediger zu Salzburg.
. Sept. 1753	Meran	3. Dez. 1803	
. Sept. 1742	Meran	11. Aug. 1793	
. Sept. 1732	Meran	29. Oct. 1788	
. Sept. 1739	Sterzing	20. Nov. 1789	
. Sept. 1748	Brixen	18. Oct. 1809	
. Sept. 1751	Meran	6. Oct. 1793	
. Sept. 1753	Bozen	11. Feb. 1796	
. Sept. 1754	Graz	23. Nov. 1787	Wurde von dem Gubernium zu den barmherzigen Brüdern gebracht, wo er auch starb.
. Sept. 1755	Bruneck	18. Juni 1811	
0. Aug. 1756	Schlanders	25. Oct. 1803	
1. Aug. 1761	Imst	23. Oct. 1803	
1. Sept. 1767	—	vor 1806	Kommt im Schematismus von 1812 weder unter den Lebenden noch unter den von 1806 bis 12 Verstorbenen vor.
1. Sept. 1767	Oberlienz	24. März 1802	Starb als Caplan.
0. Jan. 1768	Leisach bei Lienz (als Expositus)	18. März 1812	
7. Sept. 1768	Klausen	15. April 1820	
7. Sept. 1770	Imst	18. Juli 1834	
4. Oct. 1771	Kitzbichl	26. Feb. 1820	
9. Juni 1774	Neumarkt	8. Mai 1805	
1. Sept. 1774	Innsbruck	16. Apr. 1810	Liess sich säkularisiren.

*) Die Zeit der Priesterweihe fand sich im Professbuche nicht aufgezeichnet.

Name	Geb. zu	am	Amt im Kloster zur Zeit der Aufhebung
P. Valens Kapeller	Magerbach	17. Aug. 1754	Beichtvater u. Prediger
P. Stephan Leiter	Silz	22. Aug. 1754	detto
P. Florimund Lang	Ritten	16. Oct. 1755	Italien. Beichtvater u. Aush.-Priester i. Militärspitale
P. Macarius Mark	Bludenz	24. Juli 1753	Caplan zu St. Christof a. Arlberg, zur Zeit d. Aufhebung im Kloster weilend
P. Laurentius Wopfner	Innsbruck	11. Feb. 1757	Expon. Coop. in Voldepp
P. Franz de Paula Haupt	Brixen	24. März 1760	Beichtvater u. Prediger
P. Serenus Siller	Meran	13. Apr. 1754	Exponirt. Coop. i. Mais b. Meran
P. Landelin Feurstein	Röschen	2. Apr. 1758	Stud. theolog. Wohnte wegen Kränklichkeit mit bes. Bewilligung nicht i. Gen.-Seminar sondern i. Kl.
Fr. cler. Valerius Stecher	Graun	10. Mai 1757	detto

Laien-

Name	Geb. zu	am	Amt im Kloster zur Zeit der Aufhebung
Br. Sulpitius Hechenberger	Innsbruck	29. Apr. 1723	Invalid
Br. Servatius Krembser	Innsbruck	5. Dez. 1727	Krankenwärter
Br. Nonnosus Demerscha	Enneberg	17. Nov. 1730	Unterpförtner
Br. Paschal Wopfner	Innsbruck	8. Oct. 1745	Pförtner
Br. Diomed Hueber	Friedberg b. Augsburg	21. Feb. 1751	Schneiderei-Custos
Br. Floridus Zöbele	Aldein	29. Nov. 1748	Koch u. Gärtner
Br. Ursicinus Kurz	Kitzbichl	1. Feb. 1756	detto
Br. Castolus Widerlechner	Trölsch (Mähren)	28. Dez. 1754	detto

Profess	Gest. zu	am	Anmerkung
7. Aug. 1778	Imst	10. Jan. 1817	
2. Aug. 1778	Imst	1. Jan. 1817	
6. Oct. 1779	Unteratz- wang (als Caplan)	18. März 1797	
rofess nicht ufgezeichnet. (Indutus . Nov. 1774)	Bludenz (als Beneficiat)	11. Oct. 1815	Seit 24. Juni 1806 versah er das dortige Frühmessbeneficium.
1. Feb. 1781	Hall	5. Nov. 1826	Liess sich säkularisiren und starb als Beneficiat.
npl. professus Sept. 1778 Professio so- mnis ist nicht ufgezeichnet)	Sterzing	9. Mai 1810	
circa 1779	Neumarkt	18. Juni 1796	
dutus 15. Nov. 778 sol Prof. April 1782	Parthennen	19. Aug. 1837	Liess sich säkularisiren, erhielt 1. April 1790 die Expositur Parthennen und starb dort als Expositus.
1781	Schlanders	22. Oct. 1787	

brüder:

1. Sept. 1744	Bozen	6. Juni 1793	
5. Oct. 1749	Klausen	31. Jan. 1802	
4. Sept. 1753	Bozen	30. Jan. 1799	
1. März 1766	Brixen	1. Mai 1812	
0. März 1772	Kitzbichl	3. Sept. 1829	
9. Sept. 1744	Meran	26. Jan. 1793	
1. Feb. 1780	Kitzbichl	18. Feb. 1814	
8. Dez. 1778	—	—	Ordinem et habitum dimisit, dispensatus (?) ab Ordinariatu Constantiensi (1789).

XXI.

Die Serviten in M. Weissenstein.

5. Juni 1787.

Literatur.

(Falger), der Pilger durch Tirol, S. 275—280. — Weber B., Stadt Bozen und Umgebung, S. 368—370. — Wendt, Gesch. der österr. Clerisey, III. 305—307. — Kurzer Auszug des Ursprunges der Wallfahrt zu Weissenstein in Tyrol. München 1754. 12. — Maria in Weissenstein, eine gnaden- und hilfreiche Mutter, d. i. kurtze Beschreibung des schmerzhaften Marianischen Gnadenbildnisses. Botzen (Karl J. Weiss) 1778. 459 SS. 8⁰. (S. 19—26 hist. Notizen.) — Trost und freudenreicher Myrrhenberg zu Weissenstein. Brixen 1838. 8. — Mayr Benitius Mar. Ord. Ser., die Wallfahrt zur Schmerzenmutter in Weissenstein. Innsbruck 1885. 414 S. 12⁰

Manuscripte:

I. In der Hofbibliothek zu Wien:

Cod. Histor. eccl. Nr. 154, Miracula B. Mariae Virg. in Weissenstein Ord. Serv. B. M. V.

II. Im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck:

a) Inventar des Klosters Weissenstein vom 5. Juni 1787. 1 Bd. Fol. 34 Blätter. (Geistl. 1788, Fasc. 52 Nr. 14519.) b) Relation des Aufhebungs-Commissärs Th. von Leis über die Aufhebung. 11 Bl. Folio. (Geistl. 1788 Fasc. 54. Nr. 13701.) c) Origo ecclesiae et beneficii Weissenstein et primariae in-

ductionis Ord. Servor. instrumenta. 42 Originalaktenstücke.[1]) eistl. 1787. Fasc. 52. Nr. 15289.) — d) Schätzung veriedener im Inventar nicht begriffener Pretiosen. (Geistl. 88, Fasc. 56 Nr. 4611).

II. Im Archiv des Servitenklosters zu Innsbruck:

1. Diarium Conventus Weissenstein ab anno 1756 — 31. Dec. 78. — 2. Continuatio Diarii P. Prioris div. Virg. gratiis beneficiis inclytae in ven. Conv. Weissenstein inchoando 1779 — 18. Julii 1787. 1 Bd. 165 S. Folio. Die Fortzungen besorgten: Vom 1. Jänner 1779 bis 25. April 79. P. Jvo M. Schmid. (pag. 1—7). — Vom 26. April 79 bis 27. April 1782 P. Hermenegild M. Griner (pag. —54.) — Vom 28. April 1782 bis 20. Jänner 1784 P. nton M. Neunheiserer (pag. 55—112). — Vom 21. Jänner 84 bis 18. Juli 1787, P. Innocenz M. Freiherr v. Sternch (pag. 112—165.)[2])

Die Serviten in M.-Weissenstein.

§ 1. Stiftung und Verfassung. Das Servitenkloster Weissenstein liegt auf einer hohen waldreichen Gebirgsene 1492 m über dem Meere. Die Wallfahrt zur schmerzften Muttergottes bestand schon seit dem Jahre 1553, ırde aber durch Weltpriester besorgt. Erst am 21. Nov. 718 wurde das dort bestehende Beneficium den Serviten überben, welche sofort das Beneficiatenhaus bezogen. Es kamen

[1]) Unter diesen finden sich: Jura tam activa quam passiva Conv. d. Serv. B. M. V. in Weissenstein, seu puncta conventionis cum R. pitulo Tridentino ante ordinis introductionem 8. Junii 1717 8. Bl. 4.

[2]) Auf einem Foliobogen, der dem Diarium beigelegt ist, hat P. Innonz die vom 13. Juli 1787 bis Sept. 1792 ihm bekannt gewordenen ebetserhörungen, „in Folge von Verlöbnissen und Anrufung div. Virg. eissensteinensis“ aufgezeichnet. — Eine Abbildung des Klosters und s Gnadenbildes erschien 1783. Augsburg. (Klauber.)

anfänglich drei Patres und ein Laienbruder dahin. Bald schritt man zum Baue eines förmlichen Klosters[1]), dessen Leitung dem baukundigen Laienbruder Augustin M. Abfalterer, (geb zu Ampass bei Innsbruck, gest. im Kloster Luggau 30. Nov 1732) übertragen wurde. Am 4. Mai 1719 wurde mit dem Bau begonnen, und 1722 stand das Kloster vollendet da.[2] Es war ein sehr freundliches regelmässiges Gebäude. Zum Bau steuerten alle Klöster der tirolisch-österreichischen und böhmischen Provinz bei. Nun handelte es sich noch um ein Kapital zum Unterhalt der religiösen Familie. Als Hauptstifter ist die Familie von Ingram anzusehen, nämlich Joh. Paul und Maria Ingram und Jakob Christoph von Ingram. Mitstifter waren Johann Graf Khuen, Joh. Gummer, Anna von Wisnegg (deren einziger Sohn Servit wurde, und auch einige Zeit im Kloster Weissenstein lebte), Franz von Kager und Michael Zenner. Sehr viele Beiträge leisteten Bozens Bewohner. Dem Kloster standen von 1718—21 ein Superior und von 1721—1787 Prioren

---

[1]) Der erste Plan wurde vom Ordenskapitel verworfen, weil die Zellen viel zu enge und klein bemessen waren. Es wurde bestimmt, dass jede Zelle 13 Fuss Länge habe.

[2]) Die gegenwärtige herrliche Kirche wurde im J. 1638 zu bauen begonnen, 1654 vollendet und 1673 eingeweiht. Sie ist zwar in Renaissancestyl erbaut, überrascht aber im Innern durch edle Einfachheit und geschmackvolle Zierde. Vom 15.—22. August 1753 wurde mit grosser Feierlichkeit das II. Säculum begangen. Der damalige Prior, P. Magnus M. Constantin, liess bei diesem Anlasse die Kirche von Innen restauriren und von einem gewissen Moeleck, „academicus Pictor Viennensis" ausmalen. Am Plafond sah man al fresco das Porträt der Kaiserin M. Theresia, welche dem Kloster sich besonders wohlthätig erwies. — Viele Paramente wurden angeschafft und für das Gnadenbild ein kostbares Ostensorium verfertigt. Wahrscheinlich bekam damals die Sakristei ihre schönen Schränke, welche man der kunstfertigen Hand des Laienbruders Gabriel M. Peer, (geb. zu Mühlau, Prof. 1745, † im Kl. zu Innsbruck, 15. Febr. 1796, 79 Jahre alt) zu danken hat. Derselbe verfertigte auch die Sakristeischränke in den Servitenklöstern zu Innsbruck, Volders und Luggau.

vor. Die Serviten zu Weissenstein machten es sich zur Hauptaufgabe die Bedürfnisse der Wallfahrer zu befriedigen, welche jährlich zu Tausenden dorthin kamen. Ausserdem leisteten sie in den umliegenden Seelsorgen Aushilfe, ohne hiezu eine Verpflichtung zu haben.[1])

Besonders verdient hervorgehoben zu werden, dass sich die Patres zu Weissenstein, ungeachtet der anstrengenden Thätigkeit im Beichtstuhle, die Pflege des Choralgesanges angelegen sein liessen. Sie thaten dies, um die Wallfahrer zu erbauen[2]), denn vermöge ihrer Ordenssatzungen waren sie dazu nicht verpflichtet, da die tägliche Abbetung des „Officium Marianum" ohnehin ihr Chorgebet bedeutend verlängert.

Vom Vorplatze der Kirche geniesst man eine prachtvolle Aussicht über die Hochgebirge. — Die Thalaussicht ist beschränkt und nur in der Richtung gegen Lana und Meran etwas freier.

§ 2. Aufhebung. Das Datum, an welchem der Kaiser die Aufhebung über Weissenstein aussprach, findet sich in keinem Aktenstücke bemerkt. — Bereits am 2. Juni 1787 erhielt der damalige P. Prior von Weissenstein einen Privatbrief aus dem er entnahm, dass das Aufhebungsdekret schon in Innsbruck angelangt sei, wesshalb er von dort an täglich dir Ankunft der Kommissäre gewärtig war.

Da der Aufhebungs-Kommissär Thaddäus Leis v. Laimburg, k. k. o. ö. Gubernialsekretär zu Innsbruck am 24. Aug.

---

[1]) Fast an allen Sonntagen begaben sich zwei Patres nach Petersberg, von denen der Eine Vormittags die Predigt, der Andere Nachmittags die Katechese hielt, Alles ohne jede Verbindlichkeit.

[2]) Das Priorats Diarium bemerkt öfters, dass zur Abwechselung die Vesper und das Completorium auch in Falso bordone gesungen wurden. — An gewöhnlichen Sonntagen scheint der einstimmige Choral gebräuchlich gewesen zu sein, dessen sich noch gegenwärtig die P. P. Serviten des Innsbrucker Conventes bei ihrer Vesper bedienen. — Die Serviten hatten hierin das Richtige getroffen, denn kaum macht etwas auf den Pilger einen so feierlichen und ernsten Eindruck, wie ein mit guten Stimmen besetzter Choralgesang.

1787 selbst dem Gubernium über die vollzogene Aufhebung einen ausführlichen Bericht erstattete, der im Original noch vorliegt, so wird derselbe mit Uebergehung des minder Wichtigen hier mitgetheilt. Er schreibt: Nachdem ein hochlöbl. k. k. o. ö. Landesgubernium mir das Aufhebungs- und Inventarisirungsgeschäft des Servitenklosters zu Weissenstein anzuvertrauen zu dem Ende das Commissorium in allerhöchst. landesfürstl. Namen sub dato 26. Mai auszufertigen, den k. k. Kameral-Buchhalterei Raith-Rath Andrä von Ingram zuzugeben und H. Peter von Strobl „Gubernial Konzipisten-Akzessisten" als Aktuar zu bewilligen, überhaupt dies Falls die gnädigsten Verhaltungsbefehle zu ertheilen geruht hat, ermangelte Commisso nicht sogleich den 2. des Monats Juni die Reise anzutreten. Den 3. gelangte selbe über die gewöhnliche Poststrasse nach Botzen und traffe daselbst die gehörige Anstalten, um mittels Reitpferden die weitere Reise nach Deutschnoven fortzusetzen, auch mit dem als Cameral Administrator bestellten dortigen Richter und Gerichtsschreiber (Leo) von Spreng das weitere verabreden zu können, allwo man auch den 4. Juni angekommen ist. — Den 5. Juni in aller Früh gienge Commissio begleitet von dem erwähnten Cameral Administrator von Spreng weiters von da ab, und überstieg mehrmal mittels Reitpferden endlich das hohe Gebirg und langte gegen 9 Uhr Vormittag in dem darauf befindlichen Servitenkloster zu Weissenstein an, allwo ich sogleich das gesammte Convent in den Speisesaal zusammenrufen und nachdem sich selbes (den schon damal und noch derzeit zu Bett liegenden Layenbruder Bonfilius Bodner ausgenommen) versammelt hatte, eröffnete ich demselben die beschlossene Aufhebung[1]) und Vertheilung derselben in die derzeit noch bestehende Klöster Innsbruck und Volders, dann den weitern Inhalt des diesfälligen Commissorii, übergab zugleich das auf Prior und Convent ausgefertigte

[1]) Es hiess, dass Se. Majestät das Kloster Weissenstein aufzuheben beschlossen, weil selbes als entbehrlich erkannt wurde.

Creditiv; diese (Comissio) liesse über diesen Publikations-Akt ein Protokoll verfassen, solches vom Prior, Senior und Vikar dieses Convents laut Beilage A) unterfertigen, nahm darauf den Manifestationseid von eben erwähnten Prior, den Syndicus und Prokurator nach vorgeschriebenem Formulare ab, verlangte alle vorhandenen Hand- und Aufschreibbücher, Syndikats und Prokurators Rechnungen und schritt zur Erhebung des Klostervermögens, worüber dann drei gleichlautende Inventarien hiemit angeschlossen werden.

Was Realitäten, d. i. Güter und Häuser belangt, sind keine andern als jene in Weissenstein diesem Kloster zugehörig, und werden in Ansehung der Gebäude nebstdem aber auch zwei (den anfänglichen und dermaligen Situationsplan) ausweisende Kupferstiche mit der Erinnerung beigelegt, dass vorzüglich das Kloster und die Kirche lediglich nach der Material-Bewerthung aufgeführt worden sei, weil solche, wie zu Waldrast, werden demolirt werden müssen, es wäre denn Sache, dass allenfalls Jemand von Botzen oder dortigen Enden dieses Klostergebäude zu einem Sommerfrischhaus zu erkaufen gedächte. — Die Güter bestehen aus zwei Höfen, dem sog. Weissensteiner und dem sog. Hylpoltshofe. — An Wein waren bei 100 Yhren vorhanden. — Die Apothekerwaaren wurden nicht taxirt. — Das Archiv möge H. Administrator von Spreng zu sich nach Deutschnoven nehmen. — Den Werth der Bibliothek schätzte die Commission auf 150 fl. aus der Ursache, weil mehrere theologische Werke, Prediger und Mirakelbücher, vorzüglich aber die aszetischen Werke den grössten Theil der Bibliothek ausmachen. — Die Commission räth, den besten Theil für die Universitätsbibliothek auszuwählen, das übrige möge an eine Papier-Stampfmühle abgegeben werden, indem es für das Publikum von Nutzen, dass dergleichen Werke ihm entzogen werden."

Diesem Berichte wäre beizufügen, dass den Religiosen für Alimentation täglich 40 kr. bewilligt wurden. Der Aufent-

halt im Kloster wurde noch 6 Wochen (vom Tage der Publikation an gerechnet) gestattet.[1]) — Am 14. Juni 1787 richtete der Aufhebungs-Kommissär Th. v. Leis[2]) von Bozen aus an das Gubernium ein Gesuch, dass den 9 Priestern und 3 Laienbrüdern des Klosters ein Reisegeld bewilliget werde. Er sagt: „dass sich wirklich einige Individuen in diesem Convente befinden, welche eine mehrere Rücksicht und somit auch gnädige Behandlung verdienen. P. Hermenegild M. Griner, ehem. Vicar, ein Mann von 60 Jahren, ist der Zeit fast ganz lahm und von gebrechlichsten Leibesumständen, P. Hannibal M. Lehmann, 71 J. alt, ganz entkräftet, P. Joachim M. Eisank, zwar nur 50 Jahre alt, aber von so schlechter Gesundheit, dass er nur mit Beihilfe eines Stockes einen kleinen Spaziergang machen kann. Bruder Bonfilius Bodner liegt wirklich am Podagra zu Bett.“ — Es wurde jedem Religiosen gestattet die Geräthe seiner Zelle mit sich zu nehmen. Als Pension erhielt der P. Provincial für jeden Pater jährlich 150 fl., für jeden Bruder 100 fl., welche er vom 18. Juli an beziehen konnte.[3])

§ 3. Vermögensstand. Das Inventar, dessen Abfassung die Zeit vom 5. bis 9. Juni beanspruchte, weist folgenden Aktivstand auf. I. An Barschaft 757 fl. 44½ kr. — II. An Aktivkapitalien 32.569 fl. — III. Unver-

---

[1]) Der Abzug der letzten Religiosen erfolgte vom 16—18. Juli.

[2]) Geistl. Fasc. 52, Jahrg. 1787. Nr. 10735.

[3]) Am 18. Juli verliessen die letzten Religiosen Weissenstein. Nur der P. Prior musste noch mit einem Diener im Kloster bleiben, bis die Extradition aller noch vorhandenen Mobilien an den Administrator vor sich gegangen war: „Solus Prior (schreibt er) per tres septimanas, usque dam omnia essent extradita, misteriarum testis relictus ac solis missarum stipendiis misere vivere jussus est.“ — Von den 8 Religiosen kamen die P. P. Hermenegild, Hannibal, Ferdinand und die Brüder Cosmas und Bartholomäus in das Kloster nach Volders, alle Uebrigen nach Innsbruck. Der P. Prior begab sich nach Verlauf der drei Wochen, einer Einladung des Curaten von Petersberg folgend, dorthin, und leistete Aushilfe in der Seelsorge.

zinsliche Currentschulden, Interessen und Bestandzinsausstände 242 fl. 29 kr. — IV. Realitäten für 7754 fl. 48 kr. Diese waren: 1. Das Klostergebäude mit Erdgeschoss und 2 Stockwerken. Es wurde nur nach dem Baumateriale auf 533 fl. 12 kr. geschätzt. Zu ebener Erde waren ein grosses Refektorium, die Bibliothek, die Pförtnerstube und ein Backofen. Im I. Stocke 11 Zimmer und eine Krankenkapelle; im II. Stock 11 Zimmer und ein Billardzimmer. 2. Die Kirche, geschätzt auf 544 fl. 6 kr. (Nur nach dem Baumaterial.) 3. Das Wirthshaus mit 20 Zimmern, 6 Stuben und mehreren Kammern, 600 fl. — Dasselbe hatte Andreas Franzelin von Aldein für 70 fl. in Pacht. 4. Das Mairhaus. 5. Eine Säg- und Mahlmühle. 6. 17 Jauch 100 Klafter Ackerfeld, 70 Tagmahd zweimahdiges Wiesfeld, 52¾ Tagmahd Galtwiesen, 459 Morgen Waldung mit Lärchen, Tannen und Fichtenbäumen besetzt. Sämmtliche Güter lagen in der Nähe des Klosters. Weissenstein hatte auswärts keine Besitzungen. 7. Das Recht das Vieh auf die Gemeindeweide zu treiben, Holz zu schlagen und Streu zu nehmen. — V. Die Bibliothek 150 fl. — VI. An Viktualien für 129 fl. 33½ kr. — VII. An Wein und Essig 501 fl. (Es waren 114 Yhren 4 Pazeiden vorhanden.) — VIII. An Silber zum Hausgebrauch für 5 fl. 30 kr.[1] — IX. An Wachs für 38 fl. 27 kr. — X. An Leinwand und Baumwolle für 9 fl. 6 kr. — XI. Die Apothekerwaaren, ohne Schätzung. — XII. An Bau- und Brennholz für 112 fl. — XIII. An Porzellan, Majolika und Glas für 3 fl. 18 kr. — XIV. An Kupfer, Messing, Glockspeis, Blech und Eisen für 130 fl. 9 kr. — XV. An Zinn für 68 fl. 53 kr. — XVI. An Tisch- und Bettzeug für 79 fl. 12 kr. — XVII. Verschiedene Mobilien, Gartenrequisiten, Apothekergeräthe für 100 fl. 7 kr. — XVIII. An

---

[1]) Es fanden sich nur zwei silberne Löffel im Kloster vor, wovon einer in der Apotheke, der andere im Krankenzimmer verwendet wurde

Gemälden für 105 fl. Die Zahl derselben war sehr gross. Beim Eingang in das Refektorium war eine Abbildung von Weissenstein und Umgebung, die hl. Familie, der hl. Philipp Jakob und 6 andere Ordensheilige. — Im Refektorium selbst 6 Ordensheilige, die Stifter Jakob Christof und Johann Paul von Ingram, Papst Benedikt XIV. und Kardinal Pieri, Maria und Johannes. — Im I. Conventgang 5 Bilder aus dem Leben des Bruders Thomas und 24 Thesentafeln. Im II. Conventgange die hl. Dreifaltigkeit und 22 Thesentafeln. — Im Gastzimmer 18, und in der Sakristei 8 Gemälde. — In der Kirche befanden sich die Bilder des hl. Peregrin und der S. Juliana à Falconeri und zwei ovale Bilder, Herz Jesu und Herz Mariä von Knoller. — Auf dem Chor zwei hohe Statuen, der hl. Joseph und der hl. Johann von Nepomuk, Christus am Kreuz, Johannes und Magdalena von Grassmayr und die 14 Stationsbilder. — XIX. Das Archiv befand sich in guter Ordnung und hatte 16 Abtheilungen. — XX. An Kirchenpretiosen für 179 fl. 7½ kr. Darunter befanden sich 12 goldene Ringe und zwei Ringe mit Diamanten. — XXI. An Kirchensilber für 1491 fl. 57 kr. Darunter eine Monstranze, 13 Mark, 5 Loth, 10 Kelche, 2 Ciborien, ein silb. Rauchfass von 73 Loth, ein Kreuz mit Perlmutter und Schildkrot eingelegt, an dem der Christus ganz von Silber, 6 Loth schwer, 7 silb. Lampen, 32 Mark 8 Loth schwer, auf 346 fl. 30 kr. geschätzt. Das Ostensorium, in dem das Gnadenbildniss aufbewahrt wurde. Das Inventar beschreibt letzteres folgender Weise: „Es ist circa ½ Spanne hoch, von weissem Stein und stellt die Muttergottes, wie sie Christum auf dem Schooss haltet, dar. Vor Zeiten ist dieses Bild den Wallfahrern zum Küssen gereicht worden und daher geschehen, dass einmal ein Priester solches fallen liess, wodurch es fast durch die Mitte einen Sprung bekommen hat. Das Ostensorium hat circa 128 Loth Silber; am Fuss des Bildnisses ist ein Schild, worin 41 Diamanten, in der Mitte ein grosser Stein von 3 Gran, aber beschädigt. In diesem Schild

sind noch 42 kleine Rubinen. Zur linken Seite des Bildnisses ist eine Schmucknadel von 18 Diamanten und 19 Smaragden. Das Gnadenbild hat, wie der auf der Schooss liegende Christus, eine kleine Krone auf, in der 15 Diamanten, 15 Rubinen und 1 Smaragd sich befinden. Das Halsband der Muttergottes hat 9 Rubinen. Auf dem Ostensorium ist eine Art eines Baldachins angebracht, in dem 20 Granaten sind. Der Vorderschein ist von falschen Steinen. Das Silber dieses Ostensoriums wurde vom Goldarbeiter Delai auf 128 fl., die Edelsteine auf 95 fl. geschätzt." — XXII. An Ornaten für 156 fl. Es waren deren 5 vorhanden. — XXIII. An Messkleidern und Paramenten für 298 fl. Es fanden sich 71 Messgewänder. Die Paramente waren in 5 schönen hölzernen Kästen von eingelegter Arbeit aufbewahrt. Nur die 31 französischen Schlösser und 82 Bänder derselben wurden geschätzt, (auf 30 fl.) — XXIV. An Kirchenwäsche für 107 fl. 59 kr. — XXV. An verschiedenen Kirchengeräthen für 130 fl. 46 kr. — XXVI. An Musikinstrumenten für 112 fl. 24 kr. Darunter war die Orgel auf 100 fl. angeschlagen. (Man schätzte nur das Zinn. Sie hatte 16 Register.) Alle übrigen Instrumente schätzte man auf 12 fl. 24 kr., nämlich 4 Geigen, 1 Passetl, 1 Viola, 4 Trompeten, ein Paar Pauken. — XXVII. Die 4 Glocken[1]) im Thurme 262 fl. 14 kr. — XXVIII. Die mauerfeste Kircheneinrichtung blieb ohne Schätzung. Die Kirche hatte vier Altäre. Der Hochaltar war von Holz, hatte 4 geschnitzte Säulen und die 4 Evangelisten, gleichfalls von Holz geschnitzt. Das Altarblatt war Mariä Himmelfahrt. Der Tabernakel war von Holz. — Die zwei Seitenaltäre hatten als Altarblätter die sieben Väter des Servitenordens und den hl. Philippus Benitius. — Der Altar beim Eingange war den Hl. Joachim und Anna geweiht. — Das Pflaster der Kirche war von weissen

[1]) Das Gewicht derselben betrug beiläufig 280, 200, 120 und 40 ℔. — Die Thurmuhr erhielt gratis die Gemeinde Brixlegg.

Steinen; ob von Marmor ist nicht gesagt. Im Presbyterium wechselten rothe und weisse Steine.[1])

Summe des Aktivstandes 45.605 fl. 8½ kr. Die Passiva betrugen 1242 fl. 59 kr., darunter waren aber auch die Stiftungsverbindlichkeiten begriffen.[2])

§ 4. Schicksal der Kostbarkeiten, der Bibliothek und der Besitzungen nach der Aufhebung. — Es fand zu Weissenstein keine Versteigerung der Kirchenpretiosen, Paramente etc. statt. Dieselben wurden am 18. Juli 1787 an das Kreisamt nach Bozen und von diesem am 4. August d. J. an das Depositenamt nach Innsbruck abgegeben. In Innsbruck fand am 20. Aug. abermals eine Schätzung der Kirchenpretiosen von Franz Simon Stettner, Goldarbeiter und von Jakob Goller, Silberarbeiter statt. — Ueber die Bibliothek des Klosters äusserte sich der Universitätsbibliothekar Primisser am 4. Nov. 1788, dass dieselbe unbedenklich dem Joh. Gugler, welcher dafür 154 fl. bot, überlassen werden könne.[3]) Weder die Wiener Hofbibliothek noch die Innsbrucker-Universitätsbibliothek wählte nach Einsichtnahme des Kataloges ein Buch aus. Nach einem anderen Erlasse des Guberniums wurde die Versteigerung der Bibliothek anbefohlen. Was schliesslich damit geschehen, konnte der Verfasser nicht finden. — Die Realitäten von Weissenstein wurden vom Religionsfond öffentlich feilgeboten. Johann Anton Gugler von Bozen machte das höchste Angebot von 8150 fl. Am 9. August 1788 ratificirte die Hofkanzlei diesen Kauf. Es kamen somit in seinen Besitz: Das Kloster, die Kirche

---

[1]) In der Kirche befanden sich 8 Beichtstühle.

[2]) Das Kloster hatte jährlich 14 Aemter und 985 Stiftmessen zu lesen.

[3]) Der Bibliothek-Katalog lag dem Inventare bei, wurde aber am 18. Okt. 1788 dem Thadd. von Leiss extradirt, und kam nicht mehr zu den übrigen Weissensteiner Akten zurück.

nebst der mauerfesten Kircheneinrichtung[1]), die beiden Höfe des Klosters nebst allen liegenden Gütern. — Diesen Mann schien die Vorsehung ausersehen zu haben, um die herrliche Kirche nebst dem Klostergebäude zu erhalten, denn in den Händen eines Anderen würde Weissenstein gewiss ebenso zur Ruine geworden sein, wie Waldrast.

Nach der Ueberlieferung seien bald nach abgeschlossenem Kaufe zu Gugler Zimmerleute gekommen, welche sich erboten Kirche und Kloster gegen Ueberlassung des Eisenzeuges abzubrechen. Er ging jedoch darauf nicht ein. Er liess nur die Kuppel und die zwei zur Zierde dienenden Thürme an der Front abbrechen, und aus den Gewölben die Eisenstangen herausnehmen. Im Uebrigen liess er die Gebäude unbeschädigt. Das Presbyterium schied er vom Langschiffe durch eine Wand; in die Kirche legte er Kohlen und in die Zellen Holz. Auch zerstörte er die St. Peregrinseremitage, welche vom Kloster $1/2$ Stunde entfernt war.[2])

Gugler[3]) verkaufte Weissenstein an einen gewissen Zöggele aus Sarnthal, und dieser wieder an Jakob Franzelin, Besitzer

---

[1]) Ausgenommen waren die Orgel, welche Carlo Tiefenthaler für die Pfarre Werla für 350 fl. kaufte; die Glocken, welche Gugler für 312 fl. 48 kr. an sich brachte, 22.000 neue Schaarschindeln, die ebenfalls Gugler für 80 fl. 40 kr., kaufte und der Tabernakel, welchen die Gemeinde Truden erwarb.

[2]) Dieselbe war niemals von einem Eremiten bewohnt, sondern wurde nur zu Zeiten von den Serviten besucht. Im J. 1869 wurde dieselbe unter Leitung und durch Bemühung des P. Bonaventura M. Desaler durch Beiträge von Wohlthätern, unter denen der Erste Canonicus Jacob Rueb zu Bozen (damals Cooperator) war, restaurirt.

[3]) Gugler war ein sonderbarer Kauz, welcher oft ganz drollige Stücke zum Besten gab. Am Sonntag liess er sich den Braten für die ganze Woche zubereiten, welchen er dann in einem Krug verbarg und mit Essig begoss, um ihn vor Verwesung zu bewahren. Er trank niemals Wein und genoss ausser diesem sauern kalten Braten keine andere Speise. Zur Kirche begab er sich nicht nach Petersberg, sondern in die viel weiter entlegene nach Eggenthal. Er ritt gewöhnlich auf seinen „Hansl", so nannte er sein Leibpferd. War die Witterung schlecht,

des Rosenwirthshauses in Auer und des Grosshauswirthshauses in Leifers. Letzterer benützte die Klostergebäude als Sommerfrischhaus und nahm dafür enorme Summen ein. In einem einzigen Sommer, der in Weissenstein nur kurze Zeit währt, wurden 10 Ochsen geschlachtet und 300 Yhren Wein getrunken. Dem ungeachtet gieng die Wirthschaft rückwärts. — Die nahe Gemeinde Petersberg machte Anstrengungen, dass die Klosterkirche geschlossen werde, und wendete sich in dieser Angelegenheit sogar an das f. b. Ordinariat Trient, wurde aber abgewiesen.[1]) Im J. 1826 besuchte der damalige Fürstbischof von Trient, Franz Xaver Luschin Weissenstein und sprach beim Anblick des herrlichen Gotteshauses: „Nie und nimmer wird diese Kirche geschlossen werden!"

§ 5. Wiederherstellung. Am 23. Dez. 1836 kaufte die tirolische Servitenprovinz das Kloster, die Kirche und den Weissensteiner- und Hylpolthof von Jakob Franzelin für 21.700 fl. und schickte P. Franz Xaver Reyer als Wallfahrtspriester dahin. Im J. 1837 wurde P. Norbert Mayr als erster Prior ernannt.[2]) Gegenwärtig befinden sich dort 4 Patres.

Der sog. Wunderbaum zu Weissenstein.

Wenn man bei der kleinen Kirchenthüre rechts an der Kirche nur ein wenig aufblickt, so gewahrt man einen alten zum Theil verfaulten, gegenwärtig aber sehr schönen Kirschbaum, der

---

so blieb er an Sonn- und Festtagen ohne Messe, denn in Petersberg, sagte er, würde er nur die Ursache allgemeiner Zerstreuung sein und unter solchen Umständen halte er es für besser ohne Gottesdienst zu Hause zu bleiben.

[1]) Seit der Zeit, als Franzelin Eigenthümer von Weissenstein war, wurde zur grösseren Bequemlichkeit der Sommerfrischgäste durch einen Geistlichen aus Petersberg in der Klosterkirche Messe gelesen.

[2]) Im J. 1853 wurde die dritte Säkularfeier seit Entstehung der Wallfahrt mit grosser Festlichkeit begangen.

von allen Wallfahrern bewundert wird. Mütter führen ihre Kinder zum selben hin und erzählen gerne von der alten Prophezeihung, Erwachsene fragen nach dem Kirschbaum und alte Leute stehen vor ihm und sagen: „Gut gehts", denn so sagt der Wunderbaum.

Dieser Kirschbaum, der seine Wurzeln unter die Kirche hineingeschlagen, wurde von einem frommen Servitenpater, Dominikus M. Mayerl, der einige Zeit im Convente zu Weissenstein lebte,[1]) gepflanzt. Dieser soll die Aeusserung gethan haben: „Wenn der Baum schwarze Kirschen hat, dann kommen wir (Serviten) wieder und wie er in der Folge blüht, so wird hier unser Stand sein." Diese Voraussagung ging merkwürdig in Erfüllung. Kaum waren die Serviten von Weissenstein abgezogen, so verkrüppelte der Baum, er hatte keine Blätter mehr und nur kümmerlich fristete er sein Fortkommen. Es faulte ein Ast nach dem andern ab, und die Leute sagten, an die Worte des Paters sich erinnernd, die Serviten kommen nicht mehr. Im J. 1834 schien er nahezu ganz erstorben, aber auf einmal fing er zu grünen an und im J. 1835 hatte er die ersten Früchte; es waren schöne volle schwarze Kirschen. Bis dahin wusste man noch nie ob er rothe oder schwarze Früchte habe. — Da jubelten die Leute laut auf und sagten: „Nun kommen die Patres wieder, das Kloster wird erstehen." Kaum hatte er zum zweiten Mal geblüht, so erschien wieder zu Weissenstein der erste Servit. — Das Bäumchen wuchs und ward stark, es erfolgte die Restauration der Wallfahrt und des Klosters und immer mehr Leute wallten auf den Berg. Alles ward neu belebt.

Jeden Herbst werden seitdem im Refektorium die Wunderkirschen gegessen und man dankt Gott, dass er sie schwarz werden liess, und das Bäumchen ein so schöner schattiger Baum geworden. — Als im J. 1853 das Kloster unter der Wucht ungeheuerer Schulden seufzte, als der Segen vom Mehlkasten und dem Futterhaus gewichen schien, da war das Bäumchen wieder schwach und schien, als wollte es verdorren. Seitdem hört man so gerne vom Wunderbaum erzählen, und Jedermann staunt ob des Eintreffens der Voraussagung des frommen P. Dominikus M. Mayerl.

---

[1]) Er war dort Syndikus und Director Eremitorii. In seiner Jugend wollte er in das Kloster Monte Senario in den Orden treten. Er starb zu Innsbruck 5. März 1804 im Rufe grosser Frömmigkeit. In freien Stunden beschäftigte er sich mit Buchbinden.



Personalstand des Klosters M. Weissenstein zur Zeit der Aufhebung 5. Juni 1787.

P. Innocenz M. Freiherr von Sternbach XXIX. und letzter Prior, geb. zu Innsbruck 5. März 1750, trat 15. April 1765 in den Orden, machte am 15. April 1766 Profess und wurde am 19. Dez. 1772 zu Brixen zum Priester geweiht. Er wurde Lektor der Theologie, und als er sich im Kloster Waldrast befand, zum Prior von Weissenstein erwählt. — Nach der Aufhebung wirkte er einige Zeit in der Seelsorge in dem Weissenstein nahegelegenen Petersberg, wurde im J. 1792 Pfarrer zu Algund bei Meran und starb dort am 14. März 1795. Im dortigen Pfarrhause sieht man sein Porträt. Obschon exponirt (weil die zwei noch bestehenden Servitenklöster, Innsbruck und Volders, unmöglich alle Conventualen von Waldrast und Weissenstein beherbergen konnten) blieb er, wie die vielen an den P. Provincial gerichteten Briefe beweisen, seinem Ordensinstitute treu ergeben. In Petersberg ordnete er die canonischen Bücher. Er war in Allem ein Mann der Ordnung und Thätigkeit. — Grosses Verdienst erwarb er sich durch genaue Führung des Priorats-Diariums. — Er hatte ein schönes imponirendes Aeussere und verrieth durch sein nobles Benehmen den Adel seiner Herkunft.

P. Hermengild M. Griner, geb. zu Nauders 11. Dez. 1726, erhielt zu Volders das Ordenskleid, Profess 4. Juli 1746, zu Brixen am 14. März 1750 zum Priester geweiht, primizirte er am 19. März zu Innsbruck. Er war Prior in Frohnleiten, Weissenstein und Tibein und seiner Zeit ein gern gehörter Kanzelredner. Er starb im Kloster zu Innsbruck, 28. April 1790. Er gab in Druck: 1. Lob-, Trost- und Sittenpredigten auf die Festtage der allers. Jungfrau und Muttergottes Maria. Augsburg 1776. 2. Predigten oder Sittenlehren über das bittere Leiden unsers Erlösers Jesu Christi. Augsburg 1778.

P. Hannibal M. Lehmann, s. die Conventualen von Waldrast.

P. Ferdinand M. Landherr, Sacristan, s. die Conventualen von Waldrast.

P. Joachim M. Eisank, Depositarius, s. die Conventualen von Waldrast.

P. Georg M. Stolz, Syndicus, geb. zu Starz bei Kollmann 18. März 1737, Profess 17. Aug. 1761, zum Priester geweiht zu Brixen 24. Okt. 1762. Er starb als Organist, Senior und Jubiläus der gesammten Provinz im Kloster Luggau 23. Okt.

1822. Er war seiner Zeit ein vorzüglicher Tenorsänger und passionirter Hasenjäger.

P. Petrus M. Crazolara, Procurator, geb. zu Abtei (Enneberg) 23. Mai 1750, Priester 6. Sept. 1773 und trat als Weltpriester in den Orden. Am 5. Juni 1776 begann er zu Weissenstein sein Noviziat und legte dort 5. Juni 1777 Profess ab. — Nach der Aufhebung war er einige Zeit Expositus zu Corvara, kam dann in das Kloster Luggau, wo er als Syndicus am 20. Juni 1826 starb.

P. Augustin M. Steinlechner, Prediger, geb. zu Volders bei Hall 30. Aug. 1754, Profess 13. Aug. 1778, zu Brixen am 19. Dec. 1778 zum Priester geweiht, primizirte er in der Klosterkirche zu Innsbruck 27. December. Er war längere Zeit Lektor der Theologie und Caplan des Militärspitals. Er starb im Kloster zu Innsbruck nach sechsmonatlichem Fieber, 23. Mai 1799.

P. Ludwig M. Lintner, Prediger, (s. die Conventualen von Waldrast.)

Laienbrüder:

Br. Bonfilius M. Bodner, Refektoriumsmeister, (s. Waldrast.)

Br. Cosmas M. Hindelang, Chirurg, Apotheker, auch Untersakristan und Pförtner, geb. zu Gesesried in Schwaben, 28. Dec. 1732, erhielt zu Weissenstein im J. 1759 das Ordenskleid und legte 2. Feb. 1762 zu Waldrast Profess ab. Er starb im Schlosse Hauzenstein nächst Volders 7. März 1797.[1])

Br. Bartholomäus M. Eigentler (Aigentler), Koch, geb. zu Deutsch-Matrei 23. Jänner 1753, Profess 19. Sept. 1778, starb im Kloster Luggau 18. März 1823.

Auszug aus der Priorats-Chronik des Klosters Weissenstein vom 2. Juni 1787 bis zum 18. Juli 1787.

(Die Aufzeichnungen sind vom letzten P. Prior, Innocenz M. Freiherrn von Sternbach.)

2. Juni. Samstag. Heute erhielt ich von P. J. ein Schreiben, in welchem mir mitgetheilt wurde, dass am 27. Mai (i. e. ipso festo Spiritus paracliti, qui consolatur nos in omni tribulatione nostra) zu Innsbruck das Dekret angelangt sei, in welchem

[1]) Das Kloster Volders war damals als Militärspital eingerichtet.



neuerdings die Aufhebung unseres Klosters und unserer Wallfahrt anbefohlen wird. Diese Nachricht kam nach Gottes Fügung heute am Fest unserer Kirchweihe hieher.

„Fiat Dei Deiparaeque voluntas, etiam dum castigat, clemens, dum deprimit, erigens.“

3. Dreifaltigkeit-Sonntag. Heute war ein grosser Zulauf von Wallfahrern. Wir waren bis ein Viertel nach 11 im Beichtstuhl. Abends um $^{1}/_{2}$5 war das Salve und die Litanei.

4. Heute Abends verbreitete sich schon immer mehr und mehr die Nachricht über die bevorstehende Aufhebung unseres Klosters.

5. Tag der Aufhebung: Heute Vormittag kamen die drei von Innsbruck abgesandten Aufhebungs-Commissäre hier an: Hr. von Leiss, v. Ingramm und Strobl. Ohne viele Förmlichkeiten wurde die Aufhebung publizirt und mir, dem P. Syndicus und P. Procurator der Manifestationseid abgenommen. Der Richter von Deutschnoven, welcher in Begleitung der Commission war, wurde als Kloster Administrator im Namen des Religionsfondes aufgestellt. Noch am nämlichen Vormittag fingen sie an die Kassen hinwegzunehmen. Im Uebrigen waren sie sehr höflich. „Habitationem autem et victum semper ex Hospitio acceperunt.“

6. Es würde in Anfertigung des Inventars fortgefahren. Heute kamen Bauern von Deutschnoven und baten (die Commission), dass ihnen erlaubt werden möchte, das Gnadenbild nach Deutschnoven zu bringen. Um 4 Uhr war der erste Segen, hierauf die Matutin, dann Salve, Litanei und der zweite Segen.

7. Frohnleichnamsfest. „A nobis inter lacrymas divina celebrata“. Nach Mittag wurden die Kapitalien aufgeschrieben.

8. Fest des sel. Franz Senensis. Es wurde kein Amt gehalten. Vormittags fanden sich bei 200 Beichtende ein.

9. Heute vollendete die Commission das Inventar. — Abends kamen viele Wallfahrer. Bis 9 Uhr Abends waren wir im Beichtstuhl.

10. II. Sonntag nach Pfingsten. P. Augustin hielt die Predigt, P. Petrus zelebrirte das Amt.[1]) Grosser Zulauf von Leuten. Bis 11 Uhr Mittags waren wir im Beichtstuhl beschäftigt.

11. Der heutige Tag ging mit Verpackung von Utensilien, die zu unserem Gebrauch nicht unumgänglich nöthig waren, vor-

---

[1]) Es war dieses das letzte Amt, welches in der Kirche gehalten wurde. Siehe Befehl des folgenden Tages.

über. Die Herren Commissäre untersagten von nun an in unserer Kirche die Abhaltung jedes Gottesdienstes mit Ausnahme des Chorgebetes, der Privatmessen und der gestifteten Andachten.

13. Heute Nachmittag verliesen die Commissäre Weissenstein. Sie führten mit sich eine Kiste, in welcher das Silberzeug verpackt war und eine zweite, in welcher sich die Ornate und Messgewänder befanden. Ich allein gab ihnen ein Stück Weges das Geleite.

16. Hisce diebus inter tristitiae nebulas consumptis hodie media 5. Salve et Lytaniae. Ein sehr grosser Zulauf von Wallfahrern. Bis 10 Uhr Abend waren wir im Beichtstuhl.

17. III. Sonntag nach Pfingsten. »Vere dolorose peracta, cum non obstante ingenti hominum multitudine, quae nos usque ad horam 12. in confessionali detinuit, nec sacrum cantatum nec concionem habere licuerit.«

18. Nachmittags besuchte uns der Hr. Curat von Leifers, um seine aufrichtige Theilnahme an unserem Schicksale zu bezeugen.

20. Heute kamen in der nämlichen Absicht hieher der Pfarrer von Auer, der Curat von Radein und Ulrich Hofer, Cooperator von Melten (einst bei uns Noviz, welcher unter Thränen sich an seinen früheren Beruf erinnerte). Alle wurden im Refektorium mit Kaffee traktirt. Zu Mittag gingen sie nach Deuschnoven, um den dortigen Pfarrer zu seinem kommenden Namenstage zu beglückwünschen, was ich dieses Jahr in Anbetracht der Umstände brieflich that.

21. Heute speiste bei uns zu Mittag der von Deutschnoven zurückkehrende Herr Pfarrer von Auer, ein wirklich gerader und aufrichtiger Mann.

23. Heute und an den vorhergehenden Tagen fanden sich im Durchschnitt täglich 100 Wallfahrer ein, um hier unter Schluchzen und Thränen die Gnadenmutter zum letzten Mal zu grüssen. Um 5 Uhr war das Salve und die Litanei. Bis 10 Uhr waren wir im Beichtstuhl. Die Wallfahrer schliefen in der Kirche und wo sonst es immer sein konnte.

24. IV. Sonntag nach Pfingsten. Heute war ein ungeheuerer Zusammenlauf von Wallfahrern. Wir waren bis 12 Uhr Mittag im Beichtstuhl. Es wurden 1500 Communikanten gezählt. Bei 600 verliessen ohne zu communiciren den Berg.

25. Vormittag bei 100 und Abends bei 300 Beichtende.

26. St. Vigilius. Bis 11 Uhr Vormittag im Beichtstuhl. Viele Wallfahrer. Zu Mittag war der Herr Cooperator von

Welschnoven hier, um Abschied zu nehmen. Abends kam die Witwe von Ingram, die nächste Verwandte unseres Stifters, eine sehr fromme Frau, mit ihrem Hrn. Bruder, Exkanonikus v. Mayerl, aus Bozen und machte mir sogleich im Refektorium einen Besuch. Sie wurde von mir hinwieder in demselben honorirt.

27. Morgens traktirte ich die genannte Frau v. Ingram im Refektorium mit Kaffee und führte sie in meine Zelle. Hierauf nahm ich, ihrer Einladung folgend, mit ihr im Gasthause das Mittagmahl. Vor ihrem Abschied beschenkte ich sie mit verschiedenen Kleinigkeiten. Sie hat mit uns und dem Schicksal der Ingramischen Stiftung das herzlichste Mitleid. — Im Kloster speisten zu Mittag Herr Pfarrer und Can. Regul. von Welschnoven und der Curat von Radein. Beide verliessen uns unter Thränen. Heute waren bei 200 Wallfahrer hier, darunter Leute von bessern Ständen.

28. Wieder viele Beichtende und Wallfahrer. Der Herr Curat von Aldein war hier, um vom P. Vicar Abschied zu nehmen. Man gab ihm im Convent ein Frühstück. Abends waren wir bis $^1/_2$ 11 Uhr im Beichtstuhl.

29. St. Peter und Paul. Grosser Zulauf von Wallfahrern. Bis 11 Uhr gab es im Beichtstuhl zu thun. Ich predigte in Petersberg. »Festum concionatorium (?) modeste, prout in luctu oportet, transegimus, quemadmodum et onomasin P. Petri Procuratoris«. Um $^1/_2$ 5 das Salve.

30. Heute war der Hr. Curat von Petersberg hier und nahm unter Thränen von P. Hermenegild, unserem Vicar und Prediger Abschied, welcher heute um 12 Uhr als der Erste das Kloster verliess und sich nach Bozen begab. Auf Einladung des H. Curaten speiste ich bei ihm in Petersberg. Abends waren wir bis $^1/_2$ 10 im Beichtstuhl.

Juli:

1. V. Sonntag nach Pfingsten: Ein ungeheuerer Zulauf von Wallfahrern, von denen aber die meisten schon vorher gebeichtet hatten, oder ohne beichten zu können wieder hinweggehen mussten.

2. Mariä Heimsuchung. Kein Amt durfte gehalten werden, obschon bei 3000 Wallfahrer hier waren. Weil aber Viele den Zulauf vermuthend schon anderswo beichten gewesen waren, wieder Andere aber in aller Frühe, um dem voraussichtlichen Regen zuvor zu kommen, wieder wegzogen, so hatten wir bloss bis 9 Uhr im Beichtstuhl zu thun.

3. Heute verlässt P. Hermenegild Bozen, um entweder, je

nachdem es Dr. Trentinaglia in Brixen für gut befinden wird, das Bad Prags zu gebrauchen, oder von Brixen aus direkt nach Innsbruck zu reisen.

4. In aller Früh begab ich mich nach Leifers, las dort die hl. Messe und ging von dort nach Bozen, um im Namen des Klosters zum letzten Mal für alle Wohlthaten in den Häusern bei Ingram, Gummer und Fritz Dank zu sagen. Abends kehrte ich nach Weissenstein zurück; die Frau v. Fritz ging mit ihren Kindern voraus.

5. Der Frau von Fritz wartete ich mit Kaffee auf. — Zu Mittag wurde ich von derselben nebst P. Ferdinand zu Tisch geladen. Es war heute auch Herr von Pichler mit seiner Gemahlin, einer geb. von Giovanelli, hier. — Abends wieder viele Wallfahrer.

6. Sehr viele Wallfahrer unter denen auch Herr Melchior von Menz nebst seiner Frau, von denen ich und P. Augustin eingeladen wurde, im Wirthshause mit ihnen das Mittagmahl zu nehmen.

7. Sehr viele Wallfahrer.

8. VI. Sonntag nach Pfingsten. Bis $^1/_2$12 Uhr hatten wir im Beichtstuhl zu thun. Ich speiste zu Mittag mit der Gräfin Wolkenstein-Rodenegg, einer geb. Gräfin Wolkenstein-Trostburg im Wirthshause. Sie war mit ihrem Sohne hieher gekommen, um die Gnadenmutter zum letzten Mal zu grüssen.

11. Heute kam vom Hochw. P. Provincial die Weisung, dass die hiesigen Religiosen bis 17. d. Mts. Weissenstein verlassen und sich in die Klöster nach Innsbruck und Volders zu begeben hätten. Es waren aber keine Obedienzzettel, wie es sonst zu geschehen pflegt, ausgefertigt, sondern die Bestimmung eines jeden blos im Briefe ausgedrückt, welchen ich Allen zu lesen gab. — Heute verabschiedeten sich der H. Pfarrer von Deutschnoven und der Curat von Radein.

12. Heute waren in der nämlichen Absicht der H. Pfarrer von Auer und der H. Curat von Radein hier. Ich begab mich in Begleitung des letztern nach Deutschnoven, um mich dort zu verabschieden. Es sollte dieser Tag neue Bitterkeiten bringen, denn indess waren auf anderem Wege der Herr Administrator mit dem Hrn. Curaten von Leifers in das Kloster gekommen, welche durch ein Dekret „ad maximam injustitiam habilitantur“. Gemäss demselben sollten sie unsern grössten Schatz, das Gnadenbild, von seinem bisherigen Sitze entfernen und nach Leifers übertragen, jedoch sollte Alles in der grössten Stille geschehen.

Es wurde daher bis Abends $^1/_2$10 Uhr zugewartet, bis die zahlreichen Wallfahrer, welche einen derartigen Schlag witterten, die Kirche verlassen hatten, welche sie deshalb mit lautem Gebet, Geschrei und Wehklagen erfüllten. Nachdem nun das Volk sich aus der Kirche entfernt und ausserhalb der Kirchthüre bis Mitternacht zu beten und jammern fortfuhr, hob ich im Beisein des Conventes unsere Mutter vom Tabernakel herab, rezitirte das Salve regina und gab das Gnadenbild Allen zu küssen. (Auch dem H. Curat von Radein und unseren Dienstbothen). Hierauf trug ich dasselbe in aller Ehrerbietigkeit in die Sakristei, zog es aus dem Ostensorium heraus und begrüsste es so ohne alle Zierde ausgesetzt mit der Antiph. »Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir« etc. Nachdem dieses geschehen, übergab ich es dem Curaten von Leifers, welcher es in ein Kistchen verschlossen auf sein Zimmer trug.

13. Freitag: »Dies luctus et doloris, qui dolorosos servos extremis doloribus ac desolatione replevit, in annalibus Servitanis nigro calculo notandus, donec lucifer illucescat, qui transacto peregri nationis tempore servulos dolorum ex aspectu matris in coelo regnantis iterum beatificet.« Heute um $^1/_2$1 Uhr Früh trug der Curat von Leifers den kostbaren Schatz (das Gnadenbild) zu Fuss nach Leifers, nachdem ich allein ihm die Thüre des Klosters geöffnet hatte, »optimam matrem oculis ac lacrymis comitante. Faxit eadem B. B. Virgo, ut tam iniqua sors aeternae salutis ac compassionis vere practicae pignus sit.«

Bald darauf kam D. Mayrl, Kapuziner, mit seinem Bruder, welche ihre bis nach Leifers angestellte Wallfahrt hier am ursprünglichen Gnadenorte vollendeten.

14. Heute kamen wieder einige Wallfahrer in derselben Absicht hieher.

15. VII. Sonntag nach Pfingsten. Ich predigte in Petersberg und nahm Abschied, wobei das Volk in Thränen und Schluchzen ausbrach. In unserer Klosterkirche gab es heute wieder viele Beichtende und Wallfahrer, sowol von Nah als Ferne. Um $^1/_2$5 Uhr wurde das Salve und die Litanei gehalten. — Heute begab sich Bruder Cosmas nach Bozen, um für sich und seine Reisegefährten ein Fuhrwerk zu besorgen.

16. Heute wurden vom Convente zum Abschied die Curaten von Petersberg und Radein eingeladen. Nach Tisch verliessen die P. P. Joachim und Augustin das Kloster.

17. Heute folgten ihnen in aller Frühe die Patres Ferdinand und Hannibal und die Laienbrüder Bonfilius und Cosmas. Nach

der letzten Messe wurde das Sanctissimum consumirt und die Lampen ausgelöscht „in signum luctus ecclesiae.“

18. Heute zogen die P. P. Georg, Petrus und Ludwig und Bruder Bartholomäus ab. Ich allein blieb noch zurück, donec iterato labore ac dolore cum unico famulo habitans mobilium omnium supellectilem administratori extradiderim; Ita demum Deo permittente, virgine dolorosos servos suos probante, Josepho Caesare inscrutabilia Dei judicia exequente, nobis vero meliorem sortem aliquando exspectantibus

FInItVr DIarIVM fratrIs InnoCentII InfeLICIs PrIorIs WeIssensteInII (1787).[1]

[1]) Auf einem Folioblatt hat P. Innocenz M. v. Sternbach noch einige Gebetserhörungen, welche auf Anrufung und Verlöbniss zur Gnadenmutter von Weissenstein geschehen, und die sich von 1787 bis 1792 ereignet, aufgezeichnet. Unter diesen finden sich:

20. Julii 1787. Uxor rustici in Bach Aldinensis agoni proxima vel omnino agonizans, dum filia Weissensteinam currit, recitato ante fenestras ecclesiae rosario, domum redit, subito sibi praesens facta, dormire, altera vero die sana surgere sine alio medicamento coepit.

9. Sept. 1787. In festo Ss. Nominis Mariae non pauci peregrini per fenestram clausae ecclesiae introspicientes se thaumaturgam imaginem ibi vidisse etiam post conscientiosam interrogationem iterato affirmarunt.

1788. 6. et 7. Sept. Clausis omnibus monasterii et ecclesiae januis a viginti circiter peregrinis, ab omnibus in domo coloni praesentibus, à pluribus rusticis praetereuntibus distinctissime et quidem fere per totam diem audiebatur pulsus organi, adhuc in choro existentis ita, ut peregrini propterea aliique pristinae devotionis recordantes in lacrymas solverentur.“

Beilagen.

St. Clara in Meran.

Reihenfolge der Abtissinen von St. Clara zu Meran.[1])

Clara v. Sterneck, (Professin des Conventes zu Brixen) † 12. Mai 1291.
Agnes Resner, (Professin des Conv. zu Brixen) † 4. Nov. 1295.
Margareth v. Tuln, (aus dem Kloster Tirnstein) † 1309.
Agnes v. Lichtenstein, (Professin des Conv. zu Brixen) † 27. Sept. 1320.
Elisabeth v. Taufers, Wittwe v. Schönberg, † 3. Oct. 1325.
Sophia v. Reifenstein, † 1. Oct. 1344.
Cunigunde, † 3. Oct. 135[illegible].
Agnes v. Taufers, von 1326—40 und von 1350—1351, † 21. Juni 1351.
Catharina von Hall, 2. Febr. 1356.
Clara von Weineck, † 1360.
Margareth Kirchmair, † 1390.
Siguana v. Cham, † 30. Aug. 1397.
Elisabeth Waiter, † 3. Aug. (anno ?).
Anna v. Pair, † 6. Dec. (anno ?).
Agnes v. Niederhaus von 1430 bis ?, † 15. Sept. (anno ?).
Osanna v. Freundsberg, (2 Mal Abtissin), † 15. Juli 1453.
Dorothea Margreider, (2 Mal Abtissin), † 17. Juni 1456.
Margareth v. Schönberg, (von 1470 bis ?), † ? ?
Catharina von Bruneck, reg. 16 Jahre, † 5. Juni 1473.
Maria v. Wolkenstein, † 4. Jän. 1477.
Anna Vend, reg. 1 Jahr, † 11. März 1478.

---

[1]) Die Abtissinen waren bei den Clarissinen nicht immer lebenslänglich. — Die Zeit der Erwählung lässt sich nicht bestimmen. — Diese Reihenfolge ist Ladurners Gesch. des Clarissenklosters entnommen, dem als Quelle ein altes Necrologium diente. Ergänzungen fügte Joh. Nep. von Tschiderer, damaliger Stadtpfarrer von Meran, hinzu.

Margareth v. Schönberg, (wie oben), † 22. Juni 1486.
Elisabeth Viller, † 7. Sept. 1499.
Leonarda v. Robiat, † 29. Nov. 1518.
Martina v. Robiat, (reg. seit 1488 mit Ausnahme der Regierungszeit der El. Viller), † 27. Oct. 1527.
Beatrix von Han zu Hanberg, † 30. Juli 1541.
Barbara Thalhacker, reg. 20 Jahre, † 3. März 1561.
Anna v. Hausen, reg. 20. J., † 5. April (vor 1590).
Anna Egen, reg. nur 1/2 J., † 23. Nov. 1585.
Regina Sain, reg. 30 J., † 25. Jän. 1616.
Felicitas Prinsthofer, † 19. April, 1630.
Philippina Gufel, reg. bis 1640, † 12. Febr. 1656.
Camilla v. Mamming, † 16. Jän. 1663.
Barb. Lucretia Gräfin Arco, † 23. Aug. 1679.
Laura Dorothea, Gräfin Arco, † 22. Aug. 1687.
Claudia von Pair, † 6. Febr. 1717.
Emerentiana v. Zuveit, reg. 21 J., † 21. März 1738.
Maria Cordula v. Eiberg, reg. 11. J., † 31. März 1749.
Floriana v. Sterzinger zu Sigmundsried, † 9. Jän. 1781.
Joh. Ev. v. Grustner zu Grustorf und Reinsberg, † 11. April 1790.

Schnals.

Prioren der Karthause Schnals mit kurzen Notizen.[1])

Johannes I., Profess von Mauerbach, † c. 1347. Im J. 1330 schenkte der Stifter, König Heinrich von Böhmen, dem Kl. das Thal Panaud. — 1337 brachte Vicar Hermann den Dursthof in der heutigen Curatie St. Catharina an das Kloster. — 1341 stiftete Margaretha Maultasch jährliche 12 Fuder Mussalz aus der Saline zu Hall.

---

[1]) Die Prioren waren bei den Karthäusern selten lebenslänglich. — Dieses Verzeichniss ist Ladurners Gesch. von Schnals entnommen. Er sagt, dass der Karthause im Ganzen 69 Prioren vorgestanden, wovon er nur 45 habe finden können, da die älteren Verzeichnisse verloren gegangen. Die beigefügten Jahre bedeuten (wenn nichts anderes bemerkt), dass in jener Zeit in irgend einer Urkunde der Betreffende als noch lebend erwähnt wird. Vier Ladurner nicht bekannte Prioren ergänzte ich aus: Dr. Zeissberg, „Zur Geschichte der Karthause Gaming" (Archiv für österr. Gesch. 60. Bd. S. 565 sq.) Für Ladurners Angaben kann ich nicht einstehen. Obschon mir das Lückenhafte dieser Series wol bewusst war, glaubte ich doch sie hier aufnehmen zu sollen, da bisher kein Druckwerk die Prioren von Schnals aufführt.

Martin aus Ungarn[1], zuvor der erste Prior der Karthause Gaming 1331—42, dann zu Schnals (nach 1343), wurde dann Prior zu Mauerbach und starb 18. Juli 1357 zu Gaming.

Rudolph I., † 1362[2]. Unter seiner Amtsführung erhielt der damalige Salzmaier zu Hall im Auftrage der Margaretha Maultasch einen derben Verweis wegen saumseliger Verabfolgung der 12 Fuder Mussalz.

Heinrich. Rudolph von Oesterreich bestätigte 1363 die Stiftung, und gab der Karthause den Hof Platztill, in der heutigen Curatie St. Catharinaberg.

Rudolph II., † 1372, erlangte von Leopold von Oesterreich die Bestätigung der freien Gerichtsbarkeit über die vom Stifter benannten Holden.

Gottfried von Enns[3], Profess von Gaming, war der 9. Prior von Gaming 1366—1369, dann Prior zu Schnals c. 1372, wurde 1375, der erste Prior zu Königsfeld bei Brünn, dankte ab und starb 3. Jän. 1387 zu Gaming.

Johannes II. aus Cylli, † 1380.

Ulrich I., c. 1399.

Georg, † c. 1418. Im J. 1408 schenkte Conrad Weger zu Guntraun (Rabland) den Hof Obervernetsch (zu St. Catharinaberg). — 1409 bestätigte Herzog Friedrich die Zollfreiheit und die 12 Fuder Mussalz aus Hall. Nik. Vintler, Bürger zu Meran, gab der Karthause im J. 1413 einige Grundzinse.

Philipp[4], der 19. Prior zu Gaming, 1422 bis 1424, dann Prior zu Schnals; wie lange, ist ganz ungewiss. Er starb 17. Nov. 1446.

Bernard erwarb einige Gülten in Meran und Dorf Tirol.

Nicolaus I.

Johann III. de Austria, † 1440. Behauptete im J. 1437 die ihm vom Pfarrer von Naturns streitig gemachten Zehenten und kaufte 1438 von Johann Vintler zu Meran einige Grundgülten.

Conrad von Mergethaym[5], Profess von Gaming, war 1432 schon im Orden, Prior zu Schnals c. 1450, kehrte nach Gaming zurück, wo er Procurator und Vicar war und 27. Oct. 1469 starb.

---

[1]) Fehlt bei Ladurner.

[2]) Alle Todesjahre, bei denen der Monat nicht angegeben, halte ich für unverlässlich.

[3]) Fehlt bei Ladurner. — Im Ganzen entsandte Gaming fünf Prioren nach Schnals.

[4]) Fehlt bei Ladurner.

[5]) Mergentheim.

Rudolph III., † 1454.

Albert[1]), † c. 1460, kaufte 1454 von Caspar Rablander das Freyhaus (nun Neuwirthshaus) zu Guntraun für 44 Mark Perner.

Anselm (vorher Benediktiner zu Tegernsee mit dem Namen Conrad), trat am 7. Nov. 1443 zu Gaming in den Karthäuserorden über, Prior zu Schnals c. 1461—65, starb 20. Juni 1488.

Ulrich II. hatte Streitigkeiten mit den Annabergern zu Tarantsberg wegen der Fischgerechtigkeit von der St. Helenabrücke bis zum Schnalserbach, die dahin beglichen wurden, dass die Karthause das Recht behielt wöchentlich zwei Tage zu fischen.

Friedrich de Forchaym, trat 1446 zu Gaming in den Orden, wurde Vikar, Sakristan und Prior zu Schnals, wurde als Procurator in die Karthause nach Nürnberg geschickt, starb 13. Aug. 1492.

Wolfgang, † 1485, kaufte 1485 den Innergarfhof in der Pf. U. L Frau.

Nicolaus II., † c. 1492, erlangte von Kaiser Maximilian die Bestätigung der Fischgerechtigkeit im Haidersee und kaufte von Ulrich von Schlandersberg den Matzlaunhof zu St. Catharina für 77 Mark Perner.

Hieronymus, † 1530, hatte die Ehre im April 1493 den Generalprior der Karthäuser zu Schnals zu beherbergen, wo derselbe Capitel hielt. Bischof Heinrich von Chur erlangte am 28. April 1493 von beiden Prioren das Recht zu seinem Nothbedarf im Haidersee zu fischen, weil er sich gegen die Karthause sehr wohlthätig bewiesen hatte. Hieronymus kaufte im Thale drei Höfe, (darunter 1524 Marchegg) und musste 1526 die Plünderung des Klosters durch die rebellischen Bauern erdulden.

Ulrich, III. † vor 1531.

Daniel, † c. 1540, kaufte einige Grundzinse zu Langtaufers.

Michael I., † 1550.

Christoph verschwindet in den Urkunden nach 1555.

Leonhard c. 1556 bis c. 1561. Er war der erste Prior, der Güter der Karthause verkaufte, unter diesen den von Prior Wolfgang erworbenen Innergarfhof.

Urban, c. 1561—1567. Seinem Gebete schrieb man zu, dass Dosser's Rotte von der Karthause abgehalten wurde.

Augustin, † c. 1574. Ihn traf der Vorwurf, zu viele Sorge auf Erwerb zeitlicher Güter verwendet, und durch voreiliges Verfahren zu Missvergnügen gegen das Kloster Veranlassung gegeben zu haben.

Ulrich IV. Wendelin[2]) † c. 1599, erhielt 1586 das Recht das

---

[1]) Wahrscheinlich ein Bruder des Conrad Rablander.
[2]) Nach Andern soll er Brendlin geheissen haben.

Sterbrind zu holen, was er mit vieler Strenge in Ausübung gebracht haben soll. Den Zehentstreit mit der Pfarre Naturns entschied Rom zu Gunsten des Pfarrers. Die Besitzungen vermehrte er durch den Ankauf des Sennhofes und des Klosterangers zu Tschars (1579).

Benedikt, von 1600 bis 1611. Maria Satlberger gab dem Kloster 3000 fl., welches Capital die Karthause bei der Regierung anlegte, aber nicht immer richtig die Zinse erhielt. Im J. 1727 wurde diese Angelegenheit dahin berichtigt, dass die Regierung dem Kloster 1500 fl. hinaus bezahlte, die andern 1500 fl. aber nebst den Interessen für immer unbezahlt blieben.

Anton Volmar, von c. 1611 bis 1615 oder 1616.

Johannes IV. Mohr, † 1626. Er war bedacht der Karthause eigenen Wein zu verschaffen, an dem bisher ziemlich Mangel war. Zu diesem Zwecke verkaufte er einige Gülten im Schnalserthale, und kaufte dafür im J. 1619 den sog. Gajenhof in Marling für 1540 fl., zu dem vorzügliche Weingüter gehörten. — Um diese Zeit verbarg er in seinem Kloster den berühmten baierischen Hofmaler Christoph Helfenrieder, der sich von München wegen des Mordes geflüchtet, den er am Buhler seiner Gattin, Ursula Donauer, begangen hatte. — Helfenrieder zog von Schnals nach Meran, wo er 1620—35 einige noch vorhandene schöne Gemälde anfertigte. Er starb zu Meran an der Pest 26. Sept. 1635.

Petronius war nur 4 Jahre Prior. Am 25. Juli 1629 stiftete Erzh. Leopold, um der Dürftigkeit der Karthause aufzuhelfen, (wie es im Stiftbriefe heisst) dorthin 10.000 fl. Dafür sollte für ihn ewiglich jede Woche ein gesungener Gottesdienst von den Brüdern gehalten werden.

Michael II. Von ihm ist nichts bekannt. Er wird nach 1634 nicht mehr genannt.

Valentin, 1634—1646.

Angelicus von c. 1646, † 1648.

Gottfried II. Satlberger bis c. 1659. Er war der Sohn der obgenannten Wohlthäterin, Maria Satlberger.

Johannes V. Bildstein, bis 1670, ein Mann feurigen Charakters, der sich gern in fremde Geschäfte mischte. 1663 erhielt er vom Erzh. Sigmund Franz die Bestätigung aller Rechte und Privilegien. — Im J. 1665 rissen sich im Gebirge oberhalb des Klosters einige grosse Eisstücke von den Felsen los, und stürzten dergestalt auf dasselbe herunter, dass 2 Zellen und eine Ecke der Karthause verschüttet wurden. Zum Glück war eben Mitternacht und alle Brüder im Chor versammelt, wesshalb Keinem ein Leid widerfuhr.

Jacob Nenntweich (Nenntwich) 1670—1691. Zwischen ihm und dem Abte Georg von Stams entspann sich ein langer Zwist wegen

einer Geldsumme, die P. Andreas Breyer, S. Ord. Cist. von Stams, Pfarrer zu St. Peter (aus Poplin in Preussen gebürtig) dem Prior der Karthause zur Aufbewahrung anvertraut hatte mit der Weisung, dieses Geld nach seinem Tode nach Poplin zu senden. Als nun P. Andreas mit Tod abgegangen, so machte Abt Georg auf dieses Geld Anspruch indem er dem gewesten Pfarrer von St. Peter jedes Eigenthumsrecht absprach. — Nach langem Widerstreben händigte Prior Jacob dem Abte das Geld ein; weil jedoch P. Andreas die Gepflogenheit hatte jährlich zweimal nach Schnals zu kommen, so behielt Prior Jacob eine für gehabte Unkosten entsprechende Summe zurück. (!)

Caspar Volland v. 1691—1700. Es wird besonders seine Wohlthätigkeit und Liebe zum stillen zurückgezogenen Leben, wie es sich für einen Karthäuser wohl geziemt, gerühmt.

Bruno I. Pitter, von 1700, † 1709. Der französisch-baierische Erbfolgekrieg übte seine Wirkung auch auf Schnals aus. Die vielen Höfe und Gülten, die das Kloster besass, die zahlreichen Weinläglein, die von 12 Pferden gesäumt zum öftern vom Gajenhof im Kloster anlangten, reizten 1703 die Schnalser bei ihren Auszügen die Karthause um ausgiebigen Proviant zu begrüssen. — Im J. 1708 berief Prior Bruno den Maler Madein aus Schlanders, welcher den kleinen und grossen Kreuzgang nebst dem Engelstreit an der St. Anna-Kirchenmauer gar erbärmlich malte und für seine Schmiererei 140 fl. erhielt.

Bruno II. Burkhard von 1709 bis 1717. Er liess die Klosterkirche von Innen erneuern und mit Fassarbeiten zieren. Unter ihm wurde der Process mit den Lehenträgern des Thales Panaud zu Ende gebracht, nachdem derselbe seit 1556 ohne Unterbrechung fortgeführt worden. Bruno resignirte im J. 1717 und starb zu Schnals im J. 1733,

Joseph Geiling von 1717 bis 1723, brachte mit der Regierung die vom Erzherzog Leopold 1629 geschehene Stiftung von 10.000 fl. ins Reine. Er zeigte sich wohlthätig gegen die U. L. F. Pfarrkirche in Schnals.

Michael III. Baych, ein zur Regierung wie geschaffener Mann, wurde im J. 1723 Prior. Als Kenner der Baukunst, erfahren in allen Zweigen der Hauswirthschaft, brachte er das Kloster zum höchsten Wohlstand, ohne der Ordenszucht selbst zu nahe zu treten. Vorerst suchte er die ziemlich vernachlässigten Klostergüter herzustellen. Durch ihre Benützung ward er in Stand gesetzt, sowohl in der Karthause selbst, als in den Klosterhäusern zu Tschars, Meran und Gajen grosse und schöne Bauten vorzunehmen. Vor allem gereicht ihm zum Verdienst, dass er den Streitigkeiten, worin das Kloster fast unausgesetzt verwickelt war, ein Ende machte, auch des Sterb-Rindes wegen sich mit den Bauleuten immer auf eine billige Weise verglich.

Dadurch gewann er sich und seiner Genossenschaft die Achtung und Liebe des ganzen Thales. Auch bewies er sich wohlthätig gegen die Pfarrkirche zu U. L. Fr. Weniger hold war die Karthause der Errichtung der Kuratie St. Katharinaberg. Prior Michael unterzeichnete gleichwol 12. März 1735 die Errichtungsurkunde derselben. Um den Weinbau am Gajenhof stets in gutem Stande zu erhalten, brachte er, dem Gedanken eines Laienbruders der Karthause, Fr. Thomas, folgend, bei der Gemeinde Marling die Führung eines Wasser-Walles aus der Etsch bei der Tell angefangen in Vorschlag, welcher sich über Forst durch Marling nach Gajen ziehen sollte. Der Vorschlag wurde angenommen, und im J. 1737 mit dem Bau begonnen. Die Karthause wollte den ganzen Bau allein für 12.000 fl. übernehmen, worauf aber nicht eingegangen wurde. In der Folge sahen sich die Interessenten bitter getäuscht, denn die Baukosten sollen sich auf 100.000 fl. belaufen haben, wesshalb auf die Karthäuser weidlich geschimpft wurde. Als sich aber schliesslich diese Wasserleitung dennoch als äusserst vortheilhaft erwies, legte sich bei den Marlingern wieder der Unmuth. — Prior Michael starb am 29. Juli 1737, und war der letzte Prior, der als solcher in Schnals seine Ruhestätte fand. Um sein Andenken als eines der würdigsten Vorsteher, die je Schnals hatte, zu ehren, liess ihm der Convent ein gut gearbeitetes eisernes Grabkreuz setzen, während alle übrigen Prioren und Religiosen nur hölzerne auf ihren Grabeshügeln hatten.

Gabriel von Froschauer, 1737—1756. Der Bau des Marlinger Wasserwaales bereitete ihm viele Verdriesslichkeiten. Er legte sein Amt nieder und zog sich in die Karthause Buxheim (Schwaben) zurück. — Im J. 1756 wurde die Karthause Schnals — die bis dahin zur niederdeutschen (oder fränkischen) Provinz gehört hatte — vom Ordens-General der oberdeutschen (österreichischen) zugetheilt.

Max von Maurisberg, Profess von Mauerbach, wurde durch Intervention der Regierung der Karthause mit dem Titel „Prälat“ als Vorstand gegeben, bis 1776.[1]) Er starb als pensionirter Prälat zu Wien nach 1782.

Ambrosius von Winkler, Profess von Mauerbach, von 1776—1782. — (Das Nähere über ihn siehe bei der Aufhebungsgeschichte von Schnals.[2])

[1]) Die Zeit seines Regierungsantrittes fand ich nirgends angegeben.
[2]) Er soll auch ein Stipendium für Gymnasialschüler gestiftet haben.

Servitinen zu Innsbruck.

Verzeichniss aller Servitinen, die von der Gründung bis 1782 verstorben.

A. Chorschwestern:

(P. = Profess, † = gestorben, a. = Altersjahre.)

Maria[1]) Salome Sayler, P. 8. Sept. 1613, † 26. Aug. 1652, a. 52.
Jacobe Costedte, P. » » » † 29. Juli 1647, a. 66.
Johanna Deitenhauser[2]), P. » » » † 22. Nov. 1670, a. 84.
Gertrud Heisinger, P. » » » † 14. Aug. 1637, a. 49.
Angela Malfatto, P. » » » † 17. April 1652, a. 58.
Magdalena Rait (Raid), P. » » 1614, † 23. Jan. 1651, a. 58.
Cleopha Geilberger, P. » Dec. 1615, † 5. April 1648, a. 54.
Francisca Malfatto P. » » » † 11. April 1654, a. 57.
Emerentiana Gundl (Gündl), P. (?) 1618, † 11. Febr. 1657, a. 62.
Humilitas Lackenburger, P. (?) 1618, † 17. Dec. 1620, a. 22.
Dorothea Grienögger, P. 17. Aug. 1620, † 26. März 1671, a. 72.
Euphrosina Grienögger, P. 17. Aug. 1620, † 10. Jan. 1633, a. 33.
Victoria Lipp, P. » » » † 31. Aug. 1665, a. 65.
Agatha Mausiel, P. » » » † 25. Dec. 1654, a. 57.
Angelica Portner, Prof. jub., P. 17. Aug. 1620, † 25. März 1690, a. 90.
Humilitas Castner, P. 21. Aug. 1623, † 6. April 1678, a. 76.
Sabina Victorin, Prof. jub.[3]), P. 10. Sept. 1624, † 2. Febr. 1684, a. 77.
Mechtild Hochenhauser, P. 21. Nov. 1627, † 12. Febr. 1684, a. 80.
Rosina von Rost, P. (?) 1629, † 30. März 1671, a. 63.
Prudentia Hochreiter, P. (?) 1629, † 27. März 1677, a. 70.
Sybilla Freiin v. Schneeberg, P. 23. Juli 1630, † 9. Nov. 1649, a. 46.
Anna Juliana[4]), Prof. jub., P. 23. Mai 1632, † 30. Dec. 1686, a. 75.
Theresia v. Plawen, die letzten Jahre blind, P. 23. Mai 1632, † 9. April 1696, a. 87.
Charitas Collobrat, P. 20. Aug. 1640, † 12. April 1669, a. 53.
Ursula v. Wolkenstein, P. 20. Aug. 1640, † 28. Sept. 1663, a. 40.

---

[1]) Alle Nonnen hatten den Vornamen Maria. — Die Anordnung ist nach der Zeit ihrer Profess.

[2]) Starb als die letzte von denen, die bei der Gründung eingetreten waren.

[3]) Im Serviten-Necrologium heisst sie irrig Peregrina.

[4]) Ein türkisches Mädchen, angeblich die Tochter eines Paschas. — Die Kaiserin Anna (Tochter der Stifterin A. Juliana) nahm dieses Mädchen an, liess es taufen und gab es zur Erziehung in das versperrte Kloster nach Innsbruck, wo es zur Jungfrau herangereift den Schleier nahm. Sie war eine vorzügliche Organistin.

Cath. Gräfin Fugger, die letzten Jahre blind[1]), P. 20. Aug. 1640, † 12. Nov. 1701, a. 79.

Cäcilia Gräfin Fugger[2]) (Schwester der vorigen), P. 20. Aug. 1640, † 1. Dec. 1680, a. 62.

Elisabeth Freytag[3]), P. 20. Aug. 1640, † 19. März 1682, a. 62.

Anna Aichinger[4]), P. ? † 11. Oct. 1642, a. 83.

Euphrosina Islinger, P. 9. Sept. 1642, † 10. Dec. 1670, a. 58.

Gertrud Hamerl, P „ „ „ † 23. Dec. 1670, a. 49.

Barbara Schmalzl, Prof. jub. vieljäh Pfört., P. 9. Sept. 1642, † 26. Aug. 1694, a. 79.

Philippa Hasslwanter, P. 11. Sept. 1645, † 10. Jän. 1647, a. 22.

Margaretha Hasslwanter, (Schwester der vorigen), P. 11. Sept. 1645, † 28. Aug. 1694, a. 67.

Coleta Panholzer, vieljäh. Novizenmeisterin, P. 11. Sept. 1651, † 29. Oct. 1703, a. 80.

Seraphia Lingebel, P. 26. Nov. 1652, 3. Juni 1677, a. 52.

Veronica Eisenschmidt, P. 8. Juli 1654, † 26. März 1700, a. 67.

Magd. Archangela Poecht, Priorin, Prof. jub. P. 4. Feb. 1658, † 7. Feb. 1712, a. 74.

Aurelia Schaller, P. 4. Febr. 1658, † 20. Oct. 1707, a. 75.

Josepha Pöcht, P. 25. Nov. 1659, † 7. Dec. 1712, a. 76.

Philippa Aigner, geb. zu Innsbruck 10. Oct. 1636[5]). P. 25. Nov. 1659, † 11. Nov. 1712, a. 77.

Francisca Spiess, geb. 1. Aug. 1641[6]), P. 24. April 1661, † 9. März 1728, a. 87.

Praxedis Kyebach, geb. 25. Sept. 1642[7]), P. 24. April 1661, † 10. Sept. 1692, a. 49.

---

[1]) Professione Jubilaea. — [2]) Mehrere Jahre Priorin.

[3]) Verfasserin des Manuscriptes „Liturgica . . . biographica Ord. Serv. B. M. V.“, welches die Lebensbeschreibungen aller Mitschwestern, die vor und mit ihr im Kloster gelebt, enthält. (S. Die Literatur des Serv. Kl. 80.) Pag. 111 schreibt sie von sich selbst, dass sie im Alter von 10 Jahren in das Servitenkloster zur Erziehung gebracht worden „und nichts als Kreuz und Leiden und Schmerzen innerlich und äusserlich an Leib und Seele ausgestanden.“

[4]) Sie wurde auf Ansuchen der Stifterin Anna Juliana — aus dem Augustinerinenkloster St. Martin zu Schwaz nach Innsbruck berufen, trat mit päpstlicher Dispense vom Augustiner- in den Serviten-Orden über, wurde die erste Priorin des Klosters zu Innsbruck, das sie 26 Jahre leitete; 8 Jahre vor ihrem Tode legte sie das Priorat nieder.

[5]) Die letzten Jahre blind und lahm, Prof. Jubilaea.

[6]) Novizenmeisterin, Priorin, Vicarin.

[7]) Schlesischer Abkunft. Sie brachte jenes Bildniss der schmerzhaften Mutter Gottes mit sich, das dann zur Verehrung in der Kapelle auf der Gallwiese nächst Innsbruck aufgestellt wurde.

Natalia Reitter, P. 24. April 1661, † 12. Jan. 1698, a. 58.
Thecla Hinterburger, geb. zu Innsbr. 6. Dec. 1640, P. 21. Sept. 1666, † 17. Febr. 1718, a. 78.
Ursula Winkler, P. 15. März 1671, † 1. April 1710, a 63.
Rosa Ruedorffer, P. „ „ „ † 23. Dec. 1712, a. 62.
Claudia v. Spaur, geb. zu Roveredo 27. Juni 1655, P. 10. Jan. 1673, † 24. April 1712, a. 57.
Charitas Jäger, über 30 J. Apothekerin, P. 10. Jan. 1673, † 23. Dec. 1717, a. 67.
Seraphina Merz, P. 24. Sept. 1674, † 30. Dec. 1700, a. 45.
Victoria Pretschneider, P. 24. Sept. 1674, † 21. Jan 1683, a. 28.
Johanna Kienast, Prof. jub. P. 24. Sept. 1674, † 24. April 1724, a. 67.
Euphrosina Valtiner, Prof. jub.[1]) P. 14. Oct. 1675, † 29. Oct. 1727, a. 70.
Antonia Donauer, Prof. jub. P. 3. Nov. 1676, † 13. Dec. 1728, a. 77.
Dorothea Tschan, geb. zu Innsbruck 10. Febr. 1661, Prof. jub. P. 22. Nov. 1678, † 28. Jan. 1730, a. 69.
Agatha Prugger, P. 22. Nov. 1678, † 1. Juli 1721, a. 63.
Agnes Pachmann, P. 27. Jan. 1681, † 23. Jan. 1730, a. 68.
Aloisia Fischer[2]), P. „ „ „ † 22. März 1725, a. 69.
Eleonora von Werndle, P. 27. Jan. 1681, † 18. März 1730, a. 68.
Anna Pranger, P. 19. Nov. 1685, † 5. Jan. 1697, a. 30.
Cäcilia v. Goldegg, P. 19. Nov. 1685, † 15. April 1709, a. 46.
Elisabeth Spergser, P. 26. Sept. 1689, † 31. Oct. 1742, a. 76.
Carolina v. Stachlburg, geb. zu Brixen 10. Juni 1670, P. 13. Juli 1693, † 28. Dec. 1755, a. 86.
Juliana Schwaighofer, Prof. jub., geb. zu Innsbruck 7. Aug. 1674[3]), P. 13. Juli 1693, † 17. April 1758, a. 84
Theresia v. Teitenhofen, P. 17. Nov. 1698, † 14. April 1742, a. 67.
Febronia Schluderpacher, P. „ „ „ † 5. Dec. 1737, a. 57.
Catharina v. Teitenhofen, geb. zu Brixen 2. Oct. 1685, P. 8. Dec. 1703, † 1. April 1751, a. 67.
Gertrud Tasch, P. 6. Febr. 1708, † 16. Sept. 1738, a. 49.
Benedicta Mosshamer, geb. zu Salzburg, P. 6. Febr. 1708, † 30. Nov. 1754, a. 67.
Angela Wöll, P. 6. Febr. 1708, † 22. Juli 1732, a. 42.
Rosalia v. Störzinger, geb. zu Nassereuth, P. 6. Febr. 1708, † 27. Febr. 1768, a. 76.
Clara Eyperger v. Wertenegg, geb. zu Schwaz 30. Juli 1687, P. 14. Jan. 1710, † 22. Jan. 1755, a. 68.

[1]) Ihr Name ist im Serviten Necrologium nicht eingetragen worden.
[2]) Eine vorzügliche Organistin.
[3]) 18 Jahre Priorin und 12 Jahre Vicarin.

Bernardina Delevo, Prof. jub., geb. zu Innsbruck 9. April 1692[1]), P. 14. Jan. 1710, † 27. März 1780, a. 88.

Barbara Martinel, P. 14. Jan. 1710, † 10. Juli 1733, a. 43.

Anna v. Mohr, einst Vicarin, geb. zu Brixen 8. Febr. 1691, P. 4. Juli 1713, † 23. Jan, 1762, a. 71.

Magdalena Eyperger von Wertenegg, geb. zu Schwaz 4. Aug. 1693, P. 4. Juli 1713, † 24. Jan. 1768, a. 75.

Rosa von Amann zu Sigberg, geb. 8. April 1693, P. 13. Jan. 1716, † 9. März 1760, a. 67.

Philippa Efensteiner, Prof. jub. P. 26. Juli 1717, † 13. März 1768, a 69.

Josepha Rohrer, geb. zu Lauffen 21. Jan. 1698, P. 11. Juni 1719, † 29. Aug. 1768, a. 71.

Seraphina Nagele, P. 11. Juni 1719, † 16. März 1723, a 21.

Augustina Eder, Prof. jub., P. 24. April 1724, † 29. Jan. 1779, a. 76.

Victoria Schnel (Schnell[2]), Prof. jub., P. 25. April 1725, † 17. Aug. 1781, a. 75.

Aloisia Sprenger, geb. zu Innsbruck 21. Juni 1708, P. 11. Nov. 1726, † 29. Juli 1763, a. 56.

Ignatia v. Teitenhofen (fer) geb. zu Veldthurns bei Brixen, P. 11. Nov. 1726, (?) 1775, a, 69.

Peregrina Daisser, geb. zu Innsbruck 28. Oct. 1710[3]), P. 5. Juli 1729, † 22. Nov. 1757, a. 48.

Franc. Xav. Daisser, geb. zu Innsbruck 8. Febr. 1712[4]), P. 22. Nov. 1730, † 2. März 1757, a 47.

Francisca Lizin, geb. 1. Nov. 1713[5]), P. 22. Nov. 1730, † 22. Nov. 1774, a. 61.

Bonajuncta Fischer, P. 22. Nov. 1730, † 22. Aug. 1747, a. 40.

Antonia Dorn, geb. zu Innsbruck 2. Aug. 1713, P. 11. Nov. 1732, † 11. April 1777, a. 64.

Ursula Freiin von Baltheser, geb. zu Wilten 27. Jan. 1715, P. 30 Mai. 1735, † 22. Febr. 1780, a. 66.

---

[1]) Sie war 15 Jahre Priorin.

[2]) Sie machte sich durch Führung des Tagebuches des Klosters v. 6. Sept. 1778 bis 5. Sept. 1780 und durch Abfassung der Lebensbeschreibungen ihrer Mitschwestern (III. Buch S. 255—345) verdient. (S. die Literatur).

[3]) Sie fertigte für das Mariahilfbild in der Pfarrkirche zu Innsbruck die grosse Krone, und fasste den Leib des hl. Vital, der sich ebendaselbst befindet. Sie war auch Componistin.

[4]) Schwester der obigen.

[5]) Verfasserin der Lebensbeschreibungen ihrer Mitschwestern, die im III. Buche S. 1—197 u. S. 231—244 stehen. (S. die Literatur). Sie war seit 1765 Priorin.

Johanna Dorn, geb. zu Innsbruck 23. Nov. 1716[1]), P. 30. Mai 1735, † 5. Jan. 1776, a. 60.

Barbara Purkart, P. 27. April 1738, † 25. März 1781, a. 63.

Gabriela Freiin v. Rohrbis, geb. zu Brixen 12. Jan. 1721, P. 17 Nov. 1739, † 7. Juli 1761, a. 41.

Serapia Holzhammer, geb. zu Innsbruck 13. Juli 1722, P. 20. Nov. 1740, † 15. Juni 1762, a. 40.

Theresia Freiin v. Rossi, P. 6. Mai 1744, † 9. März 1768, a. 47.

Claudia von Pach, geb. zu Kaltern 12. Dec. 1723, P. 6. Mai 1744, † 12. Mai 1765, a. 42.

Cunigunde Purghart, geb. zu Innsbruck 8. März 1723, P. 6. Mai 1744, † 28. Oct. 1755, a. 32.

Catharina Anreitter von Ziernfeld, geb. zu Brixen 25. Nov. 1739, P. 2. Jan. 1759, † 18. Juli 1775, a. 36.

B. Laienschwestern.

Clara Pussjäger, P. 8. Sept. 1613, † 30. Oct. 1657, a. 74.
Agnes Egendacher, P. „ „ „ † 1. Sept. 1640, a. 55.
Mechtild Panholzer, P. „ „ „ † 1. Oct. 1623, a. 33.
Susanna Einkumer, P. „ „ 1614, † 17. „ 1645, a. 58.
Marcella Wolff, P. „ „ „ † 10. März 1656, a 76.
Martha Gapp, P. „ Dec. 1615, † 15. Febr. 1635, a 48.
Christina Oeckler, P. 21. Aug. 1623, † 15. Sept. 1630, a. 35.
Monica Koch, P. 14. Mai 1637, † 22. Jan. 1682, a. 72.
Christina Capeller, P. 14. Mai 1637, † 18. Nov. 1676, a. 59.
Martha Weyratter, P. 20. Aug. 1640, † 22. Febr. 1646, a. 51.
Anna Praun, P. 11. Sept. 1645, † 5. Mai 1663, a 59.
Agnes v. Thavon, P. 23. März 1648, † 29. Jan. 1671, a. 75.
Lutgardis Moser, P. „ „ „ † 23. Aug. 1682, a. 66.
Brigida Ordtner, P. 4. Febr. 1658, † 10. März 1701, a 76.
Alexia Schiestl, P. 24. April 1661, † 31. Juli 1687, a. 50.
Clara Isser, P. 18. Sept. 1662, † 22. April 1700, a 71.
Apollonia Gassebner, Prof. jub., P. 21. Sept. 1666, † 20. März 1718, a. 79.
Constantia Wisser, P. 10. Jan. 1673, † 20. Jan 1695, a. 40.
Euphrasia Astner, Apothekerin u. Krankenwärterin, P. 3. Nov. 1676, † 31. Juli 1709, a. 54.
Othilia Frey, Krankenwärterin, P. 27. Jan. 1681, † 29. Oct. 1712, a. 60.
Leopoldina Zandl aus Innsbruck, P. 16. Nov. 1683, † 30. Jan. 1737, a. 76.
Monica Glasser, P. 26. Sept. 1689, † 29. Nov. 1740, a. 76.
Alexia Amorth aus Rodeneck, P. 26. Nov. 1696, † 14. Sept. 1730, a. 61.

[1]) Schwester der obigen.

Christina Mosser, P. 14. April 1701, † 23. Dec. 1754, a. 80.
Martha Pfeiffer, P. 8. Dec. 1703, † 27. Jan. 1755, a. 79.
Lucia Pachmann, P. 6. Febr. 1708, † 16. April 1745, a. 62.
Nothburg Spötl, P. 4. Juli 1713, † 10. Jan. 1749, a. 67.
Margareth Praxmarer, Prof. jub., P. 30. Dec. 1714, † 27. Febr. 1768, a. 83.
Othilia Holzer, geb. zu Matrei 15. Jan. 1690, P. 11. Juni 1719, † 4. Oct. 1758, a. 69.
Apollonia Kraler, P. 9. Juni 1732, † 29. Nov. 1772, a 66.
Veronica Lother, P. 11. Juni 1736, † 13. März 1781, a. 73.
Monica Falkner, P. 28. Aug. 1747, † 13, März 1781, a. 64.
Lucia Sigwein, P. 27. Juli 1752, † 7. (al. 13.) Jan. 1768 a. 45.
Angela Jasberg, P. 27. Mai 1760, † 13. April 1771, a. 38[1]).

Mariathal.

Grabinschriften in der Klosterkirche zu Mariathal.

In Presbyterium: a) „Sepulchrum R. R. P. P. Fr. Fr. Mariae Vallensium Ord. Praed. Anno MDCLXXXII.“ Der Stein trägt einen Kelch und darüber eine Hostie eingemeiselt. — b) Im Presbyterium befindet sich ferner ein grosser röthlicher Stein, unter welchem die Gebeine der Stifter begraben liegen. Er hat eine kaum mehr zu entziffernde Inschrift und wurde erst 1640 gesetzt. — c) An der Seitenwand der Kirche auf der Evangelienseite: „Hic decumbo viator, vide quid sim, quod es, eris quod sum, vale. Monumentum Achauerianum. Anno MDCLXXXII.“ — d) In der Kapelle der schmerzh. Muttergottes: „Siste tantisper gressum dilecte viator et lege. Hic jacet pie in Deo mortuus matris dolorosae in vista sua cliens, ideo in valle Mariana confessarius, hujus sacelli in Deo fortis promotor Adm. Rev. et eximius theolog. magister Fr. Dominicus Behem, Ord. Praedicatorum decima nona Julii largo vespere in Christo pie obdormivet obiit ac abiit. Ejus anima Deo requiescat in pace.“ (1714). — Daselbst e) Hic requiescit in vera sancta pace confessarius Mariae Vallensis II. Aprilis sepultus. A. R. P. Dominicus Freitag O. Praed. (1641). — f) Das. Quiescit hic religiosae obedientiae victima A. R. ex P. M. Dominicus Iwinger O. P., qui dum ex obedientia ad Provinciale perrexit capitulum, raptus

---

[1]) Dieses Verzeichnis ist aus dem noch vorhandenen Professbuche, das sich im Archiv der Serviten zu Innsbruck befindet, angefertigt. — Fast von allen haben sich noch ausführliche Lebensbeschreibungen erhalten. (S. die Literatur der Servitinen).

est, uti speramus, ad coeleste capitulum. Quiescit quia XLV annis fideliter laboravit in religione, Bulsani in studio generali XVI annis continuatim ut professor, in conventu ibidem trina vice ut meritissimus Prior, Romae vigilantissimus Generalis ordinis Assistens in Provincia Hungariae dignissimus Provincialis. MoDo qViesCit resVrrecCtVrVs. — LVXDei. LVCeat. eI AMen. (20. Oct. 1725). — g) Das. Adm. R. et eximius Fr. Albertus Romen fratrum Ord. Praedicatorum.

Regelhaus.

Verzeichniss aller von 1621 bis 1783 verstorbenen Regelhausfrauen.

Serenissima Anna Juliana, Archiducissa Fundatrix, † 3. Aug. 1621.
Anna Susanna Angermayr, † 10. März 1624.
» Maria Bader, Oblata[1]), † 12. Juli 1627.
» Martha Miller, † 17. Nov. 1635.
» Cäcilia Geiger, † 10. März 1636.
» Francisca v. Stain, Superiorissa, † 15. Oct. 1636.
» Maximiliana Prunner, † 10. Jan. 1639.
» Juliana Moser, Obl., † 10. Dec. 1640.
» Barbara Huss, Obl., † 11. » »
» Maria Strobl, Obl., † 17. » »
» Weber, Obl., † 12, Juli 1642.
» Elisabeth Troilin, † 5. Aug. 1644.
» Theresia v. Thunn, † 15. April 1645.
Sereniss. Anna Catharina, filia Fundatricis, † 2 März 1649.
Anna Ursulina Bock, Obl., † 14. Mai 1650.
» Veronica Plattner, † 23. Juni 1650.
» Barbara Heurling, † 13. April 1652.
» Felicitas Bontempo, † 3. Aug. 1653.
» Ursula Dörer, † 5. Aug. 1657.
» Elisabeth Spiess, Obl., † 13. Nov. 1657.
» Agnes Specht, Obl., † 15. März 1659.
» Johanna Burglechner, † 10. Juli 1659.
» Eleonora von Stain, † 23. Juni 1660.
» Barbara Mader, Obl., † 1. Febr. 1661.
» Susanna Widmann, † 10. Febr. 1661.

---

[1]) Oblata, oder Laienschwester.

Anna Kunigunde von Schneeburg, † 7. Aug. 1661.
» Modesta Lipp, † 26. Sept. 1661.
» Serapia nata Turcissa ex Alba regali, † 7. Febr. 1662.
» Marcella Manicor, † 5. Oct. 1663.
» Cäcilia von Wolkenstein, † 5. Juni 1664.
» Claudia Fux, † 12. Juni 1664.
» Maria Riedmayr, † 23. Juli 1664.
» Monica Dreiling, † 12. Oct. »
» Pacifica Feurstein, † 5. Mai 1665.
» Othilia von Geisberg, † 30. Oct. 1665.
» Juliana von Trapp, † 8. Febr. 1666.
» Aurelia Compert, Superiorissa, † 27. Sept. 1666.
» Ursula Zimmermann, Obl., † 29. Sept. 1668.
» Helena v. Wolkenstein, † 18. Febr. 1671.
» Christina Scheirl, Vicarin, † 5. Febr. 1673.
» Constantia Leis, Vicarin, † 21. April 1674.
» Euphrosina Frizler, Obl., 30. Nov. 1674.
» Susanna Miller, Obl., † 15. Jan. 1676.
» Emerentiana Gatterer, † 13. April 1678.
» Theresia von Stachlburg, † 30. Oct. 1678.
» Martha Schmölzer, † 20. Nov. 1678.
» Barbara Reider, † 17. März 1679.
» Margaretha Neymann, † 14. Dec. 1680.
» Dorothea Schrenk, † 2. Dec. 1682.
» Klein (Obl.?), † 22. Jan. 1683.
» Clara Karaffa, † 1. Jan. 1684.
» Angelica Prock, † 22. April 1685.
» Ludovica Schlegl, † 22. März 1690.
» Maria Miller, Obl., † 14. Febr. 1691.
» Maria Glurschner, Obl., † 25. März 1691.
» Josepha Haniprecht, † 2. (od. 8.) Juli 1692.
» Kunigunde Santer, † 16. Febr. 1694.
» Thecla Reinprecht, Obl., † 24 März 1695.
» Agnes Waldner, Obl., † 12. Dec. 1695.
» Francisca Caraffa, Superiorissa, † 23. Oct. 1697.
» Claudia Wolff, † 2. Oct. 1699.
» Rosa Angerer, Obl., † 9. Oct. 1700.
» Victoria Weigl, † 13. Dec. 1700.
» Catharina Bamberger, † 7. Nov. 1701.
» Helena Zoller, † 8. Aug. 1703.
» Charitas v. Küepach, Superiorissa, † 23. Dec. 1703.
» Elisabeth Drendl, † Obl., † 16. Mai 1707,

Anna Serapia Riedmiller, † 30. Jan. 1708.
„ Feliciana Dorn, † 27. April 1708.
„ Eleonora von Fieger, Vicarin, † 30. Nov. 1708.
„ Ursula Reitter, † 1. Juli 1709.
„ Aurelia Claus, † 26. Mai 1710.
„ Francisca v. Coreth, † 8. Febr. 1712.
„ Catharina Hamprecht, † 6. Nov. „
„ Febronia Ingram, † 31. Aug. 1713.
„ Veronica Kayser, Obl., † 29. März 1716.
„ Apollonia Pachmann, Obl., † 31. März 1716.
„ Rosina , Obl., † 3. April 1716.
„ Josepha v. Spaur, † 7. April 1716.
„ Maria Engelhofer, Obl., † 29. April 1716.
„ Johanna Aprell, † 19. Jan. 1718.
„ Franc. Xav. v. Kempter, † 27. April 1719.
„ Leopoldina Harnant (Harrant?), † 11. Juli 1719.
„ Magdalena v. Lembrugg, Superiorissa, † 1. Nov. 1719.
„ Maria Stachlburg, † 28. Jan. 1720.
„ Pacifica Pirchner, † 31. Jan. 1720.
„ Cäcilia Schmid, Vicarin, † 26. April 1723.
„ Rosalia Schegg, † 30. März 1724.
„ Margareth Griessenböck, Obl., † 23. Juni 1724.
„ Theresia Pock, † 10. Juni 1726.
„ Barbara v. Enzenberg, † 24. April 1728.
„ Juliana Neiner, Superiorissa, † 11. Febr. 1729.
„ Agatha Schmid, Obl., † 19. Nov. 1731.
„ Othilia Apeller, Obl., † 20. Mai 1733.
„ Maximiliana Prafsgin, Vicarin, † 24. Febr. 1734.
„ Clara Triangi, † 2. Juni 1734.
„ Constantia Genger, 21. Oct. 1735.
„ Antonia Moser, Obl., † 28. März 1737.
„ Susanna Kammerlander, Obl., † 1. Nov. 1740.
„ Schmid, Obl., † 21. Aug. 1741.
„ Elisabeth v. Wolkenstein, Superiorissa, † 11. März 1742.
„ Lucia Rigl, Obl., 14. April 1742.
„ Nothburg Dold, Obl., † 24. Febr. 1743.
„ Brigitta Frener, Obl., † 25. März 1744.
„ Aloysia Weinhart, † 4. Mai 1747.
„ Maria Paysperg, † 4. Mai 1748.
„ Christina v. Savelsperg, † 29. Jan. 1752.
„ Magdalena Winkler, † 31. Dec. 1754.
„ Monica Wolff, † 17. Mai 1758.

Anna Apollonia Schmid, Obl., † 14. Juni 1758.
„ Victoria Dannhauser, Vicarin, † 14. Febr. 1759.
„ Seraphica Triangi, † 19. März 1759.
„ Maria Lotter, Obl., † 13. Sept. „
„ Gabriela v. Egitz, † 17. Dec. „
„ Ignatia Schluderpacher, † 28. Juni 1762.
„ Antonia Thum, Obl., † 18. Febr. 1764.
„ Nothburg Pfeifhofer, Obl., † 27. Febr. 1766.
„ Margareth Kirchmayr, Obl., † 24. Sept. 1766.
„ Augustina Hefter, † 18. Juni 1767.
„ Alexia Prugger, † 17. März 1768.
„ Josepha v. Acham, 15. März 1769.
„ Regina Maxlrain, † 20. April 1771.
„ Francisca v. Wolfsthurm, Superiorissa durch 32 J., † 18. März 1774.
„ Carolina v. Fieger, Seniorin, † 25. März 1774.
„ Johanna v. Fugger, † 4. Mai 1776.
„ Euphemia v. Lachmayr, † 6. Mai 1776.
„ Leopoldina v. Auer, † 26. Dec. 1776.
„ Catharina März, † 11. April 1777.
„ Bernardina Reinhard, † 20. April 1779.
„ Antonia v. Rottenburg, 1. Juni 1780.
„ Juliana v. Walteser (Baltheser), † 13. Juni 1783[1]).

Kgl. Stift zu Hall.

A. Verzeichniss aller Mitglieder des kgl. Stiftes zu Hall, welche von der Gründung bis zur Aufhebung (1569—1783) verstorben[2]).

(G. = legte die Gelübde ab, † = gestorben, a. = Altersjahre.)

1. Königin Helena, Erzherzogin zu Oesterreich (Schwester d. Stifterin)[3]), geb. zu Wien 7. Jan. 1543, G. der Keuschheit 12. März 1564, 4. † März 1574, a. 32.

---

[1]) Als Quelle diente das Necrologium der Serviten zu Innsbruck. Geburtsort und Professzeit fanden sich nicht angegeben.

[2]) Dieses Verzeichniss ist zusammengestellt a) aus dem Professbuche des kgl. Stiftes, b) aus dem „immer fortdauernden Flor“ des kgl. Stiftes von Fr. Joachim Heigl, c) aus dem Stifts-Nekrologium, d) dem sog. „Spiegelzimmer“. (Näheres s. bei der Literatur).

[3]) Ihre Schwester Margaretha starb noch vor Errichtung des Stiftes zu Hall am 12. März 1566. Sie war geb. zu Innsbruck 16. Febr. 1536 und hatte schon im J. 1563 das Gelübde der Keuschheit abgelegt.

2. Frl. Christina. (Eine gebürtige Walachin), G. Dominica Judica 1571, † 22. Oct. 1579 (nach Andern 1578), a. 29. (Der sel. Petrus Canisius S. J. taufte sie. Sie trat am 5. Dec. 1569 in das Stift.)
3. Anna Schindl, geb. Franzin (Witwe), G. circa 1571 [1]), † 24. Juni 1582.
4. Agnes Humpl (in), ehemal. Kammerdienerin der Stifterin, G. Ostern circa 1571, † 27. April 1585. (Sie trat am 5. Dec. 1569 in das Stift.)
5. Anna Sinkhueber, ehemal. Kammerdienerin der Stifterin, G. Dominica Judica 1571, † 16. Dec. 1585. (Sie trat am 5. Dec. 1569 in das Stift.)
6. Frl. Agnes Portner, G. 1. Mai 1571, † 17. Nov. 1588.
7. Regina Eberstein, Grf. [2]), G. 2. Febr. 1589, † 2. Sept. 1590.
8. Königin Magdalena, die gottselige Stifterin, geb. zu Innsbruck 14. Aug. 1532, G. der Keuschheit am Sonntag Laetare 12. März 1564, † 10. Sept. 1590, a. 59. (I. Obristin, seit 5. Dec. 1569.)
9. Regina Colonna von Völs [3]) II. Obristin, G. der Keuschheit 1. Jan. 1566, † 11. März 1593. (Sie trat am 5. Dec. 1569 in das Stift u. regierte vom 10. Sept. 1590.)
10. Ursula Waibl, G. 15. Aug. 1588, † 9. Nov. 1593.
11. Frl. M. Anna von Fux, G. 26. Juli 1579, † 16. Sept. 1595.
12. Prisca Enich (Wittwe), G. 15. Aug. 1580, † 6. Juli 1598.
13. Susanna Concini, III. Obristin, G. der Keuschheit 11. März 1563, † 12. April 1602, a. 48. (Erwählt am 11. März 1593. Eingetreten 5. Dec. 1569.)
14. Margareth Krönl (Kraendl), Wwe., G. 8. Sept. 1578, † 25. Juli 1602.
15. Frl. Anna Sinkmoser, G. 2. Juli 1577, † 30. Oct. 1606.
16. „ Margareth Roseph, G. Dominic. Pentec. 1577, † 27. März 1607.
17. „ Judith Hertrich, G. 2. Juli 1587, † 8. Aug. 1607.
18. „ Regina Jung, G. 2. Febr. 1578, † 7. Dec. 1608.
19. „ Maria Moriz, G. Dominica Pentec. 1582, † 3. Aug. 1610.
20. „ Ursula Käpler, G. Ostersonntag 1592, † 3. Mai 1613.
21. „ Rosina Hilzenhauser (Hilzesauer?), G. 25. März, 1571, † 13. Aug. 1615.
22. „ Maria Taler, G. 2. Febr. 1610, † 6. April 1617.
23. „ Maria Danner, G. 1. Jan. 1582, † 30. Mai 1617.
24. „ Margareth Voglsinger, G. Dominic. SS. Trinitatis 1573 (?), † 3. Febr. 1618.

---

[1]) Von dieser und einigen Andern kann die Zeit der Gelübdeablegung nicht bestimmt angegeben werden. Zu bemerken ist noch, dass Jede auch nach der Gelübdeablegung ihren frühern (Tauf-) Namen beibehielt.

[2]) Der Kürze wegen schreibe ich Grf. = Gräfin; Fr. = Freiin.

[3]) Man schrieb auch Vells.

25. Frl. Elisabeth Vend, G. 25. Nov. 1603, † 30. Mai 1619. (Sie starb zu München, wohin sie zur Errichtung des dortigen Fräulein-Stiftes geschickt worden.)
26. Erzherzogin Eleonora v. Oesterreich, G. 1. Nov. 1608, † 28. Jan. 1619, a. 38. (Schwester der im J. 1621 verstorbenen Erzherzogin Christierna.)
27. Frl. Barbara v. Trautson, Grf. zu Falkenstein, G. 15. Aug. 1608, † 20. Mai 1620.
28. Erzherzogin Maria Christierna v. Oesterreich, V. Obristin[1]), geb. zu Graz 10. Nov. 1574, G. 1. Nov. 1608, † 6. April 1621, a. 48. (Erwählt 25. Aug. 1612.)
29. Frl. Eleonora v. Wolkenstein, G. 15. Aug. 1580, † 24. Jan. 1622.
30. „ Anna M. Ampasser, G. 15. Aug. 1580, Dom. Pentec. 1581, † 26. Aug. 1622.
31. „ Sidonia Wazler (Waizler), G. 2. Febr. 1609, † 11. Dec. 1623
32. „ Anna Graf, G. 2. Juli 1603, † 17. Mai 1625.
33. „ Magdalena Vegelin (Voegelin), G. 2. Febr. 1581, † 26. Febr. 1628.
34. Anna M. Keiss, geb. Hörwart zu Hohenpurg (Wittwe), G. 30. Juli 1612, † 4. März 1628.
35. Frl. Ursula Villinger, Freiin v. Schoenenberg. G. 25. Dec. 1594, † 15. März 1628, a. 84.
36. „ Maria Perkmiller, G. 15. Aug. 1587, † 11. Jan. 1629.
37. „ Ursula Grf. Fink, G. 25. Dec. 1580, † 4. März 1631. (War Apothekerin. Sie starb nach Andern 20. März.)
38. „ Catharina Reisch, G. 2. Juli 1586, † 4. Mai 1632, a. 79. (Nach Andern † 3. Mai.)
39. „ Regina v. Mörspurg, G. 11. April 1574, † 30. Aug. 1632, a 80.
40. „ Margareth v. Mörspurg, G. 1. Nov. 1582, † 15. April 1634, a. 83. (Sie starb zu München, wohin sie zur Errichtung des Fräuleinstiftes geschickt worden.)
41. „ M. Elisabeth v. Raithaubt, G. 1. Nov. 1608, † 5. Dec. 1635.
42. „ Juliana v. Villinger, Fr. v. Schönenberg, G. 25. Dec. 1594, † 30. Aug. 1637.
43. „ Catharina v. Altmanshausen, G. Dom. SS. Trinit., † 23. Sept. 1639.
44. „ Agatha von Martina, G. 25. Dec. 1596, † 22. April 1641, a. 77. (Starb nach Andern am 23. April[2]).

---

[1]) Sie war eine Tochter des Erzh. Carl v. Steiermark, (Bruders der Stifterin). Sie trat am 4. Oct. 1607 mit ihrer Schwester Eleonora in das Stift und brachte demselben mit ihrer Schwester 90,000 fl., dem Haller Jesuiten-Collegium 10,000 fl. zu. — Nach Angabe Anderer wurde sie am 4. Jan. 1574 geboren.

[2]) Bis zum J. 1783 findet sich in den Sterbebüchern der Stadt-

45. Frl. M. Theresia v. Achamb (Achaimb), G. 4. Mai 1641, 4. † Mai 1641, a. 18. (Sie war nur 1/2 Jahr im Stifte und legte als Novizin auf dem Todbette die Gelübde ab.)
46. „ Justina Grf. v. Trautson, G. 15. Aug. 1611, † 2. Juni 1642.
47. „ Barbara, Fr. v. Hoys, G. 15. Aug. 1621, † 10. Juni 1643.
48. „ Genovefa v. Altmanshausen, G. 25. Dec. 1603, † 7. Aug. 1643.
49. „ Anna v. Brüderl (Priederl), G. 25. Dec. 1587, † 9. Dec. 1643.
50. Catharina Grf. v. Brandis, IV. u. VI. Obristin, geb. 1565 G. 2. Febr. 1590, † 13. Oct. 1644, a. 79. (Zum ersten Mal erwählt im J. 1602. Im J. 1612 trat sie das Amt der Obristin der Erzherzogin Christierna ab; zum zweiten Mal erwählt 6. April 1621.)
51. Frl. Magdalena Genger, G. Pfingsten 1610, † 27. Juni 1645, a. 80.
52. „ Catharina May, G. 2. Febr. 1595, † 17. Jan. 1648.
53. „ Regina Schöttl v. Falkenberg, G. 1. Nov. 1613, † 14. Jan. 1650.
54. „ Sibilla v. Wolkenstein, G. 2. Febr. 1600, † 20. Febr. 1652, a. 75.
55. M. Sophia Fr. v. Adlhausen, G. 2. Febr. 1620, † 2. Sept. 1652. (Nach Andern † 3. Sept.)
56. „ Anna v. Weinhart, G. 8. Sept. 1644, † 15. April 1653.
57. „ Anna Taler, G. 25. Dec. 1607, † 20. Nov. 1653, a. 79.
58. „ Ursula Grf. Stachlburg, G. 2. Juli 1628, † 23. Dec. 1659, a. 72.
59. „ Susanna Wagneregg, G. 2. Juli 1631, † 25. April 1660.
60. „ Helena Anna Fr. v. Berckh von der Tauben und Leippe, G. 1. Nov. 1628, † 2. Juni 1660, a. 62.
61. „ Anna Maximiliana Fr. v. Paradeyser zu Neuhaus u. Gradisch, G. 15. Aug. 1619, † 28. Juli 1661, a 60.
62. Maria Grf. Spaur, VII. Obristin, geb. 1604, G. 21. Nov. 1632, † 6. Mai 1662, a. 60. (Erwählt am 13. Oct. 1644. Sie wurde 1706 in die neue Gruft übertragen. Nach Andern † 29. Juli.)
63. Frl. Anna Maria Barth, G. 2. Febr. 1618, † 28. Juli 1664. a. 70.
64. „ Anna Regina v. Waidmann, G. 8. Sept. 1635, † 10. Aug. 1666, a. 53.
65. „ Helena Gartner, G. 8. Sept. 1616, † 6. Oct. 1666, a. 73.
66. „ Anna Anastasia Grf. von Wolkenstein, G. 2. Juli 1624, † 11. Mai 1668, a. 66.
67. „ Anna Catharina Grf. v. Trautson zu Falkenstain, G. 1. Nov. 1621, † 18. Dec. 1668, a. 66.
68. „ Ursula Christina von Kinigl zu Ehrenburg, G. 8. Sept. 1628, † 28. Dec. 1668, a. 87.

---

pfarre Hall kein Stiftsfräulein verzeichnet, weil das Stift exempt war. Es ist somit öfters schwer zu entscheiden, welches Datum des Todes das richtige ist.

69. Frl. Catharina Roth (Rossin), G. 31. Juli 1640, † 25. Juli 1670, a. 62.
70. „ Agatha v. Kässler zu Pornudt (?), G. 15. Aug. 1621, † 24. Febr. 1671, a. 83. (Sie war 41 Jahre Novizenmeisterin.)
71. „ M. Ursula von Wolkenstein, G. 15. Aug. 1630, † 1. Sept. 1671, a. 64.
72. „ Eleonora Zechentner von Zehentgrub, G. 25. März 1616, † 27. April 1672, a. 76.
73. „ Cäcilia Theresia von Thun, G. 31. Mai 1654, † 30. April 1675, a. 40.
74. „ Anna Maria Zechentner, G. Pfingsten 1672, † 24. Juni 1677, a. 28. (Nach Andern † 28. Juni.)
75. „ M. Elisabeth v. Fugger zu Kirchberg und Weissenhorn, G. 6. Jan. 1661, † 13. Oct. 1677, a. 45.
76. „ M. Christina v. Gartner, G. 25. Dec. 1629, † 12. April 1678, a. 71.
77. „ Maria v. Rueshammer, G. 1. Nov. 1620, † 3. Mai 1679, a. 90.
78. „ Catharina Leyrer, G 8. Dec. 1676, † 16. Aug. 1679, a. 62.
79. „ Anna Beatrix von Coreth, G. Pfingsten 1666, † 24. Juli 1684, a. 78.
80. „ Barbara Grf. v. Spaur, G. 25. März 1629, † 3. März 1685, a. 78.
81. „ Magdalena Hocher, G. 2. Febr. 1656, † 11. Mai 1686, a. 68. (Nach Andern † 15. Mai.)
82. „ M. Barbara Fr. v. Rechberg, G. 15. Aug. 1641, † 28. März 1687, a. 64.
83. „ Anna M. Fr. von Hörwart zu Hohenburg, G. 2. Juli 1645, † 7. Dec. 1687, a. 61.
84. „ M. Elisabeth Fr. v. Baumgarten zu Frauenstein, G. 1. Nov. 1642, † 25. Oct. 1688, a. 71.
85. „ Dorothea Elis. Fr. v. Rost zu Aufhofen u. Khelburg, G. 8. Sept. 1646, † 31. Dec. 1689, a. 73.
86. „ M. Anna v. Thering (Thöring), G. Dom. SS. Trinitatis 1679, † 8. Juli 1691, a. 34.
87. „ Regina v. Achmiller, G. 15. Aug. 1632, † 18. Juli 1691, a. 82. (Nach Andern † 19. Juli)
88. „ M. Corona Fr. v. Nothaft, G. 1. Mai 1661, † 28. Sept. 1691, a. 61.
89. „ M. Rosina v. Deisinger, G. 9. Sept. 1649, † 7. Sept. 1692, a. 62. (Nach Andern † 24. Sept.)
90. „ M. Francisca v. Deisinger, G. 24. Sept. 1655, † 7. Febr. 1694, a. 60.
91. „ Anna Crescentia Fr. v. Metniz, G. 2. Juli 1662, † 8, März 1695, a. 63. (Sie war 28 Jahre Novizenmeisterin.)
92. Ursula Grf. v. Spaur, VIII. Obristin, geb. 1613, G. 15. Aug. 1632, † 16. Juli 1695, a. 82. (Erwählt 6. Mai 1662.)

93. Frl. Johanna v. Buechenberg, G. 25. Dec. 1649, † 30. Sept. 1696, a. 72. (Sie war 10 Jahre blind.)

94. „ Catharina v. Staudacher, G. 26. Mai 1650, † 12. Jan. 1697, a. 71.

95. „ Barbara Catharina Fr. v. Spirink, G. 2. Juli 1645, † 22. Jan. 1697, a. 80.

96. „ M. Anna Fr. von Lizlburg, G. 2. Febr. 1678, † 13. Oct. 1698, a. 41.

97. Maria Elisabeth Grf. v. Kuefstein, IX. Obristin, G. 3. Dec. 1674, † 4. März 1699, a. 58. (Erwählt 16. Juli 1695.)

98. Frl. Barbara Cathar. Grf. v. Thun, G. 8. Dec. 1665, † 26. April 1699, a. 63. (Nach Andern † 13. April. Sie war 30 Jahre „bettliegerig und der Vernunft beraubt“.)

99. „ Anna M. Grf. v. Spaur, G. 2. Febr. 1694, † 14. Juli 1699, a. 22. (Nach Andern † 13. Juli.)

100. „ Lucia Stockinger, G. 8. Sept. 1654, † 7. Jan. 1702, a. 69.

101. „ Sidonia Cathar. v. Paradeyser, G. 8. Dec. 1667, † 17. Juni 1702, a. 54.

102. „ M. Theresia Grf. v. Regall, G. Dom. SS. Trinitatis 1670, † 27. Nov. 1702, a. 70.

103. „ M. Helena Fr. v. Pemler (Pembler), G. c. 1674, † 15. Juni 1703, a. 53. (Sie war Apothekerin u. 8 J. Novizenmeisterin.)

104. „ Anna Johanna Fr. v. Hörwart zu Hochberg, G. 1. Nov. 1656, † 2. Juli 1705, a. 74.

105. „ M. Helena Fr. v. Coreth, G. 8. Dec. 1676, † 1. Oct. 1705, a. 51.

106. „ Johanna Susanna Paulin, G. Dom. SS. Trinit. 1670, † 24. April 1706, a. 78.

107. „ M. Anna Fr. v. Girardi, G. 8. Sept. 1698, † 18. April 1708, a. 29. (Sie starb nach viertägiger Krankheit an den Blattern u. war die Erste, die in der neuen Stiftsgruft beigesetzt wurde.)

108. „ Helena Fr. v. Manicor, G. 1. Nov. 1662, † 16. Mai 1708, a. 78.

109. „ M. Catharina Fr. v. Slawath zu Kluemb und Röschenberg, G. 1. Juni 1653, † 12. Juli 1708, a. 82.

110. „ Anna Barbara Grf. v. Wolkenstein, G. 15. Aug. 1696, † 8. Febr. 1709, a. 30. (Nach Andern † 9. Febr.)

111. „ Anastasia v. Prugger, G. 25. Dec. 1650, † 11. Dec. 1710, a. 86. (Nach Andern † 11. Sept. Sie war 12 J. blind.)

112. „ M. Rosina Fr. v. Genger, G. 2. Juli 1673, † 11. Mai. 1713, a. 59.

113. „ M. Susanna Grf. v. Preuner (Breuner), G. 15. Aug. 1663, † 31. Mai 1714, a. 74.

114. „ Clara Josepha Grf. v. Wolkenstein, G. 9. März 1714, † 2. Sept. 1714, a. 19. (Sie starb an den Blattern.)

115. „ M. Helena Fr. v. Coreth, G. 6. Dec. 1708, † 13. Mai 1715, a. 27.

116. Frl. M. Elisabeth v. Zephris, G. 8. Sept. 1674, † 3. Febr. 1716, a. 70.
117. „ Maria v. Aichmiller, G. c. 1664, † 5. April 1716, a. 76,
118. „ M. Catharina Grf. v. Seeau, G. 10. Oct. 1693, † 29. Aug. 1716, a. 50.
119. „ M. Jos. Elisabeth v. Mitterhofer, G. 27. Oct. 1713, † 30. Sept. 1717, a. 34.
120. „ M. Eleonora v. Apperger, G. 21. Jan. 1709, † 24. Jan. 1719. a. 34.
121. „ M. Rosina Fr. v. Mitterhofen (r?) zu Thurn, G. 23. Nov. 1669, † 1. März 1720, a. 76.
122. M. Eleonora Grf. v. Herberstein, XI. Obristin, geb. 21. Oct. 1674, G. 1. Nov. 1691, † 30. Aug. 1720, a. 46. (Erwählt 30. Sept. 1705.)
123. Frl. M. Magdalena Grf. v. Wicka, G. 26. Juli 1690, † 22. April 1721, a. 56, (Nach Andern † 23. April.)
124. „ M. Theresia Fr. v. Walmerodt, G. 25. Nov. 1720, † 18. Mai 1721, a. 29.
125. „ M. Catharina Fr. v. Manicor, G. 10. Oct. 1680, † 26. Oct. 1722, a. 63. (Sie war 26. J. Krankenpflegerin.)
126. „ Anna Tasch, G. Dom. SS. Trinit. 1683, † 6. Juni, 1723, a. 62.
127. „ Anna Grembs, G. 1. Nov. 1691, † 29. Juli 1724, a. 56.
128. „ Maria Tasch, G. 15. Aug. 1673, † 7. Jan. 1725, a. 72. (Sie war 40 J. Küchenmeisterin.)
129. „ M. Magdalena v. Gstirner, G. 1. April 1696, † 30. Juni 1725, a. 48. (Nach Andern † 29. Juni. Sie war 25. J. der Vernunft beraubt.)
130. „ Anna Tschueg, G. 2. Febr. 1694, † 8. Febr. 1727, a. 64.
131. „ Sara v. Kempter, G. 1. April 1668, † 11. Febr. 1727, a. 82. (Durch viele Jahre Kellermeisterin.)
132. „ M. Theresia Grf. v. Saur, G. 6. Jan. 1683, † 1. Juni 1727, a. 74.
133. „ M. Theresia Grf. v. Schenk, G. Schutzengelfest 1722. † 4. Febr. 1729. a. 25.
134. „ M. Ursula Zehentner, G. Dom. SS. Rosarii 1688, † 21. Febr. 1729, a. 58.
135. „ M. Elisabeth v. Etenau (Etnau), G. 5. Febr. 1698, † 23. Jan. 1731, a. 56. (Sie war 30 Jahre mit Kopfschmerzen behaftet und 3 J. blind. Ehedem viele Jahre bei der Pforte.)
136. „ Adelheit Fr. v. Riedheim, G. Pfingsten 1711, † 27. Nov. 1732, a. 42.
137. „ M. Johanna Grf. v. Brandis, G. 24. Sept. 1707, † 14. Jan. 1733, a. 63.
138. „ Johanna Catharina Merl, G. 2. Juli 1686, † 26. Febr. 1733, a. 75.
139. „ M. Elisabeth Fr. v. Nehem (Nehm), G. Dom. SS. Rosarii 1724, †. 8. Aug. 1734, a. 29.

140. Frl. M. Barbara Fr. v. Widmann zu Raperzell, Mazenhof und Schenbrunn, G. Schutzengelfest 1722, † 23. Aug. 1735, a. 36.
141. „ M. Anna Pemler v. Leitstötten, G. 8. Sept. 1687, † 6. Nov. 1735, a. 77. (Nach Andern † 5. Nov.)
142. „ Magdalena Grf. v. Spaur, G. 24. Juni 1736, † 13. Juni 1737, a. 18.
143. „ M. Eleonora v. Praunsperg, G. Christi Himmelfahrt 1727, G. 20. Aug. 1738, a. 30.
144. „ M. Elisabeth v. Zeiler zu Zeilheim, Weissen- u. Schwarzenfeld, G. 15. Aug. 1699, † 27. Jan. 1739, a. 64.
145. „ M. Margareth Reichsgräfin von Oetting-Spielberg, G. Am Tage d. Uebertragung d. Stifterin. (Sept.) 1718, † 27. Sept. 1739, a. 38.
146. „ M. Elisabeth Grf. Fieger, G. 31. Juli 1704, † 12. 1740, a. 59.
147. Henrica Francisca Grf. v. Wolkenstein, X. Obristin[1]), geb. 3. Febr. 1654, G. 8. Dec. 1677, † 29. Jan. 1740, a. 87. (Erwählt 4. März 1699, resignirte 1705.)
148. Frl. Helena Catharina Grf. v. Fieger, G. 2. Febr. 1689, † 16. Nov. 1740, a. 78. (Sie war 33 J. Novizenmeisterin und hatte im Ganzen 46 Fräulein unter sich gehabt.)
149. „ M. Josepha Fr. v. Lerchenfeld, G. Herz-Jesufest 1717, † 13. Jan. 1742, a. 48. (Nach Andern † 15. Jan.)
150. „ Carolina v. Steinheil, G. 29. Sept. 1703, † 30. Juni 1742, a. 67. (Nach Andern † 29. Juli.)
151. „ M. Barbara v. Anzinger, G. 10. Oct. 1693, † 30. Dec. 1745, a. 71.
152. „ Justina Grf. v. Brandis, G. 14. Juni 1699, † 17. Juni 1751, a. 84.
153. „ M. Anna Fr. v. Freyberg zu Eussenberg, G. 15. Aug. 1726, † 22. Juli 1751, a. 44. (Kirchenpräfectin.)
154. „ Anna Agapita Fr. v. Payrsperg, geb. 7. Juli 1668, G. 31. Juli 1687, † 23. Jan. 1752, a. 84.
155. „ M. Gabriele v. Recordin, G. Dom. ss. Rosarii 1724, † 3. April 1753, a. 47.
156. „ Anna M. Fr. v. Pergen, G. 15. Aug. 1699, † 15. Nov. 1754, a. 78.
157. „ M. Theresia Grf. v. Brandis, G. 10. Juni 1696, † 17. Jan. 1755, a. 78.
158. „ Anna Eusebia Grf. v. Truchsess zu Wolfegg, G. 25. Nov. 1720, 10. Juni 1755, a. 55.
159. „ Anna M. v. Danhauser zu Neuethurn, G. Dom. ss. Rosarii 1708, † 30. Nov. 1756, a. 69.
160. „ Clara Josepha Fr. v. Widmann, G. Christi Himmelfahrt 1717, † 27. Dec. 1757, a. 63.
161. „ Johanna M. v. Wenzl zu Stock, G. Ostern 1707, † 12. März 1758, a. 78.

[1]) Ihr Porträt sieht man im Faistenberger-Saale zu Hall.

162. Frl. M. Sophia v. Stachlburg, G. 15. Aug. 1704, † 4. April 1758, a. 75.
163. „ M. Anna Josepha Grf. v. Engl zu Wagrein, G. 10. Oct. 1727, † 15. Mai 1760, a. 51.
164. „ Johanna Elis. Fr. v. Crosin, aus Trient, G. 24. April 1720, † 19. März 1761, a. 61.
165. „ M. Euphrosina v. Wenzl zu Stock, G. 5. Febr. 1703, † 20. Mai 1761, a. 81.
166. „ M. Anna Catharina v. Walpach, G. 15. Aug. 1704, † 9. Juli 1761, a. 77.
167. „ M. Rosa Woller, G. 31. Juli 1715, † 17. Aug. 1761, a. 71.
168. „ M. Eleonora Augusta Grf. v. Hohenzollern, G. Schutzengelfest 1722, † 30. März 1762, a. 58.
169. „ Catharina Fr. v. Riedheim, G. Christi Himmelfahrt, † 11. Juni 1762, a. 63.
170. „ Josepha Christina Fr. v. Rost, G. 31. Juli 1715, † 11. Febr. 1764, a. 72. (Ihr Bruder starb in der Gesellschaft Jesu zu Freiburg.)
171. „ M. Regina v. Grebmer (Gröbner) zu Wolfsthurn, geb. 1676, G. 5. Febr. 1698, † 6. Oct. 1764, a. 88.
172. „ Catharina Felicitas v. Zephris zu Greith, G. 15. Aug. 1709, † 5. Sept. 1765, a. 77.
173. „ Leopoldina v. Miller, G. 3. Dec. 1737, † 21. Dec. 1766, a. 56.
174. „ Francisca Grf. v. Wolkenstein, G. Sept. 1718 (am Tage der Uebertragung der Stifterin), † 14. Dec. 1767, a. 69.
175. „ Anna Francisca Fr. v. Widmann zu Rappenzell, G. 24. April 1720, † 20. Jan. 1768, a. 69.
176. „ M. Anna v. Winklhofen, G. 1. Mai 1742, † 23. Febr. 1768, a. 43.
177. M. Eleonora Felicitas, Grf. v. Arco, XII. Obristin, geb. 25. Jan. 1691, G. 27. Oct. 1709, † 27. Febr. 1768, a. 78. (Erwählt 30. Aug. 1720.)
178. Frl. M. Theresia v. Tasch, G. 26. Juni 1722, † 16. April 1774, a. 72.
179. „ M. Theresia Fr. v. Rehling zu Ursprung und Goldenstein[1]), G. 22. Nov. 1730, † 24. April 1774, a. 73.
180. „ Anna Margareth v. Vintler, G. Christi Himmelfahrt 1716, † 6. Oct. 1774, a. 80.
181. „ Josepha v. Frölichspurg, G. 31. Juli 1738, † 17. Dec. 1774, a. 57.
182. „ M. Magdalena Fr. v. Eckardt von der Thann u. Stadelkirch, G. 10. Oct. 1740, † 25. Nov. 1775, a. 63. (War 10 Jahre vollständig blind.)

---

[1]) Schloss Goldenstein bei Salzburg gehörte ehemals der Familie Rehling, nun ist es Eigenthum des Klosters St. Peter zu Salzburg.

183. Frl. Barbara Theresia Grf. v. Arco, G. Dom. SS. Rosarii 1756, † 26. Nov. 1777, a. 44.
184. „ Julia Josepha Grf. v. Thun, 25. Nov. 1720, † 14. Febr. 1778, a. 75.
185. „ M. Eva Fr. v. Rossi à S. Juliana, G. 1. Mai 1730, † 14. Dec. 1781, a. 70.
186. „ M. Ernestina Fr. v. Gentilotti, eingetreten am 4. Juli 1740, † 23. Febr. 1782, a. 61.
187. „ M. Maximiliana Fr. v. Wicka von Wickburg[1]), G. 23. Febr. 1756, † 23. Febr. 1783, a. 48.

Einverleibte Dienerinen oder sog. Oblatinen des Stiftes.

1. Anna Zwickin, G. 15. April 1590, † 6. April 1600.
2. Dorothea Schwabl, G. Ostern 1590, † 11. Nov. 1616.
3. Barbara Norer, G. 2. Juli 1617, † 10. März 1619.
4. Maria Saurwein (geb. Schmid?), G. 2. Febr. 1610, † 6. Juni 1624.
5. Gertraud Ott, G. 2. Juli 1586, † 12. Dec. 1624.
6. Elisabeth Hartmann, G. 15. Aug. 1594, † 9. Febr. 1632.
7. Catharina Hartmann, G. 2. Febr. 1605, † 3. Mai 1634.
8. Anna Schwarzmann, G. [illegible]. Sept. 1635, † 11. Jan. 1645.
9. Eva Kreuss, G. 2. Juli 1624, † 3. Aug. 1645.
10. Agnes Norer, G. 15. Aug. 1621, † 15. Juni 1650.
11. Lucia Gelter, G. 2. Juli 1624, † 7. Nov. 1653.
12. Sabina Weick, G. 1. Nov. 1642, † 26. Sept. 1656.
13. Barbara Diepold, G. 25. Dec. 1629, † 7. Oct. 1661.
14. Barbara Taller, G. 25. Dec. 1607, † 10. März 1664, a. 79.
15. M. Magdalena Erlacher, G 6. Jan. 1661, † 13. Jan. 1678, a. 60.
16. Sabina Paumann, G. 31. Juli 1641, † 26. Jan 1679, a. 84.
17. Catharina Leikhart, † 16. Aug. 1679, a. 32.
18. K. Magdalena Söll, G. Ostern 1668, 7. April 1690.
19. Anna Reinperger, G. Dom. ss. Rosarii 1688, † 23. Aug. 1701.
20. Gertraud Spöttl, G. Pfingsten 1672, † 27. Dec 1708, a. 75.
21. Elisabeth Rakenauer, G. 8. Dec. 1676, † 17. Jan. 1723, a. 78.
22. Margareth Mösserer, Wittwe Kaler aus Schwaz, G. c. 1686, † 19. April 1727, a. 86.
23. Elisabeth Riedmayr, G. Dom. ss. Rosarii 1688, † 15. Nov. 1728, a. 68.
24. M. Anna Harbacher, G. 1. Nov. 1691, † 13. Oct. 1737, a. 75.
25. Gertrud Nagelin, G. 24. April 1707, † 30. März 1738.

---

[1]) Heigl führt in seinem „Immerfortdauernden Flor‘ eine Gräfin Anna v. Fuchs auf, die am 13. Sept. 1779 in das Stift trat. Dieselbe scheint vor der Gelübdeablegung wieder ausgetreten zu sein.

26. Maria Groebner, geb. Hofer (Wittwe), G. c. 1724, † 4. April 1749, a. 65.
27. Anna Sabina Sulzenbacher, G, c 1721, † 8. Nov. 1757, a. 71.
28. Anna M. Bichler, G. 23. Dec. 1737, † 7. Mai 1768.
29. Maria Wech, G. 15. Aug. 1726, † 5. März 1770.
30. Maria Koch, G. 28. Oct. 1732, † 30. Dec. 1774.
31. M. Ursula Hochleiter, G 28. Oct. 1752, † 7. Dec. 1778.

B. Verzeichniss aller Beichtväter des kgl. Stiftes, sämmtlich Soc. Jesu.

P. Paul Herzoveus (Herzhofer), 1569—Jan. 1585, † 10. Jan. 1585, zu Hall. (War auch Beichtvater der Königin Magdalena.)
P. Caspar Stauder, 1585—1589.
P. Lucas Soggler, 1589—Oct. 1598, † 30. Oct. 1598 zu Hall.
P. Bartholom. Stauder, 1598—1606.
P. Egolph Altherr, 12. Dec. 1606—März 1639, † 13. März 1639 zu Hall, 76 J. alt.
P. Caspar Abegg, 19. Mai 1639—1644.
P. Christoph Schachner, 30. April 1644—22. Sept. 1646, † 27. Jan. 1652 zu München.
P. Caspar Abegg (zum zweiten Mal), 22. Sept. 1646—Febr. 1652, † 16. Febr. 1652 zu Hall, 59 J. alt.
P. Max Eusenreich, 18. Mai 1652—25. Oct. 1667, † 9. Febr. 1669 zu Landshut, 74 J. alt.
P. Leonhard Lerchenfeld, 25. Oct. 1667—1674, † 1. Juli 1674 zu Hall. (Er starb während er die Worte des Ps. sprach: „Laetatus sum in his, quae dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus.")
P. Benno Perfall, 1674—1686, † 14. März 1693 zu Augsburg.
P. Constantius Krabler, 1686—21. Oct. 1699, † zu Landshut.
P. Joh. Stadler, 1699—22. Nov. 1706, † 1720 zu Augsburg. (Als Rector Collegii.)
P. Georg Brugger, 22. Nov. 1706—21. Jan. 1712, † 1739 zu Hall. (War 2 Mal Rector zu Hall.)
P. Ignatius Bovet, 1712—März 1718, † zu Landsberg. (Als Superior [Missionum ?]).
P. Christoph Leopold, 13. April 1714—3. Juli 1733.
P. Ignatius Wagner, 13. Juli 1733—21. Jan. 1734.
P. Paul Zettl, 25. Jan. 1734—39. März 1740, † 30. März 1740 zu Hall. (War 1739 Rector[1]).

---

[1]) Von ihm befindet sich folgendes Manuscript im Stadtarchiv zu Hall: „Dreitägige Recollection von gebührender Vorbereitung zu dem

P. Jos. Perger, 31. Mai 1740—1. Mai 1759, † 9. Aug. 1759 zu Hall. (War früher Missionär. Da er an den Füssen lahm wurde, musste er sich in das Stift hinübertragen lassen.)

P. Sebastian Hundertpfund, 1. Mai 1759—18. Oct. 1763. (War auch Rector zu Hall.)

P. Joseph Senftl, 16. Dec. 1763—1771.

P. Jacob Erlicher. 1771—Dec. 1786[1]), † 9. Dec. 1786 zu Hall, 66 J. alt.

C. Verzeichniss der Prediger des kgl. Stiftes, sämmtlich Soc. Jesu.

P. Joannes Rabenstein v. 1570—15 2. (Zugleich Rector Collegii.)
P. Jacob Lucius bis 1579.
P. Martin Marius bis 1581.
P. Petrus Spirensis „ 1582.
P. Joannes Papst „ 1585.
P. Heinrich Arboreus bis 1590.
P. Lucas Soggler bis 1598.
P. Georg Lanterius bis 1601.
P. Thomas Kern bis 1605.
P. Christoph Lutz bis 1618. (Unter ihm wurde den Jesuiten die Besorgung der Stadtpfarrkanzel übertragen.)
P. Conrad Reihing bis 1620.
P. Sigmund Hager „ 1624.
P. Nicolaus Gotrau „ 1625.
P. Augustin Oswaldt bis 1626.
P. Joannes Scheiring „ 1630.
P. Andreas Reisner „ 1639. (Unter ihm nahmen die Exempelpredigten ihren Anfang.)
P. Christoph Englperger bis 1644.
P. Georg Ernest bis 1648.
P. Rupert Lechner bis 1649.
P. Christoph Pfraumer bis 1654.
P. Jacob Schreiner bis 1657.
P. Wilh. Loferer „ 1659.
P. Franz Halden „ 1664.
P. Martin Schiner „ 1666.

---

hochheil. Sacrament des Altars zu einem neuen Jahr gegeben der Versammlung des kgl. Stüffts 1 Bd. 8°.

[1]) Nach 1786 bedienten sich die Stiftsfräulein als Beichtväter der P. P. Joseph Kals († 24. Juli 1806) und Martin Herberg († zu Hall 16. Aug. 1803). Beide gehörten der erloschenen Gesellschaft Jesu an.

P. Caspar Neuhauser bis 1670.
P. Balthasar Knellinger bis 1674.
P. Wolfgang Leimboerer „ 1676.
P. Paul Haunoldt bis 1680.
P. Christoph Winterfeld bis 1683.
P. Constantius Krabler „ 1686.
P. Jacob Hueber bis 1691.
P. Renatus Paulin „ 1692.
P. Wilh. Stinglheim bis 1692.
P. Franz Hoffer bis 1694.
P. Leopold Trestendorfer bis 1696. (Zugleich Rector.)
P. Paul Gletl bis 1698.
P. Franz Schmid bis 1701.
P. Anton Biazza „ 1710.
P. Ignat. Bovet „ 1712.
P. Ant. Holzeisen „ 1713.
P. Jacob Unglert „ 1713.
P. Emmeram Dichl „ 1717.
P. Paulin Mohr bis 1718. (Nur 3 Monate.)
P. Nicolaus Schneid bis 1718. (Nur 5 Monate.)
P. Joseph Pfyffer „ 1723. (Wurde Controversprediger in Augsburg.)
P. Adam Schluderbacher bis 1727.
P. Andreas Gastl bis 1728.
P. Joseph Gertner „ 1729.
P. Joseph Parth „ 1730.
P. Philipp Dietl „ 1731.
P. Heinrich Wirth „ 1735.
P. Bernard Sander „ 1736.
P. Jacob Golling „ 1737.
P. Franz Neumayr „ 1738. (Wurde Hofprediger zu München u. Controversprediger zu Augsburg. Berühmt durch seine aszetischen Schriften.)
P. Ferdinand Schmid bis 1741.
P. Leonhard Holzer „ 1743.
P. Jeremias Gassmayr bis 1745. (Wurde Missionär.)
P. Ignatius Vogt bis 1747. (Wurde Hofprediger zu Innsbruck.)
P. Joseph Tax „ 1750.
P. Joseph Kolb „ 1751.
P. Sulpitius Grau „ 1754.
P. Joann. Bapt. Daiser bis 1756.
P. Joseph Azwanger bis 1757.
P. Carl Elderacher bis 1759. († zu Hall.)
P. Joseph Pachmayr bis 1762.

P. Ignatius Stangl bis 1768.
P. Max Köhler bis 1773.
P. Joseph Kals[1]) bis 1778.

D. Verzeichniss einiger von der Stifterin, Königin Magdalena, herrührender Gegenstände mit Angabe der Besitzer.

Ein Finger von ihr in einem Chrystallglase (im sog. Zufluchtshaus zu Hall). — Ein Kreuz aus hartem Holz, das sie 117 Jahre im Grabe in ihrer Hand hatte[2]). (In der Kapelle des städt. Spitals zu Hall). — Ein Rosenkranz, den sie ebenso lange im Grabe in den Händen hatte. (Hochw. H. Spiel, Spitalkaplan zu Hall). — Ihre Kopfbedeckung, ein rundes mit schwarzem Tuch überzogenes Birret. (Sakristei der ehem. Jesuitenkirche zu Hall). — Die Matraze, Bettüberzüge u. Kissen, deren sie sich bediente. — Zwei Spinnräder, deren sie sich bediente, u. eine kleine Puppe, ihr ehem. Spielzeug, nun als Christkindl gekleidet. (H. Ludwig Neuner in Hall)[3]). — Ein Hemd von Leinwand, die sie selbst gesponnen, und etwas von ihren Haaren in einem Christallglase mit Perlen geziert. Auf einem Pergamentstreifen steht: „De crinibus Sereniss. Fundatricis.“ (H. Alois Niedermayr, Oberkaplan in Hall). — Ein kleines Gefäss, das die Stifterin stets mit Weihwasser gefüllt hatte, und mit sich zu tragen pflegte, um Weihwasser zu sprengen. (Ludw. Rapp, Curat zu St. Leonhard bei Brixen. Verfasser des Lebensbildes der K. Magdalena). (S. die Literatur).

E. Ueber Eleonora Gräfin Herberstein, X. Obristin, (erwählt 1705, † 1720)

berichtet Heigel im sog. „Spiegelbuch“, dass sie sowohl die Gruft in der Stifts-[4]), als auch in der Jesuitenkirche erbaut, die Stiftung des

---

[1]) Von 1778 bis 1783 wechselten im Predigtamte P. Paul von Savoy, P. Georg Siller und P. Martin Herberg.

[2]) Im J. 1706 wurde die Stiftsgruft unter der Kirche erweitert, und bei diesem Anlasse die Särge der fünf Erzherzoginen erhoben. Der Sarg der Stifterin wurde geöffnet und das Kreuz nebst dem Rosenkranz herausgenommen.

[3]) Derselbe besitzt von der Stifterin zwei Porträte in Oel, eines in halbem Leib, das andere fast in Lebensgrösse.

[4]) Vor dem Bau dieser Gruft wurden alle verstorbenen Mitglieder auf einem eigenen Friedhofe (dem Platz, der unmittelbar westlich neben der Stiftskirche liegt), beerdigt. In die neue Gruft wurden nur die Ueberreste der Obristinen und dreier Stiftsfräulein, nämlich Corona v. Nothaft († 1691), Cresc. v. Metniz († 1695) und Anna M. Grf. Spaur († 1699) übertragen.

sog. Kapellhauses um 10.000 fl. verbessert, und die Gerichtsherrschaften Heunfels und Lienz persönlich in Augenschein genommen. 23 Fräulein nahm sie in die Genossenschaft auf. Theils gebaut, theils restaurirt wurden durch sie der Bruggerhof, die Wohnung des Stiftsarztes, das Kapellhaus und Gartenhaus. Sie war eine Frau von hoher Frömmigkeit, der besonders Bescheidenheit und liebevolles Wesen gegen Jedermann nachgerühmt wird [1]).

Dominikaner zu Bozen.

Literarische Leistungen der Dominikaner des Bozner Conventes.

P. Johann Pinsger übersetzte ins Deutsche: „Wunderthätiges Leben und vil werther Tod der Ehrw. Schwester Rosa de S. Maria von Lima aus dem III. Orden der Regel des hl. Vaters Dominikus von R. P. Leonard Hansen Ord. Praed., Provincialis Angliae. Innsbruck (Mich. Wagner) 1667. 4⁰.

P. Twinger gab in Druck: Sermones. Bulsani 1694 1 Bd. 4⁰.

P. Thomas Bucellenus, General und Ordinari-Prediger des Bozner Conventes schrieb: Acteon Evangelicus oder Evangelische Waydkunst,

---

[1]) Heigl bemerkt noch, dass die gottsel. Crescentia von Kaufbeuern an den damaligen Stiftsbeichtvater P. Chr. Leopold (1718—33) geschrieben, sie habe in einer Vision diese Obristin „in einer grossen Glorie gesehen."

Hier mögen noch einige Notizen über zwei Mitglieder des kgl. Stiftes eine Stelle finden: Der Wahltag der letzten Obristin, Franc. Rom. Grf. Fugger, wird in verschiedenen Quellen verschieden angegeben; ich finde den 26., 27. und auch 5. Febr. 1768, obschon am 5. Febr. Eleonora Grf. Arco. (ihre Vorfahrerin), noch am Leben war, und von einer Resignation derselben nirgends Erwähnung gemacht wird. Ein Necrolog über Franc. Grf. Fugger findet sich im Todtenbuch der Stadtpfarre von Hall ad annum 1794 fol. 215—217.

Ueber das letzte Mitglied des Stiftes, Josepha Baronin Tschiderer, findet sich im Todtenbuche der Curatie St. Michael im Gnadenwald bei Hall Folgendes eingetragen: „Am 7. Jän. 1827 um halb 2 Uhr Nachtg starb 78½ J. alt an Entkräftung, versehen mit allen hl. Sacr. das hochwohlgeb. Frl. Josepha Anna Benedicta von Tschiderer, Baronesse, Stifterin des zweiten Priesters allda und grösste Wohlthäterin des hiesigen St. Michaels-Gotteshauses, die nach Aufhebung des Hallerstiftes über 23 Jahre allda im Widum in stiller Entfernung von der Welt freudig Gott gedient, gegen Jedermann sich allzeit freundlich und liebreich, gegen Arme und Kranke freigebig und hilfreich erwiesen hat, eine besondere Verehrerin des hlst. Herzens Jesu" etc. etc.

d. i. Sonntagliche Predigen, worinnen der Sünder mit dem Netz des göttlichen Wortes, mit den Spürhunden underschiedlicher Concept und moralischen Gemüths Verfassungen, mit dem Jägerhorn der sittlichen Lobsprüche der hl. Väter, in den Scherm der göttlichen Gnaden eingetrieben und durch bewögliche discurs von dem Weg dess Verderbens abgehalten und hingegen auff den rechten und wahren Fuesssteig der Seeligkeit gelaitet werden. Allen und jeden Pfarrherrn Predigern und eyffrigen Seelen Jägern zu sonderbahren Trost und Nutzen mit grosser Mühe und Embsigkeit in 53 sonntägliche Predigen verfasst. München gedr. u. verlegt b. Johann Jäcklin Churfürstl. Hofbuechtrucker 1685. 735 S. 4.

2) Agnus triumphans, d. i. dienstschuldige Lob- und Ehrenpredigten auf die Festtage des Jahres. München 1686. 4.

P. Conrad Prigl, geb. zu Schleis in Tirol im April 1690, Profess 1. Dec. 1711. Er war Professor der Philosophie. u. ss. theolog. Magister und Prediger 1718. Sieben Jahre Novizenmeister, wurde am 16. Mai 1734 zum Provinzial der österreichisch-ungarischen Dominikaner-Provinz erwählt, starb hochverdient als Vikar des Hospitiums zu Kitzbichl. (14. Dez.) [1]) 1749. Er schrieb: 1) Systema thomisticum 2) Centifolium vernans flore et fragrans odore rosae mysticae, seu 100 sermones de dignitate, fructu ac merito sacratissimi Mariani Rosarii Aug. Vind. (sumpt. Wolfii) 1743. 2 Bd. 647 u. 603 SS. 4. 3) Marianischer Gnadenschatz, d. i. Beschreibung jener Gutthaten, welche die allmögende Hand des grossen Gottes durch die barmherzige Königin des Himmels und der Erde in der gnadenvollen Mariahilfkapelle der Stadt Kitzbichl in Tyrol an Verschiedenen gewirkt hat Innsbruck 1744. 8.

P. Gundisalvus Kaltenhauser schrieb: Theologia thomistica antehac in generali studio Fratrum Ord. Praedicatorum Bulsani dictata. Tridenti 1742—43 3 Bde. 4.

P. Matthias Ehard schrieb: Assertiones theologicae dogmatico-historico-scholasticae de SS. Trinitate, quas ad mentem angelici et quinti ecclesiae doctoris D. Thomae Aquinatis in almo ac generali studio Bulsanensi propugnandas suscepit P. Albertus Bernstich. Bulsani 1776. (Typis. Car. Jos. Weiss.); accedit Rabbi Samuelis Tractatus indicans errorem Judaeorum circa observantiam legis mosaicae et venturum Messiam, quem exspectant. 10 + 70 + 2 SS. 8⁰.

---

[1]) Ob der 14. Dec. auch sein Todestag war, vermag ich nicht zu bestimmen. Dieses Datum trägt der kurze Nekrolog, den der Bozner Convent über ihn drucken liess. (Dipauliana 1326).

P. Gundisalvus Stoll, Dr. theol. und Professor der Philosophie schrieb: 1) Assertiones ex philosophia. Tridenti. 1776. 8°. 2) Logica. Aug. Vind. (apud Jo. Mich. Schiderlechner) 1781.
Catalog der Bibliothek des Dominikaner-Conventes zu Bozen.

Sonnenburg.

A. Grabinschriften der zu Sterzing beerdigten Sonnenburger Nonnen.

a) Grabstein der letzten Abtissin. Derselbe befindet sich an der Mauer der Pfarrkirche von Sterzing, hart neben dem Hauptportale zur linken Hand, und hat folgende Inschrift: M. Gertrud L. B. a Rohrbis de Hofstadt et Gravetsch, nata Brixinae 15. Oct. 1726, Professa Ord. S. Benedicti in Sonnenburg 8. Sept. 1743, in Abbatissam ibidem creata 15. Juli 1779. Post illius monasterii exstinctionem 28. April 1785 adplaudente Sterzinga huc venit, eadem admirante hic vixit, eademque lugente piissime obiit. 21. Dec. 1791. Oberhalb der Inschrift sieht man ihr Bildniss in Stein gehauen. Sie hält in der Hand den Stab, und trägt auf der Brust das Pectorale.

b) Grabstein der Barbara von Lachmayr, im rechten Seitenschiffe der Kirche: Allda ruhet die wohlgeb. Frau M. Barbara von Lachmayr zu Ehrenheim, geb. zu Innsbruck 1701 24. Oct., hat in dem gefürsteten görzischen Stifte Sonnenburg O. S. Ben. die hl. Profess abgelegt 1720, wurde als Dechantin erwählt 1756, hat die anderte hl. Profess gemacht 1770. Sie lebte als ein Spiegel der Tugend und Muster der klösterlichen Zucht, endlich ist sie nach erloschenem Kloster als eine Mutter der Armen 1797 den 14. Hornung mit allen hl. Sterbsakramenten versehen in Gott verschieden zu Sterzing.

c) Grabstein der Schol. von Enzenberg[1]) D. O. M. — M. Scholastica Baronissa ab Enzenberg, Brixinae nata 29. Aug. 1729, Ordini S. Benedicti in monast. Sonnenburg nomen dedit 1751, quo exstincto Sterzingam appulit, ac per 23 annos inter praeclara aliarum virtutum insignia egenorum Matris nomine sibi vindicato tragico demum rusticorum in Bojos et Gallos incursu percussa lecto per aliquot dies affixa matura morib. sacramentis roborata viam ad aeternitatem ingressa est 25. April 1809[2]).

---

[1]) Ihr Porträt (in Oel) befindet sich im gräflich Enzenbergischen Schlosse zu Tratzberg nächst Schwaz.

[2]) Ich beabsichtigte in den Beilagen ein Verzeichniss aller Nonnen von Sonnenburg zu bringen. Da aber bei der Aufhebung die Profess-

B. Die drei Stiftskaplaneien zu Sonnenburg.

Das Stift unterhielt seit alten Zeiten 3 Kapläne aus dem Säcularclerus, von denen jedoch keiner im Stifte wohnte. Jeder hatte in einiger Entfernung vom Kloster seine eigene Behausung und führte eigene Wirthschaft. In den ältesten Urkunden wird erwähnt, dass der Stifter Volkold zur Leitung der geistlichen Angelegenheiten der Nonnen auch Priester dotirt habe. Daher stammen wahrscheinlich die drei sog. Sonnenburgischen Beneficien, auf welche von jeher die Abtissen präsentirte. Das erste war der Spitalkirche zum hl. Johannes, das zweite der St. Gotthardskirche, das dritte der St. Martinskirche zugetheilt. Im J 1395 wurden diese drei Beneficien von Papst Bonifaz IX. dem Stifte förmlich incorporirt, so dass dieses seither nur mehr Vikare präsentirte. Der Vikar von St. Gotthard u. St. Martin mussten abwechselnd die Frühmesse, die Wochnerei und die Sonn- und Festtagspredigten halten, während dem von St. Johann die Besorgung des Spitals oblag.

Zur Zeit der Aufhebung war der Stand dieser Caplaneien folgender: Die dem Kaplan bei St. Johann zugehörigen Güter u. Gefälle betrugen in kapitalischem Anschlag . . . . 10.640 fl.
die des Kaplan's zu St. Gotthard . . . 10.947 fl. 5 kr.
die des Kaplan's zu St. Martin . . . 12.721 fl. 2 1/2 kr.

Der Religionsfond traf nach der Aufhebung des Stiftes folgende Verfügung:

Der Kaplan von St. Johann sollte bis zu seinem Tode als Lokalkaplan in Sonnenburg verbleiben, der von St. Gotthard wurde nach Ahornach (Ger. Taufers), der von St. Martin nach Dietenheim als Lokalkaplan übersetzt, wo sie ihren frühern Gehalt als Stiftskapläne fortbezogen. Nach dem Tode des Lokalkaplans zu Sonnenburg (7. Aug. 1792) verkaufte der Religionsfond das Haus und die Grundstücke der St. Johann-Kaplanei, legte den Erlöss bei der Kredit-Cassa zu Schwaz an, und wies aus den Interessen dem Expositus[1]) zu Sonnenburg jährlich 200 fl., dem Lokalkaplan zu Reischach 182 fl. an.

---

urkunden zu Grunde gingen und das einzig noch bestehende Nonnenkloster, an das Sonnenburg die Roteln (Todesanzeigen) zu schicken pflegte, aus unverzeihlichem Unverstand dieselben vor c. 25 Jahren sammt und sonders zur Makulatur gemacht hat, so war eine solche Zusammenstellung nicht mehr möglich. Mit vieler Mühe brachte ich (mit Ausschluss der nach 1785 Vorstorbenen) nur bei 60 Namen zusammen, die ich, weil es nichts Vollständiges, nicht publiziren wollte.

[1]) Die Lokalie war nämlich zu einer Expositur degradirt worden.

Nachträge.

Zum St. Clara Kloster in Meran.

Zur Literatur:

Ueber Tirnstein, das Mutterkloster von St. Clara in Meran vergl.[1] · Facies nascentis et succrescentis Provinciae seraphico-Austriacae strictioris Observantiae per Archivarios hujus almae Provinciae. Ratisb. 1743. 448 S. 8⁰. Tirnstein ist S. 39 u. 101 besprochen. — Necrologium vetus monasterii Türnstein bei Duellius, Miscellanea Tom. I. 164 ss. vergl. Tom. II. 368—436. — Chmel, Urbar des Frauenklosters Tirnstein 1309—1397. (Oesterr. Geschichtforscher II. 279, 296, 297.) — Kerschbaumer, Gesch. des Bisth. St. Pölten II. 76. — Bielsky, Ruinen der Nonnenklosterkirche Tirnstein. Wien 1860. — Handschriftlich wurde im Archiv zu Tirnstein aufbewahrt: Registraturbuch über das Kloster Thürnstein, briefliche Documente, von Johann Pickel. 1526.

Zu S. 32. Nota 1. Nach Stuls kamen 2 Altäre aus der Clarissenkirche zu Meran. Das eine Altarblatt stellte Jesu Darstellung im Tempel, das andere das Wallfahrtsbild „Maria Dorfen“ dar. — Die Glocken sind seither umgegossen worden. Ueber das Alter derselben war nichts zu erfahren.

Zu Schnals.

Zur Literatur:

a) Diplomata de obsidione castri Tirolensis nomine Schnals a. 1466. —
b) Epistola Prioris Carthusiae in Schnals, qua de damnis in illa obsidione perpessis conqueritur. Cod. 5497 der Wiener Hofbiblioth. saec XV. 4⁰. pag. 1—11.

Zu Mariathal.

Jene Leibgedinghöfe lagen zu Westendorf, einer Filiale der Pfarrei Elbach, Gerichtsbez. Aibling. — In demselben liegt auch Untertarching (ehem. zur Grafschaft Falley gehörig). — Die Tarchinger, besondere Wohlthäter des Klosters Mariathal, hatten ihre Familiengruft im Stifte Ranshofen. (Vergl. Zimmermann, Churb. Geistlicher Kalender. II. Bd. S. 226.)

---

[1]) Tirnstein, später ein Chorherrenstift Ord. S. Aug., wurde am 7. Jänner 1788 aufgehoben.

I. Alphabetisches Verzeichniss der im J. 1782 in Deutschtirol bestandenen Klöster und Stifter.

Männerklöster.	Nonnenklöster.
Bozen: Capuziner, Dominikaner, Franziskaner, Collegiatstift.	Tertiaren O. S. F.
Brixen: Capuziner, Franziskaner.	Clarissinen, Englische Fräulein, Tertiaren O. S. Fr.
Bruneck: Capuziner.	Ursulinerinen.
Eppan: Capuziner.	
Fiecht: Benediktiner.	
Gries: Augustiner Chorherren.	
Hall: Franziskaner.	Clarissinen, kgl. Stift.
Imst: Capuziner.	
Innichen: Franziskaner, Collegiatstift.	
Innsbruck: Capuziner, Franziskaner, Serviten.	Servitinen, Regelhaus, Ursulinerinen.
Josephsberg: Hieronymitaner.	
Kaltern: Franziskaner.	Tertiaren O. S. Fr.
Kitzbichl: Capuziner, Dominikaner.	
Klausen: Capuziner.	
Kufstein: Augustiner Eremiten.	
Lana: Capuziner.	
Lienz: Karmeliter.	Dominkanerinen.
Mals: Capuziner.	
Mariaberg: Benediktiner.	
	Maria-Steinach: Dominikanerinen.
	Mariathal: Dominikanerinen.
Meran: Benediktiner, Capuziner.	Clarissinen, Englische Fräulein.
Neumarkt: Capuziner.	
Neustift: Augustiner Chorherren.	
Rattenberg: Augustiner Eremiten.	
Reutte: Franziskaner.	
Ried: Capuziner.	
	Rottenbuch: Cölestinerinen.
Schlanders: Capuziner.	
Schnals: Karthäuser.	
Schwaz: Franziskaner.	St. Martin, Augustiner Eremitinen.
	Seben: Benediktinerinen.

Männerklöster.	Nonnenklöster.
Seefeld: Augustiner Eremiten.	Sonnenburg: Benediktinerinen.
Stams: Cisterzienser.	
Sterzing: Capuziner.	
Telfs: Franziskaner.	
Volders: Serviten.	
Waldrast: Serviten.	
Weissenstein: Serviten.	
Wilten: Prämonstratenser.	

II. Die im Jahre 1782 bestandenen Klöster in Deutschtirol nach der Stiftungszeit.

	Stiftungsjahr.
Innichen: Benedictiner (seit 1141 Chorherren)	770
Sonnenburg: Benedictiner-Nonnen	c. 1020—30
Georgenberg: (Fiecht) Benediktiner	c. 1097
Wilten: Prämonstratenser	1140
Neustift: Augustiner Chorherren	1142
Mariaberg: Benediktiner	c. 1146
Gries: Augustiner Chorherren	1160
Brixen: Clarissinen	c. 1235
Lienz: Dominikaner-Nonnen	c. 1241
Maria Steinach: Dominikaner-Nonnen	1241
Mariathal: Dominikaner-Nonnen	1267
Bozen: Franciskaner	1270
Bozen: Dominikaner	1274
Stams: Cistercienser	1275
Meran: Clarissinen	1290
Schnals: Carthäuser	1326
Lienz: Carmeliter	1349
Rattenberg: Augustiner Eremitinen	1386
Schwaz St. Martin: (ehem. in St. Magdalena im Hallthal) Augustiner Eremitinen	1447 (1522)
Schwaz: Franciskaner	1507
Innsbruck: Franciskaner	1564
Hall: kgl. Stift	1569
Innsbruck: Capuziner	1593
Bozen: Capuziner	1601
Seefeld: Augustiner Eremiten	1604
Brixen: Capuziner	1604

	Stiftungsjahr.
Innsbruck: erzh. Regelhaus, Nonnen	1612
Innsbruck: Servitinen, Nonnen	1612
Innsbruck: Serviten	1616
Meran: Capuziner	1616
Neumarkt: Capuziner	1618
Waldrast: Serviten	1624
Bruneck: Capuziner.	1626
Reutte: Franciskaner	1628
Sterzing, Capuziner.	1629
Hall: Franciskaner	1636
Eppan: Capuziner	1638
Kaltern: Franciskaner	1640
Schlanders: Capuziner	1644
Kitzbichl: Dominikaner (Hospit.)	1655
Lana: Capuziner	1664
Brixen: Franciskaner (Hospit.)	1669
Imst: Capuziner	1679
Kufstein: Augustiner Eremiten (Hospit.)	1681
Seben: Benediktiner-Nonnen	1685
Volders: Serviten	1693
Innichen: Franciskaner	1693
Ried: Capuziner (Hospit.)	1694
Gries: Cölestiner-Nonnen	1695
Josephsberg: Hieronymitaner	1695
Mals: Capuziner (Hospit.)	1697
Klausen: Capuziner	1699
Brixen: Nonnen III. Ord. S. Franc.	1700
Innsbruck: Ursulinen	1700
Kitzbichl: Capuziner	1701
Telfs: Franciskaner (Hospit.)	1705
Bozen: Nonnen III. Ord. S. Franc.	1712
Bozen: Collegiatstift	1716
Weissenstein: Serviten	1718
Meran: Englische Fräulein	1721
Hall: Clarissinen	1723
Meran: Benediktiner-Collegium	1725
Kaltern: Nonnen III. Ord. S. Franc.	1730
Bruneck: Ursulinen	1742
Brixen: Englische Fräulein	1745

III. Die deutsch-tirolischen Klöster und Stifter nach den verschiedenen Orden im J. 1782.

A. Männerklöster:

I. Augustiner Chorherren: in Gries, Neustift.
II. Augustiner Eremiten: in Kufstein, Rattenberg u. Seefeld.
III. Benediktiner: in Fiecht, Mariaberg, Meran, St. Ulrich in Pillersee [1]).
IV. Capuziner: in Bozen, Brixen, Bruneck, Eppan, Imst, Innsbruck, Kitzbichl, Klausen, Lana, Mals, Meran, Neumarkt, Ried, Schlanders, Sterzing.
V. Carmeliter: in Lienz.
VI. Carthäuser: in Schnals.
VII. Cisterzienser: in Stams.
VIII. Collegiatstifte: in Innichen und Bozen.
IX. Dominikaner: in Kitzbichl und Bozen.
X. Franciskaner: in Bozen, Brixen, Hall, Innichen, Innsbruck, Kaltern, Reutte, Schwaz und Telfs
XI. Hieronymitaner: in Josephsberg.
XII. Prämonstratenser: in Wilten.
XIII. Serviten: in Innsbruck, Volders, Waldrast und Weissenstein.

B. Nonnenklöster:

I. Augustiner Eremitinen: in St. Martin in Schwaz.
II. Benediktinerinen: in Seben und Sonnenburg.
III. Clarissinen: in Brixen, Hall und Meran.
IV. Cölestinerinen: in Rottenbuch bei Gries
V. Dominikanerinen: in Lienz, Maria Steinach und Mariathal.
VI. Englische Fräulein: in Brixen nnd Meran.
VII. Servitinen: in Innsbruck.
VIII. Tertiarinen des Servitenordens: das Regelhaus in Innsbruck.
IX. Tertiarinen des Franciskanerordens: in Bozen, Brixen und Kaltern.
X. Ursulinerinen: in Bruneck und Innsbruck.
XI. Das kgl. Stift zu Hall.

---

[1]) War ein dem baierischen Kloster Rott gehöriges Priorat.

Schlussbemerkung.

Der Verfasser wiederholt den schon in der Vorrede ausgesprochenen Wunsch, dass die Hochwürdigsten H. H. Aebte der tirolischen Stifter ihre Religiosen ermuntern möchten, das Material zu einer Aufhebungsgeschichte ihrer Ordenshäuser zu sammeln. Das gäbe gewiss ein recht passendes Seitenstück zu der eben veröffentlichten Arbeit. Eine derartige Geschichte würde bei der Reichhaltigkeit der Paramente, kirchlichen Geräthe und antiken Kunstgegenständen etc. etc., welche die Bewohner dieser Abteien im Laufe der Jahrhunderte sorgsam bewahrt und vermehrt hatten, — die aber durch die Aufhebung im Jahre 1807 in alle Winde zerstreut wurden und für immer dem Lande verloren gegangen — nach meinem Dafürhalten von noch grösserem Interesse sein, als die vorliegende, da unter den von 1782—87 aufgehobenen Klöstern auch solche waren, die eine sehr untergeordnete Bedeutung hatten, was von den im J. 1807 aufgehobenen Abteien des Landes nicht gesagt werden kann. Besonders reiches Material birgt das Statthalterei-Archiv zu Innsbruck über die Aufhebung von Stams, Wilten, Fiecht u. Mariaberg.

Ueber eine Buchstabeninschrift oder Zauberformel zur Abwehr der Pest am Haus des Carlwirthes in der Pertisau (Achensee)

von Dr. A. B. Meyer.

Im Sommer 1883 fiel mir über der Hausthüre beim Carlwirth in der Pertisau ein angenageltes Brett auf mit mehren Reihen von eingeschnittenen Buchstaben und Kreuzen dazwischen, von welchem der Besitzer behauptete, dass es sehr alt sei, aber dass Niemand die Zeichen entziffern könne. Ich copirte dieselben und sandte Abschriften an verschiedene Gelehrte in Oesterreich und Deutschland, aber erlangte keinen Aufschluss darüber, so dass ich meine Zuflucht zur Publication nahm [1]), mit der Bitte um Auskunft, falls Jemand sie bieten könne. Nicht lange darauf [2]) gab Dr. R. Köhler in Weimar eine solche in vollständig ausreichender Weise, indem er nachwies, dass es sich um eine Inschrift zur Abwehr der Pest aus dem 16. oder 17. Jahrhundert handle. Da es wohl nicht unangezeigt ist, in einer tiroler Landeszeitschrift hierüber etwas mitzutheilen, um vielleicht noch ähnliche Vorkommnisse dadurch an's Licht zu ziehen, und um, bei der Vergänglichkeit des Holzes, diese Inschrift wenigstens literarisch noch etwas länger zu bewahren, so ergänze ich in Fol-

---

[1]) A. B. Meyer: Zeitschrift für Ethnologie 1884, p. 56 (Verh.).
[2]) Köhler: ibid. 1885, p. 145 (Verh.).

gendem die Mittheilungen des Dr. Köhler, indem ich die Inschrift in extenso erkläre. Sie lautet folgendermassen:

† Z. † D. I. A. † B.	† Z. † D. I. A. † B.
| Z. † S. A. B.	| Z. † S. A. B. † Z. H C.
	B. † B. F. R. S.

Dr. Köhler sagt: „Jeder Buchstabe ist der Anfangsbuchstabe des Anfangswortes eines lateinischen Satzes, meistens eines Psalmenverses oder einer anderen Bibelstelle, und jedes Kreuz bedeutet Crux und ist das Anfangswort eines auf das Kreuz bezüglichen Satzes. Die Zusammenstellung dieser Sätze wird gewöhnlich einem Zacharias zugeschrieben, und zwar soll dies der 752 gestorbene Papst oder ein Patriarch oder Bischof von Jerusalem gewesen sein.“ Ferner: „Man sieht auf den ersten Blick, dass die Inschrift in zwei durch einen grösseren Zwischenraum getrennte Theile, einen linken und einen rechten, zerfällt, und man bemerkt bald, dass rechts erst dieselben Zeichen und Buchstaben stehen, wie links, dann aber noch andere folgen, die rechts fehlen. Macht man nun rechts aus dem senkrechten Strich vor dem zweiten Z. ein I: und ändert die Buchstaben Z. H. C. B. in Z † H. G. F. so hat man also rechts folgende Kreuze und Buchstaben: † Z. † D. I. A. † B. I. Z. † S. A. B. † Z. † H. G. F. † B. F. R. S.“

Köhler führt nun einige andere, auch fehlerhafte derartige Inschriften auf und meint, dass solche Fehler sehr begreiflich sind, wenn man bedenkt, dass die Bedeutung der einzelnen Buchstaben und Kreuze nur sehr wenig bekannt gewesen sein wird.

Aus Oesterreich gelang es mir bis jetzt nur noch eine ähnliche Inschrift nachzuweisen und zwar aus Kärnthen[1]).

[1]) Siehe K. Flor: Ueber ein Pestkreuz: Archiv für vaterl. Gesch. und Topographie, herausgegeb. v. d. Gesch. Ver. f. Kärnten X. Jahrg. 1866 p. 241—252.

Ich gebe nun die Deutung der Pertisau-Zauberformel nach Jos. Pohl[1]), welcher 3 solcher Inschriften aus dem Kreise Ahrweiler beibringt, die Verdeutschung aber nach K. Flor[2]):

† Crux Christi, Salve me!
Kreuz Christi, rette mich.

Z. Zelus Domus tuae liberet me!
Der Eifer für Dein Heil befreie mich.

† Crux vincit, Crux regnat, Crux imperat.
Per Signum Crucis libera me Domine!
Das Kreuz überwindet, das Kreuz herrscht, das Kreuz regiert, durch das Zeichen des Kreuzes befreie mich, o Herr.

D. Deus, Deus meus, expelle pestem a me et a loco isto libera me!
O Gott, verbanne die Pest von mir und diesem Orte; befreie mich!

I. In manus tuas, domine, commendo Spiritum meum, cor et corpus meum. Luc. 23, 46.
In Deine Hände, o Herr, empfehle ich meinen Geist; mein Herz und meinen Leib.

A. Ante coelum et terram Deus erat, et Deus potens est ab hac peste me liberare.
Ehe Himmel und Erde waren, war Gott und Gott ist mächtig, mich vor dieser Pest zu befreien.

† Crux Christi potens est ad expellendam pestem ab hoc loco et etiam a corpore meo.

---

[1]) Pohl: Buchstaben zur Abwehr der Pest: Monatsschr. f. die Gesch. Westdeutschlands mit bes. Berücksichtigung der Rheinlande und Westphalens VII. Jahrg. 1881, p. 270—280, speciell p. 275. Derselbe schöpfte aus P. Laurenz Hecht: Der St. Benedikts Pfennig 1858, p. 19.

[2]) Flor: l. c. p. 248.

Das Kreuz Christi ist mächtig, die Pest von diesem Orte und auch von meinem Leibe zu vertreiben.

B. Bonum est, praestolari auxilium Dei cum silentio, ut expellat pestem a me. Klagelieder Jerem. 3. 26.
Gut ist's ruhig auf die Hilfe Gottes zu warten, dass er die Pest von mir entferne.

I. Inclinabo cor meum ad faciendas justificationes tuas, ut non confundar, quoniam invocavi te. Psalm 118, 112.
Zur Haltung Deiner Gebote will ich mein Herz wenden, damit ich nicht beschämt werde, denn ich habe Dich angerufen.

Z. Zelavi super iniquos, pacem peccatorum videns, et speravi in te. Psalm 72, 3.
Ich eiferte über die Ungerechten, da ich den Frieden der Sünder sah und ich hoffte auf Dich.

† Crux Christi fuget Daemones; aërem corruptum et pestem expellat.
Das Kreuz vertreibe die bösen Geister, die verdorbene Luft und die Pest.

S. Salus tua ego sum, dicit Dominus; clama ad me, et ego exaudiam te et liberabo te ab hac peste. Psalm 34 u. 90.
Ich bin dein Heil, spricht der Herr, rufe zu mir und ich will dich erhören und dich von dieser Pest befreien.

A. Abyssus abyssum invocat et voce tua expulisti Daemones, libera me ab hac peste. Psalm 41. 8.
Ein Abgrund ruft den Andern, mit Deiner Stimme verbanntest Du die bösen Geister.

B. Beatus vir, qui sperat in Domino et non respexit in vanitates et insanias falsas. Ps 39, 5.
Selig der Mann, der seine Hoffnung auf den Herrn setzt und nicht nach Eitelkeiten strebt, nicht nach Lüge und Thorheit.

† Crux Christi, quae antea fuit in opprobrium et contumeliam et nunc in gloriam et nobilitatem, sit mihi in

salutem, et expellat a loco isto Diabolum et aërem corruptum, et pestem a corpore.
Das Kreuz Christi, das einst als Schande und Schmach galt, jetzt zur Ehre und zum Ruhme gereicht, sei mir zum Heile und verbanne aus diesem Orte den Satan und die verpestete Luft und die Pest von meinem Körper.

Z. Zelus honoris Dei convertat me, antequam moriar, et in Nomine tuo salva me ab hac peste.
Es durchdringe mich der Eifer für Gottes Ehre vor meinem Tode; in Deinem Namen errette mich von dieser Pest.

† Crucis Signum liberet populum Dei et a peste eos, qui confidunt in eo.
Das Zeichen des hl. Kreuzes rette das Volk Gottes und befreie alle von der Pest, die auf Ihn hoffen.

H. Haeccine [sic] reddis Domino, popule stulte? Redde vota tua offerens Sacrificium laudis et fide illi, qui potens est istum locum et me ab hac peste liberare, quoniam qui confidunt in eo non confundentur. 5 Mos. 6.
Du thörichtes und unvernünftiges Volk, so vergiltst du deinem Herrn? Erfülle deine Gelübde durch Darbringung des Lobopfers und vertraue auf Ihn, der da mächtig ist, diesen Ort und mich von dieser Pest zu befreien; denn jene, die auf Ihn vertrauen, können nicht zu Schanden werden.

G. Gutturi meo et faucibus meis adhaereat lingua mea, si non benedixero tibi Libera sperantes in te: in te confido, libera me Deus ab hac peste et locum istum, in quo nomen tuum invocatur. Ps. 136. 6.
Meine Zunge klebe an meinem Gaumen, wenn ich Dich nicht preise. Befreie sie, die auf Dich hoffen. Ich hoffe auf Dich, so befreie mich nun von dieser Pest und diesen Ort, wo Dein Name angerufen wird.

F. Factae sunt tenebrae super universam terram in morte tua. Domine Deus meus, fiat lubrica et tenebrosa diaboli potestas. Et quia ad hoc venisti, Fili Dei vivi, ut dissolvas opera diaboli, expelle potentia tua a loco isto et a me servo tuo pestem istam. Discedat aër corruptus a me in tenebras exteriores. Luc. 23, 45. Joh. 3, 8.
Auf der ganzen Erde war bei Deinem Tode Finsterniss. O Herr, mein Gott, zu Schanden werde die Macht des Satan. Weil Du, o Sohn des lebendigen Gottes gekommen bist, des Satans Werke zu vernichten, so verbanne durch Deine Macht diese Pest von mir und diesem Orte; es weiche von mir die verpestete Luft in die äussersten Finsternisse.

† Chrux Christi! defende nos et expelle a loco isto pestem, et servum tuum libera, quia benignus es et misericors et multae misericordiae et verax.
Kreuz Christi beschütze uns, verbanne die Pest von diesem Orte und befreie Deinen Diener; denn Du bist gütig und barmherzig, von grosser Erbarmung und wahrhaft.

B. Beatus qui non respexit in vanitates et insanias falsas in die mala liberabit eum Deus Domine, in te speravi, libera me ab ipsa. Ps. 39. 5.
Selig der Mensch, der nicht nach Eitlem, nicht nach Lügen und Thorheit strebt; Gott wird ihn am bösen Tage befreien. Herr, auf Dich hoffte ich, befreie mich von dieser Pest.

F. Factus est Deus in refugium mihi; quia in te speravi, libera me ab hac peste. Ps. 93, 22.
Der Herr ward mir zur Zuflucht, ich hoffte auf Dich, befreie mich desshalb von dieser Pest.

R. Respice in me Domine, Deus meus Adonai, de sede sancta majestatis tuae, et miserere mei, et propter misericordiam tuam ab hac peste libera me. Ps. 21, 2 und Ps. 24, 16.

Blicke auf mich, o Herr, mein Gott, Adonai, vom heil. Throne Deiner Majestät, erbarme Dich meiner und befreie mich durch Deine Barmherzigkeit von dieser Pest.

S. Salus mea tu es. Sana me et salvus ero. Jerem. 17, 14. Du bist meine Rettung, heile mich und ich werde geheilt werden, hilf mir und es wird mir geholfen.

Wer noch näher auf diese Pestkreuze und Inschriften eingehen will, findet an den citirten Stellen weitere Literaturangaben.

Königl. Museum Dresden, den 15. Juni 1886.

Das

Langobardische Fürstengrab

und

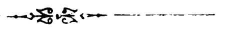
Reihengräberfeld

von **Civezzano** bei Trient,

beschrieben

von

Dr. Franz Wieser.



Das tirolische Landes-Museum machte während des abgelaufenen Vereinsjahres eine archäologische Acquisition, welche eine äusserst wertvolle Bereicherung seiner urgeschichtlichen Sammlung repräsentiert, und die geeignet ist, auch ausserhalb unseres Landes Aufsehen zu erregen, und die Aufmerksamkeit der Fachleute auf sich zu ziehen.

Durch die „k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale" in Wien aufmerksam gemacht, dass sich im Besitze des Antiquars A. Ueberbacher in Bozen ein interessanter Grabfund aus Südtirol befinde, beauftragte mich die Vorstehung unseres Museums, diese Gegenstände in Augenschein zu nehmen, und eventuell wegen des Ankaufes zu unterhandeln. Ich reiste sofort nach Bozen, und zu meiner freudigen Ueberraschung stellte sich heraus, dass hier eine antiquarische Rarität ersten Ranges, der Inhalt eines langobardischen Fürstengrabes, vorliege. Da der Ausschuss des Ferdinandeums die nöthigen Geldmittel ohne Zögern zur Verfügung stellte, und andererseits Herr Ueberbacher, das hervorragende wissenschaftliche Interesse des Fundes erkennend, selbst Werth darauf legte, dass dieser dem Lande erhalten bleibe, so konnte der Kauf rasch abgeschlossen werden.

Meine nächste Aufgabe war nun, die Fundstelle selbst anzusehen, und über die Fund-Modalitäten möglichst genaue Erkundigungen einzuziehen. Ich theile im Nachstehenden mit, was ich diesbezüglich in Erfahrung bringen konnte, und muss freilich dem lebhaften Bedauern Ausdruck geben, dass diese aussergewöhnlich interessanten Gräber nicht von fachkundiger Hand geöffnet und ausgebeutet wurden. In gar manchen

Punkten sind wir jetzt auf blosse Vermutungen angewiesen, wo eigene Beobachtung uns hätte Gewissheit verschaffen können, und wie viele interessante und vielleicht hoch bedeutsame Umstände mögen völlig unbeachtet geblieben sein!

Die fraglichen Objecte sind in unmittelbarer Nähe von Civezzano, einem Dorfe östlich von Trient am Ausgange des Valsugana-Thales, ausgegraben worden. Die Fundstelle ist eine Plateau-Zunge zwischen der Fersina-Schlucht und dem Thale eines kleinen Torrente, der sich südöstlich von Civezzano mit der Fersina vereinigt. Das auf dem Plateau befindliche Weingut ist Eigenthum der Brüder Dorigoni. Etwa 200 Schritt oberhalb der Vereinigungsstelle der beiden Thalfurchen — und zwar nahe am Abfalle gegen die kleinere Schlucht — kamen im Februar des vergangenen Jahres beim Umreuten des Weinberges zwei Gräber zum Vorschein. Die Distanz zwischen denselben betrug circa 2 Meter.

In dem ersten Grabe fanden sich, umgeben von schwarzer Erde, ohne Spur einer Steinsetzung, folgende Objecte: ein langes Eisenschwert (spatha), ein vierkantiger pyramidaler Kopf aus Bronze, und eine eiserne Gürtel-Schnalle mit Gegenbeschläge.

Ungleich reichhaltiger war das zweite Grab. In demselben lag lang ausgestreckt, mit dem Gesichte nach Osten gekehrt, die Arme, anliegend ein gut erhaltenes Skelet. Leider wurde es von den Arbeitern zerstört. Nur ein Theil des Schädels ist erhalten geblieben. Er ist sehr lang und schmal [1]), hat dachförmigen Scheitel, und zeigt überhaupt ganz exquisiten Reihengräber-Typus. Neben und auf dem Skelete fanden sich folgende Beigaben. Auf der rechten Seite ein zweischneidiges Lang-Schwert mit der Spitze nach abwärts, weiter 3 Pfeilspitzen und in Kopfhöhe eine blattförmige Lanzenspitze. Zur Linken lag ein einschneidiges

---

[1]) Obwol das Occiput fehlt, beträgt die Länge nicht weniger als 210mm.

Kurz-Schwert (scramasax), ein reichverzierter Schildbuckel, ein eiserner Arm-Ring, zwei tauschierte Riemen-Beschläge und eine eiserne Scheere. Auf der Brust hatte der Todte ein Kreuz aus gepresstem Goldblech, und in der Beken-Gegend zwei pyramidale Bronze-Knöpfe, sowie mannigfach verschlungene Gold-Fäden. Auf den Beinen unterhalb der Kniee lag umgestürzt ein grosses Bronze-Becken. Links vom Kopfe befanden sich mehrere eiserne Reife und Beschläg-Fragmente, welche offenbar zu einem hölzernen Eimer gehörten. Ein paar eiserne Schnallen endlich lagen an nicht mehr genau bestimmbaren Punkten.

Dieser Grabinhalt war umgeben und bedeckt von zahlreichen eisernen Schienen und Dekorations-Stücken, welche unzweifelhaft von dem Beschläge des Holzsarges herrührten, in welchem der Todte beigesetzt war. Und dieses nahezu vollständige Sarg-Beschläge ist es namentlich, was dem Grabe so hervorragenden Werth verleiht.

Mit Rücksicht auf diesen unvergleichlich prächtigen Sarg und auf den ungewöhnlich reichen Inhalt desselben dürfen wir dieses zweite Grab unbedenklich als Fürstengrab bezeichnen.

Im Herbste 1885 wurden dann an der nämlichen Stelle, wieder in einer gegenseitigen Entfernung von circa 2 Meter, zwei weitere Gräber aufgedeckt. Die Skelete schauten auch hier nach Osten. An Beigaben enthielt das eine Grab: 3 eiserne Pfeilspitzen, 1 Gürtel-Schnalle, 4 Riemen-Beschläge und 2 Riemen-Zungen aus Bronze; das andere Grab: 5 Riemen-Beschläge und 4 Riemen-Zungen aus Bronze. Als verstreutes Fundstück kam zwischen den Gräbern ein meisselartiges Werkzeug aus Bronze mit vierkantigem Stiele zum Vorschein [1]. —

Ich lasse nun eine detailiertere Beschreibung der einzelnen Fundgegenstände folgen. A Jove principium!

---

[2]) Der vorliegende Fundbericht war bereits druckfertig, als mir der Aufsatz von L. Campi: „Le tombe barbariche di Civezzano e alcuni

I.
Das Fürstengrab.

1. Der Sarg.

Von dem Sarge sind nur die eisernen Beschläge und Dekorationen erhalten. Das Holzwerk ist begreiflicherweise durch Fäulnis vollständig zerstört, bis auf ein paar unbedeutende Reste, welche, stark mit Eisen-Oxydhydrat imprägniert, den eisernen Schienen anhaften. Professor Dr. Peyritsch war so liebenswürdig, einzelne dieser Partikelchen einer anatomischen Untersuchung zu unterziehen, welche ergab, dass das Holz von einer Conifere stamme, und zwar unzweifelhaft von einer Lärche.

Die eisernen Bestandtheile waren zwar im Ganzen überraschend gut conserviert. Allein so wie sie in unsere Hände gelangten, bildeten sie einen wirren Haufen von verbogenen und zerbrochenen Schienen, Stangen und Hacken, so dass es unmöglich war, sich eine auch nur einigermassen klare Vorstellung von dem Sarge zu machen. Ich hielt es daher

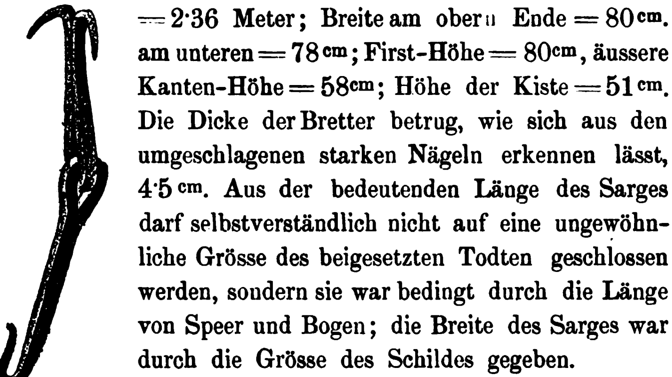
rinvenimenti medioevali nel Trentino. Estratto dall' Archivio Trentino ann. V. fasc. I. 1886‹ (Vergl. auch Mittheilungen d. k. k. Central-Commission in Wien 1886, p. CXIX-CXXI) zukam. Der Herr Verfasser dieses Artikels hat die Fundobjecte von Civezzano, noch ehe sie in den Besitz des Ferdinandeums gelangten, einer (wie er selbst zugesteht) nur flüchtigen Untersuchung unterzogen. Da er ausserdem mit der einschlägigen Literatur nur wenig vertraut ist, so konnte es nicht ausbleiben, dass sich in seine Darstellung zahlreiche Unrichtigkeiten, Missverständnisse und Ungenauigkeiten einschlichen. Die Zeichnungen sind ungenügend, zum Theil geradezu irreführend; die Rekonstruction des Sarges ist total verfehlt. Wenn es überhaupt höchst fraglich ist, ob der Wissenschaft mit derartigen auf völlig unzureichenden Informationen beruhenden Veröffentlichungen gedient wird, so erscheint eine solche in dem konkreten Falle doppelt ungerechtfertigt, da den Herren vom Archivio Trentino sehr wol bekannt war, dass das Innsbrucker Landes-Museum eine Publication des Fundes von Civezzano, mit nach den restaurierten Originalen ausgeführten Abbildungen versehen, für das nächste Heft seiner Zeitschrift vorbereite. Auf eine detailierte Widerlegung aller von H. Campi vorgebrachten Irrthümer glaube ich verzichten zu dürfen.

für unerlässlich, den Holz-Sarg in der Gestalt und den Dimensionen des zerstörten Originales zu reconstruieren, und auf demselben die einzelnen Fragmente des Beschläges an einanderzupassen. Unter sorgfältiger Berücksichtigung aller Umstände ergab sich nach langen und mühevollen Versuchen die auf Tafel I. dargestellte Reconstruction man kann sagen mit mathematischer Nothwendigkeit. Die sicherste Gegenprobe für die Richtigkeit derselben ist mir die Thatsache, dass einerseits jedes, auch das kleinste Bruchstück seinen genau passenden Platz fand, und dass andererseits das Beschläge sich — von ein paar ganz unwesentlichen Defecten abgesehen — als vollständig erhalten herausstellte.

Nun steht der mächtige Sarg aus braunrothem Lärchenholz, angethan mit seinem reichen sinnvollen Eisen-Schmuck, in der Mitte unseres archäologischen Saales, und macht auf den Beschauer einen bedeutenden und — trotz der schweren Formen — nicht unharmonischen Eindruck.

Der Sarg besitzt sarkophag-ähnliche Gestalt. Der Deckel ist dachförmig und nicht abhebbar, sondern in 3 an der einen Langseite befestigten Charnierbändern (Fig. 1) beweglich. Die Dimensionen sind folgende: Länge = 2·36 Meter; Breite am obern Ende = 80^{cm}. am unteren = 78^{cm}; First-Höhe = 80^{cm}, äussere Kanten-Höhe = 58^{cm}; Höhe der Kiste = 51^{cm}. Die Dicke der Bretter betrug, wie sich aus den umgeschlagenen starken Nägeln erkennen lässt, $4·5^{cm}$. Aus der bedeutenden Länge des Sarges darf selbstverständlich nicht auf eine ungewöhnliche Grösse des beigesetzten Todten geschlossen werden, sondern sie war bedingt durch die Länge von Speer und Bogen; die Breite des Sarges war durch die Grösse des Schildes gegeben.

Fig. 1.

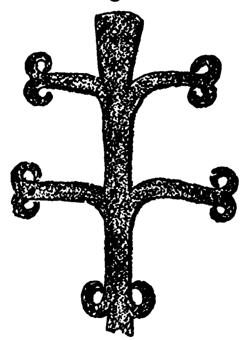


Die beiden Langseiten der Sarg-Kiste sind an der oberen und unteren Kante mit Eisenschienen beschlagen, welche in

unregelmässigen Zwischenräumen schneckenartige Ansätze zeigen. Die Breite dieser Schienen beträgt 4^{cm}, die Dicke $3—5^{mm}$. Auf den Längs-Schienen stehen senkrecht 3 nach beiden Seiten verästelte Quer-Beschläge, je eines an den Seitenkanten und eines in der Mitte der Langwand. Alle 3 sind unter dem Boden des Sarges durchgezogen, und umfassen so die Kiste von drei Seiten. An den Seitenkanten greifen die Längs-Schienen mit ihren Verästelungen über die Bretterköpfe weg klammerartig auf die Schmalseite der Kiste über. Die eine Seitenwand ist mit einem flachen einfachen Kreuze, die andere (auf Tafel I. nicht sichtbare) mit einem doppelarmigen Kreuze geschmückt. (Fig. 2.)



Fig. 2.



Die Arme dieser Kreuze, sowie die Verästelungen der Quer-Beschläge, sind an den Enden gespalten und nach beiden Seiten schneckenförmig eingerollt [1]).

In der Mitte der beiden Felder, in welche die Langseiten durch die mittlere Quer-Spange getheilt werden, ist je ein massiver eiserner Ring befestiget. Offenbar zunächst bestimmt, den schweren Holzsarg leichter zu transportieren, dienen diese Ringe gleichzeitig auch zur Dekorierung der Felder.

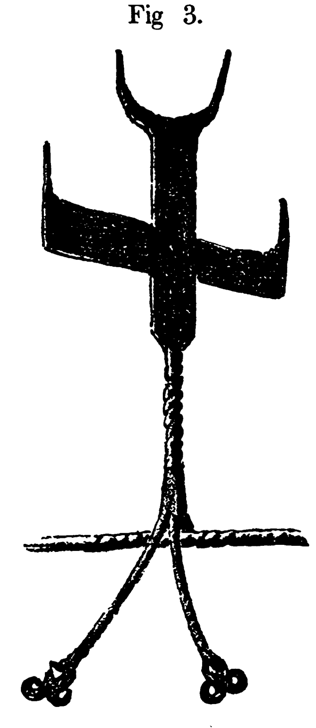
In ganz ähnlicher Weise wie an der Sarg-Kiste ist das Beschläge auch auf dem Deckel angebracht. Auch hier sehen wir eine Hauptschiene an den Längskanten, und 3 Quer-Beschläge (die letzteren sind winkelartig über den First gelegt). Dazu kommen hier aber noch weitere reiche Deko-

---

[1]) Aehnliche Kreuzformen mit Hacken-Ansätzen an den Ecken begegnen besonders häufig auf langobardischen Sarkophagen, Altären etc, Vergl. u. A. Garucci: „Storia della arte Cristiana", Vol. V. Tafel 392, VI. Tafel 424, und Eitelberger: „Cividale in Friaul und seine Monumente", Jahrbuch der k. k. Central-Commission in Wien, II. 1857.

rationsstücke. Ueber den First des Deckels laufen zwei spiralig gewundene Stäbe [1]), welche an den beiden Enden in Hirschköpfe mit gedrehtem Hals und Gehörn übergehen. An den vier Ecken des Sargdeckels prangen Widderköpfe mit stark gewundenen Hörnern und ebenfalls gedrehtem Halse. In der Mitte des Firstes ist auf dünnen gespreizten Stäbchen ein Gabel-Kreuz als Reiter aufgesetzt; die Stäbchen sind ebenfalls gedreht, und an den Enden bei den Nagellöchern mit den charakteristischen Schneckenansätzen versehen. (Fig. 3.)

Fig 3.



Zwischen den Hirschköpfen und dem Gabel-Kreuz halten je zwei, ganz gleich wie die eben erwähnten Stäbchen behandelte Spangen die beiden First-Stäbe auf den Sargdeckel nieder. Neben diesem praktischen Zweck haben die Spangen noch die dekorative Bedeutung, die Dach-Fläche zu beleben, und ausserdem sollen sie, wie es scheint, auch die Extremitäten der Hirsche markieren. So geht überall das Streben durch, das technisch Nothwendige in Schmuck zu verwandeln, das Zweckmässige schön und künstlerisch zu gestalten.

Das ganze Beschläge ist einfache Schmiedearbeit, aber in sinnreicher Weise und nicht ohne Geschmack ausgeführt. Das Eisen

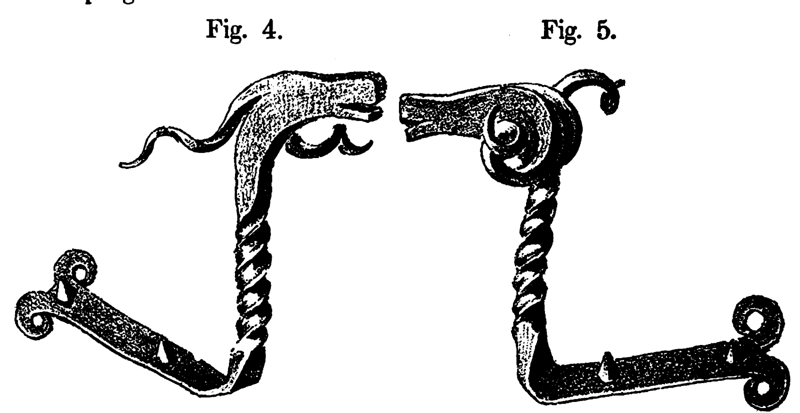
---

[1]) Zwei gedrehte parallel laufende dünne Stäbe erscheinen u. A. auch als Ornament an dem Altar des Langobarden-Herzogs Pemmo in Cividale. cf. Garucci l. c. VI. Tafel 424.

ist sehr hart und zugleich ausserordentlich zähe. Trotzdem in Folge der starken Oxydation nur ein dünner Kern von metallischen Eisen erhalten ist, liessen sich die verkrümmten und geknickten Schienen ohne Schwierigkeit zurechtbiegen; andererseits wurde beim Entfernen der fest gerosteten Nagelreste der harte Stahlbohrer schon nach wenigen Umdrehungen stumpf.

Die schneckenartigen Ansätze an den Längs-Schienen, sowie die seitlichen Verzweigungen der Quer-Beschläge sind aus den ursprünglich parallel-seitigen Schienen herausgehauen, und mit dem Hammer umgeschmiedet. Die Schienen wurden offenbar heiss auf das Holz gelegt, über die Kanten geschlagen, und mit Nägeln befestiget. Die Nägel haben verschiedene Stärke und differieren auch in der Kopf-Form. Die 6 Längs-Schienen sind an den umgebogenen Enden, und die Hirschköpfe dort, wo die beiden gedrehten Stäbe ansetzen, mit sehr derben Nägeln, deren Köpfe flach und sechsseitig sind, befestiget. Im Uebrigen haben die Nägel hohe vierseitig pyramidale Köpfe, bei den Hauptschienen grössere, bei den seitlichen Verästelungen der Schienen und den Deckel-Spangen etwas kleinere.

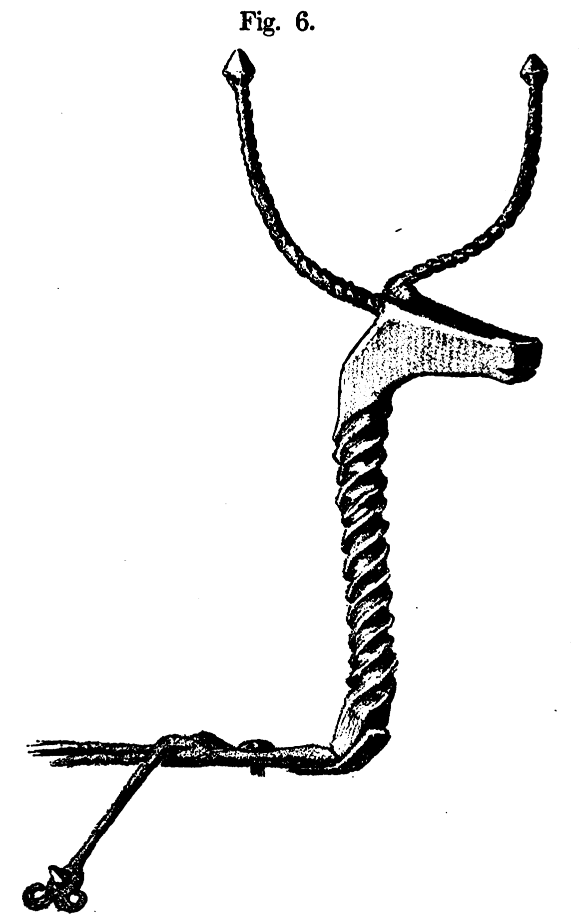
Fig. 4. Fig. 5.



Die Thierköpfe sind aus gebogenen Eisenstäben gefertiget. Bei den Widdern (Fig. 4 u. 5) ist der untere Theil, mit dem

sie auf dem Sarg-Deckel aufruhen, in flache Schienen ausgehämmert. Die Hörner sind angeschweisst, ebenso bei den Hirschen (Fig. 6) die beiden gedrehten über den First laufenden Stäbe. Trotz der sehr schematischen und nur an-

Fig. 6.



deutenden Behandlung kann man die Thiere doch leicht erkennen; namentlich sind die Schnauzen der Hirsche und Widder ungemein charakteristisch gearbeitet. (Vergl. Figur 4, 5 und 6).

Es ist nicht meine Aufgabe, den mythologischen Beziehungen dieser Thiergestalten nachzugehen. Ich überlasse ihre Deutung den Fachmännern auf dem Gebiete der germanischen Götterlehre. Nur das mag betont werden, dass heidnische Symbole und christliche Embleme auf unserem Sarge in seltsam contrastierender Weise mit einander vermengt sind. Der Sarg trägt den Stämpel einer Zeit, in welcher das erst vor Kurzem recipierte Christenthum den alten Götterglauben und die tief wurzelnden heidnischen Vorstellungen noch nicht zu verdrängen vermocht hatte.

Die beiden durch zwei gedrehte Eisenstäbe mit einander verbundenen Hirschköpfe auf dem First des Sargdeckels haben ein merkwürdiges Analogon in den phantastischen Thierleibern auf den Deckeln der Todtenbäume, welche im Jahre 1846 bei Oberflacht in Würtenberg gefunden wurden. Wolfgang Menzel, der im Vereine mit Hauptmann v. Dürrich dieses hochinteressante Grabfeld ausbeutete, beschreibt dieselben folgendermassen [1]: „Die meisten der Särge waren sogenannte Todtenbäume von Eichen-, einige wenige auch von Birnbaumholz . . . . Auf dem Deckel der meisten Särge, welche Männer enthielten, sind zwei Schlangen in erhabener Arbeit ausgehauen, so dass ihre gezahnten Leiber auf dem Rücken des Sarges zusammenlaufen, ihre Köpfe aber an beiden Enden des Deckels hervorstehen und als Handheben dienen. An den besser erhaltenen Schlangenköpfen sind vorn im Maule, zu beiden Seiten desselben, zwei Zähne, an den dicken Köpfen aber zwei Hörner oder Ohren angebracht; wo diese fehlen, sehen die leeren Löcher wie Augen aus.

---

[1] „Die Heidengräber am Lupfen bei Oberflacht. Aus Auftrag des württembergischen Alterthumsvereins geöffnet und beschrieben von d. k. w. Hauptmann v. Dürrich und Dr. Wolfgang Menzel.“ Stuttgart 1847. p. 6. f. Vergleiche auch die Abbildungen im 3. Jahreshefte des württembergischen Alterthumsvereines. Stuttgart 1846, Tafel VIII—X.

Auf den Särgen, worin Weiber lagen, fehlen diese Schlangen gänzlich, einen ausgenommen."

L. Lindenschmit hält dagegen diese Thiere nicht für Schlangen, sondern denkt an den Eber des Fro, und sieht in den Einkerbungen auf dem Rücken der Thiere die Borsten des Ebers [1]).

Der Gebrauch von Holzsärgen mit Eisenbeschlägen bei den Germanen ist mehrfach nachgewiesen. In einem solchen war z. B. der Frankenkönig Childerich I., dessen Grab 1653 bei Tournay im Hennegau aufgefunden wurde, beigesetzt [2]). In den fränkischen Gräbern von Envermeu und den angelsächsischen von Little-Wilbraham (Cambridgeshire) und Kingston Down sind wiederholt Reste von Holzsärgen mit eisernen Bändern, Eckbeschlägen und Winkelhacken zu Tage gekommen [3]). Auch bei den Langobarden ist der Gebrauch von eisenbeschlagenen Särgen beglaubigt. Im vorigen Jahrhundert sind in Cividale in den unterirdischen Grabkammern der Kirche S. Maria in Valle Holzsärge mit Eisenbeschlägen gefunden worden. Einer derselben enthielt u. A. ein Kreuz aus Goldblech mit eingepressten Ornamenten; ein Sohn des Langobarden-Herzogs

---

[1]) L. Lindenschmit: „Handbuch der deutschen Alterthumskunde etc. I. Theil, die Alterthümer der merovingischen Zeit". Braunschweig 1880 ff. p. 123 f.

[2]) „Effossa multa ferramenta vetustate exesa et consumpta propter loci non nihil humecti vitium . . . . Ligneum igitur Childerici conditorium fuise oportet atque obductum ferro, cujus repertae sunt reliquiae, ligno sic adherentes ut alterum ab altero non posset separari". I. Chiflet „Anastasis Childerici I. Francorum regis etc." Antverpiae 1655, p. 38 u. 80. — M. l'abbé Cochet „Le tombeau de Childéric I., roi des Francs." Paris 1855, p. 35. Cochet glaubte in einem mit Nagel-Löchern versehenen Eisenstücke aus dem Grabe Childerich's, das Chiflet für ein Hufeisen gehalten hatte, einen Rest des Sarg-Beschläges zu erkennen. Dasselbe ist, wie schon Lindenschmit vermuthete (Handbuch p. 295), am ehesten ein Randstück des sonst vermissten Schildbuckels.

[3]) Cochet l. c. p. 40 f., und Lindenschmit, Handbuch p. 120.

Ratchis soll dort begraben gewesen sein [1]). Diese langobardischen Särge sind verschollen; von den Beschlägen der fränkischen und angelsächsischen Särge haben wir nur dürftige, formlose Fragmente.

In dem Grabfunde von Civezzano hat uns nun ein günstiger Zufall nicht nur ein vollständiges, sondern auch ein reich und überaus interessant ornamentiertes Sargbeschläge erhalten [2]).

Das Sargbeschläge von Civezzano ist ein Unicum, eine archäologische Cimelie ersten Ranges, eine neue Quelle für die Kenntnis des germanischen Alterthums.

2. Die Waffen.

Der reichen Ausstattung des Sarges entspricht auch der Inhalt desselben, die Ausrüstung und Kleidung des beigesetzten Kriegers. Von Waffen fanden sich darin die metallischen Theile von Langschwert und Skramasax, 3 Pfeilen, Speer und Schild.

Das zweischneidige Langschwert, spatha (Tafel II. Figur 4) ist 90cm lang und 6cm breit. Die Länge der Griffzunge beträgt 12·5cm. Von dem Griffe ist Nichts erhalten, als ein kleines Niet-Blättchen aus Bronze (Tafel II Fig. 5.). Von einem Metall-Knopfe oder einer Griff-Platte, wie sie sonst bei den germanischen Schwertern meist vorkommen, liegt absolut Nichts vor. Der Griff bestand also

---

[1]) A. Arboit: „La tomba di Gisolfo etc.“ Udine 1874, p. 15 f.

[2]) Herr K. Atz veröffentlichte in seiner (noch im Erscheinen begriffenen) „Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg“ p. 63 einen Reconstructionsversuch unseres Sarges, sowie eine Abbildung des Goldkreuzes, und gab auch in den „Mittheilungen der k. k. Central-Commission in Wien 1885 CXVII. eine kurze Notiz über den Grabfund von Civezzano. Sowol Zeichnungen als Beschreibung lassen es geboten erscheinen, die Identität der von Herrn Atz besprochenen Fundobjecte mit den unseren ausdrücklich zu constatieren.

wol sammt Knopf und Bügel aus Bein, resp. Elfenbein, ähnlich wie bei dem Langschwerte im Regensburger Museum, welches Lindenschmit in seinem Handbuch p. 226, Figur 126 abbildet, oder wie der römische Schwertgriff aus Mainz bei Lindenschmit „die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit," Bd. II. Heft 4, 3. Die Schwert-Scheide war aus Holz gefertiget, von dem noch Spuren auf der Klinge festgerostet erhalten sind. Das Mundstück der Scheide besteht aus einem Bronzeblech-Streifen, in welchen ein einfaches Zopf-Ornament mit parallel laufender Randverzierung eingraviert ist. (Tafel II. Fig. 3).

Das einschneidige Kurzschwert oder Skramasax (die semispatha der alten Autoren) ist 38^{cm} lang und 4·5^{cm} breit. Bei idealer Ergänzung der abgebrochenen Spitze würde sich indessen eine Gesammt-Länge von gegen 50^{cm} ergeben. Die Länge der Griffzunge, welcher reichliche Holzreste anhaften, ist 16^{cm}. Dicht neben dem 6—7^{mm} breiten Rücken der Klinge läuft eine schmale Rinne, beiderseits begleitet von einer linearen Furche. Zwischen Griff und Klinge ist eine ovale eiserne Platte eingeschaltet, welche auf beiden Seiten etwa 1^{cm} vorspringt. Der Skramasax war durch die Schwere der breitrückigen einschneidigen Klinge und die Länge des Griffes zu wuchtigem Hieb besonders geeignet, und erinnert einigermassen an unser Faschinen-Messer. Er ist eine typisch germanische Waffe von sehr alterthümlichem Charakter und kommt in den Gräbern viel häufiger vor, als das zweischneidige Langschwert [1]).

Die 3 Pfeil-Spitzen (Tafel II. Fig. 6 u. 7) sind ungleich lang. Die längste misst (ohne Dorn) 4·5, die kürzeste 3·5^{cm}. Sie sind dreilappig, und gehören jenem in den germanischen Gräbern sehr selten vertretenen Pfeil-Typus an, bei dem die Spitzen mittelst eines Dorns in den Schaft eingesteckt wurden, so dass beim Herausziehen des Pfeiles

---

[1]) Lindenschmit, Handbuch p. 209 ff.

aus der Wunde die leicht ablösbare Spitze in derselben zurückblieb [1]). Dieser Zweck wurde bei zweien unserer Pfeilspitzen noch dadurch gefördert, dass die Schneiden der 3 Lappen geflammt sind (Tafel II. 6), eine Eigenthümlichkeit, welche bis jetzt, so weit ich sehe, in germanischen Gräbern sonst nirgends nachgewiesen ist.

Sowol von den Pfeil-Schäften, als auch von Bogen und Köcher ist keine Spur mehr vorhanden — wie übrigens bei fast allen Grabfunden. Nur in sehr seltenen Fällen unter besonders günstigen Terrain-Verhältnissen sind diese Ausrüstungs-Gegenstände erhalten geblieben, wie in den bereits erwähnten Gräbern am Lupfen bei Oberflacht und in den Moorgräbern von Schleswig. Die Pfeilstäbe hatten da die beträchtliche Länge von 2—3·5 Fuss, die Bogen massen 7 Fuss und darüber [2]).

Auch von dem Speer oder der Wurflanze ist der Schaft vollständig zerstört, und nur die Klinge erhalten. (Tafel II. Figur 8). Dieselbe ist blattförmig mit starker Mittelrippe. Die Gesammtlänge beträgt 27·5^{cm}, die Länge des Blattes 16^{cm}, und dessen grösste Breite 5^{cm}. Das Speer-Eisen ist mit einer geschlossenen Tülle versehen, welche über den Schaft geschoben, und mittelst eines quer durchlaufenden Nagels (der erhalten ist) befestiget wurde.

[1]) Lindenschmit kennt. (Handbuch p. 153) nur vier solche Pfeilspitzen aus germanischen Gräbern. Dreilappige Pfeilspitzen ohne Widerhacken erwähnt E. v. Sacken aus den Reihengräbern von Brunn am Steinfeld („Ueber Ansiedlungen und Funde aus heidnischer Zeit in Niederösterreich". Sitzungsber. d. k. Akademie d. W. in Wien 1873, p. 621.); ähnliche wurden auch bei Keszthely in Ungarn gefunden (Lipp, die Gräberfelder von Keszthely, deutsche Ausgabe. Buda-Pest. 1885 p. 31).

[2]) Vergl. W. Menzel l. c. p. 8 ff. u. Lindenschmit, Handbuch p. 151 ff. Die Bogen waren meist aus Eibenholz gefertiget; solche aus Eisen, resp. Stahl fanden sich in dem grossen Grabfelde von Testona bei Turin (C. ed E. Calandra: Di una necropoli barbarica scoperta a Testona. — Atti d. Soc. di Archeologia e belle arti per la provincia di Torino. Vol. IV. 1883, p. 34).

Von besonderer Schönheit ist das Schild-Beschläge, das aus dem Schildbuckel, der Griff-Spange und 4 flachen Zierknöpfen besteht.

Der eiserne Schildbuckel, umbo, (Tafel II. 1a) ist hochgewölbt [1]) und zeigt in seinem unteren Theile eine ringsumlaufende Hohlkehle. Die Kuppe ist mit einem reich ornamentierten Kreuz-Beschläge aus vergoldeter Bronze (Tafel II. Fig. 1b) geschmückt. Der Befestigungsrand ladet weit aus und trägt 5 flache ebenfalls vergoldete Knöpfe aus Erz (Tafel II. 1c.), mittelst welcher der Buckel auf dem Schilde fixiert war.

Die äussere Schildwand war noch durch 4 weitere vergoldete Knöpfe geschmückt. Eine derartige besondere Dekoration der äusseren Schildfläche kommt übrigens nur ganz ausnahmsweise vor.

Die Griff-Spange (Tafel II. 1d), welche durch zwei mit den übrigen genau übereinstimmende Bronze-Knöpfe an der Innenseite des Schildes befestiget war, lässt in ihrer leisen Biegung die flache Schild-Wölbung deutlich erkennen. Die lang auslaufenden Spangen hatten nicht bloss den Zweck, den Griff festzuhalten, sondern dienten, quer über die Holzfasern tretend, ohne Zweifel auch zur Festigung und Verstärkung des Schildes [2]).

Die Ornamente sind sowol auf dem Kreuz-Beschläge, als auf den Knöpfen mit Punzen eingeschlagen [3]). Sehr interessant und bemerkenswert ist es, dass ganz genau über-

---

[1]) Die Höhe beträgt 10cm, der Durchmesser am flachen Rande 21cm.

[2]) Vergl. A. Essenwein „Waffen aus dem 4. bis 9. Jahrhundert" (Mittheilungen aus dem germanischen National-Museum 1885, XIV. p. 109 ff.

[3]) Die Zeichnung des Kreuzbeschläges auf Tafel II. ist insoferne nicht ganz genau, als man nach derselben glauben könnte, dass auf den Flügeln zwischen den Dreieck-Reihen erhabene Perlen sich befinden, während es ebenfalls mit Punzen geschlagene centrierte Kreise sind.

einstimmende Zierknöpfe aus vergoldeter Bronze mit denselben Punkt- und geperlten Dreiecks-Ornamenten auch auf einem langobardischen Schildbuckel aus Monza vorkommen [1]).

Bei der Vollständigkeit der Angriffs-Waffen [2]) und der schönen Ausstattung des Schildes mag es wundernehmen, dass Helm und Panzer in unserem Fürstengrabe fehlen. Beide Arten von Schutzwaffen waren bei den Germanen allerdings nicht allgemein üblich, aber es steht andererseits unzweifelhaft fest, dass sie bei allen deutschen Stämmen von den Königen und den Vornehmen getragen wurden. Speciell bei den Langobarden ist der Gebrauch von Helm und Panzer von Seite der Vornehmen wiederholt ausdrücklich bezeugt [3]).

---

[1]) Derselbe ist publiciert von A. Essenwein l. c. p. 108 und von Lindenschmit, Alterthümer Bd. IV. Tafel 17, 3.

[2]) Unter den Angriffswaffen vermissen wir nur die Streit-Axt, resp. das Wurfbeil. Allein diese Waffe scheint bei den Langobarden (trotz der bekannten Erzählung von Authari's Brautfahrt) wenig üblich gewesen zu sein. Sie fehlt z. B. auch in dem Grabe des Herzogs Gisulf von Friaul, sowie in dem eben erwähnten langobardischen Grabe von Monza etc. und in dem Grabfelde von Testona, auf welchem gegen 400 Gräber aufgedeckt wurden, fanden sich nur zwei Aexte. (Calandra, l. c. p. 28 und Tafel II. Fig. 16 und 17).

[3]) Paulus Diaconus (Hist. Langob. V. 40) zählt unter den Rüstungsgegenständen des Königs Cunincpert auf: »loricam suam, galeam atque ocreas et cetera arma.« Vergl. auch IV. 51, V. 23, VI. 38. und Gregor von Tours, Hist. Franc. X. 3. Auch in jener Stelle des Gesetzbuches König Aistulf's, in der die Art der Bewaffnung nach den Besitzverhältnissen geregelt wird, erscheint der Gebrauch des Panzers als ein Vorrecht der Vornehmen. »Et stetit, ut ille homo, qui habet septem casas massarias, habeat loricam suam cum reliqua conciatura sua, debeat habere et cavallos; et si super habuerit per isto numero, debeat habere caballos et reliqua armatura. Item placuit, ut illi homines, qui non habent casas massarias et habent quadraginta iugis terrae, habeant cavallum et scutum et lanceam; item de minoribus hominibus principi placuit, ut si possunt habere scutum, habeant coccora cum sagittas et arcum. — Item de illis hominibus, qui negotiantes sunt et peculium non habent: qui sunt maiores et potentes, habeant lo-

Es wäre indessen völlig ungerechtfertigt, wenn man wegen des Fehlens von Helm und Panzer in unserem Grabe die vornehme Stellung des in demselben beigesetzten Kriegers in Zweifel ziehen wollte. Denn es ist eine eigenthümliche Thatsache, „dass bis jetzt aus den vielen Tausenden von Gräbern dieser (der merovingischen) Zeit, welche in Deutschland und Frankreich aufgefunden sind, noch nicht ein Helm, oder auch nur das Metallbeschläge einer Kopfbedeckung zu Tage gekommen ist" [1]), und dass auch von Panzern und Beinschienen in germanischen Gräbern bis dato keine Spur nachgewiesen werden konnte. Sie fehlen auch in ganz unzweifelhaften Fürstengräbern, wie in dem Grabe des Franken-Königs Childerich I., in dem des Langobarden-Herzogs Gisulf von Friaul etc.

Wir können zur Erklärung dieser auffallenden Thatsache nur zwei Momente anführen. Einerseits waren diese Schutzwaffen häufig aus leicht durch Fäulniss zerstörbaren Stoffen, wie Leder, Horn etc. gefertiget. Der Gebrauch von ledernen und filzenen, mit Hornplatten bedeckten Helmhauben, sowie von Panzerhemden aus geflochtenen Lederstreifen, und von Schuppenpanzern aus Horn bei den Germanen ist sicher beglaubigt [2]). Andererseits — und ich möchte darauf besonderes Gewicht legen — scheinen Helm und Panzer aus Metall dem Todten gar nicht ins Grab mit-

---

ricam et cavallos, scutum et lanceam; qui sunt sequentes, habeant caballos, scutum et lanceam; et qui sunt minores, habeant coccoras cum sagittas et arcum.“ (Fontes juris Italici medii aevi, ed. G. Padelletti, Turin 1877, p. 296).

[1]) Lindenschmit, Handbuch p. 251.

[2]) Lindenschmit, Handbuch p. 256 u. 262 ff. Das Einzige was uns von germanischen Helmen erhalten ist, sind die Metall-Spangen von ledernen oder filzenen mit schmalen Hornplatten bekleideten Helmhauben aus zwei angelsächsischen Gräbern, welche Roach Smith (Collectanea antiqua II. p. 31 ff.) veröffentlicht hat. Vergl. auch Lindenschmit, Alterthümer III. 10, 5, und Handbuch p. 256 f.

gegeben worden zu sein, sondern sie wurden als kostbare Rüstungsgegenstände und wol auch mit symbolischer Bedeutung auf den nächsten Schwertmag vererbt. So bestimmt das thüringische Volksrecht Lex Angliorum et Werinorum (De alodibus 6): „Ad quemcunque hereditas terrae pervenerit, ad illum vestis bellica, id est lorica, et ultio proximi et solutio leudis debet pertinere“ [1]).

Es scheint mir keinem Zweifel zu unterliegen, dass das „Heergewäte“ der mittelalterlichen Rechtsbücher auf frühgermanischen Brauch zurückgeht, und ursprünglich sich nur auf das Kriegs-Gewand, die vestis bellica (wozu man wahrscheinlich auch den Helm rechnete), bezog, wie das ja auch der Ausdruck „Heergewäte“ (von ahd. giwâti, wât = vestis) andeutet. Später wurde dann freilich der alte Sinn dieses Rechtsgebrauches immer mehr verdunkelt und entstellt, und das „Heergewäte“ auf Dinge ausgedehnt, die mit dem wahren und ursprünglichen Wesen desselben Nichts mehr gemein hatten [2]).

3. Schnallen und Riemenbeschläge.

Von Gürtel-Schnallen liegen zwei mit dreieckigen Beschläge-Platten versehene Exemplare aus Eisen vor (Tafel IV. Figur 6 und 8). Eine davon ist in geknickter Lage festgerostet. Wegen der sehr starken Oxydation ist mit Ausnahme der runden Nagel-Köpfe keine Ornamentierung wahrnehmbar. Bei beiden fehlt das Gegenbeschläge. Die einfache Bügelschnalle aus starkem Eisendraht mit freibeweg-

---

[1]) Ausgabe von J. Merkel, Berlin 1851, p. 8. — Nach Lindenschmit, Handbuch p. 265 soll auch eine Verordnung Karls d. Grossen die Bestimmung enthalten, dass die „Brünne“ (brunea = Brustharnisch) an den nächsten Erben übergehe. Ich konnte diese Verordnung leider nicht auffinden.

[2]) Vergl. über das „Heergewäte“ u. A. J. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer 2. Ausg. p. 569; Stobbe, Handbuch des deutschen Privatrechts Bd. V, p. 131, und Heusler, Institutionen des deutschen Privatrechtes Bd. II. p. 617.

lichem Dorn (Tafel IV. Figur 8) dürfte vielleicht zum Trag-Riemen des Schildes gehört haben; die Seitenlänge derselben beträgt 6·5 cm. Als Beschläge-Platte einer Schnalle werden wir wahrscheinlich auch das Zierstück aus Bronze (Tafel III. Figur 5) aufzufassen haben. Dasselbe ist auf der Vorderseite verzinnt und mit einem eingravierten Ornament versehen, das ein stylisiertes Alpha und Omega darstellt, ein in der frühgermanischen Kunst häufig verwendetes christliches Symbol. Auf der Rückseite ist die Platte mit drei Haften zum Befestigen auf dem Leder versehen. An dem oberen Rande der Platte findet sich ein Einschnitt; der an demselben in grosser Menge haftende Eisenrost scheint von dem Bügel und Dorn der Schnalle herzurühren.

Sehr schön sind die beiden eisernen Riemenzungen mit zierlicher Tauschier-Arbeit (Tafel III. Figur 2 und 3), von denen die grössere leider stark gelitten hat. Die Platten waren auf dem Leder festgenietet; Spuren der Nägel haben sich bei beiden erhalten. Die Fäden und Punkte der Tauschierung sind abwechselnd aus Silber und einer goldähnlichen Kupfer-Legierung[1]). Bei den germanischen Tauschierarbeiten wurde überhaupt neben Silber fast ausschliesslich Messing oder eine ähnliche Kupferlegierung, manchmal wol auch vergoldetes Kupfer verwendet[2]). Die beiden vorliegen-

[1]) Professor L. Pfaundler, dem ich überhaupt für seine werkthätige Unterstützung bei der Reinigungs- und Conservierungsarbeit zu grossem Danke verpflichtet bin, hat das Metall dieser Tauschierfäden in folgender Weise bestimmt: „Das untersuchte Stück enthält neben den Silberfäden noch solche eines dem Golde täuschend ähnlichen Metalles. Ein kleiner Splitter des letzteren löste sich jedoch bei Behandlung mit Salpetersäure vollständig auf und die hellblaue Lösung gab auf Zusatz von Ammoniak die bekannte azurblaue Färbung, welche das Vorhandensein von Kupfer beweist. Das fragliche goldgelbe Metall ist demnach nicht Gold, sondern eine dem Messing ähnliche oder damit übereinstimmende Legierung."

[2]) Vergl. darüber u. A. Lindenschmit, Alterthümer II. 8. 6. III. 7. 6, und A. Essenwein „Karolingische Goldschmiede-Arbeiten", Mittheilungen aus dem germanischen Museum. 1885, XVIII.

den tauschierten Riemenzungen bildeten sehr wahrscheinlich eine Dekoration des Wehrgehänges. Die Zugehörigkeit zu den langen bis unter die Kniee reichenden Schnür-Riemen, bei denen ähnliche Beschläge sonst auch vorkommen[1]), ist wol schon durch die ungleiche Grösse der beiden Stücke, der einzigen dieser Art, die in dem Grabe gefunden wurden, ausgeschlossen.

Was endlich die zwei vierseitigen pyramidalen Bronze-Knöpfe mit einer Querstange an der Hohlseite (Tafel IV. Figur 3) anlangt, so scheint es mir keinem Zweifel zu unterliegen, dass dieselben ebenfalls zu dem Wehrgehänge gehörten, und speciell zu den beiden Schwertern in bestimmter Beziehung stehen. Auch in dem zuerst geöffneten Grabe wurde ein solcher Knopf mit einer spatha zusammen gefunden. Nach meiner Ansicht waren diese Knöpfe mittelst einer starken Schlinge am Gürtel befestiget, und zum Einhängen der mit einem Bandnestel oder einem geschlitzten Riemen versehenen Schwert-Scheide bestimmt. Durch diese Einrichtung war der Krieger im Stande, das Schwert abzulegen, ohne den Gürtel lösen zu müssen[2]).

4. Goldverzierungen des Gewandes.

Das wertvollste Stück von allen Grab-Beigaben ist unstreitig das grosse reich ornamentierte Gold-Kreuz, welches auf der Brust des beigesetzten Helden lag (Tafel III. Figur 1). Dasselbe ist aus einem Goldblech-Blatte geschnitten. Die Balken des Kreuzes sind nahezu gleich lang (14:15 cm), die Breite beträgt 1·7 cm. Die äusserst zierlichen Ornamente sind mittelst Stempel eingepresst. Das kreisrunde Mittel-Medaillon enthält, von einem Perlkranz umgeben, einen (heraldisch) nach rechts schauenden Adler mit ausgebreiteten

---

[1]) Lindenschmit, Handbuch p. 344 f.

[2]) Ueber derartige pyramidale Knöpfe vergl. Lindenschmit, Alterthümer II. 12. 5. und Handbuch p. 380. L. lässt die Frage über den Zweck dieser Knöpfe offen.

Flügeln. Die Balken schmückt ein vierfach verschlungenes geperltes Band-Ornament, das zu beiden Seiten von einer quergerippten Randleiste begränzt ist; man kann deutlich erkennen, dass zwei verschiedene Präge-Stempel zur Anwendung kamen. An den 8 Ecken zeigt das Kreuz feine Löcher, mittelst welcher dasselbe offenbar an dem Gewande festgenäht wurde.

Das Kreuz hat ganz besondere Wichtigkeit für die ethnographische Bestimmung des Fundes. Diese Art von Blattgold-Kreuzen ist nämlich geradezu typisch für langobardische Grabfunde. Sie kamen in zahlreichen unzweifelhaft langobardischen Gräbern zum Vorschein, namentlich in der Lombardei und in Friaul, aber auch in anderen Theilen von Italien, in Toscana, bei Benevent u. s. w.[1])

---

[1]) P. Orsi verzeichnet in seinem interessanten Aufsatze „Monumenti cristiani nel Trentino anteriori al Mille“ (Archivio Stor. per Trieste, L'Istria e il Trentino II. p. 148) eine grössere Anzahl derartiger Goldkreuze: aus Trient, Cividale, Cellore d'Illasi (2 Stück), Testona (4 St.), Piacenza (mehrere Exemplare), Bolsena und Chiusi. Diese Liste ist indessen lange nicht erschöpfend. Ich füge (ohne übrigens selbst auf Vollständigkeit Anspruch erheben zu wollen) noch einige Daten hinzu. Aehnliche Kreuze befinden sich in den Museen zu Mailand und Florenz (Bargello). Ein weiteres in Cividale gefundenes Kreuz hat Eitelberger in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission 1859 publiciert; eines aus dem bereits erwähnten Langobarden-Grabe von Monza ist abgebildet in den Mittheilungen aus dem germanischen Museum 1885, XIV p. 110 Nicht weniger als 12 Goldblatt-Kreuze aus Novara, Monza, Cividale, Lodi vecchio, Varese, Benevent etc. enthielt die Sammlung Morbio (vergl. „Katalog der Kunst-Sammlung des im Jahre 1881 in Mailand verstorbenen Cav. Carlo Morbio, Abtheilung I. und II.“ München, 1883 p. 57 ff.); dieselben befinden sich, so viel ich erfahren konnte, noch im Besitze des Herrn Ackermann in München. Ein vor Kurzem bei Lavis in Südtirol gefundenes Gold-Kreuz ist bei Campi, Le tombe barbariche etc. p. 27 abgebildet; dort wird auch (p. 17) eines aus Sezzago di Novara stammenden Kreuzes Erwähnung gethan. — Kommen demnach solche Blattgold-Kreuze in Italien, besonders in Oberitalien häufig vor, so sind andererseits analoge Funde aus fränkischen und alemannischen Gräbern in

Diese Gold-Kreuze variieren ziemlich stark sowol nach der Grösse, als auch in der künstlerischen Behandlung. Einige sind einfach aus glattem Goldblech ausgeschnitten. Andere sind mehr oder weniger reich mit eingepressten Ornamenten geschmückt, wobei das geperlte Flechten-Ornament am häufigsten auftritt. Einzelne reicher ausgestattete Exemplare zeigen figurale Decoration, Thiere, Menschen-Köpfe, manchmal auch Abdrücke von Münzen etc. Das Brust-Kreuz des Langobarden-Herzogs Gisulf von Friaul, dessen Grab vor einigen Jahren in Cividale gefunden wurde, ist sogar mit Edelsteinen besetzt[1]). Nimmt auch dieses letztere in Bezug auf Kostbarkeit der Dekoration die erste Stelle ein, so übertrifft an Grösse und Metallwert das Kreuz von Civezzano weit alle übrigen[2]).

Die ursprüngliche Bedeutung der Blattgold-Kreuze ist nicht ganz klar. Es wurde die Vermuthung aufgestellt, dass dieselben als Rangabzeichen fungierten. Ich möchte für wahrscheinlicher halten, dass sie als Auszeichnungen und Ehren-Geschenke von Königen verliehen wurden; dafür dürfte auch der Umstand sprechen, dass mehrere derselben das Monogramm langobardischer Könige tragen[3]).

Es ist von vorne herein wahrscheinlich, dass das Gewand unseres Helden, das auf der Brust mit einem so ungewöhnlich prächtigen Kreuze geschmückt erscheint, auch sonst reich und kostbar ausgestattet war. In der That fanden sich in

---

Deutschland ausserordentlich selten, und diese wenigen haben überdies einen wesentlich anderen Typus. Lindenschmit verzeichnet (Alterthümer IV. Tafel 10) zwei Stücke aus dem Museum in Augsburg; ausserdem (III. 5. 6.) eine Zierplatte und (III. 8. 6. und Handbuch Tafel XXII.) zwei Aufsätze von scheibenförmigen Fibeln aus Gold, welche möglicherweise hieher gehören.

[1]) Arboit l. c. p. 11 und 18.

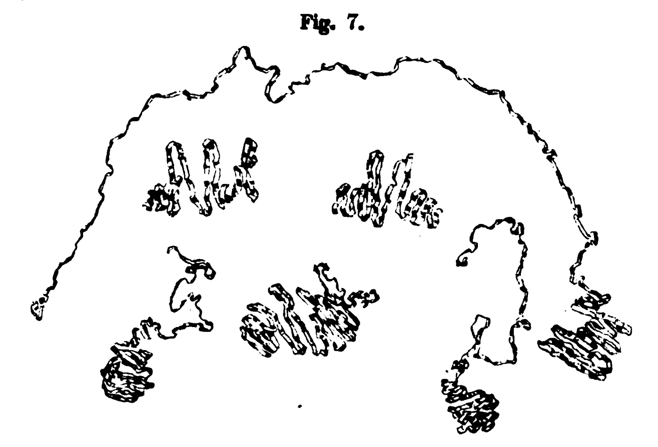
[2]) Das Gewicht des Kreuzes, das aus feinstem Gold gefertigt ist, beträgt 8·6 Gramm.

[3]) Vergl. u. A. den Katalog der Sammlung Morbio, Abtheilung I. und II. p. 58 f.

dem Grabe Gold-Fäden im Gewichte von ca. 7 Gramm, welche ohne Zweifel von einer brocatartigen Verbrämung des Leibrockes (vestis, tunica) herrühren.

Diese Goldfäden (Figur 7) sind ungemein fein, flach, ungefähr 1 mm breit, offenbar aus einem dünnen Goldblech

Fig. 7.



geschnitten. Sie zeigen regelmässig auf- und absteigende feine Biegungen, ein Beweis, dass sie einem brocatartigem Stoffe eingewoben waren. Aus ihrer Lage auf den unteren Rumpf-Partien des Skelettes können wir schliessen, dass sie die Reste eines Brocat-Saumes der Tunica sind [1]). Der germanische Rock war gemeiniglich unten mit einem Bande oder Streifen versehen, nur bestand derselbe in gewöhnlichen Fällen aus einem buntfarbigen Gewebe aus Leinen oder Wolle [2]).

---

[1]) Dass die Goldfäden zu dem ledernen Gürtel gehörten, ist völlig ausgeschlossen, schon wegen der Feinheit ihrer Fältelung, welche unbedingt auf ein dünnfädiges Gewebe hinweist.

[2]) Lindenschmit, Handbuch p. 329. Ueber die Tracht speciell der Langobarden besitzen wir eine instructive Schilderung von Paulus Diaconus, in jener Stelle seiner Historia Langobardorum, wo er ein die Thaten der Langobarden verherrlichendes Gemälde in dem Palaste der Königin Theodolinde zu Monza beschreibt (Lib. IV. 22):

Die Goldfäden gelangten in den Besitz des Ferdinandeums in Gestalt eines zusammengeballten Knäuels. Ich entwirrte denselben in vorsichtiger Weise, und in der That gelang es, mehrere Figuren, perl- und mäanderartige Verschlingungen freizulegen (Fig. 7), welche immerhin einen Schluss auf die Zierlichkeit und Kunstfertigkeit des Brocat-Gewebes gestatten.

Von dem Stoffe des Gewandes selbst ist natürlich keine Spur erhalten geblieben. Wir können nur per analogiam vermuthen, dass der Leibrock wahrscheinlich aus Seide oder feinem Linnen gefertigt, und weiss oder scharlachfarbig war[1]).

Es muss endlich betont werden, dass solche Brocat-Reste aus germanischen Gräbern zu den grössten Seltenheiten gehören. Die wenigen Funde dieser Art, welche bisher bekannt geworden[2]), sind durchaus viel spärlicher und einfacher, als die von Civezzano[3]). So liefert auch

---

„In qua pictura manifeste ostenditur, quomodo Langobardi eo tempore comam capitis tondebant, vel qualis illis vestitus qualisve habitus erat. Siquidem cervicem usque ad occiput radentes nudabant, capillos a facie usque ad os dimissos habentes, quos in utramque partem in frontis discrimine dividebant. Vestimenta vero eis erant laxa et maxime linea, qualia Anglisaxones habere solent, hornata institis latioribus vario colore contextis. Calcei vero eis erant usque ad summum pollicem pene aperti, et alternatim laqueis corrigiarum retenti (cf. auch Lib. I. 24). Postea vero coeperunt osis uti, super quas equitantes tubrugos birreos (Gamaschen aus grobem Tuch) mittebant. Sed hoc de Romanorum consuetudine traxerant“.

[1]) Sidonius Apollinaris (Lib. III. ep. 20.) bemerkt über die Tracht des Königs Sigismer; „ipse medius incessit flammeus cocco, rutilus auro, lacteus serico.“ Vergl. auch Fredegari chron. XXV. und die eben citierte Stelle aus Paulus Diaconus.

[2]) Sie gehörten meist zu Stirnbändern von Frauen. Cochet tombeau de Childéric Ier. p. 175 f. und Lindenschmit, Handbuch p. 385.

[3]) Ueber die Gewandreste in dem Grabe des Herzogs Gisulf von Friaul liegen mir nur die flüchtigen Notizen bei Arboit, „la tomba di Gisolfo“ p. 10 u. 14 vor. Auch eines der langobardischen Gräber,

in diesem Punkte unser Fürstengrab neues und aussergewöhnlich wertvolles Material.

5. Der Arm-Ring.

Der unscheinbare und überdies nur fragmentarisch erhaltene Eisen-Ring, den wir auf Tafel III. Fig. 4 abbilden, ist in mehrfacher Hinsicht von ganz besonderem Interesse.

Lindenschmit[1]) vertritt die Ansicht, dass Armringe nur in Frauengräbern vorkommen. Allein es wird sowol in historischen Quellen als in der deutschen Sage sehr häufig ausdrücklich hervorgehoben, dass Armringe von vornehmen Helden getragen wurden. Für die Langobarden und Franken ist dies z. B. bezeugt durch die Erzählung von dem Zusammentreffen zwischen dem starken Adelgis, dem Sohne des letzten Langobardenkönigs Desiderius und Karl dem Grossen[2]). Aber auch die Grabfunde mehren sich, bei denen Armringe neben Waffen erscheinen und nur als Männer-Schmuck gedeutet werden können. Abgesehen von dem goldenen Armringe in dem Grabe des Frankenkönigs Childerich I.[3]) ist schon lange bekannt die Gold-Spange aus dem angelsächsischen Kriegergrabe von Gilton Town[4]). Vor Kurzem sind nun in dem langobardischen Todtenfelde von Testona bei Turin[5]), und in

---

welche im vorigen Jahrhundert zu Cividale in der Kirche S. Maria in Valle aufgefunden wurden, scheint Reste eines Goldbrocat-Gewandes enthalten zu haben (Arboit l. c. p. 15 f.)

[1]) Alterthümer I. 12. 6, und Handbuch p. 294 u. 398.

[2]) Chronicon Novaliciense III. 21 und 22. (Mon. Germ. SS. VII.)

[3]) Cochet l. c. p. 309 ff. Lindenschmit sucht l. c. nachzuweisen, dass dieser Armring nicht zur Leiche des Königs, sondern zu einer mitbegrabenen weiblichen Leiche, wahrscheinlich der Königin Basina, gehört habe. Dagegen scheint mir aber schon seine Grösse (Durchmesser = 8·2 cm.) zu sprechen.

[4]) Roach-Smith, Inventorium sepulcrale pl. 16, 9.

[5]) C. ed E. Calandra: Di una necropoli barbarica scoperta a Testona (Atti della Società di Archeologia e belle arti per la provincia di Torino, Vol. IV. 1883) p. 34.

den Gräberfeldern von Keszthely in Ungarn[1]) mehrfach ähnliche Funde gemacht worden, und unser Armring bietet abermals einen thatsächlichen Beleg für die Richtigkeit der Ueberlieferung.

Die Form des Armbandes ist ganz gewöhnlich; es gehört jenem Typus an, der in den germanischen Gräbern der merovingischen Periode am häufigsten vorkommt. Der Ring ist offen, und nach den beiden Enden (die hier nur zufällig an einander gerostet sind) beträchtlich verdickt. Eigenthümlich ist in dieser Hinsicht nur die flache blattartige Verbreiterung des Ringstabes an den Enden der grossen Axe

Eine exceptionelle Stellung dagegen nimmt der Armreif in Bezug auf Metall und Technik ein. Die germanischen Armringe sind vorwiegend aus Bronze, manchmal aus Silber oder Gold gefertiget Eiserne Armspangen sind, wie es scheint äusserst selten; ich kenne solche nur aus den langobardischen Gräbern von Testona und Keszthely. Neben der reichen ja kostbaren Ausstattung unseres Fürstengrabes hat ein Schmuckgegenstand aus Eisen entschieden etwas auffallendes. Bei sorgfältiger Untersuchung aber stellt sich heraus, dass die jetzt so unansehnliche Spange einst ein kostbares Geräte war, nicht unwert, den Arm eines Fürsten zu schmücken.

Die verstärkten Enden des Ringes sind hohl; sie waren ursprünglich in Platten ausgehämmert, die dann nach innen eingerollt wurden. Zu beiden Seiten der Schluss-Stelle ist je ein Knöpfchen aus goldfarbiger Bronze eingelassen. Die Oberfläche der verbreiterten Ring-Enden zeigt nun gewebeartig angeordnete Vertiefungen, und es gewinnt bei schärferer Zusicht den Anschein, als ob in denselben früher Fäden und Punkte aus einem anderen Materiale gelegen hätten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass unser Armring nielliert oder tauschiert gewesen ist,

---

[1]) W. Lipp: die Gräberfelder von Keszthely, Deutsche Ausgabe. Buda-Pest 1885. p. 71.

in ähnlicher Weise wie die beiden oben beschriebenen Riemen-Zungen. Auf der stark gekrümmten Oberfläche konnten sich die aufgelegten Fäden oder Schmelz-Partikelchen nicht halten, sobald die Eisen-Folie vom Roste angefressen war. Als einzige Reste der alten Dekoration haben sich die beiden erwähnten zufällig etwas stärker eingelassenen Bronze-Knöpfchen erhalten.

6. Die Scheere.

Die Scheere (Tafel IV. Figur 4) zeigt, wie alle in germanischen Gräbern gefundenen, den Typus der römischen, respective den unserer Schaf-Scheeren. Die Flügel sind nicht mittelst eines Nietnagels drehbar, sondern durch einen federnden Bügel fest mit einander verbunden. Die Klingen sind 24 cm lang, und 1·5 cm breit, und weisen zwei neben dem Rücken hin laufende lineare Furchen auf.

Das Vorkommen der Scheere in dem Grabe eines Kriegers hat durchaus Nichts Auffallendes. Scheere und Kamm sind im Gegentheile in merovingischer Zeit gewöhnliche Bestandtheile des Grab-Inventars vollständig bewaffneter Männer, und „müssen geradezu unter die Merkmale einer bevorzugten Stellung des Verstorbenen gezählt werden“[1]). Der Kamm hat sicher auch hier nicht gefehlt. Doch ist von demselben in Folge der Vergänglichkeit des Stoffes (Holz oder Bein) keine Spur erhalten geblieben[2]).

Es ist kaum wahrscheinlich, dass Scheere und Kamm den todten Helden bloss als Toiletten-Artikel ins Grab gelegt wurden, sondern es hatten diese Beigaben ohne Zweifel eine symbolische Bedeutung. Die Haartracht kennzeichnete bei den Germanen die verschiedenen Standesunterschiede. Während die Unfreien geschoren waren, trugen die Freien

[1]) Lindenschmit, Handbuch p. 310.

[2]) Wenigstens ist Nichts davon in unseren Besitz gelangt; bei sorgfältigerer Ausbeutung des Grabes wären vielleicht noch Reste nachweisbar gewesen.

langes, nur in bestimmter Weise zugeschnittenes Haar[1]). Ganz unverkürztes, über die Schultern herabwallendes Haar aber erscheint als eine Prärogative der Könige („reges criniti" bei den Franken)[2]). Abschneiden des Haares und Bartes galt bei den Langobarden, Franken und Gothen als Symbol der Adoption[3]). Vielleicht dürfen wir vermuten, dass den Leichen der Vornehmen vor der Beisetzung die Haare abgeschnitten wurden zum Zeichen, dass der Tod alle Standesunterschiede auslösche, oder wol auch zum Zeichen der Unterwerfung unter die väterliche Gewalt des „Allvaters", und dass dann die zu diesem symbolischen Akte verwendeten Geräte mitbegraben wurden, um sie weiterem profanem Gebrauche zu entziehen.

7. Die Gefässe.

Das Fürstengrab enthielt zwei Gefässe: ein grosses flaches Becken aus Bronze, und einen Holz-Eimer mit eisernem Beschläge. Das Bronze-Becken (Tafel IV. Figur 1), dessen Durchmesser 43, und dessen Tiefe 9·5 cm beträgt, besteht — abgesehen von den Henkeln — aus zwei Theilen. Die eigentliche Schale ist dünnwandig aber nicht ganz gleichmässig ausgetrieben. Der Rand-Streifen ist nicht, wie man nach der Zeichnung und auch bei flüchtiger Betrachtung des Originales vielleicht vermuten möchte, über einen starken Draht-Ring gebogen, sondern das Blech geht allmählig in den Ring über, oder genauer, derselbe ist aus dem gegossenen Ringe herausgehämmert. Beide Theile waren durch Löthung mit einander verbunden, wie auch die zwei Henkel an der

---

[1]) Vergl. u. A. die oben p. 304 citierte Stelle aus Paulus Diaconus.

[2]) Jak. Grimm, deutsche Rechtsalterthümer 2. Ausg. Göttingen 1854 p. 239 u. 339; Lindenschmit, Handbuch p. 309 ff.; Fel. Dahn, Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker. Berlin 1881, Bd. I. p. 44 f.

[3]) J. Grimm l. c. p. 146; R. Sohm, die fränkische Reichs-

Aussenwand des Gefässes festgelöthet waren. Die Löth-Masse, welche nach der Untersuchung von Hrn. Professor Senhofer im Wesentlichen aus Zinn und Blei besteht, ist durch die Bodenfeuchtigkeit so angegriffen worden, dass die angelötheten Theile des Beckens abfielen.

Die beiden Henkel (Tafel IV. Fig. 2) sind gegossen und sehr hübsch stylisiert. Die Befestigungsplatte ist als Epheu-Blatt behandelt, der Bügel, in welchem der schwere Tragring hängt, geht in einen Thier-Kopf (Schlange?) aus. Es muss noch hervorgehoben werden, dass das Becken an mehreren Stellen mittelst aufgenieteter Blechstücke ausgebessert ist.

Aehnliche Bronze-Becken sind auch sonst nicht selten in germanischen Gräbern gefunden worden. So bei Verdun[1]), in Worms[2]), in dem Reihengräberfeld von Wies-Oppenheim (3 Stück)[3]) etc.

Von dem Holz-Eimer (Tafel IV. Fig. 5) ist nur das eiserne Beschläge erhalten, das aus 4 Reifen und der Deckel-Dekoration besteht. Die obere Weite des Gefässes betrug 19, die Bodenweite 17 cm. Die Höhe lässt sich nicht mehr genau bestimmen. Ebenso wenig vermag ich anzugeben, ob der Eimer gehenkelt, und ob der Deckel durch ein Charnier mit dem Gefässe verbunden war. Da der Deckel selbst mit einem Henkel versehen ist, so möchte ich eher vermuten, dass er abhebbar war, und der Verschluss durch zwei Zapfen hergestellt wurde, welche in einen an der Innenseite des Eimers angebrachten Falz eingriffen. Der Eimer hatte jedenfalls

---

und Gerichtsverfassung, Weimar 1871, p. 549; O. Stobbe, Beiträge zur Geschichte des deutschen Rechts, Braunschweig 1865, p. 7. Vergl. u. A. auch Paulus Diaconus, IV. 38, und VI. 53.

[1]) Lindenschmit, Handbuch p. 71 und 166.

[2]) Ibidem p. 102.

[3]) Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1880, Verhandlungen der XI. Anthropologen-Versammlung p. 53.

einen Ausguss-Schnabel, wie sich aus der an dem Rand-Ringe des Deckelbeschläges vorhandenen Ausbiegung erkennen lässt. Der Schnabel war höchst wahrscheinlich an jener Stelle angebracht, wo der oberste Reif den bügelartigen Ansatz zeigt.

Von besonderem Interesse ist das zierliche Deckel-Beschläge (Tafel IV. Fig. 5a). Aus einem runden Eisenblech sind 6 Kreis-Segmente ausgeschnitten, so dass ein Randstreifen und drei in der Mitte sich kreuzende Schienen stehen blieben. Auf einer der Schienen, welche etwas breiter gehalten ist, erscheint der Tragbügel aus gewundenem Eisendraht festgenietet. Der kreisförmige Randstreifen wurde um die Kanten des Deckelbrettes herabgebogen, und mit Nägeln befestiget. Sowol die Kreuz-Schienen als die Randstreifen sind endlich mit gewundenen Eisendrähten verziert, welche durch übergreifende in das Holz eingeschlagene Zwingen auf dem Deckel niedergehalten wurden (Tafel IV. Fig. 5b). Das Deckel-Beschläge hat übrigens sehr gelitten, und konnte nur mühsam aus den spärlichen und wirren Fragmenten reconstruiert werden.

Ein Analogon zu diesem originellen und geschmackvollen Deckel-Beschläge ist mir nicht bekannt. Die Langobarden waren nach der Versicherung des Paulus Diaconus schon früh als treffliche Waffenschmiede berühmt[1]). Nach unserem Sarg-Beschläge und dem Eimerdeckel zu schliessen, besassen sie auch in anderen Zweigen des Schmiede-Handwerks einen hohen Grad von Kunstfertigkeit.

Holz-Eimer begegnen häufig als Grab-Beigaben in merovingischer Zeit. Sie sind theils einfach mit Holz-Reifen gebunden, wie die von Oberflacht[2]), meistens aber zeigen sie Beschläge aus Erz[3]). Mit Eisen beschlagene Eimer wurden

---

[1]) „Arma quoque praecipua sub eo (rege Alboin) fabricata fuisse a multis hucusque narratur", Paulus Diaconus, Hist. Langob. I. 27.

[2]) v. Dürrich und W. Menzel l. c. p. 10 ff. Tafel X. 45 und XI. 53.

[3]) Die einschlägige Literatur ist verzeichnet bei Lindenschmit,

gefunden in den burgundischen Gräbern bei Charnay[1]) und in den Gräberfeldern von Keszthely am Plattensee in Ungarn[2]).

Von uralters her war es Sitte, den Todten Speise und Trank mit ins Grab zu geben, und es unterliegt keinem Zweifel, dass dies auch noch in merovingischer Zeit bei den Germanen üblich war. Ob wir die Gefässe in unserem Fürstengrabe auch in diesem Sinne zu deuten haben, erscheint allerdings etwas fraglich, da das Bronze-Becken (nach der wiederholten Versicherung der Finder) umgestürzt auf der Leiche lag. War der altheidnische Brauch vielleicht auch hier bereits in christlich-lithurgischem Sinne umgedeutet?

II.

Die Fundgegenstände aus den übrigen Gräbern.

Gegenüber der prächtigen und ausserordentlich mannigfaltigen Ausstattung des Fürstengrabes treten die Fundobjecte aus den übrigen Gräbern völlig in den Hintergrund. Wir haben dieselben auf Tafel V. zusammengestellt.

Die spatha aus dem zuerst geöffneten Grabe (Tafel V. Fig. 1) ist mit Einschluss der Griffzunge 84 cm lang, und 5·5 cm breit. Spuren der hölzernen Scheide sind an der Klinge erkennbar. Vom Scheiden-Beschläge sowie vom Griff ist Nichts erhalten. Der bronzene vierseitig pyramidale Knopf (Tafel V. Fig. 2) ist etwas kleiner als die analogen aus dem Fürstengrabe, und unterscheidet sich von diesen ausserdem durch die abgestumpfte Spitze. Die eiserne Gürtelschnalle

---

Alterthümer III. 2. 6; vergl. auch Cochet, tombeau de Childéric I. p. 388 u. 436, und J. Würdinger „Die Platten- und Reihengräber in Bayern“ (Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns I. p. 145).

[1]) H. Baudot, Mémoire sus les sépultures des barbares de l'époque mérovingienne découvertes en Bourgogne, 1860. cf. Lindenschmit, Alterthümer III. 2. 6.

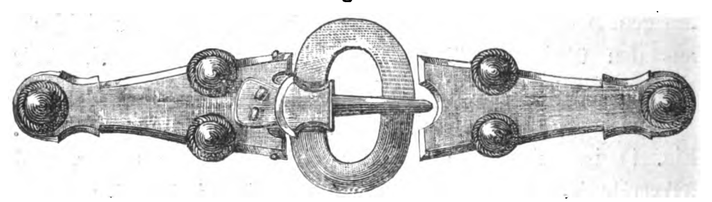
[2]) Lipp, l. c. p. 26 f.

(Tafel V. Fig. 9) gehört demselben Typus mit dreiseitiger Beschläg-Platte an, wie die aus dem Fürstengrabe; das Gegenbeschläge, welches bei den letzteren fehlt, ist hier erhalten.

In dem dritten Grabe fanden sich drei Pfeilspitzen (Tafel V. Fig. 10 und 11), ebenfalls dreilappig (die Schneiden aber nicht geflammt) und mit langem Dorn versehen.

Die Gürtel-Schnalle aus Bronze (Tafel V. Fig. 3) ist hübsch gearbeitet und trefflich erhalten. Die dreieckige Beschläg-Platte, welche am untern Ende eine zierliche Schweifung zeigt, ist mit drei halbkugeligen vergoldeten Knöpfen, die von einem schnurartig gekerbten Ringe umgeben sind, geschmückt. Das Gegenbeschläge ist genau symmetrisch behandelt, so dass beide Theile zusammen eine sehr gefällige Gürtel-Schliesse bilden. (Die nebenstehende Abbildung derselben Fig. 8 ist in der halben Grösse des Originales gezeichnet).

Fig. 8.



Das dritte Grab[1]) enthielt zwei, das vierte vier Riemenzungen aus Bronze (Tafel V. Fig. 4—7). Dieselben sind ungleich gross (die Länge variiert zwischen 10·5 und 4·8 cm), nach unten geschweift, an den Seiten abgekantet. Ihre Oberfläche ist glatt, nur die kleinste (T. V. 7.) zeigt ein einfaches Ornament eingraviert: zwischen je zwei horizontalen Linien zwei sich kreuzende Diagonalen. Die Bronze-Knöpfe der Heftnägel sind (mit Ausnahme der grössten Zunge, T. V. 4) ebenso behandelt, wie die der Gürtel-Schliesse.

---

[1]) In diesem Grabe fand sich auch ein kleiner offener Ring aus Bronze (Tafel V. Fig. 13), welcher ebenfalls zu dem Riemzeuge gehört haben dürfte.

Dasselbe ist bei den Gürtel-Beschlägen (Tafel V. Fig. 8, 12, 14 und 15) der Fall, von denen sich im dritten Grabe vier, im vierten fünf Exemplare vorfanden. Dieselben sind ebenso wie die Beschläg-Platten der bronzenen Gürtel-Schnalle auf der Rückseite mit stark vortretenden nahe am unteren Rande durchbohrten Haften versehen. Die Befestigung erfolgte also wol in der Weise, dass die Haften durch das Leder gesteckt, und dann ein Stift durch die Haften-Löcher geschoben wurde. Die Verwendung dieser Gürtel-Beschläge ist übrigens nicht ganz klar. Sechs derselben zeigen an dem Schmal-Ende einen rechteckigen Ausschnitt, durch welchen wahrscheinlich ein Riemen gezogen wurde. Der Typus, welchen Figur 8 auf Tafel V. widergibt, ist nur in einem Exemplare vertreten[1]).

Es ist nun eine sehr interessante und für die Bestimmung unseres Grabfundes höchst bedeutsame Thatsache, dass ganz gleiche Gürtel-Schnallen, Riemen-Zungen und Gürtel-Beschläge sich nicht nur in dem langobardischen Friedhofe von Testona[2]), sondern auch in den Grabfeldern von Keszthely in Ungarn[3]) gefunden haben. An allen drei Fundorten haben diese Schmuckstücke ganz genau dieselbe Form, und dieselben Ornamente[4]). —

Wir haben schliesslich noch hervorzuheben, dass bereits früher bei Civezzano Grabfunde von ganz gleichartigem Typus gemacht wurden. Schon vor mehreren Jahren sollen dort in

---

[1]) Auf der Oberfläche zweier dieser Beschläg-Stücke (Taf. V. 14 und 15) erscheint in dem grünen Roste deutlich ein ziemlich grobfädiges Gewebe abgedrückt. Wir dürfen vielleicht daraus schliessen, dass die Leichen mit einem Obergewande oder Mantel beigesetzt waren.

[2]) Calandra l. c. p. 32 ff. Tafel III. Fig. 1—11.

[3]) Lipp l. c. p. 43 u. 103.

[4]) Die einzige Abweichung besteht darin, dass bei den Funden von Keszthely die (im Uebrigen auch vollständig übereinstimmend behandelten) Buckel-Knöpfe nicht aus Bronze, sondern aus blauem Glase bestehen.

einem Grabe ein Schildbuckel und verschiedene Fragmente aus Eisen und Bronze gefunden worden sein [1]). Das Museum von Trient besitzt aus Civezzano eine Gürtel-Schnalle sammt Gegenbeschläge, drei Riemenzungen aus Bronze, alle vier Stücke mit den eben beschriebenen vollständig übereinstimmend, und ausserdem noch einen Bronze-Knopf; weiter befinden sich in dem genannten Museum (aus der Sammlung des Grafen Ben. Giovanelli stammend) Fragmente von Gürtel-Schnallen und Riemen-Beschlägen, ebenfalls mit den obigen genau übereinstimmend, welche höchst wahrscheinlich aus Civezzano kommen.

Es ist also aus derselben Localität bereits eine ansehnliche Zahl von Gräbern nachgewiesen, die offenbar zu einem zusammenhängenden grösseren Leichenfelde gehören [2]). Der Typus der Beigaben ist durchaus ein germanischer. Die vier zuerst beschriebenen Gräber waren reihenweise und in bestimmten Abständen geordnet. Die Leichen lagen mit dem Gesichte nach Osten orientiert. Nach all dem unterliegt es keinem Zweifel, dass wir es hier mit einem eigentlichen Reihengräber-Felde zu thun haben.

Es waren sesshafte christliche Germanen, welche auf den Höhen von Civezzano ihre Todten zur letzten Ruhe betteten. Von vorneherein kommen da in erster Linie die Langobarden in Betracht. Diese besetzten gleich nach ihrem Einfall in Italien unter König Alboin das südliche Tirol, und richteten in Trient ein Herzogthum ein. Ihre Herrschaft hielt sich hier bis zur Zerstörung des Langobarden-

[1]) L. Campi, l. c. p. 20.

[2]) Ob die von Herrn Campi l. c. p. 21 erwähnten, angeblich ganz vor Kurzem bei Civezzano gemachten Grabfunde auch zu diesem Leichenfelde gehören, erscheint nach den von mir eingezogenen Erkundigungen sehr zweifelhaft.

Reiches durch Karl den Grossen[1]). Als unzweifelhaft langobardisch erwiesen werden unsere Grabfunde durch die zahlreichen, frappanten, häufig bis ins kleinste Detail genauen Uebereinstimmungen mit anderweitigen Denkmälern des langobardischen Cultur-Kreises, welche wir im Laufe unserer Untersuchung anzuführen Gelegenheit hatten.

Was das Alter der Langobarden-Gräber von Civezzano betrifft, so werden wir sie wol nicht über das VII. Jahrhundert herauf datieren dürfen; möglicher Weise aber fallen sie noch in das VI. Jahrhundert. Auf frühlangobardische Zeit weisen mehrere Momente: der Typus des Holzsarges, der sich eng an die Form des römischen Sarkophages anschliesst; das Hereinragen rein heidnischer Vorstellungen (ich erinnere beispielsweise nur an die Thierköpfe auf dem Sarg-Deckel); ganz besonders bezeichnend aber ist in dieser Hinsicht das genaue Zusammenstimmen der Beigaben in unseren Gräbern mit den Funden in Pannonien, also jenen westlich von der Donau gelegenen Gebieten, in denen sich die Langobarden unmittelbar vor ihrem Zuge nach Italien aufgehalten haben[2]).

Es läge nahe, das Fürstengrab von Civezzano mit einem der langobardischen Herzoge von Trient in Verbindung zu bringen[3]), und anzunehmen, dass diese in dem hoch gelegenen

---

[1]) Ueber die Ausdehnung des Langobarden-Reiches gegen Norden vergl. die Untersuchungen von A. Huber in den Mittheilungen d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung II. p. 367 ff.

[2]) Seit dem Jahre 526. Vergl. u. A. Paulus Diaconus II. 7; Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, VIII. Jh. Bd. IV. 2. Auflage p. 240; Fel. Dahn, Bausteine II. p. 290; J. Jung, Römer und Romanen in den Donauländern II. Aufl. Innsbruck 1887. p. 204.

[3]) Es sind uns durch Paulus Diaconus die Namen mehrerer Herzoge von Trient überliefert. Als der erste wird genannt Ewin (gestorben 595). Ihm folgte Gaidoald, „vir bonus ac fide catholicus" (die Langobarden waren bei ihrer Einwanderung in Italien bekanntlich Arianer, viele noch Heiden, cf. P. Diac. IV. 6.). Gegen Ende des 7. Jahrhunderts herrschte in Trient der schlimme Alahis, der sich gegen

Civezzano ihre Sommer-Residenz hatten, ähnlich wie sich einst der Gothenkönig Theodorich bei Monza einen Sommer-Palast erbaute, weil dieser näher bei den Alpen gelegene Punkt gegen die sommerliche Hitze Kühlung bot[1]). Wir verzichten indessen auf eine derartige Identificierung, für welche sich keine genügend sicheren Anhaltspunkte bieten.

Es ist übrigens sehr wahrscheinlich, dass auch in unmittelbarer Nähe der Stadt Trient ein langobardischer Friedhof vorhanden war, nämlich am Fusse des Burgfelsens Verruca auf dem rechten Etsch-Ufer, an der Stelle der heutigen Vorstadt Piédicastello. Das Museum von Trient besitzt nämlich ein kleines Kreuz aus glattem Goldblech; auf dem dazu gehörigen Zettel steht, von alter Hand geschrieben, folgende Notiz: „Croce trovata il 1. di Sett. 1838 in Piedicastello presso la casa di Rocco Ségala sopra un scheletro in sepolcro di pietra presso molti altri sepolcri nella fila medesima, ma questi di terra cotta. Erano quelli scheletri degli antichi frati Benedettini e quello con la detta croce d'un loro Abbate". [2]) Das Schmuckstück ist aber eines jener charakteristisch langobardischen Goldblatt-Kreuze, die wir oben besprochen haben; der vermeintliche Abt war ein edler Langobarde, und die Benedictiner-Mönche waren ohne Zweifel seine Stammesgenossen.

Ueber die äussere Ausschmückung und Kennzeichnung der Gräber auf den langobardischen Friedhöfen ist uns Nichts

die „Pfaffenkönige" Perctarit und Cunincpert empörte, aber endlich in der mörderischen Schlacht bei Verona erschlagen wurde (a. 690). Ausserdem wird erwähnt ein „comes Langobardorum de Lagare (= Val Lagarina) Ragilo nomine" aus dem Ende des VI. Jahrhunderts (P. Diac. III. 9.), und ein langobardischer Graf Ursing aus d. Anfang des VIII. Jh. (in Aribo's Vita Corbiniani [Meichelbeck, Hist. Frising. I.]).

[1]) „Quo in loco [Modicia] etiam Theudericus quondam Gothorum rex palatium construxit, pro eo, quod aestivo tempore locus ipse, utpote vicinus Alpibus, temperatus ac salubris existit". (Paulus Diaconus IV. 21).

[2]) P. Orsi im Arch. Stor. per Trieste, Istria e il Trentino II. p. 148. Das Kreuz ist abgebildet bei L. Campi l. c. p. 17.

überliefert. Doch steht jedenfalls fest, dass die Langobarden dem Gräber-Cultus mit besonderer Pietät huldigten[1]). Das beweist u. A. die schöne Sitte, den in der Fremde verstorbenen Verwandten auf der heimischen Begräbnisstätte Erinnerungszeichen aufzurichten. Paulus Diaconus, dessen Schriften ja überhaupt edelste Begeisterung für Sitte und Sage seines Volkes warm durchströmt, hat uns auch diesen Zug langobardischen Volksthumes aufbewahrt. Ich theile die Stelle, aus welcher wir wenigstens eine Seite von der äussern Erscheinung langobardischer Friedhöfe kennen lernen, wortgetreu mit. Paulus Diaconus erzählt[2]), Rodelinde, die Gattin des Königs Perctarit, habe ausserhalb der Mauern von Pavia der Gottesmutter eine prachtvolle Kirche, welche „bei den Stangen“ genannt wurde, erbaut. „Bei den Stangen aber hiess der Ort, weil hier früher aufrechte Stangen standen, welche nach langobardischer Sitte aus folgendem Grunde aufgerichtet zu werden pflegten: Wenn Jemand irgendwo im Kriege oder sonstwie umgekommen war, so setzten ihm seine Verwandten zwischen ihren Grabstätten eine Stange, auf

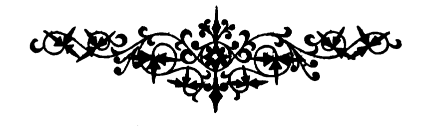
---

[1]) Auf Störung und Beraubung von Gräbern standen nach langobardischem Recht sehr hohe Strafen. In dem Edict des Königs Rothari heisst es diesbezüglich: „15. De crapworfin. Si quis sepulturam hominis mortui ruperit, et corpus expoliaverit aut foris iactaverit, nongentos soledos sit culpavelis parentibus sepulti. Et si parentis proximi non fuerint, tunc gastaldius regis aut sculdahis requirat culpa ipsa, ed ad curte regis exegat“. — (Nach mehr als einem Jahrtausend hat diese Bestimmung König Rothari's auch uns ereilt. Auch wir mussten für unser „crapworfin“, für die Störung der Grabesruhe der langobardischen Helden von Civezzano die festgesetzten 900 solidi pünktlich bezahlen.)

[2]) Hist. Langob. Lib. V. 34: „. . . . Ad perticas autem locus ipse ideo dicitur, quia ibi olim perticae, id est trabes, erectae steterant, quae ob hanc causam iuxta morem Langobardorum poni solebant: si quis enim in aliquam partem aut in bello aut quomodocumque extinctus fuisset, consanguinei eius intra sepulchra sua perticam figebant, in cuius summitate columbam ex ligno factam ponebant, quae illuc versa esset, ubi illorum dilectus obisset, scilicet ut sciri possit, in quam partem his qui defunctus fuerat quiesceret“.

deren Spitze eine hölzerne Taube befestigt war, welche nach jener Gegend schaute, wo ihr Geliebter gestorben war, auf dass man wissen könne, nach welcher Seite hin des Todten letzte Ruhstatt liege." — —

Der langobardische Culturkreis ist im Vergleiche mit dem anderer deutscher Stämme, namentlich der Angelsachsen, der Franken und Alemannen, bisher nur wenig durch Grabfunde erschlossen. Die interessante Thatsache, dass in der Bestattungsweise und dem Typus der Grab-Beigaben bei allen germanischen Stämmen die grösste Uebereinstimmung herrschte, erscheint auch für die Langobarden durch das bereits vorliegende Material im Wesentlichen bestätiget. Es sind aber andererseits doch wieder so manche Besonderheiten und individuelle Züge specifisch langobardischen Brauches herausgetreten, dass ein lebhaftes Verlangen nach neuen ergiebigen Quellen in uns wachgerufen werden muss. Mögen weitere Grabfunde uns recht bald reiche und bedeutsame Aufschlüsse bringen!



Erklärung der Tafeln.

Auf Tafel I—IV. sind die Fundobjecte aus dem Fürstengrabe, auf Tafel V. die aus den übrigen Gräbern dargestellt.

Tafel I.

Der Sarg, nach dem fast vollständig erhaltenen Eisen-Beschläge reconstruiert. — $1/_{10}$ der Original-Grösse.

Tafel II.

Figur 1[a]: Schildbuckel aus Eisen mit vergoldetem Bronze-Beschläge. — $1/_3$ d. Orig.-Gr.
„ 1[b]: Kreuzbeschläge des Schildbuckels. — $1/_2$ d. Orig.-Gr.
„ 1[c]: Zier-Knöpfe des Schildbuckels und der Schildwand (Ansicht von oben und von der Seite). — Orig.-Gr.
„ 1[d]: Fragmente der Schild-Spange. -- $1/_2$ d. Orig.-Gr.
„ 2: Skramasax, Eisen. — $1/_5$ d. Orig.-Gr.
„ 3: Mundstück der Langschwert-Scheide, Bronze. — Orig.-Gr.
„ 4: Langschwert (spatha), Eisen. — $1/_5$ d. Orig.-Gr.
„ 5: Niet-Blättchen vom Griffe des Langschwertes, Bronze. — Orig.-Gr.
„ 6 und 7: Pfeil-Spitzen, Eisen. — $1/_2$ d. Or.-Gr.
„ 8: Lanzen-Spitze, Eisen. — $1/_3$ d. Orig.-Gr.

Tafel III.

Figur 1: Goldblatt-Kreuz. — Orig.-Gr.
„ 2 und 3: Eiserne Riemen-Zungen mit Tauschierarbeit. — Orig.-Gr.
„ 4: Armring, Eisen. — Orig.-Gr.
„ 5[a] und [b]: Riemen-Beschläge, Bronze, verzinnt. — Orig.-Gr.

Tafel IV.

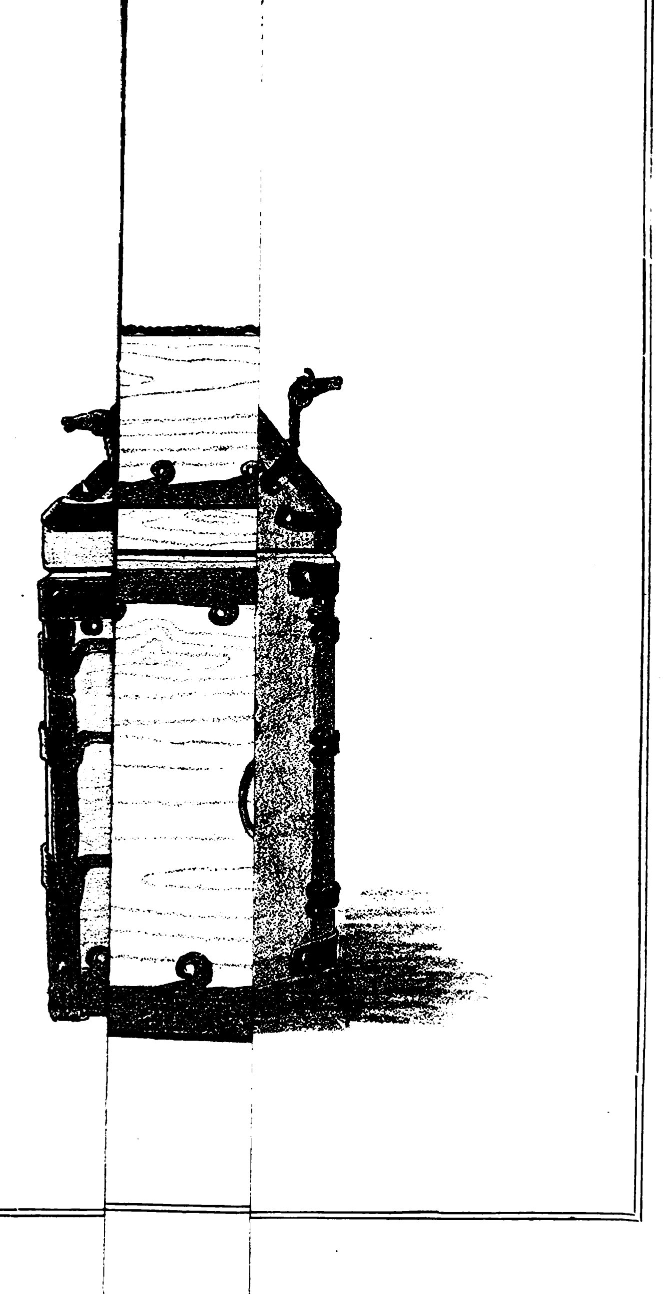
Figur 1: *Bronze-Becken.* — $^1/_4$ d. Orig.-Gr.
„ 2: Randstück des Beckens mit *Henkelring.* — Orig.-Gr.
„ 3^a und ^{b}: vierseitig *pyramidaler Knopf*, Bronze. — Orig.-Gr.
„ 4: *Scheere*, Eisen. — $^1/_2$ d. Orig.-Gr.
„ 5: *Holz-Eimer* mit eisernen Reifen, reconstruiert. — $^1/_5$ d. Orig.-Gr.
„ 5^a: *Deckel* des Eimers, reconstruiert. — $^1/_3$ d. Or.-Gr.
„ 5^b: Randstück des *Deckel-Beschläges*, Eisen. — Orig.-Gr.
„ 6: *Gürtel-Schnalle*, Eisen. — $^3/_4$ d. Orig.-Gr.
„ 7: Eiserne *Schnalle* mit freibeweglichem Dorn. — $^1/_2$ d. Orig.-Gr.
„ 8: *Gürtel-Schnalle*, Eisen. — $^1/_2$ d. Orig.-Gr.

Tafel V.

Figur 1: *Langschwert*, Eisen. — $^1/_5$ d. Orig.-Gr.
(In Folge eines Versehens ist hier das Mundstück der Schwertscheide eingezeichnet; bei dieser spatha ist von einem Scheidenbeschläge Nichts erhalten).
„ 2^a und ^{b}: vierseitig *pyramidaler Knopf*, Bronze. — Orig.-Gr.
„ 3: *Gürtel-Schnalle*, Bronze.
„ 4—7: *Riemen-Zungen*, Bronze.
„ 8^a u. ^{b}: *Riemenbeschläge*, Bronze.
„ 9: *Gürtel-Schnalle*, Eisen.
„ 10 u. 11: *Pfeil-Spitzen*, Eisen.
„ 12^a u. ^{b}: *Riemenbeschläge*, Bronze.
„ 13: *Ring* aus Bronze-Draht.
„ 14 u. 15: *Riemenbeschläge*, Bronze.
„ 16: *Meisselartiges Werkzeug*, Bronze.

(Fig. 3—16:) $^3/_4$ d. Orig.-Gr.

Tafel I.



Die

zoologische Literatur

von

Tirol und Vorarlberg

(bis inclusive 1885)

zusammengestellt von

Dr. K. W. v. Dalla Torre,

k. k. Gymnasial-Professor und Privatdocent an der Universität in Innsbruck



Wenn man heutzutage nicht Studien ohne Bücher und Bücher ohne Studien machen will, so ist selbst zur Bewältigung der kleinsten wissenschaftlichen Frage ein Literaturapparat nothwendig, zu dessen Kenntnis und in dessen Besitz man nur allmählig und vielfach auf recht umständlichen Wegen gelangt.

Wohl schon aus diesem Grunde, — vielleicht aber auch noch aus anderen — dürfte der vorliegende Versuch, eine Bibliographie der zoologischen Literatur von Tirol und Vorarlberg zu bieten, sowohl jenen, welche sich für die Fauna unseres Landes im Allgemeinen interessiren, als auch jenen, welche über die Verbreitung grösserer oder kleinerer Thiergruppen Studien machen wollen, nicht ganz unwillkommen sein. Sollte eine solche Arbeit aber ihrem Zwecke recht entsprechen, so sind nach meinen Erfahrungen 3 Bedingungen zu erfüllen. Die Bibliographie muss nämlich genau, vollständig und deutlich sein. Genau ist sie nur dann, wenn jedes Citat selbst aufgesucht, jede Abhandlung selbst verglichen ist, denn wer je mit Citaten gearbeitet hat, weiss zur Genüge, wie viel hundert Stunden ihm verloren giengen durch eine kleine, unrichtige Angabe im Titel des Journales, in der Band-, Jahres- oder Seitenzahl, und wie oft nur ein Zufall den Suchenden dahin führte, wo er nach der Intention des Verfassers schon lange hätte sein sollen. In der vorliegenden Arbeit wurden daher die wenigen nicht selbst verglichenen Literaturquellen mit einem Sternchen versehen, um auf diese Weise anzudeuten, was noch weiter zu vergleichen ist. Darüber bin ich vollständig ruhig. — Weniger verbürgt ist die Vollständigkeit der Citate, und auch hierüber bin ich schuldig, Rechenschaft zu geben. Den Grundstock boten zunächst die Literaturnachweise, wie sie von Prof. V. Gredler von Zeit zu Zeit in dieser Zeitschrift, im Boten für Tirol und Vorarlberg und im Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins

in Regensburg veröffentlicht wurden; dazu kamen weiters eine Menge grösserer und kleinerer Artikel, oft nur Beschreibungen einzelner Arten, deren locus classicus Tirol ist, die ich den Berichten in Wiegmanns Archiv für Naturgeschichte, dem zoologischen Jahresberichte und dem Zoological Record entnahm. Leider sind aber auch da wieder Lücken und werden namentlich touristische, politische und jagdliche Blätter — ich möchte sagen selbstverständlich — in denselben nicht in Betracht gezogen. Doch enthalten auch diese nur zu häufig faunistische Angaben, die eben für ein kleines Gebiet sehr wichtig sein können, wenn sie auch im grossen Weltmeere der Literatur nur wenig Bedeutung haben. Da blieb nichts anderes übrig, als von ersteren die ganzen Serien an Ort und Stelle durchzuarbeiten, und von letzteren das Materiale soweit zu berücksichtigen, als es durch die Herren Al. Plaseller, k. k. Finanz-LandesOekonomats-Verwalter i. P. und Bar. L. Lazarini, k. k. Lieutenant i. P., aus den betreffenden Zeitungen zu Stande gebracht, im hiesigen Landesmuseum in besonderen Zettel Cartons aufbewahrt wird. Dass da noch Manches zu holen ist, ist leicht begreiflich; ob es aber so werthvoll ist, dass ein Zuwarten mit der Publicirung dieser Arbeit bis zum Ausschöpfen dieser Quellen räthlich gewesen wäre, hat mir wenigstens umsoweniger geschienen, als doch von Zeit zu Zeit Fortsetzungen und Nachträge zu dieser Arbeit erscheinen sollen, in denen dann auch auf derartige Zeitungs-Mittheilungen Rücksicht genommen wird. Eine weitere Garantie für die möglichste Vollständigkeit bietet mir der Umstand, dass mir seit Langem schon kein Citat mehr aufstiess, das ich nicht schon gesehen hätte, sowie dass mir verschiedene Autoren, welche ich um Einsendung der Liste ihrer auf Tirol und Vorarlberg bezüglichen Arbeiten ersuchte, ausnahmslos weniger Arbeiten verzeichneten, als ich bereits auf indirectem Wege gesammelt hatte. Wo es wahrscheinlich noch Lücken gibt, das dürfte die italienische Literatur sein; denn mit Italien steht die buchhändlerische Verbindung auf so bedenklicher Stufe, dass nicht einmal die in Italien erscheinenden Jahresberichte die Journal-Literatur complett berücksichtigen können. Bezüglich der Deutlichkeit ist zu fordern, dass zu jenen Titeln, deren Inhalt aus diesen selbst nicht ersichtlich ist, — und ihre Zahl ist nicht klein, — eine kurze Inhaltsnotiz angegeben wird; der Einfachheit wegen bei der Benützung, dann zur Controlle der Gründlichkeit wurden auch

bei schwerer zugänglichen und umfangreicheren Werken die daselbst aus dem Gebiete angegebenen Arten verzeichnet.

Es ist wohl selbstverständlich, dass die Erfüllung dieser Bedingungen viele Mühe und viele Zeit gekostet hat, die aber im Hinblick auf Zweck und Ziel der Arbeit gerne geopfert wurden. Ebenso ist es auch selbstverständlich, dass dieselbe nur durch die kräftigste Unterstützung von Aussen her möglich war, und da verdanke ich in erster Linie meinem hochverehrten Lehrer, dem Universitäts-Professor Dr. C. Heller, dann den Herren Dir. V. Gredler und Dr. St. de Bertolini viele freundliche Winke, viele thatkräftige Unterstützung; weiters sei dankend der k. k. Universitäts-Bibliothek (unter Leitung des Bibliothekars Dr. L. v. Hörmann), und der Bibliothek des Landesmuseums (Ferdinandeum) in Innsbruck erwähnt, welche unter der Umsicht des rührigen Custos C. Fischnaler ihrem Ziele, eine complette Bibliothek aller Tirolensien unter ihrem Dache zu beherbergen, immer näher und näher kommt. Ganz besonderen Dank aber schulde ich der königl. baierischen Hofbibliothek in München, wo ich mehrmals wochenlang zu arbeiten Gelegenheit nahm und durch die ausserordentliche Liberalität des Directors Dr. G. Laubmann, sowie des Bibliothekars Dr. J. Aumer in den Stand gesetzt wurde, dieser Arbeit im Umfange und in der Autopsie die wünschenswerthe Vollständigkeit zu geben. Sollte der eine oder andere Leser dennoch Lücken entdecken, so sei mit diesem alten Danke die neue Bitte verbunden, mich durch Zusendung solcher Mittheilungen oder entsprechender Aufsätze in den Stand zu setzen, allmählig diese Bibliographie noch mehr und mehr zu vervollständigen, und so der Wahrheit, dem idealen Streben aller Wissenschaft, näher zu kommen.

Innsbruck, 1. Mai 1886.

Dr. v. Dalla Torre.

Aichinger Valentin von, k. k. Gymnasial-Professor, † Feldkirch, 24. Juni 1881.

1. Beiträge zur Kenntnis der Hymenopteren-Fauna Tirols in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck 3. Folge. Heft 15. 1870 p. 293—330.

   Zählt 144 Arten von Tenthrediniden mit 3 neuen, 6 Arten von Uroceriden und 135 Arten von Spheciformen mit 2 neuen Arten und einer neuen Varietät auf.

Althammer Luigi, Privatier in Arco, †.

1. Catalogo degli uccelli finora osservati nel Tirolo. Padova 1856. 8⁰. 77 pg.

   Rec: Correspondenzbl. d. zool. mineral. Ver. Regensburg. Jahrg. 14. 1860 p. 89.

   Eine Liste ohne weitere Standortsangaben; es werden 288 Arten verzeichnet.

2. Verzeichnis der bis jetzt in Tirol beobachteten Vögel. Aus dem Italienischen von Baldamus in: Naumannia Jahrg. 7. 1857 p. 392—404.

   Uebersetzung von Althammers Aufzählung mit einigen Anmerkungen des Redacteurs.

3. Ornithologische Beobachtungen aus Tirol in: Naumannia Jahrg. 8. 1858 p. 167—169.

   Beziehen sich auf Tetrao medius, Ardea purpurea, Phaleropus platyrhynchus, Saxicola aurita, Perdix graeca, Aquila fulva, Sitta europaea, Coccothraustes vulgaris, Scolopax rusticola, Sturnus vulgaris, Picus martius, Acanthis spinus, Colymbus arcticus und Cygnus musicus.

Ambrosi Francesco, Bibliotecario alla Biblioteca pubblica di Trento.

1. Prospetto delle specie zoologiche conosciute nel Trentino in: Perini A., Statistica del Trentino. Trento. Perini 1852. 8⁰. Tomo I p. 262—346.
2. La Valle di Tesino. Discorso (Vögel u. Fische) in: Annuario d. soc. alpina del Trentino 1877. 1878 p. 14—29.
3. Salita al pasubio (Carabus Bonellii) in: Annuario d. soc. alpina del Trentino 1877. 1878 p. 56—62.

4. Contribuzione ad una guida del Trentino. La Valsugana descritto al viaggiatore in: Annuar. d. soc. d. Alpinisti Tridentini 1878—79. 1879 p. 1—94.
   Gli animali p. 9—13.

Arnold Ferdinand Dr., Appelationsrath in München.
1. Lichenologische Ausflüge in Tirol. XXI. Berichtigungen und Nachträge in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 30. 1880 p. 95 – 154.
   Erwähnt p. 101 des Vorkommens von Salmo salvelinus u. Pelias berus bei Predazzo.

Arnold Friedrich in München.
1. Vergangene Tage. [Reise in Tirol] in: Die gefiederte Welt Jahrg. 10. 1881 p. 90—91; p. 100—101.
   Einige belanglose ornithologische Notizen über eine Reise im Unterinnthale.

Aubé Charles, †.
1. Spécies général des Coléoptères de la collection de M. le Comte Dejean. Tom. VI. Hydrocanthares et Gyrinites Paris. 1838. 8°. 9 u. 804 pg.
   Extr.: Erichsons Bericht 1838 p. 40.
   Hydroporus Victor aus dem Bodensee.

Ausserer Anton, Dr., k. k. Gymnasial-Professor in Graz.
1. Die Arachniden Tirols in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 17. 1867 p. 137—170; Taf. VII u. VIII.
   Zählt 233 Arten auf, worunter 7 neue.
2. Beobachtungen über Lebensweise, Fortpflanzung und Entwicklung der Spinnen in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 13. 1867 p. 181—209.
3. Verzeichnis der Spinnen um Bad Ratzes in: Prossliner K., das Bad Ratzes in Südtirol. Bilin. 1883. p. 59—61.

Ausserer Karl, jetzt Privatier auf Schloss Lichtenwald in Südsteiermark.
1. Neuroptera tirolensia in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 14. 1869 p. 219—288; Taf. I u. II.
   Fundortsangaben und analytische Bestimmungstabellen für 100 tirolische Arten.
2. Neurotteri tirolesi colle diagnosi di tutti i generi Europei. Parte 1. Pseudoneurotteri in: Annuar. d. soc. d. natural. Modena. Vol. 4. 1869 p. 71—160; tav. VIII u. IX.
   Die vorige Arbeit, übersetzt und erweitert.

3. Ueber die Verbreitung der Netzflügler in Tirol in: Tagbl. d. 43. Versammlg. deutsch. Naturf. und Aerzte Innsbruck. 1869 p. 201.

Baldamus Ed.

1. Ornithologische Mittheilungen. 1) Brutvögel im Ober- und Unter-Engadin in: Zeitschr. f. d. gesammte Naturwissensch. Bd. 30. 1867 p. 99—101.
   Enthält p. 100 eine Notiz über den Bartgeier in Tirol.

Bargagli Pierre a Firenze.

1. La flora delle altiche in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 10. 1878 p. 43—73; p. 126—153.
   Viele tirolische Haltica-Arten verzeichnet.

Baudi di Selve, Flaminio a Torino.

1. Coleotteri tenebrioniti delle collezioni italiane in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 6. 1874 p. 183—200; p. 275—301; — Anno 7. 1875 p. 3—37; p. 91—106; p. 137—165; p. 209—237; — Anno 8. 1876 p. 93—119; p. 199—207; p. 259—268; — Anno 9. 1877 p. 25—54; p. 93—142.
   Erwähnt aus dem Trentino: Platydema dytiscoides R., Tribolium ferrugineum u. madens Chr., Palorus bifoveolatus Dft., Alphitobius diaperinus Fbr., Pedinus femoralis, Opatrum verrucosum, O. pygmaeum Dej., O. pesthinense v. pedestre Ros., Lichenum pictum Fabr. Menephilus cylindricus, Laena viennensis St.

Bedriaga J. von, Dr., in Nizza.

1. Herpetologische Studien in: Archiv f. Naturgesch. Jahrg. 44. 1878 Bd. 1. p. 259—320; Taf. 10.
   Lacerta muralis v. fusca aus Tirol p. 271—275.

Bellini Ranieri.

1. Sopra il veleno degli Scorpioni [del Trentino] in: Bellini R.. Trattatello di Tossicologia domestica p. 99.
   Extr.: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 3. 1871 p. 114—115.

Bertolini Stefano nob. de, Capitano distrettuale a Borgo.

1. Camptorhinus statua, Cryptocephalus Loreyi und Chrysomela fimbriata im Trentino. Notizen über ihr Vorkommen aus d. Italienischen übersetzt v. C. A. Dohrn. in Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 21. 1860 p. 258—259.
2. J Carabici del Trentino in: Atti d. istit. Veneto d. sc. lett. ed arti ser. 3. Tom. 12. 1867 p. 518; p. 751—819.

3. Neue Käferarten des Trentino-Gebietes in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 18. 1868 p. 119—120.
Neue Arten: Cistela Costessii m., Omophlus longicornis m. und Polydrosus gentilis m.
4. Agabus Venturii Bert., nuova specie di coleottero nel Trentino in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 2. 1870 p. 242—243.
Gleichzeitig werden 12 Arten von Rabbi aufgezählt.
5. Una inondazione dell'Adige in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 3. 1871 p. 41—46.
Aufzählung der gelegentlich der grossen Etschüberschwemmung im September 1868 gesammelten Käfer.
6. Catalogo sinonimico e topografico dei Coleotteri d'Italia. Firenze 1872—79 8°. 236 pg.
Wurde lieferungsweise mit dem Bulletino della società entomologica italiana ausgegeben und zwar 1872 p. 1—44; 1873 p. 45—92; 1874 p. 93—156; 1875 p. 157—204; 1876 p. 205—236.
7. Cenni sui Coleotteri della valle di Sola in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 4. 1872 p. 109—118.
8. Elencho d'insetti italiani trovati nel Trentino in: Atti d. soc. ital. d. sc. nat. Vol. 17. 1874 p. 456—457.
9. Sui Coleotteri Trentino in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 6. 1874 p. 99—102.
10. Notizie di escursioni e di caccie entomologiche in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 6. 1874 p. 329—333.
11. Contribuzioni alla Fauna italiana degli Emitteri eterotteri in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 7. 1875 p. 38—60.
Rec: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. Regensburg Jahrg. 31. 1877 p. 63—64.
12. Supplemento continente le specie scopute o descritte di recente od omesse nel Catalogo etc.
Bildet p. 237—252 (1878) und p. 253—263 (1879) des Catalogo sinonimico. (S. Nr. 6).
Enthält mehrere Arten aus dem Trentino.
13. Ueber die Käferfauna von Trient in: Entomol. Nachricht. Jahr. 4. 1878 p. 81—82.
Vergl. Gredler Nr. 64.
14. Sulle alpi; rimembranze di mia gita nella valle di Fiemme in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 11. 1879 p. 36—43.

Betta Edoardo nob. de, commendatore a Verona.

1. Malacologia terrestre e fluviatile della Valle di No[n] Parte I. Molluschi terrestri. Verona, Antonelli 1852. 8[°] p. 144; tav.
   Zählt 63 Arten aus dem Gebiete auf.
2. Catalogo dei Rettili della Valle di Non nel Trento me-ridionale in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Ver. Wie[n] Bd. 2. 1852 p. 153—160.
   Zählt 19 Arten mit kurzen Beschreibungen und Fundortsa[n]gaben auf.
* 3. Catalogus systematicus rerum naturalium in museo [au-toris] exstantium. Sect. I. Reptilia Europae. Verona[e] Antonelli 1853. 8°. 30 pg.
4. Catalogo dei Molluschi viventi sul Monte Baldo i[n] Giornale di Malacologia. Anno 2. 1854 p. 129—136.
   Fundorte nahe an der Grenze Tirols.
5. Catalogo dei Molluschi terrestri e fluviatili delle Pro-vincie Venete. Verona, Antonelli 1855. 8°. 103 pg. tav. (con Martinati P.)
   Viele Arten aus dem Grenzgebiete namhaft gemacht.
6. Erpetologia delle provincie Venete e del Tirolo meri-dionale in: Atti d. accad. d. agricolt. etc. Verona. Vo[l.] 35. 1857 p. ?
   Sep.: Verona, Vicentini & Franchini 1857. 8°. 365 pg. ta[v.]
   Rec.: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. Regensbur[g] Jahrg. 14. 1860 p. 90.
7. Ittiologia Veronese ad uso popolare e per servire all[a] introduzione della piscicultura nella provincia in: Att[i] d. accad. d. agricolt. etc. Verona. Vol. 41. 1862 p. ?
   Sep.: Verona, Vicentini & Franchini 1862. 8°. 153 p[g.]
   Enthält die Fische des Gardasees.
8. Esame critico intorno a tre Molluschi del genere Glan-dina Schum. in: Atti d. istit. Veneto d. sc. lett. e[d] arti ser. 3. Vol. 9. 1864 p. 537—560; tav.
   Sep.: Verona Antonelli 1864. 8°. 28 pg.; tav.
   Bespricht die geographische Verbreitung von Glandina acicul[a] Müll., Jani Bett. u. Hohenwarthi Rossm.
9. Monografia degli Amfibi Urodeli Italiani e più diffusa-mente delle specie viventi nelle provincie Venete. [inc[l.] Tirolo] in: Memor. d. istit. Veneto di sc. lett. ed art[i] Vol. 11. 1864 p. ?
   Sep.: Venezia, Antonelli 1864. gr. 4°. 74 pg.; tav. 1.

10. Sui serpenti italiani del genere Tropidonotus Kuhl. Osservazioni critiche in: Atti d. istit. Veneto d. sc. lett. ed arti. ser. 3. Vol. 10. 1865 p. 513–542.
Sep.: Venezia, Antonelli, 1865. 8°. 32 pg.
Tropidonotus tessellatus aus dem Trentino p. 538 n. 2.

11. Note ed osservazioni sulla straordinaria ed accidentale conspersa di alcune specie di uccelli nelle provincie venete e sulle cause rispettive in: Atti d. i. istit. Veneto d. sc. lett. ed arti. ser. 3. Vol. 10. 1864–65 p. 812—839.
Behandelt: Pyrrhocorax alpina Vieill. vom Monte Baldo, Platalea leucorodia, Procellaria pelagica, Colymbus arcticus, Pelecanus onocrotalus, Dominicanus marinus, Harelda glacialis, Carbo pygmaeus und Pandion Haliaetus vom Gardasee.

12. Molluschi terrestri e fluviatili dell' Anaunia nel Trentino. Lettera al conte A. Ninni in: Commentar. d. fauna, flora e gea del Veneto e del Trentino Nr. 4. 1868 p. 174—186.
Theilweiser Nachdruck von Nr. 1; zählt 87 Arten auf.

13. Malacologia Veneta, ossia Catalogo sinottico ed analitico dei Molluschi terrestri e fluviatili viventi nelle provincie Venete in: Atti d. istit. Veneto di sc. lett. ed arti. ser. 3. Tom. 15. 1869. 1870 p. 1396—1831.
Sep.: Verona. 1870. 8°. 142 pg.
Viele tirolische Arten miteinbezogen.

14. J Molluschi terrestri e fluviatili della provincia Veronese a complemento della Malacologia di L. Menegazzi in: Atti d. accad. d. agricolt. etc. Verona Vol. 47. 1870 p. ?
Sep.: Verona 1868. 8°. 168 pg.
Die meisten Fundorte betreffen den Monte Baldo.

15. Fauna d' Italia. III. Rettili et Anfibi in: Vallardi Fr., L' Italia sotto l' aspetto fisico, storico, artifico etc. Milano 1874. 4°.
Sep.: Milano 1874. 4°. 107 pg.
Verzeichnet einige Arten aus dem Trentino.

16. Sulla Vipera ammodite (Vipera ammodytes Latr.) nell' Italia e sulla sua distribuzione geographica in: Atti d. r. Istit. Veneto d. sc. lett. ed arti ser. 5. Tom. 5. 1879. p. 589—615.
Sep.: Venezia 1879. 8°. 29 pg.

17. Sulla distribuzione geographica dei Serpenti velenosi in Europa e più particularmente nell' Italia in: Atti d. r.

Istit. Veneto d. sc. lett. ed arti ser. 5. Tom. 6. 18
p. 357—392.
Sep.: Venezia 1880. 8°. 40 pg.

18 .Intorno agli studi per una Malacologia terrestre e fl
viatile dell'Italia. Discorso in: Atti d. r. istit. Vene
d. sc. lett. ed arti. ser. 5. Tom. 6. 1879 p. 419—43
Sep.: Venezia 1880. 8°. 15 pg.
Geschichtlicher Ueberblick über die Malacologie Italiens, oh weitere Daten.

*19. Sulle Najade dell'Italia. Nota critica in: Atti d. ist
Veneto d. sc. lett. ed arti. ser. 6. Tom. 2. 1884 p.?
Sep.: Venezia 1884. 8°. pg.?

Blasius J. H., Professor am Collegium Carolinum in Brau
schweig; †.

1. Beschreibung zweier neuer deutscher Fledermausarten i
Archiv f. Naturgesch. Jahrg. 19. 1853 Bd. 1 p. 35—5
Vesperugo maurus n., Rhinolophus Euryale n. und clivos Cretschm. aus Tirol werden beschrieben.
2. Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands und d
angrenzenden Länder von Mitteleuropa. Braunschwe
Vieweg. 1857. 8°. 549 pg.; Fig.
Enthält viele auf Tirol bezügliche Angaben.

Böttger Oscar, Oberlehrer in Frankfurt a. M.

1. Systematisches Verzeichnis der lebenden Arten der Lan
schneckengattung Clausilia Drap. in: 17. u. 18. B
d. Offenbach. Ver. f. Naturk. 1878 p. 18—101.
Sep.: Offenbach, Förger 1878. 8°. 82 pg.
Seltene Arten sind mit genauen Fundortsangaben versehen.
2. Die Gattung Clausilia Drap. in: Rossmaessler-Kobe
Ikonographie d. Land- und Süsswasser Mollusken Bd.
Lief. 4—6. 1879.
Einige tirolische Arten werden zum erstenmale hier abgebild
3. Conchylien aus Tirol in: Nachrichtsbl. d. deutsch. m
lakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 14. 1882 p. 18—20.
4. Liste der bis jetzt bekannten Derivationen und albin
und flavinen Mutationen des Gehäuses bei der Gattu
Clausilia Drap. in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozo
Gesellsch. Jahrg. 14. 1882 p. 36—43.

Bohatsch Otto in Wien.

1. Die Eupithecien Oesterreich-Ungarns in: Wien. ento
Zeitg. Jahrg. 1. 1882 p. 105—107; p. 129—13
p. 161—166; p. 185—189.
Viele tirolische Arten.

2. Die Eupithecien Oesterreich-Ungarns. I. Nachtrag in: Wien. entom. Zeitg. Jahrg. 2. 1883 p. 185—188; p. 229—230.
   Erwähnt: Eupithecia semigrapharia HSch., subfulvata Hw., vulgata Hw., helveticaria Bh., u. taenuiata Hb. aus Tirol.
3. Die Eupithecien Oesterreich-Ungarns. II. Nachtrag in: Wien. entom. Zeitg. Jahrg. 3. 1884 p. 294—298.
   Enthält aus Tirol Eupithecia innotata.
4. Lepidopterologische Mittheilungen in: Wien. entom. Zeitg. Jahrg. 4. 1885 p. 143—146; p. 176—179.
   Enthält Acidalia filacearia HSch., Cidaria confixaria HSch., C. permixtaria HSch.

Bolle C.

1. Bruchstücke einiger Briefe in: Cabanis, Journal f. Ornithol. Jahrg. 6. 1858 p. 450—467.
   Bespricht p. 458—459 einige Vögel aus der Gegend von Bregenz: Kreuzschnabel, Citronfink, Girlitz, Nachtigall, Haselhuhn.

Bolognini N.

1. Il Monte Tonale in: Annuario d. soc. d. Alpinisti trident. 1879—80 p. 99—104.
   p. 103: Carabus Bonellii u. Feronia multipunctata.

Bonomi Agosto, i. r. professore del ginnasio di Rovereto.

1. Die Vögel des Trentino, (In's Deutsche übersetzt von Prof. Dr. K. W. v. Dalla Torre) in: Mittheil. d. ornithol. Ver. Wien Jahrg. 7. 1883 p. 171—172; p. 190—196.
2. Avifauna Tridentina in: Programma d. ginn. sup. Rovereto 1883/84. 1884 p. 1—67.
   Sep.: Rovereto, Sottochiesa 1884. 8°. 67 pg.
   Zählt 311 Species auf.

Bourguignat J. René à St. Germain en Laye.

* 1. Aperçu sur les Unionidae de la Péninsule Italique. Paris, Juillet 1883. 8°. 117 pg.

Brauer Friedrich, Dr., k. k. o. ö. Professor a. d. Universität und Custos des k. k. zool. Hofmuseums in Wien.

1. Verzeichnis der im Kaiserthume Oesterreich aufgefundenen Odonaten und Perliden in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Ver. Wien Bd. 6. 1856 p. 229—234.
   Aus Tirol wird angeführt: Cordulia alpestris Sel., Gomphus uncatus Chrp., Chloroperla griseipennis Pict. u. Libellula pedemontana All.
2. Die Neuropteren Europas und insbesondere Oesterreichs mit Rücksicht auf ihre geographische Verbreitung in:

Festschrift z. Feier des 25jährigen Bestehens d. zool botan. Gesellsch. Wien 1876. 4°. p. 263—300.

Verzeichnet viele in Tirol vorkommende Arten.

3. Die Zweiflügler des kaiserl. Museums in Wien. 3) D Tabanus-Arten der europäischen, mediterranen u. sibir schen Subregion in: Denkschr. d. k. Akad. d. Wissensc Wien Bd. 42. 1880 p. (105) 119—216; 6 Taf.

Mehrere tirolische Fundorte.

Brehm Chr. L. †.

Handbuch der Naturgeschichte aller Vögel Deutscl lands u. s. w. Ilmenau. 1831. 8°.

Enthält p. 430 die Notiz, dass Sylvia Bonellii von Prof. Ho schuh in Tirol aufgefunden wurde.

Brot A., Dr., à Genève.

1. Materiaux pour servir à l'étude de la faune profon du lac Léman. XV. Mollusques in: Bullet. d. l. s Vaudouise d. sc. nat. Lausanne Vol. 13. Nr. 12. 18 p. 1—164.

pag. 109 werden Pisidium amnicum und Cyclas cornea als Ti seeformen des Bodensees aufgeführt.

Bruhin Pater Theodor, jetzt in Columbus, Ohio, U. St.

1. Schnabelmisbildungen in: Zoolog. Garten Jahrg. 7. 18 p. 150—152.

Bespricht einen albinen Staar im Vorarlberger Museum.

2. Kleine Beiträge zur Molluskenfauna Vorarlbergs i Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien Bd. 16. 18 p. 639—640.

Behandelt Helix villosa Dr., fructicum Mll., arbustorum L., moralis L., hortensis Mll., pomatia L. und Pisidium fontinale.

3. Formenreihe für Helix nemoralis und H. hortensis Mü und deren graphische Darstellung in: Zeitschr. f. gesammt. Naturwissensch. Bd. 27. 1866 p. 382—3

4. Missbildung an einem Gemshorn [aus Blons] in: Zoolo Garten Jahrg. 8. 1867 p. 36.

5. Originelles Mittel gegen Raubvögel im Walserthal i Zoolog. Garten Jahrg. 8. 1867 p. 238—239.

6. Zur Wirbelthierfauna Vorarlbergs in: Zool. Garten Jah 8. 1867 p. 394—397; p. 434—437.
Reimpr.: Bozner Zeitg. 1868 Nr. 79. 82. 84. 8 89 u. 90.

7. Nachträge zur Molluskenfauna Vorarlbergs in: Verhan zoolog.-botan. Gesellsch. Wien, Bd. 17. 1867 Sitzber. p.

Beziehen sich auf Helix hortensis Müll. u. pomatia L.

8. Gemsen Albinos und Gemsenfang in den rhätischen Alpen in: Zoolog. Garten Jahrg. 9. 1868 p. 39.
9. Periodische Erscheinungen in der Thierwelt von St. Gerold, aufgezeichnet in den Jahren 1866 u. 1867 in: Zoolog. Garten Jahrg. 9. 1868 p. 104—106; Nachtrag p. 190—191.
10. Ungewöhnlich zahlreiches Erscheinen des Fichtenkreuzschnabels in Vorarlberg in: Zoolog. Garten Jahrg. 9. 1868 p. 118.
11. Vögel im Winter 1867/68 in: Zoolog. Garten Jahrg. 9. 1868 p. 155—156.
12. Zur Naturgesch. des Uhu (Strix bubo) in: Zoolog. Garten Jahrg. 9. 1868 p. 192.
13. Der Kreuzschnabel (Loxia curvirostra) in: Zoolog. Garten Jahrg. 9. 1868 p. 255.
14. Periodische Erscheinungen in der Thierwelt von St. Gerold, aufgezeichnet im Jahre 1868 in: Zoolog. Garten Jahrg. 9. 1868 p. 283—284.
15. Thierpreise in Vorarlberg im Jahre 1867 in: Zoolog. Garten Jahrg. 9. 1868 p. 286—287.
16. Die Wirbelthiere Vorarlbergs. Eine Aufzählung der bis jetzt bekannten Säugethiere, Vögel, Amphibien u. Fische Vorarlbergs, einschliesslich des Rheinthales u. des Bodensees in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien Bd. 18. 1868 p. 233—262.
17. Nachträge zur Wirbelthier-Fauna Vorarlberg's, des Rheinthales und des Bodensees in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien Bd. 18. 1868 p. 877—880.
18. Ornis des hängenden Steines bei Bludenz in: Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwissensch. Bd. 31. 1868 p. 301.

Brunner von Wattenwyl, Carl, Dr., k. k. Hofrath in Wien.

1. Monographie der Phaneropteriden. Herausgegeben von der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. Wien, Braumüller 1878. 8⁰. p. 401: 8 Taf.
   Enthält wenig aus Tirol.
2. Prodromus der Europäischen Orthopteren. Leipzig, Engelmann 1882. 8⁰. p. XXXII u. 466; Taf. u. Karte.
   Enthält mehrere Arten aus Tirol.

Canestrini Giovanne, Dr., professore alla Università di Padova.

1. Prospetto critico dei pesci d'acqua dolce d'Italia in: Archiv. p. l. zoolog. anat. u. fisiol. Modena Vol. 4. fasc. 1. 1865. 1866 p. 47—187; tav. VI.
   Ganz allgemein gehaltene Fundortsangaben.

2. Intorno agli Aracnidi dell'ordine Areina osservati ne Veneto e nel Trentino in: Commentar. d. fauna, flora e gea del Veneto e d. Trentino No. 2. 1867 p. 65—69
3. Nuovi aracnidi italiani in: Annuar. d. soc. d. natura Modena Anno 3. 1868 p. 190—206.
   Beschreibt aus dem Trentino: Dysdera Ninnii, grisea und Clubiona pulchella nsp.
4. Aracnidi italiani in: Atti d. soc. ital. d. sc. nat. Vol. 11 1868 p. 738—872.
   Bezieht auch das Trentino herein.
5. Nuove specie italiane di animali. 2. Nuovi aracnidi in Commentar. d. fauna, flora e gea del Veneto e del Trentino. No. 4. 1868 p. 170—173.
   Beschreibt Dysdera Ninnii nsp. und Clubiona pulchella nsp aus dem Trentino.
6. Catalogo sistematico degli Araneidi Italiani (con P. Pavesi) in: Archiv. p. l. zoolog., anat. u. fisiol. Modena Nuova serie Vol. 2. 1870 p. 60—104; tav. III u. IV
   Verzeichnet sehr viele Arten aus dem Trentino.
7. Nuove specie di Opilionidi italiani in: Bullet. p. soc entom. ital. Anno 3. 1871 p. 381—385.
   p. 383 n. 4. Hoplites Pavesii nsp. u. Leiobunum Doriae nsp stammen aus dem Trentino.
8. Gli Opilionidi Italiani in: Ann. d. mus. civ. d. stor. nat di Genova Vol. 2. 1872 p. 5—48; tav. 1—3.
   Enthält aus Tirol: Nemastoma dentipalpe Auss., Liobunum hemisphaericum Hb., L. Doriae C., Hoplites argentatus K., H. Pavesii C., Acantholophus hispidus Hb., Cerastoma cornutum L. Opilio alpinus Hb.
9. Fauna d'Italia. IV. Pesci in: Vallardi Fr., L'Italia sotto l'aspetto fisico, storico artistico etc. Milano 1873. 4°.
   Verzeichnet Lucioperca Sandra Cuv., Leuciscus Pigus Lac., Salm salvelinus L. u. Gobius Panizzae aus dem Trentino.
10. Intorno alla fauna del Trentino. Notizie bibliografiche e nuovi studi in: Atti d. soc. Veneto-Trentino d. sc. nat Padova Vol. 4. 1875 p. 14—35.
11. Sul genere Coeculus Duf. [Arachn.] in: Atti d. Istit Veneto d. sc., lett. ed arti. ser. 5. Tom. 3. 1877 p.?
   Hoplopus echineipes Duf. stammt vom Doss Tavon im Va di Non.
12. Osservazioni aracnologiche in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova Vol. 3. fasc. 2. 1876 p. 206—236; tav. 1—10.
   Viele Arten aus Tirol.

13. Nuovi Acari Italiani in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 5. fasc. 1. 1876 p. 99—111; p. 130—142.
    Viele Arten aus Tirol beschrieben.
14. Intorno agli Acari italiani. Studio. in: Atti d. Istit. Veneto d. sc. lett. ed arti ser. 5. Tom. 4. 1877 p. 69 e 208; tav. II—VII.
    Viele tirolische Arten beschrieben.
15. Intorno ad alcuni Acari parassiti. Osservazioni in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 6. fasc. 1. 1878 p. 32—42; tav. I—IV.
    p. 40 n. 40. Dermaleichus (Homopus) sciurinus Koch aus dem Trentino.
16. Acari italiani nuovi o poco noti in: Atti d. Istit. Veneto d. sc. lett. ed arti. ser. 5. Tom. 8. 1882 p. 911—930; Tab. VIII—X.
    Smaris impressa K. aus dem Trentino.
17. I Gamasi Italiani. Memoria in: Atti d. Soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 8. fasc. 1. 1882 p. 1—82; tav. I—VII.
    Enthält aus dem Trentino: Holostaspis tridentinus n., H. longispinosus Kr., Gamasus monachus K., G. nemoriensis K., G. cornutus n., G. furcatus n., G. spiricornis n., Stilochirus rovennensis n., Poecilochirus fimetarius Mll., Laelaps horridus Kr., L. pectinifer Can., L. ostrinus K. L. triangularis K.
18. Chernetides Italici ad naturam delineati. Patavii, 8°. fasc. 1. 1883; fasc. 2. 1884.
19. Sopra alcune nuove specie di Acari italiani (c. A. Berlese) in: Atti d. Soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 9. fasc. 1. 1884 p. 157—182; tav. III—V.
    Uropoda obovata nsp. u. lamellosa nsp. aus dem Trentino.
20. Prospetto dell'acarofauna italiana. Famiglie: Oribatini, Gamasini, Hoplopini, Trombidini, Rhyncholophini. Padova. 1885 8°. 158 pg. 9 tav.
    Sehr viele Arten aus Südtirol.

Canestrini Riccardo, Dr., Padova.

1. Contribuzione allo studio degli Acari parassiti degli insetti in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 7. fasc. 2. 1882 p. 154—178; tav. XXII.
    Einige Arten aus dem Trentino: Gamasus similis, G. coleoptratorum G. stercorarius, G. tardus, G. nemoriensis K., Dermanyssus Richardii Can., Dermaleichus chrysomelinus K.
2. I Pesci del Trentino e la Pesca in: 11. Annuario d. soc. d. Alpinisti Trident. 1881—85 p. 135—195.

Clessin S., Stationschef in Ochsenfurt.

1. Pupa edentula Drap., inornata Mich., columella Bent[...] in: Malakozoolog. Blätter Bd. 20 f. 1872—1873 [...] 50—58; Taf. IV.
   Pupa Gredleri aus Tirol p. 57.
2. Clausilia filograna Ziegl. in Südbaiern in: Nachrichtsb[...] d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 4. 187[...] p. 50—55.
   Verzeichnet einige Mollusken vom Gebhardsberg.
3. Die Verbreitung von Helix obvia Z., ericetorum Mill. [...] Ammonis Schmidt in: Nachrichtsbl. d. deutsch. mala[...] kozoolog. Gesellsch. Jahrg. 5. 1873 p. 24—28; [...] 33—37.
4. Die Gruppe Fruticicola Held des Genus Helix L. in Jahrb. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. [...] 1874 p. 177—194; p. 305—337; Taf. XIII.
   p. 327 Helix dubia nsp. aus der Sillschlucht bei Innsbruck.
5. Beitrag zur Molluskenfauna der oberbayrischen Seen in Correspondenzbl. d. mineral.-zoolog. Ver. Regensbur[...] Jahrg. 38. 1874 p. 40—41 (Plansee); p. 115—12[...] (Bodensee).
6. Beiträge zur Molluskenfauna Südbayerns in: Nachrichtsb[...] d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 6. 187[...] p. 19—23.
   Valvata alpestris Shuttl., Clausilia nigricans Pult. u. Pupa striat[...] aus Tirol notiert.
7. Deutsche Mollusken-Excursionsfauna. Nürnberg Bauer [...] Raspe, 1875. 8°. 2. Aufl. ibid. 1884. 658 pg.; Fig.
   Einige Fundstellen aus Tirol.
8. Matériaux pour servir à l'étude de la faune profond[...] du lac Léman. XXXV. Les Pisidiums de la faune pro[...] fonde des lacs suisses in: Bullet. d. l. soc. Vaudois[...] d. sc. nat. Lausanne Vol. 13 Nr. 75—76. 1876 [...] 234—272; pl. III.
   Pisidium demissum nsp. u. Foreli nsp. vom Bodensee.
9. Anodonta in: Küster, Conchylien-Cabinet Bd. 9. Abth[...] 1. 1876.
   Anodonta idrina Spin. u. oviformis aus Tirol.
10. Die Mollusken der Tiefseefauna unserer Alpenseen in Malakozoolog. Blätter. Jahrg. 24. 1877 p. 159—185[...] Taf. III.
    Bodensee: Pisidium demissum nsp. u. Foreli nsp.
11. Mollusken aus dem Zillerthale in: Nachrichtsbl. [...] deutsch. malakozool. Gesellsch. Jahrg. 9. 1877 p. 43—4[...]

12. Einige hochalpine Mollusken in: Malakozoolog. Blätter Bd. 25. 1878 p. 81—99; Taf. III.
    Helix unidentata var. alpestris m., Clausilia dubia var. alpicola m. und Clausilia plicatula var. alpestris m. stammen aus Tirol.
13. Pisidium in: Küster, Conchylien-Cabinet. Bd. 9. Abth. 3. 1879.
    Pisidium milum u. P. demissum Cl. aus dem Gebiete.
14. Mollusken aus dem Ahrenthal in Tirol in: Malakzoolog. Blätter. Neue Folge. Bd. 3. 1880 p. 184—188.
15. Nachlese zum Verzeichnis der Mollusken aus dem Ahrenthale in Tirol in: Malakozoolog. Blätter. Neue Folge. Bd. 5. 1882 p. 152—154.
16. Helix arbustorum und ihre Varietäten in: Correspondenzblatt d. zool. mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 36. 1882 p. 35—46.
    Auch Tirol und Vorarlberg berücksichtigt.

Cobelli Giovanne de, Professore alla i. r. suola reale superiore di Rovereto.

1. Prospetto sistematico dei Rettili, Anfibj e Pesci del Trentino in: 14. Programma d. i. r. scuola reale superiore di Rovereto. 1873 p. 1—14.

Cobelli Ruggero, Dr. med., Rovereto.

1. Gli Ortotteri genuini del Trentino. Notizie preliminari. Publ. per cura del museo civico di Rovereto. Rovereto. 1883. 8°. 16 pg.

Cornalia Emilio, Milano. †.

1. Fauna d'Italia. I. Mammiferi in: Vallardi Fr., L'Italia sotto l'aspetto fisico, storico artifico etc. Milano 1874. 4°. p. 1—80.
   Sep.: Milano. 1874. 4°. 80 pg.
   Constatirt nur das Vorkommen von Rhinolophus Euryale und Ursus Arctos, erstere am Gardasee, letztern am Monte Baldo.

Curó Antonio, ingegnere a Bergamo.

1. Di una nuova forma di Erebia prossima alla Nerine Freyer, proveniente dalle Alpi dello Stelvio e della Gastropacha arbuscula Freyer in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 3. 1871 p. 347—351.
2. Elenco dei Lepidotteri raccolti nei dintorni della IV. Cantoniera dello Stelvio in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 5. 1873 p. 267—270.
   Behandelt das Gebiet um Franzenshöhe.

3. Saggio di un catalogo dei Lepidotteri d'Italia in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 6. 1874 p. 3—26, p. 106 bis 123; p. 201—218; p. 315—316; — Anno 7 1875 p. 107—121; p. 192—201; — Anno 8. 1879 p. 25 bis 40; p. 269—270; p. 139—162; — Anno 9. 1877; p. 3—24; p. 143—165; p. 252—286; p. 321—332; — Anno 10. 1878 p. 5—8; p. 113—125; p. 189—203; p. 229—243; — Anno 11. 1879 p. 49—67; p. 142 bis 152; — Anno 12. 1880 p. 51—92; p. 153—191.
   Einige Fundstellen in Tirol.
4. Saggio di un Catalogo dei Lepidotteri d'Italia, aggiunte alle Piralidine e Tortricine in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 14. 1882 p. 151—153.
   Verzeichnet Penthina palustrana Z., Conchylis cruentana Frl. und Tortrix paleana Hb. vom Stelvio.
5. Saggio di un Catalogo dei Lepidotteri d'Italia. Le Tineine, Micropterigini, Pteroforine, e Alucitine in collaborazione col. Sign. Gianfr. Turati in: Bullet. d. soc. entom, ital. Anno 15. 1883 p. 1—144.
   Viele tirolische Arten verzeichnet.

Czwalina G., Gymnasiallehrer in Königsberg.

1. Troglorhynchus baldensis nsp. vom Mt. Baldo in: Deutsche entom. Zeitschr. Jahrg. 19. 1875 p. 121.

Dalla Torre Karl Wilhelm von, Dr., k. k. Gymnasial-Professor und Privatdocent.

1. Beitrag zur Kenntnis der Hymenopterenfauna Tirols. Die Apiden Tirols in ihrer horizontalen und verticalen Verbreitung in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck 3. Folge Heft 18. 1874 p. 251—280: Heft 21. 1876 p. 161 bis 196.
2. Ueber Beobachtungen der Wechselbeziehungen zwischen Thier- und Pflanzenwelt. (Apidae.) in: Entomol. Nachr. Jahrg. 2. 1876 p. 170—172,
3. Die Chrysiden und Vesparien Tirols (mit Kohl) in: Bericht d. naturwiss. mediz. Ver. Innsbruck. Jahrg. 8. Heft 1. 1877 p. 52—84.
4. Entomologische Beobachtungen (I. Quinquennium 1881 bis 76) in: Entomol. Nachr. Jahrg. 3. 1877 p. 33 bis 37; p. 117—119.
5. Entomologische Alpenfauna (Kühtai) in: Entomol. Nachr. Jahrg. 3. 1877 p. 169—171.

6. Die tirolischen Sphecodes-Arten in: Zoolog. Anzeig. Jahrg. 2. 1879 p. 623.
7. Bemerkungen zur Gattung Bombus Latr. I. die Bombus-Arten Tirols im: Bericht d. naturwiss. mediz. Ver. Innsbruck. Jahrg. 8. Heft 3. 1879 p. 3—21.
8. Die Wirbelthierfauna von Tirol und Vorarlberg in analytischen Bestimmungstabellen dargestellt in: Bericht d. k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Innsbruck ü. d. Schulj. 1876/77—1878/79. 1879 p. 1—70.
9, Rattenlist (Innsbruck) im: Zoolog. Anzeig. Jahrg. 3. 1880 p. 430—431.
10. Hymenopterologisches (Anthidium montanum in Tirol) in: Entomol. Nachr. Jahrg. 6. 1880 p. 143.
11. Ueber das Verhältnis vom Bombus ligusticus Spin. zu B. ruderatus Fabr. (Verbreitung) in: Zoolog. Anzeig. Jahrg. 4. 1881 p. 335—337.
12. Hymenopteren aus Tirol in: Bericht d. naturwiss. mediz. Ver. Innsbruck. Jahrg. 11. 1881 Sitzber. p. XXV.
    Notirt: Bombus Gerstaeckeri Mor. und Osmia Panzeri Mor. aus Tirol.
13. Dasypoda rhododactyla nsp. vom Monte Baldo. in: Entomol. Nachr. Jahrg. 7. 1881 p. 11—13.
14. Bemerkungen zur Gattung Bombus Latr. II. Zur Synonymie und geographischen Verbreitungen der Gattung in: Bericht d. naturwiss. mediz. Ver. in Innsbruck. Jahrg. 12. 1882 p. 14—31.
15. Beiträge zur Arthropodenfauna Tirols in: Bericht d. naturwiss. mediz. Ver. in Innsbruck. Jahrg. 12. 1882 p. 32—73.
    Behandelt Myriapoden, Arachniden und Insekten.
16. Ornithologisches aus Tirol. 1. Ueber den einstigen Vogelfang in Eppan in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 8. 1884 p. 170—171.
17. Ornithologisches aus Tirol. 2. Ueber Schwalbenzüge in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 8. 1884. p. 171.
18. Ornithologisches aus Tirol. 3. Die ornithologische Sammlung des Museums Ferdinandeum in Innsbruck in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 9. 1885 p. 56 bis 57; p. 69.
19. Einige Worte über die ornithologischen Beobachtungen

in Oesterreich und Ungarn in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 9. 1885 p. 123—124; p. 130—131.
Berichtigt Lazarinis Angabe über das Vorkommen von Oedemia perspicillata in Tirol.

Desbrochers des Loges Jules à Ardentes (Châteroux)
1. Diagnoses d' espèces nouvelles de Coléoptéres appartenant aux genres Polydrosus, Thylacites, Tanymecus, Scythropus in: Metallites et Phaenognathus. Ann. d. l. soc. entom. d. l. France 5. ser. Tom. 1. 1871 p. 231—246.
Polydrosus subpilosus und abbreviatus nsp. aus Tirol.

Dietze Karl, Frankfurt am Main.
1. Beiträge zur Kenntnis der Arten des Genus Eupithecia Curt. in: Stettin. entom. Zeitg. Jahr. 33. 1872 p. 184.
Einige tirolische Arten: Eup. semigraphiaria nsp. und Schmidtii nsp. aus Bozen.
2. Flora und Fauna der Mädelegabel in: Mittheil. d. deutsch. u. österr. Alpenver. 1876 p. 285—286.

Doleschal L., †.
1. Systematisches Verzeichnis der im Kaiserthume Oesterreich vorkommenden Spinnen in: Sitzber. d. k. Akad. d. Wissensch. in Wien. Mathem. naturwiss. Cl. Bd. 9. 1852 p. 622.
Verzeichnet aus Tirol: Scorpio germanus HSch., Pyrophorus tirolensis K., Egaenus convexus K., Epeira Jenisonii K., E grossa K., Tegenaria longipes K., Atta lanipes K. und A. farinosa K.

Droste Ferdinand, Baron.
1. Eine kritische Musterung der periodischen Wintergäste Deutschlands in: Bericht d. 18. Versamml. d. deutsch. ornithol. Gesellsch. 1870 p. 60—88.
Bespricht: Hypsibates himantopus, Plectrophanes calcarata, Corythus enucleator, Loxia taenioptera, Corydalla Richardi, Chroiocephalus melanocephalus, Phoenicopterus roseus, Phileremus brachydactyla und Melanocorypha calandra, Otocoris alpestris und Carpodacus erythrinus aus Tirol und vom Bodensee.

Drouet H., Charleville.
*1. Unioni de l'Italie. Paris 1883. 8⁰. 125 pg.

Effeld.
1. Würfelnatter und gelbe Natter in: Zoolog. Garten. Jahrgang 16. 1875 p. 134—136.
Zamenis viridiflavus var. carbonarius häufig bei Bozen.

Ehrenberg Christian Gottfried, Professor und Akademiker in Berlin, †.

1. Bericht über die mikroskopischen Organismen auf den höchsten Gipfeln der europäischen Centralalpen und über das kleinste Leben der baierischen Kalkalpen in: Monatsberichte d. k. Akad. d. Wissensch. in Berlin. 1853 p. 315—333.
   Reimpr.: Schlagintweit A. und H., neue Untersuchungen ü. d. physik. Geogr. und Geologie der Alpen. Leipzig 1854. 4° p. 233—268.

Eimer Th. Dr., Professor in Tübingen.

Untersuchungen über das Variiren der Mauer-Eidechse etc. in: Archiv f. Naturgesch. Jahrg. 47 Bd. 1. 1881 p. 239—517; Taf. XIII—XV.
Behandelt u. bildet ab Lacerta muralis var. striata: punctulata fasciata aus Bozen, Taf. XIII Fig. 9.

Emmerich H.

1. Zoologisches in: Schaubach, die deutschen Alpen. 2. Aufl. 1. Theil. 1871. p. 190—236.

Enderes A. von, †.

1. Absonderliche Arbeitsgenossen in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 1. 1877 p. 62.
   Lanius collurio L. bei Meran.
2. Alpendohlen (Pyrrhocorax alpinus Vieill.) [auf dem Ortlergletscher bei 11.000′] in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 1. 1877 p. 62.

Enderes E. von, Dr. †.

1. Die verticale Verbreitung des Hausrothschwanzes (Lusciola tithys Scop.) [im Kalser- und Suldenerthal] in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 1. 1877 p. 63.

Eppelsheim Eduard, Dr., Grünstadt (Rheinpfalz).

1. Vier neue deutsche Staphyliniden in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 34. 1873 p. 83—87.
   Homalota procedens nsp., H. assimilis nsp. (Ocypus rhaeticus nsp.) und Lathrimaeum macrocephalum nsp. von der Franzenshöhe.
2. Bericht über eine entomologische Reise nach dem Stilfser Joche (Coleoptera) in: 30—32. Jahresber. d. Pollichia 1874 p. 87—91.
3. Ueber deutsche Staphyliniden in: Deutsche entom. Zeitschrift. Jahrg. 19. 1875 p. 401—409.

Verzeichnet: Homalota fungivora Th., nigricornis, macrocera Th., cinnomoptera Th., Mycetoporus Brucki Pand., Quedius umbrinus, Oxypoda soror, Philonthus albipes v. alpinus nov. und Deliphrum arcticum aus Tirol.

4. Ueber deutsche Staphyliniden in: Deutsche entom. Zeitschrift. Jahrgang 22. 1878 p. 385—403.

Notirt: Autalia puncticollis Sharp, Homalota depressicollis Fv., Bryoporus rugipennis Fv., Mycetoporus niger Frm. und Stenus flavipalpus aus Tirol.

Eppelsheim Friedrich, Grünstadt (Rheinpfalz).

1. Bericht über eine entomologische Reise nach dem Stilfser-Joche (Schmetterlinge) in: 30.—32. Jahresber. d. Pollichia 1874 p. 59—86.

Erichson Wilhelm Ferdinand, Professor in Berlin.

1. Genera et species Staphylinorum Insectorum Coleopterorum familiae. Partes 2. Berolini, Morin 1839—40. 8°. 954 pg.

Enthält: Ocypus alpestris, Quedius monticola, Anthophagus alpinus und Stenus asphaltinus aus Tirol.

2. Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. Erste Abtheilung. Coleoptera. Berlin, Nicolai 1848. 8°. 968 pg. Bd. III. Heft 1 u. 2 1845 p. 1—320 Heft 3 1846 p. 321—480 Heft 4 u. 5 1847 p. 481—800 Heft 6 1848 p. 800—968.

Enthält viele Arten aus Tirol.

Esper Eugen Johann, Professor in Erlangen.

1. Die europäischen Schmetterlinge in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen, m. illum. Kupfertafeln 84 Hefte od. 5 Theile in 7 Bd. 1777—1794. 4°. — 2. Aufl. 1829—1839. 4°. v. T. v. Charpentier mit Index.

Beschreibt einige Arten aus Tirol aus der Sammlung des Grafen Enzenberg.

Fahrer Dr.

1. Die Thierwelt Bayerns in: Bavaria Bd. 1. 1860. p. 185 bis 223.

Constatiert: Lusciola luscinia, Lanius minor, Otis tarda und Aegialites hiaticula vom Bodensee.

Fanzago Filippo, Dr., Professore alla r. Università di Sassari (Sardinia).

1. Sugli Scorpioni Italiani. Monografia. in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 1 fasc. 2. 1872 p. 75 bis 89.

Aus Tirol: Scorpius italicus H. b., sicanus C.K., germanus HSch.

2. J Chilopodi Italiani. Monografia in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova Vol. 3. fasc. 1. 1874 p. 17—64.
   Aus dem Trentino: Lithobius fasciatus Nwp., L. Leachii Nwp., L. dentatus C.K., L. tridentinus n., L. montanus L.K., Cryptops Savigni Lch., Geophilus maxillaris Gerv., G. carpophagus Lch., G. laevipes C.K.
3. Alcune nuove specie di Miriapodi. Nota. in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 4. 1875 p. 149—152.
   Julus 4 punctatus nsp. a. d. Trentino.
4. Nuove Contribuzioni alla fauna miriopodologica Italiana in: Annuar. d. soc. d. natural. Modena Anno 10. 1876 p. 60—80.
   Aus Tirol: Julus nemorensis K., J. rubripes K., J. montana K., J. 4 dentatus Mg.
5. Sui Chilognathi Italiani. Studio. in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 3. fasc. 2. 1876 p. 233—292; tav. XI. u. XII.
   Aus Tirol: Glomeris marginata Vill., Craspedosoma polydesmoides Mont., Cr. Bawlinsii Lch., Polydesmus testaceus K., P. pennsylvanicus K., Julus sabulosus L., J. ferrus K., J. nemorensis K., J. paralellus K., J. terrestris L., J. pusillus K.

Fedrizzi G., Assistente alla Università di Padova, †.

1. Sopra alcune specie nuove o poco note di Miriapodi Italiani. in: Annuar. d. soc. d. natural. Modena. Anno 10. 1876 p. 125—141.
   Viele Arten aus Tirol.
2. Sopra due nuove specie die Geofili in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 5. fasc. 1. 1875 p. 95—98.
   Aus Tirol: Geophilus Canestrinii n. u. anauniensis n.
3. Myriapodi del Trentino in: Annuar. d. soc. d. natural. Modena. Anno 11. 1877 p. 80—110. — Anno 12. 1878 p. 47—75.
   42 Arten aus dem Gebiete.
4. I Litobi Italiani. Monografia. in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 5. fasc. 2. 1877 p. 184—233; tav. IV.
   Viele tirolische Arten.
5. I Cordeumidi Italiani. Monografia. in: Atti d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 5. fasc. 2. 1877 p. p. 375—386.
   Einige Arten aus Südtirol.

Ferrari Pietro, Genova.

1. Rhynchota Tridentina a March. Jacopo et Laura Doria lecta anno 1884 in: Ann. d. Mus. civ. stor. nat. Genova. Ser. 2. Vol. 2. 1885 p. 401—423.

Fischer Leopold Heinrich, Professor in Freiburg i. Br. †.

1. Orthoptera Europea. Lipsiae, Engelmann. 1854. 4° XX. u. 454 pg.; tab. 18.
   Enthält aus Tirol: Phaneroptera falcata Scop. u. Oedipoda tuberculata Fbr.

Förster Arnold, Dr., Professor in Aachen, †.

1. Eine neue Centurie neuer Hymenopteren. Zweite Centurie in: Verhandl. d. naturhist. Ver. d. preuss. Rheinl. u. Westphal. Jahrg. 16. 1859 p. 87—124. Jahrg. 17. 1860 p. 93—153.
   Arten aus Tirol: Nr. 23, 30, 46, 60, 75 und 89.
2. Ein Tag in den Hochalpen in: Programm d. Realschule zu Aachen f. d. Schuljahr 1860/61. Aachen 1860. p. I—XLIV.
   Notirt p. XXIX.: Aphrophora salicis und Dryinus formicarius Latr. von Telfs.
3. Monographie der Gattung Hylaeus Fabr. (Latr.) in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 21. 1871 p. 873—1084.
   Arten aus Tirol: Hylaeus Smithii n, sinuatus Schck., Gredleri n., brevicornis Nyl., insignis n., corvinus n., tyrolensis n., oculatus n.
4. Synoptische Uebersicht der Gattungen und Arten der Familie der Stilpnoiden in: Verhandl. d. naturhist. Ver. d. preuss. Rheinl. u. Westphal. Jahrg. 33. 1876 p. 169—349.
   Mehrere Arten aus Tirol.
5. Kleine Monographieen parasitischer Hymenopteren in: Verhandl. d. naturhist. Ver. d. preuss. Rheinl. u. Westphal. Jahrg. 35. 1878 p. 42—82.
   p. 64 wird Stichocrepis armata nsp. beschrieben.

Frantzius Alexander von, Dr., Professor a. d. Universität in Leipzig, †.

1. Naturhistorische Reiseskizzen, gesammelt während einer Reise durch das Salzkammergut und Tirol im Sommer 1850 und Winter 1851 in: Zeitschr. f. wissensch. Zool. Bd. 3. 1851 p. 333—346.
   Behandelt: Rehe, Hirsche, Gemsen, Feld- und Schneehasen, Murmelthiere, Spitzmäuse, Bären, Reb-, Schnee- und Rackelhuhn.

Frattini Fortunato, Dr.

1. Lungo il Senaiga [Bären] in: 6. Annuario d. soc. d. Alpinisti trident. 1879—80. p. 215—240; tav. I—VIII.

Frauenfeld Georg Ritter v., Vorstand d. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, †.

1. Bericht über eine Sammelreise durch England, Schottland, Irland und die Schweiz in den Sommermonaten des Jahres 1865. in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 15. 1865 p. 575—594.
   Eine unbenannte Psylla aus der Klamm bei Innsbruck.
2. Zoologische Miscellen. X. Psylla in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 16. 1866 p. 961—982.
   Erwähnt eine ungenannte Psylla-Art aus der Zirlerklamm bei Innsbruck.
3. Eine neue Helix aus Südtirol (Campylaea Gobanzi nsp.) in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 17. 1867 p. 501—502; Taf. XII. Fig. 25—27.
4. Ueber einige Metamorphosen aus Südtirol, Judicarien u. Kärnthen in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 19. 1869 Sitzber. p. 60.
   Aleurodes lonicerae nsp. von Brixen und Psylla Neilreichii nsp. aus Riva; Cecidomyia spec. v. Condino.

Frey Heinrich, Dr., Professor in Zürich.

1. Neue schweizerische Microlepidopteren in: Mittheil. d. schweiz. entom. Gesellsch. Bd. 4. Heft 3. 1873 p. 143 bis 144.
   Arten vom Stelvio: Gelechia Rogenhoferi u. G. libertinella.
2. Die Lepidopteren der Schweiz. Leipzig, Engelmann. 1880. 8° XVI u. 454 pg.
   Standorte aus dem Ortlergebiete.

Freyer C. F., Stiftprobst an der Jacobskirche in Augsburg.

1. Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde mit Abbildungen nach der Natur. Augsburg, Rieger. 1833—1858. 4°. 120 Hefte. Tom. 1—7. 700 col. Taf. Jedes Heft mit 6 illum. Kupfertaf. und 1—1½ Bog. Text.
   Tom. 1. 1833. Heft 1—16, 96 Taf., 182 pg.; — Tom. 2. 1836. Heft 17—32, 96 Taf., 162 pg.; — Tom. 3. 1839. Heft 33—48, 96 Taf., 134 pg.: — Tom. 4. 1842. Heft 49—64, 96 Taf., 167 pg.; — Tom. 5. 1845. Heft 65—80, 96 Taf., 166 pg.; — Tom. 6. 1852. Heft 81—100, 120 Taf., 195 pg.; — Tom. 7. 1858. Heft 101—120, 100 Taf., 178 pg.

Enthält: I. 1833. Lycaena Triptolaemus, Hipparchia Mnes Pharte, H. Oeme, H. Ceto, H. Alecto, H. Euryale, H. Pronoë, Gorge, H. Manto; — II. 1836. Acidalia rupestrata, Lyca Eurybia; — III. 1839. Zygaena exulans; — IV. 1842. Gnop canaria; — V. 1845. Lycaena orbitulus, Agrotis simplonia, I cyna furvalis; — V. 1852. Euprepia curialis, Ophiusa rec gularis, Hesperia Caecius, Acidalia placidaria; — VII. 1858. No C. nigrum, Hesperia Cacaliae, Cidara affinitaria, C. turbaria, Co Phicomene, Lithosia irrorea, Argynnis Pales, Hipparchia Phart Cidaria berberata — aus Tirol.

2. Die Falter der Rheinthal- oder Schlickenalpe bei Reu in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 4. 1843 p. 152—1 p. 162—167.
3. Lepidopterologisches (Schmetterlinge der Rheinthala bei Reutte) in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 10. 18 p. 301—306.
4. Lepidopterologisches in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 1852 p. 151—154.
   Fundorte um Reutte: Papilio Manto, Geometra mensur dilucidaria, gachtaria nsp.
5. Lepidopterologisches. Zur Naturgeschichte einiger Falt arten in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 14. 1853 301—311.
   Papilio Cynthia aus Tirol.

Fritsch Anton Dr., Univ.-Professor in Prag.
Naturgeschichte der Vögel Europas. Prag, F. Temp 1870. 8⁰. 506 pg.
Enthält einige Arten vom Bodensee und aus Tirol.

Fritsch Karl, Vicevorstand der Centralanstalt für Meteorol und Erdmagnetismus, Wien, †.

1. Normale Zeiten für den Zug der Vögel in: Denks d. k. Akad. d. Wissensch. Wien. Mathem.-naturw. Bd. 33. 1874 Abth. 2. p. 191—258.
   Notizen aus Tirol und Vorarlberg.
2. Jährliche Periode der Insectenfauna von Oesterreich-U garn. I. Fliegen, Diptera in: Denkschr. d. k. Ak d. Wissensch. in Wien. Mathem.-naturw. Cl. Bd. 1875 p. 33—114.
   Einige Arten aus Tirol.
3. Jährliche Periode der Insectenfauna von Oesterreich-U garn. II. Käfer, Coleoptera in: Denkschr. d. k. Akad. Wissensch. Wien. Mathem.-naturw. Cl. Bd. 37. 18 p. 1—136; 9 Taf.
   Viele tirolische Fundorte.

4. Jährliche Periode der Insectenfauna von Oesterreich-Ungarn. III. Hauptflügler, Hymenoptera in: Denkschr. d. k. Akad. d. Wissensch. Wien. Mathem.-naturw. Cl. Bd. 38. 1878 p. 87—166; 6 Taf.
   Viele tirolische Arten.
5. Jährliche Periode der Insectenfauna von Oesterreich-Ungarn. IV. 1. Tagfalter, Rhopalocera in: Denkschr. d. k. Akad. d. Wissensch. Wien. Mathem.-naturw. Cl. Bd. 39. 1879 p. 79—142; 4 Taf.
   Enthält viele tirolische Fundstellen.
6. Jährliche Periode der Insectenfauna von Oesterreich-Ungarn. IV. 2. Nachtfalter, Heterocera in: Denkschr. d. k. Akad. d. Wissensch. Wien. Mathem.-naturw. Cl. Bd. 41. 1879 p. 53—150; 4 Taf.
   Enthält viele tirolische Fundstellen.
7. Jährliche Periode der Insectenfauna von Oesterreich-Ungarn. V. Schnabelkerfe, Rhynchota in: Denkschr. d. k. Akad. d. Wissensch. Wien. Mathem.-naturw. Cl. Bd. 42. 1880 p. 217--255; 3 Taf.
   Viele tirolische Fundorte.

Fronmüller W., Praeceptor.

1. Zoologisches u. Botanisches in: Pfister O. v., Das Montavon mit dem oberen Paznaun. Lindau u. Leipzig, W. Ludwig. 1882. 8°. p. 121—123.

Fuchs Waldemar.

1. Drei neue Balaninus-Arten in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 6. 1862 p. 423—427.
   Balaninus crucifer nsp. aus Tirol.

Ganglbauer Ludwig, Assistent am kaiserl. zoolog. Hofmuseum in Wien.

1. Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren. IV. a. Oedemeridae in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 31. 1881 p. 97—116.
2. Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren. VII. und VIII. Cerambycidae in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 31 1881 p. 681—758; Taf. XXII; — Bd. 33. 1883 p. 437—586; 2 Holzschn.

Germar Ernst Friedrich, Professor in Halle †.

1. Fauna insectorum Europae. Halae, Kümmel. Fasc. I—XXII. 1817—37. 8°.
   Enthält; Fasc. XII. tab. 10 und 11. (circa 1827) Zephira strigillata und Callidium spinosum Fbr. aus Tirol.

Gerstäcker Karl, Universitäts-Professor in Greifswald.

1. Beiträge zur näheren Kenntnis einiger Bienengattung in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 30. 1869 p. 339—3
   Betrifft insbesonders Bombus-Arten.
2. Hymenopterologische Beiträge in: Stettin. entom. Ze Jahrg. 33. 1872 p. 250—309.
   Xylocopa valga nsp. aus Südtirol.

Giacomelli Pietro.

1. Mezzacorona ed i suoi monti (Coleoptera) in: 6. Ann d. soc. d. Alpinisti trident. 1879—80 p. 275—289.

Giglioli Enrico Hillyer, Professore di Zoologia alla Univers di Firenze.

1. Elenco delle specie di uccelli, che trovansi in Italia staz narie o di passaggio colle indicazioni delle epoche de nidificazione e della migrazione in: Annali di agricolt 1881 Nr. 36. 8° 133 pg.
   Einige Notizen über seltene Arten in Tirol.

Giraud Josef, Paris, †.

1. Hyménoptères recueillis aux environs de Suse, en P mont et dans le Département des Hautes-Alpes, en Fra et déscription de quinte espèces nouvelles in: Verhan d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 13. 1863 p. bis 46.
   Notirt aus Tirol: Sigalphus obscurus N., Spathius clavatus Odynerus Allobrogus Ss., Anthidium punctatum Ltr., Stelis nas Lep., Vespa austriaca HSch., u. Andrena nasuta Gir.

Girtanner Anton, Dr. med., St. Gallen.

1. Bombycilla garrula 1867 in der Schweiz und Vora berg in: Zoolog. Garten. Jahrg. 8. 1867 p. 159—1
2. Fremdlinge am Bodensee in: Zoolog. Garten. Jahrg. 1880 p. 28—29.
   Trappe und Schneeammer betreffend.
3. Ein Bartgeier (Gypaetus barbatus St.) in Tirol gefan in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 5. 18 p. 45—46.

Gistl Johannes, Dr., Professor d. Naturgeschichte in Freising,

1. Entomologische Notizen in: Faunus. Jahrg. 1. 18 p. 128—151.
   p. 133 n. 53 Oedemera flava aus Meran.
2. Uebersicht der Vögel des österreichischen Salzkamm

gutes und des Salzburger Gebietes in: Faunus. Jahrg. 2. 1835 p. 180—191.

Zählt 211 Arten auf, von denen Gypaetus barbatus aus Dux.

*3. Naturgeschichte des Thierreichs für höhere Schulen bearbeitet mit einem Altas von 32 Taf. und Xylograph. Stuttgart, Hoffmann 1848 Fol. XVI. und 220 pg. — 2. Titelaufl. Stuttgart, Hoffmann, 1851. Fol.

Die Thierverzeichnisse stimmen angeblich vollständig überein mit jenem im Handbuche desselben Autors.

4. Neuestes und vollständigstes Handbuch der Naturgeschichte aller drei Reiche, für Lehrer und Lernende, für Schule und Haus. 6 Liefg. Stuttgart, Hoffmann. 1848 bis 49. 1850. 8⁰. 1037 pg. 48 col. Taf.

Enthält p. 145 ein Verzeichnis von Fischen und p. 147—150 Fundortsnotizen von Insecten aus den Tiroler Alpen; auch neue Arten ohne Beschreibung sind namhaft gemacht.

5. Alpes Tyrolis in: Gistl J., Die Mysterien d. europ. Insectenwelt. Kempten, Dannheimer. 1856. 8⁰ p. 24—43.

Käfer und Hymenopteren aufzählend mit Fundortsangaben; vergl. Einleitung von Gredler n. 17.

6. Zur Lepidopterenfauna von Tirol (21 Arten) in: Gistl J., Pleroma zu den Mysterien etc. Straubing, Schorner 1856. 8⁰. p. 38—39.

7. Deliciae entomologicae in: Vacunna. Bd. 2. 1857 p. 107 bis 148.

Beschreibt in unzulänglicher Weise Formica obscura nsp. aus Tirol und Scolia 4 punctata Fbr.

8. Achthundert und zwanzig neue oder unbeschriebene wirbellose Thiere in: Vacunna. Bd. 2. 1857 p. 513—606. Sep.: Straubing, Schorner 1857. 8⁰. 94 pg.

Beschreibt in unzulänglicher Weise Coleoptera aus Tirol.

Götz Alois, k. k. Forstmeister i. P., Innsbruck.

1. Aushebung eines Steinadlers in: Mittheil. d. Tirol. Jagd- und Vogelschutzver. in Innsbruck. 1880 p. 282—283. — Wiener Jagdzeitg. Jahrg. 23. 1880 p. 272—273.

Graber Vitus, Professor a. d. Universität in Zernowitz.

1. Die Orthopteren Tirols mit besonderer Rücksicht auf ihre Lebensweise und geographische Verbreitung in: Verhandl. d. zool. botan. Gesellsch. Wien. Bd. 17. 1867 p. 251 bis 280.

2. Kleiner Beitrag zur Hemipterenfauna Tirols in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 13. 1867 p. 255—260.

3. Analytische Uebersicht über die in Tirol beobachteten Orthopteren in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 13. 1867 p. 261—277.
4. Fortgesetzte Untersuchungen über die nachembryonale Entwicklung u. die Cuticula der Geradflügler in: 1. Jahresber. d. II. k. k. Staats-Gymnasiums in Graz. 1870 p. 1—48; Taf. I—III.
   p. 26 wird das Vorkommen von Phalangopsis cavicola in Tirol erwähnt.

Gravenhorst Johann Ludwig, Dr., Professor a. d. Universität in Breslau, †.

1. Disquisitio de Cynipe psene auctorum et descriptio Blastophagae, novi Hymenopterorum generis in: Beiträge z. Entomol. Schles. Heft 1. 1829 p. 27—33.
   Extr.: Féruss. Bullet. Tom. 25. p. 236.
   Gravenhorst schreibt über Blastophaga grossorum (= psenes L.): „Collega aestim. Dr. L. C. Treviranus coloniam mecum communicavit Hymenopterorum parvorum circa ducentorum e grossis ficus caricae ferae natorum, quos e Comitatu Tirolensi adportaverit."

Gredler Pater Maria Vincenz, Gymnasial-Director in Bozen.

1. Die naturwissenschaftlichen Zustände Tirols. Eine flüchtige Rundschau auf Veranlassung der Wiederaufnahme der Naturwissenschaften an den österreichischen Gymnasien in: 1. Programm d. k. k. Obergymnasiums in Bozen. 1851 p. 14—21. (Fauna p. 14—18).
2. Ueber einen neuen Gordius aus einer Blaps obtusa in: Verhandl. und Mittheil. d. siebenbürg. Ver. für Naturwissensch. Jahrg. 2. 1851 p. 175.
3. Bemerkungen über einige Conchylien der Gattungen Pupa und Pomatias in: 3. Programm d. k. k. Obergymnasiums in Bozen. 1853 p. 45—52.
   Rec.: Strobel, Giornale di Malacologia 1853. p. 75.
   Behandelt: Pupa triplicata Stud., P. Strobelii Gredl., P. Sempronii Charp. u. Pomatias Philippianum Gredl.
4. Faunistisches von Bozen in: Bergmeister A. J., Topographie der Stadt Bozen. 1854. 8⁰. p. 27—33.
5. Die Käfer von Passeier in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 4 1854 p. 1—20; Heft 6 1857 p. 107—159.
   Sep.: Innsbruck, Wagner. 8⁰. 1854 p. 20; 1857 p. 75.
   Rec.: Berlin. ent. Zeitschr. Jahrg. 2. 1858 p. 214—216.
   Die Anzahl der in Tirol bekannten Arten wird dadurch um 144 erhöht, darunter 8 neue Arten.

6. Literaturbericht über tirolische Thierkunde seit dem Jahre 1850 in: Bote für Tirol und Vorarlberg. Jahrgang 1856 Nr. 194. p. 1069.
7. Die Alpenkäfer und die Eiszeit in: Verhandl. u. Mittheil. d. siebenbürg. Ver. f. Naturwissensch. Jahrg. 7. 1856 p. 15—16; p. 17—19.
8. Tirols Land- und Süsswasser-Conchylien in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Ver. Wien. Bd. 6. 1856 p. 25—162 (I. Die Land-Conchylien); — Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 9. 1859 p. 213—308 (II. Die Süsswasser-Conchylien. Anhang. Die Mollusken Vorarlbergs).
   Rec.: Verhandl. d. zool.-bot. Gesellsch. Wien. Bd. 9. 1859 Sitzber. p. 111.
9. Beitrag zu einem zoologischen Idiotikon (Tirol) in: Frommann, deutsche Mundarten. Jahrg. 4. 1857 p. 51—56.
10. Beitrag zu den monströsen Erscheinungen thierischer Organe in: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. Regensburg. Jahrg. 12. 1858 p. 194—196.
    Bezieht sich auf Strangalia clathrata, Calosoma Sycophanta, Leistus montanus, Brachyderes incanus und Helix arbustorum.
11. Die Ameisen von Tirol in: 8. Programm d. k. k. Obergymnasiums in Bozen. 1858. p. 1—34.
    Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien. Jahrg. 10. 1859 p. 160.
12. Notiz zur geographischen Verbreitung der Ameisen in Oesterreich (Tirol und Kärnthen) in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 9. 1859 Sitzber. p. 127 bis 128.
13. Literaturbericht über tirolische Thierkunde in: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 14. 1860 p. 88—93.
    Kritisches und Nachträge zu Falco cenchris, Sylvia cariceti, Limosa Meyeri, Cypselus apus und alpinus, Scardinius macrophthalmus und Ammocoetes branchialis.
14. Conchyliologisches aus dem Nordosten Tirols in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 10. 1860 p. 803 bis 806.
15. Landwirthschaftlicher Bericht über einen Schädling (Agrotis forcipula) in: Bote für Tirol und Vorarlberg. Jahrg. 1861 Nr. 106.

16. Erster Beitrag zur Dipterenfauna Tirols in: 11. Pro gramm d. k. k. Obergymnasiums in Bozen. 1861. p. 1 bis 25.
17. Die Käfer von Tirol nach ihrer horizontalen und ver tikalen Verbreitung verzeichnet. Bozen, Eberle und Inns bruck, Wagner. 1863 und 1866. 8°. 2 Bd. p. I und 492.
 Rec.: 6. Ber. d. naturf. Gesellsch. Bamberg. p. 10 Bericht ü. d. wissensch. Leistungen im Gebiete d. Ento mologie i. J. 1863 und 1864 p. 283.
 Demnach sind 3102 Arten mit ganzer Bestimmtheit nachge wiesen. Vergl.: Gredler n. 26, 34, 45, 56, 62 und 74.
18. Die Thiere des Feigenbaumes (Südtirol) in: 6. Berich d. naturf. Gesellsch. in Bamberg. 1863 p. 26—29.
19. Eine coleopterologische Excursion auf die Stamser Alp in: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg Jahrg. 17. 1863 p. 163—167.
20. Vierzehn Tage in Bad Ratzes. Ein naturgeschichtlich Lokalskizze mit näherer Berücksichtigung der Fauna in 13. Programm d. k. k. Obergymnasiums in Bozen. 1863 p. 3—41.
 Reimpr.: Prosliner K., Das Bad Ratzes in Südtirol. Bilin Plattig. 1883. 8°. 79 pg. (Faunistisches p. 36—67.)
*21. Die Gosse in: Südtiroler Volksblatt 1863 Nr. 50 Beilage.
22. Bericht über die Zuchtversuche der Saturnia Cynthia in Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg Jahrg. 20. 1866 p. 50—56.
23. Die zoologische Literatur Tirols seit 1860 in: Corre spondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahr gang 20. 1866 p. 56—59.
24. Excursion auf Joch Grimm. Topographisch-faunistisch Skizze in: Bote für Tirol und Vorarlberg. Jahrg 1867 Beibl.
 Sep.: Innsbruck, Wagner'sche Buchhandl. 1867. 8° 8 pg.
25. Mittheilungen über Schädlinge (Gracilaria elongella, Lyo nethia Clarkella u. s. w.) in: Bote für Tirol und Vor arlberg. Jahrg. 1867. Nr. 124.
26. Nachlese zu den Käfern von Tirol in: Harold, Coleop terolog. Hefte. Bd. 3. 1868 p. 56—79.

27. (Zweiter) Beitrag zu den monströsen Erscheinungen thierischer Organe in: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 23. 1869 p. 34—36.
28. Ueber massenhaftes Auftreten von Tettigonia viridis in: Tagbl. d. 43. Versamml. deutsch. Naturf. und Aerzte. Innsbruck. 1869. p. 202.
29. Ueber Fischblendlinge bei Branzoll in: Tagbl. d. 43. Versamml. deutsch. Naturf. und Aerzte. Innsbruck 1869. p. 202.
30. Zur Literatur der Conchylis ambiguella Hübn., Roserana Fröl., Treitschke in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 19. 1869 p. 511—512.
31. Nachlese zu Tirols Land- und Süsswasser-Conchylien in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 19. 1869 p. 909—916.
32. Tirols zoologische Literatur in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 14. 1869 p. 207—218.
33. Die Thiere des Kastanienbaumes (Tirol) in: 9. Bericht d. naturf. Gesellsch. in Bamberg. 1870 p. 33—38.
34. Zweite Nachlese zu den Käfern von Tirol in: Harold, Coleopterolog. Hefte. Bd. 6. 1870. p. 1—18.
*35. Zum Kapitel der Rebfeinde in: Mittheil. d. landwirthschaftl. Ver. in Bozen. 1870. Nr. 8.
36. Rynchota Tirolensia. I. Wanzen in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 20. 1870 p. 69—108.
37. Die zoologische Literatur Tirols seit 1866 (Kritik) in: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 25. 1871 p. 109—114.
*38. Bericht über Rebenschädlinge und einen Springschwanz in: Mittheil. d. landwirthschaftl. Ver. in Bozen. 1872. Nr. 5.
39. Zweite Nachlese und Berichtigungen zu Tirols Land- und Süsswasser-Conchylien in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 4. 1872 p. 66—71.
40. Fauna der Kriechthiere und Lurche Tirols in: 21. Programm d. k. k. Obergymnasiums von Bozen. 1872 p. 1—43.
41. Ueber Farbenabänderungen bei Vögeln (und Säugethieren aus Tirol) in: Zoolog. Garten. Bd. 14. 1873 p. 74—75.
42. Der Wendehals [Yunx torquilla] in: Zoolog. Garten. Jahrgang 14. 1873 p. 459—463.

43. Ein moderner Spottvogel, Sylvia Hypolais in: Zoolo
Garten. Jahrg. 14. 1873 p. 280.
44. Zum Hypnotismus der niederen Thierwelt in: Zoolo
Garten. Jahrg. 14. 1873 p. 459—463.
45. Dritte Nachlese zu den Käfern von Tirol in: Harol
Coleopterolog. Hefte. Bd. 11. 1873 p. 49—78.
46. Verstandesthätigkeit der Ameisen (Formica aliena Förs
in: Zoolog. Garten. Jahrg. 15. 1874 p. 434—435.
47. Proteinus longicollis Gredl. in: Harold, Coleopterolo
Hefte. Bd. 12. 1874 p. 52—53.
*48. Die Thiere des Rebstockes in: Mittheil. d. landwirtl
schaftl. Ver. in Bozen. 1874. Nr. 5.
49. Zur Kritik der Clausilia Rossmaessleri var. Lorinae Gred
u. Clausilia Funki Küst. in: Nachrichtsbl. d. deutsc
malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 6. 1874 p. 77—8
50. Nachlese zu den Wanzen Tirols in: Verhandl. d. zool
botan. Gesellsch. Wien. Bd. 24. 1874 p. 553—55
51. Die Thiere des Rebstockes (Tirol) in: 10. Bericht
naturf. Gesellsch. in Bamberg. 1875 p. 49—53.
52. Dritter Beitrag zu den monströsen Erscheinungen thierisch
Organe in: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. i
Regensburg. Jahrg. 29. 1875 p. 145—149.
53. Raub einer Henne durch einen Raubvogel in: Zoolo
Garten. Jahrg. 16. 1875 p. 319.
54. Biss einer Sandviper in: Zoolog. Garten. Jahrg. 1
1875 p. 359.
55. Die zoologische Literatur Tirols seit 1869 in: Zeitsch
d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 19. 187
p. 299—304.
56. Vierte Nachlese zu den Käfern von Tirol in: Harol
Coleopterolog. Hefte. Bd. 15. 1876 p. 99—117.
57. Planorbis centrogyratus Westerl. in: Nachrichtsbl.
deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 8. 1876
19—20.
Vergl.: Westerlund n. 3.
58. Vierter Beitrag zu den monströsen Erscheinungen thierisch
Organe in: Correspondenzbl. d. zool-mineral. Ver. i
Regensburg. Jahrg. 31. 1877 p. 139—143.
59. Kleine Erzählungen aus dem Thierleben in: Zoolo
Garten. Jahrg. 19. 1878 p. 380; Jahrg. 20. 187

p. 28—29, p. 60—63, p. 223, p. 255—256, p. 286 bis 288, p. 318—319, p. 351; Jahrg. 22. 1881 p. 61.
Faunistische Daten von Werth p. 287 und 319.

60. Kritische Fragmente. IV. Excursion nach dem Lago d'Idro in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 10. 1878 p. 17—24.
61. Kritische Fragmente. V. Zum Albinismus der Mollusken in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 10. 1878 p. 33—37.
62. Fünfte Nachlese zu den Käfern von Tirol in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 22. 1878 p. 99—119.
63. Verzeichnis der Conchylien Tirols in: Bericht d. naturwiss.-mediz. Ver. in Innsbruck. Jahrg. 8. 1877 Heft 3. 1879. p. 22—32.
64. Zur Abwehr (gegen Bertolini) in: Entomol. Nachr. Jahrgang 5. 1879 p. 134—135.
Beansprucht die Priorität für Käferarten in Tirol.
65. Kritische Fragmente. VI. Pupa inornata Mich., edentula Drap. var. Gredleri Cless. und Columella Bentz in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Bd. 11. 1879 p. 5—8.
66. Dritte Nachlese zu Tirols Land- und Süsswasser-Conchylien in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 11. 1870 p. 104—116.
67. Excursion nach Vallarsa in Welschtirol (Conchylien) in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrgang 12. 1880 p. 85—89.
68. Die zoologische Literatur Tirols seit 1875 nebst einzelnen Ergänzungen aus früherer Zeit in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 24. 1880 p. 243 bis 248.
69. Herpetologische Beobachtungen aus Tirol in: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 36. 1882 p. 22—30.
70. Auch ein Beitrag zum Lokalgedächtnis der Thiere in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 6. 1882 p. 27.
71. Eine Entengeschichte in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 6. 1882 p. 49—50.
72. Kleine ornithologische Notiz. Raubvogel [Numenius arquatus] in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrgang 6. 1882 p. 112.

73. Excursion ins Ampezzothal in: Nachrichtsbl. d. deutsch malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 14. 1882 p. 131—135
74. Sechste Nachlese zu den Käfern Tirols in: Zeitschr. d Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 26. 188 p. 203—238.
75. Reisebericht aus Ober-Italien (Mollusken aus Condino in: Jahresber. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrgang 10. 1883 p. 383—388.
76. Kleiner Beitrag zum Melanismus, Albinismus und Leuco Melanismus in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrgang 7. 1883 p. 11—12.
    Behandelt einige Säuger, Vögel, Insekten und Schnecken.
77. Kritische Fragmente. VII. Ueber einige Pupa-Arten in Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrgang 17. 1885 p. 33—38.
78. Kritische Fragmente. VIII. Ueber einige neuere Pomatias-Arten in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog Gesellsch. Jahrg. 17. 1885 p. 38—41.
79. Kleiner Sammelbericht in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 7. 1885 p. 183—185.

Gremlich Pater Julius, Gymnasial-Professor in Hall.
1. Ueber die Verbreitungs-Verhältnisse der Conchylien i Tirol in: Bericht d. naturwiss.-mediz. Ver. in Innsbruc Jahrg. 3. Heft. 2 u. 3. 1874 Sitzber. p. LXIV—LXV
    Cionella acicula ist behandelt.
2. Beginn der Torfbildung in: Programm d. k. k. Ober gymnasiums d. Franziskaner zu Hall. 1877 p. 1—21
    Einige Mollusken etc.
3. Die Conchylien Nordtirols in: Programm d. k. k. Ober gymnasiums d. Franziskaner zu Hall. 1879 p. 1—25 (I. Land-Conchylien); 1880. p. 1—21. (II. Süsswasser Conchylien).

Gross Dr.
1. Der Luchs im Allgäuer Hochgebirge [Nordtirol.] in 10. Bericht d. naturhist. Ver. in Augsburg. 1857 p 65—75.

Gruber August, Dr., Privatdocent a. d. Universität in Freiburg (Breisgau).
1. Ein neuer Cestodenwirt (Cyclops brevicaudatus a. d Bodensee) in: Zoolog. Anzeig. Jahrg. 1. 1878 p. 7 bis 75.

Halbherr Bernardino.

1. Elenco sistemàtico dei Coleotteri finora raccolti nella Valle Lagarina. Fascicolo I. Cicindelidae-Carabidae. Rovereto. 1885. 8°. 45 pg.

Hartmann Georg Leonhard. †.

1. Thiere, die sich in dem (Boden-) See und um denselben herum aufhalten in: Hartmann G. L., Ueber den Bodensee. St. Gallen. 1795. 8°. p. 73—93.
2. Der angebliche Salmo alpinus oder auseinandergesetzte Naturgeschichte der Rothforelle und der Bachforelle. (Bodensee.) in: Salis und Steinmüller, Alpina. Winterthur. 8°. 1. Bd. 1806 p. 87—105.
3. Verzeichnis meiner inländischen Conchylien-Sammlung, als Beitrag zur Geschichte der schweizerischen Land- und Wasserschnecken. (Bodensee.) in: Salis u. Steinmüller, Alpina. Winterthur. 8°. 2. Bd. 1807 p. 206—236.
   Enthält: Limnaeus acronicus, L. auricularius, Planorbis marginatus Drp. und hispidus.
4. Thiere, die sich um den (Boden-) See und an seinen Ufern aufhalten in: Hartmann G. L., Versuch einer Beschreibung des Bodensees. St. Gallen, Huber. 1808. 8°. p. 103—172.
5. Helvetische Ichthyologie. Zürich. 1827. 8°. 240 pg.
   Meist nur allgemeine Angaben, nur selten der Bodensee speciell.

Hartmann J. A. †.

1. Land- und Süsswasser-Gastropoden der Schweiz. 1. Bd. St. Gallen. 1840—44. 8°. XX und 227 pg. 83 Taf. (nicht mehr erschienen.)
   Enthält aus dem Grenzgebiete: Pupula acicularis Fér., Trachea mutabilis hortensis L., Pupula polita, Gulnaria auricularia L., H. Hartmanni Chrp. (-acronicus Hartm.) Gyraulus lemniscatus Hart., G. deformis Fér., Planorbis carinatus Mll., Pl. dubius Hartm., Pl. marginatus Porro, Pl. tenellus nsp., Gyraulus deformis, Delomphalus rupestris saxatilis Stud., und Eulota fruticum Stud. L.

Hartmann Wilhelm. †.

1. System der Erd- und Flussschnecken der Schweiz. Mit vergleichender Aufzählung aller auch in den benachbarten Ländern, Deutschland, Frankreich und Italien sich vorfindenden Arten in: Neue Alpina. Bd. 1. 1821 p. 194 bis 268.
   Enthält: Mya pictorum L., Mytilus anatinus L., Tellina amnica L., Turbo nautileus L. (= Planorbis cristatus ol.) Helix planorbis L., (= Planorbis marginatus v. carinatus ol.) Helix vortex (= Plan.

vortex v. depressus ol.), Helix fulva L., Helix glutinosa L., (= Limnaeus auricularius v. papillosa ol.), Helix auricularia (= Limnaeus auric. v. auricularius ol.) und Nerita valvata L. (= Valvata spirorbis ol.) aus dem Bodensee und Rheingebiete.

Hartmann Wilh.

1. Ueber den Bezug und die Haltung einiger einheimischer Vögel (Trappen in Arco) in: Zoolog. Garten. Jahrg. 8. 1867. p. 57—60.

Heckel Jacob, Custos am k. k. Hofmuseum in Wien, †.

1. Bericht einer auf Kosten der k. Akad. der Wissenschaften durch Oberösterreich nach Salzburg, München, Innsbruck, Bozen, Verona, Padua, Venedig und Triest unternommenen Reise in: Sitzber. d. k. Akad. d. Wissensch. in Wien. Mathem.-naturwiss. Cl. Bd. 7. 1851. p. 281—333.
   Die Fische des Inn, der Sill, des Eisack, der Etsch und des Gardasees werden aufgezählt.
2. Verzeichnis von Fischen und Amphibien aus der Gegend von Bozen in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Ver. in Wien. Bd. 1. 1852 p. 81.
3. Ueber den Carpione des Gardasees (Fario Carpio Heck. = Trutta trutta L.) in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Ver. in Wien. Bd. 1. 1852 p. 81—82.
4. Die Süsswasserfische der österreichischen Monarchie mit Rücksicht auf die angrenzenden Länder. Leipzig, Engelmann. 1858. 8°. XII u. 388 pg.; 204 Fig. (mit R. Kner.) Rec.: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 14. 1860 p. 91.
   Führt 51 Arten auf aus Tirol und Bodensee; einige sind nicht haltbar.

Heinemann H. von Braunschweig, †.

1. Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. Braunschweig, Vieweg. 8°. 1. Abth. (Grossschmetterlinge) 1859. p. 23, 840 und 118 pg. 2. Abth. (Kleinschmetterlinge) Bd. 1. Heft 1. 1863. 248 u. 239 pg.; Heft 2. 1865. IV. 214 u. 27 pg.; Bd. 2. Heft 1. 1870. p. 1 bis 388; Heft 2. 1877. p. 389—825 u. 102 pg. (von Dr. M. F. Wocke.)
   Viele tirolische Fundorte.

Heller Camil, Dr., Professor a. d. Universität in Innsbruck.

1. Kleine Beiträge zur Kenntnis der Süsswasser-Amphipoden in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 15. 1865 p. 979—984; Taf. XVII.
   Behandelt das Vorkommen von Gammarus bei Innsbruck.

2. Rehkopf mit monströser Geschwulst in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 16. 1866 Sitzber. p. 55.
3. Die Seen Tirols und ihre Fischfauna in: Festschrift zu Ehren d. 43. Versammlg. deutscher Naturforscher und Aerzte in Innsbruck. Innsbruck, Wagner. 1869. 4⁰. p. 49—56.
   Extr.: Petermanns Mittheil. 1870. p. 152—153.
4. Ueber tirolische Crustaceen in: Tagbl. d. 43. Versamml. deutsch. Naturf. und Aerzte in Innsbruck 1869. p. 180.
5. Vögel aus Tirol in: Bericht d. naturwiss.-mediz. Ver. in Innsbruck. Jahrg. 1. Heft 1. 1870 Sitzungsber. p. XXXIII.
6. Untersuchungen über die Crustaceen Tirols in: Bericht d. naturwiss.-mediz. Ver. in Innsbruck. Jahrg. 1. Heft 2. 1871 p. 67—96; Taf. I und II.
7. Die Fische Tirols und Vorarlbergs in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 16. 1871 p. 295—369.
   Verzeichnet 46 Arten.
8. Die alpinen Lepidopteren Tirols in: Bericht d. naturwiss.-mediz. Ver. in Innsbruck. Jahrg. 11. 1881 p. 60—162.
9. Eine Art der Gattung Sialia bei Inzing gefangen in: Mittheil. d. ornithol. Ver. in Wien. Jahrg. 5. 1881 p. 48.
10. Ueber die Verbreitung der Thierwelt im Tiroler Hochgebirge in: Sitzber. d. k. Akademie d. Wissensch. in Wien. Mathem.-naturwiss. Cl. Bd. 83. 1. Abth. 1881 p. 103—175 (1.); — Bd. 86. 1. Abth. 1882 p. 8—53. (2.) (mit Dalla Torre.)
    Sep.: Wien, Gerold 8⁰. 1881. 73 pg.; 1882. 46 pg.

Hesse B.

1. Zur Molluskenfauna der deutschen Alpen (Hohe Salve) in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakazoolog. Gesellsch. Jahrg. 12. 1880 p. 40—44.

Heyden Carl Heinrich von, Senator, Frankfurt a. M. †.

1. Zwei neue deutsche Neuropteren-Gattungen in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 11. 1850 p. 83—85.
   Lepinotus inquilinus nsp. aus Tirol.

Heyden Lucas von, Dr., Hauptmann a. D. Bockenheim b. Frankfurt a. M.

1. Beitrag zur europäischen Käferfauna in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 18. 1874 p. 377—384.
   Pterostichus bicolor Heer vom Nonsberge.
2. Phytodecta affinis und Verwandte in: Entomol. Nachr. Jahrg. 9. 1883. p. 52—53.
   Beschreibt Ph. nivosa Suffr. var. nov. apicalis vom Stilfserjoch

Hinterwaldner Johann, k. k. Gymnasialprofessor in Hernals bei Wien.
1. Beitrag zur Lepidopteren-Fauna Tirols in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Heft 13. 1867 p. 211—254.
2. Systematisches Verzeichnis der bis jetzt bekannten Tiroler Lepidopteren in: 19. Programm d. k. k. Obergymnasiums in Innsbruck. 1868 p. 1—20.
   Zählt 1668 Arten auf — doch nur als Namensverzeichnis.
3. Ueber einen Wanderungszug von Pieris Brassicae bei Imst in: Tagbl. d. 43. Versamml. deutsch. Naturf. und Aerzte in Innsbruck. 1869. p. 202.

Hochleitner Wolfgang. †.
*1. Fischbuch. 1504.
   Vergl.: Heller n. 7. Einleitung.

Hoffer Eduard, Dr., Professor an der Landes-Oberrealschule in Graz.
1. Ein sehr lehrreiches Nest des Bombus terrestris L. (aus dem Achenthal) in: Wien. entom. Zeitg. Jahrg. 4. 1885 p. 84—89.

Hofmann Ernst, Dr., Custos am k. Naturalien-Kabinet in Stuttgart.
1. Drei neue Gelechien und ein neuer Chauliodus in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 28. 1867 p. 200—207.
   G. petasitis nsp. v. albifemorella nsp. und Ch. aequidentellus nsp. von Kufstein.

Holmgren August Emil, Professor in Stockholm.
1. Enumeratio Ichneumonidum exhibens species in alpibus Tiroliae captas. I. in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien. Bd. 28. 1878 p. 167—182.
   Vergl.: Kriechbaumer n. 4.

Holzmüller H., Dr.
1. Berg- Thal- und Gletscherfahrten im Gebiete der Oetz

thaler Ferner in: Zeitschr. f. d. gesammte Naturwiss. Bd. 38. 1871 p. 91—138.
Notirt gelegentlich Thiere des Oetzthalergebietes.

Jäckel Johann, k. Pfarrer in Windsheim †. am 12. Juli 1885.

1. Materialien zur baierischen Ornithologie. Ein Beitrag zur Geschichte der geographischen Verbreitung der Vögel (mit Von der Mühle) in: Abhandl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg. Heft 1. 1849 p. 21—140.
Viele Angaben über Vögel des Bodensees.
2. Einzelne Beiträge zur baierischen Fauna (Wolf) in: Correspondenzbl. d. zoolog.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrgang 3. 1849 p. 21—24.
Spielt auch nach Tirol und Vorarlberg herein.
3. Nachträge zu den Materialien zur baierischen Ornithologie in: Correspondenzbl. d. zoolog.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 4. 1850 p. 50—61; p. 65—80; p. 87 bis 96; p. 126—127; — Jahrg. 5. 1851 p. 61—64; p. 68—80; p. 81—95; p. 99—101; p. 185—192.
Einige Arten aus Nordtirol namhaft gemacht.
4. Materialien zur baierischen Fauna. Ein Beitrag zur Geschichte der geographischen Verbreitung der Säugethiere in: Correspondenzbl. d. zoolog.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 6. 1851 p. 97—112; p. 113—126 (Bär); p. 129—144; p. 148—159 (Wolf): — Jahrg. 7. 1853 p. 58—61; p. 75—80; p. 93—95 (Luchs); — Jahrgang 8. 1854 p. 81—95 (Wildkatze); — Jahrg. 9. 1855 p. 91—101; p. 105—120; p. 121—132 (verschiedene Thiere); — Jahrg. 10. 1856 p. 73—77 (Hamster).
Einige Angaben über tirolische Fundstellen.
5. Materialien zur baierischen Fauna. Ein Beitrag etc. Nachträge zu den 3 Aufsätzen über Bär, Wolf und Luchs in: Correspondenzbl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 7. 1853 p. 161—176; p. 180—183.
Einzelnes über das Vorkommen in Tirol.
6. Nachträge zu den drei Aufsätzen über den Bären, Wolf und Luchs. [Luchs in Tirol] in: Correspondenzbl. d. zoolog.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 10. 1856 p. 145—153.
7. Materialien zur baierischen Fauna. Ein Beitrag zur Geschichte der geographischen Verbreitung der Säugethiere in: Correspondenzbl. d. zoolog.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 16. 1862 p. 83—117. (Nachträge); p.

121—135; Jahrg. 17. 1863 p. 49—53; p. 66—93. (Die insectenfressenden Säugethiere); Jahrg. 22. 1868 p. 33—48.

Auf Tirol bezüglich: Luchs und Bär.

8. Die Fische Baierns. Ein Beitrag zur Kenntnis der deutschen Süsswasserfische in: Abhandl. d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg. Heft 9. 1864 2. Abhandl. p. 1—104.

   Enthält aus dem Bodensee: Barsch, Cottus Gobio, Silurus glanis und Alburnus lucidus.

9. Ueber die Wander-, Zug- oder Strichheuschrecken (Ödipoda migratoria L.) in Baiern in: Correspondenzbl. d. zoolog.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 21. 1867 p. 83—93.

   Behandelt den bekannten Bannspruch von Kaltern.

10. Tattermann, ein österreichischer Trivialname der Salamandra atra in: Zoolog. Garten Jahrg. 13. 1872 p. 188—189.

11. Ist die Steindohle (Fregilus graculus L.) ein bairischer Brutvogel in: Zoolog. Garten Jahrg. 18. 1877 p. 208.

    „Selbst in Südtirol ist die Steindohle so selten, dass sie in der ornithologischen Sammlung des Museums in Innsbruck noch im Jahre 1855 fehlte.“

Jännicke Friedrich, Mayence.

1. Beitrag zur Kenntnis der Tabaniden Europas in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 10. 1866 p. 65—91.

   Tabanus ater aus Südtirol.

Imhoff Emil Othmar, Dr., Privatdocent in Zürich.

1. Weitere Mittheilung über die pelagische Fauna der Süsswasserbecken in: Zoolog. Anzeiger Jahrg. 7. 1884 p. 321—327.

   Behandelt den Gardasee.

2. Faunistische Studien in achtzehn kleineren u. grösseren österreichischen Süsswasserbecken in: Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wissensch. Wien. Mathem.-naturw. Cl. 1. Abth. Bd. 91. 1885 p. 203—226.

   Behandelt den Plansee und den Achensee.

3. Resultate meiner Studien über die pelagische Fauna kleinerer und grösserer Süsswasserbecken der Schweiz in: Zeitschr. f. wissensch. Zoolog. Bd. 40. 1884 p. 154—178. Sep.: Zürich. 8°. 1884. 24 pg.

   Behandelt den Bodensee.

Kasper.

1. Adlerjagd in Hinterriss in: Mittheil. d. Tirol. Jagd- u. Vogelschutz-Ver. in Innsbruck Nr. 6. 1877 p. 142—143.

Kayser J. C.

1. Deutschlands Schmetterlinge mit Berücksichtigung sämmtlicher europäischer Arten. Leipzig, Abel. 1852—59. 4⁰. VIII u. 608 pg. 152 u. 1 Taf.
   Einige Standorte aus Tirol.

Keil Franz, Geoplastiker in Lienz †.

1. Ueber die Pflanzen- u. Thierwelt der Kreuzkofel-Gruppe nächst Lienz in Tirol in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 9. 1859 p. 165—166.
   Verzeichnet die interessantesten Vögel und Säugethiere.

Keller Adolf, Reutlingen.

1. Lepidopterologische Mittheilungen. 4. Beschreibung der Raupe von Antophila Wimmeri Tr. in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 16. 1855 p. 339.
   Am Gardasee auf Artemisia campestris angetroffen.

Kermenic A.

1. Unsere Merlenarten in: Mittheil. d. ornithol. Ver. Wien. Jahrg. 5. 1881 p. 25—28; p. 37—39.
   Merula saxatilis bei Riva.

Kerner Anton Ritter von, Dr., Professor an d. Universität u. Director des botan. Gartens in Wien.

1. Einfluss der Winde auf die Verbreitung der Samen im Hochgebirge in: Zeitschr. d. deutsch. u. österr. Alpen-Ver. Bd. 2. 1871 p. 144—172.
   Verzeichnet p. 150 u. 151 Insecten, welche auf Gletscher verweht worden waren.
2. Die Schutzmittel der Blüten gegen unberufene Gäste in: Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. 1876. 4⁰. p. 187—261; Taf. I—III.
   Viele in Tirol beobachtete Insecten erwähnt.

Keyserling Eugen, Graf von, †.

1. Beschreibung neuer Spinnen in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 13. 1863 p. 369—382; Taf. X.
   Agelena similis n. aus Roveredo p. 376.

Kiesenwetter Ernst, August von, Regierungsrath, Dresden. †.

1. Ueber die entomologische Fauna der Umgebungen des Glockners in: Naturhist. Zeitg. Jahrg. 2. 1847 p. 420 bis 427.
2. Fünfzig Diagnosen unbeschriebener oder wenig bekannter Europäischer Käfer in: Stettin entom. Zeitg. Jahrg. 11. 1850 p. 217—225. Ann. soc. ent. France 1851 p.?
   Trogophloeus Rosenhaueri nsp. aus Tirol p. 221.

3. Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. Bd. IV Berlin, Nicolai. 1863. 8⁰. Heft 1. 1857. p. 1—172 Heft 2. 1858. p. 173—384; Heft 3. 1860. p. 385 bis 560; Heft 4. 1863. p. 561—745.
   Enthält zahlreiche auf Tirol bezügliche Angaben.
4. Entomologische Alpenexkursionen [Bozen, Fassa u. s. w.] in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 7. 1863 p. 235—247
5. Beiträge zur Kenntnis der zur Untergattung Isomira Muls. gehörenden Cistela-Arten in: Berlin. ent. Zeitschr. Jahrg. 7. 1863 p. 423—431; Taf. II.
   Cistela marcida p. 426 aus Bozen.
6. Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. 1. Käfer Berlin, Nicolai. 8⁰. Bd. I. 2. Hälfte. 1. Lief. 1868. p. 1—144.
   Einige tirolische Fundorte.
7. Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. 1. Käfer Berlin. Nicolai. 8⁰. Bd. V. 1. Lief. 1877. p. 1—100
   Einige Arten aus Tirol.

Kirchner Leopold, Mag. Chir., Kaplitz. †.

1. Die Bienen des Budweiser Kreises in: Lotos Jahrg. 7 1857 p. 30—39; p. 49—55; p. 69—78; p. 121 bis 126; p. 165—170; p. 180—190; p. 213—214; p. 228—234; p. 242—247.
   Verzeichnet auch einige von Dr. Glückselig bei Meran gesammelte Arten.

Kirsch Theodor, Custos am zoolog. Museum in Dresden.

1. Zur Kenntnis der deutschen Hyperiden in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 15. 1871 p. 173—190.
   Hypera balleata, segnis, palumbarius und intermedius aus Tirol

Knauth Johannes, Dresden.

1. Mittheilung. [Carabus italicus auf dem Monte Baldo gefangen] in: Entom. Nachr. Jahrg. 6. 1880 p. 124.

Knoblauch Hugo.

Meran. Führer für Curgäste und Touristen. 3. Aufl. Meran, Poetzelberger. 1874. 8⁰. 168 pg.
   Fauna: p. 159—165.

Kobelt Wilhelm, Schwanheim b. Frankfurt a. M.

1. Catalog der im europäischen Faunengebiete lebenden Binnen-Conchylien. Mit besonderer Berücksichtigung der in Rossmässler's Sammlung enthaltenen Arten. Cassel Th. Fischer. 1871. 8⁰. XIV u. 150 pg. 2. Aufl. Cassel Th. Fischer. 1881. 8⁰. XIV u. 294 pg.
   Viele Arten aus Tirol.

2. Reisebericht an D. F. H(eineman) in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 4. 1872 p. 81—83.
   Notizen über Conchylien um Riva u. s. w.
3. Nachträge und Berichtigungen zu meinem Catalog der im europäischen Faunengebiete lebenden Binnen-Conchylien in: Malakozoolog. Blätter Jahrg. 21. f. 1873. 1874 p. 177—190.
   Enthält aus Tirol: Vitrina annulata, Vertigo hiolens, Sphyreidium subdole u. Gyraulus Gredleri.

Koch Carl Ludwig, k. Forstrath, †.
1. System der bairischen Zoologie. 1. Bd. 1816. 8⁰. XLVII u. 436 pg.; 13 Taf.
   Enthält Säugethiere und Vögel um den Bodensee.
2. Die Arachniden getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben. Bd. 3—16. Nürnberg. 1836—1847. 8⁰.
   Enthält: III. Scorpius Germanus aus Südtirol; XIII. Pyrophorus Tyrolensis und Dendryphantes lanipes; XV. Lycosa (Leimonia) Wagleri und L. blanda aus Tirol.
3. Die Myriapoden. Halle, Schmidt. 1863. 8⁰. Bd. 1. 134 pg.; Bd. 2. 112 pg.; 119 Taf..
   Glomeris rufoguttata aus Vorarlberg, Lithobius montanus aus Südtirol.

Koch Gustav Adolf, Dr., Gymnasial-Professor u. Privatdocent in Wien.
1. Der Bartgeier (Gypaetos barbatus Cuv.) in den Alpen von Oberösterreich, Vorarlberg und Tirol in: Mittheil. d. niederösterr. Jagdschutz-Ver. 1882. p. 141—145.

Koch Karl, Dr. in Nürnberg.
1. Beitrag zur Dipterenfauna Tirols in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck 3. Folge. Heft 17. 1872 p. 329—344.

Koch Karl, Dr. in Wiesbaden.
1. Ueber einige Mollusken und Arachniden der Oetzthaler Hochalpen in: Zeitschr. d. deutsch. u. österr. Alpenver. Bd. 7. 1876 p. 217—220.

Koch Ludwig, Dr. med. in Nürnberg.
1. Bemerkungen zur Arachniden-Familie der Opilioniden in: Correspondenzbl. d. zoolog.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 15. 1861 p. 131—144.
   Platylophus alpestris Koch, Opilio fasciatus und O. petrensis L.Koch stammen aus Tirol.

2. Die Myriapoden Gattung Lithobius. Nürnberg, Hotzbec 1862. 8°. IV u. 92 pg.; 2 Taf.

Enthält aus Tirol: Lithobius montanus Koch, alpinus nsp., l cifugus nsp., erythrocephalus Koch.

3. Die Myriapoden von Bad Ratzes in: 13. Programm k. k. Obergymnasiums in Bozen. 1863. p. 32—34.

4. Die europäischen Arten der Arachnidengattung Cheir canthium in: Abhandl. d. naturhist. Gesellsch. in Nür berg. Bd. 3. 1. Hälfte 1864 p. 137—162.

p. 149 Cheiracanthium Mildei nsp. u. Ch. Seidlitzii v. consta von Meran.

5. Die Arachnidenfamilie der Drassiden. Nürnberg 186 bis 1867. 8°. p. 1—352; 14 Taf.

Arten aus Tirol: Phytonissa badia K., Ph. exornata K., Dr sus minusculus K., D. villosus Th., Melanophora oblonga K., M subterranea K., M. pusilla K., Cheiracanthium Mildei K., Clubio grisea K., Cl. pallidula Cl., Cl. saxatilis K. u. alpica K.

6. Die Arachniden-Gattungen Amaurobius, Coelotes u Cybaeus in: Abhandl. d. naturhist. Gesellsch. in Nür berg Bd. 4. 1868 p. 3—52.

Beschreibt aus Tirol: Amaurobius atrox Deg., A. ferox Wlc A. claustrarius Hhn., A. jugorum n., A. obustus n., Caelot inermis K., C. solitarius n. u. C. terrestris Wdm.

7. Beitrag zur Kenntnis der Arachniden-Fauna Tirols i Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck 3. Folge. Heft 1 1869 p. 149—206.

8. Durch Judicarien an die Vedretta da Mandron (Dr. L. K in: Alpenfreund Bd. 2. 1870 p. 1—10; p. 72—79.

Gelegentlich werden erwähnt: Cyclostoma elegans, Miricar splendidissima, Scorpio germanus, Sc. italicus.

9. Beiträge zur Arachniden-Fauna Galiziens in: Roczni Komisyi Fizyograf. Krakow (Jahrb. d. k. k. gelehr Gesellsch. in Krakau). Poczet 41. 1870 p.?
Sep.: Krakau. 1870. 8°. 56 pg.

Beschreibt Tetragnatha Nowickii, Zilla alpina, Lycosa saltuari Lycosa prativaga und Lycosa ferruginea als nsp. aus Tirol.

10. Apterologisches aus dem fränkischen Jura in: Abhand d. naturhist. Gesellsch. in Nürnberg. Bd. 5. 1872 125—152.

Agroeca proxima Cambr. und Trachelas nitescens nsp. a Tirol notirt.

11. Ueber die Spinnengattung Titanoeca Thor in: Abhand d. naturhist. Gesellsch. in Nürnberg. Bd. 5. 1872 153—170.

Titanoeca quadriguttata Hahn aus Südtirol notirt.

12. Beitrag zur Kenntnis der Arachniden-Fauna Tirols in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck 3. Folge. Heft 17. 1872 p. 239—328.
13. Uebersichtliche Darstellung der europäischen Chernetiden (Pseudoscorpione). Nürnberg, Bauer & Raspe. 1873. 8°. 68 pg.
   Arten aus Tirol: Chermes Mengei n., Chelifer lampropsales n., Olpium chironomum n., Roncus alpinus n., Chthonius Rayi n., Ch. trombidioides Ltr., Obisium sylvaticum C.K., O. dumicola C.K., O. muscorum C.K., O. jugorum n.
14. Verzeichnis der in Tirol bis jetzt beobachteten Arachniden, nebst Beschreibung einiger neuer oder wenig gekannter Arten in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck 3. Folge. Heft 20. 1876 p. 221—354.
15. Arachniden aus Sibirien und Nowaja Semlja in: Svensk. K. Vetensk. Acad. Handl. Bd. 16. Nr. 5. 1879 p. 1—136; 7 Taf.
   Sep.: Stockholm 1879. 4°. 136 pg.; 7 Taf.
   Vergleicht die Hochalpen-Arachniden mit den hochnordischen Formen.

König-Warthausen Richard von, Warthausen bei Biberach.
1. Verzeichnis der Wirbelthiere Oberschwabens. 1. Abth. Säugethiere in: Jahreshefte d. Ver. f. vaterl. Naturk. Würtemberg. Jahrg. 31. 1875 p. 193—335.
   Erwähnt gelegentlich: Crossopus fodiens, Felis Catus L., Fel. Lynx L., Canis Lupus L., C. vulpes L., Foetorius erminea L, Castor fiber L., Lutra vulgaris L., Sus scrofa, Capella rupicapra L.. Ursus Arctos L. aus Tirol und Vorarlberg.

Kohl Franz Friedrich, am zoolog. Hofmuseum in Wien.
1. Hymenopterologischer Beitrag in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 27. 1877 p. 701—710.
   Beschreibt aus Tirol: Ammosphecidium Helleri n., Tachytes acrobatus n., Lindenius Gredleri n. u. Crossocerus tirolensis n.
2. Neue tirolische Grabwespen in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 29. 1879 p. 395—404.
   Sie heissen: Crabro Kriechbaumeri, Cr. Bulsanensis, Nysson Chevrieri, Ammophila rhaetica, Pompilus subserricornis, Ceropales pygmaea.
3. Die Raubwespen Tirols nach ihrer horizontalen u. vertikalen Verbreitung, mit einem Anhange biologischer u. kritischer Notizen in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck 3. Folge. Heft 24. 1880 p. 95—242.
4. Sphegidologische Studien in: Entom. Nachr. Jahrg. 7.

1881 p. 27—31; p. 37—40; p. 53—56; p. 90—94; p. 239—244.

Pompilus haematopus Pel., Dallatorreanus nsp. u. Hoplisus laevigatus Kohl aus Südtirol.

5. Hymenopterologisches II. 3. Solenius nigritarsus H.Sch. [aus Tirol] in: Wien. entom. Zeitg. Jahrg. 2. 1883 p. 81—82.
6. Die Gattungen und Arten der Larriden auct. in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 34. 1884 p. 171—267; p. 327—454; Taf. VIII u. IX.

Kolenati Friedrich, Professor in Brünn. †.

1. Ein neues österreichisches Curculioniden-Genus, entdeckt von Graf Khuenburg in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 8. 1858 p. 343—344; Taf. VI. Fig. 2. a—d.

   Gladiorhinus Khuenburgi nsp. aus „Rhaetia".

2. Zwei für Oesterreich neue Arten von Fledermäusen in: Sitzungsber. d. k. Akad. Wissensch. Mathem.-naturwiss. Cl. Bd. 28. 1858 p. 243—248.

   Enthält Nannugo minutissima Schinz bei Feldkirch und im Oetzthal.

Kollar Vinzenz, Custos am zoolog. Museum in Wien. †.

1. Ueber einen bisher noch nicht beobachteten Feind des Weinstockes, die Apate bispinosa Oliv. in: Sitzber. d. k. Akad. d. Wissensch. Wien. Mathem.-naturwissensch. Cl. Bd. 1. 1850 p. 380—382.

   Apate bispinosa Ol. = Synoxylon muricatum Duftschm. als Rebenfeind in Südtirol.

Kowarz Ferdinand, Telegraphen-Amtsleiter in Franzensbad.

1. Die Dipteren-Gattung Chrysotus Meig. in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 24. 1874 p. 453—478.

   Chrysotus femoratus Zett. und angulicornis nsp. aus Innsbruck beschrieben.

2. Die Dipteren-Gattung Medeterus Fischer in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien Bd. 27. 1877 p. 39 bis 76.

   Medeterus obesus nsp. aus Bozen beschrieben.

3. Die Dipteren-Gattungen Argyra Macq. u. Leucostola Lw. in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 28. 1878 p. 437—462.

   p. 454 n. 11 wird Argyra atriceps Löw aus Bozen beschrieben.

Kraatz Georg, Dr. in Berlin.

1. Bemerkungen über Cryptophagus in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 13. 1852 p. 227—230; p. 446.
   Cryptophagus baldensis Er. vom Monte Baldo.
2. Revision der europäischen Arten der Gattung Catops in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 13. 1852 p. 397—408; p. 228—445.
   Catops varicornis Ros., alpinus Heer, rotundicollis Kell. und coracinus Kell. aus Tirol.
3. Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. 1. Abth. Coleoptera Bd. II. Staphylini. Berlin. Nicolai. 1858. 8°. 1080 pg.
   Viele Arten aus Tirol beschrieben.
4. Beiträge zur europäischen Käfer-Fauna in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 6. 1862 p. 263—272.
   Pterostichus baldensis aus Tirol.
5. Xyloterus quercus, eine neue deutsche Xylophagus-Art. [aus Tirol] in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 8. 1864 p. 381—382.
6. Beitrag zur Kenntnis der deutschen Käfer-Fauna. Bemerkungen zum Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Erste Reihe, 1—100 in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 12. 1868 p. 283 - 304.
   Behandelt Platyderus neapolitanus, Pterostichus externepunctatus, Abax oblongus, Helophorus alpinus, Quedius rufipes, Athous difformis, Mordella elongata Dj., Anaspis depressa u. pulicaria aus Tirol.
7. Ueber eine Anzahl für Deutschland neuer Bruchus-Arten in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 12. 1868 p. 324—330.
   Behandelt Bruchus 2-guttatus, miser, pusillus und 5-guttatus.
8. Coryphium Gredleri, eine neue alpine Omalium-Art in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 14. 1870 p. 416.
9. Ueber neue deutsche und vermuthlich deutsche Käfer in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 18. 1874 p. 125—126.
   Betrifft p. 126 n. 7 Gonioctena aegrota in Tirol.
10. Beitrag zur kritischen Beschreibung und Deutung der früher zu Carabus violaceus gehörigen Arten in: Deutsche entom. Zeitschr. Jahrg. 22. 1878 p. 303—317.
    Carabus obliquus in Tirol.
11. Die deutschen Orinocarabus in: Deutsche entom. Zeitschr. Jahrg. 22. 1878 p. 417—438; Taf. I.
    Orinocarabus alpestris, brevicornis mit var. nov. puncticollis u. tyrolensis und O. Bertolinii nsp. aus den Tiroleralpen p. 426.
12. Chlaenius circumscriptus bei Auer in: Deutsche entom. Zeitschr. Jahrg. 23. 1879 p. 419.

Krauss Hermann, Dr. med., Tübingen.

1. Beitrag zur Orthopteren-Fauna Tirols in: Verhandl. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 23. 1873 p. 17—2
2. Neuer Beitrag zur Orthopteren-Fauna Tirols mit B schreibung zweier neuer Pezzotettix-Arten in: Verhan d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 33. 1883 p. 2 bis 224.

Kreglinger Carl, Privatgelehrter, Carlsruhe.

1. Systematisches Verzeichnis der in Deutschland lebend Binnenmollusken. Wiesbaden 1870. 8⁰. XXVIII u. 402 p

   Tirolische Standorte nach Gredler, ohne Berücksichtigung Nachträge und mit Verballhornung der Ortsnamen.

Kriechbaumer Josef, Adjunct an der zoolog. Sammlung München.

1. Hymenopterologische Beiträge III in: Verhandl. d. zoo botan. Gesellsch. Wien Bd. 23. 1873 p. 49—68.

   Aus Tirol stammen: Halictus costulatus nsp., morbillosus ns Anthidium 4-seriatum nsp. und Psithyrus lugubris Kriechb.
2. Eumeniden-Studien 4. Eine neue Art: Eumenes med terranea in: Entom. Nachr. Jahrg. 5. 1879 p. 85—8

   Kommt im Mediterran-Becken, somit auch in Südtirol vor.
3. Chelostoma quadrifidum nsp. [aus Bozen] in: Ento Nachr. Jahrg. 5. 1879 p. 312—313.
4. Bemerkungen zu Holmgrens Enumeratio Ichneumonidu exhibens species in alpibus Tiroliae captas (mit P. Tisc bein) in: Bericht d. naturwissensch.-med. Ver. Innsbruc Jahrg. 11. 1881 p. 1—10.
5. Ichneumoniden-Studien. 10. Ueber den Psilomastax l pidator Gr. und pyramidalis Tischb. in: Entom. Nac Jahrg. 8. 1882 p. 173—177.

   Psilomastax lapidator Gr. aus Bozen.

Künstler Gustav Adolf, Realitätenbesitzer in Wien.

1. Zusammenstellung und Erörterungen über die im Lau der Jahre 1866 u. 1867 eingegangenen Berichte üb Land- und Forstwirthschaftsschäden durch Insecten i Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 1 1867 p. 913—962.

   Chlorops strigula Fbr., Schädling aus Rattenberg p. 936; M käferschaden im Bregenzerwalde p. 961.

Küster H.C. in Nürnberg †.

1. Die Käfer Europas. Nach der Natur beschrieben. M Beiträgen mehrerer Entomologen. Nürnberg. Raspe 16 in Heften 1—28. 1844—1855 nebst 2 Registern.

Enthält aus Tirol: II. 1845. Deilus fugax, Leptura tomentosa, Cryptocephalus 2-stripunctatus, Cr. bilunatus; III. 1845. Capnodis cariosa, Mylabris Füesslini, Polyopsis 2-punctata; IV. 1846. Silpha lunata Fbr., Pachnephorus arenarius Fbr.; V. 1846. Carabus Fabricii, C. irregularis, Leistus spinibarbis, Pterostichus Panzeri Meg., Pt. Jurinei, Coprimorphus scrutator Rossi, Oenas crassicornis Fbr., Dorcadion rufipes Fbr.; VI. 1846. Cicindela literata St., Carabus Neesii, Saphanus piceus, Phythoecia rufimana Schh.; VII. 1846. Bembidium caraboides Bl., B. tricolor Fbr.; VIII. 1847. Charopus concolor Fbr.; X. 1847. Cistela nigrita Fbr., Pristonychus janthinus St.,; XI. 1847. Otiorhynchus gemmatus Fbr., Larinus pollinaris Schh.; XII. 1847. Nebria Gyllenhallii Schh., N. stigmula Dej., Diacanthus rugosus Bon.; XIII. 1848. Anthicus unifasciatus Dej.; XV. 1849. Notoxus armatus, Cicindela alpestris Heer; XVII. 1849. Aplidia transversa, Oniticellus pallipes, Gymnopleurus Cantharis, Ateuchus variolosus, A. semipunctatus, A. pius; XVIII. 1849. Otiorhynchus planatus, Amoecius gibbus Gr.; XIX. 1849. Opatrum viennense; XX. 1850. Onthophagus furcatus; XXI. 1850. Helops convexus Lass ; XXII. 1851. Dermestes fuliginosus Ros.; XXIV. 1852. Anthaxia Chevrieri.; XXV, 1852. Ocypus alpestris Er., Necrophilus subterraneus L., Melanophila decastigma Fbr., Stenaxis annulata Ger.; XXVII. 1853. Agriotes blandus Germ., Cantharis albomarginatus Mk.; XXVIII. 1854. Aphodius convexus u. A. obscurus.

2. Die Binnenmolluskenfauna von Triest, Istrien und Dalmatien u. Montenegro in: 9. Bericht d. naturf. Gesellsch. Bamberg. 1870 p. 93—95.

   pg. 94 wird Achatina (Coecilianella) Gredleri nsp. von Trient beschrieben.

Läubli Georg, jun.

1. Statistische und technische Darstellung der Fischerei im Bodensee und Untersee in: Internationale Fischerei-Ausstellung zu Berlin 1880. Leipzig. 1880. 8⁰. p. 77—95.

   Eine vollständige Fischfauna des Bodensees.

Laicharting Johannes, Professor in Innsbruck, †.

1. Beschreibung der Tiroler Insecten. 1. Theil. Käferartige Insecten. Zürich, Fuessly. 8⁰. Bd. 1. 1781 283 pg.; Bd. 2. 1784. 176 pg.
2. Papilio Celtis. Aus einem Brief von Herrn J. N. Ed. v. Laicharting in: Fuessly, Archiv f. Insectengesch. Heft 2. 1782 p. 1—3.
3. Papilio Celtis. Ein Nachtrag zur Geschichte desselben in: Fuessly, Archiv f. Insectengesch. Heft 3. 1783 p. 1 bis 4; Taf. XIV.

Landbeck Chr. L.

1. Systematische Aufzählung der Vögel Würtembergs mit

Angabe ihrer Aufenthaltsörter und ihrer Strichzeit. A
Auftrag der Centralstelle des landwirthschaftlichen V
in Würtemberg entworfen in: Correspondenzbl. d. wü
temberg. landwirthsch. Ver. Stuttgart. Neue Folge. Jah
1835. Bd. 1. p. 17—60.
Sep.: Stuttgart. 1834. 8⁰. 44 pg.
Constatiert nur das Vorkommen von Gyps cinereus Sav. im I
denseebecken.

2. Nachträge zur Aufzählung der Vögel Würtembergs i
Correspondenzbl. d. würtemberg. landwirthsch. Ver. Stut
gart. Neue Folge. Jahrg. 1836. Bd. 2. p. 61—65.
Enthält: Haliaetus albicilla L., Aquila leucocephala, Fal
peregrinus Tunst., Strepsilas interpres L., Hydrochelidon nig
Boie, Mergus merganser L., Lestris parasitica, Thalasses canesce
und Cygnus gibbus vom Bodenseebecken.

Latzel Robert, Dr., Gymnasial-Professor in Wien.

1. Die Myriapoden der österr.-ungar. Monarchie. Wie
Hölder. 8⁰. 1te Hälfte: die Chilopoden 1880. IV u. 2
pg.; Taf. I—X; — 2te Hälfte: Symphylen, Paurop
den und Diplopoden etc. 1884. XII u. 413 pg. T
XI.—XXVI.
Viele tirolische Fundorte und Arten.

Lazarini Ludwig, Baron, Lieutenant i. P. in Innsbruck.

1. Ornithologische Beobachtungen aus Tirol in: 1. Jahresb
d. Comitès f. ornithol. Beobachtungs-Stationen in Oest
reich und Ungarn f. 1882. 1883. p. 19—201.

Lecher Z. K.

1. Maikäferjagden in: Allgem. Land- und Forstwirthsc
Zeitg. Wien 1864. N. 12.
Extr.: Verhandl. d. Zoolog.-botan. Gesellsch. Wie
Bd. 17. 1867 p. 961—962.

Lehman Hugo, Breslau.

1. Aberration von Zygaena transalpina aus Tirol in: Zeitsc
f. Entomologie. Neue Folge. Heft 9. 1884 p. XXV.

Lergetporer B., Photograph in Veldes.

1. Ein Adlerfang [bei Schwaz] in: Neue deutsche Alpenzei
Bd. 9. 1879 p. 17—19.
2. Wieder ein Adlerfang im Vomperloch in: Neue deutsc
Alpenzeitg. Bd. 11. 1880 p. 20—21.

Letzner Karl, emer. Rector in Breslau.

1. Die Fauna der nächsten Umgebung von Meran [Käf

in: 31. Jahresber. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur i. J. 1853. 1854 p. 175—176.

2. Ueber einige Käfer aus der Gegend von Meran in: 54. Jahresber. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur f. 1876. 1877 p. 217.
3. Ueber vier deutsche Haploderus-Arten in: 58. Jahresber. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur f. 1880. 1881 p. 205.

   Feronia unctulata Duftschm. in Tirol.

Leybold Friedrich, Mag. pharm., in Santjago in Süd-Amerika.

1. Ueber ein Paar Reptilien aus Südtirol [Vipera ammodytes u. aspis] in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Ver. Wien Bd. 4. 1854 Sitzber. p. 19—21.

Leydig Franz von, Professor an der Universität in Bonn.

1. Naturgeschichte der Daphniden. (Crustacea Cladocera). Tübingen. 1860. gr. 4⁰. 252 pg. u. 10 Taf.

   Erwähnt aus dem Bodensee: Sida crystallina Müll., Daphnia pulex Strauss, D. magna Str., D. hyalina Ldg., Bosmina longirostris Müll., B. longispina Ldg,. Lynceus lamellatus Müll., L. leucocephalus Fisch., L. affinis Ldg., Bythotrephes longimanus Ldg.

2. Die Molche (Salamander) der würtembergischen Fauna in: Archiv. f. Naturgesch. Jahrg. 33. 1867 Bd. 1 p. 162—282; Taf. IV.

   Salamandra atra in Tirol.

3. Beitrag und Bemerkungen zur würtembergischen Fauna mit theilweisem Hinblick auf andere deutsche Gegenden in: Jahreshefte d. Ver. f. vaterl. Naturk. Würtemberg. Jahrg. 27. 1871 p. 199—271.

   Enthält viel auf Tirol Bezügliches.

4. Die in Deutschland lebenden Arten der Saurier. Tübingen, Laupp. 1872. 4⁰. 262 pg.; 12 Taf.

   Tirolische Fundstellen bei Lacerta viridis, agilis, L. vivipara, L. muralis und Anguis fragilis.

5. Die Zähne der einheimischen Schlangen nach Bau und Entwicklung in: Archiv f. mikroscop. Anatomie. Jahrg. 9. 1873. p. 1—35; Taf. I.

   Vipera berus bei Scop. = V. ammodytes L.

6. Die allgemeine Bedeckung der Amphibien in: Archiv f. mikroscop. Anatomie. Jahrg. 12. 1876 p. 119—342.

   Oedipoda tuberculata vom Plansee.

7. Die Hautdecke und Schale der Gastropoden, nebst einer Uebersicht der einheimischen Limacinen in: Archiv f.

Naturgesch. Jahrg. 42. 1876 Bd. 1. p. 209—292; Taf. IX—XVI.

Enthält aus Tirol: Limax cinereoniger Wolf, L. montanus Ldg., L. marginatus Müll., Helix arbustorum L.

8. Die anuren Batrachier der deutschen Fauna. Bonn, Cohen. 1877. 8°. 164 pg.; 9 Taf.

Tirolische Fundorte von: Bufo vulgaris, B. variabilis, Bombinator igneus, Hyla arborea, Rana esculenta, R. fusca, u. R. agilis Thom.

9. Ueber die Verbreitung der Thiere im Rhön-Gebirge und Mainthal, mit Hinblick auf Eifel und Rheinthal in: Verhandl. naturhist. Ver. preuss. Rheinl. u. Westphal. Jahrg. 38. 1881 p. 43—183.

Enthält einige auf Tirol bezügliche Angaben.

Löw Franz, Dr. med., Wien.

1. Beiträge zur Kenntnis der Psylloden in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien Bd. 27. 1877 p. 123 bis 154.

Trioza tripunctata nsp. aus Torbole.

2. Beiträge zur Kenntnis der Milbengallen (Phytoptocecidien) in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 28. 1878 p. 127—150.

3. Mittheilungen über Psylloden in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 29. 1879 p. 549—598.

p. 549 wird Psylla phaeoptera nsp. aus Vorarlberg beschrieben.

4. Beschreibung von neuen Milbengallen, nebst Mittheilungen über einige schon bekannte in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 29. 1879 p. 715—727.

Auch aus Tirol werden Formen beschrieben.

5. Katalog der Psylliden des palaearktischen Faunen-Gebietes in: Wien. entom. Zeitg. Jahrg. 1. 1882 p. 209 bis 214.

Psylla phaeoptera, Trioza 3 punctata u. Tr. centranthi aus Tirol verzeichnet.

6. Eine neue Trioza-Art [Tr. binotata nsp. aus dem Stubaithale] in: Wien. entom. Zeitg. Jahrg. 2. 1883 p. 83—86.

Löw Hermann Dr., Director in Meseritz, †.

1. Ueber die europäischen Raubfliegen (Diptera asilica) II. in: Linnaea entomol. Bd. III. 1848 p. 386—495.

Enthält p. 464 n. 114 Asilus apicatus aus Tirol.

Löw Paul, Dr. med. Wien.

1. Beiträge zur Kenntnis der Cicadinen in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 35. 1885 p. 343—356.

p. 350 wird Athysanus Thenii nsp. aus Condino beschrieben.

M'Lachlan Robert, F. R. S., London.

1. Monographic Revision and Synopsis of the Trichoptera of the European Fauna. London. 1874—80. 8⁰. IV, 523 u. CIII pg. 59 Pl.
   Enthält aus Tirol: Limnephilus bipunctatus Curt., Drusus discolor Ram., D. chrysonotus Rb., D. trifidus n., D. monticola n., D, melanochaetes n., Cryptothrix nebulicola Hg., Ecclisopteryx guttulata Pict., Micrasema minimum n., Adicella filicornis Pict., Diplectrona atra n., Rhyacophila torrentium Pict., Rh. vulgaris Pict., Rh. tristis Pict., Rh. aquitanica n., Ptilocolepus granulatus Pict.

Maggi Leopoldo, Dr., Professore alla Università di Pavia.

1. Primo esame protistologico dell'acqua del lago di Loppio (Trentino) in: Bollett. scientif. Ann. 3. 1881 p. 57—61.
2. Esame protistologico dell'acqua del Lago di Toblino. I. nota in: Bollett. scientif. Ann. 4. 1882 Nr. 1 p. 18 bis 22.

Magretti Paolo, Dr.

1. Sugli imenotteri della Lombardia. Formicariae in: Bollett. d. soc. entom. ital. Anno 13. 1881 p. 222—229.
   Arten aus dem Trentino verzeichnet: Camponotus pubescens, C. ligniperda, Formica rufa, F. sanguinea, Aphaenogaster structor, Cremastogaster scutellaris.

Mangolt Gregor.

1. Fischbuch. Von der natur und eigenschaft der Vischen, insonderheit deren so gefangen werdend im Bodensee. Zürich. (1557?) 16⁰. 70 pg.; Fig. Mehrere Auflagen und Ausgaben.
   Aufzählung von 28 Arten, nach den Monaten geordnet; vergl. hiezu Hartmann Gl. n. 5 und v. Siebold n. 2.

Mann Josef, am k. zoolog. Hofmuseum in Wien.

1. Zwei neue österreichische Spanner in: Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Wien. Bd. 3. 1853 p. 75—76.
   Psodos alticolaria nsp. stammt vom Glockner.
2. Schmetterlinge, gesammelt im Jahre 1867 in der Umgebung von Bozen und Trient in Tirol in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 17. 1867 p. 829 bis 844.
3. Zehn neue Schmetterlingsarten in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 17. 1867 p. 845—852.
   Famea ardea nsp. und Conchylis roridana nsp. vom Glocknergebiete.
4. Beitrag zur Kenntnis der Lepidopteren-Fauna des Glock-

nergebietes nebst Beschreibung dreier neuer Arten in Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd 2[illegible] 1871 p. 69—82.
Berührt Tirol nur sehr wenig.

5. Anchenia dolomiella nsp. (m. A. Rogenhofer) in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 27. 187[illegible] Sitzber. p. 32.
6. Zur Lepidopteren-Fauna des Dolomiten-Gebietes (m. A. Rogenhofer) in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 27. 1877 p. 491—500.
Geographisches und biologisches Detail.

Marschall August Friedrich, Graf von, Ober-Meidling.

1. Arten der Ornis Austriaco-Hungarica, welche in V. v. Tschusis Verzeichnis aufgeführt, aber bisher im Gebiete von Wien nicht aufgefunden wurden in: Mitthei[l.] d. ornithol. Ver. Wien. Jahrg. 7. 1883 p. 167—168.
Mehrere Arten aus Tirol erwähnt.

Martens Eduard von, Professor an d. Universität in Berlin.

1. Ueber einige Fische und Crustaceen der süssen Gewässer Italiens. [Gardasee] in: Archiv f. Naturgesch. Jahrg. 23. 1857 Bd. 1. p. 149—204; Taf. IX u. X.
2. Reisebemerkungen über einige Binnenschnecken Italiens in: Malakozoolog. Blätter Bd. 4. 1857. p. 120—155.
p. 120—125 Tirol; p. 125—128 Gardasee; p. 149—155 Verzeichnis.
3. Varietaet von Helix cingulata aus Bozen in: Sitzber. d. Gesellsch. naturf. fr. Berlin. 1881. p. 122—124.
4. Ueber die Schnecken-Fauna von Mittenwald in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 1[illegible] 1882 p. 113—118.
Gibt Fundorte von Helix strigella, Clausilia corynodes und [illegible]plicata in Tirol.
5. Variationen der Helix cingulata in: Martens E. v., Conchilologische Mittheilungen Bd. 2. Heft 3 u. 4. 188[illegible] p. 152—154; Taf. XXX.
Abbildung der um Bozen gefundenen individuellen Varietäte[n]
6. Ueber die geographische Verbreitung einiger Landschnecken in den Alpen in: Sitzber. d. Gesellsch. [d.] naturf. f. Berlin. 1885. p. 158—164.

Martens Georg von, Vater des vorigen.

1. Rückreise durch Tirol mit naturhistorischen Bemerkun[gen]

gen in: Martens G. von. Reise nach Venedig. Ulm. 1824. 8°. Bd. 2. p. 335—377.

Enthält p. 353 Helix zonaria von Salurn [= cingulata sec. typ.] p. 360 H. zonaria von Kollmann [= planospira sec. typ.]

2. Der Gardasee in: Berghaus, Hertha Bd. 13. 1829 p. 209—234; p. 320—333; p. 417—428.

Geographisch und naturhistorisch, mit Fischverzeichnis p. 230 bis 231; 25 Arten.

Masé Francisco, Abbé, Mantova.

1. Molluschi dei dintorni d'Arco in: Atti d. soc. ital. d. sc. nat. Vol. 17. 1874 p. 459.

Mayr Gustav, Dr., Realschul-Professor in Wien.

1. Einige neue Ameisen in: Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Wien. Bd. 2. 1852 p. 143—159.

Behandelt Oecophthora subdentata nsp. und Acrocoelia ruficeps Imh. aus Südtirol.

2. Beitrag zur Kenntnis der Ameisen in: Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Wien. Bd. 3. 1853 p. 101—114.

p. 111 wird Myrmica montana Imh. von Bozen notirt.

3. Beschreibung einiger neuer Ameisen in: Verhandl. d. zool-botan. Ver. Wien. Bd. 3. 1853 p. 277—286.

Formica cinerea nsp. aus Bozen beschrieben.

4. Formicina austriaca in: Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Wien. Bd. 5. 1855 p. 271—478.

Viele tirolische Arten und Fundstellen.

5. Synopse der europäischen Deltocephalus-Arten in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 19. 1869 p. 201—222; Taf. V u. VI.

Deltocephalus aputelius Fieb. und aurantiacus Fieb. aus Tirol diagnostizirt.

6. Neue Formiciden in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 20. 1870 p. 939—996.

Tetramorium caespitum L. var. aus Landeck p. 974.

7. Die europäischen Torymiden. Biologisch u. systematisch bearbeitet in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 24. 1874 p. 53—142.

Torymus glechomae nsp. p. 90 aus Aylax glechomae von Sigmundskron u. T. regius N. aus Dryophanta scutellaris aus Tirol.

Mayr Pater Matthäus, Gymnasial-Professor in Hall.

1. Rhynchota Tirolensia. II. Hemiptera homoptera in: Bericht d. naturwissensch.-mediz. Ver. Innsbruck. Jahrg. 10. 1880 p. 79—101.

Meinert F., Dr., Kjöbenhavn.

1. Myriapoda musei Hauniensis, Bidrag til Myriapodernes

Morphologi och Systematik in: Naturhist. Tijdsskr.-Kjö-
benhavn Raekke .3 Band 7. 1870—71 p. 1—128; ta
1—IV; Bind 8. 1872—73 p. 281—344.
Viele neue Arten vom Bade Ratzes in Südtirol.

Menegazzi Luigi.
1. Malacologia Veronese. Verona, Vicentini. 1855. 8
XIII u. 334 pg.; tav. 2.
Vergl. Correspondenzbl. d. zool.-min. Ver. Regensbu
Jahrg. 1860 p. 90.
Einige Angaben über Tirol.

Menghin A., Lehrer in Meran.
1. Bedeutung des Pfarrplatzes in Bozen für den Natu
historiker in: Natur. Jahrg. 5. 1879 p. 658—659.

Mik Josef, Dr., Gymnasial-Professor in Wien.
1. Dipterologische Beiträge zur Fauna austriaca in: Verhand
d. zool.-botan. Gesellsch. Wien Bd. 17. 1867 p. 41
bis 423.
Spilogaster dexiaeformis nsp. aus Tirol.
2. Dipterologische Untersuchungen in: Programm d. k.
akad. Gymnasiums in Wien. 1878 p. 1—26; Taf.
p. 12 wird Orthochile Rogenhoferi nsp. aus Schluderbach, p.
Sphyrotarsus argyrostomus Mik aus Landro beschrieben.
3. Beschreibung neuer Dipteren in: Verhandl. d. zoolog
botan. Gesellsch. Wien. Bd. 30. 1880 p. 347—358.
p. 348 wird Clinocera tibiella nsp. aus Südtirol beschrieben.
4. Dipterologische Mittheilungen. II. 4. Zwei neue Arte
in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd, 3
1881 p. 315—329.
Dicranota Reitteri nsp. aus Südtirol.
5. Dipterologische Mittheilungen. III. 9. Diaphorus Gredle
nsp. aus Bozen in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsc
Wien. Bd. 31. 1881 p. 353—358.
6. Dipterologische Bemerkungen in: Verhandl. d. zoolog
botan. Gesellsch. Wien. Bd, 33. 1883 p. 181—192.
Hercostomus papillifer var. aus Bozen.

Milde Julius, Oberlehrer in Breslau. †.
1. Ein Sommer in Südtirol [Meran u. Ratzes] in: Bota
Zeitg. Jahrg. 22. 1864. Beilage zu Nr. 17—19. p.
bis 22.
Bespricht Podarcis muralis, Salamandra atra, Doritis Apoll
Mantis religiosa u. Cicada orni u. plebeja.

2. Zoologische Mittheilungen aus Meran in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 15. 1865 p. 961 bis 962.
   Betrifft Scorpio, Cicada und Salamandra maculosa.
3. Naturgeschichtliche Mittheilungen über Meran I. Die Singzikaden in: Programm d. Realschule zum hl. Geist in Breslau. 1866. p. 1—49,
4. Ueber die Thierwelt Merans in: 44. Jahresber. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur i. J. 1866. 1867 p. 55—59.

Miller Conrad, Dr., Essendorf (Würtemberg).
1. Die Schalthiere des Bodensees in: Schrift. d. Ver. f. Geschichte d. Bodensees. Heft 4. 1873 p. 123—134; Taf. I—II.
   Sep.: Lindau. 1873. 4⁰. 12 pg.

Mohr Heinrich, Gymnasial-Professor in Brixen.
1. Die Singvögel der Umgebung von Brixen in: 5tes Programm d. k. k. Obergymnasiums in Brixen. 1855. p. 1 bis 35.

Moll Karl Ehrenbert, Ritter von, Tiroler-Landmann, †.
1. Tagebuch einer kurzen naturhistorischen Reise nach den Eisbergen Zillerthals in: Schrank u. Moll, Naturhistorische Briefe über Oesterreich u. s. w. Salzburg, Mayer. 1785. 8⁰. Bd. 1 p. 39—52.
   pg. 48 wird Cryptocephalus hieroglyphicus u. Cr. tristis, pg. 49 Cistela alpina erwähnt.
2. Ein neuer Schmetterling. Einige Käfer in: Schrank und Moll, Naturhistorische Briefe über Oesterreich u. s. w. Salzburg, Mayer. 1785. 8⁰. Bd. 1 p. 102—103.
   p. 102 wird Pap. Dan. festivus glacialis, Scarabaeus haemorrhoidalis, p. 103 Sc. arcuatus nsp. beschrieben.
3. Die salzburgischen Schröterarten. [Zillerthal] in: Schrank u. Moll, Naturhistorische Briefe über Oesterreich u. s. w. Salzburg, Mayer. 1785. 8⁰. Bd. 1. p. 134—152.
4. Die salzburgischen Kolbenkäfer (Scarabaeus) [Zillerthal] in: Schrank u. Moll, Naturhistorische Briefe über Oesterreich u. s. w. Salzburg, Mayer. 1785. 8⁰. Bd. 1 p. 153 bis 194.
5. Steinböcke im Zillerthal in: Schrank u. Moll, Naturhistorische Briefe über Oesterreich u. s. w. Salzburg, Mayer 1785. 8⁰. Bd. 2. p. 51—70.
6. Beiträge zur naturhistorischen Provinzial-Nomenclatur in: Schrank u. Moll, Naturhistorische Briefe über Oester-

reich u. s. w. Salzburg, Mayer. 1785. 8°. Bd. 2. p. 324 bis 368.

Behandelt Pflanzen- und Thierarten des Zillerthals.

7. Versuch eines Verzeichnisses der salzburgischen Insecten [Zillerthal] in: Füessly, Neues Magazin f. Liebh. d Entomol. Bd. 2. 1785 p. 27—44; p. 169—198.

Morawitz Ferdinand, Dr., Custos an d. Akademie u. Privat-docent, St. Petersburg.

1. Ein Beitrag zur Bienenfauna Deutschlands in: Verhandl d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 22. 1872 p. 355 bis 388.

Viele Fundorte in Südtirol.

Moschen L.

1. Aggiunte alla fauna aracnologica del Trentino in: Att d. soc. Veneto-Trentina d. sc. nat. Padova. Vol. 6. fasc. 1 1878 p. 28—31.

Enthält 6 für das Trentino neue Arten und ein Verzeichnis de Spinnen Roveredos.

Motschulsky Victor von, russ. Oberstlieutenant, †.

1. Enumération des nouvelles espèces des Coléoptères ra-portés des ses voyages. 2e art. in: Bull. d. l. soc. natural Moscou. Ann. 30. Nr. 4. 1857 p. 490—517.

Enthält pg. 492 n. 3. Omalium corticinum Motsch. von Gurg („Purguel").

2. Enumération des nouvelles espèces des Coléoptères ra portés des ses voyages. 3e art. in: Bull. d. l. soc. na tural. Moscou. Ann. 31. Nr. 1. 1858 p. 634—670.

Enthält p. 640: Rugilus scutellatus aus Tirol.

3. Enumération des nouvelles espèces des Coléoptères ra portés des ses voyages. 4e art. in: Bull. d. l. soc. na tural. Moscou. Ann. 31. Nr. 3. 1858 p. 204—264; 1 p

Enthält pg. 216 n. 149 Elliptotoma tridens Motsch. von Gurgl („Purguel").

Von der **Mühle** (Dumoulin) Graf von, †.

1. Beiträge zu Kochs bairischer Zoologie in: Correspondenzbl d. zool.-mineral. Ver. in Regensburg. Jahrg. 2. 1848 p. 24 bis 30; p. 41—48; p. 65—77.

Notizen über Strix uralensis u. Hirundo rupestris in Nordtirol

Müller Hermann, Dr., Professor in Lippstadt. †.

1. Alpenblumen, ihre Befruchtung durch Insecten und ihr

Anpassung an dieselben. Leipzig, Engelmann 1881. 8°. IV u. 611 pg.; Fig.

Viele tirolische Fundstellen, namentlich des Ortlergebietes.

Nenning P., Professor in Constanz. †.

1. Die Fische des Bodensees. Constanz, Glückher. 1834. 8°. 32 pg.

Ueber die dazu gehörigen Abbildungen vergl. Siebold n. 2. 32 Note.

Ninni Alessandro, Conte de, Dr., Venezia.

1. Catalogo degli uccelli del Veneto con note ed osservazioni in: Commentar. d. fauna, flora e gea del Veneto e del Trentino. Anno 1. Nr. 1. 1867 p. 5—20; Nr. 2 p. 49—65; Nr. 3. 1868 p. 136—149; Nr. 4. 1868 p. 186—190.
   Vergl. auch Unterstainer E. n. 1.

   Einige Arten aus dem Trentino erwähnt.

Novi Beatrice.

1. Salita alla Cima d'Asta in: Annuario d. soc. alpina del Trentino 1877. 1878 p. 63—73.

   Vögel.

Nüsslin Otto, Dr., Professor am Polytechnicum in Carlsruhe.

1. Beiträge zur Kenntnis der Corregonus-Arten des Bodensees und einiger anderer nahegelegener nordalpiner Seen. II. Eine wissenschaftlich neue Corregonus-Species in: Zoolog. Anzeig. Jahrg. 5. 1882 p. 164—169; p. 182 bis 189; p. 207—212.

   Corregonus macrophthalmus nsp. aus dem Bodensee.

Oberdorfer Rudolf, Lehrer in Günzburg.

1. Bändervarietäten, Misbildungen etc. der Molluskengehäuse in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozool. Gesellsch. Jahrg. 10. 1878 p. 65—69.

   p. 65—68 behandelt u. a. Helix nemoralis L. albina aus Tirol.

Ochsenheimer Ferdinand, Dr., Hofschauspieler.

1. Die Schmetterlinge von Europa. Leipzig, Fleischer. 8°. Bd. 1. Abthl. 1. 1807. 323 pg.; Abth. 2. 1808. 240 u. 30 pg. (Falter); — Bd. 2. 1808. 256 u. 24 pg. (Schwärmer); Bd. 3. 1810. 350 u. 8 pg. (Nachtschmetterlinge); — Bd. 4. 1816. 223 u. 10 pg. (Nachträge zu Bd. 1—4).
   Forts. s. Treitschke Fr.

   Enthält: I. 1807. Papilio Cynthia, Pales, Aello, Pharte, Melampus, Oeme, Stygne, Alecto, Gorge, Satyrion; II. 1808. Lycaena Pheretes, Eros, Orbitulus, Papilio Celtis; III. 1810. Gastropacha pithyocampa.

Paasch, Dr., Berlin.

1. Beiträge zur genaueren Kenntnis der Mollusken in: Archiv f. Naturgesch. Jahrg. 11. 1845 Bd. 1. p. 34—4
   Helix ericetorum var. pallida von Landeck.

Palm Josef, Gymnasial-Director in Ried (Oberösterreich).

1. Beitrag zur Dipterenfauna Tirols in: Verhandl. d. zoo botan. Gesellsch. Wien. Bd. 19. 1869 p. 395—45
   Verzeichnet — ohne auf Rondanis u. a. Beiträge Rücksi genommen zu haben — 777 Arten.
2. Beschreibung des ♂ von Amalopsis gmundensis Egg i Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck 3. Folge. I 14. 1869 p. 289—290.
   Stammt aus der Gegend von Innsbruck.
3. Zweiter Beitrag zur Dipterenfauna Tirols in: Zeitsc d. Ferdinandeums in Innsbruck. 3. Folge. Bd. 16. 18 p. 370—377.
4. Beitrag zur Dipterenfauna Oesterreichs in: Verhandl. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 25. 1875 p. 411—42
   Tachina spinicosta nsp. u. Hyalomya Helleri nsp. aus Innsbru

Paulsen.

1. Ueber das Vorkommen des rothen Schnees auf d Stilfserjoch (Philodina rosula) in: Bericht d. Nat forscher-Versammlung in Graz 1843. p.? Flora, Jah 1844 p. 43.

Paulucci Marchesana, Privatgelehrte, Firenze.

1. Comunicazioni malacologiche. Art. 6. Studio sulla He (Campylaea) cingulata Stud. e forme affini in: Bull. soc. malacozoolog. ital. Vol. 7. 1881 p. 1—55; t I u. II.
   Helix cingulata var. athesina n. im Etschland von Bozen Trient.

Pavesi Pietro, Dr., Professore alle Università di Pavia.

1. Escursione zoologica al lago di Toblino in: Atti d. s ital. d. sc. nat. Vol. 25. 1882 p. 142—146.
   Skizze der Fauna daselbst.
2. Altra serie di ricerche e studj sulla fauna pelagica laghi italiani in: Atti d. soc. Veneto-Trentina, d. nat. Padova. Vol. 8. fasc. 2. 1883 p. 340—403; t VIII—XIV.
   Behandelt den Lago di Ledro, = di Loppio, = di Caldona = di Levico.

Pelzeln August, von, 1. Custos am k. k. zoolog. Hofcabinet in Wien.

1. Ein Beitrag zur ornithologischen Fauna der österr.-ungar. Monarchie in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 21. 1871 p. 689—730.
   Totanus glareola L., Anser brevirostris Heck., Larus ridibundus L. aus Seefeld.
2. Zweiter Beitrag zur ornithologischen Fauna der österr.-ungar. Monarchie in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 24. 1874 p. 559—568.
   Hydrochelidon fissipes von Seefeld u. Aquila fulva vom Castel Tesino.

Petersen Theodor, Dr., Professor am Polytechnicum in Frankfurt a. M.

1. Aus den Oetzthaler-Alpen. 12. Auf die Weisskugel in: Zeitschr. d. deutsch. u. österr. Alpenver. Bd. 5. 1874 p. 267—272.
   Erwähnt p. 268: Pontia bryoniae, Zygaena exulans u. Orthosia ypsilon.

Pichler Johann, Professor an d. Oberrealschule in Prossnitz.

1. Die Aufgaben der Alpenzoologie in: Neue deutsche Alpenzeitg. Bd. 5. 1877 p. 4—6.
   Salamandra atra in Tirol.

Pini Napoleone, Ragioniere, Milano.

1. Note malacologiche sulla Fauna italiana in: Atti d. soc. ital. d. sc. nat. Vol. 27. 1884 p. 79—87; Fig.
   p. 79: Pupa Pollonerae nsp. (= spoliata Rossm.)
2. Novità malacologiche in: Atti d. soc. ital. d. sc. nat. Vol. 27. 1884 p. 230—256 (I.); p. 367—382; tav. XII. (II).
   p. 236: Pomatias Valsabinum Gredl. (von Pini als nsp. gleich benannt); Pomatias 6 spirale als var. von P. 7 spirale etc.

Pirazzoli Odoardo, Dr., Imola.

1. I Carabi Italiani in: Bullet. d. soc. entom. ital. Ann. 3. 1871 p. 261—332.
   Einige Arten aus dem Trentino.

Pirotta Romualdo, Dr., Professore al liceo di Alessandro.

1. Libellulidi Italiani in: Ann. d. mus. civ. stor. nat. Genova. Vol. 14. 1879 p. 401—489.
   Viele Arten aus dem Trentino.

Pollini Ciro. †.

1. Viaggio al lago di Garda ed al Monte Baldo. Verona, Mainardi. 1816. 8°. 158 pg.; tav. 1.
   Enthält p. 23 ff. eine Liste der Thiere des Gebietes.

Portschinsky Josef, St. Petersburg.

1. Diptera Europaea et Asiatica nova aut minus cognita cum notis biologicis. Nr. 4. Horae soc. entom. ros Vol. 18. 1883—84 p. 122—133.
   Microcephalus Neugebaueri stammt vom M. Brione in Wälschtirc

Putzeys H., Staatssecretär in Bruxelles. †.

1. Broscosoma, Carabidorum genus novum. [Br. Baldense vom Monte Baldo]. Bruxelles 1846. 8°. 7 pg.; 1 pl.
2. Trechorum Europaeorum Conspectus in: Stettin. entom Zeitg. Jahrg. 8. 1847 p. 302—315.
   p, 307 n. 12 wird Trechus nigrinus nsp. aus Tirol beschrieben
3. Trechorum oculatorum Monographia in: Stettin. entom Zeitg. Jahrg. 28. 1867 p. 7—48; p. 145—201; Taf.
   Trechus Baldensis nsp. vom Monte Baldo.

Rapp W., Professor. †.

1. Die Fische des Bodensees untersucht und beschrieben in Jahreshefte d. Ver. f. vaterl. Naturk. in Würtemberg Heft 10. 1854 p. 137—175.
   Sep.: Stuttgart. 1854. 8°. 40 pg.
   Extr.: Schnars Beschreibung des Bodensees und seine Umgebung 3. Abthl. p. 190—193.

Reinhard Hermann, Dr., Präsident d. Landes-Medicinal-Collegiums, Dresden.

1. Beiträge zur Kenntnis einiger Braconiden-Gattungen in Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 7. 1863 p. 248—274
   Rhogas morio nsp. aus Tirol p. 255.
2. Chelothelus, eine neue deutsche Hymenopteren-Gattung aus der Familie der Dryniden in: Berlin. entom. Zeitschr Jahrg. 7. 1863 p. 409—410.
   Chel. gryps stammt aus Bozen.

Reinhard O., Dr., Berlin.

1. Bemerkungen über einige transcaucasische Pupa-Arten in: Jahrb. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 4 1877 p. 76—87; Taf. III
   p. 84—87: Pupa (Isthme) salurnensis nsp. Taf. 3, Fig. 7.

Reitter Eduard, Naturalist in Mödling b. Wien.

1. Revision der europäischen Meligethes-Arten in: Verhandl d. naturf. Ver. Brünn. Bd. 9. 1870. (1871) p. 39—168
   Verzeichnet M. assimilis st., distinctus st. und brevis aus Tirol
2. Revision der europäischen Epuraea-Arten in: Verhandl d. naturf. Ver. Brünn. Bd. 11. 1872. (1873) p. 3—24
   Epuraea rubromarginata nsp. aus Südtirol.

3. Nachtrag zur Revision der europäischen Meligethes-Arten in: Verhandl. d. naturf. Ver. Brünn. Bd. 11. 1872. (1873) p. 53—62.
   Constatirt das Vorkommen von M. paralellus Rt., blandulus Rt. und rotundicollis Bris. in Tirol.

4. Erster Nachtrag zur Revision der europäischen Meligethes-Arten in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 16. 1872 p. 125—134; Taf. VII.
   p. 130 n. 6 Meligethes blandulus Rt. aus Südtirol.

5. Systematische Eintheilung der Nitidularien in: Verhandl. d. naturf. Ver. Brünn. Bd. 12. Heft 1. 1873. (1874) p. 1—194.
   Beschreibt Meligethes Gredleri nsp. u. Europaea sericata nsp. aus Tirol.

6. Revision der europäischen Cryptophagiden in: Deutsche entom. Zeitschr. Jahrg. 19. 1875 Heft 3. p. 1—85.
   Verzeichnet Atomaria rubricollis Bris., Atomaria morula nsp. u. Cryptophilus integer aus Tirol.

7. Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren. IV. Cistelidae, Georyssidae und Thorictidae in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 31. 1881 p. 67—96; Taf. II.

8. Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. 1. Käfer. Berlin. Nikolai 8°. 3 Bd. 2. Abthl. 1. Lief. 1882. p. 1 bis 198. 2. Lief. 1885. p. 199—362.
   Einige tirolische Arten.

9. Bemerkungen zur neuesten Ausgabe des „Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi" in: Wien entom. Zeitg. Jahrg. 3. 1884 p. 239—244.
   Bespricht Silpha tyrolensis Laich.

10. Bestimmungs-Tabelle der mit Tachys verwandten Coleopteren in: Wien entom. Zeitg. Jahrg. 3. 1884 p. 116—124.
    Tachys brevicornis Chaud. aus Tirol erwähnt.

11. Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren. X. Nachtrag zum V. Theile: Clavigeridae, Pselaphidae und Scydmaenidae in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 34. 1884 p. 59—94.
    Centrotoma Ludyi nsp. aus Südtirol.

Reuleux Carl.

1. Ueber einige interessante Funde auf deutschem Gebiete

in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 17. 1885 p. 22—25.

Helix pomatia L. var. brunnea Porro vom Gardasee und Clausilia corynodes Held aus Nordtirol.

Reuter Odo Moranel, Dr., Professor an der Universität in Helsingfors.

1. Hemiptera Heteroptera Austriaca mm. Maji-Augusti 1870 a J. A. Palmén collecta in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 25. 1875 p. 83—88.

   Enthält einige tirolische Fundstellen und Plagiognathus alpinus nsp. von der Kirschbaumer-Alpe.

2. Hemiptera Gymnocerata Europae in: Acta societ. scient. fennicar. Tom. 13. 1884. 4°. p. 1—568; tab. 18.

   Viele kritische und faunistische Notizen.

3. Kleine Berichtigung zur Kenntnis der alpinen Capsinen Tirols in: Wien. entom. Zeitg. Jahrg. 4. 1885 p. 124.

Rindfleisch Albert, Dessau.

1. Sonderbarer Fang eines Gypaetus barbatus in: Naumannia Jahrg. 3. 1853 p. 454—455.
2. Ein Brutplatz der Hirundo rupestris in Deutschland. [Oetzthal und Martinswand bei Zirl] in: Naumannia Jahrg. 4. 1854 p. 191—192.

Rösch Georg von Geroldshausen (G. R. V. G.)

1. Landtreim der fürstlichen Grafschaft Tirol 1558 (herausgegeben von Fr. Wieser) in: Archiv f. Gesch. u. Alterthumsk. in Tirol. Jahrg. 5. 1869 p. 209—248.

Rogenhofer Alois, Custos am k. k. zool. Hofcabinete in Wien.

1. Neue Standorte seltener Schmetterlinge in Oesterreich in: Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Wien. Bd. 7. 1857 Sitzber. p. 131.

   Polyommatus Gordius Esp. aus Meran und Epinephele Tithonus aus Tirol.

2. Zur Lepidopteren-Fauna Oesterreichs in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 16. 1866 p. 999 bis 1000.

   Dasypolia templi var. alpina n. bei Innsbruck gefangen.

3. Die ersten Stände einiger Lepidopteren in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 34. 1884 p. 153—158.

   p. 156 wird Lithosia cereola Hb. beschrieben.

Rohnert.

1. Nistkolonie von Hirundo rupestris etc. [Stilfserjoch] in: Naumannia Jahrg. 7. 1857 p. 78—80.

Rondani Camillo, Dr., Professore alla Università di Parma. †.

1. Dipterologiae italicae prodromus. Parma, Stocchi etc. 8°. Tom. 3. 1859 243 pg.; — Tom. 4. 1861 174 pg.; — Tom. 5. 1862 23 pg.; 9 — Tom. 6. 1877 304 pg.

   Enthält aus Tirol: III. 1859. Eristalis ferox, Thricolyga major Rd.; IV. 1861. Aphria (Tachina) longirostris Mg., Psalida (Ocyptera) simplex Fall., Oc. bicolor Ol., Oc. brassicariae Fbr., V. 1862. Hyalomyia semicinerea Mg., Gymnosoma nitens Wdm., Phasia dispar Rd., Eliozeta pellucens Mg., Morphomya tachinoides Fll., Sirostoma triangulifera Zett., Phorostoma subrotundata Bsv., Prosena sybarita Rdn., Dexia rustica Fbr., D. vacua Fall., Sarcophaga melanura Mg., S. martertera Rd., S. agricola Mg., S. haemorrhoidalis Fall., Ptilocheta Bertolinii Rd., Somomya lucens Rd., Mesembrina mystacea L., Cyrtoneura hortorum Fall., VI. 1877. Spilogaster montana Rd.. Sp. tincta Zett., Sp. albotalla Mg., Sp. tiro- lensis Rd.

2. Diptera italica non vel minus cognita descripta vel annotata observationibus nonnullis additis. Fasc. 1—3 in: Atti d. soc. ital. d. sc. nat. Tom. 8. 1865 p. 127 bis 146; p. 193—231.

   p. 155 Syrphus lapponicus und p· 198. Echinomyia Strobelii nsp. aus Tirol.

3. Anthomyinae italicae, collectae distinctae et in ordinem dispositae in: Atti d. soc. ital. sc. nat. Tom. 9. 1866 p. 68—216.

   Arten aus dem Trentino werden beschrieben: Aspilia rupestris Rd., A. albotalla Mg., Polietes 4 notata Zett., P. basalis Mg., Spilogaster duplicata Mg.

4. Scatophaginae italicae, collectae, distinctae et in ordinem dispositae in: Atti d. soc. ital. sc. nat. Tom. 10. 1867 p. 85—135.

   Leria chelomera nsp. u. laeta Meig. aus Tirol.

5. Sciomyzinae italicae collectae, distinctae et in ordinem dispositae in: Atti d. soc. ital. sc. Nat. Tom. 11. 1868 p. 199—256.

   Arten aus dem Trentino: Pelidnoptera nigripenne Fbr., Tetanocera punctata Fbr., Sciomyza pallidicarpa n., Sapromyza lupulina Fbr., S. plumicornis Fll., S. plumichaeta n., S. praeusta Fll., S. bisbinotata n.

6. Ortalidinae italicae collectae, distinctae et in ordinem dispositae in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 3. 1871 p. 161—185.

   Nur Adapsilia coarctata Waga aus dem Trentino.

7. Species italicae ordinis Dipterorum. Stirps XXIV. Chylizinae Rond. in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 8. 1876 p. 187—198.

   p. 190 n. 2 wird Psila Bertolinii nsp. aus Trient beschrieben.

Roschmann.

1. Regnum animale, vegetabile et minerale medicum tyrolense. Dissertatio Academica. Oeniponte. 1738. 8°. 29 pg.

Rosenhauer Wilhelm Gottlob, Professor an der Universität in Erlangen. †.

1. Broscosoma und Laricobius, zwei neue Käfergattungen entdeckt, beschrieben und in Stahl abgebildet Erlangen, Bläsing. 1846. 8°. 8pg.; Taf. 1.
   Reimpr.: Rosenhauser, Beiträge zur Insectenfauna Europas. Bd. 1. p. 1—8; Taf. 1.
2. Beiträge zur Insectenfauna Europas. 1. Bdchen. Die Käfer Tirols nach den Ergebnissen von 4 Reisen zusammengestellt. Erlangen, Th. Bläsing. 1847. 8°. 159 pg.; Taf.
   Enthält 2137 Arten und Beschreibung von 37 neu aufgestellten Arten aus Tirol.

Rossmässler Emil Adolf, Professor in Leipzig, †.

Iconographie der Land- u. Süsswasser-Mollusken. Fortgesetzt von Kobelt 7 Bde. 4°. 1837—80; N.F. Bd. 1 u. 2. 1882—1885.
   Enthält zahlreiche Arten aus Tirol, darunter viele Typen.

Salvadori Annibale, Dr., Mezzana.

1. Sasso Rosso [Coleopt.] in: 6. Annuario d. soc. d. Alpinisti Trident. 1879—80 p. 109—116.
2. Il Redivalle in: 7. Annuar. d. soc. d. Alpinisti Tridentini 1880—81. 1881 p. 177—194.
   p. 184 werden die Fundstellen von Agabus Venturi angegeben

Salvadori Tommaso, Torino.

1. Fauna d'Italia. II. Uccelli in: Vallardi Fr., L'Italia sotto l'aspetto fisico, storico, artifico etc. Milano 1847. 4°
   Sep.: Milano. 1874. 4°. XVI, 352 u. LVI pg.
   Einige Angaben aus Tirol, doch nicht originell.

Herrich-Schäffer Gottlieb August, Dr. med., Regensburg. †.

1. Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa als Text, Revision und Supplement zu J. Huebners Sammlung europäischer Schmetterlinge etc. Regensburg, Manz. 1843—1856. 4°. 69 Hefte in 6 Bänden 1. Bd. 1843—56 1—164 pg.; 2. Bd. 1845 450 pg. 3. Bd. 1847 184 pg.; 4. Bd. 1849 288 pg.; 5. Bd 1853—55 394 pg.; 6. Bd. 1843—1856 175 pg.
   Enthält: I. 1856. Erebia Gorge, Arachne Stygne, Alecto, Pharte

Chinobas Aello, Lycaena Eros, Polyommatus Gordius; II. 1845. Setina melanomus, Agrotis fatidica; IV. 1849. Conchylis roserana, Semasia hypericana; V. 1855. Anchinia laureolella, Oxyptelus Kollari; VI. 1856. Papilio Cynthia, combustella, flaviciliella, irriguana.

Schaum Hermann Rudolf, Dr., Professor in Berlin. †.

1. Bemerkungen über einige Arten der Gattung Hydroporus in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 5. 1844 p. 195—199.
   p. 197 wird Hydr. borealis Gyll Aubé (= septentrionalis Heer non Gyll.) aus Tirol erwähnt.
2. Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. 1. Abthl. Coleoptera Bd. I. Cicindelidae u. Carabicidae. Berlin, Nicolai 1860. 8°. VI u. 791 pg. — Heft 1. 1856. p. 1 bis 190; Heft 2. 1857. p. 191—352; Heft 3. 1858. p. 153—552; Heft 4. 1860. p. 553—791.
   Enthält viele tirolische Fundorte.

Schenck Carl Friedrich, Professor in Weilburg. †.

1. Zusätze und Berichtigungen zu der Beschreibung der nassauischen Grabwespen, Goldwespen, Bienen u. Ameisen in: Jahrb. d. Ver. f. Naturk. in Nassau. Heft 16. 1861 p. 137—206.
   p. 182 wird Ceratina chalcites Ill. aus Tirol beschrieben.
2. Beschreibung der nassauischen Bienen. Zweiter Nachtrag, enthaltend Zusätze zu nassauischen Arten und die Beschreibung der übrigen deutschen Arten in: Jahrb. d. Ver. f. Naturk. in Nassau. Heft 21/22. 1868 p. 271 bis 382.
   p. 334 wird Anthidium annulare nsp. aus Tirol beschrieben; p. 282 Ceratina callosa F. aus Tirol erwähnt.

Schilde Johann, Bautzen.

1. Beiträge und Unterhaltungen zur Schmetterlingskunde in: Entomol. Nachr. Jahrg. 10. 1884 p. 333—346 (I.); p. 358—362 (II.); p. 365—372 (III.); — Jahrg. 11. 1885 p. 22—31 (IV.); p. 55—62 (V.); p. 97—105 (VI.); p. 133—139 (VII.); p. 166—175 (VIII).
   Viele tirolische Fundorte und alpine Aberrationen.

Schiner Josef, Dr., Wien. †.

1. Diptera Austriaca. Aufzählung der im Kaiserthume Oesterreich bisher aufgefundenen Zweiflügler. I. Asilidae in: Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Wien. Bd. 4. 1854 p. 355—444; Bd. 6. 1856 p. 167—174.
   Aus Tirol stammt Asilus crabroniformis u. Laphria vulpina.

2. Diptera Austriaca. Aufzählung etc. II. Stratiomyidae u Xylophagidae in: Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Wien Bd. 5. 1855 p. 613—682.
   Enthält aus Tirol: Stratiomyia concinna, Odontomyia annulata Sargus cuprarius u. Chrysomyia formosa.
3. Diptera Austriaca. Aufzählung etc. III. Syrphidae in Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Bd. 7. 1857 p. 27 bis 506.
   Enthält aus Tirol: Syrphus balteatus, ambiguus, barbifrons mellinus, Melithreptus scriptus, Volucella bombylans, pellucens inanis, Eristalis arbustorum, nemorum, aeneus, Helophilus floreus Xylota segnis, Milesia splendida, Ceria conopsoides.
4. Diptera Austriaca. Aufzählung etc. IV. Trypeten in Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Wien. Bd. 8. 1858 p 635—700.
   Enthält Trypeta hamifera aus Tirol.
5. Diptera Austriaca. Die Fliegen, Diptera. Nach der analytischen Methode bearbeitet. Wien, Gerold. 8°. Vol. 1862 p. XXXII u. LXXX u. 674 pg.; Vol. II. 186 XXXII u. 656 pg.
   Enthält aus Tirol: I, Stratiomyia concinna Mg., Odontomyia annulata Mg., Holopogon venustus Rossi, Laphria vulpina Mg., Aslus apicatus Löw., Microdon latifrons Löw., Melanostoma ambigu Fall., Syrphus leucophthalmus Schin., Milesia splendida Rossi, Sp logaster clara Mg.; II. Cyrtonotum Perrisii nsp., Spilograph hamifera Löw.
6. Alophora Kriechbaumeri, eine neue Phasien-Art au Tirol in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien Bd. 19. 1869 p. 841—842.

Schlagintweit Adolf. †.

1. Höchste Grenzen der Thiere in: Schlagintweit H. u. A Untersuchungen ü. d. physik. Geogr. d. Alpen etc. Leipzig. 1850. 4°. p. 518—520.
   Aus Tirol nur Motacilla regulus und Sylvia cyanecula namha gemacht.
2. Bemerkungen über die höchsten Grenzen der Thiere i den Alpen in: Archiv f. Naturgesch. Jahrg. 17. 1851 Bd. 1. p. 175—180.
   Notirt Fringilla nivalis u. Accentor alpinus von der Pasterze.
3. Höhengrenzen der Thiere in: Schlaginweit H. u. A Neue Untersuchungen ü. d. physik. Geogr. u. Geologi der Alpen. Leipzig. 1854. 4°. p. 604—607.
   Vergl. Ehrenberg n. 1; ausserdem ist Elater rugosus Bo aus Tirol erwähnt.

Schlechtendal D. H. R. in Halle.

1. Uebersicht der bis zur Zeit bekannten mitteleuropäischen Phytoptocecidien u. ihrer Litteratur in: Zeitschr. f. d. gesammt. Naturw. Bd. 55. 1882 p. 480—561.

Schletterer August, Supplent in Wien.

1. Die Hymenopteren-Gattung Gasteruption Latr. (Foenus aut.) in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 35. 1885 p. 267—326; Taf. XIV.
   Gast. assectator Fabr., distinguendum nsp., Kohlii nsp., tibiale nsp. aus Tirol.

Schmidt Adolf, †.

1. Malakozoologische Mittheilungen in: Zeitschr. f. Malakozoolog. Jahrg. 7. (1850) 1851 p. 113—120; — Jahrg. 8. (1851) 1852 p. 179—184; — Jahrg. 9. (1852) 1853 p. 1—11; — Jahrg. 10. (1853) 1854 p. 17—32; p. 39—48; p. 49—51. Malakozool. Blätter Bd. 1. 1854 p. 1—25.
   Jahrg. 10 enthält die Mittheilung, dass Helix Cobresiana, Alt bei Innsbruck, H. cingulata bei Riva gefunden wurde.
2. Der Geschlechtsapparat der Stylommatophoren in: Abhandl. d. naturwissensch. Ver. f. Sachsen u. Thüringen Bd. 1. (1856—59) 1. Heft 1856 p. 1—52.
   Enthält aus Tirol: Helix Cobresiana Alt., H. candidula Stud., H. anauniensis Betta, H. cingulata stud., H. foetens Stud., H. aemula Rossm,, H. rudis Mühlf., Pupa frumentum Dp., Clausilia itala Mart., Vitrina brevris Fèr.
3. Die kritischen Gruppen der europäischen Clausilien. Leipzig, Costenoble. 1857. 8°. 63 pg. u. 11 Taf.
   Enthält aus Tirol: Clausilia lineolata Held, asphaltina Zgl., plicatula Drp., parvula Stud., dubia, cruciata Stud., pumila Zgl., lineolata Hld., rugosa Drp., dubia, commodulata Parr., plicatula v. superflua Meg.

Schmidt Wilhelm Ludwig, Dr. med., Stettin. †.

1. Revision der europäischen Arten der Gattung Hoplia in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 1. 1840 p. 66—75; p. 87 bis 96.
   Notirt p. 89 n. 6 H. squamosa Fbr. aus Tirol.
2. Die europäischen Arten der Gattung Anthicus in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 3. 1842 p. 74—88; p. 122 bis 136; p. 170—189; p. 193—200.
   Notoxus cornutus, armatus nsp. Anthicus humilis unifasciatus Dg. u. Ochtenomus tenuicollis Ross. aus Tirol.

Schmiedeknecht Otto, Dr., Gumberda bei Kahla.

1. Apidae Europae. (Die Bienen Europas) per genera, spe-

cies et varietates dispositae atque descriptae. Bero
Friedländer Tom. I. 1882—1884. 8°. 35 u. 866
tab. 14. Tom. II. 1885—86. 8°. p. 871—1072;

Mehrfache Notizen über das Vorkommen von Nomada-, I
bus-, Psithyrus- und Andrena-Arten: für Nomada Dallatorr
nsp. und N. Kohlii nsp. ist Tirol das Original „habitat". T
II. enthält Andrena u. Osmia.

Schnabl Johann, Dr. med., Warschau.

1. Berichtigung wegen Microcephalus Loewi Schn. [
Monte Brione in Tirol] in: Deutsche entom. Zeits
Jahrg. 26. 1882 p. 13—14.

Schreiber Egid, Dr., Gymnasial-Director in Görz.

1. Herpetologia Europaea. Eine systematische Bearbeit
der Amphibien und Reptilien, welche bisher in Eu
aufgefunden sind. Braunschweig, Fr. Vieweg. 1875.
XVII u. 639 pg.

Viele Arten aus Tirol.

Schroeckinger-Neudenberg Julius. †.

1. Oesterreichs gehäusetragende Bauchfüsser und Musc
thiere. Eine systematische Aufzählung in: Verhandl
zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 15. 1865 p. 303—

Einige gehören speciell Tirol an.

Schwägrichen Christian Friedrich, Professor an d. Univers
in Leipzig. †.

1. Fauna der Gegend um den Glockner und auf demsel
in: Schultes, Reise nach dem Grossglockner. 2. T
1804 p. 347—349.

Scopoli Johann Anton, Dr. med., Professor in Pavia. †.

1. Descriptiones avium musei proprii earumque rarior
quas vidit in vivario Augustiss. Imperatoris et in m
excell. comitis Franc. Annib. Turriani in: Scopoli, A
historico-naturalis. Vol. I. 1769 p. 1—168.

Enthält: Alauda brumalis, Loxia serina, Emberiza brun
Motacilla boarula, Sylvia zia, Hirundo alpina u. H. rupestris.

2. Iter tirolense in: Scopoli Annus historico-naturalis
2. 1769 p. 37—40.

Angaben über Mus Marmotta, Coluber Berus u. Ammodyt
Cottus alepidotus sowie obige Vögel in Südtirol.

Senoner, Dr. med., Bibliothekar d. geolog. Reichsanstal
Wien. †.

1. Notizen über die Fischerei in den italienischen Gew

sern [Karpfen im Gardasee] in: Zoolog. Garten Jahrg. 22. 1881 p. 79—85.

Siebold Carl, von, Dr., Professor an der Universität in München, †.

1. Ueber den Kilch des Bodensees (Coregonus acronicus). Ein in dem Fischerklub zu München am 13. November 1857 gehaltener Vortrag in: Zeitschr. f. wissensch. Zool. Bd. 9. 1858 p. 295—299.
2. Die Süsswasserfische von Mitteleuropa. Leipzig, Engelmann. 1863. 8°. VIII u. 430 pg.
   Faunistisch und literar-historisch höchst werthvoll für das Gebiet.
3. Zusatz zu Klunzingers Aufsatz: über eine Süsswasser Crustacee [Palaemon lacustris aus dem Gardasee] in: Zeitschr. f. wissensch. Zool. Bd. 16. 1866 p. 367.

Speyer Adolf, Dr., Hofrath in Rhoden in Waldeck.

1. Ueber die Verbreitung der Schmetterlinge in Deutschland. Ein Beitrag zur zoologischen Geographie (mit August Speyer) in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 11. 1850 p. 225—256; p. 257—296; Jahrg. 13. 1852 p. 273 bis 288; p. 313—328; p. 337—368.
   Einzelne tirolische Standorte aus Ochsenheimer, Treitschke und Herrich-Schäffer; die Angaben beruhen nicht auf Autopsie.
2. Eine Excursion auf den Patscherkofel bei Innsbruck. [Lepidoptera] in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 12. 1851 p. 329—340.
3. Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge in Deutschland und der Schweiz, nebst Untersuchungen über die geographischen Verhältnisse der Lepidopteren-Fauna dieser Länder überhaupt. 1. Theil. die Tagfalter, Schwärmer, Spinner. Leipzig. Engelmann. 1858. 8°. 478 u. 16 pg. (mit August Speyer).
   Enthält viele tirolische Fundstellen.
4. Lepidopterologische Beobachtungen auf einer Wanderung über das Stilfserjoch in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 20. 1859 u. 12—34.
   Dem Verzeichnisse und laut brieflicher Mittheilung noch hinzuzufügen: Cidsiria flavicinctata H., cyanata H., nobiliaria H.S. hydrata Tr. var. A. Gn. — Alle zwischen Trafoi und Franzenshöhe gesammelt.
5. Lepidopterologische Mittheilungen in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 26. 1865 p. 241—268.

Behandelt: Erebia nerine Tr., Reichlini H.S., morula Sp. p
bis 248; Er. triopes Sp. p. 248; Gnophos mucidata u. var
p. 260.

6. Lepidopterologische Mittheilungen in: Stettin. en
Zeitg. Jahrg. 28. 1867 p. 349—357; p. 416—41
Bespricht: Gnophos ophthalmicata Led. und verwandte
p. 349—357; Gnophos serotinaria p. 416—418.
7. Ueber Setina aurita-ramosa und die Bildung mont
Varietäten [Tirol] in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg.
1870 p. 63—76.
8. Lepidopterologische Bemerkungen in: Stettin. en
Zeitg. Jahrg. 43. 1882 p. 375—388.
p. 386: Eupithecia semigraphata Bsd. u. Lycaena Aegon.
9. Lepidopterologische Mittheilungen in: Stettin. en
Zeitg. Jahrg. 46. 1885 p. 81—96.
Enthält: Pyrgus serratulae var. major Stgr. p. 85; Macro
fuciformis p. 84.

Spinelli J. B. †.

1. Catalogo dei Molluschi terrestri e fluviatili della
vincia Bresciana. Verona. 1851. 8°. Ed. 2. 1856
66 pg. tav. 1.
Viele Arten aus dem Lago d' Idro und Lago di Garda (Be
notirt.

Staffler Joh. Jak., k. k. Gubernialrath. †.

1. Wilde Thiere. Fische in: Staffler J. J., Tirol u. Vo
berg statistisch etc. Innsbruck, Rauch. 1839. 8°. p.
bis 317.

Staudinger Otto, Dr., Blasewitz b. Dresden.

1. Beitrag zur Feststellung der bisher bekannten Se
Arten Europa's und des angrenzenden Asiens in: St
entom. Zeitg. Jahrg. 17. 1856 p. 145—176; p.
bis 224; p. 257—288; p. 322—338.
n. 38 wird S. affinis = leucospidiformis Led. aus Südtiro
geführt.
2. Catalog der Lepidopteren Europa's und der angren
den Länder. I. Macrolepidoptera bearbeitet von D
Staudinger. II. Microlepidoptera bearbeitet von Dr
Wocke. (Catalogue des Lépidoptères d' Europe et
pays limitrophes etc.) Dresden, Verfasser. 1861. 8°.
u. 192 pg. — 2. Aufl. 1871. 8°. XXXVIII u. 42
3. Beschreibung neuer Lepidopteren des europäischen

nengebietes in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 14. 1870. p. 97—132; p. 193—208; p. 273—330.

p. 323 n. 108: Lithocolletis Millierella nsp. aus Südtirol.

4. Drei neue österreichische Lepidopteren in: Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 22. 1872 p. 733—736.

Es sind: Stegenoptycha Languetana nsp., Ergatis Rogenhoferi nsp. u. Trinagma Dryadis nsp. aus der Gegend des Stilfserjoches.

Steinmüller Johann Rudolf. †.

1. Naturgeschichte des weissen Storches (Ciconia alba Briss.) einzig nach seinem Aufenthalte und Betragen in der Schweiz in: Neue Alpina. Bd. 2. 1827 p. 134—177.

Gibt Notizen über sein Vorkommen im Rheinthale und bei Dornbirn.

Stejneger Leonhard, Möhlenpris, Bergen.

1. Ornithologische Notizen aus Meran (Südtirol) während des Winters 1869/70 und 1870/71 in: Cabanis, Journ. f. Ornithol. Jahrg. 9. 1871 p. 122—124; Nachtrag p. 462—463.

Stierlin G., Dr. med., Schaffhausen.

1. Revision der europäischen Otiorhynchus-Arten. Berlin, Nicolai. 1861. 8°. 344 pg. Bildet ein Beiheft zu Jahrgang 5 der Berliner entom. Zeitschrift.

Einige Tiroler-Fundorte und Arten.

2. Erster Nachtrag zur Revision der europäischen Otiorhynchus-Arten in: Berlin. entom. Zeitschr. Jahrg. 6. 1862 p. 358—378.

Otiorhynchus dolomitae aus Tirol p. 369.

3. Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren. IX. XIII. Curculionidae in: Mittheil. d. schweiz. entomol. Gesellsch. Bd. 6. Heft 8/9. 1883 p. 403—646 (I.); Bd. 7. Heft 2. 1884 p. 57—98; Heft 3. 1885 p. 99—146 (II.)

Stölker Karl, Dr. med., St. Gallen. †.

1. Versuch einer Vogelfauna der Kantone St. Gallen und Appenzell in: Bericht ü. d. Thätigkeit d. St. Gallen'schen naturf. Gesellsch. w. d. Vereinsjahres 1865/66. 1866 p. 170—192; — w. d. Vereinsjahres 1866/67. 1867 p. 60—89.

Viele Arten aus Vorarlberg, namentlich vom Bodensee erwähnt.

2. Nachtrag zur Vogelfauna der Kantone St. Gallen und Appenzell in: Bericht ü. d. Thätigkeit d. St. Gallen'schen naturf. Gesellsch. w. d. Vereinsjahres 1870/71. 1872 p. 250—267.

Einige Vogelarten aus Vorarlberg.

3. Ornithologische Beobachtungen. (II. Reihenfolge) in: richt ü. d. Thätigkeit d. St. Gallen'schen naturf. sellsch. w. d. Vereinsjahres 1871/72. 1873 p. bis 221.
   Mehrere Angaben über Vorarlberg.
4. Ornithologische Beobachtungen. (IV. Reihenfolge) Bericht ü. d. Thätigkeit d. St. Gallen'schen na Gesellsch. w. d. Vereinsjahres 1875/76. 1877 p. bis 164.
   Viele Arten aus Vorarlberg verzeichnet.

Strobel Pellegrino de, Dr., Professore alla Università di Pa

1. Delle Chonchiglie terrestri dei dintorni d'Innsbruck Giorn. d. i. r. istit. Lombard. d. sc. lett. u. arti Mi Vol. 9. 1844 p. 1—33.
   Sep.: Milano. 1844. 8°. p. 44.
   Zählt 45 Species aus der Umgebung Innsbrucks auf und noch 32 aus dem übrigen Tirol, so dass die Zahl der bekan Arten des Gebietes 72 beträgt.
2. Notizie malacostatiche sul Trentino. Pavia, Fusi & 1851. 8°. 114 pg. Am Umschlage steht: Malaco trentina. Dispensa I^{a} Marzo 1851 p. 1—20; Disp Dicembre 1851 p. 21—48; Disp. III^{a} Giugno 1 p. 49—76; Disp. IV^{a} Novembre 1852 p. 77—11
   Neu ist Pomatias Henricae nsp. p. 18 aus Ala u. Valsu und Helix Ambrosii nsp. p. 59 aus Valsugana. Verzeichn Arten aus dem Gebiete.
3. L'Helix hortensis Müll. non esiste al di quà delle in: Giornale di Malacologia. Anno 1. 1853 p. 6—
   Einige südtirolische Standorte.
4. Beitrag zur Molluskenfauna von Tirol. (mit Gius de Strobel) in: Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Wien. B 1855 p. 153—176.
   Vergl.: Einleitung von Gredler n. 8.
5. Cimici pavesi in: Strenna della provincia di Pavia. P 1857. 8°. 80 pg.
   Viele tirolische Fundorte sind verzeichnet.
6. Essai d'une distribution orographico-geographique Mollusques terrestres dans la Lombardien in: Memo reale acoad. d. sc. Torino. Ser. 2. Tom 18. 1 p. 233—280; tav. 2.
   Sep.: Torino. 1857. 4°. 50 pg. tav. 2.
   Viele tirolische Fundorte sind angegeben.

Sturm Jacob, Kupferstecher in Nürnberg, †.

1. Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. 5. Abtheilung: Insecten. Nürnberg, Verfasser. kl. 8°. tab. col. 425. Bd. 1—23. 1805—1856. Auch unter dem Titel: Deutschlands Insecten. Käfer.

   Enthält: XVI. 1845. Meligethes assimilis, M. umbrosus; XVII, 1845. M. brevis, M. distinctus; XVIII. 1846. Epistkenus exiguus; XIX. 1847. Mycetophagus 10 punctatus, M. 4 guttatus; XX. 1849. Cerylon deplanatus; XXI. 1851. Lomophloeus muticus, castaneus, Sylvanus bicornis, similis; XXII. 1853. Georyssus substriatus, G. laesicollis, Parnus nitidulus; XXIII. 1857. Elmis Maugetii, Heterocerus sericans und H. murinus — aus Tirol.

Suffrian E., Schulrath in Münster. †.

1. Bemerkungen zu den in Lacordaires Monographie des Coléoptères subpentamères de la famille des Phytophages vorkommenden deutschen Arten in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 12. 1851 p. 194—220.

   p. 202 n. 15 wird des Vorkommens von Clythra cyanicornis Germ. in Tirol erwähnt.

Targioni-Tozzetti Adolf, Professore alla Università di Firenze.

1. Ortopterorum italicae species novae in collectione r. musei florentini digestae in: Bullet. d. soc. entom. ital. Anno 13. 1881 p. 180—186.

   p. 180 wird Ectobia tridentina nsp. beschrieben.

Taschenberg E. L., Dr., Professor an der Universität in Halle.

1. Die im zoologischen Museum der Universität in Halle aufgestellten Rüsselkäfer in: Zeitschr. f. d. gesammte Naturwissensch. Bd. 33. 1869 p. 129—248.

   Arten mit der Angabe Tirol und Monte Baldo: Otiorhynchus fortis Rosh., O. montivagus Schh., O. pauxillus Ross., Omias gracilipes Pz., Dichotrachelus Stierlini.

2. Einige neue südeuropäische Hymenopteren in: Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwissensch. Bd. 38. 1871 p. 305 bis 311.

   Ichneumon opulentus nsp., Ichn. Kastneri nsp. u. Hoplismenus septemguttatus nsp. aus Innsbruck.

Thomas Friedrich August, Dr., Professor in Ohrdruff (Gotha).

1. Durch Psylloden erzeugte Cecidien an Aegopodium und anderen Pflanzen in: Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwissensch. Bd. 46. 1875 p. 438—446.

   Notirt ein Cecidium auf Berberis und auf Cerastium aus Tirol.

2. Beschreibung neuer oder minder gekannter Acarocecidien

(Phytoptus-Gallen) in: Acta Acad. Carol. Leopold. 38. Nr. 2. 1876 p. 255—284; tab. IX—XI.

Verzeichnet mehrere in Tirol gefundene Cecidien.

3. Alte und neue Beobachtungen über Phytoptocecidien Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwissensch. Bd. 49. 1 p. 329— 388; Taf. VI.
4. Ueber 42 neue durch Dipteren, Psylloden u. Acai erzeugte Cecidien (Pflanzengallen) in: Zeitschr. f. d. sammt. Naturwissensch. Bd. 51. 1878 p. 703—7(
5. Synchytrium und Anguillula auf Dryas in: Uhlw u. Behrens, botan. Centralbl. Jahrg. 1. Bd. 2. 1 p. 761—764.
6. Beitrag zur Kenntnis alpiner Phytoptocecidien in: lage z. Programm d. Realschule u. d. Progymnas Ohrdruff. Gotha 1885. 4°. 18 pg.

Einige Fundstellen in Tirol.

7. Beiträge zur Kenntnis der in den Alpen vorkomme Phytoptocecidien in: Mittheil. d. geograph. Gesellsc Thüringen zu Jena. Bd. IV. Heft 1/2. 1885. B Ver. f. Gesammtthüringen p. 16—63.

Sehr wertvolle Beiträge zur Fauna Tirols.

Thorell Tamerlan, Dr., Professor, Upsala.

1. Diagnoses aranearum europaearum aliquot novarum Tijdschr. v. Entomol. Deel. 18. 1874—75 p. 81 —

Enthält: Linyphia arida und Theridium histrionicum nsp dem Trentino und Amaurobius torvus und Tegenaria rhaetica aus Meran.

Tischbein Peter, Forstmeister i. P. †.

1. Zusätze und Bemerkungen zu der Uebersicht der e päischen Arten des Genus Ichneumon in: Stettin. en Zeitg. Jahrg. 40. 1879 p. 20—40; — Jahrg. 42. 1 p. 166—187; — Jahrg. 43. 1882 p. 475—486.

Enthält: Ichneumon albiornatus nsp., Exephanes macilentus Ichneumon perfidus nsp. Amblyteles adsentator nsp. und A ater Kriechb. aus Tirol.

Treitschke Friedrich, Hoftheater-Oeconom.

1. Die Schmetterlinge von Europa. (Fortsetzung von Och heimers Werk). Leipzig, Fleischer. 8°. Bd. 5. 1 P. 1 114 pg.; P. 2 417 pg.; P. 3 1826 419 pg. (I tuae); — Bd. 6 P. 1 1827 444pg.; P. 2 1828 31 (Geometrae): — Bd. 7. 1829 252 pg. (Pyralidae); Bd. 8 1830 312 pg. (Tortricidae); — Bd. 9 P. 1. 1

272 pg.; P. 2. 1833 294 pg. (Tineiden, Pterophoriden); — Bd. 10. P. 1. 1834 286 pg.; P. 2. 1835 340 pg. (Suppl.); P. 3. 1835 302 pg.

Enthält: V. 2. 1825. Polia caesia; V. 3. 1826. Xylina lithoxylea, Plusia divergens; VI. 1. 1827. Psodos alpinata, Larentia caesiata; VI. 2. 1828 Cidaria tophaceata, C. prunata, C. turbaria, Zerene temerata; VIII. 1830, Penthina gentianana; X. 1834. Papilio Pronoë, Goanthe, Gorge.

Trentinaglia-Telvenburg, Josef Ritter von, k. k. Bezirksrichter in Imst.

1. Zur Kenntnis der Coleopteren um Innsbruck in: Zeitschr. d. Ferdinandeums in Innsbruck 3. Folge. Heft 9. 1860. Naturgesch. Beitr. p. 61—76.
2. Das Gebiet der Rosanna und Trisanna (Sannengebiet in Westtirol) mit besonderer Berücksichtigung der orographischen, glazialen, botanischen, zoologischen, geognostischen und meteorologischen Verhältnisse dargestellt. Wien, Gerold. 1875. 8°. 204 pg. 2 Taf. u. Karten.
   p. 138 sind einige Thiere des Gebietes erwähnt; die Richtigkeit der Angaben ist sehr problematisch.
3. Die Riesenferner- oder Antholzer-Gruppe im Pusterthal in: Bericht d. naturwissensch.-mediz. Ver. in Innsbruck. Jahrg. 6. Heft 2. 1875 p. 3—16.
   Einige Thierarten werden namhaft gemacht.

Tschek Karl, Fabriksbesitzer, †.

1. Neue Beiträge zur Kenntnis der österreichischen Cryptoiden in: Verhandl. d. zool.botan. Gesellsch. Wien. Bd. 20. 1870 p. 403—428.
   Beschreibt Cryptus pauper nsp. und Cr. solitarius nsp. aus Bozen.
2. Ueber einige Cryptoiden in: Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 22. 1872 p. 231—252.
   Beschreibt Cryptus murorum nsp. vom Stilfserjoch.

Tschusi-Schmidhoffen, Victor, Ritter von, Privatgelehrter in Hallein.

1. Ornithologische Mittheilungen in: Cabanis, Journ. f. Ornithol. Jahrg. 18. 1870 p. 257—278.
   Betrifft Hirundo rupestris am Gardasee, Charadrius morinellus und Phyllopneuste montana in Tirol u. Tetrao tetrix Bastard.
2. Ornithologische Mittheilungen aus Oesterreich 1871 in: Cabanis, Journ. f. Ornithol. Jahrg. 20. 1872 p. 131 bis 137.
   Betrifft Tinnunculus vespertinus bei Kastelruth, Petrocincla cyanea und Hirundo rupestris am Gardasee.

3. Die Vögel Salzburgs. Ein Verzeichnis aller in dies Lande beobachteten Arten mit Bemerkungen und Na weisen ihres Vorkommens in: Zoolog. Garten Jahrg. 1875 p. 228—236; p. 309—312; p. 345—349; 385—390; p. 421—430; p. 457—461.
   Notiz über Aquila naevia.
4. Ornithologische Mittheilungen aus Oesterreich 1874 Cabanis, Journ. f. Ornithol. Jahrg. 23. 1875 p. 4 bis 413.
   Betrifft Vultur fulvus und cinereus in Tirol.
5. Ornithologische Mittheilungen aus Oesterreich und U garn 1877 in: Cabanis, Journ. f. Ornithol. Jahrg. 1878 p. 94—98.
   Bezieht sich auf Aquila fulva in der Hinterriss.
6. Bibliotheca ornithologica Verzeichnis der gesammten nithologischen Literatur der österr.-ungar. Monarchie Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Bd. 28. 18 p. 490—544.
   Tirol und Vorarlberg p. 526—527; die weiteren Jahre wur im Manuscripte ergänzt.
7. Ein Bart- oder Lämmergeier (Gypaetos barbatus st in Tirol gefangen in: Mittheil. d. ornithol. Ver. Wi Jahrg. 5. 1881 p. 40. — Wiener Jagdzeitg. Jahrg. 1881 p. 309.
8. Ornithologische Notizen. 1. Ueber im Alpengebiete obachtete Bartgeier (Gypaetus barbatus Linn.) in: M theil. d. ornithol. Ver. Wien. Jahrg. 7. 1883 p. 163

Untersteiner E.

1. Aggiunta al catalogo degli uccelli osservati nel Ven di A. P. Ninni relativa agli uccelli osservati nel Tr tino in: Commentar. d. Fauna, Flora e gea del Ven e del Trentino. Appendice. 1869 p. 252—253.
   Der Autor bemerkt, dass mit Ausnahme von 17 Arten alle Ninni (n. 1) aufgezählten Vögel Venetiens auch im Trentino kommen.

Venturi G. Dr., Trento.

1. La Valle di Saent. (Agabus Venturii) in: Annuario soc. alpina del Trentino. 1876 (Ed. 2. 1877) p. 83—9

Vierthaler Fr. M.

1. Meine Wanderungen durch Salzburg, Berchtesgaden Oesterreich. Wien, Gerold. 1816. 8°. VIII u. 280
   p. 183 werden die Steinböcke im Zillerthale besprochen.

Villa Antonio, Milano.

1. Dispositio systematica conchigliarum terrestrium et fluviatilium, quae adversantur in collectione fratrum Villa. Conspectus abnormitatum, mutationum novarumque specierum descriptionibus adjectis. Mediolanorum. 1841. 8°. 64 pg. (mit Johann.)
   Enthält: Helix aberrata Zgl., H. fascelina, H. achates Zgl., Pupa cylindrica, Clausilia Stentziana Rossm., Cl. vitrea Zgl., Cl. crassula Stentz., Cl. asphaltina Zgl., Cl. odontosa Zgl., Cl. dedecora Zgl., Cl. pagodula Zgl., Paludina inflata Zgl., Helix baldensis Villa, Neretina intexta Vill. und Anodonta benacensis Villa aus Tirol.

Volta Giovanni. †.

1. Descrizione del lago di Garda e dei suoi contorni con osservazioni di storia naturale e di belle arti. Mantova. 1828. 8°. 57 pg.; tav. 6.
   Thierwelt p. 9—85; Motacilla montana nsp. ist nicht eruirbar.

Wagner Andreas, Dr., Professor a. d. Universität in München. †.

1. Beitrag zur Kenntnis der baierischen Fauna in: Münchener Gelehrten-Anzeiger Jahrg. 22. 1846 p. 649 bis 656; p. 657—664; p. 665—672; p. 673—680; p. 697—700.
   Tirolische Fundorte von: Bär, Luchs, Biber, Steindrossel und Blaudrossel.

Walchner Hermann, Professor in Karlsruhe. †.

1. Beiträge zur Ornithologie des Bodenseebeckens. Karlsruhe, Gross. 1835. 8°. p. 184; Taf.

Waltl Josef, Dr. med., Passau. †.

1. Bemerkungen über Insecten (Coleopt.) in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 3. 1842 p. 70—72.
   Erwähnt des zahlreichen Vorkommens von Cistela sulphurea in Tirol.

Wartmann Dr. Bernh., Arzt in St. Gallen, †.

1. Beschreibung und Naturgeschichte des Blaufelchens in: Beschäftigung. d. Berlin. Gesellsch. naturf. Fr. Bd. 3. 1777 p. 184—213.
2. Von den Rheinanken oder Illanken in: Schrift. d. Berlin. Gesellsch. naturf. Fr. Bd. 4. 1783 p. 55—68.
3. Von dem Fischbrod in: Naturforscher Stück 21. 1785 p. 113—128.
4. Fernere Nachricht vom Fischbrod in: Naturforscher Stück 22. 1787 p. 113—121; Taf. VI.

Weber J. C.

1. Abbildungen der Fische, welche in den Flüssen un Seen von Bayern vorkommen. München. 1851. kl. 8
   Abbildungen über die Fische des Bodensees mit den Bezeich nungen von Agassiz; vergl. Siebold n. 1 p. 29.

Weiler Josef, Realschulprofessor i. P. in Innsbruck.

1. Einige Wanderungen im Gebirge in: Programm d. k. k Oberrealschule in Innsbruck. 1861. p. 12—21.
   Verzeichnet p. 15 Schmetterlinge aus dem Pusterthale.
2. Zur Schmetterlingskunde in: Programm d. k. k. Ober realschule in Innsbruck. 1865. 4°. p. 1—38 (p. 13—18
   Verzeichnet gelegentlich einheimische Lepidopteren.
3. Verzeichnis der Schmetterlinge von Innsbruck u. desse Umgebung, mit Berücksichtigung der nordtirolischen Le pidopteren überhaupt in: Programm d. k. k. Oberreal schule in Innsbruck. 1877. p. 1—37.
   Sep.: Innsbruck, Wagner. 1877. 8°. 37 pg.
4. Die Schmetterlinge des Tauferer Thales. Ein Beitra zur Lepidopteren-Kunde von Tirol in: Programm d. k. k Oberrealschule in Innsbruck. 1880. p. 1—33.
   Sep.: Innsbruck, Wagner. 1880 8°. 33 pg.

Weise J., Secr. d. entom. Gesellsch. in Berlin.

1. Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. 1. Käfe Berlin, Nicolai. 8°. 6. Bd. 1. Lief. 1882 p. 1—192 2. Lief. 1882 p. 193—368; 3. Lief. 1884 p. 36 bis 568; 4. Lief. 1886 p. 569—768.
2. Nachträge zu den Bestimmungs-Tabellen II. der Coc cinelliden in: Deutsch. entom. Zeitschr. Jahrg. 25. 188 p. 265—266.
   Anisosticta 19 punctata var. d. athesis n. u. e. Tiesenhause aus den Etschauen bei Bozen.

Weismann August, Dr., Professor d. Zoologie a. d. Universitä in Freiburg i. Br.

1. Das Thierleben im Bodensee in: Schrift. d. Ver. f. Ge schichte des Bodensees. Heft 7. 1876 p. 132—161 Taf. I. u. Fig. — Sep.: Lindau, Stetter. 1877. 8°. 30 p
   Schildert insbesonders niedere Arthropoden.

Westerlund Carl Agardh, Dr., Ronneby (Schweden).

1. Malakologische Studien, Kritiken und Notizen. IV. Pup bigorrensis aut. et affines in: Malakozoolog. Blätte Jahrg. 22. 1874—75. 1875 p. 61—66.

2. Malakologische Studien, Kritiken und Notizen. VIII. Planorbis Rossmaessleri Auersw. in: Malakozoolog. Blätter Jahrg. 22. 1874—75. 1875 p. 75—80.
3. Malakologische Studien, Kritiken und Notizen. X. Conspectus specierum et varietatum in Europa viventium generis Planorbis Guett. in: Malakozoolog. Blätter. Jahrg. 22. 1874—75. 1875 p. 98—117.
   p. 111 n. 13. Planorbis Gredleri nsp. Taf. 2 Fig. 15 u. 18: Pl. septemgyratus, devians, limnophilus und Crosseanus Prg.
4. Malakologische Studien, Kritiken u. Notizen. XI—XII. Conspectus specierum et varietatum Europam habitantium. Pupa Drap. in: Malakozoolog. Blätter. Jahrg. 22. 1874—75. 1875 p. 120—136.
   Einige tirolische Arten.
5. Zur Kenntnis der Molluskenfauna Europas in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 7. 1875 p. 71—76; p. 81—87.
   Beschreibt p. 86: Planorbis centrogyratus nsp. (Pl. septemgyrata Parr,) aus Tirol.
6. Fauna Europaea Molluscorum extramarinorum. Prodromus. Sistens descriptiones systematicas et criticas omnium generum et specierum horum animalium in Europa viventium et hodie cognitorum. Lundae. Fasc. 1. 1876. 8°. p. 1—160; Fasc. 2. 1878 p. 161—320.
   Viele Arten aus Tirol beschrieben.
7. Planorbis centrogyratus in: Nachrichtsbl. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 8. 1876 p. 76—77.
8. Malakozoologische Beiträge I. Neue europäische Species in: Jahrb. d. deutsch. malakozoolog. Gesellsch. Jahrg. 6. 1879 p. 156—168.
   Beschreibt p. 161 Pomatias Gredleri nsp. aus Vall' Ampola.
9. For Vetenskapen nya Land - och Sötvatten - Mollusker in: Öfers. K. Vetensk. Akad. Forhandl. Arg. 38. 1881 Nr. 4 p. 35—69.
   Beschreibt Pomatias Henricae var. lissogyrus n. aus dem Trentino p. 66.

Wiedemann Franz, Agent in Triest, †.

1. Der Tannenheher, Corvus Caryocatactes in: Homeyer Ef. v., Erinnerungsschrift an die Versammlung d. deutsch. Ornitholog. in Görlitz im Mai 1870. Stolpe. 1871. 8°. p. 49—53.
   Schildert die Tannenheherjagd am Patscherkofel.

Wiedemann Andreas, Lehrer in Augsburg.

1. Die im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg vor kommenden Säugethiere in: 27. Bericht d. naturhis Ver. Augsburg. 1883 p. 1—112.
   Verzeichnet einige tirolische Fundstellen.

Wittmack Louis, Dr., Professor a. d. Universität in Berlin.

1. Beiträge zur Fischerei-Statistik des deutschen Reiche sowie eines Theiles von Oesterreich-Ungarn und de Schweiz, im Auftrage des deutschen Fischerei-Verein bearbeitet. Berlin, Möser. 1875. 4°. 251 pg.; Taf. Kart
   Für Tirol wurde Prof. Hellers Arbeit zu Grunde gelegt.

Wocke M. F., Breslau.

1. Die Lepidopteren-Fauna des Stilfserjoches in Tirol in 53. Jahresber. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur 1875. 1876 p. 157—170; f. 1876. 1877 p. 199 b 208 (erste Fortsetzung); f. 1880. 1881 p. 198—20 (zweite Fortsetzung).
2. Ueber einige wenig bekannte oder neue Falter der deut schen Fauna in: Zeitschr. f. Entomologie. Neue Folg Heft 6. 1877 p. 47—52.
   p. 42 Caradrina gilva Donz. v. Stelvio, p. 44 Adela fibulell F. var. immaculata Wke. v. Stelvio; p. 45 Coleophora Settarii Wk v. Meran; p. 47 C. fulvosquamella H.S. Raupe v. Stelvio; p. 4 Ornix alpicola Wke. v. Stelvio; p. 50 Nepticula dryadella Hofn Raupe v. Stelvio; p. 52 Eriocephala atricapilla Wke. v. Stelvio.
3. s. Staudinger n. 2. und Heinemann n. 1.

Wullschlegel J., Lehrer in Lenzburg.

1. Noctuinen-Fauna der Schweiz in: Mittheil. d. schwei entom. Gesellsch. Bd. 4. Heft 1. 1872 p. 32—48; 2 1873 p. 49—96; 3. 1873 p. 99—133.
   Notirt 12 Arten vom Stelvio, von Frey gesammelt.

Wurm.

1. Die deutschen Waldhühner. III. Das Birkhuhn. V. Da Haselhuhn in: Zoolog. Garten Jahrg. 21. 1880 p. 8 bis 91; p. 109—119 (III.); p. 201—207; p. 27 bis 277 (V.)
   Statistische Notizen über Auerhahn, Birkhahn und Haselwil i. J. 1877. p. 117 u. 277.

Zaniboni Andrea.

1. Il lago nuovo. (Turdus cyaneus) in: Annuario d. so alpina del Trentino 1877, 1878 p. 48—55.

Zebe Gustav, Forstmeister in Pommern. †.

1. Synopsis der bisher in Deutschland aufgefundenen Coleopteren in: Stettin. entom. Zeitg. Jahrg. 13. 1852. p. 129 bis 136; p. 161—176; p. 209—216; p. 241—256; 289—296; p. 329—336; p. 369—376; p. 409—416; p. 455—462; Jahrg. 14. 1853 p. 33—40; p. 65—80; p. 113—120; p. 142—156; p. 173—182.
   Enthält einige meist schon bekannte Arten aus Tirol nach Rosenhauer.

Zeni Fortunato am Museo Civico, Rovereto. †.

1. Coleoptera Tridentino-Roveretana pro mutua commutatione oblata. Patavii, Sicca. 1857. 8°. 8 pg.
2. Schilderung des städtischen Museums in Rovereto (durch Senoner) in: Verhandl. d. zool.-botan. Ver. Wien. Bd. 7. 1857. Sitzber. p. 95—96.
   Verzeichnet einige seltenere Käfer aus Rovereto: Lebia turcica, Dolichus flavicornis, Platisma baldensis, Broscosoma baldense, Copromorpha scrutator, Polyphylla fullo, Cratomerus cyanicornis, Leptura virens, Cetonia marmorata u. Triplax russica.

Zimmerl Franz August, Reallehrer in Bregenz. †.

1. Beschreibung einer Excursion auf die Scesa plana mit besonderer Rücksicht auf die geognostische Beschaffenheit dieses Gebirgsstockes und dessen Pflanzenformationen in: 6. Rechenschaftsber. d. Musealver. in Bregenz. 1863 p. 12—17.
   Cottus gobio findet sich im Lünersee; ausserdem Lämmergeier, Steinadler, Schneehase und Schneehühner erwähnt.
2. Eine Bergfahrt auf die Felsenwälle des Rheinthals im Juli 1864 mit besonderer Berücksichtigung der geognostischen und botanischen Verhältnisse in: 7. Rechenschaftsber. d. Musealver. in Bregenz. 1864 p. 19—22.
   Cypselus alpinus auf der hohen Kugel gefunden.

(Die zoologische Literatur der Tagesblätter etc. erscheint im nächsten Hefte.)

Vereins-Nachrichten.

I.

Jahresbericht

des

Ferdinandeum-Ausschusses,

erstattet bei der

Generalversammlung des Vereines am 20. Mai 1886.

Hochansehnliche Versammlung!

Wie alljährlich, so tritt auch im laufenden Jahre Ihr Ausschuss wieder vor Sie, um Ihnen den Bericht über seine Thätigkeit, über den Stand der Mitglieder und der Sammlungen sowie über die Gebahrung mit den Vereinsmitteln zu unterbreiten. Wieder ist er in der Lage, dies mit der Hoffnung thun zu können, Ihr vaterländisches Gefühl und Ihr warmes Interesse für unsere Anstalt mit dem freilich hier nur in engem Rahmen zu zeichnenden Bilde von dem Fortschritte und den Erfolgen erfreuen zu können, welche unsere Anstalt, dank der Munificenz seiner Gönner auch im abgelaufenen Vereinsjahre aufzuweisen hat. Das vollständige Verzeichnis des nach Zahl und Wert gleich ergiebigen Zuwachses kostbarer Objecte zu den Sammlungen Ihnen vorzuführen, muss dem gedruckten Jahresberichte überlassen bleiben.

I. Personalstand.

In den Ausschuss, welcher heute seine dreijährige Verwaltungsperiode abschliesst und das Mandat, mit welchem ihn Ihr Vertrauen bekleidete, in Ihre Hände zurücklegt, ist durch

den Tod des Fachdirectors für die Kunstsection, Statthalterei
rath Johann Wieser, eine höchst empfindliche Lücke ge
rissen worden, welche der Ausschuss selbst durch die Be
rufung des Juweliers und bekannten Kunstkenners Jose
Höfel als Ersatzmann bis zur Neuwahl durch die competen
Generalversammlung einstweilen auszufüllen bedacht war.

Das am 11. October 1885 in Meran erfolgte Hin
scheiden des Hrn. Oberbergrathes Friedrich Sturm, welch
die Stelle eines Mandatars des Ferdinandeum in Brixleg
seit 1883 bekleidet hatte, regte die Frage an, ob für die
Mandatarie, welche nur 2 Mitglieder zählte, ein neuer Fun
tionär bestellt werden solle. Der Ausschuss glaubte die Fra
verneinen zu sollen.

Herr Altbürgermeister Dr. Gottlieb Putz, seit 186
Mandatar in Meran, hat gegen Ende 1885 um Enthebun
von dieser Stelle angesucht. Dieselbe wurde unter dem Au
druck verbindlichsten Dankes für die sehr erspriessliche Thätig
keit des Mandatars genehmigt und ist an Stelle des Abge
tretenen der Stadtapotheker Wilhelm v. Pernwerth
Meran gewonnen worden.

Der Stand der ordentlichen, lebenslänglichen und Ehre
mitglieder ist nach den Mandatarieen geordnet, dermalen fo
gender:

Mandatarie	Ehrenmitglieder	lebenslängliche Mitgl.	ordentl. Mitglieder	Zusammen
Innsbruck	7	1	301	309
Bozen	2	1	18	21
Bregenz	—	—	5	5
Brixen	1	—	12	13
Bruneck	—	—	5	5
Cles	—	—	1	1
Dornbirn	—	—	5	5
Feldkirch	—	—	7	7
Graz	1	—	7	8
Hall	1	—	14	15

Mandatarie	Ehrenmitglieder	lebenslängliche Mitgl.	ordentl. Mitgl.	Zusammen
Imst	—	—	1	1
Klagenfurt	—	—	2	2
Kufstein	—	—	8	8
Lienz	—	—	8	8
Linz	—	—	2	2
Meran	1	—	24	25
Olmütz	—	—	1	1
Prag	—	—	2	2
Reutte	—	—	3	3
Salzburg	—	—	7	7
Trient	—	—	6	6
Triest	—	—	21	21
Wien	10	8	44	62
Keiner Mandatarie eingereiht	5	—	14	19
	28	10	518	556

Von diesen sind (bis 20. Mai 1886) neu beigetreten:

Austria. Section des deutschen und österr. Alpenvereines in Wien.

Berreitter Gustav, k. k. Statth.-Concepts-Prakticant in Reutte.

Dialer Alois, stud. theol., Wilten.

Egger Josef, Dr., k. k. Gymnasial-Director, hier.

Falser Stephan, Ritter v., k. k. Gerichtsadjunct und Leiter der Grundlasten-Ablösungs-Local-Commission in Meran.

Glätzle Eduard, Buchbindermeister hier.

Hohenbühel, Freiherr v., Paul, genannt Heufler zu Rasen, k. k. Statth.-Concepts-Prakticant hier.

Kathrein-Andersill Max, Ritter v., k. k. Bezirksgerichts-Adjunct in Bozen.

Klebelsberg Christof, v., Stadt-Apotheker in Hall.

Krauss Franz, Freih. v., Hofrath und Chef d. k.
Polizei-Direction in Wien.
Lechner Franz, k. k. Oberförster in Fieberbrunn.
Moriggl Josef, Leiter der k. k. Fachschule in Ha
Oesterreichischer Alpenclub in Wien.
Ottenthal Anton, Landschaftsbeamter hier.
Prossliner Felix, Beamter der Filiale der k. k. pr
Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Triest.
Rampony Roman, v., Dr. jur., k. k. Post-Concipist hi
Schatz Felix, Maler hier.
Scheitz Willibald, Dr., Advocat in Sillian.
Seeger Josef, Dr. jur., frei res. Advocat hier.
Seyffertitz Karl, Freiherr v., in Bregenz.
Touristenclub, österreichischer, in Wien.
Trafojer Alois, Dr. med., Privatier hier.
Tschavoll Isabella, v., Fabriksbesitzerin in Feldkir
Treuinfels Leo, Prälat des Stiftes Marienberg.
Ueberhorst Karl, Dr., k. k. Univ.-Professor hier.
Wagner Adolf, k. k. Finanz-Rechnungs-Offizial h
Winkler Alois, Bildhauer in Pradl.
Zangerle Isidor, Fabriksbuchhalter in Hall.
Mathoy Robert, Dr., k. k. Notar in Währing.
Oberhueber Johann Ign., Güterbesitzer in Lienz.

Dagegen beklagt der Verein in demselben Zeitraume
Verlust der nachbenannten Mitglieder durch den Tod:

Dellabona, Dr. Johann Jakob, Fürstbischof von Tri
† 18. November 1885.
Bargehr Alfred, k. k. Legations-Secretär und int
Richter in Alexandrien, † 1. Mai 1886.
Forcher Johann, Handelsmann und Spediteur in Wil
† 3. November 1885.
Gusenbauer Rudolf, Abt des Stiftes Göttw
† 15. Februar 1886.
Hohenbühel Ludwig, Freiherr v., genannt Heu
zu Rasen, † 8. Juni 1885.

Heigl Peter, k. k. Bergverwalter i. P., † 29. März 1886.

Krtizoka-Jaden Karl, Ritter v., k. k. Polizei-Präsident in Wien, † 17. November 1885.

Lechleitner Christian, Dr., k. k. Gymn.-Professor, † 22. October 1885.

Lisch Michael, Director der Handelsschule, † 30. November 1885.

Lutterotti Ludwig, v., k. k. Statthalterei-Secretär, † 21. März 1886.

Rhomberg Rudolf, Fabriksdirector und Präsident der Handelskammer, † 3. Jänner 1886.

Santner Josef, k. k. Oberwundarzt in Bozen, † 25. Febr. 1886.

Sarnthein Gottfried, Graf v. Dr., k. k. Finanzrath, † 7. März 1886.

Sturm Friedrich, k. k. Oberbergrath und Amtsvorstand in Brixlegg, † 11. October 1885.

Tschavoll J. A., Ritter v., Fabriksbesitzer in Feldkirch, † 16. September 1885.

Unterhueber Conrad, Dr., Privat in Lienz, † 19. September 1885.

Wieser Johann, k. k. Statthaltereirath i. P., † 4. März 1886.

Der Ausschuss erlaubt sich die hochansehnliche Versammlung einzuladen, sich zum Zeichen ehrender Trauer um diese Verluste von den Sitzen zu erheben.

Insbesondere ist es der letzte theure Name, der Name Johann Wiesers, der uns die frische Erinnerung an einen Mann wach ruft, welcher sich das Ferdinandeum mit seiner im Leben wie im Tode bewiesenen treuen Anhänglichkeit und grossmüthigen Munificenz zu stetem tiefstem Danke verpflichtet hat. Seit 24 Jahren als Ausschussmitglied, bezw. Fachdirector der Kunstsection für das Museum thätig, hat er während dieser Zeit seine in einem langen dem Dienste des Staates wie dem Interesse für die bildende Kunst gewidmeten Leben gesammelten reichen Erfahrungen und Kenntnisse mit

nie ermattendem Eifer dem Ferdinandeum zur Verfügung ge-
stellt und auch aus seinen kostbaren, nach und nach erwor-
benen Privatsammlungen zahllose Gegenstände demselben ge-
spendet. Aber auch was er zurückbehielt, blieb nur für da
Museum aufbewahrt und gespart, dem er seit lange sein
mühsam erworbenen Schätze als Erbtheil zugedacht. Und i
der That giengen kraft seines Testamentes nicht nur sein
reichen Sammlungen vollständig an das Ferdinandeum übe
sondern dasselbe sah sich überdies mit einem Legate vo
15.000 fl. bedacht, dessen Zinsen zur Pflege und Vermehrun
derselben bestimmt sind.

Mit all diesen Beweisen einer über das Grab hinau
währenden rührenden Anhänglichkeit und Fürsorge für sei
geliebtes Ferdinandeum hat der edle Verstorbene sich ei
dauerndes dankbares Andenken im Vereine gesichert und sei
Name bleibt immerdar mit dem Ferdinandeum verknüpft.

Ein kurzer Abriss des Lebens dieses biederen Manne
von der Hand des Fachdirectors Dr. Arnold Busson wir
der Museumszeitschrift d. J. beigedruckt.

II. Die Sammlungen.

Noch eben erst fühlte sich das Museum durch die Vol
lendung des Aufbaues von dem Gefühle langjähriger Beengun
befreit, und schon wieder überfällt es die Verlegenheit de
Reichthums in Folge der eben erwähnten nach Tausende
zählenden Gegenstände, mit welchen das Wieser'sche Legat da
Museum buchstäblich überhäuft hat.

Kaum ein Decennium mühseligen Sammelns hat unsere
Anstalt solche Bereicherung zugeführt, als sie ihr nun au
dem Nachlasse unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes zu thei
wurde. Treffliche Oelgemälde von grösstentheils bedeutender
Kunstwerte, eine reiche Collection von kostbaren Hand
zeichnungen, eine Sammlung von Autographen, welche a
Reichhaltigkeit und Bedeutung ihres gleichen sucht, eine sorg
fältig ausgewählte Kupferstichsammlung und tausenderlei Ge-

genstände der Kunstindustrie aus allen Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, Waffen, Chatouillen, Uhren, Dosen, Majoliken, Elfenbeinschnitzereien und andere Objecte des Kunstgewerbes und Raritäten jeder Art füllten wie mit einem Zauberschlage in bunter Unordnung und Masse die wenigen zur provisorischen Unterbringung noch verfügbaren Räume des erweiterten Baues.

Sowie es bis jetzt noch nicht möglich war, diese Schätze vollständig zu ordnen, geschweige denn sie zu inventarisieren, so muss Ihr Ausschuss auch heute darauf verzichten, Ihnen ein annäherndes Bild von dem Gewinne vorzuführen, der durch sie dem Museum zufloss.

Unter der Aufsicht und selbstthätigen mühevollen Mitwirkung des Neffen des Testators, Hrn. Prof. Dr. Franz Wieser, welchem die Obsorge über den Nachlass testamentarisch übertragen ward, ist man eben bemüht, wenigstens einen Theil der überkommenen Gegenstände geordnet aufzustellen und ihn der Besichtigung des Publikums zugänglich zu machen. Für die uneigennützige, mit ausserordentlicher Aufopferung an Zeit und Mühe verbundene Leitung, Sichtung und Aufstellung ist das Museum dem Herrn Fachdirector Prof. Wieser, welcher im abgelaufenen Vereinsjahre auch die Einrichtung des ethnographischen Cabinetes, sowie des topographischen und zum grössten Theile auch des culturhistorischen Saales bewerkstelligte, zu besonderem Danke verpflichtet. Eine vollständige und zweckmässige definitive Ordnung und Aufstellung wird erst möglich sein, wenn durch einen Zubau, (etwa eines Flügels nach rückwärts) weiterer Raum für die Sammlungen gewonnen sein wird. Hoffentlich gelingt es, in nicht allzu ferner Zeit ein Verzeichnis der Einzelobjecte des Legats anzulegen und dasselbe zur Kenntniss der verehrten Mitglieder zu bringen.

Aber auch, vorläufig abgesehen von dem Legate Wiesers, darf das Museum auf das abgelaufene Vereinsjahr als ein besonders fruchtbares zurückblicken, da die Erwerbungen während desselben auch aus anderen Quellen ungewöhnlich reichhaltige sind. Und von diesen Erwerbungen möge es gestattet sein, im Folgenden das Wichtigste hier aufzuführen.

I. Naturhistorische Sammlung.

a. Botanik.

Das Herbar des Hrn. Oberfinanzrathes Ant. Val de Lièvre, bestehend aus c. 1500 Bogen mit ungefähr 2000 Pflanzenarten, bes. für das Studium der Flora von Innsbruck und Trient wichtig, ein Geschenk des Univ.-Prof. Dr. Anton Val de Lièvre hier.

b. Zoologie.

Eine Sammlung von Schmetterlingen aus tropischen und subtropischen Gegenden Südamerikas in 169 Exemplaren gesammelt und gespendet von dem Linien - Schiffsarzte Dr. Melzer aus Innsbruck. Ferner in einzelnen zum Theil seltenen und wertvollen Exemplaren Geschenke der Herren Baron Ludwig v. Lazarini, Baumeister Mayr und Prof. Peche in Wilten, Kaufmann Heinrich Jenewein hier, Prof. Augustin Bonomi in Rovereto und Schulleiter Albert Rangger in Zirl. Andere Gegenstände dieser Sammlung wurden im Tausch- oder Kaufwege gewonnen.

c. Mineralogie.

Eine grössere Suite von Mineralien in prächtigen Exemplaren aus dem Bergwerk Rabenstein - Sarnthein, Geschenk des Eigenthümers dieses Bergbaues H. W. B. Wilberforce in Bozen; ferner eine Spende des Joh. Leitner (Teufelschmied) in Oetz und des Josef v. Karl-Hohenbalken, welchem eine prachtvolle Bergkrystallgruppe zu verdanken ist.

II. Kunstsammlung.

a. Gemälde und Handzeichnungen.

Hier ist vor Allem eine grössere Collection von Familienporträts zu nennen, ein Legat des im April 1885 verstorbenen Max v. Pallaus, letzten Sprossen der tirol. Adelsfamilie v. Pallaus, bestehend in 6 Oelgemälden, 5 Miniaturen auf Elfenbein und 5 Pastellgemälden, darstellend Mitglieder der Familien v. Pallaus, Freiherrn v. Lindt, Reichs - Freiherrn v. Gudenus und Freifrau v. Schamberg; ferner Porträts des

tirolischen Patrioten und Gelehrten Dr. Johannes Schuler und seiner Gemalin Anna, geb. v. Aigner, in Oel gemalt von Flatz, ein Geschenk des Regierungsrathes Dr. Ernst v. Schuler.

Zwei Oelgemälde auf Holz, darstellend eine adelige Frau bei der Feuerprobe und die hl. Elisabeth von Stefan Kessler, die hl. Barbara von Mich. Ang. Unterberger.

Ein reizendes Porträt des Kapuziners P. Joachim Haspinger, in Aquarell auf Carton gemalt v. d. weil. k. russ. Hofmaler Michael Stohl mit den von Haspingers Hand herrührenden Zeilen: „Joachim Rodbard, Oberkommandant in Tyroll 1809. Keine Kugel ist für mich gegossen,“ nach der Natur aufgenommen zwischen 1835 und 1840 in Wien, durch Vermittlung des Hrn. Dr. Alois Trafojer hier geschenkt vom Neffen des Künstlers, Dr. Lucas Stohl.

Ein Oelgemälde, darstellend den Kampf an der Brücke bei Landeck am 1. Juli 1703.

Pastellzeichnung des Hauses Nr. 93 Innstrasse, aufgenommen von J. Mayr, Geschenk des Hrn. Paul Schrott.

b. Plastik.

Eine bemalte Holzgruppe, darstellend die Trauer um den todten Christus und ein Holzrelief, Nonne neben einer Kirche, aus der Ettl'schen Sammlung gekauft. Büste Sr. k. H. d. Hrn. Erzh. Albrecht aus Carrara-Marmor von Prof. Joh. Halbig, von den Erben des Meisters in München gekauft zum Theil aus Beiträgen ad hoc des Hrn. Hofraths Jul. Ficker und Buchhändlers Anton Schumacher hier.

Ein vergoldetes Broncestatuettchen des Evangel. Johannes.

Die Stadt Sterzing deponirte vorläufig auf 5 Jahre im Museum zwei Statuetten des hl. Jakob aus Canell-Kohle.

c. Kupferstiche, Lithographieen und Photographieen.

Aus dem Pallaus'schen Legate eine Sammlung von Familien-Grabsteinen; ferner Geschenke der HH.: Conservator Samuel Jenny, Obmann des Museums in Bregenz, Alois v. Zimmeter, Forstinspector Josef Klement und Portier

Scheiring. Von den zahlreichen gekauften Gegenstände dieser Sammlung verdienen besondere Erwähnung 24 Photog von Gemälden altdeutscher und italienischer Meister des 14 und 15. Jhrhdts. aus dem Kloster zu Wilten, 13 Photog von Gemälden im Kloster Neustift bei Brixen, 3 Stüc Photographieen der i. J. 1843 zu St. Ulrich in Gröden aus gegrabenen und im Besitze des Kaufmanns J. B. Burger dort selbst befindlichen praehistorischen und römischen Alterthümer Vier dieser Photographieen stellte der landschaftl. Ingenieu Karl Lindner unentgeltlich für das Museum her.

3. Topographische Sammlung.

Ein Exemplar der Anich'schen Karte von Tirol, Ge schenk der Frau Baronin v. Zobl in Graz und zwei Relief karten.

4. Sammlung der Alterthümer.

Funde aus dem römischen Friedhofe am Galgenbichl b Salurn, bestehend in einer grösseren Anzahl von Krügen un anderen Gefässen, Ringen aus Silber und Bronce, Nadel Reifen, Münzen u. dgl., von der h. k. k. Statthaltere gespendet. Die Ueberlassung dieser Sammlung an das Museu ist zu gutem Theile dem Entgegenkommen der Gemeind Salurn und der Verwendung des Hrn. Professors Pate Archangelus Simeoner in Bozen zu danken. Eine Suit der Funde an Artefacten und Knochen aus dem Löss de Gegend von Innsbruck, gesammelt und geschenkt von Pro Dr. Josef Blaas; eine Anzahl alterthüml. Gegenständ aus Eisen und Bronce, gefunden beim Schlosse Martinsbüh bei Zirl, geschenkt von dem Handelsmann Hrn. Loui Hepperger hier; ferner Geschenke von dem kais. Rat R. v. Schönherr, den Herren: Wachszieher Leopold Ettl Stadtpfarrer Tobias Trientl in Hall, Custos Conrad Fisch naler, Prof. Dr. Franz Wieser, Graf Hugo v. Enzen berg; endlich von der I. Section der landsch. Etschbaulei tung in Bozen durch den Vorstand derselben, Ingenieur Herr Karl Neuner.

Von den durch Kauf für diese Sammlung erworbenen Gegenständen seien hier besonders die hochinteressanten Fundstücke aus den langobardischen Reihengräbern von Civezzano erwähnt, welche um den Preis von 900 fl. erstanden wurden. Die meisten derselben rühren vom Fürstengrabe her und bestehen aus Sargbeschlägen, Kleiderresten, Waffen u. dgl. nebst Schädelresten.

5. Sammlung vaterländischer Erinnerungen.

Die grosse goldene Ehrenmedaille des k. k. Landesschützenmajors Josef Speckbacher und das militärische Ehrenkreuz desselben, Geschenke seines noch lebenden Sohnes, des k. k. Oberlandesgerichts-Adjuncten i. P. Josef Speckbacher.

Zwei italienische Regimentsfähnlein, Trophäen aus dem J. 1866, Geschenk des Hauptmanns der 1. freiw. Scharfschützencompagnie Innsbruck-Sonnenburg, welche sie erbeutete, des landsch. Buchhalters Alois v. Zimmeter. Ein französischer Cavalleriesäbel. Beutestück von 1809, Geschenk des Hrn. Baron Ludwig v. Lazarini.

Mehrere Kanonenkugeln v. J. 1848 aus dem Vintschgau, Geschenk des Schützenhauptmannes Dr. J. Wallnöfer, Advocat in Sterzing, ein Kugelstutzen aus den Kriegsjahren 1797 und 1809, Geschenk des Bauers Alois Jenewein in Götzens, endlich das sog. Kanonenkreuz und die silberne Tapferkeitsmedaille des Landesschützenmajors Josef Eisenstecken aus dem J. 1797, Geschenk seines Enkels, Peter Eisenstecken in Gries bei Bozen.

Als Depot dem Museum überlassen wurden folgende patriotische Reliquien:

Von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Meran, Andreas Hofers Säbel, dessen Stutzen, Pulverhorn, Besteck und Tabakspfeife aus dem Nachlasse des Herrn Erzherzogs Johann.

Von der Stadt Hall eine alte seidene Fahne mit Blechtafel und Inschrift: „Zu schuldiger Dancksagung des

Glückhlich verrichten Pundtnerischen Kriegszug 1621. Balthas
Staudacher dermalen Stadtfähndrich."

Von der Gemeinde Inzing eine von Napoleon
einem unter Marschall Lefebre 1809 in Tirol operierend
Regimente wegen seiner in Egypten bewiesenen ausserorden
lichen Bravour geschenkte Fahne, welche am 13. Aug. 18(
nach blutigem Kampfe der Inzinger Schützen auf dem Be
Isel von Hanns Lang dem von ihm erschlagenen Fähnri
abgenommen wurde.

Vom Gerichtsbezirke Telfs die Schützenfahne d
Gerichts Hertenberg, seit 1765 bis 1814 in allen Krieg
des Landes siegreich entfaltet. Diese Depositen verdankt d
Museum der vermittelnden Thätigkeit des kais. Rathes Ritt
v. Schönherr.

6. Numismatische Sammlung.

Ein Exemplar der aus Anlass der Vollendung des k.
Stiftungshauses am Schottenring geprägten Medaille in Silb
Geschenk der k. k. Direction der A. h. Privat- u
Familienfonde.

Eine Anzahl älterer meist österr. Münzen aus Silb
Kupfer und Bronce, und älterer österr. Papierscheine, Gesche
des Herrn Norbert Singer in Lienz, ferner antike Münze
zum Theil gefunden mit den Alterthümern am Schlo
Martinsbühel bei Zirl, geschenkt vom Handelsmann Lo
Hepperger, endlich Geschenke der Herren Stadtpfarr
Tobias Trientl in Hall, Johann Weichenthaler
Kitzbühel und Franz Stauder in Sterzing.

7. Zur heraldischen Sammlung

spendete Herr Paul Baron v. Hohenbühel einen Abdru
des Familiensiegels.

8. Ethnographische Sammlung.

Geschenke des kais. Rathes Ritter v. Schönherr, b
stehend in einer Lanze und Pfeilen der Dinka-Neger, von d
Missionären aus Chartum an Dr. Mitterrutzner in Brix
gesendet, einem altindischen Götzenbilde aus Elfenbein, ein

altegyptischen weiblichen Bronce-Statuette und einem indischen Aquarell auf Papier, sämmtlich aus dem Eigenthume Dr. Mitterrutzners herrührend; ferner ein Mumienschädel, geschenkt von Natalie Witwe Bargher und ein Lendengürtel eines centralafrikanischen Negers, gespendet von dem Wachszieher Leop. Ettl.

9. Culturgeschichtliche und kunstgewerbliche Sammlung.

Von den zahlreichen Erwerbungen für diese Sammlung seien erwähnt ein Grabkreuz von Eisen aus Imst v. XVII. Jhdt., das Innungszeichen der Fuhrleute in Schwaz, einen vollständig ausgerüsteten und bespannten Frachtwagen darstellend, ferner Geschenke der Herren Prof. Busson, Montan- und Civilingenieur Max v. Isser, Franz Pardeller in Sterzing, Andreas Dillinger in Wien, Wilhelm Rottleuthner, k. k. Landes-Aichinspector und Buchhändler Anton Schumacher.

10. Bibliothek.

a. Sammlung der Urkunden und Handschriften.

Hervorzuheben sind:

Ein eigenhändiger Brief Andreas Hofers v. 24. Aug. 1809 an den Hauptmann von Pusterie, geschenkt nebst anderen patriotischen Documenten von Hrn. Josef Steger, Director in Salzburg.

Originalbefehl Andreas Hofer's ddto. „schen Perg den 14. August 1809 an die Passeirer Hauptleute auf den Bergisel“, Geschenk des jub. k. k. Landrichters Seb. v. Isser in Hall.

13 Packete Briefe von Künstlern und Gelehrten aus dem Nachlasse des Museumscustos Balthasar Hunold, Geschenk von dessen Schwester, Barbara Stucki in Oberurnen.

Eine Sammlung geschriebener und gedruckter Documente zur Geschichte Tirols zur Zeit Napoleons I. in 4 Bdn., Geschenk des Buchhändlers Hrn. Schumacher.

Documente über das Mädchen von Spinges, Geschenk des k. k. Bezirkrichters in Taufers, Caspar Ruep.

Correspondenz, betreffend die Herstellung der Copien der

Defregger'schen patriotischen Bilder im Museum, Gesche
des kais. Rathes R. v. Schönherr.

Ferner Geschenke des Amtsdieners Johann Thaler
Lienz unter Vermittlung des Mandatars Dr. Jos. Gapp d
selbst, der Herren Max v. Isser, Ludw. Aug. Frankl
Wien, Dr. Victor v. Mor, Univ.-Prof. in Prag. Endli
Verzeichnisse der zoologischen Sammlung angef. von Ba
v. Lazarini; Zettelkataloge über sämmtliche Aufsätze
einer Anzahl tirol. Zeitungen bis incl. 1885 in 7 Packet
geschenkt v. jub. landsch. Oekonomatsverwalter Hrn. Alo
Plaseller hier und Zettelkataloge betr. sämmtliche a
Tirol bezügl. Aufsätze in 4 verschiedenen Jagdzeitschriften
incl. 1885, Geschenk des Barons v. Lazarini.

b. Druckschriften.

Die aussergewöhnlich zahlreichen Geschenke von Druc
werken verdankt das Museum der h. k. k. Statthalter
dem h. k. k. Oberlandesgerichtspräsidium, d
h. Landesausschusse, dem akademischen Sena
hier, der Direction des Pädagogiums hier, dem Musi
vereinsausschusse hier, dem Grossmeister des Maltese
Ordens und in sehr reichlichen Zuwendungen den beid
Buchhandlungen Wagner hier und Rohracher in Lie
ferner den Herren Prof. Dr. Anton v. Val de Liév
(34 verschiedene Werke), Prof. Dalla-Torre, Prof. Ad
R. v. Pichler, Graf Ludwig Sarnthein, Dr. Herma
v. Schullern, Prof. Hanns v. Vintler, Josef Stege
Wladimir Kuk, Luigi v. Campi, Prof. Alfons Hube
Ernst Friedel, Karl Kirchlechner, Graf Aug
v. Breunner, Prof. Dr. Busson, Prof. Franz Wiese
Heinrich Hartl, Julius Pock, Dr. Klotz, Dr. Jo
Wackernell, Dr. Ludwig v. Hörmann, Josef Bichl
P. V. Gredler, Dr. Entleutner, Max Schlechte
Graf Thun in Mezzotedesco, Prof. J. V. Zingerle, Han
Nicolussi-Leck in Ausserberg, Coop. Alverà in Tha
Theodor Harpprecht, Portier Scheiring, Dr. E. v. Otte

thal, Custos Fischnaler, Graf Cäsar Festi, Leo Benvenuti, Oberstlieutenant Joh. Reichardt, Prof. Dr. Jos. Blaas, Hofrath Kiechl, Josef Winter in Feldkirch, Anton Winter hier, Coop. Peter Vordermayr in Going und dem Secretär; endlich den Herausgebern, bezw. Redacteuren der verschiedenen tirolischen Zeitschriften.

Angekauft wurden 450 Exemplare der Schrift des Prof. Dr. Hanns Semper: „Die Gemäldesammlung des Ferdinandeums in Innsbruck", in welcher der genannte Kunsthistoriker auf Grund sorgfältiger Studien sehr schätzenswerte historisch-kritische und ästhetische Aufklärungen über unsere Bildersammlung bietet, zu Nutz und Frommen der Besucher des Museums. Auf Grund dieser Arbeit wird denn auch die neue Katalogisirung der Kunstwerke vorgenommen.

c. *Vereinsschriften.*

Mit nachstehend benannten wissenschaftlichen Vereinen und Redactionen gelehrter Zeitschriften wurde der Austausch der Publicationen im letzten Vereinsjahre beschlossen:

Aachener Geschichtsverein in Aachen.
Royal Society of Canada in Montréal.
Die Wartburg, Zeitschrift in München.
Societé des Naturalistes de la nouvelle Russie in Odessa.
K. k. archäologisches Museum in Spalato.
Reggio Istituto Veneto in Venedig.
K. k. naturhistorisches Hofmuseum in Wien.
Oesterreichischer Touristenclub in Wien.
Archiv für Bracteatenkunde in Wien.

Die Zahl der Vereine und Zeitungsunternehmungen, mit welchen nunmehr das Museum im Tauschverhältnis steht, beträgt bereits 191.

Den grossmüthigen Spendern der wertvollen Geschenke für die Sammlungen sei hiemit sammt und sonders für ihre patriotische Opferwilligkeit hier der wärmste Dank ausgesprochen.

III. Bau und Einrichtung.

a. Bau.

Die Herstellung des Balkons nebst Ballustrade am Ei
gange ist nun im Wesentlichen vollendet, es fehlen nur no
die Seitentreppen für den Aufgang zum Portale.

Da zur vorläufigen Aufstellung der Wieser'schen Sam
lungen, mit Ausnahme einzelner wertvoller Gegenstän
welche einstweilen in den betreffenden Fachabtheilungen unt
gebracht und durch Aufschriften ersichtlich gemacht sind, d
sog. Sitzungssaal im I. Stock bestimmt war, musste d
Rundsaal im Parterre, welcher bislang temporären Ausst
lungen gedient hatte, als Sitzungs-Saal adaptiert werden. I
ehemaligen Sitzungssaale wird in der Folge die metallo-tec
nische Abtheilung der Sammlungen zur Aufstellung g
gelangen.

An kleineren Arbeiten am und im Gebäude sind
erwähnen:

Anbringung einer Oberlicht-Verglasung im II. Stocke;

Herstellung eines Treppenleiters vom I. in den II. Stoc

Sicherung der Gemälde vor Feuchtigkeit durch Abschl
gung des an der Nordseite des Gebäudes befindlichen Gesims
und durch verschiedene andere Vorkehrungen;

Verbleiung des Gesimses der Attika;

Herstellung von 2 Füllöfen in der Kanzlei und im Vo
zimmer;

Vergitterung der Fenster der Bibliotheksräume;

Aufstellung der Glasmalereien an den Fenstern im Waffe
cabinet und Sicherung derselben vor Hagelschlag durch A
bringung eines gestrickten Drahtgitters.

Anbringung von Vorhängen im Corridor des I. Stock
sowie im Münz- und archäologischen Cabinet;

Herstellung der Gasbeleuchtung mit 5 Flammen in d
Kanzlei, im Vorzimmer und im Parterre-Corridor.

b. Einrichtung.

Für das Antikencabinet wurden angeschafft:

3 neue hohe Glaskästen zur Aufnahme der prähistorischen und römischen Fundstücke;

Ein mit Glas gedeckter Tisch zur Verwahrung der Funde aus den Reihengräbern in Civezzano.

Basis und Sarg für die Beschlagstücke des langobardischen Fürstengrabes aus Civezzano.

Für das ethnographische Cabinet:

Ein hoher Doppel-Glaskasten mit zwei Flügelthüren, in welchem Waffen und Geräthe aus Central-Afrika, Geschenke tirolischer Missionäre, sowie Geräthschaften aus Amerika aufgestellt sind; ferner ein mit glasbedecktem Pult versehener Tisch zur Aufnahme von egyptischen Alterthümern.

Für den geographischen Saal:

Zwei Tische mit glasbedeckten Aufsätzen, in denen plastische Karten verwahrt werden; dann ein niederer Glasschrank, welcher im obersten Theile die Mess-Instrumente Peter Anichs, im mittleren unter anderem dessen kleine Globen, und im untersten Fache das Modell des vom Bauern Peter Eisendle in Pflersch erfundenen Mappirungs-Apparates und andere Mess-Instrumente enthält.

Für den Rundsaal im I. Stock:

Ein hoher Mittelschrank nach dem Entwurfe des Prof. an der Staatsgewerbeschule Max Haas, ausgeführt vom Tischlermeister Möslein hier.

Im ehemaligen Sitzungssaale ein Tisch mit Glasaufsatz; Geschenk des Wachsziehers Hrn. Leopold Ettl hier.

Im Münz-Cabinete 4 Tische mit Glasaufsätzen.

In den östlich gelegenen 4 ersten Cabineten des II. Stockwerkes Kästen mit Glasaufsätzen zur Auslegung von Kupferstichen und Handzeichnungen.

Im Corridorparterre: ein Zahltisch.

IV. Regiemassnahmen.

Nachdem der provisorische Custos des Museums Herr

Conrad Fischnaler, bereits in der kurzen Zeit seine
Dienststellung am Museum besonderes Interesse an d
Anstalt und grosse Verlässlichkeit und Emsigkeit in der E
füllung seiner gewöhnlichen Amtsgeschäfte sowohl als der ih
übertragenen mit der Neueinrichtung und Ordnung der Samm
lungen verbundenen ausserordentlichen Aufgaben an den Ta
gelegt und sonach in seinem Amte sich bewährt hat, wur
derselbe definitiv zum Museumscustos ernannt und ihm d
Pensionsberechtigung für den Fall der Dienstuntauglichke
unter dem Ausdrucke des Dankes für seine besondere Mühe
waltung zuerkannt.

Die definitive Stellung als Portier und die Pension
berechtigung wurde desgleichen dem Portier Anton Scheirin
in Anerkennung seiner treuen und verlässlichen Dienste ein
geräumt.

Dem Diener Schönach wurde aus gleichen Gründe
eine Remuneration von 50 fl. bewilligt.

Zur Erleichterung des Besuches der Sammlungen wurd
vorläufig für die Zeit vom December bis April das Eintritts
geld an Sonntagen auf 20 kr. herabgesetzt; dagegen wurd
der Antrag an die Generalversammlung beschlossen, d
Statuten dahin abzuändern, dass den Mitgliedern des Museum
nur gestattet sein solle, eine Anzahl von 6 Personen gleich
zeitig unentgeltlich als Gäste einzuführen.

Mit der Herstellung neuer Kataloge, vorerst für d
Kunstsammlungen, ist der Custos betraut und sind dieselbe
der Vollendung nahe.

In der Ausführung begriffen ist auch der Beschluss de
Ausschusses, nach und nach eine Sammlung von photo- ode
lithographischen Bildnissen aller verstorbenen oder lebende
Tiroler und Vorarlberger anzulegen, welche durch wissenschaft
liche oder künstlerische Leistungen oder anderweitige Ve
dienste sich ein Anrecht auf das Andenken des Vaterland
erworben haben.

Endlich wurde beschlossen, als I. Rate für Restau
rirung von Galeriebildern 400 fl. zu bestimmen un

die Restaurirungsarbeiten an den derselben bedürftigsten wertvollen Gemälden nach und nach durch geeignete und verlässliche Restaurateure besorgen zu lassen.

Zum Schlusse gereicht es dem Ausschuss zu besonderer Befriedigung, der hochansehnlichen Versammlung bekannt geben zu können, dass die löbl. Sparcasse der Stadt Innsbruck, deren Munificenz das Ferdinandeum zum grossen Theile die Vergrösserung und Verschönerung seines Heims verdankt, mit Beschluss vom 28. April l. J. neuerdings die hohe Summe von 10.000 fl. demselben gewidmet hat.

Und so sei dieser Bericht geschlossen mit dem Ausdrucke des verbindlichsten Dankes an dieses grossmüthige Institut und der zuversichtlichen, auf den reichen Erntesegen des abgelaufenen Vereinsjahres gestützten Erwartung, dass unserem Museum auch in der Folge, wie in der jüngsten Vergangenheit die Sympathie weiterer patriotischer Kreise erhalten bleiben und dass es mit ihrer fördernden Theilnahme mehr und mehr der vollen Erreichung seiner Bestimmung nahe kommen werde, eine Zierde zugleich zu sein und ein Ruhmesmonument unseres schönen Heimatlandes Tirol.

Der Secretär:

A. R. v. Schullern.

II.

Protocoll

der ordentlichen Generalversammlung der Mitglied
des Museums Ferdinandeum

am 20. Mai 1886.

Unter dem Vorsitze des Vorstandes Herrn Professor Dr. Alfons Huber.

Anwesend 25 Mitglieder.

1. Nach Eröffnung der Versammlung erstattet der Secre den Jahresbericht.
   Wird zur Kenntniss genommen.
2. Der Vorstand trägt den Rechenschaftsbericht Cassiers vor und beantragt die Genehmigung Rechnung, das Absolutorium für den Cassier, den Da für diesen und für die Rechnungsrevisoren.
   Wird angenommen.
3. Der Vorstand lädt zur Ausschusswahl ein und lä die Stimmzettel vertheilen.
   Zu Scrutatoren werden vom Vorstand bestin die Herren Dr. Oswald Redlich und Baron Pa v. Hohenbühel.
   Das Scrutinium ergibt folgendes Resultat:

25 Stimmzettel wurden abgegeben, von denselben einer auf der ersten Seite (Vorstand und Cassier) ausgefüllt, auf einem fehlte der Name des Secretä

auf einem der Name des 4. Fachdirectors der naturhistorischen Abtheilung. Auf einem erschien Dr. v. Schönherr als Curator und Fachdirector gewählt.

Es erscheinen gewählt:

Zum Vorstand: Prof. Dr. Alfons Huber mit 24 Stim.
Zu Curatoren: Prof. v. Wildauer mit 24 Stim.
Dr. Franz Werner „ 23 „
Karl Adam „ 23 „
(Dr. Joh. Tschurtschenthaler erhielt 1 Stimme.)

Zum Secretär: A. R. v. Schullern mit 22 Stimmen.
Zum Bibliothekar: Prof. Jos. Egger „ 24 „
Zum Cassier: Dr. O. v. Riccabona „ 23 „

Zu Fachdirectoren:

a) Für Kunst: Gust. v. Gasteiger mit 24 Stimmen.
Ritter v. Schönherr „ 24 „
Josef Höfel „ 23 „
Prof. Dr. Semper „ 18 „
(Dr. Florian Blaas erhielt 9, Alphons Mayr 3, Maler Schatz 1 Stimme.)

b) Für Historie: Prof. Busson mit 24 Stimmen
Prof. Alf. Huber „ 25 „
Prof. Sander „ 24 „
Prof. Wieser „ 24 „
(Christian Schneller erhielt 1, Prof. Noggler 1 Stimme.)

c) Für Naturhistorie: Prof. Heller mit 24 Stim.
Oberstl. Reichardt „ 18 „
Prof. Jos. Blaas „ 24 „
Prof. v. Dalla-Torre „ 25 „
(Hr. Götz erhielt 6, Prof. Weiler 1 Stimme.)

4. Zu Rechnungs-Revisoren werden vom Vorstande in Vorschlag gebracht die Herren: Rechnungsrath Dopfer und Prof. Dr. Hausotter.

Der Vorschlag wird angenommen.

5. Der Vorstand stellt und begründet den Antrag auf

Ernennung des Präsidenten der Handelskammer u
Vicebürgermeisters Anton Schumacher und
Mandatars in Triest, k. k. Oberfinanzrath Prob
v. Fabrizi zu Ehrenmitgliedern.

Einstimmig angenommen.

6. Der Vorstand beantragt Namens des Ausschusses e
Aenderung der Statuten in nachbezeichneten Punkt
a) Der Alinea b des § 10 soll beigefügt werden: „
doch unter einmal nicht über sechs Personen."
b) Der § 18 soll dahin geändert werden, dass kün
die Kundmachung der Generalversammlung wen
stens acht Tage (statt 14 Tage) vor Abhaltu
derselben publiciert werden soll.

Beide Anträge angenommen.

7. Der Vorstand fordert die Mitglieder zur Stellung v
Anträgen oder Bekanntgabe ihrer Wünsche auf.

Niemand meldet sich zum Worte.

Der Vorsitzende erklärt die Versammlung für geschloss

Protocoll geschlossen.

Schullern,
Secretär.

Huber,
d. Z. Vorst

III.

Rechnungs-Ausweis
mit Schluss des Jahres 1885.

A. Hauptcasse.

I. Activum.

Empfang.

		fl.	kr.
1.	Hauptempfang und Uebernahme vom Jahre 1884	8158 fl.	99 kr.
2.	Zuwachs durch Zinsen, Verkauf von Wertpapieren und Pachtzins . .	5357 „	47 „
3.	Darlehen von der Innsbrucker Sparcasse	15000 „	— „
4.	Baubeitrag der Stadt Innsbruck .	1000 „	— „
5.	Eintrittsgelder u. Erlös von Katalogen	3641 „	70 „
6.	Verschiedene Empfänge, besonders Erlös aus Zeitschriften und Werken .	114 „	35 „
7.	Beitrag der tirolischen Landschaft .	315 „	— „
8.	Beiträge der Mitglieder	2828 „	90 „
9.	Zuwachs zum Hauptempfang durch die in der I. Annuität enthaltene Capitalsverminderung bei der Schuld an die Sparcasse	210 „	— „
	Gesammtempfang	36626 fl.	41 kr.

Ausgaben:

		fl.	kr.
1.	Gehalte u. Remuneration (f. Aufsicht)	2078 fl.	85 kr.
2.	Für Zinsen, Annuitäten, Stempel und Spesen bei Couponsbehebung . .	1777 „	59 „
	Fürtrag	3856 fl.	44 kr.

Uebertrag	3856	fl.	44
3. Abfall vom Hauptempfang durch Verkauf von Wertpapieren (4875 fl.) und Aufnahme eines Darlehens (von 15000 fl.)	19875	„	—
4. Regie und verschiedene Auslagen (darunter f. die Zeitschrift 739 fl. 46 kr.)	1864	„	10
5. Für Vermehrung der Sammlungen (darunter für den Inhalt eines bei Civezzano entdeckten langobardischen Fürstengrabes 900 fl.) . . .	2731	„	65
6. Für den Bau des Museums (in runder Summe 12.500 fl.) und dessen Einrichtung	19566	„	64
Summe der Ausgaben	47893	fl.	83
Hievon ab die Einnahmen von	36626	fl.	41
ergibt sich ein Abgang von	11267	fl.	42
Dazu das Passivum vom J. 1884 mit	29350	fl.	—
ergibt sich ein Passivum von	40617	fl.	42

Wiederherstellung.

1. An Wertpapieren	2802	fl.	50
2. Handcassen der Fachdirectoren .	60	„	—
3. Cassarest	640	„	08
Summe	3502	fl.	58

II. Passivum.

1. Darlehen zu 4%	2350	fl.	—
2. Forderung der Sparcasse der Stadt Innsbruck von 42000 fl. (zu 2½% und 1% Amortisation) nach Abzug der in der I. Annuität enthaltenen Rückzahlung	41790	„	—
Summe	44140	fl.	—
Hievon ab obiges Activvermögen von	3502	„	58
verbleibt ein Vermögensabgang von	40617	fl.	42

B. Tschager'scher Legatsfond.

1. Uebernahme an Stammcapital, Sparcasse-Einlagen und Cassarest vom J. 1884	11110 fl.	17 kr.
2. Einnahmen an Zinsen . . .	472 „	50 „
Gesammtempfang	11582 fl.	67 kr.

Ausgaben.

Spesen bei Coupons-Behebung . .	2 fl.	87 kr.
Vermögensstand	11579 fl.	80 kr.

wobei die das Stammvermögen bildenden steierischen Grundentlastungs-Obligationen pr. 10.500 fl. nach dem Nominalwerte berechnet sind.

IV.

Specielles Verzeichnis

der für die Sammlung des Ferdinandeums seit 12. 1885 bis 20. Mai 1886 erworbenen Gegenstä sowie der gespendeten Druckwerke.

I. Naturhistorische Abtheilung.

A. Mineralogie.

1. Eine grössere Suite von Mineralien aus dem Bergw Rabenstein- Sarnthein, darunter 1 Stück Flussspath 1 Stück silberhältiger Bleiglanz (Pracht-Exemplare), ge vom Bergwerksbesitzer H. W. B. Wilberforce in Boze
2. Ein Stück Glimmerschiefer mit eingesprengten Grana geschenkt v. J. Leitner in Oetz.
3. Eine grosse Gruppe von Bergkrystall, abgestuft a. 14. S 1865 in einer Gneiskluft am Rothbachl in Pfitsch v Spender Josef v. Carl-Hohenbalken, k. k. Oberberg walter i. P.

B. Botanik.

1. Herbar des k. k. Oberfinanzrathes A. Val de Lièvre, stehend aus ca. 1500 Bogen mit ungefähr 2000 Pflan Arten, besonders für das Studium der Flora von Innsb und Trient wichtig, geschenkt von Dr. Anton Val de Li k. k. Universitäts-Professor.

C. Zoologie.

1. Eine Sammlung von Schmetterlingen aus tropischen subtropischen Gegenden Südamerikas, gesammelt und schenkt von dem Linien-Schiffsarzt Dr. Melzer aus Innsbr

2. Ein Tableau „Seiden-Spinner und ihre Metamorphose", ergänzt durch Bombyx Mori L. nebst Cocon und Puppe, dann durch B. Pernyi und B. Yama mai L. nebst offenen und geschlossenem Cocon, eine Partie Eier dieses Schmetterlings, neu zusammengestellt vom k. k. Forstmeister i. P. Alois Götz.
3. Zwei Exemplare Hirundo rupestris L. (Felsenschwalbe), geschenkt vom Kaufmann Heinrich Jenewein.
4. Ein Exemplar Picus leuconotus Bechst. (Weissrückiger Buntspecht)
5. Ein Exemplar Gecinus canis Gm. (Grauspecht).
6. Ein Exemplar Haematopus ostralegus Linn. (Austernfischer), im Winterkleid, im Herbste 1868 am Ufer des Plansees geschossen. Aus der Vogelsammlung der k. k. Forst- und Domänen-Direction tauschweise für 1 Lärchen-Falken und 1 Waldkauz.
7. Ein Exemplar Erythropus vespertinus Linn. (Rothfussfalke), junges Männchen, erlegt am 13. Aug. 1884 in Igels und geschenkt von Baron L. v. Lazarini.
8. Ein Exemplar Sorex vulgaris L. (Spitzmaus), geschenkt von Prof. August Bonomi in Roveredo.
9. Ein Exemplar Rhinolophus hipposideros Bechst. (Kleine Hufeisen-Nase) und
10. Ein Exemplar R. ferrum equinum Schreb. (Grosse Hufeisen-Nase), geschenkt vom Schulleiter A. Rangger in Zirl.
11. Drei grössere und drei kleinere Stücke Hirschgeweihe, gefunden bei der Grundaushebung für den Bau des Prof. Peche'schen Hauses in Wilten, geschenkt vom Baumeister Mayr und Professor Peche.
12. Eine Anzahl Thierknochen, Kieferstücke etc., aus Pfahlbauten stammend.

II. Kunstsammlungen.

A. Gemälde und Handzeichnungen.

1. Porträts aus dem Legate des am 16. April 1885 zu Bamberg verstorbenen Max Freiherrn v. Palaus: a) Anton

Franz, Baron v. Lindt, k. s. Feldzeugmeister (1730—18
Oel. b) Anna Christina v. Lindt (1757—1831), (
c) Hedwig v. P. geb. v. Cazan-Griesfeld, Oel. d) Cas
Freih. v. P., vorm. k. k. Kürassier-Offizier, † 1797,
e) Antonia Freyin v. Lindt (1797—1869), Miniatur
Elfenbein. f) Carl Adolf Freih. v. Lindt, Hauptmann
der Leibgrenadiergarde, Miniatur auf Elfenbein sign.
Weser p. 1819. g) Anna Christina, Freyin v. Li
(1757—1831), Miniatur auf Elfenbein sign. w. v. 18
h) Anton Franz v. Lindt, s. o., Miniatur auf Elfenb
i) Anna Maria, Freifrau v. P. (1795—1877), Minia
auf Elfenbein. k) Philipp Freih. v. Gudenus (1710—17
churmainz. Geheimrath, Past.-G. l) Ferdinand Valer
Freih. v. G. (1755—1825), Past.-G. m) Valentin Fe
Reichsfreiherr v. G. (1712—1795). n) Carl Wilh. Fre
v. G. (1766—1798) Past.-G. o) Sophie Christine, Fre
v. Schaumberg (1731—1786.)

2. Porträt des Kapuziners P. Joachim Haspinger, Aqua
auf Carton, gemalt von dem weil. kais. russ. Hofmaler
Stohl mit den von Haspingers Hand herrühenden Zeil
„Joachim Rodbard, Obercommandant in Tyroll 1809. Ke
Kugel ist für mich gegossen.“ Nach der Natur auf
nommen zwischen 1835 und 1840 in Wien, 25·4×1
geschenkt durch Vermittlung des Dr. Alois Trafojer
von Dr. Lucas Stohl in Wien, einem Neffen des Mal

3. Porträt des Dr. Johann Schuler und seiner Gemalin An
geb. v. Aigner, gemalt von Flatz, geschenkt vom Reg
rungsrathe Dr. Joh. Schuler. Oel.

4. Zwei Oelgemälde auf Holz von Stephan Kessler. a) E
adelige Frau besteht die Probe des glühenden Eisens, b)
hl. Elisabeth, Armen und Bresthaften die Füsse wasche

5. Portal-Zeichnung des Hauses Nr. 93, Innstrasse, auf
nommen von J. Mayr, 1884, geschenkt von Paul Schr

B. Plastik.

1. Eine bemalte Holzgruppe: Trauer um den todten Chris
XV. Jahrh., h. 59 cm., br. 107 cm.

2. Ein Holzrelief. Nonne neben einer Kirche, Stifterin. XVI. Jahrh., 55 cm. h.
3. Ein vergoldetes Bronce-Figürchen, hl. Johannes Ev., 5 cm. h., gefunden in Antholz.
4. 1 Figur des hl. Jakob mit Pilgerstab und Muschel geschmücktem Hut, 8 cm. h., aus Canell-Kohle, die Figur in einem strahlig auslaufenden Gehäuse aus Silber, dessen Rückseite die Zahl 1518 und den Namen „h. Selauer" eingeritzt enthält. 1 Vollfigur desselben Heiligen, 14 cm. h., aus dem gleichen Mineral. Laut Zuschrift vom 1. März 1886 vom Stadtmagistrat Sterzing auf fünf Jahre im Museum deponiert.
5. Büste Sr. kais. Hoheit d. Erzherzog Albrecht von Oesterreich, in Carrara-Marmor ausgeführt von Prof. Joh. Halbig in München; 69 cm. h. Von den Erben des Künstlers durch Vermittlung des Bildhauers Beyrer daselbst um 100 M. gekauft; hiezu spendeten Hofrath Dr. Ficker 10 fl., Präsident A. Schumacher 5 fl.
6. Ein bisher nicht entzifferbares Wappen, in Sandstein gehauen. 102 cm. h., 70 cm. br. Angeblich aus dem alten Innsbrucker Friedhofe.

C. Holzschnitte, Kupferstiche, Lithographien und Photographien.

1. Ein Kupferstich von JoHan SmiscHezki, nebst Text: „Historia | Geschicht und Vrsprung | dess hochwürdigen Sacraments vnd Heyligthumbs | auff dem Seefeld | in der Grafschafft Tyrol gelegen . . ." Blattdr., 34×28·5 cm.
2. Ein Kupferstich, die Verherrlichung des Erzherzogs Leopold darstellend, gezeichnet von Hoeneckher, gestochen von Lucas Kilian 1626, 51×38·7 cm.
3. Ein Kupferstich von Andre Spängler, entworfen um 1620, mit Text, mit der Aufschrift: „Der kranck | oder krumme Tischler zu Ynssprugg | welcher vber das fünffzehndt Jahr in vnerhörter Schwachhait ligt | vnd noch allhie Lebendig zu sehen ist." Gedruckt zu Innsbruck bei Daniel Bawer 1620, 35·5×50·5 cm.

4. Zwei color. Kupferstiche, wovon der eine den Oberbefel haber Andre Hofer, der andere den Commandanten Sch ecker darstellt; 8⁰.
5. Porträt des „Casparus Paris Dominicus S. R. J. Wolckenstein et Trostburg", (Landeshauptmann 1739—1774), bez. Göz et Klauber sculp. Aug. Vi 14·5×18·2 cm.
6. Ein kleiner Kupferstich von Ulr. Glantschnigg, darstell Madonna mit dem Kinde und der Unterschrift: Refug peccatorum, geschenkt vom Museums-Portier A. Scheir
7. Ein color. Kupferstich: Le pont á arches sur la riv Inn prés Kufstein, projetté par Mr. Wiebeking. 18 31·7×15 cm.
8. „Die Tyrolische Berg Vestung Rattenberg" nebst Porträt des Bauern-Anführers „Martin Laninger", Kup stich, 26·5×16·8 cm.
9. Ansicht von Innsbruck, entworfen von Fried. Be Werner, Kupferstich, 102×34 cm.
10. Ansicht von Innsbruck mit der Aufschrift: Oenipons Enipontus vulgo Insspruck, Tirolensis comitatus amplissima MD.LXXV., color. Kupferstich gr. Fol.
11. Ein Kupferstich, bez. „Ex archetypo Alexandri Col effigiauit Georgius Houfnaglius" mit der Aufschr Elegantissimus à parte Orientali Oenipontis prospe 53·5×40 cm.
12. Ein Kupferstich, bez. „Depingebat Geor. Houfnagli mit drei selbständigen Bildern a) „Das Innthal mit Maximiliansgrotte auf der Martinswand," b) „Schlossb die Clause in Alpibus Tirolensibus." c) „Monument occu Imp. Caroli V. et Ferdinandi fratris" an der Brenn strasse, gr. Fol.
13. Ansicht der Stadt Brixen und Umgegend, aus Bruin Hogenbergs Städtebuch, Kupferstich 51×22·5 cm.
14. Ansicht von Brixen und Umgegend mit der Aufschr Virum nocentem vel mus mordeat, Kupferst., 18·5×14

15. Kupferstich von Georg Chr. Kilian: „Meran die Tyrolische Hauptstatt im Etschland," 48×21 cm.
16. Ansicht der Stadt Trient a. d. Vogel-Perspective, Kupferstich, 52×39 cm.
17. Sechs Stück Lithographien, gedr. i. d. liter.-artist. Anstalt in München, je 54×36 cm. a) Der Orteles v. d. Malser-Haide aus, v. Popp. b) Zell am See mit Blick auf den Grossglockner, von Auer. c) Bad Ratzes von Eberle. d) Das Grödner-Thal von Pufels aus, von A. Podesta. e) Bozen, von A. Podesta. f) Das Zillerthal mit der Ansicht von Fügen, von A. Podesta.
18. Vier Stück Photographien in gr. 4° auf Carton. a) Ansicht der Aussenseite der Pfarrkirche in Landeck. b) Der Schrofenstain'sche Altar in derselben. c) Todtenschild des Ritters Oswald von Schrofenstain vom Jahre 1497, ebenda. d) Todtenschild des Leonhart Gienger von Rottnegg vom Jahre 1588, ebenda. Geschenke des k. k. Conservators Sam. Jenny, Obmann des Museums in Bregenz.
19. 24 Stück Photographien von Gemälden altdeutscher und italienischer Meister des XIV. bis XVI. Jahrh. aus dem Kloster zu Wilten, aufg. v. A. Gratl; 4° auf Carton.
20. 13 Stück Photographien von Gemälden im Kloster Neustift bei Brixen, angefertigt von Hanns Schullerbauer in Brixen, 4° a. Cart.
21. 8 Stück Photographien, a) 4 in Cabinet-Format und 4 in 4° mit Abbildungen der im Jahre 1848 zu St. Ulrich in Gröden ausgegrabenen und im Besitze des Kaufmannes J. B. Burger daselbst befindl. prähistorischen und römischen Alterthümer. Durch Vermittlung des Bildhauers J. Ueberbacher überliess Hr. Burger die Orig.-Platten; die 4 Photogr. in 4° stellte der landsch. Ingen. K. Linder unentgeltlich bei.
22. 17 Stück Photographien von Palaus'schen Familien-Grabsteinen, angefertigt von K. Eder in Brixen.
23. 13 Stück Photographien auf Carton, 4°, mit Darstellung der Reiter aus dem hist. Festzuge der Innsbrucker freiw.

Feuerwehr am 13. Aug. 1882. Aufnahmen von
Bopp.

24. Photographien sämmtlicher Chargen der I. freiwil
Scharfschützen - Comp. Innsbruck-Sonnenburg im Kr
jahre 1866. qu. Fol. Geschenk des landsch. Buchha
i. P. Al. v. Zimmeter.

25. Photogr. von Ant. Gratl: „Die Zöttl'schen Schützen
Schützenfestzug in Innsbruck am 9. August 1885"
Carton, qu. Fol.; Geschenk des jub. Forst - Inspe
Josef Klement.

III. Topographische Sammlung.

1. Ein Exemplar der Peter Anich'schen Karte von T
geschenkt von Fr. Baronin v. Zobl in Graz.

2. Reliefkarte des Verbreitungsgebietes der Höttinger-Bre
angefertigt von Dr. J. Blaas, Gyps, bemalt, 1:20.000

3. Reliefkarte der Weiherburg - Aufschlüsse, angefertigt
Dr. J. Blaas, Gyps, bemalt, 1:3333.

IV. Sammlung der Alterthümer.

1. Drei grosse Beile aus Feuerstein, 2 davon fragmentar
3 abgebrochene kleinere Feuerstein - Geräthe, 1 kl
7·2 cm. langes Beilchen aus grünlichem Schiefer, 1 du
bohrtes Hirschhornstück, 17 cm lang, 1 Wirtel aus T
Eine Anzahl Thierknochen, Kieferstücke etc. mit Sch
spuren. (Gek. von Leop. Ettl hier.)

2. Eine Suite der Funde an Artefacten und Knochen
aus dem „Löss" der Gegend von Innsbruck, gesam
von Prof. Dr. J. Blaas von ihm beschrieben in den Beric
des naturw.-medic. Vereins in Innsbruck, Jahrg. 1
und in der Zeitschr. des Ferdinand. III. Folge, 29.
geschenkt von Prof. J. Blaas.

3. Ein Bronce-Figürchen, 7·9 cm. hoch, archaiisch, geschlos
Beine, gestreckte, anliegende Arme, (altgriechisch?).
schenk des Wachsziehers Hrn. L. Ettl.

4. Ein Bronce-Beil mit Schaftlappen und Oese, 14 cm.

an der Schneide 7·6 cm breit, beidseitig in drei Reihen ornamentiert; gefunden 1840 auf dem Strizoner Joche bei Platt im Passeier, Geschenk des Dr. Dav. R. v. Schönherr.

5. Eine Suite von Topfscherben, Gegenständen aus Eisen und Bronce, ausgegraben seit 1884, a) am alten Zollwirtshause am Jaufenwege bei Sterzing, b) im Torfmoore von Elzenbaum.
6. Zwei Fibel-Fragmente, darunter eines von einer römischen Fibula, gefunden in einem Acker nächst Pfaffenhofen.
7. Eine römische Charnier-Fibula, gefunden bei Steinach in einem Acker zwischen dem Pirchethofe und der Strasse nach Trins; geschenkt vom Prof. Dr. Franz Wieser.
8. Ein Thränenfläschchen aus hellgrünem Glase, 14 cm. h., röm. und 1 eiserner Schlüssel, 17·5 cm lang, angeblich aus der Völkerwanderungszeit; geschenkt von Prof. Dr. Franz Wieser.
9. Eine Fibula aus Bronce, vergoldet, aus der Völkerwanderungszeit, mit Löchern zur Aufnahme von Edelsteinen, deren 2 noch vorhanden, 1 Spiral-Fibula, am Bogen gerippt, Bronce, beide Stücke aus Antholz.
10. Gyps-Abguss einer Stele aus Stein, 15·5 cm h., mit 2 männlichen und 2 weiblichen Relief-Figuren, gefunden beim Ausräumen der Cisterne im Hofe des Schlosses Kropfsberg. Das Original im gräfl. Enzenberg'schen Besitze auf Schloss Tratzberg, gesch. von Grafen Hugo v. Enzenberg.
11. Gegenstände, gefunden anlässlich der im Herbste 1885 von dem Kaufmann Louis Hepperger in Innsbruck behufs Weganlagen ausgeführten Grabungen an dessen Schlosse Martinsbühel bei Zirl, geschenkt von dem Besitzer, a) ein sensenartiges Instrument aus Eisen, b) ein Keil aus Eisen, mit Spuren langen Gebrauchs, 15 cm. lang, c) 3 eiserne Messer, davon eines mit abgebrochener Spitze, d) 2 eiserne Schlüssel, sowie andere Eisenstücke.
12. Funde aus dem römischen Friedhofe am Galgenbühel bei Salurn. Geschenk der hohen k. k. Statthalterei hier.



a) 1 schöner Krug aus roth gebranntem Thon mit Hen
22 cm. h. b) 2 kleinere ähnlich geformte Krüge, e
mit Henkel, der andere ohne solchen. c) 1 Aschengef
defect, 20 cm. hoch. d) 11 krugähnliche Gefässe
eingedrückter Wandung, gehenkelt. e) Zahlreiche Scher
von grössern und kleinern Gefässen aus Thon. f) 1 r
napfförmiges Thongefäss. g) 2 rohe Gefäss - Deckel
Thon. h) 1 Leisten - Ziegel mit Stempel ARES
i) mehrere zerbrochene Leistenziegel. k) 8 eiserne Me
davon 1 mit Beingriff. l) 1 Hakenmesser. m) Meh
Beschlagstücke und verschieden geformte Nägel aus Ei
n) 1 kleiner eiserner Ring. o) 3 Armringe aus Bro
p) 1 Nadel aus Bronce. q) 3 Reifen aus Bronce-Bl
wahrscheinlich von einem Gefässe herrührend. r) 2 Fr
mente eines Henkels sowie Nägel aus Bronce. s) 1 F
aus Silber mit Gemme. t) Ein Ring aus Silber, d
ohne Stein. u) Fragmente eines Gürtel-Hakens aus Sil
v) 1 Stück Glas stark irisirend. w) 4 röm. Mün
darunter 2 Probus und 1 Anton. Pius.

13. Fund-Gegenstände aus den Langobardischen Reihengräb
von Civezzano.

A. Vom Fürstengrabe: a) Beschläge des Sarges, Ei
b) Ein goldenes, ornam. Kreuz, 15·5 cm. lang, ursprü
lich am Gewande aufgenäht. c) Reste des Goldbroc
vom Fürstenkleid. d) Bestandtheile des Schildes u.
1. Umbo aus Eisen mit kreuzartigem ornam. und v
goldetem Schlussstück, nebst 10 vergoldeten und ornam
tirten Beschlagknöpfen. 2. Zwei Theile der Griffspan
das eine Stück mit vergoldetem und ornamentirten H
knopf. e) 1 Lanzenspitze aus Eisen mit Dille, 27·5
lang. f) 1 Spatha, 84 cm. lang, aus Eisen, nebst z
Bronce - Beschlag - Streifen vom Scheiden - Munde, orna
dazu ein kleines Bronce-Scheibchen, Endstück der G
angel. g) 1 Scramasax, Eisen, 38 cm. lang. h) 3 Schna
aus Eisen, davon 2 zu einem Wehrgehänge gehör
i) 1 sog. Schaf - Scheere aus Eisen, 24·5 cm. l

k) Zwei Theile eines Gürtelbeschläges aus Eisen mit theilweiser Silber- und Messing-Tauschierung. l) 1 Stück eines Gürtelbeschläges aus Blei mit eingraviertem, stilisiertem α und ω. m) 1 halber Armreif aus Eisen mit Resten von Bronce-Verzierungen. n) 3 dreikantige, eiserne Pfeilspitzen. o) 1 Bronce-Becken, Durchm. 43 cm. mit 2 blattförmigen Ansätzen für die eingeschalteten Tragringe. p) 4 eiserne Reifen, Reste eines Holzgefässes, sammt mehreren zierlichen Theilen des Deckelbeschläges. q) Reste des Schädels.

B. Aus den andern Gräbern: a) 1 Spatha, Eisen, 90 cm. lang. b) Eine viereckige Riemenzunge aus Bronce. c) 2 eiserne Schnallen. d) 3 eiserne Pfeilspitzen. e) ein Gürtelbeschläg, bestehend aus 4 Beschlagstücken, 2 Riemenzungen und einem Ring; dann 2 Gürtelschnallen, davon eine defect, sämmtlich aus Bronce. e) Ein Gürtelbeschläge, bestehend aus 6 Beschlagstücken und 4 Riemenzungen, sämmtliche Stücke aus Bronce. (Die unter d und e aufgeführten Gegenstände bilden den Inhalt zweier Gräber.) f) 1 Meisel aus Bronce, 13·8 cm. lang, an der Schneide 1·3 cm. breit.

14. Eine mittelalterliche Pfeilspitze, Eisen, gefunden mit der in der numismatischen Sammlung verzeichneten römischen Münze von Aurelianus im Gartenfelde, hart an dem Galgenfelde in Hall; geschenkt vom Stadtpfarrer Tob. Trientl in Hall.
15. Ein mittelalterlicher Dolch, Griff und Zunge aus Eisen, gefunden angeblich beim Glockenhofe nächst Hall, 30·5 cm. lang.
16. Zwei Reitersporen aus Bronce mit ausgebrochenen Spornrädchen, gefunden an dem Felskopfe, worauf die Ruine Burgstall steht; 1 kleiner Haken aus Bronce und 1 Steigbügel nebst Riemenzungen aus Eisen, wahrscheinlich von demselben Fundorte. Geschenke der I. Section der landschaftlichen Etschbauleitung in Bozen, Vorstand der k. k. Ingenieur Karl Neuner.

V. Sammlung vaterländischer Erinnerungen.

1. Andreas Hofer's Säbel, dessen Stutzen sammt dem A schütt-Pulverhorn, sein Besteck und die Tabakspfeife, ei im Besitze des Herrn Erzherzogs Johann, über Vermit lung des kais. Rathes Dr. David R. v. Schönherr poniert von dem jetzigen Besitzer dem Herrn Grafen Fr von Meran.

2. Die grosse goldene Ehrenmedaille mit der Kette, wel dem k. k. Landesschützen-Major Josef Speckbacher Anerkennung seiner Verdienste um die Landes-Verthei gung an Stelle der ihm am 2. December 1814 in Li feierlich übergebenen, später jedoch abhanden gekommen gleicher Gattung, in Folge d. A. H. Entschliessung v 22. Mai 1815 unter erneuerter Bezeugung des A. Wohlgefallens verliehen worden ist, — sowie das milit Ehrenkreuz, welches er für seine werkthätige Theilnah am Feldzug 1813 in Südtirol erhalten und getragen Geschenke des k. k. Oberlandesgerichts-Adjuncten i. Josef Speckbacher in Volderthal.

3. Die silberne Medaille d. a. 1797 und das sog. „Kanon kreuz" des Landesschützen-Majors Josef Eisensteck durch Vermittelung des k. Rathes Dr. Dav. R. v. Sch herr geschenkt vom Enkel desselben Peter Eisenstec in Gries bei Bozen.

4. Ein Kugelstutzen, verwendet in den Kriegsjahren von 1 und 1809, Geschenk des Bauers Alois Jenewein in Götz

5. Die vom Kaiser Napoleon I. einem unter Marschall Lefe 1809 in Tirol operierenden Regimente wegen seiner auss ordentlichen in Egypten bewiesenen Tapferkeit gesche Fahne, welche am 13. August 1809 nach blutigem Kan der Inzinger-Schützen am Berg Isel Hanns L dem von ihm erschlagenen Fähnrich abgenommen Diese Fahne ist Eigenthum der Gemeinde Inzing, der dortigen Schützengilde, in Sonderheit ihres Fähnr Peter Hendl, eines Nachkommen des Hanns Lang,

wurde über Ersuchen des kais. Rathes Dr. D. v. Schönherr im Museum deponiert.

6. Die Schützenfahne des Gerichtes Hertenberg (Telfs) angefertigt 1765 zum festlichen Empfange der Kaiserin Maria Theresia und bis zum Jahre 1814 in allen Kriegen des Landes Tirol siegreich entfaltet. Eigenthum des Gerichtsbezirkes Telfs. Ueber Ansuchen des kais. Rathes Dr. Dav. R. v. Schönherr durch Vermittelung des Gastwirtes Karl Daum in Telfs als Depot übergeben.
7. Ein französischer Säbel, Beutestück aus dem Jahre 1809, vom Griffe an 87·5 cm. lang, mit messingenen Korbspangen, bezeichnet mit 15 R 222 D. Die Scheide fehlt.
8. Eine alte, ganz zerrissene seidene Fahne mit Blechtafel, worauf die Inschrift: „Zu Schuldiger danckhsagung des Glückhlich verrichten Pündtnerischen Kriegszug, 1621. Balthasar Staudacher dermalen Statfendrich.“ Eigenthum der Stadtgemeinde Hall und vom dortigen Magistrate hier deponiert.
9. Zwei grössere und 6 kleinere Kanonen-Kugeln, von den im Jahre 1848 das Vaterland vertheidigenden Vintschgauer-Schützen dem Feinde zugedacht, geschenkt durch Vermittelung des kais. Rathes Dr. Dav. R. v. Schönherr vom ehemal. Schützenhauptmann Dr. J. Wallnöfer, Advocaten in Sterzing.
10. Zwei im Jahre 1866 von der I. freiw. Scharfschützen-Compagnie „Innsbruck-Sonnenburg“ erbeutete italienische Regimentsfähnlein, a) Brigata Sicilia; 61°· Reggimento di Fanteria, b) Bri^{ta} Acqui, 17° Reggimento di Fanteria; Geschenk des ehem. Hauptmannes Alois v. Zimmeter, landsch. Buchhalters hier.

VI. Numismatische Sammlung.

1. Eine römische Kupfermünze, wahrscheinlich Domitian, gefunden bei Mautern, geschenkt von Joh. Weichenthaler in Kitzbühel.
2. Eine röm. Kupfermünze, Aurelianus, gefunden im Garten-

felde zwischen Hall und Mils, geschenkt vom Stadtpfar
Tob. Trientl in Hall.

3. Eine röm. Kupfermünze aus der spätern Kaiserzeit,
funden bei Freienfeld nächst Sterzing, geschenkt vom Ka
mann Franz Stauder daselbst.

4. Eine röm. Münze, an einer Stelle durchlocht, gefunden
einem Acker bei Pfaffenhofen.

5. a) 9 Münzen aus der spätern röm. Kaiserzeit, b) 1 öst
¼ Kreuzer und 1 Kreuzer vom Jahre 1799, c) eine Sp
marke, gefunden nebst den bei den „Alterthümer, P. 1
verzeichneten Gegenständen am Schlosse Martinsbü
d) 4 röm. Münzen, darunter 1 Nerva, 1 Constantius
1 Antoninus, gefunden in der Nähe des Schlosses Frag
stein bei Zirl. Geschenke des Kaufmannes Louis H
perger hier.

6. a) Ein 5 kr.-Stück in Silber, Kaiser Franz I. 18
b) Ein detto 6 kr.-Stück, König Max Josefs v. Ba
1807. c) Ein 2 kr.-Stück, Kaiser Leopolds 1667. d)
15 Centesimo-Stück, Silber, (Provisorio governo di Vene
1848. e) Eine röm. Kupfermünze M. Constantin II. f)
detto 2 Centes.-Stück. Ital. 1867. g) Oesterr. Kupfermün
½ Kreuzer-, 1 Kreuzer- und 2 Kreuzer-Stück, Maria Ther
von 1765. h) Ein Maria Theresien-Kreuzer 1767. i) E
span. Kupfermünze von Ferdin. VII. 1827. k) Papierg
1. 5 Stück alter 5 fl.-Scheine vom Jahre 1847, ös
2. 2 Stück 1 fl.-Scheine, österr. vom Jahre 1848. 3. 1 St
2 fl.-Scheine, österr., v. J. 1848. Geschenke des Nor
Singer in Lienz.

7. Ein vierfacher Ducaten, Prämien-Münze vom II. ös
Bundesschiessen in Innsbruck.

8. Ein Exemplar der aus Anlass der Vollendung des k
Stiftungshauses sammt Gedächtnis-Kapelle am Schottenr
geprägten Medaille in Silber. A. Vorder-Ansicht des S
tungshauses. R. Hominum trecentorum. septuaginta
qui. anno. 1881. die VIII. Decembris. theatri. incen

perierunt. Memoriae. piisque. causis. Franciscus Josephus I. 1885. Geschenk der k. k. Direction der A. H. Privat- und Familien-Fonde in Wien.

VII. Heraldisch-sphragistische Sammlung.

1. Zwei Abdrücke in schwarzem Siegellack von dem Wappen der Freiherren von Hohenbühel, genannt Heufler zu Rasen. Geschenk des Paul Freih. v. Hohenbühel, k. k. Statth.-Concepts-Prakticant.
2. Eine Kupferplatte, 15·2×13·5 cm, mit einem in Oel gemalten Wappen und der Unterschrift: „M. Cordula Spangler v. Loewenfeld, gebohrne Gras v. Grasegg. 1782.“

VIII. Ethnographische Sammlung.

1. Eine mit Schlangenhaut überzogene Lanze und 4 Pfeile, Waffen der Dinka-Neger. Diese Objecte stammen von den zahlreichen Waffenstücken, welche die Tiroler-Missionäre aus Chartum an Dr. Chr. Mitterrutzner, k. k. Gymnasial-Director in Brixen vor ungef. 12 Jahren einschickten. Geschenk des kais. Rathes Dr. Dav. R. v. Schönherr.
2. Ein Lendengürtel eines Central-Africaners, bestehend aus einem Ledergurt und vielen darangehängten Kettchen aus Eisen, sowie einer Quaste aus Schnüren, alles ockerroth gefärbt. Geschenk des Wachsziehers Leop. Ettl, hier.
3. Ein Mumienschädel aus Egypten. Geschenk der Witwe Natalie Bargehr, geb. v. Riccabona-Reichenfels, hier.
4. Eine altegypt. weibliche Bronce-Statuette, 16·5 cm hoch, von den in Chartum befindlichen Tiroler Missionären an Dr. Chr. Mitterrutzner in Brixen gesandt. Geschenk des kais. Rathes Dr. Dav. R. v. Schönherr.
5. Ein altindisches Götzenbild in Elfenbein geschnitten, auf zierlich durchbrochenem Postamente, 17 cm h., früher im Besitze des A. Wilh. v. Schlegel, von dem es die in Brixen verstorbene Baronin v. Buttlar erhielt, sodann im Besitze Dr. Chr. Mitterrutzners in Brixen. Geschenk des kais. Rathes Dr. Dav. v. Schönherr.
6. Ein indisches Aquarell auf Papier, früher im Besitze von

A. W. v. Schlegel, dann von Baronin v. Buttlar dem k
Gymn.-Director Dr. Chr. Mitterrutzner in Brixen überge
25×18 cm. Geschenk des kais. Rathes Dr. Dav.
v. Schönherr.

IX. Culturgeschichtliche und kunstgewerbliche Sammlung.

1. Innungszeichen der Fuhrleute in Schwaz, darstellend e von sechs angeschirrten Pferden gezogenen, vollbepac mittelalterlichen Frachtwagen nebst allem Zugehör.
2. Ein Zunftzeichen aus Zinn, in Form eines Melkstu als Trinkgefäss eingerichtet, aus Terfens.
3. Ein Streit-Hammer und ein Gerichtsstab des Stadtrich von Hall, 1643—1649, ersterer 45 cm, letzterer 64·5 lang. Eigenthum der Stadtgemeinde Hall und vom M strate im Museum deponiert.
4. a) Eine Rügeruthe, ohne Griff, 99 cm lang, mit d artigen Verästelungen, Symbol des Vorsitzes für Brixener Bürgermeister. b) Ein zweischneidiges fla Schwert, benützt bei den Hinrichtungen in Brixen, Klinge 86 cm lang und 6 cm. breit, der Griff mit a eckigem Knopfe ist 17 cm. lang und in einer Partie 13 cm mit starker Hanfschnur umwickelt. c) 1 Holz- mit gepresstem Leder-Ueberzug für 1 Schal- und 1 G wage, nebst diesen Wagen, bezeich.: „M. Arnoldt Bochem zu Coll auf St. Severin Strass anno 1619“, n den dazu gehörenden Gewichten. Eigenthum der St gemeinde Brixen, laut Zuschrift des Magistrates d 28. Mai 1885 als Depositen dem Museum übergebe
5. Eine Goldwage in Holz-Etui mit 20 viereckigen Mess gewichtchen. Der Wagebalken, 14 cm. lang, ist Eisen, die flachen Schälchen sind aus Messing und ze ein eingeprägtes Wappen am Grunde. Geschenk Vicebürgermeisters A. Schumacher.
6. Eine Trientiner-Seiden-Elle, geschenkt vom Landes-A inspector Wilhelm Rottleuthner.

7. Eine Schalmei aus Fichtenholz, zum Theil mit Papier- und Leinwandstreifen beklebt, 106 cm. lang; angeblich aus dem Schlosse Thaur.
8. Eine alte Orgel mit 2 Blasbälgen, aus dem Chor der Innsbrucker-Pfarrkirche.
9. Ein altes Schloss, zum Theil aus Holz, mit eisernem Schieber und Schlüssel, aus Sonntag im Lechthale, geschenkt von Prof. Dr. A. Busson.
10. Ein eiserner Schlüssel mit hohler Röhre, der Griff mit goth. Masswerk ausgefüllt, gefunden beim Grundaushub für eine sog. Thalsperre in Ponte Chiesa bei Cortina d'Ampezzo, geschenkt vom Civil- und Montan-Ingenieur M. v. Isser in Wilten.
11. Nachbildung des im Besitze des Schloss- und Schlüssel-Sammlers Andreas Dillinger in Wien befindlichen sog. Hexenschlüssels, Eisen, geschenkt von A. Dillinger.
12. Ein Waffel-Eisen, XVI. Jahrh., beide Platten innen gravirt und mit Umschrift versehen.
13. Ein Pfannenhalter aus gedrehten, mehrfach verschlungenen Eisenstäben, 50 cm lang, aus dem Pusterthale.
14. Ein Klapp-Messer mit Heft aus schwarzem Horn mit Messing-Beschlag.
15. Eine eiserne Herdplatte aus Schönberg, 67 cm lang, 85 cm h., mit einem erhabenen Wappen und vier Eck-Ornamenten.
16. Ein Grabkreuz aus Eisen, reiche Schmiedearbeit, XVIII. Jhrh., aus Imst, 2·42 m h., nebst Stütze.
17. a) Ein Löffel aus Bein mit eingravierten Sprüchen und Bildern, b) 1 Klapp-Messer, am Gürtel zu tragen, mit grav. Beingriff; Erzeugnisse der Sterzinger Bein-Industrie, geschenkt vom Gutsbesitzer Franz Pardeller in Sterzing.
18. Fuss eines Stengel-Glases 7 cm h., scheibenförmige Basis, Stengel knopfartig erweitert mit warzigen Höckern, ferner ein ähnliches Stengelstück; gefunden beim Abbruche des Jos. Mauretter'schen Hauses in Hall; Reste der Er-

zeugnisse aus der alten Haller-Glashütte. Geschenk
Univ.-Prof. Dr. A. Busson.

19. Ein schwarzer Filzhut mit sehr flachem Gupf und brei
Krämpen, aus Antholz.
20. Eine Leibbinde (Gurt) aus Leder mit eingestickten Or
menten und Inschrift: „Helene Zingerle“, Schliesse
Messingblech, 75 cm lang.
21. Drei Leibgurten aus Leder, jede ca. 103 cm lang, mit schö
Feder-Stickerei und den Namen der frühern Träger.
22. Eine Leibbinde aus Leder, mit dem Tiroler Adler
Thiergestalten etc., aus kleinen Messingstiftchen zusamm
gestellt, aus Sterzing.
23. 5 Stück Leibbinden, aus Sterzing, eine mit Ornamen
in Leder-Pressung, eine bezeichnet mit M. G. 1810 ne
ausgenähten Ornamenten, die übrigen reich verziert du
kleine Zinnstiftchen, Leder.
24. Eine stellenweise defecte, mit eingenähtem Knappenzeic
versehene Altardecke, XVI. Jahrh., aus dem St. Mag
lenen-Kirchlein in Ridnaun.

X. Sammlung der Urkunden und Handschriften

1. 8 Mandate des Erzherzog Ferdinand, 1529—1595,
die Fugger u. A. die Türkenhilfe, Türkensteuer etc.
rührend d. d. Innsbruck 1571—1594, Fol. sämmtl.
Adr. und Sg. 3 Portr.
2. 4 Mandate des Erzherzog Leopold, 1586—1632, an
Fugger u. A. d. d. 1626—1632 mit Adr. und 2 S
1 Portr., Fol.
3. 1 Mandat der Erzherzogin Claudia an Friedrich Fugger,
d. Innsbruck, 12. Jänner 1643 1 p. fol. m. Adr. u
Sg., 1 Portr.
4. Ein Mandat Kaiser Ferdinand I., Augsburg, 1531,
ihm und dem Cardinal und Bischof von Trient Bern
von Cles unterzeichnet, und contrasigniert von Wisi
sowie ein Billet des genannten Bischofs d. 1523.
5. Zwei eigenhändige Briefe des Christoph Fuchs v. Fuc

berg, österr. Rath und Command. zu Kufstein, nach dem Tode seiner Gemalin Canonicus und 1539 Bischof in Brixen, † daselbst 1542, an Jacob Fugger, Mündelheim, 14. Aug. und Ulm 2. Oct. 1523, Fol. m. Adr.

6. Ein eigenhändiger Brief des Cardinal Karl v. Madruz, Bischof von Trient, 1559—1629, d. d. Trient, 5. Juni 1598, 1 p. Fol.

7. Zwei Original-Briefe von Helmhorst Graf Jörger, Hofkammerpräsident Ferdinand II., d. d. Innsbruck, 19. XII. 1587 2 p. fol. m. Adr. und S.; zweiter Brief undat., fol.

8. Ein Brief des kais. Rathes und Herausgebers des Amraser Kriegsheldenbuchs Jakob Schrenck v. Notzing, † 1612, an Oct. Sec. Fugger, München, 16. Oct. 1598, 1. p. fol. m. Adr. und Sg. und 1 Brief von demselben an M. Fugger, Günzburg, 25. Oct. 1611, 2 p. fol. m. Adr. und Sg.

9. Documente über das Mädchen von Spinges „Katharina Lanz“, Briefwechsel und Rechnungsbelege, die Herstellung eines Gedenksteines für dieselbe betreffend nebst hierauf bezüglichen Zeitungsartikeln. Geschenk des Caspar Ruep, k. k. Bez.-Richters in Taufers.

10. Eine Sammlung von Documenten, zumeist Handschriften, Zeitungsblätter, Flugschriften, Broschüren etc. zur Geschichte Tirols in der Zeit Napoleon I. in vier Bänden und ebensovielen Cartons, fortlaufend bezeichnet mit Nr. 1—8. Geschenk des Vice-Bürgermeisters Anton Schumacher.

11. a) Ein eigenhändiger Brief Andreas Hofers vom 24. Aug. 1809 an den „Hauptmann von Pusterie“ (Johann Steger, Hauptmann der Tauferer-Schützen 1809). b) Fünf Actenstücke zur Geschichte des Jahres 1809 von Director Jos. Steger benützt in seinem Aufsatze „Ein Beutestück aus der Sachsenklemme v. J. 1809“. (Ferd.-Zeitschrift III. Folge 27. Heft.) c) Ordre-Buch des Majors v. Bosse, Bataillons-Commandant des dem Armee-Corps des Marschall Lefebre zugetheilten, am 5. Aug. 1809 gefangen ge-

nommenen sächsischen Regimentes. Ueber Ersuchen des Rathes Dr. David R. v. Schönherr von Josef Ste Director in Salzburg, geschenkt.

12. Original-Befehl Andreas Hofers d. d. „schen Perg 14. Augusti 1809“ an die am Berg Isel stehen Passeyrer Hauptleute, nicht anzugreifen, da er noch nötl Munition und Mannschaft erwarte. Geschenk des k. k. Landrichters Sebastian v. Isser in Hall.

13. Ein Schreiben des Unter-Commandanten v. Kolb, mit Aufschrift: „Lieber Lärcher“ v. J. 1809, worin zu ferne Wiederstande aufgefordert und um Einziehung einer Ku schaft gebeten wird, die Kriegs-Ereignisse im Pustertl betreffend. Geschenk des Joh. Thaler durch Vermi lung des Mandatars Dr. J. Gapp in Lienz.

14. Bericht des Amts-Adjuncten v. Preu zu Rodeneck d 21. Sept. 1809 in Betreff der verweigerten Looszieh durch die 7 Gemeinden des Berges Rodeneck, sowie Indorsat-Bescheid von Seite des k. k. Obercommandos unterschrieben von Andre Hofer. Ms. fol. Ueberge vom Berg- und Civil-Ingenieur Max v. Isser in Wil Enkel des Theodor v. Preu.

15. Sämmtliche Schriften, betreffend die Herstellung Copien der Franz Defregger'schen patriotischen Bilder Defregger Saale des Ferdinandeums. Uebergeben kais. Rath Dr. David R. v. Schönherr.

16. Nachträge zu den Ms., welche Ludwig Aug. Frank Wien anlässlich der Abfassung seines Werkes: „And Hofer im Liede“ zugesandt erhielt und dem Ferdinand schenkte. (Ferd. Zeitsch. III. Folge, 29. Heft. S. XX Geschenk v. L. A. Frankl.

17. 13 Paquete mit Briefen von Künstlern und Geleh an den verstorbenen Museums-Custos Balthasar Hu Geschenk von dessen Schwester Barbara Stucky, G besitzerin in Oberurnen.

18. Abschrift der im Pfarrarchiv von Taufers aufbewah

Ms. des Josef Valent. Niederweger, vollendet i. J. 1818. a) II. Band der Nachrichten von der Herrschaft Taufers, enthaltend die Schlösser, adeligen Ansitze, andere Ortschaften und eine allgemeine Uebersicht. b) Codex diplomat. zu den Nachrichten. c) Nachrichten von den Pfarrherrn in Taufers von 1244 bis auf die gegenwärtigen Zeiten (1807), wie auch von dem Arbergischen Beneficium in der Pfarre und von dem Würsung'schen Beneficium zu Mühlen. d) Aus den genealog. Tabellen von dem edlen Geschlechte der alten Herren von Taufers und Ihren Rittern die sämmtlichen Angaben über das Geschlecht derer von Rischon. — Die Original-Handschrift durch Vermittlung des Conservators Dr. Em. v. Ottenthal vom Decanal-Amt Taufers erhalten.

19. Ergänzungen zu den genealog. Tafeln des Canonicus v. Mayerhofen über das Geschlecht der Mohr v. Gratsperg; geschenkt von Dr. Vict. v. Mor-Sunegg, k. k. Univ.Prof. in Prag.

20. „Verzeichnuss der Jünger des Millner und Pöckhen Hanntwerchs im Burgfrieden unnd Lanndtgericht Khuefstain etc." (Erste dat. Eintragung 1611, letzte aus 1751) schm. Fol. Bd. Led.

21. Zettel-Kataloge, in 16°, betreffend sämmtliche auf Tirol bezügliche Aufsätze und wichtigere Notizen in der Bozner-, Feldkircher-, Meraner-Zeitung, im Pusterthaler Boten, in den Tiroler Stimmen und in der Tiroler Schützen-Zeitung vom Beginne bis incl. 1885. — Ausgezogen und geschenkt von dem Oeconomats-Verwalter i. P. Alois Plaseller, hier.

22. Zettel-Kataloge, in 16°, betreffend sämmtliche auf Tirol bezüglichen Aufsätze und Notizen in folgenden Jagd-Zeitschriften: a) Der deutsche Jäger, b) Waidmann, c) Waidmannsheil, d) Neue deutsche Jagdzeitung, vom Beginne bis incl. 1885. — Ausgezogen und geschenkt vom Ehrenmitgliede Lud. Baron v. Lazarini.

XI. Sammlung der Druckwerke, welche geschen wurden.

a) naturhistorische.

1. Ambrosi F. Flora von Südtirol. Padova. 1857.
2. Arnold F. Lichenolog. Ausflüge in Tirol. IV. Der Schl Wien, Separat-Abdruck, 1869.
3. Braune Fr. A. Salzburgische Flora. 3 Bd. Salzburg. 17
4. Cathrein A. Umwandlung der Granaten in Amphi schiefern der Tir. Centr.-Alpen. M. Taf. Sep.-Abd
5. Cathrein A. Ueber Wildschönauer-Gabbro. Sep.-A
6. Cathrein A. Neue Flächen am Adular. M. Taf. II. S Abd. a. Zeitsch. f. Krystallogr. XI. 2. 1885.
7. Cathrein A. Ueber die Verbreitung umgewand Granaten in den Oetzthaler-Alpen. Sep.-Abd. aus „Neuen Jahrbüchern für Mineralogie" 1886, Bd. I
8. Dalla-Torre Karl, Dr. v. Zur Biologie von Bon Gerstaeckeri Mor. Sep.-Abd. a. zool. Anzeiger. 1885, 2
9. Dalla-Torre K., Dr. v. Heterotrophie. Ein Beitrag Insecten-Biologie. Sep.-Abd. a. „Komos" 1886. I.
10. Duftschmid Dr. J. Die Flora von Oberösterreich. Linz. 1
11. Entleutner A. Fr., Dr. Eine Promenade durch die lagen und Gärten des climat. Curortes Meran. 1
12. Godron Dr. Essai sur les Renoncules. Nancy. 1
13. Gredler V., P. Zur Conchylien-Fauna v. China. VIII Bozen. 1885.
14. Gremli A. Excursions-Flora für die Schweiz. 4. v Aufl. Aarau. 1881.
15. Hausmann Fr., Bar. Flora von Tirol. Innsbr. Wagner. 1
16. Kell R. Die Berger-Alpe. (Programm der Annen R schule zu Dresden.) 1878.
17. Kerner A., Dr. Das Pflanzenleben der Donaulän Innsbruck. 1863.

18. Kerner A., Dr. Die hybriden Orchideen der österr. Flora. Wien. 1865.
19. Koch Wilh., Dr. Synopsis Florae Germanicae. Frankf. 1837. 2 Bd.
20. Loos G. Illustrazioni delle piante figurate di P. A. Mattioli. Trento. 1870. (2 Exemp.)
21. Lunardoni Agostino. I nostri alberi da bosco loro comportamento e proprietà. Roveredo. 1885.
22. Maly J. R., Dr. Flora von Deutschland. Wien. 1860.
23. Maly J. R., Dr. Flora von Steiermark. Wien. 1868.
24. Neilreich Aug. Flora von Wien. Wien. 1846.
25. Neilreich Aug. Diagnosen der in Ungarn und Slavonien beobachteten Gefässpflanzen. (2 Exp.)
26. Neilreich Aug. Nachträge zur Flora von Wien. Wien. 1851.
27. Oken. Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. Stuttgart. Hoffmann. 1839—1843. M. Abbildg.
28. Pritzel A. Anemonarum revisio. Sep.-Abdr. a. Linnea. Bd. XV. 1841.
29. Regel E. Uebersicht der Arten der Gattung Thalictrum. M. 3 Tafeln. Moskau. 1861.
30. Reichenbach W., Dr. Monograph. generis Aconiti. Lipsiae. 1820.
31. Reichenbach W., Dr. Flora germanica. Leipzig. 1830—32. (2 Exemp.)
32. Rossmann J., Dr. Beiträge zur Kenntnis der Wasserhahnenfüsse. Giessen. 1854.
33. Sachs Jul., Dr. Lehrbuch der Botanik. 3. verm. Aufl., Leipzig. 1873.
34. Schlechtendal D. F. L., Dr. Animadversiones botanicae in Ranunculeas Candollii. C. tab. Berolini 1819 und 1820.
35. Schöpfer Fr. Flora Oenipontana. Innsbruck. 1805.
36. Schott H. Skizzen österr. Ranunceln. Wien. 1852.
37. Schultes J. A. Oesterr. Flora. Wien. 1814.
38. Seringe Nic. Esquisse d' une Monographie du genre Aconitum. Geneve. 1823.
39. Soist, de H. De Aconito. Berolini. 1854.

40. Spicilegium observationum de Aconito. Erlangen. 17
41. Sulzfluh. Excursion der Section Rhätia. Chur. 18
42. Traunsteiner Josef. Monographie der Weiden in Tirol u
    Vorarlberg. Sep.-Abdr. a. d. Ferd.-Zeitschr. II, 8.
43. Treuinfels Leo. Die Cirsien Tirols. Sep.-Abdr, a. Fer
    Zeitschr. III. 19.
44. Wochenblatt, österr. botan., (sp. Oesterr. botan. Zeitsc
    red. v. A. Skofitz. Wien. Jahrg. I.—XXI.
45. Zimmeter Fr., Dr. Verwandtschaftverhältnisse der Gattu
    Aquilegia, 1875.

Geschenke:

Vom k. k. Univ.-Prof. Dr. A. Val de Liévre: 1, 2,
12, 14, 15, 17—20, 22—40, 42—45.
„ k. k. Statth.-Conc.-Praktic. Ludw. Graf Sarnthein: 3,
„ k. k. Univ.-Prof. Dr. Ad. Ritter v. Pichler 4—7.
„ k. k. Professor und Privat-Docenten Dr. K. W. v. Dal
Torre: 8, 9, 41.
„ Prof. Dr. A. F. Entleutner in Meran: 11.
„ Gymnasial-Director und Ehrenmitgliede P. Vinc. Gred
in Bozen: 13.

Von der hohen k. k. Statthalterei: 21.

b) historische.

1. Bericht der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-A
   stalt zu Innsbruck pro 1882/3—1884/5. (2 Exem
2. Borch L., Freih. v. Ueber die Entstehung des Tite
   Romanorum rex. Innsbruck. 1885.
3. Bulletino di paletnologia italiana. A. XI. Nr. 5.
4. Busson A., Dr. Der Bücherfund v. Palaus. Wien, 18
5. Bruder Adolf, Dr. Studien über die Finanz-Poli
   Herzog Rudolf IV. Innsbruck. 1886.
6. Campi L. de. Recensione sulla storia della val di Sc
   Estr. d. Voce catt. Trento. 1885.
7. Darstellung, Kurze, geschichtliche, der allg. Kirchenve
   sammlung in Trient. Bozen. 1845.
8. Festmünzen, Die, für das II. österr. Bundesschiessen

Innsbruck. Blätter für Münzkunde. Leipzig. 1885. Nr. 127.

9. Frankfurter historische Gestalten. Mit Bildern. Frankfurt. 1884.
10. Friedel Ernst. Steinsculpturen und Verwandtes in Nordtirol. Sep.-Abd. aus den Verhandlungen der Berliner anthrop. Gesellschaft. 1885.
11. Heyck aus Doberan E. Genuas Marine in ihrem Verhältnis zur Regierung der Stadt. Innsbruck. 1885.
12. Heyck E., Dr. Genua und seine Marine im Zeitalter der Kreuzzüge. Innsbruck. 1886.
13. Huber Alf., Dr. Die Tellsage. Zeitschrift für allg. Geschichte. 1885. VII.
14. Kirchlechner Karl. Ueber Maximilian als Jäger. . . Programm der k. k. Staats-Oberrealschule in Linz pro 1884/85.
15. a, b., Kuk Wladimir. Josef Speckbacher. Innsbruck 1885. (2 Exemp.)
16. Meyer A. B. Gurina im Obergailthal. Dresden. 1885.
17. Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung. Innsbruck. 1885. Bd. VI. Heft 2, 3, 4. Bd. VII. Heft 1, 2. Ergänzungs-Bd. I. Heft 3.
18. Mühlbacher E. J. F. Böhmer. Reg. Imp. 1. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751—918. Innsbruck. 1886.
19. Paoli-Lohmeyer. Grundriss der lateinischen Paläographie. Innsbruck. 1885.
20. Rappagliosi Fr. Compendio della storia universale. Innsbruck. 1885.
21. Reich-de Pilati. Memorie storiche della chiesa parochiale di Tajo. Mezzacorona. 1885.
22. Schlechter Max P. Beiträge zur alten Geschichte des Obergailthales. Wien. 1885.
23. Steger Josef. Ein Beutestück aus der Sachsenklemme v. J. 1809. Ferd.-Zeitsch. III. Folge 27. Heft.
24. a, b. Steub L., Dr. Ueber prähistor. Wanderungen in

Mitteleuropa. Münchner Neueste Nachrichten. Jän
1886. (2 Exemp.)

25. Storia di Rovereto. Vol. IV. 1884.
26. Werunsky Emil, Dr. Excerpta e registris Clementis
et Innocentii VI. Innsbruck. 1885.
27. Will C.: J. F. Böhmer. Regesten zur Geschichte
Mainzer Erzbischöfe. Innsbruck. 1886.
28. Wöber Fr. H. Die Reichersberger Fehde und das Ni
lungen-Lied. Meran. 1885.

Geschenke:

Von der Direction des k. k. Pädagogiums: 1.
" den P. T. Verfassern: 2, 10, 13, 14, 15 a, 22, 23, 2
Vom Mandatar L. v. Campi in Cles: 3, 6.
" Univ.-Prof. Dr. A. Busson: 4, 8.
Von der Wagner'schen Buchdruckerei: 5, 12, 17—20, 26—
" " F. Rohracher'schen Buchhandlung in Lienz: 7.
" Dr. Lotz in Frankfurt: 9.
" der hoh. k. k. Statthalterei: 11, 15 b, 21, 25.
Vom Univ.-Prof. Dr. Franz Wieser: 16.
" " " Dr. Ad. R. v. Pichler: 24 b.

c) geographische.

1. Bericht, Kurz doch gründlicher, vom Gesundheitswa
und Bad in Egerdach. Innsbruck. 1732, neuaufgel. 18
2. Bericht über die Excursion des 4. Jahrganges der k
Infanterie-Kadettenschule zu Innsbruck. 1885.
3. Beschreibung, Ausführliche, des Baades im Voldert
Ynnsbrugg. 1756.
4. Delitsch O. Ein Besuch in den deutschen Gemein
des Fersinathales. „Aus allen Welttheilen." VI. Ja
5. Erdlawinen, Die, in Ampezzo. Tir. Volksbl. 93—96. 18
6. Fischnaler C. Sterzing am Eisak. 2. Aufl. Innsbruck. 18
7. Harpprecht Th. Bergfahrten. Stuttgart. 1886.
8. Hartl H. Die Aufnahme von Tirol durch P. Anich
Bl. Hueber. Sep.-Abdr. a. d. Mitthlg. d. k. k. mi
geogr. Instit. Wien. V. Bd. 1885. (2 Exemp.)

9. L(otz) Dr. Unser Süd-Tirol. Feuilleton. Frankfurter Journal. 1881.
10. Lotz Dr. Deutsche Sprachinseln in Welschtirol von Hanns Leck. Sep.-Abdr. a. d. Organ f. Rheinische Alterthumsforschung. 1885.
11. Mupperg, Dr. (Dr. Lotz). Grenzberichte aus altem Gebiete deutscher Zunge I—VII. „Correspondent von und für Deutschland." 1881.
12. Mupperg Dr. (Dr. Lotz). Der Kaldonatsch-See und seine Umgebung. Sep.-Abd. a. d. LII. Bd. d. Preuss. Jahrb.
13. Mupperg Dr. (A. Lotz). Briefe aus Südtirol. Deutscher Volksfreund. Frankfurt. 1884.
14. Pitra Fr. Innsbruck und dessen nächste Umgebung. 4. Aufl. von Erler's „Führer." Innsbruck. 1885.
15. Pock J. Deutsche Sprachinseln in Welschtirol. Sep.-Abdr. aus „Der Tourist". Wien. 1885.
16. Reichl J. Reisehandbuch f. Tirol u. Salzburg. Danzig. 1848.
17. Widemayr L. Obladis. Innsbruck. 1885. (2 Exemp.)

Geschenke:

Von der hohen k. k. Statthalterei: 1, 17.
„ der Wagner'schen Buchdruckerei: 2, 6, 14.
„ Frau Elise Farkas: 3.
„ Dr. Lotz in Frankfurt: 4, 10, 11, 13.
„ Coop. Alverà in Thaur: 5.
„ den Herausgebern durch Vermittelung des k. k. Statth.-Concip. Dr. J. Daimer: 7.
„ den P. T. Verfassern: 8, 15.
Vom Lehrer H. Nicolussi-Leck in Ausserberg: 9, 12.
„ Statth.-Concepts-Prakticanten Ludw. Graf Sarnthein: 16.

d) sprachwissenschaftliche und belletristische.

1. Alton B., Dr. Rimes Ladines in pért con traduzion Taliana. Innsbruck. 1885.
2. A. v. M. Aus der Sommerfrische am Achensee. Feuill. 1885.
3. Bergfried B. Das geistige Erwachen Tirols. Deutsche Zeitung. 1885.

4. Blätter der Erinnerung an das Burggrafenamt. Innsbruck. 1886.
5. Caesar Caccabensis ludio. Ynnssprugg. 1693.
6. Cisloner Adolf, v. Abseits vom Wege. Deutsche Ztg. 1885.
7. Demattio F., Dr. Formazione delle parole p. derivazione e p. compos. n. lingua Tedesca pagine dettate ad uso degli Italiani. Innsbruck. 1885.
8. Demattio F., Dr. Grammatica della lingua italiana. 2. Aufl. Innsbruck. 1886.
9. Domanig Karl. Der Kronenwirt von Hall. 2. Aufl. Innsbruck. 1886.
10. Festblatt des Turnvereins „Eintracht" zur Scheffel-Feier in Triest. 1886.
11. Hagen A. und Fels E. Wehr und Waffen. Leipzig. 1885.
12. Illustrirte Welt. Jahrg. 1879 und 1881.
13. Letterate Trentine d. s. XVI. Trento. 1885.
14. Maurer J. C. Ein vergessener deutscher Sänger. Allg. österr. Liter.-Zeitg. 1885.
15. Maurer J. C. Der Damhirsch mit dem Hufeisen. N. d. Jagdzeitung. 1885. N. 3.
16. Noë H. Wo deutsche Wasser südwärts fliessen. Fels zum Meer. 1885.
17. Ottenthal E., Dr. Ein Fragment aus Dietrichs Flucht. Zeitschrift für deutsches Alterthum. 1879.
18. Pichler Ad., R. v. Aus den Fabeln und Sprüchen. (D. Wochenschrift. 1885.) — Dante und Byron. (D. Zeitg. 1885.) — Mit dem Hammer. Feuill. Fr. Pr. 1885. — Fabeln und Naturbilder (Berl. Frauen Zeitg. 1885.) — Zwei Gedichte (An der schönen blauen Donau. 1886.) Der Tod des grossen Pan. (Berl. Frauen-Zeitg. 1886.)
19. Prem S. M. Joseph Schellhorn. Innsbruck. 1885.
20. Roberts Dorothea. The Chancellor of the Tyrol by H. Schmid. London. 1885.
21. Roman-Zeitung, Illustrirte. Jahrg. 1882.
22. Wackernell J., Dr. Zur Metrik Schillers. Sep.-Abdr. Zeitschrift für deutsche Philol. XVII. 1885.

23. Zingerle J. V., Dr. Zu Parzival 29, 9 fg. Zeitschrift für deutsche Philol. XVIII. 1886.

Geschenke:

Von der Wagner'schen Buchdruckerei: 1, 4, 8, 9.
Vom Universitäts-Prof. Dr. A. v. Pichler: 2, 3, 6, 10, 11, 14—16, 18.
Von der Buchhandlung F. Rohracher in Lienz: 5.
„ der hohen k. k. Statthalterei: 7, 13, 19.
Vom Musemsportier A. Scheiring: 12, 21.
Von den P. T. Verfassern: 17, 20, 22, 23.

e) rechtswissenschaftliche.

1. Dissertazione storico-giuridica i. c. sipr. che il Magistr. mun. di Trentó prima d'imporre collete deve giustificare . . 1798.
2. Eglauer Th. Das österr. Steuerstrafrecht. Innsbruck. 1886.
3. Puntschart P., Dr. Die fundamentalen Rechtsverhältnisse des röm. Privatrechtes. Innsbruck. 1885.
4. Raccolta di leggi. Vol. XII., XIV., Vol. XX, 1, 2. XXIII., Vol. XXIV., Suppl. a. Vol.
5. Sammlung der Gesetze und Verordnungen gegen die Einschleppung der Reblaus. (Ital. und deutsch). 1885.
6. Scheitterer G. Theses de jure annui census. Fryburg. 1639.
7. Tasch Ch. Quaestiones ex jure pontificio. Oenip. 1687.
8. Tractatus ad jus publicum. Oenip. 1681.
9. Vincigverra J. Ratio anima legum ex univ. jure. Oenip. 1686.

Geschenke:

Von der Buchhandlung F. Rohracher in Lienz: 1, 6—9.
„ „ Wagner'schen Buchdruckerei: 2, 3—5.

f) medicinische.

1. Kessler Fr. Thesaurus sanitatis. Oenip. 1691.
2. Knering. Vita humana morbus continuus. Oenip. 1693.
3. Linsing P. Summa fundamentorum univ: Medicinae. Oenip. 1688.

4. Preissmann Franc. Epitome institutionum medicaru
   Oenip. 1695.
5. Stöble Joan. Vita humana. Oenip. 1693.

Geschenke:

Von der Buchhandlung F. Rohracher in Lienz: 1—5.

g) religiöse.

1. Aichner Joan. Theologia universa. Oenip. 1678.
2. Bund, Christlicher, zwischen den Lebendigen und Todt
   Ynssprugg. 1681.
3. Christenlehrbruderschaft, Die, in der . . . . . des B
   thums Brixen. Innsbruck.
4. Enchiridion sodalium Congr. Brixin. 1770.
5. Grisar Hartm., S. J. Jacobi Lainez Disputationes T
   dentinae. Innsbruck. 1886.
6. Hurter H. Sanctorum Patrum opuscula. Innsbru
   1885. Band: XLII., XLVIII.
7. Kobler A., S. J. Die Martyrer und Bekenner der G
   sellsch. Jesu in England, 1580—1681. Innsbruck. 18
8. Kofler A. V. Lob und Dank Gott und dem Kais
   Predigt gehalten zu Botzen 21. Herbstmon. 1783.
9. Nilles N. Symbolae ad illust. histor. eccl. orient. i. te
   coron. S. Stephani. Vol. I. II. Innsbruck. 1885.
10. Nilles N., S. J. De rationibus festorum sacr. cor
    Jesu. Innsbruck. 1885.
11. Officium S. Cassiani. Brixinae. 1734.
12. Sapientia Christiana. Oeniponti. 1693.
13. Scherer P. A. Bibliothek für Prediger. 4. Bd., 1. L
    Innsbruck. 1885.
14. Schüch Ig. P. Handbuch der Pastoral-Theologie. VII. A
    Innsbruck. 1885.
15. Spies G. F. Placidi Praxis Catechista. Bregenz. 16
16. Sterzinger. Lobrede auf den hl. Johann von Nepomu
    Innsbruck. 1780.

Geschenke:

Von der Buchhandlung F. Rohracher in Lienz: 1, 2, 4, 8, 11, 12, 15, 16.
Vom k. k. Univ.-Bibliothekar Dr. L. v. Hörmann: 3.
Von der hohen k. k. Statthalterei: 5, 7, 9, 14.
„ der Wagner'schen Buchhandlung: 6, 10, 13.

h) verschiedene.

1. Althofer Speculum physicum. Oeniponti 1688.
2. Anweisung, Gründliche, zum Seidenbau. Innsbruck. 1765.
3. Behörden, akademische, an der k. k. L. Frz.-Univ. Innsbruck. W. S. 1885/6 und S. S. 1885/6.
4. Beiträge zum gedeihlichen Gewerkschaftsleben in Fieberbrunn. Innsbruck. 1885.
5. Bemerkungen über die Flugschrift, welche Herr Franz v. Zallinger am 6. Mai 1885 zu den Reichsrathswahlen veröffentlicht hat. Innsbruck. 1885.
6. Benvenuti Leo. Indicazione del Museo di Este. Bologna. 1882.
7. Concretal-Status sämmtlicher Dienst-Cathegorien der Justiz-Beamten und Diener im Sprengel des k. k. Oberlandesgerichts für Tirol und Vorarlberg. 1885.
8. Deutsche Warte. 1884, 1885.
9. Edelmann A. Linnhard Flexels Lobspruch des fürstl. Freischiessens anno 1569. Innsbruck. 1885.
10. Epistolae M. Tvlii Ciceronis . . . . Tridenti 1649.
11. Festi C. Sull'orgine istitutione e prerogative dei Conti Palatine e dei Caval. Aurati. Pisa. 1886.
12. Georgius Castriotus, Scanderbeg dictus. Ynssprugg. 1691.
13. Hellwald F., de. Bibliographie méthodique de l'ordre souv. de St. Jean de Jérusalem. Rome. 1885.
14. Jahresbericht der Schule des Musik-Vereins zu Innsbruck pro 1883/84, 1884/85. Innsbruck. 1885.
15. XI. Jahresbericht der freiw. Feuerwehr in Innsbruck. 1885.
16. Instruction für den Dienst in der Schiesshalle. Herausgegeben vom Schiess-Comité f. d. II. österr. Bundes-Schiessen. Innsbruck. 1885.

17. (Lotz, Dr.) Zur Sprachenfrage in Posen. (Bad. Landeszeitung 1883.)
18. (Lotz, Dr.) Der deutsche Schulverein in Südtyrol. (Dresdner Tagblatt. 1885.)
19. (Lotz, Dr.) Zum Schmerzensschrei der Italiener in Tirol. Beil. z. Post. XXI. J. 1886.
20. Maschka G. Dr. Gust. D. Lindner. Manuale di Psichologia empirica. Innsbruck. 1886.
21. Nitsche Adolf, Dr. Versuch einer einheitlichen Lehre von den Gefühlen. Innsbruck. 1886. (2 Exemp.)
22. Paoli Fr. Memorie d. vita di Ant. Rosmini-Serbati. Rovereto. 1884.
23. Rechnungsabschlüsse pro 1884, Präliminare pro 1886 der landsch. Fonde und Anstalten. Verzeichnis der Landtags-Mitglieder. Stenographische Berichte des Landtages, III. Session, v. 25. Nov. 1885. bis 25. Jänner 1886.
24. Schema der k. k. Administrativ-Behörden und Organe in Tirol und Vorarlberg. 1886.
25. Schullern v. H. Die Lehre von den Productions-Elementen. Sep.-Abdr. a. d. Jahrb. f. Nat.-Oeconom. 1885.
26. Schulvereinsausflug nach Südtirol. Mannheimer-Tgbl. 1884.
27. Statuto della società „Pro patria.“ Rovereto. 1885.
28. Vintler H., v. Das Helbling-Haus. Neue illust. Ztg. 1885. — Rungelstein. Neue illust. Zeitg. 1884.
29. Volksschule, Die katholische, I. Jahrg. 1885.
30. Warnung vor Sammlungen für den deutschen Schulverein. (Frankfurter Volksblatt. 1885.)
31. Zeitschrift des Ferdinandeums, III. F., Heft 19—22 und 24—29 je 1 Exemp.
32. Zingerle J. V. Selbstbiographie des Joh. Nasus. Zeitschr. f. d. Philol. 1886.

Geschenke:

Von der Buchhandlung F. Rohracher in Lienz: 1, 2, 12.
Vom hohen Senate der k. k. Universität: 3.
Von der hohen k. k. Statthalterei: 4, 5, 16, 22, 24, 29.
„ den P. T. Verfassern: 6, 11, 25, 28, 32.

Vom hoh. Präsidium des k. k. Oberlandesgerichtes: 7.
" Museums-Custos C. Fischnaler: 8.
Von der Wagner'schen Buchdruckerei: 9, 15, 20, 21.
" Jos. Bichl, stud. jur. in Hopfgarten: 10.
Vom Grossmeister des Malteser-Ordens in Rom: 13.
" Ausschuss des Musikvereins: 14.
Von Dr. Lotz in Frankfurt: 17—19, 30.
Vom hohen Landesausschusse: 23.
" Lehrer H. Nicolussi-Leck in Ausserberg: 26, 27.
" Oberstlieutenant Joh. Reichardt: 31.

i) Zeitungen.

1. Allgemeine Zeitung, J. 1885. München.
2. Andreas Hofer, J. 1886. Innsbruck, Vereins-Buchdruckerei.
3. Bote f. Tirol u. Vorarlberg, J. 1886. Innsbruck. Wagner.
4. Bozner Zeitung, Constitutionelle, J. 1886. Bozen. G. Ferrari.
5. Burggräfler, Der, III. J. 1885, IV. J. 1886. Meran. C. Jandl.
6. Corriere del Garda, J. 1885. (Nr. 1—5, 7, 9—14, 16—19, 21—27, 29—76, 78—99, 101, 102, 104 und 105.)
7. Feldkircher Zeitung, J. 1885 und 1886.
8. Gazzetta di Trento, J. 1885. (Nr. 5—90, 92, 93, 95—146, 148—191, 194—241, 243—253, 256—261, 263—297.)
9. Innsbrucker-Nachrichten, J. 1886. Innsbruck. Wagner.
10. Innsbrucker Tagblatt, J. 1886. Innsbruck. Gassner & Comp.
11. Il Lagarino, J. 1885. (II. Sem.)
12. Lienzer Zeitung, J. 1886. Lienz. F. Rohracher.
13. Meraner Zeitung, J. 1885. (Nr. 1—22, 24—60, 62—81, 83—96, 98—109, 111—143, 145—156.) J. 1886. Meran. Ellmenreich.
14. Pusterthaler Bote, J. 1886. Bruneck. Mahl.
15. Raccoglitore, J. 1885. (Nr. 1, 5, 11—28, 31—47, 49, 50, 52, 53, 55—101, 104—109, 114—127, 129—137, 148, 149.
16. Riva Fedele, J. 1885. (Nr. 1—5, 7—24.)

17. Schützenzeitung, Tirol. vorarlb., J. 1886. Innsbruck. Wagner.
18. Tiroler Grenzbote, J. 1886. Kufstein. E. Lippott.
19. Tiroler Sonntagsbote, J. 1886. Bozen.
20. Tiroler Stimmen, J. 1886. Innsbruck. Vereins-Buchdruckerei.
21. Tiroler Volksblatt, J. 1886. Bozen. J. Wohlgemuth.
22. Voce cattolica, J. 1885. (Nr. 3—10, 12—42, 44, 46, 49, 51—97, 99, 101—142, 144—146, 148, 149.)

Geschenke:

Vom Hofrathe Dr. Joh. Kiechl: 1.
Von den P. T. Herausgebern gegen Stempel-Vergütung: 2, 10, 20.
" " " " " 3, 4, 5, 7 (durch gütige Vermittelung des Redacteurs Anton Winter) 9, 12, (durch gütige Vermittlung des Mandatars Dr. Jos. Gapp in Lienz) 13 (Jahrg. 1886), 14, 17, 18, 21.
Von der hoh. k. k. Statthalterei: 6, 8, 11, 13 (Jahrg. 1885), 15, 16, 22.
Vom Museums-Custos C. Fischnaler: 19.

Personalstand des Ferdinandeums 1886.

Allerhöchster Protector:

Seine apostolische Majestät der Kaiser

FRANZ JOSEF I.

Protector-Stellvertreter:

Se. kaiserl. Hoheit Carl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich u. s. w.

Verwaltungs-Ausschuss:

Vorstand:

Herr Alfons Huber, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Curatoren:

Herr Tobias Ritter v. Wildauer, Dr. phil., k k. Universitäts-Professor, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter.

Herr Carl Adam, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe, Altbürgermeister.

Herr Franz Werner, Dr. jur., I. Magistratsrath.

Secretär:

Herr Anton Ritter v. Schullern, Ministerial-Concipist, kais. Rath und Gemeinderath.

Cassier:

Herr Othmar v. Riccabona zu Reichenfels, Dr. jur., k. k. Notar und Gemeinderath.

Bibliothekar:

Herr Josef Egger, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor.

Fachdirectoren:

Artistische Section:

Herr Gustav v. Gasteiger, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
„ Dr. David v. Schönherr, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe, kais. Rath und Archivar.
„ Dr. Hanns Semper, k. k. Universitäts-Professor.
„ Josef Höfel, Juwelier.

Historische Section:

Herr Arnold Busson, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
„ Alfons Huber, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
„ Hermann Sander, k. k. Director der Oberrealschule.
„ Dr. Franz Wieser, k. k. Universitäts-Professor.

Naturwissenschaftliche Section:

Herr Camill Heller, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
„ Johann Reichardt, k. k. Oberstlieutenant.
„ Josef Blaas, Dr. phil., Privat-Docent.
„ Carl v. Dalla-Torre, Dr. phil., k. k. Professor.

Custos:

Herr Conrad Fischnaler.

Portier und Diener:

Anton Scheiring.

Aufseher und Diener:

Alois Schönach.

Mandatare des Vereins.

In Bozen: Herr Dr. Karl v. Hepperger, Advocat.
„ Bregenz: „ Dr. Julius Welzhofer, k. k. Gerichts-Adjunct.

In Brixen:	Herr	Dr. Joh. Chrysostomus Mitterrutzner, k. k. Gymnasial-Director.
„ Bruneck:	„	Friedrich Ritter von Vintler, landsch. Rechnungsrath i. P.
„ Cles:	„	Louis Edler v. Campi, Gutsbesitzer.
„ Dornbirn:	„	Adolf Rhomberg, Fabriksbesitzer.
„ Feldkirch:	„	Anton v. Grabmayr, k. k. Kreisgerichts-Präsident.
„ Graz:	„	Dr. Anton Ausserer, k. k. Gymnasial-Professor.
„ Hall:	„	Dr. Anton Lechthaler, k. k. Notar.
„ Imst:	„	Dr. Mathäus Daum, k. k. Bezirkshptm.
„ Klagenfurt:	„	Dr. Josef Luggin, Advocat.
„ Kufstein:	„	Karl Schmid, kais. Rath.
„ Lienz:	„	Dr. Josef Gapp, Advocat.
„ Linz:	„	Dr. Andreas Naschberger, Advocat.
„ Meran:	„	Wilhelm v. Pernwerth, Stadt-Apotheker.
„ Olmütz:	„	Johann Hausmann, k. k. Bibliothekar.
„ Prag:	„	Dr. Julius Jung, k. k. Univ.-Professor.
„ Reutte	„	Wilhelm Rautenkranz, k. k. Bezirkshptm.
„ Salzburg:	„	A. J. Hammerle, k. k. Bibliothekar.
„ Triest:	„	Robert Graf v. Terlago, Grossgrund-Besitzer.
„ Trient:	„	Probus Fabrizi, k. k. Oberfinanzrath.
„ Wien:	„	Carl Edler von Hofer, k. k. Reichs-Finanz-Archiv-Director i. P.

Mitglieder-Verzeichnis.

(Diejenigen Mitglieder, bei denen der Wohnort nicht angegeben ist, wohnen am Sitze der betreffenden Mandatarie.)

Innsbruck.

Ehrenmitglieder:

Adam Karl, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Cl., Altbürgermeister.

Heller Camill, Dr., k. k. Universitäts-Professor.

Jäger Albert, Mons., Ritter des Ordens der eisernen Kr
k. k. p. Univ.-Professor, päpstl. Kämmerer.

Kiechl Johann, Comthur des Franz Josef-Ordens, Ritter
österr. Leopold-Ordens, k. k. Hofrath i. P.

Lazarini Ludwig, Freiherr v., k. k. Lieutenant i. P.

Rottleuthner Wilhelm, k. k. Landes-Aichinspector.

Schumacher Anton, Präsident der Handels- und Gewe
kammer.

Widmann Bohuslav, Excellenz, Freiherr v., k. k. geh. I
und Statthalter von Tirol und Vorarlberg.

Immerwährendes Mitglied:

Die Stadt Innsbruck.

Ordentliche Mitglieder.

Aigner Karl, Ritter v., k. k. Oberfinanzrath.

Albaneder Karl, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath.

An-der-Lan Eduard, k. k. Major, Sectionsrath.

Angerer Johann, Dr. jur., Reichsraths-Abgeordneter.

Appeller Casimir, Kaufmann.

Arz Anton, Graf v., k. k. Kämmerer, Statthaltereirath i

Attlmayr Alexius, Ritter v., k. k. Hofrath i. P.

Attlmayr Ferdinand, R. v., jub. landsch. Hauptcassier.

Attlmayr Friedrich, R. v., k. k. Landesgerichtspräsident.

Auer Josef, Banquier.

Bankò Ignaz, Architect.

Baur Franz, Fabriksbesitzer, Gemeinderath.

Bederlunger Heinrich, Kaufmann.

Berreitter Georg, Dr. med., Sanitätsrath.

Blaas Florian, Dr., k. k. Oberlandesgerichtsrath.

Blaas Franz S., inful. Prälat und Abt des Stiftes Wilte

Blaas Josef, Dr., Privat-Docent an der Universität.

Böhm Eugen, Ritter v., Dr., k. k. Univ.-Professor.

Brader Cölestin, inf. Abt des Stiftes Stams.

Braitenberg Heinrich, Kaufmann.

Brucker Johann, Hausbesitzer.

Bunz Friedrich, Oberinspector der k. k. priv. Südbahn.

Busson Arnold, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Clement R., Reg.-Rath, jub. Oberinspector d. k. k. Staatsbahn.
Cornet Johann, k. k. Finanzrath.
Czichna Karl Alfred, Kunsthändler.
Czörnig Ferdinand Freiherr v., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Dalla-Torre Karl Wilhelm, v., Dr. phil., k. k. Professor.
Dannhauser Wilhelm, Fabricant und Gemeinderath.
Dantscher Karl, R. v., Dr., k. k. Hofrath und jub. Univ.-Prof.
Daum Josef, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath.
Deininger Johann, Architect, Director der k. k. Staatsgewerbeschule.
Demattio Fortunat, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Dialer Alois, stud. theol., Wilten.
Dialer Gottfried, Kaufmann.
Dinter Josef, Dr. jur., Advocat.
Dipauli Alois, Freih. v. Treuheim, jub. k k. Landesgerichtsrath.
Dopfer Konrad, k. k. Rechnungsrath.
Duregger Ludwig, Dr. jur., Advocat, Landtags-Abgeordneter.
Durig Josef, k. k. Schulrath, Director des k. k. Pädagogiums.
Ebner Robert, Ritter v., Dr., k. k. Statthalterei-Secretär.
Egger Josef, Dr., k. k. Professor am Staats-Gymnasium.
Egger Josef, Dr., k. k. Gymnasial-Director.
Eichler Hermann, k. k. Steuer-Oberinspector.
Eller Anton, Gutsbesitzer in Wilten.
Engensteiner Hanns, Lehrer der Bürgerschule.
Enzenberg Hugo, Graf v., Herrschaftsbesitzer.
Epp Alois, Seifenfabricant und Gemeinderath.
Ettel Karl, Stadtpfarr-Cooperator.
Falk Heinrich, Dr. jur., Bürgermeister.
Feder Ignaz, Ritter v., k. k. Oberbaurath.
Felderer Karl, Dr. jur., Advocat.
Ferrari Eduard, R. v., Dr., k. k. Landesgerichts-Präsident.
Ferraris Ludwig, Graf v., Herr und Landmann in Tirol, Privat.
Ferraris Otto, Graf v., k. k. Hauptmann in der Armee.
Ficker Julius, k. k. Hofrath, Dr., Universitäts-Professor.
Firmian Virgil, Graf v.,

Fischnaler Conrad, Custos des Ferdinandeums.
Flunger Josef, Gasthofbesitzer, Gemeinderath.
Frank Karl, Ritter v., k. k. Regierungsrath.
Freudenfels Sigmund, Kaufmann und Hausbesitzer.
Friedmann Moritz, Strohhut-Fabricant.
Fuchs Johann, k. k. Director der Landeshauptcasse.
Fuss Heinrich, Professor an der k. k. Staatsgewerbeschule.
Gassner Franz J., Buchdrucker und Buchhändler.
Gasteiger Khan Albert, Freiherr v., zu Rabenstein und Kobach, k. persischer General in Teheran.
Gasteiger Gustav von, zu Rabenstein und Kobach, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
Gasteiger Reinhold v., zu Rabenstein und K., k. k. Oberst.
Gegenbauer Leopold, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Generalstabs-Abtheilung des k. k. Militär-Commandos.
Gerstel Gustav, Betriebs-Director der k. k. Staatsbahnen.
Glanz Josef, Ritter v., k. k. Statthalterei-Rechnungsrevident.
Glasmalerei-Anstalt, Tirolische, in Wilten.
Glätzle Eduard, Buchbindermeister.
Götz Alois, k. k. Forstmeister i. P.
Grasmayr Johann, Glockengiesser, Feuerspritzen-Fabricant, Wilten.
Greil Josef, Kaufmann.
Greuter Josef, Dr., Monsig., Reichsrathsabgeordneter etc.
Gsaller Karl, k. k. Postamts-Official in Ala.
Gsteu Josef, k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Hammer Anton, Dr. jur., Advocat.
Hammer Franz, k. k. Landes-Hauptcassa-Director.
Hämmerle Heinrich, k. k. Statthaltereirath.
Handl Johann, Kaufmann.
Haselsberger Leonhard, k. k. Lehrer u. Oberlieutenant i. d. R.
Hauser Josef, Kaufmann und Gemeinderath.
Hausotter Johann, Dr., k. k. Landesschulinspector.
Hebenstreit Benedict, Ritter v., k. k. Statthaltereirath.
Hebenstreit Josef, Ritter v., k. k. Statthaltereirath i. P.
Hechenberger Ferdinand, Dr. jur., k. k. Notar.

Henrich Eduard, k k. Residenz- und Schlossverwalter.
Hepperger Alois, Kaufmann.
Herr Gustav, k. k. Landesschulinspector.
Hibler Gedeon v., Kaufmann.
Hirn Josef, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Höfel Josef, Juwelier.
Hoflacher Anton, Dr., k. k. Bezirks-Hauptmann.
Holl Moritz, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Hölzl Franz, Kaufmann.
Hörandtner Ferdinand, Privatier.
Hörmann Ludwig, v., Dr., k. k. Bibliothekar.
Hörtnagl Andreas, Hausbesitzer.
Huber Alfons, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Hueber Adolf, Dr., k. k. Professor an der Oberrealschule.
Hueber Hermann, Kaufmann und Agent.
Januth Johann, Mag. chirurg., Zahnarzt.
Jenewein Heinrich, Kaufmann und Hausbesitzer.
Ingram Anton, Ritter v., Privat.
Innerhofer Johann, Gasthofbesitzer, Gemeinderath.
Jörg Johann, k. k. Staatsbuchhalter i. P.
Jülg Bernhard, Dr., k. k. Univ.-Professor u. Regierungsrath.
Juraschek Franz, Ritter v., Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Kaltenbrunner Ferdinand, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Kapferer Josef, Kaufmann.
Kapferer Karl, Kaufmann, Gemeinderath.
Kapferer Karoline, Kaufmanns-Witwe und Hausbesitzerin.
Kapferer Martin, Kaufmann, Hausbesitzer.
Karst von Karstenwerth Alexander, Ritter v., k. k. General-Major.
Kastner Johann, Stations-Chef der Südbahn, Gemeinderath.
Kirchebner Andreas, Gutsbesitzer und Kaufmann.
Klingler Josef, k. k. Hofrath i. P.
Klotz Hermann, Dr. med., Docent a. d. k. k. Universität.
Knoll Alois, Dr., k. k. Notar, Präsident d. Notariatskammer.
Köle Josef, Bauunternehmer.
Köllensperger Anton, Kaufmann, Gemeinderath.

Kometer Johann, Dr. theol., Decan und Stadtpfarrer.
Kopp Alois, Kaufmann.
Kraft Elise, Kaffeehausbesitzerin.
Kreissle Theodor, Edl. v. Hellborn, Beamter d. ö.-u. Bank.
Lachmüller Wilhelm, Ritter v., k. k. Landesgerichts-Secretär.
Lammasch Heinrich, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Lammel Anton, k. k. Schulrath u. Oberrealschul-Director i. P.
Landsee Karl, Hotelbesitzer.
Lang Eduard, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Lantschner Ludwig, Dr., k. k. Univ.-Prof., Sanitätsrath.
Leiter Josef, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
Lemmen Alois v., k. k. Landesgerichts-Adjunct, Gutsbesitzer.
Leonardi Cölestin, Dr. jur., k. k. Hofrath.
Liebener Julius v. Monte-Cristallo, k. k. Statthalterei-Secretär.
Lindner Leopold, k. k. Hof-Wachswaaren-Fabricant.
Linser Johann, k. k. Oberstaatsanwalt.
Lodron Alois, Graf v., Privat.
Lodron Kaspar, Graf v., k. k. geh. Rath, Statthalter i. P.
Lutterotti Eduard, Ritter v., k. k. Kreisgerichts-Präsident.
Mages Alois, Freiherr v. Kompillan, Excellenz, k. k. geheimer Rath und Oberlandesgerichts-Präsident.
Malfatti Franz, Gutsbesitzer.
Marchesani Anton, Magistratsrath.
Maurer Friedrich, Stadtpfarr-Cooperator.
Mayr Alfons, Architect.
Mayr Franz, Architect.
Mayr Hieronymus, Sparcassa-Haupt-Cassier.
Mayr Josef, Baumeister.
Metz Ferdinand, Landschafts-Beamter.
Mörz Friedrich, Dr. jur., Advocat.
Möslein Martin, Tischlermeister.
Moser Karl, Professor am k. k. Pädagogium.
Müller Johann, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Mutschlechner Georg, Seidenwaaren-Fabricant.
Nagele Anton, Vergolder.
Nebert Josef, k. k. Oberpostrath.

Nestor Anna, Hauptmanns-Witwe.
Neuhauser Karl, Spängler und Glasermeister.
Norer Jakob, Baumeister, Gemeinderath.
Norz Andreas jun., Juwelier.
Nussbaumer Johann, Lederfabricant und Gemeinderath.
Obexer Max, Handelsmann und Hausbesitzer.
Oellacher Guido, Mag. pharm., Apotheker, Hausbesitzer.
Oellacher Hermann, Dr. jur., k. k. Gerichts-Adjunct.
Oellacher Josef, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Onestinghel Cäsar, Dr. jur., Advocat.
Ongania Karl, Sparcassa-Verwalter.
Ortlieb Leopold, Privatier.
Ottenthal Anton, Landschafts-Beamter.
Ottenthal Emil, v., Dr., Privat-Docent a. d. Universität.
Ottenthal Friedrich v., k. k. Landesrath.
Pastor Ludwig, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Peche Ferdinand, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Pembaur Josef, akad. Musikdirector.
Peterlongo Johann, Gewehr-Fabricant.
Peyritsch Johann, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Pfaundler Leopold, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Pirchl Wilhelm, Kaufmann.
Pitra Franz, Dr. phil., Redacteur.
Pötsch Franz, Brauerei-Besitzer.
Preu Johann v., k. k. Finanzrath.
Preyer Josef, Kaufmann.
Purtscher Othmar, k. k. Statthaltereirath.
Pusch Anton, Dr. jur., Advocat.
Puthon Victor, Freiherr v., k. k. Hofrath.
Ramponi Roman v., k. k. Post-Concipist.
Rapold Emma, Hauptmannswitwe.
Rapp Franz, Freiherr v., Dr., Landeshauptmann von Tirol.
Recheis Nikolaus, Redacteur, Weltpriester.
Redlich Oswald, Dr. phil., k. k. Statthalterei-Archivs-Official.
Reggla Alexander v., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Reichardt Johann, k. k. Oberst-Lieutenant.

Reinhard Johann, Hotelbesitzer.
Reinisch Ferdinand, Ritter v., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Reisacher Alois, Ritter des Franz Josef-Ordens, k. k. Professor.
Reiss Simon, Kunsthändler.
Rhomberg Arthur, Fabriks- und Hausbesitzer.
Riccabona Julius v., Dr. jur., Landtags-Abgeordneter.
Riccabona Othmar, Dr. jur., k. k. Notar, Gemeinderath.
Rideli B. Michele, Ingenieur der Tir. Glasmalereianstalt.
Riederer Gustav, Ritter v., k. k. Ober-Postdirector.
Rint Daniel, Oberinspector der Südbahn.
Röggla Josef, Edler v. Mayenthal, k. k. Statthaltereirath.
Roux A., Maler und Professor der k. k. Staatsgewerbeschule.
Salcher Alois, Fabricant, Gemeinderath.
Sander Hermann, k. k. Director der Ober-Realschule.
Sarnthein Ludwig, Graf v., k. k. Statth.-Concepts-Prakticant.
Sattler Franz, k. k. Statthaltereirath i. P.
Schaller Josef, k. k. Professor an der Ober-Realschule.
Schatz Felix, Maler.
Schaufler Franz, Kaufmann und Hausbesitzer.
Schenk Stefan, k. k. Realschul-Professor i. P.
Schidlach Franz, Ritter v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant.
Schiestl Franz, Schlossermeister.
Schiestl Georg, Dr. jur., k. k. Oberfinanzrath.
Schiestl Johann, k. k. Baurath.
Schiestl Josef, Dr. jur., Advocat.
Schiffner Ludwig, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Schmid Karl, k. k. Militär-Unter-Intendant.
Schmuck Heinrich v., k. k. Prof. an der Oberrealschule.
Schnabel Isidor, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Schneeburg Oswald, Freiherr, v. k. k. Kämmerer und Major.
Schneller Christian, k. k. Landes-Schulinspector.
Schönbeck Leopold, R. v. Rothenau, k. k. Oberfinanzrath i. P.
Schönherr David, R. v., Dr. phil., kais. Rath, Archivs-Director.
Schöpfer Anton, Hof- und Stadtapotheker.
Schragl Hugo, Reichsritter v., k. k. Ingenieur.
Schrott Alois, Assecuranz-Oberinspector, Hausbesitzer.

Schullern Anton, Ritter v., kais. Rath, k. k. Minist.-Concip.
Schumacher Luise, Private.
Schuster Otto, Dr. jur., Advocat.
Schwertling Karl, Ritter v., k. k. Hofrath.
Seeger Josef, Dr., frei.-resig. Advocat, Privatier.
Semper Hanns, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Senhofer Karl, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Serviten-Convent, ehrwürd.
Spagnoli Dominik, k. k. Major.
Spechtenhauser Josefine, verehel. Dr. Papsch.
Spielmann Balbine, Gasthofbesitzerin.
Stainer Engelbert, Formator.
Stapf Johann, frei-resig. Apotheker.
Stapf-Ruedl Anton, k. k. Postbeamter.
Stapf-Ruedl Josef, Magistrats-Adjunct.
Steiner v. Felsburg, Albrecht, Historienmaler u. Hausbesitzer.
Steiner Max, Antiquitätenhändler.
Steinlechner Paul, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Stern Julius, Banquier.
Sternbach Ferdinand, Freiherr v., Reichsrathsabgeordneter.
Sternbach Leopold, Freiherr v., k. k. Kämmerer, Gutsbesitzer.
Stocker Konrad, Kaufmann.
Stolz Otto, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Strasser Josef, Chef des Speditions-Bureau f. d. österr. Staatsbahnen und Hausbesitzer.
Straub Adolf, Ritter v., k. k. Hofrath.
Strimmer Sebastian, k k. Ober-Werksverwalter i. P.
Strompen Karl, Hörer der Philosophie.
Summerer Josef, Brauereibesitzer.
Theser Ernst, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Thun-Hohenstein-Sardagna Franz, Graf v., k. k. Kämmerer.
Thurn-Taxis Alexander, Graf v., Dr. jur., k. k. Bezirks-Commissär.
Thurn-Taxis Ferdinand, Graf v., k. k. Statthaltereirath i. P.
Tomasi Natale, Architect.
Trafojer Adalbert, k. k. Gerichts-Adjunct.

Trafojer Alois, Dr. med., Privatier.
Trapp Maria, Gräfin v., geb. Gräfin von Enzenberg, k. k. Sternkreuz-Ordens- und Palastdame.
Tschiderer Ernst, Freiherr v., k. k. Kämmerer.
Tschoner Ferdinand, Kaufmann.
Tschurtschenthaler Anton v., Dr., k. k. Univ.-Professor i. P.
Tschurtschenthaler Johann, Dr. jur., Director der Sparcassa.
Tschurtschenthaler Josef, Kaufmann.
Überhorst Karl, Dr. k. k. Universitäts-Professor.
Uffenheimer Hermann, Paramenten-Fabricant.
Unterberger Ernst, Kunsthändler.
Unterberger Franz, Maler.
Unterkircher Karl, Amanuensis d. k. k. Universitäts-Bibliothek.
Untersteiner Herkules, k. k. Hofrath.
Val de Lièvre Anton, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Vintschgau Max, Ritter v., Dr. med., k. k. Univ.-Professor.
Vogl Franz, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
Vogl Julius, k. k. General- und Genie-Director.
Vorhauser Johann, Ritter v., k. k. Hofrath i. P.
Vorhauser Raimund, k. k. Oberfinanzrath i. P.
Wackernell Josef, Dr. jur., Advocat, Landtags-Abgeordneter.
Wagner Adolf, k. k. Finanz-Rechnungs-Official.
Wagner Adolf, k. k. Ministerial-Concipist.
Walde Karl Alois, Kaufmann.
Waldner Franz, Dr. med.
Weiler Josef, k. k. Professor an der Oberrealschule.
Werner Franz, Dr. jur., I. Magistratsrath.
Weyrer Caspar, Pfarrer in Mariahilf.
Widmann-Staffelfeld Hermann, Bergwerksbesitzer.
Wieser Franz, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Wieser Ludwig, Ritter v., k. k. Hofrath i. P.
Wilczek Heinrich, Graf v., k. k. Kämmerer.
Wild Franz, k. k. Ober-Baurath.
Wildauer Tobias, Ritter v., Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter.
Wilhelm Friedrich, Kaufmann.

Wilten, Chorherrenstift.
Winkler Alois, Bildhauer in Pradl.
Winkler Franz, Apotheker.
Witsch Franz, Dr. jur., Advocat.
Wolkenstein-Rodenegg Arthur, Graf v., k. k. Kämmerer.
Zacher Adrian, Prior des Stiftes Wilten.
Zambra Dominicus, Kaufmann.
Zelger Josef, Kaufmann.
Zerzer Josef Max, k. k. Bezirksrichter.
Zimmermann Josef, Hausbesitzer.
Zingerle Anton, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Mandatarie Bozen.

Ehrenmitglieder:

Gredler Vincenz, P. Director des Gymnasiums der P. P. Franciscaner.
Hepperger Karl, Dr. jur., Advocat u. Landtags-Abgeordneter, Mandatar.

Mitglied auf Lebensdauer:

Toggenburg Georg ,Ritter v., k. k. geh. Rath, etc.

Ordentliche Mitglieder:

Aufschnaiter Alois v., Ober-Ingenieur.
Braitenberg Josef, Dr. v., Bürgermeister.
Eyrl Georg, Freiherr v., Gutsbesitzer etc.
Foffa Bonav., P. Abt v. Muri u. Prior zu Gries.
Giovanelli Johann Nepomuk Freiherr v., Gutsbesitzer.
Heinrich, kais. Hoheit, Erzherzog v. Oesterreich.
Hohenbühel Heinrich, Freiherr v., k. k. Staatsanwalt.
Kathrein-Andersill Max, v., k. k. Bezirks-Gerichts-Adjunct.
Knoflach Karl, Dr., k. k. Notar.
Melchiori Josef, Graf v., k. k. Hofrath, Kreisgerichts-Präsident.
Mollerus Heinrich, Baron v., königl. Kammerherr in Gries.
Rapp Johann, Dr., Advocat in Kaltern.
Strobele Karl, k. k. Statthaltereirath.
Wachtler Albert, Kaufmann.
Welponer Paul, Kaufmann.

Wieser Josef, inful. Probst und Stadtpfarrer etc.
Würzer Julius, Dr. jur., k. k. Notar.
Zallinger Franz v. Stillendorf, Reichsraths-Abgeordneter etc.

Mandatarie Bregenz.

Ordentliche Mitglieder:

Billek Johann, k. k. Landesschulinspector.
Jenny Samuel, Dr. phil., Fabriksbesitzer, Museums-Vorstand.
Seyffertitz Karl, Freiherr v.
Thurn-Taxis Gustav, Prinz, k. k. Kämmerer, Hofrath etc.
Welzhofer Julius, Dr. jur., k. k. Gerichtsadjunct, Mandatar

Mandatarie Brixen.

Ehrenmitglied:

Mitterrutzner Joh. Chrysostomus, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Director und Mandatar.

Ordentliche Mitglieder:

Aichner Simon, Dr. theol., Fürstbischof.
Degischer Josef, Professor der Theologie.
Desaler Hanns, Dr. jur., Advocat.
Ferrari-Kellerhof Eduard, Edler v., Dr., k. k. Bezirkshptm
Friedle Theodor, Domcapitular und Consistorialrath.
Heiss Johann, Hotelbesitzer.
Kirchberger Alfred, Bürgermeister.
Peer Joh., Dr. med., Stadt-Physicus.
Pircher Anton, Dr. jur., Advocat.
Staller Josef, Dr. theol., Professor der Theologie.
Stippler Johann Bapt., fürstbischöfl. Hof-Caplan, Domherr.
Weisssteiner Remigius, Prälat des Chorherrenstiftes Neustift.

Mandatarie Bruneck.

Ordentliche Mitglieder:

Grebmer Eduard v., k. k. Postmeister.
Künigl Karl, Graf v., k. k. Kämmerer und Major i. R. zu Ehrenburg.

Stadtgemeinde Bruneck.
Vintler Friedrich, Ritter v., landsch. Rechnungsrath i. P., und Mandatar.
Welsperg Wolfgang, Graf v., k. k. Oberst in Rasen.

Mandatarie Cles.

Ordentliches Mitglied:

Campi Louis, Edler v., Gutsbesitzer, Mandatar.

Mandatarie Dornbirn.

Ordentliche Mitglieder:

Hämmerle Otto, Fabriksbesitzer.
Larcher Pius, Ritter v., Dr. jur., k. k. Bezirksrichter.
Rhomberg Adolf, Fabriksbesitzer, Mandatar.
Rhomberg Theodor, Fabriksbesitzer.
Rhomberg Wilhelm, Kaufmann.

Mandatarie Feldkirch.

Ordentliche Mitglieder:

Elsensohn Josef, k. k. Gymnasial-Director.
Grabmayr Anton v., k. k. Kreis-Ger.-Präsident, Mandatar.
Häusle Eduard, Güterbesitzer.
Lecher Bruno, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath.
Perathoner Victor, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor.
Preu August, v., Dr. jur., k. k. Notar in Bludenz.
Tschavoll Isabella v., geb. Ganahl, Fabriksbesitzers-Witwe.

Mandatarie Graz.

Ehrenmitglied:

Meran Franz, Graf v., erbl. Mitglied d. österr. Herrenhauses.

Ordentliche Mitglieder:

Ausserer Anton, Dr., k. k. Gymnasial-Prof., Mandatar.
Ausserer Karl, Dr., Professor und Gutsbesitzer.
Bidermann Hermann, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Dantscher Victor, Ritter v., Dr., k. k. Univ.-Professor.

Ebner Victor, Ritter v., Dr., k. k. Universitäts-Professor.
Thun Franz, Graf v., k. k. Feldzeugmeister.
Zelinka Karl, Eisenbahn-Inspector.

Mandatarie Hall.

Ehrenmitglied:

Schmidt Alois R., k. k. Sectionsrath i. P.

Ordentliche Mitglieder:

Ganner Johann, Dr. med., k. k. Salinenarzt.
Hohenbühel Paul, Baron v., gen. Heufler zu Rasen, k. k. Statthalterei-Concepts-Prakticant.
Horinek Anton, k. k. Salinenverwalter.
Kathrein Theodor, Dr., Advocat, Reichsraths-Abgeordneter.
Klebelsberg Christof v., Stadt-Apotheker.
Lechner Franz, k. k. Oberförster in Fieberbrunn.
Lechthaler Anton, Dr., k. k. Notar, Mandatar.
Moriggl Josef, Leiter der k. k. Fachschule in Hall.
Schneeburg Rudolf, Baron v., k. k. Kämmerer.
Schwaighofer Ferdinand, Kunstmühlen-Besitzer.
Speckbacher Josef, k. k. Hilfsämter-Director i. P.
Stolz Otto, Dr., Advocat und Bürgermeister.
Trientl Tobias, Stadtpfarrer.
Zangerle Isidor, Fabriksbuchhalter.

Mandatarie Imst.

Ordentliches Mitglied:

Daum Matthäus, k. k. Bezirkshauptmann, Mandatar.

Mandatarie Klagenfurt.

Ordentliche Mitglieder:

Czörnig Karl, Freih. v., k. k. Finanzdirector.
Luggin Josef, Dr. jur., Advocat, Mandatar.

Mandatarie Kufstein.

Ordentliche Mitglieder:

Anker Georg, Altbürgermeister.

Bonfioli-Cavalcabò Guido, k. k. Statth.-Concepts-Prakticant in Kitzbühel.
Comploier Adolf, Dr., Notariats-Concipist.
Fischnaler Emil, Dr. jur., Advocat.
Kraft Karl, Cement-Fabricant.
Praxmarer Josef, Dr. jur., Advocat.
Schmid Karl, kais. Rath u. Sparcasse-Director, Mandatar.
St. Julien-Wallsee Clemens, Graf v., k. k. Bezirkshauptmann.
Schott Ferdinand, k. k. Bergrath in Kitzbühel.

Mandatarie Lienz.

Ordentliche Mitglieder:

Gapp Josef, Dr. jur., Advocat, Mandatar.
Niederwieser Franz, k. k. Steuereinnehmer.
Oberkircher Eduard, Güterbesitzer.
Oberhuber Johann Ign., Güterbesitzer.
Scheitz Willibald, Dr. jur., Advocat in Sillian.
Schuster Friedrich, Buchhändler.
Sigwart Johann, Kaufmann.
Suitner Karl, Dr. jur., k. k. Notar in Lienz.

Mandatarie Linz.

Ordentliche Mitglieder:

Naschberger Andreas, Dr., Advocat, Mandatar.
Senn Thomas, Dr., Advocat in Ried.
Gesellschaft „Tiroler Landtag".

Mandatarie Meran.

Ehrenmitglied:

Gottlieb Putz, Dr. med., Altbürgermeister.

Ordentliche Mitglieder:

Brandis Anton, Adrian, Graf v., k. k. Kämmerer.
Falser Stephan, R. v., k. k. Ger.-Adjunct u. Leiter d. Grundlasten-Ablösungs- und Regulierungs-Local-Commission.
Goldegg Hugo, Ritter v., k. k. Kämmerer.
Grabmayr Josef, v., k. k. Bezirkshauptmann.
Haller Franz, Dr. jur., Advocat.

Hellrigl Adalbert v., Dr. jur., Advocat, Bürgermeister etc.
Hoffmann F. B., Architect und Baumeister.
Hundegger Josef, Dr. jur., Advocat.
Husterer Johann G., Sparcassa-Cassier.
Kaan Raimund, Dr. med., k. k. Bezirksarzt.
Pallang Karl, Dr. jur., Advocat.
Pernwerth Wilhelm, v., Stadt-Apotheker und Mandatar.
Pfeifer Johann, Dr., Secretär Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig.
Pircher Josef, Dr. med., kais. Rath.
Prünster Johann, Dr. med., k. k. Regimentsarzt.
Putz Max, Dr. jur., Advocat.
Rochelt Emil, Dr., Churarzt und Operateur.
Settari Johann, Realitätenbesitzer in Untermais.
Sölder Franz, v., Gutsbesitzer und Kaufmann.
Sölder Leopold, v., Dr. jur., Advocat.
Sparcassa Meran.
Stadtgemeinde Meran.
Tappeiner Franz, Dr. med.
Theiner Josef, Dr. med.
Treuinfels Leo, Abt des Benedictiner-Stiftes Marienberg.
Weinhart Eduard v. und zu Thierburg, Realitätenbesitzer in Obermais.

Mandatarie Olmütz.

Ordentliches Mitglied.

Hausmann Johann, k. k. Bibliothekar und Mandatar.

Mandatarie Prag.

Ordentliche Mitglieder:

Jung Julius, Dr., k. k. Universitäts-Professor, Mandatar.
Mor Victor, Ritter v. Sunnegg, Dr., k. k. Univ.-Professor.

Mandatarie Reutte.

Ordentliche Mitglieder:

Angerer Andreas, k. k. Postmeister.
Berreitter Gustav, k. k. Statthalterei-Concepts-Prakticant.
Rautenkranz Wilhelm, k. k. Bezirkshauptmann, Mandatar.

Mandatarie Salzburg.

Ordentliche Mitglieder.

Eder Franz Albert, Fürst-Erzbischof.
Hammerle A. J., k. k. Bibliothekar, Mandatar.
Jäger Anton, Dr. jur., Advocat.
Schmuck Joachim v., Magister der Pharmacie.
Schneller Josef, Dr. jur., Advocat.
Strele Richard, Ritter v., Scriptor an der k. k. Studien-Bibliothek.
Widmann Otto, Dr. jur., Advocat.

Mandatarie Trient.

Ordentliche Mitglieder:

Ceschi Alois, Baron v., k. k. Kämmerer.
Damian Josef, k. k. Gymnasial-Professor.
Fedrigotti Wilhelm, Freiherr v., Dr., k. k. Hofrath.
Nordio Heinrich, Architect und Director der Zeichen- und Modellierschule.
Rungg Albert v., k. k. Hofrath.
Terlago Robert, Graf v., Grossgrundbesitzer, Mandatar.
Thun Emanuel, Graf v., k. k. Kämmerer.

Mandatarie Triest.

Ehrenmitglied:

Fabrizi Probus, k. k. Oberfinanzrath, Mandatar.

Ordentliche Mitglieder:

Alber-Glanstätten August, Ritter v., Dr., Präsident d. k. k. Seebehörde.
Bernheimer Leopold, Banquier.
Brettauer Josef, Dr., Augenarzt.
Brunner Jakob, Grosshändler und Hausbesitzer.
Burgstaller Johann, Grosshändler und Hausbesitzer.
Cermak Josef, k. k. Finanzrath.
Fleischer Arthur, k. k. Bezirksrichter in Pirano.
Gorhan Bertram, Dr., k. k. Linienschiffsarzt d. R.
Hopfner Johann, Professor a. d. k. k. Staatsrealschule.

Kugi Paul, Grosshändler.
Lantschner Karl, Beamter d. k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.
Menz Josef, Kaufmann.
Prossliner Felix, Beamter d. Filiale d. k. k. priv. Credit-anstalt für Handel und Gewerbe in Wien.
Rabl Josef, Dr., k. k. Regierungsrath und Advocat.
Reinelt Karl, Freiherr v., Mitglied d. Herrenhauses, Präsident der Handels- und Gewerbe-Kammer.
Sigmundt Eduard, Kaufmann und Hausbesitzer.
Thaller Jakob, Grosshändler.
Weiser Johann, Kaufmann.
Widmann Peter, Professor a. d. k. k. Staats-Oberrealschule.

Mandatarie Wien.

a) Ehrenmitglieder:

Seine kais. Hoheit Karl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich.
Seine kais. Hoheit Rudolf, Erzherzog und Kronprinz von Oesterreich.
Herr Karl Edler von Hofer, Ritter des Franz Josef-Ordens, k. k. Reichs-Finanz-Archiv-Director i. P., Grossgrundbesitzer in Tirol, Mandatar.
„ Johann Preleuthner, k. k. Professor der Bildhauerei.
„ Ernst Ritter von Birk, Dr. phil., k. k. Hofrath und Vorstand der kais. Hofbibliothek.
„ Gustav Ritter v. Amon von Treuenfest, Major in der k. k. Arcieren-Leib-Garde, Ritter h. Orden.
„ Karl Ritter von Blaas, Historienmaler, k. k. Professor a. d. Akademie der bildenden Künste.
Seine Excellenz Alfred Ritter von Arneth, k. k. wirkl. geh, Rath, Director des geh. Haus-, Hof- u. Staats-Archivs. Präsident d. k. Akademie.
Frau Albertine Edle von Hofer, k. k. Notars- und Reichsraths-Abgeordnetens-Witwe.
Herr Josef Gasser, Ritter von Valhorn, Bildhauer und akad. Rath.

Mitglieder auf Lebensdauer:

Seine kais. Hoheit Albrecht, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldmarschall.

Drasche Richard, Freiherr v., Bergwerksbesitzer etc.

Seine kais. Hoheit Friedrich, Erzherzog von Oesterreich.

Johann, Durchlaucht, regierender Fürst von Liechtenstein.

Seine kais. Hoheit Ludwig Victor, Erzherzog von Oesterreich.

Marx v. Marxberg Wilhelm, Ritter v., k. k. Polizeipräsident i. P.

Schwarz Karl, Freih. v., k. k. Oberbaurath und Realitätenbesitzer.

Schwarzenberg Johann Adolf, Fürst, Mitglied des österr. Herrenhauses, etc.

Ordentliche Mitglieder:

Alexander Karl, Abt des Stiftes Melk.

Alpen-Club, Oesterreichischer.

Auersperg Franz Josef, Fürst von, Oberst-Erblandmarschall von Tirol.

Austria, Section des deutschen und österr. Alpenvereins.

Bach Alexander, Freiherr v., Excellenz, k. k. geh. Rath, Minister a. D.

Barth Ludwig, Ritter v., Dr., k. k. Universitäts-Professor.

Beck Josef, Dr., k. k. Hofrath am obersten Gerichtshofe.

Ceschi Julie, Freyin v., geb. Freyin v. Kübeck.

Erhardt Josef, v., k. k. Hofrath.

Elimar, königl. Hoheit, Herzog von Oldenburg.

Enzenberg Arthur, Graf v., Dr., k. k. Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht.

Erler Franz, Ritter des Franz Josef-Ordens, akad. Bildhauer.

Ernst, königl. Hoheit, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha.

Ferdinand IV., kais. Hoheit, Erzherzog von Oesterreich, Grossherzog in Toscana.

Friess Georg, Professor, Ordens-Conventual in Seitenstetten.

Ganglbauer Cölestin, k. k. geh. Rath, Fürst-Erzbischof.

Grünbeck Heinrich, Abt des Stiftes Heiligenkreuz.

Gsell Benedict, Dr., Stiftshofmeister des Stiftes Heiligenkreuz.

Gusenbauer Rudolf, Abt des Stiftes Göttweih †.
Haindl Ludwig, Dr., k. k. Hof- und Gerichts-Advocat.
Haslmayr Vincenz, Ritter v., Dr., k. k. Hofrath.
Hasslwanter Anton, Dr., k. k. Hof- und Gerichts-Advocat.
Hasslwanter Johann, k. k. Vice-Forstmeister.
Hauswirth Ernst, Dr., Prälat des Stiftes Schotten.
Hintner Valentin, Dr., Professor am k. k. akad. Gymnasium.
Hönigl Dominicus, inful. Abt des Stiftes Seitenstetten.
Hörmann Robert, v., Dr., k. k. Sectionsrath im Ministerraths-Präsidium.
Hoyos-Sprinzenstein Ernst, Graf v., Excellenz, k. k. geh. Rath etc.
Kostersitz Ubald, Prälat des Stiftes Klosterneuburg.
Krauss Franz, Freiherr v., k. k. Hofrath u. Chef d. Polizei-Direction.
Leiss zu Laimburg Karl, v., k. k. Ministerial-Official, Landstand von Tirol.
Leitner Quirin, Ritter v., k. k. Hofrath, Schatzmeister des Habsburgisch-Lothring'schen Hausschatzes etc.
Maas Ferdinand, Oberrealschul-Professor.
Maldoner Johann, Dr., k. k. Sectionsrath im Ministerium des Innern.
Mathoy Robert, Dr. jur., k. k. Notar.
Mautner Karl Ferdinand, Ritter v. Markhof, Grossindustrieller.
Ratky von Salomonfa Emil, k. k. Adjunct und Vorstandsstellvertreter im Reichs-Finanz-Archiv, Ehrenmitglied der südungar. histor. Gesellschaft.
Schmidt Friedrich, Freiherr v., k. k. Oberbaurath und Dombaumeister.
Schwarz Anton, k. k. Gymnasial-Director in Horn.
Sizzo-Noris Heinrich, Graf v., k. k. Kämmerer u. Major a. D.
Touristen-Club, Oesterreichischer.
Thurn-Taxis Emerich, Prinz, k. k. General der Cavallerie und Oberststallmeister Sr. Majestät des Kaisers.
Uhl Eduard, Bürgermeister der Reichshauptstadt.
Wilczek Hanns, Graf v., Excellenz, Geh.-Rath u. Kämmerer.

Keiner Mandatarie zugetheilt.

Ehrenmitglieder:

Defregger Franz, Historienmaler, königl. Professor an der Akademie der bildenden Künste in München.

d'Elvert Christian, Ritter v., k. k. Hofrath in Brünn.

Folliot de Crenneville, Graf v., Excellenz, Ritter des goldenen Vliesses, k. k. Feldzeugmeister und Oberstkämmerer in Gmunden.

Johannes Bernhard, kais. österr. und königl. bair. Hof-Photograph in Partenkirchen.

Lipperheide Franz, Buchhändler in Berlin, Gutsbesitzer in Matzen.

Ordentliche Mitglieder:

Ceschi Josef, Baron v., k. k. Oberst, d. Zt. in Borgo.

Deigentesch August, k. k. Bezirksrichter in Zell a. Z.

Dietrich Theodor, kön. bair. Eisenbahn-Official zu Amberg.

Gabl Ludwig, Dr., Prof. a. d. Oberrealschule in Trautenau.

Giovanelli Benedict, Graf von, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann in Pola.

Grohmann-Baillie, William, Gutsbesitzer in Matzen.

Malfèr Josef, Ritter v., Altbürgermeister in Auer.

Mörl Heinrich, Ritter v., Dr., k. k. Notar, Grossgrundbesitzer in Neumarkt.

Pfretzschner Norbert, Dr., Gutsbesitzer in Jenbach.

Riccabona Ernest, v., Dr. k. k. Bezirksrichter in Steinach.

Sternbach Ferdinand, Freiherr v., Herrschaftsbesitzer zu Triesch, in Mähren.

Tacchi Josef, k. k. Oberlandesgerichtsrath i. P.

Waldhart Josef Tib., Dr. med. in Telfs.

Wörz Josef, Ritter v., k. k. Notar u. Gutsbesitzer in Steinach.

Verzeichnis

der **Vereine, Institute** und **Redactionen** von Zeitschriften, mit denen das Ferdinandeum in **Tauschverbindung** steht.

Aachen: Aachener Geschichtsverein.
Aarau: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau.
" Aargauische naturforschende Gesellschaft.
Agram: Verein für südslavische Geschichte.
Altenburg: Gesellschaft der Geschichts- und Alterthumsforscher.
Amsterdam: Académie des sciences.
Ansbach: Historischer Verein für Mittelfranken.
Augsburg: Historischer Verein von Schwaben und Neuburg.
" Naturhistorischer Verein.
Bamberg: Historischer Verein.
" Naturforschende Gesellschaft.
Basel: Historische und antiquarische Gesellschaft.
" Naturforschende Gesellschaft.
Bayreuth: Historischer Verein für Oberfranken.
Berlin: Königl. Akademie der Wissenschaften.
" Verein für Geschichte der Mark Brandenburg.
" Botanischer Verein für die Provinz Brandenburg.
" Der deutsche Herold, Verein für Heraldik, Genealogie und Sphragistik.
Bern: Eidgenössisches Bundesarchiv.
" Société helvétique des sciences naturelles.
" Naturforschende Gesellschaft in Bern.

Bern: Schweizerische geologische Commission.
„ Historischer Verein des Kantons Bern.
„ Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft d. Schweiz.
Bistritz (Siebenbürgen): Gewerbeschule.
Böhmisch-Leipa: Nordböhmischer Excursions-Club.
Bologna: Academia delle scienze.
Bonn: Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande.
„ Naturhistor. Verein der preuss. Rheinlande u. Westphalens.
Boston: Society of Natural History.
Brandenburg a. H.: Historischer Verein.
Braunschweig: Verein für Naturwissenschaft.
Bregenz: Das Museum für Vorarlberg.
Bremen: Naturwissenschaftlicher Verein.
Bresslau: Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
„ Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Brünn: Histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft für Ackerbau-, Natur- und Landeskunde.
„ Der hohe mährische Landesausschuss.
„ Der naturforschende Verein.
Brüssel: Académie Royale des sciences etc.
Buenos-Aires: Academia Nacional de ciencias.
Chemnitz: Verein für Chemnitzer Geschichte.
Cherbourg: Société nationale des sciences naturelles.
Christiania: Université Royale de Norvège.
Chur: Naturforschende Gesellschaft Graubündens.
„ Bündnerische geschichtsforschende Gesellschaft.
Darmstadt: Historischer Verein für das Herzogthum Hessen.
Donaueschingen: Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile.
Dublin: Royal Dublin Society.
Dürkheim: Pollichia, naturwissensch. Verein der Rheinpfalz.
Elberfeld: Naturwissenschaftlicher Verein.
Erfurt: Verein für Geschichte und Alterthumskunde.
Frankfurt a M.: Verein f. d. Geschichte u. Alterthumskunde.

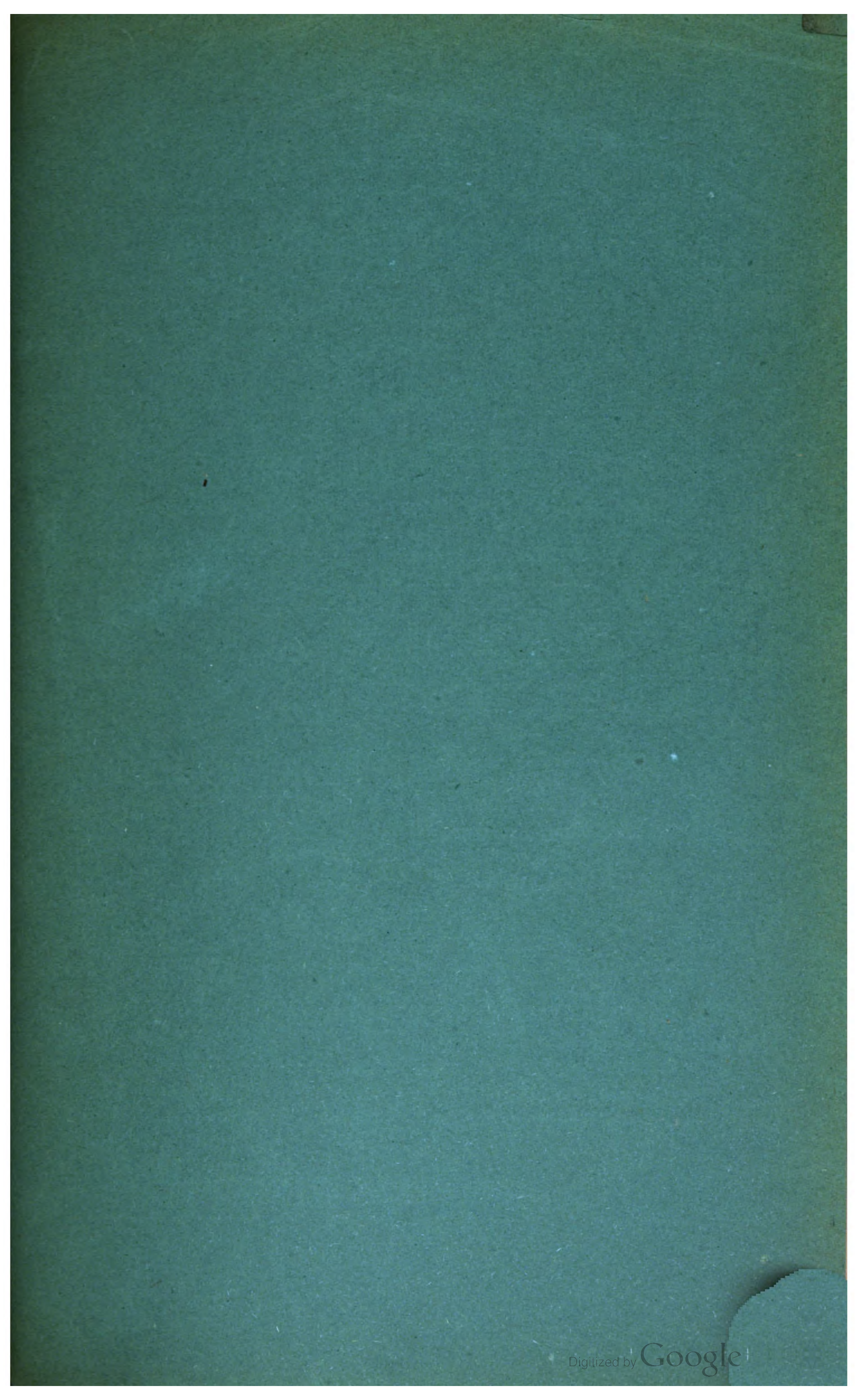
Frauenfeld: Historischer Verein des Kantons Thurgau.
„ Thurgauischer naturwissenschaftlicher Verein.
Freiberg: Freiberger Alterthumsverein.
Freiburg i. d. Schweiz: Société d' Histoire du Canton de Frybourg.
Freiburg i. Br.: Gesellschaft zur Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde.
Friedrichshafen: Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung.
Genf: Société d' Histoire et d' Archéologie.
Giessen: Oberhessische Gesellschaft f. Natur- u. Heilkunde.
Glarus: Historischer Verein des Kantons Glarus.
Görlitz: Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.
Göttingen: K. Gesellschaft der Wissenschaften.
Graz: Landes-Museum-Verein „Joanneum".
„ Historischer Verein.
„ Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark.
Greifswald: Greifswalder Abtheilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.
„ Geographische Gesellschaft.
Hall (Württemberg): Histor. Verein f. d. württemb. Franken.
Halle: Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums.
„ Verein für Erdkunde.
„ K. Leop. Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher.
Hamburg: Verein für hamburgische Geschichte.
Hannover: Historischer Verein für Niedersachsen.
„ Naturhistorische Gesellschaft.
Hermannstadt: Verein für siebenbürgische Landeskunde.
„ Siebenbürg. Verein für Naturwissenschaften.
Jena: Verein für thüringisch-sächsische Geschichte.
Innsbruck: Naturwissenschaftlich-medicinischer Verein.
„ Forstverein für Tirol und Vorarlberg.
Kassel: Verein für hessische Geschichte und Landeskunde.
„ Verein für Naturkunde.

Kiel: Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte.
„ Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.
Klagenfurt: Historischer Verein für Kärnten.
„ Naturhistorisches Landesmuseum.
Köln: Historischer Verein für Niederrhein.
Königsberg: Königliche Physikalisch-ökonomische Gesellschaft.
Landshut: Historischer Verein von und für Niederbayern.
„ Botanischer Verein.
Lausanne: Société d' Histoire de la Suisse Romande.
Leiden: Maatschappiy der nederlandschen Letterkunde.
Leipa: Nordböhmischer Excursions-Club.
Leipzig: Verein für die Geschichte Leipzigs.
Linz: Das Museum Francisco-Carolinum.
„ Verein für Naturkunde für Oesterreich o. E.
London: Royal Society.
Lübeck: Verein f. Lübeckische Geschichte u. Alterthumskunde.
Lüneburg: Museumsverein.
Luxemburg: La Section historique de l' Institut royal grand-ducal de Luxembourg.
Luzern: Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.
„ Naturforschende Gesellschaft.
Lyon: Académie des sciences etc.
„ Société d' Agriculture.
„ Musée Guimet.
Magdeburg: Naturwissenschaftlicher Verein.
Marienwerder: Historischer Verein.
Meiningen: Verein für Hennebergische Alterthümer.
Meissen: Historischer Verein der Stadt Meissen.
Montreal: Royal Society of Canada.
München: Königl. Akademie der Wissenschaften.
„ Das k. b. Reichsarchiv.
„ Historischer Verein von Oberbayern.
„ Münchner Alterthums-Verein.
„ Deutscher und österreichischer Alpenverein.

München: Redaction der Zeitschrift „Wartburg".
Münster: Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde Westphalens.
„ Westfäl. Provincial-Verein f. Wissenschaft u. Kunst.
Nancy: Société des sciences.
Neuchatel: Société des sciences naturelles.
New-York: American Geographical Society.
Nürnberg: Germanisches National-Museum.
„ Naturhistorischer Verein.
„ Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.
Odessa: Société des Naturalistes de la nouvelle Russie.
Offenbach: Verein für Naturkunde.
Oldenburg: Oldenburger Landesverein für Alterthumskunde.
Osnabrück: Historischer Verein.
„ Naturwissenschaftlicher Verein.
Padova: Societá Veneto-Trentina di Scienze naturali.
Pest: Magyar tudományos Academia.
„ Die k. ung. geologische Anstalt.
Petersburg: Académie Impériale des sciences.
„ Archäologische Gesellschaft.
„ Commission Impériale Archéologique.
„ Jardin Impérial de Botanique.
„ Société entomologique de Russie.
Philadelphia: Academy of Natural Sciences.
Posen: Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Prag: Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
„ Königl. Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.
Regensburg: Historischer Verein f. Oberpfalz u. Regensburg.
„ Zoologisch-mineralogischer Verein.
Reichenberg: Verein der Naturfreunde.
Roda (Sachsen-Altenburg): Verein f. Geschichts- u. Alterthumskunde.
Rovereto: Museo civico.
Salzburg: Carolino Augusteum.
„ Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
Schaffhausen: Histor.-antiquar. Verein d. Kantons Schaffhausen.

Schaffhausen: Schweizerische entomologische Gesellschaft.
Schmalkalden: Verein f. Henneberg. Geschichte u. Landeskunde.
Schwerin: Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde.
Sondershausen (Thüringen): Botanischer Verein „Irmischia".
Spalato: K. k. archäologisches Museum.
St. Gallen: St. Gallische naturwissenschaftliche Gesellschaft.
„ Historischer Verein.
Stettin: Entomologischer Verein.
Stockholm: Königl. schwedische Akademie d. Wissenschaften.
„ Konigl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien.
Strassburg: Histor. literar. Zweigverein des Vogesenclubs.
Stuttgart: Das königliche Staatsarchiv.
„ Württembergischer Alterthumsverein.
Trient: Museo comunale.
Triest: Società Adriatica di Scienze naturali.
Ulm: Verein für Kunst und Alterthum.
Venezia: R. Istituto Veneto.
Washington: Smithsonian Institution.
„ United States geological survey.
Weningerode: Harz-Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde.
Wien: Kaiserl. Akademie der Wissenschaften.
„ K. k. Centralcommission zur Erforschung u. Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.
„ K. k. geologische Reichs-Anstalt.
„ Der Alterthums-Verein.
„ K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft.
„ K. k. geographische Gesellschaft.
„ K. k. statistische Central-Commission.
„ Verein für Landeskunde von Niederösterreich.
„ Verein zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse.
„ Der heraldische Verein „Adler".
„ Naturwissenschaftl. Verein a. d. k. k. techn. Hochschule.
„ K. k. naturhistorisches Hofmuseum.
„ Anthropologische Gesellschaft.

Wien: Oesterreichischer Touristen-Club.
„ Oesterreichischer Alpenclub.
„ Redaction des Archivs für Bracteatenkunde.
Wiesbaden: Historischer Verein für Nassau.
„ Verein für Naturkunde in Nassau.
Würzburg: Histor. Verein f. Unterfranken und Aschaffenburg.
Zürich: Gesellschaft f. vaterl. Alterthümer (antiquar. Verein.)
„ Naturforschende Gesellschaft.
Zwickau: Verein für Naturkunde.



Inhaltsverzeichnis.

Geschichtliche Abtheilung.

Vereinsnachrichten.

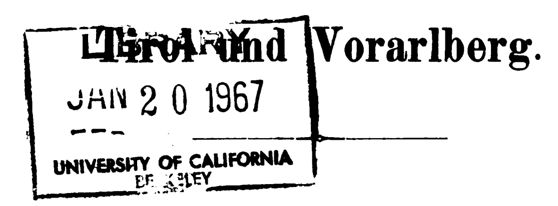
ZEITSCHRIFT

des

FERDINANDEUMS

für

Tirol und Vorarlberg.



Herausgegeben

von

dem Verwaltungs-Ausschusse desselben.

Dritte Folge.

Einunddreissigstes Heft.

INNSBRUCK.

Druck der WAGNER'schen Universitäts-Buchdruckerei.

1887.

Inhalts-Verzeichnis.

Abhandlungen.

Vereinsnachrichten.

Die Vogtei der Pfarre Lana,

ein

mehr als vierhundertjähriger Streit

zwischen dem

Deutschen Ritter-Orden und der Familie Brandis

von

Anton Graf von Brandis.



Zu den verdienstvollen Monographien des P. Justinian Ladurner (O. S. Fr. † 1875) zählt auch seine Geschichte der Deutsch-Ordens-Balley an der Etsch im 10. Hefte der Ferdinandeums-Zeitschrift vom Jahre 1861. Es sei mir gestattet eine Seite dieser Monographie zu ergänzen, insoweit sie meine Familie betrifft, und dies zwar in einer Richtung, in welcher dermal das Deutsch-Ordens-Archiv etwas lückenhaft zu sein scheint, während unser Archiv, selbst für die Auffassung des Streitgegenstandes vom Standpunkte des Deutsch-Ordens, reichhaltiges Materiale bietet; dies ist nämlich unser gegenseitiges Verhältnis zur Pfarre Lana, welches einen mehrhundertjährigen Streit zur Folge hatte.

Ehe wir in die einzelnen Phasen dieses Streites näher eingehen, scheint es mir angezeigt, eine kurze Uebersicht vorauszuschicken, damit der Leser um so leichter in der Lage sei, die einzelnen Daten richtig zu gruppiren, wie sie dann seiner Zeit von beiden Theilen zur Bestärkung ihrer Ansichten im Prozesswege verwertet wurden.

Es ist unläugbar, dass die Familie Brandis, als eingesessene Dynasten, Rechte über die Pfarre Lana (sowohl Beneficium als Pfarrgemeinde) besassen, lange ehe diese Pfarrpfründe dem deutschen Ritterorden incorporirt wurde. Welcher Natur diese Rechte waren, und wie nahe sie einem wirklichen Patronats- oder Vogteirechte verwandt waren, lässt sich, bei den mangelhaften Daten, heute schwer mehr entscheiden, vielleicht ebenso schwer — als die Gegenfrage, was für eine Berechtigung vorlag, die Pfarrpfründe als „liberae

1*

collationis episcopalis" zu erklären? — denn diese Annahme soll der päpstlichen Incorporirung im Jahre 1396 zu Grunde gelegen sein.

Dass diese Incorporirung, als Grundlage der Rechtsansprüche des Deutsch-Ordens, keine gar so unanfechtbare Rechtsbasis bildete, beweist schon der Umstand, dass der erste vom Orden eingesetzte Pfründen-Nutzniesser erst nach mehr als 30jährigem Streite in den factischen Besitz der Pfründe gelangen konnte. Diesen Streit schildert auch P. Justinian Ladurner in seiner oberwähnten Monographie ausführlicher. Wenn aber später der Deutsch-Orden aus jedem, noch so unbedeutenden Angriffe gegen die Rechte der Familie Brandis einen Beweis ableiten wollte gegen deren ruhigen rechtlichen Besitz, so liefert wohl auch dieser Streit an sich einen Beweis, dass die ganze Rechtsbasis der Incorporation anfechtbar war. Die nähere Begründung dieser Behauptung gehört zwar allerdings, um mich parlamentarisch auszudrücken, in die Spezialdebatte. Hier möge nur erwähnt werden, dass der Streit formell ein rein persönlicher war: es handelte sich nur darum, ob Espeld oder Empach der canonisch richtig investirte Pfarrer sei; in eine Erörterung der weitern Frage über die Rechtsgiltigkeit der Incorporirung u. s. w. wurde grundsätzlich gar nicht eingegangen. Ferner verdient Beachtung, dass der Streit nur im Contumazialwege entschieden wurde, und alle spätern Urtheile bestätigten nur, dass das ursprüngliche Contumazialurtheil richtig gefällt war, und an diesem Umstande war allerdings nicht zu zweifeln, nachdem trotz der Langmuth des römischen Forums, nie ein Vertreter Empachs erschien. Es war eben damals Rom noch etwas weiter von Lana als heutzutage, zudem war kirchengeschichtlich eben die Zeitepoche kurz vor dem Constanzer Concile, wo Niemand genau wusste, welcher der rechtmässige Papst sei und sich Empach unter dem Schutze des Trienter Bischofes viel sicherer fühlte als Espeld unter dem Schutze der römischen Curie. Nachdem jedoch das Constanzer Concil selbst die römischen Contumazurtheile bestätigt hatte, mussten schliess-

lich Empach und sein Gönner zurücktreten, und wurde die Incorporation in den Orden als vollendete Thatsache anerkannt; jedoch nur soweit das Urtheil lautete, nämlich nur bezüglich der Pfarrpfründe. Um die Pfarrkirche, als oneroses Eigenthum, kümmerte sich anfänglich der Orden sehr wenig, ebenso wenig, als um seine Rechte, beziehungsweise Pflichten gegenüber andern incorporirten Zukirchen.

Selbst die Frage schien zweifelhaft, ob mit dem Verluste der Präsentation auch der Verlust der altherkömmlichen Gegenreichnisse verbunden sei, der Abgaben, welche der Pfarrer oder Pfarrvicar an die vogtherrliche Familie zu leisten hatte. Ein, um die Mitte des 15. Jahrhundertes diesfalls angestrengter Prozess gieng für die Familie Brandis verloren, aber nur wegen des formalen Gebrechens, dass der Pfarrvicar geklagt wurde und nicht der Landcomthur als eigentlicher Pfarrherr. Die Richtigstellung der Klage wurde unterlassen und hiemit ruhte der eigentliche Streit wieder für längere Jahre, mehr als ein Jahrhundert lang, während welcher Zeit ein beiderseits befriedigender modus vivendi stattgefunden zu haben scheint. Die Familie Brandis kümmerte sich wenig um die Besetzung der Pfarrpfründe, entgegen kümmerte sich der Deutsch-Orden ebenso wenig um die Pfarrkirche, inbegriffen die damit verbundenen Aemter, wie Kirchpröpste (beziehungsweise Verwaltung des Kirchenvermögens überhaupt), Messner, Organisten, Schullehrer u. s. w. In diese Zwischenperiode fällt nebenbei auch der Umbau der Pfarrkirche in ihre gegenwärtige Form, der, wie es scheint 1496 vollendet wurde.

Erst der streitsüchtige Landcomthur Lucas Römer störte den bisherigen Frieden, und wollte von dem Bestande eines Vogteirechtes neben den Patronatsrechten des Deutsch-Ordens nichts mehr wissen. Doch verfloss seine Zeit für die Familie Brandis eigentlich nur mit dem Ansammeln von Beweismitteln. Der eigentliche Streit brach erst los unter seinem Nachfolger dem Landcomthur Frh. v. Spaur, als es sich um die Entfernung eines missliebigen, der deutschen Sprache nicht

recht mächtigen Pfarrers handelte. Dieser starb zwar, eben rechtzeitig, als der Termin herannahte, an welchem er über Andrängen der Landesregierung freiwillig resigniren sollte. Da jedoch der Landcomthur keine Abhilfe hatte schaffen wollen, sah sich die Pfarrgemeinde genöthigt, die Intervention der Familie Brandis anzurufen, was der Landcomthur sehr übel vermerkte. Bei der Einsetzung des Nachfolgers wurden von der Pfarrgemeinde, die Familie Brandis, als Vögte an der Spitze, angeblich auf altes Herkommen gestützt, Bedingungen gestellt bezüglich der Gottesdienstordnung u. s. w., deren Einhaltung der Pfarrer angeloben musste. Dieses geleistete Versprechen missfiel dem Landcomthur und er verbot dessen Leistung bei sonstiger Absetzung, ja selbst bei Arreststrafe. Die Familie Brandis suchte bei der Landesregierung um Abhilfe an, welche auch bereitwillig gewährt wurde, doch der Landcomthur scheint diese Aufträge einfach ad acta gelegt zu haben; denn wiederholt musste um deren Erneuerung gebeten werden, wiederholt wurde der Landcomthur zur Rechtfertigung verhalten, und ebenso wiederholt wurden die von ihm vorgebrachten Beweise (er war in deren Auswahl sehr unglücklich) als ungenügend erklärt und er, bei Strafvermeidung, beauftragt, das erlassene Verbot zurückzunehmen und die wohlerworbenen Rechte der Familie Brandis nicht zu kränken.

Bei jeder neuen Besetzung der Pfarrpfründe waren jedoch regelmässig wieder die gleichen Anstände. Endlich wurde Erzherzog Maximilian Landesfürst, der zugleich als Hoch- und Deutschmeister Oberster des deutschen Ordens war. In dieser doppelten Eigenschaft lag ihm das Interesse des Ordens und das Interesse seiner Vasallen (der Familie Brandis) gleich nahe am Herzen. Daher befahl er mit Rescript vom 27. Jänner 1606, den ganzen Streit in einen geordneten Prozess wegzuleiten, und bestimmte vorläufig für jeden Streittheil zwei Satzschriften. Diese überschritten bald die enggesteckten Grenzen und mit Aufwand aller juristischen Spitzfindigkeit wurde durch 20 Jahre wacker darauf los gestritten, so dass

schliesslich der Landesfürst selbst sehr im Zweifel war, welchem Theile er recht geben solle, und starb, ehe er zu einem Entschlusse gelangen konnte. So blieb der Prozess unentschieden und bei spätern kleinen Zwischenfällen im Verlaufe des 17. Jahrhunderts kamen beide Theile immer wieder darauf zurück, dass zuerst die Grundfrage entschieden werden müsse, dann würden sich die Nebenfragen von selbst erledigen. Allein die Grundfrage war und blieb unerledigt.

Endlich, zu Anfang des 18. Jahrhundertes, gieng der Orden mit dem Gedanken um, die eingezogene Commende Trient nach Lana zu verlegen, und dazu sollte dort der Boden geebnet werden. Das hatte langwierige Verhandlungen mit der Gemeinde Lana, und noch langwierigere mit der Dynastenfamilie zur Folge. Der Gemeinde gegenüber war der Orden leicht zur Nachgiebigkeit bereit, die wesentlich darin bestand, dass die Gottesdienstordnung eingehalten werde, und dass die zur Dotirung der Commende zu erwerbenden Gründe dem allgemeinen Gerichtsstande unterworfen blieben. In letzterer Hinsicht war Nachgiebigkeit um so mehr angezeigt um die Dispens a pragmatica zu erlangen. Es bestand nämlich schon damals die Verordnung, dass im allgemeinen national ökonomischen Interesse nicht zu viele Güter in sogenannter todter Hand angehäuft werden sollten. Schwieriger war der zweite Theil. In Folge des langen Streites hatten die prinzipiellen Gegensätze sich immer mehr zugespitzt, von denen kein Theil etwas ablassen wollte. Doch kam auch in dieser Richtung endlich 1732 ein Vergleich zu Stande, und wenn auch die Commende-Errichtung, nach Ebnung aller Hindernisse, unterblieb, so war doch wenigstens der alte Hader abgethan, und als später unter Kaiser Josef von dem Patronatsrechte eigentlich nur mehr die Patronatspflichten übrig blieben, wurde der Streitgegenstand wesentlich verrückt, und entfiel jede Lust zu einer Erneuerung desselben.

Nach dieser allgemeinen Einleitung gehen wir über in die Einzelnheiten.

In den spätern Streitschriften war wiederholt davon die Rede, wer das Patronatsrecht, oder das ihm verwandte Vogteirecht ausüben wolle, müsse nachweisen können, dass er das betreffende Beneficium gestiftet habe. Darauf musste nun von Seite meiner Vorfahren dem deutschen Orden erwidert werden: Ob wir oder unsere Rechtsvorfahren die Pfarrpfründe gestiftet haben, können wir nicht erweisen, aber ihr noch weniger. Im Gegentheile können wir nachweisen, dass lange vor euch, so weit Urkunden reichen, wir und unsere Rechtsvorfahren Rechte über die Pfarrpfründe ausübten, die uns nur zustehen konnten, wenn wir thatsächlich die Rechtsnachfolger der Stifter waren.

Nach einer Familientradition waren diese Rechtsvorfahren die Grafen von Pflaumb, von denen meine Ahnen im 12. Jahrhunderte ihre Stammsitze Lanaburg und das spätere Brandis anfänglich zu Lehen erhielten, dann als freieigen ablösten — wohl nur die damalige Art eines Kaufvertrages, wobei das Lehenband so lange währte, bis der Kaufschilling völlig abgezahlt war. — Erwähnt wird diese Ueberlieferung in einer Zeugenaussage vom Jahre 1338 und die Zeit lässt sich nur so weit festsetzen, als unsere urkundlich nachweisbare Erbfolge ungefähr bis in das Jahr 1170 hinaufreicht. Aus dem 13. und noch mehr aus dem 12. Jahrhunderte sind jedoch die Urkunden nur sehr spärlich vorhanden, eigentlich gerade nur genügend um die Filiation in der Hauptlinie gehörig zu erweisen, während die Nebenlinie, Lanaburg, mehrere genealogische Lücken und Zweifel bietet.

[1276] So kommt es, dass die erste Urkunde, in welcher der Rechte über die Pfarrpfründe ausdrücklich Erwähnung geschieht, aus dem Jahre 1276 stammt. Am 12. April 1276 waren nämlich die Familie Brandis und Lanaburg vorgeladen worden ihre Rechte zu erweisen, und waren hiezu mit ihren Zeugen erschienen. Hierauf wurde in Neuhaus bei Terlan, vor dem Landesfürsten Grafen Albrecht von Görz und vielen adeligen Zeugen ein feierlicher Vergleich geschlossen, demzufolge Tristeran, weiland Tristerans Sohn, von Lana zu Gunsten

der Familie Brandis-Lanaburg (nämlich Hillebrands von Brandis und Hillebrands, Heinrichs Sohnes, von Lanaburg) auf die Rechte verzichtet, welche er haben könnte, bezüglich der Vogtei über die Kirche von Lana und der Gerichtsbarkeit über die Pfarrgemeinde Lana [1]). Ob dieser Tristeran von Lana einem Zweige der Lanaburger Linie entsprossen, wie Jacob Andrä von Brandis in seiner Familiengeschichte annimmt, oder ob er ein anderer Lanaer Edelmann war, der ähnliche Rechte beanspruchte, möge dahingestellt bleiben, jedenfalls geschieht dieser Familie in den Brandiser Schriften nur zweimal Erwähnung.

[**1296**] In einem Familienübereinkommen vom 25. April 1296 verpflichten sich gegenseitig Hillebrand von Brandis und die drei damals bestehenden Linien der Familie Lanaburger neben andern Familienrechten auch das Vogteirecht über die Pfarrkirche von Lana nicht ausserhalb der Familie zu verkaufen, zu verpfänden oder zu verschenken. Etwas genauer definirt wird dieses Recht in einem nur wenig spätern Familienübereinkommen. Die Urkunde ist in ihrem Eingange stark beschädigt und namentlich fehlt das Datum. Als vertragschliessende Theile sind noch leserlich: Conrad, Wilhelm, Berchtold . . . von Lanaburg und Burghart, Schweighart und Nicolaus (Hillebrands Söhne) von Brandis. In dieser Urkunde wird bestimmt, dass die Besetzung der Pfarrpfründe und der Hilfspriesterstellen nur im gemeinsamen Einverständnisse stattfinden dürfe [2]). Diese beiden Urkunden sind zwar rein interne Familienacte und haben als solche keine Beweiskraft

---

[1]) In advocacia de ecclesia de lounan et in iudicio siue racione faciente in predicto loco et plebe de lounan.

[2]) Quod iidem domini nullum clericum, vicarium nel sacerdotem ad tenendam possidendam, regendam seu gubernandam ecclesiam parrochialem in Leunano, cuius advocacia ad eosdem dominos ex iuro antiquo dinoscitur pertinere, nullatinus peterent, eligerent, impetrarent, preficerent dicte ecclesie nisi de communi consensu et pari uoluntate utriusque partis.

gegenüber Dritten, dienen aber doch dazu den damaligen Besitzstand zu beleuchten.

Beiläufig um 1296 wurde der Stamm des Brandis'schen Familienbesitzes, einschliesslich das erwähnte Vogteirecht, dem Landesfürsten Herzog Meinhard zu Lehen aufgetragen und das war der ursprüngliche Grund, warum dann später die Intervention des Landesfürsten zur Vertheidigung auch dieses Theiles des Lehensobereigenthumes angerufen werden konnte. Lehenbrief wurde damals keiner ausgestellt. Erst am 12. April **[1310]** 1310 waren die Herren von Brandis und Lanaburg veranlasst worden, in Folge allgemeinen Lehenaufgebotes, vor dem damaligen Landesherrn, Herzog Otto, den Umfang ihrer Lehensgerechtsame einzubekennen. In dieser Fassion wird nun des Vogteirechtes mit folgenden Ausdrücken gedacht: Ferner haben sie uns bewiesen, dass sie Vögte seien über die Pfarrkirche und den dazu gehörigen Pfarrhof in Lana. Auch haben sie das Recht, dass der jeweilige Pfarrer ihnen am Vorabende des Festes Maria Lichtmess, vor der Vesperzeit, jährlich alle Schlüssel des Pfarrhofes übergeben soll, und diese sollen sie besitzen bis zur Vesperzeit des Festtages. In dieser Zwischenzeit können sie nach ihrem Gutdünken mit den dort vorgefundenen Vorräthen verköstigen, wenn sie wollen, doch steht es ihnen frei als Ablösung für dieses Recht den Betrag von 30 Pfund anzunehmen. Ferner darf kein Pfarrer oder Vicar eingesetzt werden ohne ihrer Zustimmung, auch darf kein Pfarrer einen Hilfspriester anstellen oder entlassen ohne ihrer Zustimmung. Stirbt ein Pfarrer, so haben sie dessen Nachlass in Verwahr zu nehmen und ihn zum Besten der Kirche zu verwenden [1]).

---

[1]) Wörtlich: vnnd haben vns mer beweist, das sy vogt sein vber die pharrkirche vnd wydem der darzu gehört zu Länä, vnd haben auch die recht das der pharrer, der dann pharrer ist, in antwurten sol alle Jar an vnser frawen abent zu der Liechtmes vor der vesper alle die schlüssl die in den wydem geherendt, vnd die süllen sy haben hincz auf die annder vesper zeit, an vnser frawentag, vnd mügent die weil sy die schlüssl habent durch got vnd durch der Eren willen geben ze

Wie begreiflich diente diese Urkunde in spätern Zeiten als sehr wichtiger Prozessbehelf, und wurde die Echtheit derselben auch nie angefochten, trotzdem, meines Wissens, das Original dieser Urkunde nicht vorliegt, sondern nur Abschriften, und Abschriften der Abschriften, aber freilich stets legalisirt. Speciell der gegenwärtige Text ist entnommen einer beglaubigten Abschrift vom 14. April 1507, der ihrerseits wieder eine beglaubigte Abschrift vom Jahre 1411 zu Grunde liegt. Die Zweifel an die Glaubwürdigkeit dieser Urkunde gehören zwar näher in die Familiengeschichte, hier verdient nur kurz bemerkt zu werden, dass um jene Zeit, in den ersten drei Dezennien des 14. Jahrhundertes, mehrfache Familienvereinbarungen stattfanden, in denen der Lehenbarkeit mit keiner Silbe Erwähnung geschieht. Erst als eine weibliche Seitenlinie Anspruch auf den Stammsitz Brandis erhob, stützte man sich auf die Eigenschaft eines landesfürstlichen Mannslehens. Allein dieser höhere Schutz war ja anerkannt einer der Hauptgründe warum so manche, ursprünglich freie Besitzungen zu Lehen aufgetragen wurden, dann wurde der 1338 zu Gunsten der Lehenbarkeit angetretene Zeugenbeweis von Seite der Familie gewonnen, und zwar der, damals sehr mächtigen und einflussreichen Familie Burgstall gegenüber, endlich wurde im Laufe des spätern Prozesses die Echtheit der Urkunde nie in Zweifel gezogen. Die gegentheilige Praxis lässt sich daher leicht aus dem Umstande erklären, dass man allerdings gerne von Seite der Familie die 1296 aufgedrungene Lehenauftragung wieder todtgeschwiegen hätte, bis sich plötzlich die Nothwendigkeit höhern Schutzes geltend machte,

---

essenn vnd ze trinckhenn wann sy wellenn oder wie uil sy wellenn ongeferd, sy haben auch die wal das sy nement dreissig pfundt dafür, vnd haben auch die recht das chain pharrer noch chain fikary einsteenn sol an iren willenn vnd an ir wort, vnd sol auch chain pfarrer chain briester weder seczenn noch entfernenn an iren willenn, vnd wen ain pfarrer stirbt so mügent sy sich der hab aller vnnder winden die er dan lat vnd da mit das die pharrkirch damit gepessert vnd gestewert werde.

und von dort an wurde die Lehnbarkeit weder theoretisch noch praktisch je mehr in Zweifel gezogen.

[1340] Die nächste Urkunde stammt vom 9. April 1340, unter welchem Datum Herzog Johann von Kärnthen bezeugt, dass sein getreuer Kaplan, Herr Ulrich der Pfarrer von Lana sich beschwert habe über die Edelleute von Brandis und Lanaburg, welche sich Vogteirechte über die Pfarre Lana anmassten. Darüber habe er (der Herzog) ihnen einen Tag anberaumt zur Erweisung ihrer Rechte, sie seien aber nicht erschienen, desshalb erkläre er die Pfarre in seinen besonderen Schutz, und erkläre sie los und ledig jeden Vogteirechtes oder andern ähnlichen Rechtes, das die genannten Edelleute, oder wer immer sonst, gegen sie beanspruchen wollten. Von dieser Urkunde kam mir ebenfalls das Originale nicht zu Gesichte, sondern nur eine vom deutschen Orden als Prozessbeilage gebrachte Copie vom Jahre 1606 und will man auch hier die kritische Sonde anlegen wie bei der früheren Urkunde, so muss bemerkt werden, dass sie für 1340 die IV. Indiction ansetzt, während es thatsächlich die VIII. war, was jedoch allerdings nur ein Abschreibefehler gewesen sein mag. Sie ist ihrer ganzen Form nach nur ein Contumazurtheil, wobei nicht gesagt wird, warum die Edelleute von Brandis und Lanaburg nicht erschienen. Auffallen muss jedoch, warum eine einzige versäumte Tagfahrt ein derart endgiltiges Contumazurtheil zur Folge hatte, während man zu jenen Zeiten, namentlich vor geistlichen Gerichtshöfen, mit Contumazirungen so äusserst sparsam war und den Contumazirten wiederholte neue Fristen zur Vorbringung ihrer Rechtfertigung gewährt wurden.

[1343] Nur drei Jahre später, nämlich unterm 10. November 1343 erklärt Herzogin Margarethe (Maultasche), dass die Herren von Brandis und Lanaburg sich vor ihr über den Pfarrer Ulrich beklagt hätten, er wolle ihr Vogteirecht über die Pfarrkirche nicht anerkennen, welches Recht sie doch als landesfürstliches Lehen inne hätten. Entgegen behauptet Herr Ulrich, die Pfarre Lana sei von weiland Herzog Johann,

mit Zustimmung des Bischofes Nicolaus von Trient, von allen derlei Rechten befreit worden. Als er jedoch den Auftrag erhielt dieses nachzuweisen, erklärte er bei seinem priesterlichen Eide, er habe die Urkunde verloren. Darüber wurde der Rechtsfall weiter untersucht, und auf Grundlage alter Zeugenaussagen entschieden, dass der Aelteste aus dem Hause Brandis und der Aelteste aus dem Hause Lanaburg die bisher üblichen Vogteirechte über die Pfarre Lana ausüben sollen, jedoch ohne ungebührlicher Beschwerung des Pfarrers, und dass auch im Uebrigen alle Lehensrechte anerkannt werden, wie sie in der Urkunde des Herzogs Otto (1310) aufgezählt sind. Sollte etwa in Zukunft noch die oberwähnte Befreiungsurkunde des Herzogs Johann wieder zum Vorschein kommen, so sei sie hiemit ausdrücklich widerrufen und aufgehoben.

Von dieser Urkunde findet sich das Originale im Familienarchive.

[**1362**] Unter'm 30. Jänner 1362 bezeugt der Landeshauptmann, Vogt Ulrich der jüngere von Matsch, dass vor ihn ein Streit gebracht wurde zwischen den Edelleuten von Brandis und Lanaburg und dem Pfarrer Conrad von Lana wegen eines Vogteirechtes, das die Ersteren über die Pfarre Lana beanspruchten, bestehend in dem oberwähnten Lichtmessrechte (1310) und einer Abgabe von 300 Eiern, einem Fuder Heu und einem Mut Haber am Osterabende. Darüber stellte der Landeshauptmann ein Schiedsgericht von vier Edelleuten auf, die im Vergleichswege erkannten, der Pfarrer solle für seine Lebenszeit berechtigt sein, diese Vogteiabgabe gegen jährliche 30 Pfund abzulösen, doch seien durch diesen Vergleich andere Rechte, die etwa aus dem Vogteiverhältnisse entspringen, nicht inbegriffen, und mit dem Tode des Pfarrers Conrad kehre alles wieder in den frühern Zustand zurück. (Es war demnach ganz unbegründet, wenn später die Advokaten des Deutsch-Ordens aus dieser Urkunde deduciren wollten, mit dem Tode des Pfarrers Conrad habe überhaupt jedes Vogteirecht aufzuhören.)

[1364] Unterm 4. Juli 1364 bezeugt Johann von Lanaburg, dass der jeweilige Pfarrer von Lana verpflichtet sei, aus der Rente speziell angeführter Grundstücke für das ewige Licht in der Pfarrkirche jährlich 6 bis 7 Galeten Oel zu zinsen.

[1396] Am 12. April 1396 wurde die Pfarre Lana, ebenso wie die Pfarre Sarnthal, dem deutschen Orden incorporirt, und scheinen beide Pfarren als liberae collationis episcopalis erklärt worden zu sein. Die Originalurkunde, die Incorporationsbulle, oder auch nur eine Abschrift derselben, kam mir bisher leider nicht zu Gesichte. In welch' stürmischer Periode der Kirchengeschichte diese Incorporirung stattfand, ist für jeden nur einigermassen Eingeweihten bekannt, wenn man ihn nur daran erinnert, dass wenige Jahre später das Constanzer Conzil stattfand und schon damals Gegenpäpste existirten.

Angeblich fand die Incorporirung im Einverständnisse mit dem Diöcesanbischofe von Trient statt. Doch kaum hatte der Deutsch-Orden Herrn Mathies von Espeld als Vicar aufgestellt, so investirte entgegen der Bischof von Trient, im Einverständnisse mit den weltlichen Vögten, Herrn Johann von Empach mit der eben erledigten Pfarre. Als Einleitung des Streites erlangte unter 21. September 1396 der Landcomthur von der römischen Curie ein Inhibitorium, gerichtet an den Bischof Georg von Trient, dessen Vicar und Domcapitel, sowie die Edelleute Randold von Brandis, Jacob und Friedrich von Lanaburg als Eindringer und Johann von Empach als Eingedrungenen, demzufolge sie alle beauftragt werden, bis zur endgiltigen Austragung des Streites sich aller Schritte zu enthalten, aus denen für die Kläger ein Präjudiz entstehen könnte. Ausgestellt war dieses Inhibitorium im Namen des päpstlichen Stuhles, vom Magister Johannes Borschnitz.

Gestüzt auf den Bischof von Trient und die weltlichen Dynasten befand sich Johann von Empach im thatsächlichen Besitze der Pfarrpfründe und kümmerte sich, wie es scheint,

sammt seinen Gönnern, sehr wenig um den bei der römischen Curie anhängigen Streit, so dass, trotz wiederholter Vorladungen (etwa 6—8 Terminausschreibungen) Niemand von Seite der Geklagten erschien, und schliesslich ein ex officio-Vertreter aufgestellt werden musste, der aber wegen Mangels an Behelfen keine Einwendungen vorzubringen wusste. Demgemäss fällte schliesslich Magister Johannes de Borsini Canoniker von Breslau (wahrscheinlich der bereits eben erwähnte Johannes Borschnitz) als Auditor der Rota, Namens des [**1397**] Pabstes Bonifaz IX. unter 8. Juni 1397 das Contumazurtheil: Mathias von Espeld sei vollkommen canonisch mit der Pfarre investirt, und werde daher dessen Gegner Johann von Empach, nebst Tragung der Prozesskosten das ewige Stillschweigen auferlegt. Näher wird in den eigentlichen Streitgegenstand nicht eingegangen, und es erfolgt keine andere Motivirung als die Versäumung der Fristen; ebenso geschieht der andern Betheiligten im Urtheile keine Erwähnung. Desshalb ist es nicht ganz richtig, wenn in spätern Prozessschriften behauptet wird, es sei durch päbstliche Bulle der Familie Brandis ewiges Stillschweigen aufgetragen; denn wie bereits erwähnt, dreht sich der ganze Prozess eigentlich nur immer zwischen den beiden Prätendenten Espeld und Empach, ohne Berücksichtigung der Nebenpersonen, seien diese nun der Bischof oder der Deutsch-Orden oder die Familie Brandis-Lanaburg.

[**1398**] Ueber Berufung des Magister Nicolaus Eubich als ex officio-Vertreter Empachs, und über Ansuchen des Magisters Gerwig Mugkhwein als Vertreter Espelds, bestätigt Nicolaus de Borellis, ebenfalls Auditor, in zweiter Instanz das frühere Contumazurtheil unter 10. Jänner 1398. Auch hier finden wieder verschiedene fruchtlose Citationen statt, und da Eubich erklärt, ganz ohne Informationen zu sein, beweist dies eben, dass er nur ämtlich bestellter Vertreter war.

[**1398**] Hierauf fällt unter 25. Februar 1398 Johannes de Borsnig das Taxierurtheil, demzufolge die bisherigen Prozesskosten auf 66 Goldgulden festgesetzt werden, welche

Johann von Empach, Randold von Brandis und Jacob von Lanaburg solidarisch zu tragen haben.

Unter 27. März 1398 fällt der Auditor Johannes de Dulman, Cleriker der Lütticher Diöcese, das bekräftigende Urtheil dritter Instanz. Auch hier finden wieder verschiedene fruchtlose Citationen statt. Endlich erscheinen die Vertreter beider Theile und bringen ihre Beweise vor, deren Inhalt nicht näher bezeichnet wird, doch ist es unzweifelhaft, dass auf das Meritum des Streitgegenstandes nicht eingegangen wurde, und man sich auf die Richtigkeit des Contumazurtheiles, „als Strafe des Ungehorsams wegen Nichterscheinens“ beschränkte und diese war allerdings nicht zu bestreiten, nachdem nicht einmal ein Beweis wegen rechtmässiger Verhinderung vorgebracht wurde. Die Kosten der dritten Instanz werden im Taxierurtheile vom 29. März 1398 auf 25 Goldgulden festgesetzt, welche Johann von Empach zu tragen habe und ausserdem sei er schuldig, die seit Beginn der Pfarrvicarie bezogenen Früchte zu ersetzen.

[1399] Espeld's Vertreter, Gerwig von Spangen, erlangt ein Executorialschreiben Pabst Bonifaz IX. und auf dieses gestützt erhält er ein weiteres des Bischofes Thoribius von Todes, datirt vom 1. Februar 1399, womit Gerwig ermächtiget wird, unter Vorweisung seines Ringes und gegenwärtigen Schreibens, vom Bischofe von Trient und an wen er sich sonst wenden wolle, zu verlangen, dass Espeld in den ihm gebührenden Besitz der Pfarre Lana eingesetzt und Johann von Empach bei Vermeidung der Excommunication amovirt, und überdiess zur Erstattung der mittlerweile bezogenen Pfründennutzungen, sowie zur Zahlung der im Ganzen auf 139 Gulden veranschlagten Prozesskosten verhalten werde.

Diese papierne Execution hatte aber offenbar auf die Ferne keine grosse Wirkung, Beweis dessen, dass Empach noch lange Jahre im ruhigen Besitze der Pfarrpfründe blieb.

[1407] Mittlerweile gelangte auch an den Landesfürsten Kunde von dem behängenden Streite, aber offenbar in etwas trüben Umrissen; denn unter 30. Mai 1407 beauftragte

Herzog Friedrich Christoffel den Brandeser und Friedrichen den Lanenburger, nachdem sie die Vogtei der Lanaer Pfarrkirche von ihm zu Lehen trügen, dass sie bis zur Austragung des Streites zwischen den deutschen Herrn von Bozen und Johannsen von Lana, die Gelder der Kirche in Beschlag nehmen, sie zu deren Nutzen verwenden und demjenigen ausfolgen sollten, dem sie nach Recht werden zuerkannt werden. — Offenbar hatte somit der Herzog damals noch keine klare Ahnung, dass der Streit bereits 1398 in dritter Instanz endgiltig entschieden worden sei.

Vom selben Jahre 1407 unterm 21. August liegt auch eine Generalvollmacht vor, derzufolge der Landcomthur Wolfrab von Scharffenberg den Deutschordenspriester Conrad Weinberger und den Comthur von Schlanders Perin Gerin von Aichholzheim ermächtigt, ihn in allen Ordensangelegenheiten, namentlich vor dem Landesfürsten zu vertreten. Diese Vertretung scheint sehr gut gewirkt zu haben, da Herzog Friedrich trotz seines Rescriptes vom Jahre 1407, kein Bedenken [**1412**] trug unterm 24. April 1412 das früher erwähnte Rescript Herzogs Johann von 1340 zu bestätigen, und Alle, namentlich aber den Hauptmann an der Etsch beauftragte den Pfarrer von Lana gegen das angebliche Vogteirecht der Herren von Brandis und Lanaburg zu schützen. Darüber erfolgten wie begreiflich Gegenvorstellungen, über welche der [**1414**] Herzog ebensowenig Anstand nahm zwei Jahre später den Richter zum Stain unter Lebenberg zu beauftragen, über Ansuchen der Brandiser und Lanaburger Zeugen zu verhören, welche deren Vogteirecht erweisen sollten. Demnach werden unter 5. März 1414 an der gewöhnlichen Gerichtsstätte zu St. Peter 34 Zeugen verhört, deren Aelteste sich bis auf 50 ja sogar bis auf 60 Jahre recht wohl zurückzuerinnern wissen und nie etwas anderes hörten, als dass sich die Herren von Brandis und Lanaburg in Nutz und Gewähr des Vogteirechtes über die Pfarrkirche und den Widum zu Lana befänden. Dieses Zeugniss bestätigt hierauf auch die ganze versammelte Gemeinde. Wahrscheinlich fand demnach die Zeugenverneh-

mung gelegentlich der üblichen Ehehaftthädigung statt. Ein Nebenbeweis dieses ruhigen Besitzes besteht u. a. auch darin, dass gerade um diese Zeit im Jahre 1413 der Kirchpropst von Niederlana, mit Zustimmung der Herren Friedrich von Lanaburg und Burghart von Brandis als Vögten, ein der Pfarrkirche gehöriges Grundstück neu in Erbpacht verleiht.

[1417] Unterm 19. Feb. 1417 beschwert sich der deutsche Orden beim Papste, beziehungsweise beim Concil von Constanz, dass Johann von Empach noch immer im Besitze der Pfarre Lana sei und bittet, es möge neuerdings ein Prälat der Curie mit der Execution der bereits vorlängst in Rechtskraft erwachsenen Urtheile beauftragt werden. Hierüber wird Jacob de Campio, päpstlicher Hauscapellan, delegirt, der beide Theile vor sein Forum citirt, und zwar Johann von Empach unter Androhung der Excommunication und des Interdictes, wodurch nebenbei erwiesen wird, dass die so oft angedrohten Kirchenstrafen trotz aller gefällten Urtheile doch noch nicht als in Wirksamkeit getreten erachtet wurden, und daher neuerdings erst wieder angedroht werden konnten. Nach wiederholten Citationen scheint Empach sich persönlich gestellt zu haben, doch wurde auch diessmal nicht mehr in den eigentlichen Streitgegenstand eingegangen, sondern nur die Rechtmässigkeit der früheren Contumazurtheile untersucht, und es erklärt unter 12. Mai 1417 Johann de Campio den Johann von Empach aller Beneficien verlustig und schuldig die auf 30 fl. geschätzten Prozesskosten zu ersetzen. Doch dürfte der 12. Mai nur das Datum des Taxirurtheiles sein, da über Berufung Empachs und über Delegirung des Vicekanzlers und Cardinales, Johannes Bischofes von Ostia, der Auditor Johannes de Oppiciis am 9. März 1417 das Urtheil de Campio's bestätigt, während die Prozesskosten dieses Appellurtheils am 21. Mai 1417 auf 16 Pfund taxirt werden.

Ueber weiteres Andrängen des Deutsch-Ordens werden vom Concil die Bischöfe von Assisi und Chur mit der Execution beauftragt. Der Executionsbrief des Erstern vom 6. August 1417 an den Bischof von Trient und dessen

ganze Diöcese gerichtet, ist dem vom Jahre 1399 fast wörtlich gleichlautend. Das Interdict ist in der Pfarre Lana und nach Bedarf auch anderwärts den zur hl. Messe versammelten Gläubigen zu verkünden. Doch erst 11 Jahre später, nämlich am 16. September 1428 berichtet der Bischof von Chur, dass er das Executionsurtheil verschiedenen Bischöfen und Prälaten, dem Kaiser Sigismund, dem Landesfürsten Herzog Friedrich und Albrecht, und namentlich auch dem Empach selbst intimirt habe. Am 17. October des gleichen Jahres wird bestätiget, dass das Urtheil im Orte Lana kundgemacht und an die Kirchthöre angeschlagen worden sei.

Nebenbei wurden aber auch die Vogtherren um diese Zeit des Streites überdrüssig und hätten gerne den Lehensherrn in erster Linie vorgeschoben. Desshalb verzichteten unter 19. Mai 1427 die Gebrüder Leo, Burghart und Aegidius von Brandis auf alle ihre Vogteirechte zu Gunsten ihres Lehnsherrn des Herzogs Friedrich, doch ist aus den Urkunden nicht ersichtlich, ob und in wie ferne dieser Verzicht angenommen wurde, und fast zu vermuthen, dass diese Schrift, deren Concept noch vorhanden ist, einfach zu den Acten gelegt wurde.

[1430] Etwas länger dauerte die Bekehrung bei Empach und erst am 22. Jänner 1430 fand die feierliche Einsetzung des Deutschordenspriesters Jacob Schenberger, aus Königsberg, Samländer Diöcese gebürtig, statt und zwar durch den Propst Jacob von Gries, über welchen Act durch den Notar Nicolaus Johann, Cleriker der Augsburger Diöcese, umfassende Protokolle aufgenommen wurden. Welche Ausgleichsverhandlungen vorhergingen erzählt P. Justinian Ladurner. Interessant ist es aber, wie der Bischof von Trient, Empachs Gönner, die Gegenwart mit der Vergangenheit verknüpft und den Streit vor dem päpstlichen Stuhle eigentlich ganz ignorirt. Die wesentlichsten Theile seiner Immissions- beziehungsweise Executionsurkunde, gegeben auf dem Schlosse Boni consilii 15. Jänner 1430, lauten nach der mir vorliegenden deutschen Uebersetzung:

2*

„Wir Alexander von Gottes genaden Bischoff zu Trient vnd Herzog zu Mazaw Embieten dem Ehrwürden Geistlich geliebten in Christo Jacob› Schenberger von Khönigsperg, Samlander Dioces, Teutschordens Brueder vil Hayls in dem Herrn. Dein Ehrliches Leben vnd wandel, sambt andern Deiner Gottselligkhait vnd tugenden verdiensten, mit welchen Du vnns von glaubwirdigen Personen geriemet wirst, verursacht vnns, das wir Dir mit merern gnaden geweg. Dieweil dan die Pfarrkhirch Sannct Mariä in Läna vnnsers Bistumbs durch Cession vnd aufgebung oder auflassung des Ehrengeachten Johannes de Empach, des besten vnd ordentlichen Rectoris, in gleichen auch derselben Khürchen perpetua vicaria wegen der Incorporation zur Zeit für ledig erkhant worden, mit der praesentation jure praesentandi, welliches vnns auf derselben ein tüchtigen Priester zu praesentieren zuestendig gewesen, wie ermelter Ordens den Ehrwirdigen vnd gaistlichen Herrn derzeit residirenndten Lanndscomthur der Balay an der Etsch genedigclich begabt, vnd wir Dir in erwegung Deiner verdienste in besonder gnade zu erzaigen gemainet. So wollen wir Dier auf vorgeende praesentation Deiner Person durch ermelten herrn Landscommethur dieselbige obige Vicarey der Pfarrkhürchen zu Läna dergestalt erledigt mit allen Ihren Rechten vnd Zuegeherungen conferiert vnd assigniert haben, vnd investieren dich chrafft dieser Schrifft, auf dieselbe, committieren dier auch vollkhomen gwalt cura animarum sambt der Administration merermelter Kürchen der geistlichen vnd weltlichen Sachen.“

Ferner ermächtigt er alle, an die sich Schönberger mit dieser Schrift wenden wolle, die Investitur vorzunehmen.

Demnach wird Empach als der letzte ordentliche Pfründenbesitzer erklärt, nach dessen freiwilliger Resignation der Bischof erst in die Lage kam — das zu thun, was ihm bereits 1396 zugemuthet worden war. Ob die Pfründe wirklich liberae collationis episcopalis war, kam 1430 ebenso wenig in Frage als 1396 und daher bleibt es richtig, was dann in dem 200 Jahre spätern Prozesse gesagt wurde, dass

das Vogteirecht in jenem frühern Prozesse „verschlafen" wurde, nämlich dass nicht rechtzeitig am competenten Orte die nöthigen Einwendungen vorgebracht wurden, was dann voraussichtlich dem ganzen Streite eine andere Wendung gegeben hätte; denn thatsächlich war formell, wie bereits erwähnt, der Streit ein rein persönlicher zwischen Empach und Espeld.

Dieses bischöfliche Investiturschreiben übergab Schönberger in Gegenwart des Notars und vieler Zeugen, darunter auch Conrad Hertenfelder, Leo und Burghart von Brandis, und Ciprian von Lanaburg (einfach als Schlossherrn auf Stein, Brandis und Lanaburg erwähnt) dem ehrwürdigen Vater und Herrn Jacob, Propst des Klosters zur verschlossenen Pforte in Gries. Dieser erkannte die Echtheit und Rechtmässigkeit des Schriftstückes (nachdem er schon früher in Trient, neben seinem Collegen von St. Michel, als Zeuge der Ausfertigung erschienen war) und über weitere Bitte des Landcomthurs Gottfried Niederhauser vollzog er, „nach Ordensgebrauch" die Investitur durch Ueberreichung des Messbuches, der Sacristei- und Kirchenschlüssel. Hierauf wurden dem zahlreich versammelten Volke die betreffenden Decrete in der Muttersprache vorgelesen und erklärt, dasselbe zum Gehorsam gegen den neuen Pfarrer aufgefordert und das Te Deum angestimmt.

Zu den vom Notar vermerkten, also muthmasslich auch vorgetragenen Decreten gehören: die päpstliche Einverleibungsbulle vom 16. April 1396, das Executionsdecret vom 1. Februar 1399, ein weiterer Bestätigungsbrief des Bischofes von Trient vom 14. Jänner 1430, in welchem des mehr als dreissigjährigen Streites zwischen Johann von Empach „Rectoren gemelter Pfarrkirche" und dem deutschen Orden gedacht wird. Doch wird von allen diesen Urkunden nur Eingang und Schluss erwähnt und zwar gerade von der Einverleibungsbulle in sehr gedrängter Kürze.

Bald darauf, unter 1. August 1430, stellte der neu investirte Pfarrer Jacob Schenperger, mit Zustimmung seines

Landcomthurs, den beiden Kirchenpröpsten Erhart Huber und Leonhard Schaffer, als Vertretern der Pfarrgemeinde einen Revers aus, demzufolge er auf eigene Kosten einen ehrbaren Priester zu stellen sich verpflichtet, der täglich in St. Peter die Frühmesse abzuhalten hätte, so zeitlich, dass jeder Arbeiter von dortweg noch rechtzeitig an seine Arbeit gelangen mag. An den hohen Feiertagen wird diese Frühmesse auf dem St. Johannesaltare in der Pfarrkirche abgehalten. Dagegen bekommt er als Entgeld jährlich 15 Mark (30 fl.) und sollte der Kirchpropst diese nicht pünktlich auszahlen, so kann ihn der Pfarrer darum pfänden.

[**1435**] Am 7. Juni 1435 wird vom Pfarrer Schenperger und dem Landcomthur Niederhauser mit den Gebrüdern Leo und Burghart von Brandis ein Vergleich abgeschlossen bezüglich des Weinzehentes, welcher bisher gemeinsam genossen wurde. (Diese gemeinsamen Zehente bestanden bis in die späteste Zeit unter dem Namen Commaunzehent). Zufolge dieses Vergleiches wurde eine Territorialgränze gezogen, unterhalb welcher der Pfarrer und die Gebrüder Brandis je die Hälfte des Zehentes beziehen sollten, mit Ausname zweier Güter (Lärchgut und Lenzenhof), deren Zehent ausschliesslich nach Brandis gehört, und zweier anderer Höfe (Kappler und Runstgut) deren Zehent ausschliesslich dem Pfarrer zufällt.

Auf Grund des Lehensbriefes vom Jahre 1436 beschwert sich Ciprian von Lanaburg als Familienältester beim Könige (Friedrich IV. -?-), dass seinem Lehenrechte bezüglich der Kirchenvogtei Eintrag geschehe durch den Pfarrer von Lana und dessen Obern den Landcomthur, die ihm nicht mehr gehorsam sein wollten, wie deren Vorfahren seinen Vorfahren gegenüber stets gepflogen, und bittet um Bestellung eines competenten Richters. — Das vorhandene Concept trägt, wie üblich, kein Datum.

[**1453**] Wahrscheinlich in Folge dieses Einschreitens verhört Hanns Korfer, Richter zum Stain, über Auftrag des Landeshauptmannschafts-Verwalters, Wilhelm Ambrosi, unterm

14. Februar 1453 die vorgestellten Zeugen, welche den Incorporationsact des Jahres 1430 von einem etwas anderen Standpunkte aus beleuchten. Alle Zeugen erinnern sich, wie da vor vielen Jahren eines Tages die deutschen Herren daher geritten kamen mit vielen andern Herren. Da hätten Leo und Burghart, die Herren von Brandis, die Nachbarn, welche zahlreich versammelt waren, aufgefordert beisammen zu bleiben, die deutschen Herren wollten die Pfarre in Besitz nehmen. Sie möchten warten, man werde sich ein wenig unterreden. Was sich die Herren in der Sacristei unterredeten, erfuhren sie nicht, aber später trat Burghart von Brandis vor, und hiess den Ehrhart Hueber (der auch als Zeuge vernommen wird) hinzutreten. Dann wandte er sich an die deutschen Herren mit der Aufforderung: Gelobt dem Hueber, anstat unser, deren von Brandis und Lanaburg als Vögten und anstat der ganzen Gemeinde, dass ihr alle pfarrlichen Rechte getreulich einhalten wollet, wie das seit Alters üblich war. — Darauf habe der Landcomthur Niederhauser dem Hueber in die Hand gegriffen und das Gewünschte demgemäss durch Handschlag angelobt.

[1458] Am 17. September 1458 klagte Ritter Ciprian von Lanaburg als Familienältester vor dem adeligen Hofrechte in Bozen gegen den Pfarrer Conrad von Lana, dass dieser sein altererbtes Vogteirecht, welches er vom Hause Oesterreich zu Lehn trage, nicht anerkennen wolle. Dagegen wendet der mitanwesende Landcomthur von Freiberg ein, Conrad sei nur Pfarrverweser Namens des Ordens. Glaube Ritter Ciprian Rechtsansprüche zu haben, so möge er sich mit der Klage an ihn, als des Pfarrers Vorgesetzten, wenden. Darauf will Ciprians Redner (Rechtsvertreter) nicht eingehen und behauptet, das Vogteirecht erkenne nur einen jeweiligen Pfarrer und habe mit einem Landcomthur nichts zu schaffen. Das Hofrecht erkennt jedoch schliesslich, Conrad sei nur ein von dem Orden hingestellter Mann, der nach Belieben wieder versetzt werden könne. Wegen dieses Formgebrechens sei gegenwärtige Klage abzuweisen, doch stehe es Ciprian frei

den Landcomthur gerichtlich zu belangen. Diess scheint jedoch nach den spätern Prozessacten nicht geschehen zu sein, und machte sich neuerdings, wie anlässlich der Contumazirungen, 60 Jahre früher, als Uebersehen fühlbar.

[1489] Als gelegentliches Beispiel der Ausübung der Vogteirechte erscheint eine Urkunde vom 15. Juni 1489, derzufolge der Kirchpropst Peter Plateider, mit Zustimmung des Pfarrers und Deutschordensbruders Caspar Funfinger und des Herrn Wolfgang von Brandis als Vogt ein der Pfarrkirche gehöriges Grundstück zu Erbbaurecht verleiht, welche Urkunde auch von Wolfgang von Brandis besiegelt wird.

Um diese Zeit fand der Umbau der Pfarrkirche statt, (vollendet wurde sie im Jahre 1496), worüber leider keine Urkunden mehr in unserem Archive vorhanden sind, nur wurde in dem spätern Prozesse von Seite des Ordens der Behauptung nicht widersprochen, dass dieser Umbau ganz ohne Intervention des Deutschordens stattfand, vielmehr unter Leitung der Herrn von Brandis als Vögten, als Beweis dessen zu Anfang des 17. Jahrhunderts auf das, damals noch im Chorgewölbe der Kirche vorhandene Wappen Burgharts von Brandis und seiner Gemalin Regina geborne von Künigl verwiesen werden konnte. Der Thurm scheint ein noch älterer Bau zu sein, und ebenso das daran an der Nordseite angebrachte alte Brandiser-Wappen, der einfache Löwe, eine noch ältere Sculptur, während das Deutschordenskreuz offenbar erst viel später einem Ecksteine an der Ostseite eingemeisselt wurde.

[1520] In einem Privatbriefe Anton von Brandis an seinen Bruder Jacob vom 20. März 1520 wird nebenbei des Vogteirechtes erwähnt und der Wunsch ausgedrückt, sobald nächstens der Landcomthur nach Bozen komme, möge sich Vetter Burghart (d. Z. Familienältester) mit einigen Gemeindemännern zu ihm verfügen und ihm die erwiesenen Klagen gegen den damaligen Pfarrer vortragen. Worin diese Klagen bestanden und was sie für Erfolg gehabt, ist nicht näher angegeben.

[1525] Das Verhältnis der Mutterkirche gegenüber ihren Filialen berührte zwar meist das Vogteirecht nur indirect, denn namentlich gegenüber den Filialen am linken Etschufer, Burgstall und Gargazon, die überdies in ganz andern Gerichtssprengeln lagen, wurde ein Vogteirecht nie beansprucht, wohl aber hatte die Versehung der dortigen Seelsorge bedeutenden Einfluss auf die richtige Abgränzung der Verpflichtungen des jeweiligen Pfarrers von Lana, da dieselbe bis spät herauf nur durch, von der Hauptpfarre exponirte Hilfspriester besorgt wurde. Desshalb sei es gestattet, gelegentlich in die chronologische Reihenfolge auch hierauf bezügliche Actenstücke einzuschalten.

So wurde unter andern über entstandene Streitigkeiten, durch Commissionsverhandlung der oberösterreichischen Regierung zwischen dem Landcomthur Heinrich von Knöringen und den Unterthanen in Gargazon unter 18. Juli 1825 verfügt, dass der Pfarrer von Lana auf eigene Kosten zweimal wöchentlich in Gargazon die hl. Messe abhalten lassen müsse, darunter einmal am Sonntage und darauf das Evangelium in deutscher Sprache verkünden lasse. Kann wegen Elementarereignissen der Priester am Sonntage nicht nach Gargazon gelangen, so ist die Messe an einem der nächsten Wochentage nachzutragen. An den vier höchsten Festtagen: Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Maria-Himmelfahrt muss die Gemeinde den Pfarrgottesdienst in Lana besuchen. Das Begräbnis findet nach Belieben in Gargazon oder Lana statt, nur muss in letzterem Falle auch dort die Stolgebühr entrichtet werden.

[1542] Unterm 22. October 1542 beklagt sich der Landcomthur bei Christof von Brandis, dass man den Widum in Lana mit einer Einquartierung von 42 Mann beschwere, obgleich er baufällig und der Pfarrer erst neu aufgezogen sei, abgesehen davon, dass der Orden, laut kaiserlicher Privilegien von der Einquartierungslast befreit sei. Da Christof Gerichtsherr und Edelmann sei, und einen Bruder im Orden habe, so verhoffe er sich eine kräftige Vertretung der Ordensrechte.

[**1545**] Am 13. December 1545 wird dem neueintretenden Pfarrer protokollarisch aufgetragen, dass er auf offener Gasse mit handgelobter Treue die Einhaltung der alten Gewohnheiten versprechen müsse, widrigenfalls man ihn nicht in die Kirche einlasse: Vor Christof von Brandis als Vogt und Gerichtsherrn, durch den Richter von Niederlana, in Gegenwart verschiedener Edelleute und Gemeindemänner. Die angelobten Gewohnheiten bestehen aus 11 Artikeln, deren hauptsächlichste sind: er möge die Gemeinde mit Gottesdiensten wohl versehen, jederzeit geschickte und wohl gelernte deutsche Hilfspriester halten, welche der Kirche und Prädicatur wohl vorstehen können, die Gemeinde bei ansteckenden Krankheiten nicht verlassen und sie mit Stolgebühren nicht beschweren (ein Lobamt wird auf 7 kr. veranschlagt, ein Seelamt auf 6 kr., eine einfache Messe auf 3 kr., eine Kindstaufe auf 4 kr. u. s. w.), kein Getreide ausser die Pfarre verkaufen etc.

[**1550**] Am 24. December 1550 ersucht Jacob von Brandis seinen Vetter Andrä, Deutsch-Ordenscomthur von Lengmoos, beim Kaiser die erbetene Wappenvermehrung nachdrücklich zu befürworten. Ferner wird in diesem Briefe der in den Lehenbriefen erwähnte Umfang des Fischereirechtes erörtert, sowie des Gerichtsbannes von Niederlana, offenbar als Erklärung des Textes der Lehenbriefe, und mit Rücksicht auf die wünschenswerten Ergänzungen dieses Textes bei Ausstellung neuer Lehensbriefe. Schliesslich wird bei diesem Anlasse auch des Vogteirechtes erwähnt mit folgenden Worten:

„betreffent die vogtey vber dem Widumb zu Länä, ist vnss durch ein Vrtl aberkhent worden, vnd den Teutschen Orden zugeaignet, darbey lassen wirs (er schreibt im eigenen und im Namen seines Bruders Anton) an verern Ansuchung beleiben.“

Dieser Brief war, Anlage und Inhalt nach, ein reiner Privatbrief und ist daher eigentlich zu unbedeutend um als historischer Beleg zwischen andern Rechtsurkunden erwähnt

zu werden, wir werden jedoch später sehen, dass er in Händen des Ordens, als ein formeller Verzichtsrevers, eines der hervorragendsten Beweismittel zu Gunsten des Ordens abgeben musste.

[1562] Am 14. Juli 1562 erscheint Freidank Gössl, Pfleger auf Brandis, bei der Ehehaftthädigung und stellt die Frage an die möglichst vollständig versammelte Pfarrgemeinde, ob sie seine Herrschaft, die Herren von Brandis, als rechte Vögte der Pfarrkirche anerkennen, oder noch sonst Jemanden ausser ihnen. Darauf wird ihm, nach gepflogener Berathung, geantwortet, dass sie Niemand andern als Vögte anerkennen als die Herren von Brandis, und dass es ihnen wohl erinnerlich sei, wie ohne deren Wissen, Willen und Beisein nichts vorgenommen oder verhandelt werde, sei es mit Aufnemung des Pfarrers oder der Gesellpriester, mit Ablegung der Kirchenrechnungen u. s. w. Zur Erklärung verdient hier beigefügt zu werden, dass nur der kleinere Theil, kaum ein Drittel der Pfarrgemeinde Lana, unter dem Gerichtsbanne der Herren von Brandis stand, beziehungsweise des Gerichtes Niederlana, der grössere Theil gehörte zum Gerichte Stein unter Lebenberg, dessen Richter (im vorliegenden Falle Georg Rosenberger) Vorsitzender der Ehehaftthädigung war und auch als solcher die gegenwärtige Zeugenaussage besiegelte.

[1570] Unterm 14. März 1570 bezeugt Hieronimus von Goldegg, er habe schon seit 36 Jahren der Ablegung von Kirchenrechnungen beigewohnt, könne sich aber nicht entsinnen, dass ausser den Herrn von Brandis und Lanaburg irgend Jemand, unter dem Vorgeben vogtherrlicher Rechte, hiebei irgend welchen Einfluss beansprucht habe. Nur in allerneuester Zeit wolle Herr Lucas Römer, als Landcomthur, behaupten auch Vogt zu sein. Der Pfarrer wurde zu den Kirchenrechnungen immer nur als Ortsseelsorger, nie als Vertreter des Landcomthurs, beigezogen. Auch bezeugt Goldegg, dass bei der Einsetzung eines neuen Pfarrers immer der Vogt, beziehungsweise dessen Stellvertreter die Kirchenschlüssel überreichte.

Verschiedene Gemeindemänner bezeugen unterm 14. März 1570, dass sie eben versammelt waren, um nach dem Tode des frühern Pfarrmessners einen neuen zu erwählen. Da behauptete der Vertreter Lucas Römers, des Landcomthurs, sein Herr sei Vogtherr über die Pfarrkirche und nicht die Familie Brandis. Darüber fragte Leo von Brandis die Versammelten, ob sie ihn als rechten Vogtherrn noch immer anerkennen und bei der Aeusserung beharren, welche die Gemeindevertreter am 14. Juli 1562 abgegeben. Ueber diese Frage bekräftigen die Anwesenden vollinhaltlich die frühere Aeusserung, und fügen noch weiter bei, es sei ihnen wohlbekannt, dass, so oft mit einem Pfarrer eine Veränderung geschehe, die Herren von Brandis, beziehungsweise deren Pfleger oder Amtleute stets die Schlüssel der Pfarrkirche übernehmen und dem neu eintretenden Pfarrer dann wieder überantworten.

[1574] Um das Jahr 1574 war in Lana ein Italiener Nicolaus Mitt, als Pfarrer vom Deutschorden eingesetzt, mit dem jedoch die Gemeinde durchaus nicht zufrieden war, so dass es Anstände nach allen Richtungen gab. Er hatte die Verpflichtung mindestens zwei deutsche Gesellpriester zu halten, von denen der eine ex currendo die Seelsorge in Gargazon zu besorgen hatte, so dass es auf Lana eigentlich nur einen deutschen Priester traf, und als solcher war damals ein gewisser Michel Bader dort, welcher jedoch beim Weihbischofe von Trient als Ketzer verklagt und von ihm auch in Contumaz zur Galeerenstrafe (ad triremes) verurtheilt worden war. Der Weihbischof scheint um jene Zeit eben verschiedene Ketzeruntersuchungen gepflogen zu haben, und schickte seine Gerichtsdiener (er selbst nennt sie lictores, in den deutschen Eingaben heissen sie wälsches Gesindel vom Nonsberg herab) um den Gesellpriester zu arretiren. Sie stürmten am 17. April 1574 den Pfarrhof, der Gesuchte hatte sich aber rechtzeitig geflüchtet, und so plünderten sie nur sein Zimmer und verübten noch mancherlei andere Gewaltthätigkeiten im Pfarrhofe. Von den Gemeindeangehörigen verjagt retirirten sie in ein Gasthaus und zechten dort auf Kosten des Pfarrers,

der sich darüber beim Landcomthur (beziehungsweise Coadjutor) Andrä von Spaur beschwerte. Dieser ertheilte ihm entgegen den gemessenen Auftrag, er dürfe weder dem Bischofe, noch dem Weihbischofe, noch sonst irgend Jemandem ein Recht über den Pfarrhof zuerkennen, und solle ihm genauen Bericht erstatten, was geschehen sei, und was er oder sein Gesellpriester für Befehle erhalten habe, damit er sich gehörigen Ortes beschweren könne. Letzteres scheint auch geschehen zu sein, und liegt auch eine Art Rechtfertigungsschreiben des Weihbischofes von Trient an die k. k. Regierung vor vom 8. Juli 1574, in welchem er seine Ketzeruntersuchungen in Fleims, Senale, Ulten etc. berichtet und erzählt: Lanam autem non alia de causa lictores ipsos misimus, nisi ut hereticum quemdam concionotorem contumacem et ad triremes per nos damnatum hunc pertraherent. Dabei sei es zufällig geschehen, dass der Pfarrer einem dieser Lictoren von früher her Geld schuldig war und habe dieser sich dann im kurzen Wege durch ein Pfand zahlbar gemacht. Ferner beklagte er das Misslingen der Arretirung und dass dieser Ketzer heimgekehrt fortfahre den Schafstall des Herrn zu verwüsten.

In dem sehr höflichen, ebenfalls lateinischen Antwortschreiben der Regierung vom 31. Juli 1574 wird bemerkt, der Weihbischof hätte klüger gethan, wenn er zur Habhaftwerdung des bereits Abgeurtheilten den weltlichen Arm in Anspruch genommen hätte. Da aber seine (des Weihbischofes) Leute durch die Bevölkerung von Lana vertrieben worden seien, so ergehe nun gleichzeitig an den Richter von Lana der Auftrag, den fraglichen Gesellpriester zu arretiren und dem Weihbischofe auszuliefern, der dann mit ihm nach Belieben verfahren könne.

Dieser Befehl erging auch wirklich, allein die Gebrüder von Brandis, als Gerichtsherren von Niederlana, machten eine Gegenvorstellung bei der Regierung, worin sie anführen, es sei nicht billig, dass Jemand unverhört verurtheilt werde. Michael Bader sei bereit seine Unschuld zu beweisen, und

nachdem die landesfürstliche Regierung Schutzherrin über Geistliche und Weltliche sei, so wird gebeten, den erlassenen Verhaftbefehl zu suspendiren und dem Angeklagten freies Geleite zu gewähren, damit er sich gebührend verantworten könne.

Nach einer spätern Bemerkung muss diese Verantwortung auch, wenigstens theilweise, gelungen sein.

Gegen Ende April 1574 beschwert sich die Pfarrgemeinde bei der Vogtherrschaft, es sei immer üblich und auch vertragsmässig gewesen, dass der Pfarrer stets zwei tüchtige deutsche Gesellpriester halte, da er auch zwei Gottesdienst besorgen müsse, einen diesseits und einen jenseits der Etsch (in Gargazon nämlich). Seit den drei Jahren als Mitt Pfarrer sei, habe er nur durch einige Wochen zwei Priester gehalten, sonst immer nur Einen, und da der Pfarrer selbst der deutschen Sprache nicht mächtig sei, so mache sich dieser Mangel noch fühlbarer. Sie hätten sich bereits an den Landcomthur um Abhilfe gewendet jedoch vergeblich, und wenden sich daher an die nächstberufene Vogtherrschaft. Geschehe auch von dieser nichts, so müssten sie ihre Zuflucht direct an den Landesfürsten nehmen. Einstweilen bitten sie um die Erlaubnis als Zwangsmittel dem Pfarrer den Zehent vorenthalten zu dürfen.

Kurz darauf erging eine Antwort des Landcomthurs an die Gemeinde, worin er ihr eröffnet, er habe den Pfarrer citiert, der auch die Uebelstände nicht ableugnete, aber die Schuld zum Theile auf seine längere Krankheit, zum Theile auf das „wälsche Gesindel" schob, was ihn bisher hinderte taugliche deutsche Priester zu finden. Jetzt sei er aber wieder gesund und werde seinen Verpflichtungen pünktlich nachkommen.

Unter 22. Juli beantwortete auch Leo von Brandis, damals Hofkammerrath in Innsbruck, das Ansuchen der Gemeinde, und zwar vorerst indirect durch seinen Richter Michael Kerer. Er habe bereits das Nöthige eingeleitet, und woferne der Pfarrer, gegen den Willen der Gemeinde, auf

seinem Posten erhalten werde, seien die Gemeindeangehörigen allerdings befugt dem Pfarrer den Zehent vorzuenthalten, und werde er dieses Zwangsmittel schon zu rechtfertigen wissen.

Unterm 5. August antwortete Leo von Brandis direct an die Gemeinde. Er belobt dieselbe, dass sie unter so schwierigen Verhältnissen ihn als rechten Vogt anerkannt und zu ihm ihre Zuflucht genommen. Er habe, nach reiflicher Ueberlegung nichts Anderes thun können, als der landesfürstlichen Regierung die ganze Angelegenheit vorzutragen. Dann schliesst er eine Copie des Erlasses bei, welchen die Regierung unterm 3. l. M. an den Landcomthur gerichtet, womit die Gemeinde hoffentlich zufrieden sein werde, und hierauf gestützt neuerdings um die Entfernung des wälschen Pfarrers einschreiten möge. Vorläufig mögen sie sich um einen tauglichen Priester umsehen, den sie als Pfarrer vorschlagen möchten. Mit Hr. Michael Bader, den sie vorgeschlagen, sei nichts anzufangen, da er bei der Regierung durch den Weihbischof, als der Ketzerei verdächtig, anrüchig geworden. Hier in Innsbruck sei ein ganz tauglicher Priester, der zur Uebernahme dieser Stelle bereit wäre, wenn er nur wüsste, wie es mit den pfarrlichen Einkünften bestellt sei, desshalb möchten sie sich in dieser Beziehung beim Coadjutor (Frh. Spaur) erkundigen.

In dem citirten Erlasse vom 3. August intimirt die Regierung dem Landcomthur (beziehungsweise Coadjutor) die Beschwerde der Gebrüder Brandis und der Pfarrgemeinde Lana. Sollte es sich wirklich so verhalten, dass der Pfarrer der deutschen Sprache nicht gehörig mächtig sei, die erforliche Anzahl deutscher Hilfspriester nicht halte, und einen ärgerlichen Lebenswandel führe, so dass auch wegen dieses Grundes kein Gesellpriester bleiben möge; so werde ihm hiemit anbefohlen, einen ordentlichen deutschen Pfarrer anzustellen, welcher die Gemeinde in Allem zufriedenstelle, damit man sich nicht gezwungen sehe zu ernstlichern Mitteln zu greifen. Gegen den von der Gemeinde beantragten Herrn

Michael (Bader) müsse man sich allerdings als unbrauchbar verwahren.

Unterm 17. August antwortet Richter Kerer an Leo von Brandis, er habe seine Zuschriften erhalten, aber dem Anscheine nach werde die Gemeinde beim Coadjutor wenig ausrichten, obwohl er den Befehl der Landesregierung dem Pfarrer Mitt vorgelesen habe. In ähnlichem Sinne habe sich auch der Landeshauptmann (Lucas Römer, früherer Landcomthur) dem Gesellpriester gegenüber geäussert, mit der besonderen Bemerkung diese Bittschrift werde nicht zum Wohle der Gemeinde gereichen, liege ja doch auch eine Gegenbittschrift der Gemeinde um Beibehaltung des jetzigen Pfarrers vor. In Wahrheit, bemerkt Kerer, gehe diese letztere Bittschrift freilich nur von zwei Wälschen der Nachbarschaft aus. Ferner liess sich auch der Landeshauptmann vernehmen, es wundere ihn sehr, wie die Herren von Brandis jetzt so urplötzlich ein Vogteirecht über die Pfarre beanspruchen wollten. So viel bis jetzt bekannt, scheine die Gemeinde doch neuerdings beim Landcomthur um Neubesetzung der Pfarre einschreiten zu wollen, mittlerweile jedoch den Zehenten und andere pfarrliche Gefälle rückzubehalten.

Unterm 19. September 1574 bittet Leo von Brandis nochmals die Regierung um baldige Erledigung der Beschwerde der Pfarrgemeinde gegen ihren Pfarrer und führt zur Bekräftigung aus eigener Erfahrung an, dass der Pfarrer erst unlängst einen Wagen Getreide auf den Bozner Markt gestellt, somit vertragswidrig das Verbot übertreten habe, Getreide ausserhalb der Gemeinde zu verkaufen. Ferner, dass er unlängst mit seinen Brüdern dem Pfarrgottesdienste in Niederlana beigewohnt habe, hiebei jedoch der Pfarrer nicht erschienen, sondern mittlerweile seinen weltlichen Geschäften nachgegangen sei.

Unterm 25. September theilt die Regierung dem Richter zum Stein mit, sie hätte sich selbst überzeugt, dass Pfarrer Mitt der deutschen Sprache nicht recht mächtig, desshalb, und auch aus andern Ursachen zur Versorgung der Pfarre

Lana untauglich sei. Man sei jedoch mit ihm übereingekommen, dass er bis nächsten Georgi noch bleiben könne, vorausgesetzt, dass er bis dorthin zu keinen weitern Klagen mehr Anlass gebe. Bis dorthin möge sich also die Gemeinde noch gedulden.

Am 4. Februar 1575 wird vor dem Richter Kerer das Inventar des jüngst verstorbenen Pfarrers Nicola Mitt aufgenommen, und damit war dieser Streit erledigt.

Beiläufig aus dieser Zeit dürfte eine Eingabe Leo's von Brandis an die o. ö. Regierung stammen, die wie üblich kein Datum trägt und worin gebeten wird, es möge dem Coadjutor das Ansuchen um Bestätigung als Landcomthur nicht gewährt werden, ohne dass gleichzeitig die Vasallenrechte der Familie Brandis auf die Vogtei der Pfarrkirche Lana sicher gestellt würden, nachdem es verlaute, der Landcomthur wolle, nach dem kürzlich erfolgten Tode des Pfarrers, einen Neuen ernennen, ohne ihn der Familie gebührlich vorzustellen. Bei diesem Anlasse wird gebeten, es möge der Hof-Vicekanzler Holzapfel delegirt werden, ihm, Namens des Landesfürsten, die Vogteirechte der Familie Brandis in rechtlicher Form nachzuweisen.

Unterm 12. Februar 1575 schreibt Leo von Brandis an die Gemeinde, er habe erfahren, dass der Landcomthur beabsichtige einen neuen Pfarrer einzusetzen, ohne die Gemeinde zu befragen, ob er ihr auch angenehm sei. Er habe desshalb seinen Pfleger und Richter beauftragt, den neuen Pfarrer bei der Einsetzung in Pflicht zu nehmen, dass er der Gemeinde dasjenige leiste, was er vertragsmässig zu thun schuldig ist. Sollte er sich dessen weigern, so möge ihn auch die Gemeinde nicht als rechtmässigen Pfarrer anerkennen. Die Gemeinde bekräftige in ihren Eingaben, dass das Vogteirecht nur zu ihrem Wohle ausgeübt werde, von welcher Anschauungsweise sie sich auch nicht abwendig machen lassen solle.

[1575] Dominicus Bernhart, Pfarrer in Laas, scheint von der Gemeinde aufgefordert worden zu sein um die Pfarre Lana zu competiren und schreibt unterm 24. Februar 1575

an dieselbe, er bedaure sich soweit eingelassen zu haben, denn hätte er früher gewusst, wie es mit der Bestallung aussehe, so hätte er sehr wohl eingesehen, dass er bei diesen schlechten Zeiten nicht auslange mit der, dem Landcomthur abzuliefernden Pension; dann seien taugliche deutsche Hilfspriester jetzt gar theuer, und das Pfarrhofgebäude sei ganz baufällig.

Unterm 3. März 1575 erklärt Erzherzog Ferdinand als Landesfürst dem Landcomthur Andrä Frh. von Spaur, Leo von Brandis habe ihm beschwerdeweise vorgetragen, dass er als Vasall das Recht besitze, jeder neu eintretende Pfarrer müsse ihm angeloben, die herkömmlichen geistlichen und weltlichen Pflichten getreulich zu erfüllen, und soll er (der Landcomthur) angeblich Willens sein, den jetzigen neu eintretenden Pfarrer anzuweisen, sich dieser Verpflichtung nicht zu fügen. Es wird ihm daher strengstens aufgetragen keine ungerechten Neuerungen einzuführen.

Unterm 18. März 1575 erklärt die Gemeinde dem Landcomthur, sie und die Herrn von Brandis wären mit der Bewerbung des Pfarrers von Laas ganz einverstanden gewesen. Nach dem dieser aber neuerlich seine Bewerbung zurückziehe, und der bisherige Gesellpriester Michael Bader sich zur Uebernahme der Pfründe bereit erkläre, seien sie auch mit dieser Bewerbung vollkommen zufrieden.

Unterm 26. März 1575 protestirt Andrä von Spaur als Statthalter der Landcomthurei gegen die unberechtigte Anmassung der Herrn von Brandis. Der Orden habe den Bestand eines solchen Vogteirechtes nie anerkannt, und wenn auch die Herrn von Brandis manchmal bei Rechnungslegungen und dergleichen sich einzuschmuggeln wussten, versäumte der Orden doch nie dagegen zu protestiren, so oft er von derartigen Ueberhebungen Kenntnis erhielt. Was den vorgeblichen uralten ruhigen Besitz anbelangt, so verweise er hauptsächlich auf den Erlass Herzog Johanns (1340) und dessen Bestätigung durch Herzog Friedrich (1412).

Diese Einrede wurde nach dem mittlerweile erfolgten Tode Leo's, dessen Bruder Anton von Brandis zur Gegenäusserung zugefertigt, welcher bemerkte, er begreife nicht wie die citirten Erlässe, wären sie auch wirklich unanfechtbar, für ein Recht des Deutschordens beweisen sollen, von dem bezüglich Lana's 1340 noch gar keine Rede war. Nebstbei handelte es sich damals nur um die verweigerten Reichnisse nicht um die übrigen mit der Vogtei verknüpften Rechte. Ueberdiess sei jedoch die Aufhebung dieses Erkenntnisses durch Herzogin Margarethe (1343) in vollkommen legaler Form und in Uebereinstimmung mit der Lehenfassion von 1310 erfolgt. Ausser dem wird sich auch noch auf verschiedene andere Urkunden berufen, während der Orden nur jene beiden Erlässe sehr fraglichen Wertes vorweisen könne. (Das Concept trägt kein Datum.)

[1576] Darauf hin erklärte Erzherzog Ferdinand unterm 20. September 1576 die vom Landcomthur vorgebrachten Beweisstücke für ungenügend; woferne er keine bessern Beweise vorbringen könne, habe es beim Erlasse vom 3. März 1575 zu verbleiben, und werde ihm neuerdings aufgetragen den Brandiser Vogteirechten keinen Eintrag zu thun.

[1577] Charakteristisch für jene Epoche des Streites ist die Art der Einsetzung des Pfarrers H. Paul Pepp. Er erhielt nämlich zwei Bestallungsurkunden. Liest man die Eine, so möchte man meinen, er sei nur vom Deutschorden eingesetzt und es gäbe gar keine Ansprüche der Pfarrgemeinde oder der Kirchenvögte. Höchstens fällt hier auf, dass eigentlich nur vom Pfarrhofe (Widum) die Rede ist, von seiner Bestallung und von der dem Landcomthur jährlich abzuliefernden Pension von 80 Gulden, dagegen gar nicht von seinen seelsorglichen Verpflichtungen. Liest man die Andere, vom 19. Februar 1577 datirt, so möchte man meinen, er sei von den Herrn Anton und Hans-Heinrich von Brandis angestellt, sowie vom Ausschusse der Pfarrgemeinde, und es gebe gar keinen Deutsch-Orden. Entgegen fällt hier auf, dass von seinen pfarrlichen Einkünften fast gar nicht die Rede

ist, desto detaillirter aber von seinen seelsorglichen Verpflichtungen. Nur ist in der Bestallungsurkunde des Deutsch-Ordens darauf hingewiesen, der Pfarrer solle wegen der Haltung der Gesellpriester mit der Gemeinde ein Uebereinkommen treffen. Ein fernerer sonderbarer Unterschied besteht darin, dass nach der Bestallungsurkunde des Deutsch-Ordens H. Paul Pepp auf drei Jahre aufgenommen wird, von Lichtmess 1576 an zu rechnen, nach der andern Urkunde lautet die Aufnahme von Jahr zu Jahr, so lange er sich dieser seiner Bestallung gemäss verhaltet.

Doch scheint der Landcomthur die Bestallung durch Vögte und Gemeinde gar übel vermerkt zu haben, und berichtet Hans Heinrich unterm 1. November (1577) an seinen Bruder Anton nach Innsbruck, der Pfarrer sei vor wenigen Tagen vom Landcomthur heimgekehrt und habe sich bitter beschwert über die Aufnahme, die er dort gefunden. Er habe ihn beauftragt zu widerrufen, was er uns versprochen, sonst wolle er ihn an einen Ort setzen, dass er sein Leben lang nicht mehr an das Tageslicht komme.

Darüber beschwerte sich Anton, an den der Pfarrer auch noch einen Separatbrief gerichtet, bei dem Landesfürsten und bat, den Landcomthur ernstlich an seine Pflicht zu erinnern.

[1578] Ob darüber sofort eine Ermahnung an den Landcomthur erfloss ist nicht ersichtlich, jedenfalls sah sich der Letztere am 6. April 1578 veranlasst neuerdings an den Landesfürsten zu berichten: Allerdings habe sich unterm 3. März 1575 Leo von Brandis einen landesfürstlichen Befehl erschlichen, demgemäss der Orden beauftragt wurde, die angeblichen Vogteirechte der Herrn von Brandis anzuerkennen. Darauf replizirte er (Landcomthur) durch Vorlegung zweier alter Urtheilsbriefe, denen zufolge das Vogteirecht dem Orden (!) und nicht den Herrn von Brandis zustehe, doch wurde dieser Beweis von Sr. Fürstl. Durchlaucht nicht für genügend erachtet und der frühere Befehl wiederholt. Demgemäss sei es seine Ordenspflicht den Landesfürsten nochmals zu bitten den Orden bei seinen Rechten zu erhalten, die durch die vor-

gebrachten Beweise schlagend erwiesen werden. Die Berufung auf Lehenbriefe ist ungenügend, weil Belehnungen sich immer nur auf die eigenen Bekenntnisse der Vasallen berufen und den Rechten Dritter nie Eintrag thun können. Uebrigens liegt der deutlichste Beweis, dass dieses angebliche Recht erloschen sei, in dem Briefe Jacobs an Andrä Brandis vom 24. Dec. 1550 und sollten doch die Söhne sich an das Urtheil ihres sel. Vaters halten.

Unterm 6. September 1579 kündigt Adam von Arzt in feierlicher Weise seine baldige Visitation an Namens des Papstes Gregors XIII. und des Cardinals Madruz von Trient.

[1580] Da Pfarrer Pepp freiwillig auf die Pfarre resignirte, wendet sich Wilhelm Bernhart, derzeit Pfarrer in Pfunds, an die Gemeinde Lana und die Herren von Brandis um ihre Verwenduug bezüglich Erlangung dieser Pfarre und beruft sich in der Eingabe an den Landcomthur speziell auf diesen bereits geschehenen Schritt.

[1581] Unterm 8. März 1581 wird dem Pfarrer Bernhart von den Gebrüdern Brandis und der Pfarrgemeinde eine ähnliche Bestallungsurkunde ausgefertigt wie 1577 dem Pfarrer Pepp.

[1594] Im Frühlinge 1594 wird H. Wolfgang Stadlmaier provisorisch vom Landcomthur als Pfarrprovisor eingesetzt. Von Jacob Andrä von Brandis und der Pfarrgemeinde aufgefordert sich in gewohnter Weise auch bei ihnen um die Einsetzung in die Pfarre zu melden, antwortet er ausweichend, er sei nur provisorisch hergestellt, desshalb auch nicht verpflichtet, sich in Trient speziell um die cura animarum zu bewerben. Es war nämlich auch schon in Trient geklagt und von dort unterm 3. Februar 1594 durch den Generalvicar eröffnet worden, Stadlmaier habe den gemessenen Auftrag erhalten die Cura nicht auszuüben, ehe er mit den Herrn von Brandis Ordnung gemacht habe. Später scheint er vom Landcomthur den gemessenen Auftrag erhalten zu haben, sich den Herrn von Brandis nicht zu unterwerfen und beschwerten sich diese darüber beim Landesfürsten.

Unterm 23. November 1594 erliess daher Erzherzog Ferdinand an den Landcomthur den Befehl, nachdem er noch immer keine genügenden Gegenbeweise vorgebracht, habe es bei den frühern erzherzoglichen Befehlen zu verbleiben und werde ihm neuerdings strenge aufgetragen, keine weitern Eingriffe in die Rechte der Familie Brandis zu verüben, und den, dem Hr. Stadlmaier ertheilten Befehl wieder aufzuheben, damit man nicht gezwungen sei, strengere Massregeln gegen ihn zu ergreifen.

[**1595**] Gegen diesen Befehl protestirte der Landcomthur unterm 7. Juli 1595 wie gegen die frühern und beklagte sich, dass seine frühern Vorstellungen so wenig gewürdigt wurden, während er doch durch die vorgelegten Urkunden von 1340 und 1412 so gründlich nachgewiesen habe, dass das Vogteirecht dem Deutsch-Orden gebühre und nicht den Herren von Brandis. Neue Beweise brachte er jedoch auch diesmal keine, nur behauptete er, auch der Gegentheil habe keine genügenden Beweise vorgebracht, und hätten sie bessere Zeugnisse vorzuweisen als solche die von ihren eigenen Pflegern und Gerichtsangehörigen ausgestellt sind, so möchte er davon Einsicht nehmen um sie zu prüfen und beurtheilen zu können. Wenn frühere Pfarrer den Herren von Brandis Reverse ausstellten, so geschah es ohne Vorwissen oder gegen den ausdrücklichen Befehl des Landcomthurs. Auch verwahrt er sich gegen den Vorwurf als trachte der Orden die Pfarrpfründe auszusaugen. Als man noch Ordenspriester hatte, mussten dieselben allerdings die Einkünfte abliefern und verrechnen, seit man aber auf Weltgeistliche angewiesen sei, werde denselben das ganze pfarrliche Einkommen überlassen und nur eine kleine Abgabe unter dem Titel einer Pension abverlangt, um die baulichen Instandhaltungen und die Ordenssteuern zu decken; in den Privatsäckel des Landcomthurs fliesse gar nichts davon.

In der Gegenschrift (Concept Jacob Andräs von Brandis) werden noch einige andere Beweistitel vorgebracht, so namentlich die Urkunden von 1275 und 1298. Was den Brief

seines Grossvaters anbelangt, so sei das ein reines Privatschreiben und wird speziell hervorgehoben, dass dem Schreiber damals das Brandis'sche Familienarchiv in Schloss Brandis nicht zugänglich war. Hätte er die bezüglichen Urkunden gekannt, so hätte er gewiss ebenso geschrieben wie später dessen Sohn Leo, als er wieder, nach dem Aussterben der Burghart'schen Linie, in den Besitz des Familienarchives gelangte. Wenn man wissen wolle, wie es mit der Sorge des Deutschordens um die ihm anvertrauten Kirchen bestellt sei, so dürfe man sich nur an die St. Margarethenkirche erinnern, die mit einem ansehnlichen Zehenteinkommen ausgestattet war, welches aber vom Orden weg verkauft wurde, der dann die Kirche eingehen liess, so dass nicht einmal die gestifteten Gottesdienste darin konnten abgehalten werden. Als später eine Hauptreparatur unvermeidlich wurde, wollte sie der Orden der Gemeinde aufhalsen und musste erst durch eine landesfürstliche Commission zur Erfüllung seiner Pflicht gezwungen werden. In der Einbegleitung des Conceptes wird erwähnt, dass ein wesentliches Beförderungsmittel die Pfarreinkünfte mit den Ordenseinkünften zu vermischen darin bestand, dass Deutschordenspriester zu Pfarrverwesern ernannt wurden. Dazu kam dann noch, dass diese Herren die alte Pfarrerwohnung in dem jetzigen Messnerhause in der Nähe der Kirche verliessen und in das Deutschordenshaus übersiedelten.

Unterm 8. Juli (zugestellt 9. September) erhielt der Landcomthur einen neuerlichen landesfürstlichen Befehl, wie es scheint so ziemlich gleichlautend mit dem vom 23. November 1594, worüber er unterm 10. November 1595 seine Verwunderung ausdrückt, dass die Gegner über seine gründliche Widerlegung noch immer auf ihren Forderungen bestehen wollen und doch selbst nicht im Stande sind, schlagende Beweisurkunden vorzubringen. Um die wohlerworbenen Rechte des Ordens zu wahren, bleibe ihm nichts anderes übrig als sich an den Kaiser zu wenden. Bei dieser Drohung hatte es vorläufig sein Bewenden, um so mehr, als bald darauf sowohl Erzherzog Ferdinand als der Landcomthur v. Spaur starben.

Im Jahre 1604 hätte ein Gargazoner das Kirchprobstamt in Lana übernehmen sollen, wogegen aber die dortige Gerichtsherrschaft protestirte, da die Etsch mitunter so anlaufe, dass ein Verkehr mit Lana unmöglich wird; auch besitze Gargazon eine ziemlich selbständig gestellte Filialkirche. Ebenso protestirte bald darauf der Pflegsverwalter von Ulten gegen die Uebertragung des Kirohpropstamtes an einen Hof in der Gegend. Hingegen beschwerte sich Jacob Andrä bei der Regierung, es sei uralte Uebung, dass nach Gutachten der Vögte sowie des Adels und der Pfarrgemeinde Lana das Kirchpropstamt auf die incorporirten Höfe umgelegt werde, und bittet daher die beiden Gerichtsherrschaften zur Ordnung zu verweisen. Was darüber für eine Entscheidung erfolgt, ist nicht ersichtlich.

[1605] Nach dem Tode Wolfgang Stadlmayers, der es verstand, vermittelnd zwischen den, über ihm streitenden Parteien zu allseitiger Zufriedenheit gut wegzukommen, wollte der neue Landcomthur Georg von Merl am 2. Juni 1605 den Weltpriester Peter Heinisch als Pfarrvicar einsetzen. Da übergab ihm der eben anwesende Anton von Brandis einen vom 30. Mai l. J. datirten Befehl der Regierung, die ihm, über Einschreiten Jacob Andräs von Brandis untersagte einseitig vorzugehen, und die Einsetzung eines neuen Pfarrers bis zur definitiven Erledigung des obschwebenden Streites zu verschieben, welche von dem neuen Landesfürsten, Erzherzog Maximilian, um so eher zu gewärtigen sei, nachdem er, als Oberster des Deutschen Ordens speziell an dieser Streitfrage interessirt sein müsse.

Sechs Wochen später starb der, unterdessen provisorisch installirte Heinisch und unterm 6. October 1605 erhielt der Landcomthur ein neues Inhibitorium von Seite der Regierung.

Darüber beschwerte sich von Merl bei der Regierung, und wunderte sich wie man nach den Auseinandersetzungen seines Vorfahrers das Ordensrecht noch in Zweifel ziehen könne und wiederholt die Beweisführung Spauers ohne neues beizufügen.

[1606] Dem gegenüber recapitulirt auch Jacob Andrä in seiner Erwiederung vom 16. Jänner 1606 die frühere Widerlegung, sowie auch kurz den ganzen Verfolg des Streites aus den Jahren 1574 bis 1595.

Hierauf forderte Erzherzog Maximilian von der Regierung ein Gutachten, wie dieser Streit am füglichsten zu schlichten sei und offenbar in Folge desselben erliess er unterm 27. Jänner 1606 ein Decret an die Regierung, demzufolge der Landcomthur um seinen Gegenbericht gegen die letzte Eingabe der Brandiser aufzufordern sei, sodann wieder die letztern um ihren Nachbericht. Hierauf seien die 4 Schriften zu sammeln, zu prüfen was für Erhebungen zur Klarstellung der Sachlage allenfalls noch erforderlich seien, und hierüber dann Ihm der Bericht zur endgiltigen Entscheidung vorzulegen.

Hiemit war ein Prozess eingeleitet, der sehr bald die ziemlich eng gesteckten Gränzen überschritt, da der Landcomthur in jeder Brandis'schen Streitschrift neu vorgebrachte Beweise erblickte, deren Widerlegung ihm gebühre. Mit Aufwand aller denkbaren juristischen Spitzfindigkeit wurden von den beiderseitigen Advokaten einige Riss Papier verschrieben und das Ergebnis war, — dass die Sache noch immer unentschieden beim Alten blieb. Doch wollen wir der Darstellung nicht vorgreifen.

[1608] Landcomthur von Merl verlangte, dass ihm, zur Abfassung seiner Gegenschrift die von Jacob Andrä von Brandis angeführten Beweisstücke im Originale oder in beglaubigten Abschriften zur Prüfung ihres relativen Wertes vorgelegt werden, da weder er noch sein Vorfahrer sie je zu Gesichte bekommen hätten. Diese Behauptung ist zwar etwas schwer zu glauben, da die erwähnten Beweisschriften den frühern Eingaben an die Regierung beigelegt waren, und so gut die Herren von Brandis in der Lage waren die Beilagen des Deutschordens zu prüfen und zu würdigen, sollte man meinen, dass es auch umgekehrt der Fall war. Später klärte sich einigermassen dieses Bedenken, indem der Landcomthur die

Autentität der Vorlagen bestritt, als blosser Privatabschriften, mit denen er sich auch nicht einmal provisorisch zufrieden geben wollte, während die Beibringung legalisirter Abschriften die Sache ein wenig verzögerte. Nach wiederholtem Andrängen erstattete der Landcomthur endlich im Jänner 1608 den umfangreichen Gegenbericht, der seinerseits mit vielen Beilagen, und zwar theils den allgemeinen Ordensprivilegien, theils den Streitschriften aus dem Prozesse Espeld-Empach belegt war. Nebenbei wurden die Brandiser Beweise einer gründlichen Kritik unterzogen, die jedoch mit einigen Abänderungen in jeder spätern Streitschrift immer und immer wiederkehrte, wesshalb sie gleich hier im Zusammenhange berührt werden mögen. Der Haupteinwand gegen die Aussagen der Zeugen war, sie seien Brandiser Gerichtsunterthanen gewesen und als dies widersprochen wurde, sie seien wenigstens Pfarrangehörige gewesen. Ferner wurde beanständet, es sei bei der Einvernehmung kein sogenannter Gegenanzug vorhanden gewesen, das heisst Fragepunkte der Gegenpartei; worauf jedoch erwidert wurde, damals sei noch die Tiroler Landesordnung nicht in Giltigkeit gewesen, und Rechtsgrundsatz sei, die Beweiskraft älterer Urkunden müsse nach der Zeit beurtheilt werden, in der sie aufgenommen wurden, für damals seien sie aber in vollkommen rechtsgiltiger Form aufgenommen worden. Ferner wurde beanständet, die Zeugen seien durchschnittlich gemeine Bauern und daher nicht im Stande gewesen, den Rechtsbegriff eines Vogteirechtes richtig aufzufassen. In einer spätern Schrift wird gar behauptet, unter Citirung einer Rechtsautorität, wenn ein Zeuge etwas bezeugt, was seine Fassungskraft übersteigt, potius pro pecude quam pro teste habendus sit. Dem gegenüber wird eingewendet, was die Zeugen thatsächliches berichten, seien sie gar wohl im Stande gewesen aufzufassen und das genüge, um auf den Umfang des Rechtes zu schliessen. Wie weit bei der Perhorrescirung der Zeugenaussagen gegangen wurde, beweist, dass in einer spätern Schrift behauptet wurde, im Jahre 1453 sei von den Zeugen die Ab-

legung des Handgelöbnisses durch den Landcomthur Niederhauser, als Augenzeugen behauptet worden, und das sei eine Unmöglichkeit, daher schon deshalb das ganze Zeugniss verwerflich. Darauf wurde erwiedert, den Handschlag hätten die Zeugen recht wohl sehen und als Augenzeugen berichten können, den Inhalt des Gelöbnisses erzählten sie einfach als Ohrenzeugen nicht als Augenzeugen, was doch ziemlich gleich gewichtig sei.

Was die Lehenbriefe anbelangt, so wurde eingewendet, sie beruhten bloss auf den Aussagen der Vasallen und bilden daher einem Dritten gegenüber keinen Beweis. Dagegen wurde eingewendet, dass in der ausführlichen Fassion von 1310, auf welche sich die spätern Lehenbriefe stützten, der Wortlaut enthalten sei: „Sie haben Uns bewiesen, dass sie Vögte seien . . .“

Die vorgelegten päpstlichen kaiserlichen und landesfürstlichen Privilegien bewegen sich in sehr allgemeinen Ausdrücken, über die Execution von dem gewöhnlichen Localgerichtsstand, Befreiung von Unterthanslasten u. dgl. und haben auf den vorliegenden Streitgegenstand eigentlich gar keinen Bezug. Das Wort Vogtrecht kommt nur in dem Privilegium des Kaisers Rudolph von 1403 vor, aber auch hier ist es aus dem Zusammenhange leicht ersichtlich, dass es sich nur um die Befreiung von grundherrlichen Abgaben handelte, die unter diesem Namen üblich waren. Bezüglich der päpstlichen Privilegien ereignete sich unter andern das Missgeschick, dass eine Bulle Papst Alexanders II. citirt wird, der aber lange vor Gründung des Ordens nämlich 1061 bis 1073 regierte.

[1610] Beiläufig im Jahre 1610 erschien entgegen die Brandiser Duplik, und obwohl sie sich über den Umfang der Gegenschrift von 43 Bogen beklagt, ist sie doch selbst auch nicht kürzer. Vorerst bemüht sich der Advokat, den etwas verworrenen Auseinandersetzungen des Gegners gegenüber, das Streitobjekt etwas näher zu präcisiren. Demzufolge hatten die Herren von Brandis ursprünglich unbezweifelt das volle Recht

den Pfarrer einzusetzen, wie aus den Urkunden von 1275 und 1296 hervorgeht. Wenn auch leider die Herren von Brandis sich an dem Streite, der zunächst nur direct zwischen den beiden Pfarr-Aspiranten von Espeld und von Empach 1396—1430 geführt wurde, nicht betheiligten, so wird doch nicht geläugnet, dass durch diese Contumazurtheile das Präsentationsrecht des Pfarrvicars an den Deutschorden übergieng. Ebenso verloren die Brandiser dadurch, dass die Geistlichen vom alten Widum in das Deutschhaus übersiedelten, über welches Letztere sie nie ein Recht beanspruchten, auch das Recht die Verlassenschaft des jeweilig verstorbenen Pfarrers in Empfang zu nehmen und darüber zu Gunsten der Kirche zu verfügen, und nebstbei kam dadurch allmälig das Lichtmessrecht ausser Uebung.

Alle andern Rechte aber, die nicht namentlich durch die oberwähnten Executionsurkunden abrogirt wurden, blieben aufrecht, und dazu gehörten insbesondere, die Zustimmung zur Einsetzung des Pfarrers, die Angelobung, dass der Pfarrer seine herkömmlichen Verpflichtungen gegenüber der Gemeinde getreulich erfüllen werde und die Schlüsselübergabe. Ferner beanspruchen die Herren von Brandis als Vögte den Ehrenplatz bei allen kirchlichen Feierlichkeiten, die Chorstühle im Presbiterium auf der Evangelienseite, und die Begräbnisstelle (Gruft) in der Kirche, welche Jacob Andrä erst 1601 erneuern und auswölben liess. Sie weisen andern Adeligen und Nichtadeligen die Kirchenstühle und Begräbnisplätze in und ausser der Kirche an. Unter ihrer Anordnung und Leitung erfolgten stets die Bauherstellungen der Kirche und die Nachschaffung der Kirchenornate, sie überwachen und leiten auch die Rechnungslegung und ernennen die Kirchenbediensteten, wie Messner, Organisten, Kirchpropst u. s. w., und dies alles nicht heimlich, ohne Vorwissen des Ordens, wie vom Landcomthur behauptet wird, sondern ganz öffentlich. Um das Kirchengebäude habe sich der Orden nie gekümmert, und erst seit 1570 habe er gesucht, sich in die Rechnungslegung einzudrängen.

Als Beweis der Verwaltung des Kirchenvermögens werden alte Verleihbriefe aus den Jahren 1328, 1406, 1413, 1489 u. s. w. angeführt.

Landcomthur von Merl war mittlerweile gestorben, und obwohl die ursprünglich festgesetzte Schriftenanzahl bereits erschöpft war, überreichte doch unterm 14. April 1614 der neue Landcomthur Frh. von Wolkenstein eine neue Widerlegungsschrift, wobei sich sein Vertreter hauptsächlich auf das canonische Recht fusste und mit der Anwendung der in den canonischen Bestimmungen angedrohten Kirchenstrafen sehr freigebig ist, ohne jedoch die einfache Schlussfolgerung abzuleiten, dass der ganze Streit eigentlich vor das geistliche Gericht gehöre und nicht vor das weltliche.

Früher war gesagt worden: solche Rechte wie sie die Herren von Brandis beanspruchen, seien Ausflüsse des Patronatsrechtes, und können ausschliesslich nur erworben werden durch den Nachweis, dass die Betreffenden die Rechtsnachfolger der ursprünglichen Gründer seien. Dagegen wurde eingewendet, die Verjährung sei, bei richtiger Auslegung der kirchlichen Vorschriften zwar nicht ausgeschlossen, doch sei es überdies sehr wahrscheinlich, dass die Herren von Brandis wirklich die Rechtsnachfolger der ursprünglichen Gründer seien, wenigstens benahmen sie sich stets als solche, und sei es im Gegentheile nicht erweislich, dass irgend Jemand Anderer Kirche und Pfarrpfründe gegründet habe, am allerwenigsten der Deutschorden, der die Pfarrpfründe erwiesener Massen frühestens erst seit 1396 besitze, und zur Dotirung der Kirche noch nie etwas beigesteuert habe. Gelte daher dieser Grund, so drehe sich dessen Spitze hauptsächlich gegen den Deutschorden.

Wie begreiflich wurde nun diese Art Begründung fallen gelassen und in sehr langen Wendungen der Grundgedanke verfochten: Vogtei und Patronat seien an sich synonim. Das Präsentationsrecht sei ein wesentlicher untrennbarer Ausfluss des Patronats- oder Vogteirechtes, und durch Verleihung des

Erstern im Jahre 1396 sei somit das ganze Patronatsrecht mit all seinem Zubehör dem Deutschorden eingeräumt worden. Ausserdem beanspruchen die Herren von Brandis manche Rechte, die ihnen als Gerichtsherren und ersten Adeligen in der Gemeinde zukommen, nicht aber als Vögten, wie der Vorsitz bei den Kirchenrechnungen, der Ehrenplatz in der Kirche und bei kirchlichen Feierlichkeiten u. dgl. und solche Ansprüche konnte der Orden ohne Präjudiz ganz wohl dulden. Entgegen beanspruchen sie aber auch andere Rechte, die geradezu den canonischen Vorschriften widersprechen, wie die Investitur mittelst Schlüsselübergabe, die Abnahme eines Handgelöbnisses oder Reverses, die Verfügung mit den Begräbnisstätten und Kirchenstühlen u. dgl. m. Gegen derlei Ansprüche aufzutreten sei für den Orden gar nicht einmal nothwendig gewesen, da solche Rechte von Laien überhaupt nicht erworben werden können; eine Verleihung in dieser Weise sei nicht gestattet und eine praescriptio bona fide undenkbar.

Was die Verjährung anbelangt, so wiederholt der Orden in jeder Schrift, mit seinem Vorwissen habe nie ein Eingriff in seine Rechte stattgefunden, so bald er davon Kenntnis erhielt, habe er stets sofort protestirt und jeder vorgekommene Streit von 1275 bis zum heutigen Tage gilt ihm als Beweis gegen den angeblichen ruhigen Besitz, und als vollkommene Unterbrechung der Verjährung. Entgegen wird ebenso beharrlich wiederholt, die Ausübung der Brandis'schen Vorrechte sei stets öffentlich erfolgt, mit Unwissenheit könne sich der Orden nicht entschuldigen, und die vorgefallenen Streitigkeiten wurden grossentheils eben zu Gunsten des ruhigen Besitzes entschieden, theils betrafen sie nur Nebensächliches, die von den Pfründenbesitzern mitunter verweigerten Leistungen, während die Wesenheit des Vogteirechtes gar nicht in Frage kam.

Zur Widerlegung der kirchenrechtlichen Bedenken wandte sich Jacob Andrä an mehrere gelehrte Canonisten und findet sich von seiner Hand noch das Concept vor, wie der ganze

Casus in erforderlicher Ausführlichkeit, mit veränderten Namen, durch Vermittlung seines Vetters Christof von Brandis einigen Gelehrten aus dem Jesuitenorden vorgelegt wurde, sowie deren Antworten. Es wird zwar anerkannt, dass wenn 1396 bereits ein Patronats- oder Vogteirecht bestand, dasselbe durch die Incorporationsbulle ausdrücklich hätte aufgehoben werden müssen, sonst bestehe es noch fort zu Recht. Doch seien Patronat- und Vogteirecht eigentlich synonim und können nicht getrennt werden; sie können zwar gleichzeitig Mehrern gehören, müssen dann aber gemeinsam nach vorhergehendem Einverständnisse ausgeübt werden. Auch eine Theilung in der Ausübung der einzelnen Rechte sei zulässig, aber ebenfalls nur in Folge vorausgegangenen Einverständnisses. Deshalb bleibe eigentlich nichts anderes übrig als ein gütlicher Vergleich zwischen den Streitenden. Die Investitur durch Schlüsselübergabe und die Verfügung über die Grabstätten und Kirchstühle wurden als uncanonisch bezeichnet. Wie begreiflich wurde von diesen Gutachten im Prozesse kein Gebrauch gemacht.

Ausserdem bemühte sich Jacob Andrä den Zeugenbeweis herzustellen, dass, nach Landesübung das Vogteirecht getrennt vom Präsentationsrechte vorkomme, und zwar speziell bei incorporirten Ordenspfarren, und dass ähnliche Rechte, wie sie die Herren von Brandis beanspruchen auch anderwärts ausgeübt werden. Der Landcomthur widersetzte sich nach Kräften dieser begehrten Zeugeneinvernehmung, schliesslich wurde sie aber dennoch mit landesfürstlichem Decrete **[1615]** vom 27. März 1615 bewilligt, und das Ergebnis dann sofort in der Streitschrift verwertet, welche im November 1615 überreicht wurde. Es sind zehn solcher Zeugnisse, namentlich der Frh. Fux gegenüber der Augustinerpfarre Marling, Frh. v. Thun gegenüber der Pfarre in Unsere L. Frau im Walde, Carl Frh. von Fux wegen der Deutschordenspfarre St. Leonhard, die Stadtmagistrate von Meran, Bozen und Innsbruck, welch' letztere beide auch in ähnlicher Weise über die Kirchenstühle verfügen.

Durch diese Zeugenbeweise und Stellen aus anerkannten Canonisten (namentlich bedienen sich beide Theile mit Vorliebe des Azorius, wobei nur immer der eine Theil dem Andern vorwirft, er lege den Autor unrichtig aus) wird nachgewiesen, dass solche Rechte wie sie die Brandiser beanspruchen, ganz wohl durch Verjährung erworben werden können, und dass das Präsentationsrecht von andern Ausflüssen des Vogteirechtes ganz wohl trennbar sei. Die Ehrenvorzüge, die sie geniessen, fliessen in ihrer Gesammtheit aus keiner andern Quelle als dem Vogteirechte, und weisen eben in ihrem Zusammenhalte auch auf den Bestand des Vogteirechtes hin.

In der Gegenschrift wiederholt der Landcomthur nur in etwas anderer Form die canonischen Einwendungen seiner frühern Schrift. Bezüglich der Zeugen bemerkt er, dass deren angebliche Rechte, namentlich in St. Leonhard und bei den Augustinerpfarren ganz in ähnlicher Weise bestritten werden wie in Lana, und dass überdies die Magistrate als moralische Personen nicht befugt seien ein Zeugnis abzugeben.

[1618] Dieser letztere Rechtsgrundsatz wird in der Brandiser Gegenschlussschrift vom 27. September 1618 als ganz neue Erfindung lebhaft bestritten. Zur Zeit der Zeugnisabgabe seien die Zeugen in ganz ruhigem Besitze gewesen und wenn seither Streitigkeiten entstanden, so seien sie bald wieder beigelegt worden. Ueberhaupt aber nehmen die Ausführungen des Landcomthurs immer mehr einen allgemeinen Character an, und wenn sie anerkannt würden, müssten sehr viele Laien im Lande ihre wohlerworbenen alten Rechte verlieren. Nebenbei wird mit einem bedeutenden Aufwande canonistischer Belesenheit nachgewiesen, dass die beanspruchten Rechte gar nicht den canonischen Vorschriften zuwiderlaufen und dass die citirten Concilsbeschlüsse nur solche Eingriffe der Laien im Auge haben, die entweder die Absicht kundgeben, der Kirche etwas von ihrem Eigenthume zu entfremden oder einen simonistischen Character an sich tragen. Aber selbst wenn derlei Ansprüche nicht ganz den Kirchenvor-

schriften entsprechen würden, sei eine Ersitzung, und namentlich wie hier durch mehrhundertjährige ungestörte Ausübung, nach dem Urtheile der Canonisten massgebend. Zum Schlusse wird gebeten, den Schriftenwechsel als beendet zu erklären, da ohnedies schon die ursprünglich festgesetzte Schriftenanzahl auf das Doppelte angewachsen.

In den Notizen Jacob Andräs zu dieser Schlussschrift (er pflegte vor jeder Schrift seinem Advokaten umfassende Notizen und Instructionen zu ertheilen) erwähnt er, dass auch den Landcomthuren früher die Schlüsselübergabe nicht so unangemessen erschienen sei. Er erinnere sich recht wohl, dass bei der Einsetzung des Pfarrers Gämps der sel. Landcomthur von Merl nur gegen den auszustellenden Revers protestirt habe. Darauf habe er, gegen ihn (Jacob Andrä) und seinen Vetter Anton gewendet, gesagt: Nun sperren gleichwohl die Herren von Brandis die Kirche auf. Als dies geschehen, sei er dann auch ruhig daneben gestanden, als sie dem neuen Pfarrer den Kirchenkalender überreicht, welcher das genaue Verzeichnis der stiftungsmässig zu persolvirenden Gottesdienste enthält. Ebenso erwähnt Jacob Andrä eine annehmbare Form des Vergleiches über die Person des zu ernennenden Pfarrers. Als es sich nämlich um die Einsetzung des noch jetzt lebenden Pfarrers Berchtold handelte, sei er mit den beiden Kirchpröpsten nach Bozen gereist und im Gasthause zum Mondschein zugekehrt. Da habe Hr. von Merl seinen Secretär zu ihnen gesandt mit der Botschaft, er möchte gern die Pfarre mit einem tauglichen Priester versehen. Wenn ihnen Hr. Berchtold angenehm sei, wolle er ihn dazu promoviren. Dafür habe sich Jacob Andrä bedankt mit der Gegenerklärung, wenn immer so verfahren würde, hätte bald aller Streit ein Ende. Das sei eben die Form, welche sie wünschten.

[1622] Nach dem Tode des Erzherzogs Maximilian wandte sich Jacob Andrä unterm 6. Juli 1622 an die o. ö. Regierung mit dem Vorschlage, bei solchen umfangreichen Streiten sei es üblich zuletzt noch einen Vergleichsversuch

zu machen und da habe er sich denn mit seinem Gegner dahin verglichen, dass drei Rechtskundige und zwar Peter Recordin als Obmann, unter Zuziehung des Dr. Friedrich Pilati und Paul Franzin, diesen Vergleichsversuch anstellen sollten. Er bitte daher dem Erstgenannten die Prozessacten übermitteln zu wollen.

Diess scheint nicht erfolgt zu sein. Nach einer spätern Aufzeichnung verlautete, der Erzherzog habe die Prozessacten auf seiner letzten Reise mitgenommen, um sie gründlich mit Musse durchzustudiren, und seitdem seien sie nicht wieder in Vorschein gekommen.

[1640] Im Jahre 1640 entstand ein kleiner Streit wegen Ablegung der, nebenbei schon lange ausständigen Kirchenrechnung. Veit Benno Frh. von Brandis bestimmte hiezu einen Tag zur Prüfung und mündlichen Bemängelung, was er auch dem Statthalter der Landcomthurei von Vintler, mittheilte. Dieser verlangte jedoch die Rechnung zu vorläufiger Einsicht und Prüfung und berief sich in dieser Beziehung auf die allgemeinen Ordensprivilegien hinsichtlich incorporirter Pfarren. Dies wurde als vollendete Neuerung angesehen und die Terminsbestimmung aufrecht erhalten. Hintennach scheint Hr. von Vintler aber doch die Rechnung zur Privatrevision erhalten zu haben.

[1642] Im Jahre 1642 wird vom Pfarrer Roman Glöggl, in Gegenwart und mit Zustimmung des Landcomthurs mit der Pfarrgemeinde ein Vergleich geschlossen, demzufolge die Frühmesse in St. Peter dem Pfarrer erlassen wird, wogegen sich die Gemeinde vorbehält einen eigenen Frühmesser anzustellen. Der Pfarrer braucht, in der Voraussetzung, dass die P. P. Kapuziner das Predigtamt besorgen, bloss einen Hilfspriester zu halten, und muss ihm, falls er dessen zu seinen Verrichtungen bedarf, ein Pferd beistellen, zu welchem Zwecke eine eigene schöne Frühwiese von Dominica Maier gestiftet sein soll. Von der Vogt- und Gerichtsherrschaft ist bei Abschluss dieses Vergleiches Niemand anwesend.

[1653] Am 28. März 1653 wurde der Deutschordenspriester Georg Krästl als Pfarrsverwalter eingesetzt und dies einfach nur vorher von der Kanzel verkündet. Deshalb stellt die Pfarrgemeinde dem Landcomthur in einer sehr ruhig gehaltenen Eingabe vor, bisher sei es immer Uebung gewesen, dass jeder neuernannte Pfarrer der Pfarrgemeinde bei der Einsetzung ordentlich vorgestellt worden sei, welche Uebung sie auch für die Zukunft gewahrt wissen wollen. Bei diesem Anlasse werden auch sonstige alte Uebungen in Erinnerung gebracht wegen Haltung der Gesellpriester, üblichen Mahlzeiten des Messners, der Saltner u. s. w. Gesellpriester werden wieder, neben den beiden Benefiziaten in Völlan und Gargazon oder Burgstall, zwei verlangt, deren einer zum Predigtamt tauglich sein soll. In manchem Andern wird auf den Vergleich von 1642 verwiesen. Auch wird gewünscht, dass der Pfarrer regelmässig jährlich bei der Ehehaftthädigung erscheine, damit man sich mit ihm wegen des Nöthigen besprechen könne.

[1663] Unterm 26. November hatte der Gemeindeausschuss einseitig, aus unerheblichen Gründen, dem ordnungsmässig angestellten Lehrer Caspar Syessl gekündet, worüber unterm 3. Jänner 1664 von Seite der mitinteressirten Vogt- und Gerichtsherrschaft ein sehr energischer Protest bei der Landeshauptmannschaft überreicht, und in Folge dessen, wie es scheint, die Aufkündigung zurückgezogen wurde.

Beiläufig 1661 war ebenfalls ohne Vorstellung vor der Gemeinde Hr. Christian Verschnaller als Pfarrvicar eingesetzt worden. Die Gemeinde beschwerte sich sowohl über diese Unterlassung, als über die Persönlichkeit des Pfarrers beim Landcomthur, der auch Abhilfe zusagte, aber bald darauf starb ohne eine Aenderung getroffen zu haben. Graf Adam Wilhelm von Brandis kam gerade nach Tirol (die ältere Linie der Familie war bereits seit mehreren Jahren nach Wien übersiedelt) und über wiederholte dringende Beschwerden der Gemeinde, wandte er sich mündlich und schriftlich in den Jahren 1662 und 1665 an den neuen Landcomthur

Graf Thun, aber ohne Erfolg. Der Landcomthur beanständete in einer Zuschrift vom 12. September 1665 sehr den Ausdruck „Vogt“ und forderte Adam W. auf lieber die Erledigung des schon lange anhängigen Prozesses in Innsbruck zu betreiben. Im Uebrigen hätte die Gemeinde klüger gethan sich direct an ihn zu wenden als durch die Umwege des Grafen Brandis und des Bisthums Trient. Wenn in Folge des letzteren Schrittes der Pfarrer inquirirt und die Cooperatores suspendirt wurden, so sei die Gemeinde jetzt selbst mit schuld (!), dass sie ohne Seelsorge sei.

Da die Schritte durch Graf Brandis erfolglos waren, hatte sich nämlich die Gemeinde gelegentlich einer bischöflichen Visitation an den bischöflichen Commissär, Dusin, gewendet und sich über den ärgerlichen Lebenswandel des Pfarrers, sowie über die Untauglichkeit der Hilfspriester beschwert, die angeblich kaum im Stande waren den Verkündzettel abzulesen. Der Pfarrer wurde anfänglich in eine Geldstrafe verurtheilt, die er aber durch ungebührliche Erhöhung der Stolgebühren baldigst hereinzubringen suchte. Ueber nochmalige Klagen wurde er neuerdings nach Trient citirt, da legte sich aber der Landcomthur ins Mittel, der diese Intervention der bischöflichen Curie als einen Eingriff in die Ordensfreiheiten erklärte und einen Protest dagegen an die Kirchthüre in Lana anschlagen liess. Darüber beschwerten sich anderseits wieder die Grafen Brandis als einen Eingriff in ihre Jurisdictionsrechte (als Vogt- und Gerichtsherrn) und erwirkten auch ein diesbezügliches Verbot der o. ö. Regierung vom 29. Jänner 1665. Dies kümmerte jedoch den Landcomthur wenig und er liess durch seinen Substituten, den Comthur Ehrenreich von Breisach, neuerlich einen Protest an die Thüre der Pfarrkirche anschlagen, worin er der Geistlichkeit und Pfarrgemeinde in Lana strenge untersagte dem Ordinariate von Trient Gehorsam zu leisten. Als der Pfleger von Brandis, im Hinblicke auf den früher erwähnten Regierungsauftrag, dieses Edict am 28. Jänner 1666 herabriss, wurde dasselbe am nächsten Sonntage neuerdings angeschlagen

und als Wache ein Türke dazugestellt, der mit seiner abenteuerlichen Bekleidung und Bewaffnung nicht geringes Aergernis unter der Pfarrgemeinde erregte und namentlich auch durch den Umstand, dass er während der ganzen hl. Handlung mit dem Rücken gegen den Hochaltar gekehrt, eifrig das Edict bewachte. Nebenbei befasste sich dieser (vorgeblich ungetaufte) Türke auch damit die (suspendirten) Cooperatoren bewaffnet auf Versehgängen zu begleiten, und hatte gegen den Brandis'schen Pfleger und Richter gefährliche Drohungen ausgestossen, worüber sich dieser, Hr. Andrä Rutter, unterm 8. Februar 1666 bei der o. ö. Regierung beschwerte. Der Abschluss dieses Incidenzstreites ist aus den vorliegenden Acten nicht ersichtlich.

In sehr unerwarteter Weise kam der ganze Vogteistreit zum erneuerten Ausbruche bei der Neubesetzung der Organistenstelle, und zwar diesmal noch verschärft durch einen andern Competenzstreit, der sich auch durch längere Zeit hinzog, nämlich dem Competenzstreit zwischen der Gerichtsbarkeit von Stein unter Lebenberg, wozu auch Oberlana gehörte, und dem Brandis'schen Gerichte von Niederlana. Um die Besetzung der Kirchendienste hatte sich früher weder der Landcomthur noch die Gerichtsherrschaft von Stein je gekümmert, sondern wurden dieselben stets vom Ausschusse der Pfarrgemeinde, im Beisein und mit Zustimmung des Pfarrers unter Vorsitz der Herren von Brandis als Vogt- und Gerichtsherren des Territoriums, in welchem sich die Pfarrkirche befand, vorgenommen, und galten die Filialkirchen, namentlich St. Peter und St. Agatha einfach als Zubehör der Pfarrkirche. Erst seit die Freiherren von Haussmann den Gerichtssitz als ständig nach Oberlana verlegt hatten, mischten sie sich auch mehr in Lanaer Gemeindeangelegenheiten, und prätendirten schliesslich das Vogteirecht über die Filialkirche zu Mariahilf in Oberlana.

Nach dem Tode des frühern Organisten Johann Hainz, wurde für diesen Posten Johann Huber in Vorschlag gebracht und zur Bewerbung aufgefordert. Leider kam ihm diese Auf-

forderung nicht so bald zu, da er mittlerweile, was man in Lana nicht wusste, seinen Posten in Salurn mit dem in Sterzing vertauscht hatte. Unterdessen fragte sich Baron Haussmann aus eigenem Antriebe in Innsbruck um einen Organisten an, und wurde ihm von dort Ingenuin Gutleben aus Zell empfohlen. Ueber Ersuchen des Pfarrverwalters in Lana wurde Gutleben durch den Pfarrer in Ulten, einem erfahrenen Organisten, geprüft und als untauglich für den Organistendienst erklärt, was auch sofort dem Baron Haussmann mitgetheilt wurde. Dieser war jedoch unterdessen für seinen Schützling so eingenommen, dass er ihn mit Aufgebot aller Mittel durchzusetzen versuchte. Er berief sogleich den Pfarrausschuss zusammen und behauptete auch der Pfarrverwalter der, wie es scheint, absichtlich nicht mit eingeladen war, sei mit der Ernennung Gutlebens einverstanden. Unter den Ausschussmännern dämmerte eine Ahnung von der misslungenen Prüfung Gutlebens, doch schlug Haussmann alle Bedenken mit der Bemerkung zu Boden, er bürge mit seinem Cavaliers-Ehrenworte für die Tauglichkeit Gutlebens, worauf der Ausschuss in dessen Anstellung willigte, doch unter Vorbehalt der zu erprobenden Tauglichkeit und des Wohlverhaltens.

Der Brandiser Pfleger war verhindert an dieser Verhandlung theilzunehmen, kam jedoch Tages darauf mit dem Richter von Niederlana zu Haussmann. Sie wussten nichts von der misslungenen Prüfung, wollten sich nur vor allzugrosser Uebereilung verwahren, und ersuchten, Gutleben möchte wenigstens beziehungsweise seiner Tauglichkeit geprüft werden. Darüber gerieth Haussmann in sichtbare Aufregung und wusste den Richter derart einzuschüchtern, dass er auch, obwohl gegen den ausdrücklichen Auftrag des Pflegers, Gutleben unterm 15. August 1679 ein Ernennungsdecret ausfertigte, jedoch unter ausdrücklichem Vorbehalte der vogtherrlichen Genehmigung. Hiegegen protestirte der Pfleger und forderte Gutleben mündlich und schriftlich auf, seine Ernennung bis zur Einlangung der vogtherrlichen Bestätigung nur

als provisorisch anzusehen, aber alles umsonst. Gutleben übersiedelt mit seiner ganzen Familie nach Lana.

Hiegegen protestirt nun neuerdings der Pfarrsverwalter, fordert Huber auf zu competiren, und sobald dessen Tauglichkeit erprobt war, stellt er ihm ein Decret aus, wonach er ihn, seitens der geistlichen Obrigkeit seines Votums für die Organistenstelle versichert. Daraufhin übersiedelt auch Huber nach Lana, da ihm jedoch Haussmann den Aufenthalt in seinem Gerichtssprengel verweigert, lässt er sich in Niederlana nieder. Am 18. December 1679 fand über Anregung des Pfarrverwalters eine Sitzung des Kirchenausschusses statt, wobei Gutleben über erwiesene Untauglichkeit sowohl im Organisten- als im Schulfache, seiner Stelle entlassen und Huber dafür aufgenommen wurde, und zwar über ausdrückliche, dem Pfarrsverwalter mündlich ertheilte Ermächtigung des Landcomthurs. Doch wird Gutleben eine Frist bis Georgi nächsten Jahres gewährt, sich um eine andere Stelle umzusehen, und ihm sein Gehalt pro rata temporis zugesichert. Unterm 20. December 1679 bestätigte der Pfleger diesen Ausschussbeschluss Namens der Vogtherrschaft.

Nun fanden verschiedene Versuche statt, bald von Seite Haussmanns, bald von Seite des Pflegers, ihre Schützlinge gewaltsam in den Besitz der Orgel zu setzen, beziehungsweise den Gegner davon zu verdrängen. Wie weit hiebei von beiden Seiten gegangen wurde, lässt sich schwer bestimmen, da in dem darauf folgenden Prozesse beide Theile die Anschuldigung der Gewaltanwendung von sich ab und auf den Gegentheil zu wälzen suchten. Vielleicht geht man jedoch am sichersten sämmtliche Beschuldigungen, wenigstens in gemilderter Form für wahr zu halten, dann war der Hergang folgender: Am 19. December wollte Gutleben, über Auftrag Haussmanns, Orgel spielen, als der Pfarrer dies jedoch merkte, las er nur eine stille Messe. Am 20. wurde Gutleben in St. Peter (was, weil es im Gerichtssprengel von Oberlana geschah, von Haussmann für eine doppelte Jurisdictionsverletzung erklärt wurde) durch den Pfleger, den

Richter von Niederlana und den Pfarrsverwalter vom Chore geschafft, durch Haussmann jedoch wieder dahin zurückgeführt, wobei Letzterer auch die Orgelschlüssel confiscirte. Eine für die hl. Nacht projektirte Gewaltthat unterblieb wegen Haussmanns Unwohlsein. Am 28. December erschienen 20 Männer auf dem Chore, bereit Gutleben mit Gewalt zur Orgel zu führen, doch gieng man auf des Pflegers Vermittlungsvorschlag ein, dass einstweilen weder Gutleben noch Huber, sondern der Schullehrer Lobmeier Orgel spielen solle.

Mittlerweile hatte sich jedoch Gutleben, über Andrängen Haussmanns, direct beim Landcomthur um die Stelle beworben, der ihn angeblich durch den Organisten der Franciscaner in Bozen prüfen lies und tauglich befand. Deshalb bestätigte er ihn, uneingedenk seines frühern mündlichen Versprechens als Organisten und ertheilte dem Pfarrsverwalter den gemessenen Auftrag, dass, bei Verlust ihrer Stellen, weder er noch ein Hilfspriester Amt oder Vespér singen dürfe, wenn jemand Anderer als Gutleben an der Orgel sei. Dies bestätigte der Landcomthur auch unterm 28. April 1680 in einer Eingabe an die Regierung, worin er sich über den Brandiser Pfleger beschwert und die Einsetzung des Organisten als eine ihm kirchenrechtlich zustehende Befugnis erklärte, mit einigen Seitenhieben auf das prätendirte Vogteirecht der Familie Brandis.

Um diese Zeit kam Jacob Andrä Graf Brandis in's Land und besprach sich mit dem Landcomthur mündlich über gütige Beilegung des Streites, der auch seine Zustimmung gab Gutleben zu entfernen, vorausgesetzt, dass derselbe gebührend entschädigt werde. Unter seinem (Jacob Andräs) Vorsitze und in Gegenwart des Pfarrsverwalters fand am 24. Juni 1680 eine Sitzung des Kirchenausschusses statt, wobei der Beschluss vom 18. December 1679 erneuert wurde. Einige Ausschussmitglieder entschuldigten ihre Abwesenheit, da ihnen das Erscheinen von ihrem Gerichtsherrn B. Haussmann strengstens untersagt worden war. Wie aus der Correspondenz

zwischen dem Landcomthur und Jacob Andrä vom 18. beziehungsweise 19. October 1680 hervorgeht, waren Gutleben und seine Gönner mit der angebotenen Entschädigung, dem Gehalte pro rata, nicht zufrieden. Die Sache kam daher neuerdings vor die o. ö. Regierung, und da die von dieser angeordneten Vergleichsversuche nicht verfingen, wurde die Sache auf den Rechtsweg verwiesen. Da es sich hiebei um ein lehnbares Recht handelte, ersuchte Jacob Andrä um die Vertretung durch den Kammerprocurator, die ihm auch bewilligt wurde, trotz der Einsprache des Landcomthurs. Zur Austragung des Streites wurde eine Commissionsverhandlung auf den 2. Juni 1681 anberaumt, und dieselbe dann auf den 10. Juli vertagt. Brandis'scherseits wurden zur Begründung des Rechtes hauptsächlich die l. f. Befehle aus den Jahren 1574—1595 vorgelegt und was die specielle Berechtigung zur Verleihung der Kirchenämter anbelangt, auch Zeugnisse aus der jüngsten Zeit vorgebracht, dass die Ernennung immer anstandslos, über Vorschlag des Ausschusses, durch die Familie Brandis, beziehungsweise deren Bevollmächtigte, erfolgte.

Entgegen überreichte auch der Landcomthur eine umfangreiche Widerlegung, worin er sich auf den 1610 eingeleiteten und noch immer nicht erledigten Prozess beruft. In demselben sei klar die vollkommene Incorporirung nachgewiesen und zu den hiebei inbegriffenen Rechten gehöre nothwendig auch die Ernennung der Kirchendiener. Uebrigens sei Gutleben ordnungsmässig aufgenommen und die Gründe seiner Entlassung nicht stichhältig. Die Aeusserungen seines untergebenen Pfarrverwalters können ihm nicht präjudiciren und ihn nicht binden. Dieser habe sich nach ihm zu richten und nicht umgekehrt.

Baron Haussmann liess sich auch bei der Verhandlung vertreten, aber nur um die Anschuldigungen, als ob er zur Beeinflussung des Ausschusses oder zur Einsetzung Gutlebens Gewalt angewendet abzuweisen, legt auch einen Brief vor, dem zufolge das erste Urtheil des Pfarrers von Ulten über Gut-

leben günstig gelautet habe (!). Im Uebrigen gehe ihn der Streit wegen des Vogteirechtes nichts an.

Mit dieser Sammlung von Erklärungen schliesst die Protokollsabschrift und es ist in unserem Archive die darüber erfolgte Entscheidung nicht vorfindig.

Um dieselbe Zeit war auch ein anderer Competenzstreit wegen der Rechnung von St. Peter, welche schon seit mehrern Jahren ausständig war, so dass bereits unterm 22. December 1677 die o. ö. Regierung Graf Franz Adam beauftragte dafür zu sorgen, dass diese Rechnung endlich gelegt werde. Unterm 22. Juni erfolgte eine Eingabe des Baron Haussmann an die o. ö. Regierung, worin behauptet wird, die Rechnungslegung für die in seinem Gerichtssprengel liegenden Kirchen und Kapellen (St. Peter wird fortwährend nur als Kapelle bezeichnet) sei bisher anstandslos von seiner Gerichtsschreiberei besorgt worden, da jedoch urplötzlich (!) gegen diesen Vorgang Brandis'scherseits Einwendungen erhoben wurden, sei er bereit, um die seit 14 Jahren ausständige Rechnungslegung zu erleichtern, auf die Abordnung einer Spezialcommission zu diesem Zwecke einzugehen. In der Gegenäusserung erklärt Jacob Andrä Graf Brandis, es brauche keine Spezialcommission, und wenn der Erbe des unlängst verstorbenen Rechnungslegers (Bartlmä Lobenwein) jetzt zur Rechnungsablage bereit sei, möge er nur vor ihm erscheinen, er sei jeden Augenblick bereit sie entgegen zu nehmen. Wenn der Gerichtschreiber von Oberlana mitunter Gerichtschreiberei-Geschäfte für Niederlana besorgte, so beweise das noch keine Berechtigung für seinen Gerichtsherrn. Nach einigem Hin- und Herschreiben, und nachdem sich, wie es scheint auch der Landcomthur in's Mittel gelegt, erfloss unterm 12. Juni 1682 ein Regierungsauftrag an Jacob Andrä Graf Brandis und den Landcomthur Graf Khun, wodurch erklärt wird, aus den Acten erhelle, dass herkömmlich die Rechnungslegung vor dem Graf Brandis, dem Pfarrer und dem Gemeindeausschusse erfolgte. Bei dieser Gepflogenheit habe es auch in Zukunft zu bleiben, und habe der Baron Haussmann dagegen eine

Einwendung, so werde er damit auf den Rechtsweg verwiesen. Hierüber ersuchte dann noch privatim der Landcomthur den Graf Brandis, die ausständige Rechnungslegung im Beisein des Pfarrverwalters vornehmen zu wollen. Uebrigens beweist noch dermal das Vorhandensein vieler Jahrgänge der Kirchenrechnungen der Pfarrkirche, von St. Peter und St. Agatha, in unserem Familienarchive für die Ingerenz der Familie bei Rechnungslegungen.

Zu Anfang des 18. Jahrhundertes ging der Orden mit dem Gedanken um, statt der eingezogenen Commende Trient eine eigene Commende in Lana zu errichten. Näheres darüber, vom Standpunkte des Ordens betrachtet, enthält P. Justinian Ladurners eingangserwähnte Monographie. In Lana selbst besorgte man daraus Eingriffe in die Dynastial- und Gemeinderechte und verhielt sich daher, namentlich mit Rücksicht auf den noch immer obschwebenden Vogteistreit, ablehnend, bis nicht alle Verhältnisse gehörig geordnet wären. Der Orden zeigte sich demgegenüber einigermassen zuvorkommend, um seinen Hauptzweck zu erreichen, aber wollte dessenungeachtet nur ungern auch nur das Geringste von dem fahren lassen, was er als ihm zukommendes Recht ansah. Einen bedeutenden Hebel gegen den Orden boten die mittlerweile erlassenen Vorschriften circa pragmaticam, gegen die Anhäufung von Besitzthümern in sogenannten todten Händen, wozu namentlich gerade in Lana Veranlassung geboten war, da hier, ausser dem Deutschen Orden verschiedene baierische Klöster etc. begütert waren, so dass hier im Ganzen siebzehn Klöster und geistliche Stifte Güter besassen, die, wenigstens factisch, von den Gemeindelasten befreit waren, zu denen man in damaliger Zeit auch sogenannte Ehrenämter, wie Kirchpropst, Dorfmeister u. dgl. rechnete. Das Misstrauen gegen den Orden zu erhöhen trug nicht wenig bei, dass derselbe, auf seine Ordensprivilegien gestützt, jede äussere Einmengung in alles das, was er für innere Ordensangelegenheiten erklärte, energisch von sich wies. So hielt er es schon für eine grosse Zuvorkommenheit, wenn er zeitweise die Ernen-

nung eines neuen Landcomthurs der Landesregierung einfach anzeigte. Bei den Ordensvisitationen, Verlassabhandlungen von Ordensmitgliedern u. dgl. wurde nie ein landesfürstlicher Commissär beigezogen. Ob die Comthureien besetzt wurden oder nicht, galt auch als interne Ordensangelegenheit, und factisch war nur die Comthurei Sterzing besetzt, während Schlanders und Lengmoos der Landcomthur für sich einzog, so dass die Baley nur aus zwei Köpfen bestand.

Im Jahre 1721 wurde bekannt, dass der Orden wegen der Errichtung der Comthurei ernstliche Schritte unternehme, die Genehmigung des Hochmeisters sei bereits eingetroffen, und die Aussichten bei der Regierung seien günstig. Graf Adam Wilhelm Brandis erinnerte unter der Hand den Pfleger in Brandis die beiden Gerichte und die Gemeinde mögen sich vorsehen, damit ihre Jurisdictionsrechte hiebei keinen Schaden leiden. Auch in Lana war das Vorhaben bereits bekannt, aber ebenso war schon das Gerücht bis dort gedrungen, der Landeshauptmann Graf Künigl habe Aussicht einen Sohn als Comthur bei dieser Gelegenheit unterzubringen. Desshalb werde man wohl nicht einmal von dieser Seite Unterstützung finden, und dürften daher alle Schritte vergeblich sein. Dessen ungeachtet entschlossen sich später die beiden Gerichte zu einer Eingabe an die Regierung, worin erklärt wurde, wie bisher schon wegen der Vogtei und andern kirchlichen Prätensionen des Ordens fortwährend Streitigkeiten bestehen, die voraussichtlich sich noch mehren würden, wenn ein Comthur hier seinen ständigen Sitz habe. Man sei gern bereit ihm alle gebührende persönliche Rücksicht angedeihen zu lassen, aber bei Kirchenrechnungen u. dgl. könne man ihm keine andere Stellung zuerkennen, als sie bisher der Pfarrverwalter gehabt habe. Ebenso könne man dem Comthur keine Eingriffe in das Jagd-, Fischerei- und andere Jurisdictionsrechte zugestehen. Bezüglich der Dispens a pragmatica müsse man jedenfalls bitten, dass dafür gesorgt werde, dass die vom Orden neu zu erwerbenden Grundstücke dem gemeinen Gerichtsstande nicht entzogen werden, und die Gemeindelasten

mittragen, wobei als Begründung angeführt wurde: zur Zeit von Truppendurchmärschen sei es ohnedies schon schwer Steuermeister und Steuertreiber zu bekommen, fallen noch um 20.000 fl. (die Summe, welche zur Dotation der Commende bestimmt war) Güter in Ordenshände, so gerathe die Gemeinde ganz in Unordnung, die ohnedies schon mit Kriegsschulden und mit dem Unterhalte von Wittwen und Waisen schwer belastet sei.

In Folge dieses Einschreitens wurde auch die Bewilligung zur Errichtung der Commende von Seite der Regierung suspendirt bis der Streit mit der Gemeinde und den Gerichtsinhabern ausgetragen sein werde.

[1726] Im September 1726 hatte Franz Adam eine längere Besprechung mit dem Grafen Künigl, wobei der Letztere unverholen erklärte, er habe Aussicht seinen Sohn an der neu zu errichtenden Commende Lana unterzubringen und den Ersteren zu bewegen suchte, seinen Widerspruch aufzugeben. Für diesen Fall, nämlich der Berücksichtigung seines Sohnes, habe auch bereits die Landschaft einen Beitrag von 3000 fl. aus der Matrikelcasse zur Commendeerrichtung zugesichert. Hiebei erwähnte er auch, Graf Trapp (Landeshauptmannschaftsverwalter) nehme sich der Sache warm an, habe bereits mit dem Gemeindeausschusse verhandelt und einen Vergleichsentwurf dem Hochmeisterthum eingesendet, dessen Hauptpunkte seien, dass der Orden keine Bauerngüter ankaufen dürfe, auf den Zehenten aus dem Mais verzichte und die Rechte der Gerichtsherren nicht beeinträchtige. Hierauf erklärte Graf Brandis eine Abmachung mit dem Ausschusse ohne Intervention der Vogt- und Gerichtsherren sei illegal und ungiltig, ein theilweiser Verzicht auf die Zehentrechte dürfe die Berechtigung der andern Zehentherren nicht beeinträchtigen (die Zehentrechte waren nämlich in Lana grossentheils Simultanrechte). Uebrigens bezwecke der Widerspruch der Familie Brandis nur die Anerkennung und Aufrechthaltung der uralten lehnbaren Rechte der Familie und entspringe durchaus keiner Feindseligkeit gegen den Orden,

welches Letztere Graf Künigl nicht recht einsehen zu wollen schien.

Eingelangte Nachrichten von Lana bestätigten, dass Graf Trapp nur eine Privatbesprechung mit einigen wenigen, allerdings einflussreichern Mitgliedern des Ausschusses abgehalten, und dass das Ergebnis keinen Anspruch erheben könne auf einen wirklich abgeschlossenen Vergleich, sondern höchstens als Grundlage verwendbar sei eines künftig abzuschliessenden. Insoweit waren jedoch Trapps Versuche von Erfolg gekrönt, als namentlich der Adel von Lana, vorweg Herren von Goldegg, wenig Eifer zeigten, sich für Wahrung der Vogteirechte zu interessiren, nur der jüngere Frh. von Haussmann (Franz) erkannte die Uebereinstimmung der Interessen der beiden Gerichtsherrschaften und schrieb in diesem Sinne unterm 21. September 1726 an Franz Adam.

[1728] Im März 1728 besprach sich der Landcomthur Frh. von Kagenegg in Innsbruck mit Franz Adam auf der Durchreise von Mergentheim nach Bozen. Er erklärte vom Orden mit der Durchführung der Comthureierrichtung formell beauftragt zu sein, und drückte die Hoffnung aus, keinen weiteren erheblichen Hindernissen mehr zu begegnen, nachdem die Gemeinde ihre Bereitwilligkeit erklärt. Als ihm Franz Adam seine Bedenken auseinandergesetzt, erbat er sich eine kurze historische Darstellung der Brandiser Rechtsansprüche. Mittlerweile war auch der Regierung ein umständliches Memoriale vorgelegt und unterm 23. April die förmliche Rechtsverwahrung dagegen überreicht worden, dass die Bewilligung zur Errichtung der Commende, vor Begleichung der gegenüber der Familie Brandis obwaltenden Schwierigkeiten, ertheilt werde. Dies hinderte jedoch nicht, dass man sich gegenseitig darüber einverstand die Schwierigkeiten zu theilen, und als am 20. Mai der Landcomthur in Lana erschien, um den Vergleich mit der Gemeinde abzuschliessen, war neben Freiherrn von Haussmann auch der Pfleger von Brandis anwesend, der sich die Ratification seiner Herrschaft vorbehielt. Ueberdies wurde zur grössern Bekräftigung vereinbart, dass

der Vergleich sowohl vom Hoch- und Deutschmeister als vom Landesfürsten ratificirt werden solle. Im Juni versuchte der Landcomthur einen mündlichen Ausgleich mit Franz Adam, aber mit wenig Erfolg. Der Orden wollte nichts zugestehen, was auch nur den Schein einer Anerkennung des Vogteirechtes gehabt hätte, wie die Zustimmung bei Ernennung des Vicars, oder gar die Investitur durch Uebergabe der Kirchen- und Widumschlüssel. (Wenn Letzteres, die Uebergabe der Widumschlüssel wirklich gefordert wurde, so war dies allerdings ein, durch die bisherige Uebung nicht gerechtfertigter Anspruch.) Die mündliche Besprechung verlief daher so ziemlich erfolglos, obwohl der Landcomthur in Lana erklärt hatte über die noch schwebenden Streitpunkte werde er mit den Grafen Brandis im mündlichen Verkehre in einer halben Stunde im Reinen sein.

[1731] Unterm 30. November erneuert der Hochmeister Ludwig Churfürst von Trier seine Bitte an den Kaiser um Genehmigung der Errichtung der Commende Lana, dem ein umfassendes Memoriale des Landcomthurs beigelegt wurde. Hierüber erfloss eine allerhöchste Resolution vom 29. December 1731 an die o. ö. Regierung, aus der der Landcomthur herauslas die Geneigtheit des Kaisers die Commendeerrichtung zu genehmigen; die Familie Brandis entgegen las heraus den Willen des Kaisers, dass vorher alle noch obschwebenden Streitigkeiten beseitigt werden sollten und nicht durch Offenlassung einzelner Fragen nutzlose Streitigkeiten ins Unedliche fortgezogen werden.

[1732] Der Verschiedenheit der Auffassung entsprechend betrieb jeder Theil die Angelegenheit bei der o. ö. Regierung in Innsbruck, und endlich kam man überein, dass eine aus allen drei Stellen zusammengesetzte Commission versuchen sollte einen friedlichen Ausgleich zuwege zu bringen. Mitglieder dieser Commission waren: Geh. Rath Freiherr von Firmian, von Gentilotti, Graf Taxis, Graf Wolkenstein, Faber, Schuler und Lehnsecretär Frising. Nach längern Verhandlungen wurde ein Vergleichsentwurf zu Stande gebracht aber

die beiden streitigsten Fragepunkte offenbar offen gelassen, nämlich die Einflussnahme bei der Ernennung des Pfarrvicars und die Art seiner Installation. Hierüber sollten beide Theile die wichtigsten Rechtsbehelfe sammeln und vorlegen und es sollte die Entscheidung dem Kaiser überlassen werden. Franz Adam überreichte auch bald darauf sein Memorandum, doch scheint sich der Landcomthur damit nicht ebenso beeilt zu haben, wenigstens ist aus spätern Eingaben ersichtlich, dass er die Regierung bittet, den Landcomthur an seine Verpflichtung zu erinnern, und nebenbei schimmert die Befürchtung durch, der Prozess möchte abgeschnitten und dem Deutschorden ohne Rücksicht auf die noch offen stehenden Fragen die Genehmigung ertheilt werden. Diese Befürchtung stützte sich auf den Umstand, dass der Hochmeister in der, dem Kaiser so sehr am Herzen liegenden, Nachfolgeordnung sich grosse Verdienste erworben hatte. Mündlich hatte der Landcomthur allerdings erklärt, wofern die Grafen Brandis im Stande seien den rechtlichen Besitz nachzuweisen, sei auch er bereit die weitere Opposition aufzugeben.

Nebenbei machten sich auch die Personalrücksichten wieder geltend. Von Graf Künigls Sohn war zwar nicht mehr die Rede, dagegen hiess es, Graf Trapp arbeite darauf hin einen eigenen Sohn unterzubringen; überdiess strebe er darnach die Gerichtsherrschaft Stein diesem Sohne und durch ihn dann eventuell dem Deutschorden zu verschaffen, zu welchem Behufe er die Schulden des von seinen Gläubigern arg bedrängten Freiherrn von Haussmann an sich zu lösen anfange. Deshalb schrieb Franz Adam seinem Vetter Adam Wilhelm nach Wien, er möge trachten beides zu vereiteln, und schlug ihm vor dahin zu streben, einem seiner Söhne die neu zu errichtende Comthurei zuzuwenden. Darauf erklärte jedoch Adam Wilhelm auf diese Art des Friedensschlusses nicht eingehen zu können, nachdem sein Sohn Carl einestheils noch zu jung sei, anderntheils sich bereits für die Expeotanz in der Balley Niederösterreich erklärt habe.

[1739] Endlich mit Hofkanzleieröffnung vom 17. Jänner 1839 (intimirt von der o. ö. Regierung und Hofkammer unterm 19. Jänner 1742) wurde kundgegeben, dass Se. Majestät den vom Deutschorden mit der Gemeinde abgeschlossenen Vergleich vom 20. Mai 1728, sowie den Vergleich zwischen dem Deutschorden und der Familie Brandis vom 5. December 1732 genehmige, unter der Voraussetzung, dass auch der Hoch- und Deutschmeister diese beiden Vergleiche ratificire. Was die in Vorbehalt genommenen Punkte wegen Ernennung und Installation des Pfarrvicars betreffe, so erkläre der Vertreter des Hochmeisters zu keinem weitern Vergleiche ermächtigt zu sein und bleibe es daher den Grafen Brandis vorbehalten in dieser Beziehung den Rechtsweg zu betreten. Hiemit seien jene Gründe entfallen die 1721 die Suspendirung der Commende-Errichtung zur Folge hatten, und wird somit die formelle Bewilligung ertheilt, diese Commende zu errichten und zu deren Dotirung in Lana um 15 bis höchstens 20.000 fl. Güter anzukaufen.

[1728] Beide Vergleiche sind in dem schwülstigen Stile des vorigen Jahrhunderts abgefasst. Der erste, umfangreichere, bestimmt in 20 Punkten, dass bezüglich der Mariahilfkapelle der bisherige Rechtszustand beibehalten werden soll, die Pfarrgeistlichkeit übernimmt dort den Gottesdienst, soweit er nicht von den P. P. Kapuzinern besorgt wird, insolange sie hierüber mit der Gemeinde in gutem Einvernehmen bleibt. Der Orden verpflichtet sich die Pfarre jederzeit, einschliesslich der Kriegsläufe und anderer schwerer Zeiten mit einem tauglichen Vicare, und ebenso mit tauglichen Cooperatoren zu versehen. Wegen der beschwerlichen Gänge und hohen Berge hat der Vicar seinen Hilfspriestern ein Reitpferd zur Verfügung zu stellen und bezieht dafür das Erträgnis einer hübschen Frühwiese. Der Vicar soll nicht ohne Noth längere Zeit vom Hause abwesend sein, namentlich an höhern Festtagen und die feierlichern Gottesdienste stets persönlich abhalten, auch soll er dafür sorgen, dass die Hilfspriester ausser den Gottesdiensten regelmässig im Widum anzutreffen seien.

Die Weinsammlung der Cooperatoren wird als eine rein freiwillige Gabe erklärt. Die Frühmesse in St. Peter wird bis auf Weiteres dem Vicar überlassen, unter Zusicherung einer jährlichen Vergütung von 100 fl. In der Pfarrkirche muss täglich wenigstens eine Messe persolvirt werden, wegen der Frühmesse in der St. Michaelskapelle an Feiertagen, wird die Angelegenheit bis zur Erbringung der nöthigen Beweise in suspensu belassen. Angesuchte aussergewöhnliche Gottesdienste um fruchtbares Wetter sind unweigerlich zu halten, da anderseits die Geistlichkeit durch den Zehent an der Ergiebigkeit der Ernte lebhaft mit interessirt ist. Da manche Pfarrkinder weit entlegen sind, soll der Vor- und Nachmittags-Gottesdienst immer pünktlich zu gewisser Stunde abgehalten, auch die Glocken nicht durch übermässig langes Läuten zu stark abgenützt werden. Diese Gottesdienstordnung darf durch Begräbnisse nicht beirrt werden. An Opferwein übergiebt der Vicar jährlich dem Messner 5 Yhren. Die üblichen Mahlzeiten an Saltner, Messner, Musiker u. s. w. sind vom Vicare wie bisher an bestimmten Tagen zu verabreichen. Wie bisher soll der Pfarrvicar jeder der drei Gemeinden einen Pfarrstier halten. Von der Haltung eines Zuchtebers wird vorläufig Umgang genommen. Bei den jährlichen Ehehafttädigungen soll der Vicar persönlich erscheinen und neben der weltlichen Obrigkeit den vorgebrachten Beschwerden abzuhelfen trachten. Der Vicar soll sich getreulich an den Kirchenkalender und die darin verzeichneten Stiftungen und Gottesdienstordnung halten. Vermögenslose Personen dürfen ohne Erlaubnis der Gerichtsherrschaft und des Ausschusses nicht getraut werden. Zum Schlusse folgt ein genaues Verzeichnis der Messstipendien und Stolgebühren.

Dieser Vergleich wird je dem neueinzusetzenden Vicar in Gegenwart der Vogt- und Gerichtsherrschaften und des Ausschusses vorgelesen, und dessen genaue Einhaltung eingeschärft.

[1732] Der zweite Vergleich wurde abgeschlossen vor der Deputation der oberösterreichischen drei Stellen zwischen

dem Landcomthur Johann Reichsfreiherrn von Kageneckh, Franz-Jacob und Franz-Adam-Wilhelm Grafen von Brandis und Franz Albuin von Haussmann, Freiherrn zu Stetten. Unter Offenlassung der bereits erwähnten beiden Punkte über die Ernennung und Installirung des Vicars wird bestimmt: Der Vergleich zwischen dem Deutschorden und der Pfarrgemeinde Lana wird vollinhaltlich anerkannt. Bei den Kirchenrechnungen der Pfarrkirche, St. Peter, St. Agatha und der Scapulierbruderschaft gebührt den Grafen Brandis, oder in ihrer Abwesenheit einem etwaigen Vertreter der Vorsitz, welch Letzterer jedoch aus dem ansässigen alt-immatriculirten Ritterstande gewählt sein muss. Die einfache Unterschrift der Rechnungen kann auch der jeweilige Pfleger in Brandis besorgen. Bei der Rechnungslegung erscheint von Seite des Ordens nur der Pfarrvicar (in Völlan der Curat) nicht aber der, allenfalls in Lana anwesende Comthur. Bei Todfällen des Vicars in Lana oder Völlan soll es mit der Sperre etc. ebenso gehalten werden wie bei andern Ordenspfarren im Lande. Bezüglich der Ernennung der Kirchpröpste soll den Grafen Brandis von Seite des Ordens kein Eintrag geschehen. Messner, Organisten, Musiker und andere Kirchenbedienstete sollen zwar auch von den Grafen Brandis ernannt werden, aber immer im guten Einverständnisse mit der Kirchenvorstehung. Für den eventuellen Comthur und seine Bediensteten ist in der Pfarrkirche ein tauglicher Begräbnisplatz und Stuhl im gütlichen Wege auszumitteln. In die Verwaltung der Kirchengefälle in Lana und Völlan hat sich ein künftiger Comthur ebensowenig zu mengen als bisher geschehen, und nur insoweit als es zur Conservirung der Kirchen nöthig ist; auch dürfen Kirchengefälle nicht anderweitig verwendet werden. Die Benützung des Kirchenstuhles in der Pfarrkirche neben der Sacristei, und die Begräbnis nächst bei dem Hochaltar bleiben der Familie Brandis unbekümmert. Sollte die Commende Lana errichtet werden, so wird der Comthur in keiner Weise die Jurisdictionsrechte der Gerichte Niederlana und Stein beeinträchtigen, insbesondere bezüglich der Jagd- und Fischerei

nicht mehr beanspruchen als jedem Adeligen nach dem Landesrechte zusteht.

Der angetragene Rechtsweg wurde von der Familie Brandis nicht betreten und so endete wenigstens thatsächlich dieser langwierige Streit. Mittlerweile änderten sich die Verhältnisse, aus dem Patronatsrechte wurde eine Patronatslast, daher waren beide Parteien um so weniger gewillt den alten Streit wieder hervorzusuchen, der nun wohl eher in der umgekehrten Richtung geführt worden wäre.

Nur um die Zeit der A. H. Ratification des letzten Vergleiches, nämlich in den Jahren 1742—1744 fand noch ein kleiner Incidenzstreit statt, der ein würdiges Seitenstück bildet zu dem Prozesse der Pfarrer Empach und Espeld als Beweis über die Langmuth bei den geistlichen Gerichtshöfen, nur war es diesmal der Deutschordenspfarrer, der die Langmuth des bischöflichen Tribunals in Trient auf die Probe stellte. Pfarrer Schmiedhofer hatte nämlich ein altes Muttergottesbild, genannt Maria vom Moose, von dem Brandiser Familien-St. Johannisaltar auf den Hauptaltar übersetzen lassen, ohne sich in Brandis anzufragen. Darüber klagte Pfleger Dornacher und bei der ersten Verhandlung am 5. Mai 1742 wurde entschieden, ohne ins Meritum einzugehen, das Bild sei provisorisch an einen dritten Altar zu übertragen, da es auf dem Hochaltar ober dem Tabernakel die Verehrung des allerheiligsten Sacramentes störe. Das geschah nicht. Dornacher überreichte Weisartikel zum Nachweis des Familienrechtes, aber Pfarrer Schmiedhofer war weder zum Erscheinen vor dem Gerichtshofe noch zu einer Antwort auf die Weisartikel zu vermögen, und liess verschiedene Contumazurtheile über sich ergehen. Endlich, als ihm die Suspensio a divinis angedroht wurde, erschien er in Trient aber nur, um sich über die angeblich ganz ungerechtfertigten Vexationen des Pflegers Dornacher zu beschweren, der zur Führung des Streites nicht einmal von seiner Herrschaft beauftragt oder ermächtigt sei. Ueber den eigentlichen Streitgegenstand verweigerte er jede Antwort, nur behauptete er, die Uebertragung sei auf Wunsch

der Bevölkerung geschehen, die durch eine Rückversetzung in Aufregung geriethe. Wieder erfolgten verschiedene Contumazurtheile, deren Zustellung der Pfarrer in der Regel mit Grobheiten verweigerte. Endlich am 18. Jänner 1744 verglichen beide Parteien die Gerichtskosten auf 35 fl. (von ursprünglichen 96 fl.), die Schmiedhofer zahlen musste. Was aber mit dem Muttergottesbilde geschah, ist aus den Acten nicht ersichtlich.

Zur Bergbaugeschichte

der

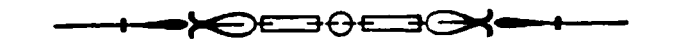
einst erzstiftlich salzburgischen Herrschaft

Windisch-Matrei

von

Max Reichsritter von Wolfskron,

k. k. Montanbeamter i. P.



Das derzeit im Iselthale rege Interesse an dem Zustandekommen der vom strategischen Standpunkte so hochwichtigen Felbertauernbahn ist eine der Hauptentstehungsursachen dieser vorliegenden Studie. Selbstverständlich wurde bei Erwägung der verschiedenen Productionszweige jener Gegend ausser der Viehzucht, der dort einst so beträchtliche Bergbau ins Auge gefasst, und hegte man die Hoffnung, dass bei dem Vorhandensein einer jenes Thal durchschneidenden Bahnlinie, mancher vielleicht nur in Folge mangelhafter Communication zu Grunde gegangene Bergbau wieder lebensfähig werden könne. Durch den Herrn Reichsrathsabgeordneten jenes Districtes, Dr. Theodor Kathrein auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, beschloss Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Julius Falkenhayn diese Gegend vom bergmännisch-geologischen Standpunkte genau untersuchen zu lassen, und ordnete dazu einen mit den Verhältnissen des alpinen Erzvorkommens bestbekannten Fachmann, in der Person des Haller k. k. Oberbergcommissärs Herrn Franz Aichinger dahin ab.

Zur Stunde liegt schon beim hohen k. k. Ackerbau-Ministerium ein eingehender Bericht über jene Begehungen, und wäre dessen seinerzeitige Veröffentlichung im Interesse der Landeskunde Tirols gewiss im hohen Grade wünschenswert. Wer jenes Hochland kennt, wird eine derartige Arbeit doppelt zu würdigen wissen, da die Anhaltspunkte, welche der Forscher sonst bei seinen Begehungen hat, dort mehr als spärlich sind. So finden sich die in andern Gegenden oft schon meilenweit sichtbaren Halden, Seifen und Pingenzüge

dort nicht vor, da in Folge der sehr steilen Gehänge der meist im höchsten Gebirge gelegenen alten Bergbaue, die ausgeförderten tauben Berge gleich in die Tiefe der Thalsohle rollten, und dort von den wilden Bergwässern ins Weite getragen wurden.

Nur in vereinzelnten flachern oder mehr muldenförmigen Oertlichkeiten, so z. B. auf der Grünalm in Defereggen, trifft man Halden an. Auch die einem ausgedehnteren Bergbau entsprechenden Baulichkeiten, wie z. B. Gewerkenhäuser, bergmännische Wappen oder Abzeichen an Kirchen und Grabsteinen, Ruinen von Hüttengebäuden u. s. w. fehlen, und nur im Kalserthal will Staffler a. a. O.[1]) im dortigen Pfarrhofe ein früheres Proviantmagazin für Knappen, und bei Unter-Peischlach die Ruinen einer alten Schmelzhütte erkennen. Was schliesslich die Volkssage betrifft, so ist diese mitunter eine so trübe Quelle, dass sie in den meisten Fällen von einem ernsthaften Forscher schon mehr als cum grano salis genommen werden muss. Es gibt wohl wenig Gebiete der Geschichte, wo Wahrheit so mit Fabel und fast regelmässig grosser Uebertreibung vermischt ist, als eben die Bergbaugeschichte. Und doch ist es für Jeden, der klar sehen will, eine dringende Nothwendigkeit die wahrheitsgemässen Gründe kennen zu lernen, denen die betreffenden Bergbaue zum Opfer fielen.

In den dem Erzstifte Salzburg unterworfenen Landen hatte man freilich bisher die bequeme Gepflogenheit, das Versiegen des Bergbaues ohne viele Untersuchung einzig allein der Protestantenverfolgung in die Schuhe zu schieben. Es trifft dieses aber auch nicht überall zu [2]), und war überhaupt Nirgends so arg, als man es dem in diesem Punkte so wenig kritischen Publikum vorzuspiegeln beliebt. Doch hier wurde

---

[1]) Staffler Tirol und Vorarlberg II. Th. II. Bd, pag. 503.

[2]) Siehe „M. v. Wolfskrons Geschichte des Lungauer Bergbaues“ in der österr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen. Jahrgang 1884, pag. 311 a. a. O.

nicht einmal diese Behauptung aufgestellt — man wusste über die Verhältnisse des einstigen Windisch-Matreier Bergbaues absolut Nichts zu sagen.

Da blieb denn in diesem Falle kein anderes Mittel als die archivalische Forschung übrig, zu der ich Anbetrachts der reichen Ausbeute, die ich vor mehreren Jahren bei einer ähnlichen Arbeit über den Lungauer Bergbau machte, nicht wenig ermuntert wurde. Waren auch, wie ich auf eine Anfrage bei dem k. k. Archivar Herrn Friedrich Pirckmayr in Salzburg erfuhr, im Vergleich zu dem überreichen Actenmateriale über den Lungau nur wenige Stücke vorhanden, so versprachen dieselben doch über die wichtigsten Fragen ein genügendes Licht zu verbreiten. Einer Eingabe an die hohe Salzburger Landesregierung, mir diese Acten behufs historischer Studien zur Verfügung zu stellen, wurde am 9. September l. J. von Sr. Excellenz dem Statthalter Herrn Grafen Sigmund Thun, einem warmen Beförderer vaterländischer Geschichte, in liberalster Weise Rechnung getragen, und diese Documente der k. k. Salinenverwaltung in Hall übersendet.

Bevor ich auf die Resultate meiner Forschungen eingehe, möge es mir gestattet sein, hier etwas Näheres über jene vorerwähnten Documente zu bemerken.

Leider fehlen sowohl Rechnungen, als die beim Bergbau fast immer vorkommenden Hinlasse, Raittungen, Haltzettel und Inventare, welche über die Grösse, Ausdehnung und Rentabilität eines Werkes das beste Licht verbreiten, gänzlich. Dieser Uebelstand wurde schon in einem später näher zu besprechenden Berichte eines Windisch-Matreier Bergrichters vom Jahre 1798 beklagend erwähnt [1]).

[1]) Die einzige, wenn auch sehr ungenügende ziffernmässige Aufschreibung stammt aus dem Jahre 1534 und lautet:

„Augustin Räsinger et piberger in pey Wissen niklas Winkler vnd Walchaussers von das arzt von Sand Nickla in der Zopenitze am Montag Nach Sand Michelstag 34 s.

Stuff artzt — — 34 ℔ mit Sambt noch
Klib artzt — — 52 ℔

Das älteste Document ist eine Instruction aus dem Jahre 1518, welche der hochfürstlich salzburgische Anwalt Dr. Georg Ortolf erhielt, um bei der Innsbrucker Regierung gegen den kaiserlichen Bergrichter von Lienz, Paul Angerer, wegen unrechtmässiger Verleihung von W. Matreier Wäldern an Lienzer Gewerken, Klage zu führen. Das Ganze ist eine mit vielem Geschicke verfasste Staatsschrift, die selbstverständlich alle landesfürstlichen Rechte des Salzburger Hochstiftes und insbesondere das seit ältesten Zeiten zugestandene und auch geübte Bergregale für die Herrschaft W. Matrei hervorhebt. In dem offenbar nicht abzuleugnenden Falle, dass ein früherer Tiroler Landesfürst, nämlich der Görzer Graf Leonhard dennoch durch geraume Zeit das Recht in W. Matrei mit Gruben und Wäldern zu belehnen, für sich in Anspruch genommen und auch behauptet habe, stellt unser Staatsjurist als eine ihm nur übersehene Gewaltthat folgendermassen dar:

„in ansehung khaiser Fridrichen löblicher gedachtnus der desselben Graf Leonhart Erb gewesen, als auch Ytzt Römische kaiserliche Majestät Erb ist. Vnd kan noch mag solche gewaltige tat zu kainen Rechtmässigen Possesz nit gezogen werden“ ... Wir finden noch hier sehr belehrende Daten über das hohe Alter des W. Matreier Bergbaues, indem die gedachte Schrift weiter fortfährt: .... „nicht alain vor alten Zeiten, sonnder die negsten Jar so man in Matray Perkhwerch gebauet hat nemlich von den lxxj (1471) Jar der runden Zal biss auf das lxxxviij (1488) Jar Vnd von dem lxxxviij Jar weyter in das lxxxxvij (1497) Jar ..... allwo vil gruebn allte vnd newe Pawn durch Verleichung des Saltzburgischen Perkrichters aufgeschlagen vnd gearbait nemlich in dem Döfreckhen in der gruen Alben, in der Albm Zottmonitz in der Prosnitz vnd an annderen vnnder des gericht“...

Noch Artzt So pfarrers aidl hat gehaut an Stain 25 ℔.« — Offenbar ist dieses der landesfürstliche Zehent, der pro Raittung, deren im Salzburgischen gewöhnlich fünf im Jahre waren, bei Seite gestürzt wurde. Im günstigsten Falle wären diese obigen Zahlen fünfzigfach genommen, die jährliche Ausbeute jener Grube.

Besonders instructiv für die Geschichte der älteren Zeit sind auch die dieser Instruction beigelegten Weisartikel, welche ich, da sich hier der Zeitabschnitt der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts in gedrungenster Kürze behandelt vorfindet, ihrem vollen Wortlaute nach folgen lasse:

1518. Perckhwerchs halben.

Zu vermerkhen die Nachersteenden Personen So Perckhwerck halben von sehenn vnd hören sagen wissen Wie die Rotweis mit Namen hernach geschriben synnd.

Sebastian vaxkhner Yetz phleger awff Khiennberg, Marckh(tric)hter zu Matray, Mauritz Aichperger, Ortl schmid, Gross Lienndl, Tristan Khursner, Paull Stainer, Lenntz Jacob, Cristan Schmid, Jörg Ledrar, Albann Sweinacher, Nyklas am Hoff, Albrechters Jörg, Nyckl schneider, Mayr hindternecgkh(er) als Rotman mitsambt Hanns Hintternegkher[1]).

Vermerckt die sag vnd erfindung so durch die vorbemelten Personen Perckhwerchs halbm ye und ye von alter her gehaltn ist worden.

Man Befindt Bey Jr vil die da gedennckhen, gesehen Vnnd ettliche von Jrn eltern gehert habenn dasz man in der Zoppotnitzen ob dem Gschloss Matray Pergckhwerch paut hat, avch an andern ort genant am Veldt der gleichenn in Deffreckhen (.) Es habenn auch die gewercken ob Khiennberg, vndter Hueben auf Deffregkher pach ain schmeltz Hüttn gehabt des noch genuegsam wartzaichen vor augen stett, Vnnd nye nicht anders gehert dann dasz mañ solch Perckhwerch Hüttenschlag fluss vnnd Wäldt von ainem Phleger zu Matray emphangen hat (,) Auch deshalb von khain Yrrsall nie gehert.

Sagen awch das Bey Hartmann Truxsass nachmals in der gruen albm ain Perckwerch auf erstanden daselben sein ongeverlich Bey sibenzickh Khnappen gewehsst die gearbait

---

[1]) Im Originale sind noch 68 Namen angeführt, die ich als unwesentlich hier nicht folgen liess.

habenn. Es ist auch ain schmeltz Hüttnn daselben gewest so die wartzaichenn noch vor augenn synndt.

Sagenn auch ettlich das bemelter Truxsass sein aigenn Perckrichter zu Matray gehabt genant Hanns Tapper von Taxennpach der selb Perckrickter die Perckhwerck flüss vnnd wäld aus Bevelhs phlegers on alle Jrrung verlihenn hat. Sagenn auch das Bemelter Perckhrichter zu Matray zue bemeltenn Perckhleuttnn aigne vanckhnuss gehabt habe, Sagen auch mer das in der Brosnitz ain Eysnärtz gewest, dartzue mann ain plee-Hüttn in der seinitzen gehabt dar Jnn mann dasselb eysn gemacht hat, derselben Hüttn noch ainstailz vor augenn ist (.) Desmals von kainer Jrrung gehert sonder das solhs von der Herrschafft Matray emphanngen ist wordenn.

Nachmals ist mer in der Brosnitz am grenitzenn ain Perckwerch erstandenn das ongeverlich Bey vier und Zwaintzig Jarn ist daselbst die Erst Yrrsal Perckhwerchs halbenn erstannden der Vrsachenn Nach dem solch Perckhwerck in gränitz(en) an der Confinen Vürgen in Lüenntzer Herrschafft Vnnd Matray stöst deshalbenn mann nicht grundtlichenn hat gewist zu emphahen etlich von der Herrschafft Matray ettlich zu Lüenntz emphangenn habenn, aus vnwissen der obbemeltenn Vrsachenn Beschehen.

Nach Bemelter Irrsall Ist abermals von der Herrschaft Matray ain perckhwerch in der Zoppotnitzen emphanngen worden Vnnd on alle Jrsal gepawt."

Der Umstand, dass die über die Bergbauverhältnisse befragten Personen angaben, dass sie selbst noch gesehen und gehört, oder von ihren Eltern vernommen, dass in der Zopotnitzen u. s. w. Bergbau getrieben worden sei, lässt mit Sicherheit schliessen, dass zur Zeit dieser Aussagen, also im Jahre 1518 und gewiss noch geraume Zeit zurück, dort aller Bergbau schon längst erloschen gewesen sei.

Verglichen mit den Zahlen, die in der vorerwähnten Instruction vorkommen, finden wir, dass vom Jahre 1471 bis einige Zeit nach 1494 (1497) dort noch mehrere Gruben in Arbeit standen.

Wer der offenbar noch früher auf der Grünalm Bergbau treibende grosse Gewerke Hartmann Truxsess gewesen und wann er gelebt, ist nirgends zu ersehen, doch dürfte man nicht sehr irre gehen, wenn man ihn als einen Verwandten des 40. Salzburger Erzbischofes Friedrich IV. Truchsess von Emmerberg, der von 1441 bis 3. April 1452 regierte, annimmt. Manche dieser Fürsten hatten bekannter Massen die Gepflogenheit, bei ihrem Regierungsantritte so viel als möglich ihre Anverwandten auf hohe, einflussreiche oder mindestens einträgliche Posten zu bringen, und konnte dieses auch hier ganz gut der Fall gewesen sein. Wollte man diese Annahme gelten lassen, so könnte man ihn in die ersten Regierungsjahre dieses Fürsten, also nach 1442 setzen. Auch der Umstand, dass die vorgerufenen Zeugen sich noch des Namens seines sogenannten Bergrichters Hanns Tapper von Taxenbach erinnerten, zeigt, dass dieser Gewerke in nicht gar zu ferner Zeit gelebt haben musste. Dass man so viel Wesens daraus machte, dass obgedachter Gewerke mit siebzig Knappen Bergbau getrieben, während zur selben Zeit, sowohl im Salzburgischen, als auch in Tirol viele Tausende von Knappen arbeiteten, zeigt zur Genüge, dass man einen grossartigen Bergbau überhaupt dort gar nie gekannt hatte. Sehr auffallend ist auch das Erliegen des Windisch-Matreier Bergbaues zwischen den Jahren 1497 und 1518. Tiefer Friede herrschte durch zwei Jahrhunderte schon im Lande [1]). Die früheren unheilvollen Fehden zwischen dem Hochstifte Salzburg und den Görzer Grafen waren durch den Salzburger Vertrag vom St. Ulrichstage 1292 und den späteren von 1308 längst in friedlicher Weise geordnet. Die Metalle hatten noch ihren enorm hohen Werth und überall an allen Orten und Enden, sowohl des Erzstiftes Salzburg, dessen Fürst Leonhard von Keutschach durch den Bergsegen seines Landes als der reichste Fürst Deutschlands galt, als auch in Tirol,

[1]) Maximilian I. Kriege berührten das Gebiet der Salzburgischen Herrschaft Windisch-Matrei nicht.

war der Bergbau auf seinem Zenith — da in eben dieser Zeit, geht ein gewiss einst nicht unbeträchtlicher Bergbau seinem Untergange entgegen!

Unter all diesen Umständen dürfte man wohl schliessen können, dass die Erze viel zu arm oder absätzig waren, oder es den Gewerken an der nöthigen Intelligenz oder an Betriebsvermögen fehlte. Letzterer Fall ist wohl der unwahrscheinlichere, da sich bei wirklich ertragfähigen Gruben über Kurz oder Lang doch immer der rechte Gewerke einfindet. Ein ebenfalls nicht unerheblicher Grund, dass der Bergbau nie recht blühte, dürfte auch in dem Umstande gelegen sein, dass die Edelmetalle Gold und Silber dort ziemlich selten waren, und wie wir aus einem gleich näher zu besprechenden Bericht vom Jahre 1798 sehen werden, die meisten Belehnungen auf Kupfer und Eisen erfolgten. Der weit aus geringere Wert dieser Metalle und deren viel schwierigere, komplizirtere und auch kostspieligere Verhüttung mochten sehr bald die Gränze gezogen haben, wo man, insbesondere bei weit entlegenen Gruben, nicht mehr mit Vortheil arbeiten konnte. Dass auf Gold so wenig gebaut wurde, hatte offenbar seine Ursache darin, dass es dort vermuthlich nicht in metallischer Form eingesprengt vorkommt, und daher bei dem damals nur üblichen Amalgamationsprozess nicht gewonnen werden konnte. War es ja doch erst der allerjüngsten Zeit vorbehalten, die Thatsache zu constatiren, dass das Gold nur in metallischer Form, sowohl in das Quecksilber des Amalgamationsverfahrens, als in das Blei des Eintränkungs- oder Verbleiungsprozesses übergehe. Bei Anwesenheit von Schwefel, Antimon und Arsen, den fast beständigen Begleitern des Goldes, erfolgt diese Verbindung hingegen entweder gar nicht, oder nur sehr unvollständig. Da bisher das gesammte Probirverfahren dieser Thatsache nicht Rechnung trug, dürften unzählige Goldvorkommen Oesterreichs, die bisher als zu arm galten, sich nun ganz gut verarbeiten lassen.

Nach dieser kurzen fachmännischen Abschweifung gehe ich nun auf den Bericht des Windisch-Matreier Bergrichters

über, der die nach Salzburg gesendeten fünf Stück Bergbücher, denen ich das Meiste über die dortigen Bergbauverhältnisse entnahm, begleitete. Da er nach mannigfacher Richtung erwünschten Aufschluss gibt, lasse ich ihn neben dem „Extract Aus den Cummulativen Berggericht- und Waldamts-Protocoll in Windisch-Mattrey“ hier seinem vollen Wortlaute nach folgen:

An Eine hochfürstl. hochl. Hofkammer zu Salzburg. — (Präs. 7. April 1798.)

Hochlöbliche Hofkammer!

Dass eine erzstüftliche Bergwerksgeschichte hergestellet und zu diesem Ende Vorzüglich möglichst genaue Nachrichten von alten Bergwerken, Neuschürpfen, Schmelzwerken, Metallfabricken u. s. w. gesammelt und das Wahre hievon jeden Orts berichtlich eingesändet werden solle, seynd die hohen Cameral Verordnungen ddo. 2ten Martii 1796 30ten Juny 1797 et 4 Dezember 1797 dem cumulativen Berggericht und Waldamt Windischmattray zu sein Benehmen jederzeit von dem hochfürstlich löblichen Pfleggericht allda in Abschrift mitgetheilet worden.

Dieser zu schuldigster Folge nun will ich dasjenige, was ich immer in diesem Fache vorgefunden habe, hiermit in Unterthänigkeit vorlegen.

Nachdem ich alle Actenstücke dieserwegen fleissigst nachgelesen habe, so fande ich diese fünf Bergwerksbelehnungsbücher, als

Nr. 1. v. 1531 bis 1543.
Nr. 2. v. ao. 1546 bis 1568.
Nr. 3. v. ao. 1582 bis 1604.
Nr. 4. v. ao. 1604 bis 1622.
Nr. 5. v. ao. 1661 bis 18. May 1718.

die ich in Original hiermit anschlüsse und solche seiner Zeit wiederum gehorsamst erwärtigen thu:

Aus diesen vielen Bergwerks Belehnungen schlüsset sich auf, dass Viele alte und neue Schürpfe hie und im Thal Defreggen gewest sind:

Zu denen Vorhergehenden 5 Numeris wird der Prothocolls Extrakt Nr. 6 auch beygeleget: aus all diesen kann also das Wahre zur Bergwerksgeschichte ausgehoben werden und ich will durch mich diese Geschichte nicht ins Irre leiten,

b) in allen meinen Actstücken fande ich keine Bergwerks-Rechnungen; folglich

c) gar nicht aufdecken kann, ob der Ertrag dieser Belehnungen gross oder klein und wie reichhaltig oder arm diese Berggruben her und her gewest synd.

d) ich habe selbst noch eingefallene alte Berggruben aufgesucht und besichtigt.

e) Die letzte Belehnung einer Berggrube geschah ao. 1772 auf Degischen in Defreggen auf einen alten Schurpfe, so G o l d gehalten hat; der Belechner Äschlreitter aber ist nach erhaltenen gnädigsten Consensen nicht mehr zum Vorschein gekommen und sodann die Bauung von selbst unterblieben.

f) hier Orts seynd niemals Schmelzwerker gewest: — wohl aber haben sich derselben zwey an der Windischmattreyer Gränzen auf dem Tirollischen Territorium befunden, von denen ich die Rudera noch selbstens gesehen habe, als eine stundte zwey Stunden vom Markt Windischmattrey entfernt zu Peischlach Tirol. Pfleggerichts Klausen: — zu jener wurde das in Windischmattrey gegrabene Ärtz zum schmelzen gebracht. Dann das zweyte Schmelzwerk vom Markt Windischmattrey 8 Stunden entlegen ist zu St. Jacob Tirols Pfleggerichts Virgen gestanden — zu welchem das im salzburgischen Thal Defreggen erzeugte Aertz eben zum schmelzen geliefert worden ist.

g) Die mehrsten Bergwerksbelehnungen synd in Kupfer und Eisengruben bestanden und nach Aussage der ältesten Männer ist mir von vielen Jahren her noch wissend, d a s s d a s G o l d u n d S i l b e r A e r t z d o r t m a l n i c h t v i e l e r t r a g e n h a b e, s o n d e r n k l e i n u n d a r m g e w e s t w ä r e: Gleichermassen nach solchen Erzehlungen hätte man auch in ältern Zeiten auf den Hochgepürgen, nämlich im innern und äusseren Gschlöss, Frossnitz, dann Ärnitz und Zainiger Köpfen

kleine und grosse Kristallstuffen gesammelt, deren aber jetziger Zeit wenig mehr alldort gefunden werden.

Dieses also ist das Ganze was ich in dieser Sache in aller Unterwürffigkeit darbringen kann.

Windischmattrey den 26. Martii 1798.

Joseph Johann Eder, cum: Bergrichter und Waldmeister m. p.

Prothocolls Extract v. Anno 1630 bis 1730.

Nr. 6. Extract.

Aus denen Cummulativen Berggericht und Waldamts Protocoll in Windischmattrey warinnen v. ano 1630 bies 1730 inclusive folgende Belehnungen eingekommen synd.

Den 19. September ao. 1662.

Stockrechts Verleihung. Zum Kupfer Bergwerk in Glaureth und Degisch Seiten betreffund.

Melchior Tauch Handls Verweser zu St. Jakob in Defreggen (Tirol Pfleggerichts Virgen) angesessen hat für die Kupfer Bergwerksgebäu in Glauret und Degisch Seiten eine Waldung zu gebrauchen auszustecken begehret: so auch erfolget ist.

Den 8. August 1675.

Verleihungs Schein des Glauerter Handls in Defreggen verliehene 3 Haupt und 6 Schermgebäu auf Zäriach betreffend.

Johann Prugger Glauerter Handls Verweser zu St. Jacob in Defreggen (Tirol, Pfleggerichts Virgen) sind im Namen seiner Gewerksherrschaft die allda liegenden Kupferbergwerksgebäu auf Zäriach, als die 3 Hauptgebäu, als bey unser lieben Frauen Fundgruben, St. Sigmund und St. Niklas genannt, dann zu jedem Haupt 2 Schermgebäu: Namens St. Ulrich, St. Alban, St. Florian, St. Kristian, St. Fortunat und St. Veit nach Bergwerksrecht und Ordnung verliehen worden.

Den 14. Juni 1679.

Verleichschein.

Herr Andreas Speissler hat für sich selbst und anstat seiner Herrn Mitgwerken e. t. c. zu ordentlichen Bergwerkslehen zu Empfangen begehrt ain Kupfer Bergwerk und Neu Schurpf in der Seinitzen im Wald hinter Bschining liegend,

— Die Fundgrueben genannt bey St. Leopold mehr 2 Saiger Schermgebäu als die nächst rechten ob der Fundgrueben genannt bey St. Wolfgang und St. Ehrnreuch, aber 2 Saiger Schermgebäu als die nächst rechten unter der Fundgrueben genannt bey St. Ferdinand und St. Wolfgang, mehr 2 Schermgebäu die nächst rechten neben St. Leopolds Fundgrueben und anhängigen 2 Saigerschermgebäuen St. Wolfgang und St. Ferdinand gegen der rechten Hand, genannt bei St. Paul, St. Andreas, St. Johannes und letztlich 3 Schermgebäu linker Hand der Fundgruben auch St. Wolfgang und Ferdinands Saigergebäu genannt bey unser lieben Frauen, St. Michael und St. Margaretha, welche Ihnen auch verliehen worden synd.

Den 28. July 1682.

Verleichschein 3er Bergwerks Gebäu auf Kathall in dem Thall Seinitzen gelegen.

Hat der Herr Johann Prugger Berg- und Schmelzwerks-Verweser zu St. Jacob in Defereggen im Namen seiner Gewerken zu ordentlichen Bergwerkslehen zu empfangen bygehret.

Ain neu Schurpf gelegen auf der Alpen Kathall im Thall Seinitzen unter der Bacher Käserhütten, als ain Haupt und 2 Saigerschermgebäu, die Fundgrueben genannt bey St. Carolus, die Schermgebäu aber St. Johann Paptista und St. Oswald gehaissen, solche 3 Kupfer Bergwerksgebäu sind Ihnen auch ordentlich an Dato verliehen worden.

Den 10. October 1697.

Verleichschein deren 12 Kupfer Bergwerksgebäu an der Schländen am Nusserkogel.

Dem nach Herr Johann Prugger in Namen des p. Titl Herrn H: Graffen Herrn H: Ferdinant von Wicka k. k. O: O: Hofkammer Rath zu ordentlichen Bergwerkslechen zu empfangen begehrt, nämlich 12 alte Haupt und Schermgebäu des Kupfer Bergwerks an der Schländen am Nusserkogel liegend und des Hauptgebäu oder Fundgrueben bey St. Veit die andern 11 Saiger und Schermgebäu ober St. Sigmund, St. Jo-

hannes, St. Georg, St. Franziska, St. Karolus Boromäus, St. Fortunat, St. Gaudenz, St. Kristoph, St. Michael, St. Dorothea und St. Katharina genannt, als sind von Berggerichtswegen ernannte 12 Haupt Saiger und Schermgebäu samt den Noththürften Stüben und grueben Holz verlichen worden. Kaiser Königl. Hochfürstl. Salzburgisches cumulatives Berggericht und Waldamt Windischmattrey. — Joseph Johann Eder m. p. cum. Bergrichter und Waldmeister.

Betrachten wir einen Augenblick jene 5 Bergbücher, so finden wir, dass sie in 7 übrigens ganz verschieden grosse Abschnitte getheilt sind, welche nachfolgende Ueberschriften tragen:

„Emphangknus Zu Matray so durch den perkrichter zu Lüenz vnd in seinem abwesen durch den Rueffen wie anuolgt verlichen worden. Im 37. Jar."

1538.

„Nachvolgennt die Lechn vnd begerungen der grueben so an michel Ampasser Verordneten pergkhrichter in matray begert vnd verlichen worden."

1540 Jar.

„Nach volgent die Freyhaitten der Gruben So peschehen Ist durch Michl Ampasser perckhrichter zw windisch Matrey. In den 40. Jar."

„Nach volgunt die freyhaitten So peschehen Seyn In den 1541 Jar Auss vergunstung Michln Ampassers die Zeit perck Richter zw windisch Matrey."

1543 Jar.

„Nach volgundt die Emphengk der Grubn In perchkwerch windisch Matrey So verlichn Syndt In den 1543. Jar."

1597.

„Freyung der Grüeben Rechten des Perkwerchs alhie zu Windisch Mathrei so durch mich Moises Schmältzl der Zeit Perkhrichter den 22. October des Aintausent funfhundert sybenundneuntzigisten Jar Gefreudt worden sein.

1604.

„Lechen vnnd Em Pfängkhnuss Puech der Hernachuolgunnden Grüeben vnnd Gebeüen in der Herrschafft Wyndisch Mathrey gelegen. — Welliche durch mich Moyses Schmältzl. Als der Zeit der Fürstlichen Durchleicht Ertzhertzogen Maximillian zu Ossterreich. Vnnd des hochwüerdigisten Fürsten vnnd Herrn Herrn Wolff Düetrichen Ertzbyschouen Zu Saltzburg Legaten des Stuels zu Rom e. t. c. beder meiner Genedigisten Fürsten vnnd Herrn bestelte Pergkhrichter vnnd Waldtmaister in obbemelter Herrschafft Wyndisch Mathrey verlichen worden Wie Volgt:"

[1]) Bevor jedoch auf das Nähere eingegangen wird, dürfte im Interesse des bessern Verständnisses eine kurze Auseinandersetzung der bergrechtlichen Verhältnisse des Erzstiftes Salzburg am Platze sein.

Die Erzbischöfe, die in wohlverstandener Wertschätzung des Bergbaues denselben seit den ältesten Zeiten schützten und förderten, betrieben ihn bis zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts nicht persönlich, sondern überliessen denselben nach dem Beispiele anderer Landesherren, meistens den Privatgewerken. Die Einkünfte, welche sie davon bezogen, bestanden in der Frohne oder dem Bergzehent des erbauten Erzes und in dem Wechselrechte, vermöge welchen die Gewerken das erzeugte Metall nicht nach eigener Willkür verhandeln durften, sondern dem erzstiftlichen Wechselamte gegen bedeutend minderen Preis, den die Erzbischöfe nach ihrem Gefallen bestimmten, einliefern mussten. Die Erzbischöfe Heinrich von Piernbrunn, Ortolph von Weisseneck, Pilgrim II. von Puchheim, Gregor Schenk von Osterwitz und Burkard II. von Weissprinch erliessen in den Jahren 1342, 1344, 1369, 1399 und 1463 Bergwerksordnungen für Gastein und Rauris, jedoch die erste, für das ganze Erzstift geltende Bergordnung,

---

[1]) Geschichte des Lungauer Bergbaues von M. R. v. Wolfskron. Oesterr. Zeitsch. f. Berg- und Hüttenwesen. XXXII. Jahrgang Nr. 20. pag. 273. f. f.

rührt vom Erzbischof Bernhard von Rohr her. „Am Mitichen nach sand Johannes Tag des Jahres 1477" liess er durch Verruf und Befehl an seine sieben namentlich angeführten Bergrichter kund machen, dass es Jedermann erlaubt sein solle, allerlei Erz, es seien neue Schurfe oder verlegene Baue, nach Bergwerksrecht aufzuschlagen und zu bauen. Vermöge dieser Generalbefreiung war ferner verordnet, dass die ersten zehn Jahre nur die Frohne nämlich der zehnte Kübel auf der Halden, geleistet, in den dieser Zeit nachfolgenden dreissig Jahren neben der Frohne von jeder Mark Silber ein rheinischer Gulden und von einer Mark Gold neun rheinische Gulden gereicht und endlich nach Verlauf der dreissig Jahre das Gold und Silber in den hochfürstlichen Wechsel um ziemlich leidentlichen (?) Preis geliefert werden solle. Bei dem Kupfer und Bleierz dagegen hatte der Gewerke hiervon die Frohngebühr zu entrichten und musste sein Metall dem Erzbischofe zu einem von diesem bestimmten, und wie wenigstens er behauptete „ziemlich landläufigen Preis" verkaufen.

Falls es dieser nicht bedurfte, dann erst konnte der Gewerke über sein Product frei verfügen. Endlich hatte sich auch der Erzbischof von jeder neuen Grube den neunten Theil auf Samkösten [1]) (Gestehungskosten) zu bauen vorbehalten.

Unter Erzbischof Leonhart von Keutschach der von 1495 bis 1519 regierte, erreichte der Bergsegen Salzburgs seinen Zenith. Dieser einsichtsvolle Fürst veranstaltete im

---

[1]) C. v. Scheuchenstuel gibt zwar dem Worte „Sambkost" die Deutung von Zubusse, dieses ist aber wenigstens für den Salzburger und süddeutschen Bergbau eine ganz unstatthafte Auslegung. Schmeller in seinem bayrischen Wörterbuch erklärt es, gestützt auf die Autorität des in solchen Dingen gewiss competenten Lory, für Exploitationskosten der Erze, eine Ansicht, die ich in den zu meiner Verfügung gestandenen Urkunden hundertfach bestättigt fand.

In selteneren Fällen kann unter „Sambkosten" auch die Kosten des samens oder Säumens, d. i. des Transportes durch Tragthiere verstanden werden, und finden sich dann dabei noch die Ausdrücke „samerkhnecht" und „sambrosse". W.

Jahre 1500 eine Versammlung aller Gewerken in Gastein und Rauris, die sogenannte Gewerken-Synode in der Jeder ungescheut — und das wollte bei diesem stolzen und auf seine Macht eifersüchtigen Fürsten viel sagen — alle Uebelstände der bisherigen Berggesetze und Verordnungen besprechen und seine Vorschläge zur Abhilfe derselben machen konnte. Das Resultat dieser Synode wurde in der von ihm 1501 herausgegebenen Bergwerksreformation niedergelegt.

Sein Nachfolger Matheus Lang von Wellenberg (1519 bis 1540) von ähnlichem Eifer für den Bergbau beseelt, publizirte im Jahre 1532 eine neue Bergordnung, der im Jahre 1536 ein Nachtrag folgte. Da dieselbe bis zu der im Jahre 1591 erfolgten neuen Bergordnung Erzbischofs Wolfgang Theodorichs von Raitenau (1587—1612) volle Kraft hatte und die meisten in den Windisch Matreier Bergbüchern enthaltenen Belehnungen (c. 60%) in diese Zeit fallen, erlaube ich mir den einschlägigen Abschnitt nach seinem Wortlaute zu citiren [1]).

In der Einleitung des Artikels „17 Von der Grueben Mass“ lässt er alle bisher nach altem Gebrauch verliehenen Grubenmaasse auch ferners zu Recht bestehen, fügt aber bei: „Was aber hinfüran vnd nach dato der gegenwärtigen Vnnserer Berckwerchs ordnung in denselben, oder andern vnnsern Berckwerkhen so in bemeltem Vnnserm Stifft künfftigklich noch möchten gefunden vnd aufgeschlagen, für Grüeben oder Pew von newem. Es sey aufsteenden oder flahen chlufften empfangen vnd verlihen, den soll ihr mass am Tag, in Fierst vnd Sol, deszgleichen in den Schermm(en) [2]) (nämlich ainer

---

[1]) Zwischen König Ferdinand I. und dem erwählten Salzburger Erzbischofe Herzog Ernst von Baiern (1540—1554) wurde übrigens eine eigene Bergordnung für Windischmatrey vereinbart, von der sich im k. k. Salzburger Regierungsarchiv ein Exemplar, leider ohne Datum — befindet.

[2]) Scherm, Schermbau sind Schutzfelder, die links und rechts von einer Fundgrube oder Hauptbau verliehen wurden. Lory sagt in seinem Bergrechte a. a. O.: Scherm- oder Schirmbau in den Bergwerken, item die Schärm oder Schargänge, so neben den Fundgruben pflegen verliehen

Fundtgrueben zweintzig chlaffter vnd ainer yeden anndern Grueben funfzehen claffter, zwischen Fyrst vnd Sol in den Saiger vnd funff schnier oder Lehen [1]) in den Schermm(en) gegeben werden). Vnd soll bey ainer yeden Grueben ihn mitten des Stoln auf dem gstenng vnnder dem mundtloch angehalten vnd auf yede seitten hinauss in den Winnckhl drithalbe schnür oder lehen, nach Pirgs fall verzogen vnd daselbst ain pflockh geschlagen vnd alsdann dieselben pflöckh in das pirg als das abschneident Eysen in ewige genntz bracht werden, wie sich gebürt vnd Berkhwerchs Recht ist . . . . . Wo vnd an welchen enden aber Stolrecht nit gehein kan, vnd man auss nott Schachtrecht verleyhen vnd geben muess. Da solle ainem fundschacht auch zwaintzigkh chlaffter, vnd ainem yeden anndern Schacht funffzehen chlaffter nach der chlufft oder gan(g)ssaal vnd auf yeder seitten dritthalbe schnuer in den schermm in rechts Winckhlmass gegeben „vnd ainem yeden den Pan seine richtige Pflöckh darauf geschlagen vnd in gewishait gebracht . . . . "

Im Jahre 1602 verlangte der bekannte Erzbischof Wolfdietrich statt der Frohne den zwanzigsten Theil vom gebrannten Gold und Silber, und statt der Umlage für das Getränk, welches die Gewerken den Knappen ausschänkten, alljährlich ein goldenes Trinkgeschirr, das mindestens zweihundert Goldkronen schwer sein musste. Letzterer Gebrauch wurde jedoch von seinem Nachfolger Marcus Sitticus wieder abgebracht.

Aus dem Gesagten lässt sich mit Leichtigkeit schon eine der Mitursachen des Verfalles des erzstiftlichen Bergbaues ersehen — es sind dieses die viel zu hohen fürstlichen Abgaben. Neben den allerdings unbedeutenden Verleih- und Raittungsgebühren pro Grubenmaass, Pochwerk und Hütte, zahlten die Gewerken mit der Frohne allein 10% des Brutto-

zu werden. C. v. Scheuchenstuel gibt in seinem Idioticon an, Scherm sei nach einigen alten Bergordnungen ein kleines Grubenmaass, welches zu dem Hauptgrubenmaass (Fundgrube) ertheilt wird.

[1]) Eine Schnur, Bergschnur oder Lehen = 7 Klafter.

gewinnes; doch nicht genug dessen, das mit grossen Kosten und Metallverlust erzeugte Edelmetall mussten sie an den fürstlichen Wechsler ausliefern, der ihnen oft nur den halben Preis des wahren Wertes dafür gab. Auch die früher erwähnte Beschränkung bei Kupfer und Eisen musste ebenfalls sehr schädigend einwirken.

Auch die Windischmatreier Gewerken mussten selbstverständlich unter diesen Uebelständen leiden, so sehen wir es z. B. aus einer Supplication der bekannten Gewerken, der Rosenberger, vom 22. October 1621, wo es unter Andern heisst:

„Als Nemblich der liebe Gott Gold vnd Silberreiche Perckwerck (Erze) bescheren würde, das die Zallung vmb die Markh etwas erhöhert vnd das Gold mit Ducaten Zu vierzehen Schilling vnd das Silber mit Tallern zu Sibenzig Kreutzer völlig bezalt werde, das wir vnd die nachkhomenden vns beständig darauf Zuuerlassen vnd desto beherzter Vortpauen vnd die Paulust Zunemen khünn."

Die Frohne wurde zwar häufig über Bitte der Gewerken bei langandauernden Verbau oder kostspieligen Unterbaue u. s. w. auf ein oder mehrere Jahre nachgesehen, jedoch am Wechsel, der schrecklichen bei 50% betragenden Steuer, wurde fast immer festgehalten.

Gewöhnlich waren in einem Bergbaudistrict ein oder mehrere Frohnhöfe oder Frohnhütten, auf denen die als Zehent gelieferten Erze unter Aufsicht eines höhern landesfürstlichen Beamten „des Frohnschmelzers" verarbeitet wurden. Wo das Erzquantum zu gering war, um die nicht unbeträchtlichen Betriebskosten einer solchen Hütte zu decken, wurde dieses Erz in Geld abgelöst.

In Windischmatrei ist ein Frohnschmelzer und eine Frohnhütte gänzlich unbekannt, obwohl aus der Urkunde Nr. VI und auch andern Actenexcerpten die Existenz mehrerer Privathüttenwerke nachgewiesen ist. Der einzige landesfürstliche Bergbeamte war der Bergrichter und zugleich Waldmeister von Windischmatrei.

Obwohl aus den vorher gezeigten Aufschriften der verschiedenen Abschnitte der Bergbücher schon Einige derselben zu ersehen sind, so mögen dieselben dennoch der Reihe nach näher berührt werden.

In den Verleihungen bis zum Jahre 1532 ist dessen Name nicht ersichtlich gemacht, und geschahen dieselben nur „durch den perkhrichter" gefertigt. Vom Beginne des Jahres 1537 bis zum 12. September 1537 erscheint Hanss Aschawer, den Augustin Rayger, vermuthlich Bergrichter von Lienz, kurze Zeit vertrat, da Hannss Aschawer vom 9. October 1537 bis 1. April 1538 wieder fungirte.

Im Jahre 1538 sollte vertragsmässig die Besetzung des Bergrichterpostens in der Weise geschehen, dass die tirolische Regierung dem Salzburger Erzbischofe mehrere genehme Personen vorschlug, aus denen derselbe dann den Bergrichter ernannte. Siehe Urkunden I. und II. Da aber, wenigstens nach der Ansicht des Vicestatthalters, Regenten und Kammerräthe oberösterreichischer Lande (Datum Ynnsprugg am dritten tag Januarii. Anno Dmi 38) „daz Perckwerch der Ennde noch so klainfueg vnnd vnachtpar ist" hielt man dieses für eine überflüssige Geldauslage, und rieth dem Erzbischofe einstweilen diesen Dienst durch den kaiserlichen Bergrichter von Lienz versehen zu lassen, dem er dann nur eine entsprechende Zulage zu geben habe. „Wann es sich Zutrage, daz ain Perckwerch (daz den Cossten ertragen möcht) entstuende, daz alsdann die besatzung Innhalt des Vertrages angefangen werden, vnnd beschehen solle."

Dieser glückliche Fall trat auch bald ein, denn im Jahre 1538 nahm der Bergbau Windisch-Matreis, wie die beiliegende Tabelle zeigt, einen grossartigen Aufschwung. In Folge dessen wurde, wie aus dem zweiten Schreiben der tirolischen Regierung vom 8. Juli 1538 zu ersehen, Michel Ampasser zum Bergrichter von Windisch-Matrei ernannt, und in beiderseitigen Eid und Pflicht der kaiserlichen und fürstlich salzburgischen Regierung genommen. Derselbe amtirte vom 8. Mai 1538 bis Simon und Juda 1543.

Am 27. Juni 1546 trafen wir „Leonhart presslaber perggerichts uerwalter“ an, und belehnte er noch am Sonntag nach Michelstag 1547 als Bergrichter.

Vom 18. Mai 1548 — 1550 erscheint nur der „Perkhgerichts uerverwalter Wolfgang Griming“,

vom 12. Juli 1558 bis 9. Juli 1568 der Bergrichter Ambrosi Lantaller,

vom 4. October 1582 bis 30. November 1587 der Bergrichter Marthin Forstlechner,

vom 22. October 1597 bis 14. Jänner 1613 Moyses Schmälzl,

vom 18. Mai 1622 bis 21. Juni 1655 Marthin Forstlechner (junior) endlich Ausgang vom Jahre 1661 bis 6. Mai 1715 Dominik Forstlechner.

Mit diesen Daten will aber keineswegs ihre genaue Dienstzeit bezeichnet sein, sondern sind es nur die Anfangs- und Endesdatums, wo sie in den Bergbüchern erscheinen.

Gehen wir nun schliesslich zu den Bergbüchern selbst über.

Diese 5 Hefte enthalten (der Reihe nach) in je 48, 16, 20, 18 und 5 beschriebenen Blättern, 364, 157, 94, 68, 22 berggerichtliche Acte, darunter 689 Belehnungen und 16 Käufe, Schenkungen, Verpfändungen und andere Acte.

Wenn auch leider keine Rechnungsstücke vorliegen, so kann man aus den im Actenanhange folgenden drei Verdingungen Nr. III, VIII, IX, dennoch ein annäherndes Bild über die damaligen Lohnsverhältnisse bekommen, und machen uns die Freiungen (hier richtiger Fristungen) Nr. IV, XIV, XV, sowie eine Klage Nr. XI, mit mannigfachen Hindernissen des dortigen Bergbaues, als Schnee, Arbeiternoth, zu übler Zustand der Gruben und Berghäuser, und Geldnoth bekannt.

Auch die Uebergabe und Verkäufe von Grubentheilen verbreiten ein gutes Licht über die damaligen Zustände und wenn man bedenkt, dass über 50 Jahre später die Holländer für eine Flinte und einen alten Kessel den Indianern das Land abkauften, auf dem jetzt die Weltstadt Newyork steht, wird man es weniger komisch finden, wenn 1555 der biedere

Zenntz Pruckher aus Windisch-Matrei seine Grubentheile um 20 Gulden und ein Hosentuch verkaufte. (Akt Nr. XIII.)

Die meiste Belehrung findet man jedoch aus den 689 Acten, mit denen 752 Grubenbaue belehnt wurden. Um dieselben jedoch richtig verwerten zu können, mussten sie aber früher nach Oertlichkeiten und Zeitfolge geordnet werden. Sehr viele Gruben haben nämlich denselben Namen und um beurtheilen zu können, ob man es mit ein und derselben oder mehreren anderen Bauen zu thun habe, war die oberwähnte Sonderung, sowohl in Bergrevieren, als auch deren engerer Begränzung, in Oertlichkeiten dringend geboten.

Jedoch war es in vielen Fällen, besonders der vielen gleichen, oft ähnlich lautenden, mitunter falsch geschriebenen und häufig in dieser Form jetzt unbekannten Namen wegen, nicht möglich, dieses überall mit Sicherheit durchzuführen. Der sonst sehr verlässliche Staffler und die Generalstabskarte liessen hier manche bedenkliche Lücke, deren Ausfüllung ich vor Allem der freundlichen Beihilfe des hochwürdigen Herrn Professors P. Angelicus Wohlgemuth, einem Nachkommen hervorragender Windisch-Matreier Gewerken, als auch Herrn Johann Amoser in Windisch Matrei verdanke, denen ich hiermit meinen verbindlichsten Dank abstatte.

Nach vollbrachter Ordnung zeigte es sich, dass (wie es im Berggesetze gelegen) die meisten Baue oftmal hintereinander belehnt wurden, oder zuerst als Neuschürfe, dann Gruben, alte verlegene Baue, und wieder als Gruben, nicht selten unter verschiedenen Gewerken vorkommen, ein Umstand, der bei Zählung der Bergbaue sehr berücksichtigt werden muss, und die hohe Zahl von 752 Belehnungen nicht als die Belehnung derselben Anzahl verschiedener Gruben gelten lässt, sondern dieselbe erheblich vermindert.

Nichts destoweniger haben wir es hier noch immer mit vielen Hunderten von Bergbauen zu thun, und ist die Zahl von 250 Windisch Matreier Gewerken für einen so kleinen Bezirk wohl eine sehr stattliche zu nennen.

Wir treffen hier alle Stände an!

Von Meister Hans von Meran (vermuthlich dem dortigen Scharfrichter [1]) an, dem kunstverwandten W. Matreier Bader Sigmund Lantaller, einigen von gleichen Eifer beseelten dortigen Schustern und Schneidern, andern Bürgern, Priestern, hochadeligen Herren und Damen, ja bis zu den Landesfürsten selbst, war Alles vom Dämon der Bergbauwuth beherrscht, und wie wir gleich sehen werden, leider zu einer Zeit, wo die Massenproduction Amerikas an Edelmetallen bereits den europäischen Bergbau zu vernichten begann.

Die richtige Erkenntnis der grösseren Gewerken, dass bei dem riesigen Fallen der Edelmetallpreise, mit dem naturgemäss eben so grossen Steigen der Preise aller Lebensbedürfnisse, sie ihre Bergbaue unmöglich mehr halten konnten, nöthigte sie zu einem energischen grossartigen Raubbaue, der ohne alle Rücksicht auf die Zukunft, mit gesteigerten Arbeitskräften Alles verhaute, was er nur an edlen Mitteln vorfand. Das erklärt auch die rapide Steigerung der Bergbauthätigkeit kurz vor dem in der Bergbaugeschichte fast aller Länder unheilvollen Jahre 1540. Dieselbe Ercheinung lässt sich nach einem flüchtigen Blicke auf die beigegebene tabellarische Uebersicht der angesuchten Belehnungen, auch für Windisch Matrei nachweisen. Wir sehen von 55 Belehnungen des Vorjahres dieselben im Jahre 1538 auf 81 gesteigert, um schon im nächsten Jahre auf 44 und von da mit Ausnahme des Jahres 1543, das sich mit 48 Belehnungen dem Jahre 1537 wieder näherte, ein beständiges rapides Fallen, ja durch mehrere Zeiträume sogar gänzliches Versiegen des Bergbaues.

Die meisten kleineren Gewerken, denen, an ihre Scholle gebunden, der richtige Blick für den Ernst der Lage mangelte, sahen in der mit Ueberanstrengung bewirkten grossen Metallproduction der letzten Jahre nicht den wahren Grund, sondern vermutheten Schätze da, wo längst schon Alles press-

[1]) Meister N. v. N. war sehr häufig der Name, unter dem der Scharfrichter sein unheimliches Amt verbarg. Siehe das bekannte haarsträubende Buch „Meister Franz von Nürnberg und sein Richten.“ Nürnberg 1801.

gehauen (völlig ausgebeutet). Nun begann das Suchen und Schürfen in den alten Bauen, jenes unheilvolle Bergfieber, das die damit Befallenen fast regelmässig dem sichern Bettelstabe überlieferte. Nur wenige Gewerkschaften, so z. B. die Glaureter Gewerkschaft, die am Berge Glauret in Defereggen und auch in den Eisengruben an der Prossnitz baute, erhielt sich, da sie intelligentere und auch kapitalskräftige Gewerken, so die bekannten Rosenberger, unter sich hatte, länger, und sind die im Anhang befindlichen Actenstücke über diese Baue der Durchsicht wert. Auch der Bergbau am Plintes erhielt sich, wenn auch mit grossen Schwierigkeiten kämpfend, unter dem Bestandgewerken (Pächter) Michel Griessenpeckh von 1675 bis zu dessen Todesjahr 1714.

Wie wir aus dem Anfangs angeführten Berichte des Bergrichters ersehen, betraf die letzte Belehnung im Jahre 1772 einen goldhaltigen Schurf im Tegischbach. Wenn der Belehnte sich auch nicht mehr blicken liess, so ist, da das geognostische Vorkommen ebenfalls ganz gut die Möglichkeit dort Gold zu suchen zulässt, vielleicht hier ein Fingerzeig, mit welchen Bergbauen man es heut zu Tage noch riskiren könne.

Es sind dieses die schönen Asbestvorkommen des Tauernthales und vielleicht ein raisonmässiger, mit genügenden finanziellen Mitteln betriebener Goldbergbau, nämlich der Abbau von — aller Wahrscheinlichkeit nach Gold führenden — Kiesen. Selbstverständlich müsste eine eingehende, und auf der Höhe der Zeit stehende wissenschaftliche Untersuchung aller nur eruirbaren grösseren dortigen Kiessvorkommen, einem solchen Unternehmen vorausgehen. A l l e r a n d e r e B e r g b a u i s t b e i d e n j e t z i g e n P r e i s e n v o n K u p f e r [1]) u n d E i s e n g ä n z l i c h h o f f n u n g s l o s, und halte ich es für meine patriotische Pflicht, dringend davor zu warnen, selbst, wenn der glühende Wunsch so mancher Pusterthaler, die Durchsetzung der Felbertauernbahn gelingen sollte.

---

[1]) Vide Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenwesen. Jhg. 1886 Nr. 45.



Indem ich noch schliesslich dem k. k. Achivar und Conservator für das Herzogthum Salzburg Herrn Friedrich Pirckmayr dafür meinen herzlichsten Dank sage, dass er sich der Mühe unterzog, alles darauf Bezügliche im k. k. Regierungsarchive auszuheben und dadurch einzig diese Studie ermöglichte, wünscht der Verfasser allen freundlichen Lesern derselben

ein herzliches Glück auf!

Hall in Tirol, 26. November 1886.

Die Belehnungen aus den Bergbüchern von Windisch-Matrei.

Die Bergbaue der Gemeinde Windisch-Matrei.

Erklärung der Abkürzungen:

b, = begehrt, Nf. = Neuschurf, G. = Grube (im Betriebe), Fg. = Fundgrube, n. R = nächste Rechte, zhg. Sch. = zugehörige Schermbaue, Mgw. = Mitgewerken, v. B. = verlegner (verbrochner) Bau.

Bei St. Lorenntzenprun ob Matray:

Cristan Hueber b. Nf. zu der hl. Dreifaltigkhait. 3. Febr. 1532.

Augustin Aichperger b. Nf. Sant Larenz, im Murndall. 3. Febr. 1532.

Moritz Aichperger b. Nf. Sant Helena, im Murndall. 3. Febr. 1532.

„ übersitzt die hl. Dreifaltigkhait. 3. Febr. 1532.

Augustin Aichperger b. v. B. Sant Larentzen. 30. April 1532.

Moritz Aichperger b. v. B. Sant Helena. 30. April 1532.

Wofgang Aichperger b. v. B. Sant Nycla. 22. Mai 1532.

Prunleiten.

Hanns Aflacher b. Nf. Sannt Philipp und Jacob im Lanntal im pallarzt ausserhalb Prunleiten. 1. Mai 1532.

Matheus Aflacher b. Nf. heilliges Creutz. 1. Mai 1532.

Pruner Berg.

Niklas Thamisch b. Nf. Sant Daniel. 3. Nov. 1537.

Auf der Nidern Hueben ob Prunn.

Cunntz auf der Nidern Huben b. Nf. Sant Nicla. 19. Dez. 1537 und b. Nf. bei Sant Nicla Fundtgrueben im Däberl. 8. Mai 1538.

Peter Mair b. Nf. Sant Daniel untern Gantacker im Däberl. 8. Mai 1538.

Marx Raissner b. Nf. Sant Wolfgang im Däberl. 8. Mai 1538.

Banngratz Wall Goldschmid b. Nf. bei Sant Helena im Däberl. 8. Mai 1538.

Jörg Lindner b. Nf. bei sannt Warbara. 8. Mai 1538.

An der Hueben im Gantlaner.

Niklas Dämisch statt seiner Frau b. R. bei vnser lieben Frau im Gantlaner. Freitag vor St. Andreas 1538. — am Freitag nach Gotesleichnamstag im 39. Jahr — 21. Juli 1539 — 1. Mai und 10. Nov. 1540.

Hueben.

Niclas Dämisch b. v. B. bei den heiligen drey Khunign; auf der hochen Wand. 10. Febr. 1539.

" b. G. bei Sannt Vrsula. 20. Februar und 28. Juni 1539, 30. April 1540.

Huben.

Melcher Aichperger und Mgw. b. G. an der Huben. 17. Aug. 1538.

Niklas Dämisch b. 3 G. Sant Daniel, Sant Wolfganng, zu dem Glückh. 21. Juli 1539.

Melcher Aichperger b. Fg. zu vnnser Frauen. Samstag vor St. Jacob 1540.

Sigmunt zu Pruen b. G. Sant Michel. 10. Dez. 1540.

Vrsula Dämisch b. 2 G. Vnnser Frauen und Sannt Vrsula. 30. Juni 1541.

Ritzmans Albl am Prunner Berg.

Walthauser Mair zum Hauss b. G. bei der Dreifaltigkhait. 17. Aug. 1538.

Hanns Ziernstain b. G. bei der Dreifaltigkhait. 19. Juli 1540.

Hanns Ziernstains Ehefrau b. n. R. ob der Dreifaltigkhait zum heiligen Geist. 19. Juli 1540.

Margaretha Preslaberin b. v. B. bei der Dreifaltigkhait. Montag nach Dreifaltigkeit und St. Lorenztag 1549.

Augustin Preslaber b. v. B. Sant Elena. Montag nach Dreifaltigkeit und 22. Juni 1549.

Lucas Khienberger b. Nf. pey der Gotzgab. Montag nach Dreifaltigkeit und 22. Juni 1549.

Unter St. Lorenntzen bei den Rosströglen.

Gilg Gel b. v. B. Sant Larentzen. 10. April 1539.

Jörg Englhart b. G. Sant Jörg. 24. Mai 1539.

Im Prossegkh.

Vlrich zu Gantzen und Niklas Krastnigkh b. G. heiliges Khreutz neben der Glatzenalm unter dem Lublassweg. 12. Oct. 1537.

Niklas Krasnigk b. Fg. zum heiligen Khreutz. Samstag vor St. Katharina 1538. — Montag nach St. Andrä 1539. — 10. Jän. und 24. Dez. 1541. — 26. Juni 1542. — St. Johann des Täuferstag 1548. — St. Johannestag 1550.

Niklas Crasnigkher b. G. zum Glügkh. 23. Juli 1538 und 24. Jänner 1540.

In der Lublas.

Cristan Khern b. Nf. bei Sanndt Daniel. 23. Dez. 1538.

Jörg Khern b. Nf. Sanndt Warbara. 23. Dez. 1538.

Junckher Paull von Welsperg b. Nf. bei vnnser Frauen. 10. Febr. 1539.

Maister Jacob Kyrsner b. G. pey vnnser Frauen in der Lublas. 7. Juli 1539.

Die Herrn und Gewerken (siehe unten) b. G. bey Sant Wolfgang. ? Mai 1540.

Sigmund Wolfgang Lodner und Mgw. b. G. Sant Wolfgang. 30. Juli 1541.

Hans Lassacher b. G. Sant Wolfgang. Freitag vor St. Martin 1542.

Cristoff Päbinger b. v. B. Sant Wolfgang, und nennt ihn nun bei Sant Cristoff. 2. Febr. 1544.

Lublass.

Hans Lasacher der Alt b. v. B. Sant Lucas neben Sant Wolfgang. St. Gallitag 1547.

Wolfgang Greninger b. v. B. bey Sant Wolfgang. 1. Jän. 1548.

Vrsula Greningerin und Mgw. b. G. bei Sant Wolfgang. Sonntag vor St. Margarethen 1548.

Untern Falckhenstain.

Herr Niklas Schedler die Zeit Gesellpriester zu W. Matrei b. Nf. Sant Nicla. 2. Nov. 1541.

In Oberspach.

Jacob Gugckhenperg und Peter am Rain b. Nf. Sanndt Gregori. 12. März 1538.

Jacob am Gugckenperg b. v. B. bei Sanndt Jörgen. 15. Juni 1538.

Gänntzerpach genannt der Oberspach.

Jacob am Guggenperg und Mgw. b. Nf. bei Sanndt Jörgen. Montag nach Galli 1547.

Jacob am Guggnperg, Thomel am Guggnperg, Veit Schneider, Ambros im Veld verkaufen obige Fundgrube den 3. März 1548 an den Lienzer Bürger Andrä Hällinger.

Steffan Launtaller b. Nf. bei Sant Nicla in der Laimgrueben. St. Lucastag 1547.

Sigmund Launtaller b. Nf. bey den 14 Nothhelffern im Purgstallegck. St. Lucastag 1547.

Marx Reysser von Lienz b. Nf. bei Sant Anndre. Erchtag nach St. Leonhart 1547.

Margaretha Presslaberin b. Nf. bey der Heiligen Dreifaltigkhait. Erchtag nach St. Leonhart 1547 u. 14. April 1548.

Cristoff Oberegcker b. Nf. Sant Steffan. St. Leonharstag 1547.

Martin Spitzedrer aus Virgen b. Nf. bei Sant Martin. St. Leonhartstag 1547 und 24. Apris 1548.

Dorothea Päbingerin b. Nf. bey Sant Cristoffen. Erchtag nach St. Leonhard 1547 und 24. April 1548.

Thoman am Guggenperg und Mgw. b. n. R. ob St. Georgen. Sant Nicla. 24. April 1548.

Ambrosi im Veld und Mgw. b. n. R. unter St. Georgen, bey den 14 Nothhelffern. 24. April 1548.

Gori Spitzedrer b. G. Sant Martin. 24. April 1548.

Hainrich Thamisch b. 4 G. unter der Fundgruben bei sant Cristoffen. 20. Nov. 1548.

Michel Berger u. Mgw. b. Nf. pey Sant Nicla Funtgrueben. Sonntag vor sant Johan. Sunebenten. 1566.

In der Vorau ob prugker Agkern.

Toman Ränner b. Nf. pey Sant Jacob. Pfinztag nach Sant Jacob 1543.

Eustachy Khalbsprattl b. n. R. unter St. Jacob pey Sant Laurentzen. Samstag nach St. Lorenz 1543.

Hainrich Thamisch b. Nf. bey Sant Helena. Montag nach St. Galli 1547.

Blasi Thamisch sein Sohn b. n. R. unter Sant Helena bey Sant Daniel. Montag nach St. Galli 1547.

Margaretha Thamisch b. n. R. ober Sant Helena pey Sant Anna. Montag nach St. Galli 1547.

Der edl und vesst Herr Marthen Iphoffer Pfleger auf Weissenstain u. Mgw. b. Nf. bei Sant Helena und 2 zhg. Sch. pey Sant Johanns und Sant Nicla. 12. Juni 1558.

Voraw auf der Schussgrueben.

Moritz Aichperger Bürger zu W. Matrei b. Nf. bei Sant Moritz. 30. Juni 1605.

Eliass Vnnderleibniger, Hannss Müller u. Mgw. b. Nf. oberhalb der Schussgrueben bei der Gotsgab Fundgrueben und 3 zhg. Sch. bey Sant Johannss, Sant Cristina und Sant Maria Magdalena. 27. Juli 1605.

Latzach bey Matray.

Hainrich Thamisch Schneider, Cristoff Hällinger Schuster, Beide Inwohner von W. Matrey, Valtin Zott zu Söblass Gerichtsmann daselbst b. Nf. ain newe fundgrueben bey Sant Helena. 27. Juni 1546 und St. Bartlmätag 1548.

Hainrich Thamisch u. Mgw. b. n. R. ob Sant Helena bei Sant Barbara. 27. Juni 1546 und Samstag vor St. Sebastian 1547. — b. n. R. unter Sant Helena bey Sant Nicla. 27. Juni 1546. — Samstag vor St. Sebastian 1547 und 24. April 1548. — verdingen dem Mitgewerken Hainrich Thamisch und Valtin Zott die Ausschlagung einer Klafter bei derselben Grube um 9 Gulden, wobei dieselben aber die Förderung selbst bestreiten müssen und für den

neuen Eisenzeug der Mitgewerke Cristof Hällinger nur ein Drittel zahlt. 22. Februar 1548. (Vide Act Nr. IX). — verdingen dem Hans Weyskhopf für das Ausschlagen einer halben Klafter bei derselben Grube 13 Pfund Berner und geben ihm Förderung, Licht und Eisenzeug. 28. Fbr. 1548.

Christoff Hällinger überlasst seinen Mitgewerken 7 Neuntl im Latzach. 15. Juli 1548. (Vide Act Nr. X.)

Zoynigkhogl.

Thomel am Guggnperg b. N. hintern See beym heil. Geist. 3. März 1548.

Veit Schneider zu Püchel begehrt für Seine Genaden von Salzburg [1]) den Herzog Ernnst paw. 3. März 1548.

Jacob am Guggnperg b. G. bey Sant Jacob. 3. März 1548.

Margaretha Presslaberin b. Nf. bey Sant Margaretha. Hintern See zu äusserst der Seeleiten. 3. März 1548.

Ambros im Veld b. Nf. zu allen Heilgen. 3. März 1548.

Im Mater Potn.

Niklas Khrassnig b. G. zu der Gotzgab. Mittwoch vor heil. Kreuztag 1548 und 10. Juni 1550. — b. n. R. unter der Gotzgah sandt nicla. 25. Novem. 1548. — b. n. R. ober der Gotzgab bei sandt Michl. 25. Novem. 1548.

Im Egckh.

Balthasar Päller Amtman in W. Matrei b. Nf. zwischen Kholler Poch vnd Preterpach bey der heilligen Trifaltigkhait. 21. August 1583.

In der Geblau [2]).

Bangrätz Wolgemueth b. Nf. bey der Heilligen Trifaltigckhait u. 2 zhg. Sch. Vnnser lieben Frauen bey Sandt Nicolai. 29. September 1583 und 15. Oktober 1584.

Hintern Egg.

Jacob Gadolt b. Nf. zu der Fundgrueben beim Glügck und 2 zhg. Sch. bei der Gotsgab und Sanndt Barbara 9. Juni 1604.

---

[1]) Ernest Prinz von Baiern erwählter Erzbischof. (War Laie.) 1540 bis 1554.

[2]) Geblau jetzt Goblau ist bei Huben, worüber die Thalstrasse führt.

Beim Rosströgl am Schlossweg.

Balthasar Pruner und Franzischkh Ledrer b. G. beim Glückh und 2 zhg. Sch. N. N. ? 22. Oct. 1597.

Jacob Gadolt b. N. Sannt Veit Fundgrueben u. 4 zhg. Sch. bei Sanndt Lorentzen, Sanndt Johannss, bei der Gotsgab, beim Glückh. 10. Juni 1603.

Im Latersperg.

Niclas Stainer aus W. Matrei b. Nf. Fundgrueben bei Sant Niclas und 2 zhg. Sch. Sant Barbara und St. Caterina. 16. Nov. 1668 [1]).

In der Seinitz.

Georg Stöckhl Waldmeister b. Nf. Sant Helena. 4. Juli 1531.

Nyclas Damysch Urbarrichter zu W. Matrei und Mgw. empfangen den Förderstollen zu der Silberkammer, unter St. Johannes 17. Juni 1532.

„ ist übersessen mit Sannt Helena 3. Juni 1532.

„ b. v. B. früher Sant Geörgen nun Sant Johannes 27. Nov. 1532.

Sygmunt Landaller b. v. B. Sant Steffan. 26. Dez. 1532.

Hainrich Thamisch b. Fg. Sant Petter. 17. Oct. 1537.

Niclass Krassnigkher b. G. zum Glügkh. 19. März 1538.

Spiesgertall [2]).

Cristan Hueber b. Nf. ob dem Klauswald. Sant Nicla. 13. Juli 1531.

Kleindiennst Lienhart b. Nf. und zwar die n. R. unter der Fg. im Molitzkogl. Sant Hellena. 13. Juli 1531.

Seinitz im Drogerkhogl.

Cristan Hueber b. Nf. St. Jacob unter den 2 Gruben des Niclas Damysch. 24. Juli 1531.

Sygmunt Landaller b. Nf. zu der Dreifaltigkhait. 24. Juli 1531.

Niclas Winckler und Jacob Wirth untern Tauern b. v. B. Sant Daniel. 18. März und G. Sant Daniel 22. Mai 1538.

---

[1]) War ein Goldbergbau.

[2]) Dürfte das Seinzgerthal (Seinizen) sein, da viele ähnliche Namen desselben existiren und auch dort noch viele alte Baue zu sehen sind.

Lorenz Gummer b. 3 G. pey Sant Lavrentzen, Sant Melcher, Sant Johanns. Montag vor St. portolomei 1543.

Seinitz in der Lebn.

Augustin Prossegckher b. v. B. Sant Jacob. 3. Juni 1538.

Augustin Prossegckher u. Mgw. b. R. bei Sant Martin. 3. Juni 1538.

In der Moslucken[1]).

Lienhart Kramer b. Fg. pey den heylign drey Kynigen. 17. October 1539.

In der Seinitzen am Mühlrechen.

Veit Schneider zu Püchl b. G. pey sandt Veit. 8. April 1548.

In Pretterkhoffl in der Seinitzen.

Elisabeth von Griming geborene von Khüenburg b. Nf. bey Vnser lieben Frau. 4. Dez. 1582. — b. 2 zhg. Sch. bey Sanndt Nicolai und Sanndt Marth. 4. Dez. 1582.

Balthasar Päller Ambtmann der Herrschafft Windisch Mathrei b. v. B. bey Vnnsrer Frauen und 2 zgh. Sch. bey Sanndt Nicolai und Sanndt Marthen. 9. Juni 1583.

Balthasar Päller, Herr Johann Forcher Pfarrer, Elisabeth Grimingin Pflegerin, Cristina Pällerin Ambtmanin, Adam Theutenhauser Pfleger auf Rabenstein in Virgen, Banngratz Wolgemueth b. Fg. bei Vnnsser Frauen samt den zhg. 2 Sch. Sanndt Nicolai, Sanndt Marthen. 3. Oct. 1583.

Balthasar Päller überlässt von obigem Bergbaue ein halbes Neuntel dem Adam Theutenhauser und ein ferneres halbes Neuntel dem Pfleger auf Weissenstain in Windisch Mathrei Balthasar von Griming. 5. Oct. 1583.

Hinter Jessach in der Pranbant in der Seinitzen. Gegen den Grubenhäusern übergelegen.

Wolf Adam Lasser Ambtman der Herrschafft W. Matray b. Nf. bei Sanndt Wolfgang und zugleich dessen Fristung. 30. Sept. 1602.

---

[1]) Die Mooslucke dürfte bei Asslab, wo der Weg von Stein nach Raneburg und Tauern führt, sein.



Lambeg in Collerath [1]).

Wolf Adam Lasser b. Nf. bei Sanndt Michael und 2 zhg. Sch. Sanndt Gabriell und Sanndt Raphaell. 29. Spt. 1605.

In der Prabant in der Seinitzen.

Georg Khletenhamer, Eliass Vnnderleibniger und Cristan hindern Egg b. Nf. zum heil. Geist und 2 zgh. Sch. Sanndt Corona und Hellena, welche wegen Arbeitermangel auf 14 Tage gefristet werden. 5. Juni 1611.

Auf Prego oberhalb Schilt ausser Matreyer Thauern.

Jacob Gadold, Georg Caspar Porthner und Mgw. b. Nf. bei Sanndt Lorentzen Fundtgrueben und 4 zgh. Sch. Sanndt Jacob, Marth, Fridrich und Magdalena. 10. August 1603. b. Nf. Sanndt Michael Fundtgrueben und 4 zgh. Sch. Sanndt Fridrich, Georgen, Ruepprecht und bei Vnnser lieben Frauen. 24. April 1604.

Seinitzen im Pretterkhogl auf Rainer Albm.

Jacob Gadoldt b. v. B. Sanndt Barbara und 2 zhg. Sch. bei der Hoffnung und Sanndt Maria Magdalena, welche früher Balthasar Päller gebaut. 10. Juni 1604.

Bsanning (psannig) in der Mellitzen.

Josef Hallenberger, Sigmund Pantenhauser, Johann Forcher, Johann Chrisostomus Leobolt, Walthauser Griming, Blasi Wolgemueth, Frau Pflegerin und Bergrichterin b. Nf. pey der heylligen Drifaltigkhait funtgrueben und 4 zhg. Sch. pey Sant Nicla Sant Johanns, Sant Alban, Sant Warbara. 9. Juli 1568.

Am Pasaunig hinter Mäter Perg in der Mellitzen.

Wolf Adam Lasser Urberamtmann in W. Matrei und Mgw. b. ausserhalb des Gladnigbaches oberhalb Hopfgartens v. B. bei Sannt Barbara 5. Aug. 1602 [2]).

---

[1]) Dürfte die Landeggalpe im Seinizenthal sein.

[2]) Offenbar hier am unrechten Orte und gehört in die Mellitzen nach Defreggen, wo es a. a. O. bemerkt ist. In den Bergbüchern ist übrigens Mellitzen und Mullitzen vielfach verwechselt. Da aber die nähere Ortsangabe „bey Raijach" dabei steht, so kann dort nur das

Jacob Gadolt Pfleger auf Weissenstain u. Mgw. b. v. B. bei Sannt Barbara und bitten zugleich um dessen Fristung. 8. Sept. 1602. — b. v. B. bei Sanndt Maria Magdalena. 30. Dez. 1603. — b. 3 Nf. Sanndt Jacob, Johannss, im Paradeiss. 30. Dez. 1603. — b. n. R. unter Paradeiss bei Sanndt Cristoff und die n. R. unter Sanndt Cristoff bei Sanndt Friedrich. 9. Juni 1604.

Wolf Adam Lasser bittet um Fristung des v. B. bei Sanndt Barbara. 11. April 1604. — b. d. n. R. ober Sanndt Barbara Sanndt Jacob. 9. Juni 1604.

Jacob Gadolt und Georg Caspar Porthner n. Mgw. b. v. B. bei Sanndt Barbara. 15. Juni 1604. — b. Nf. bei Vnnser Lieben Frauen. 15. Juni 1604.

Seinitzen hinter Bschinig[1]).

Andreas Spissler, Wolfgang Ernreich Baron von Niederegg, Wolfgang Ferdinand Baron von Schelenperg Römisch kaiserlicher Majestät Obrister zu Pferd, und Paul von Gehl b. Nf. bei Sant Leopolt mit den 2 zhg. Sch. bei Sant Ferdinant, Wolfgang und 9 fernere Sch. Sant Paul, Anndre, Johannes, Michel, Margaretha, bei Vnnser lieben Frau und endlich die 2 Sant Wolfgang und Sant Ferdinandi Saigergepen. 14. Juni 1679.

Zarach in Sauerpetschpach[2]).

Jörg Hautler Bürger zu Lienz b. 3 Nf. pey Sant Michel Funtgrueben, pey Sant Thoman und die n. R. ob der Fundgrube: pey Sant Cristoffen. Freitag nach Albani 1565.

Zäriach.

(Aus der Protestschrift der Glaureter Gewerkschäft.) Die mit fünf Neuntel beim Kupferbergbau am Zäriach betheiligten

---

Mullitz das eigentliche Mellitz in Defereggen, und nicht das Mullitz des Virgenthales gemeint sein.

[1]) Bschinig ist höchst wahrscheinlich mit Pasaunig, Bsannig identisch.

[2]) Zarach ist an der Nordostseite des Hintereggerkogels, wo sich das Seinitzen- oder Tauernthal abzweigen, am Eingang des Frostnitzthales gelegen. Der Sauerpetschbach ist hingegen völlig unbekannt.

Gewerken Cristan Widmaier von Hinteregg, die Frau des Bergrichters von W. Matrei N. Forstlechnerin, Blasy Taller und Hanns Negele verkaufen ohne Vorwissen der mit vier Neuntel Theilen dabei betheilten Glaureter Gewerkschaft, welche ausserdem schon durch längere Zeit neun Neuntel verlegt hatte, ihren Bergbau an den Frh. von Wolkckhenstain vnd Rodenegg mit dem, dass sie einstweilen die Grube selbst in Arbeit nehmen und dafür den Gewerken „160 fl· und Syben Vierling Roggen" bezahlen, im Falle eines Ertrages jedoch die dafür verlangten 3000 fl. entrichten. Trotz der Gesetzwidrigkeit dieses Vorganges, belehnte der Bergrichter Martin Forstlechner unter dem heuchlerischen Vorwande, er wolle das Werk dem gut katholischen Wolckhenstain zubringen (3 von den 6 Glaureter Gewerken waren nämlich Augsburgischer Confession) denselben am 22. August 1622.

Der Bergrichter berichtet am 16. Jänner 1647, dass die Graf Wolckhenstainische Gemeinschaft von ihren am Zäriach erhauten Kupfererzen 600 Ztr. Behufs einer Probe nach der Lienzer Hütte führen wollen. Sie hatten dort in zwei einhalb Jahren über 1400 fl. verbaut.

Zäriach.

Johann Prugger Glaureter Berg- und Schmelzwerks- Handelsverweser in Defferegen erscheint mit einem Knappen vor dem Bergrichter und sagt, er habe die Kupferbergwerksgebäu besehen und verabschint (merkscheiderisch vermessen oder verzogen) und begehrt im Namen seiner Gewerkschaft die „3 Hauptgepeu bei Vnnser Lieben Frauen Fundgruben, Sant Sigmundt, Sant Niclas, dann die zhg. Sch. Sant Ulrich, Sant Alban, Sant Florian, Sant Christian, Sant Fortunat und Sant Veit. 8. August 1675.

Auf Catäll in Pacher Albm.

Jacob Gadolt b. Nf. bey der Gotsgab Fundtgrueben und 4 zhg. Sch. bey Vnnser Lieben Frauen, Sandt Benedict, Sanndt RuePPrecht, Sant Peter. 21. März und 19. December 1605.

Martha Gadoltin und ihr Sohn Fridrich b. die obigen 5 Gruben und deren Fristung bis St. Jacobstag 1607. 28. Spt. 1606.

Kathall in dem Thall Seinitzen unter der Bacher Käserhütten.

Johann Prugger Glauretter Berg- und Schmelzwerks-Verweser zu St. Jakob in Defereggen b. im Namen seiner Gewerken die Kupfergrube Sant Caroli nebst 2 zhg. Sch. Sant Johann Paptista und Sant Oswald. 28. Juli 1682.

In der Thaurer und Schilter Albm Leppen hinter dem wilden (grossen) See.

Niolas Wiederguett von Lienz b. Nf. beym Heilligen Creutz. 8. April 1583.

Balthasar Päller und Mgw. b. Nf. beym Heiiligen Creutz. 9. Dec. 1583.

Augustin Hällinger und Melchior Perger beide Schuster in W. Matrei b. v. B. Sanndt Nicolai Fundgruben und zhg. Sch. Sanndt Barbara. 12. October 1605.

Der hochfürstlich salzburgische Bergwerksobmann Cristian Geissler b. für seine fürstlich Gnaden [1]) Nf. bey der Gotsgab Fundgrube mit 2 zhg. Sch. bey der Hoffnung und Sanndt Johanns. 21. Juni 1655.

Im Nusskhogl.

Zenntz Pruckher b. Nf. ober den hohen Läner, da die plabe Läsur ist pey Sant Veith. 13. Juni 1558.

Zennz Pruckher und Augustin Lintner b. v. Fg. ober der hochen Läner da die plabe Läsur ist pey Sant Veith. 9. Juli 1568. — b. n. R. unter Sant Veith so früher pey Vnnser Frauen gehaissen und v. B. pey Sant Nicla. 9. Juli 1568.

Hannss Brechning und Hannss Schober beide Bürger von Lienz b. Nf. bey Sanndt Larenzen und 3 Sch. auf der linken Seite Sanndt Cristoff, Sanndt Jacob und Sanndt Johanns, ferner 2 Sch. auf der rechten Seite pey Vnnser Frauen und mehr aufwärts bey Sanndt Matheus. 19. Spt. 1585.

---

[1]) Cardinal Guidobald Graf von Thun. (1654 bis 1. Juni 1668.)

Stainer Alben vnnd Nusokhogl.

Jacob Gadolt, Wolff Adam Lasser, Michel AichPerger, Eliass Vnuderleibniger, Hannss Negele und Cristian Widmer zu Hintern egg b. 2 Nf. bei Sanndt Johannss und beim Glückh und zugleich deren Fristung. 15. Aug. 1601.

Wolff Adam Lasser erhielt von obigen Mitgewerken je ein Fünftel bei obigen zwei Gruben geschenkt, die ihm den 30. Juli 1602 verliehen wurden. — b. Nf. beim heilligen Geist und zugleich dessen Fristung. 8. Sept. 1602. — b. 2 Nf. beim Glückh und beim heilligen Geist. 29. Juli 1602.

Jacob Gadolt b. Nf. im innern Thal oberhalb der Steiner Alm bei Sant Johannss Fundtgrueben und 2 zhg. Sch. bei Sant Vllrich und Sant Barbara. 10. Juni 1602. — b. Nf. bei der Gotsgab und 2 zhg. Sch. beim Glückh und bei Vnser Lieben Frauen. 10. Juni 1604.

Zopotnitzen [1]).

Zopotnitzen oberhalben der Khäser vnndern Nusckhogl.

Peter Copaun und Hanns Müllner b. Nf. bei der Fundgruben und 5 Sch. Sanndt Barbara, Sanndt Paull, Sanndt Catherina, Sanndt Peter und Sanndt Johannss. 11. Mai 1605.

---

[1]) Die Lage der Zopotnitzen ist nicht völlig klargestellt. Einestheils wird, wie auch die Weisartikel von 1518 zeigen, die Gegend „ob dem Gschloss Matray“ damit gemeint, und spricht auch der östlich von der Rotte Stein herabstürzende Zappetnitzen Wasserfall dafür, dieselbe dort zu suchen. Andererseits kommt jedoch im Virgenthal rechts hinter Prägraten auch ein Zopetnitzbach, sowie NNO von Prägraten am Ende des Timmelthales die 3188 m. hohe Zopetspitze vor, auch ist im Bergbuche mehrfach „Zopotnitzen in der Aernitz“, welche sich bekanntermassen auch im Virgenthal befindet, erwähnt. Um hier keine Verwirrung anzurichten, setzte ich die durch den Nusskogel und die Stainer-alpe genügend orientirte Zopotnitzen hier zu den Bergbauen der Gemeinde W. Matrei — die mit Aernitz Bezeichneten in das Virgenthal — und fasste alle andern zur Z. gehörigen Bergbaue in eine eigene Abtheilung zusammen, die ich als höchst wahrscheinlich ebenfalls zur W.-Matreier Gemeinde gehörig, hinter derselben nachfolgen lasse.

Zopotnitzn im Nusskhogl ausserhalb Zopotten in Stainer Albm.

Plasy Daller aus Lienz und Cristan Widmer, Hans Negele b. Nf. bei Vnnser lieben Frauen und 4 zhg. Sch. Sanndt Johanns, Sanndt Peter, Sanndt Lienhart, Sanndt Jacob. 19. Mai 1622.

Auf Ruedam, Stänner Alben[1]).

Laurenz Gummer b. 3 G. pey Sandt Daniel, pey glügk, pey Sandt Anna. Montag nach St. Martin 1543.

Auf Ruedamb in Stainer Albm beim Walggethall hinter Walggaleuthl.

Jacob Gadolt und Georg Porthner u. Mgw. b. Nf. Sanndt Christoff Fundtgruebn und 4 zhg. Sch. bey Sanndt Anna, Sanndt Ellena, Sanndt Johannss und Sanndt Barbara. 24. April 1604. — b. Nf. bey Sanndt Bartholomey Fundtgrueben und 4 zhg. Sch. bey Vnnser Lieben Frauen, Sanndt Jacob, Sanndt Paull, und bey der heilligen Dreifaltigckhait. 15. Juni 1604.

Jacob Gadolt b. Nf. bey Sanndt Vitall Fundtgruebn und 2 zhg. Sch. Sanndt Vicenz, Sanndt Sebastian. 24. Juli 1604.

Zopotnitzen unter dem Nusskhogl hinter Ruedam Albn.

Martin Theutenhausser und Gregori Khogler Bürger aus Lienz und Eliass Vnnderleibinger b. G. Fundtgrueben und 6 zhg. Sch. Sant Paul, Sant Peter, Sant Barbara, Sant Catherina, Sant Johann und bey den heiligen 3 Jungfrauen. Montag Letari 1622.

In Plitzenthal in Nusskhogl.

Wolfgang Moser als Glauretter Handelsverweser für seine Gewerkschaft b. 3 G. bey Sant Johannes, Sant Christof und Sant Fridrich. — Ferner auf der Höh im Nusskogl 3 G. Sant Jacob, Sant Anna, Sant Joachim — gegen die

---

[1]) Ruedam ist ohne Zweifel die Staineralpe, welche den Nussingkogl umgibt und wird diese Alpe auch die Ruedamer Schweigen genannt.

Rainer Alben 3 G. bey dem getultigen Job, Sant Florian, Sant Helena. 13. Juli 1622.

Zoponytzen.

Blasi Stubnvol Pfleger in W. Matrei b. Fg. Vnser lieben Frau. 4. Juli 1531.

Blasi Stubnvols Hausfrau b. v. B. unter der Fundgruben zu der Stubnvollin. 4. Juli 1531.

Cristoff Stubnvoll der Jung b. v. B. Sant Allvin. 4. Juli 1531.

Marx Raissner b. Nf. bei Sant Wolfgang. 4. Sept. 1537.

Niklas Winkler b. 2 Nf. bei Sant Michel, Sant Barbara. 12. Sept. 1537.

Sygmunt Lantaller b. Nf. zum Himblpogen. 14. Sept. und 2. Nov. 1537.

Lanttaller Steffan u. Mgw. b. Nf. Sant Anna. 17. Spt. 1537.

Eustachy Khürsner und Hanns Schmid b. 3. R. ob der Fundgrube die hl. Dreifaltigkhait Sant Anna. 18. Sept. 1537.

Sigmund Lantaler, Lorenz Huetter und Oswalt Mezger von Klausen b. G. bei Sant Michel. 19. Sept. 1537.

Meister Hans Schmid b. G. Sant Augustin. 19. Sept. 1537.

Niclas Grasnig b. N. Gotsgab. 20. Sept. 1537.

Hans Ziernstain b. R. ober Vnser Frau Sant Johanns. 20. Sept. 1537.

Khuentz Ansorg und Augustin Reysser b. n. R. unter dem Silberstollen. 22. Sept. 1537.

Kassian Lechner b. Nf. Sant Cassian. 25. Sept. 1537.

Stefan Khiand b. Nf. Sant Anna. 28. Sept. 1537.

Walchausser Volder b. G. Sant Kristoff. Montag nach Micheli 1537.

Thoman Rainer und Mgw. b. G. bei den 14. Nothhelffern. 2. Oct. 1537.

Mychl Luckher und Mgw. b. G. bei Sant Christoff. 2. Oct. 1537.

Steffan Lantaller b. Nf. bei Sant Bernhart. 2. Oct. 1537.

Ruep Egger b. G. Vnnser Frau. 9. Oct. 1537.

Walthauser Volder b. n. R. unter Sant Gerdraut. 9. Oct. 1537.

Aichperger Augustin b. Fg. bei den 14 Nothhelffern. 9. Oct. 1537.
Jakob Kürszner b. G. Sant Jacob. 9. Oct. 1537.
Liendl Bader b. G. Sant Lienhart. 9. Oct. 1537.
Haus Mayr zu Haus b. Nf. zum heill. Creutz. 11. Oct. 1537.
Lanntaller Ambrosy b. G. Sant Chunigund. 13. Oct. 1537.
Walthauser Reiter b. G. den Silberstern. 15. Oct. 1537.
Simon Feistling b. 2 Nf. Sant Michel und Sant Simon. 15. Oct. 1537.
Melcher Aichperger b. G. Sant Petter. 17. Oct. 1537.
Chasian Pöckh Bürger zu Klausen b. G. bei Sant Sigmunt. 19. Oct. 1537.
Vlrich Gantzer und Augustin Prossiger b. v. B. das Silberegg. 22. Oct. 1537.
Adam Prag b. v. B. bei Sant Ephraim und nennt ihn bei Sant Adam. 22. Oct. 1537.
Jacob Stainer in Hopfgarten b. „ain alts verporgens paw in der Zopetnitzen“ Sant Jacob. 22. Oct. 1537.
Oswalt Mezger von Klausen b. G. Sant Oswald. 25. Oct. 1531.
Ansorg Cunntz b. Nf. Sant Wilhalbn. ? 1537.
Herr Peter Gross Pfarrer b. Nf. Sant Margareth. 2. November 1537.
Augustin Aichperger b. Nf. bei all Heilingen. 2. Nov. 1537.
Liennhart Egger b. Nf. bei Sant Lienhart. 7. Nov. 1537.
Stoffl Flatarcher b. v. B. bei der Eisenthür. 7. Nov. 1537.
Sigmund Lantaller und seines Bruders Sohn Ambrosi und Mgw. b. einen Förderstollen im Sant Khunigundenmass. 16. Nov. 1537.
Sigmund Lantaller b. den früher von Jacob Steiner inngehabten v. B. Sant Jacob. 16. Nov. 1537.
Herr Christoff Adam Nussdorffer Thumbherr b. G. ? 8. December 1537.
Conntz Ansorg b. Nf. bei der Rodlerin. 8. Dec. 1537.
Niklas Winkhler b. G. ? Thomastag 1537.
Friedrich von Rissnpach b. G. Sant Friedrich. 8. Dec. 1537.
Friedrich von Rissnbach b. N. zum Glügckh. 18. Jän. 1538.
Christoff Klaindienst b. Nf. bei Sant Geörgen. 19. Jän. 1538.

Hanns Scholl zu Schwaz b. G. ob Sant Wolfgang auf der äussersten Zeche. 1. April 1538.

Hanns Scholl für seine Herren die Pangertorischen in Augsburg b. Nf. bei der Hoffnung. 1. April 1538.

Gilg Gel b. R. bei Sant Marx. 8. Mai 1538.

Sigmund Lantaller u. Mgw. b. G. Sant Sigmund unter der Hollerstauden. 12. Aug. 1538.

Cristan Khern b. G. vnser Frauen Gruss. 15. Sep. 1538.

Gilg Gell für seine Herrn und Gewerken b. v. B. bei Vnser Frau, ober dem Silberstern. 30. Sept. 1538 u. 14. Jän. 1539.

Steffan Lanthaller u. Mgw. b. G. Sant Michel. 12. Oct. 1538.

Junckher von Welsperg b. v. B. zu der grünen stauden. Nach Katerina 1538.

Friedrich von Rissnpach b. G. Sant Friedrich. 8. Dec. 1538.

In der Torwand.

Sigmund Lantaler, Lorenz Huetter und Oswalt Mezger von Klausen b. v. B. bei vnser lieben Frau auf der Höch in der Torwand. 15. Sept. 1537.

Niklas Wingkler b. v. B. Sant Michael. 9. Oct. 1537 und 19. Sept. 1538.

Peter Aichperger b. einen Förderstollen in St. Peter Grubenfeld bei Sant Moritzn. 13. 1538.

Jörgl Khern b. v. Stolln, früher St. Peter nun Sant Jörgen als Wetterfahrtstollen [1]). 30. Aug. 1538.

Die Herrn und Gewerken bei Sant Caspar und zum Weinstock freien ihre Gruben. 14. u. 30. Sept. 1538.

Hanns Ziernstain b. v. B. bei dem Silberpfennig. 7. Oct. 1538.

Silberzech gegen die Torwand.

Niklas Winnkhler b. Nf. Sant Genewein. 10. Juni. 1538.

Walthauser Reiter b. G. Sant Cristoff. 10. Juni 1538.

" b. G. zum Silberpfennig. 8. Oct. 1538.

---

[1]) Ein horizontaler Einbau, der sowohl „zum Fahren“ (Hineingehen), als auch zur Wetterlosung (Einführung guter Luft) der Grube dient. Der Bergmann nennt nämlich die Luft „Wetter“, und unterscheidet, gute, matte, schlechte, giftige und schlagende (explosive) Wetter. W.

Silberzeche.

Augustin Raysser und Melchior Winnckler b. v. B. heilige drey Khunign. 28. Sept. 1537.

Hanns Ziernstain b. v. B. Sant Johanns im Wasserfall. 4. Oct. 1537. 30. Aug. und 8. Oct. 1538.

Liennhart Piberger b. n. R. ob dem Creutz. 23. Mai 1538.

Herr Peter Gross Pfarrer zu W. Matrey u. Mgw. b. n. R. bei Sant Alban. 3. Juni 1538.

Florian Mitersiller b. Nf. bey der Khoglerin. 10. Juni 1538.

Herr Peter Gross b. G. Sant Helena. 17. Aug. 1538.

Fridrich Ruep u. Mgw. b. G. sant Genevewin. 8. Oct. 1538 und Freitag vor Simon und Juda 1539.

Hanns Ziernstain b. v. B. Sant Christoff. 9. Oct. 1538.

Hanns Ziernstain b. G. Bey dem Silberpfennig. 21. Juli 1539 und 15. Juni 1540.

Zobtnitzn. Auf der Silberzech.

Lienhart Biburger b. v. B. bei der Khugllerin. 5. Mai 1550.

Ob dem Wasserfall.

Walthauser Volder u. Mgw. b. G. das Creutz. 2. Nov. 1537.

Lienhart Piberger b. Nf. Sant Helena. 6. Juni 1538.

Florian Mitersiller und Lienhart Piberger b. Nf. Sant Florian. 10. Juni 1538.

In der Zotpotnitzen auf der Wait.

Jörg Köchl Arztkhnapp aus Innsbruck b. Nf. Sant Johanns. 9. Juli 1538.

Zotpotnitz bey dem Hutpoden **auf der Goltzech.**

Hans Schüeller b. Nf. bey den heiligen drey Khunign. 9. Juli 1538.

Kespach in der Zopotnitz.

Cristl Lener b. v. B. auf der Goltzech bei dem Hutpoden zu den heil. drey Khunign. 14. Oct. 1538.

Zopotnitz auf der Khürsner Zech.

Margaretha Ziernstainerin b. G. bey Aller Seelen. 10. Juni 1538.

In der Zopotnitz beim Käsbach.

Magdalena geborene von Windegg, Erasmus Ossters Witwe b. Nf. bei Sant Jörgen. 16. Juli 1538.

Zwischen den Bächen und dem untern Graben.

Michel am Stain und Thoman Kürschner b. Nf. bei Sant Thoman. 17. Juli 1538.

Zopotnitzn vnderm Kämplen.

Vlrich Wagner b. Nf. bei Sant Veit. 11. Juni 1538.

Vlrich Wagner und Mgw. b. n. R. unter Sant Veit. 11. Juni 1538.

Florian Mitersiller b. G. zu den 14 Nothhelffern. 18. Juni und 19. Oct. 1538.

Lienhart Piberger b. G. Sant Margaretha. 17. Aug. 1538.

Steffan Lantaller b. G. zu den 14 Nothhelffern. 15. Spt. 1538.

Michl Wolgemut und seine alten Mgw. b. v. B. Sant Jacob. 10. Oct. 1538.

Cristan Pfantler b. v. B. Sant Florian. 12. Oct. 1538.

Niclas Winckler b. Nf. zum heilligen Creutz. 12. Oct. 1538.

Zopotnitzen.

Wolfgang Greninger b. v. B. Sant Genebein. 2. Juli 1539.

Maister Jacob Kyrsner b. G. pey der grüen staudn. 7. Juli 1539.

H. Petter Gros Pfarrer b. G. Sant Nicla. 7. Juli 1539.

„ b. 2. G. Sant Madalena und Sant Gertrud. 8. Juli 1539.

Cristan Khern b. G. Sant Jörgen. am Freitag vor Simon und Juda 1539.

Oswalt Metzger von Klausen und Mgw. b. G. den Silberstern. 4. April 1540.

Etliche Herrn und Gewerken b. G. Sant Andre. 22. Mai 1540.

Junckher Vlrich von Hofstet b. Fg. zu der Dreifaltigckhait. 12. Sept. 1540.

Steffan Lantaller b. G. Sant Warbara. 12. Sept. 1540.

Hanns Milpacher Amptman zu W. Matrey b. G. Sant Genebein. 12. Sept. 1540.

Hans Milpacher für seinen Herrn [1]) b. G. der alte Richterpau. 28. Dec. 1540.

Sigmund Lantaller b. v. B. pey den alten Richter pau. Montag vor St. Mathiastag 1543.

---

[1]) Der Dompropst von Salzburg Caspar von Riesenbach.

Steffan Lantaller b. v. B. pey der Treivaltigkeitt, Montag vor Allerheilgen 1543. — b. v. B. pey Sant Andre Erchtag vor Allerheiligen 1543.

Bernhart Albman b. v. B unter dem alten Richterbau pey Sant Jörgen. Montag nach Oculi 1544.

Zobätnitzen.

Zenntz Pruckher b. v. B. pey Sant Michl, ob der schwarzen Want. 13. Juni 1558.

Cristoff Schlegl Bergrichter in Vellach b. G. bei der Heilligen Trifaltigkheit. 26. Oct. 1582.

Zoponitzen.

Jacob Gadolt und Mgw. insbesondere Herr Georg Caspar Portner fürstlich salzburgischer Rath b. 4 v. B. bei der Fundtgrueben, bei der Hoffnung, bei der Gotsgab, beim Glückh und ersuchen zugleich um deren Fristung. 30. Aug. 1603 und 15. Juni 1604.

Zopotnitzen am Welcham.

Wolf Adam Lasser b. Nf. Sant Florian und 2 zhg. Sch. Sant Georgen und Sant Martin. 2. Juni 1604.

Zopotnitzen.

Jörg Preslaber und Adam Rasp. b. Nf. bei Sant Nicla. 2. Juli 1646.

Die Bergbaue des Tefferegger Thales.

Döfreytn.

Wolfgang Prunn b. v. B. Sant Veit im Prucherthal. 13. Mai 1532.

Payr Liennhart b. Nf. zum Papst in Rainer weit (Alm). 14. Mai 1532.

Hanns Zechner b. Nf. zu Sant Johanns. 21. Mai 1532.

Cristoff Villacher b. v. B. zum Glügckh. 1. Juni. 1532.

In der Daber.

Lorentz Gumber von Schwaz b. v. B. Sant Helena. 15. April 1532.

Hainrich Schneyder b. Nf. bei der Gotsgab. 18. Juli 1558.

In der Melitzen.

zwischen Lesperg vnd Spiess Egckh.

Hans Khol b. v. B. bei Sant Johanns. 16. Juli 1538.

Im Melizengraben in der Mulitzn.

Maister Lamprecht Schmied zu W. Matrei b. v. Fg. N ? 8 Tage nach Pfingsten 1539. — b. n. R. unter Sant Vrban zu Raiach und nennt sie bei Vnnser Frau. Am Montag nach Judica 1539.

Hans Ziernstain b. 4. R. unter der Fundgrube zu Raiach pey dem heyligen Geist. 7. Juni 1539. — b. n. R. ob Sant Vrban zu Raiach bei Vnnser Frau. 8 Tage nach Pfingsten 1539 und 29. Juni 1540.

Steffan Pichler b. Nf. bei allen heiling. 1. Nov. 1541.

Wolfgang Greninger b. v. B. bei Sant Vrban. 1. Mai 1542 und 24. Mai 1543. — b. Nf. unter Sant Pernhart pey Sant Wolfgang. Mathesabend 1543.

Pernhartt Albmann pfleger auff Weyssenstain für seinen Sohn b. Nf. unter St. Vrban pey Sant pernhartt. Samstag vor St. Ulrich 1543.

Ampasser Martin Bergrichterssohn aus W. Matray b. n. R. ober St. Vrban pey Sant Marten. Samstag vor St. Ulrichstag 1534.

Hans Ziernstain b. v. B. pey Sant Johanns. Montag vor heiligen Kreuztag 1543.

In der Mulitzn zw Reyach vnd ob den Hopfgarten.

Lorentz Gummer b. 4 G. pey sant lavrenzen, sant Sewastian, Sant Warbara, Sant Jacob. Montag vor St. Michel 1543. Cristoff Päbinger b. n. R. unter St. Johanns pey Sant Cristoffen. Pfinztag vor St. Michel 1543.

Wenedich Potouer b. Nf. unter Sant Ellen pey Sant Ruprecht. Freitag vor St. Ursula 1543.

Laurenz Gummer b. Nf. und n. R. unter St. Ruprecht pey Sant Daniel. Mitwoch vor St. Ursula 1543.

Balthasar Päller $^{8}/_{9}$ und Banngratz Wolgemueth Bürger von W. Matray $^{1}/_{9}$ b. Nf. bei Sanndt Larenzen mit seinen (4 ?)

Schermgebäuen neben der Reyacher Waldung beim Bach. 2. Feb. 1584.

Balthasar Bäller b. v. B. beim dem heilligen Geist. 4. Febr. 1584 und als Grube. 24. Febr. 1585. — b. Nf. bei Sandt Barbara. 4. Feb. 1584.

Balthasar Pällers Erben b. G. bei dem heilligen Geist. 21. Aug. 1585 u. b. Nf. Sandt Barbara. 21. Aug. 1585.

Hannss von Graben zum Stain b. v. B. Sanndt Anndre. 30. Nov. 1587.

Valtin Wiser, Bürger zu Lienz b. v. B. bei dem heilligen Geist. 22. Dec. 1587.

Stember (Stemberger, Sternberger) Alben in Deffereggen.

Clement im Wald b. G. Sant Veit, untern Carnitzl. 10. Juni 1538.

Görg im Wald b. Grubenrechte untern Carnitzel bei Sant Lienhart. 10. Juni 1538.

Cristan am Veld b. G. R. untern Carnitzel Sant Jacob. 10. Juni 1538.

Larenz Gumbrer von Schwatz b. v. B. bey Sant Larenz ? 1543.

Barbara Thanfelderin b. n. R. ober Sant Larenz. Montag nach Simon und Juda 1543.

Wolfgang Thanfelder von Schwatz b. n. R. ob Sant Barbara bey Sant Wolfgang. Erchtag nach Simon und Juda 1543.

Cristoff Päbinger b. n. R. unter Sant Larenz bey Sant Dorothea. Erchtag nach Simon und Juda 1543.

Bernhart Albman b. n. R. unter Sant Dorothea bey Sant Bernhart. Mitwoch nach Simon und Juda 1543.

Michl Wolgemut b. n. R. unter Sant Bernhart bey Sant Michl. Mitwoch nach Simon und Juda 1543.

In Stemberger Albm in den Khöpten in Teffreggen.

Ruep in Scheibllanth in Teffreggen b. Nf. bei der Gotsgab Fundgrueben und 2 zhg. Sch. bey Sant Ruepprecht und Michel. 16. Sept. 1604. — Am 20. Sept. 1604 übergibt er je sieben Neuntel gegen Freibannung seiner Theile dem Jacob Gadolt.

Am Veld.

Herr Martin Awer Pfarrer in W. Matrei b. v. B. bei der Dreifaltigkhait. Freitag vor Oculi 1538 und 13. Aug. 1539.

Peter Klausner b v. B. bei der Dreifaltigkhait. 19. Feb. 1539.

Wolfgang Greninger b. v. B. bei der Dreifaltigkhait gelegen am Veld ob den Häusern, ausserhalb des Baches. 3. März 1548.

Döffrögckhen ob Hopfgarten.

Pernhartt Albman b. n. R. ob Sant Martin pey Sant Lucia. Pfinztag vor St. Micheli 1543.

Wolfl Gron b n. R. unter Sant Christoff pey Sant Elln. Sunntag vor St. Ursula 1543.

Hans Zirnstain b. v. B. pey der Silberplatten. Montag nach St. Ursula 1543.

Cristan Gron zu Reyach b. v. B. auf der mittlern Zechen: pey Sant Lienhart. Erchtag nach St. Ursula 1543.

Pernhart Albman, Martin Ampasser und Hans Zirnstain b. 3. G. auf der mittleren Zech ob St. Lienhart pey Sant Caterina, Sant Lucia, pey gesöllenpau. Erchtag vor Allerheiligen 1543.

Sigmund Lantaller Bader in W. Matrei b. Nf. ober Sant Lucia Sant Cristoffn. Erchtag vor Allerheiligen 1543.

Petter Rassinger b. Nf. pey Sant Lienhart. Montag vor St. Leonhard 1543.

Döfreggn ob Hopfgarten auf St. Veit Zech.

Wolgang Gron b. v. B. pey Sant Veit. St. Ursulatag 1543.

Lorenz Gumbrer, Ruep Schneider und Maister Hannss zu Meran b. 3. n. R. bei Sant Veit bey Sant Barbara Rueprecht, Johanns. Montag nach Simon und Juda 1543.

Michael Santmayr b. n. R. unter Sant Veit. Montag nach Simon und Juda 1543.

Dorothea Päbingerin b. n. R. ob Sant Johanns bey Sant Eufemia. Montag nach Simon und Juda 1543.

Döfregkn auf der Silberzech ob Hopfgarten.

Lorenz Gumbrer b. den Erbstollen [1]) auf der Silberzech unter

[1]) Ein so tief als möglichst angelegter Wasserlosungsstollen (Ent-

t. Jacob bey Sant Wolfgang. Montag nach Simon und Juda 1543.

Sigmund Lantaller b. n. R. ob Sant Laurenz auf der Silberzech bey Sant Nicla. Montag nach Simon und Juda 1543.

Dorothea Päbingerin b. n. R. ob Sant Nicla bey Sant Regina. Montag nach Simon und Juda 1543.

Töffreggen oberhalb der Hopfgarten Häuser ausserhalb des Gladich Pach.

Balthasar Päller b. v. B. bei Sanndt Johanns und 2 zhg. Sch. das Glügckh und bei der Funtgrueben. 4. Febr. 1584. — b. 2 Nf. zwischen dem heiligen Geist und Sanndt Laurenzen bei der heilligen Trifaltigkhait, bei Vnnser Lieben Frauen. 7. Aug. 1584.

Vincenz Sag Arztkhnapp b. v. A. bei dem heilligen Geist, welchen Balthasar Pällers Erben aufliessen. 8. März 1586.

Wolf Adam Lasser Urbaramtmann in W.-Matrei u. Mgw. b. v. B. bei Sanndt Barbara ausserhalb des Gladnigbaches oberhalb Hopfgartens. 5. August 1602.

Leppen.

Gantzer Vlrich. b. v. B. bei Sant Cristoffn. 14. Sept. 1538, Albanstag, 10. Mai u. Samstag vor Simon und Juda 1539.

Cristoff Perner Stat und Kammerschreiber zu Salzburg b. G. R. unter St. Anna. 14. Sept. 1538 u. 15. Juli 1539.

Sigmund Lantaller b. Fg. bei Sant Jacob. Freitag nach Neujahr und 1. Nov. 1539.

Niklas Winnckler b. n. R. ob Sant Nicla bei Sant Barbara. 10. Mai 1539.

Cristoff Perners Hausfrau b. n. R. unter Sant Barbara bei Sant Johanns. 15. Juli 1539.

Sigmund Lantaller b. n. R. unter Sant Johanns bei Sant Margaretha. 15. Juli 1539 und 15. Juni 1540.

---

wässerungsstollen) für eine Grube und mitunter ein ganzes Bergrevier, und dann oft von sehr beträchtlicher Länge. Der Besitzer desselben „der Erbstöllner" hat das Recht von den fremden Gruben, die durch seinen Stollen entwässert werden, einen gewissen Zins zu verlangen,

Augustin Prosecker b. G. Sant Anna. St. Lorenztag 1539.
Sigmunt Lantaller b. G. Sant Anna. 9. Aug. 1540. 3. Juni 1541 und 15. Juni 1542.
Augustin Rager Landrichter zu W.-Matrei b. G. Sant Chri-stoffen. 3. Oct. 1540. — b. 2 G. Sant Warbara und Sant Johannes Funtgrueben. 9. Oct. 1540.
Vlrich Gäntzer u. Mgw. b. v. B. bey Sant Jacob beim Herzog Ernstbau. Montag nach Galli 1547.
Sigmund Lantaller u. Mgw. b. v. R. bey Sant Cristoffen unter Sant Jacobs Funtgrueben. Montag nach Galli 1547.

Luckhentall.

Sigmund Landaller b. 3 G. Glügckh. Sanudt Anna und zum heiligen Geist. 15. Juni 1542.

Im Schwarzen Pach.

Sigmunt Lantaller b. Nf. Pey dem Fürstenpau. 31. März 1548.
Steffan Launtaller b. n. R. ob dem Fürstenpau bey Sand Chunigund. 31. März 1548.
Cristoff Päbinger b. Nf. ob dem Fürstenpau bei Sand Hellena. 2. Mai 1548.

Schwarzen Pach in Vnnder Luggenthall.

Vyncentz CoPaun von Yrschen b. Nf. bey Sanndt Vicentzen Fundtgrueben und 5 zhg. Sch. Sanndt Peter, Sanndt Sebastian, Saundt Barbara, Sanndt Catherina, bei Vnnser Lieben Frauen. 18. Oct. 1605.

Dölach im Lassthal.

Hans Weyskhopf b. 2 G. bey Sant Elena und Sant Warbara. St. Bartlmetag 1559.
Lucas Preslaber Bergrichterssohn b. G. pey der Heiligen Dreifaltigkhait. St. Dwnstag 1546.
Mein gnädigister Herr von Saltzburg f. G. [1]) b. G. peym Hertzog Ernnst. St. Dwnstag 1549.
Lucas Preslaber b. v. B. pey Sant Warbara. 12. Dec. 1549.
Balthasar Päller b. 3 Nf. Sanndt Marthin, Sanndt Nicolai und bey den heilligen 3 Khunign. 21. Aug. 1583.

---

[1]) Ernest Prinz von Baiern erwählter Erzbischof 1540—1554.

St. Jacob im Thal, wo man in die Trender Albm geht zwischen Khalchthal und Holzerthal.

Cristan am Mülwasser in Deffereggen u. Mgw. b. Nf. unter Sanndt Jacob. 10. Dec. 1582.

Im Zwennewell In Khainniger Leuthen. Oberhalb der Garnitzen in Teffereggen.

Peter Copaun und Hannss Müllner Artzkhnapp b. Nf. bey der Gotsgab Fundgrueben und 4 zhg. Sch. beym Glügkch. bey Sanndt Johannss, bey Sanndt Peter in Khainigsleuthen, bey Sanndt Nicla in Khainigsleuthen und bey Vnnser lieben Frauen. 5. März 1605.

Tegischer Pach.

Cristan Sitich schenkt aus seinen $^{3}/_{9}$ bei Sanndt Margarethen Fundtgrueben [1]) und zgh. Sch. dem Pfleger auf Rabenstain in Virgen Caspar Theutenhauser $^{1}/_{2}$ Neuntel. 2. Sept. 1604. Er schenkt ferner dem Valentin Fercher Pfarrer in Virgen $^{1}/_{4}$ eines Neuntels. 3. Sept. 1604; dem Cristof Netlich Bürger in Lienz $^{1}/_{2}$ Neuntel. 12. Oct. 1604; verpfändet er an Wolf Adam Lasser 7 Viertel. 9. Nov. 1604. (Vide Act Nr. XVI.)

Tegisch Pach Vnnder dem Ogssen Pfarrhöffl.

Balthasar und Cristan Stöthner zu St. Veit in Teffereggen und Antoni auf Tegisch b. Nf. bey Saundt Vrban und 5 zhg. Sch. Zum heilligen Geist, bey der Heill. Dreifaltigkhait, bey Sanndt Johannss, bey Sanndt Veith, bei Sanndt Nicolai [2]). 28. Mai 1605.

Balthasar und Cristan Stöthner b. 4. Sch. an der rechten Seiten ausserhalb des Tegischbaches Sanndt Wolfgang, Sanndt Balthasar, Sanndt Anthony, Sanndt Barbara. 30. Juni 1605, schenkte von den Theilen bei Sanndt Vrban nebst Schermgebäuen 2 Neuntel dem Wolf Adam Lasser 30. Juni und 2. Sept. 1605. überlassen von demselben Bauen dem Jacob Gadolt 2 Neuntel. 20. Juli 1605.

---

[1]) Ein Kupferbergbau.

[2]) Bergbaue auf silberhaltiges Blei.

Wolf Adam Lasser lässt sich, da Cristan Sitich seine Schuld nicht zahlte mit den ihm verpfändeten 7 Vierteln beim Kupferbergbaue Sanndt Margarethen Fundgrube belehnen. 22. Juni 1605; lässt sich das halbe Neuntel auf derselben Grube, welches Sitich dem Caspar Theutenhauser geschenkt hatte und für welches Lasser bisher verlegt [1]) hatte, belehnen, da Theutenhauser die Samboost [2]) nicht zahlen wollte. 30. Juli 1605.

Christof Puz von Khirchemegg b. 6 n. R. unter dem Kupferbergwerke Sanndt Margarethen Fundgruben. 10. Dec. 1605; b. 8. n R. bei dem Bleibergwerke Sannt Urban Fundgruben und ebendort 7 Schermgebäu. 19. Dec. 1605.

Hanns Marquart und Carll die Rosenberger und ihre minderjährigen Vettern erwerben 7 Viertel durch Schenkung und 15 Viertel durch Kauf des Bleibergwerkes Sandt Vrban in Tegisch Pach. 19. Oct. 1606; b. 3. Sch. bei St. Vrban Fundgrube Sanndt Jacob, Sanndt Adam, Sanndt Carolla. 21. Oct. 1606.

Christof Netlich überlässt dem Wolf Adam Lasser sein Viertel bei Margarethen Fundgrube gegen Ersatz der Sambkost und Andres. 13. Nov. 1606.

Jacob Gadolt schenkt seine noch übrigen 6 Viertel bei Sanndt Vrban Fundgrube seiner Ehefrau Martha. 11. Dec. 1606.

Valentin Fercher Pfarrer in Virgen schenkt von seinem Achtel bei Margarethen Fundgrube die Hälfte dem Schneider Eliass Vnnderleibniger. 29. Jän. 1607.

Die Rosenberger b. 3 neue Gebeu bei St. Vrban Bleibergwerk als Sanndt Moises, Sanndt Marquarth, Sanndt Petter. 6. April 1607.

Balthasar Stöthner überlässt sein Neuntel bei Sannt Vrban seinen Mitgewerken: den Rosenbergern, Gadolts Erben, Mair in Gastein, Wolf Adam Lasser und der Glaurether Gewerkschaft gegen Ersatz seiner angewandten Sambcost

---

[1]) Zahlung leisten.

[2]) gesambte Costen, Betriebskosten.

und im Falle künftigen Bergsegens ein Trinkgeld. 21. October 1610.

Glaurether Gewerkschaft durch ihren Handels Verweser Hannss Mur b. 3 G. R. im Tegischer Alm gegenüber der Threuer Alm gegen Abend Sanndt Johanns, Sanndt Cristoff, Sanndt Fridrich. 31. Juli 1611.

Glaurether Gewerkschaft b. 3. v. B. bey Sanndt Margarethen Fundgrube, Sanndt Joseph, Sanndt Melchior. 30. Oct. 1661.

Mein gnädigster Herr von Salzburg fr. Gn. [1]) durch den hochf. salzburgischen Kammerrath Joseph Pöckh von Arnholz b. 5 v. B. des Bleibergwerkes bei Sanndt Vrban Fundtstollen mit 4 Schermgebäu. 21. Oct. 1666.

Wolf Adam Lasser Thumbpropstischer Pfleger zu W.-Matrei begehrt für seinen Herrn den hochwürdigsten Fürsten Wenzeslaus Grafen von Thun, erwählten Bischof zu Passau und Gurk, des h. Römischen Reichs Fürsten, Thumbpropsten und Erzpriestern zu Salzburg, Gerichtsherr der Herrschaft W.-Matrei 5 a. v. B. des Silber- und Bleibergwerkes bei St. Urban im Tegischbach. 15. Feb. 1670. (Vide Act Nr. XVII.)

Michel Griessenpöckh früherer Bergmeister in Deffereggen und derzeitiger Bestandgewerke des Achenrainer Messinghandels am Plintes b. die von den Rosenbergischen verlassnen alten Gruben am Tegischbach Sanndt Lorenzen. 16. Juni 1712; b. v. B. Sanndt Brigitta. 17. Juni 1712; b. v. B. Hauptbau Sanndt Margarethen. 28. Juni 1712. b. Zubau samt Scherm. 25. Sept. 1712. b. ferneren Zubau mit Scherm 24. Jänner 1714.

N. Äschlreitter begehrte im Jahre 1772 die Belehnung mit einem alten Schurfe, der Gold gehalten, erhielt auch dieselbe, liess sich jedoch nie mehr sehen, womit der Bergbau unterblieb. Dieses war nach dem Berichte des Windisch-Matreier Bergrichters und Waldmeisters Joseph Johann Eder vom 26. März 1793 die letzte Verleihung bis zu jener Zeit gewesen.

---

[1]) Cardinal Guidobald Graf von Thun 1654—1668.

Im Rererthall ausserhalben Egg in Rannacher Waldl in Teffreggen.

Balthasar Stöthner und Georg am Veldt b. Nf. bey der Gotsgab Fundtgruebn und 2 zhg. Sch. Sand Georg und Sand Nicolai. 10. Oct. 1604.

In der Mühlklamm in Teffregen.

Cristan Sitich u. Mgw. b. Nf. bei Sant Bonnaventura Fundgrueben und 2 zhg. Sch. Sannt Barbara und Sannt Vrsula. 14. Sept. 1604.

Josef Trogler am Oberegg in Deffereggen b. Nf. bey dem heilligen Geist und 3 zhg. Sch. Sanndt Joseph, Sanndt Peter, Sanndt Johann. 5. Mai 1665.

Josef Trogler übergibt alle diese Baue seinem Bruder Cassian den 17. Juni 1666.

An der Lanndtschützen.

Eliass Vnnderleibinger b. beim grossen Wasser der Achen 3 G. Vnnser Lieben Frauen, Sanndt Margarethen und Sanndt Nicla und überlässt der Glaureter Gewerkschaft davon 7 Neuntel. 27. März 1612. — b. 3 G. Sanndt Johannss, Sanndt Paull und bey der Heiligen Dreifaltigckhait und überlässt der Glaureter Gewerkschaft ebenfalls 7 Neuntel davon. 28. März 1612.

Plintes in Deffreggen.

[1]) Der Bergmeister in Defreggen Michael Griessenpeckh geht mit dem Achenrainer Messinghandel einen (neuerlichen?) Contract am 27. Oct. 1705 wegen dem Bergbau am Plintes ein. Wegen Differenzen wurde dieser Pachtvertrag am 1. Februar 1712 neu aufgerichtet und ihm und seinen Erben für 20 Jahre dieser Kupferbergbau, mit Pocher, Bergstube Handelshaus und zugehörigen Gütern, Sägemühle und Schmiede gegen ein Bestandgeld von 200 fl. jährlich übergeben. Ausserdem musste er von seinem erzeugten Kupfer dem Achenrainer Messingwerke den Centner um 2 fl. bil-

---

[1]) Aus den Bergwerksacten des Gräflich Enzenberg'schen Archives zu Steinhaus A$\frac{28}{X}$.



liger als das kaiserliche Werk Brixlegg ihn verkaufte abgeben, durfte diese 2 fl. per gelieferten Centner jedoch von seinem Bestandgelde abziehen. Ausserdem musste er einen kostspieligen Zubau (Unterbau) ordentlich führen.

Am 10. Februar 1710 legte er 9 am 8. Aug. 1675 von dem damaligen Achenrainer Verweser übernommene Kupferbaue zurück. Da die Achenrainer behaupteten, Griessenpeckh komme seinen Verpflichtungen puncto energischen Betriebes des Zubaustollens und bergmännisch rationellen Betrieb nicht nach, wurde mit Hofkammerbefehl Innsbruck den 3. Juli 1714 die Ahrner Gewerkschaft ersucht, einen dortigen Bergbeamten nach Defereggen abzuordnen, um sich von dem Sachverhalte zu überzeugen. Diese Gewerkschaft ordnete mit Befehl, Brunnecken den 14. August 1713 (A^{30}_{X}) den Factor von Ahrn Johannes Gappmayr und den ebendortigen Buchhalter Johann Jägele dahin ab, wo sie mit dem Lienzer Bergrichter Klemens Zöch und Herrn Johann Joseph Aschauer die Verschinung (markscheiderische Vermessung) und Befahrung des Berges Plintes sowie die Begehung der Wälder vornahmen.

Sowohl am St. Caspar als St. Marquartstollen fand man die Grube schon sehr verhaut, (ausgebaut) und traf nur noch „wennige Schmalle ärzt Stränglen“ an, und fand sonderbarer Weise „keinen Eden (taubes) perg (Gestein) an und war auch die Zeche nicht mit demselben versetzt. Hierauf wurde die unterste Zeche Maria Himmelfahrt befahren, „welche ziemlich Wasserlässig ist und besteht das Erz gleichmässig in Schmallen Gänglen.“

In diesen 3 Zechen arbeiteten 9 Häuer und 8 Herrenarbeiter (Taglöhner) und wird pro Raitung circa 300 Kübel (etwas über 1 Wiener Centner) Erz abgetheilt. Man fand alles in Ordnung und auch mehrere von Griesenpeckh angelegte Hoffnungsbaue, der Zubau war jedoch 28 Klafter vom Mundloche verbrochen und sollten nach Aussage der Knappen 10 Klafter von diesem Verbruche hinein, schon Erzschnürln angefahren worden sein.

Grüen Alm in Teffereggen.

Grüen Alm bey grienen Pach innerhalb der Nussegkhen.

Cunntz ob Prun b. Nf. Sant Johannss. 19. März u. 8. Mai 1538.

Grüen Albm in der Aserseiten.

Sigmund Lantaller b. Nf. zu den heilling 3 Khunign. 12. Juni 1538.

Sigmund zu Prun b. Nf. unter der hohen Wand bei Sant Johanns. 12. Juni und 23. Juli 1538.

ristan Lodner b. G. bei Vnser Frauen. 16. Juli 1538 und Montag nach Micheli 1543.

Cristan Pfantler b. G. bei Sant Daniel. 16. Juni 1538 und 1. Nov. 1539.

Sigmund Lantaller b. v. B. bei vnser Frauen. samstag vor St. Sebastian 1539.

Niclas Damysch b. G. zu den heylling 3 Khunigen. Sonntag vor St. Veit 1539.

Sigmund Lantaller b. 5 G. zu dem Glügckh, bei Sant Anna, zu den heyligen Geist, bei Sant Cristoffen, bei vnser Frau. Auffahrt Christi Tag 1540 und 15. Juni 1542.

Vrsula Tamisch Witwe des Niclas Damisch b. G. bei den heyllign 3 Khunigen (auf der Geigenwand). 30. Juni 1541.

Larentz Gummer b. 4 G. nämlich d. v. B. auf der hochen Wannt bey der heyligen Dreivaltigkait, ferner Sant Daniel, bey Got den heylig Geist, beym Glückh. Montag nach Simon nnd Juda 1543.

Hans Ziernstain für seine Herrn und Gewerken [1]) b. R. bey vnser Frauen. Montag nach Micheli 1543.

Sigmund Lantaller b. Fg. unter dem Schober bey Sanndt Larentzen. 9. Aug. 1548.

Hanss Schopfer b. n. R. unter St. Larentzen bey vnser Frauen. 9. Aug. 1548.

---

[1]) Junckher Hainrich von Zetlitz Pfleger auf Weissenstain in W.-Matrei, Sigmund Lantaller, Hanns Schopfer, Valtein Rainacher, Lucas am Wall, Niclass Nid(ger), Gewerken von Sandt Lorenzen und bey vnser Frauen.

Marthin Peckhenschlager b. n. R. ober d. Fg. vom Reichenpau Sandt Marthen. ? 1548.

Junckher Hainrich von Zetlitz b. n. R. unter der obern Fg. bei sanndt Rueprechten. 24. Sept. 1548.

Hanns Weysskhopf b. Nf. beim Himlbogen. Sant Jakobs Abent 1549.

Jacob Stainer b. v. B. auf der Hochwänt bey den heylligen 3 Khunigen. 1. Juni 1549.

Augustin Nusbacher b. n. R. unter den heil. 3 Khunigen, rechter Hand vom Bach bey Sant Warbara. 1. Juni 1549.

Junckher Hainrich von Zetlitz b. G. bei sandt Larentzen. 24. April 1550.

Mathes Vorchegger Arztkhnapp b. v. B. bei der alten Knappenstube bei Sanndt Ursula. 8. Oct. 1583.

Banngrätz Wolgemueth Bürger zu W.-Matrei und Franz Ledrer Artzkhnapp zu Döllach b. v. B bey Got dem Vater und 2 zhg. Sch, bey Got dem Sun, bey Got dem heilligen Geist. 4. Aug. 1584.

Hans Schober Bürger zu Lienz, Cristof Amtman, Hannss Wilhalbm Amtman, Georg und Cristof Harlacher b. Nf. bey Sanndt Larentzen samt 4 zhg. Sch. bey Sanndt Johanns, Sanndt Cristoff, Sanndt Jacob und Vnser lieb. Frauen. 12. Aug. 1584.

Mathess Vorchegger b. N. bei Sanndt Johannes. St. Johannestag Sunawenten 1585. — b. Nf. ob St. Bartlmä bei Sandt Matheuss des heilligen Zwölf Poten. 23. Aug. 1585.

Hans Schober b. 2 Nf. oberhalb dem Asserbache bey Sanndt Maria, bey Sanndt Magdalena. 23. Sept. 1585.

Mathess Vorchegger b. Nf. die Fundtgrueben bei Sanndt Nicla und v. B. bei der alten Erzstuben bei Sanndt Johans. 12. Oct. 1585.

Hannss Reagckh Bürger von Lienz b. v. B. bei Sanndt Johanns mit 2 zhg. Sch. Sanndt Nicla und Sanndt Anndre. 14. Juli 1600.

Steffan Messner und Cristan HaidenPerger aus Lienz b. Nf. bei Sanndt Steffan und die zhg. Sch. bei Sandt Veith

und bei Vnser Lieben Frauen. 26. Aug. 1600. (Vide Act Nr. XV.)

Jacob Gadolt b. 2 Nf. bei Sandt Georgen und Sandt Martha und deren Fristung. 30. Jän. 1604.

Grüen Albm auff den Kopffn.

Sigmund Lantaller b. v. B. zu Sant Daniel. 13. Juni 1538 und 1. Nov. 1539.

Herr Haimerant Fiegger zu Rain und Sumeregckh b. v. B. bei Sandt Johanns. erchtag vor sant sebastian 1539.

Herr Peter Gross Pfarrer b. v. B. bei Sandt Johanns. 24. Mai 1539 und 4 Wochen nach Pfingsten 1539.

Jacob Kyrsner b. 2. Fg. Sandt Johanns und Sandt Daniel. 6. Mai und 6. Oct. 1540.

Hanns Bstieller b. v. Fg. bei Sandt Daniel. 1. Juni 1549.

Hanns Weyskhopf b. n. R. unter Sandt Daniel bey Sant Vnser Frawen. 1. Juni 1549.

Mein genedigister Herr von Salzburg f. Gn.[1]) b. R. bey Sant Vnser Frawen, Maria Magdalena und Sandt Jacob. 16. Juli 1549.

Hanns Brechning Bürger von Lienz b. v. B. bei Sanndt Cristoffen. 20. Juli 1586.

Jacob Gadolt b. v. B. bey der heiligen Dreifaltigckhait und 2 zhg. Sch. Sand Vrsula und Sand Barbara. 15. Oct. 1604.

Im Wald ausserhalb der Alm.

Rueprecht Khalbsprätl b. G. Vnser lieb. Frauen. 12. Mai 1549.

Grünalm im Luggenthal.

Jacob Gadolt b. Nf. bey der Gotsgab Fundtgrueben und 6 zhg. Sch. bey dem Glüokh, bey Vnnser Lieben Frauen, Sant Lorenzen, Sant Bartholomei, Sant Michel, St. Barbara. 2. Aug. 1604.

Die Bergbaue des Virgenthales.

Virgenperg.

Niclas Krastnig b. G. Gotzgab. 12. Oct. 1538. Freitag nach Neujahr und 10. Mai 1539.

---

[1]) Ernest Prinz von Baiern erwählter Erzbischof (1540—1554).

Im Rotnpach.

Steffan Lanntaller b. v. B. N ? den 1. Febr. u. 10. Juni 1538.
Sigmund Lanntaller b. G. N ? den 1. Febr. u. 18. Aug. 1538.
Martin Awer b. R. bei Sanndt Nicla. 22. Mai 1538.
Sigmund Lantaler b. v. Schurf Sanndt Sigmund. 10. Juni und 17. Aug. 1538.
Melcher Aichperger „mit sambt dem messner“ b. v. B. bei der Dreifaltigkhait. Pfinztag nach Lucia 1538.
Martin Awer b. v B. Sanndt Martin. St. Luciatag 1538.
Melcher Aichperger b. Fg. N ? 17. Aug. 1538. Freitag nach Neujahr 1539 und 2. Febr. 1541.
Sigmund Lantaller b. Fg. im Röttenpach. 30. Aug. 1539. — b. Fg. Sanndt Anna. Auffahrt Christitag 1540.
Vrsula Püchler b. Nf. bei Sanndt Vrsula. 1. Nov. 1541.

Rötnbach.

Hainrich Thamisch b. Nf. bei dem heiligen Creutz (neben dem Klauswald). 8. Oct. 1548.
Balthasar Päller b. v. B. bey Sanndt Johannss. Bei der alten Knappenstube, Schattseite gegenüber dem Klauswald. 21. Aug. und 9. Dec. 1583. — Er überlässt von obiger Grube ½ Neuntel dem edlen vessten Adamen Teutenhausser Pfleger auf Rabenstain In Virgenperg. 5. Oct. 1583.
Wolf Adam Lasser und Mgw. b. v. B. Sanndt Johannes, neben Mitteregg ob Priebs ausser dem Zopotthal. 9. Juni 1604.
Wolf Adam Lasser und Eliass Vnnderleibniger Schneider in Mathrei b. 2 Sch. bei Sanndt Nicola und Sanndt Alban, ober und unter Sanndt Johannes. 18. Juni 1604.

Ärnitzen beim hintern Zoponitzen Wasserfall.

Jacob am Guggnperg u. Mgw. b. Nf. Fundtgrueben bey Sant Nicla. Erchtag nach Maria Schidung 1547.
Steffan Lanntaller b. n. R. ober Sant Nicla pey Sant Khunigunden. Erchtag nach Maria Schidung 1547.
Jacob am Guggnperg und Mgw b. N. bey Sant Barbara. Erchtag nach Maria Schidung 1547. — b. Nf. bey Sant Helena die Finderinn. Samstag vor St. Michel 1547.

Hainrich Thamisch b. Nf. zwischen der obern und untern Ganzleiten bey Sandt Daniel. St. Albanstag 1549.

Die Bergbaue des Kalserthales.

Im Walt ob Haslach.

Marthen Mair zum Hauss b. v. Schurf pey der heilligen Trifaltigkhait. Montag nach St. Leonhart 1558.

Caspar Mair zum Hauss b. n. R. ob der Fg. Zu Sant Johans Montag nach St. Leonhart 1558.

Georg Stubnfoll b. n. R. unter der Fg. pey Sant Taniell. Montag nach Sant Leonhartz tag im 58. Jar.

Bergbaue, deren Ortslage nicht mit Sicherheit eruirbar ist.

Proslacher Wissen.

Peter Schörnndl b. Nf. Sant Nycla. 22. Aug. 1531.

Im Walkhertall.

Cristan Zodt b. Nf. Sant Vrsula. 24. Nov. 1531.

Baldvin Oblasser b. Nf. Sant Peter. 20. Nov. 1531.

Kunhoffer Gabryel b. Nf. zu Vnser Frawen. 20. Nov. 1531.

Khöfler dall.

Ruepprecht Perger, Marx Hohlauer in filgraden b. 3 Nf. Sanndt Veit, Sanndt Anthony und Sanndt Jacob. 4. Juni 1622.

Anthony auf Tögisch und Zenz Rainer b. 10 G. in Köflertall und Hasentall innerhalb püechl und ausserhalb pächl Sanndt Sigmund, Sanndt Wolfgang, Sanndt Michael, Sanndt Johannes, Sanndt Marthin, Sanndt Antoni, Sanndt Vrsula, Sanndt Warbara, Sanndt Niclas, bey Vnnser Lieben Frauen. 31. Oct. 1622.

Der Pfarrer bei St. Veit in Deffereggen, Wolf Adam Lasser, Antoni auf Tegisch, Clement und Franz Rainer übergeben 4 Neuntel ihrer Gruben im Khofler- und Hasentall der Glauretter Gewerkschaft. 15. Nov. 1622.

Tabellarische Uebersicht der angesuchten Belehnungen.

Jahr	Neuschurfe	n. Rechte	Gruben	Fundgruben	zugeh. Scherme	alte v. Baue	Summa	Stillstands-jahre
1531	9	—	—	1	—	2	12	—
1532	7	—	1	—	—	8	16	—
—	—	—	—	—	—	—	—	4
1537	19	6	19	2	—	9	55	—
1538	23	11	25	2	—	20	81	—
1539	1	14	13	6	—	10	44	—
1540	—	3	20	5	—	—	28	—
1541	3	—	5	2	—	—	10	—
1542	—	—	10	1	—	—	11	—
1543	7	18	13	—	—	10	48	—
1544	—	—	—	—	—	2	2	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1
1546	1	2	—	—	—	—	3	—
1547	11	6	—	—	—	2	19	—
1548	10	7	9	2	—	1	29	—
1549	3	3	5	—	—	4	15	—
1550	—	—	2	1	—	1	4	—
—	—	—	—	—	—	—	—	7
1558	5	—	—	—	1	2	9	—
—	—	—	—	—	—	—	—	6
1565	3	1	—	—	—	—	4	—
1566	1	—	—	—	—	—	1	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1
1568	1	1	—	1	4	1	8	—
—	—	—	—	—	—	—	—	13
1582	2	—	1	—	2	—	5	—
1583	7	—	—	1	6	3	17	—
1584	6	—	—	—	14	3	23	—
1585	7	—	1	—	5	1	14	—
1586	—	—	—	—	—	2	2	—
1587	—	—	—	—	—	2	2	—
—	—	—	—	—	—	—	—	9
1597	—	—	1	—	2	—	3	—

Tabellarische Uebersicht der angesuchten Belehnungen.

Jahr	Neuschurfe	n. Rechte	Gruben	Fundgruben	zugeh. Scherme	alte v. Baue	Summa	Stillstands-jahre
—	—	—	—	—	—	—	—	2
1600	1	—	—	—	4	1	6	—
1601	5	—	—	—	—	—	5	—
1602	1	—	—	—	—	2	3	—
1603	6	—	—	—	10	1	17	—
1604	13	3	—	–	32	4	52	—
1605	8	14	—	—	33	1	56	—
1606	1	3	—	—	2	—	6	—
1607	—	—	3	—	—	—	3	—
—	—	—	—	—	—	—	—	3
1611	1	—	3	—	2	—	6	—
1612	—	—	7	—	1	4	12	—
—	—	—	—	—	—	—	—	9
1622	4	—	24	—	6	—	34	—
—	—	—	—	—	—	—	—	23
1646	1	—	—	—	—	—	1	—
—	—	—	—	—	—	—	—	8
1655	1	—	—	—	2	—	3	—
—	—	—	—	—	—	—	—	5
1661	—	—	—	—	—	3	3	—
—	—	—	—	—	—	—	—	3
1665	1	—	—	—	3	—	4	—
1666	—	—	—	—	4	5	9	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1
1668	1	—	—	—	2	—	3	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1
1670	—	—	—	—	4	5	9	—
—	—	—	—	—	—	—	—	4
1675	—	—	3	—	6	—	9	—
—	—	—	—	—	—	—	—	3
1679	1	—	—	—	11	—	12	—
—	—	—	—	—	—	—	—	2
1682	—	—	1	—	2	—	3	—

Tabellarische Uebersicht der angesuchten Belehnungen.

Jahr	Neuschurf	n. Rechte	Gruben	Fundtgruben	zugeh. Scherme	alte v. Baue	Summa	Stillstands-jahre
—	—	—	—	—	—	—	—	14
1697	—	—	1	—	11	—	12	—
—	—	—	—	—	—	—	—	12
1710	—	—	9	—	—	—	9	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1
1712	—	—	1	—	1	5	7	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1
1714	—	—	1	—	—	—	1	—
—	—	—	—	—	—	—	—	7
1722	1	—	—	—	—	—	1	—
—	—	—	—	—	—	—	—	49
1772	1	—	—	—	—	—	1	—
—	—	—	—	—	—	—	—	25
1798	—	—	—	—	—	—	—	—
In 267	173	92	178	23	171	115	752	214

Acten - Beilagen.

I.

Hochwirdigister Fürst, Genedigister Herr. Euren Fürstlichen Gnaden seyen vnnser guetwillig vnnd sonnder geflissen diennst altzeyt berait Zuuoran. Eurer f. G. schreiben vnns vom Datum sannd Steffanstag yetzo vergangen, Von wegen Erwelung ains Perckrichters gen Wyndischen Matrey gethan, haben wir nach lennge vernomen. Vnd wiewol sich dem aufgerichten vertrag nach getzimbt, daz Zum Ersten wann daz not wirdet, von wegen yetziger Ro^{r} Kn^{r} Mt etc. vnnsers allergnedigisten Herrn, Zwo oder drey dartzue taugentlich personen

ernennt werden, daraus alsdann Euer F. G. aine Zu Perckrichter in Matray erkiesen sol etc. So bedennoken wir doch, dieweyl daz Perckwerch der Ennde noch so klainfueg vnnd vnachtpar ist, Es sey noch der Zeit vntuenlich ainen aigen Perckrichter aldahin, mit austräglicher Besoldung Zuuerordnen, sonnder vermainen zu beden tailen Rätlich vnnd tuenlich sein, daz die verwaltung ains Perckrichters alda zu Wyndischen Matray noch dieser Zeit vmb ersparung willen ainer volkommen besöldung, der Kn. Mt. Perckrichter zu Lüentz, der Im nit so vngelegenlich gesessen, dem etwas zimlichs zugeben wäre, bevolchen würde, doch dem Vertrag vnnd den Partheyen in disem Fal vnuergriffentlich. Also. Wann es sich zutruege, daz ain Perckwerch (daz den Cossten ertragen möcht) entstuende, daz alsdann die besatzung Innhalt des Vertrags angefanngen werden vnnd beschehen solle, Nichts minder mag nachuolgends zu Ersten Wettertagen solch Perckwerch durch beder seyt verordent Comissary besichtigt, Vnnd dann nach gelegenhait vnd gestalt derselben, von besetzung ains anndern Perckrichters, oder den lennger beleiben zulassen, Vnnd anndrer Perckwerchs Ambtlewt. vnnd aufrichtung ainer gueten Perckwerchs Ordnung, Vnnd was sonst die notturfft mer eruordert, auch gehanndlt worden. Dez wolten wir Eurer F. Gn. auf derselben schreiben ganntz gueter maynung vnantzaigt nit lassen, von der wir widerumb gnediger anntwurt gewarten. Vnnd thuen vnns derselben vleissiglich bevelhen. Datum Ynnsprugg am dritten tag Januarii. Anno Dmi xxxviij

Römischer Kn[r] Mt. Vicestathalter Regennten vnnd Chamer Rette Oberösterreichischer Lannde.

II.

Hochwirdigister Fürst. Genedigister Herr. Eurn Fürstlich Gnaden seyen vnnser guetwillig vnd geflissen diennst altzeit berait zuuoran. Wir haben yetzo in beysein deren, so bey aufrichtung des Vertrags vmb die perckwerch in wynndisch Matray gewest, vnnd dise täg anhaim komen sein Eur f. g.

hieuor gestelten vnnd ybersanndten Coppeyen, von wegen Micheln Ampassers fürgenomen perckrichters daselbs in Matray bestallung vmb dasselb perckrichterambt, sambt dem Gehorsambrief vnnd schreiben, so vnns Eur f. gn. daneben gethan ersehen, Vnnd darauf in denselben Coppeyen in der Substanntz nit vil verenndrung gethan, dann allain von wegen der Rayttung Achten wir das die ninndert pillicher vnd glegentlicher, dann Hie aufgenomen werde, wie dann durch den Perckrichter im Zillerstal auch beschehen wirdet. Vnnd haben demnach dieselben Coppeyen an die statt schreiben, vnd souil sich zu Kn^r^ Mt. tail gepürt, verfertigen lassen. So wir Eurn F. G. hiemit zuesennden, wie dieselb sehen wirdet. Darauf wayss nun Eur f. gn. solche bestallung vnnd gehorsambrief, sovil sich zue Irem tail gebürt, auch wohl verfertigen zulassen vnd fürter gedachtem perckrichter zuetzestellen, phlicht vnnd Ayd dagegen, sambt zwayer gleichlautenden Reuersbriefen, von Ime aufzunemen, das ain zubehalten, vnd das annder hieher auf die Chamer zuschicken.

Wir schreiben auch hieneben dem Perckrichter zu Lüentz von gemelten Perckrichter, anstat Kn^r^ Mt. auch zu Irem tail phlicht vnnd Ayd aufzunemen.

Zum anndern Lassen wir vnns zu Kn^r^ Mt. tail, den Perckgerichtschreiber zu Lüenntz Fridrichen Rueffen auch zu perckgerichtschreiber in Matray gefallen. Also. Daz Er solch Ambt neben seiner yetzigen verwaltung versehe Vnnd Inn für sein Mue von der Kn^r^ Mt. vnnd Euer f. gn. wegen von den gefallen berüerts Perckrichterambts jerlich bis auf widerrueffen, Acht gulden R. zu gleichem halben tail geraicht werde.

Zum dritten. Daz sich Eur f. Gn. daneben erpeut bey derselben Phleger zu Matray verordnung zethuen. damit der Gerichtspot daselbs, bis mit der Zeit ain fronpot im perckwerch fürgenomen wirdet, dem Perckrichter auch die notturfft hanndle, Nemen wir Innamen Kn^r^ Mt. zu dienstlichen gefallen an, daz solchs beschehe in Kn^r^ Mt. vnnd Eur f. gn. namen. Wolten wir Euer f. gn. (der wir vnns dienstlichs

vleiss thuen beuelhen) zu anntwurt vnuerhalten nit lassen. Datum Ynnsprugg am viijtag Julij Anno dm. xxxviijten.

Römischer Kn[r] Mt. etc. Vicestathalter Regenten Vnnd Camer Rette Oberösterreichischer Lannde.

III.

Zuuermerckhn das die Gewerckhen die Andere perger Vnnd Leonhardt pichler bey vnnser frawen auf der Hueben In Gantlänner aufn ausspruech verdingt ist worden ain halb Lechen. Darvon gibt man Inen auszuschlachen Dreyzechenthalben gulden r. zusambt aller gepürlicher Förderung, damit sollen sy von dem Gewerckhen gefüdert werden. Beschehen am sand Gregoren tag in der Vasten der weniger Zall in xxxvij Jar.

IV.

Fol. 36. Cristoff Dörffl hat empfanngen ain grueben in der Zopotnitzen gelegen am Kamplen genant bei sannd Cristoffen, hat Ime Augustin Raiger perckhgerichts Verwalter zu Matray gefreitt, aus Vrsach dass man herberg schnee Vnnd ander vrsach halben nit arbaiten mag. Ist gefreit von dato biss auf Philipp vnd Jacobstag. Beschehen die Freyung den 15 tag September Anno dmi xxxvij.

V.

Döfregkn auf der Silberzech ob Hopfgartn.

Larentz Gumbrer hat begert zu freyen den Erbstolln auf der Zilber Zech vndter Sant Jacob vnd vndter den Gebeuen daselbst ob Hopfgarten gelegen, genant bey Sant Wolfgang biss auf Nechst khünftigen Sant Jörg tag des angeenden 44ten Jars. das Ist Im gefreyet wie perkhwerchs recht vnd ordnung vermag Jedoch die arbeit vnergriffen beschechen durch mich obgenannten Richter am Montag nach Sant Symon vnd Judas tag Im 43ten Jar.

VI.

Emphengkhnus der Hütsleg (im Natswach?) Zu Matrej.

Lorentz Gumbrer von Swatz hat emphangen ain altn verlegnen Hütslag an der Hueben gegen der jetzigen Neuen

Schmelzhüttn vber das wasser uber gelegen. Ist Ime zu seiner notdurfft mit allen Irn grechtigkheitn als kholstat vnd anders wie pergkhwerchs recht vnd ordnung vermag verlihen worden, durch mich micheln Ampasser Iezigen pergrichder daselbst zu Matrej Montag nach Sand Simon vnd Judas tag Im 1545 Jar.

VII.

Ich michel Ampasser K. v. Kn. Mt. meines allergnedigisten Herrn auch meines gnedigisten Herrn von Salzburg perchrichter zu Windisch Matray Bekhenn das Ich dem Lorenz Gumbrer von Swatz zu khauffen geben vnd verkhaufft hab die hernach geschribnen Perkhwerchsthayll Nemblichen bey der Fundtgruben S. Urban zu Reyach in Döfregkn in der Mulizn gelegen ain Neuntl. bey Sant Martin die nechst Rechtn darob ain Nenntl vnd bey Sant Bernhart die nechst Rechtn darundter. auch ain Neuntl. Mer bey Vnnszer lieben frawen in der gruen Albn in der Aserseitn fünf Viertl in ainen Khauf vnd vmb ain Suma gelts benentlichen Zwaintzig gld als auf S. Anders tag Nehst Khonfftig ditz gegenwürdigs 43ten Jars zube Zallen. Act 7 octobris Q$_0$C 43 ^{r}.

VIII.

Weitter haben die gedachten Herrn vnd Gewerckhen verdingt Jacobn vnd Thomel am Guggenperg Iren mitgwerckhen bey ermelte Sant Georg(en) Fundtgrueben daselbst Im Ganntzer pach ain claffter am veldort Aus zuschlachen. Wie perkhwerchs Recht vnd Ordnung vermag (.) dauan geben Inen die herrn vnd Gewerckhen für all sachen 6 ℔ pner, Doch Ausgeschlossen die Schmid Cöst die sollen herrn vnd gewerckhen selbs bezalln, Wo Sy aber ain merers Ausschluegn sol Inn von ainer Claffter 6 ℔ pn. eruolgen Wie obstet haben auch solchs dem Hn. perckhrichter dermassen treulich zuuoltziehn verglobt. Acten u. s. (1547.)

IX.

(22. February.) Die gedachten Herrn vnd Gwerkhen bey Sant Helena fundtgruebn haben Vndter Inn selbs Nemblichen

dem Hainrich Thamisch vnd Valtin Zottn Verdingt ain Claffter auszuschlachen Wie perkhwerchs Recht vnd Ordnung vermag Umb 9 gld dar zue sollen Sy alle Furderung selbs geben, Als was Sy fur Newen Eysenzeug bedurffen. dar zue soll Cristof Hälling(er) Ir mitgewerckh seinen gebuerenden dritten tail verlegen Zusambt dem was nach laut des obbemelten geding(kh) auf In gefelt. Actum vor Wolfgang Graming vnd hannssen Weiskhopf Ceug.

X.

Im Latzach.

An heut dato 15 Julj Ao dmi Im 48 hat Christoff Hällinger seinen mitgwerckhen Hainrichen Thämisch vnd valtin Zotn zu eblass seinen geburenden thaill nemblichen 7 9tel Im Latzach bei der Fundtgrueben frei auf vnd ybergeben in der Peschaidenhait vnd also. Wouern es sich Begab dz got der Almechtig di gemelten gewerckhen mit ainer gotzgab ainen glückhn daselbst Berriet vnd sie dasselb in Khaufmans guet der d(as) nur wert bringen mechten sambt einbringung Irrer neben sambcost Alsdann so sollen die obbemelten Gewerckhen dem gedachten Hällinger Irren mitgwerckhen sein samboost Als 17 fl. R. erlegen und Pezallen an all sein mue. Act. vor gricht.

XI.

Hannss Weiss Khopf ist zu mir Khum an heutt datto Vnd Ruefft mich an als sein Verorntin Perckhrichter ain Eyssen Zeug zuuerlegn von wegen seines Lidlon das er von hanssen Bstieller auf den perckhwerch an der Swalb Verdiendt hatt 2 Wochen ist 12 ss. d. in der Grünalbn zwo Lanng Wochen (1549).

XII.

Gruenalben in Köpfen.

Mein Genedigister Herr von Saltzburg begert die nagst rechten nach gangsfall vnd forgemeltter fundgrueben vnd nent die noch bey S. Vnser Frauen. die ist Seiner Fürstlich gna-

den verliehen worden durch mich Lienhart Preslaber perekhriohter in allen ehrem vnnd rechten wie perokhwerchs Recht vnnd ordnung vermag. Beschechen am 16 tag Juli anno dni 49.

XIII.

An heut tato dem 22 tag octobris anno domini 55 Jars hat zennz pruckher zu windisch matrei sein taill vnd arz in der zopetnizen pei sanndt michael vor gricht auff vnd Vbergeben dem Hanns mitermüllner mitpürger zu lüennz vmb zwainzig gülden vnd ain hosstuech da solt gemelter mitermülner vmb sein Costen das Arz lödig machen. von dem hern sigmunt neusl von Khizbüch peschehen vor Gricht.

XIV.

Hannss Von Graben Zum Stain Begert Zufreyen Ain Alts Verlegen Pau, so gelegen in Teffreggen ob Hopfgarten gegen der Mellitzen zue. Derer Vrsachen halben Nachdem der Stollen zum Thaill eingangen vnd Paufellig Auch die Penntter von Dürnen Abwegckh khomen, gleichfals die fennster Aus der Stuben Vnnd Annders zerbrochen Vnnd zerrissen worden, gleichermassen der Winter an der handt Demnach so ist Ime durchmich Marthin Forstlechner Pergkhrichter biss auf negstkhunfftig Georgi Ao 88ten Wie Pergckhwerchs Recht vnnd Ordnung Vermag gefreut worden den 11 December Ao 87.

XV.

Gruen Albm.

Steffan Messner vnnd Cristan haidenPerger Beede in der Heerschafft Luentz Begeren zu freyen das Gebeu oder Neuschurff so genant bei Sandt Steffan sambt desselben zuegehörigen Zweien schermbgebeuen, das Ain genant bei Sanndt Veith vnd das Annder bei Vnnser Lieben frauen gelegen in der Grüen Albm in der Asserseiten beim Pach daselbs Bei des Thoman zu Stiga vnd des Vesstl in Crass Wyssen Herabgehet Schatseiten Gegen Mittag gelegen von dato Auf zwai Monnat Lang (doch Inen hierinnen Vorbehalten da si

entzwischen Es sei 8 oder mer Tag merers Pauen oder suechen Wolten, Soll Inen Vnuergriffen sein) Auss Vrsachen das Inen Irr Arbaiter oder Khnapen von der Grueben Auss gstanden, Vnnd diser Zeit mit khainen Arbaiter Versehen sein. Solliches ist Inen auf Irr Begern lauth Irres hiebeiligenten schreibens de dato 25. Augusti Ao 1600 durch mich Moises Schmältzl Pergckhrichter zu Windisch Mathrei Wie Pergckhwerchs Recht vnnd Ordnung vermag Gefreut worden. Beschehen dem 26 Augusti Anno 1600.

XVI.

A. di 9 November A° s 1604.

Cristan Sitich hat heut dato seine Pergkhwerch Thaill in Tegischer Pach vnnd Glaureth. Als Nämlich in Tegischer Pach 7 Viertl Vnnd dan in Glaureth 1 Neuntl, dem Ernuessten Wolff Adam Lasser Ambtman der Herrschafft Windisch Mathrey, Doch mit Verlieben des Herrn Pergckhrichters zu Lüenz Vnnd Windisch Mathrey vmb willen des Angewendten Sambcossten vnd was er Herr Ambtman Ime sonnsten in Anderweg seinetwegen bezalt vnnd dargestregckht (doch was Raitung bringen wierdt) für Pfanndtweiss Eingesezt Vnnd Verschriben sollicher gestalldt vnnd massen, da bestimbter Cristian Sitich gedachten Herrn Ambtman sein Aussgeben geldt zwischen hie dato vnnd negstkhonnfftig Pfingsten widerumb erlegt vnnd bezalt, soll Herr Ambtman von den Thaillen abzutreten schuldig, Vnnd solliche dem Sitich widerumb Eingeantwurdt werden.

Dises hat Herr Ambtman Vrkhundt weiss hinaussbegert.

XVII.

Den 15 Febr. Ao S. 1670.

Der Edl vnd Vesst Herr Wolff Adam Lasser Thumbprobstischer Pfleger allhier zu Windischmattrey in Namen seiner Genedigisten Herrschafft des hochwürdigisten Fürsten vnd Herrn Herrn Wenceslas, Erwählten Bischouen zu Passauen vnd Gürgg, des hl. Römischen Reichs Fürsten,

Thumbprobsten vnd Erzpriestern zu Salzburg, Grafen von Thun Vnd Gerichtsherrn der Herrschafft Windischmattrey, begert zu empfangen vnd biss negstkhoment Michaeli diss schwebent 1670 Jahr Zu freyen 5 alte Gepey des Silber vnd Bley Perckhwerchs im Tegischpach in Defreggen undterm Perggericht Windischmattrey gelegen, alss ain haubt Stollen bey St. Vrban genant, sambt 4 Schermb Gepeyen, die seint besagten Herrn Pfleger in Namen höchstgedacht Ihr hochfürstlich Genaden p. t. durch mich Dominicusen Forstlechner derzeit Perckhrichtern Zu Windischmattrey, wie Perckhwerchs Recht vnd Ordnung vermag, verlichen vnd auss gewissen Vrsachen auf obbestimbten St. Michaels Tag gefreyet, auch derentwegen geferttigter Verleich vnd Frey Schein zu handten gestelt worden.

XVIII.

Praes. 12. September 1622.

An die Hochlöbliche Ober Össterreichische Kammer.

Wol Edl Gestreng Hochgelert Genedig und gebietendt Herrn, Euer Gnaden haben vorher gnediges wissen, das bei der h. fr. Dht. vnserm genedigisten Herrn wir numer im Vierten Jar vnterthenigist vnd gehorsamist anhalten vns den erfundenen Eisenstain in der Prosnitz der Herrschafft Windisch Matrei gelegen mit den nottürfftigen Waldungen vnd schlögen zu Hamerwerchen vnd Pläofen genedigist zu verleihen, wie die beilag vermag, vnd als wir dergleichen an den hochwürdigisten Fürsten vnd Herrn, Herrn Ertzbischouen zu Saltzburg gebracht vnd bei beeden löblichen Cammern vmb beschaid vnd resolution angehalten, sein wir zu Vnterschüdlichen malen beschaiden worden, es seien beeder Fürstenthumben Herrschafften im vergleich mit was Conditionen vns die verleihung beschehen solle, wir mögen vns aber genedigister Willfarung getrösten, vnd weiter beederseits anmahnen. Wann dann genedige Herrn wir alberait auf dises werch vncosten gewendet, das Aertz an mer Vnterschüdliche ort gesendet, es Probiern lassn, selbsten die handt

angelegt vil müe nachdenckhen vnd arbet damit gehabt, vnd vnser Schmeltzhütten zu Vnter Peischlach weil wir zu den andern Perckhwerchen in Defreggen ain andern hütten mit aller zuegehör erbaut, nit anderss dann daraus ein Hamerwerch zuezurichten brauchen können, vnd darauf bisher mit vncosten erhalten haben .... Vnterthenig vnd Gehorsam

N. vnd N. des Glaureter Handls Gewerckhen.

XIX.

Hochwürdig Wolgeborn Edl Gstrennge Hochgelert Vnd Vesst hochlöblich Fürstlich herrn Cammer praessident Vnnd Räth, genedig vnd gebüetend Herrn e. t. c. Euer Hochwüerdt Genaden vnd herrlichkhait sein mein Vndterthenigkhait Vnd gehorsamb Jedertzeit beuor. Auss deroselben Genedig an mich abganngen beuelchschreiben, Von 4. diss Monats Nouembris, so am 25. Eiusdem ich mit gehorsamber Reuerentz empfanngen, hab ich ablesendt Vernomen, Das auf neben eingeschlossen, auss Ainer dem hochwierdigisten meinem genedigisten Fürsten Vnd Herrn zu Saltzburg e. t. c. durch N vnd N die Rosenberger in Vndterthenigister gehorsamb vberraichten Suplication gezogene Extract, Vmb vnd Vonwegen entlassung der Fron Vnd Khupfertzols auf etliche Jar, Von denn bei Irem Glaureterhandl zu Windischmatrei gemachten Khupfer, Eur Hochwürdt gn. Vnd Hrt. maines ausfierlichen berichts wär dissfals die sachen, vnd der Suplicanten fürgeben aigentlichen beschaffen, Vmb derselben Veruor gnedigen nachrichtung Vnuerzogenlichen gewertig sein zu Vndterthenigister gehorsamb füege Euer G. zu dero begerten bericht hiermit gehorsamblichen an.

Alss nemblichen ist die sachen, wüe es N. Vnd N. die herrn Rosenberger in Irer gehorsambisten Suplication eingefiert Also Gründtlichen vnd nit anderst beschaffen, Das Si beim Glaureter Handl, die durchfallende Clüfft Vnd genog auch in das hochlöblichisten Ertzstifft Saltzburg territorium der herrschafft windischmatrei bringen, wüe dan Sy

Gwerckhen fertig, Vnd heuerigs Jar gleichvollen zween durchschläg gemacht, Jedooh aber bishero ain wenigs Aertz alda angetroffen vnd hauen, Vnd zuerhebung desselben hanndls die Schmöltzhütten, Rest, Müllen, Sagen, Schmiten Vnd andre dergleichen gebei auf dem Tyrollischen Poden zwar mit schweren Uncosten, Mühe vnd Vngelegenhaiten erhöben vnd erPauen müessten, Vnd ligt diss Perckhwerch in der herrschafft Windischmatrei auf Tögischseiten genant auf ainem sehr hochem gePürge gar weit vom Landt, Vnd werden Sy Gwerckhen das Aertz hart und nit alle Jar Vom Perge zum Landt der Schmöltzhüten Pringen auch diss Perckhwerch wann Sie Irr merer in der Tirolischen Jurisdiction neben ligende Khupfer Perckhwerch nit heten schwerlich erheben mügen, Dan wüe negstverschinen Michaelis Ich, alda gfarn Vnd den Augenschein Nottwendig eingenomen, hab ich die Geng leider gar schmal, nit gantz sondern Grembsig Vnd ring im halt, auch die gebei noch nur in Taggehenngen: Entgegen die Herrn Gewerckhen mit suechung Neuschürffen durchschläg machen, Pauen der Gedingörter auf Clüfft vnd Geng, Stubnn Ärtzkhauen Vnd dergleichen, in ausslögen grossen Vncostens befunden . . . . . .

Datum Windischmatrei, den 4. Decembris 1621.

E. M. G. u. M. Undterthenig vnd Gehorsamer Diener
Marthin Forstlechner m. p. Perckhrichter.

XX.

An Ir Hochfürstlich Durchleycht Ertzhertzog Leopoldum zu Össterreich.

Vmb verleichung des Eisenberckhwerchs in Prosnitz im Tall Seinizen der Herrschaffs Windisch Matrei gelegen.

Hochwürdigister Durchleuchtigister Ertzhertzog Genedigister Herr. In Euer h. fr. Dht. Herrschafft Lientz haben wir vns nun vor zwelf Jaren Perckhwerch zubauen eingelassen, an mer orten geschürfft vnd am Perg Glauret ein Kupfer Küssgang erwekht, das wir auch Vrsach

gehabt mit E. h. fr. Dht. genedigisten verleihung auf den Kalserbach ein neue Schmeltzhütten mit andern nottürfftigen werchgaden, Wuer, Rechen, Landt zuerbauen, dartzue Vns dann im Tall Kalss auch ein zümblich notturfft Holtz als der Meledterwald ausgezeiget worden vnd haben vns allerdings eines bestendigen Perckhwerchs aus erzaigter Berckhmanischer art, Versehen, so hat sich doch der gang vnter sich abgeschniten, vnd ob wir sollichen gleichwol mit schächten nachgesunckhen, auch ein tieffer saigerbau im zümblich vösten bürg St. Elisabeth genandt hintzuetriben, so haben wir zwar die Clufft aber vnedl erlanget, vnd ob wir deren gleichwolen weiter vnd Berckhmanisch nachgesuecht, dannach nichte anders als Spüren antreffen mügen, das also die nachrichtung gnuegsamb gibt, das die im anfang gehabte geng nur tag Ceil sein vnd nit in die tieff fallen wellen. Das wir also vnser treuhertzige sorg, baulust vnd grossen Vncosten diss orts Vbl angelegt, so haben wir jedoch von vnserer paulust nit ausgesetzt vnd an andern mer orten aufgeschlagen, damit wir im Tall Defreggen am Plinteserberg wieder ein gleichwol grembsigen vnd noch nit förtigen Kupfer Küsgang erlanget, vnd sovil statlich darein gesetzet, das wir ungeachtet der grembsigen Art ein Ärtz gehaut vnd vermainet solliches zu der Schmelzhütten auf dem Kalsserbach zu Vnter Peischlach zufüeren, so hat es aber dermassen so rauhe grobe weg hoche berg vnd Tall, das es in Vier Jaren nacheinander nie souil schnee gemacht, dass wir ainiges stär ärtz verfüeren oder zu selbiger Schmeltzhütten bringen künnen, vnd in disem auch wargenommen, das die Unterthanen deren engen vnd rauchen Täller als denen es an Vermügen die notturfft Ross zuhalten vnd auch an der füeterung manglet, zum fuerwerckh nit versehen vnd also vnmüglich sei, da es gleich starckhe schnee geföll machet, allein aus mangl der ross vnd füethrai Zuuerfüeren haben also mit E. h. fr. Dht. vnd dero löblichen O. O. Cammer genedigisten vnd gnedigen Vorwissen vnd willen vnd mit Zuethuen E. Dht. Berckhrichters zu Lienz ein neue Schmeltzhütten, Saag, Mill, Schmitten, Kolstäth vnd ander

zuerichtung mit ser grosser Verlag müehe vnd sorg, wie schwer es vns auch ankommen machen müessen, vnd were die alte Schmeltzhütten zu Vnter Peischlach mit deren angehör gleich gar vmbsonst vnd müeste solcher gestallt von sich selbs nider verfaulen vnd zugrundt gehen, so vns nit ein wenig schmertzet wenn wir auch sehen, das an mer orten beeder herrschafften Lienz vnd Windisch Matrey vberstendige wälder hat, die von sich selbs auf verderben stehen, So haben wir im nachsuechen ander Metallen ain Eisenstain in der herrschafft Windisch Matrei in der Prosnitz im Tall Seinitzen erfunden, auf welchen in gedachten Seinitzen ein Plähaus erbaut vnd die Schmelzhütten zu Vnter Peischlach zu einem hammerwerch gerichtet vnd die Flossen daher kundten gefüert werden . . . . Damit aber E. h. frl. Dht. vnd Ir frl. Gn. zu Saltzburg beeden Cammerwesen danach würckhlich etwas eintragen, wolten wir vns von iedem Saumb ertzeugendem Eisen vnd Stachel, was aus disen baiden Fürstentumen gefüert wirdet, in dero beede Cammern oder wohin sie es genedigist verordnen würden, für Fron Maut Zoll vnd andere auflagen etwas leidenliches Zuraichen nit waigern, vnd wieuil dessen sein sollte, das es im Verleichbrief kommen mechte, Allein weilen wie oben verstanden die aufbringung dises Werchs seer schweer vnd grossen Verlag sorg vnd müehe erfordert, Bitten E. ho. Fl. Dht. wir vnterthenigist die gerueben vns von sollicher auflag Zwelf Jar, vnd dieselben von dem an wann zwaihundert Säm eisen vnd Stahel gemacht sein zubegnaden vnd zubefreien.

N. vnd N. des Glaureterhandls Gewerkhen.

XXI.

. . . Vnd was gestalt Geörg Gänsslperger wegen Verleihung des Eisenstains Supplicando angebracht, ablesent vernomben, Nun erhalt sich derselb vom Marckht Mattrey fünf Stundt, hohes gepirgs, Sonnenseyten in Prossnitz auf der Axen Albm in der Täbernitzen genant, alda es vor S. Johannes Sonebenten seldten Äpper wird, Pricht an etlichen orthen

Stachlganntz, vnd ist dessen die genügen zubekhomen, ligt vber tag vndtern wassen, so allain abzuplessen, vnd an etlichen Orthen ganghafft, befinnd sich der Centen auf 60.70 vnd mer Pfundt im halt, auch in der Prob guetes Eissen, würde mit Kheyl hauen leichtlich zubekhomen, vnd ain Centen zuhauen vber 4 oder 5 kr. nit Cossten. Vor Jahren hat man das Aerzt auf den Samb hinwegkhgefiert, khundte aber auf Sack Zieher Rissen zu Landt gebracht werden . . .

Datum W. M. 27. Juny Anno 1647.

Marthin Forstlechner.

XXII.

. . . . Darneben in Herrn Pfleger vnd Perckhrichters zu bedeiten Mattrei Gehorsamen Bericht ersechen, es were das Aerzt genueg: der Centen zu 60.70 und mer pfundt guet eisen haltendt, vmb 4 oder 5 kr. Zuhauen, ob aber auch des Haubtstueckh als die Notturfft Holtz vorhandten, dessen wiert nit gedacht. Zum fahl aber an demselben nit manglet vnd der Eisenstain Berichter massen zuhauen wer, würde nach meiner Rechnung der β (Sam) eisen Vmb 8 fl. wol zuerzeugen sein. Darbei nimbt mich aber wundter das die Herrn Rosenberger, welche Verstendig auch Paulustige Gewerckhen gewest, daruon gelassen haben, die beisorg trag ich es sei nit ohn wichtige Vrsach geschehen.

Datum hof in Gasstein den 31. Juli Anno s. 1647.

Cristian Geissler m. p.

XXIII.

Beyleuffiger bericht das Eissen Perckhwerch in der Herrschafft Windischmattrey betreffendt.

Erstens wie weit sich der Eisenstain in dem Vmb Craiss erstreckht, khan mann dertzeit nit aigentlich berichten. Sintemahl es daselbsten alberaith Schnee hat Vnd gefrorn ist, also das der Wassen anietzo nit khan abgeplöst werden, doch ist wissentlich das Er yber Tag gegen Morgen Vnd abent in ain weiten Vmb Craiss auspeisst, Sonsten bricht der

Haubtgang in die 2 oder 3 Claffter dickh, Vnd ist yber Tag dessen Ärztes die genüegen Verhanden, doch an etlichen orthen etwas grembsig Vnd Wasser Khissnig. Wie Tieff Er sich in das Gepürg zeucht, khan mann anietzo nit wissen, allein weil Er so weit ausspeisst ist zu Hoffen. Er werde sich wol in die Tüeffe lassen Vnd Veredln. . . . Vnd als Vor wolgemelter Herr von Wolckhenstain Vorberüertes grob ärzt Hauen lassen, hat sich dasselbe gegen die Tüeffen verbessert. . . . . Wan die Sackh Zieher Rissn gemacht, würde der Centen Ärzt zum Plähauss (Grueben am Prossnitzer Zwerchpach) Vngefähr mit 6 kr. Zubringen sein, Vnd die Flossen von dannen zum Hamerwerch auf Paue zuführen auch auf ieden Centen bei 6 kr. ergehen mechte, Da aber der grobe Weeg gepessert würde, Khunte etwas ringeres genomen werden. Das Stempl vnd Prenn Holtz müesste auf 3 Stundt weit hinauf zum Perckhwerch gesambt werden, es sey dan das mann Holtz auss den Tyrolischen gepiet brauchen wolte würde es etwas neohner seyn. Auf das Plähauss würde darhinter Hinein in der Seinitzen: Vnd zum Hamerwerch zu Prun von obbeschribenen Waldungen so alle in der Herrschafft Windischmattrey gelegen, ohne Vermanglung der Vodterthanen Hoffentlich das genüegen holz Verhandten sein, Die Herren Rosenberger haben es absehen lassen, Vnd allerdings auf 100 Jahr darmit ausszukhomben vermaint . . . . Die Vrsach das die Herrn Rossenberger von disen Perckhwerch gelassen haben, ist fürnemblichen dise, das Ihnen solliches von Hochlöbl. Saltzburg. Camer nit verliohen worden, Villeicht darumben weil sy Vnd die mehrern ihre mituerwohnten der Catholischen religion nit gewest, Vnd nit allein dies; sonnder auch alle khonfftig entstehennte Eissen Perckwerch sambt den Notturfftigen Waldungen zuuerleihen: benebens auch auf 12 Jahr Zol vnd Mauthfrey zuseyn begehrt, Vnderdessen aber die hochlöbl. Camer von den Waldungen Vnd in annderweeg ainichen Nutzen dabei nit gehabt hete. Mechte auch seyn wailn Herr Signund Freyherr von Wolckhenstain ebenfahls vmb Verleihung angehalten, das ein

Hochlöbl. Camer an ein oder andern Thail zu willfahrn bedenckhen gehabt . . . . . .

M. Ebenperger.
Marthin Forstlechner.

XXIV.

Eissenärtzt Prob.

Bei dem Hochfrstl. Flachauer Eissenperckhwerchshandl hat man von der Windischen Matrei alher Verordneten 6 Centner gerest gepuchten Eisenärzt Stueff, Welche der hochfrstl. Herrn Perckhwerchs Comissari Genedigister anbeuelchung nach, allens Vloiss probiert, so diser Handls Mässerei nach gleich ain Fueder gwest . . . . gibt also dise Prob der Centen ärzt 40 ¼ ℔ Rauch vnd 31 ¼ ℔ geschmits Eisen.

Dass Flachauer Fueder auch diser Prob nach Rauchs 241 ℔ geschmits Eisen 187. Macht ½ β br. ℔

Die Zainstangen haben sich in der Prein Zimblich abschmieden lassen, da man aber störckher gehaizt, heten sie sich angeschröckht.

Flachau den 11. Februar 1648. Hanns Lürtze m. p.

XXV.

Euer Hochwürdig gnaden und hrlt: in Vndterthenigkhait an zufiegen, das der auf den Eisenstain zu Windisch Matrei bestelte Khnap alhero gelangt, mit disem Bericht, er hete mit nachsuchen bedeites eisenstain meinem Anbeuelchen ain geniegen gethan, Vnnd denselben Von den Vntristen bis zu dem Obristen in ohngefehr 500 Claffter*n*, an 22 orthen in gressern vnd Khlainern Teiligen Wenten (welche seinen Anschlag nach bei 6000 Kibl Ärzt halten mechten) Vber Tag ausspeissent gefunden, Darbei zuuerspiren das bedeite Went von der Hech abgessen Vnd an Vndterschedlichen Orthen ligendt Verblieben, dannenhero, diss orths khain gewerliches Perckhwerch zuhoffen: oder ainiches Werchgaden darauf zupauen Rädtlich sein wiert . . . . . Datum Hof in Gasstein den 21. Augusti 1648. Cristian Geissler m. p.

XXVI.

. . . Wanns aber Euer Hochwürden Gn. vnd Hrt. belieblich, mecht zu mehrerer gewisshait ain Knap mit klainem Vnkosten dahin versandt vnd ohne Massgebung dem Gänsslperger auferladen werden, das er das gehaute Ärzt, dessen bey 700 Kübl sein wiert, bis das Er sich vmb den darüber erloffnen Vnkosten abfindig macht an seinem Orth vnuerruckht verbleiben lasste vnd von dem was Er hauen wiert, den Zechenten Kübl zur Fron beiseitig stirze, darauf der Perckhrichter sein Obacht haben solt, in dem Vbrigen mag in meinns Dafürhalten, das Hauen vnd Pauen woll zuegelassen werden, wouern Er den rechten Vortl zubrauchen wais, so kan Er Im was nuz schaffen, ich trag aber die beisorg Er werdte dem Handl in dem peite Vnd Verstands zugering sein, Dannenhero des begerte anlechen darzustreckhen nit ratsamb, es wer doch ausser gueter Porgschafft ain gewiss verlorene Gelt . . . . .

. . . Datum Hof in Gasstein den 29. Julij Ao. S. 650.

Cristan Geissler m. p.

XXVII.

Aus einem jammervollen Schreiben Georg Ganslpergers vom 18. August 1648 an Johann von Platz hochf. salb. Gehaimber Rath.

. . . Als aber die Arbaiter weiter daraufgesetzt, finden die dass solliches Ärzt nur Nierenweiss ligt, nicht Bestandigs abgibt, nit zuthuen wer Ir hochfrstl. Gn. Vil auf Werchgäden wenden Vnd herrenach Vndtergen sol, Dass mich nit wenig bekhümert, auch Ir hochfr. Gn. wass aufgangen. Ir Gn. Herr Khinigl C. auch etwass spendirt, Vnd ich mich in dem ich nun 3 Jar allain denn ohne Gewinnt mit Vncosten oblig, Vnd in not gesetzt . . . .

Nachtrag.

Ad pagina 93. Die Zahl der Windisch-Matreier Gewerken beläuft sich richtiger auf 263.

Ad pagina 96. „Prunleiten“, statt Aflacher lies: Aslacher.

W.

Die vordere Grafschaft Görz

im

Pusterthale.

Mit Rückblick auf die Geschichte des Pusterthales im Mittelalter

von

Carl Freiherrn von Czoernig,
k. k. wirklicher geheimer Rath.



Anlässlich einer Verhandlung bei der Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Commission berief sich ein servitutsberechtigter Rechtsnachfolger der Familie Striegl auf ein Privilegium vom 10. Juli 1501, durch welches mit kaiserlicher Entschliessung der gedachten Familie das Recht der Pechgewinnung (Lergetbohren und Pigelbrennen) in allen (vormals görzischen, damals aber bereits österreichischen Waldungen der vorderen Grafschaft Görz im Pusterthale verliehen worden sei. Dieses Privilegium wurde auch als rechtsbeständig anerkannt.

Da in diesem Privilegium zum ersten (und einzigen) Male der vorderen Grafschaft Görz Erwähnung gethan wird, so ergeben sich daraus die für die Tiroler Geschichte belangreichen Fragen, welche Bewandtnis es mit dieser Bezeichnung habe, was über die Entstehung der also benannten vorderen Grafschaft und beziehungsweise über den Ursprung des Besitzes der Görzer Grafen im Pusterthale bekannt sei. Letztere Frage spaltet sich wieder in eine doppelte: Die persönliche und sachliche, d. h. über die Herkunft der Görzer Grafen und ihr Erscheinen im Pusterthale, sodann über den Umfang ihres Besitzes daselbst. Diese Fragen ihrer Lösung zuzuführen, bildet den Gegenstand der vorliegenden Abhandlung.

In Beziehung auf die erste gestellte Frage sei die Behauptung vorangesandt, dass es im staatsrechtlichen Sinne niemals eine vordere Grafschaft von Görz gegeben habe. Während der vierhundertjährigen Dauer der Görzer Herrschaft, sowie auch in der Folgezeit nach ihrem

Erlöschen, findet von einer „vorderen Grafschaft Görz" keine Erwähnung statt, weder unter den gleichzeitigen Schriftstellern, noch in den amtlichen Urkunden [1]). Es erübrigt also nichts als anzunehmen, dass der Notar, welcher mit der Ausfertigung der Privilegiumsurkunde betraut war, der Kürze halben, um alle Görzischen Besitzungen in einen Complex zu vereinigen, den letzteren den Ausdruck der vorderen Grafschaft Görz gegeben habe [2]). Wahrscheinlich mochte er sich dieses Ausdruckes bedienen nach der Analogie der Bezeichnung der österreichischen Besitzungen, deren westlicher Theil (in Breisgau, Schwaben und Vorarlberg) als in Vorder-Oesterreich aufgeführt erscheint.

Man nahm es in den früheren Zeiten mit der Bezeichnung einer Grafschaft nicht so genau. Es wurden nicht selten aus einer Grafschaft deren zwei gemacht oder man vereinigte zwei oder mehrere Grafschaften zu einer einzigen, oder auch man bezeichnete die zerstreuten Besitzungen eines Grafen mit der Benennung einer Grafschaft. Letzteres erfolgte selbst bei der Grafschaft Görz, welche ursprünglich aus zerstreuten Be-

---

[1]) Das Hausarchiv der Görzer Grafen befindet sich in dem k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive. Dank der Güte des Herrn Directors des Staatsarchives, S. E. Ritter von Arneth und der Bereitwilligkeit des mit dem Inhalte des Görzer Archives ungemein vertrauten Vice-Directors des nunmehr verstorbenen Herrn Dr. Meiller, war dem Verfasser dieser Abhandlung, anlässlich der Verfassung seines Werkes über „das Land von Görz und Gradisca" die genaue Durchforschung des Görzer Archives eingeräumt. In diesem, alle Staats- und Privaturkunden der Görzer Grafen enthaltenden Archive kommt die Bezeichnung einer vorderen Grafschaft Görz nicht vor. Ebenso kennt das reiche Quellenwerk Sinnachers über die Geschichte des Bisthums Brixen die oben erwähnte Bezeichnung gleichfalls nicht.

[2]) Die Worte der Privilegiumsurkunde sind nicht ganz deutlich dem damaligen Sprachgebrauche entsprechend. Es wird darin das Privilegium der Pechgewinnung verliehen „in allen unsern wäldern und vorsten überall und allenthalben in unseren herschaften und gebieten hievorn in unserer Grafschaft Görz" (im Pusterthale). Es wurde dies aber allgemein so verstanden und ausgelegt als „in unserer vordern Grafschaft Görz."

sitzungen im Isonzothale, in Friaul und am Karst bestand, und selbst aus der Grafschaft Pusterthal entwickelten sich, wie bald nachzuweisen sein wird, mehrere Grafschaften. Weil nun der Besitz der Grafen von Görz im Pusterthale ein weitreichender, wenn auch, namentlich im Unter-Pusterthale, ein sehr zerstreuter war, so konnte der Notar leicht, da schon eine Grafschaft Görz bestand, jene Besitzungen als einen Annex der Grafschaft [1]) in die Bezeichnung der vorderen Grafschaft vereinigen, weil er sonst dem Privilegiumswerber gegenüber alle einzelnen Bestandtheile dieses Besitzes hätte namentlich aufführen müssen, wie dies auch bei andern Anlässen der Gebietsvertheilung zwischen den Mitgliedern der gräflich görzischen Familie geschehen ist. Es kömmt übrigens in den Urkunden eine Bezeichnung vor, welche den Gesammtbesitz der Görzer Grafen umfasst, wobei die Besitzungen der Grafen von Görz „diesseits und jenseits der Berge" erwähnt werden.

Was nun die Entstehung der „sogenannten" vorderen Grafschaft Görz im Pusterthale, d. h. des Besitzes der Grafen von Görz in diesem Gebiete, sowie die Herkunft der oben genannten Grafen und ihr Erscheinen im Pusterthale anbelangt, so reichen die Anfänge dieser Verhältnisse in das frühe Mittelalter hinüber.

Ueber die Geschichte des Pusterthales in den ersten Jahrhunderten dieser Periode sind uns nur spärliche Nachrichten erhalten, und namentlich die Tiroler Geschichtschreiber-

[1]) Wenn die „vordere Grafschaft Görz" im Pusterthale eine in sich abgeschlossene Grafschaft gewesen wäre, so müsste sie älter sein als die wirkliche Grafschaft Görz (somit kein Annex derselben), weil die Besitzungen der Grafen von Görz (beziehungsweise jene ihrer Vorfahren, der Gaugrafen) in frühere Zeit hinauf reichen als die Erwerbung der Grafschaft Görz durch die Lurngauer Grafen. Wenn nun aber der Complex der Görzer Besitzungen im Pusterthale zur vorderen Grafschaft Görz, im Gegensatze zu der wirklichen Grafschaft Görz, gemacht wird, so entsteht die Frage: wohin gehören die Kärntner (vormals Lurngauer) Besitzungen der Görzer Grafen? zu der vorderen oder zu der wirklichen Grafschaft Görz? oder zu keiner von beiden?

erwähnen dieses Gebiet nur selten und obenhin, zunächst wohl aus dem Grunde, weil das Pusterthal damals und bis zum Ausgange des Mittelalters im Jahre 1500 nicht zu Tirol gehörte, sondern ein selbständiges Reichsland bildete.

Das nachmalige Pusterthal bildete im frühen Mittelalter einen Bestandtheil des bojoarischen Herzogthums, während dessen Bestandes die wiederholten Kämpfe der Bojoaren mit den eingedrungenen Avaren und Slaven (Wenden) die Zerstörung der römischen Handelsstadt Agunt (Lienz) durch die Avaren und die Gründung des Klosters und der Propstei von Innichen durch den Herzog Thassilo II. (770) die einzig bekannten geschichtlichen Ereignisse in diesem Gebiete waren. Der Umfang dieses Gebietes war in den verschiedenen Zeiten ein verschiedener. Ursprünglich umfasste dasselbe den Landstrich zwischen dem Nori- (Eisack-) thale im Westen und dem Gsieserbache bei Welsberg im Osten; es ist dies das Pusterthal im engeren Sinne oder das untere Pusterthal [1]. Daran grenzte östlich das weite Gebiet der Probstei Innichen und östlich von dieser lag die Grafschaft Lurn. Als aber die Grafen von Görz sich des Gebietes der Pröpste zum grössten Theil bemächtigt hatten, reichte das Pusterthal bis zum Erlbache bei Apfaltersbach, dem Grenzflüsschen der Grafschaft Lurn. Erst mit dem Antritte der Görzer Erbschaft durch den Kaiser Max I. wurde der westliche Theil der Grafschaft Lurn, namentlich die Herrschaft Anrass und die Grafschaft

[1] Sinnacher berichtet in seinen Beiträgen zur Geschichte der bischöflichen Kirche von Saeben und Brixen in Tirol (Brixen 1882) II. Theil S. 102, dass auf Befehl des Kaisers Heinrich II. um das Jahr 1004 eine Grenzberichtigung zwischen dem Norithale und dem Pusterthale stattgefunden habe, welche den Umfang des letzteren laut der darüber ausgefertigten Urkunde (eben dort S. 177) zu erkennen gibt, und welcher, so weit die daselbst aufgeführten Namen der Berge zu deuten sind, nahezu mit obiger Begrenzung übereinstimmt. In dieser Urkunde wird der Fluss Pirra (heutzutage die Rienz) erwähnt; es ist nicht unwahrscheinlich, dass von diesem Flusse, in dessen Weichbilde das untere Pusterthal gelegen ist, die Vallis Pustrissa (das Pusterthal) den Namen erhielt.

Lienz, einschliesslich des Iselthales, mit dem Pusterthale vereinigt. Seit dieser Zeit erstreckt sich das Pusterthal in seiner ganzen Länge von der Mühlbacher Klause bis zur Kärntner Grenze jenseits von Lienz hinter Nicolsdorf und es bildet in der Mitte dieses Gebietes die Wasserscheide der Rienz und Drau bei Toblach die Grenze zwischen dem unteren und dem oberen Pusterthale. Das Pusterthal und zwar als Grafschaft Pusterthal — Comitatus de Pustrissa — wird zuerst in der oben citirten Urkunde aus der Zeit des Kaisers Heinrich II. um das Jahr 1004 genannt. In der später näher zu erwähnenden Aufzeichnung des Klosters S. Georgen am Längsee, welche sich auf die Zeit von 992—994 bezieht, wird das Pusterthal mit Pustricium („Ottwinus Comes Pustricii) bezeichnet [1]).

Wir gehen nun zu der Geschlechtsfolge der Grafen von Görz und ihr Erscheinen im Pusterthale über. Wie später näher nachzuweisen sein wird, und worin nahezu alle Schriftsteller übereinstimmen, stammen die Grafen von Görz von den Grafen von Pusterthal und Lurn ab. Bekanntlich theilte Kaiser Karl der Grosse sein deutsches Reich in Gaue (pagi) ab, und setzte jedem Gaue einen Grafen, Gaugrafen benannt, vor. Es war dies ein vom Kaiser zeitlich (ad nutum amovibilis) bestellter Beamte, welcher die Verwaltung und die Sorge für das Heerwesen in seinem Bezirke über sich hatte und meist auch zugleich die Gerichtsbarkeit ausübte. Seine Stelle war ursprünglich nicht erblich, doch wurde gewöhnlich der mächtigste adeliche Grundherr, welcher den grössten Besitz im Bezirke hatte, damit betraut. Daraus ergab sich, dass bei dem Ableben des Gaugrafen gewöhnlich sein Sohn zum Nachfolger ernannt wurde, woraus sich all-

---

[1]) In früher Zeit wurde auch als die natürliche Begrenzung des Pusterthales die Thalenge der Mühlbacher oder Haslacher Klause im Westen und jene der Lienzer Klause (wodurch Lienz ausserhalb des Pusterthales blieb) im Osten bezeichnet, so wie auch das untere Pusterthal nach der ursprünglichen Begrenzung der Grafschaft nur bis zum oberen Pusterthale gerechnet wurde.

mählich die erbliche Nachfolge entwickelte. So entstanden in diesem Gebiete nach Beseitigung des bairischen Herzogthums, zu welchem es früher gehörte, zwei Gaugrafschaften: die Gaugrafschaft Pusterthal im Westen und die Gaugrafschaft Lurn im Osten, zwischen welchen beiden sich bereits seit früherer Zeit das Gebiet der dem Bischofe von Freysingen zuständigen Probstei Innichen ausbreitete. Die Gaugrafschaft Pusterthal beschränkte sich auf den Bezirk zwischen dem Einflusse des Pfunderer Baches in die Rienz bei Vintl bis zum Einflusse des Gsieserbaches in die Rienz bei Welsperg. Weit umfassender war der Lurngau, welcher bei der Innicher Grenze nächst Apfaltersbach (oder dem Erlbache) beginnend, die nachmalige Herrschaft Anrass, das Gebiet von Lienz mit dem Iselthale, ferner das obere Drauthal bis Spital und das Möllthal in der Provinz Karantanien in sich begriff. Die Gaugrafschaft Lurn leitet wahrscheinlich ihren Namen von der im Möllthale gelegenen römischen Municipal- und spätern Bischofsstadt Tiburnia (nachher Liburnia genannt) ab und war ein bis in die älteste Vorzeit hinaufreichender Gebietscomplex. Derselbe bildete höchst wahrscheinlich seit den frühesten Zeiten den Besitz der weithin begüterten adelichen Familie, welcher die Lurngauer (und Pusterthaler) Grafen entstammten, aus welcher daher auch die ersten Gaugrafen von Lurn hervorgingen. Wir kennen als ältesten derselben den Gaugrafen Hartwig [1]).

[1]) Graf Hartwig erscheint in den Urkunden als ein mächtiger, reichbegüterter, hochangesehener Dynast. Hormayr nennt ihn Pfalzgrafen, Graf im Salzburger- und im Chiemgau, in Lurn, zu Leoben und am oberen Drauthale. Die Provinz Karantanien hiess damals Croatengau (pagus Crouati), weil Croaten (Slaven) dort eingewandert waren. Graf Hartwig kömmt in 8 Kaiserurkunden als Graf in Karantanien, in zwei Salzburger Urkunden als Graf im Isengau und in einigen Urkunden als Graf im Salzburgergau vor. In den Urkunden von 965, 978 und 979 erscheint Hartwig, der Graf von Karantanien, mit dem Beinamen Walpoto (missus regius), als königlicher Sendbote, dessen Gewalt sich über ganz Karantanien erstreckte. Zu dem pagus Crouati gehörte auch das Pusterthal. Dieser Graf Hartwig gehörte der Familie Albuins an und

Dass dieser Graf Hartwig ein Vater des Grafen Othwin war, lässt sich urkundlich nicht nachweisen; es sprechen jedoch so viele und so gewichtige Umstände dafür, dass fast alle Schriftsteller, welche über Othwin und seine Herkunft handeln, Hartwig als dessen Vater bezeichnen. Er war unmittelbar vor Othwin Graf im Pusterlande und Lurn und auch in Kärnten [1]), was sich mit seiner Eigenschaft als missus regius sehr wohl vereinbaren lässt. Er erbte von seiner Mutter, der reichbegüterten Hildegard mehrere Landgüter, welche sohin auf die Lungauer Grafen, seine Nachkommen übergingen und wie z. B. Schloss Stein im Jaunthale im Besitze der nachfolgenden Görzer Grafen bis zu deren Aussterben verblieben. Die Familie des Grafen Hartwig lässt sich urkundlich noch durch mehrere Generationen hinauf verfolgen [2]).

---

war der Bruder des Bischofs Albuinus, wie dies aus einem Vertrage des Bischofs Albuin mit seiner Schwester Gepa (Sinnacher II. 152) hervorgeht.

[1]) Mehrere Urkunden bestätigen dies: so (Sinnacher I. B. S. 545) ein Tauschvertrag des Bischofs Lantbert zu Freysingen mit dem Edelmanne Jagob Werzosah in partibus Karantaniae in Comitatu Hartwigi Comitis qui et ipse cognomine Waltpoto dicitur (vom J. 965). Ferner (Sinnacher II. B. S. 119) Schenkung des Landgutes Ribniza quae est in provincia Karantana sita in regione Hartwici Waltpotonis (978); endlich (Sinnacher II. B. S. 122) Schenkung des Landgutes Villach sita in regione Karintana in Comitatu Hartwici (979). Hartwig war, wie Hormayr angibt, der erste Gaugraf von Lurn.

[2]) In einer Urkunde von (circa) 990 (Sinnacher II. B. S. 267) werden diese Vorfahren aufgezählt. Der Bischof Albuin von Brixen war ein Bruder Hartwigs. Eine Nichte von ihm (Albuins) Frau Teuta, führt anlässlich einer Schenkung als solche Vorfahren auf: der Vater Albuins, somit auch (wie bereits erwähnt) Hartwigs, hiess gleichfalls Albuin und hatte zur Gattin Hildegarde, eine reichbegüterte Dame aus Kärnten. Dessen Vater hiess Adalbert (Oudalbert). In einem für die kaiserl. Akademie bestimmt gewesenen Aufsatze nennt der Historiker Tangl einen edlen Mann Alpovinus (= Alpwin oder Albuin) de Carantania, welcher in einer Freysing'schen Urkunde des Bischofs Anno (845—875) sowie in einer anderen Urkunde desselben Bischofs um 867 als nobilis vir vorkömmt, und hält ihn nicht ohne Grund wegen des

Wir haben nun die Vorgeschichte der Grafen von Pusterthal und Lurn behandelt und beginnen die Geschichte derselben mit dem Grafen Othwin, welcher als der Stammvater der Görzer Grafen angenommen wird. Mit ihm fängt die Geschichte des Pusterthales an, sich in etwas aufzuhellen, freilich nur, um bald wieder für ein Jahrhundert in das Dunkel zurückzufallen. Die Nachrichten, welche sich über Othwin erhalten haben, wissen wenig von seinem öffentlichen Leben zu erzählen und beschäftigen sich zumeist mit seinen Verdiensten um die Kirche, die er mit Schenkungen und Stiftungen reich bedachte, wie denn auch seine Lebensbeschreibungen sich meist darauf beziehen und ihn in dem Lichte eines Heiligen oder doch eines Seeligen erscheinen lassen [1]). Nachdem sich Graf Coronini in seinem Tentamen genealogicum der Görzer Grafen bereits mit dem Grafen Othwin beschäftigt hatte, war es das Verdienst des Freiherrn von Hormayr in seinen Beiträgen zur Geschichte von Tirol, zuerst auf urkundlichen Grundlagen die biographischen Notizen, welche über den Grafen Othwin zu erlangen waren, zu sammeln und zu veröffentlichen. Diesen Angaben folgend, und unter Benützung anderer urkundlichen Quellen, lassen wir hier Dasjenige folgen, was über Othwin bekannt ist. Er soll zu Heimvöls, einem Schlosse im oberen Pusterthale nächst Sillian im Jahre 951 geboren worden sein, welche Angabe mit den späteren urkundlichen Nachrichten übereinstimmt. Dass er, aller Wahrscheinlichkeit nach, ein Sohn des Gaugrafen Hartwig (dem eben Heimvöls gehörte) war, ist bereits

---

gleichen Namens und der gleichen Herkunft für den Vater Adalberts und für den Urgrossvater Albuins und Hartwigs.

[1]) Seine Biographien rühren meist aus geistlichen Quellen her, wie P. Schmid heil. Ehrenglanz, Austria sacra etc., in welchen er zum Theile als ein Heiliger verzeichnet wird. Die Qualität eines Seeligen konnte ihm mit Recht beigelegt werden, da im Mittelalter die frommen Pilger, welche eine Fahrt in das heilige Land unternahmen und die Wallfahrten nach den heiligen Orten: Rom, Loreto, S. Jago di Compostella vollzogen, gewöhnlich mit diesem Ehrentitel bezeichnet wurden.

oben angegeben worden. Die erste sichere Notiz über ihn enthält eine Urkunde über einen Tauschvertrag über Güter in Tesselberg in St. Georgen (im Pusterthale), welchen Bischof Albuin mit dem Edlen Udalschalch (um 993) machte. In dieser Urkunde (Sinnacher II. B. S. 145) erscheint Graf Othwin als erster Zeuge; nach ihm erscheinen seine drei Söhne Gerlach, Hartwig und Heinrich als Zeugen [1]). Er hatte also damals bereits drei volljährige Söhne, die als Zeugen verwendet werden konnten. Im Jahre 978 erhielt Othwin, wie berichtet wird, das Amt eines Gaugrafen von Lurn und Pusterthal, aller Wahrscheinlichkeit nach, da schon um diese Zeit sein Vater der Gaugraf Hartwig, wie berichtet wird, gestorben war. Seines öffentlichen Auftretens erwähnen, wie anzunehmen ist, noch zwei derselben Zeit angehörige Urkunden. Im Jahre 993 schenkte Kaiser Otto III. dem Karantaner Zebegoi Güter in den Dörfern Podinawiz (Pudingbach), Pachumuzlidorf, Gumbachi (wahrscheinlich Taisten am Grusbach) und Douplachi (Toblach), welche im Croudigau und in der Grafschaft des Grafen Otger liegen. Jene Dörfer finden sich im Pusterthale, Croudigau ist der Crouatigau, d. i. Karantanien (wozu damals Pusterthal gehörte) und Otger allem Anscheine nach der Graf Othwin, welcher um jene Zeit wirklich Gaugraf im Pusterthale war. Dass Otger mit Othwin gleichbedeutend sei, erklärt sich durch die in den Urkunden des Mittelalters so häufig vorkommenden Veränderungen eines und desselben Namens [2]).

Aus einer anderen Urkunde entnehmen wir sogar, dass Othwin gleich seinem Vater Hartwig Missus regius war. Im

---

[1]) Hormayr Beiträge zur Geschichte des Mittelalters, S. 99.

[2]) So wechselten die Formen Bernhard, Pernhard, Pero, Pezili, Werenhard, Werenher, Werner, Werihen, Werihaud, Werigand, Weriand, Wezeli, Vecellius. Daher kann man sich nicht über die Verschiedenheit der Namen Othwin und Otger wundern. Wechselte doch der Name Otto, der beiden Formen zu Grunde liegt, auch mit Ottkar, Otacher, Otolin, Ozin, Ozig. So heisst in einer Urkunde der Traungauer Markgraf Ottokar II. Ozinus, sein Sohn Ottokar III. aber Otto. (Siehe des Verfassers Monographie von Görz S. 251.)

Jahre 994 wurde nämlich in der Grafschaft Vicenza Gericht gehalten, welchem Dominus Joannes (Patriarcha Aquilejensis) et Oci qui est Waltpot Comes et Missus regius Domini Ottonis (III. Imperatoris) vorsassen. Die Gleichzeitigkeit dieser Urkunde mit der obigen, die Benennung Ocis als Graf und Walpoto lassen keinen Zweifel übrig, dass dieser Oci mit dem Grafen Othwin gleichbedeutend sei.

Die Nachrichten über die Familienverhältnisse des Grafen Othwin lauten weit vollständiger als jene über seine öffentliche Thätigkeit. Er sowohl wie seine ganze Familie waren die Wohlthäter der Geistlichkeit, der Kirchen und Klöster, weshalb auch die Geistlichkeit sein Andenken in Ehren hielt. Diese Nachrichten entstammen denn auch zunächst den Aufzeichnungen, welche in dem von der Familie gestifteten Kloster S. Georgen am Längsee in Kärnten aus früheren Urkunden zusammengestellt und später dem Kloster Sonnenburg mitgetheilt wurden [1]).

Bei dem Mangel aller chronologischen Angaben ist es nicht leicht, in diesen Aufzeichnungen den Faden der Begebenheiten festzuhalten. Wir wollen es indess versuchen, mit Zuhilfenahme der anderweitig bekannten Thatsachen, den Lauf der Ereignisse zu verfolgen. Wir schicken den auszugsweisen Inhalt dieser Aufzeichnungen voran. Es heisst darin: Otwinus Graf von Lurn und Pusterthal, reich an Geld und an liegenden Gütern (dives opum atque terrarum) hatte zur Gemahlin die Gräfin Bichburch, welche das Kloster Langensee in Kärnten für Klosterfrauen nach der Regel des h. Benedict gestiftet hat. Die dabei zur Ehre des heiligen Georg erbaute Kirche wurde durch Hartwig, Erzbischof von Salzburg, der Stifterin Bruder, eingeweiht, der dann auch bei

[1]) (Sinnacher II. B. S. 377.) Aus dem Umstande, dass diese immerhin sehr wertvollen und wirklichen Urkunden entnommenen Aufzeichnungen keine eigentlichen Urkunden bilden, erklärt es sich, dass einige, wenngleich minder wichtige, Irrthümer darin vorkommen, wie z. B. dass Graf Othwin das Kloster Sonnenburg gestiftet habe und dass er dort gestorben sei.

der feierlichen Einweihung die Tochter der nämlichen Bichburch, mit Namen Hiltiburg, eingesegnet hat. Bei dieser Feierlichkeit war auch der Vater Otwin aus dem Pusterthale zugegen, der an diesem Tage zur neuen Stiftung eine gewisse Besitzung im Pusterthale übergeben hat. Dieser Otwin theilte sodann seine Güter unter seine vier Söhne: Gerloch, Heinrich, Hartwig und Volkold mit Namen und pilgerte in die heiligen Länder, von welcher Reise er erst nach siebzehn Jahren zurückkam, worauf er im Pusterthale bei dem Kloster Sonnenburg, das er selbst erbaut hatte, gestorben ist. Sein Körper wurde nach seinem Verlangen in Langensee beerdigt. Wegen dieser Begräbnis hat die Frau Bichpurg mit ihren Söhnen dem dortigen Stifte zwei Huben zu Dopploch übergeben. Die Stiftung zu Langensee geschah zur Zeit des heiligen Kaisers Heinrich. Bei der Einweihung eben dieser Kirche übergaben auch zu ihrer Aussteuer Frau Bichpurg und ihre Tochter Perchmut Güter in der Provinz Juno und die Mutter ein Landgut in Prevari vor den Zeugen: dem Erzbischofe Hartwig, dem Grafen Friedrich und anderen nach slavischer Sitte lebenden Männern. Diese Perchmut folgte als Äbtissin auf ihre Schwester. Die dritte Tochter, auch Hiltipurch genannt, wurde mit einem Fürsten von Sachsen vermählt. Nachher übergab Heinrich, Sohn der Frau Bichpurg, für sein und seiner zwei Ehegemahlinnen Gisla und Judith, wie auch seiner Tochter Bichpurg Seelenheil, ein Landgut zu Plaiho. Endlich haben die drei Brüder Volchold, Hartwig und Heinrich ihrer Mutter Bichpurg 15 Huben aus dem Orte Liupichdorf auf jene Art übergeben, wie sie der Sohn eben dieser Frau, Gerloch, in seinem Leben im Besitze gehabt hatte, unter der Bedingung, dass sie ihre Ansprüche auf die übrigen Landgüter, welche Graf Gerloch gehabt hatte, fahren lasse. Diese Huben hat sodann Frau Bichpurch dem heil. Georg in Langensee übergeben. Zeuge in dieser Urkunde waren Graf Engelbert und andere Männer slavischer Herkunft.

In diesen Aufzeichnungen wird zuerst bestätigt, dass Otwinus Graf von Lurn und Pusterthal war; es ist bezeich-

nend, dass dabei die Grafschaft Lurn zuerst angeführt wird. Denn die Grafschaft Lurn war der Stammsitz seiner Familie und die Besitzungen derselben waren, damals sowie fortdauernd in den späteren Zeiten, weit bedeutender als jene in dem weit beschränkteren (Unter-) Pusterthale. Diesen seinen weitreichenden Besitzungen entspricht auch die Angabe, dass er dives opum et terrarum war. Dies wird auch dadurch erklärlich, dass er nicht nur der Erbe einer reichbegüterten Familie war, sondern auch von seiner Mutter Hildegard, die einer in Kärnten angesessenen reichen Familie entstammte, ansehnliche Güter erhalten haben dürfte. Die Aufzeichnungen kommen nun auf die eheliche Verbindung des Grafen Othwin zu sprechen. Derselbe war zweimal vermählt, und zwar zuerst mit einer Gräfin Glicha, über deren Herkunft und Leben nur unsichere Spuren vorhanden sind [1]), und die um das Jahr 970 starb. Den Aufzeichnungen zufolge war Wichburg (Bichburch) seine zweite Gemahlin. Sie war, wie eben hier ausführlich angeführt wird, die Schwester des Erzbischofs von Salzburg, Hartwig, und stammte sonach aus dem mächtigen und reichen Geschlechte des Traungauer Grafen Aripo von Leoben, wie dies daraus erhellt, dass sie in den Aufzeichnungen als Schwester des Erzbischofs Hartwig aufgeführt wird [2]). Die Gräfin Wichburg, welche, wie ihre vielfachen

---

[1]) Graf Coronini behauptet in seinem Tent. genealog., dass Glicha eine Gräfin von Görz und die Mutter Volkolds und Hildegardens, der ersten Aebtissin zu Langensee, gewesen sei und um 978 gestorben wäre. Diese Angaben sind bezüglich Volkolds unerwiesen, im übrigen aber vollständig unrichtig. Denn Görz bestand damals noch gar nicht, die erste Aebtissin zu Langensee war nach vorliegenden Aufzeichnungen Hiltiburg und das Todesjahr Glichas kann nicht 978 (sondern spätestens 970) gewesen sein, da, wie oben erwähnt, die erwachsenen Söhne von Otwins zweiter Gemahlin, Wichburg, bereits im Jahre 993 als Zeugen vorkommen.

[2]) Graf Coronini führt in seinem Tent. geneal. an, dass Wichburg eine Schwester Hartwigs, Erzbischofs von Salzburg und folglich auch eine Schwester des Grafen Friedrichs von Ortenburg gewesen sei. Es ist dies kein Widerspruch mit obiger Angabe, da die Grafen von

Schenkungen an Klöster darthun, über reiche Mittel gebot, stiftete das Kloster S. Georgen am Langsee, welches ihr Bruder, der Erzbischof Hartwig, einweihte. Nun kömmt eine schwierige Stelle der Aufzeichnungen. Dieser Einweihung wohnte ihr Gemahl, der Graf Othwin, bei, welcher hierauf seine langjährige Pilgerreise antrat, sodann nach seiner Rückkehr starb und in S. Georgen begraben ward. Hierauf aber wird wieder erzählt, dass diese Stiftung zur Zeit Kaiser Heinrich II. gemacht wurde, und dass die Gräfin Wichburg in Anwesenheit des Erzbischofs Hartwig verschiedene Güter dieser Stiftung gewidmet habe. Es lässt sich dies wohl nur dahin erklären, dass zuerst (wahrscheinlich im Jahre 994) diese Gründung beschlossen und der Grundstein dafür feierlich eingeweiht wurde, bei welcher Einweihung Graf Othwin gegenwärtig war und die Stiftung mit einigen Gütern im Pusterthale bedachte [1]). Hierauf dürfte der Bau des Klosters begonnen worden sein, bis nach dessen Vollendung (um 1008) das Kloster in Anwesenheit des Erzbischofs Hartwig seiner Bestimmung zugeführt wurde, wobei von Seite Wichburgens und ihrer Tochter Perchtigunt neue Vergebungen erfolgten. Nachdem die förmliche Grundsteinlegung stattgefunden, vertheilte Graf Othwin, im Begriffe seine Pilgerreise zu unternehmen, seine Güter unter seine vier Söhne Gerloch, Heinrich,

---

Ortenburg von den Grafen von Leoben abstammen, und ihr Gebiet im Umfange der Gaugrafschaft Lurn lag; der Erzbischof Hartwig kömmt urkundlich als zum Stamme der Grafen von Leoben gehörig vor. Er war daher, wenn auch nicht ein Bruder, so doch ein Blutsverwandter des Grafen Friedrich von Ortenburg. Siehe die Grafen von Ortenburg in Kärnten von Dr. Tangl im Archive der österreich. Geschichtsquellen, 30. B. S. 210. In der Eingangs erwähnten Abhandlung führt Tangl die Geschlechtestafel der Familie Aripos auf fünf Generationen hinauf bis Aripo I., Grafen im Traungau und Markgraf in der Ostmark 876.

[1]) Diese Besitzung im Pusterthale dürfte in der Gemeinde Dietenheim bei Bruneck gelegen gewesen sein, da aus dieser Gemeinde noch bis in die neuere Zeit Zinsungen an das Kloster S. Georgen am Langsee abgeführt wurden.

Hartwig und Volkhold [1]). Es fällt dabei auf, dass hier nur vier Söhne genannt werden, während es gewiss ist, dass er fünf Söhne hatte. Man sucht dies dadurch zu erklären, dass Engelbert der jüngste Sohn war, welcher zur Zeit der Vertheilung noch nicht volljährig war; übrigens erscheint Graf Engelbert in der letzten mehrere Jahre später abgefassten Urkunde, welche dieser Aufzeichnung zu Grunde lag, als Zeuge aufgeführt. Graf Othwin hatte nebst seinen Söhnen noch vier Töchter: Hiltiburch die erste Aebtissin des Klosters [2]), Perchtigund ihre Nachfolgerin als Aebtissin, dann eine dritte Tochter, die mit einem sächsischen Fürsten vermählt war und Richildis, über welche nichts näher bekannt ist.

Nun kommt in der Aufzeichnung abermals eine schwierige Stelle, da darin gesagt wird, dass Graf Othwin durch siebzehn Jahre in der Pilgerschaft verweilte, ehe er zurückkehrte. Da ferner aus anderen Quellen ersichtlich ist, dass er nach seiner Rückkehr sich in die Einsamkeit zurückgezogen hatte, und ein Einsiedlerleben führte bis er starb, so erfordert diese Periode seines Lebens mindestens einen Zeitraum von achtzehn Jahren. Da aber Graf Othwin im Jahre 994 bei der Einweihung des Grundsteines des Klosters noch gegenwärtig war, so kann er frühestens im Jahre 1012 [3]) gestorben sein.

---

[1]) Es wäre anzunehmen, dass die Söhne ihrem Alter nach gereiht erscheinen. Bei Gerloch ist es gewiss, dass er der älteste war; bezüglich der beiden folgenden erscheinen dieselben in der Zeugenschaft vom Jahre 993 in umgekehrter Ordnung, Hartwig vor Heinrich, was übrigens auch im Verlaufe der Aufzeichnung selbst bei der Vertheilung der Erbschaft des Grafen Gerloch geschieht. Bezüglich Volkolds ist es ungewiss, ob er der älteste (der Sohn Glichas) oder, wie es hier erscheint, der jüngste der obigen vier Söhne war.

[2]) Die Nachricht Coroninis und Anderer, dass die Tochter Hildegarde die erste Aebtissin des Klosters Langensée gewesen sei, wird durch die erwähnten Aufzeichnungen widerlegt, welche uns deutlich versichern, dass bei der Einweihung des Klosters der Erzbischof Hartwig die Tochter der Gräfin Wichburg, nämlich Hiltipurg, als erste Aebtissin des Klosters weihte, welcher ihre Schwester Perchtigund als Aebtissin unmittelbar folgte.

[3]) Diese Zeitangabe würde damit übereinstimmen, dass Othwin,

Graf Coronini und Andere verlegen die Zeit seines Todes auf das Jahr 995, was entschieden ganz unrichtig ist. Hormayr hält dafür, dass Graf Othwin im Jahre 1008 gestorben sei; in einer Aufzeichnung aus dem Kloster S. Georgen aber wurde das Jahr 1021 als das Todesjahr bezeichnet. Unter diesen Angaben dürfte jene Hormayrs der Wahrheit am nächsten kommen. Der Angabe des Jahres 1021 steht das gewichtige Bedenken entgegen, dass Gräfin Wichburg nach dem Tode Othwins noch mehrere Vergabungen machte, sie selbst aber 1017 gestorben ist; ferner stiftete sein Sohn Volkold das Kloster Sonnenburg im Jahre 1018, zu welcher Zeit Othwin bereits gestorben war.

Dass Graf Othwin nach seiner Rückkehr von der Pilgerreise in dem Kloster Sunniburch, welches er erbaut habe, gestorben sei, eine unrichtige, vielleicht aus einer Verwechselung herrührende Angabe, ist bereits erwähnt worden. Das Kloster bestand damals noch gar nicht, auch war es ein Frauenkloster, und es besteht auch sonst die Tradition, Graf Othwin habe seine letzte Lebenszeit als Einsiedler in der Nähe des Klosters Langensee, wo er begraben wurde, zugebracht.

Welch reichbegüterte Frau die Gräfin Wichburg war, ergibt sich schon aus diesen Aufzeichnungen. Wie dort erwähnt wurde, stiftete sie das Kloster Langensee auf ihre Kosten, vergabte dem Kloster aus Anlass des Begräbnisses ihres Gemahles zwei Huben in Toblach, widmete demselben bei der feierlichen Einweihung Güter in der Provinz Jaunthal (Juno) sowie das Gut Previari und schenkte demselben fünfzehn Huben, welche sie im Tausche von ihren Söhnen erhalten hatte. Die Güter, welche die Gräfin Wichburg im Jaunthale besass, waren ein Erbe der Grafen von Leoben

---

der gedachten Aufzeichnung zufolge, in der Klosterkirche begraben wurde, was wohl erst nach Vollendung des Klosters geschehen konnte, und dass Othwin der Tradition zufolge, nach seiner Rückkehr eine gewisse Zeit hindurch als Einsiedler in der Nähe des 1008 eingeweihten Klosters gelebt habe.

und verblieben im Besitze der Lurngauer und ihrer Nachfolger, der Görzer Grafen, bis in die spätesten Zeiten.

Es wäre von dieser Aufzeichnung nur noch der Zeugen zu erwähnen. Bei der Vergabung der Güter im Jaunthale erschienen als Zeugen der Erzbischof Hartwig, der Graf Friedrich und andere slavische Herren; bei jener der fünfzehn Huben Graf Engelbert und andere Herren Slavigenae institutionis. Graf Friedrich war offenbar der Stammvater der Grafen von Ortenburg, ein Blutsverwandter der Gräfin Wichburg, dessen Güter in der Grafschaft Lurn (bei Spital im Möllthale) gelegen waren. Die Beiziehung der slavischen Herren (wahrscheinlich Ministerialen der Gräfin Wichburg) erklärt sich dadurch, dass das Jaunthal damals, wie auch heute noch zum Theile von Slaven bewohnt war, und dass, wo es sich um eine Schenkung in diesem Gebiete handelte, diese Ministerialen zunächst zur Zeugenschaft berufen waren. Die erwähnten Huben lagen in Liupichdorf, wo aber dieses zu suchen ist, darüber besteht keine Gewissheit. Hormayr hält es für das heutige Dorf Leipitzdorf, Tangl in der erwähnten Abhandlung für Bleiburg im Jaunthale, da in dessen Nähe der Berg Libitsch und zwei Ortschaften nahe daran, im Slavischen Libusche genannt, liegen. Im Jaunthale (in Unterkärnten) scheinen sich die Güter, welche Graf Othwin von seiner Mutter Hildegarde ererbt hatte [1]), mit jenen, welche ihm seine Gemahlin Wichburg von der Leobener Erbschaft zubrachte, vereinigt zu haben. Wir entnehmen endlich der Aufzeichnung, dass der Sohn Othwins und der Gräfin Wichburg, Graf Heinrich, zwei Gemahlinnen Gisla und Juditha, die aber damals bereits gestorben waren, und eine Tochter Bichpurch hatte, von der noch die Rede sein wird. Er vergabte an das Kloster ein Landgut in Plaicho (Plachen) im Ennebergerthal und ausserdem zwei Huben für die Bestattung

---

[1]) In einer Schenkungs-Urkunde des Bischofs Albuin heisst es: in Comitio quid dicitur Junotal id est locus qui dicitur Stein. (Sinnacher II. Seite 146.)

seiner Gemahlin Gisla. Der älteste Sohn Othwins, Graf Gerloch, war damals schon mit Tod abgegangen, — da seine drei Brüder, Volkold, Hartwig und Heinrich, seine Erbschaft angetreten und einen Theil derselben im Tauschwege an ihre Mutter Wichburg abgetreten hatten [1]).

Wir verweilten bei der Geschichte des Grafen Othwins deshalb so lange und suchten alle auf ihn bezüglichen Nachrichten zu sammeln, weil Graf Othwin der Stammvater der Grafen von Görz war, und weil die Geschichtsbücher über Tirol desselben gar nicht oder nur höchst flüchtig erwähnen, somit dadurch eine Lücke in der Geschichte Tirols ausgefüllt wird. Diese Lücke rührt wohl zunächst daher, dass das Pusterthal zu jener Zeit, wie bereits erwähnt, noch nicht zu Tirol gehörte, während die Grafschaft Lurn in dem weitreichenden Gebiete von Karantanien gelegen war.

Nach Othwins Tode ging die Gaugrafschaft an seine Söhne über. Es scheint, dass Gerloch, der älteste Sohn, zunächst Gaugraf wurde, worüber jedoch keine sichere Notiz vorhanden ist. Da er sehr früh starb, so ist sein Andenken gänzlich erloschen. Nach ihm kam Engelbert, der jüngste Sohn, an die Reihe, da die beiden älteren: Hartwig (Bischof von Brixen) und Volkold, dem geistlichen Stande angehörten und Heinrich, ohne männliche Erben, ebenfalls bald mit Tod abging.

Graf Engelbert war Gaugraf im Pusterthale und in Lurn; er hatte drei Söhne, von denen der älteste, Engelbert, Graf im Pusterthale [2]), Heinrich, der zweite, von dem aber nur

---

[1]) Graf Othwin residirte in Mitte seiner Pusterthaler Besitzungen im Schlosse S. Michael, am Ausgange des grossen, ihm gehörigen Enneberger Thales, und nicht weit davon, jenseits der Rienz, hatte er sein Schloss Suanoburg; beide Schlösser waren wohl ihrer Lage nach zum Schutze der inzwischen liegenden Mansion Litamum (oder nach Momsen Sebeste) an der Stelle des heutigen S. Lorenzen von den Römern angelegt worden.

[2]) Um jene Zeit, im Beginne des 11. Jahrhunderts verfiel allmählich die Institution des Gaugrafenthumes und die Grafen nannten sich



eine unsichere Kunde besteht, Graf von Istrien (und vielleicht auch von Görz) und Meinhard, der dritte, Gaugraf in Lurn, war. Diese beiden Generationen treten in das geschichtliche Dunkel zurück, so dass von ihnen nur spärliche Nachrichten erübrigen, wie dass Engelbert auch im Norithale Besitzungen hatte, und dass er sowohl als sein Bruder Meinhard in Urkunden als Zeugen vorkommen.

Dieses Dunkel wird nur durch eine Begebenheit aufgehellt, deren Andenken auch im Laufe der Jahrhunderte bis auf unsere Zeit sich erhalten und den Geschichtsschreibern willkommenen Stoff zu ihren Erzählungen geliefert hat. Es ist dies die Gründung des Klosters Sonnenburg bei S. Lorenzen im Pusterthale [1]). Bei der Erbtheilung nach dem Tode des Grafen Othwin fiel seinem Sohne Volkold das Gebiet des Enneberger Thales mit den umliegenden Besitzungen zu. Dem frommen Sinne seiner, der Kirche so sehr ergebenen Familie und insbesondere seiner Mutter der Gräfin Wichburg, welche kurz zuvor das Benedictinerkloster zu S. Georgen am Langsee gestiftet hatte, trachtete er sich anzuschliessen, Volkold, welcher sich inzwischen dem geistlichen Stande gewidmet hatte — er wird als Levit bezeichnet — beschloss den Vorgang seiner Mutter nachzuahmen und ein Frauenkloster nach der Regel des h. Benedict zu gründen. Er wählte hierzu das dem Ausgange des Ennebergerthales gegenüber liegende Schloss Sonnenburg (auch Sunniburg = Versöhnungsburg in den Urkunden genannt) und stattete es mit

---

nach ihren Besitzungen, Engelbert erscheint nicht mehr als Gaugraf, wohl aber sein Bruder Meinhard als Gaugraf von Lurn.

[1]) Die Gründung des Klosters wird mehr oder weniger umständlich erwähnt in der Geschichte Tirols von Jos. Thaler I. B. S. 93; von B. Kink Vorlesungen über die Geschichte Tirols, Innsbruck 1853. S. 240; Dr. Jos. Egger Geschichte Tirols I. B. S. 176; Christian Schneller Culturbilder aus Tirol, Innsbruck 1877; von der alten Sonnenburg im Pusterthale S. 181; Johann Staffler Topographie des deutschen Tirol und Vorarlberg, Innsbruck 1847, 2. Th. 217—220; G. Tinkhauser Beschreibung der Diöcese Brixen (Brixen 1855) I. Th. S. 336.

seinem ganzen reichen Erbe, insbesondere mit dem Enneberger Thale aus. Als erste Aebtissin dieses Klosters berief er seine Nichte Wichburg, eine Tochter seines Bruders des Grafen Heinrich, welche in dem Kloster zu S. Georgen Profess abgelegt hatte. Dem Bischofe Ulrich von Trient wurde als Schutzvogt die Obhut über das nächst dem Schlosse erbaute Kloster übertragen, und zwar im Jahre 1018 (nach Anderen um 1020—1021). Das Kloster, eines der reichsten im Lande, erhielt sich, ein seltenes Beispiel, ungeachtet aller Stürme der nachfolgenden Jahrhunderte, durch fast 800 Jahre bis zur allgemeinen Aufhebung der Klöster im Jahre 1785, und hatte noch bei seiner Auflösung ein Vermögen von 500.000 fl. aufzuweisen. In diesem langen Bestande hatte das Kloster mehrfache Wechselfälle zu erleiden. Ursprünglich reichsunmittelbar, hatte es die hohe und niedere Gerichtsbarkeit über seine Besitzungen. Die erstere verlor es durch kaiserlichen Entscheid an den Bischof von Brixen bezüglich Ennebergs, doch blieb ihm das unmittelbare Hofgericht und die niedere Gerichtsbarkeit. Aus dieser Theilung der Gerichtsbarkeit und dem Streite über die Territorialhoheit entstanden zwischen dem Bisthum Brixen und dem Kloster Zwistigkeiten, die sich durch den Lauf von Jahrhunderten fortsetzten. Das Kloster war ein adeliges Frauenkloster und die Aebtissinnen wurden meist aus dem hohen Adel gewählt. Sie vertheidigten mit grosser Entschiedenheit ihre (wirklichen oder vermeintlichen) Rechte, waren in der Wahrung derselben sehr hartnäckig, widerstanden dem Bischofe von Brixen und verklagten ihn sogar bei dem Papste. Da sie sich auf die Dauer doch zu schwach zum Widerstande fühlen mochten, erbaten sie sich und erhielten auch den Schutz und die Hilfe des Tiroler Landesfürsten Herzogs Siegmund [1]), (obwohl Sonnenburg noch

---

[1]) Ueber den Höhenpunkt des langandauernden Streites und die Theilnahme des Herzogs Siegmund zu Gunsten des Klosters berichtet ausführlich der Veteran der Tiroler Geschichtschreiber Dr. Albert Jäger in seinem trefflichen Werke: Der Streit Cardinals Nicolaus von Cusa mit

nicht zu Tirol gehörte) und erlangten auch, trotz dieses Umstandes, Sitz und Stimme in der geistlichen Bank des Tiroler Landtages. Nach der Einverleibung des Pusterthales mit Tirol unter Kaiser Max I. wurde das Kloster den übrigen Landständen gleich gehalten.

Die umständlichen Nachrichten über die Gründung des Klosters Sonnenburg sind enthalten in einer, dem Archive des Klosters entnommenen Aufzeichnung, welche eine Zusammenfassung mehrerer Urkunden enthält, und die mit anderweitigen Berichten übereinstimmend, auf volle, auch von Hormayr bestätigte, Glaubwürdigkeit Anspruch stellen darf. Nach der Gründung des Klosters zog sich Volkold aus dem öffentlichen Leben zurück, lebte als Einsiedler in einem Gelasse nächst dem Kloster und starb um das Jahr 1041.

Mit den Brüdern Engelbert und Meinhard endigt nach drei Generationen gegen das 11. Jahrhundert die Geschlechtstafel der Lurngauer Grafen. Engelbert scheint kinderlos um 1080 gestorben zu sein, Meinhard starb gegen 1090 und hinterliess zwei Söhne Meinhard und Engelbert. Diese aber erscheinen nicht mehr als Lurngauer Grafen, sondern tauchen plötzlich als Grafen von Görz auf[1]). Es ist keine Urkunde bekannt, welche die Geschlechtsverbindung der Grafen von Görz mit den Lurngauer Grafen nachwiese. Es ist aber das Verdienst des Freiherrn von Hormayr, dass er die Abstammung der Görzer Grafen von Meinhard, dem letzten Lurngauer Grafen, mit fast voller Bestimmtheit nachwies. In der That sprechen so viele Umstände für diese Abstammung, dass die Wahrscheinlichkeit nahe an die volle Gewissheit reicht, insoweit eine solche bei dem Abgange eines urkundlichen

---

dem Herzoge Siegmund in Oesterreich als Grafen von Tirol. Innsbruck 1861. I. Bd. 2. Buch 1.—6. Capitel

[1]) Der Oheim dieser beiden Grafen, der obengenannte Graf Heinrich (1075—1102) kommt als Graf von Istrien vor und erscheint in zwei Urkunden als Henricus de Guriza (= Goriza). Ob dieser der erste Erwerber der Grafschaft Görz gewesen, lässt sich aus diesen wenigen Spuren wohl nur schwer ableiten.

Nachweises zu erlangen ist. Man findet die Grafen von Görz unmittelbar nach dem Tode des Gaugrafen Meinhard in dem Besitze aller (oder fast aller) Güter der Grafen von Pusterthal und Lurn im nachmaligen Tirol und Kärnten, auch ausserhalb der Grafschaften Pusterthal und Lurn (wie Stein, Mosburg, das Gailthal etc.). Selbst ihre Namen Engelbert und Meinhard weisen darauf hin. Es war die Gewohnheit der Adelsfamilien im Mittelalter, die Taufnamen der Eltern auf die Kinder zu übertragen, wie auch, dieser Gewohnheit folgend, die Grafen von Görz noch durch Jahrhunderte bis auf Meinhard VIII. diesen in ihrem Geschlechte üblichen Taufnamen beibehielten. Dazu kommt noch die Tradition, welche durch alle folgenden Jahrhunderte die Grafen von Görz als von den alten Lurngauer Grafen abstammend bezeichnete [1]).

Bei dem Mangel aller Urkunden ist die Frage, wie die Lurngauer Grafen in den Besitz der Grafschaft Görz gelangt sind, nicht zu lösen, ob durch kaiserliche Verleihung (die in

---

[1]) Ein auffälliges Beispiel davon bietet noch heutzutage ein ehemals im Frauenkloster zu Sonnenburg befindlicher, nunmehr in der Kirche von St. Lorenzen nächst dem Kirchthore angebrachter Grabstein des Stifters jenes Klosters dar. Man liest darauf: Allhie ligt begraben Herr Volholdus gefürsteter Graf zu Gorz Wellicher dises hochadeliche Frauenkloster gestiftet hat Anno 1018, starb in Gott seeliglich um das Jahr Christi 1041. Nun war zwar Volkold ein Sohn des Grafen Othwin zu jener Zeit, wo es noch keine Grafen von Görz (am wenigsten gefürstete Grafen) gab, und der Grabstein stammt aus dem Beginne des vorigen Jahrhunderts. Es bestand aber die Tradition der Abstammung der Görzer Grafen von den Pusterthaler (Lurngauer) Grafen, und man glaubte den Stifter zu ehren, indem man ihm den Namen der späteren gefürsteten Nachkommen beilegte. Dasselbe war ebenso der Fall mit dem in jenem Kloster aufgeführten Verzeichnisse der Aebtissinnen von 1018 bis 1765, in welchem die erste Aebtissin (Volkold's Nichte) Wichburga Gräfin von Görz und die nachfolgende Aebtissin Leutgardis gefürstete Gräfin von Gortz genannt wird. S. Resch. Monumenta veteris ecclesiae Brixinensis (Brixen 1765) cum supplemento (Brixen 1761) Graf Othwin wird in einer Aufschrift in dem Kloster S. Georgen am Langsee ebenfalls Graf von Görz genannt.

jedem Falle stattfinden musste) allein oder zugleich durch Verwandtschaft mit den Herzogen von Kärnten, wie dies bei Erledigung von Reichslehen gewöhnlich zu geschehen pflegte. Letzteres scheint auch hier der Fall gewesen zu sein, wofür mehrere Gründe sprechen [1]). Somit ist dargethan, dass die Grafen von Görz, als Erben der Grafen von Pusterthal und Lurn, ihre Besitzungen im Pusterthale am Schlusse des eilften Jahrhunderts antraten.

Wir gelangen nun zu der schwierigeren Lösung der Frage über den Umfang der Besitzungen der Görzer Grafen im Pusterthale. Wenn man nur die urkundlichen Nachrichten in den Urbaren der Grafen von Görz in Betracht zieht, so würde nahezu das ganze Pusterthal den Grafen von Görz gehört haben; erwägt man hinwieder die Aufzeichnungen des Hochstiftes von Brixen, so müsste man annehmen, dass fast das ganze Pusterthal dem Hochstifte zu eigen gewesen sei. Um die Sache mindestens einigermassen aufzuklären, muss man nach den einzelnen Perioden und nach der Qualität des Besitzes, ob es sich um den staatsrechtlichen und gerichts-

[1]) Kaiser Otto III. schenkte im Jahre 1001 das nachmalige Gebiet von Görz zur Hälfte dem Patriarchen von Aquileja und zur Hälfte dem Grafen Verigand von Friaul. Mit der Tochter des letzteren Hadmudis kam sein Antheil an den Eppensteiner Grafen Marquard von Mürzthal, dem ersten Grafen von Görz. Dessen Sohn Heinrich war Graf von Görz und von Istrien. Als er aber im Jahre 1090 nach dem Tode seines Bruders Luitold den Herzogsstuhl von Kärnten bestieg, gingen seine früheren Besitzungen in andere Hände über: Istrien, wie urkundlich erwiesen, an den Grafen Poppo von Waimar, Görz an die Lurngauer Grafen Engelhard und Meinhard, deren Vater Meinhard aber damals gestorben war. Als Herzog Heinrich im Jahre 1021 mit Tod abging, gelangten seine Besitzungen in Friaul (wohl die Erbschaft der Gräfin Hadmudis), mit Ausnahme von Pordenone, an die Görzer Grafen welche sie bis zum Erlöschen ihres Geschlechtes behielten und das Wahrzeichen derselben, zwei weisse und zwei rothe Rosen, ihrem Namenswappen beifügten. Dieser Besitzübergang sowohl als der Wortlaut einer Urkunde des letzten Grafen Leonhard, durch welche dieser die Eppensteiner Herzoge als „progenitores nostri“ bezeichnete, lässt vermuthen, dass zwischen beiden Familien eine Verwandtschaft stattgefunden habe.

herrlichen oder um den Eigenbesitz handelt, unterscheiden. In erster Beziehung ist es unzweifelhaft, dass die Grafen von Görz als Nachfolger der mit der Gerichtsherrlichkeit betrauten Gaugrafen, die hohe Gerichtsbarkeit in dem grössten Theile vom Pusterthale ausübten und dieselbe auch bei dem nachfolgenden Wechsel des Eigenbesitzes aufrecht erhielten, zumal alle Besitzer adeliger Güter ihre Lehensleute waren (Sinnacher II. Th. S. 363). Um nur ein leuchtendes Beispiel anzuführen, nennen wir Bruneck (vormals Ragen). Diesen Ort schenkte eine Edelfrau Suanahild im Jahre 990 (urkundlich) dem Hochstifte Brixen, und doch hatten die Grafen von Görz, als Nachfolger der Pusterthaler Grafen, den Blutbann über diese Stadt bis Kaiser Karl IV., ein Gegner der Görzer Grafen, das Banngericht im Jahre 1371 an die Stadt Bruneck übertrug. Ebenso übten die österreichischen Landesfürsten als Nachfolger der Görzer Grafen die Oberherrlichkeit über die Güter im Pusterthale aus, wenn sie auch längst in den Lehenbesitz Anderer übergegangen waren.

Was nun den Eigenbesitz der Pusterthaler Grafen anbelangt, so ist zunächst die Periode bis zum Jahre 1091 in Betracht zu ziehen. In dieser Zeit besassen die Grafen von Lurn und Pusterthal das ganze Ober-Pusterthal von der Grenze der Propstei von Innichen bis an die Grenze von Kärnten, wie denn auch Othwin Graf von Lienz und Herr von Heinfels genannt wird. Im Unter-Pusterthale besass Graf Othwin nebst Michaelsburg, wo er residirte, und dem Schlosse Suanoburg (Sonnenburg) die Landschaft Enneberg an der Gader. Bei der Vertheilung seines Besitzes fiel diese Landschaft seinem Sohne Volkold zu, welcher dieselbe an das von ihm gestiftete Frauenkloster Sonnenburg übertrug, bei dem sie bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1785 verblieb. Othwin konnte noch viele andere Güter im Pusterthale sein eigen nennen, wie Rasen, St. Martin, Ehrenburg etc., worüber urkundliche Nachrichten nur spärlich vorliegen. Bei dem um 1080—1090 erfolgten Tode von Othwins Enkel Engelbert, mit welchem die ältere Linie des Ge-

schlechtes erlosch, trat eine grosse Gebietsveränderung ein. Mit dem Tode Engelberts war die Grafschaft Pusterthal dem Reiche anheim gefallen, somit auch der Besitz der hohen Gerichtsbarkeit und die Reichslehen. Beide konnten daher vom Kaiser weiter begeben werden, und dies geschah im Jahre 1091 durch die vom Kaiser Heinrich IV. (III.) verfügte Schenkung der Grafschaft Pusterthal — wie gewöhnlich angenommen wird — an den Bischof Altwin von Brixen. Man hat diese Schenkung so ausgelegt, als wenn der Kaiser damit das ganze Pusterthal dem Bischofe geschenkt hätte. Dieses ist aber ganz irrig, wie dies schon der Wortlaut der Schenkungsurkunde darthut. Es heisst nämlich darin: Quemdam Comitatum situm: in Valle Pustrissa et duos mansos servorum in eodem Comitatu positos et in loco Rischone Sancto Cassiano et Ingenuino Patronis Brixinensis Ecclesiae in proprium tradidimus (Sinnacher II. S. 646). Es wurde also nicht die Grafschaft Pusterthal, sondern eine Grafschaft im Pusterthale geschenkt. Die Frage ist nun, was unter dieser Grafschaft zu verstehen ist. Der Kaiser konnte nicht mehr verschenken als worüber er zu verfügen hatte, denn dass ein Kaiser fremdes Eigengut, wenn es nicht als erloschenes Lehen anheim gefallen oder durch Felonie verwirkt war, an dritte Personen verschenkt hätte, kömmt nicht vor. Der Kaiser konnte daher an den Bischof Altwin übertragen: 1. Die Oberherrlichkeit oder hohe Gerichtsbarkeit über die frühere Grafschaft, welche als ein verliehenes Majestätsrecht mit dem Tode Engelberts an das Reich zurückgefallen war; 2. die früher noch nicht vergebenen kaiserlichen (oder Reichs-) Güter; 3) endlich die mit dem Erlöschen des Grafenstammes anheimgefallenen Reichslehen. Dieses alles findet auch urkundliche Bestätigung. Seit jener Zeit beanspruchte der Bischof von Brixen die Oberherrlichkeit über alle Bestandtheile der früheren Grafschaft, wenngleich nicht ohne Widerspruch der Eigenbesitzer (wie bei Enneberg und Taufers). Zu den damals noch verfügbaren Reichslehen dürfte die Herrschaft Buchenstein und das Schloss Thurn an der Gader gehört

haben, welche Gebiete seit jener Zeit in dem Besitze des Hochstiftes erscheinen. Welche Lehen mit dem Tode Engelberts an das Reich zurückgefallen waren, ist genau nicht mehr zu ermitteln. Dass nicht die ganze ursprüngliche Grafschaft Pusterthal dem Kaiser lehnbar war, zeigt der Besitz des Frauenklosters Sonnenburg, welchem das ganze Gebiet von Enneberg, seit der Schenkung Volkolds 1018 gehörte und zeigen es die noch fortdauernden Besitzungen der Lurngauer und der nachfolgenden Görzer Grafen, wie Rasen etc., ebenso auch die uralten Besitzungen der Bischöfe von Freisingen in und um Innichen; ferner die mehrfachen Besitzungen kleiner reichsunmittelbarer adeliger Familien wie die Lamprechtsburg, Reischach, Anras, deren Besitzungen theils früher (Reischach), theils später dem Hochstifte lehnbar wurden. Andererseits aber müssen als solche heimgefallenen und dem Bischofe zugewiesenen Lehen das Schloss Michaelsburg, die Herrschaft Taufers und Untervintl, wahrscheinlich auch Schöneck bezeichnet werden, welche Aufzählung allerdings nicht vollständig sein dürfte. Immerhin aber scheint diese Schenkung, was den Eigenbesitz anlangt, nur einen beschränkten Umfang gehabt zu haben, was selbst der Wortlaut der Schenkungsurkunde darthut. Wenn darin erwähnt wird, dass dem Bischofe zwei in dem Orte Reischach (Riscone) und in derselben Grafschaft gelegene Huben vom Kaiser geschenkt werden, so ist dies doch ein Beweis, dass nicht der Eigenbesitz der ganzen in der Schenkungsurkunde erwähnten Grafschaft den Gegenstand der Schenkung ausmachte. Dabei muss übrigens auch erwähnt werden, dass das Hochstift schon vor dieser Schenkung, und zwar bereits im 10. und 11. Jahrhundert, Eigenbesitz im Pusterthale hatte, wie Aufhofen (urkundlich um 983 — 989) [1]) und Bruneck (vormals Ober-

[1]) Es lässt sich von keinem anderen Orte des Pusterthales der ununterbrochene bischöfliche Besitz so unbestreitbar und urkundlich nachweisen, als von Aufhofen. Seit dem Bischofe Albuin, welcher den Sitz des Bisthums von Säben nach Brixen übertrug, erscheint Aufhofen als die Sommerresidenz des Bischofs, wie dies aus mehrfachen von Auf-

Ragen, 990), ferner Reischach und das Gericht von Antholz, welches im 11. Jahrhundert von den Grafen von Pusterthal an das Hochstift überlassen wurde (Staffler II. Theil S. 307)[1]).

hofen datirten Verträgen, vom Jahre 990 an beginnend, erhellt. Die Bischöfe hielten daselbst ein grosses Hoflager, wie denn berichtet wird, dass unter Bischof Heinrich im Jahre 1182 eine grosse Zusammenkunft fürstlicher Herren (mit zwei Bischöfen und einem Markgrafen) und des sie begleitenden Adels (es werden an 70 Edelleute mit Namen genannt) in Ufhovo (Aufhofen) stattfand. Als die Burg daselbst für den Hofhalt zu eng geworden oder in Verfall gerathen sein mochte, erbaute Bischof Bruno das Schloss Bruneck (1251 — 1256) und gab die Burg von Aufhofen seinem Küchenmaier Conrad zu Lehen. Von dessen Nachkommen, den Edlen von Aufhofen, gelangte dieselbe durch Erbschaft und Kauf an die Familie von Mühlbach, sodann an zwei der (nachmaligen) Freiherrn von Rost, endlich durch Erbschaft an die Edlen von Hebenstreit, deren letzter weiblicher Sprössling als vermählte Huber 1840 starb. In Aufhofen bestand ferner ein bischöflicher Küchenmaierhof, welcher als ein Edelsitz, die Steinburg genannt, zu Lehen an die Familie Jöchl, sodann Ruml und endlich Söll gegeben wurde. Letztere Familie starb nach mehr als 300jährigem Besitze der Steinburg aus, welche sohin 1842 durch Kauf an den Grafen von Welsperg, 1864 an den Hofrath von Swaab und 1874 an den Freiherrn von Czoernig, den Verfasser dieser Abhandlung, überging. Die Steinburg blieb aber stets, wie der Edelsitz Aufhofen, im Lehenverbande mit dem Hochstifte, bis das bischöfliche Lehen im Jahre 1820 in ein zinspflichtiges Eigenthum umgewandelt wurde, welches im Jahre 1838 abgelöst wurde. Noch zieren die Gemächer der Steinburg (nunmehr Sophien-Schlösschen genannt) die Wappen der Bischöfe von Brixen, der Freiherrn von Spauer (1601—1613) und der Freiherrn von Welsperg (1628—1641). Siehe „Das Sophienschlösschen in Aufhofen von Freiherrn von Czoernig" im 10. Bande der Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Baudenkmale. IV. Heft.

[1]) Das Pusterthal, zumeist ein enges Thal mit weithin sich erstreckenden Hängen, erweitert sich bei Bruneck zu einem weiten Becken. Dieses Becken ist die Pflanzstätte der ältesten Cultur im Pusterthale. Seine historischen Erinnerungen reichen bis in die früheste Zeit hinauf und es war schon damals wohl bevölkert. Man findet daselbst vor dem Jahre 1000 urkundlich genannt die Orte (und Schlösser): St. Michaelsburg, Sonnenburg, St. Martin, Ehrenburg, Sichelburg (Pfalzen), Stegen, St. Georgen (865), Aufhofen (983), Tesselberg (993), Uttenheim (993), Dietenheim (995), Wielenbach (995), Kehlburg (Ckela — 993), Geis (Geizes — 893), Kiens, Rasen, Antholz, Olang (Olaga) 993.

Das 13. Jahrhundert brachte abermals grosse Veränderungen in dem Besitzstande im Pusterthale, insbesondere auch der Grafen von Görz, zuwege. Der Bischof Heinrich von Brixen verlieh dem Herzoge Otto von Meran (nebst mehreren anderen Besitzungen im Innthale) im Jahre 1232 die St. Michaelsburg und die Grafschaft Pusterthal. Wir entnehmen aus dieser Urkunde (Sinnacher II. S. 552), dass die Grafschaft einen sehr geringen Umfang an Eigenbesitz gehabt haben müsse. Denn einmal gehörte die St. Michaelsburg, da sie abgesondert erwähnt wurde, nicht zu der Grafschaft. Aber auch die anderen oben aufgezählten Güter scheinen nicht einen Theil der Grafschaft ausgemacht zu haben, da sie wie Vintl und Schöneck noch fortan im Besitze des Hochstiftes blieben, die Grafen von Taufers aber sich ganz unabhängig benahmen.

In eben diesem Jahrhunderte, und zwar am 4. März des Jahres 1271 wurde zwischen den beiden Brüdern der Görzer Grafen Meinhard und Albert II. der Vertrag geschlossen, durch welchen, nachdem die Görzer Grafen durch Meinhard I. die Erbschaft der Grafen von Tirol angetreten hatten, die Gesammtbesitzungen des Hauses unter die beiden obengenannten Brüder getheilt wurden. Albrecht bekam die Grafschaft Görz sammt den brixenischen [1]), salzburgischen und

---

[1]) Der bekannte Brixener Historiker Joseph Resch führt in seinem Werke Monumenta veteris Ecclesiae Brixinensis (Brixen 1765) die in den bischöflichen Acten verzeichneten Besitzungen und Lehengüter des Hochstiftes auf. Es erscheinen darin folgende Lehen, welche an die gefürsteten Grafen zu Tirol und Görz vergabt wurden: 1) Die Advocatie des Hochstiftes, 2) Strassburg die Veste bei Sterzingen sammt dem Gerichte, 3) Tauffers sammt dem Gerichte, 4) Rodenegg sammt dem Gerichte, 5) Sumersperg d. h. Gufidaun sammt dem Gerichte, 6) St. Michaelsburg sammt dem Gerichte, 7) Schönegg sammt dem Gerichte, 8) Uttenheim sammt dem Gerichte, 9) Passeyr sammt dem Gerichte, 10) Vellenberg sammt Gericht, 11) Sarnthal und Penns sammt Gericht, 12) Kastelruth s. G., 13) Prösels und Aschach, 14) Schoomberg in Steyr, 15) Trostberg, 16) Rechberg in Kärnten, 17) Weisenstein in Kärnten, 18) Quellenberg in Krain. Nach obigem Vertrage fielen die Pusterthaler Lehen

freysingischen Lehen im Pusterthale und in Cadore, ebenso die (damals noch nicht zum Pusterthale gehörige) Grafschaft Lienz sammt dem Iselthale und den übrigen hergebrachten Besitzungen der vormaligen Lurngauer Grafen im Pusterthale (ebenso wie die Kärntner Besitzungen); — Meinhard aber die Erbgüter Alberts des Grafen von Tirol und die grossen Lehengüter von Brixen und Chur [1]).

Die Grenze der beiderseitigen Besitzungen sollte die im gemeinschaftlichen Besitze verbleibende Haslacher- (später Mühlbacher- genannt) Klause bilden, wodurch das gesammte Pusterthal, soweit es den Görzern gehörte, in den Besitz des Grafen Albert gelangte. Die Gesammtheit dieser Besitzungen bildeten den Complex, welcher nach dem Erlöschen des Geschlechtes in dem Eingangs genannten Privilegium mit dem Namen der vorderen Grafschaft Görz bezeichnet wurde, deren Entstehung sohin auf das Jahr 1271 zurückzuführen ist.

Graf Meinhard II. hatte durch die Andechs-Tiroler Erbschaft die St. Michaelsburg (ein früheres Besitzthum der Lurngauer Grafen) wieder erworben, das Schloss Rasen sammt Gericht aber war im ununterbrochenen Besitze der Lurngauer und Görzer Grafen geblieben. Graf Meinhard hatte diese beiden Güter als Morgengabe seiner Gemahlin Elisabeth im Jahre 1259 geschenkt. Als aber jener Vertrag zwischen den beiden Brüdern zu Stande kam, verzichtete die Gräfin Elisabeth zu Gunsten ihres Schwagers Albert auf diesen Besitz, wodurch die Trennung der Görzischen und der Tiroler Güter vollständig wurde.

Das 13. Jahrhundert bildete auch insoferne einen Wendepunkt in der Geschichte der sogenannten vorderen Grafschaft Görz als die Görzer Grafen zu jener Zeit ihr Besitzthum in aller Weise durch Vertrag und Zwang zu erweitern suchten, wie denn überhaupt in jener Zeit ein solcher Besitzwechsel

---

Taufers, St. Michaelsburg, Schönegg und Uttenheim an den Grafen von Görz.

[1]) Die Einzelnheiten dieses noch viele andere Bestimmungen enthaltenden Vertrages s. in Eggers Geschichte Tirols. 1. B. S. 305.

im Pusterthale durch Erbschaft, Verkauf und Verpfändung eintrat, dass die meisten Besitzungen sozusagen in Fluss geriethen, welche Bewegung auch durch die nachfolgende Zeit bis zum 17. Jahrhundert fortdauerte [1]).

Im 13. und 14. Jahrhundert erweiterten die Görzer Grafen ihre Besitzungen bedeutend im Pusterthale. Es gelangten in ihren Besitz (abgesehen von der mit der Andechs'schen Erbschaft im 13. Jahrhundert wiedererlangten St. Michelsburg) Welsperg (1238), Neuhaus mit Uttenheim (1387) und Schöneck (1370), auch erbauten sie (zu Ende des 13. Jahrhunderts) das Schloss Bruck bei Lienz. Die ansehnlichste Erwerbung aber kam ihnen von dem Freysing'schen Gebiete Innichen zu. Die Grafen von Görz waren die Schirmvögte der dortigen Propstei und wendeten alle Mittel an, um mit den Gütern dieses Gebietes belehnt zu werden. Schliesslich übertrug ihnen der Bischof von Freysingen auch die Oberherrlichkeit über die ganze Herrschaft, um den unausgesetzten Behelligungen ledig zu werden. Das Gebiet der Herrschaft erstreckte sich ursprünglich von Welsperg bis Anrass, fiel aber allmählich den Grafen von Görz anheim, so dass es zuletzt fast auf den Markt Innichen beschränkt blieb. Schon im Beginne des 13. Jahrhunderts hatte Bischof Gerold von Freysingen dem Grafen Albert von Tirol als Schutzherrn der Propstei Sillian überlassen, welches sohin mit der Erbschaft an die Görzer Grafen fiel, die auch Welsperg, Toblach und Niederndorf nebst Prags erwarben. Toblach war zeitweilig die Residenz des Grafen Heinrich IV. von Görz, welcher auch daselbst starb. In Niederndorf hielten die Vasallen des Grafen von Görz (in dem noch heute bestehenden Gebäude) ihre Gerichtstage. Das ganze obere Pusterthal mit der Grafschaft Lienz, war (mit Ausnahme der

[1]) Um nur ein Beispiel anzuführen, wechselte der Besitz der St. Michaelsburg von 1008 bis 1678 zwanzigmale (dreimal kam es in und ausser den Besitz des Hochstiftes), und die Herrschaft Taufers wechselte ebenso in den Jahren 1050 — 1685 zwanzigmale ihren Besitzer, S. Stafflers Topographie von Tirol. 2. Thl. S. 203 u. 248.

salzburgischen Lehen) ein Eigenthum der Grafen von Görz [1]) und blieb es bis auf den Antritt [2]) der österreichischen Herrschaft unter Kaiser Max I.

Eine genaue Bezeichnung, namentlich Görzer Besitzungen im Pusterthal, zu einer gegebenen Zeit ist bei dem Mangel aller Urkunden hierüber nicht herzustellen. Es befinden sich in dem Görzer Hausarchive mehrere Urbarbücher aus den beiden letzten Jahrhunderten der Görzer Herrschaft, in welchen verschiedene Orte als Görzer Besitz verzeichnet werden, welche aber nicht genannt sind. Dahin gehören Tilliach, Gsiess, Leth, Ligod, Hunnenfels, Vilgraten, Rabenstein, Kirchheim, Kiens, dann die zur Grafschaft Lienz gehörigen Gebiete Defereggen, Virgen, Kals [3]).

Dem Handbuche der Geschichte Kärntens von Heinrich Hermann (Klagenfurt 1873) 1. Theil ist eine Karte von

---

[1]) Die Stadt Lienz bildete in der letzten Zeit infolge eines unglücklichen Krieges zu Ende des 13. Jahrhunderts ein den Grafen von Görz, den früheren freien Eigenthümern verliehenes Lehen der Erzbischöfe von Salzburg. Salzburgische Lehen bestanden auch in Defereggen und Virgen.

[2]) Die vollständigste Angabe aller Görzer Besitzungen, je nach den einzelnen Zeitperioden. während welcher der Besitz oft wechselte, ist in der Monographie des Verfassers über „das Land Görz und Gradisca“ S. 610—631 enthalten.

[3]) Auch Taufers wird darin genannt, worüber jedoch sehr getheilte Meinungen bestehen, die hier nicht weiter zu erörtern sind. Doch ist zu erwähnen, wie oben bereits angeführt wurde, dass Taufers sammt Gericht in den an die Grafen von Görz vergabten bischöflichen Lehen erscheint und dass es in einem Urbarbuche der Grafen von Görz als gräflicher Besitz aufgeführt wird. Als die Grafen Albert und Meinhard von Görz dem Kaiser Rudolf im Kriege gegen König Ottokar ein Hilfscorps zuführten, war Hugo von Taufers ein berühmter Kriegsmann der Anführer derselben. Da es nach der Landesverfassung jener Zeit kein stehendes Heer, sondern nur die Kriegsverpflichtung der Lehensleute gab, bestand das Hilfscorps aus den Lehensleuten der Görzer Grafen mit ihren Hörigen, es musste daher vor allem der Anführer ein Lehensträger der Grafen von Görz sein, womit die Lehensherrlichkeit der Grafen von Görz über Taufers dargethan ist. Siehe Eggers Geschichte Tirols. I. Band. S. 312.

Kärnten vom 13.—16. Jahrhundert beigegeben, in welcher sämmtliche Besitzungen der Grafen von Görz in Kärnten und im Pusterthale ausgeschieden sind. Man findet darin ausser den bisher bereits angeführten Namen von Ortschaften noch folgende: St. Lambrecht, Innichen, Vierschach, Taufers, Kematen, Lienzer Klause, Rheinthal, Wolkenstein und Kienburg.

Als das Görzer Dynastengeschlecht mit dem im J. 1500 erfolgten Tode des Grafen Leonhard erloschen war, trat Kaiser Max I. die Erbschaft an und traf demgemäss seine Verfügungen. Die Grafschaft Görz mit Einschluss der Friauler Besitzungen verblieb in ihrem bisherigen Bestande. Die Grafschaft Lurn wurde mit Kärnten vereinigt, jedoch mit Ausschluss der Herrschaft (oder Grafschaft) Lienz, welche zu dem Pusterthale geschlagen wurde, sowie letzteres überhaupt mit Tirol vereinigt ward. Somit bildet das Pusterthal erst seit dieser Zeit einen Bestandtheil der gefürsteten Grafschaft Tirol. Ueber die Zuweisung der dem Kaiser anheim gefallenen Görzer Besitzungen wurde derart verfügt, dass die Landgerichte Lienz, Virgen, Heunfels (Ober-Pusterthal), Welsberg, Rasen, Uttenheim, Michaelsberg und Schöneck (Unter-Pusterthal), in welchen die Görzer Besitzungen gelegen waren, zu Tirol geschlagen wurden. Hätte damals eine vordere Grafschaft Görz bestanden, so würde sie bei diesem Anlasse der Ueberweisung an Tirol genannt worden sein. Wenn sie aber, wie aus der Art dieser Zuweisung erhellt, nicht bestand, so konnte sie unmöglich ein Jahr nachher (das Eingangs erwähnte Privilegium datirt vom Jahre 1501) als bestehend vorausgesetzt werden. Damit findet die Beweisführung, dass eine solche vordere Grafschaft von Görz niemals bestanden, ihren vollgiltigen Abschluss. Graf Leonhard war der letzte Sprössling des uralten Geschlechtes der Grafen von Görz, welche einst reich und mächtig über weite Gebiete herrschend, zuletzt ihren Hauptstützpunkt, abgesehen von der eigentlichen Grafschaft Görz, nur noch in den Lurngauer und Pusterthaler Besitzungen fanden, weshalb auch die Grafen während der beiden letzten Jahrhunderte ihres Bestandes, mit einer ein-

zigen Ausnahme, ihre Residenz im Schlosse Bruck bei Lienz aufschlugen. Bezeichnend erscheint es, dass der einst so blühende Baum, dessen Wurzeln mit den mittelalterlichen Zuständen stark verwachsen waren, an dem Schlusse des Mittelalters und dem Beginne der Neuzeit, im Innern entkräftet, niederstürzte.

Ein Ueberblick über die Geschicke der Görzer Besitzungen und deren Folgen führt uns auf den Ursprung dieses Geschlechtes zurück. Die Gaugrafen von Lurn und Pusterthal hatten unbestritten die Territorialhoheit in den umfangreichen Verwaltungen, welche ihre Besitzungen wohl zum grösseren Theile ausfüllten. Im Laufe der Zeiten fielen mannigfache Wechsel in diesen Besitzungen vor, alte gingen verloren, neue kamen hinzu. Dies änderte aber an der Territorialhoheit nichts, welche den Nachfolgern der Gaugrafen, den Görzer Grafen verblieb. Zwar gieng ein Theil derselben, wenigstens zeitweise, an die Bischöfe von Brixen verloren, zwar suchten sich andere Besitzer derselben zu entziehen, es fehlt aber auch nicht an Anlässen, wo die Görzer Grafen ihren Anspruch auf die Territorialhoheit stellten und auch durchsetzten. So kam es, dass mit der Erbschaft des Kaisers Max I. nicht nur der Eigenbesitz der Görzer Grafen, sondern auch die ihnen zustehende Territorialhoheit an ihre Nachfolger überging. Mit der Territorialhoheit war aber von jeher im Pusterthale sowohl wie im übrigen Tirol der Besitz der Wälder verbunden. Kaiser Max konnte daher in allen seinen Wäldern im Pusterthale das Privilegium der Pechgewinnung verleihen. Dieses Privilegium wurde durch mehr als 300 Jahre ununterbrochen ausgeübt bis zur Gegenwart, wo es sich um die Ablösung und Regelung der Servitute handelt. Bei dieser Verhandlung musste man auf den Grund der Berechtigung dieses Privilegiums zurückgehen. Der formale Grund war allerdings in dem Privilegium des Kaisers Max gegeben, es entstand aber dabei die Frage, wie weit dieses auf: „Alle unsere Wälder und Vorsten überall und allenthalben in unseren herrschaften und Gebieten hievorn in unserer Grafschaft Görz“ ver-

liehene Privilegium auszudehnen sei. Es frägt sich nämlich, ob dasselbe nur für die Wälder der einzelnen Görzer Besitzungen im Pusterthale gelte, oder auf alle Wälder des Pusterthales anzuwenden sei. Die erstere Modalität, welche wohl sehr in Frage kam, ist dadurch ausgeschlossen, dass das Privilegium widerspruchlos auch in solchen Wäldern ausgeübt und diese Ausübung als gesetzlich anerkannt wurde, welche niemals zu einer Görzer Besitzung gehört haben [1]). Es erübrigt also keine andere Quelle für die Verleihung eines solchen Privilegiums als die Territorialhoheit. Wir haben bereits ausgeführt, dass dieselbe stets bei den Görzer Grafen verblieben war und mit der Erbschaft derselben an den Kaiser Max überging. Wenn aber diesfalles noch ein Zweifel zulässig, so würde derselbe vollständig durch die allerhöchste Entschliessung vom 6. Februar 1847, welche den gesammten Verhandlungen der Servitutenablösung zum Grunde gelegt ist, beseitigt. Es heisst in dieser a. h. Anordnung, dass sämmtliche Wälder Tirols (mit geringen Ausnahmen) ein Gegenstand des landesfürstlichen Hoheitsrechtes sind, insofern nicht einzelne Wälder an Gemeinden oder Private verliehen worden sind, und dass diese Wälder, welche bisher Sr. Majestät aus dem Hoheitsrechte vorbehalten waren, an die Gemeinden überlassen werden. Das Hoheitsrecht überkam aber die österreichische Regierung im Pusterthale durch die Erbschaft der Görzer Grafen, gleich wie sie dasselbe in dem übrigen Tirol durch die vertragsmässige Erlangung der Grafschaft von dem letzten Sprösslinge der Tirolisch-Görzer Familie, Margarethe Maultasch, erwarb. Somit hat sich die Territorialhoheit der Gaugrafen von Lurn und Pusterthal und ihrer Nachfolger, der Grafen von Görz, in ihren Rechtswirkungen bis auf die Gegenwart erhalten.

---

[1]) So hat kürzlich die Landes-Commission für die Regelung der Grundlasten den Anspruch des Privilegiums-Eigenthümers auf die Ausübung desselben in der Gemeinde Reischach zu Recht erkannt und genehmigt, obwohl Reischach seit dem 10. Jahrhunderte den Bischöfen von Brixen gehörte und niemals Görzisches Eigenthum war.

Ein Ambraser Inventar.

Von

Dr. J. Hirn.

Als einmal der Entschluss des Kaisers Ferdinand I. fest stand, eine Teilung seiner Lande unter die drei Söhne vorzunehmen, wie sie das nach seinem Tode eröffnete Testament enthielt, so finden wir den zweiten derselben, Erzherzog Ferdinand, dem Tirol und die Vorlande zufielen, bereits bemüht, sich wegen einer passenden Residenz im Lande umzusehen. Die kaiserliche Hofburg in Innsbruck, ein förmliches Labyrinth von Einzelgebäuden, die je nach Bedürfnis im Laufe der Zeit zu einem Burgcomplex vereinigt worden waren, mit ihren düstern Localitäten und ihrer ungefälligen Stillosigkeit wollte ihm, dem eifrigen Architecten, dem „grand batisseur“, wie ihn der gleichzeitige Montaigne nennt, nicht entsprechen; und so gab er Auftrag, ein Schloss zu ermitteln, das nach seiner Lage und Umgebung geeignet wäre, eine stattliche Residenz des Landesfürsten zu werden. Mit diesen Vorstudien betraute er das Mitglied der Innsbrucker Regierung, Franz von Wähingen. Dieser proponirte drei Edelsitze: Ambras, Weiherburg, Hörtenberg; die erstern zwei in nächster Nähe der Hauptstadt, der dritte 5 Stunden westlich von Innsbruck im obern Innthal gelegen. Schnell erfolgte die Entscheidung Ferdinands für Ambras, und schon 1562 beginnt ein eifriger Briefwechsel zwischen ihm und dem erwähnten Regimentsrathe, auf welche Weise die Einlösung der an die Schurf verpfändeten Herrschaft vorgenommen werden könnte. Es war eine wesentliche Förderung dieses Planes, dass Georg Schurf, der damalige Besitzer des Schlosses, am 2. Nov. 1563 starb, und die tirolische Kammer, welche in dem Lobe des schönen Edelsitzes in Bezug auf seine prachtvolle Lage, und die treff-

lichen, ihn umgebenden Jagdgründe mit dem Erzherzog übereinstimmte, vollzog schnell die gewünschte Ablösung. Zu Anfang 1564 geschah die Uebergabe durch die Schurfischen Erben an den Kaiser, die auf Ambras verschriebene Capitalsumme von 15.300 Gulden sollte von nun an mit 8% verzinst werden.

Nun ging es rasch an den Umbau des Schlosses, dessen bisherige Gestalt einer vollständigen Erneuerung unterzogen wurde. Ferdinands Hofdiener, Johann von Guarient, traf noch 1564 mit Meister Luchesi (meist nur Luches genannt) in Ambras ein nebst einer bedeutenden Anzahl von Arbeitern und Gesellen, die aus Prag mitgenommen wurden. Nun ging es an die Restaurirung und die Neubauten, zu denen der Erzherzog selbst die Aufträge und Pläne gegeben hatte. Wir fassen hier nicht den Bau als solchen ins Auge, sondern, mit Rücksicht auf das hier veröffentlichte Inventar, nur einen Teil der innern Einrichtung des Schlosses. Ferdinand, ein ungemein eifriger Liebhaber der Jagd, wollte diesem Vergnügen auch in der Nähe seiner Residenz huldigen, und zahlreiche Emblemen sollten ihm in deren Räumen stets den Reiz desselben vor das Auge führen. Schon bei den Ablösungsverhandlungen mit Schurf bedingte er sich von vorneherein aus, dass ja kein Jagdstück, wie Hörner, Geweihe u. dgl., die etwa im Schlosse sein möchten, aus demselben wegkäme. Und wie dann die Bauten vorwärts schritten, so suchte man von allen Seiten die schönsten Exemplare von Jagdtrophäen zusammenzubringen, um mit ihnen Gänge und Wohnräume zu zieren. Aus Polen und Ungarn, aus Tirol und der Schweiz, sowie aus den grossen Thiergehegen in Comotau und Bürgliz wurden Sendungen verschrieben, die nicht allein eine starke Quantität lieferten, sondern laut dem Inventar mitunter wahre Prachtstücke von seltener Grösse, die das Auge jedes Waidmannes erfreuen mussten. So sehen wir das Schlafgemach des Fürsten mit 16, seine Schreib- und Arbeitstube mit 17 schönen Geweihen geziert, der „schöne Saal", jetzt der spanische genannt, nahm die schönsten und auffallendsten unter

den erworbenen Stücken auf. Der grosse Wert, den Ferdinand dieser Art von Schmuck beilegte, erklärt es, dass man darüber förmlich buchführte und jedes Stück mit Nummer oder Letter bezeichnet wurde. An einzelne knüpfte sich sogar eine historische Reminiscenz.

Ebenso reichhaltig, wie die Sammlung von Jagderinnerungen erscheint auch die Collection von Waffen, welche der Jagd oder dem mit ihr verwandten Vergnügen des Zielschiessens dienten. Es ist da im Inventar eine stattliche Reihe von Feuergewehren und Stahelbüchsen aufgezählt, von denen die meisten schön gearbeitete Aetzungen und Einlagen von Elfenbein zeigen, manche tragen den Namen oder doch die Chiffre der Erzeugungsfirma. Nach den Jahreszahlen zu schliessen, stammen die mehreren aus Böhmen, wo denn auch der Erzherzog während seines fast zwanzigjährigen Aufenthaltes nach den Versicherungen der Zeitgenossen mit besonders grossem und seltenem Eifer dem Jagdvergnügen sich ergeben hat.

Die Rüstkammer erscheint nach unserm Inventar erst als ein kleines Arsenal, das nur eine Anzahl von Waffen für gemeine Fusstruppen enthält. Dagegen zeigen sich die Basteien des Schlosses reichhaltig armirt. Es sind nicht weniger als 74 Stücke leichtern und schwereren Kalibers, welche inventirt sind. Natürlich dienten sie bei einem Schlosse, wie Ambras war, nicht als Vertheidigungswaffen desselben, sondern waren zunächst nur da, um bei Hoffesten gelöst zu werden, andererseits wurde wohl auch das Schloss als eine Art von Geschützarsenal benützt.

In Betreff des Inventars selbst ist folgendes zu bemerken: Es liegt in der Sammlung der Manuscripte der Innsbrucker Universitätsbibliothek unter Nr. 923. Es ist ein Buch in Quart von 72 Blättern Papier in weichem Pergamenteinband. Nicht alle Blätter sind beschrieben, zwischen den einzelnen inventirten Gruppen sind immer wieder einige leere. Die Schrift ist sehr deutlich mit ganz wenigen Correcturen. Der chronologischen Ordnung nach nimmt dieses Inventar von Ambras die zweite Stelle ein. Wir besitzen eines vom

Jahre 1564 [1]), aus der Zeit des Ueberganges des Schlosses von den Schurf in die Hand des Landesfürsten. Bisher galt als zeitlich nächstfolgendes das von circa 1583 [2]). Ein noch späteres ist das von 1593. Zwischen jenes von 1564 und circa 1583 fällt das unsere. Es lässt sich an diesen Inventaren gewissermassen die Entwicklungsgeschichte von Ambras illustriren. 1564 erscheint das Schloss noch in sehr bescheidener Ausstattung, 1577 ist es bereits mit Waffen, Geschützen und Jagdornamenten reichlich versehen, aber man ist noch mitten in der Arbeit begriffen, denn manches liegt noch verpackt in Truhen und harrt der Verwendung. Dass auch bereits um diese Zeit die Räume des Schlosses Kostbarkeiten und Kleinodien bargen, zeigt das von Chmel angeführte Kleinodien-Inventar, das gleichfalls dem Jahre 1577 angehört [3]); weitaus grösseren Reichthum enthält dann das Inventar von 1583.

Was den Angaben unseres Inventars erhöhten Wert verleiht, ist die verhältnismässig weitere und detaillirtere Beschreibung der Stücke, wie man sie sonst in ähnlichen Verzeichnissen dieser Zeit selten findet; die Angaben sind vielfach so, dass sich aus ihnen die Identität der Stücke, wenn sie noch erhalten, unschwer nachweisen liesse.

Inventari von allerlay grossen und klainen geschütz auff rödern, desgleichen die harnisch camer von piersspüchsen stächeln, hirsch- rech und allerlay hirn, so auf- und unaufgemacht sein, so auf dem schlos Ombras verhanden.

1577.

Verzeichnis aller grossen und klainen stukh auf rödern, so auf dem schlos Ambras in allen pasteien sein:

Auf der grossen pastei in dem grossern zeughaus:

Grosser und kleinere stukh 30

[1]) Abgedr. v. Böheim in Mitthlg. d. k. k. Cent.-Com. neue Folge 7. B.

[2]) Chmel, Handschriften I, 455.

[3]) Chmel, 457. Man ist versucht, das hier angegebene Inventar als eine Ergänzung des unseren oder umgekehrt anzusehen, da sie beide vom gleichen Jahre sind.

Singerin [1])	2
Notschlangen [2])	4
Notschlangen, so von Pirgliz hieher gebracht worden .	1
Falcanen [3])	10
Ganze falcanet [4])	3
Halbe falcanet [5])	10

Auf der grossen pastey in dem kleinern zeughaus:

Clain und grosse stukh	10
darunder ains mit sibn löchern [6])	
Meser [7])	2
Stainpüchsen	4
Bey dem stukh mit siben löchern ain prozen, so darzue gehörig.	
Ganze falcanet	3
Scharffedindl [8])	2

Auf der pastey, so man zum haussmaister gehet:

Grosser unnd clainere stukh	9
Darunder ain Orgl mit sechs rören	1
Stainpüchsen	1
Ganze falcanetl	1
Halbe falcanetl	4
Eisene scharffedindl	2

In der pastey bey s. Niclaus:

Stukh	4
Eisener meser	1
Halbe falcanetl	2
Eisene scharffedindl	2

---

[1]) Ein Belagerungsgeschütz, welches eiserne Kugeln von 50 Pfund warf. [2]) Ein Feldgeschütz für eiserne Kugeln von c. 15 Pfund.

[3]) Fünfpfündner. [4]) Zweipfündner. [5]) Einpfündner.

[6]) Wahrsch. ein sogen. Orgelgeschütz. [7]) Mörser.

[8]) Scharfe Tindlein = Serpentinlein für Kugeln aus Blei von einem halben Pfund.

In der pastey beim wilden mann:

Grosse und claine stuckh 10
Claine stückhl auf rödern 3
Darunder ains mit ailff rörn.
Pökh 3
Jeder von drey rören.
Stainpüchsen 2
Eisene scharffedindl 2

Zu obrist auf dem tach:

Gosne stückhl 4
Das erst mit trachen, das ander mit pfaben, das drit mit lärchen, das viert mit schlangen.
Eisene stückhl 7

Oben auf dem schlos under dem tach Ir. Fst. Dlt. pierschpüxsen:

Zway pierschpüchsl, jedes in ainer hulffter [1]), gar schön, in gleicher gstalt verpaint [2]), ror und schloss mit silber und gold erhaben, und eingschlagen, im anschlag zwen kempfer, hinden am schild drey knopf Nr. 1 u. 2.

Ein lange pirschpüchsen, in ainer hulffter, mit ainem glatten ror und schloss, mit gold einglegt, und schön erhaben, und verpaint, im anschlag die histori Hercules . . . . Nr. 3

Ain pierschpüchsen mit einem glatten ror, schloss und ror vergult und gözt [3]), darauf ein geiaidtwerch von hasen, hinden bei dem schwanzschrauffen zwen erhabne trachen und hinden im schild die jarzal 58 unnd Marcus Curzius darauf . . . . Nr. 4

Ain pierschpüchsl, schön verpaint mit voglwerch, ror und schlos mit erhabner mailandischer arbait, darauf die siben planeten, hinden im schild die histori Samson mit dem lewen . . . . Nr. 5

---

[1]) Lederner Behälter, besonders für Pistolen.
[2]) Belegt, geschäftet. [3]) Geäzt.

Ain lange pürschpüchsen, ror unnd schloss verguldt und gözt, im anschlag ein jeger mit etlichen hundten verpaint . . . . Nr. 6

Ain pürschpüchsen mit einem gschraufften ror, in ainer hulffter, ror und schlos mit goldt eingeschlagen, der schafft schön verpaint. Neben dem schwanzschrauffen auf der ainen seitten ein nakhete jungfrau mit ainem spiegl und auf der andern seitten ein man mit ainem schwerdt und schildt . . . . Nr. 7

Ain pierschpüchsen in ainer hulffter mit einem glatten ror, schlos und ror gözt und verguldt, im anschlag zwen kempfer . . . . Nr. 8

Ain pürschpüchsen in ainer hulffter mit einem glatten ror, schlos und ror gözt, zum thail ein wenig vergult, der schafft verpaint von allerlay thier, der anschlag mit der histori Candise, hinden im schild das Bayrisch wappen . . . . Nr. 9

Ain pierschpüchsl mit einem geschraufften ror von sechs eggen, das ror an vier orten sambt dem absehen vergult, auf dem schub die histori Judith . . . . Nr. 10

Ain pürschpüchsen, schön verpaint mit allerlay gejaitwerchen, das ror an drey orten, alss hinden, vornen und in der mitten versilbert, hinden am schildt das neu und alt Osterreichisch wappen . . . . . Nr. 11

Ain pierschpüchsen mit ainem glatten ror, darauff gözt Hainrich Cramer, die jarzall 1551 und das schlos mit einem doppelten han . . . . Nr. 12

Ain lange pürschpüchsen mit voglwerch verpaint und das einglegt vergult, im anschlag ein eil [1]) mit vill vöglen . . . . Nr. 13

Ain gschrauffte Linzer pirschpüxen in einem sakh, mit schönem laubwerch verpaint, im anschlag gemacht wie ein jungkfrau ohn arm und auf dem haubt wie ein cron . . . . Nr. 14

---

[1]) Eule.

Mer ain gschrauffte Linzer pirschpüchsen mit laubwerch [1]) verpaint, auf dem ror C und D und ain zaichen mit ainer saw . . . . Nr. 15

Mer zwo gschrauffte Linzer pierschpüchsen, verpaint mit gleichem laubwerch, hinden bei dem schwanzschrauffen zwai angesicht wie mascar [2]), haben auf dem ror C und D doppelt . . . . Nr. 16 u. 17

Aber ain geschrauffte Linzer pierschpüchsen, mit eiglen verpaint und im anschlag Marcus Curzius . . . Nr. 18

Ain pierschpüchsen in ainer hulffter, mit ainem glatten ror, der schafft schön mit laubwerch verpaint und im anschlag zwen centauren . . . . Nr. 19

Ain Linzer pierschpüchsl in ainer hulfter, zum thail mit vögl verpaint unnd im anschlag ein pfeiffer . Nr. 20

Ain geschrauffte pierschpüchsen, ain wenig mit laubwerch verpaint und aufm ror F und S und diss zaichen (Nr. 1) [3]) . . . . Nr. 21

Mer ain pierschpüchsen mit ainem glatten ror, umb die hafft [4]) mit trachen verpaint und aufm ror F und S und diss zaichen (Nr. 1) . . . . Nr. 22

Ain langs geschmeidigs pirschpüchsl, der schafft mit laubwerch verpaint, im anschlag ein junger gsell und ain junghfrau und aufm ror die jarzall 1561 . . Nr. 23

Ain Linzer pierschpüchsen mit ainem geschrauffften ror und schwarz getipfelten schafft und auf dem ror M und N unnd die jarzall 1573 . . . . Nr. 24

Mer ain pierschpüchsen mit ainem glatten und preinten [5]) ror, der schafft ganz painen mit etlichen praunschweigischen reimen und gejaidwerch darauf gestochen . Nr. 25

---

[1]) Laubwerch.

[2]) Maskerade, Larven.

[3]) Die im Inventar vorkommenden Zeichen sind aus technischen Gründen in die dem Text angehängte Tabelle zusammengetragen und sind dort unter der angegebenen Nummer zu finden.

[4]) Spange, daran der Riemen zum halten.

[5]) Gebräunten.

Aber ain klains pierschpüchsl mit ainem geprainten ror, der schafft ganz painen und von laubwerch darauf gestochen mit ainem hanen, dass man span dass schloss und auf (dem) schloss Marcus Curzius . . . . Nr. 26

Mer ain pürschpüchsl mit ainem gepraioten ror, der schafft mit gejaidern verpaint und vergult und aufm schwanzschrauffen ain vergults schlängl . . . . Nr. 27

Ain pierschpüchsen, ain wenig umb die hafft verpaint, auf dem ror H und K und bei dem schwanzschrauffen 2 angesicht . . . . Nr. 28

Mer ain gschraufte pirschpüchsen, der schafft und die hafft ain wenig mit trachen verpaint, auf dem schub [1]) die histori Judith unnd die jarzal 1569 . . . Nr. 29

Aber ein pürschpüchsen mit ainem glatten ror, umb die hafft mit fischen verpaint, darauf 2 storchen und aufm ror die jarzall 1564 . . . . Nr. 30

Ain schretlpüchs, im anschlag mit ainem greiffen und centaur und aufm ror die jarzall 1551 . . . . Nr. 31

Mer ain pürschpüchsen mit ainem glatten ror, zum tail ain wenig verpaint, darauff ein reitter, so einem hirschen nachrendt, hinden im schildt ein wappen und die jarzall 1552 . . . . Nr. 32

Zway gleiche pürschpüchsen mit gleichen schafften und ziglen verpaint und oben aufm ror, hinden, vornen und in der mitten mit lauberch aussgehaut, auch auf jedem ror zway zaichen mit zway sablen Nr. 33 u. 34

Ain geschrauffte Linzer pierschpüchsen mit einem schwarz gedipflten ror und die hafft mit reslen verpaint und aufm ror drey schiltlen und hinden im schild, darein man die kuglen thuet, gemacht wie ain köcher . Nr. 35

Ain lange pierschpüchsen mit ainem glatten ror und im anschlag ain trachen, cron und indianische gaiss [2]) Nr. 36

Mer ain geschrauffte pürschpüchsen mit ainem gepreinten

---

[1]) Schieber am Schaft.

[2]) Antilope?

schafft, die hafft mit schlangen verpaint und hinden bei dem schwanzschrauffen auf jeder seiten verpaint und die jarzall 1564 . . . . Nr. 37

Ain langs puerschpüchsl, die hafft mit ziegen ain wenig verpaint und auf dem ror 2 schiltl mit K und S und ain hämerl . . . . Nr. 38

Ain schretlpüchsen mit ainem geözten ror und ein wenig vergult, im anschlag ein ligende jungkfraw, darbei ein narr stehet . . . . Nr. 39

Mer ain schretlpüchsen, zum tail ein wenig umb die hafft verpaint, hinden ain schild, darauf die jarzall 1561 . . . . Nr. 40

Ain püchsen, welliche man plegt [1]) zu nennen die kuchemeisterin mit ainem verprenten ror und im anschlag zwen kempfer gegen einander . . . . Nr. 41

Mer ain püchsen, der negstbemelten kuchenmeisterin tochter, mit ainem verprenten ror, das schloss mit zwen han und der schafft mit zigwerch verpaint . Nr. 42

Ain schretlpüchsen in ainer hulffter, ain wenig verpaint, hinden mit ainem angeschiften anschlag . . . . Nr. 43

Mer ain lange schretlpüchsen mit ainem praunen schafft, vornen mit zway pain . . . . Nr. 44

Ain voglror in ainer hulfft, umb die hafft verpaint, auf dem ror verzaichnet doppelt C und D . . . . . Nr. 45

Ain kurze pierschpüchsen umb die hafft verpaint, ain gewundenes ror unnd hinden mit ainer verpainten platen . . . . Nr. 46

Ain langes pierschror mit ainem praungeözten schafft und vergults absehen, auch oben auf anschlag geschriben auf behamisch: Slowo Panni Sus Tawa [2]), Nawickhi Anno Domini 1549 . . . . Nr. 47

Ain schretlpüchsen mit ainem glatten ror sambt der hulffter daran, das schlos mit ainem han, das sich selbs spant . . . . Nr. 48

---

[1]) Pflegt.

[2]) eig. sustawa, zu deutsch: Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.

Ain langs ror, hinden mit ainem angeschifften anschlag der schafft mit schwarzen reiffen verpaint und auf dem ror die jarzall 1556 . . . . Nr. 49

Ain langes geschmeidigs rörl mit ainem verpreinbten, praunen schafft, und auf dem ror die jarzall 48 . Nr. 50

Ain pirschpüchsen mit ainem ausswendigen behemischen schloss . . . . Nr. 51

Volgen hernach Ir Für. Dlt. stahel, welliche auch im schlos unnder dem tach, zunegst bei den pierschpüxen in ainem camerle sein:

Ain verpainter stahel sambt der wind und lad, in schwarz sameten seckhen . . . . Nr. 1

Mer ain stahel, wind und lad, in gelb wullen lindischen seckhen . . . . Nr. 2

Ain stahel, wind und lad, in rot und weissen seckhen Nr. 3

Ain stahel sambt der wind und lad, in rot wullen seckhen . . . . Nr. 4

Ain stahel sambt der wind und lad in plabwullen sekhen Nr. 5

Ain stahel und winden, in rot und gelben seckhen Nr. 6

Ain stahel sambt der winden und laden in grien wullen seckhen . . . . Nr. 7

Ain stahel in ainem roten wullen sakh, sambt der winden und lad ploss darbei . . . . Nr. 8

Ain stahel sambt der winden in rot wullen seckhen und die lad bloss darbei . . . . Nr. 9

Ain stahel und winden in roten seckhen . . . . Nr. 10

Ain stahel, mit lauberch verpaint, daran der schlissl mit rot und weisser seiden überzogen, samt der winden und gelben lad . . . . Nr. 11

Ain stahel, daran die seul von fladern [1]) holz, sambt der winden und ainer laden, von rot und schwarzem holz eingelegt . . . . Nr. 12

---

[1]) Ahorn.

Ain stahel mit ainem gescheggeten pogen sambt ainer winden und weiss schlechten lad . . . . Nr. 13
Ain stahel, zum tail schwarz verpaint, sambt der winden und ainer gelben lad . . . . Nr. 14
Ain stahel von praunem holz, mit schiepen verpaint Nr. 15
Ain stahel mit einem vergulten schlissl . . . . Nr. 16
Ain stahel von schwarzem holz und lauberch verpaint, sambt der winden . . . . Nr. 17
Ain stahel, zum thail mit schwarz und weiss verpaint Nr. 18
Mer ain stahel, zum tail mit schwarz und weiss verpaint und hinden am anschlag mit einem pruchschub unnd winden . . . . Nr. 19
Ain stahel mit sambt der winden und lad, darauff die justicia . . . . Nr. 20
Ain stahel sambt der winden und lad, darauf die Lucretia . . . . Nr. 21
Ain stahel sambt der winden und lad, darauff Charitas Nr. 22
Ain stahel sambt der winden und lad, darauf Spes . Nr. 23
Ain stahel mit der winden und lad, darauf Prudentia Nr. 24
Ain stahel sambt der winden, darauf die Judith . Nr. 25

Spannische stahel:

Grosse spannische stahel 7
Darbey ist nur ain winden.
Claine spannische stähel 4
Darbei ist ainer in ain grien sameten hulffter sambt crappen [1]), pfeil und köcher, alss [2]) von grien samet.
Mer ain spannischer stahel in ainer schwarz lidern hulffter 1
Die andern 2 sein bloss.
Mer spannische kocher 7
Darunder funff mit schwarzem leder überzogen, ainer mit ainem rauchen haut, und der letste ganz hilzen.

---

1) Haken. 2) Alles.

Ir für. Dur. zillpüchsen, zunegst neben den pierschpüchsen auf dem schlos under dem tach:

Ein geschraufte zillpüchsen, nicht verpaint, jarzall 1562, zaichen in ainer hulffter (Nr. 2.)

Mer ain glatte, wenig verpaint, in ainer hulffter, zaichen (Nr. 3 .

Mer ain geschrauffte, wenig verpaint, in ainem sackh unnd zaichen 1565 (Nr. 4).

Mer ein glatte, in ainer hulfftern, nicht verpaint unnd ohn zaichen.

Mer ain geschrauffte, wenig verpaint, in ainem sackh, zaichen (Nr. 5).

Mer ain gezogen ror, verpaint, im anschlag ein reutter gegen ainem trachen streytendt, jarzall 1565, zaichen (Nr. 6).

Mer ain lange glatte, gözt, das schafft von schwarzem pain erhöbt, im anschlag Holoferni historia, in ainem sakh.

Mer ain glatte, wenig verpaint, in ainem sackh, zaichen (Nr. 7).

Faustpüchsen:

Erstliehen aine mit drey schlosser, nicht verpaint, in ainer samaten hulffter.

Mer aine gözt unnd vergult, mit zway schlossern unnd verpaint, in ainer samaten hulffter.

Drey schöne gleiche verpainte püchsen in hulfftern.

Mer ain par feustling [1]), schlos unnd ror verguldt und gözt und von ganz weiss erhebten painen schäfften, in hulfftern.

Mer drey gleiche püchsen, wenig verpaint, verguldt unnd gözt.

Mer aine mit drey schlossern, wenig verpaint, on hulffter.

Mer acht verpraunte in hulfftern, jarzall 1553, alle zaichen (Nr. 8).

Mer aine mit drey schlössern, nicht verpaint, in ainer hulfftern, zaichen (Nr. 9).

Mer ain beschlagens holzweiss truchlin, darinnen 43 model.

Ain vergulte unnd gezte faustpüchsen, hinden im anschlag ain junger gsell und jungkfraw, in ainer hulffter.

---

[1]) Kleine Gewehre = Puffer.

Mer ain beschlagens holzweiss truchlin mit schroten in pergamen eingmacht.

Mer ain klaines truchlin, darinnen allerlay rüstungen zun püchsen.

Mer 6 alte püxenschloss in ainem wollenen sakh.

Mer etlich schrauffen in ainem leinen säkhl.

Mer ein leres eingelegts truchlin zu ainer zillpuchsen.

Von allerlay zeug, so in der rüstkammer ist:

Lang wehren, zu beeden henden	41
Rappier	6
Kurz sturmwehren zu beeden henden	17
Landsknechtharnisch sambt aller zuegehorung . . .	92
Dopplhagkhen auff beden seiten	100
Zindtstrikh darbei	100
Halbe hagkhen auf beeden seiten	480
Zindtstrikh darbey	480
Grosse pulverflaschen	478
Klaine zindtpulverflaschen	475
Zindtstrikh püschelweiss	$13\frac{1}{2}$
Panzerermel	35 Par.

Volgen nun die kugln in truchlin:

Erstlichen zechen truchlin mit Nr. 12 zaichnet, in jedem 600, aussgenomben ains, darinnen 700; thuet	7000 [1])
Mer 12 truchlin mit Nr. 11, in jedem 500, thuet .	6000
Mer 6 truchlin mit Nr. 10, in jedem 220, thuet .	320 [2])
Mer 6 truchlin mit Nr. 9, in jedem 144, thuet . .	864
Mer 4 truchlin mit Nr. 8, in jedem 156, thuet . .	624
Mer 4 truchlin mit Nr. 7, in jedem 90, thuet . .	360
Mer 6 truchlin mit Nr. 6, in jedem 120, thuet . .	720
Mer 4 truchlin mit Nr. 5, in jedem 96, thuet . .	384
Mer 4 truchlin mit Nr. 4, in jedem 63, thuet . .	252

---

[1]) recte 6100.

[2]) recte 1320.

Mer 2 truchlin mit Nr. 3, in jedem 24, thuet . . 48
Mer 8 truchlin mit Nr. 2, in jedem 12, und mit melonen, (Nr. 14), thuet 96
Mer 28 truchlin mit Nr. 2, in jedem 12 kuglen, thuet 336
Mer 4 truchlin mit Nr. 2 und (Nr. 10), in jedem 18 k. thuet 72
Mer fesslin mit schrötten Nr. 2 und (Nr. 10) . 100 Stukh
Ladungen, aine mit Nr. 3 und (Nr. 11), die ander Nr. 2 und (Nr. 12), die dritt Nr. 2 und (Nr. 10).
Mer zwo truchen mit Nr. 1 und (Nr. 13) in jeder 15 kugl, thuet 30
Fesslin mit schrötten Nr. 1 und (Nr. 13) zaichnet . 93
Feuerpfeil 20
Sturmring 1
Sturmkolben 14
Grosse krueg mit läm (?) eisen 21
Kleine mit ungeleschten kalch 18

Übrige kuglen:

Zu dem stukhl Nr. 6 . . . . 5 k.
Zu dem Nr. 7 12
Zu dem Nr. 8 17
Zu dem Nr. 9 30
Zu dem Nr. 10 34
Zu dem Nr. 11 56
Zu dem Nr. 12 18
Zu dem Nr. 2 melonen 17
Zu dem Nr. 4 eisene kugl 40
Zu dem Nr. und (Nr. 10) feslen mit schrotten . . 4
Mer eisene gross und clain 29

Auff der linckhen seiten, so man hineingehet:

Sturmhauben 62
Praitte haggen 24
Wurzhauen 24

Pückhel 24
Krazen 24
Grabschauffel 24
Schauffel 48

Auff der rechten seyten:

Lange spies, darunter 7, die nit mit rodtem samat gefasst sein 91
Knöbl oder schweinspies 18
Hellenparten 14
Ain Kusen [1]) wie ain halber man 1
Portusam [2]) 3
Scheckhen, vornen mit spiessen 14
Mer ain fenndl.
Mer ain trummen und 2 schlegl.
Mer ain pfeiffenfuetter.
Mer liechtkolben [3]) 7
Mer muelteren [4]) 72

Verzaichnus allerlay gehürner des ganzen schloss.

Vor der hofjungkhfrauen stuben:

An der stiegn ain eingefassts hürschgehürn mit 15 enden . . . . 1 stukh

Bey der capell an der understen stiegen:

Drey eingefasste hirschgestäm, 2 bey Ombras, das dritt Kayser Maximilian geschossen 3

Vor dem oratorio heraussen:

Zway hirschgestäm, ains mit 18 enden, das ander mit 16 enden 2
Mer zway par ellendt 2
Mer zway par dendl [5]) 2

---

[1]) Eine Art Partisane.
[2]) Partisane.
[3]) unbek. [4]) Gefässe.
[5]) Damhirsch.

Mer zway par stainbökhgehürn 2
Mer zway par renngestäm, ains praun angestrichen, das ander sein farb 2

An der andern stiegen:

Ain hürschgestam mit fronspergischen wappen . . . 1
Mer ain par stainbokh, so ein paur auss den grawen pundten geschossen und seinethalben umbs leben komben 1
Mer ein par ellendt mit einem schildt, darinnen ein weisser adler in einem rotten feldt 1

Vor Ir Frl. Dlt. schreibstublin an der stiegen:

Ain par rengestäm 1
Mer ain ellendtgstam mit dem tyrolischen adler . . . 1
Mer ain par stainbokhgehurn mit einem weissen creuz in einem gelben feldt 1
Mer ain par dendlgstam, darüber geschriben fronsperg . 1
Mer ein hirschgstäm mit 20 enden 1

In des herrn canzlers [1]) zimer:

Zway eingfasste gembsengehürner mit draxlwerch . . 2
Mer zway par mit schlösser und osterreichischem schildtlein 2
Mer ain par von dem Wolkhenstain 1
Mer ains mit Helffenstein: wappen 1
Mer ains mit einem crucifix 1
Mer ains von perkhwerch 1

In der camerherren camer:

Funff par gembsen horner mit rodeschgi [2]) 5

In der camerherren stuben:

Zway par stainbökhgehürner mit köpfen 2

---

[1]) Hofkanzler Dr. Joh. Wellinger, des Erzh. vertrautester Rat, von demselben in den Freiherrnstand erhoben mit dem Prädicate von Schneeberg, ein geb. Schlesier.

[2]) „rodeschgi“ weiss ich nicht zu deuten. Soll es vielleicht eine Abnormitätenbildung ausdrücken?

Mer ains in holz, daran ein schildt, ain weiss creuz in einem plawen feldt 1
Mer ain ainziges stainbokhgehürn mit einem kopf . . 1
Mer zway par hirschgstam, ains mit zwelff, das ander mit 10 enden 2

In Ir. Frl. Dlt. tafelstuben rechköpff auf kolwerch:

Erstlichen ain hoch rechgestam mit 6 enden und Nr. 1 zaichnet 1
Mer ain par mit 6 enden Nr. 2 1
Mer ains mit 6 enden Nr. 3 1
Mer ain hochs mit 6 endeu Nr. 4 1
Mer ains mit 6 enden Nr. 5 1
Mer ains mit 6 enden Nr. 6 1
Ain schön rauchs par mit 7 enden, Nr. 7 1
Mer ains mit 6 enden Nr. 8 1
Mer ains mit 8 enden Nr. 9 1
Mer ain schön rauchs mit 7 enden Nr. 10 1
Mer ain rauchs mit 6 enden Nr. 11 1
Mer ain glats mit 6 enden Nr. 12 1
Mer ain wol aussgeschrauffts mit 7 enden Nr. 13 . . 1
Mer ain angestrichens mit 6 enden Nr. 14 1
Mer ain weiss mit 6 enden Nr. 15 1
Mer gar ein schön rauchs mit 6 enden Nr. 16 . . . 1
Mer ein rauch weit geschwaiffigs mit 6 enden Nr. 17 . 1
Mer ein schön hochs mit 8 enden Nr. 18 1
Mer gar ein weiss weitgeschwaifigs mit 6 enden, sicht alss wan es gefeult wer worden, mit Nr. 19 . . . 1
Mer ains mit 7 enden Nr. 20 1
Mer gar ein schön crauses, auf der linkhen seitten vornen gepogen mit 6 enden Nr. 21 1
Mer ein weisses rauchs mit 6 enden Nr. 22 1
Mer ein crauses, weitleufigs mit dikhen stangen und 8 enden Nr. 23 1
Mer ein hochkrauses mit 6 enden und 4 klainen zinkhen mit Nr. 24 1
Mer ein hochs mit 6 enden mit Nr. 25 1

Auff Ir Frl. Dlt. saal auch rechköpffl auff kolwerckh:

Erstlichen ain ainzigen stangen, doppelt gewunden, mit 6 enden mit Nr. 26 1
Ain ainfache stangen, tailt sich in der mitte von einander, an der krumpen 3, und an der andern 2 lang ennd Nr. 27 1
Mer ains mit 2 stangen, aine krump, die ander gerad, bede 6 end Nr. 28 1
Mer ains mit 9 enden Nr. 29 1
Mer ains, die linkh doppelt, hat 5 end, die ander 2 end, Nr. 30 1
Mer ains, die recht stanng doppelt, hat 5 end, die ander 4, Nr. 31 1
Mer ains mit 2 stangen, die linkh vornen mit einem langen zinkhen und sonst noch 6 end, Nr. 32 . . 1
Mer ains mit 5 langen unnd 4 clainen enden, Nr. 33 . 1
Mer ains mit 2 doppelten stangen, hat 9 end, Nr. 34 1
Mer gar ain waiss, durchaus rauchs mit 6 enden, Nr. 35 1
Mer ains mit 2 doppelten stangen, an der rechten ain end vornen fürgepogen, hat 13 end, Nr. 36 . . . 1
Mer ain doppelt gestäm, das recht gespalten, hat 8 end Nr. 37 1
Mer ain dopelts, bay den hindersich gebogen, hat 11 end Nr. 38 1
Mer ain starkhs mit 2 stangen, an der rechten ain starkhen langen und sonst 6 kleine end, Nr. 39 . . 1
Mer ain engs mit 2 stangen, die recht doppelt, und haben 6 end Nr. 40 1
Mer ains mit zwaien starkhen, praiten stangen, hat 12 kurze end, Nr. 41 1
Mer ain engs mit 2 hochn stangen, an der rechten ain krumpes hindersich mit dreyen kleinen enden, das ander in die höche mit dreyen enden, mit Nr. 42 . 1
Mer ain klains, hat 2 stangen, hat 4 end, an der linkhen ain lanng krumpes fürsich gepogen, Nr. 43 . . . 1

Mer ains mit 2 starkhen stangen, zimblich prait, das linkh gerad, das recht krumpff, mit 10 enden, Nr. 44 1
Mer ains mit 2 kurzen stangen, das linkh gespallten, haben bede funff end, Nr. 45 1
Mer gar ein kurzes, crauses, dikhes, unzeitigs gestäm, daran die ennd unzerbarlich, Nr. 46 1
Mer ein weiss unzeitigs, die recht stanng in vierthail gethailt, haben beede 13 end, Nr. 47 1
Mer ain ainzige praite stanngen, oben von einander gethailt, hat 6 end Nr. 48 1
Mer ains mit 2 stangen, daran 6 end, an der linkhen ain lang krumpes hindenaus, Nr. 49 1
Mer ein grosses, dikhes, crauses mit 2 stangen und 6 end Nr. 50 1
Mer ains mit drey freyen stangen mit 8 enden, Nr. 51 1

In Ir Frl. Dlt. stuben:

Erstlichen ain hoches, weites gstäm mit 2 stangen, die linckh vornen ein aufrecht klaines und die annder 8 enndt, zaichnet mit A 1
Mer ein hoches mit 2 starkhen unnd praitten stangen, mit 14 enden, B 1
Mer ains mit 2 stanngen, oben krump hinder sich gepogen, mit 9 ennden, C 1
Mer ein lang, hoches, crauses, oben prait, an jeder stangen ein knöpfl und 16 end gross und klain, D . 1
Mer ains, des [1]) starkh, hoch und zimblich crauss mit 10 enden, E 1
Mer ain weitleuffig crauses, ain stangen drey grosse, die ander 5 claine ennd, F 1
Mer ains mit 2 weissen, craussen, starkhen stanngen, an der rechten neben heraus ein lanngen hindersich unnd kurzen fürsich zinkhen mit 6 ennden, G . . 1
Mer ains mit zwo aussgepraitten stanngen mit 8 ennden, H 1

---

[1]) das.

Mer ain nidrig, weites, crauses gehürn mit 6 starkhen enden, I 1
Mer ains dergleichen, doch mit 13 enden, zaichnet (mit) K 1
Mer ain crauses, starkhes, hoches, das recht mit 3, das ander mit 5 ennden, L 1
Mer ein dikhes, crauses mit 12 enden, am rechten vornen ainer wenig abgeprochen, M 1
Mer ain weiss, craussses mit starkhen 8 enden, N . . 1
Mer ains mit 2 starkhen oben aussgeprayten stangen mit 10 enden, O 1
Mer ain starkh, crauss, an der rechten drey unnd an der linkhen 4 end, P 1
Mer ein krauss, schöns, weissletes, praites, wolgepognetes gehürn mit 10 enden, Q 1

In Ir Frl. Dlt. schreibstublin hirschköpff:

Erstlichen hinnder dem ofen ainer mit 2 stanngen, die linckh in der mitten zertailt, hat vornen bey dem kopff ein krumpen zinckhen unnd sonst 9 spiz, die recht krumpp wie ein kuehorn unnd vornen ein zinkhlen daran 1
Mer ein hirschkopff mit 2 stangen, unden beede zusamen gewachsen, die recht gerad übersich, oben aussgepogen, mit drey zinckhen, die linckh stehet fürwerts unnd nach der rechten seitten gepogen, hat drey gross zinckhen 1
Mer ein hirschkopff mit [1]) stanngen, die recht mit 6 zinkhen und hindenauss ein langen geraden unnd nach der linckhen seiten besondere khrumppe zinckhen .. 1
Mer ainer, hat 2 grosse, lannge, dikhe stanngen wie ein angehürn und unden am kopf ain jede stang ein zinckhen 1
Mer ainer, hat drey stangen nach der rechten hànd, die aine under sich geschoben mit 8 zinckhen, die ander recht hat 5 zinkh und die linckh stang 7 ennd . . 1

[1]) Lücke für die Zahl.

Mer ainer mit 2 stangen, die recht starkh und lang wie aingehürn, vornen ain knöpfl daran, die linckh dickh, kurz unnd krump für sich gepogen 1

Mer ein hirschkhopff, hat ein stangen und acht lange zinckhen, an dem ainem oben prait 1

Mer ainer, hat ain stangen lang über sich, mit 2 zinckhen, nach der linckhen hand ein kurzen undersich gepogen und vornen übern kopf ein spizl und 2 khnöpfl 1

Mer ainer mit 2 stangen, die linkh 6 zinckhen und die recht 5 unnd under der rechten ist noch ein jargewax mit ainem zinckhen 1

Mer ein hirschkopf mit ainer stangen, hat über sich hindenaus gebogen 2 lang zinckh und vornen übern kopf 2 kurze 1

Mer ainer mit 2 stangen, die recht ist nach der rechten seiten krump, hindenaus gepogen und vornen ein knopffl, die lingkh stangen furwerts gepogen, drey grosse, lange zinckhen 1

Mer ainer mit zway dikhen, kurzen stangen, oben knopfel, als wann sy von einander gebrochen, die recht ain kurzen zinckhen 1

Mer ainer hat 2 knöpf, an der linckhen ain krumper zinckh, nach der rechten seiten gepogen wie ein kuehorn 1

Mer ainer mit 2 stangen, ain jede ein zinckhen über sich furwarts gepogen und 2 krumpe underwerts gepogen biss under die augen 1

Mer ainer mit zwo stangen, gar nidrig, vergleicht sich schier einem rechgstam, die recht stang hat 3 zinckl, die linckh viere 1

Mer ainer mit 2 stangen, die recht hat 5 zinckhen, die linckh krump und kurz in ainander gepogen mit 2 zinckhen 1

Mer ainer mit zwo doppelten stangen, die ain recht 2 lang zinckhen, der ain furwerts under sich gepogen, die ander ain langen und ain kurzen zinckhen, ist

unden bey dem ohr wie knopf unnd knorret, die aine linckh hat 5 lange zinckhen, die ander linckh ist von der stangen prait aussgeschwaift biss zum augen, ist oben knopfet nnd hat ain zinckhen nach der linckhen handt gar krump gepogen unnd oben ein knopfl . . 1

Auff Ir fr. Dlt. schönen sall auf der rechten unnd linckhen seitten:

Erstlichen ain stainbokhgehürn 1
Ain aurochsen 1
Ain hirschgestäm, auf der rechten stangen 11 unnd auf der linckhen 10 zinckhen 1
Mer ains, an der rechten 13 und an der linckhen stangen 15 end 1
Mer ains, auff jeder stangen 10 end 1
Mer ains, auf der rechten stangen 13, auf der lincken 12 zinckhen 1
Mer ains, auf der rechten stangen acht end, auf der linckhen 12 1
Mer ains, auf der rechten seiten 10, an der linckhen 11 end 1
Mer ains, an der rechten stangen 8, unnd an der linckhen 7 ennd 1
Mer ains, beede mit 16 enden, auf der rechten stangen in der mitten gestallt eines schwammen 1
Mer ains, an der rechten stangen 8, unnd an der linckhen 9 ennd 1
Mer ains, an der rechten stangen 9, an der linckhen 10 end 1
Mer ains, an der rechten stangen 8 unnd an der linckhen 11 zinckhen 1
Mer ains, an der rechten 7 und an der linckhen 8 end 1
Mer ains, an der rechten stangen 12, an der linckhen 9 end 1
Mer ains, an der rechten neun und an der linckhen stangen 10 zinckhen 1

14*

Mer ains, an der rechten stangen 10 und an der linckhen 8 zinckhen 1
Mer ain stainbokh 1
Ain renn, auf der rechten stangen 15, auf der linckhen 13 ennd 1
Ain aurochss 1
Ain hirschgestam, auf der rechten stangen siben unnd auf der linckhen 10 zinckhen 1
Mer ains, auf der rechten stangen 9, auf der linckhen 10 ennd 1
Mer ains, auf der seitten 13, auf der linckhen 9 end . 1
Mer ains, auf der rechten seitten 12, auf der linckhen 9 end 1
Mer ains, auf der rechten stangen 11 und auf der linckhen 13 end 1
Mer ains, auf der rechten stangen 12, auf der linckhen 10 end 1
Mer ains, auf der rechten stangen 11, auf der linckhen 8 zinckhen 1
Mer ains, auf der rechten stangen 7, auf der linckhen 10 end 1
Mer aint, auf der rechten stangen 11, auf der linckhen 9 ennd 1
Mer ains auf der rechten stangen 8, auf der linckhen 9 zinckhen 1
Mer ains, auf der rechten 9 unnd auf der lincken stangen 8 zinckhen 1
Mer ains, auf der rechten stangen 10, auf der linckhen 11 ennd 1
Mer ains, auf der rechten 10, auf der linckhen 11 end 1
Mer ains, auf der rechten 6, auf der linckhen 8 zinckhen 1
Mer ains, auf der rechten stangen 7, und auf der linckhen 8 zinckhen 1
Mer ain ellendt, auf der rechten stangen 9 unnd auf der linckhen 11 endt 1

Ain rhen, auf der rechten stangen 27, auf der linckhen 22 ennd 1

Von allerlay gehürn, so noch unauffgemacht sein, auf dem schloss Ombras verhanden:

Ob auf dem grossen saal under dem tach in einem verspörten cämerl:

Jagerhörner, von holz gemacht, geforniert wie die stainpökhhörner 12
Krumpe jägerhorn 5
Gemaine landthirschkürn 264
Tenndlhörner 9

Auf der grossen pastey ob der appoteggen under dem tach in einer camer eingemacht in truchen:

In der ersten truchen Nr. 1:

Grosse polnische und hungerische hirschgehürn . . 12 par

In der andern truchen Nr. 2:

Grosse polnische und hungerische hirschgehürn . . 15 par

In der dritten truchen Nr. 3:

Ainzige polnische und hungerisch hirschenstangen . . 30

In der vierten truchen Nr. 4:

Ganze polnische und hungerische hirschgehürn . . . 8
Darunder ains mit ainer aussgearbaiten haut, so noch an der schalen.

In der funfften truchen Nr. 5:

Hirschgehürner, alles ainzige stangen, welliche alle in dreissigisten gefangen worden sein . . . . . . 55 par

In der sechsten truchen Nr. 6:

Polnische und hungerische hirschgehürner, alles ainzige stangen . . . . 15 par

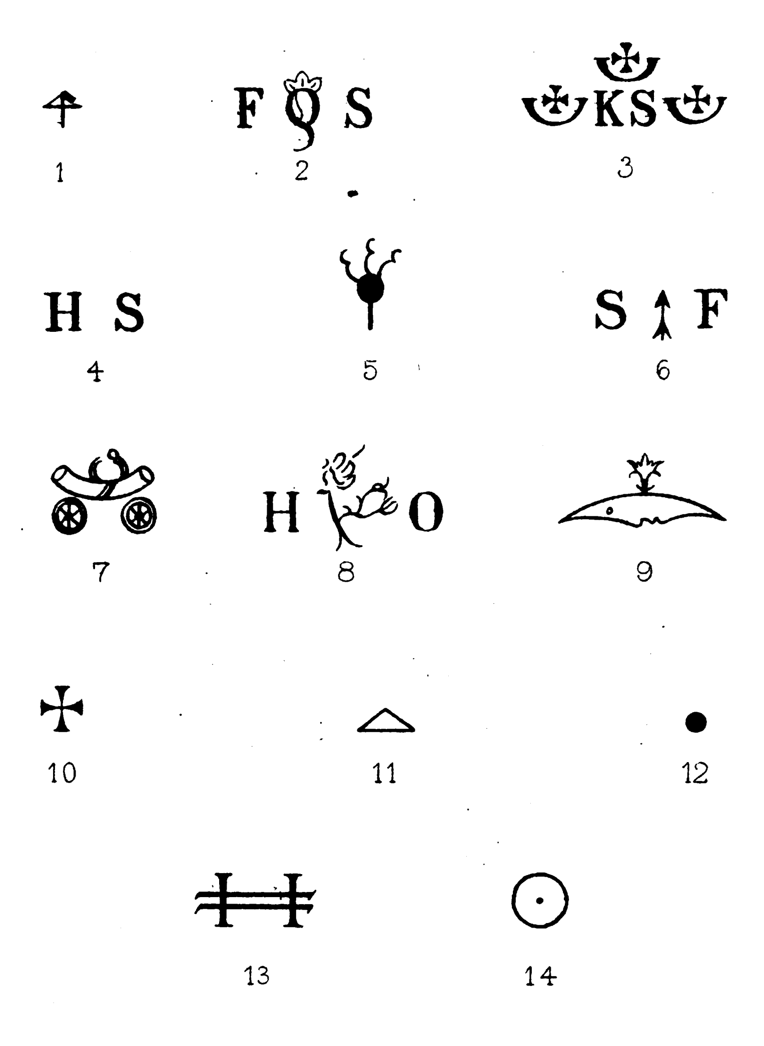
In der sibenden truchen Nr. 7:

Ganze pollnische und hungerische hirschgehürner . . 11 par

In der achten truchen Nr. 8:

Hirschgehürn auf köpfen . . . . 2 par
Hirschgehürn auf ainer rosen, plab geferbt . . . 1 par
Mer ain hirschgehürn, geschnizt, mit ainer jungkhfraw und ain mann.
Mer ain stainbokh horner geschnizt, mit der Melusina, schön verguldt.
Mer ungefasste stainpokhhörner . . . . 8 par
Mer ellendtgehürner . . . . 2 par
Mer selzame hirschgehüren . . . . 20 par
In ainem trüchl Nr. 9 rechhörner . . . . 13 par

Meister- und Sortirungszeichen im Ambraser Inventar.



Die zoologische Literatur von Tirol und Vorarlberg

(bis inclusive 1885)

Zusammengestellt von

Dr. K. W. v. Dalla Torre,
k. k. Gymnasial-Professor und Privatdocent an der Universität in Innsbruck.

(Schluss.)

Neue deutsche Alpenzeitung.

1877. Aus dem Etschlande. Bären bei Meran p. 252.

Annuario della società alpina del Trentino.

1877. (Ersch. 1878.) Ai monti Trentini. IV. [Tetrao Tetrix, Lagopus u. Desoria glacialis] p. 197—212. (Von Nescio.)

Bote für Tirol und Vorarlberg.

1822. Das Pflerschthal. Beilage 8.

1827. Wildreichthum Tirols unter Maximilian I. p. 268.

1828. Wildstand in Zillerthal p. 36.

1830. Bär in Dux p. 192. — Topographie von Vils [Tuchs, Biber] p. 236; p. 240.

1834. Statistisch-topographische Notizen über die vormals erzbischöflich-salzburgische nun der Provinz Tirol einverleibte freie Herrschaft Lenzberg [Thierwelt] p. 368. (Von F. J. K.)

1835. Bär im Padaster bei Steinach p. 411.

1836. Verzeichnis der im Jahre 1835 und 1833 in Tirol erlegten Raubthiere p. 32.

1839. Ausweis über erlegte Raubthiere in Tirol p. 32.

1840. Ueber ein zu den Hymenopteren gehöriges, den Weintrauben schädliches Insect p. 16. (Von J. Deutsch.) Schädliche Insecten p. 388; p. 392. (Von J. v. Ehrhart.)

1841. Beschreibung eines Zuges von Störchen zwischen Vorarlberg, Lichtenstein u. dem Rheinthale p. 60.

1845. Verzeichnis der in Tirol oder Vorarlberg einheimischen Vögel, welche der ornithologischen Sammlung des Museums zum Theil noch fehlen p. 308; p. 312. (Von J. Haidegger.) Eine Schlange (Coluber Aesculapii) angeblich bei Pillersee endeckt p. 375.

1847. Ein lebender Steinbock in Wien p. 96, p. 100. (Von F. C. Weidmann). Ehrenbergs Bestimmungen im rothen Schnee von Pusterthal p. 364.

1852. Heerwurm im Zillerthal p. 439. Geflügelte Ameisen in Klausen p. 1062; p. 1154.

1853. Der Bodensee p. 438; p. 447; p. 451; p. 463; p. 479; p. 495; p. 507. (Von J. V.) Die Traubenfäule [Tinea uvae] p. 1062; p. 1275.

1854. Levico. Ein Bär erlegt p. 1037.

1856. Erlegung eines Königsadlers bei Bregenz p. 17. Literaturbericht über tirolische Thierkunde seit dem Jahre 1850 p. 1069. (Von V. Gredler.)

1857. Phaenologische Notizen p. 131. (Von V. Gredler.)

1858. Füchse und Fischotter bei Lienz p. 30. Störche bei Bregenz p. 411. Schädliche Insecten um Bozen p. 549. Stenico. Drei Bären erlegt p. 1153.

1859. Der Beisswurm (Vipera Berus) p. 741. Imst. Ein Bär erlegt p. 886.

1861. Landwirthschaftlicher Bericht über einen Schädling (Agrotis forcipula) p. 451. (Von V. Gredler.) Wanderheuschrecken auf dem Gurglerferner p. 912.

1862. Bär bei Gramais p. 464. (Von Sp. K.)

1865. Heuschreckenzüge in Tirol (1338—1749) p. 387.

1866. Eine Rehgeis mit Perücke p. 219. Erlegung eines Bären bei Nauders p. 414. Jagden im Achenthal p. 895. Jagden in Pertisau p. 1013. Jagden in Hinterriss p. 1072. Bombycilla garrula bei Kranewitten p. 1203.

1867. Phalangopsis cavicola Koll. bei Meran p. 572. (Von V. Graber.) Schädliche Insecten [Gracillaria elongella, Lyonetia clarkella u. s. w. p. 608. (Von V. Gredler.) Melolontha vulgaris u. horticola in Vorarlberg p. 754. Bären im Münsterthal p. 781. Fischzucht in Lienz p. 795. Die Acker- oder kleine Feldmaus in Vorarlberg p. 845. (Von Th. Bruhin.) Falco buteo in Vorarlberg p. 860; p. 895; p. 987. (Von Th. Bruhin.) Bei Bruneck ein Rehkitz gefangen p. 1359. Excursion auf Joch Grimm. Topographisch-faunistische Skizze, Beiblatt. (Von V. Gredler.)

1868. Innsbruck, Gemsen in Sicht p. 27. Hausen im Inn gefangen p. 336. Bärenjagd in Condino p. 546. Tschengels eine alte Bärin geschossen p. 793. Adlerjagd am Pass Strub p. 745. Condino. Ein Bär bei Storo p. 798. Kirchdorf, ein Steinbock als Gast p. 1030.

1869. Frühlingspflanzen und -Thiere vom Küchelberg bei Meran p. 47. Poduren bei Feldkirch p. 167. Im Jahre 1868 wurden in Tirol 8 Bären erlegt p. 535. Im Piller- und Kaunserthal ein Bär p. 399; p. 535. Im Oetzthal ein Bär p. 993.

1870. Auf dem Hechenberg ein Adler erlegt p. 623. Phalaena laricinella in Tirol p. 707; p. 728.

1871. Bär in Vorarlberg p. 648. Jagd und Fischerei in Vorarlberg p. 1195. Jagden in Hinterriss p. 1553.

1872. Im Achenthal zwölf Auerhühner erlegt p. 742. Steinadler am Solstein p. 1176. Jagden in Thiersee p. 1585. Jagden in Hinterriss p. 1780. Steinadler in der Pertisau p. 1866.

1873. Heiterwang, ein grosser Adler p. 31. Rosenkäfer im Jänner 1873 p. 73. Pertisau, ein schöner Steinadler p. 418. Spielhahnjagd im Hallthal p. 646. Monströse Katze im Zillerthal p. 991. Adlernest in St. Vigil p. 1007. Ausnehmen junger Adler im Vomperloch p. 1159. Reutte, ein Bär p. 1253. Pfunds, ein Bär p. 1278. Kaunserthal, ein Bär p. 1436. Imst, ein Bär p. 1522. Jagden in Hinterriss p. 1718. Sulzberg, ein Bär erlegt p. 2057.

1874. Fischotter bei Volders p. 164. Zur Fischzucht in Tirol p. 277; p. 283; p. 289; p. 295; p. 678; p. 691; p. 713; Beil. zu Nr. 96. Huchen im Inn p. 549. Ein Bär auf dem Marlingerberg p. 690. Bären bei Mals p. 752; p. 1573. Im Sellrain weissköpfiger Geier erlegt p. 994. Sterzing, 2 junge Adler gefangen p. 1317. St. Vigil. Ein Gemsbock p. 1329. Schlinigenberg bei Mals, zwei Bären p. 1393. Hundert Gemsen im Zillerthal geschossen p. 1679; p. 1686. Ein Bär im Geisthal bei Leutasch p. 1686. Vögel von Tirol p. 1994. Ein Wasserhuhn bei Bruneck lebendig gefangen p. 2026. Von der Isel. [Vögel.] p. 2067 Beilage. In Hall ein Kalbsmonstrum beobachtet p. 2207.

1875. Vorkommen der Blutlaus in Südtirol p. 43. Gemsen auf dem Hafelekar p. 120. Borkenkäfer p. 197. Die Blutlaus p. 297; p. 722. Adler in Trins p. 391; p. 647. Bekämpfung des Dickmaulrüsselkäfers, eines Rebschädlings (Otiroynchus sulcatus) p. 1211. Heuschrecken am Rhein p. 1217. Borkenkäfer bei Steinach p. 1217. Murmelthiere am Zirlerberg p. 1223. Ameisenregen und Wanderheuschrecken in Vorarlberg p. 1267. Aquila fulva bei Pfunds p. 2074. Gemse und Reh im Wattenthal p. 2120.

1876. Bären oder Wölfe in Ampezzo p. 455. Von der Isel (Vögel) p. 638; p. 677. Kalbsmonstrum p. 695. 1876, ein Maikäferflugjahr p. 760. Das Radurschelthal [Gemsen] p. 1877. (Von W. Moll.) Steinadler in Oetzthal p. 1912.

1877. Fischzucht in Lienz p. 13. Beschreibung von der Cultivirung des Pillerthales 1689 (Bären, Wölfe, „grosse

Tiger") p. 77. Monströses Kalb und Fischottern bei Bregenz p. 1153. Eine Kreuzotter in der Kirche von Sexten p. 1453 (Beilage). Bei Tschengels zwei junge Bären geschossen p. 1491. Lämmergeier bei Windisch-Matrei p. 1565. Adler am Hoch Ifen im Bregenzerwald p. 1629. Aus Südtirol. Bär p. 2145. Aus dem Burggrafenamte Bär. p. 2183. Bären in Mölten und Sarnthal p. 2267. Gemse lebendig gefangen p. 2273.

1878. Hirsch bei Egg lebendig gefangen p. 215. Kitzbühl. Ein Rehbock lebendig gefangen p. 305. Aquila chrysaetos in der Hinterriss erlegt p. 562. Naturhistorische Literatur über Tirol p. 797. Weisser Fuchs in der Hinterriss p. 1176. Aquila fulva im Laternser Thal p. 1208. Vulpmes. Ein Steinadler gefangen p. 1242. Bär im Val di Ledro p. 1506. Bei Riva ein Bär erlegt p. 1534. Im Stubai ein Goldadler gefangen p. 1541. Blutlaus in Vorarlberg p. 1861; p. 1885. Ungeziefer bei Bludenz p. 2175.

1879. Vogelstellen dies- und jenseits der Alpen p. 977; p. 985. Kastelruth. Ein Schmetterlingsschwarm (Vanessa Cardui) p. 1161. Iselberg im Pusterthale. Ein Lämmergeier erlegt p. 1215. Glurns ein Bär und eine Bärin erlegt p. 2107. St. Ulrich in Gröden. Eine Bärenjagd p. 2251.

1880. Bruneck. In Enneberg ein grosser Adler gefangen p. 645.

1881. Cortina. Anzahl der i. J. 1880 erlegten Gemsen, Rehe, Füchse und Hasen p. 351. Tione. Zwei Bären erlegt p. 2303. Mairhofen. Zwei Gemskitzchen erlegt p. 2371. Rendena. Ein Bär geschossen p. 2459. Waidbruck. Ein Fuchs erlegt p. 2575. Hirsche in Westtirol p. 2604. Aus dem Vogelleben p. 2677.

1882. Seefeld. 10—12 Hirschen im Winter erlegt p. 219. Leutasch. Adlerfang p. 1273; p. 1333. Mairhofen. 128 Gemsen geschossen p. 1828.

1883. Jagdbericht aus Scharnitz p. 307. Noctua aprilina bei Meran p. 865. Schlinig, Heimath der Murmelthiere p. 1667. Die künstliche Fischzucht in Tirol p. 2427.

1884. Malé. Ein Bär erlegt p. 1371. Aus dem Sulzberg. Bären erlegt p. 2114. Antholz. Ein Rehbock erlegt p. 2236.

1885. Bregenz. Ein junges Reh im Bodensee gefangen p. 1046. Auf dem Primus unter der Saile ein Steinadler gefangen p. 1297. Trient ein Bär erlegt p. 2057. Das Ueberhandnehmen des gewerbsmässigen Betriebes des Vogelfanges p. 2075.

Pusterthaler Bote.

1854. Bärenjagd bei Laas p. 164. Eine Bärenjagd in Cles p. 181.

1855. Bärenjagd in Trient p. 142. In Antholz ein Gemskitz gefangen p. 165.

1856. Bruneck. Ein Geier und ein Fuchs gefangen p. 1. Jagdstückl aus St. Jakob in Deffereggen p. 21. Hinterriss. Ein Steinadler gefangen p. 42. Molveno. Ein Bär erlegt p. 190.

1857. Jagd des Grafen von Künigl p. 162.

1858. Welsberg. Eine Gemse und ein Wasservogel gefunden (Eistaucher) p. 183.

1859. Trins. Ein Bär geschossen p. 179.

1861. Bruneck. Eine Hirschkuh geschossen p. 185.

1862. Prad. Ein Bär erlegt p. 71.

1863. Schwaz. Ein Bär sei erlegt worden p. 43. Stilfs. Eine Bärenfamilie erlegt p. 102. Obernberg. 2 Pallus-Hühner geschossen p. 119. Im Stubaithal sei ein Lämmergeier geschossen worden p. 202.

1864. Obervintschgau, ein Bär geschossen p. 43. Bärenjagd in Serfaus p. 63. Spielhahnjagd und Rehbock im Oberpusterthale p. 107. Gemsjagd im Achenthal p. 171.

1866. Bruneck. Eine Rehgais gefangen p. 30. Bruneck. Viele Enten geschossen (bei Enneberg) p. 50. Enneberg. 3 Stück Spielwild geschossen p. 252.

1867. Eine Marderjagd (Ladinien) p. 28 [recte 31]. Verzeichniss über i. J. 1867 erlegtes Wild p. 80. Bärenjagd in Stenico p. 105. Vorarlberg. Horst eines Lämmergeiers mit 2 Jungen p. 109. Eine Bärenjagd in Judicarien p. 129. Prad. Ein Bär erlegt p. 168. Rasen. Ein Rehkitz gefangen p. 196. Defereggen. Ein Reh gefangen p. 210.

1868. Tilliach. 8 Rehe lebendig gefangen p. 16. Kaltern, ein grosser Wasservogel erlegt p. 95.

1869. Ausweis über den Wildstand der ärarischen Jagden in Tirol-Vorarlberg p. 76.

1870. Bei Kranewitten ein Steinadler geschossen p. 90.

1871. In Hegerau im Lechthal eine Gemse ertrunken p. 102.

1872. Ein kühner Raubzug (Vomperloch) p. 51. (Von B. Lergetporer).

1873. Bruneck, ein Rehbock angeschossen p. 198.

1874. Bruneck. Ein todter Steinadler von Gsies gebracht p. 77. Sterzing. 2 junge Steinadler lebendig gefangen p. 130. Zillerthal. Beinahe hundert Gemsen geschossen p. 158.

1875. Sillian. 9 Stück Rehe geschossen p. 6. Enneberg. Gemsen und Rehe geschossen p. 30. Trins. 2 Adler gefangen p. 46. Enneberg. 3 Gemsen geschossen p. 198. Windischmatrei. Ein Auerhahn gefangen p. 206.

1878. Hinterriss ein weisser alter Fuchs geschossen p. 111.

1879. Iselberg. Ein Lämmergeier erlegt p. 107.

1880. Aus dem Iselthale. Scheulose Habichte geschossen p. 10. Bruneck. Ein Rehbock gefangen p. 33. Im Antholzthale eine achtpfündige Forelle gefangen p. 53. Lienz. Ein gefangener Geier p. 197.

1881. Prags. Ein Geiernest und ein Uhu p. 103.

1884. In der Oetzthaler Ache eine Fischotter gefangen p. 12 (recte 15). Bruneck. Bei Taisten ein Hirsch geschossen p. 189. Lienz. Seltener reicher Fischfang p. 191. Bruneck 2 Gemsen geschossen p. 192. In Enneberg ein Steinadler gefangen p. 205.

Der Burggräfler.

1884. Rosenstaare Nr. 46 p. 5. Bei Taisten ein Hirsch geschossen Nr. 96 p. 5.

1885. Bei Ampezzo zwei junge Steinadler gefangen Nr. 49 p. 5. Molvenothal. Ein Bär geschossen Nr. 89 p. 5. S. Anton am Arlberg. Ein Hase zweimal geschossen Nr. 102 p. 5.

Zoologischer Garten.

1867. Bärenjagden in Tirol p. 444.

1881. Californische Lachse (Bodensee) p. 29 – 30. Ein Adlerhorst im Pfitsch p. 282—283.

1882. Benehmen eines Auerhahnes (Hinterriss) p. 381.

Giornale agrario.

1840. Pyralis vitis Bosc. p. 29. Tortrix Pilleriana p. 113.

Der deutsche Jäger.

1879. Ein Bär bei Elbingenalp p. 100. Steinwildcolonie in der Hinterriss Nr. 9 und 11.

1881. Ein Glücksschuss in Tirol (Weissscheckiges Spielhuhn p. 3 — 4, Fig. Am Adlerhorst (Vomperloch) p. 71. Ein verrückter Auerhahn (Hinterriss) p. 183. Ein Nothruf aus Tirol p. 190.

1883. Bär bei Reschen p. 6. Wachtelstrich i. J. 1882 (Tirol) p. 84. Krankheit unter den Gemsen im Karwendelgebirge p. 141.

1884. Bärenjagd in Tirol (Ortler) p. 107. Mein erster Hase (Lienz) p. 122. (Von L. Rohracher.) Schnepfen im Innthal p. 122. Vom Schnepfenstrich in Tirol p. 122. Verrannter Gemsbock (Söll) p. 134. Steinadler am Köglerberg im Achenthal p. 142. Wildpretstatistik der österr. Monarchie p. 152. Gehörnbildung eines gefangen gehaltenen Rehbockes p. 167. Eine tolle Auerhenne p. 175.

1885. Jagdbericht aus dem Innthale p. 7. Jagdbericht vom Innthal p. 25. Vom Innthal p. 51. Ein fürstliches Leibgehege aus alter Zeit (Haller Salzberg) p. 78. (Von J. C. Maurer). Einiges über Jagd und Vogelzug in Tirol im Herbste 1884 (Schwaz) p. 106. Die Schneehühnerjagd in Tirol mit dem Vorstehhunde p. 138. (Von J. C. Maurer.) Adlerjagd in den Bergen (Achenthal) p. 140.

Neue deutsche Jagdzeitung.

II. 1881/2. Ein Bartgeier gefangen p. 270.

III. 1882/3. Vom Horste des Steinadlers (Vomperloch) p. 316. (Von J. C. Maurer.)

IV. 1883/4. Mein erster Gemsbock p. 10. (Von J. C. Maurer.) Zur Geschichte des früheren Jagdwesens in Tirol p. 154. (Von J. C. Maurer.) Der Raggen Bartl (aus dem Tiroler Schützenleben) p. 203. (Von J. C. Maurer.) Von der Birkhahnbalz in Tirol p. 253. (Von J. C. Maurer.) Einiges von Wilddieben und Richtern p. 294. (Von J. C. Maurer.) Von der Haselhühnerjagd p. 389. (Von J. C. Maurer.)

V. 1884/5. Der Herrgottsjäger p. 4. (Von J. C. Maurer.) Von der Fuchshütte p. 108. (Von J. C. Maurer). Neuer Waldschaden in Tirol p. 196. Hegezeit im Hochgebirg p. 253. (Von J. C. Maurer.) Auf der Wasserjagd p. 346. (Von J. C. Maurer.) Der lateinische Jäger p. 383. (Von J. C. Maurer.)

Illustrierte Jagdzeitung.

1863. Adlernest im Lechthale p. 467 (Thiergarten 1864 pag. 67).

I. 1873/4. Ein Lux bei Nauders erlegt p. 13. Der Bart- oder Lämmergeier. Sein Vorkommen in Oesterreich einst und jetzt p. 111. (Von V. R. von Tschusi-Schmidhoffen.) Adlerfang zu Rohrmoos im Lechthal p. 124, 131, 139. Adlerfang zu Weidring in Tirol p. 165. (Von Graf Max v. Arco-Zinneburg.)

IV. 1877. Der Bartgeier in der Schweiz p. 63. (Von Dr. K. Stölker.) Eine Varietät des Haselhuhnes p. 179. (Von Dr. K. Stölker.)

VIII. 1881. Jagdgeschichten aus alter und neuer Zeit p. 49. (Von K. Brandt.)

IX. 1884. Der Wildstand Oesterreichs p. 245. Schwimmende Gemsen am Bodensee p. 214.

Wiener Jagdzeitung.

1858. Gemsjagd in Tirol p. 17, 54, 59 und 119 (nach Fr. Gerstäcker). Zur Naturgeschichte der Raubvögel (Lämmergeier) p. 471. Kaiser Maximilians geheimes Jagdbuch p. 520. Jagdhistorisches über Raubwild p. 659; p. 695. (Von Fr. Kobell.)

1859. Ein abenteuerlicher Bär im Bezirk Lana p. 30. (Von E. J. M.) Murmelthier-Jagd p. 33. (Von F. Kobell.) Bärenjagden in Tirol (Stenico) p. 57. Ein verendeter Hirsch (Hinterriss) p. 250. Jagd in Südtirol p. 578. Der Waldraster Bär existirt nicht mehr p. 654.

1860. Die Tage der Hirschbrunst im Hochgebirge p. 97. (Von Eb. Grf. zu Erbach.)

1860. Die Hochgebirgsjagd im Thale der hintern Riss im nördlichen Tirol p. 169 (von demselben). Aus den Tiroler Revieren Sr. Hoheit des Herzogs von Coburg p. 186. Ein Morgen der Spielhahnbalze im Hochgebirge p. 241. (Von Eb. Gr. Erbach).

1861. Gemsjagd in den Hochgebirgen von Baiern und Tirol p. 393; p. 432; p. 460; p. 491; p. 532; p. 557. (Nach Ch. Boner). Gemsjagden am Achensee im nördlichen Tirol p. 761. Hochgebirgsreviere des Herzogs von Coburg p. 764.

1862. Das Hochgebirge als Asyl der Jagd p. 74. (Von Eb. v. Erbach). Das Rennthier auf den deutschen Hochgebirgsböden (Steinbock) p. 485. Die Jagd in Tirol p. 837. (Von Bidermann).

1863. Jagdchronik des Achenthales in Tirol p. 102. (Von demselben). Jagdausflug Sr. Durchlaucht des Erbprinzen von Thurn-Taxis ins tirolische Achenthal p. 305. Herzog Ernst von Sachsen-Koburg u. s. w. auf tirolischen Jagden p. 306. Die fürstlich Vincenz Auersperg'sche Jagd im Zillerthale und die Steinwildfrage p. 325. Hirschbrunst in der Hinterriss p. 619. Verzeichnis des im Jahre 1863 vom Herzog von Coburg-Gotha in Tirol erlegten Wildes p. 676. Uebersicht des Wildes im Jagdrevier der Hinterriss p. 705.

1864. Herzoglich Coburg'sche Jagden in der Hinterriss p. 252. Jagdliches aus Südtirol p. 411. (Von Dr. Bidermann.) Ein Meinungsaustausch p. 499. Jagden des Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha in der Hinterriss p. 562; p. 634; p. 713. (Von A. Hugo.) Jagdbericht aus Tirol p. 636. (Von Dr. Bidermann.) Jagdbericht aus Tirol, Jagdchroniken p. 732. (Von Dr. Bidermann).

1865. Erzherzog Ludwig Josef (Steinböcke) p. 1. Schussliste des Herzogs Ernst von Coburg p. 49. Zur Jagdfrage mit Beziehung auf das Hochgebirge p. 193. (Von Eb. Gf. v. Erbach). Abschussresultate aus den Reichsforsten p. 412. Nöthen eines Tirolerjägers im 16. Jahrhundert p. 478. (Von Dr. Bidermann). Zur Geschichte des preussischen Jagdwesens etc. p. 556. Verzeichnis des in der Hinterriss erlegten Roth- und Schwarzwildes p. 719. Abschuss von Gemsen im Zillerthal p. 756.

1866. Schussliste über das i. J. 1865 vom Herzog von Coburg-Gotha erlegte Haar- und Federwild p. 96. Zur Jagdgeschichte des deutschen Kaisers Maximilian I. p. 441. Zur Jagdchronik des Achenthals in Tirol p. 521. Ausweis über das bei den herzogl. Coburg'schen Jagden erlegte Wild p. 672

1867. Nachweis über das vom Herzog von Sachsen-Coburg erlegte Wild p. 53. Verpachtung der ärarischen Jagden p. 235. (Von Dr. Bidermann.) Ein Tag der Hirschbrunst im Hochgebirge 1858 p. 260. (Von Eb. Grf. v. Erbach.) Nachruf an den verstorbenen Erbprinzen Maximilian von Thurn-Taxis (Thiersee) p. 407. Aus Tirol: Vincenz von Auersperg p. 653. (Von Dr. Bidermann.) Abschussliste der Coburg'schen Jagd p. 654.

1868. Abenteuer bei einer Bärenjagd in Tirol p. 137. Aus Tirol p. 339. Zur Jagdchronik des Zillerthales p. 521. (Von Dr. Bidermann). Jagdberichte aus Tirol p. 567.

1869. Rückblicke auf die Schusswaffen des deutschen Jägers vom Mittelalter an bis zur Neuzeit p. 65. (Von Haugwitz). Aus Tirol. Wildstand Ende März 1869 p. 172. Aus Tirol. Wildstand Ende April 1869 p. 236. Gems- und Hochwildjagden am Achensee p. 634. Die Gleirscherthaler Jagd in Tirol p. 737. Hochgebirgsjagden in Tirol p. 746.

1870. Nachweis über das vom Herzog von Coburg-Gotha i. J. 1869 erlegte Haar- und Federwild p. 83. Adlerfang im tirolischen Gleirschthal p. 389. Aus dem Zillerthal p. 534.

1871. Gräflich Bernstorff'sche Schussliste p. 170. Die heurigen Gemsjagden in Mairhofen p. 558.

1872. Die Jagd in den Kalkalpen Nordtirols p. 16. (Von Br. Sternberg.) Coburgische Schussliste vom Jahre 1871 p. 81. Enneberg als Schonrevier der Gemsen p. 94. Grfl. Bernstorff'sche Schussliste p. 271; p. 570; p. 644. Aus dem Zillerthal p. 356. Brunsthirsche in der Hinterriss p. 524. Aus dem Zillerthale p. 555. Jagden in Scharnitz p. 570. (Von L. Gr. Sternberg.) Wildbahn und Jagdsejour in der Hinterriss p. 707. (Von Eb. Gr. Erbach).

1873. Nachweis über das von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha erlegte Haar- und Federwild p. 78. Gefangennahme eines Steinbocks p. 80. Schussliste aus dem Achenthal p. 175. Schussliste der Bernstorff'schen Jagden in der Scharnitz p. 243.

1874. Eine Bärenjagd p. 11. Herzog Coburg'sche Schussliste p. 119. Irreguläre Wanderer p. 329; p. 409. (Von R. v. Tschusi). Bären aus Mals p. 434. Resultate der Gemsjagden in Mairhofen p. 574. Seltene Gemskrikeln p. 651. Die europäischen Schneehühner p. 702; 1875 p. 600; 1876 p. 97. (Von R. v. Tschusi.) Weissköpfige und graue Geier p. 717.

1875. Nachweisung über das von Sr. Hoh. dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg erlegte Haar- und Federwild p. 246. Gemsjagden im Revier von Mairhofen p. 582. Ueber die Jagdzustände des Pusterthales in Tirol p. 609. (Von E. Döpper.)

1876. Eine Gemsenjagd p. 40. Jagd auf Murmelthiere p. 352.

1877. Die Jagd in Oesterreich-Ungarn p. 411; p. 444; p. 459.

1878. Ein Jagdabenteuer Ernst des Eisernen p. 110. Ein gefangener Rehbock p. 126. Seltenes Jagdglück p. 316. Goldadler in Stubai p. 510. Bär am Marlingberg bei Meran p. 692.

1879. Jagdzustände in Tirol p. 13. Bären im Nonsthale p. 317. Bär im Lechthal p. 406. Jagd auf einen Bären in Bregenz p. 429. Zwei Gemsen auf der Mittagsfluh p. 454. Gemsenjagd in Dornauberg p. 498. Gemsenjagd in Mairhofen p. 514. Bären in Vorarlberg p. 525. Das Hubertusgeweih aus der Sammlung des Schlosses Ambras p. 545. Ein Adlerfang im Vomperloch p. 551. Jagdliches aus Tirol p. 619. Möllthal. Schutz den kleinen Vögeln p. 627. Unsere Jagdhunde von heute p. 696.

1880. Ein Steinadler am Beutlerkofel in Enneberg p. 189. Aushebung eines Steinadler-Horstes p. 272. Adlerfang im Vomperloch p. 419. Jagdliche Zustände in Tirol (Brandenberg) p. 426. Gemsjagd in Mairhofen p. 481. Bären in den Tiroler Alpen p. 498. Vom Adlerhorst p. 538. (Nach W. A. Grohmann).

1881. Ein Bart- oder Lämmergeier in Tirol gefangen p. 309. (Von R. v. Tschusi.) Steinbockgehörne im Eisack p. 340. Vom Spielhahnfalz in Südtirol p. 439; p. 463; p. 573. (Von S.) Gemsjagden in Tirol p. 497. Ein Bär im Val Genova p. 675. Bären im Rendena-Thal p. 707.

1882. Auf Gemsen p. 115. Ein verrückter Auerhahn p. 418. Ueber das Vorkommen des Steinwildes in Bosnien (Zillerthal) p. 504. (Von C. B.) Gemsjagden in Mairhofen p. 532. Aus Innsbruck (Wachteln) p. 610.

1883. Die Wachtel in der Mystik der Thierwelt (Wälschtirol) p. 124. II. ornithologische Ausstellung in Wien p. 200. Eine abnorm gefärbte Gemse p. 504. Gemsjagden im Auersperg'schen Reviere in Mairhofen p. 515. Waidmannische Reminiscenzen. Rehkitz und Marder p. 719.

1884. Die Jagd auf Schneehühner p. 144. (Von Br. E. Somaruga.) Die österreichische Jagd in Ziffern p. 161; p. 682. (Von L. Dimitz). Ueber eine interessante Geweihabnormität und über Schneehühnerjagd p. 198. (Von Grf. E. Lameran.) Ein Bär in Vermiglio p. 420. Hahnenfalz im August p. 513. (Von Dr. Somaruga). Eine Gemsjagd des Fürsten Auersperg p. 542; p. 560.

1865. Das Murmelthier p. 41; p. 93. (Von Br. E. Somaruga.) Ein Auerhahn balzend in Enneberg p. 163. (Von Br. E. Somaruga.) Hans Sachs und die Jagd p. 168. (Von J. Böck). Jagdhistorisches aus Tirol p. 425. Adlerfang und Horstaushebung in Moosthal p. 476. Gemsjagden des Fürsten Franz von Auersperg p. 562.

Ueber Land und Meer.

1882/83. Gemsjagden im Zillerthal p. 664. (Von O. Horn.)

Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

1884. Adler auf dem Daumen p. 24. Bär auf dem Piz Buin p. 24. (Von Hepp).

Mittheilungen d. tirol. Jagd- und Vogelschutzvereines in Innsbruck.

1875. Nr. 2 Miscellen p. 38—39.

Tiroler Schützenzeitung.

1851. Trient. Jagdberichte über erlegte Bären p. 18.

1852. Eine Wolfsjagd p. 97. Eine Gemsenjagd p. 98. Eine Fuchsjagd p. 106. Eine Gemsenjagd p. 271. Eine Jagd auf Murmelthiere p. 262; p. 311. Klausen: fliegende Ameisen p. 319. Meran ein Bär geschossen p. 365. Nachweisung über die vom 1. November 1837 bis 1. November 1852 erlegten Raubthiere p. 406.

1853. Kitzbühel. Drollige Gefangennehmung eines Adlers p. 26. Jagdabenteuer aus dem Oberinnthale p. 53. St. Wallburg in Ulten. Bärenjagden p. 247. Der alte Oberleitner. Jägergeschichte p. 453. Eine Bärenjagd in St. Wallburg in Ulten p. 531. Die letzten Tage der Füchsin im Geisthale p. 605. Erlegung eines Bären p. 620.

1854. Eine famose Bärenjagd p. 17. Zähes Leben eines Marders p. 42. Eine Bärenjagd in Stubai p. 136. Eine Fuchsgeschichte p. 140. Trient. Bärenjagd p. 446. Eine Bärenjagd in Laas p. 509. Cles. Ein Bärenschiessen p. 574.

1855. Adlerjagd in der Zirler Klamm p. 389; p. 393. Schicksal einer Bärin und eines Wolfes p. 726.

1856. Ein lebender Gemsbock eingebracht p. 71.

1857. Miemingerberg. Grausamkeit gegen einen Marder p. 82. Aus dem Oberland. Jagdgeschichten p. 85. Montafoner Chronik p. 202. Aus dem Oberland. Schützenhilfe für den Tod für Wild p. 265. Obervintschgau. Von Bären belagert p. 277. Lienz. Ein Vogelfang p. 109. Innsbruck. Aushebung eines Steinadlernestes p. 433. Obsteig. Eine Auerhahnjagd p. 585. Ueber Gemsen und Hirsche in der Ris p. 627. Stubaithal. Gefangennahme eines Lämmergeiers p. 817. Abentheuer eines Gemsenjägers in der Hinterris p. 829.

1858. Zirl. Fang eines Steinadlers p. 390.

1895. Oberinnthal. Fuchsjagd p. 53. Gramais. Bärenjagd p. 550. Steinach: Erlegung eines Bären p. 673. Aus dem Vintschgau. Wie 12 Tablander einen Bären jagen p. 762.

1861. Aus dem Unterinnthal. Eine Bärenjagd p. 88. Aus dem Zillerthale. Gemsbock geschossen p. 104. Eine Wanderheuschrecke im Oetzthal p. 731. Eine Bärengeschichte in Südtirol p. 791. Vom Achensee. Herzogl. Gemsenjagd p. 879.

1862. Vorarlberg. Eine Gemsenjagd p. 49. Innsbruck. Eine Uhujagd p. 85. Erzfürstliche Jäger und Schützen p. 191. Vorarlberg. Rabenjagden p. 158. Prad. Ein Bär erlegt p. 295. Oberinnthal. Adlerfang p. 436.

1863. Pettneu. 2 Hirsche geschossen p. 100. Lienz. Ein Adlerhorst p. 236. Patznaun. 6 Gemsen geschossen p. 311. Vogelausstellung in Büchsenhausen p. 333. Achenthal. Auerhahnjagd p. 395. Ausweis über erlegte Raubthiere p. 407. Hebung eines Adlerhorstes p. 473; p. 481.

1864. Eine interessante Gemsjagd p. 102. Obervintschgau. Ein Bär geschossen p. 137. Serfaus. Eine Bärenjagd p. 222. Vintschgau. Eine Bärenjagd p. 388.

1865. Scharnitz. Ein weisser Fuchs p. 27. Hopfgarten. Eine Birkhahnjagd p. 332. Magerbach. Ein Bär erlegt p. 485. Prad. Bärenjagd p. 711. Rabbi. Erlegung einer Bärin p. 741.

1866. Oetzthal. Hasenjagd p. 143. Nauders. Eine Bärenjagd p. 249. Prad. Eine Bärenjagd p. 517.

1867. Ferdinandeum p. 279. Vorarlberg. Erlegung eines Lämmergeiers p. 360. Innsbruck. Ungenügende Sammlung der Thierwelt im Ferdinandeum p. 555. Prad. Ein Bär erlegt p. 587. Geschichtliche Miszellen. Die Heuschreckenplage in Tirol p. 695.

1868. Prad. Eine Bärin geschossen p. 379. Landl. Drei Hirschen und ein Gemsbock geschossen p. 603. Jagden in Hinterris p. 611. Grosse Jagden im Zillerthale p. 645; p. 679.

1869. Lechthal. Ein Hirsch erlegt p. 24. Verzeichnis der im Jahre 1869 in Tirol erlegten Hirsche, Gemsen und Rehe p. 230. Vogelarten, die im Bezirke Lienz auftreten p. 252; p. 258; p. 261; p. 266. Landl. 2 Auerhähne geschossen p. 280. Vomperloch. Einfangung eines jungen Steinadlers p. 397. Achenthal. Jagden des Fürsten Lobkowitz p. 565.

1870. Zillerthal. Grosse Gemsjagd p. 536.

1871. Achensee. Grosse Jagden p. 660. Eine Jagdgeschichte im Oberpusterthale p. 700. Ueberetsch. Vogelfang p. 758.

1872. Nauders. Ein Luchs erlegt p. 271. Hinterriss. Jagden p. 552.

Tiroler Stimmen und Neue Tiroler Stimmen.

1864. Serfaus. Eine Bärenjagd p. 325.

1865. Ueber Verbesserung der Bienenzucht in Tirol p. 1095; p. 1123; p. 1151.

1868. Hinterriss. Grosse Jagd, Hirsche und Gemsen geschossen Nr. 132 p. 2.

1869. Innsbruck. Ein mächtiger Geier erschossen. Nr. 19. Jagden in Hinterriss p. 3. Bezirk Condino. Ein Bär erlegt p. 6. Vermiglio. Ein Bär erlegt p. 4.

1871. Hinterriss. Jagden Nr. 256 p. 3.
1872. Hinterriss. Jagden Nr. 254 p. 3.
1873. Pfunds. Ein Bär erlegt Nr. 184 p. 4 und Nr. 186 p. 3.
1874. Mals. Ein Bär geschossen Nr. 185 p. 2. Zillerthal. Gemsenjagd Nr. 221 p. 3. Hinterriss-Jagden Nr. 236 p. 3.
1876. Für Bienenfreunde Nr. 201.
1877. Tschengels. 2 Bären geschossen Nr. 189 p. 3.
1878. Dornauberg. Eine Gemse gefangen Nr. 74 p. 3.
1880. Ein Füchslein gefangen Nr. 143 p. 4.
1881. Pfitsch. Ein Steinadler gefangen Nr. 198 p. 3.
1882. Ein Bartgeier gefangen Nr. 65 p. 3.
1883. Dornauberg. 118 Gemsen geschossen Nr. 185 p. 3.
1884. Tarrenz. Drei Hirsche geschossen Nr. 6 p. 3. Im Walchensee ein grosser Hecht gefangen Nr. 183 p. 4. Sulzberg. Eine Bärin erlegt Nr. 237 p. 3.
1885. Gefangener Steinadler auf dem Primus Nr. 160 p. 4. Trient. Ein Bär geschossen Nr. 251 p. 3.

Oesterreichische Touristen-Zeitung.

I. 1881. Die letzten Steinböcke in Tirol p. 28.
II. 1882. Der Rottenkogel im Iselthal p. 158. (Von J. Mayr.)
III. 1883. Der Alpenhase p. 227. (Von J. C. Maurer). Ein schwarzer Gimpel p. 239. (Von J. C. Maurer.) Vom Nussingkofel p. 264. (Von Ramler.)
IV. 1884. Von Schwaz ins Zillerthal p. 99. (Von J. C. Maurer.) Vorkommen von Bären in den österr. Alpenländern p. 119. Das Schneehuhn p. 176. (Von J. C. Maurer.) Der schwarze Melcher p. 233. (Von J. C. Maurer.)
V. 1885. Von der Scharnitz nach Hall in Tirol p. 49. (Von J. C. Maurer.) Die Scesaplana p. 196. (Von L. Kegele.) Schloss Runkelstein p. 208. Hinterhornbach. „Der alte Philipp“ p. 260.

Weidmann.

1870. Schaden des Wildstandes durch den Winter in Tirol p. 126. Die Bärenjagd in Serfaus p. 131.
1871. Herabrücken des Gebirgswildes in die Niederung p. 93. (Von M-i.) Jagdgeschichten und Jägerglauben in Tirol p. 110. (Von J. C. Maurer.) Zur Vogelwanderung im Jahre 1871 (Kastelruth) p. 137. (Von C. Moser.) Zur Naturgeschichte des Auerwildes p 165. (Von C. Moser.)

1872. Ein Luchs in Tirol erlegt d. 153.

1874. Jagdliche Reiseerinnerungen aus Tirol p. 7. Ein weissköpfiger Geier in Tirol erlegt p. 204.

1875 Das Steinhuhn (Perdix saxalilis) p. 109; p. 121. (Von V. v. Tschusi.) Mein zweiter Adlerfang zu Rohrmoos p. 165; p. 168; p. 181. (Von Max Grf. Arco-Zinneberg.) Am Achensee (Steinbock) p. 266.

1877. Ein Gams mit 6 Kruken p. 45; p. 70. Mein vierter Adlerfang zu Weidring p. 180. (Von Max Grf. Arco-Zinneberg.)

1878. Tiroler Raubschützen p. 18. Verzeichnis des erlegten Wildes in den Revieren des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha p. 78.

1879. Eine Gemsjagd in Tirol p. 16. (Von O. Recknagel.) Ein Büchsenschuss im Hochgebirge (Hinterriss) p. 36. (Von H. v. Wortheim.) Die europäischen Steinhühner (Caccabis) p. 159. (Von R. v. Tschusi). Ein Gemsbock bei meinem Frühstück (Hinterriss) p. 185. (Von H. v. Northeim.)

1880. Seltener Besuch von Gemsen (Reutte) p. 19. (Von Ottenthal.) Die Acclimatisirung der Steinböcke p. 24. (Von A. Gödde.) Auf der Auerhahnfalz im Hochgebirge p. 143. (Von O. Recknagel.)

1881. Aus Dianas Haller (Hintersee) p. 65. (Von A. Richter.) Das Birkhuhn (Tetrao tetrix) p. 291. (Von Ritter v. Tschusi.) Ein König der Lüfte, Vultur fulvus, p. 251. (Von A. Rohracher.)

1882. Bayerisches Pulver an der Tiroler Grenze p. 87. Vom heurigen Hahnenfalz (Hinterriss) p. 274. (Von O. Horn.) Zum Hahnenfalz in Tirol 1882 p. 344; Fig. (Von Norbert Pfretschner.)

1883. Gamsbrunst p. 60; Fig. (Von N. Pfretschner.) Schussliste des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha p. 71. Abnormes Rehgeweih p. 73; Fig. Selbstanzeige eines Zillerthaler Wilderers p. 126. (Von N. Pfretschner). Abnorme Gemsgeis aus Hinterriss p. 188; Fig. Der verhexte Auerhahn in der Hinterriss p. 233. (Von O. Recknagel.) Aus den Tiroler Bergen p. 299. (Von N. Pfretschner.) Ueber den verhexten Auerhahn in der Hinterriss p. 341. (Von O. Recknagel und Riesser.) Im Wirthshaus am Hintersee in Tirol p. 361. Jagden in der Hinterriss p. 385; Fig. (Von H. Northeim.)

1884. Gemsjagden zu Mairhofen in Tirol p. 38. Der Alpenhase p. 54. (Von J. C. Maurer.) Abnormes Gamskrickl aus Vorarlberg p. 207; Fig. Aus den Tiroler Bergen (Gemsbock vom Vomperloch) p. 81. (Von N. Pfretschner.) Auf frischer That p. 295. (Von O. Horn.) Ungerader Vierzehnender p. 323. (Von N. Pfretschner.) Aus den Jadgjournalen Sr. Erlaucht des verstorbenen Grafen Fr. Eberhardt p. 475; p. 486.

1885. Ueber das in diesem Herbst mehrfach vorkommende Balzen der Auerhühner p. 15. (Von E. Sommaruga.) Raubzeug schlägt Raubzeug p. 260. (Von N. Pfretschner.) Abnorme Schwanzfeder eines Eichelhehers (Innsbruck) p. 405. (Von R. v. Tschusi.)

Weidmanns Heil.

1881. Jagdergebnisse in den Revieren des Herzogs von Coburg-Gotha p. 17. Jagdergebnisse im Jagdgebiete des Fürsten Auersberg p. 7. Gemsjagd in Tirol p. 33; p. 40; p. 49. (Von Dahlke.) Kampf mit Wilderern (Stillupp) p. 184.

1882. Jagdergebnisse in Tirol p. 7. Eine gefährliche Gemsjagd (bei Lienz) p. 35. (Von L. Rohr.) Bären im Rendenathale p. 51. Ein Bartgeier gefangen p. 52. Frühe Satzzeit der Rehe p. 89. Die Tirolerjagd im Liede p. 91; p. 99. (Von P. v. Radics.) Balzjagd in Scharnitz p. 115. Toller Auerhahn in Hinterriss p. 115. Abnorm gefärbtes Eichhörnchen aus dem Bregenzer Wald p. 135. (Von Mit.) Zum Vogelschutz (in Riva) p. 147. (Von M. R.) Adlerfang in der Scharnitz p. 147. (Von M-C.) Weisse Schwalben (von Jenbach) p. 147. (Von T-a.)

1883. Zum Vogelzuge (Innsbruck) 1882 p. 10. (Von Br. Lazarini.) Rebhuhngelege im September (Igels) p. 22. (Von Br. L. Lazarini.) Wo sind die grössten Gamskrikeln p. 22. Aus unseren Jagdgebieten p. 54. (Von R. F.) Gamskrikeln p. 57. Ueber das Vorkommen des Murmelthieres in Tirol p. 57. Ueber das Vorkommen des Murmelthieres in Vorarlberg p. 79. (Von J. v. Zöttl). Frühe Junghasen (Innsbruck) p. 80. (Von L. Br. Lazarini.) Wilderer in Tirol (Brandenberg) p. 82. Friedliche Nachbarschaft p. 82. Beobachtungen über das Rackelwild (Lienz) p. 83. (Von L. Rohr.) Zum Schnepfenstrich (Nenzing) p. 117. (Von A. V.) Aus meinem Jägerleben (Scharnitz) p. 126. (Von R. J.) Jagdliches aus Vorarlberg p. 137. (Von B.) Gemswild (Krankheit im Bregenzerwald) p. 167. Aasgeier im Lesachthale

erlegt p. 174. Varietäten beim Birkwild p. 176. (Von R. v. Tschusi.) Eine abnorm gefärbte Gemse p. 223. Erfolgreiche Gemsjagd (Zillerthal) p. 233. Abnormes Spielwild erlegt p. 261. (Von L. Norz.)

1884. Gemskrückeln (Pertisau) p. 12. (Von Z. Rödlich.) Keckheit eines Fuchses p. 23. (Von A. Rohracher.) Irren ist menschlich (Lienz) p. 36. (Von R.) Aus dem Pusterthal p. 71. (Von A.) Ornithologisches (Lienz) p. 87. (Von A. Rohracher.) Jagdliches aus Vorarlberg p. 97. (Von L. Moosbrugger.) Weisser Falke (Imst) p. 101. (Von R. F.) Jagdliches aus dem Innthale p. 139. Ornithologisches p. 174. (Von R.) Kaiser Maximilian I. als Jäger p. 231. (Von G. Deutsch.) Telegraph und Schnepfe (Rattenberg) p. 256. Das Murmelthier p. 257; p. 268. (Von H. v. Klenze.) Aus dem Heim des Murmelthieres (Steinach) p. 307. (Von J. v. Webern.) Schöne Beute (Rehbock von Imst) p. 318. (Von R. F.)

1885. Der Herbst in Südtirol (Ala) p. 15. (Von C. K.) Jagd in Thiersee und Kaisergebirge p. 36. (Von J. Gr. Thun.) Die Schneehühnerjagd mit dem Vorstehhunde p. 41. (Von J. C. Maurer.) Seltsamer Adlerfang (Aquila imperialis bei Lienz) pag. 70. (Von R.) Aus Windischmatrei p. 100. (Von J. F.) Einige seltene Stücke erlegt (Rattenberg) p. 141. (Von A. Hueber.) Ein Mittel gegen Schlangenbiss bei Hunden (Ala) p. 176. (Von C. K.) Meraner Jagdgesellschaft p. 187. Zwei junge Steinadler (Ampezzo) p. 199. Eine Adler Tragödie (Imst) p. 225. (Von R. F.) Aus dem Sannirathale p. 266. Aus Hinterriss p. 290.

Bozner Zeitung.

1858. Der Zirler Schafbau und der Adlerhorst p. 271.

1865. Ein Würmerregen bei Pergine Nr. 80 p. 3.

1866. Künstliche Fischzucht in Schwaz Nr. 72 p. 3. Bericht über die Zuchtversuche der Saturnia Cynthia in Bozen Nr. 98 p. 2. (Von V. Gredler.) Benz bei Bludenz. Gemsen lebendig gefangen Nr. 255 p. 4.

1867. Vorkehrungen gegen den Hennenvogel im Walserthal Nr. 167 p. 3. In Judicarien ein Bär geschossen Nr. 179 p. 3. Prad. Ein Bär erlegt Nr. 235 p. 3. Daonethal. Ein Bär und eine Bärin erlegt Nr. 236 p. 3.

1868. Eppan. Ein Föhrenspinner (Heerwurm) Nr. 92 und 100 p. 3. Condino. Ein Bär geschossen Nr. 116 p. 3.

1869. Gnadenwald. Eine Gemsenjagd Nr. 71 p. 3. Verzeichnis der im Jahre 1868 in Tirol erlegten reissenden Thiere Nr. 105 p. 3.

1870. Neue drohende Feinde der Raben Nr. 269 Wochenbl. p. 2. (Von V. Gredler.)

1872. Die Weinblattmilbe Nr. 117 Wochenbl. p. 2. (Von P. v. Putzer.)

1873. In Pertisau ein Steinadler gefangen Nr. 67 p. 3.

1874. Ein Steinadler bei S. Sigismund im Sellrain geschossen Nr. 131 p. 3. Die Thiere des Rebstockes Nr. 137 Wochenbl. Nr. 110. (Von V. Gredler.)

1876. Ein Riesenfisch gefangen im Bodensee Nr. 146 p. 3.

1877. Zwei junge Bären in Vintschgau geschossen.

1878. Bei Kitzbüchl ein Rehbock lebendig gefangen Nr. 44 p. 3. Ein weisser Fuchs erlegt in der Hinterriss Nr. 157 p. 3. Bären sichtbar Nr. 192 p. 3; Nr. 193 p. 3. Im Val di Ledro ein Bär erlegt Nr. 203 p. 3.

1879. Ein Bär bei Eppan sichtbar Nr. 180 p. 3. Ein Bär bei Prission Nr. 118 p. 3. Zur Gossen - Vertilgung Nr. 122 p. 2. Ein Schmetterlingsschwarm bei Kastelruth (Vanessa Cardui) Nr. 140 p. 3. Ein Bär in Lechthal Nr. 158 p. 3. Ein Bär bei Götzis Nr. 167 p. 3. Bei Reutte vier Gemsen sichtbar Nr. 168 p. 3. Ein Adlerfang Nr. 206. Im Zillerthal grosse Jagd Nr. 208 p. 3. In Glurns 2 Bären geschossen Nr. 261 p. 3. Im Judicarien drei Bären erlegt Nr. 273 p. 1.

1880. Ein Steinadler gefangen bei St. Martin in Enneberg Nr. 63 p. 3. Steinbockhörner gefunden im Eisacthale bei Sterzing Nr. 133 p. 2. In Tione ein Bär geschossen Nr. 210 p. 3. Eine Dachsjagd in Erl Nr. 280 p. 3.

1881. Raubvögel in Tirol Nr. 143 p. 3. Bei Rankweil ein Adler gefangen Nr. 144 p. 3. Die letzten Steinböcke in Tirol Nr. 175 p. 3. Bei Rendena im Val Genova ein Bär geschossen Nr. 274 p. 3.

1882. Im Val di Sole ein Bär erlegt Nr. 147 p. 4.

1883. Ein Hirsch auf dem Ritten Nr. 273 p. 3.

1884. Im Sulzberg ein alter Bär erlegt Nr. 162 p. 3. Bei Langen 2 Bären in Sicht Nr. 217 p. 4. Bei Malé eine Bärin erlegt Nr. 239 p. 3.

1885. Der neue Rebfeind bei Meran Nr. 96 p. 3; Nr. 97 p. 4. In Molveno ein Bär erlegt Nr. 252 p. 3.

Feldkircher Zeitung.

1863. Trinsener Berg. 2 Lämmergeier erlegt p. 225.
1864. Bei Serfaus ein Bär erlegt p. 131.
1866. St. Gerold. Thiere im Jänner und Februar 1886 p. 53; p. 69. Dünserberg. Ein prächtiger Steinadler geschossen p. 85.
1867. Prad. Eine Bärin erlegt p. 330.
1868. Bei Nenzing Spuren eines Bären p. 178. Bei Höchst ein Steinadler geschossen p. 374.
1869. Im Durinerthale eine schneeweisse junge Gemse geschossen p. 335. Ein Bär bei Nenzing p. 166; p. 286. Ein Bär bei St. Gallenkirch p. 181. Im Skarenthal. Drei Bären erlegt p. 187.
1875. Die Blutlaus Nr. 27 p. 2. Wanderheuschrecken Nr. 57 p. 2; Nr. 62 p. 2; Nr. 63 p.
1878. Ueber die Blutlaus bei Feldkirch Nr. 82, 87 und 89.
1879. Geissau. Ein Gemsbock lebendig gefangen Nr. 55 p. 3. Bregenzerwald. Eine Gemse lebendig gefangen Nr. 62 p. 2. (Von A. Rüf.) Rankweil. Ein grosser Habicht lebendig gefangen Nr. 68 p. 2. Am Länersee. Zwei Bären gesehen Nr. 76 p. 2.
1881. Rankweil. Ein mächtiger Adler geschossen Nr. 51 p. 2.
1884. Im Bodensee 2 Gemsen lebenbig gefangen Nr. 51 p. 3; Nr. 59 p. 2. Schlins. Ein Storch mit einem Medaillon Nr. 81 p. 2.

Neue illustrirte Zeitung.

1880. Vultur fulvus bei Lienz gefangen p. 223.

Meraner Zeitung.

1869. Vortrag über die Lebensweise der Traubenmotte Nr. 61 Beil. Nr. 62 p. 4.
1873. Ein Bär geschossen bei Pfunds Nr. 64. Ein Bär geschossen bei Vermiglio Nr. 99 p. 3.
1874. Ein neuer Feind der Rebe Nr. 32 p. 3. In Schliniz bei Laatsch eine alte Bärin erlegt Nr. 66 p. 3.
1876. Im Deventthale ein Aasgeier erlegt Nr. 72 p. 3.
1877. Bei Tschengels 2 junge Bären geschossen Nr. 66 p. 3. Windischmatrei. 28 Lämmergeier gesehen, 3 geschossen Nr. 71 p. 4. Mittelberg im Bregenzerwald. Ein Adler ge-

schossen Nr. 74 p. 3. Eine lebende Gemse bei Hochfinstermünz gefangen Nr. 102 p. 3.

1878. Im Bächenthal ein weisser Fuchs geschossen Nr. 36 p. 3. Hinter dem hohen Fröschen ein Adlernest ausgenommen Nr. 56 p. 3. Bei Vulpmes ein Steinadler gefangen Nr. 58 p 3.

1879. Bei Tisens Bären sichtbar Nr. 88 p. 3. Bei Glarus 2 Bären geschossen Nr. 91 3.

1880. Ueber die Gallmücken Tipula Kellneri in Passeyer Nr. 70 p. 5. (v. Mayer.)

1881. In Sulden ein Bär sichtbar Nr. p. 2.

1883. Ein Rebschädling Noctua aquilina Nr. 51 p. 31. (Von Boscarolli.)

1884. Die Agrotis aquilina Nr. 1155. (Von Boscarolli.) Aus der Vogelwelt des Winters (Hall) p. 249. (Von Lud. v. Heufler.)

1885. Interessanter Taubenflug von Bruneck nach Bregenz p. 1395. Bei Molveno ein Bär erlegt p. 1667. Blüten- und Heuschreckenbericht. Meran im December 1884 p. 2051.

Buteo desertorum Daud.

Steppenbussard, Wüstenbussard.

Synonymie: Falco desertorum Daud., Buteo tachardus Bp.,
Buteo cirtensis, Leavill.

Von

Ludwig Baron Lazarini.

Am 21. November 1886 wurde von Herrn Dr. Peter Walde, Advocat in Innsbruck, aus einer in der Höttingerau in der Nähe Innsbrucks, an der Mauer des dortigen, ehemalig landesfürstlichen Thiergartens gelegenen Aufhütte, ein den Uhu lautlos, in ruhigem Fluge umkreisender Bussard geschossen, welchen besagter Herr wegen seiner auffallenden Färbung mir zu überschicken die Güte hatte.

Beim Empfange des Exemplares fielen mir ausser dessen etwas geringerer Grösse, sofort die namentlich an den Seiten des Kopfes und am Bauche auftretende rothe Färbung und die im Vergleiche mit dem gewöhnlichen Mäusebussard (Buteo vulgaris) feineren Fänge auf.

Nachdem der Vogel präpariret war, sandte ich ihn der Reihe nach an die Herren: Victor Ritter von Tschusi zu Schmidthoffen in Hallein, August von Pelzeln, k. k. Custos am naturhistorischen Hofmuseum in Wien und Eugen Ferdinand von Homeyer in Stolpe mit der Bitte, den Vogel einer geneigten Prüfung und Vergleichung gütigst zu unterziehen und mir das Resultat bekannt geben zu wollen. Diesem Ansuchen kamen die genannten Herren auch in zuvorkommendster Weise entgegen, indem sie den Vogel mit entsprechenden Exemplaren der ihnen zu Gebote stehenden reichhaltigen Sammlungen verglichen und denselben sodann als der Varietät „Buteo desertorum“ angehörig erklärten, wodurch meine Vermuthung, es im vorliegenden Falle mit diesem Fremdling zu thun zu haben, eine wohl ausreichende Bestätigung fand; es erscheint aber auch das, wenngleich vielleicht nur vereinzelte Vorkommen des Buteo desertorum in Tirol festgestellt; ob dieser

nun wirklich selten im Lande zu treffen ist, oder bisher nur stets von dem einheimischen Buteo vulgaris nicht unterschieden wurde, mögen weitere Untersuchungen zeigen.

Zur Erleichterung derselben folge hier die Beschreibung des in der Höttingerau erlegten Buteo desertorum, welchen ich mit Bewilligung des glücklichen Erlegers als erstes nachweislich in Tirol erlegtes derartiges Exemplar, der naturhistorischen Sammlung des „Ferdinandeums“ widme.

Die Körperlänge des Vogels, eines Männchens, betrug in frischem Zustande und auf das reichlichste gemessen 48 cm.; die Länge des Oberflügels und der Flügelspitze, längs der Aussenseite des Flügels gemessen 38 cm.; Schwanzlänge 21·2 cm.; die Mundspalte 3·4 cm.; das Hackengelenk von der Beuge bis an die Wurzel der Mittelzehe 7 cm.; dessen unbefiederter Theil 4 cm., die Mittelzehe 3·5 cm., ihre Kralle 2 cm., die Aussenzehe incl. Bindehaut 2·4 cm., ihre Kralle 1·7 cm., die Innenzehe 2·2 cm., ihre Kralle 2·4 cm, die Hinterzehe 1·6 cm., ihre Kralle 2·6 cm.

Die Gesammtfarbe des Vogels ist ein dunkles Braun, aus welchem die rostrothe Säumung der Nacken-, Flügeldeck-, Unterrücken- und Schenkelbekleidung deutlich absticht. Die Flügel- und Rückenfedern zeigen ausserdem von der Seite betrachtet auch einen rosa-violeten Schimmer, wie solcher übrigens auch beim neuen Gefieder der Steinadler zu sehen ist.

Besonders lebhaft rostrothe Färbung zeigt sich an den Seiten des Scheitels und in den Ohren und Zügelparthien. Das Gefieder der Oberbrust hat rostgelbliche Säume, die Bauchfedern sind mehrfach dunkel gebändert und die lichtern Stellen rostfarben überlaufen; dasselbe gilt auch von den unteren Schwanzdeckfedern, deren am tiefsten liegende jedoch einfärbig weiss ist.

Die Schwanzfedern sind am Grunde gegen die Wurzel weiss, werden gegen die Mitte graubraun und dann hell rostroth überlaufen und sind mit eilf Querbinden versehen, von welchen die der Spitze nächste die breiteste ist.

Aehnliche Färbung des Schwanzes habe ich indess bei vielen hier geschossenen Mäusebussarden gesehen, die rostrothe Färbung am Kopfe und die feinen Fänge fand ich jedoch nur bei einem sehr dunkel gefärbten, fast gleichzeitig hier erlegten Männchen, welches jedoch sonst weder am Körper noch am Schwanze irgend welche röthliche Federzeichnung aufweiset.

Als eigentliche Heimat des Steppen- oder Wüstenbussardes wird das südliche und südwestliche Russland, der Kaukasus und das südwestliche Asien angenommen. Manche Forscher belegen auch den in Afrika lebenden kleinen Bussard mit dem gleichen Namen, während andere ihn als „Buteo cirtensis" von jenem nördlichen unterscheiden.

Wie es den Anschein hat, besucht Buteo desertorum am Durchzuge das mittlere Europa nicht allzuselten, wobei jedoch bisher nur einzelne erlegte Exemplare als solche erkannt werden. Ausser dem von Oberförster von Riesenthal, welcher diese Art in seinem Werke „Die Raubvögel Deutschlands" ausführlicher behandelt, angegebenen Erlegungen solcher Bussarde fand ich einen Fall aus neuerer Zeit und zwar in der „Illustrirten Jagdzeitung" (Jahrg. 13, pag. 235) erwähnt, wonach im Februar 1886 in der Gegend von Schwiebus ein Buteo tachardus geschossen wurde.

Möge der vorliegende Fall auch für weitere Kreise Anregung geben, erlegte Bussarde und andere nicht genau gekannte Vögel dem heimatlichen Museum zuzuwenden oder wenigstens Fachmännern zur Besichtigung vorzulegen, bevor sie durch Ausreissen einiger an sich wertloser Federn entstellt sind.

Schliesslich sei es mir noch gestattet an dieser Stelle allen jenen Herren, welche mich durch Ueberlassung und Bestimmung des Vogels in bereitwilligster Weise unterstützten, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Innsbruck, am 29. April 1887.

Bericht
über die Sammlungen des k. k. Statthaltereirathes
Johann Wieser.

Anhang zu dem speciellen Ausweise über die Vermehrung der Sammlungen des Ferdinandeums im Jahre 1886.

I. Allgemeines.

Durch das grossartige Legat, welches der am 4. März vorigen Jahrs in Innsbruck verstorbene k. k. Statthalterei-Rath Johann Wieser dem Ferdinandeum zuwandte, ist dasselbe in den Besitz einer ungemein reichhaltigen und wertvollen Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen, sowie anderen Sammlungs-Objecten aller Art gelangt, dass es grosser Mühe und Sorgfalt bedurfte, um dieselben ihrem ganzen Umfange nach zu sichten, nach Thunlichkeit zu verzeichnen und dem Studium zugänglich zu machen.

Wenn dies auch während der Jahre 1886 und 1887 noch nicht für alle Zweige der Sammlung in gleicher Vollständigkeit erreicht wurde, so sind doch, soweit es der zur Verfügung stehende Raum oder die Natur der gespendeten Objecte gestattete, wenigstens alle hervorragenden Gegenstände der öffentlichen Besichtigung oder dem Studium durch Fachleute erschlossen. Es ist nunmehr auch möglich eine allgemeine Uebersicht betreffs des ungeheuren Zuwachses zu veröffentlichen.

Von der ursprünglich projectierten Aufzählung und Beschreibung im Detail musste allerdings aus dem Grunde Abstand genommen werden, da dieselbe unverhältnismässig viel Zeit und nicht unbedeutende Kosten erfordert hätte und ohne Beigabe einer grossen Zahl guter Illustrationen doch nur von zweifelhaftem Werte wäre.

Die Sammlungen des Herrn Statthaltereirathes Johann Wieser, welche in ihrer Hauptmasse als das Ergebnis einer mit rastlosem Fleisse, grossem Geschicke und Verständnisse und bedeutenden finanziellen Opfern unternommenen, mindestens 20jährigen Sammelthätigkeit anzusehen sind, haben allen bereits vorhandenen Beständen unseres Museums eine mehr oder minder bedeutende Bereicherung gebracht, einzelne Zweige derselben aber vollständig neu ins Leben gerufen.

In erster Linie treten diesbezüglich die Gegenstände kunstgewerblicher Art, welche früher nur in einzelnen, zum Theil allerdings hervorragenden Stücken im Museum vertreten waren und ein sehr willkommenes und gesuchtes Material für die Zwecke des gewerblichen Fach-Unterrichtes bilden. Da gerade diese Abtheilung (speziell die Schlosser- und Schmiedearbeiten) die Methode, nach welcher Statthaltereirath Wieser sammelte, gut charakterisieren, so mag erwähnt werden, dass sich beispielsweise ganze Serien von Gegenständen einer Gruppe vorfinden. Dies rührt davon her, weil sich derselbe nicht mit einem einzelnen für irgend eine Zeitperiode bezeichnenden Werke begnügte, sondern zumeist eine ganze Reihe ähnlicher, entweder verschieden-alteriger oder technisch ungleichartiger Objecte (z. B. Dutzende von Beschlägen, Schlosschildern, Thürklopfern u. dgl.) sammelte, um den Geschmack, den Fortschritt oder Rückgang und die Leistungsfähigkeit verschiedener Zeitperioden und verschiedener Gewerbe anschaulich zu machen.

Diese Art des Sammelns, welche Statthaltereirath Wieser fast bei allen seinen Sammlungszweigen — und deren sind gar viele — befolgte, macht freilich die Anhäufung einer so grossen Anzahl von Einzel-Objecten, welche nach Tausenden

zählen, erklärlich. Die Sichtung derselben, die Ausscheidung desjenigen, was in Folge Raummangels zeitweilig nicht zur Aufstellung gelangen sollte, oder überhaupt für das Museum von geringerem Interesse war, endlich die definitive Exposition selbst erforderte wochenlange fleissige Arbeit.

An derselben nahmen verschiedene Fachdirectoren des Ferdinandeums theil, doch die Hauptsache leistete der testamentarisch als Curator über das Johann Wieser'sche Legat bestellte Fachdirector Herr Dr. Franz v. Wieser, k. k. Universitäts-Professor.

Aus inneren und äusseren Gründen konnten die zur Ausstellung bestimmten Gegenstände, sollten dieselben nicht vielleicht Jahre lang der allgemeinen Besichtigung entzogen bleiben, nicht als eine Sammlung für sich behandelt und daher auch nicht in einem Saale gesondert zugänglich gemacht werden; es ergab sich bei reiflicher Ueberlegung die zwingende Nothwendigkeit die bereits im Ferdinandeum befindlichen, verwandten Objecte mit den J. Wieser'schen Sammlungen zu vereinigen und diese bloss durch eigene Etiquetten bezüglich ihrer Provenienz kenntlich zu machen. Diese Massnahme hat sich als äusserst glückliche bewährt, da hiedurch ein Hauptzweck, die möglichst nutzbringende Schaustellung erreicht und überdies der äussere gefällige Eindruck derselben noch wesentlich erhöht wurde. Wo anders thunlich, wurde auf eine geschlossene Exponierung der Wieser'schen Sammlungen Bedacht genommen.

Mit Ausnahme der Druckwerke und der Gemälde und Handzeichnungen, von denen die ersteren der Bibliothek, die letzteren der Galerie eingereiht wurden, umfassen auch thatsächlich die zwei ostwärts gelegenen Säle im I. Stockwerke die weit überwiegende Hauptmasse des Johann Wieser'schen Legates in der von seinem Neffen, Prof. Dr. Fr. von Wieser mit Aufwand von viel Zeit und Mühe besorgten, wohlgelungenen, sistematischen Gruppierung.

Der Saal für Metall-Technik, früher Sitzungssaal, beherbergt die Gegenstände aus Zinn, Bronce, Kupfer und Eisen,

sowie die grössern Möbelstücke; der anstossende Saal für Kleinkunst die Arbeiten aus Elfenbein, Schildplatt, Horn und Holz, die Collection von Gläsern und Krügen aus Steingut, das Porcellan, die Majoliken, das Email, die Erzeugnisse der Kunstschreinerei, der Uhr- und Compass-Fabrication, der kirchlichen Paramente und der Textil-Industrie. Die Ostwand dieses Saales wird geziert durch das vom Maler Josef Büche in Oel ausgeführte Portrait des edlen Spenders.

Die Gegenstände aus dem Gebiete der Plastik, die Waffen und Münzen finden sich in den bezüglichen Cabineten, beziehungsweise Sälen aufbewahrt und zum Theil ausgestellt; die Gemälde zumeist in dem Cabinet V der Galerie, das die hervorragendsten Schätze altdeutscher Kunst umfasst. Die Kupferstiche und Handzeichnungen, deren Auslegung vorläufig nur in bescheidenem Masse möglich war, sind ihrer Mehrzahl nach in eigenen Kästen in den ostseitig gelegenen Cabineten deponiert und auf Verlangen Fachmännern zugänglich. Eine Auswahl besonders schöner oder seltener Kupferstiche wurde überdies durch Herrn Professor Dr. Fr. v. Wieser in dem neu eröffneten Kupferstich-Cabinete ebenda unter Glas und Rahmen aufgehängt; die Sammlung von Autographen endlich wird im Mittelschranke des Saales für Metallo-Technik verwahrt.

II. Specielle Uebersicht.

A. Die Urkunden und Siegel.

(Berichterstatter: Dr. Emil von Ottenthal, k. k. Conservator.)

I. Die Urkunden zerfallen in zwei Gruppen: Tirolensia und Nichttirolensia. Die ältesten Stücke gehören der letztern an und stammen aus dem Archiv des ehemaligen Klosters Garsten in Oberösterreich. Ich zähle sie auf.

1. Mandat Gregor VIII. Ferrara 1187, Nov. 7., an die an der Enns versammelte Geistlichkeit, Orig. Perg., nur 75 cm. lang, 15 cm. breit, Bulla cum filo cannabis (gedruckt im Urkundenbuch des Landes Ob der Enns 2, 405 und 275, das dort fehlende Wort lautet atque). Merkwürdig schon wegen

der kurzen Regierungszeit dieses Papstes; meines Wissens das ältesten Original im Besitze des Museums.

2. Bitte der Aebte Friedrich von Admont, Gottschalk von S. Lambrecht, Probst Friedrich von Gurk an Papst Urban IV. (1261—1264) die nachfolgenden Urkunden für das Kloster Garsten zu renoviren: a) Tauschurkunde des B. Udalrich von Passau, b) des B. Konrad von Passau und c) Privilegienbestätigung P. Alexander III. (alle drei gedruckt im genannten Urkundenbuch 2, 133, 251, 359 die Bittschrift 4, 300). Org. Perg. von 4 Siegeln nur mehr das des Probstes von Gurk. — Undatiert.

3. Die Herzöge Rudolf Friedrich und Leopold von Oesterreich bestätigen Privileg. Leopold V. für Garsten 1304, Febr. 2. Copie des 14. Jahrh., auf der Rückseite deutsche Uebersetzung (gedruckt aus dieser Quelle im genannten Urkundenbuch 2, 433).

Von den tirolischen Urkunden sind die wichtigsten und ältesten:

4. Rudolf und Ulrich Grafen von Montfort geben dem frummen knecht Gotfrid von Emz Gilte vom „Ulinshof" 1352 ze mittem Brachot. Or. Perg., von 2 Siegeln hängt noch das Wappensiegel Rudolfs von Montfort.

5. Lehensbrief Ludwigs von Brandenburg für die Wittwe Wilhelm II. von Enn, Wandelburga, und deren Sohn Wilhelm III. Bozen 1352 Okt. 14. Or. Perg. mit hängendem Wappensiegel Ludwigs.

6. Hans von Wolkenstein Pfleger und Marchs Strobel Schaffer des Heinrich von Rotenburg auf Enn gibt Kundschaft über das Erträgnis dieses Gerichtes 1405, Sept. 17. Org. Perg., hängt nur mehr Sigel des Marchs Strobel. Ergänzen diese beiden Urkunden in schätzenswerter Weise unsere Kenntnis über dieses alte Geschlecht (vgl. Ladurner, Die Edlen von Enn in dieser Zeitschrift Jahrg. 1867, 133. 165.) so berührt ein Revers der Gebrüder Camponner über die Veste Vision mit der Klausen und dem Zoll darunter (1456, Mai 31.), ein benachbartes Schloss, während die fol-

gende an wichtige Erwerbungen der Landesfürsten in Vorarlberg erinnert.

7. Friedrich (mit der leeren Tasche) verspricht die Witwe des Grafen Friedrich von Toggenburg in allen Anfechtungen wegen der Einlösung der Pfänder Feldkirch etc. zu schützen, Telfs 1436, 19. September. Or. Perg. Siegel Friedrichs hängt. (= Lichnowsky Geschichte der Habsburger, Regesten Nr. 3637?) Ausserdem befinden sich in der Sammlung noch eine Reihe von Urkunden des 15.—18. Jahrhunderts, von denen ich den Rathstitels-Brief Ferdinand II. für den Leibmedicus Erzh. Leopolds, Dr. Mezius 1623, Nov. 10, dann eine Reihe von Wappen- und Adelsbriefen für die Freiherrn von Thurn und Kreuz (1541) Ramblmayr (1559 und 1692), Kempten (1576), Eggensteiner (1578, sehr schön ausgestattet), Kastner (1587), Schell (1622), Wigger (1628), Wittenbach (1653 und 1671), Baltheser zu Lewenfeld (1659 und 1689), Wopfner (1674 schönes Siegel des Comes Palatinus Franz Dominik Chrembs), Cardon (1693), Friderici Friedwald (1783) — endlich eine umfängliche Verlassenschafts-Abhandlung nach dem Haller Bürger Georg Getzner (1526) erwähne.

II. Unter den losen Siegeln ist das älteste ein gut erhaltener Abdruck des reizenden Wappen-Siegels H. Albrecht II. von Oesterreich (vgl. die Abbildung in den Mitth. der Central-Commission 1866 S. 146 n° 3); daran reihen sich eine Menge von Siegeln tirolischer Geschlechter und Klöster seit dem 15. Jahrhundert, sowie eine Anzahl prachtvoll erhaltener grosser Siegel deutscher Kaiser von Leopold I. ab — also eine willkommene Bereicherung der tirolischen Siegelsammlung, welche aus dem Nachlass des Archivars Pfaundler an das Ferdinandeum gekommen ist.

B. Die Handschriften.

(Berichterstatter: Dr. **Franz Wieser**, k. k. Universitäts-Professor.)

Die Sammlung enthält 29 Bände an Manuscripten, darunter mehrere sehr interessante Stücke, namentlich seien folgende erwähnt:

1. Libellus variarum Medicinarum Anthonij Annebergers. Papier Hs., sec. XV. 4°. „Incipit tractatus de egritudinibus singulorum membrorum corporis et primo de capite“ etc. — Enthält zahlreiche Recepte. (Schöner Lederband mit eingeritzten gothischen Ornamenten.)

2. Miscellan-Handschrift. Pap., sec. XV. 4°. (Lückenhaft.) — Enthält Fol. 2—89 einen medicinischen Tractat in lateinischer Sprache; Fol. 90—101. „Flores dietarum magistri Johannis de sancto Paulo“: Fol. 103—155, „Probleumata Aristotelis“; Fol. 199—203 „De pestilencia“.

3. „Opusculum de cura lapidis Renum“ etc. Italienische Perg. Hs., sec. XV. 4°. (Schöne Initialen.)

4. Miscellan-Handschrift. Pap., sec. XV. 4°, aus der Anneberger-Bibliothek. — Enthält: „Alchibicius de arte astronomie et materia de mutationibus aeris“. — „Sequitur sudicium instantis anni 1458 magistri Jeorij de sclafenac. arcium et medicine doctor; datum papie 2ª februarij aº 1458. — Nativitaeten. — „Von influssen des mones in den zwelf Zaichen.“ — „De partibus secundum alkabicium.“

5. Compositio et utilitas torqueti. Tractatus primi mobilis. Pap. Hs. sec. XV. fol., wahrscheinlich aus der Anneberger Bibliothek. — Am Schlusse des Codex: Reverendissimo atque illustrissimo Domino Dno. Johanni de Arragonia sapientissimi regis Ferdinandi filio Apostolico prothonotario dignissimo Angelus Catho Supinas de benevento philosophus et medicus.“ Prima Martij 1472 — Tractat über eine Kometen-Erscheinung und daran sich knüpfende Prophezeiung.

6. Das liecht der Sele. Pap. Hs. sec. XV. 4°. — Theologisch-naturphilosophischer Tractat aus dem Lateinischen übersetzt; hochinteressant. Der Uebersetzer nennt sich in den Anfangsbuchstaben des einleitenden Gedichtes: Ulrich pfarrer ze Tirol (i. e. Ulrich Putsch, später Bischof von Brixen.)

7. Petrus Lambardus episcopus Parisiensis, „Psalterium glossatum“; grosser Perg. Cod., Anfang des XIV. Jahrh. Fol. — Auf Bl. 1a steht die Notiz: „Liber domus fratrum minorum Fribergensium de Brisgavie.“

8. Heilige Schrift, lateinisch; zierliche Perg. Hs. des XIV. Jhg. in 12⁰. Reizende Initialen, prachtvoll gepresster Leder-Einband.

9. Lateinisches Gebetbuch. Perg. Hs., sec. XIV. in 16⁰. Im „Officium beate marie virginis" sind die Rubriken in altfranzösischer Sprache geschrieben.

10. Cordiale quatuor novissimorum. Perg. Hs., sec. XV. kl. 8⁰. (Schöne Initialen.)

11. Vita gloriosissimi Hierouimi. Perg. Hs., sec. XV. 12⁰. Am unteren Rande von Bl. 1a steht folgende Notiz: „Jste liber est monachorum congregationis etc. Justine commorantium verone in monte sti. nazarij. signatus.

12. „Das puech von dem heiligen lerer Jeronimo." — Item darnach mer die Omelia Orienis (sic!) vber das evangeli Johannis Maria stuend ausen pey dem grab vnd wainat." Pap. Hs., sec. XV. 4⁰. — Bl. 1a „Rubrica. Ein vorred vber die episteln der salligen Eusebij Augustini, Cirilli von dem heiligen hochwirdigen lerer Jeronimo." Bl. 133 a. „Daz ist daz ewangeli sand iohansen. Inn der zeit, da stund maria aussen pei dem grab, vnd weinnet, vnd die weil si weinet, da naiget si sich, vnd sach inn daz grab, vnd die nachfollgung daz ist die laien predig origenis."

13. Lateinisches Kirchen-Gesangbuch mit Noten, Perg. Hs., sec. XIV., kl. 4⁰. 177 Bl. Anfang und Schluss fehlt. Stammt aus Buchenstein.

14. Regula monasteriorum. Perg. Hs. sec. XIV. 12⁰. „Obsculta o fili praecepta magistri et inclina aurem cordis tui et amonitionem pij patris libenter excipe etc." Schöne Handschrift mit zierlichen Initialen.

15. Gedenkbüchlein des Klosters Sonnenburg. Pap. Hs. a. d. Ende d. XVI. Jh. mit späteren Nachträgen. Enthält Auszüge aus den Urkunden des Klosters, der Reihe der Aebtissinen u. s. w.; auf dem Titelblatte eine Abbildung des Klosters.

16. Venezianisches Kaufmannsbuch. Perg. Hs., sec. XV.;

12°. Bl. 1a. „Lo nostro principio sera prima de alcune raxone ala mercantescha.“ 120 Bl.

17. Beschreibung der Stadt Rom. Perg. Hs., sec. XV., 12°. Fol. 1a: Roma secundo le antiche instorie hae in cercho alla mura ore trecento sesanta e propugnacoli se milia novanta, porte dodici“ etc. 30 Bl. (Bl. 23—28 fehlt.)

18. Comentaria primi punici belli. Perg. Hs., sec. XV. 4°. 88 Bl. Werk eines italienischen Humanisten. Bl. 75a. „L. Aretini Prefatio in Xenofontem“. Bl. 76a: „Xenophontis Hieroni Tiranno“.

19. Koran, arabisch. Pap. Hs. mit schönen Initialen und Suren-Ueberschriften. Auf dem Vorsetzblatt die Notiz: „Aus Alexandrien mitgebracht 1738 Graf Merzlar (?).“

20. Koran, arabisch. Pap. Hs. mit der Eintragung: „li 2 X^bre 1771 ricevei questo libreto dal Lener oste sul sire ner, qual libreto fu dismentichato da tre turchi che alogareno da lui li ultimi del messe passatto et andarono versso Vienna.“

21. In dem sub 1 erwähnten: Libellus variarum Medicinarum Anthonj Annebergers“ fanden sich als Vorsetzblätter interessante Fragmente der Kaiserchronik aus dem XII. Jh. die zu den ältesten handschriftlichen Ueberlieferungen dieser Dichtung gehören. Dieselben werden demnächst von Dr. Oswald Zingerle in der „Zeitschrift für deutsches Alterthum“ publiciert.

C. Die Druckwerke.

Die Büchersammlung zählt zu den schätzbarsten Erwerbungen, welche das Joh. Wieser'sche Legat dem Museum gebracht hat. Sie umfasst 1827 Nummern in beiläufig 2400 Bänden, wobei die kleinern Broschüren nicht mitgerechnet sind. Ihrem Inhalte nach wird die Hauptmasse gebildet von Werken aus dem Gebiete der Geschichte und Culturgeschichte (474 Nummern) und Classikern, sowie literargeschichtlichen Werken (422 N.), sodann folgen rechts- und staatswissenschaftliche (274 N.), theologische (213 N.), kunstgeschichtliche (176 N.), geographische (145 N.), me-

dizinische (82 N.), naturwissenschaftliche (74 N.), philosophische (57 N.), kriegswissenschaftliche (36 N.) Werke etc.

Eine besondere Hervorhebung verdienen die Druckwerke aus der Anfangszeit der Buchdruckerkunst bis zum Jahre 1500 (Incunabeln). Es fanden sich deren 35 Stück vor, darunter sehr seltene und kostbare Ulmer-, Augsburger- und Venetianer Drucke.

a) Incunabeln.

1. Alvarotus Jacobus, de: Opus super feudis. s. l. Nicolaus philippus ac Marcus reinhart. 1478. (Hain, Repertor. bibliogr. I 97. Nr. 888) fol. Ppbd.

2. Aquino, Thomas de: Quaestiones de duodecim Quodlibet S. Thomae de Aquino. Ulm. Joh. czainer. 1475. (Hain I. 167 Nr. 1403) fol. Ldrbd. Aus der Antonj Anneberger'schen Bibliothek.

3. Arnaldus de Villa nova: Regimen sanitatis cum expositione magistri Arnaldi de Villa noua Cathellano nouiter Impressus. Venetiis per Bernardinum venetum de vitalibus, 1480. (Hain. IV. 200, Nr. 13754.) 4⁰. Ldrbd.

4. Avienus Rufus Festus: Opuscula (Carmina). Venetiis, Antonius de strata, Cremonensis, 1488. Ed. princ. (Holder A. Rvfi Festi Avieni Carmina. Innsbruck, Wagner. 1887; Hain. I, 282, Nr. 2224.) 4⁰. Pgbd.

5. Bartolus de Saxoferrato: Lectura super I. et II. part. digesti novi. Mediolani per Leonardum pachel. 1491. (Hain I, 340, Nr. 2611.) fol. Ldrbd.

6. Brant Sebastianus. Liber decretorum siue panormia Juonis. s. l. Michael Furter. 1499. (Panzer, Annales typographici. I, 188, Nr. 246, 4⁰. Pgbd. (Bildet das dritte Stück eines Sammelbandes aus der Klosterbibliothek der Benedictiner zu Bregenz).

7. Caracciolus Robertus de Licio: Opus quadragesimale, de poenitentia. (Argentorati, G. Husner.) s. a. (Hain II, 32, Nr. 4421) fol. Ldrbd. Aus der Bibliothek des Sigmund von Anneberg.

8. Cassiodorus M. Aur. Historia tripartita ecclesia-

stica ex Socrate Sozomeno et Theodorico. Augsburg. Joh. Schussler. 1472. (Hain II. 53, Nr. 4573) fol. Pgbd. Aus der Bibliothek des Antoni de Annenberg, der älteste Druck der Wieser'schen Sammlung.

9. Cicero Marcus Tullius. Epistolae ad familiares cum commentariis Ubertini Clerici, Philetici et Merulae, it. Politiani annotationes. Venetiis per Barthol. de Zanis de Portesio. 1500. (Hain. II, 133, Nr. 5211) fol. Ldrbd.

10. Cicero Marcus Tullius. Epistolae ad M. Brutum, ad Quintum fratrem, ad Octavium et ad Atticum. Venetiis, s. tip. 1499. (Hain II, 134, Nr. 5217) fol. Ldrbd.

11. Compendium Theologicae veritatis. Ulm Joh. czainer. s. a. (Panzer III. 542, Nr. 65) fol. Ldrbd. Aus der Bibliothek des Antoni Anneberger.

12. Duranti Guillelmus. Rationale divinorum officiorum. F. 1 a. Rationale divinorum || officiorum || F. 1 b. vac., F. 2 a. Rubrice rōnalis diuinorum officiorum (in 4 col. bis F. 2 b.) F. 3 a (sig. a u. i) Incipit rationale diuinor: officior: editum per Re || uerendissimum in Christo patrem et dominū: dominum || Guilielmû duranti: etc. In fine: Finit rōnale diuinor: officior. qd antea mille locis || deprauatū: obnixa elucubratione magistri Boneti de lo || catellis bergomēsis correctū est: eiusdemq: artificio im||pressum: Venetijs: Salutifere incarnatiōis domini sup. || millesimū et quadringentesimū anno nonagesimo pmo. || idus aprilis septimo. F. 152 a. Registrum, darunter: Buchdruckerzeichen. fol. char. goth. cum sign. et ff. (1—149). Initialen in Holzschnitt, 2 col. 65 l. 152 ff. Ldrbd. (Sehr selten.)

13. Eusebius Pamphilus, Episc. Caesariens. De praeparatione evangelica; Georgis Trapezuntio interprete. s. l. Leonhardus Aurl. 1473. (Hain II, 161, Nr. 9417.) fol. grüner Ldrbd. Aus der Bibliothek Antonj Annebergers.

14. Johannes Abbas Nivicellensis. Concordantiae bibliorum et canonum. Basel. 1489. (Hain, III, 161 Nr. 9417) fol. Ldrbd. Aus der Klosterbibliothek der Benedictiner zu Bregenz.

15. Johannes Carthusiensis: Opus, cui titulus: Nosce te ipsum. Heidelberg. s. tip. 1489. (Hain III. 157, Nr. 9389) 4⁰. Ldrbd.

16. Justinus: F. 1 a. Justini historici || F. 1 b. vac. F. 2 a (sign. a ii u. ii) Jvstini historici clarissimi in Trogi Pompeii historias exordium || ( ) vm multi ex Romanis etiam consularis dignitatis uiri res romanas graeco per || etc. In fine: (sign. l iiii) Aurea Justini Lucique epithoma flori || Aere tibi modico candide lector eme || Contrahit iste Titi numerosa uolumina liui. || Pompei historias colligit ille Trogi. || Quam bene coniuncti: namq: hic ubi desinit: ille || Incipit: atq: unum pene uidetur opus. || Rite recognouit quos Justinianus ad unguem || Romanus. Felix lector amice Vale. Hierauf: Marcus Antonivs Sabellicvs Jo. Matthaeo Contareno viro pa || tritio salutem. || Recognoui his paucis diebus Justini: etc. — Fol. s. l. a. et tip. char. rom. cum sign. et ff. 59 l. 54 ff. Pgbd.

17. Herolt Johannes: Liber discipuli de eruditione. (Argentor. G. Husner) s. a. (Hain III, 37 Nr. 8517) fol. Ldrbd. Aus der Bibliothek Antoni Annebergers.

18. Lucianus Samosatensis: De veris narrationibus Diodorus siculus. Venetiis, Philippus Pincius Mantuanus, 1493. (Hain III, 290, Nr. 10260.) fol. Pergbd.

19. Lumen animae seu liber moralitatum. (Augsburg. G. Zainer) 1477. (Hain III, 301, Nr. 10330. fol. Ldrbd. Aus der Bibliothek Antoni Annebergers.

20. Martialis Marcus Valerius: Epigrammatum libri XV. cum commentario Domitii Calderini. Venetiis. s. tip. 1480. (Hain III, 364, Nr. 10814) fol. Ppbd.

21. Odendorf Heinrich, De: Repetitio famosi C. omnis utriusque sexus de poenitentia et remissione. Memingen, per Albertum Kune, 1490. (Hain III, 520, Nr. 11957) 4⁰, Lederbd.

22. Orosius Paulus: Historiarum adversus Paganos lib. VII. (Vicentiae, Hermannus Lichtenstein) s. a. Ed. princ. (Hain III. 537 Nr. 12099). fol. Ldrbd. Aus der Bibliothek Antoni Annebergers.

23. Ovidius Publius: De arte amandi et de remedio amoris cum comento Bartholom. Merulae. Venetiis. Joh. de Tridino alias Tacuinus. 1494. (Hain III, 554, Nr. 12221. fol. Papbd.

24. Ovidius Publius: Metamorphoseon lib. XV cum commentario Raphaelis Regii. Venetiis Simon Ticinensis cognom. Bibilaqua. 1493. (Hain III, 548, Nr. 12171.) fol. Ppbd.

25. Paraldus Guilielmus: Summa virtutum ac vitiorum. Parisiis Joh. Frellon. s. a. 8⁰. Pgbd. Aus der Klosterbibliothek der Benedictiner zu Bregenz. (Sehr selten.)

26. (Paraldus) Guilielmus, Episcopus Lugdunensis: De fide, legibus et fidei sacramentis. (Augsburg. G. Zainer.) s. a. fol. Ldrbd. (Grässe: Thesaurus VI. 451.) Aus der Bibliothek Antoni Annebergers.

27. Perottus Nicolaus: Cornucopiae sive linguae latinae commentarii. Venetiis in aedibus Aldi, 1499. (Hain IV. 72, Nr. 12706) fol. Pgbd.

28. Persius Aulus Flaccus: Aulus Flaccus Persius cum glossis Scipionis ferrarii, Georgii filii de monte ferrato. s. l. a. et tip. (Brunet, Manuel du libraire III, 685) 4⁰. Ldrbd.

29. Philelphus Franciscus. Orationes cum quibusdam aliis opusculis. s. l. a. et tip. (Hain IV, 97, Nr. 12918) 4⁰ Pgbd. (In der Mitte 4 ff. handschriftl. ergänzt.)

30. Philelphus Franciscus: Epistolarum lib. XVI. Venetiis. Joh. Rubei, 1487. (Hain IV, 99 Nr. 12937) fol. Lederbd.

31. Plinius C. Caecilius: Historia naturalis. Venetiis per Joh. Aluisium de Varisio Mediolanemsem (sic!) 1499. (Hain IV. 124, Nr. 13104) fol. Ppbd.

32. Plutarchus: Vitae illustrium virorum sive Parallele. Venetiis, Bartholom. de Zanis de Portesio, 1496. (vgl. Hain, IV, 127, Nr. 13130.) fol. Pgbd.

33. Sacro Busto Johannes, De: Opus sphaericum cum Joh. de Monteregio disputatione contra deliramenta Cremonensia etc. Erhard Ratdolt, Augustensis. 1482. (Hain IV, 247, Nr. 14110) 4⁰. Ppbd.

34. Valerius Maximus: Valerius Maximus cum Commento Oliuerii Arzignanensis. Venetiis, 1494. (Panzer, III 364, Nr. 1861), fol. Pgbd.

35. Valla Laurentius. Elegantiae latini sermonis. „Parrhisiis per Vdalricum gering et M. Bertholdum renbolt socior.“ 1495. (Hain IV, 458. Nr. 15819.) 4°. Ldbd. mit sehr schönen Pressungen.

b) Drucke von 1501—1525.

Aus diesem Zeitraume enthält die Sammlung ungefähr 50 Werke, darunter sehr schöne Ausgaben lateinischer und griechischer Classiker wie: Euripides: Tragödiae, ins Lateinische übersetzt von Erasmus Rotterdamus (Basel, Joh. Frobenius 1524); Vergilius: Opera omnia (Venetiis 1512. G. Arrivabenus und Venetiis 1522, Gregorius de Gregoriis, sehr reich durch Holzschnitte verziert); Cicero: Orationes (Venetiis 1505 Christophorus de Pensis), — Epistolae ad familiares (Venetiis 1507), — Paradoxa (s. l. a. et tip.) etc.; Ovidius: Metamorphoseon libri XV. (Parma, 1505 Franciscus Mazali, mit sehr interessanten Holzschnitten, sehr selten); Juvenal. cum comment. Joannis Britannici (Venetiis 1516 Alex. Paganini, Panzer VIII. 435, Nr. 807) etc. Ferner histor. Werke: Diodorus Siculus, ins Lateinische übersetzt von Angelus Cospus (Viennae 1566 Hieron. Vietor [1]), sehr schöner und seltener Druck, Salustius Crisp. C. Opera (Venetiis, Joann. Tacuinus) etc.; dann alte Ausgaben von Werken der Kirchenväter oder Kirchenschriftsteller: Tertullian. Opera (Basel. 1521. Joh. Frobenius, Widmung und Titelblatt mit reizenden Randverzierungen); Eusebius. De praeparatione evangelica (Venetiis 1501 per Bernadinum Vercellensem). Augustinus. Vita. (Panzer. II. 476. Nr. 303). Arnobius Afr.: Commentarius in omnes psalmos. (Basel, 1522.) etc. endlich naturwissenschaftliche (Plinius. sec. „Hi-

---

[1] Hieron. Vietor ist der zweite in Wien ansässige Buchdrucker v. Denis. Bücherkunde, I. 126 u. 127.

storia naturalis" (Panzer VIII. 388 Nr. 408, edit princ.), medicinische: (Suardus P.: „Thesaurus aromatariorum." Mediolani. 1507. Joh. A. Scinzenzeler.) juridische, philosophische Werke etc.

c) Drucke aus der Blütezeit des Buchdruckes im XVI. und XVII. Jahrhundert.

I. Aldus Minutius und seine Söhne. Aus dieser berühmten Venetianischen Druckerei stammen 7 Werke der Bibliothek, darunter ein: Lucretius (Venetiis in aed. Aldi [Pius Manutius] et Andreae [Turrisanus] 1515); dann: Lodovicus Caelius. Lectionum antiquarum libri (w. v.) 1516; Joannis Joviani Pontani, Opera omnia. 1518 (Brunet, Manuel du libr. III. p. 811. prachtvoller Druck); Demosthenes; Orationes (Paulus Manutius), 1554; Cicero, Epistolae ad Atticum etc. (w. v.) 1567, Caesar: De bello gallico (Aldus jun.) 1571.

II. Officina Plantiniana: Von dem Gründer der Antwerpner Druckerei Christophorus Plantin finden sich neun Werke aus der Zeit von 1569 bis 1585 vor, darunter das bereits seltene Buch des: Joan. Sambuci, Emblemata, 4 ed. 1584 mit den Illustrationen, sowie die von Justus Lipsius besorgte schöne Ausgabe der Werke des C. Corn. Tacitus (Antverpiae, 1585); ferner aus der von Christoph gegründeten und von dessen Schwiegersohn Franciscus Raphelengius fortgeführten Leydner-Druckerei 5 Werke (Petronius Arbiter, Satyricon, Lugd. Batav. 1596) etc., endlich aus der von J. Moretus nach Christophs Tode betriebenen Antwerpner-Druckerei 7 sehr schöne tipographische Meisterwerke, wovon das interessanteste das mit sehr schönen Kupfern gezierte Buch des Justus Lipsius, De cruce. d. a. 1594 ist. Die Pariser-Druckerei Plantins ist nur durch eine Ausgabe vertreten.

III. Elzevire. Die Musterleistungen dieser niederländischen Tipographen hat Statthaltereirath Wieser mit besonderer Vorliebe gesammelt und davon 54 Stück erworben, 13 Werke der Amsterdamer-, 32 der Leydner-Druckerei aus den Jahren

1618—1662. Dem Inhalte nach sind es militär-mathematische Werke, zum Theil reich illustriert, wie Steven Simon: La castrametation (Leyden, Mathias Elzevier, 1618) etc., dann Schriften zur Land- und Staatenkunde, so die noch heute sehr beliebten und gesuchten „Res publicae-“Ausgaben, gedruckt von Abraham und Bonaventura Elzevir in den Jahren 1625 bis 1641.

Da über die Druckwerke ein Spezial-Katalog angefertigt wurde, welcher in der Bibliothek des Museums verwahrt wird, kann von einer namentlichen Aufzählung füglich Umgang genommen werden.

d) Illustrierte Werke.

Ausser den früher erwähnten, durch Holzschnitte oder Kupferstiche gezierten Werken finden sich noch mehrere andere durch ihre Seltenheit, oder durch die Illustratoren bemerkenswerte Bücher. Es seien nur kurz erwähnt: 1. De le antichità de Verona con novi agionti da M. Zvane Caroto pitore etc., Verona, P. Ravagnan, 1560, gr. fol. Das Werk enthält Holzschnitte nach den Zeichnungen des Giovanni Carotto, Lehrer des Paul Veronese. (S. Nagler, Künstler-Lex. II. 373.) 2. Titus Livius und L. Florus: Von Ankunfft vnd Vrsprung dess Röm. Reichs. Strassburg. Theod. Rihel. 1603, Fol., illustriert von den Formschneidern Chr. Stimmer, B. Jobin u. a. (Nagler, Monogr. V. 67). 3. Dss. Hrsg. von Zacharias Müntzer, Frankfurt a. M., 1638, Fol. mit 136 Holzschnitten von Jobst Amman. (Nagler, Monog. III. 735.) 4. Gottfried J. Neue Archontologica cosmica, Frankfurt a. M. 1638, Fol. Die zahlreichen Karten, Pläne, Städtebilder sind gestochen von M. Merian. (Nagler, Künstl.-Lex. IX, 143.) 5. Boccatius Joh. Von dem widerwertigem Glück. Augsburg. 1545 mit Holzschnitten von Hanns Schäuffelin. (Nagler, Künstler-Lex. XV, 112, Nr. 27, sehr selten). 6) Histori Warhafftige vnd Beschreibung von dem Troianischen Krieg. Augsburg. H. Stainer, 1540 mit prächtigen Holzschnitten von H. Schäuffelin (Nagler, Künstl.-Lex. XV. 112, Nr. 15) u. a.

e) Einblatt-Drucke, Verschiedenes.

1. Sammlung landesfürstl. Mandate a. d. XVI., XVII. und XVIII. Jahrh. zumeist auf das Kriegswesen bezüglich und das Land Salzburg betreffend. 2. Verordnungen und Kundmachungen der Tirol. Landes-Regierung a. d. Jahren 1783—1806. 3. Anordnungen und Veröffentlichungen der k. baierischen Regierung, Tirol betreffend von 1807—1810. 4. Aufrufe, Gedichte, Bulletins, Befehle aus den Kriegsjahren 1809 und 1810. (Dabei befand sich auch das im Saal für patriot. Erinnerungen Tirols unter Glas aufgehängte, dreisprachig abgefasste Todesurtheil über Andreas Hofer). 5. Plakate, Gedichte, Kundmachungen etc. aus den Jahren 1848 und 1849. — Diese Druckwerke umfassen 16 Fasc. in Fol. und enthalten über 3000 Nummern.

D. Die Gemälde.

Die Zahl der von Statthaltereirath J. Wieser legierten Oelgemälde beträgt 26, doch finden sich darunter Meisterwerke ersten Ranges. Die hervorragendsten sind:

1. Hanns Burgmair: Judith mit dem Haupte des Holofernes zur Seite, eine zweite Reproduction des in der Münchner - Pinakothek befindlichen Portraits der Herzogin Maria Jacobea von Baiern. Das Haupt des Holofernes ist von späterer Hand hinzugefügt. Neuerlich wird dieses Bild dem Hanns Schwab von Werthingen zugeschrieben und sind dafür bedeutende Summen geboten worden. (Cab. IV, 107.)

2. Albrecht Dürer. Die hl. Dreifaltigkeit. (Cab. IV. 106.) Nach Prof. Dr. H. Semper: Albrecht Altdorfer.

3. Joachim Patenier. Landschaft mit Taufe Christi. (Cab. IV, 105.)

4. Jan Philipp van Thielen. Blumenstück (prachtvoll. Saal VII. 92.)

5. Valckenburg. Landschaft. Strasse vor der Stadt mit Staffage. (Saal VII. 79.)

6. Johann Brueghel. Landschaft mit Mühle. (Saal VII. Nr. 80.)

7. Bernardino Luini. Christus mit der Dornenkrone (Cab. IV. Nr. 77; nach Prof. Dr. H. Semper, Werk eines deutschen Meisters).

8. Mehrere Bilder von Tiroler Künstlern, wie Johann Degler, Jos. Arnold jun., J. Schöpf u. a. (Vergl. Katalog der Gemäldesammlung d. Ferd.)

E. Handzeichnungen und Aquarelle.

Die Zahl derselben beläuft sich auf ungefähr 500. Etliche sind in den Cabineten VI—XI der Galerie unter Glas zur Schau gestellt, die Mehrzahl wird in Mappen verwahrt. Diese wurden noch durch Statthaltereirath Wieser auf Carton befestiget und mit den Namen der Meister versehen.

Es finden sich Blätter von italienischen Künstlern (113), Niederländern (108), Franzosen und Spaniern (23), Deutschen (87), Tirolern (41) sowie Unbekannten. Dazu kommen noch drei Skizzenbücher darunter eines von Josef Arnold sen. mit über 100 verschiedenen figuralen Entwürfen, und eines von J. Degler mit Landschaftsbildern aus Italien.

A. Altniederländische Schule: Lucas von Leyden (Bibl. Bild).

B. Schwäbische Meister: Hans Holbein d. A., H. Holbein d. J. (2 Bl. ein Bischof vom Tod geführt und Christus verspottet); Hanns Burgkmair (ein Sterbender, Aerzte und Wärter).

C. Fränkische Meister: Lucas Cranach (Entwürfe zweier Siegel der Tirolischen Regierung).

D. Holländer: Abraham Bloemart (5 Bl.), Govert Flinck, Rembrandt v. R., Gerbrant van der Eeckhout, Salomon Konink (Christus wird dem Volke gezeigt, Kreidezeichnung), Franz Hals (Portrait eines vornehmen Bürgers), Cornelis Beger (Arbeiter einen Bierkrug tragend, Aquar.), Albert Cuyp (Ruinen nebst Staffage), Willem Romeyn (zwei Thierstücke), Cornelius Poelenburg (Inneres einer Halle mit 4 Personen), Bartel-Breenberg (3 Landschafts-Skizzen), Jan van Goyen (2 Landschaften, davon ein Aquar. Ufer mit

Fischern), Antonis Waterlo (2 Bl.), Adriaen van der Kabel (2 Landschaften mit Staffage), Meindert Hobbema (2 Bl., davon ein Aquar. verfallende Hütte), Jan Wynants, Jan Both (ein Aquar., eine Federzeichnung, Landschaftsbilder), Jan Asselyn, Herm. van Swanefeldt, Adam Pynacker (2 Bl.), Jan Glauber u. a.

E. Vlamländer: Bertel Spranger (2 Bl.), Hendrik Goltziuss (Christi Auferstehung, Rast auf der Flucht nach Aegypten), Lucas van Valkenborch (ein Aqu. Uferlandschaft, ein Sep. Zeichnung), Paul Briel (Landschaften, 3 Tuschzeichnungen, ein Aqu.) Jan Breughel, Rol. Savery (2 Bl.), David Vinck-boons (grosse Landschaft), Pet. Paul Rubens (Knaben Portrait, Enthauptung des heil. Johannes), Cornelis Schut (Märtyrerin), Antonis van Dyck (2 Bl. darunter: Kreuzabnahme), Gaspar de Crayer (2 Bl.), David Teniers d. A. (Mann und Frau am Tisch, Bleistiftzeich.), Lucas van Uden (2 Landschaften, Aqu.) u. a.

F. Italiener: Giacomo Palma, il vecchio; Jacopo Robusti, gen. Tintoretto: Taufe Christi (Skizze), Paolo Caliari, gen. Paolo Veronese (4 Bl., darunter zwei grössere Passionsscenen), Giacomo Palma il giovine (hl. Familie, Skizze), Carlo Saraceni (Frauen-Gruppe), Lodovico Carracci (2 Bl.), Annibale Carracci (3 Bl.), Guido Reni (Amoretten) Domenico Zampieri, gen. Domenichino (Cäcilia), Giovan. Francesco Barbieri, gen. il Guercino (3 Bl.), Francesco Albani (2 Bl. Frau mit Knaben, Bleistiftzeichnung), Guido Canlassi, gen. Cagnacci (hl. Familie, Skizze), Camillo Procaccini (2 Skizzen), Carlo Dolce (Einsiedler, grosse Bleistiftzeich.), Salvator Rosa (rechter Schächer, Federzeichnung). u. a.

G. Spanier und Franzosen: Josepe Ribera, gen. Spagnoletto: (2 Bl. St. Hieronymus u. ein Einsiedler), Jaques Courtois gen. le Bourguignon (2 Bl., Reitergefechte), Charles Le Brun (3 Bl.) u. a.

H. Spätere Deutsche: Christof Schwarz (Maria mit dem Leichnam Christi unter dem Kreuze), Joh. Rottenhammer

(Senduug des hl. Geistes), Joachim Sandrart (Mädchen auf dem Felde), Anton R. Mengs (Portrait, Kreidez.) etc.

I. Neuere Deutsche: W. Kaulbach (2 Köpfe, Bleistiftz.), Schnorr von Carolsfeld (5 Mädchen-Portraits, eine Actstudie), Ludwig Schwanthaler (zwei Statuen - Entwürfe), Schraudolf etc.

K. Tiroler: J. Hölzer (sieben Skizzen zu Altarbildern) Paul Troger (4 Bl., darunter: Geisselung Christi, Kreuztragung), Franz Unterberger (Madonna mit Kind und Heiligen, Bleistiftz.). Unterberger Ignaz, Martin Knoller (Altarblatt-Skizzen), Angelica Kaufmann (Scene aus der römischen Geschichte), Josef Schöpf, Dom. Mahlknecht, J. Degler, Jos. A. Kapeller u. a.

F. Kupferstiche.

Diese Sammlung ist die grösste, vielleicht auch die wertvollste Abtheilung des Legates. Schon in seinen Studentenjahren verlegte sich J. Wieser auf das Sammeln von Kupferstichen und setzte dies bis an sein Lebensende fort — kein Wunder, dass die Zahl derselben ungefähr 10.000 Stück beträgt. Er sammelte nicht bloss mit Eifer, sondern auch mit vorzüglichem Verständnisse, und stand auch im Auslande als Kupferstichkenner in hohem Ansehen.

Bei der grossen Anzahl dieser Blätter war bisher eine vollständige Ordnung und Katalogisierung neben allen andern Arbeiten begreiflicher Weise nicht möglich und es ist vorläufig bloss eine Scheidung der Stiche hinsichtlich der Nationalität der Künstler bewerkstelliget worden. Einige besonders interessante, seltene oder besonders schöne Kupferstiche (130 Stück) sind im Cabinet XII der Galerie zur Schau gestellt.

G. Die Autographen.

An Reichhaltigkeit ist diese Sammlung der vorausgehenden ebenbürtig. Statthaltereirath Wieser selbst ordnete sie in alphabetischer Weise, so dass die Orientierung eine leichte ist. Ein Uebersichts-Katalog hingegen fehlt bis jetzt.

Sie enthält Autographen von geistlichen und weltlichen Fürsten und Würdenträgern, von Kriegshelden, Gelehrten, Malern, Musikern, Dichtern etc. und zeichnet sich besonders dadurch aus, dass sie fast durchgängig umfangreichere Schriften, Briefe, Musikstücke u. s. w. und zwar von einer Persönlichkeit gewöhnlich deren mehrere aufweist. Der Wert der Sammlung wird noch erhöht durch die Beigabe von Portraiten in Holzschnitt, Lithographie oder Kupferstich zu den betreffenden Autographen.

H. Plastik.

Wachs-Bossierungen von Anton Huber aus Fügen (geb. 1763); Hercules-Statuette aus Terracotta, italienische Arbeit, XVI. Jahrhundert; grosses Relief in Marmor, Susanna und die beiden Alten, Künstler unbekannt, XVI. Jahrhund., mehrere Flach-Relief in Elfenbein, darunter Diptichon aus dem XIV. Jahrhundert; Karl XII. Vertheidigung zu Varnitza bei Bender in der Türkei 1713, Relief in Holz, Werk eines unbekannten Künstlers; Kreuztragung Christi, in Birnbaumholz geschnitzt von Sebastian Steiner aus Sterzing, 1874; zwei Rund-Medaillon aus Holz, Christus und Maria, XVII. Jahrh.; zwei Kampfscenen, Holz-Relief, Künstler unbekannt; eine grosse Anzahl von Flachreliefs in Silber oder in Silber mit Vergoldung, sowie getriebene Arbeiten aus Eisen, darunter Portrait-Medaillons und Figuren von Heiligen (Maria, die Apostel Petrus und Paulus nebst drei Engeln, von geschnitztem Rahmen umfasst, besonders erwähnenswert) ferner Statuetten aus Silber oder Bronce zum Theil mit Vergoldung; endlich 14 Stück sehr schöne Crucifixe aus dem XIII.—XVIII. Jahrh. und ein Altärchen in Holz geschnitzt, Tiroler Arbeit, darstellend den hl. Josef, rechts St. Nothburga, links den hl. Isidor in einem Kästchen mit Rococo-Ornamenten.

Der ganze Zuwachs beträgt an 100 Gegenständen der Plastik.

I. Kunstgewerbe.

A. Email. Kleine Amulete, 8 Dosen, 1 Dosendeckel (deutsche Arbeit).

B. Glas. Grosse Anzahl verschiedener Gläser, zum Theil geätzt und geschliffen, besonders wertvolle venetianische und böhmische Gläser.

C. Keramik. Diese Abtheilung wurde durch das Legat Wiesers neu ins Leben gerufen. Sie enthält eine Fülle wertvoller ital. Majoliken, besonders feine Teller mit Wappen, Krüge etc., deutsche Faience-Arbeiten und niederländer Irdenwaren, dann Krüge aus Steingut und eine reiche Sammlung von Porzellan. Unter den Fabriken sind vertreten: Alt-Meissen (Teller, Schalen und 7 reizende Dessert-Bestecke), Ludwigsburg, Nymphenburg etc., und weitaus am reichsten und mannigfaltigsten jedoch Alt-Wien, in einer stattlichen Reihe von vollständigen Servicen, einzelnen Pracht-Tassen mit Portrait-Medaillons, Nippfiguren u. s. w., endlich enthält die Sammlung noch schöne chinesische Stücke.

D. Holz- und Steinarbeiten. Sechs Stück grosse Kästen und zwei Tische, XVII. und XVIII. Jahrh., sehr reich und geschmackvoll decoriert mit Schildplatt- und Holz-Intarsien, Stuck- und Ruinen-Marmor, an hundert kleinere Kästchen aller Art, von den verschiedensten Formen und in jeder Art von Technik (besonders schön mit Elfenbein-Intarsien an den Schublad-Platten und den Innenseiten der Deckel gezierte Cassetten), kirchliche Paramente, Altar-Pyramiden aus Ebenholz und Elfenbein, sowie mit silbernen Beschlägen u. a.; sehr interessante und wertvolle Sammlungen von Compassen und Uhren, darunter eine Pendeluhr mit prachtvollem Kasten, der sehr schön mit Zinn und Elfenbein in eingelegter Arbeit geschmückt ist; Rahmen, Uhrbehälter und Diplomroller in Boule-Manier, dann grosse Zahl von Schnitzereien aus Elfenbein (vorzüglich hervorzuheben ein Renaissance-Becher mit eingravierten polychromen Ornamenten, ein Pfeifenkopf aus Hirschhorn, XVI. Jahrh.) aus Holz und Schildplatt, darunter besonders eine Sammlung von Dosen,

sowie zum Theil sehr geschmackvolle ältere Tiroler Holzlöffel u. dgl. Eine Anzahl Dosen aus Achat, Opal und anderen Schmucksteinen, sowie Nippsachen und Amulete aus Edelgestein, Cameen und Intaglien.

E. Metall-Arbeiten. Die Zahl derartiger Gegenstände beträgt weit über 1000 Stücke. a) Aus Eisen: drei grosse Cassen mit kunstvollen Schlössern, zwei grosse Truhenschlösser, mehrere kleine zum Theil gravierte Cassetten, eine Serie von Schlüssel-Schildern aus dem XIV—XVIII. Jahrhundert, Kästen- und Thür-Beschläge, Thürklopfer, Waffel- und Pfanneneisen, Leuchter und Lichtscheeren, Griffe etc. aus verschiedenen Zeitperioden; dann sehr interessante Sammlung von Tiroler Bauern - Bestecken u. a. b) Aus Kupfer: Diverse Kannen, Model und Gefässe. c) Aus Zinn, Zink und Blei: Mehrere Teller, theils mit Gravierungen versehen, theils erhaben ornamentiert, ganze Reihen von Kannen und Krügen (darunter ein sehr schöner Weinkrug mit Relief-Darstellungen d. a. 1573); Essgeräthe, Vorlagen für Goldschmied-Arbeiten u. v. a. d) Aus Bronce und Messing: Collection von Mörsern und mörserähnlichen Gefässen, viele schön ornamentiert, getriebene Schüsseln, Griffe zu Stöcken und Regenschirmen, Kastenbeschläge, Dosen, Kirchenparamente (Monstranzen, Rauchfässer, Opferkännchen) etc. e) Aus Silber und Gold: Eine Serie von Bestecken, dabei ein prachtvoller Renaissance-Löffel, Becher, Nippsachen, Schmuckgegenstände aller Art (Ringe, Broche, Haarnadeln), Niello-Arbeiten; ferner Gegenstände kirchlichen Gebrauches, wie Kelche (ein sehr hübscher Messkelch, gothisch, Kreuze, Weihwassergefässe) u. s. w.

K. Numismatische Sammlung.

(Berichterstatter: Dr. A. Busson.)

Obwohl der Erblasser niemals eigentlich Münzen sammelte, so hat er doch bei sich bietender Gelegenheit mit dem feinen Kunstverständnisse, das ihn überall auszeichnete, eine zwar nicht planmässige aber an wertvollen Stücken reiche

Collection zusammengebracht. Die günstigere Gelegenheit früherer Jahre hat ihm ausser zahlreichen schönen Miscellan-Medaillen, besonders wertvolle Tirolensien zugeführt, durch welche manche Lücken der Ferdinandeums-Sammlung in erwünschester Weise ausgefüllt werden können, es sei hier nur auf den höchst interessanten Zinn-Abstoss des Reiterthalers Maximilian I. ausdrücklich hingewiesen.

L. Waffen-Sammlung.

Dieselbe umfasst ungefähr 100 Stück, darunter 2 Partisanen (XVI. Jahrh.), Hellebarten und Spiesse (XVI. Jahrh.), 7 Hirschfänger (XVII. u. XVIII. Jahrh.), zum Theil mit sehr schönen und wertvollen Griffen, eine grosse Anzahl von ciselierten und am Griffe reich ornamentirter Degen verschiedener Art, dann Dolche (XVII. u. XVIII. Jahrh.), Stichblätter, Pistolen, Kanonenmodelle, Pulverhörner, Radschlüssel, Rüstungsstücke etc.

C. F.

Germanischer Grabfund

von

Trient,

beschrieben

von

Dr. Fr. R. v. Wieser.

Es ist wieder ein germanischer Grabfund aus dem Gebiete von Trient, den wir aus den letztjährigen archäologischen Erwerbungen des Ferdinandeums für eine Besprechung in unserer Zeitschrift herausgreifen. Derselbe kann allerdings in Bezug auf Schönheit und Wert den Vergleich mit dem Funde von Civezzano, den wir im vorigen Bande der Ferdinandeums-Zeitschrift ausführlich beschrieben haben[1]), nicht annähernd

---

1) Die kurzen kritischen Bemerkungen, welche ich bei dieser Gelegenheit (p. 283 Note) über die im Archivio Trentino (Anno V. p. 3 ff.) abgedruckte Beschreibung des Civezzaner Fundes machte, haben die Redaction dieses Journales nicht wenig in Harnisch gebracht, obwol ich mit Rücksicht auf die sonstigen wissenschaftlichen Verdienste des Verfassers jenes Aufsatzes, die ich bereitwillig anerkenne, in eine detailierte Widerlegung gar nicht eingegangen war. Im letzten Hefte des Archivio Trentino veröffentlichte die Redaction gegen mich einen masslos leidenschaftlichen Artikel. Ich muss gestehen, dass ich anfangs versucht war, diesen Angriff mit der verdienten Schärfe zurückzuweisen, was mir gewiss nicht schwer hätte werden können, da ja jene Herren, welche hier mit Steinen auf mich werfen, in einem gläsernen Hause wohnen. Bei ruhiger Ueberlegung entschloss ich mich indessen, auf eine derartige wolfeile Genugthuung zu verzichten. Was ich *sachlich* über das Thema zu bemerken hatte, ist bereits in meiner Abhandlung niedergelegt, und nutzlose literarische Klopffechtereien sind nie meine Sache gewesen. Nur *einen* Punkt möchte ich nicht unberührt lassen. Von der Redaction des Archivio Trentino wird mit Emphase betont, „che a codesto Museo (Ferdinandeo) e alla sua Direzione non viene riconosciuto verun privilegio per il quale spetti ad essi l'esclusivo od il precipuo diritto di occuparsi di *cose trentine*.“ Die Beanspruchung des ausschliesslichen Rechtes, sich mit „cose trentine“ zu beschäftigen, scheint mir allerdings ein Angelpunkt in der ganzen Controverse zu sein. Aber wahrlich *nicht wir* sind es, die diesen Anspruch erheben. Wir sind

aushalten. Allein abgesehen von dem allgemeinen historischen Interesse des Vorkommens, bietet dieser neue Fund auch archäologisch mancherlei bedeutsame Eigenthümlichkeiten, die eine Publication desselben wünschenswerth erscheinen lassen.

Der Fund wurde gemacht im vergangenen Frühling ausserhalb der Porta Nuova von Trient. Leider vermochte ich über die Fund-Umstände keine weiteren Details in Erfahrung zu bringen, als dass sämmtliche Objecte „bei einer Leiche" gelegen seien. In der That besitzen sie einen völlig einheitlichen Charakter, und stimmen in ihrer Zusammensetzung mit dem Inventare anderer Gräber aus frühgermanischer Zeit überein. Die Beigaben sind folgende: Ein kleines Messer, ein Armring, zwei Fibeln, Bruchstücke eines Ohrringes und zwei kleine römische Münzen. Nach dem Typus der Beigaben haben wir es mit einem Frauengrabe zu thun.

Das einschneidige eiserne Messer (Fig. 9) ist ein kleiner „sax", wie solche in germanischen Frauengräbern sehr häufig vorkommen. Die Spitze sowol der Klinge als der Griffangel sind abgebrochen; die ganze Länge mag etwa 14 bis 15 Centimeter betragen haben. Spuren des hölzernen Griffes sind im Roste erkennbar; der kleine Bronce-Nagel (Fig. 7) dürfte zum Messergriffe gehört haben.

Der Armring aus Bronce (Fig. 3) bietet nichts Ungewöhnliches. Er ist offen, nach den Enden zu keulenförmig verdickt. Der Ringstab ist massiv, mit rundem, an den Enden ovalem Durchschnitt und glatter nicht ornamentierter Oberfläche. An der Stelle der grössten Weite misst der Ring 6·5 Centimeter.

Eigenartig und interessant ist die Bronce-Fibula, welche wir unter Figur 1 abgebildet haben. Sie gehört allerdings zu jener Classe von spangenförmigen Gewandnadeln,

---

im Gegentheile stets der Ansicht gewesen, die Wissenschaft sei ein völlig neutrales und internationales Gebiet, und wir wünschen angelegentlich, es möge sich überall die Erkenntnis Bahn brechen, dass die Interessen wissenschaftlicher Forschung durch das Hereinziehen politischer und nationaler Tendenzen nur geschädigt werden können.

welche in den germanischen Gräbern besonders häufig auftreten und für diese Periode geradezu charakteristisch sind, zu den sogenannten „fränkischen" Fibeln. Nicht gewöhnlich aber ist die einfache Flächen-Decoration mit Tremolierstich, und vor Allem der unterhalb des Bügels befindliche an den Enden mit flachen Knöpfen versehene Querbalken, welcher weiter ausladet als die halbkreisförmige Kopfplatte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die germanische Spangen-Fibula aus der römischen Armbrust-Fibula hervorgegangen ist. Diesem Grundtypus steht unsere Spange in ihrem ganzen Habitus näher, als die gewöhnliche „fränkische" Fibula. Auf ein höheres Alter deutet auch der glatte, jeglicher Decoration entbehrende Bügel [1]).

Die zweite ebenfalls broncene Fibula (Fig. 2) zeigt zwei gegenübersitzende mit eingravierten Linien verzierte Thiere (Vögel?). Die flache Rückseite trägt den Nadelhalter und die Charnier-Haften. (Die Nadel war bei beiden Fibeln von Eisen, ist aber durch den Rost vollständig zerstört.) Neben dem Nadelhalter ist ein achter-förmig gebogener kettenglied-artiger Broncedraht festgerostet. Die Bestimmung desselben ist mir nicht recht klar. Es kommt allerdings vor, dass zwei Gewandspangen durch ein Kettchen mit einander verbunden sind [2]), allein bei den vorliegenden zwei Fibeln fehlt der Ring oder eine sonstige Vorrichtung zur Aufnahme eines solchen Kettchens. Fibeln in Thiergestalt finden sich nicht selten in germanischen Gräbern [3]), aber dieselben tragen wesentlich anderen Typus, die Darstellung ist viel barbarischer und

---

[1]) Zwei analoge Fibeln besitzt das Museum in Trient. Vgl. Campi „Le tombe barbariche etc. Archivio Trentino, Anno V. p. 25 u. Taf. III. Fig. 7. Der Fundort derselben ist leider unbekannt, doch stammen sie höchst wahrscheinlich aus Wälschtirol.

[2]) L. Lindenschmit, Handbuch der deutschen Alterthumskunde I. p. 436.

[3]) L. Lindenschmit, Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit, III. 4. 6, und Handbuch etc. I. 451 ff. — Cochet, Le tombeau de Childéric I. roi des Francs, p. 231.

bizarrer. Unsere Gewandnadel ist vielmehr unzweifelhaft in jene Gruppe von Thier-Fibeln einzureihen, welche aus spätrömischer Zeit in grosser Zahl erhalten sind[1]).

Das interessanteste Stück des Grabinventars ist ein Ohrring aus Bronce. Bedauerlicherweise sind von demselben nur einige Fragmente erhalten (Fig. 4, 5, 6 und 8), doch reichen sie aus, um den Typus mit Sicherheit erkennen zu lassen. Es liegt uns hier ein Exemplar jener merkwürdigen Körbchen-Ohrringe vor, welche, früher nur wenig beachtet und durchaus falsch bestimmt, erst durch einige neuere Grabfunde in das rechte Licht gerückt wurden. Dieselben sind charakterisiert durch ein äusserst zierliches Filigran-Körbchen, welches an dem weiten bald kreisrunden, bald ovalen Ringe in der Weise befestiget erscheint, dass die Deckelfläche nach vorne schaut.

In Keszthely am Plattensee und einigen benachbarten Punkten wurde diese Art von Ohrgehängen in hunderten von Exemplaren aus Gold, Silber und Bronce gefunden[2]). Die Grabfelder, in denen sie zum Vorschein kamen, gehören zweifellos der Völkerwanderungs-Periode an.

Ich war dann so glücklich, ein Paar silberne Körbchen-Ohrringe aus den Reihengräbern von Igels bei Innsbruck nachweisen zu können[3]), welche sich nur in einigen unwesentlichen Details von den ungarischen unterscheiden. So ist bei den letzteren der Deckel, welcher das Körbchen nach vorne abschliesst, entweder konisch aus spiralförmig gewundenem Draht gefertigt, oder er bildet eine flache Platte, welche durch aufgelegtes Filigran mit einem Glastropfen in der Mitte verziert ist. Bei den Igelser Ringen dagegen ist die ganze Deckelfläche mit blauen Grastropfen überlegt, welche in Kassetten

---

[1]) Vgl. u. A. Lindenschmit, Alterthümer etc. II. 7. 4.

[2]) W. Lipp, Die Gräberfelder von Keszthely. Budapest 1885, p. 16 u. 57 ff. und Archaeologiai Közlemények, Heft XIV 1886.

[3]) Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. Bd. XVI, 1886, p. 1 u. Tafel I.

gefasst und (offenbar zur Verringerung des Gewichts) auf kleine Cylinder aus Pflanzenmark gesetzt sind.

Genau dieselbe Deckeldekoration muss nun auch unser Exemplar von Trient gehabt haben: ein Glastropfen und ein Markcylinder sind noch erhalten (Fig. 5 u. 6).

Ich mache bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, dass schon früher derartige Körbchen-Ohrringe an mehreren Punkten von Südtirol gefunden worden sind. Das Ferdinandeum besitzt ein Paar prachtvolle goldene Ohrgehänge dieser Art aus Vervó im Nonsberg [1]), sowie ein broncenes Exemplar von etwas jüngerem Typus aus Folgaria. Auf dem Dos Trento, dem Burgfelsen von Trient, wurden zwei Stück ausgegraben, welche denen von Verró sehr ähnlich sind; dieselben befinden sich jetzt im k. Münz- und Antiken-Cabinet in Wien [2]). Drei weitere Exemplare (aus der Sammlung von B. Giovanelli stammend ohne Angabe des Fundortes) werden im Museum von Trient aufbewahrt. Die fünf letztgenannten Exemplare sind sämmtlich von Gold.

Man hat diese goldenen Ohrringe bisher für etruskische Arbeit gehalten [3]). Allein sie stimmen nach ihrem ganzen Habitus mit den Funden in Ungarn und bei Igels überein, und da diese aus ganz unzweifelhaften Reihengräbern der Völkerwanderungszeit herrühren, so erscheinen auch die isolierten Fundstücke dieser Art als germanisch erwiesen. Ein genauerer Vergleich lehrt ausserdem, dass ihre Technik und Dekorationsweise identisch ist mit jener, welche auch sonst bei germanischen Schmuckgegenständen charakteristisch auftritt.

---

[1]) Aus Vervó stammen auch mehrere andere germanische Fundobjecte in der Sammlung des Ferdinandeums.

[2]) Eine kurze Fundnotiz über diese Ohrringe publicierte P. Flavian Orgler in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission etc. 1877. p. CXII.

[3]) Das in das Wiener Münz- und Antiken-Cabinet gewanderte Paar wurde von Sacken als etruskisch bestimmt; die drei Exemplare im Trientner Museum tragen die Bezeichnung: „Orecchini Etruschi, Trentino“.

Mit den Ohrringen vom Dos Trento wurden auch zwei schöne typisch germanische Armringe ausgegraben, welche sich jetzt im Besitze des Herrn J. Höfel in Innsbruck befinden.

Es ist jedenfalls bedeutsam und von palethnologischem Interesse, dass diese eigenthümlichen Körbchen-Ohrringe nunmehr mit Sicherheit als germanisch bestimmt sind, und dass von denselben eine ansehnliche Zahl von Exemplaren aus verschiedenen Punkten von Tirol nachgewiesen ist, welche mit den im alten Pannonien gefundenen typisch übereinstimmen. —

Was endlich die beiden römischen Broncemünzen, welche zu unserem Grabinventare gehören, anlangt, so sind dieselben sicher der spätesten römischen Kaiserzeit zuzuweisen. Eine genauere Bestimmung ist in Folge der schlechten Erhaltung nicht möglich, doch würden sie jedenfalls für die chronologische Fixierung des Fundes nur einen „terminus post quem" repräsentieren, da bekanntlich in Barbarengräbern sehr häufig römische Münzen vorkommen, welche bedeutend älter sind, als die übrigen Beigaben.

Die Analogie mit den pannonischen Reihengräber-Typen, sowie der archaische Charakter der Fibeln kennzeichnen unseren Grabfund als frühgermanisch, und wir dürfen denselben wol in das Ende des fünften oder in das sechste Jahrhundert verlegen. Vielleicht war es eine Gothin, deren Grab vor der Porta Nuova aufgedeckt wurde. Mit völliger Sicherheit freilich lässt sich bei der Spärlichkeit des vorliegenden Materiales die Frage, welchem germanischen Stamme das Grab zuzuschreiben sei, nicht beantworten.

Notizen.

(Ein Werk Michael Pachers von Bruneck.) Unter den von Hofrath Ludwig Ritter v. Wieser dem Ferdinandeum gespendeten Gemälden (vgl. Nachtrags-Katalog der Gemäldesammlung des Ferdinandeums) ragt besonders hervor ein Flügelaltar (c. 1480): Mittelbild und Innenseiten der Flügel mit den 4 Kirchenvätern (H. Hieronymus, Augustin, Gregorius und Ambrosius) von Michael Pacher. Aussenbilder (Heimsuchung) und Predellenbilder von anderen Händen, erstere aus Pachers Schule.

Obige Kirchenväter stimmen in Composition wie Technik bis auf Ambrosius fast völlig mit den nur grösser gehaltenen und mit mehr Beiwerk umgebenen 4 Kirchenvätern in der Augsburger Galerie überein. Diese erweisen sich andererseits, durch Vergleichung mit dem Marienleben und den Predellenbildern (wieder mit den 4 Kirchenvätern) am Altar von S. Wolfgang, als Werke Mich. Pachers. — Dagegen gehören die Heiligen Petrus und Paulus im Schloss Tratzberg sowie die Heiligen Jacobus und Stephan bei Prof. Sepp in München, welche meist irrthümlich mit den Augsburger Kirchenvätern zusammengestellt werden, der Brixener Schule des Andreas Haller an, welche zu Anfang des 16. Jahrhunderts blühte. Eine nähere Begründung dieser bisher unbekannten Thatsachen wird Unterzeichneter demnächst im „Tiroler Boten“ folgen lassen.

Innsbruck, 23. September 1887.

Hans Semper.

Berichtigung.

Der Verfasser des Aufsatzes: „Die vordere Grafschaft Görz im Pusterthale" (31. Heft der Ferd. Zeitschrift) ersucht mitzutheilen, dass sein Vorgänger im Besitze des Schlösschens Aufhofen nicht Hofrath von Swaab sondern „Straub" war. (Vgl. die Anmerkung Seite 178.)

Vereinsnachrichten.

Jahresbericht

des

Secretärs,

erstattet bei der

Generalversammlung des Ferdinandeums am 20. Juni 1887.

Hochansehnliche Versammlung!

Der Ausschuss des Museumsvereines gibt sich die Ehre, über den Stand des Vereines mit Ende des Vereinsjahres 1886/87 Bericht zu erstatten, wie folgt:

A. Personalstand.

Der Stand der Mitglieder ist dermalen der höchste, dessen das Museum seit seiner Gründung sich rühmen konnte und zwar 597. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Mandatarien in folgender Weise:

Mandatarie	Ehrenmitglieder	lebenslängliche Mitgl.	ordentl. Mitglieder	Zusammen
Innsbruck	8	1	322	331
Bozen	2	1	24	27
Bregenz	—	—	6	6
Brixen	1	—	12	13
Bruneck	—	—	5	5
Dornbirn	—	—	5	5

Mandatarie	Ehrenmitglieder	lebenslängliche Mitgl.	ordentl. Mitglieder	Zusammen
Feldkirch	—	—	7	7
Graz	1	—	6	7
Hall	1	—	16	17
Imst	—	—	1	1
Klagenfurt	—	—	2	2
Kufstein	—	—	6	6
Lienz	—	—	11	11
Linz	—	—	2	2
Meran	—	—	27	27
Olmütz	—	—	1	1
Prag	—	—	2	2
Reutte	—	—	3	3
Salzburg	—	—	5	5
Trient	—	—	8	8
Triest	1	—	19	20
Wien	10	8	47	65
Keiner Mandatarie angehörend	5	—	20	25
Zusammen	29	10	558	597

Die starke Vermehrung der Mitgliederzahl im abgelaufenen Vereinsjahre erfolgte durch den Beitritt folgender neuer Mitglieder:

1. Apperle Franz, k. k. Oberrechnungsrath.
2. Baurnfeind Ferdinand, Dr. med. in Wien.
3. Bergmeister Rudolf, stud. phil.
4. Biegeleben Paul, Frh. v., Landtagsabgeordneter etc., Kaltern.
5. Borysiekiewicz Michael, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
6. Damian Josef, k. k. Gymnasial-Professor in Trient.
7. Düngel Adalbert, Prälat des Stiftes Göttweih.
8. Flory Karl, Chemigraph und Hausbesitzer.
9. Franz Ferdinand d'Este, Kaiserliche Hoheit, Erzherzog.
10. Gatt Franz Josef, Handelsmann und Hausbesitzer.

11. Graf Wilhelm, Vorsitzender im Verein Agricola.
12. Greil Franz, Dr. med.
13. Hamerl Josef, Güterbesitzer in Windisch-Matrei.
14. Holl Moriz, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
15. Jesser Moriz, k. k. Generalmajor.
16. John Oskar v., k. pr. Premierlieutenant im 2. Schlesischen Grenadier-Regiment in Breslau.
17. Kallach Franz, Verkehrs-Controllor der k. k. priv. Südbahn.
18. Lammasch Heinrich, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
19. Lindner Marie, geb. v. Ferrari, Drs. Witwe, Privat.
20. Makowitz Alois v., Gutsbesitzer in Bozen.
21. Margreiter Josef, Chordirector in St. Nicolaus.
22. Marzani Albert, Graf von, Gutsbesitzer in Gries.
23. Mayr Hieronymus, Sparcassa-Haupt-Cassier.
24. Moeller Josef, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
25. Neurauter Lorenz, Kunsthändler.
26. Nicoladoni Carl, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
27. Norz Andreas jun., Juwelier.
28. Nestor Anna, Hauptmanns-Witwe.
29. Oberhammer Carl, Hausbesitzer und Handelsmann.
30. Oellacher Oswald, Dr. med., Augenarzt.
31. Offer Carl, k. k. Forstinspections-Adjunct in Lienz.
32. Prato Napoleon, Baron v., k. k. Major, Landtags-Abgeordneter.
33. Praxmarer A., Apotheker in Triest.
34. Putz Richard, Dr. med. Meran.
35. Rhomberg Arthur, Fabriks- und Hausbesitzer.
36. Sarnthein Ludwig, Graf v., k. k. Statthalterei-Concepts-Practicant.
37. Schaufler Franz, Kaufmann und Hausbesitzer.
38. Schnabel Isidor, Dr., k. k. Universitäts-Professor.
39. Schorn Josef, Dr., Professor a. d. k. k. Staatsgewerbeschule.
40. Schueler Eduard, Dr., k. k. Bezirkshauptm. in Landeck.

41. Schwerzenbach Karl, v., Fabriksbesitzer in Bregenz.
42. Sprung Ludwig, Drd. phil., suppl. Professor an der Handelsschule.
43. Staffler Heinrich, Grosshändler in Triest.
44. Strasser Josef, Chef des Speditions-Bureaus für die österr. Staatsbahnen.
45. Uhlik Gustav, Beamter der k. k. priv. National-Bank.
46. Vintschgau Johann, Ritter v., k. k. Statthalterei-rath in Triest.
47. Wackernell Josef, Ed., Dr., a. o. Universitäts-Professor.
48. Widmann-Staffelfeld Alfons, Ritter v., Gross-grundbesitzer.
49. Zallinger Otto, Dr. v., k. k. Universitäts-Professor.
50. Zimmeter Alois v., Landesbuchhalter i. P.
51. Strele Georg, k. k. Forstinspections-Adjunct in Brixen.

Dagegen hat der Verein durch den Tod folgende Mitglieder, beziehungsweise Ehrenmitglieder verloren:

1. Cermak Josef, k. k. Finanzrath in Triest, † im Juli 1886.
2. Dialer Gottfried, Kaufmann, † 6. Februar 1887.
3. Hammer Anton, Dr. jur. Advocat, † 26. Spt. 1886.
4. Hammer Franz, k. k Landes-Hauptcasse-Director, † 12. Februar 1887.
5. Hofer Carl Edler v., Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. k. Reichsfinanz-Archivsdirector i. P., Mandatar des Ferdinandeums in Wien, † 30. März 1887.
6. Jülg Bernhard, Dr., k. k. Universitäts-Professor und Regierungsrath, † am 14. August 1886.
7. Ottenthal Friedrich v., k. k. Landesrath, † 14. September 1886.
8. Putz Gottlieb, Dr. med., Altbürgermeister und Mandatar des Ferdinandeums in Meran, † 11. Dec. 1886.
9. Schneller Josef, Dr. jur., Advocat in Salzburg, † 12. Jänner 1887.

10. Sternbach Leopold, Freiherr v., k. k. Kämmerer, Gutsbesitzer, † am 24. März 1887.
11. Straub Adolf, Ritter v., k. k. Hofrath, † 26. Februar 1887.

Der Verein betrauert den Verlust dieser ausgezeichneten Männer, deren Gönnerschaft für das Museum ihnen ein bleibendes Andenken im Vereine sichert. Ganz besonders schmerzlich fällt jedoch der Anstalt das Hinscheiden zweier Männer, welche derselben viele kostbare Zeit und Kraft ihres Lebens in unverdrossener Hingabe gewidmet; es sind dies die beiden Mandatare und Ehrenmitglieder, Karl Edler v. Hofer und Dr. Gottlieb Putz.

Karl Edler von Hofer, k. k. Reichsfinanzarchiv-Director i. P., Urenkel des Sandwirts, wurde nach dem freiwilligen Rücktritte des Herrn Hof- und Gerichts-Advocaten Andreas Ritter v. Gredler am 2. December 1867 zum Mandatar für die Reichshauptstadt Wien ernannt.

Von dem Eifer, mit welchem derselbe seine Aufgabe erfasste, legt schon seine erste an den Ausschuss gerichtete Denkschrift, worin er eine Reihe von Vorschlägen bekannt gibt, wie die Zahl der Mitglieder des Ferdinandeums vermehrt werden könnte, hinreichend Zeugnis ab. Beim Antritte seiner Verwaltung zählte die Mandarie Wien 2 Mitglieder auf Lebensdauer und 30 ordentliche Mitglieder. Im Laufe der Jahre gelang es ihm die Zahl derselben so wesentlich zu erhöhen, dass sie bei seinem Tode ausser 9 wegen ihrer hervorragenden Verdienste um das Museum zu Ehrenmitgliedern ernannten Persönlichkeiten, 65 Mitglieder zählte, darunter 8 auf Lebensdauer und 47 ordentliche.

Das höchst verdienstliche Wirken Hofers um unser vaterländisches Museum wurde von dem Ausschusse desselben auch anerkannt und er schon durch Beschluss der Generalversammlung vom 2. Juni 1870 wegen seiner rastlosen und äusserst erfolgreichen Bemühungen für die Interessen der Anstalt einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

Das Museum hat daher den Hintritt dieses Mannes, dessen Einfluss es überdies gar manches wertvolle Geschenk für seine Sammlungen verdankt, auf das tiefste zu bedauern und hält sich für verpflichtet, seiner Dankbarkeit gegen denselben durch diese Worte der Anerkennung noch besonderen Ausdruck zu verleihen.

An Stelle des Genannten ist es dem Ausschusse gelungen, den Herrn Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Ludwig Haindl zu gewinnen, welcher denn auch die Leitung der Mandatariegeschäfte am 3. Mai lauf. Jahres gefälligst übernommen hat.

Gottlieb Putz, Dr. med., Altbürgermeister in Meran, bekleidete seit dem Jahre 1869 die Stelle eines Mandatars für Meran und hat Ende 1885 um Enthebung von derselben angesucht, die ihm auch mit dem Ausdrucke des verbindlichsten Dankes für seine sehr erspriessliche Thätigkeit bewilliget wurde, nachdem er bereits von der Generalversammlung am 16. Mai 1882 wegen seiner grossen Verdienste um die Mandatarie Meran zum Ehrenmitgliede des Ferdinandeums ernannt worden war.

Anderweitige Personal-Veränderungen in den Mandatarien sind nicht vorgekommen, mit Ausnahme der Mandatarie Cles, welche nach der freiwilligen Mandatsniederlage des bisherigen Mandatars, Luigi de Campi, nicht weiter besetzt wurde.

Es ziemt sich, dass den Herren Mandataren für ihre ebenso erfolgreiche, wie uneigennützige Mühewaltung an dieser Stelle der Dank ausgesprochen werde.

B. Sammlungen.

I. Naturhistorische Sammlung.

a. Geognosie und Mineralogie.

Im Einverständnisse mit dem Herrn Fachdirector Dr. Jos. Blaas hat der Herr k. k. jubl. Forstmeister Alois Götz die Bestände der petrographischen Sammlung geordnet und

hierüber ein genaues Inventar, welches den Bestand nach den Fundorten ausweist, angelegt. Unter einem wurde auch die Schaustellung hervorragender Stücke dieser Abtheilung von ihm bewerkstelliget und zwar nach doppeltem Gesichtspunkte. Auf dem Boden der grossen Seitenwandkästen und im Längsschranke des Saales für Geognosie gelangten tirolische Petrefacten nach den Fundorten, im Mittelschranke des Saales für Mineralogie solche in der Reihenfolge der Formation zur Ausstellung. In den Fussschränken des erstgenannten Saales wurden die nicht zur Auslage kommenden Petrefacten nach Localitäten geordnet eingereiht.

Für die Durchführung dieser sehr verdienstvollen Arbeiten ist das Museum Herrn Forstmeister Alois Götz zu vorzüglichem Danke verpflichtet.

Unter den neuen Erwerbungen sind hervorzuheben:

1. 40 Stück sehr schöne Petrefacten aus den Tertiärschichten von Häring, ein Geschenk des k. k. jubl. Bergverwalters Andreas Mitterer.

2. 35 Stück Gypsabgüsse der Höttinger-Breccien-Pflanzenreste und eine Anzahl hochinteressanter Belegstücke aus dem glacialen Diluvium des Innthales, erstere angefertiget und gespendet, letztere gesammelt und gespendet vom Fachdirector Professor Dr. Jos. Blaas.

3. 250 Stück Versteinerungen aus dem Lech- und Vilsthale, gesammelt von Herrn Forstmeister Götz.

4. 96 Stück Petrefacten aus den Campiller- und St. Cassianer-Schichten, gefunden vom Bergführer Joh. Ninz in Abtei, welch letztere zwei Sammlungen durch Kauf in den Besitz des Ferdinandeums gelangten.

b. Zoologie.

Die durch Geschenk oder Kauf dieser Abtheilung zugewachsenen Gegenstände sind im Einverständnisse mit dem Herrn Fachdirector, dem k. k. Universitäts-Professor Dr. Camill Heller von Herrn Baron Ludwig von Lazarini den vorhandenen Sammlungen eingereiht worden.

Ausser einem grossen Tableau von südamerikanischen Insecten und einer Anzahl südamerikanischer Schlangen, welche der Plantagenbesitzer, Herr Adalbert Violand spendete, sind besonders eine Reihe von Schädelskeleten vom Edelhirsch, Reh und Iltis anzuführen als ein Geschenk des Herrn Ludw. Baron v. Lazarini; ferner ein Wüstenbussard, geschossen im November 1886 in der Höttingerau von Herrn Dr. Peter Walde; der von Baron von Lazarini präparirte Vogel, das erste nachweislich in Tirol erlegte Exemplar, wurde von dem genannten Herrn unentgeltlich überlassen. Durch Kauf wurde unter Andern eine prachtvolle Luchsgruppe erworben. Andere Erwerbungen im speciellen Ausweis.

II. Kunstsammlung.

a. Gemälde und Handzeichnungen.

Ein aussergewöhnlich reicher und wertvoller Zuwachs ist für diese Abtheilung zu verzeichnen. Herr Hofrath Lud. Ritter v. Wieser spendete nemlich 50 Stück Oelgemälde, vorherrschend italienischer Meister (darunter ein Moretto, ein Bassano, neben mehrern schönen Gemälden der ältern venetianischen Schule) und hat gerade damit die Schätze unserer Galerie, in der italienische Künstler bisher wenig zahlreich vertreten waren, auf das Willkommenste bereichert. Ferner finden sich unter den gespendeten Bildern mehrere Niederländer, so eine feine Landschaft von Vertanghen, ein Thierstück von Van Kessel u. a. Als die wertvollste Erwerbung muss jedoch der schöne und trefflich erhaltene Flügelaltar sammt Predelle aus dem Ansitze der Anreiter in Brixen hervorgehoben werden, der in seinem Mittelbild und auf den innern Flügelseiten vier Kirchenväter, auf der Aussenseite der Flügel eine Verkündigung aufweist. Endlich sind noch besonders mehrere Werke späterer tirolischer Künstler, wie Schöpf und Knoller zu erwähnen.

Der edle Spender hat mit der Aufhängung dieser Schätze seinen Neffen, Herrn Fachdirector Dr. Franz Wieser,

Universitäts-Professor, betraut. Derselbe hat den Willen des Geschenkgebers bereits vollzogen und drei Seiten des Saales Nr. VI im 2. Stockwerke mit diesen wertvollen und sehr schönen Bildern geschmückt. Die 4. Seite ist mit den besten der früher in diesem Saale untergebrachten Gemälde angefüllt.

Für die rasche und gelungene Ausführung dieser mühevollen Arbeit, sowie für die Ausstellung der aus diesem Saale entfernten und nunmehr im Cabinete Nr. 12 angebrachten Auswahl aus der Johann Wieser'schen Kupferstichsammlung, wodurch in kürzester Zeit die Ordnung in diesem Theile der Galerie wieder hergestellt wurde, gebührt Herrn Professor Dr. Franz Wieser der verbindlichste Dank.

Da durch diesen reichen Zuwachs an Gemälden und die hiedurch bedingte Umgestaltung der betreffende Theil des Gemälde-Catalogs unverwendbar geworden ist, hat der Custos einen entsprechenden Nachtrags-Catalog verfasst und bereits in Druck gelegt.

Von anderen Erwerbungen für diese Sammlung sind noch hervorzuheben:

Eilf Stück Aquarelle, von Joh. Gröber, darstellend ältere bereits der Abtragung verfallene Baulichkeiten Innsbrucks, mit der diesem bescheidenen Künstler eigenen künstlerischen Feinheit und Treue ausgeführt.

Ein Medaillon-Porträt Andreas Hofers in Oel in reichgeschnitztem Rahmen, Geschenk des Hotelbesitzers zum Sandwirt in Venedig, A. Perkhofer.

Zwei Porträts der Schützenmajore Anton Oppacher und Josef Eisenstecken in Oel, Geschenk des Porträtmalers J. Büche.

J. de Wette, Seepredigt Christi, auf Holz in Oel. Das letzterwähnte Bild wurde aus den Zinsen des Tschager'schen Legates angekauft. Endlich

Porträt eines Malers in Bauerntracht in Oel, Geschenk des Fachdirectors Prof. Dr. Busson.

Vier Kreidezeichnungen, Illustrationen zu Rudolf Baumbachs Gedicht „Das begrabene Lied“, ein mit feinem Verständnis für die bildliche Darstellung deutscher Märchenpoesie in trefflicher Zeichnung ausgeführtes Werk des Professors an der Staatsgewerbeschule hier, Leonhard Ratschiller, Geschenk des Künstlers.

b. Plastik.

Diese Abtheilung ist durch die im Sommer 1886 erfolgte Einreihung der aus dem Johann Wieser'schen Legate stammenden plastischen Werke in Stein, Holz und Metall, welche von dem Herrn Universitäts-Professor, Fachdirector Dr. Semper durchgeführt wurde, sehr wesentlich ergänzt worden. Zur Unterbringung der aus dem gleichen Legate herrührenden Sammlung von Crucifixen musste ein neuer Glasschrank in dem Saale für Plastik aufgestellt werden.

Unter den neuen Erwerbungen sind hervorzuheben eine grosse Gypsstatue „Kain“ und zwei Porträt-Reliefs, ausgeführt vom vaterländischen Bildhauer Eduard Posch aus Imst und von dem Künstler zeitweilig im Museum deponirt.

Diese Arbeiten sind im Corridore des 1. Stockwerkes aufgestellt.

Andere hieher gehörende Erwerbungen werden aus dem speziellen Zuwachs-Verzeichnisse ersichtlich sein.

c. Holzschnitte, Kupferstiche, Lithographien und Photographien.

Hier ist besonders eine grössere Anzahl photographischer Originalaufnahmen des landschaftl. Ingenieurs hier, Herrn Karl Lindner, ein Geschenk desselben, ferner Photographien prähistorischer und römischer Gegenstände aus den Sammlungen des Museo comunale in Trient, endlich 25 Blätter der Originalaufnahme der Umgebung Innsbrucks in photographischen Copien, ein immerwährendes Depôt der Section Innsbruck des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins zu verzeichnen; ferner Geschenke des Künstlers J. Beyrer in München,

stud. theol. Alois Dialer, Gymnasial-Director Mitterrutzner, Josef Ueberbacher in St. Ulrich, Hauptmann C. Oppitz in Brixen, und kais. Rath R. v. Schönherr.

III. Geographisch-topographische Sammlung.

Diese Sammlung bereicherten Geschenke der Herren: Professor Albert Jäger, Ludwig Ferrari, Hilfsämter-Director hier und Hauptmann Oppitz.

IV. Sammlung der Alterthümer und Curiositäten.

Die Sammlung prähistorischer und römischer Alterthümer, welchen nach Vollendung des Museums-Aufbaues ein eigener Saal eingeräumt wurde, hat auch im letzten Jahre wieder beträchtliche Vermehrung erfahren, doch war die Aufstellung der Bestände dieser Sammlung nur eine provisorische, da die zur Unterbringung nothwendigen Schaukästen erst heuer beigestellt werden konnten. Herr Universitäts-Professor Dr. Fr. Wieser hat daher nach Massgabe der verfügbaren Schränke und Tischchen eine Auswahl der Funde aus den Urnenfriedhöfen von Hötting, Völs, Matrei, Eggendorf etc. sowie Tableau's von prähistorischen und römischen Bronce-Statuetten, Waffen, Gefässen, Armbändern, Fibeln, Celten aus Bronce und dergleichen zur Schau gestellt und ist eben bemüht die Vorarbeiten für eine endgiltige Ausstellung dieser Fundobjecte zu bewältigen. Derselbe hat auch und zwar bereits definitiv die aus dem Reihengräberfelde von Civezzano stammenden Gegenstände darunter die Beigaben des berühmten Langobardischen Fürstengrabes, in einem eigenen Schautische ausgelegt, mit Aufwand von viel Zeit und Mühe die Reconstruction des Sarges auf Grund des vortrefflich erhaltenen Sargbeschläges bewerkstelliget, für die Conservierung dieser kostbaren Stücke unter Beiziehung bekannter Autoritäten, wie des Herrn Universitäts-Professors Dr. Pfaundler, Sorge getragen und über den gesammten Fund eine sehr schätzbare, ausführliche Abhandlung im 30. Hefte der Ferdinandeums-Zeitschrift niedergelegt. Für alle diese das Interesse

des Museums vorzüglich fördernden Arbeiten gebührt ihm die vollste Anerkennung und der wärmste Dank.

Unter den zahlreichen neuen Erwerbungen, deren eingehende Aufzählung dem Spezial-Ausweise im 31. Hefte der Ferdinandeums-Zeitschrift vorbehalten bleiben muss, verdienen hier besondere Hervorhebung:

1. Die im Jahre 1868 bei Moritzing aufgefundenen prähistorischen Objecte, darunter eine Anzahl figuralgeschmückter Bronce-Bleche, Fragmente einer Ciste; ein eiserner Helm, zwei eiserne Schwerter u. a., welche Gegenstände bisher im k. k. Gymnasium zu Bozen aufbewahrt wurden. Se. Hochw. Herr P. Flavian Orgler, k. k. Schulrath und Gymnas.-Director in Hall, welchem die Moritzinger-Fundobjecte gehörten, hat auf eine von Seite des Herrn Universitäts-Professors Dr. Franz Wieser namens des Museums-Ausschusses an denselben gestellte Bitte mit ausserordentlicher Freundlichkeit sein Eigenthumsrecht an das Ferdinandeum abgetreten und hiedurch die archäologische Sammlung mit einem der wertvollsten und interessantesten Funde bereichert. Der Museumsausschuss glaubte seine Dankbarkeit für diese sowie für andere von demselben gewidmeten Spenden durch die höchste in seiner Macht liegende Auszeichnung beweisen zu sollen, indem er beschloss, den uneigennützigen und um die Kenntnis der vaterländischen Vorzeit so sehr verdienten Gelehrten und Gönner der Generalversammlung als Ehrenmitglied des Vereines des Tirol.-Vorarlberg. Landesmuseums in Vorschlag zu bringen.

2. Die reichhaltige und sehr wertvolle Collection von römischen Alterthümern aus dem römischen Friedhofe am sogenannten Galgenbühel bei Salurn. Dieselbe umfasst den Inhalt von 128 Gräbern mit zum Theil sehr wertvollen und interessanten Beigaben an allerlei Schmucksachen aus Gold, Silber und Bronce, Werkzeugen und Hausgeräthen aus Bronce und Eisen, Münzen aus Silber und Bronce, Grabziegeln, davon mehrere mit Stempel-Inschriften u. v. A. Die Grabung wurde nach den Anweisungen des Herrn Universitäts-Professor

Dr. **Franz Wieser**, der sich wiederholt im Interesse des Museums persönlich an die Fundstelle verfügte, von der Gemeindevorstehung Salurn durchgeführt. Nach Abschluss der Grabungen wurden die Fundobjecte um einen unter günstigen Bedingungen zu erlegenden Kaufschilling von 600 fl. dem Museum abgetreten. Der Fund ist in seiner Totalität von hohem wissenschaftlichem Werte, und repräsentirt eine sehr wichtige und interessante Bereicherung der archäologischen Abtheilung des Ferdinandeums.

Angesichts dieser und anderer ausserordentlicher und erfolgreicher Bemühungen des mehrgenannten Herrn Professors Dr. Franz Wieser hat der Ausschuss gleichfalls beschlossen, seine Ernennung zum Ehrenmitgliede der hochverehrten Versammlung in Antrag zu bringen.

V. Sammlung vaterländischer Erinnerungen.

Eine grosse Anzahl von Beutestücken aus den Kriegsjahren 1809 und 1848, angelegt von Hauptmann Michael Pfurtscheller, Gutsbesitzer in Vulpmes, Geschenke des Herrn Karl Pfurtscheller; ferner Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Franz Grafen von Meran, des kais. Rathes v. Schönherr, Professor Simeoner, Martin Möslein und Baron Ludwig v. Lazarini.

VI. Numismatische und heraldische Sammlung.

Aus den reichen numismatischen Schätzen des Ferdinandeum hat der Fachdirector Herr Professor Dr. A. Busson in den vier Schautischen des numismatischen Cabinets dreizehn hochinteressante Tableau mit tirolischen Münzen und Medaillen, sowie solchen der Bisthümer Trient und Brixen und der Grenzländer Tirols in systematischer Ordnung zusammengestellt und im Einverständnis mit Herrn Professor Dr. Wieser die Anbringung tirolischer Wappenstammbuchblätter und Stammbäume tirolischer Familien in passender Umrahmung verfügt.

Von neuem Zuwachs verdient hervorgehoben zu werden, ein Geschenk des Kaufmannes Herrn Josef Menz in Triest, bestehend aus 48 Stück römischen Kaisermünzen und anderen Münzen, ferner Spenden des Curvorstehers v. Pernwerth in Meran, des kaiserl. Rathes v. Schönherr, des Notars Herrn Dr. Knoll hier und Professor Busson. Für die heraldische Sammlung ein Wappenstammbuch des Matthäus Heuperger und 80 Blätter aus dem Wappen-Stammbuch des Wilhelm Schurf, Ende des 16. Jahrhunderts mit für Costümkunde und Sittengeschichte sehr interessanten Bildern und Wappen.

VII. Ethnologische Sammlung.

Zugewachsen 7 Stück Wurflanzen der Zulu aus Südafrika und eine grosse Moscheenlampe mit arabischen Randinschriften, Geschenke der Frauen Anna und Natalie Bargher; 4 Stück chinesische Visitkarten, Geschenk des Herrn Hauptmanns Oppitz.

VIII. Kunstgewerbliche und culturgeschichtliche Sammlung,

An Neuerwerbungen für diese Sammlung ist hervorzuheben eine Fessel aus Bronce, Geschenk von Dr. Franz Wieser, ferner mehrere Folterwerkzeuge, verschiedene ältere Bauern-Schnitzarbeiten, Kästchen, Leibgurte u. dgl. mehr.

IX. Bibliothek.

Der Zuwachs an Handschriften, Büchern und kleineren Druckwerken beträgt, abgesehen von den 2400 Bänden der J. Wieser'schen Bibliothek, über deren hervorragendste Schätze in der demnächst zur Ausgabe gelangenden Ferdinandeums - Zeitschrift berichtet werden wird, 583 Nummern.

Zu den schätzbarsten Erwerbungen zählen: 1. Eine Anzahl Urbare, Stift-, Verfach- und Copeybücher aus dem Kloster Mariathal, sowie Schriftstücke zur Geschichte der Landes-Defension 1796 bis 1808 etc., geschenkt von Alarich

v. Aschauer, Freiherr v. Lichtenthurn. 2. Kundmachungen, Kauf-, Vertrags-, Wechsel-Briefe u. a. auf Tirol, besonders das untere Wippthal bezügliche Actenstücke, geschenkt von Dr. Franz Waldner. 3. Al. Schmidt's Geschichte des Haller Salzsudwesens (1718—1822) und dessen geogn.-montanistische Durchschnitte (45 Blatt) über das Vorkommen von Mineralkohlen im Innthal und um Roveredo; geschenkt vom Verfasser, k. k. Sectionsrath i. P. in Hall. 4. Zehn Fasc. mit Manusc. und Drucksachen aus dem Nachlasse des Tiroler Botanikers und Gelehrten L. Baron v. Hohenbühel, genannt Heufler zu Rasen, geschenkt von dessen Familie. 5. Die Zettel-Cataloge zu den Jahrgängen 1841—1886 des Tiroler Boten, zu 1886 der Tiroler Stimmen und zu sämmtlichen Bänden des Jahrbuches und der Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Kunst etc. in Wien, soweit Tirol betreffend; zusammengestellt und gespendet vom k. k. Oeconomatsverwalter Al. Plaseller.

Besonders reiche Spenden an Druckwerken erhielt die Bibliothek: Von der k. k. Statthalterei, der Wagner'schen Buchhandlung, den Präsidien der Handels- und Gewerbekammern zu Roveredo und Bozen und von Baron Ludwig von Lazarini. Beiträge lieferten: Das k. k. Oberlandesgerichtspräsidium, der h. Landesausschuss für Tirol und jener von Vorarlberg, der acad. Senat, sowie eine Reihe von Mitgliedern und Gönnern, deren Namen und Spenden in dem speciellen Ausweise über die Erwerbungen in der Ferdinandeums-Zeitschrift bekannt gegeben werden.

Durch Kauf aus der vom Grafen Karl Mohr in Wien hinterlassenen Bibliothek gelang es zu niedrigen Preisen mehrere sehr wertvolle fehlende Tirolensien (31 Nummern) zu erwerben. Für die Vertretung der Interessen des Ferdinandeums bei diesem Anlasse, sowie bei späteren Bücher-Auctionen in Wien ist dasselbe dem Herrn Dr. Hittmair, Bibliotheks-Beamten in Wien, zu besonderem Danke verpflichtet.

Ferner muss hier erwähnt werden, dass der k. k. Post-Official Herr K. Gsaller in Ala wiederholt ausführliche Berichte über die in Südtirol erscheinenden Literatur-Erzeugnisse einsandte und hiefür, sowie für die Vermittlung eines directen Verkehres mit den bedeutendsten südtirolischen Buchdruckereien den Dank des Museums verdient.

Eine ansehnliche Bereicherung wird der Bibliothek Jahr für Jahr durch die Einsendung der Publicationen von Vereinen und anderen Körperschaften zutheil, mit welchen das Museum im Tauschverhältnis steht. Deren sind gegenwärtig 199. Neue Tauschverträge wurden geschlossen mit folgenden Vereinen:

1. Historischer Verein für Neuburg a. d. D.
2. Museumsverein für vorgeschichtliche Alterthümer Baierns in München.
3. Museo civico in Rovereto.
4. Naturforschende Gesellschaft in Kiew.
5. Societa degli Alpinisti Tridentini in Rovereto.
6. Imperial University in Tokyo.
7. Verein für Erdkunde in Leipzig.

C. Bau und Einrichtung.

Bau-Sachen.

Obgleich der Aufbau des II. Stockes und die Herstellung des Balkones am Museum bereits im Mai 1886 im wesentlichen zu Ende geführt war, so erforderte doch, wie ein von sachverständigen Personen unter Führung des Herrn Architecten Alphons Mayr unternommener Augenschein und ganz auffallende Uebelstände lehrten, der ausgeführte Aufbau mancherlei dringend nothwendige Reparaturen und höchst wünschenswerte Umänderungen, wenn nicht das Gebäude und dessen Sammlungen im Laufe der Zeit beträchtlichen Schaden leiden sollten. Diese Bauarbeiten sind auf ungenügende Ueberwachung der Arbeiten während des Aufbaues und auf Uebersehen des Bauleiters zurückzuführen.

In dieser Hinsicht ist zu erwähnen, dass bereits im Laufe des Jahres 1886 ein an der Rückseite des Gebäudes überflüssiges Gesimse, welches die Ansammlung von Schnee und Regenwasser daselbst begünstigte, herabgeschlagen werden musste, und da sich diese Massregel noch nicht als genug ausgiebig erwies, man genöthiget war die Anbringung einer Wasserleitungsrinne längs der ganzen Rückfront des Gebäudes anzuordnen. Ferner wurde als unbedingt nothwendig erkannt, die Attika und das oberste Gesimse des Museums mit Blech abzudecken, da sich das zum Baue hiefür verwendete Material den Witterungseinflüssen gegenüber zu wenig widerstandsfähig erwies. Die im Frühlinge des Jahres 1886 versuchsweise begonnene Doppelverglasung an den Oberlichten des II. Stockes musste für alle Fenster angeschafft werden, um die Fussböden nicht dem Abtropfen der sich an den Scheiben verdichtenden Wasserdünste auszusetzen. Die gleichfalls im Vorjahre probeweise begonnenen Ausbesserungen feuchter Mauerstellen des II. Stockes wurden in grösserem und nunmehr ausreichendem Umfange fortgesetzt, sowie zur Herstellung einer bisher in der Galerie nicht genug ausgiebigen Ventilation unter Ueberwachung des Herrn Architecten Alphons Mayr passende Vorrichtungen angebracht. Auf der Kuppel des Gebäudes wurde die Aufrichtung eines Blitzableiters beschlossen und ausgeführt.

In Betreff der Herstellung einer Giebelgruppe an der Stirnseite des Museums wurde in der Ausschuss - Sitzung vom 8. Juni 1886 beschlossen, dieselbe auf Grund eines vom acad. Rathe und Bildhauer Josef Ritter von Gasser in Wien vorgelegten Entwurfes durch einheimische Künstler ausführen zu lassen und solche zur Uebergabe von Offerten aufzufordern. Dem vorgenannten Künstler wurde für den Entwurf, die Ausführung des Modelles und die Ueberwachung der Arbeit ein Preis von 600 fl. ausgesetzt.

Die Herstellung der Gruppe selbst wurde dem rühmlichst bekannten Bildhauer Anton Spagnoli aus Isera, welcher auch die am Friese des Museums angebrachten Büsten

gemeisselt hat, um den Preis von 3800 fl., einschliesslich der Beschaffungskosten für den Stein, zugesprochen. Leider ist durch die Kränklichkeit des Herrn Jos. R. v. Gasser die Ausführung des Modells so lange verzögert worden, dass erst in jüngster Zeit Herr A. Spagnoli die nöthigen Vorarbeiten für die Gruppe ins Werk zu setzen vermochte.

Während sich der Ausschuss zu den vorhin angedeuteten grossen Reparaturen und Aenderungen am und im Gebäude nur durch die Noth gedrungen entschloss, besorgte er die Ausmalung des Corridors zu ebener Erde und der Kanzlei-Zimmer durch den hiesigen Decorationsmaler J. Arnold um so lieber, als dadurch dieser Tract des Hauses hinsichtlich seines schmucken Aussehens den übrigen Räumlichkeiten gleichgestellt wurde. Hiemit in Verbindung stand die Neuaufstellung der im Corridor untergebrachten römischen, mittelalterlichen und neueren Denkmäler in Stein und Bronce, welche unter Leitung des Herrn Universitäts-Professor Dr. Fr. Wieser in übersichtlicher, sachgemässer und hübscher Weise durchgeführt wurde.

Die immer zahlreicher und wertvoller sich gestaltenden Sammlungen des Ferdinandeums, machten es dem Ausschusse auch zur Pflicht auf hinreichende Sicherung desselben das Augenmerk zu lenken. Er veranlasste die Anbringung mehrfacher zweckdienlicher Vorrichtungen im Münz-Cabinete, sorgte für eine Wache im Gebäude zur Nachtszeit und nahm Veranlassung die Erhellung der hinter dem Museum liegenden Gründe seitens des löbl. Stadtmagistrates zu beantragen, ein Wunsch, dem in zuvorkommendster Weise laut Beschlusses des löbl. Gemeinderathes vom 6. April durch die bewilligte Aufstellung einer die ganze Nacht brennenden Gaslaterne entsprochen werden wird.

An dieser Stelle mag endlich noch erwähnt werden, dass die Vorplätze, rechts und links vom Museums-Eingange seitens des städt. Bauamtes mit Zier- und Rasen-Anlagen ausgestattet wurden.

D. Regiemassnahmen.

Im Jahre 1886 wurden 6653 Eintrittskarten gegen Bezahlung und 1615 Freikarten (zum Theil für Mitglieder und die von denselben eingeführten Persönlichkeiten) zum Besuche der Sammlungen ausgegeben. Die Gesammt-Besuchsziffer erreicht daher die Höhe von 8268 Personen.

Wie in frühern Jahren wurde während der Monate December bis Mai das Eintrittsgeld an Sonntagen auf 20 kr. herabgesetzt, doch wurde von dieser Ermässigung nur sehr geringer Gebrauch gemacht, indem nur 85 Personen dieselbe benützten. Die von Herrn Hofrath Ludwig Ritter v. Wieser gespendeten Gemälde, wurden durch 14 Tage unentgeltlich der allgemeinen öffentlichen Besichtigung im Rundsaal zu ebener Erde zugänglich gemacht.

Die ungemein vermehrte Arbeit, welche die Instandhaltung des Museums erfordert, sowie Gründe ausreichender Sicherung der Schau-Gegenstände machten die definitive Anstellung eines zweiten Dieners zur unabweislichen Nothwendigkeit. Es wurde daher mit Beschluss des Ausschusses vom 10. November 1886 der bisher provisorisch verwendete Aufseher Alois Schönach zum Aufseher und Diener des Museums gegen einen jährlich festen Gehalt von 500 fl. vom 1. Jänner 1887 an bestellt und ihm für seine sehr belobte Dienstleistung eine Remuneration von 50 fl. für den Rest des Jahres 1886 zuerkannt.

Die Annahme von Trinkgeldern von den Museums-Besuchern wurde gleichzeitig den Dienern strengstens untersagt und die Anbringung hierauf bezüglicher Plakate in den Museumsräumen beschlossen und ausgeführt.

Zur bequemern Orientierung über den Umfang der Sammlungen seitens der Besucher des Museums ist von Seite des Custos ein „Führer durch das Tiroler Landes-Museum (Ferdinandeum)“ und ein Special - Katalog über die Gemälde-Sammlung ausgearbeitet und im Juli 1886 ausgegeben worden. Der Preis des „Führers“ und des Gemälde-Kataloges wurde

mit je 15 kr. veranschlagt und die Verfügung getroffen, dass die das Museum besuchenden Vereinsmitglieder je ein Exemplar unentgeltlich an der Kasse erheben und für die Dauer des Besuches benützen können. Den auswärts wohnenden Mitgliedern wurde je ein Exemplar gratis zugesendet.

E. Subventionen.

A. Das h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit Erlass vom 21. März d. J. dem Vereine Ferdinandeum für das von demselben erhaltene Museum nachträglich für das Jahr 1886 eine einmalige Subvention aus Staatsmitteln von 1500 fl. gewährt mit dem Wunsche, dass auch in Hinkunft die kunstgewerbliche Richtung entsprechend gepflegt werde.

B. Die Sparcassa der Landeshauptstadt Innsbruck hat in der Generalversammlung vom 29. April d. J. beschlossen, aus dem jährlichen Reingewinne dem Ferdinandeum in Zukunft alljährlich die Summe von 1000 fl. zuzuwenden.

Der Museumsausschuss erachtet es als seine Pflicht für diese grossmüthige Unterstützung einerseits dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, andererseits der löbl. Sparcasse in Innsbruck hier öffentlich den verbindlichsten Dank auszusprechen. Desgleichen erklärt sich der Ausschuss dem k. k. Sections-Chef im Unterrichts-Ministerium, Herrn Grafen Arthur v. Enzenberg für das dem Ferdinandeum bewiesene besondere Wohlwollen zu tiefstem Danke verbunden und beantragt daher dessen Ernennung zum Ehrenmitglied.

Schliesslich erfüllt der Ausschuss nur eine Pflicht, wenn er an dieser Stelle dem Custos des Ferdinandeums, Herrn Konrad Fischnaler, für den ausserordentlichen Pflichteifer, die umfassende Thätigkeit und rastlose Sorgfalt, mit welcher er sich die Pflege der Interessen der Anstalt nach allen Richtungen hin angelegen sein liess, die wohlverdiente Anerkennung ausspricht.

Beim Abschlusse dieses Berichtes trifft die einerseits hocherfreuliche, andererseits sehr betrübende Kunde von der Berufung des Universitäts-Professors Dr. Alfons Huber an die Universität der Reichshauptstadt ein, erfreulich, weil das Museum regen Antheil nimmt an dieser hohen Anerkennung der Verdienste des gelehrten Geschichtsforschers um die Wissenschaft; betrübend jedoch, weil das Museum in Folge dessen seinen hochverdienten Vorstand verliert, der in den schwierigen Umständen der letzten Jahre die Verwaltung der Anstalt mit seltener Umsicht leitete und die Interessen derselben mit Thatkraft und anerkanntem Erfolge vertrat.

Es wird an der hohen Versammlung sein, die Verdienste des scheidenden Vorstandes zu würdigen und an Stelle des schwer zu Ersetzenden eine Persönlichkeit auszufinden und mit seinem verantwortungsvollen Amte zu betrauen, von der sich das Museum bei gleicher Liebe zu der Anstalt gleiche Kraft und besonnene Thätigkeit in der Leitung derselben versprechen kann.

Der Secretär: **Schullern.**

Rechnungs-Ausweis
mit Schluss des Jahres 1886.

A. Hauptcasse.

I. Hauptempfang.

Activum.

Wertpapiere, Cassarest und Handcassen der Fachdirectoren am Ende des Jahres 1885	3522	fl.	58	kr.

Passivum.

1. Darlehen von einem Privaten .	2350	„	—	„
2. Forderung der Sparcasse der Stadt Innsbruck	41790	„	—	„
Summe	44140	fl.	—	kr.
Hievon ab das Activvermögen von	3522	„	58	„
Vermögensabgang	40617	fl.	42	kr.

II. Neuer Empfang.

1. Zuwachs durch Zinsen, Verkauf von Wertpapieren und Pachtzins . . .	2108	fl.	58	kr.
2. Geschenk der Innsbrucker Sparcasse	10000	„	—	„
3. Pallaus'sches Legat (100 Mark) .	61	„	70	„
4. Beitrag der tirolischen Landschaft .	315	„	—	„
5. Beiträge der Mitglieder . .	2866	„	15	„
6. Eintrittsgelder	3299	„	60	„
7. Erlös von Katalogen . . .	124	„	50	„
8. Erlös von Photographien, Zeitschriften u. s. w.	95	„	73	„
9. Verschiedene Empfänge . .	26	„	80	„
10. Zuwachs zum Hauptempfang durch Verminderung der Schuld an die Sparcasse	427	„	90 1/2	„
Summe des neuen Empfanges	19325	fl.	96 1/2	kr.

Ausgaben.

1. Gehalte und Remunerationen (für Aufsicht)	2123 fl.	60	kr.
2. Pension für eine Dienerswittwe .	72 „	—	„
3. Zinsen und Annuitäten . . .	1571 „	35	„
4. Bauauslagen für Balkon . .	2123 „	26	„
5. Remuneration für die Bauleitung .	300 „	—	„
6. Reparaturen von Gemälden . .	310 „	20	„
7. Einrichtung, Reparaturen am Gebäude und Regie	5903 „	14	„
8. Für Sammlungen und Bibliothek .	1954 „	50	„
9. Auslagen aus Anlass des Joh. Wieser'schen Legates, soweit sie nicht aus den Zinsen der ausliegenden Kapitalien gedeckt wurden . . .	314 „	48 1/2	„
Summe	14672 fl.	53 1/2	kr.
Dazu kommt ein weiterer Abfall vom Hauptempfang durch Verkauf von Wertpapieren in der Höhe von .	1872 „	50	„
Gesammtsummen	16545 fl.	3 1/2	kr.
Hiezu der Passivübertrag des Hauptempfanges von	40617 „	42	„
Summe	57162 fl.	45 1/2	kr.
Zieht man davon ab die Einnahmen mit	19325 „	96 1/2	„
so ergibt sich ein Vermögensabgang von	37836 fl.	49	kr.
und da die Schuld an die Sparcasse und an einen Privaten noch 43712 fl. 9 1/2 kr. beträgt	43712 fl.	9 1/2	kr.
	37836 „	49	„
ein Cassestand von	5875 fl.	60 1/2	kr.

wovon 930 fl. in Wertpapieren ausgewiesen und 4800 fl. bei der Innsbrucker Sparcasse angelegt sind.

B. Tschager'scher Legatsfond.

Empfang.

1. Uebernahme an Stammcapital, Sparcasse - Einlagen und Cassarest vom Jahre 1885	11579	fl. 80	kr.
2. Einnahmen von Zinsen . . .	472	„ 50	„
Gesammtempfang	12052	fl. 30	kr.

Ausgaben.

1. Spesen für Coupons-Behebung .	2	fl. 50	kr.
2. Für Ankauf eines Bildes . .	244	„ —	„
Summe der Ausgaben	246	fl. 50	kr.

Somit ergibt sich ein Vermögensstand von 11805 fl. 80 kr., wobei die das Stammvermögen bildenden steierischen Grundentlastungs-Obligationen nach dem Nominalwerte berechnet sind.

Protocoll

der ordentlichen Generalversammlung der Mitglieder des Museum Ferdinandeum.

Am 23. Juni 1887.

Unter dem Vorsitze des Vorstandes Herrn Professor Dr. Alfons Huber.

Anwesend: 25 Mitglieder.

1. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorstand erstattet der Secretär über Aufforderung desselben den Jahresbericht. Wird zur Kenntnis genommen.

2. Der Vorstand trägt den Rechenschaftsbericht des Cassiers vor und beantragt die Genehmigung der Rechnung, das Absolutorium für den Cassier, den Dank für diesen und für die Herren Rechnungs-Revisoren. Die Anträge werden angenommen.

3. Der Vorstand beantragt die Wiederwahl der Herren Rechnungsrevisoren, Rechnungsrath Dopfer und Professor Dr. Hausotter. Der Antrag wird angenommen.

4. Der Vorstand stellt und begründet den Antrag auf Ernennung zu Ehrenmitgliedern und zwar die Herren:

1. Dr. Flavian Orgler, k. k. Schulrath und Gymnasialdirector.
2. Hofrath Ludwig Ritter v. Wieser.
3. Arthur Graf v. Enzenberg, k. k. Sectionschef.
4. Prof. Dr. Franz Wieser.

Sämmtliche vier Herren werden einstimmig zu Ehrenmitgliedern gewählt.

5. Ritter v. Schönherr erbittet sich das Wort und stellt und begründet den Antrag auf Ernennung des scheidenden Vorstandes Prof. Dr. Alfons Huber zum Ehrenmitglied. Der Antrag wird per Acclamation angenommen.

6. Der Vorstand leitet die Vorstandswahl auf schriftlichem Wege ein. Es werden 23 Stimmzettel abgegeben, von denen 22 auf Herrn Karl Adam, 1 auf Prof. Dr. Wieser fällt. Es erscheint daher Herr Karl Adam zum Vorstande gewählt.

7. Der Vorstand fordert die Anwesenden zu Anträgen auf. Herr Notar Knoll beantragt die Entfernung der Pflanzen auf dem Balkon des Museumsgebäudes. Der Vorstand verspricht die Sache vor den Ausschuss zu bringen.

8. Da sich Niemand mehr zum Wort meldet, erklärt der Vorsitzende die Generalversammlung für geschlossen.

Protocoll geschlossen.

Huber,
der Zeit Vorstand.

Schullern.

Specielles Verzeichnis

der seit 20. Mai 1886 bis 28. Juni 1887 erworbenen Gegenstände und der gespendeten Druckwerke.

I. Naturhistorische Abtheilung.

A. Mineralogie.

1. Asbest, Granat mit Asbest und Turmalin aus Schneeberg; Flussspath mit Bergkrystall und Bitterspath aus dem Sarnthal; 16 Stücke.

2. Petrefacten aus den Tertiärschichten von Häring, 40 Stück, geschenkt von A. Mitterer, k. k. jub. Oberberg-Verwalter.

3. Versteinerungen aus dem Lech- und Vilsthale, gesammelt von Al. Götz, 250 Stück.

4. Petrefacten aus den Campiller- und St. Cassianer-Schichten aus Enneberg, 96 Stück.

5. Unbestimmtes Petrefact aus Süd-Russland, geschenkt von C. Molinary hier.

6. Fossiler Haifischzahn, gefunden bei Wilten, geschenkt von J. Peterlongo hier.

7. Ebensolcher, in einem Steinbruch bei Freienfeld, geschenkt von H. Nicolussi-Leck, Lehrer in Ausserberg.

8. Eine Anzahl von Belegstücken a. d. glacialen Diluvium des Innthales, gesammelt und geschenkt von Professor Dr. J. Blaas.

9. Gypsabgüsse der Höttinger-Breccien-Pflanzenreste, 35 Stück, geschenkt von demselben.

B. Zoologie.

1. Sammlung von Schlangen und Insecten aus Süd-america, geschenkt von Ad. Violand, Plantagen-Besitzer in San Antonio di Mapiri, vermittelt durch Redacteur Dr. F. Pitra.

2. Zwei japanesische und eine südrussische Schlange, geschenkt von A. Reb, Civil-Ingenieur.

3. Ein Garten-Rothschwänzchen (Ruticilla phoenicura L.), ein schwarzrückiger Fliegenfänger (Muscicapa luctuosa L.) geschenkt von L. B. v. Lazarini.

4. Zwei Erlenzeisige (Chrysomitris spinus L.) Männchen und Weibchen, ein Girlitz (Serinus hortulanus Koch), ein südlicher Leinfink (Linaria rufescens Sch.), ein Buchfink (Fringilla coelebs L.), ein Rohrammer-Weibchen (Emberiza schoeniclus L.), ein Fichten-Kreuzschnabel (Loxia curvirostra L.), ein Wald-Wasserläufer (Totanus ochropus L.), 2 Steinhühner (Perdix saxatilis M. u. W.) Männchen und Weibchen.

5. Nest eines Wiesenschmätzers (Pratincola rubetra L.) mit 6 Eiern; geschenkt von A. Rangger in Zirl.

6. Ein Wüstenbussard (Buteo desertorum Daud) Männchen. (S. Bar. v. Lazarini's Abhandlung in der Ferdinand. Zeitschr. d. J.)

7. Vier Stück Fledermäuse (Rhinol. ferrum equinum L.), geschenkt von Professor Ag. Bonomi in Rovereto.

8. Eine grossohrige Fledermaus (Plecotus auritus L.).

9. Ein Eichhörnchen (Sciurus vulgaris L.), braun-grau, mit weissem, roth umsäumten Augenspiegel; geschossen am 26. Nov. 1868 von S. Wörndle, Förster in Kufstein; geschenkt von demselben.

10. Ein Eichhörnchen, erlegt bei Vill 1886 und ein solches im Sommerkleid (abnorm) erlegt in Mareit 1886 von L. B. v. Lazarini, geschenkt von demselben.

11. Ein grosses Wiesel (Foetorius erminea L.).

12. Eine Luchs-Gruppe: Luchs (Felis Lynx L.) auf einem erlegten Gemsbock stehend. Männchen aus Ungarn, angekauft v. Dr. Girtanner in St. Gallen.

13. Zwei Stück Steinbockhorn-Kerne aus dem Eisackbette bei Sprechenstein (Sterzing), ein Steinbockhorn-Kern, gefunden bei Bruneck 1882, geschenkt vom Bürgermeister F. Heidegger in Sterzing.

14. Ein Schädel-Fragment mit Stirnzapfen vom Steinbock (Capra Ibex L.), gefunden im Bretterwandbachthal bei W.-Matrei 1886, geschenkt vom k. k. Bezirksgerichtsadjuncten Max Amman, vermittelt durch Mandatar Dr. J. Gapp.

15. Ein Steinbock-Schädel, gefunden 1884 im Misdèthal am südöstl. Abhange der Sella-Gruppe. Deponirt von A. Fezzi, k. k. Forst-Inspections-Commissär in St. Vigil, vermittelt durch B. v. Lazarini.

16. Schädel-Skelete a) vom Edelhirsch, 3 Stück, b) vom Reh, mit Granen (seltene Abnormität), c) vom Iltis, geschenkt von L. B. v. Lazarini.

17. Mehrere Thierzähne und -Knochen, gefunden 1886 am Saggen, geschenkt vom Baumeister J. Mayr.

II. Kunstsammlungen.

A. Oelgemälde.

1. Tirol. Meister, XIV. Jh. Christus am Kreuz (Cab. I. 1).

2. Tirol. Meister, Die Geburt und Anbetung. Anfang XVI. Jh. Doppel-Tafel (Cab. V, 110).

3. J. de Wette. Seepredigt Christi (Saal VII. 137). Legat J. Tschager.

4. Zoller Ant. Die Kreuzigung des hl. Petrus (aus der Pfarrkirche in Telfs).

5. Zoller Ant. Der hl. Sebastian (von der Gemeinde Telfs deponiert).

6. Büche J. Portrait des Schützenmajors A. Oppacher von St. Johann und des k. k. Majors Jos. Eisenstecken, geschenkt von Jos. Büche.

7. Medaillon-Portrait A. Hofer's in Rahmen, geschenkt von A. Perkhofer in Venedig.

8. Portrait eines Malers in Bauerntracht, geschenkt von Prof. Dr. A. Busson.

9. 50 Stück Oelgemälde, geschenkt von Hofrath Lud. R. v. Wieser. (Nachtrags-Katalog der Gemälde-Sammlung des Ferdinandeums. Saal VI. Nr. 1—50.)

B. Aquarelle und Handzeichnungen.

1. 11 Stück Aquarelle von Joh. Gröber, darstellend ältere Baulichkeiten aus Innsbruck. Auf Carton.

2. Color. Handzeichnung, darstellend die Ueberreste eines Wandgemäldes an der abgebrochenen St. Magdalenenkirche in Pfatten aus dem XIV. Jh. Auf Carton.

3. Vier Cartons (Kreidezeichnungen), Illustrationen zu R. Baumbachs Gedicht: Das begrabene Lied, entworfen und geschenkt von L. Ratschiller, Professor an der k. k. Staats-Gewerbeschule.

4. Ansicht von Trient, bez. Ego Dan. Seraphim feci, XVIII. Jh., Papier.

5. Act Studie, Mann in sitzender Stellung, Künstler unbekannt; Geschenk des Theol. Al. Dialer hier.

6. Schöpf Jos. Das hl. Abendmahl. Carton. Deponiert von Jos. Pöschl, Kaufmann in Telfs.

C. Plastik.

1. Zwei roman. Stein-Capitäle mit Thierfiguren von der alten St. Michaels-Kirche in Telfs; geschenkt vom Pfarrer J. Aigner in Telfs.

2. Zwei roman. Würfel-Capitäle mit Wappen aus Trient.

3. Gyps-Statue „Kain“ und zwei Portrait-Relief in Gyps, ausgeführt von Ed. Posch aus Imst und von demselben deponiert.

4. Ein Christuskopf aus Holz, goth. Flach-Relief, aus Stern in Abtei.

5. Eine bemalte Holzgruppe, Maria mit dem Kinde und der hl. Anna. XVII. Jh. Aus Weitenthal.

D. Kupferstiche, Lithographien, Photographien.

1. Vier Kupferstiche nach Bildern von Amiconi, darstellend: die Musik, Malerei, Wissenschaft und Kunst, Poesie; geschenkt von Hauptmann E. Oppitz in Brixen.

2. Kupferstich, Tridentum mit Gebäude - Bezeichnung. XVII. Jh.

3. Zwei Kupferstiche: Vûe de la Forteresse de Kufstein en Tiron von G. Zancon, der eine die Ost-, der andere die Westseite zeigend, Brixen. 1802, Bisdomini.

4. Kupferstich von Klauber Cath. Templum et vicina Ebenensis. s. l. et a.

5. Kupferstich. Ansicht von Amras. s. l. et a.

6. Kupferstiche. a) Die Ertzh. Resid. Statt ynsprug. Joh. Ph. Steudner in Augsburg, b) Inspruck, gest. v. J. Pet. Wolff. c) Insbruck vermaerde Stadt in Osten Ryk Amstelodami, von Pet. Schenk (1645—1724). d) Oenipons, Inspruck. J. C. Leopold exc. A. V. B. Werner delin.

7. Ansicht von Zirl (Schab-Manier) von Salatté.

8. Kupferstich. Ansicht des Schlosses „Hohen-Embs in Rhetia". s. l. et a.

9. Kupferstich. Ansicht von „Veldkirch" s. l. et a.

10. Color. Kupferstich von J. M. Frey (geb. 1750) Ansicht von Bregenz mit dem kgl. Lustschlosse Mehrerau.

11. Portrait des Karl Edlen von Hofer, k. k. Reichsfinanz-Archiv-Directors i. P. und Mandatar des Ferdinand. in Wien, † 1887. Lithogr. Wien. 1887; geschenkt von seinem Sohne Leopold Edlen v. Hofer.

12. Rembrand'sches Bildnis aus der kais. Eremitage in St. Petersburg. Lithographie, geschenkt von H. Nicolussi-Leck, Lehrer in Ausserberg.

13. Album der Arlbergbahn. 18 chromolith. Ansichten. Wien, C. Gerold. 1886.

14. Lichtdruck von Josef Albert in München: Kreuzigungsgruppe in Holz ausgeführt für den Hochaltar in der Stadtpfarrkirche zu Giesing von J. Beyrer in München, geschenkt von demselben.

15. Abdruck der Grabplatte des Tiroler Malers Josef Koch in Rom, geschenkt vom Theol. Al. Dialer.

16. Photographie des Hochaltares für die Kirche zu Bar-

bian, entworfen und geschenkt vom Architecten Jos. Ueberbacher in St. Ulrich (Gröden.)

17. Drei Stück Photographien. a) der Email-Altar in der Kapelle des Ansitzes Zimmerlehen bei Völs; b) Photographische Aufnahme zweier Platten dieses Altares, Adam und Eva im Paradiese, Vertreibung aus dem Paradiese; a) gegeschenkt von Mandatar Dr. K. v. Hepperger in Bozen.

18. Drei Photographien von den Pollack'schen Gemälden (Saal I Nr. 2, 3 u. 4) aufgenommen von A. Gratl.

19. 12 Photographien aus der Gegend von Sterzing. Originalaufnahmen des landschaft. Ingenieurs Karl Lindner, geschenkt von demselben.

20. Photographie von alt-chinesischen Münzen im Besitze des k. k. Gymn.-Directors Dr. J. Ch. Mitterrutzner in Brixen, und ein Portrait des Spenders der Münzen, Monsig. Anzer, Bischof in China, geschenkt von Dr. J. Ch. Mitterrutzner.

21. Drei photograph. Reproductionen mit Abbildungen ungangbarer Münzen, XVII. Jh., geschenkt von Professor Dr. L. Gabl in Trautenau.

22. Sieben Tafeln mit photograph. Abbildungen prähistorischer und röm. Objecte aus den Sammlungen des Museo communale in Trient.

23. Photographie eines im Besitze des Stiftes Gries befindlichen röm. Bronce-Reliefs (Fragment eines Signums).

24. Photographie der Therese Mair geb. Töchterle von Nesslach bei Gries am Brenner (Trachtenbild). Geschenkt vom kais. Rath Dr. Dav. R. v. Schönherr.

III. Topographische Sammlung.

1. Lotter Tob. Conr. Atlas novus sive Tabulae geographicae totius orbis faciem. Aug. Vindelicorum (1765). Gr. Fol., geschenkt vom landschaftl. Hilfsämterdirector Ludwig v. Ferrari.

2. Eilf einzelne Blätter aus dem J. B. Homann'schen Kartenwerke, und Winklhofer v., das ehemal. Fürthenthum

Salzburg, das Innviertel etc. Nürnberg, 1811, geschenkt von Hauptmann E. Oppitz in Brixen.

3. Administrativ-Karte der Erzdiöcese Salzburg-Tirol, entworfen von Joh. Resniczek in Salzburg. Verlag von Freytag u. C. in Wien. 1. Bl.

4. Plan der Stadt Wien nach der Aufnahme des Bonif. Wolmuet 1547 (herausg. von Ant. Camesina 1856.)

5. 25 Blätter der photog. Copien der Orig.-Aufnahme im Masstabe 1:25000 von der Umgebungskarte von Innsbruck (Nassereith-Rattenberg-Mittagskogl-St. Johann i. A.) Sect. 3-7 westl. Col. I, II, III und östl. Col. I. II. Immerwährendes Depôt der Section Innsbruck des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins.

IV. Sammlung der Alterthümer.

1. Durchbohrtes Steinbeil aus Sandstein, gefunden am Fusse der Bockstöllwand, Unterangerberg.

2. Mehrere unornamentirte und drei roh-verzierte Töpfscherben, 1 Bronce-Schlacke und Knochen, gefunden in der Norer-Sandgrube bei Mühlau, geschenkt von Prof. Dr. J. Blaas.

3. Ein Bronce-Flachkelt, gefunden hinter dem Berg-Isel beim Bau der Wiltener Wasserleitung. 1886.

4. Mehrere Gegenstände aus Bronce, stammend aus dem Oberinnthale: 1 Sichel, 1 Messerklinge, 1 Henkelkreuz und Ring eines Gefässes, 1 Schlangenfibula, 1 Bogenfibula und 1 röm. Charnierfibula.

5. 1 Broncekelt, zum Theil verbogen, gefunden bei Aufhofen im Pusterthale; 1 Bronce-Kelt gefunden bei Bruneck; 1 ebensolcher, gefunden am Schloss Sonnenburg; detto 1 gefunden bei Welsberg, detto 1 von der hohen Salve; 1 Bronce-Kelt, 1 grosse ornamentierte Scheibennadel, 2 Halsringe, 1 Halsring-Fragment, 4 Glocken, 1 röm. Schlüssel und ein Decorationsstück mit phantastischem Thierkopf, sämmtlich aus Bronce und gefunden am Schlosse Schrofenstein; 3 Kelte, 1 Nadel und 2 Drähte aus Bronce, gefunden zu Perjen; ein eiserner Palstab, 2 Messer mit geschweifter Klinge, 1 Hacken-

messer, 1 kleines Messerchen (abgebrochen), sämmtlich aus Eisen, 1 kleiner zierlicher Henkelkrug aus Thon, 1 römische Lampe, gefunden bei Kastelruth anlässlich des Kirchenumbaues.

6. Bruchstück einer Fibula (Hall. Typ.) gefunden am Martinsbühel bei Zirl, geschenkt von Portier A. Scheiring.

7. Eine Lanzenspitze aus Bronce, gefunden anlässlich der Grundaushebung für einen Zubau zur Draxl'schen Fabrik in Flirsch, geschenkt von Draxl's Söhne, Wollwaaren-Fabrikanten in Flirsch.

8. Ein Bronce-Schwert mit abgebrochener Griffangel, von einem Schmied zu Niederrasen aufbewahrt, geschenkt vom k. k. Landesgerichtsrath K. Kölle.

9. Collection prähistorischer Fund-Gegenstände aus Kron-Metz, gefunden 1884. (Hornstein-Nuclei und -Splitter, Gefäss-Fragmente aus Thon, Schlacken und Knochen-Splitter), geschenkt vom Dir. Dr. Aug. Panizza in Trient.

10. Ein Dolch, ein ornamentierter Armring und das Kopfstück einer Nadel, sämmtlich aus Bronce, gefunden bei Trient.

11. Ein Dolch aus Bronce, gefunden in Gries bei Bozen, geschenkt von Hanns Pegger, Postmeister in Latsch, vermittelt durch den kais. Rath Dr. D. R. v. Schönherr.

12. Fundgegenstände, ausgegraben 1868 bei Moritzing. (S. im Bericht des Secretärs), geschenkt vom Schulrath und Gymn.-Director P. Flav. Orgler in Hall.

13. Ein Halsreif und ein Armreif aus Bronce, gefunden in einem Skeletgrabe zwischen Predazzo und Ziano i. J. 1884, geschenkt vom Schulrath P. Flav. Orgler in Hall.

14. Germanische Alterthümer aus einem Grabe ausserhalb der Porta nuova in Trient, gefunden 1887 a) Fibula aus Bronce, b) Armreif aus Bronce, c) Messer aus Eisen, d) 2 Broncemünzen, e) Fragmente von Ohrringen aus Bronce, wozu gehörig eine halbe Glasperle, f) eine Vogel-Fibula.

15. Henkelstück von einem Thongefäss, gefunden 1887 am Sonnenburger Bühel, geschenkt von stud. phil. Schneller.

16. Topfscherben, Knochen, zwei Bronce-Armringe, ein eisernes Messer etc. aus dem Urnen-Friedhofe von Sistrans, geschenkt vom Professor Dr. Franz Wieser.

17. Ein römisches Hufeisen, gefunden bei Lans.

18. Eine röm. Bronce-Fibula, gefunden im Hofe des Schlosses Wolfsthurn, Mareit, geschenkt von Ludwig Baron v. Sternbach.

19. Topfscherben, Bronce-Fragmente etc., vom Gräberfelde am alten Zoll bei Sterzing.

20. Ein römischer Grabstein aus Mauls bei Sterzing mit Inschrift.

21. Vier römische Messer, 1 Lanzen- und 1 Pfeilspitze aus Eisen, gefunden bei St. Oswald nahe an der Kirche von Kastelruth.

22. Catillus-Segment einer röm. Handmühle, ausgegraben 1886 im Pinteracker in der Lazag in Obermais, geschenkt von Dr. B. Mazegger in Meran.

23. Sammlung von Fundgegenständen, ausgegraben am Galgenbühel bei Salurn. (S. Bericht des Secretärs.)

24. Eine Fibula aus Bronce mit abgebrochener Nadel, gefunden am Galgenbühel bei Salurn, geschenkt von J. Kofler, Gutsbesitzer in Salurn.

25. 35 Stück weisslicher, schwarzer und röthlicher Mosaik-Steine, gefunden am Castell Toblino, geschenkt vom k. k. Gym.-Prof. Jos. Damian in Trient.

26. Eine römische Zangen-Fibula aus Bronce, gefunden am Lasberg bei Caldonazzo 1887, geschenkt vom Lehrer H. Nicolussi-Leck in Ausserberg.

27. Drei grosse Bronce-Gefässe (darunter 1 Schnabelkanne), 2 kreisbogenförmige Henkel, 3 Seitenhenkel, 3 Armringe und mehrere kleinere Objecte aus Bronce (Fibel-Fragmente, Hangschmuck); die Schnabelkanne und das kleinere Gefäss wurden gefunden bei Riva, die kleineren Gegenstände in der Nähe von Cloz im Nonsberg.

28. Ein Bronce-Gefäss mit Henkel aus Wälschtirol.

29. Ein röm. Fibula-Fragment und 1 Kahnfibel-Frag-

ment, beide aus Bronce, aufgelesen in einem Acker bei Monthal zwischen St. Vigil und Zwischenwasser in Enneberg.

30. Ein röm. Thongewicht mit Stempel.

31. Zwei antike Bronce-Statuettchen, a) keulenschwingender Herkules, archaiisch, b) schildhaltender Knabe.

32. Ein Stilet, dreikantig, gefunden in Abtei.

33. Eiserne Lanzenspitze, gefunden in Navis, von And. Hofer, Lehrer in Laxenburg.

34. Grosser Kugelmodel zu der Spingeser-Büchse des Thom. Schaiter, geschenkt von demselben.

35. Falkonett-Kugel, gefunden im Schloss Peutelstein, geschenkt von Hauptmann E. Oppitz in Brixen.

36. Vier mittelalterl. Pfeilspitzen gefunden am Thamaskofl zwischen St. Vigil und Ampezzo.

37. Ein Reitersporn aus Eisen, gefunden in der Ruine Fragenstein bei Zirl, geschenkt von Joh. Scheiring.

38. Zwei mittelalterliche Sporne, 1 Hackenschlüssel, 1 Schlüssel mit Bart, 1 Hufeisen, 2 Theile einer Schafschere, 1 Eisenring etc., gefunden beim Grundgraben für den Bau des Waisenhauses am Saggen; geschenkt von Baumeister Mayr, vermittelt durch Prof. Dr. J. Blaas.

39. Zwei Reiter-Bügel aus Eisen, XVI. Jh.

40. Ein kleiner eiserner Hohlschlüssel mit goth. durchbrochenem Griff, geschenkt von Franz Gitterle, Communal-Verwalter in Lienz, vermittelt durch Mandatar Dr. J. Gatt.

41. Ein Glockenzug aus Eisen in Form einer Natter, geschenkt von K. Noldin, Gutsbesitzer in Salurn.

42. Viereckige Beschläge-Platte mit einem Heiligen in Flach-Relief und eine kleine Eidechse, beide aus Bronce.

43. Drei grosse alte Bohrer, eine aus Ringen und gedrehten Stäben bestehende Kette mit Schlusshaken, 3 lanzenspitzen-artige Ackergeräthe, sämmtlich aus Eisen, gefunden in einem Acker bei Schlitters, geschenkt von Frau Veronica Huber in Schlitters.

44. Untertheil einer mittelalterl. Handmühle, gefunden in Sterzing 1883.

V. Sammlung vaterländischer Erinnerungen.

1. Sammlung von Beutestücken aus den Kriegsjahren 1809 und 1848 angelegt vom Hauptmann Michael Pfurtscheller, Gasthofbesitzer in Vulpmes, bestehend aus: a) französische Fähnchen, Grenadier-Mütze, baier. Officiers-Pferde-Decke, 4 Stück franz. Reiter-Pistolen, Kartätschen-Büchsen, mehreren Säbeln, Schwertscheiden etc., b) Rechnungen der 1.—4. Compag. d. II. franz. Linien-Regimentes, Personalstands-Ausweis der 1. Comp. desselben Regiments, Privatbriefe gefallener Soldaten und mehrere Documente, unausgefüllte Drucksorten der Feldschreiberei etc., deponiert von Karl Pfurtscheller in Vulpmes, vermittelt durch den Veteranen-Vereinsvorstand Karl Halbeis daselbst.

2. Die alte Compagnie-Fahne der Stubayer-Schützen, verwendet in den Jahren 1797—1866, übergeben vom Stubaier-Veteranen-Vereine in Vermittlung des Vorstandes Karl Halbeis in Vulpmes.

3. Erinnerungen an Andreas Hofers Adjutanten Ennemoser: a) Pistole mit Feuersteinschloss, b) ein rundes Pulverhorn mit Horn- und Elfenbein-Intarsien, c) eine Schnupftabakdose mit bemaltem Glasdeckel. Diese Gegenstände übergab die Enkelin Ennemosers, Frau Witwe Anna Hofer in Bozen dem Gymn.-Prof. P. Arch. Simeoner, welcher sie dem Ferdinandeum schenkte.

4. a) Goldene Verdienstmedaille des Oberlieutenants der Schludernser Schützen 1848, Felix Pichler, b) eine silberne Erinnerungsmedaille an das Schwazer Kaiser-Schiessen 1850, c) Erinnerungen an das von S. k. Hoheit Erzherzog Johann 1851 zu Meran gegebene Hausschiessen: eine Schützencocarde, Schleckermarken und 2 Centrums-Nägel. Geschenke Se. Exc. des Grafen Franz von Meran, vermittelt durch den kaiserl. Rath Dr. D. R. v. Schönherr.

5. Grosse Medaille in Kupfer, vertheilt von Erzherzog Johann bei dem Hausschiessen von Schenna i. J. 1851, geschenkt vom kais. Rathe Dr. D. R. v. Schönherr.

6. Silberne Medaille, geprägt zur Erinnerung an das Schützenfest vom 18. Mai 1851 von der Stadt Meran. Geschenk Sr. Exc. des Grafen Franz von Meran, vermittelt durch den kais. Rath Dr. D. R. v. Schönherr.

7. Die grosse goldene Tapferkeits-Medaille und die silberne Erinnerungs-Medaille aus dem Jahre 1848 des Schützenhauptmannes Paul Gastl in Zirl, deponiert von der Familie Gastl in Zirl durch Vermittelung des Portiers A. Scheiring.

8. Eine silberne Medaille, ausgetheilt den Landesvertheidigern von 1848, geschenkt von Tischlermeister Martin Möslein.

9. Eine Kugelbüchse nebst Patronentasche mit Hammer, Kugeln, Schusszieher, Wischer, Pflaster und ein Pulverhorn, erbeutet am Tonale 1848, geschenkt von L. B. v. Lazarini.

VI. Numismatische Sammlung.

1. 50 Stück Münzen und zwar 48 röm. Kaiser-Münzen aus Kupfer, 1 Görzer Soldo und das Falsificat eines niederländischen Ducaten, geschenkt von Josef Menz, Kaufmann in Triest.

2. Eine Silbermünze des Kaisers Valerianus, gefunden am Schlosse Weissenstein bei Lienz, geschenkt von Josef Hamerl in Windisch - Matrei, vermittelt durch Mandatar Dr. J. Gapp.

3. Kupfermünze des Kaisers Constantin, gefunden in der Zirler Klamm, 1886; geschenkt von H. Franz Fritz hier.

4. 7 Stück diverse tirol. Silber- und 15 Stück verschiedene Kupfermünzen und 1 Kupfer-Jetton auf das Hospiz all' anima in Rom, geschenkt vom Theol. Al. Dialer.

5. Ein Maria-Theresienkreuzer, 1765, geschenkt von L. B. v. Lazarini.

6. Ein Stück Zehnkreuzer Erzherzog Ferdinands 1511, 1 Stück 10 kr. Erzherzog Leopold V. 1623, 1 Silberpfennig von Kaiser Max, 1 tirol. Silberpfennig von 1604, und zwei Stück Andreas Hofer-Kreuzer, geschenkt von Dr. A. Knoll, k. k. Notar.

7. Ein Thaler Zug von (15)65 und 1 Thaler Solothurn, o. J.

8. Medaille auf Dr. Jos. Ritter v. Bergmann (1796 bis 1872) ausg. vom 3. deutschen Münzforschertage, geschenkt von Dr. E. R. v. Bergmann, k. k. Custos in Wien.

9. Medaille aus Silber, geprägt zur Erinnerung an das kaiserl. Freischiessen in Meran 1850, geschenkt vom kaiserl. Rathe Dr. D. R. v. Schönherr.

10. Denkmünze zum 50jährigen Bestande des Curortes Meran. 2 Expl. eines in Silber, das andere in Gold; geschenkt von W. v. Pernwerth, Curvorstand in Meran, vermittelt durch den kais. Rath Dr. D. R. v. Schönherr.

11. Medaille, vergoldet, A. Wappen von Tirol und Meran, mit Schrift: Denke an Meran 1886, R. Wappen des Burggrafenamtes.

12. St. Ulrichskreuz aus Bronce, gefunden am Wege nach Mutters 1886, geschenkt von A. Hofer, Lehrer in Laxenburg.

13. Ein Richtstück aus der Zeit Maximilians.

14. Ein Groschen der Stadt Northeim in Hannover (16)18. Gefunden beim Grundgraben für das Caputa'sche Haus in St. Nicolaus 1886, geschenkt von Baumeister J. Mair in Wilten.

15. Ein breiter Batzen der Stadt Jsny von 1508, gefunden in Latsch. Geschenk von Postmeister Hanns Pegger in Latsch.

VII. Heraldisch-sphragistische Sammlung.

1. Stammbaum der Ritter von Goldrainer, ursprünglich zusammengestellt von Philipp Jacob v. Goldrainer a. 1751. Wappen color. Perg., geschenkt von Mandatar W. v. Pernwerth in Meran, vermittelt durch den kais. Rath. Dr. Dav. R. v. Schönherr.

1. Wappenbrief für Hanns Aniser Bürger zu Kufstein d. a. 1621.

3. Wappen-Stammbuch des Math. Heuberger v. Hall, 20 auf Carton gezogene Wappen a. d. J. 1496—1616.

4. 80 Blätter aus dem Wappen-Stammbuch des Wilh. Schurf. Ende XVI. Jh. Mit für die Kostüm-Kunde, Cultur- und Sittengeschichte sehr interess. color. Bildern.

5. Zwei Siegelabdrücke der Familie Ritter v. Tschusi-Schmidhoffen a) von dem mit Diplom Kaiser Karl VI. vom 21. März 1737 b) von dem mit Diplom Kaiser Franz Josef I. vom 29. Dec. 1877 der Familie verliehenen Siegel, geschenkt von Karl v. Tschusi-Schmidhofen, k. k. Rittmeister in Wien.

VIII. Ethnographische Sammlung.

1. 7 Stück Wurf-Lanzen der Zulu aus Südafrika, geschenkt von Frau Anna Witwe Bargher.

2. Eine grosse Moscheen-Lampe aus Messingblech mit Ornamenten und arabischen Randinschriften in durchbrochener Arbeit; geschenkt von Frau Natalie Bargehr, geb. v. Riccabona-Reichenfels.

3. 4 Stück chinesische Visitkarten, geschenkt von Hauptmann E. Oppitz in Brixen.

IX. Culturgeschichtliche und kunstgewerbliche Sammlung.

1. Tiroler Spielkarten aus dem Anfang dieses Jahrhunderts mit Darstellungen aus den letzten Kriegsjahren, gestochen von Joh. Albrecht in Innsbruck, 3 Blatt.

2. Ein Degen mit Scheide, Parade-Abzeichen der Papiermacher in Wattens (Solinger Klinge 1729), deponiert von Martin Kapferer, Fabriksbesitzer in Wattens, vermittelt durch Buchhalter Carl Molinari.

3. Eine Pranger-Tafel aus der Mitte des XIX. Jh., geschenkt von K. v. Hepperger, k. k. Bezirksrichter in Meran, vermittelt durch den kais. Rath Dr. D. R. v. Schönherr.

4. Fussfessel aus Bronce, geschenkt von Professor Dr. F. Wieser.

5. Doppelte Daumenschraube aus Eisen, 2 Stück Brandeisen mit Rad und Galgen, 1 eisernes Kettchen zum Vorführen der Arrestanten. Aus dem Landgerichte Meran; geschenkt vom kais. Rathe Dr. D. R. v. Schönherr.

6. Reif-Fessel aus Eisen, aus dem Lechthale.

7. Zwei eiserne Schlagringe, einer mit Schrift auf der Platte, aus Enneberg.

8. Ein goldener mit 2 rothen und 2 blauen Steinen und Goldknöpfchen besetzter Fingerring, geschenkt von Hofrath, Dr. J. Ficker.

9. Ein goth. Zinnlöffel.

10. Zwei Mantelschliessen mit Löwenkopf-Ornamenten aus Messing.

11. Eine Sonnenuhr. Reif aus Messing von Joh. Willebrand in Augsburg, geschenkt vom kais. Rath Dr. D. R. v. Schönherr.

12. 6 Stück Holzkästchen (Bauern-Schnitzerei) mit gothischen Ornamenten aus Enneberg.

13. Ein nach der Natur geschnitzter zierlicher Todtenkopf aus Elfenbein.

14. Eine Trientiner Seiden-Elle, geschenkt vom k. k. Aichinspector W. Rottleuthner.

15. Ein altes eisernes Schneider-Werkzeug aus Enneberg.

16. Zwei grün glasierte Ofen-Kacheln mit figuralen Darstellungen aus Sterzing, geschenkt von Bürgermeister Franz Heidegger.

17. Ein Bierkrug aus Steingut, $1/2$ L. haltend, und ein Becher-Glas, beide mit Aufschrift: 50jähr. Jubiläum d. Kurortes Meran 1886, geschenkt vom Mandatar W. v. Pernwerth in Meran, vermittelt durch den kais. Rath Dr. D. R. v. Schönherr.

18. 18 Stück Glasarbeiten (figural durchbrochene Scheibchen) hergestellt mit Hilfe eines Eisenkeiles, Messers und Eisenhakens von dem am 10. Febr. 1884 hier verstorbenen Glasermeister Joh. Appeller, geschenkt von B. Beyrer, k. k. Finanz-Landescasse-Assistent.

19. Vier Leder-Leibbinden, eine mit Ornamenten aus Messingstiftchen, zwei mit Zinnstiftchen, die vierte mit Federstickereien.

20. Ein gesticktes Kelchtüchl mit Goldborten, XVIII. Jh. und zwei Bordüren aus Sterzing.

21. Ein Frauen-Kopfputz a. d. Jaufenthale, XVIII. Jh., geschenkt von C. Fischnaler.

X. Sammlung der Urkunden und Handschriften.

1. 6 Pergament-Urkunden betreffend den Kauf des Hauses Nr. 2. Pfarrgasse, geschenkt von Frau W. Ferstl, vermittelt durch den k. k. Landesgerichtsrath K. Kölle.

2. Urbar über die Güter des Grafen Georg v. Firmian in Fleims 1516. Perg. Hs. 38 Bl.

3. 17 Stück Urkunden, Reg.-Befehle etc. das untere Wippthal betreffend (s. Bericht des Secretärs) geschenkt von Dr. F. Waldner.

4. Urbare, Stiftbücher etc. das Kloster Mariathal betreffend, sowie histor. Actenstücke etc. (s. Bericht des Secretärs), geschenkt von Alarich v. Aschauer, Frh. v. Lichtenthurn.

5. Verzaichnus Etlicher wahrhafftiger geschicht, so sich vor etlich 100 Jar in der fürstl. Grafsch. Tyrol zugetragen. 4⁰. Hs. XVII. Jh.

6. Zunft-Ordnung der Maistern und Gesöllen des Maurer-, Stainmetzen- und Zimmerhandtwerchs inn der Herrschaft Lanndegg etc. d. a. 1695. 4⁰ Pg. Hs. m. S.

7. Gemaindts-Schluss und Ordnung betreffend die Holzgau-Oberschenau, Schigger, Penglerwald- und Khränichen-Gemainden des Lechthales d. 1759 Ms. Fol. XIX. Jh., geschenkt von Reg. Rath Ignaz V. Zingerle.

8. Vergleichungs-Libell der Lechensassen zu Vomp und den Aerzknappen daselbst, Steuersachen halber d. 1627 Ms. Fol., geschenkt von Reg.-Rath Ignaz V. Zingerle.

9. Zehn Fasc. mit Manus. und Correspondenzen botan. Inhalts etc. aus dem Nachlasse des tirol. Gelehrten Ludwig

v. Hohenbühel, geschenkt von Paul Frh. v. Hohenbühel, genannt Heufler zu Rasen.

10. 45 gezeichnete und color. geognost.-montan. Durchschnitte nebst erläuterndem Text und Verzeichnis, entworfen und geschenkt vom k. k. Sectionsrath i. P., A. R. Schmidt in Hall, betreffend die Forschungen über das Vorkommen von Mineralkohlen in Tirol.

11. Geschichte des Haller Salzsudwesens von 1718 bis 1822. Ms. 4⁰. 120 pg. s. Beil.

12. Fröhlichsburg Christ. Praecipuae differentiae statutarij juris Tyrolensis a jure communi, 4⁰. Ms. XVIII. Jh.

13. Hocher und Fröhlich. Casus cum decisionibus. Ms. XVIII. Jh. Fol.

14. Hocher Dr., Gründliche Verfassung der in unterschiedlich vorfallend- und eraigneten juridischen Frag-Stucken und aufgelösten antworth ... auss der Tyrol. Lanndsordnung an Tag gegeben. Ms. XVII. Jh. Fol.

15. Dipauli Al., Justizielles histor. Panorama von Tirol und Vorarlberg in 4 Blättern unter Aufführung der einzelnen Bezirke nach der Gerichts-Eintheilung v. J. 1817 zusammengestellt i. J. 1842. Copie. gr. Fol., geschenkt von Dr. Alb. Jäger, emer. Univ.-Professor.

16. Enzenberg, Frh. v., Verschiedene Predigten, 2 Bd. Ms. XVIII. Jh. Fol.

17. Tschusi Karl, von, Berichtigung und Ergänzungen der geneal. Tafel: Tschusi-Schmidhofen in Mayrhofen: Genealogie des Tirol. Adels. Ms. 1/2 Bog. Fol., geschenkt von Karl v. Tschusi-Schmidhofen, k. k. Rittmeister in Wien.

18. Berichtigung und Ergänzungen der genealog. Tafel: Grafen von Thurn und Taxis in Mayrhofens Genealogie des Tirol. Adels, sowie ein Stammbaum mit color. Wappen, die Gräfl. Taxis'sche Familie betreffend etc., zusammengestellt und geschenkt von Franz Graf Taxis 1886.

19. Waldauf Florian R. v., Autograph, betreffend die Uebernahme mehrerer früher in der Kapelle des Schlosses

Rettenberg befindlichen Reliquien. Pg., geschenkt von Professor Dr. A. Busson.

20. Ein Brief des deutschen Reichstags-Abgeordneten Dr. Windthorst, gerichtet an Se. Exc. den Herrn Statthalter Baron v. Widmann, betreffend die sanitären Verhältnisse Merans, 1886, geschenkt von Sr. Exc. dem Herrn Statthalter.

21. Passionsspiel aus Kastelruth, um 1777 (Schluss unvollständig), Passio domini nostri Jesu Christi, vorgestellt von der Gemeinde Sarnthein 1774, geschenkt von Regier.-Rath Dr. Ign. V. Zingerle.

22. Sammlung verschiedener deutscher Lieder aus dem Nachlasse des zu Hall verstorbenen Malers Kobelt. 1 Heft. 4°., Schlumpf S. Gedichte 1839. Ms. 4°., geschenkt von Reg.-Rath J. V. Zingerle.

23. Zettel-Cataloge über sämmtliche auf Tirol bezügliche Aufsätze in: a) Tiroler Bote 1841—1886, b) Tiroler Stimmen 1885 und 1886, c) Anzeiger für Bludenz 1885, d) Burggräfler 1883—1885, e) Jahrbuch und Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Kunst und histor. Denkmale in Wien 1856—1886.

24. Tangl K. Ueber die Abstammung des hl. Othwin. Ms. mitgetheilt von der Tochter Tangls, Frau v. Suppan in Graz 1877, Geschenk Sr. Exc. des Frh. K. v. Czörnig in Görz, vermittelt durch den Reg.-Rath Dr. J. V. Zingerle.

XI. Sammlung der gespendeten Druckwerke.

a) naturhistorischen Inhalts:

1. Ambrosi F. I regni della natura. Trient. 1884. — 2. Bericht über neue und wichtigere Beobachtungen aus dem Jahre 1884 v. d. Comm. f. d. Flora von Deutschland. — Dss. pro 1885. — 3. Blaas J. Dr. a) die alten Gletscher des tirol. Innthal-Gebietes. S. A. a. d. Tirol. Bot. 1886. b) Skizze der geolog. Geschichte des Innthales. S. A. — 4. Dalla Torre K. v. a) Bio-psychologisches aus der Vogelwelt. S. A. 1886. b) Die Geier und Adler in den Tiroler

Alpen. D. Ztg. Wien 1887, Nr. 5447. — 5. Fugger E. Kastner C. Verzeichnis der Gefässpflanzen des Herzogthums Salzburg. O. R. Sch. Programm Salzburg 1883, 1884. — 6. Glowacki J. Die Fische der Drau. Gymn.-Progr. Pettau. 1884, 1885. — 7. Gredler V. Zur Chonchylien-Fauna von China, IX. und X. Stück. 1886. — 8. Hausknecht C. Monographie d. Gattung Epilobium. Jena 1884. A. d. Ebner'schen Legate. — 9. Heufler Ludw. B. v. a) die Laubmoose der österr. Torfmoore. S. A. Wien, 1858; b) eine europäische Myurella oder zwei? S. A. Wien, 1860; c) Index Lichenum. Vindobona. s. a.; d) Linnè und die Descendenz-Theorie. S. A. Wien, 1870. e) Literatur. Die botan. Abhandlungen i. d. Progr. der österr. Mittelschulen von 1852—1867 und Literaturberichte. S. A. Wien, 1868 und 1884. f) Specimen florae cryptogamae 7 insularum editum juxta plantas Mazziarianas herbarii Heufleriani. Wien, 1868. g) St. Elmsfeuer im Etschland. S. A. Wien, 1884. h) Ueber Aecidium albescens Grev. S. A. Wien, 1867; i) Ueber Sarcosphaera macrocalyx Awd. und über Puccinia Prostii Dub. S. A. Wien, 1871; k) zur Entdeckungsgeschichte von Doassansia Alismatis. S. A. Wien, 1884; l) zwei kleine Beiträge zur Lichenen-Flora der Gegend von Wien. S. A. Wien. 1856. — 10. Jack J. B. Monographie der Lebermoos-Gattung Physiotium. S. A. 1886. — 11. Jahresbericht II. d. Comites f. ornithol. Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn pro 1885, Wien, 1886. — 12. Langethal Chr. Dr. Beschreibung der Gewächse Deutschlands. Jena, 1858. — 13. Tschusi V. v. Eine anomal gebildete Krähenfeder. Mit Bild. In Weidmann 1887 Nr. 24. — 14. Tschusi V. v. und Homeyer E. Verzeichnis der bisher in Oesterr.-Ungarn beobachteten Vögel. Wien, 1886. — 15. Neues Taschenbuch für Natur-, Forst- und Jagdfreunde. Herausg. v. G. v. Schultes. Jg. I—V, VII. VIII. Weimar. — 16. Venturi G. a) Des Orthotricha urnigera. — L'Orthotrichum Sardagnum. In Rev. bryol. A. 1881. Nr. 3. b) Le hypnum curvicaule Jur. In Rev. bryol. A. 1881 Nr. 5. c) La sezione Harpidium nella Briologia Italiana. In Nuovo giorn.

botan. Ital. XVII. 1885. — 17. Zimmeter A. Die europ. Arten der Gattung Potentilla. O.-R.-Sch.-Progr. Steyer 1884. (2 Exp.)

Geschenke:

Von den P. T. Verfassern: 1, 3, 7, 10, 14, 17. — Vom k. k. Gymn.-Professor und Privat-Docenten Dr. K. W. v. Dalla-Torre: 2, 4, 11, 15. — Von der Direction d. k. k. Oberrealschule in Salzburg: 5. — Von der Direction des Landes-Untergymnasium in Pettau: 6. — Aus dem v. Ebner'-schen Legate: 8. — Von der freiherrl. Familie v. Hohenbühel, durch Paul B. v. Hohenbühel: 9. — Vom k. k. Statth.-Conc.-Practicanten Ludwig Graf v. Sarnthein: 12, 16. — Vom k. k. Universitäts-Professor Dr. A. v. Pichler: 13. — Von der Direction der k. k. Oberrealschule in Steyer: 17. (1 Exempl.)

b) historischen Inhalts:

1. Acta Tirolensia, herausg. von Dr. O. Redlich, Bd. I. Brixner Traditionsbücher, Innsbruck, 1886. — 2. Ambrosi Fr. a) Del V. P. Giammichele di Sporo e del Trentino durante la guerra della sucessione di Spagna. Trento, 1885. S. A. b) Delle invasioni francesi nel Trentino (1796—1802) Trento, 1887. S. A. c) Il passaggio del principe Eugenio di Savoia per le alpi Trentine. S. A. — 3. Bidermann H. Die Nationalitäten in Tirol. Stuttgart 1886. — 4. Borch L. v. Zur Absetzung des Königs der Deutschen. Innsbruck, 1886 (2 Expl.) — 5. Busson A. Dr. Lykurgos und die grosse Rhetra. Innsbruck, 1887. — 6. Campi L. de. a) Die Ausgrabungen in Meclo im Val di Non 1884. Wien, 1885. S. A. b) Le tombe barbariche di Civezzano. Trento, 1885, S. A. — 7. Doering O. Beiträge zur ältesten Geschichte des Bisthums Metz. Innsbruck, 1886. — 8. Zur Geschichte der Irredenta. In „Gegenwart“, Nr. 42. 1882. — 9. Hirn J., Dr. Das Exil des Moldauer Fürsten Peter Schiopul. München, 1886. S. A. — 10. Hohenbühel L. v. a) Erinnerungen an Kärnten aus

den Jahren 1827—1834. Wien. Mont. Rev. 10. Nov. 1884 und 5. Jänner 1885. b) Paul Orsi's neue antiquar. Schriften über Südtirol, Wien, Mont. Rev. 12. u. 19. Mai 1884. — 11. Huber A., Dr. Die Kriege zwischen Ungarn und den Türken 1440 — 1443. S. A. a. d. Archiv für österr. Geschichte. 68. Bd. — 12. Jung J. Römer und Romanen in den Donauländern. 2. Aufl. Innsbruck. 1887. — 13. Kirchlechner K. Aus den Tagen Herzog Sigismunds des Münzreichen und Kaiser Maximilian I. O.-R.-Sch.-Progr. Linz 1883/84. — 14. Ladewig P. Regesta episcoporum Constantiensium 517 bis 1496. B. I. Heft 1. Innsbruck, 1886. — 15. Libell und aussführl. Beschreibung Was . . . auf dem am 20. Nov. 1711 aussgeschriebenen Land-Tag gehandelt worden. Innsbruck (1711). — 16. Mandat der Kaiserin Maria Theresia, Freyburg i. Br. 6. October 1770 Vorarlberger - Steuererhebung betreffend. Bl. Druck. — 17. Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung. Innsbruck, 1886. Bd. VII, Heft 3, 4; Bd. VIII, Heft 1, 2; Ergänz. Bd. II, Heft 1. — 18. Mitterrutzner J. Ch., Dr. Fragmente aus dem Leben des Fragmentisten (Ph. J. Fallmerayer) Brixen 1887. S. A. — 19. Motti I et le sententie notabili de prencipi Barbari, Greci et Romani da Plutarcho raccolti. Vinegia. 1543. — 20. Nissl A. Der Gerichtsstand des Clerus im fränkischen Reich. Innsbruck. 1886. — 21. Ottenthal E. v., Dr. Ein Marmor mit dem Monogramm Kaiser Heinrich IV. Wien, 1886. S. A. — 22. Patigler J. Die deutschen Sprachinseln in Wälschtirol einst und jetzt. R.-Sch.-Progr. Budweis 1886. — 23. Pospiech A. Das Congestum Arnonis, dessen Bedeutung und Wert für die älteste Salzburger- und österreich. Geschichte. O.-R.-Sch.-Progr. Trautenau. 1879. — 24. Regesten der Pfalzgrafen a. R. 1214 — 1400. Innsbruck. 1887. Heft 1. — 25. Reich D. Alcuni cenni su Vigilio de Vescovi. Rovereto. 1883. — 26. Sander H. Beiträge zur Geschichte des vorarlberg. Gerichts Tannberg. I. Heft. Innsbruck, 1886. S. A. — 27. Sastrow B. de, Memoires. Geneve. 1886. Bd. 1. 2. — 28. Steub L. Dr. Ein neuer Gelehrter . . . Salzburger

Volksbl. 1886, Nr. 177, 179, 185 u. 186. — 29. Stolz F., Dr. a) Die Urbevölkerung Tirols. Innsbruck. 1886. S. A. b) Pauli's Altitalische Forschungen. Recension, österr. Gymn. Zeitschrift. 1886. S. A. — 30. Wieser F., Dr. a) das Langobardische Fürstengrab und Reihengräberfeld von Civezzano. Innsbruck. 1886. S. A. b) Recension d. W. von F. H. in Correspondenz-Bl. d. westdeutschen Zeitschrift. 1887 Nr. 5. c) - und Merlin H.: die Reihengräber von Igels. Wien, 1886. S. A. — 31. Zieglauer F. Dr. Die Befreiung Ofens von der Türkenherrschaft 1686. Innsbruck, 1886. — 32. Zink B. e sa Chronique d'Augsbourg, not. p. E. Fick. Geneve 1868.

Geschenke:

Von den P. T. Verfassern: 2, 3, 4, 6, 9, 11, 18, 21, 22, 28, 29. — Von der Wagner'schen Buchdruckerei: 1, 5, 7, 12, 14, 17, 20, 24, 26, 31. — Von der hohen k. k. Statthalterei: 4 (1 Exemplar). — Von Ludwig Graf von Sarnthein, k. k. Statthalterei-Conceptspracticant: 8. — Von der freih. Familie v. Hohenbühel, durch Paul B. v. Hohenbühel: 10. — Von der Direction der k. k. Staats-Oberrealschule in Linz: 13. — Von Frau M. Hartmair in Sterzing: 15, 19. — Von Dr. Franz Wieser, k. k. Univ.-Professor 16, 30 a. u. c. — Von der Direction der k. k. Staatsober-Realschule in Trautenau: 23. — Von der k. k. Universitäts-Bibliothek: 25. — Von der Buchdruckerei J. G. Fick in Genf: 27, 32. — Von Dr. A. Lotz in Frankfurt: 30 b.

c) geographischen Inhaltes:

1. Edelmann A. Der Wendelstein im bayer. Hochlande. Innsbruck, 1887. — 2. Gehre M. Die deutschen Sprachinseln in Oesterreich. Grossenhain 1886. — 3. Goldwurm C. Dr., I bagni ferruginoso-arsenicali di Roncegno. Feltre. 1877. — 4. Gwercher F., Dr. Das Oetzthal. Innsbruck, 1886. — 5. Hohenbühel L. B. v. a) Geographische Späne aus Tirol. Innsbruck, 1881. b) Maria Loreto bei Hall. Innsbruck, 1883. — 6. Monarchie, die österreichisch-ungarische, in Wort und Bild. Uebersichtsbd. Heft 6, 7, 8. Wien, 1886. — 7. Platter

J. C. Mendelführer. Bozen. 1886. — 8. Redlich O. Dr. Der alte Wappenthurm zu Innsbruck. S. A. 1887. — 9. Reise-Schilderungen in verschiedenen Zeitungen etc., Tirol betreffend: a) Brauer M. Im Trentino. b) Dahlke G. Im Sarnthal. c) Am Garda-See. d.) Holiday resorts on the continent (Enth. 1 Beschreibung von Innsbruck). e) Lampart Th. Die Sulzfluh, f) Lotz A. Zur Lage in Südtirol. (Reise-Schilderung.) g) Nibler F. Der Silvretta-Pass. h) (Nibler F.) Das Pitz- und Kaunserthal mit dem Oelgrubenjoch. i) Ueberschwemmung in Tirol (1882). k) Von Innsbruck nach Strengen. — 10. Schrey Th. Höhenmessungen in Kärnten nach den Gebirgs- und Flussgebieten. Oberrealschul-Progr. Klagenfurt 1876. — 11. Vordermayr P. Kitzbühel und seine Umgebung. Salzburg 1886. — 12. Woerl L. Führer durch Brixen. Würzburg 1884.

Geschenke:

Von den P. T. Verfassern: 7, 8, 11. — Von der Wagner'schen Buchdruckerei: 1, 4. — Vom Lehrer H. Nicolussi-Leck in Ausserberg: 2, 9 g und h. — Von Ludwig Baron v. Lazarini: 3. — Von der Freih. Familie Hohenbühel, durch Paul Baron v. Hohenbühel: 5. — Von Ludw. Graf v. Sarnthein, k. k. Statth.-Con.-Practicant: 6, 9 b, c, i und k, 12. — Von Dr. A. Lotz in Frankfurt: 9, a, f. — Vom Hotelier K. Landsee: 9 d. — Vom k. k. Gymn.-Prof. und Privat-Docenten Dr. K. W. v. Dalla-Torre: 9 e. — Von der Direction der k. k. Oberrealschule in Klagenfurt: 10.

d) Sprachwissenschaftlich und belletristischen Inhaltes:

1. Edelmann A. Der Holzgraf. Innsbruck 1887. — 2. Gundlach W. Dr. Wer ist der Verfasser des carmen de bello Saxonico? Innsbruck, 1887. — 3. Hohenbühel Lud. Baron v. a) Hall am Inn. b) Die Flüsse Tirols. Innsbruck 1882. c) Alte Priameln in Mils. In Germania Bd. XVI. 1882. — 4. Maurer J. C. Das Tiroler Schnaderhüpfl. In: Die Heimat, 1887 Nr. 26. — 5. Mayr A. Der schwäbische Dichterbund. Innsbruck. 1886. — 6. Oberländer S. Ueber den Einfluss

der Troubadours und Trouvéres auf die Metrik Walthers von der Vogelweide. Oberrealschul-Progr. Neutitschein 1884/85. — 7. Perzager M. Maria Magdalena. Innsbruck, 1887. — 8. Pfretzschner N. Eine Geschichte aus dem Hochwald. In: Der Weidmann. 1887. Beil. Nr. 3 und 24. — 9. Pichler A. Das Kätzlein und das Spätzlein. In: Der Jugendfreund. 1886. — 10. Povinelli A. Sylvestergedanken eines Tirolers. Dss. in 2.. 3. u. 4. vermeh. Aufl. Innsbruck. 1886. — 11. Programm zur Uhland-Feier am 5. Mai 1887. Doppelbl. Innsbruck. — 12. Putz G. König Laurin. Innsbruck, 1868. — 13. Die Schlossjungfrau. (Gedicht) Innsbruck, 1886. — 14. Seeber J. Judas. Tragödie. Innsbruck, 1887. — 15. Seeger a. d. Lutz: Nit lugg lô! Innsbruck, 1886. — 16. Senn J. Der österreichische Doppeladler und der rothe Tiroler Adler. s. l. etc. — 17. Das Vater Unser und Ave Maria in der Mundart der sieben vicentinischen Gemeinden aus den Jahren 1602 und 1813. 1 Bl. — 18. Vintler H. v. a) Zu Ludwig Uhland's 100jährigem Geburtstage (Festgedicht). Innsbruck. 1887. b) Festgruss an Herrn Karl Fischer, anlässl. seines 50jährigen Arbeiter-Jubiläums. Innsbruck. 1887. — 19. Zingerle A. Dr. Kleine philologische Abhandlungen. IV. Heft. Innsbruck, 1887.

Geschenke.

Von der Wagner'schen Buchdruckerei: 1, 2, 5, 14, 15, 19. — Von der Freih. Familie v. Hohenbühel durch Paul Baron v. Hohenbühel: 3. — Von Prof. Dr. A. v. Pichler: 4, 8, 9. — Von der Direction der Landes-Oberrealschule in Neutitschein: 6. — Von Ludw. B. v. Lazarini: 7, 12, 16. — Von der h. k. k. Statthalterei: 10, 13. — Vom Prof. Dr. Hanns v. Vintler: 11, 18. — Vom Lehrer H. Nicolussi-Leck in Ausserberg: 17.

e) rechtswissenschaftlichen Inhaltes:

1. Tiroler Gemeinde-Ordnung und Gemeinde-Wahlordnung vom 9. Jänner 1866 von Dr. A. Hoflacher. 2. Aufl. Innsbruck 1887. — 2. Nilles N. Selectae disputationes aca-

demicae juris ecclesiastici fasc. I. Oeniponte 1886. — 3. Raccolta di leggi ed ordinanze. Vol. XII. Innsbruck. 1886. — 4. Der Wahlreformantrag der ital. Nationalpartei in Tirol. Innsbruck, 1887. — 5. Zallinger O. Dr. Die Schöffenbarfreien des Sachsenspiegels. Innsbruck, 1887.

Geschenke.

Von der Wagner'schen Buchdruckerei: 1, 3, 4, 5. — Von der h. k. k. Statthalterei: 2.

f) verschiedenen Inhalts:

1. Almanach aus dem Jahre 1816. Karlsruhe (17 mm. hoch). — 2. Ambrosi F. a) Carlo Em. Madruzzo e la stregoneria. S. A. 1886. b) Dante nel cielo di venere. S. A. c) Dante e la natura. Trento 1884. S. A. d) La terra e i suoi morti. Triest 1883. S. A. e) Pietro A. Mattioli. Trento 1882. S. A. — 3. Andacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter Maria. Innsbruck 1842. — 4. Auserlesene Andacht auf den Geburts- oder Namenstag. Innsbruck, s. a. — 5. Anzeige über die von J. Jenewein fabricierte Stubaier Kräuter-Latwerge. s. a. — 6. Ausweis des Privat-Gymnasiums der P. P. Franciscaner in Bozen von 1872/73 — 1874/75 und 1876/77 — 1885/86. Bozen. — 7. Bauordnung für das Land Vorarlberg. Feldkirch 1886. — 8. Baye J. B. de: Congrès intern. des Américanistes Turin. 1886. — 9. Academische Behörden, Personalstand und Vorlese-Ordnung an der Universität Innsbruck. S. S. 1886/87. — 10. Belehrung über die aus Anlass der Choleragefahr zu beobachtenden Verhaltungsmassregeln. Innsbruck 1886. (2 Expl.) — 11. Bergführer-Tarif für die Umgebung von Innsbruck. 188". (2 Expl.) — 12. Bernard, Bischof von Brixen an alle Christen beim Antritte seines oberhirtl. Amtes. Brixen 1830. — 13. Authentischer Bericht aus der Plenarversammlung der Innsbrucker Studentenschaft am 3. Februar 1886. Innsbruck. 1886. — 14. Bericht der landwirthschaftl. Landesanstalt in S. Michele. 1874—1886. — 15. Stenographische Berichte des Landtags

für die gefürstete Grafschaft Tirol IV. u. V. S. VI. L. P. u. Beil. Innsbruck. 1887. — Statistischer Bericht d. Handels- und Gewerbekammer in Bozen pro 1870/71. Bozen. 1871. — 17. Beschlüsse, welche in der 1. und 2. Versammlung der Section Pusterthal des Vereins der Aerzte zur Annahme gelangten. s. l. — 18. Bickell G. Kohelet's Untersuchung über den Wert des Daseins. Innsbruck. 1886. (2 Expl.) — 19. Bidermann H. Zur Geschichte der Aufklärung in Tirol. Innsbruck. 1868. — 20. Stenogr. Blätter, Jg. XXIII. Nr. 4-12, Jg. XXIV und Jg. XXV Nr. 1—4, 6—12. Innsbruck. — 21. Buddeus C. Jesus Christus und die Essener. Meran. 1886. — 22. Burlo-Ehrwall, A. R. v., k. k. Feldmarschall-Lieut. (Nekrolog) Innsbruck. 1880. — 23. Calendario ecclesiastico p. l'a. 1857. Trento. — 24. Canones et decreta s. oec. et g. concilii Tridentini. Viennae. 1827. — 25. Chiusole Ad. De precetti della Pittura libri IV. Vicenza 1781. — 26. Circulare an alle P. T. Herren Mitglieder des Vereins der Aerzte Deutschtirols. Innsbruck. 1886. — 27. Cobelli R. Dr. Cenni storici e statistici sulla bacchicoltura. Rovereto. 1872. — 28. Concretal - Status sämmtlicher Dienst - Cathegorien der Justiz-Beamten im Sprengel des k. k. Oberlandesgerichtes für Tirol und Vorarlberg. 1886. — 29. Correspondenzblatt des Priestergebetsvereines, 1886. Nr. 7. 8. — 30. Costa-Rosetti: Philosophia moralis. 2. Aufl. Oeniponte. 1886. — 31. Druckwerke, veröffentlicht anlässlich der 50jährigen Jubelfeier Merans als Curort. a) Gedenkblatt. b) Verschiedene Placate und Einladungsschreiben. c) Festzugs-Ordnung, Programm zum Festmahl etc. — 32. Eberl A. v. Erinnerung an Tirol. Innsbruck. 1840. — 33. Einladungs-Schreiben zur Theilnahme an dem Führer-Instructions-Curs, gegeben von der Section Innsbruck des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins. Innsbruck. 1887. — 34. Erinnerung an die 1. Decennalfeier der Abiturienten des Innsbrucker-Gymnasiums i. J. 1876 am 17., 18., 19. Juli 1886. Innsbruck. 1886. — 35. Festblatt für Tirols Schützen und Jäger bei des Kaisers Anwesenheit 4. Jänner 1871. Innsbruck. — 36. Festi C. de. Della nobile

famiglia del già principato di Trento de Fontana. Pisa. 1886. S. A. — 37. Francisci-Glöcklein, St., Jg. VIII, Heft 5—12, Jg. IX, Heft 1—4. — 38. Fremdenführer im Schleswig-Holsteinschen Museum für vaterländ. Alterthümer zu Kiel. Herausgegeben v. H. Handelmann. Kiel. 1886. — 39. Fugger E. Die Bergbaue des Herzogthumes Salzburg (Jahresbericht der Oberrealschule Salzburg). — 40. Tägliche Gebether zum Gebrauche der zarten Jugend bei S. Ursula. Innsbruck, 1799. — 41. Gebeth- und Lesebuch für alle Stände. Botzen. s. a. — 42. General-Register des Jg. 1—10 der Zeitschrift: Aus allen Welttheilen. — 43. Freyw. auffgesprungener Granat-Apfel dess christl. Samaritans. Wien. 1699. — 44. Hauser A. Conjugations-Schema für franz. Zeitwörter. Innsbruck. 1887. — 45. Hellwald F. De: Bibliographie methodique d. ordre souv. de St. Jean de Jérusalem. Rom. 1885. — 46. (Herr G.) Das deutsche Schulwesen in Italienisch-Tirol. Innsbruck. 1886. (2 Expl.) — 47. Heufler L. B. v. a) Biographie desselben in der österr. botan. Zeitschr. 1868. Nr. 1. b) Josephine von Kwiatkowski, geb. Gerstorf. Wien, 1882. S. A. c) Beiträge zur Geschichte des Unterrichtswesens in Oesterreich. Wien. 1861. S. A. — 48. Hoerfarter M. Dr. a) Zur Pädagogik des Kindergartens. Wien. 1882. b) der Farbensinn. Wien. 1883. S. A. — 49. Holder A. Rufi Festi Avieni Carmina. Innsbruck. 1887. — 50. Hurter H. a) Nomenclator literarius recentioris theologiae cath. Tom. III. fasc. 4. 5. Oeniponte. 1886. b) Sanctorum patrum opuscula selecta. S. II. Tom. III. Oeniponti. 1887. — 51. Jahresbericht: a) des k. k. Gymn. in Bozen, 1870/71 und 1884/85; b) der k. k. Staats-Unter-Realschule in Bozen Nr. 1—11 (1875/76 bis 1885/86.); c) der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in Bozen Nr. 1—10 (1870—1886); d) des k. k. Obergymnasiums in Feldkirch 1882, 1885/86 u. 1886 (2 Expl.); e) der k. k. Staatsgewerbeschule in Innsbruck 1885/86 (2 Expl.); f) des Kronlandsvereines der Buchdrucker, Innsbruck, 1885/86; g) der freiwilligen Feuerwehr daselbst 1885; h) des patriot. Frauen-Hilfsvereins 1885; i) der Innsbrucker Liedertafel 1885/86;

des Innsbrucker Musikvereins 1885/86; k) der Section Innsbruck-Wilten des österr. Touristen-Clubs 1885. — 52. Jahresberichte des k. k. Realgymnasiums in Smichow pro 1876 (II) 1884 (X.) 1885 (XI.) und 1886 (XII.) — 53. Jele A. Dr. Die Tiroler Glasmalerei 1882—1886. Jub.-Bericht. Innsbruck, 1886. — 54. Jenull J. R. v. Rede bei der Aufstellung des Bildes S. M. Franz I. in dem Rathzimmer des k. k. Stadt- und Landrechtes zu Innsbruck. s. a. — 55. Instanzen-Schematismus für Tirol und Vorarlberg für das Jahr 1798. Innsbruck. — 56. Kalender: a) 21 Stück verschiedene Tiroler-Kalender aus den Jahren 1826—1885; b) 17 Stück ältere Kalender zumeist aus Vorarlberg und der Schweiz aus den Jahren 1810 — 1829; c) 17 verschiedene, zumeist ältere Tiroler-Kalender aus den Jahren 1781—1847; d) 9 Stück Innsbrucker Kalender aus den Jahren 1846 — 1869. — 58. Das Landsturmgesetz (1 Expl. polnisch, 1 Expl. sloven.) Innsbruck. 1886. — 59. Allgemeiner Lehrplan für die kgl. baier. Elementarschulen. Bregenz. 1887. — 60. Lotz A. Wälsche Stücklein. Feuill. Berliner Post. 1886. Nr. 212. — 61. Maurer J. C. Der Hund in der deutschen Göttersage. In: Der Jagdfreund. 1886. — 62. Maurer J. Cardinal Leopold Graf Kollonitsch. Innsbruck. 1886. — 63. Michelspacher St. Spiegel der Kunst und Natur (defect) um 1615. — 64. Militär-Schematismus des österr. Kaiserthums. Wien, 1828. — 65. Mittheilungen des Tiroler-Gewerbevereins. 1886. Nr. 27—30. — 66. Müller A. Donaustauf und Walhalla. Regensburg. 1846. — 67. Nilles N. Varia pietatis exercitia Oeniponte 1886. — 68. Officia propria sanctorum cathedralis ecclesiae Brixinensis. Oeniponti 1606. — 69. Ordo divini officii recitandi a. P. P. S. Jesu. 1887. Oeniponte. — 70. Pensionat der Ursulinen zu Innsbruck. 1887. — 71. Personalstand der k. k. Leopold-Franzens-Universität. 1829. Innsbruck. — 72. Pichler A. v. Etwas über künstlerische Stimmung. Deutsche Wochenschrift 1887 Nr. 22. Wien. — 73. Programm: a) des k. k. St. Gymnasiums in Bozen 1885/86; b) des k. k. Gymnasiums in Brixen 1866 (XVI.) 1879

(XXIX.) und 1881 (XXXI.); c) des f. b. Gymnasiums Vincentinum daselbst: 1876, 1878 bis 1886; d) des k. k. Ober-Gymnasiums in Hall. 1885 — 86 (2 Expl.); e) des k. k. Staats-Gymnasiums zu Innsbruck 1886 (2 Expl.); f) der k. k. Oberrealschule daselbst 1885/86 (2 Expl.); g) des k. k. Gymnasiums in Meran 1873/74, 1881/82 bis 1885/86; h) des J. R. Ginnasio sup. in Rovereto 1854—55, 1868, 1883—84 bis 1885—86; i) des J. R. Ginn. sup. di Trento, 1879/80, 1880/81 (p. sec.) 1881/82 (p. sec.) 1882/83 bis 1885/86. — 74. Protocoll über die Sitzungen der Handelskammer a) in Bozen 1886 (Nr. 3 und Nr. 4) 1887 (Nr. 1); b) in Innsbruck 1886 (Nr. 3 und Nr. 4). — 75. a) Quaestionum metaphisicarum libri 5, b) - psychologicarum libri 5, c) - cosmologicarum libri 3, d) - logicarum libri 3. Oeniponte. 1886. — 76. Rapporto statistico della camera di commercio e d'industria 1870. Rovereto 1871. — 77. Rechenschaftsbericht: a) des Innsbrucker Vorschussvereines pro 1885. Innsbruck 1886, b) des patriotischen Landeshilfsvereins vom rothen Kreuze für Tirol 1885. Innsbruck. — 78. Relazione statistica della camera di comercio. Rovereto 1875 und 1880. — 79. a) Sammlung von Neujahrs-Entschuldigungskarten der Landeshauptstadt Innsbruck und des Dorfes Wilten; b) von Dissert.-Schriften der Universität Innsbruck aus den Jahren 1779 — 1781, (3 Bde.); c) verschiedener tirolischer Wallfahrts-Andenken-Bilder, Bruderschaftsgebete, religiöser Gedichte, Kriegsbulletins und anderer kleiner Presserzeugnisse Tirols. — 80. Schema der k. k. Administrativ-Behörden und Organe in Tirol und Vorarlberg für 1887. — 81. Scherer P. A. Bibliothek für Prediger N. F. 4. Bd. Innsbruck. 1886. — 82. Schmid J. O. a) Gesetz und Vorschriften für den Landsturm in Oesterreich - Ungarn. Innsbruck. 1886. b) Zapon i propisi. Zàgrebu. 1886. — 83. Schönherr D. v. Das k. k. Statthalterei - Archiv zu Innsbruck. München. 1887. S. A. — 84. Schreibkalender mit der Practica aus dem Jahre 1689. Ynssprugg. — 85. Schriftstücke, betreffend einen Streit zwischen L. v. Beck-Widmannstetter

und Dr. J. Zahn in Graz. Innsbruck. 1886. — 86. Schullern A. v. Das Mädchenschulwesen in Innsbruck. 1886. — 87. Schwaiger J. Leben Jesu. Innsbruck. 1860. — 88. Semper H., Dr. Wandgemälde und Maler des Brixner Kreuzganges. Innsbruck 1887. — 89. Sendbote des göttl. Herzens Jesu. Innsbruck Jg. XXII. Heft 2—12 1886. Jg. XXIII. Heft 1. — 90. Sendbote des hl. Herzens Maria. Innsbruck. Jg. XV. Heft 8—12, Jg. XVI, Heft 1—4. 6 u. 7. — 91. Sitzungsberichte der III. Landtagssession in Vorarlberg. VI. Periode. 1886. — 92. Sitzungs-Protocolle der Handels- und Gewerbekammer in Bozen pro 1870 — 71. — 93. Spielmann A. Dr. Platons Pantheismus. S. A. a. d. II. Progr. d. Vincentinum in Brixen. — 94. Stamma Ph. Schachspiel-Geheimnisse. Strassburg. 1754. — 95. (Stolz M.) a) Nekrolog auf den Bildhauer Fr. Xav. Renn. (S. A.) b) Ein Rückblick am 100jährigen Geburtstag des Altmeisters Franz Xav. Renn. (S. A.) — 96. Strele R. Berichte über die Renovierung des Grabsteines des Dichters Al. Weissenbach in Salzburg, sowie ein Vortrag über denselben. In: Salzburger Volksblatt 1886 Nr. 249 und 260. — 97. Stundenplan für den Führer-Instructions-Curs, abgehalten von der Section Innsbruck des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins vom 27. Febr. bis 7. März 1887. — 98. Stundenuhr, Geistliche, oder Gebethe zum leidenden Erlöser. Innsbruck s. a. — 99. a) Tavole di ragguaglio fra le misure e pesi di Vienna e i pesi antichi d. Com. del circolo di Rovereto. 1818 u. 1841. b) - di Trento, 1850. c) La trattura della seta nel Trentino. Rovereto 1887. — 100. Deutsche Warte. Kalender aus dem Jahre 1887. Herausgegeben von Dr. O. Schuchardt. Dresden - Löbtau. — 101. Weinhart F. Medicus officiosus praxi rationali methodica. Diss. Oeniponti. 1703. — 102. Zallinger F. v. Wohin gehen wir? Bozen. 1886. S. A. — 103. Zeitschrift für kath. Theologie. 1886. Heft 2. 3. Innsbruck u. Jg. X. — 104. Ziel, Regeln und Ablässe der löbl. Erzbruderschaft vom Allerh. Altarssakramente in der St. Leonhards-Kirche zu Ried im Oberinnthal. 1 Bl. 1843.

Geschenke:

Von den P. T. Verfassern: 2, 8, 21, 36, 95. — Vom P. A. Simeoner, Gymn.-Professor in Bozen: 1. — Von Lud. B. v. Lazarini: 3, 4, 12, 19, 22, 23, 32, 35, 40, 41, 43, 56 d, 64, 79 a, c, 87, 98. — Vom k. k. Univ.-Professor Dr. F. Wieser: 5, 54, 56 b, 59, 71, 84. — Von der Direction des Gymnasiums der P. P. Franciscaner in Bozen: 6. — Von der k. k. Statthalterei: 7, 10, 13, 14, 17, 18 (1 Expl.), 20, 26, 29, 30, 34, 37, 46, 51 d (a. 1886), 51 e bis 51 k, 62, 65, 67, 69, 70, 73 d, e, f, 74 b. 75, 77 a, b, 80, 85, 89, 90, 102, 103. — Vom acad. Senate der Universität: 8. — Vom k. k. Gymn.-Professor u. Privat-Docenten Dr. K. W. v. Dalla Torre: 11, 33, 97. — Vom hoh. Landes-Ausschusse für Tirol: 15. — Vom h. Präsidium der Bozner Handels- und Gewerbekammer: 16, 74 a, 92. — Von der Wagner'schen Buchdruckerei: 10 (1 Expl.), 18, 44, 49, 50, 51 e (1 Expl.), 58, 73 e, f (je 1 Expl.), 81, 82, 88. — Vom hoh. Präsidium der Roveretaner Handels- und Gewerbekammer: 27, 76, 78. — Vom k. k. Hauptmann E. Oppitz in Brixen: 24. — Vom stud. theol. Alois Dialer: 25. — Vom hoh. Präsidium des k. k. Oberlandes-Gerichtes: 28. — Vom Curvorstande W. v. Pernwerth in Meran (vermittelt durch den kais. Rath Dr. D. R. v. Schönherr): 31. — Von Dr. Franz Winkler: 38. — Von der Direction der k. k. Oberrealschule in Salzburg: 39. — Vom k. k. Statth.-Conc.-Practicanten L. Graf v. Sarnthein: 42, 55, 68, 79 b, 94. — Vom Grossmeister des Johanniter-Ordens s. B. v. Ceschi: 45. — Vom kais. Rath A. R. von Schullern; 46 (1 Expl.) 86. — Von der Freih. Familie von Hohenbühel durch Paul B. v. Hohenbühel: 47. — Vom stud. phil. Sinwell: 48. — Von der Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Bozen: 51 a, 73 a. Von der Direction der k. k. Staats-Unterrealschule in Bozen: 51 b. — Von der Direction der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Bozen: 51 c. — Von der Direction des k. k. Obergymnasiums in Feldkirch: 51 d, (1 Expl.) 1886. — Von der Direction des k. k,

Realgymnasiums in Smichow: 52. — Von der Direction der Tiroler Glasmalerei-Anstalt: 53. — Von Fräul. Maria Mair in Sterzing: 56 a. — Von C. Fischnaler 56 c. — Vom Univ.-Professor Dr. A. v. Pichler: 61, 72. — Vom Reg.-Rathe Dr. Jg. V. Zingerle: 63. — Vom Lehrer H. Nicolussi-Leck in Ausserberg: 66. — Von der Direction des k. k. Gymnasiums in Brixen: 73 b. — Von der Direction des fürstbischöfl. Gymn.-Vincentinum in Brixen: 73 c, 93. — Von der Direction des k. k. Gymnasiums in Hall: 73 d (1 Expl.) — Von der Direction des k. k. Gymnasiums in Meran: 73 g. — Von der Direction des k. k. Obergymnasiums in Rovereto: 73 h. — Von der Direction des k. k. Obergymnasiums in Trient: 73 i. — Vom kais. Rath Dr. D. R. v. Schönherr: 83. — Vom h. Landesausschusse für Vorarlberg: 91. — Vom k. k. Scriptor R. v. Strele in Salzburg: 96. — Vom k. k. Landes-Aichinspector W. Rottleuthner: 99. — Von Dr. A. Lotz in Frankfurt: 60, 100. Von Frau M. Hartmair in Sterzing: 101. — Vom Portier A. Scheiring: 104.

g) Zeitungen und Zeitschriften:

1. Allgemeine Zeitung. München. 1886. u. — 2. Allgemeine Zeitung. Jg. 1880—1885 (einzelne Nummern) 1886, 1887 bis 29. April. — 3. Andreas Hofer. Innsbruck. 1887. — 4. Anzeiger für Bludenz und Montavon. Jg. 1885 und 1886. — 5. Atti dell' accademia degli Agiati di Rovereto. Anno 1885. — 6. Benaco, II. Jg. 1886 (einzelne Nummern). — 7. Bericht des naturw.-medic. Vereines in Innsbruck. Jg. XVI. — 8. Bozner Zeitung. Jg. 1887. — 9. Bregenzer Wochenblatt von 1801. Nr. XIV. — 10. Burggräfler. Jg. 1887. — 11. Corriere del Garda. Jg. 1886 (einzelne Nummern). — 12. Feldkircher Zeitung. Jg. 1887. — 13. Gazzetta di Trento. Jg. 1886 (einzelne Nummern). — 14. Innsbrucker Nachrichten. Jg. 1887. — 15. Innsbrucker Tagblatt. Jg. 1887. — 16. Vorarlberger Landeszeitung. Jg. 1887. — 17. Lienzer Zeitung. Jg. 1887. — 18. Meraner Zeitung. Jg. 1887. —

19. Pusterthaler Bote. Jg. 1887. — 20. Il Raccoglitore. Jg. 1886 (einzelne Nummern). — 21. Schützen- und Wehrzeitung. Jg. 1886. — 22. Tiroler Bote. Jg. 1887. — 23. Tiroler Grenzbote a) Jg. 1886 (einzelne Nummern), b) 1886, 1887. — 24. Tiroler Sonntagsbote. J. 1887. — 25. Tiroler Stimmen. Jg. 1887. — 26. Tiroler Volksblatt. Jg. 1887. — 27. Der Tourist, hrsg. von W. Jäger. Wien. Jg. III-VIII, X-XIII. — 28. La Voce cattolica. Jg. 1886 (einzelne Nummern). — 29. Neueste Weltbegebenheiten (Bregenzer Wochenblatt) Bregenz. Jg. 1807, Nr. 1, 10, 27, 29, 32—37. Jg. 1808, Nr. 6, 8—14, 16—25, 28 und 29.

Geschenke:

Vom Hofrathe Dr. Joh. Kiechl: 1. — Von den P. T. Herausgebern gegen Stempel-Vergütung: 10, 15, 25. — Von den P. T. Herausgebern: 3, 8, 12, 14, 16 (durch gütige Vermittlung des Mandatars Dr. J. Welzhofer), 17, 18, 19, 21, 22, 23 b, 26. — Vom k. k. Statth.-Secretär R. von Ebner: 2. — Vom Director der k. k. Oberrealschule hier H. Sander: 4. — Von der h. k. k. Statthalterei: 5, 6, 11, 13, 20, 21, 23 a, 28. — Von der Wagner'schen Buchdruckerei: 7. — Vom k. k. Univ.-Professor Dr. Fr. Wieser: 9, 29. — Vom k. k. Statth.-Conc.-Practicanten L. Graf von Sarnthein: 27. — Vom Custos C. Fischnaler: 24.

Personalstand des Ferdinandeums 1886/7.

Allerhöchster Protector:

Seine apostolische Majestät der Kaiser

FRANZ JOSEF I.

Protector-Stellvertreter:

Se. kaiserl. Hoheit Carl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich u. s. w.

Verwaltungs-Ausschuss:

Vorstand:

Herr Alfons Huber, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Curatoren:

Herr Tobias Ritter v. Wildauer, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter.

Herr Carl Adam, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe, Altbürgermeister.

Herr Franz Werner, Dr. jur., I. Magistratsrath.

Secretär:

Herr Anton Ritter v. Schullern, Ministerial-Concipist, kais. Rath und Gemeinderath.

Cassier:

Herr Othmar v. Riccabona zu Reichenfels, Dr. jur., k. k. Notar, und Gemeinderath.

Bibliothekar:

Herr Josef Egger, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor.

Fachdirectoren:

Artistische Section:

Herr Gustav v. Gasteiger, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
„ Dr. David v. Schönherr, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe, kais. Rath und Archivar.
„ Dr. Hanns Semper, k. k. Universitäts-Professor.
„ Josef Höfel, Juwelier.

Historische Section:

Herr Arnold Busson, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
„ Alfons Huber, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
„ Hermann Sander, k. k. Director der Oberrealschule.
„ Dr. Franz R. v. Wieser, k. k. Univ.-Professor.

Naturwissenschaftliche Section:

Herr Camill Heller, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
„ Johann Reichardt, k. k. Oberstlieutenant.
„ Josef Blaas, Dr phil., Privat-Docent.
„ Karl W. v. Dalla-Torre, Dr. phil., k. k. Professor.

Custos:

Herr Conrad Fischnaler.

Portier und Diener:

Anton Scheiring.

Aufseher und Diener:

Alois Schönach.

Mandatare des Vereins.

In Bozen: Herr Dr. Karl v. Hepperger, Advocat.
„ Bregenz: „ Dr. Julius Welzhofer, k. k. Gerichts-Adjunct.

In Brixen:	Herr	Dr. Johann Chrysostomus Mitterrutzner, k. k. Gymnasial-Director.
„ Bruneck:	„	Friedrich Ritter von Vintler, landsch. Rechnungsrath i. P.
„ Dornbirn:	„	Adolf Rhomberg, Fabriksbesitzer.
„ Feldkirch:	„	Anton v. Grabmayr, k. k. Kreisgerichts-Präsident.
„ Graz:	„	Dr. Anton Ausserer, k. k. Gymnasial-Professor.
„ Hall:	„	Dr. Anton Lechthaler, k. k. Notar.
„ Imst:	„	Dr. Mathäus Daum, k. k. Bezirks-hauptmann.
„ Klagenfurt:	„	Dr. Josef Luggin, Advocat.
„ Kufstein:	„	Karl Schmid, kais. Rath.
„ Lienz:	„	Dr. Josef Gapp, Advocat.
„ Linz:	„	Dr. Andreas Naschberger, Advocat.
„ Meran:	„	Wilhelm v. Pernwerth, Curvorstand.
„ Olmütz:	„	Johann Hausmann, k. k. Bibliothekar.
„ Prag:	„	Dr. Julius Jung, k. k. Univ.-Professor.
„ Reutte:	„	Wilhelm Rautenkranz, k. k. Bezirks-hauptmann.
„ Salzburg:	„	A. J. Hammerle, k. k. Bibliothekar.
„ Trient:	„	Robert Graf von Terlago, Grossgrund-besitzer.
„ Triest:	„	Probus Fabrizi, k. k. Oberfinanzrath.
„ Wien:	„	Dr. Ludwig Haindl, Hof- und Gerichts-Advocat.

Mitglieder-Verzeichnis.

(Diejenigen Mitglieder, bei denen der Wohnort nicht angegeben ist, wohnen am Sitze der betreffenden Mandatarie.)

Innsbruck.

Ehrenmitglieder:

Adam Karl, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Cl., Altbürgermeister.

Heller Camill, Dr., k. k. Universitäts-Professor.

Huber Alphons, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Jäger Albert, Mons., Ritter des Ordens der eisernen Krone, k. k. p. Univ.-Professor, päpstl. Kämmerer.
Kiechl Johann, Comthur des Franz Josef-Ordens, Ritter des österr. Leopold-Ordens, k. k. Hofrath i. P.
Lazarini Ludwig, Freiherr v., k. k. Lieutenant i. P.
Rottleuthner Wilhelm, k. k. Landes-Aichinspector.
Schnmacher Anton, Präsident der Handels- und Gewerbekammer.
Widmann Bohuslav, Excellenz, Freiherr v., k. k. geh. Rath und Statthalter von Tirol und Vorarlberg.
Wieser Ludwig, Ritter v., k. k. Hofrath.
Wieser Franz, Ritter v., Dr. k. k. Univ.-Professor.

Immerwährendes Mitglied:

Die Stadt Innsbruck.

Ordentliche Mitglieder:

Aigner Karl, Ritter v., k. k. Oberfinanzrath.
Albaneder Karl, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath.
An-der-Lan Eduard, k. k. Major, Sectionsrath.
Appeller Casimir, Kaufmann.
Apperle Franz, k. k. Oberrechnungsrath.
Arz Anton, Graf v., k. k. Kämmerer, Statthaltereirath i. P.
Attlmayr Alexius, Ritter v., k. k. Hofrath i. P.
Attlmayr Ferdinand, R. v., jub. landsch. Hauptcassier.
Attlmayr Friedrich, R. v., k. k. Landesgerichtspräsident.
Auer Josef, Banquier.
Bankò Jgnaz, Architect.
Baur Franz, Fabriksbesitzer, Gemeinderath.
Bederlunger Heinrich, Kaufmann.
Bergmeister Rudolf, stud. phil.
Berreitter Georg, Dr. med., Sanitätsrath.
Blaas Florian, Dr., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Blaas Franz S., inful. Prälat und Abt des Stiftes Wilten.
Blaas Josef, Dr., Privat-Docent an der Universität.

Böhm Eugen, Ritter v., Dr., k. k. Univ.-Professor.
Borysiekiewicz Michael, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Brader Cölestin, inf. Abt des Stiftes Stams.
Braitenberg Heinrich, Kaufmann.
Brucker Johann, Hausbesitzer.
Bunz Friedrich, Oberinspector der k. k. priv. Südbahn.
Busson Arnold, Dr. phil., k. k. Univ.-Professor.
Clement R., Regierungs-Rath, jub. Oberinspector der k. k. Staatsbahn.
Cornet Johann, k. k. Finanzrath.
Czichna Karl Alfred, Kunsthändler.
Czörnig Ferdinand Frh. v., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Dalla-Torre Karl Wilhelm, v., Dr. phil., k. k. Professor.
Dannhauser Wilhelm, Fabricant und Gemeinderath.
Dantscher Karl, R. v., Dr., k. k. Hofrath und jub. Universitäts-Professor.
Daum Josef, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath.
Deininger Johann, Architect, Director der k. k. Staatsgewerbeschule.
Demattio Fortunat, Dr. phil., k. k. Univ.-Professor.
Dialer Alois, stud. theol.
Dinter Josef, Dr. jur., Advocat.
Dipauli Alois, Frh. v. Treuheim, jub. k. k. Landesgerichtsrath.
Dopfer Konrad, k. k. Rechnungsrath.
Duregger Ludwig, Dr. jur., Advocat, Landtags-Abgeordneter.
Durig Josef, k. k. Schulrath, Director des k. k. Pädagogiums.
Ebner Robert, Ritter v., Dr., k. k. Statthalterei-Secretär.
Egger Josef, Dr., k. k. Professor am Staats-Gymnasium.
Egger Josef, Dr., k. k. Gymnasial-Director.
Eichler Hermann, k. k. Steuer-Oberinspector.
Eller Anton, Gutsbesitzer in Wilten.
Engensteiner Hanns, Lehrer der Bürgerschule.
Enzenberg Hugo, Graf v., Herrschaftsbesitzer.
Epp Alois, Seifenfabricant und Gemeinderath.
Ettel Karl, Stadtpfarr-Cooperator.
Falk Heinrich, Dr. jur., Bürgermeister.

Feder Ignaz, Ritter v., k. k. Oberbaurath.
Ferrari Eduard, R. v., Dr., k. k. Landesgerichts-Präsident.
Ferraris Ludwig, Graf v., Herr und Landmann in Tirol, Privat.
Ferraris Otto, Graf v., k. k. Hauptmann in der Armee.
Ficker Julius, k. k. Hofrath, Dr., Univ.-Professor.
Fischnaler Conrad, Custos des Ferdinandeums.
Flory Karl, Chemigraph und Hausbesitzer.
Flunger Josef, Gasthofbesitzer, Gemeinderath.
Frank Karl, Ritter v., k. k. Regierungsrath.
Freudenfels Sigmund, Kaufmann und Hausbesitzer.
Friedmann Moritz, Strohhut-Fabricant.
Fuchs Johann, k. k. Director der Landeshauptcasse i. P.
Fuss Heinrich, Professor an der k. k. Staatsgewerbeschule.
Gassner Franz J., Buchdrucker und Buchhändler.
Gasteiger Khan Albert, Freiherr v., zu Rabenstein u. Kobach, k. persischer General in Teheran.
Gasteiger Gustav von, zu Rabenstein und Kobach, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
Gasteiger Reinhold von, zu Rabenstein und Kobach, k. k. Oberst.
Gatt Franz J., Kaufmann und Hausbesitzer.
Gegenbauer Leopold, Dr. phil., k. k. Univ.-Professor.
Generalstabs-Abtheilung des k. k. Militär-Commandos.
Gerstel Gustav, Betriebsdirector der k. k. Staatsbahnen.
Glanz Josef, Ritter v., k. k. Statthalterei-Rechnungsrevident.
Glasmalereianstalt, Tirolische, in Wilten.
Glätzle Eduard, Buchbindermeister.
Götz Alois, k. k. Forstmeister i. P.
Graf Wilhelm, Vorstand des Vereines Agricola.
Grasmayr Johann, Glockengiesser, Feuerspritzen-Fabricant.
Greil Franz, Dr. med.
Greil Josef, Kaufmann.
Greuter Josef, Dr., Mons., Reichsrathsabgeordneter etc.
Gsaller Karl, k. k. Postamts-Official.
Gsteu Josef, k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Hammer Franz, k. k. Landeshauptcassa-Director.

Hämmerle Heinrich, k. k. Statthaltereirath.
Handl Johann, Kaufmann.
Haselsberger Leonhard, k. k. Lehrer und Oberlieutenant in der Reserve.
Hauser Josef, Kaufmann und Gemeinderath.
Hausotter Johann, Dr., k. k. Landesschulinspector.
Hebenstreit Benedict, Ritter v., k. k. Statthaltereirath.
Hebenstreit Josef, Ritter v., k. k. Statthaltereirath i. P.
Hechenberger Ferdinand, Dr. jur., k. k. Notar.
Henrich Eduard, k. k. Residenz- und Schlossverwalter.
Hepperger Alois, Kaufmann.
Herr Gustav, k. k. Landesschulinspector.
Hibler Gedeon v., Kaufmann.
Hirn Josef, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Höfel Josef, Juwelier.
Hoflacher Anton, Dr., k. k. Bezirkshauptmann.
Holl Moritz, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Hölzl Franz, Kaufmann.
Hörandtner Ferdinand, Privatier.
Hörmann Ludwig, v., Dr., k. k. Univ.-Bibliothekar.
Hörtnagl Andreas, Hausbesitzer.
Hueber Adolf, Dr., k. k. Professor an der Oberrealschule.
Hueber Hermann, Kaufmann und Agent.
Januth Johann, Mag. chirurg., Zahnarzt.
Jenewein Heinrich, Kaufmann und Hausbesitzer.
Jesser Moritz, k. k. Generalmajor.
Ingram Anton, Ritter v., Privat.
Innerhofer Johann, Gasthofbesitzer, Gemeinderath.
Jörg Johann, k. k. Staatsbuchhalter i. P.
Juraschek Franz, Ritter v., Dr., k. k. Univ.-Professor.
Kallach Franz, Verkehrs-Controllor der k. k. priv. Südbahn.
Kaltenbrunner Ferdinand, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Kapferer Josef, Kaufmann.
Kapferer Karl, Kaufmann, Gemeinderath.
Kapferer Karolina, Kaufmanns-Witwe und Hausbesitzerin.
Kapferer Martin, Kaufmann, Hausbesitzer.

Karst v. Karstenwerth Alexander, Ritter v., k. k. Generalmajor.
Kastner Johann, Stations-Chef der Südbahn, Gemeinderath.
Kirchebner Andreas, Gutsbesitzer und Kaufmann.
Klingler Josef, k. k. Hofrath i. P.
Klotz Hermann, Dr. med., Docent an der k. k. Universität.
Knoll Alois, Dr. k. k. Notar, Präsident d. Notariatskammer.
Köle Josef, Bauunternehmer.
Köllensperger Anton, Kaufmann, Gemeinderath.
Kometer Johann, Dr. theol., Decan und Stadtpfarrer.
Kopp Alois, Kaufmann.
Kraft Elise, Kaffeehausbesitzerin.
Kreissle Theodor, Edler v. Hellborn, Beamter der österr.-ungar. Bank.
Lachmüller Wilhelm, Ritter v., k. k. Landesgerichts-Secretär.
Lammasch Heinrich, Dr. jur., k. k. Univ.-Professor.
Lammel Anton, k. k. Schulrath u. Oberrealschul-Director i. P.
Landsee Karl, Hotelbesitzer.
Lang Eduard, Dr. med., k. k. Univ.-Professor.
Lantschner Ludwig, Dr., k. k. Univ.-Prof., Sanitätsrath.
Leiter Josef, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
Lemmen Alois v., k. k. Landesgerichts-Adjunct, Gutsbesitzer.
Leonardi Cölestin, Dr. jur., k. k. Hofrath.
Liebener Julius v. Monte-Cristallo, k. k. Statthalterei-Secretär.
Lindner Leopold, k. k. Hof-Wachswaaren-Fabricant.
Lindner Marie, geb. v. Ferrari, Drs. Wittwe.
Linser Johann, k. k. Oberstaatsanwalt.
Lodron Alois, Graf v., Privat.
Lodron Kaspar, Graf v., k. k. geh. Rath, Statthalter i. P.
Lutterotti Eduard, Ritter v., k. k. Kreisgerichts-Präsident.
Mages Alois, Frh. v. Kompillan, Excellenz, k. k. geheimer Rath und Oberlandesgerichts-Präsident.
Mages Karl, Privat.
Malfatti Franz, Gutsbesitzer.
Marchesani Anton, Magistratsrath.
Margreiter Josef, Chordirector in St. Nicolaus.
Maurer Friedrich, Stadtpfarr-Cooperator.

Mayr Alfons, Architect.
Mayr Franz, Architect.
Mayr Hieronimus, Sparcasse-Hauptcassier.
Mayr Josef, Baumeister.
Metz Ferdinand, Landschaft-Beamter.
Moeller Josef, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Mörz Friedrich, Dr. jur., Advocat.
Möslein Martin, Tischlermeister.
Moser Karl, Professor am k. k. Pädagogium.
Müller Johann, Dr. phil., k. k. Univ.-Professor.
Mutschlechner Georg, Seidenwaaren-Fabricant.
Nagele Anton, Vergolder.
Nebert Josef, k. k. Oberpostrath.
Nestor Anna, Hauptmanns-Witwe.
Neuhauser Karl, Spängler und Glasermeister.
Neurauter Lorenz, Kunsthändler.
Nicoladoni Carl, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Norer Jacob, Baumeister, Gemeinderath.
Norz Andreas jun., Juwelier.
Nussbaumer Johann, Lederfabricant und Gemeinderath.
Oberhammer Karl, Hausbesitzer und Handelsmann.
Obexer Max, Handelsmann und Hausbesitzer.
Oellacher Guido, Mag. pharm., Apotheker, Hausbesitzer.
Oellacher Hermann, Dr. jur., k. k. Bezirksrichter.
Oellacher Josef, Dr. med., k. k. Univ.-Professor.
Oellacher Oswald, Dr. med., Augenarzt.
Onestinghel Cäsar, Dr. jur., Advocat.
Ongania Karl, Sparcassa-Verwalter.
Ortlieb Leopold, Privatier.
Ottenthal Anton, Landschafts-Beamter.
Ottenthal Emil v., Dr., Privat-Docent an der Universität.
Pastor Ludwig, Dr. phil., k. k. Univ.-Professor.
Peche Ferdinand, Dr. phil., k. k. Univ.-Professor.
Pembaur Josef, akad. Musikdirector.
Peterlongo Johann, Gewehr-Fabrikant.
Peyritsch Johann, Dr., k. k. Univ.-Professor.

Pfaundler, Leopold, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Pirchl Wilhelm, Kaufmann.
Pitra Franz, Dr. phil., Redacteur.
Pötsch Franz, Brauereibesitzer.
Preu Johann v., k. k. Finanzrath.
Preyer Josef, Kaufmann.
Purtscher Othmar, k. k. Statthaltereirath.
Pusch Anton, Dr. jur., Advocat.
Puthon Victor, Frh. v., k. k. Hofrath.
Ramponi Roman v., k. k. Post-Commissär.
Rapold Emma, Hauptmannswitwe.
Rapp Franz, Freih. v., Dr., Landeshauptmann von Tirol.
Redlich Oswald, Dr. phil., k. k. Statth.-Archivs-Official.
Reggla Alexander v., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Reichardt Johann, k. k. Oberstlieutenant.
Reinhard Johann, Hotelbesitzer.
Reinisch Ferdinand, Ritter v., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Reisacher Alois, Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. k. Professor.
Reiss Simon, Kunsthändler.
Rhomberg Arthur, Fabriks- und Hausbesitzer.
Riccabona Julius v., Dr. jur., Landtags-Abgeordneter.
Riccabona Othmar, Dr. jur., k. k. Notar, Gemeinderath.
Rideli B. Michele, Ingenieur der Tir. Glasmalereianstalt.
Riederer Gustav, Ritter v., k. k. Ober-Postdirector.
Rint Daniel, Oberinspector der Südbahn.
Röggla Josef, Edler v. Mayenthal, k. k. Statthaltereirath.
Roux A., Maler und Professor der k. k. Staatsgewerbeschule.
Salcher Alois, Fabricant, Gemeinderath.
Sander Hermann, Director der k. k. Oberrealschule.
Sarnthein Ludwig, Graf v., k. k. Statth.-Concepts-Practicant.
Sattler Franz, k. k. Statthaltereirath i. P.
Schaller Josef, k. k. Professor an der Oberrealschule.
Schatz Felix, Maler.
Schaufler Franz, Kaufmann und Hausbesitzer.
Schenk Stefan, k. k. Realschul-Professor i. P.
Schidlach Franz, Ritter v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant.

Schiestl Franz, Schlossermeister.
Schiestl Georg, Dr. jur., k. k. Oberfinanzrath.
Schiestl Johann, k. k. Baurath.
Schiestl Josef, Dr. jur., Advocat.
Schiffner Ludwig, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Schmid Karl, k. k. Militär-Unterintendant in Mostar.
Schmuck Heinrich v., k. k. Professor an der Oberrealschule.
Schneeburg Oswald, Frh. v., k. k. Kämmerer und Major.
Schneller Christian, k. k. Landes-Schulinspector.
Schönbeck Leopold, R. v. Rothenau, k. k. Oberfinanzrath i. P.
Schönherr David, Ritter v., Dr. phil., kais. Rath, Archivs-Director.
Schöpfer Anton, Hof- und Stadtapotheker.
Schorn Josef, Dr., Professor an der Staatsgewerbeschule.
Schragl Hugo, Reichsritter v., k. k. Ingenieur.
Schrott Alois, Assecuranz-Oberinspector, Hausbesitzer.
Schuler Albert, Ingenieur des Stadt-Bauamtes.
Schullern Anton, Ritter v., kais. Rath, k. k. Minist.-Concip.
Schumacher Luise, Private.
Schuster Otto, Dr. jur., Advocat.
Schwertling Karl, Ritter v., k. k. Hofrath.
Seeger Josef, Dr., frei-resig. Advocat, Privatier.
Semper Hanns, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Senhofer Karl, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Serviten-Convent, ehrwürd.
Spagnoli Dominik, k. k. Major.
Spechtenhauser Josefine, verehel. Dr. Papsch.
Spielmann Balbine, Gasthofbesitzerin.
Sprung Ludwig, suppl. Professor an der Handelsschule.
Stainer Engelbert, Formator.
Stapf Johann, frei-resig. Apotheker.
Stapf-Ruedl Josef, Magistrats-Commissär.
Steiner von Felsburg, Albrecht, Historienmaler und Hausbesitzer.
Steiner Max, Antiquitätenhändler.
Steinlechner Paul, Dr. jur., k. k. Univ.-Professor.

Stern Julius, Banquier.
Sternbach Ferdinand, Frh. v., Reichsrathsabgeordneter.
Stocker Konrad, Kaufmann.
Stolz Otto, Dr. phil., k. k. Univ.-Professor.
Strasser Josef, Chef des Speditions-Bureaus für die österreich. Staatsbahnen und Hausbesitzer.
Strimmer Sebastian, k. k. Oberwerks-Verwalter i. P.
Strompen Karl, Hörer der Philosophie.
Summerer Josef, Brauereibesitzer.
Theser Ernst, Dr. jur., k. k. Univ.-Professor.
Thun-Hohenstein-Sardagna Franz, Graf v., k. k. Kämmerer.
Thurn-Taxis Alexander, Graf v., Dr. jur., k. k. Bezirks-Commissär.
Thurn-Taxis Ferdinand, Graf v., k. k. Statthaltereirath i. P.
Trafojer Adalbert, k. k. Gerichts-Adjunct.
Trafojer Alois, Dr. med., Privatier.
Trapp Maria, Gräfin v., geborne Gräfin von Enzenberg, k. k. Sternkreuz-Ordens- und Palastdame.
Tschiderer Ernst, Freiherr v., k. k. Kämmerer.
Tschoner Ferdinand, Kaufmann.
Tschurtschenthaler Anton v., Dr., k. k. Univ.-Prof. i. P.
Tschurtschenthaler Johann, Dr. jur., Director der Sparcasse.
Tschurtschenthaler Josef, Kaufmann.
Überhorst Karl, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Uffenheimer Hermann, Paramenten-Fabricant.
Uhlik Gustav, Beamter der k. k. priv. Nationalbank.
Unterberger Ernst, Kunsthändler.
Unterberger Franz, Maler.
Unterkircher Karl, Amanuensis der k. k. Univ.-Bibliothek.
Untersteiner Herkules, k. k. Hofrath.
Vintschgau Max, Ritter v., Dr. med., k. k. Univ.-Professor.
Vogl Franz, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
Vogl Julius, k. k. General- und Genie-Director.
Vorhauser Johann, Ritter v., k. k. Hofrath i. P.
Vorhauser Raimund, k. k. Oberfinanzrath i. P.
Wackernell Josef, Dr. jur., Advocat, Landtags-Abgeordneter.

Wackernell Josef Ed., Dr., k. k. Univ.-Professor.
Wagner Adolf, k. k. Finanz-Rechnungs-Official.
Wagner Adolf, k. k. Ministerial-Concipist.
Walde Karl Alois, Kaufmann.
Waldner Franz, Dr. med.
Werner Franz, Dr. jur, I. Magistratsrath.
Weyrer Caspar, Pfarrer in Mariahilf.
Wilczek Heinrich, Graf v., k. k. Kämmerer.
Wild Franz, k. k. Oberbaurath.
Wildauer Tobias, Ritter v., Dr. phil., k. k. Univ.-Professor, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter.
Wilhelm Friedrich, Kaufmann.
Wilten, Chorherrenstift.
Winkler Alois, Bildhauer in Pradl.
Winkler Franz, Apotheker.
Witsch Franz, Dr. jur., Advocat.
Wolkenstein-Rodenegg Arthur, Graf v., k. k. Kämmerer.
Zacher Adrian, Prior des Stiftes Wilten.
Zallinger Otto, Dr., k. k. Univ.-Professor.
Zambra Dominicus, Kaufmann.
Zelger Josef, Kaufmann.
Zerzer Josef Max, k. k. Bezirksrichter.
Zimmermann Josef, Hausbesitzer.
Zimmeter Alois v., Landesbuchhalter i. P.
Zingerle Anton, Dr. phil., k. k. Univ.-Professor.

Mandatarie Bozen.

Ehrenmitglieder:

Gredler Vincenz, P. Director des Gymnasiums der P. P. Franciscaner.
Hepperger Karl v., Dr. jur., Advocat und Landtags-Abgeordneter, Mandatar.

Mitglied auf Lebensdauer:

Toggenburg Georg, Ritter v., k. k. geh. Rath, etc.

Ordentliche Mitglieder:

Aufschnaiter Alois v., Ober-Ingenieur.
Biegeleben Paul, Baron v., k. k. Bezirksgerichts-Adjunct, Landtagsabgeordneter in Kaltern.
Braitenberg Josef, Dr. v., Bürgermeister.
Eyrl Georg, Freiherr v., Gutsbesitzer etc.
Foffa Bonav., P. Abt v. Muri und Prior zu Gries.
Giovanelli Johann Nepomuk, Frh. v., Gutsbesitzer.
Heinrich, kais. Hoheit, Erzherzog von Oesterreich.
Hohenbühel Heinrich, Frh. v., k. k. Staatsanwalt.
Kathrein-Andersill Max v., k. k. Bezirksrichter in Welsberg.
Knoflach Karl, Dr., k. k. Notar.
Makowitz Alois v., Gutsbesitzer.
Marzani Albert, Graf v., Gutsbesitzer, Gries.
Melchiori Josef, Graf v., k. k. Hofrath, Kreisgerichts-Präsident.
Mollerus Heinrich, Baron v., kgl. Kammerherr in Gries.
Prato Napoleon, Baron v., k. k. Major i. P., Landtags-Abgeordneter.
Rapp Johann, Dr., Advocat in Kaltern.
Strobele Karl, k. k. Statthaltereirath.
Wachtler Albert, Kaufmann.
Welponer Paul, Kaufmann.
Widmann-Staffelfeld Alfons, R. v., Grossgrundbesitzer.
Widmann-Staffelfeld Hermann, R. v., Dr. jur., Grossgrundbesitzer.
Wieser Josef, inful. Probst und Stadtpfarrer etc.
Würzer Julius, Dr. jur., k. k. Notar.
Zallinger Franz v. Stillendorf, Reichsraths-Abgeordneter etc.

Mandatarie Bregenz.

Ordentliche Mitglieder:

Billek Johann, k. k. Landesschulinspector.
Jenny Samuel, Dr. phil., Fabriksbesitzer, Museumsvorstand.
Schwerzenbach C. v., Fabriksbesitzer.
Seyffertitz Karl, Freiherr v.
Thurn-Taxis Gustav, Prinz, k. k. Kämmerer, Hofrath etc.
Welzhofer Julius, Dr. jur., k. k. Gerichtsadjunct, Mandatar.

Mandatarie Brixen.

Ehrenmitglied.

Mitterrutzner Joh. Chrysostomus, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Director und Mandatar.

Ordentliche Mitglieder:

Aichner Simon, Dr. theol., Fürstbischof.
Degischer Josef, Professor der Theologie.
Desaler Hanns, Dr. jur., Advocat.
Ferrari-Kellerhof Eduard, Edler v., Dr., k. k. Bezirkshptm.
Friedle Theodor, Domcapitular und Consistorialrath.
Heiss Johann, Hotelbesitzer.
Kirchberger Alfred, Bürgermeister.
Peer Johann, Dr. med., Stadt-Physicus.
Pircher Anton, Dr. jur., Advocat.
Staller Josef, Dr. theol., Professor der Theologie.
Stippler Johann Bapt, fürstbischöfl. Hof-Caplan, Domherr.
Weissteiner Remigius, Prälat des Chorherrenstiftes Neustift.

Mandatarie Bruneck.

Ordentliche Mitglieder:

Grebmer Eduard v., k. k. Postmeister.
Künigl Karl, Graf v., k. k. Kämmerer und Major i. R. zu Ehrenburg.
Stadtgemeinde Bruneck.
Vintler Friedrich, Ritter v., landsch. Rechnungsrath i. P. und Mandatar.
Welsperg Wolfgang, Graf v., k. k. Oberst in Rasen.

Mandatarie Dornbirn.

Ordentliche Mitglieder:

Hämmerle Otto, Fabriksbesitzer.
Larcher Pius, Ritter v., Dr. jur., k. k. Bezirksrichter.
Rhomberg Adolf, Fabriksbesitzer, Mandatar.
Rhomberg Theodor, Fabriksbesitzer.
Rhomberg Wilhelm, Kaufmann.

Mandatarie Feldkirch.

Ordentliche Mitglieder:

Elsensohn Josef, k. k. Gymnasial-Director.
Grabmayr Anton v., k. k. Kreisgerichts-Präsident, Mandatar.
Häusle Eduard, Magistratsrath.
Lecher Bruno, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath.
Perathoner Victor, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor.
Preu August v., Dr. jur., k. k. Notar in Bludenz.
Tschavoll Isabella v., geb. Ganahl, Fabriksbesitzers-Witwe.

Mandatarie Graz.

Ehrenmitglied:

Meran Franz, Graf v., erbl. Mitglied des österr. Herrenhauses.

Ordentliche Mitglieder:

Ausserer Anton, Dr., k. k. Gymnasial-Professor, Mandatar.
Ausserer Karl, Dr., Professor und Gutsbesitzer.
Bidermann Hermann, Dr. k. k. Univ.-Professor.
Dantscher Victor, Ritter v., Dr., k. k. Univ.-Professor.
Ebner Victor, Ritter v., Dr., k. k. Univ.-Professor.
Schnabel Isidor, Dr. med., k. k. Univ.-Professor.
Thun Franz, Graf v., k. k. Feldzeugmeister i. P.

Mandatarie Hall.

Ehrenmitglieder:

Schmidt Alois R., k. k. Sectionsrath i. P.
Orgler Flavian, P., k. k. Schulrath und Gymn.-Director.

Ordentliche Mitglieder:

Angerer Johann, Dr., Reichsraths-Abgeordneter.
Ganner Johann, Dr. med., k. k. Salinenarzt.
Hohenbühel Paul, Baron v., gen. Heufler zu Rasen, k. k. Statthalterei-Concept-Practicant.
Horinek Anton, k. k. Salinenverwalter.
Kathrein Theodor, Dr., Advocat, Reichsraths-Abgeordneter.
Klebelsberg Christof v., Stadt-Apotheker.
Lechner Franz, k. k. Oberförster in Fieberbrunn.
Lechthaler Anton, Dr., k. k. Notar, Mandatar.
Moriggl Josef, Leiter der k. k. Fachschule in Hall.

Recheis Nicolaus, Caplan der Irrenanstalt.
Schneeburg Rudolf, Baron v., k. k. Kämmerer.
Schott Ferdinand, k. k. Bergrath.
Schwaighofer Ferdinand, Kunstmühlen-Besitzer.
Speckbacher Josef, k. k. Hilfsämter-Director i. P.
Stolz Otto, Dr., Advocat und Bürgermeister.
Trientl Tobias, Stadtpfarrer.
Zangerle Isidor, Fabriksbuchhalter.

Mandatarie Imst.

Ordentliches Mitglied:

Daum Matthäus, k. k. Bezirkshauptmann, Mandatar.

Mandatarie Klagenfurt.

Ordentliche Mitglieder:

Czörnig Karl, Frh. v., k. k. Finanzdirector.
Luggin Josef, Dr. jur., Advocat, Mandatar.

Mandatarie Kufstein.

Ordentliche Mitglieder:

Anker Georg, Altbürgermeister.
Comploier Adolf, Dr., Notariats-Concipist.
Fischnaler Emil, Dr. jur., Advocat.
Kraft Karl, Cement-Fabricant.
Schmidt Karl, kais. Rath u. Sparcasse-Director, Mandatar.
St. Julien-Wallsee Clemens, Graf v., k. k. Bezirkshauptmann.

Mandatarie Lienz.

Ordentliche Mitglieder:

Gapp Josef, Dr. jur., Advocat, Mandatar.
Hamerl Josef, Güterbesitzer in W.-Matrei.
Niederwieser Franz, k. k. Steuereinnehmer.
Oberkircher Eduard, Güterbesitzer.
Oberhuber Johann Ignaz, Güterbesitzer.
Offer Karl, k. k. Forstinspections-Adjunct.
Scheitz Willibald, Dr. jur., Advocat in Sillian.
Schuster Friedrich, Buchhändler.
Sigwart Johann, Kaufmann.

Strele Georg, k. k. Forstinspections-Adjunct.
Suitner Karl, Dr. jur., k. k. Notar.

Mandatarie Linz.

Ordentliche Mitglieder:

Naschberger Andreas, Dr., Advocat, Mandatar.
Gesellschaft „Tiroler Landtag".

Mandatarie Meran.

Ordentliche Mitglieder:

Brandis Anton, Adrian, Graf v., k. k. Kämmerer.
Falser Stephan, R. v., k. k. Gerichts-Adjunct und Leiter der Grundlasten-Ablösungs- und Regulierungs-Local-Commission.
Goldegg Hugo, Ritter v., k. k. Kämmerer.
Grabmayr Josef, v., k. k. Bezirkshauptmann.
Haller Franz, Dr. jur., Advocat.
Hellrigl Adalbert v., Dr. jur., Advocat, Bürgermeister etc.
Hoffmann F. B., Architect und Baumeister.
Hundegger Josef, Dr. jur., Advocat.
Husterer Johann G., Sparcassecassier.
Kaan Raimund, Dr. med., k. k. Bezirksarzt.
Pallang Karl, Dr. jur., Advocat.
Pernwerth Wilhelm, v., Stadtapotheker und Mandatar.
Pfeifer Johann, Dr., Secretär Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig.
Pircher Josef, Dr. med., kais. Rath.
Prünster Johann, Dr. med., k. k. Regimentsarzt.
Putz Max, Dr. jur., Advocat.
Putz Richard, Dr. med.
Rochelt Emil, Dr., Curarzt und Operateur.
Settari Johann, Realitätenbesitzer in Untermais.
Sölder Franz v., Gutsbesitzer und Kaufmann.
Sölder Leopold v., Dr. jur., Advocat.
Sparcasse Meran.
Stadtgemeinde Meran.
Tappeiner Franz, Dr. med.

Theiner Josef, Dr. med.
Treuinfels Leo, Abt des Benedictiner-Stiftes Marienberg.
Weinhart Eduard v. und zu Thierburg, Realitätenbesitzer in Obermais.

Mandatarie Olmütz.

Ordentliches Mitglied:

Hausmann Johann, k. k. Bibliothekar und Mandatar.

Mandatarie Prag.

Ordentliche Mitglieder:

Jung Julius, Dr. k. k. Univ.-Professor, Mandatar.
Mor Victor, Ritter v. Sunegg, Dr., k. k. Univ.-Professor.

Mandatarie Reutte.

Ordentliche Mitglieder:

Angerer Andreas, k. k. Postmeister.
Bereitter Gustav.
Rautenkranz Wilhelm, k. k. Bezirkshauptmann, Mandatar.

Mandatarie Salzburg.

Ordentliche Mitglieder.

Eder Franz Albert, Fürst-Erzbischof.
Hammerle A. J., k. k. Bibliothekar, Mandatar.
Jäger Anton, Dr. jur., Advocat.
Schmuck Joachim v., Magister der Pharmacie.
Strele Richard, Ritter v., Scriptor an der k. k. Studien-Bibliothek.
Widmann Otto, Dr. jur., Advocat.

Mandatarie Trient.

Ordentliche Mitglieder:

Ceschi Alois, Baron v., k. k. Kämmerer.
Damian Josef, k. k. Gymnasial-Professor.
Fedrigotti Wilhelm, Freiherr v., Dr., k. k. Hofrath.
Kindinger Eduard, Dr., k. k. Hofrath.
Nordio Heinrich, Architect und Director der Zeichnen- und Modellierschule.

Rungg Albert v., k. k. Hofrath.
Terlago Robert, Graf v., Grossgrundbesitzer, Mandatar.
Thun Emanuel, Graf v., k. k. Kämmerer.

Mandatarie Triest.

Ehrenmitglied:

Fabrizi Probus, k. k. Oberfinanzrath, Mandatar.

Ordentliche Mitglieder:

Alber-Glanstätten August, Ritter v., Dr., Präsident der k. k. Seebehörde.
Bernheimer Leopold, Banquier.
Brettauer Josef, Dr., Augenarzt.
Brunner Jacob, Grosshändler und Hausbesitzer.
Burgstaller Johann, Grosshändler und Hausbesitzer.
Fleischer Arthur, k. k. Bezirksrichter in Pirano.
Gorhan Bertram, Dr., k. k. Linienschiffsarzt d. R.
Kugi Paul, Grosshändler.
Lantschner Karl, Beamter der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.
Menz Josef, Kaufmann.
Praxmarer A., Apotheker.
Prossliner Felix, Beamter der Filiale der k. k. priv. Credit-anstalt für Handel und Gewerbe in Wien.
Rabl Josef, Dr., k. k. Regierungsrath und Advocat.
Reinelt Karl, Freiherr v., Mitglied des Herrenhauses, Präsident der Handels- und Gewerbekammer.
Sigmundt Eduard, Kaufmann und Hausbesitzer.
Staffler Heinrich, Grosshändler.
Thaller Jacob, Grosshändler.
Vintschgau Johann, Ritter v., k. k. Statthaltereirath.
Weiser Johann, Kaufmann.

Mandatarie Wien.

a) Ehrenmitglieder:

Seine kais. Hoheit Karl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich.
Seine kais. Hoheit Rudolf, Erzherzog und Kronprinz.
Herr Johann Preleuthner, k. k. Professor der Bildhauerei.

Herr Ernst Ritter von Birk, Dr. phil., k. k. Hofrath und Vorstand der kais. Hofbibliothek.

„ Gustav Ritter v. Amon von Treuenfest, Major in der k. k. Arcieren-Leib-Garde, Ritter h. Orden.

„ Karl Ritter von Blaas, Historienmaler, k. k. Professor an der Akademie der bildenden Künste.

Seine Excellenz Alfred Ritter von Arneth, k. k. wirkl. geh. Rath, Director des geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Präsident der k. Akademie.

Frau Albertine Edle von Hofer, k. k. Notars- und Reichsraths-Abgeordnetens-Witwe.

Herr Josef Gasser, Ritter von Valhorn, Bildhauer und akademischer Rath.

„ Arthur Graf von Enzenberg Dr., Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht etc.

Mitglieder auf Lebensdauer:

Seine kais. Hoheit Albrecht, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldmarschall.

Drasche-Wartenberg Richard, Freih. v., Bergwerksbesitzer etc.

Seine kais. Hoheit Friedrich, Erzherzog von Oesterreich.

Johann, Durchlaucht, regierender Fürst von Lichtenstein.

Seine kais. Hoheit Ludwig Victor, Erzherzog von Oesterreich.

Marx von Marxberg Wilhelm, Ritter v., k. k. Polizeipräsident i. P.

Schwarz Karl, Freih. v., k. k. Oberbaurath und Realitätenbesitzer.

Schwarzenberg Johann Adolf, Fürst, Mitglied des österreich. Herrenhauses, etc.

Ordentliche Mitglieder:

Alexander Karl, Abt des Stiftes Melk.

Alpen-Club, Oesterreichischer.

Auersperg Franz Josef, Fürst von, Obersterblandmarschall von Tirol.

Austria, Section des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

Bach Alexander, Freiherr von, Excellenz, k. k. geh. Rath, Minister a. D.

Barth Ludwig, Ritter v., Dr., k. k. Univ.-Professor.

Bauernfeind Ferdinand, Dr. med.

Beck Josef, Dr., k. k. Hofrath am obersten Gerichtshofe.

Ceschi Julie, Freyin v., geb. Freyin v. Kübeck.

Düngel Adalbert, Prälat des Stiftes Göttweih.

Erhardt Josef, v., k. k. Hofrath.

Elimar, königl. Hoheit, Herzog von Oldenburg.

Erler Franz, Ritter des Franz Josef-Ordens, akad. Bildhauer.

Ernst, königl. Hoheit, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha.

Ferdinand IV., kais. Hoheit, Erzherzog von Oesterreich, Grossherzog in Toscana.

Friess Georg, Professor, Ordens-Conventual in Seitenstetten.

Ganglbauer Cölestin, k. k. geh. Rath, Fürst-Erzbischof.

Grünbeck Heinrich, Abt des Stiftes Heiligenkreuz.

Gsell Benedict, Dr., Stiftshofmeister des Stiftes Heiligenkreuz.

Haindl Ludwig, Dr., k. k. Hof- u. Gerichtsadvocat, Mandatar.

Hasslmayer Vincenz, Ritter v., Dr., k. k. Hofrath.

Hasslwanter Anton, Dr., k. k. Hof- und Gerichtsadvocat.

Hasslwanter Johann, k. k. Forstmeister.

Hauswirth Ernst, Dr., Prälat des Stiftes Schotten.

Hintner Valentin, Dr., Professor am k. k. akademischen Gymnasium.

Hönigl Dominicus, inful. Abt des Stiftes Seitenstetten.

Hörmann Robert v., Dr., k. k. Sectionsrath im Ministerraths-Präsidium.

Hoyos-Sprinzenstein Ernst, Graf v., Excellenz, k. k. geh. Rath etc.

Kostersitz Ubald, Prälat des Stiftes Klosterneuburg.

Krauss Franz, Frh. v., k. k. Hofrath und Polizeipräsident.

Leiss zu Laimburg Karl v., k. k. Ministerial-Official, Landstand von Tirol.

Leitner Quirin, Ritter v., k. k. Hofrath, Schatzmeister des Habsburgisch-Lothring'schen Hausschatzes etc.

Maas Ferdinand, Oberrealschul-Professor.

Maldoner Johann, Dr., k. k. Sectionsrath im Ministerium des Innern.
Mathoy Robert, Dr. jur., k. k. Notar.
Mautner Karl Ferdinand, R. v. Markhof, Grossindustrieller.
Ratky von Salomonfa Emil, k. k. Rath im Reichs-Finanz-Archiv, Ehrenmitglied der südung. histor. Gesellschaft.
Schmidt Friedrich, Freih. v., k. k. Oberbaurath und Dombaumeister.
Schwarz Anton, k. k. Gymnasialdirector in Horn.
Sizzo-Noris Heinrich, Graf v., k. k. Kämmerer u. Major a. D.
Touristenclub, Oesterreichischer.
Thurn-Taxis Emerich, Prinz, k. k. General der Cavallerie und Oberststallmeister Sr. Majestät des Kaisers.
Uhl Eduard, Bürgermeister der Reichshauptstadt.
Wilczek Hanns, Graf v., Excellenz, Geh.-Rath u. Kämmerer.
Zelinka Karl, Eisenbahn-Inspector.

Keiner Mandatarie zugetheilt.

Ehrenmitglieder:

Defregger Franz, Historienmaler, königlicher Professor an der Akademie der bildenden Künste in München.
d'Elvert Christian, Ritter v., k. k. Hofrath in Brünn.
Folliot de Crenneville, Graf v., Excellenz, Ritter des goldenen Vliesses, k. k. Feldzeugmeister und Oberstkämmerer in Gmunden.
Johannes Bernhard, kais. österr. und königl. baier. Hofphotograph in Partenkirchen.
Lipperheide Franz, Buchhändler in Berlin, Gutsbesitzer in Matzen.

Ordentliche Mitglieder:

Angerer Anna, Frl., Gutsbesitzerin in Arco.
Bonfioli-Cavalcabò Guido v. in Kitzbühel.
Campi Louis, v. Gutsbesitzer in Cles.
Ceschi Josef, Baron v., k. k. Oberst, derzeit in Borgo.
Deigentesch August, k. k. Bezirksrichter in Zell a. Z.
Gabl Ludwig, Dr., Prof. a. d. Oberrealschule in Trautenau.

Giovanelli Benedict, Graf von, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann in Pola.
John Oscar v., königl. preus. Premier-Lieutenant in Breslau.
Künigl Ferdinand, Graf v., k. k. Bezirksrichter in Mieders.
Malfer Josef, Ritter v., Altbürgermeister in Auer.
Mörl Heinrich, Ritter v., Dr., k. k. Notar, Grossgrundbesitzer in Neumarkt.
Nebert Josef, k. k. Oberpostrath in Tepl.
Pfretzschner Norbert, Dr., Gutsbesitzer in Jenbach.
Riccabona Ernest v., Dr. k. k. Bezirksrichter in Steinach.
Schueler Eduard, k. k. Bezirkshauptmann in Landeck.
Sternbach Ferdinand, Frh. v., Herrschaftsbesitzer zu Triesch in Mähren.
Tacchi Josef, k. k. Oberlandesgerichtsrath i. P. in Rovereda.
Tomasi Natale, Oberingenieur in Görz.
Waldhart Josef Tib., Dr. med. in Telfs.
Wörz Josef, Ritter v., k. k. Notar u. Gutsbesitzer in Steinach.

Verzeichnis

der Vereine, Institute und Redactionen von Zeitschriften, mit denen das Ferdinandeum in Tauschverbindung steht.

Aachen: Aachener Geschichtsverein.
Aarau: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau.
„ Aargauische naturforschende Gesellschaft.
Agram: Verein für südslavische Geschichte.
Altenburg: Gesellschaft der Geschichts- und Alterthumsforscher.
Amsterdam: Académie des sciences.
Ansbach: Historischer Verein für Mittelfranken.
Augsburg: Historischer Verein von Schwaben und Neuburg.
„ Naturhistorischer Verein.
Bamberg: Historischer Verein.
„ Naturforschende Gesellschaft.
Basel: Historische und antiquarische Gesellschaft.
„ Naturforschende Gesellschaft.
Bayreuth: Historischer Verein für Oberfranken.
Berlin: Königl. Akademie der Wissenschaften.
„ Verein für Geschichte der Mark Brandenburg.
„ Botanischer Verein für die Provinz Brandenburg.
„ Der deutsche Herold, Verein für Heraldik, Genealogie und Sphragistik.
Bern: Eidgenössisches Bundesarchiv.
„ Société helvétique des sciences naturelles.
„ Naturforschende Gesellschaft in Bern.

Bern: Schweizerische geologische Commission.
„ Historischer Verein des Kantons Bern.
„ Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft d. Schweiz.
Bistritz (Siebenbürgen): Gewerbeschule.
Bologna: Academia delle science.
Bonn: Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande.
„ Naturhistor. Verein der preuss. Rheinlande u. Westphalens.
Boston: Society of Natural History.
Bozen: Handels- und Gewerbekammer.
Brandenburg a. H.: Historischer Verein.
Braunschweig: Verein für Naturwissenschaft.
Bregenz: Museum für Vorarlberg.
Bremen: Naturwissenschaftlicher Verein.
Breslau: Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
„ Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Brünn: Histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft für Ackerbau-, Natur- und Landeskunde.
„ Der hohe mährische Landesausschuss.
„ Der naturforschende Verein.
Brüssel: Académie Royale des sciences etc.
Buenos-Aires: Academia National de ciencias.
Chemnitz: Verein für Chemnitzer Geschichte.
Cherbourg: Sociéte nationale des sciences naturelles.
Christiania: Université Royale de Norvège.
Chur: Naturforschende Gesellschaft Graubündens.
„ Historisch-antiquarische Gesellschaft von Graubünden.
Darmstadt: Historischer Verein für das Herzogthum Hessen.
Donaueschingen: Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile.
Dublin: Royal Dublin Society.
Dürkheim: Pollichia, naturwissensch. Verein der Rheinpfalz.
Elberfeld: Naturwissenschaftlicher Verein.
Erfurt: Verein für Geschichte und Alterthumskunde.
Frankfurt a. M.: Verein für die Geschichte und Alterthumskunde.

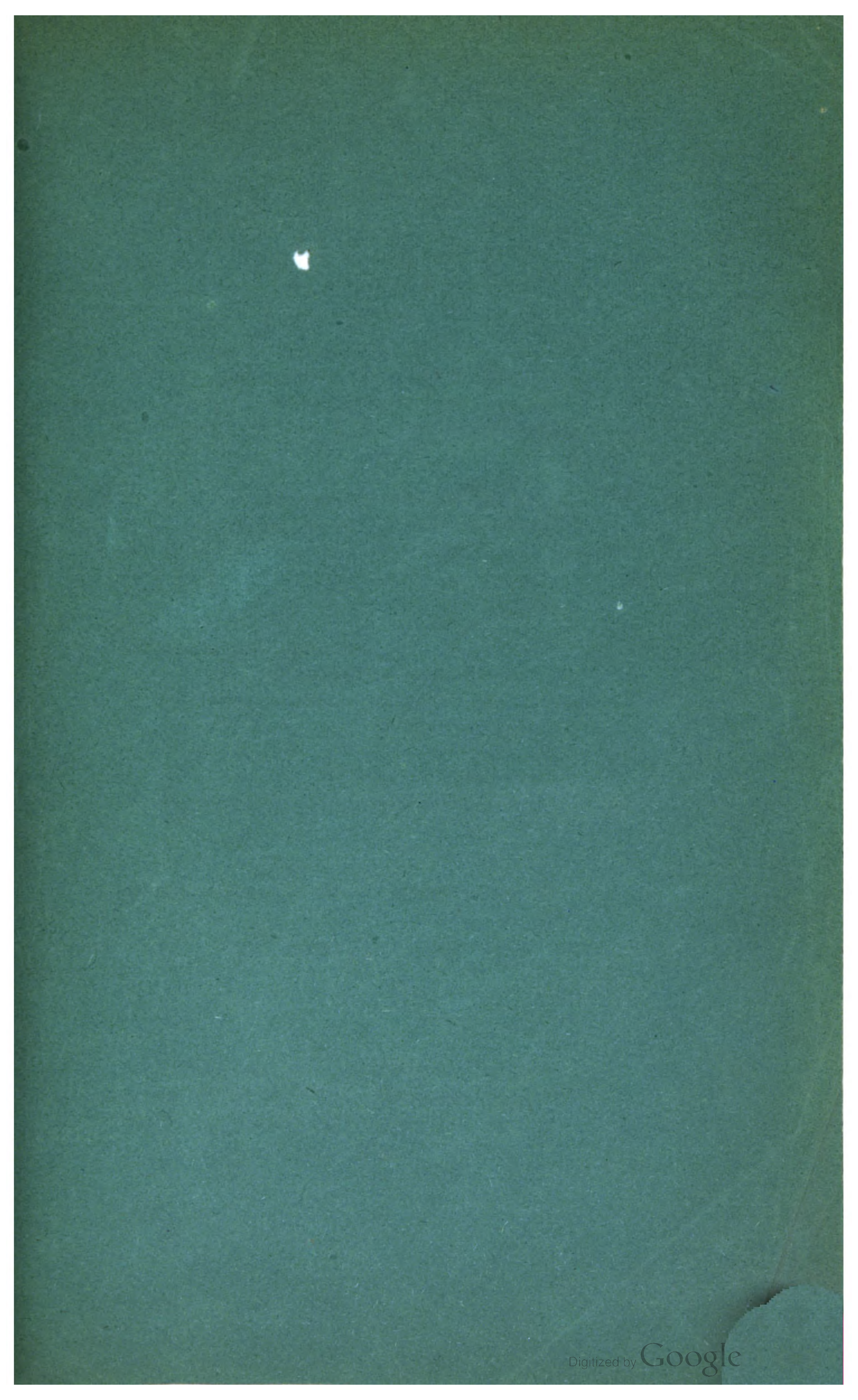
Frauenfeld: Historischer Verein des Kantons Thurgau.
„ Thurgauischer naturwissenschaftlicher Verein.
Freiberg: Freiberger Alterthumsverein.
Freiburg i. d. Schweiz: Société d'Histoire du Canton de Frybourg.
Freiburg i. Br.: Gesellschaft zur Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde.
„ Breisgau-Verein: „Schau ins Land".
Friedrichshafen: Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung.
Genf: Société d'Histoire et d'Archéologie.
Giessen: Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
Glarus: Historischer Verein des Kantons Glarus.
Görlitz: Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.
Göttingen: K. Gesellschaft der Wissenschaften.
Graz: Landes-Museum-Verein „Joanneum".
„ Historischer Verein.
„ Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark.
Greifswald: Rügisch-Pommerscher Geschichtsverein.
„ Geographische Gesellschaft.
Hall (Württemberg): Histor. Verein f. d. württemb. Franken.
Halle: Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums.
„ Verein für Erdkunde.
„ K. Leop. Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher.
Hamburg: Verein für hamburgische Geschichte.
Hannover: Historischer Verein für Niedersachsen.
„ Naturhistorische Gesellschaft.
Hermannstadt: Verein für siebenbürgische Landeskunde.
„ Siebenbürg. Verein für Naturwissenschaften.
Jena: Verein für thüringisch-sächsische Geschichte.
Innsbruck: Hoh. Landes-Ausschuss.
„ Naturwissenschaftlich-medicinischer Verein.
„ Forstverein für Tirol und Vorarlberg.
Kassel: Verein für hessische Geschichte und Landeskunde.

Kassel: Verein für Naturkunde.
Kiel: Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte.
„ Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.
Kiew: Naturforscher Gesellschaft.
Klagenfurt: Historischer Verein für Kärnten.
„ Naturhistorisches Landesmuseum.
Köln: Historischer Verein für Niederrhein.
Königsberg: Königliche Physikalisch-ökonomische Gesellschaft.
Landshut: Historischer Verein von und für Niederbayern.
„ Botanischer Verein.
Lausanne: Société d'Histoire de la Suisse Romande.
Leiden: Maatschappij der nederlandsche Letterkunde.
Leipa: Nordböhmischer Excursions-Club.
Leipzig: Verein für die Geschichte Leipzigs.
„ Verein für Erdkunde.
Linz: Museum Francisco-Carolinum.
„ Verein für Naturkunde für Oesterreich o. E.
London: Royal Society.
Lübeck: Verein f. Lübeckische Geschichte u. Alterthumskunde.
Lüneburg: Museumsverein.
Luxemburg: La Section historique de l'Institut royal grand-ducal de Luxembourg.
Luzern: Historischer Verein der fünf Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.
„ Naturforschende Gesellschaft.
Lyon: Académie des sciences etc.
„ Société d'Agriculture.
„ Musée Guimet.
Magdeburg: Naturwissenschaftlicher Verein.
Marienwerder: Historischer Verein.
Meiningen: Verein für Hennebergische Alterthümer.
Meissen: Historischer Verein der Stadt Meissen.
Montreal: Royal Society of Canada.
München: Königl. Akademie der Wissenschaften.
„ K. b. Reichsarchiv.

München: Historischer Verein von Oberbaiern.
„ Münchner Alterthums-Verein.
„ Deutscher und österreichischer Alpenverein.
„ Redaction der Zeitschrift „Wartburg“.
„ Museumsverein für vorgeschichtliche Alterthümer Baierns.
Münster: Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens.
„ Westphäl. Provincial-Verein f. Wissenschaft u. Kunst.
Nancy: Société des sciences.
Neuburg a. d. D.: Historischer Verein.
Neuchatel: Société des sciences naturelles.
New-York: American Geographical Society.
Nürnberg: Germanisches National-Museum.
„ Naturhistorischer Verein.
„ Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.
Odessa: Société des Naturalistes de la nouvelle Russie.
Offenbach: Verein für Naturkunde.
Oldenburg: Oldenburger Landesverein für Alterthumskunde.
Osnabrück: Historischer Verein.
„ Naturwissenschaftlicher Verein.
Padova: Societá Veneto-Trentina di Scienze naturali.
Pest: Magyar tudományos Academia.
„ Die königl. ung. geolog. Anstalt.
Petersburg: Académie Impériale des sciences.
„ Commission Impériale Archéologique.
„ Jardin Impériale de Botanique.
„ Société entomologique de Russie.
Philadelphia: Academy of Natural Sciences.
„ Wagner free institute of science.
Posen: Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Prag: Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
„ Königl. Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.
Regensburg: Historischer Verein f. Oberpfalz u. Regensburg.
„ Zoologisch-mineralogischer Verein.
Reichenberg: Verein der Naturfreunde.

Roda (Sachsen-Altenburg): Verein für Geschichts- und Alterthumskunde.
Rovereto: Museo civico.
„ Camera di commercio e d' industria.
Salzburg: Carolino-Augusteum.
„ Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
Schaffhausen: Histor.-antiquar. Verein d. Kantons Schaffhausen.
„ Schweizerische entomologische Gesellschaft.
Schmalkalden: Verein f. Henneberg. Geschichte u. Landeskunde.
Schwerin: Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde.
Sondershausen (Thüringen): Botanischer Verein „Irmischia".
Spalato: K. k. archäologisches Museum.
St. Gallen: St. Gallische naturwissenschaftl. Gesellschaft.
„ Historischer Verein.
Stettin: Entomologischer Verein.
Stockholm: Königl. schwedische Akademie d. Wissenschaften.
„ Konigl. Vitterhets Historie och Antiquites Akademien.
Strassburg: Histor. literar. Zweigverein des Vogesenclubs.
Stuttgart: Das königl. Staatsarchiv.
„ Württembergischer Alterthumsverein.
Tokyo: Imperial University.
Trient: Museo comunale.
„ Socitá degli Alpinisti.
Triest: Società Adriatica di Scienze naturali.
Ulm: Verein für Kunst und Alterthum.
Venezia: R. Istituto Veneto.
Washington: Smithsonian Institution.
„ United States geological survey.
Wernigerode: Harz-Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde.
Wien: Kaiserl. Akademie der Wissenschaften.
„ K. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.
„ K. k. geologische Reichs-Anstalt.
„ Alterthums-Verein.

Wien: K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft.
„ K. k. geographische Gesellschaft.
„ K. k. statistische Central-Commission.
„ Verein für Landeskunde von Niederösterreich.
„ Verein zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnis[se]
„ Der heraldische Verein „Adler".
„ Naturwissenschaftl. Verein a. d. k. k. techn. Hochschul[e]
„ K. k. naturhistorisches Hofmuseum.
„ Anthropologische Gesellschaft.
„ Militär-geograph. Institut.
„ Oesterreichischer Touristen-Club.
„ Oesterreichischer Alpenclub.
„ Redaction des Archivs für Bracteatenkunde.
Wiesbaden: Historischer Verein für Nassau.
„ Verein für Naturkunde in Nassau.
Würzburg: Histor. Verein f. Unterfranken und Aschaffenburg.
Zürich: Gesellschaft f. vaterl. Alterthümer (antiquar. Verein).
„ Naturforschende Gesellschaft.
Zwickau: Verein für Naturkunde.



Inhalts-Verzeichnis.

Abhandlungen.

Vereinsnachrichten.

